4 J.publ.g. 725-7/8

<36601573020010

<36601573020010

Bayer. Staatsbibliothek

ACTA PVBLICA,

Das iſt:

Der Römiſchen Keyſer=

auch zu Hungarn vnd Böhmen Königlicher Mayeſtät / weilandt MATTHIÆ, hochlöblichſten Andenckens / vnd der jetzigen Regierenden Römiſcher Käyſerlichen Majeſtät Ferdinandi II. vnd deß heiligen Römiſchen Reichs / Geiſtlicher vnd Weltlicher Chur= vnd Fürſten / vnd anderer Reichsſtändt / Reichshandlung vnd Schrifften /

Siebender vnd Achter Theil /

Darinnen alle Handlungen / Außſchreiben / Bedencken / Rathſchläge / propoſitiones, declarationes, executiones, vnd andere / biß dahero / zwiſchen Keyſ. May. vnd den Ständen deß Reichs den jetzigen zuſtandt deß Römiſchen Reichs betreffendt / verübte Acten begriffen / vnd mit Angehenckten Appendicibus biß auff daß 1624. Jahr continuirt.

Durch

M. Caſparum Lundorpium Hiſtoriographum.

Sampt einem ordentlichen Regiſter.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn /

M. DC. XXIII.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

ELENCHVS

Aller vnd jeder Capitel welche in dieſem Siebenden vnd Achten Theil Actorum zu finden.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

DAs Erſte Capitel der Röm. Keyſ. M. auff dem Conuent zu Regenſpurg gethane propoſition 7. Ianuarii 1623. fol. 3

Das 2. Capitel der Chur vnd Fürſten vnd deren Abgeſandten gegebene Reſolution auff die Propoſition fol. 21

Das 3. Capitel auff der Chur vnnd Fürſten vnd Abgeſandten Reſolution, Keyſ. replic. vnnd fernner Reſolution fol. 35

Das 4. Capitel Vnderthänigſte relation an die Key. May. der Chur vnd Fürſten vber etliche Puncten der Keyſ. propoſition fol. 44

Das 5. Capitel Fernere neben relation der Chur vnd Fürſten an die Keyſ. May. fol. 56

Das 6. Capitel Noch fernere Relation der Chur vnd Fürſten vber die 3. letzte Puncten der Key. propoſition, an die Keyſ. May. fol. 61
Das 7. Cap. Schlißliche Erklerung der Keyſ. May. auff vorgeſetzte Chur vñ Fürſtliche Relationes f. 65
Das 8. Cap. Keyſ. Vortrag die Churfürſtliche belehung die Chur Pfaltz betreffent mit angeheffter Chur Bayeriſcher Inueſtitur fol. 71
Dz 9. Cap. Chur Sachſſen ſchreiben an Chur Meintz vnd Landgraff Ludwigen wegen Perſönlicher Erſcheinung zu Regenſpurg fol. 79
Das 10. Cap. Key. May. ſchreiben an Chur Sachſſen/ wegen dultung der Religion in Böhmen f. 79
Das 11. Cap. ſchreiben Chur Sachſſen an Keyſ. M. wegẽ ſperrung der Lutheriſchẽ Kirchen zu Prag f. 83
Das 12. Cap. erfolgte Keyſer. Erklärung darauff f. 91
Dz 13. Cap. Chur Sachſſen antwort ſchreibẽ auff K. M. handſchreibẽ wegẽ deß Mansfelds Intentiõ 103
Das 14. c. Chur Sachſſen ſchreibẽ an Chur Mayntz wegen deß collegiathaß f. 104
Dz 15. Cap. ſchreiben Chur Bayern an Chur Mayntz wegen Chur Sachſſen der Chur halber f. 111
Das 16. Cap. ſchreiben von Chur Meyntz an Chur Sachſſen wegen deß Hertzogen in Bayern f. 115
Das 17. Cap. Chur Sachſſen vnd Chur Brandenburg Antwortſchreiben wegen nit erſcheinung auff
dem

dem Churfürſt. Conuent zu Regenſpurg fol. 117
Das 18. cap. Pfaltzgraff Friderichs ſchreiben an Chur Sachſſen/ wegen deß Conuents zu Regenſp. f. 123
Das 19. cap. Key. Vrtheil Landgraff Ludwig wider Landgraff Moritzen fol. 138
Das 20. cap. Keyſ. Decret in welchem die Landgräffiſche Vnterthanen jhrer pflichten erlaſſen fol. 140
Das 21. cap. Keyſ. M. executorial wider Landgraff Moritzen fol. 144
Das 22. cap. Chur Cölln vnd Chur Sachſſen ſchreibē wegē der execution der K. Vrtheil wider Marburg & pertinentien, an Landgraff Moritzen fol. 147
Das 23. c. Hertzog Vlrichs võ Braunſch. ſinceratiõ ſchreibē wegē ſeins Bru:s F. Chriſtiã an G. Tilli 149
Das 24. cap. Schreiben Graff Tilli an Niderſächſiſchen Kreyß wz mit der K. Armata gemeinet f. 153
Das 25. cap. Ander ſchreiben Graff Tilly an Niderſächſiſchen Kreyß fol. 153
Das 26. cap. Schreiben Graff Tilly an Hertzog Vlrich von Braunſchweig wegen Einquartirung f. 157
Das 27. cap. Chur Beyern ſchreiben an K. M. wegen deß Mansfelders Perdon fol. 158
Das 28. cap. Keyſ. M. ſchreiben an König in Dennemarck wegen deß Mansfelders Perdon f. 160
Das 29. cap. Anderſchreiben Graff Tilli an Hertzogē Vlrichen von Braunſchweig deß fortzugs halber/ vmb Paß vñ Prouiant f. 161.

Das 30. Capitel Antwort Hertzogs Friderichs Vlrich auff voriges Tillſche Schreiben fol.163
Das 31. Capitel Keyſ. May. Schreiben / an Graff Tilli wegen deß Fürſten Chriſtians von Braunſchweig Perdon fol.166
Das 32. Cap. Gleichmeſſig Schreiben Chur Bayern an Graff Tilly wegen Braunſchweigiſchen Perdon fol.169
Das 33. Capitel Keyſ. Majeſt. Schreiben an Graff Tilly / wegen deß Hertzogen von Braunſchweig Perdon fol.171
Das 34. Capitel Schreiben Fürſt Chriſtian von Braunſchweig an Graff Tilly wegen deß Kriegsweſens in Heſſen fol.174
Das 35. Capitel Antwort ſchreiben Graff Tilly an Hertzogen von Braunſchweig fol.177
Das 36. Capitel Schreiben Graff Tilly an den Nider Sächſiſchen Kreyß. fol.180
Das 37. Capitel Hertzog Chriſtians Erklärung an Nider Sächſiſchen Kreiß wegen ſeines Abzugs vom Reichßboden / vnnd angebottenen Perdons halber fol.185
Das 38. Capitel Schreiben wie Fürſt Chriſtian von Braunſchweig vor Stattlo inn Weſtphalen geſchlagen worden fol.188
Das

Das 39. Capitel Pacification welche der König auß Franckreich mit der Statt Monplir nach langer belägerung auffgericht fol. 199
Das 40. Capitel Artickel wie die Statt Mannheim ſich Graff Tilly im Namen Keyſ. May. nach langer außgeſtandener belägerung Vbergeben f. 207
Das 41. Capitel Anzeig vnnd beſchloſſene Artickel wie ſich die Veſtung Glatz in Böhmen nach langer Belägerung Endlich Keyſ. Majeſt. ergeben fol. 209
Das 42. Capitel execution Vrtheil vber die Mähriſche Ständ wegen verübter rebellion fol. 211
Das 43. Capitel pacification, zwiſchen der ſereniſſima Infantin vnd dem König in Engellandt die vbergab der Statt Franckenthall betreffent fol. 213
Das 44. Capitel Vortrag welchen der König inn Groß Britannien dem Parlament / wegen der Spaniſchen Heyrath / vnd Catholiſcher Religion halber gethan fol. 218
Das 45. Capit. deß Königs in Groß Britannia ratification der Spaniſchen Heyrath halben f. 228
Das 46. Capitel Artickel auff welche genander Heyrath beſchloſſen fol. 2 3
Das 47. Capitel Außführlicher bericht was ſich in Hiſpanien zwiſchen dem Jungen Printzen von

Wallis

Wallis deß Königs Sohn aus Engellandt der ſereniſſima Infantin Maria Königs in Hiſpanien Schweſter deß Heyratshalber verlauffen f. 238
Das 48. Capitel Beſchreibung deß Freidenſpielß welches zu Ehren Don Caroli Printzen von Walles vnd Mariæ Infantin in Hiſpanien gehalten fol. 242.
Das 49. Capitel Schreiben welches der Graff von Turn/das jetzige Hungariſche vnweſen betreffent im Auguſto 1623. abgehen laſſen fol. 247
Das 50. Capitel Miſſiv / welche von Bingen auß von den Caſſelliſchen Räthen an jhre Fürſtl. Gn. Herrn Landgraff Moritzen ſeparation der von der Vnion/betreffent/ſollen haben laſſen abgehen fol. 259
Das 51. Capitel Schreiben Graff Tilly an die Statt Schwäbiſchen Hall wegen Einquartirn ſeines Kriegsvolcks fol. 267
Das 52. Cap. Schreiben Hertzog Johan Friderichs von Wirtenberg an Marggraffen von Anſpach der Tilliſchen Einquartirung halber fol. 268
Das 53. Capitel deduction Schrifft der 4. Catholiſchen vnder Oeſterreichiſchen Stände mit den Euangeliſchen habenter grauaminum halber f. 271
Das

Das 54. Cap. Jhrer Churf. Durchl. in Bayern entliche reſolution/den obder Entziſchen Oeſterreichiſchen Abgeſandten gar niſon vnd abführung deß Kriegsvolcks halber Ertheilet fol.286

Elenchus Appendicis ad Septimum Tomum Actorum.

Das Erſte Capitel.

Kurtze Deduction Landgraff Moritzen/welcher geſtalt die Graffen von Waldeck 1438. Jhren ſolche Graffſchafft auffgetragen haben fol.3

Das 2. Capitel Aufftrags brieff der Graffſchafft Waldeck an die Landgraffen fol.7

Das 3. Capitel Heſſiſche belähung vber die Graffſchafft Waldeck de Anno 1606. fol.11

Das 4. Capitel Keyſ. Lehenbrieff vber die Regalien deß Fürſtenthumbs Heſſen vñ Graffſchafft Waldeck fol.21

Das 5. Capitel Erbhuldigung ſo die Landſtänd der Graffſchafft Waldeck den Fürſten zu Heſſen ſchweren müſſen fol.29

Das 6. Capit. Graff Chriſtians von Waldeck ſchreiben an die Statt Corbach 1613. fol.30

Das 7. Capitel Ander ſchreiben Graff Chriſtian an Corbach fol.32

Das 8. cap. Graff Walraths ſchreiben an die Statt Corbach fol. 34
Das 9. capitel Vertrag zwiſchen den Graffen von Waldeck vnd der Statt Corbach/ 1589. fol. 35
Das 10. capitel Graffen von Erbach vnd Graffen von der Lippe alß Vormündern der Waldeckiſchen gegebener Revers der Statt Corbach fol. 40
Das 11. capitel Landtags Abſchied zu Corbach auffgericht fol. 43
Das 12. capitel der Graffen von Waldeck gegen Information vnd Præludium fol. 49
Das 13. capitel das der Hauptſtreit der Graffen von Waldeck vnnd Fürſten von Heſſen litis pendentia vnd dannenhero wider recht Attentirt worden fol. 52
Das 14. capitel daß der Herꝛn Graffen ohn mittelbarkeit / dieſer Litis pendentz einiger Inhalt ſey fol. 60
Das 15. Capitel daß ſolch gnugſam erwieſen/ vnd dahero pro Imperio zuſprechen ſey fol. 61
Das 16. capitel De Feloniis, Rechtlicher allgemeiner Diſcurs, deßwegẽ der prætendirten Felonien kein Lehen Herꝛ bemächtigt ſey / ſeinen Vaſallen mit Heeresmacht zu depoſſeſſioniren, vnnd zu vberfallen/

fallen/ſondern dahero ſich ſeines habenden Rechtens vnd domini directi verluſtig mache/ fol.61
Das 17. capitel Vberführung daß die Statt Corbach von jhrem erſten Erbawen an/je vnd allwege/ vor Henrici Ferrei Zeiten / eine Waldeckiſche Erb vnnd Landſtatt geweſen ſey/ ſampt erzehlung deß Corbachiſchen Adels/ꝛc. fol.66
Das 18. capitel Widerlegung deren von Corbach Reichs Gründe/ fol.76

ELENCHVS

Aller vnd jeder Capitel vnd Diſcurſen welche in dieſem Achtentheil Actorum zufinden.

DAs 1. Capitel Diſcurſus vom zuſtandt deß jetzigen Römiſchen Reichs vnnd deſſen beklagung fol.3
Das 2. Capitel Diſcurſus oder ſecretiſſima instruction an Pfaltzgraff Friderichen Churfürſten 1620. außgangen/NB. dieſer Diſcurs iſt an vnderſchiedtlichen Orten Teutſches Landts teutſch vnnd Latein Gedruckt worden / Dannenhero

we der ſelben/zu niemands Præiuditz, ſondern/allein jetziger Mayntziſchen wunderbarliche gedancke ſcharffſinnigkeit/nachdenckens vnd Diſcurs zu entdecken anhero geſetzt haben fol. 23
Das 3. Capitel Diſcurs ob der König in Hiſpanien jetzigerzeit den Krieg mit den Holländern wider continuirn vnd ob mit gutem gewiſſen den Holländern zu dienen ſeye fol. 55
Das 4. Capitel Diſcurs wie weit ſich Doctor Hoe/ durch die Communication / mit dem Graffen von Schlick / Der Böhmiſchen Newen wahl theilhafftig gemacht habe fol. 103
Das 5. Capitel ob denen bey der Böhmiſchen Vnruhe endſtandenen extremiteten kein gütlich mittel zufinden fol. 177
Das 6. Capitel/Diſcurſus Theologo politicus zwiſchen jetzigen 3. in Teutſchland ſchwebenden Religions Partheyen fol. 133
Das 7. Cap. Diſcurſus Wenslaui Meroſchuua de ſtatu præſenſis Belli fol. 254
Das 8. Capitel Rechtliches bedencken ob Krafft Key. Mandaten/die Pfältziſche Lehenleuth der Pfaltz die Lehendienſt wägern können fol. 277
Das 9. Capitel Diſcurs vnd bedencken vom zuſtandt Teutſcher Nation fol. 294
Der

Der 10. Diſcurs ob Keyſ. May. in ſtreittigen Böhmiſchen ſachen Richter ſeye fol. 302

Der 11. Diſcurs vermeinte deduction allegirter Nullitatum / die Pfältziſchen Achtserklerung betreffendt fol. 318

Das 12. Capitel Diſcurs wie Teutſchland vnd Franckreich vnder Spanien zu bringen fol. 344

Appendix zu dem Achten theil / darinnen die widerlegung der Spaniſchen Außgangener Cancelley begriffen fol. 1. In Appendice.

ENDE.

AD LECTOREM PRIMA Præfatio.

GVnſtiger Leſer/derſelbe wird auß vnſern biß dahero / inn Vnderſchiedtlichen Theilen außgangnen Actis / ohne zweiffel ſo viel vernommen haben/welcher geſtalt wir jedesmal in den præfationibus daher vns nit allein erkläret / ſondern auch zum zierlichſten gedienget / das vnſere meinung niemals geweſen ſey einem oder dem andern wes ſtandts oder weſen er auch ſey zu einichem præiuditz oder nothwendiger Conſequens etwas denſelben/einzurucken/ſondern alleintzig dahin vnſere vnuerfälſchte meinung geweſen vnd noch ſeye (alldieweil bey dieſen ſehr ſchwierichen läuffen ſo vielerley Diſcurs vnnd Wechſſelbrieff hinc inde ſpargirt/) das man der lieben poſteritet, derſelbige etliche/ vielmehr aber zu trewhertziger wahrnung vnd offenem ſpiegel/ſich auff das künfftig vor dergleichen weitaußſehenten mißverſtänden vnd gefehrlichen extremiteten zu hüten/vnd der höchſten Obrigkeit der künfftigen vnnd dieſer Welt/ vngezimlich nicht vorzugreiffen / auch allerdings ſubmittirn / vnd ſeine vernunfft nicht nach den Affecten vnnd Menſchlichen conſequentien herrſchen/ſondern / dem willen Gottes deſſen Allmacht vnd Rechtem heimzuſtellen /als zu einichem gefehrlichem procedere anlaß zu geben vor Augen zuſtellen/ dannenhero vnd damit der günſtige Leſer berichtet / das wir die geſetzte Diſcurſus nit alle vor richtig halten/oder denſelben beypflichtung geben wollen/ſondern vielmehr / denen in etwas Contradiciren, vnd dann entlich darvor halten / das derer viel nicht außgeſundem verſtand /ſondern ex iratis conceptis affectibus hergefloſſen/als mag er an nachgeſetzte erinnerungẽ angewiſen ſein/vñ hernach ſelbs ſana mẽte iudicirn.

Vnd

Vnd dann bey dem 1. vnd 2. Diſcurs zubetrachten/das derſelbe ſchon inn Anno 1620. Teutſch vnnd Latein im offenen Druck außgangen/vnd vor anders nicht/als eines Spitzfinnigen Menſchen gedancken zuhalten ſey/bey dem 5. Diſcurs iſt wol zu mercken / alldieweil / nach deſſelben Auctoris Anſchlag vnd beygebrachten motiuis, die Bömiſche Vnruhe im geringſten ſich nicht Componirn wöllen laſſen / Sondern viel ein anders directorium / wie der euentus demonſtriret/ hat/darbey hat wollen gebraucht werden / vnd alſo vnzweiffelich fato mit dem ſchwert/das Bömiſche Vnweſen / hat ſollen ſopirt werden/Als kan mann darbey woll inn acht nehmen das mit vnſerm Verſtandt vnnd Diſcurſen nicht allemal/ die Königreiche zugewinnen / ſonder Gott der Allmächtig ſeine prouiſion/ ſonderlich darbey vnnd der gerechten Sachen beyſpringe/wie dann bey der Prageriſchen Schlacht zuſehen geweſen.

Letzlich bey dem 8. 10. 11. Diſcurſen iſt wol zumercken zweyerley/Erſtlich daß wir ſie deßwegen auch vnſeren Actis einverleibt/weil dieſelben zu forders in vnſerem vierten Theil Actorum außführlich in principio vſque f. 99. & vltro abgelehnet ſeyn/auch darinnen ein leſterung genandt worden. Darbey wir es auch verbleiben laſſen/ weil aber die P. darinn allegirt vnd nicht ad longum geſetzet/ vnnd dardurch ſcrupulos erwecket; Als haben wir dieſelbige in ordine noſtro Diſcurſuum den 10. gantz ſetzen wollen / darauß dann lectitando vernommen kan werden/daß biß weilen/nicht gleich inferirt/vnnd derſelbe in angezogenem vnſerem 4. Theil wol refutirt ſeye / zum Andern ſollen auch ſelbige Diſcurſus Rechtliche Bedencken ſein / wie ſie intitulirt, vnnd nunmehr inn der gantzen Welt

Welt bekandt / auch hincinde inſcriptis priuatis & publicis allegiert werden/vnnd dannenhero zu mehrerm verſtande anhero Regiſtrirt/ darbey dann auch zu erinnern daß dergleichen Diſcurs wie dieſer vnſer der Achte vnnd Zehende iſt auch in vnſerm 6. Theil zufinden / vnnd dieweil derſelbe viel anders als dieſer concludirt / iſt er hergegen geſetzt worden. Was den 8. 10. vnd 11. in ſpecie anlangen thut/ vnerachtet ſie wie gehört genugſam in 4. Tomo refutirt, ſo hat man doch damit niemand ein wideriches perſuadirt, etwas alhier anziehen müſſen / nemblich das der Concipiſt derſelben alle ſeine Schlußredt / ex falſis præſuppoſitis behaubten will/ nemblich weil die Keyſ. Majeſt. dz Königreich Böhmen Erblich behaubten wolle / Als wehren ſie in ſolchem ſtreit nicht Richter. Welches aber nicht wol concludirt / dann nicht der Status cauſæ/ob Keyſ. Majeſt. Richter In Erblicher gerechtigkeit deß Königreichs Böhmen / dieweil ſolches extra controuerſiam/vnd Keyſ. Majeſt Erblich iſt / ſondern darinn iſt Keyſ. May. vermög der Reichs conſtitutionen vnzweiffelbarer Richter/ & executor, in Notoriis rebellionibus, vti præſens caſus Bohemicus demonſtrauit. In Summa alles iſt nit allein Tomo 4. ſondern ſonſt mit vielen particular Schrifften außgeführt/ad quæ, repetita priori proteſtatione Lectorem remitto, der 6. 7. 12. Diſcurs iſt Hominis ingenioſi quilibet Iudicet, vt ſentit. valeat Lector & omnia bene conſulat.

Der Kriegshandlungen/ von Krönung Käyserl. Mayeſt. Ferdinandi II. zu einem Römiſchen König/ vnd darauff erfolgten Teutſchen Kriegs.

Siebenter Theil.

PROOEMIVM vnd PRÆFATION ad Lectorem.

WAs geſtalt wir im vorigem Fünfften vnd Sechſten Theil/ vnſerer im offenen Truck publicirten Teutſchen Acten, ferner verſprochen/ mit guter gegebener occaſion, nit allein daſſelbige/ welches in vorigẽ Actis entweter auß gemangelter communication, oder ſonſten das alle zu publiciren ſelbigerzeit noch etwas bedenckens gehabt / zur völliger Continuation der Hiſtorien vnd vnſers angefangenen Wercks zu Compliren vnd zuergentzen/ ſondern/ auch noch ferner vnß zubemühen / wie die nachkommente / vnd biß dato

 verlauf-

verlauffente Acten, Schrifften vnnd alles andere/ gleichergeſtalt/ vnd ſo viel ſichs ohne Præiuditz mennigliches thun lieſe/ dem günſtigen Leſer zu communiciren/ das wird in meinen vorigen Tomis der lenge nach zuvernehmen ſein. Dieweil dañ voriger Fünffter vnd Sechſter Theil/ biß auff den Chur- vnd Fürſtlichen Conuent zu Regenſpurg in Anno 1623. gehalten/ vnd weiters nicht continuirt/ ſo haben wir diſen Siebenden Theil mit deſſelbigen anſehenlichen Conuents Verlauff/ vnd darauff verhandleten Acten den anfang machen wollen/ den günſtigen Leſer aber vnderdeſſen dinſtfreundlich bittent dieſe vnſere auß gutem auffrichtigem Hertzen angewändte vnd der Poſteritet zum beſten volzogene Labores zum beſten zuuerſtehen/ vnd wie dieſelbe anders nicht/ als Männiglich ohne Nachtheil gemeinet/ (de quo per expreſſum proteſtatur) alſo auch mit gutem Gemüth auff vnd annehmen.

Welches dann/ da wir verſpüren würden/ daß dieſe vnſere Labores dem günſtigen Leſer gefällig/ ſoll ins künfftig noch ein mehrers/ (ſo dieſem noch ſchwebenden teutſchen Krieg angehörich/ vnd der Poſteritet zuwiſſen nichtallein wolgefellig/ ſondern auch nutzlich) doch ſo viel ſichs gezimet vnd ohne præiudiz vnd verweiß thun vnd laſſen/ erfolgen/ dahin ſich zugedulden.

Das

Das Erſte Capitel.

Ob wol in vnſern außgangenen Actis fünfften Theil im Indice deß gantzen verlauff vnd Actorum Ratiſponenſium melthung beſchehen / dieweil aber ſolches per errorem vnd die Kayſ. Propoſition allein im ſelbigen Theil zu finden / aber der Poſteritet ſehr nutzlich zu ſein erachtet / den gantzen Verlauff / ſolches anſehenlichen Conuents / vnnd wie es mit translation der Chur zugangen / zuwiſſen / Als iſt mit der Kayſerlichen Propoſition der Anfang dieſes 7. Tomi gemacht worden.

Der Röm. Kayſerl. auch zu Hungarn vnd Böheimb Königlicher May. vnſers aller Gnädigſten Herrn / zu Regenſpurg auff der Chur- vnd Fürſtlichen Verſamlung / gethane Propoſition, den 7. Ian. 1623.

DIe Römiſche Kayſ. auch zu Hungarn vnd Böheim Königliche Mayeſtet / vnſer aller Gnädigſter Herr / ſetzen in keinen zweiffel / es werden die Anweſende Chur- vnnd Fürſten / vnnd der Abweſenden Geſandten / ab Ihrer Mayeſtet außſchreiben / dato den 29. Aprilis verwiechenen 1621. Jahrs / vernommen haben / was maſſen Ihr Kayſ. Mayſtet ein vnumbgängliche Notturfft zu ſein erachtet / hocherwehnte Chur- vnd Fürſten in Irer Kay. Mayeſtet vnd deß H. Reichs Statt Regenſpurg Perſönlich beyſammen zu beruffen / vnd ſich allda

 mit

mit denſelben von deß Reichs ſchweren Zuſtandt vnd Obligen zu bereden/ Als aber damals beſtimbte vnd hernach prorogirte Tag/ wegen vberauß groſſer Kriegsgefahr vnd anderer Vrſachen/ damit gleich zur ſelben Zeit ein guter Theil deß Reichs in höchſter drangſal geſtanden/ wie ſolches an vnderſchiedliche Chur-Fürſt. vnd Stände gelanget worden/ ſeinen fortgang nit erreicht/ hab Ihre Mayeſt. dem werck vnvmbgänglich ein Anſtandt geben müſſen. Daß nun Ihr Churf. Gn. Fürſtl. Durchl. vnd Fürſtl. Gn. theils in Perſon/ theils aber durch vollmechtige Geſandte zufolg der widerholten Außſchreiben gehorſamlich/ gutwillig vnd willfährig erſchienen/ dagegen thut Ihr Kayſerliche Mayeſtet ſich gegen Ihnen ſambt vnd ſonders gantz Freund- Vätter- vnd gnädig bedancken/ mit erbieten/ ſolche wolmeynende Willfahrung in Freundſchafft/ Vätter- vnd Schwägerlich wol affectionirten Hulden/ Kayſ. Gnaden vñ allem guten/ (damit Ihr Mayeſtet Ihnen ſampt vnd ſonders wol vnd beſtändig gewogen verbleiben) hinwiderumb zuerkennen.

Demnach aber Ihr Kayſerl. Mayeſtet vnd die anweſende Chur- vnd Fürſten auff die Abweſende mit Gedult vnd groſſer Zeit/ auch vnkoſtens verliehrung gewartet/ haben Ihr Kay. Mayeſt. den Sachen ein anfang zu machen/ länger nit vmbgehen können. Was vnd ſo viel nun das Hauptwerck der Kay. Mayeſtet/ Chur- vnd Fürſtliche Zuſam̃enkunfft an ſich ſelbſt belanget/ achten Ihr Mayeſtet vnnötig zu ſeyn/ von obgehörtem deß H. Reichs ſchweren vnnd verwirreten gefährlichen Standt weitläufftige außführung zu machen/ weil niemandt verborgen/ was maſſen noch bey Lebzeiten vnd Regierung Ihr Mayſt. hochgeehrten Vorfahren S. Vettern vnd Vattern Kayſers Rudolphi vñ Matthiæ Chriſtmildeſten andenckens/ noch vor etlichen abgelauffenen Jahren die ordenliche Reichs

vnd

vnd Deputations Täg / dem Röm. Reich zu ſchimpff vnnd ſchaden vorſetzlich zerſchlagen worden / in dem man die maiora vota, Kayſ. deciſiones vnd Reichs Abſchied nicht gelten laſſen / ſo wol auch an dem Kayſ. Cammergericht zu Speyer die liebe Juſtitiam ſperren / auch an dem Kayſ. Hoff die Juriſdiction nicht allein in zweiffel ziehen / ſondern auch in den richtigſten Sachen gantz vnd gar eludiren vnd widerſprechen wöllen / bey welchem Zuſtand dann die jenigen / welche gefährliche Neweruug geſucht / ſich vnter dem ſchein der Religion in allerhand främbde Händel eingemiſcht / auch dem Religion vnnd Prophan Frieden zu wieder / kein ſchew getragen ſich frembder Vnderthanen wider jhre ordentliche Obrigkeit anzunehmen / darauß nicht wenig Mißverſtandt / vnd noch gröſſer Mißtrawen allenthalben entſprungen / bey dem es nicht verblieben / ſondern es ſeynd zu ſonderm abbruch vnnd verkleinerung der Kayſ. Hochheit vnnd Juriſdiction / wie auch den H. Reichs Conſtitutionen mit eyn- vnd außländiſchen Nationen vnnd Communen hochſchädliche vnd weit außſehende Vniones vnd Bündnuſſen eygenen Gewalts gemacht / vnd zu behaupt- vnd durchdringung deroſelben ſtarcke verfaſſung / auff- vnd zu Werck gerichtet worden / Dannenhero bald darauff viel Durchzüg / Eynquartierung / Muſterplätz vnnd verderbung der armen Vnterthanen in der gehorſamen Stände territoriis, wider obgedachtes Reichs Conſtitutiones vnnd die Kayſerliche abmahnungs mandata erfolget.

Demnach nun neben vorerzehlten beſchaffenheiten deß Reichs in verlauffenem 1618. Jahr / die in Jhrer Mayeſt. Erb Königreich Böheimb anfangs entſtandener / vnd hernach in die incorporirte / auch andere Jhrer May. Erbland weiter außgebreite abſchewliche Rebellion entzwiſchen kommen / hat man bey ſolcher Occaſion die vor vielen Jahrenher auß verkert

friedheſſig vnd boßhaffigen Gemüth gerichte vnd vorgehabte Anſchläg vnd Practiken ſich frembder Landt zu impatroniren/vnd des Heil. Reichs wolbeſtelte Ordnung vnd Harmoniam zu der werhten Teutſchen Nation vnaußlöſchlichem ſchimpff/ſpott vnd ſchaden/wie das werck ſelbſt offenbart/vnd in denen zu Prag nach erhaltener Feldſchlacht befundenen Schrifften/vñ Acten, noch weiters an tag kom̃en/vmb zukehren / vnd alles gleichſam in einen newen Model zu gieſſen / den lang vorhero öffentlich außgeſprengtẽ Betrawungen zu folg/ gantz freuentlich vnderſtanden/wie ſich num bey jetzt angezogenen Anſchläg-vnd Practiken in Ihrer Mayeſtet Acht vnnd Aberacht erklärte Friederich/der ſich nennet Pfaltzgraffe / am fürderſten gebrauchen laſſen / als hat derſelbe ſich vnder ſimulation der angebottenẽ gütigẽ Interpoſition obgemelter Böhmiſcher Vnruh / vnd mit ſchimpfflicher vorwendung / daß er nicht mit ſeinem Kayſer vnd Herꝛn / ſondern mit einem Ertzhertzog zu Oeſterꝛeich zu ſchaffen hab/zu der Rebellion Haupt nicht allein ärgerlich auffwerffen vnd vermeyntlich Krönen laſſen/ ſondern auch wider Ihr Kayſ. Mayeſtet ſeinen Kayſer vnnd Herꝛen / den er im verſchienen 1619. Jahr bey offenem Wahltag zu Franckfurt für einen König in Böheimb / vnnd den Siebenden Churfürſten erkennet/ja auch zum Römiſchen König / vnd künfftigen Kayſer zu erheben / durch ſeine gevollmächtigte Geſandte ordentlicher Weiß erwehlen / dabeneben auch geleiſteter trewer Pflicht alle Wahl-Actus ſolenniter verꝛichten helffen / die trewloſe Waffen ergrieffen / vnd zu behauptung ſeiner Vnfug in Jh. May. andern Königreichen vnd Landen/ bey vielen derſelben Ständen jhren bald anfangs gemachten Anſchlägen zufolg gleichförmigen Abfall vñ Vntrew ſo weit erpracticiren helffen / daß die Rebellen in Hungarn / den Fürſten zu Siebenbürgen zum vermeynten König/

nicht

nicht weniger nichtiglich erklärет / der hernach neben den Rebellen in beyden Ertzhertzogthumben Oeſterreich / vnd Ob der Enß die trewloſen Hülffen mit Ihrer May. offenen Feinden coniungirt / vnd in voriges Ertzhertzogthumb Oeſterreich / ja gar vor Ihr Mayeſtet Haupt vnd Reſidentzſtatt Wien/ Ihrer Mayeſtet ſelbſt vnter Augen mit Heereskrafft geruckt/vnd alles was zu beleydigung derſelben Hochheit/vnd der getrewen Ständte ſchaden vnd verderben gereichen / vnd von den ärgſtẽ abgeſagten Feinden jmmer erdacht werden könde / im Werck erwieſen. Demnach dann auß jetzt erzehltem Verlauff ein guter Theil der allhier anweſenden/gehorſamen/wol affectionirten Friedliebenden Churfürſt. vnd Fürſten in der That geſehen/daß von obgedachter Ihrer Mayeſtet Rebellen vnd Feinden aller gebührender reſpect, gegen jhrem Kayſer / Oberhaupt/vnd reſpectiue angebornen natürlichen Herrn bey ſeyten geſetzt/wie auch Ihr Kayſ. May. vnd deroſelben löblichen Hauß gar zu hart vnd nahend gangen / vnd dieſelbe ſo viel an gedachten Rebellen vnrechtmäſſig auffgeworffen Haupt vnd Adherenten gelegen/ vmb Ihr Churfürſtenthum̃ Böhmen/ vnd andere Landt vñ Leut gebracht / auch obuerſtandener maſſen alle heylſame Reichsſatzung / beuorab in ſo anſehenlichen Churfürſtenthumben/vnd hohen Reichs Lehen vermeſſentlich verkehret/gebrochen/vñ in ein vor nie erhörte Form vernewert werden wöllen. Alſo haben obgedachte Chur-vnnd Fürſten dieſen gefährlichen Vbelſtandt trewhertzig/mitleydentlich zu Gemüt gezogen / vnd darauff ſich im Monat Martio im nechſtverſchienenen 1620. Jahr in die Statt Mülhauſen in Thüringen zuſammen verfüget vnd daſelbſt in reiffe erwegung gezogen / ob vnd wie durch ſie zu abwendung mehrer androhenden übels ein beſtändig remedium zu finden / vnd von Ihrer Mayeſt. als jhrem Haupt vnd Käyſer aller vnbillicher

Gewalt

Gewalt abgewant werden möge / darauff Jnhalt jhres an Jhr Mayeſt. de 22. dito Martii berürts 1620. Jahrs abgangen Schreibens darfür gehalten/ vnd zu verſtehen geben/ weiln die von etlichen Ständen begegnete widerſetzligkeiten dermaſſen klar vnd bekandt / auch vor ſich ſelbſt ſo ſchwer ſeyn / daß Jhr Mayeſt. nicht zuuerdencken/ ja ſolches gleichſamb deß H. Reichs wolfahrt ſelbſt erfordere/ dißfals zu dem in obgemelten Reichs Conſtitutionen auß getruckt- vnd verſehenen Mitteln zugreiffen / daß doch Jhr Mayeſt. zu erzeigung deß Glimpffs vnd Gütigkeit an gedachte Fürſten des Reichs/ noch zu vorher ernſte ſchrifftliche Ermahnung thun laſſen möchten/ die wider Jhr Mayeſtet ergrieffene Wehr vnd Waffen förderlich niderlegen/ vnd ſich derſelben lenger nicht zu widerſetzen/ ſondern Jhr geleyſte Pflicht beſſer in acht nemen / vnnd von Jhrer Mayeſtet angemaſten Königreich vnnd Landen förderlichſt Hand abthun/ auch bey vermeydung der in deß H. Reichs Landfrieden / vnd deroſelben Handhabung befindlichen vnnd vnaußbleiblichen Straffen Jhrer Mayeſtet angehörige Vnterthanen zu keinem fernern vngehorſam / vorſchub vnd anleytung zugeben/ auff welches dann von mehr höchſtgedachter Jhr Kayſ. May. die eingerahtene dehortation Schreiben/ mit einuerleibten euentual Pöen vnd Straffen/ den 30. Aprilis, gemeldtes 1620. Jars/ wie auch von obgemelter Verſamlung zu Mülhauſen guthertzige abmahnungen vnd ſchrifftliche Erinnerung erfolget/ wie wenig aber dieſelbe eines vnd andern Orts gefruchtet/ iſt ohne noth weiters außzuführen / weil die darüber noch mehrers dann zuuor beharrende widerſetzlichkeiten vnd Kriegswerbung mit obgedachtē Fürſten in Siebenbürgen auffgerichtete noch nähere Bündnuß vnnd verknüpffung/ die mit einem Türckiſchen nach Prag geſchickten Chiauſen gepflogene Handlung an die Ottomanniſche Pforten

ten beſchehene Abſendung/ja auch die wider obgedachte gehorſam/friedliebend Chur-vnd Fürſten erfolgte ſchmähafft vnd vnd Ehren verletzliche anzüg vnd betrohungen / in dem obgedachter Mülhauſiſcher Conuent für einen Blutraht vnnd Winckelſchluß angezogen vnnd intitulirt worden/ ſolches offenbar vnd klärlich außweiſet.

Wann dann vielhöchſtgedachte Kayſerl. Mayeſtet länger nicht vmbgehen können/ nach Geſtalt ſo beharrenden / vnleydlichen/ im Reich Teutſcher Nation/ vor niemals erhörten vngehorſamb/widerſetzung/rebellion/perduellion, atrociſſimorum criminum læſæ maieſtatis, vieler Land vnd Leut verwüſtungen/jämmerlich Blutvergieſſens/ die obgedachter maſſen an die Hand gegebene ſchärpffere in den Reichsverfaſſungen/ verordnete Weg zu effectuiren, vnd auff die darzu gehörige defenſion Mittel zugedencken/ vnd mit Hülff vnd Zuthun obangeregter Chur-vnd Fürſten / auch der jenigen/ die jhnen bemeldtē Mülhauſiſchen Abſchied beliebē laſſen/ſonderlich aber Chur Sachſen/ Jres Hauſes Burgunds/vnd deß Hertzogen auß Bayern vnterſchiedlichē Armadē auff die Bein zu bringē/ vnd ins Feld zu rüſten/ welche/wie nun aller Welt bewuſt/vermittelſt Göttlicher Hülff vnd Beyſtandt gegen den Rebellen/ vnd jhren Häuptern vnd Helffern / Jhrer Mayeſtet Feinden an vnterſchiedlichen Orten vnd mahlen alſo obgeſieget / daß mehr gedachte Jhrer Kayſ. Mayeſtet Erbkönigreich vnnd Churfürſtenthumb Böheimb/ vnd deſſen incorporirte Landt/ auch die Ertzhertzogthumb Oeſterreich / theils mit Gewalt/ theils mit accordo wider zu Jhrer Kayſ. Mayeſtet ſchuldiger deuotion vnd Gehorſamb reſtituirt vnd gebracht/auch ein guter Theil der Redelführer / deß proſcribirten Pfaltzgraffen Landt vnd Leut zu mehrer verſicherung Jhrer Mayeſtet vnd dero gehorſambſten Ständen/auch zu etwas ergetzlichkeit deß

vberauß groſſen/ſchir vnaußſprechlichē/vnbilliger Weiß zugefügten Schadens vnd verorſachtē Vnkoſtens/in Jhrer Kayſ. Mayeſtet Gewalt gebracht worden/derowegē Jhr Kay. Mayeſtet ſich gegē die jenige Churf. Gnaden/Fürſt. Durchleucht. vnd Fürſtl. Gn. die darbey das Jhrige zu vnſterblichem Rhum ſo trewlich gethan / für ſich ſelbſt/vnd im Namen dero geſampten löblichen Hauß/für die bißhero geleiſtete / vñ noch immer fort wehrende getrew aſſiſtenz / vnnd ſo dapffer/ als glücklich verrichte Commiſſiones mit gantz freund-Vätter-vnd Schwägerlichen Hulden/Kayſ. Gnaden/vnd allem guten zubegebender gelegenheit nicht allein zu erkennen/ ſondern bey Jhnen auch widerumb Leib / Gut vnd Blut trewhertzig vnnd gnedig auff zuſetzen/erbieten. Wiewol nun zu hoffen geweſen/ es würden nach erhaltenen vnterſchiedlichen Schlachten/ ſtarck vnd ſieghafften Treffen/ die Sachen in einen beſſern Stand gerathen/ſo iſt es doch hergegen Land vnd Weltkündig/ das mehrgedachter Aechter ob angeregte/wider Jhn vñ ſeine adhærenten vnderſchiedliche erlangte victorias ſeines theils für keine ſtraff GOttes/ (dafür ſie billich zu halten) nicht allein zu keiner Verbeſſerung nicht erkeñet/ ſondern ſampt ſeinen Anhängern mit gefährlichen Pracktieken/Hülffſuchung vnd defendirung ſeiner vngerechtē Sach noch jmmer zu fortgefahrē/ auch mehr Kriegs/Blutvergieſſens/ vnd Landverderben anzuſtellē/ ſo hefftig bemühet/wie ſolches ſeine an Jhr Mayeſt. Vnterthane in dero Hertzogthum Schleſien / dahin er erſtlich ſeine Flucht genommen/gethane ſchamhaffte Propoſition/vñ was er an mehr gedachten Fürſten in Siebenbürgen / wegen hülffleiſtung weiter gelangen laſſen/mit mehrerm außweiſen / vmb deßwillen auch ſonſt noch andern mehr erheblichen Vrſachen vnd Vmbſtänden Jhr Kay. Mayeſt. in gäntzlicher Verbleibung der verhofften beſſerung verurſacht worden/ wider obgedachten

dachten Friederich / geweſenen Churfürſten / als vornembſten Haupt Rebellen / auch deſſen Helffer vnd Helffershelffern / die Achtserklärung wircklich ergehen zu laſſen / vnangeſehen ſich aber hierzwiſchen auch die im H. Reich/fürnemblich durch die Heydelbergiſche Conſilia, entſtandene Vnion, dergeſtalt auf⸗gelöſet/daß ſie ſich nun mehr jhres Directoris vnd Haupts deß declaritten Aechters nicht allein gäntzlich entſchlagen / ſon⸗dern auch daß ſie jm mit Geld/ Volck/ oder in einigem andern Weg/weder mittelbar noch vnmittelbar/durch ſich ſelbſt/oder durch andere / mit nichten behülfflich ſeyn wollen / auch Ihr vorhin mit einander getroffene Vnion, weder zu behülff ge⸗dachten Aechters / noch wider die Kayſerl. Mayeſtet keines⸗wegs wollen erlängern/ oder ein newe machẽ / verſprochen vnd allerdings begeben haben. So iſt doch ebenmeſſig offenbar vnd am Tag/was obgedachter Friedrich bey andern deß H. Reichs Fürſten vnnd Ständen / zu welchen er ſich begeben / weiters practicirt / vnd durch vngleich gemachte impreſſiones etliche deß Sächſiſchen Crayſſes gehorſame Fürſten / vnter dem Schein / als hetten ſie ſich vor der Kayſeriſchen Armada vor⸗zuſehen / im Werck aber zu ſeinem Vortheil dahin bewogen/ daß dieſelbe mit ſtarcker anzahl Kriegsvolck ſich gefaßt ge⸗macht / auch ſonſten im H. Reich zu mehrerm verderben der Vnterthanen / vnnd mißtrawen vnter den Ständen / vrſach geben.

Ob nun zwar auff obangeregte Achtserklärung von etli⸗chen Ständen / auch außländiſchen Potentaten Interceſſio⸗nes nebẽ an die Handgebung etliche Mittel zu gebottener auſ⸗ſöhnung eyngewandt/ hat doch eben zurſelben Zeit der proſeri⸗birte Pfaltzgraff Friederich mit ſeinen Feindthätlichkeiten/im wenigſten nicht außgeſetzt / wie dann der Manßfelder / Pfäl⸗tziſcher General/mit einem ſtarcken zuſamen rottirtẽ Kriegs⸗

heer nicht allein auff der Böheimiſchen Gräntzen ſich Ihrer Mayeſtet Erbkönigreich wider zu bemächtigen/ hefftig angenommen/ auch zu ſolchem End durch jmmerwehrendes practiciren/ ſchon ein zimblichen Fuß gemacht/ ſondern auch an etliche benachtbarte Fürſten vnnd getrewe Stände trotzige betrohungs Schreiben abgehen laſſen.

Auff der andern Seyten aber Hans Georg der älter/ der ſich nennet Marggraff zu Brandenburg/ vnd ſich ſelbſt vor deß Haupt Achters General vnd Plenipotentiarium außgegeben/ nicht weniger vnuerantwortlichen feindthätigkeiten Ihr Kayſ. Mayeſt. Vnterthanen/ in obgeſchriebenen dero Hertzogthumb Schleſien ſtarck zuſetzen/ im Königreich Böheimb fürnehme Ort vnd Plätz jnnenbehalten/ befeſtigen/ vnd mit ſtarcker Kriegsmacht defendirt/ vnter deß aber gedachter Friederich in Hollandt/ dahin er ſeine Flucht genommen/ den Krieg noch ſtärcker fortzuſetzen/ ſich bemühet/ dannenhero Ihr Mayeſtet endlich verurſachet worden/ die erlaubte Gegenmittel an die Hand zu nehmen/ vnd ſolches Ihres Erbkönigreichs vnd Lands angetrohete Kriegsgefahr dem proſcribirten/ als ſolchen Vnheyls vornembſten Vervrſacher/ durch Ihr May. Commiſſarios/ zu mehrer dero verſicherung/ auch widerholung/ ſo vberſchwencklichen Vnkoſtens zu Hauß zu ſchicken/ vnd deß Aechters Landt vnd Leut/ ſo Ihr Mayeſtet als Röm. Kayſern ledig anheimbs gefallen/ zu bemächtigē/ dargegē ſich aber viel gemeldter Aechter vor ſich ſelbſt/ oder ſein General den Mansfelder/ den von Braunſchweig/ vnd den von Baden/ wider ſein offters zuſagē/ verſprechē vñ ſynceririē/ mit Heerskrafft geſetzt/ vnd Ihrer lang in ſich gehabten Intention/ alle die jenige/ welche Ihr Kayſ. May. obgemelter maſſen auß ſchuldiger Pflicht trewlich beygeſprungen vnd geholffen/ in Grundt zu verderben/ vnd alles mit dem Fewer vnnd Schwerd durch zu trin-

tringen ſich vnterſtanden/ wie dann in vielen vnterſchiedlichen Ertzſtifftern/ Fürſtenthumben/ Graff- vnd Herrſchafften zu gäntzlicher verderbung vnd außrottung/ſonderlich/vnd in ſpecie in den hohen Stifftern Straßburg/Speyer/vnd im Elſaß/ folgends im Ertzſtifft Mayntz vñ vielen andern in Weſtphäliſchen vnnd Rheinländiſchen Craiſſen gelegenen Stifftern/ Fürſtenthumben vnd Graffſchafften mit vnglaublichem rauben/ brennen/ morden/ ſengen vnd ſchenden/mehr dann Barbariſch/vnd im H. Reich nie zuvor erhörter Weiß/vorgangen vnd geſchehen/zugeſchweigen/was letzlich mit vnteutſcher/vnerbarer vberfallung vñ befahrung deß Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürſten vnd Herren Ludwigen Landgraffen zu Heſſen/Graffen zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegehein vnnd Nidda/vnd deſſelben Landen euſſerſten ruin vnd verderbung/ hoch vermeſſener weis verübet worden/ biß endlich in folgenden vnterſchiedlichẽ Schlachtẽ/ſtarcken Treffen/mit Gottes Hülffe/ (der die ordentliche Obrigkeit alſ zu erlöſen pflegt) die Oberhand ſo weit erlanget/ das obgemelte Rebelliſche Armaden/ ſampt jhren proſcribirten Rebelliſchen Häuptern/ Helffern vnd Helffershelffern verjagt vnd abgetrieben worden. Wie begierig aber allerhöchſte Kayſ. Mayeſt. beneben allezeit des lieben Friedens geweſen/ erweiſet die zu Brüſſel auff der König. May. in Britannia/ ſo wol durch ſchreiben/ als durch eigene Abſendung eingewendte Vorſchrifft/vorlengſt angeſtelte præparatori tractation/ damit bemelter Fried dem lieben Vatterlandt reſtituirt werden möchte/ gnugſam auß/ Jemehr aber Kayſ. May. darangetrieben/ vnd zwar anfangs gar ein depoſitionem armorum angebotten/ deſtoweniger hat ſich Ihr May. vnd deß Reichs Feind darzu bequemet/ ſonder ſich noch ſtärcker bearbeitet/ ſein vorgezielte böſe intentiones mit Gewalt durchzutringen/ als welche ſich vnter deß von Tag zu

Tag je länger je mehr geſtärcket/dē Königlichen Titul jmmer fort gebraucht / ja newlich gar vnnd vngeſchewet zu verſtehen geben / er ſey mit einer anſehnlichen Armee von newen gefaſt/ vnd nicht mehr in dem Stand / daß man ſich ſubmittirn vnnd deprecirn köndte.

Wann dann durch die bißhero vorgelauffene vnd erzehlte Thätligkeiten/auffruhr vnd Empörungen / daß Heil. Reich/ faſt in euſſerſte ruin geſetzt worden/als haben Ihr Kay. May. ſolchen leidigen Zuſtand hertzlich zu Gemüht gezogen/vñ auff alle mittel vñ weg gedacht/ wie ſolchem zunehmenden Vnheil mit gutem Raht zubegegnen/ derwegen ſie dann dieſe vnlängſten zum zweiten mahl ob angezogener maſſen prorogirte Zuſammenkunfft auffzuſchieben weiters nit vnterlaſſen/ noch einſtellen können/in ſonderbarer Betrachtung vnd Anſehung/ das bey vielgedachtem Feind vnd erklärten Aechter der Vbermuth/vngehorſamb vnd darauß erfolgte Jammer/ Noth vnd Gefahr / auch vieler Land vnd Leut verderbung/ morden/rauben vnd brennen je lenger je mehr / ſtets gewachſen vnnd zugenommen / vnd kein einig zeichen der anderwerts vertröſteten gebührenden humiliation nicht zu ſehen geweſen / ja viel mehr dargegē vnderſchiedliche erklärung / das dauon kein hoffnung zu machen/ſondern viel mehr/das die vntrewe intentiones nit anders dann mit dem Schwerd vnd Krieg außgeführet werden müſſen/ verſtanden worden.

Demnach dann die Kayſ. Mayeſt. Ihr nicht einbilden können / daß jemandt im Römiſchen Reich je ſo vngerecht erfunden werden ſollen/der Ihr zumuhten dörffen / den jenigen wider zuſich in Ihr jnnerſt Churf. Collegium/ zu reſtituirn/zu leiden vnd zu gedulden / der Ihr Kay. May. vnd dem Reich/ ſonderlich den Gehorſamen Ständen die Ihm geholffen / zu ſchimpff/ſchadē / vnd nachtheil/ſo viel in ſeinem vermögen ge-

weſen/

weſen / vberall nichts vnterlaſſen / damit derſelben gröſten vñ grauſamen Verfolgern vñ Feinden / ja gar mit dem Erbfeind Chriſtlichen Namens dem Türcken ſelbſt ſich ſtarck verbunden/ vnd gefehrlich zu practicirn / nie auff gehört/ an dem Ihr Kayſ. Mayeſt. vnd gehorſame Churfürſten vnd Stände/ ſonderlich die jhnen ſimuliren helffen/ (er diſſimulire gleich wie er wölle) einen jmmerwehrenden Feind haben werde/ das der jenige der alle perduellen / ſo jemals im H. Reich geweſen / bey weitem vbertroffen / zu böſer nachfolg auff ſich geladener Straff entzogen werden ſollte.

Alſo haben Ihr Mayeſtet billich Chur Pfaltz halber / die Ihr vnnd dem Reich als Regierendem Römiſchen Kayſer wegen deß abſchewlichſten / zuuor im Reich niemals erhörten feloniarum vnnd reiterirten criminum læſæ Maieſtatis Imperatoriæ alleinig eröffnet worden vnnd heimgefallen/ Zuhalt-vnnd vollziehung Ihrer Kayſerlichen Mayeſtet Wort vnd Zuſagung/ vnd damit das Churfürſtliche Collegium widerumb ergäntzet würde / vnumbgängliche vorſehung thun müſſen. Dannenhero Sie auß Kayſ. Mayeſt. vollkommenheit gedachte Chur Pfaltz / dem Durchleuchtigſten Fürſten vnnd Herren Maximilian/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Ober vnnd Nider Bayern / der bey dieſer Rebellion ſeine ſchuldige Trew vnnd Lieb / deß Heiligen Reichs Wolfahrt / vnnd rettung anderer gehorſamen Stände / mehr dann ſein eygen Hauß / von ſeinem Vettern vnbillicher Weiß geſuchte erhöhung trewhertzig vor Augen gehalten/ vnd in acht genommen/ in ſelbſt eigner Perſon/ mit verlaſſung/ vnd in eufferſte Gefahr ſteckung ſeiner eignen Land vnd Leut/ der Haupt Feldſchlacht vngeſpartes Guts vnnd Bluts ritterlich vnnd ſieghafftig beygewohnt / vnnd ſeinem Kayſer vnd Herrn / zu dero von ſeinem Vettern eingenommen vnnd

verführ-

verführten Erbkönigreich vnd Landen trewlich neben Chur Sachſen hoch anſehnlicher außrüſtung / ſprießliche / vnd anderer trew gehorſamen Ständen Hülfflenſtung / dero hohe Verdienſt nimmermehr vergeſſen werden ſollen) widerumb geholffen / viel hochbetrangte gehorſame Ständte vor dem endlichen vntergang in vnterſchiedlichen Orten vnd Enden deß Reichs erhalten / vnd wider den Haupt Aechter / vnnd deſſen Helffer / mit ſtarcken Treffen vnd Schlachten am Neckar / am Rhein vnd am Mayn / obſiegen helffen / der auch mit ſeinem güten Verſtandt Ihr Kay. May. vnd dem Römiſchen Reich in viel Weg nützliche vnd erſprießliche Dienſte leiſten kan / Zu dem ſich beyderley Religions Verwandte gehorſame Chur- vnnd Fürſten ſtandhaffter haltung deß Religions Friedens / alles Guten getrewlich verſehen / auß Kayſerlicher Danckbarkeit auffgetragen / vnd was hierzu nothwendig / auch vor dieſem in gleichen Fällen kräfftiglich geſchehen / biß auff die ſolennem inueſtituram, vnd was dem anhängig / welchs Sie endlich bey dieſem Conuentu vollnziehē zulaſſen entſchloſſen auffgericht / vñ angehändiget. Hierauff iſt Kay. May. freund- vñ gnädigſt begehren / es wöllen die beſchriebenen Chur- vnd Fürſten / als Ihrer Mayeſtet jnnerſte vnd geheimbſte / auch getrewe Räth mit vernünfftigen vnnd wolmeynenden Gutachten noch ferners an die handt gehen / wie ins künfftig Ihr Mayeſtet vnd Sie / wie auch das gantze H. Reich / ſonderlich aber mehr höchſtgedachte Chur- vnd Fürſten / welche Ihrer Mayeſtet zu recuperirung deß Ihrigen / ſo anſehenlich dapffer vnd nützlich beygeſtanden vnd noch beyſtehen / deß werthen Frieden genug verſichert ſeyn vnd bleiben / auch wie weiters böſen Anſchlägen vnd Practicken fürzukommen / vnd verhütet werden könne vnd möge / vnnd demnach an dieſem Puncten ſumma rei & reipublicæ ſalus gelegen / die Ihr Mayeſtet vor allen gantz Vätterlich

terlich vnd trewlich angelegen ſeyn laſſen / alſo erwarten Sie hierůber der Anweſenden Chur- vnd Fůrſten / vñ der Abweſenden Răth vnd Geſandten trewen Rath / damit weiterm Vbel auß dem Fundament vorgebawet / vñ dem lieben Vatterlandt der erwůnſchte Friede reſtituirt werden mőge.

Zum andern / wird den hierin anweſenden Chur- vnd Fůrſten / ohn zweiffel vnuerborgen ſeyn / waß ſich in Jhrer Kayſ. May. Kőnigreich Hungarn die vergangen Jahr mit obbemeltem Fůrſten von Siebenbůrgen vnd ſeinem damals grauſamen Anhang von einer Zeit zur andern verlauffen / vnd wie trewhertzig vnnd begierig Jhr Mayeſtet dero angelegen ſeyn laſſen / ſelben Orten / allda die Gefahr wegen der Tůrcken Macht / welche den Rebellen allbereit in das Reich / auch obgedacht in Jr May. Kőnigreich vñ Landt eingefallē / vermittelſt eines getroffenē Frieds / vor gemeiner Chriſtenheit Erbfeindt des Tůrcken weiterm Gewalt / vnd Macht zu verſichern / wie dann ſolche die von Jhrer May. zu vnterſchiedlichen mahlen naher Preßburg vñ andere Ort anſehenliche gethane ſchickungen / vnd die von dem Kőnig in Franckreich / an Jhr Mayeſtet Hoff ein gute Zeit gehabter vornehmer Abgeſandten / gepflogene Gůtliche Handlung zuuerſtehen geben / wann dann die Sach Jhrer Mayeſtet obgedachten Kőnigreichs Hungarn / mit vielgedachtem Fůrſten in Siebenbůrgen / vnd ſeinem Anhang / vermittelſt der erſtlich zu Nielaßburg in Mehrenn gepflogener tractation / vnd darbey veranlaſt vnd vergliechen / in nechſt verſchienem Majo angeſtelten / vnd biß auff den jůngſt verwichenen Monat Auguſtum gewerthen Hungariſchen Landtags / mit verleyhung Gőttlicher Gnade zur reconciliation vnd vergleich gebracht / ſelbiger Orthen der werthe Frieden ebener maſſen reſtituirt / vnd das H. Reich auß obgedachter Gefahr in beſſere Sicherheit geſetzt worden iſt / den Anwe-

jenden Chur- vnd Fürſten aber ohne zweiffel nicht verborgen ſeyn wirdt/daß derſelben hochgeehrte Vorfahren zu Friedens- nit weniger dann zu Kriegszeiten auff gnugſame Vnderhalt- vnd Verſicherung der Chriſtlichen Veſtungen vnd Gräntz-häuſer eyfferig bedacht geweſen / vnd dañ Jhr Kay. May. die ſchwere koſtbare Laſt / nach geſtalt der ſo groß vnd vielfaltigen fürvbergangenen Veröd- vnd Verwüſtungen der Länder/ lenger allein nit auß zuſtehen / deſto vnerträglicher fällt/weil wiſſentlich/daß weder Jhrer May. noch dero nechſten Vorfahren am H. Reich/ ſeyther deß lengſt verfloſſenen 1603. Jars keine ſolche Gelthülff geleyſtet worden/welche zu obgedachtē merck-lichen Vnkoſten vñ Verlag etwas außgeben vñ erklecken können/als wollen Jhr Churf. G. Fürſtl. D. vnd Fürſtl. G. dieſes in fleiſſiges Bedencken nemmen / vnd Jhrer May. mit trewhertzigem Raht vnd That zu Handen gehen/ wie Jhr May. zu obangedeuten gemeinnützigen / hochnohtwendigen an der Türckiſchen Gräntz Vnterhaltung / mit einer erklecklichen Hülff / für dißmal ohn eine Reichsverſamblung wirdt gelangen mögen/vmb der an verzug hangender Gefahr willen/ ſuccurrirt werden möge.

Zum dritten/ weil bewußt / das die Staden in Holland wider das Hauß Burgund / als jhre natürliche Herrſchafft/ auch jüngſtverfloſſenen Anſtand / den Krieg mit groſſer Außrüſtung vnd Bereitſchafft zu reaſſumiren vnd zu continuiren ſich hefftig bemühen / damit auch in völliger feindlicher Bereytſchafft ſtehen/vnd zu ſolchē end Jhr May. vñ deß Reichs/ auch dero Königreichs Böheym declarirte Aechter vnd Rebellen/ nit allein auffhalten vnd denſelben Vorſchub geben / ſondern auch ſonſten alle Gelegenheit/jren Krieg auff deß Reichs Boden/ in welchem ſie noch etliche Ort thätlich jnne haben vñ vorenthalten/herein zu führen ſuchen/darzu jhnen den Staden

nicht

nicht geringen Vortheil an die Hand gibt / daß ſie ein guten theil der im Niderländ-Weſtphäliſchē Kreyß geſeſſenē Stände in jhre Contribution mit Gewalt gezogen / auch vnlengſt oberhalb der Reichs Statt Cölln/vnſern von der Churf. Cölniſchen Reſidentz Statt Bonn / den Rhein mit mächtigen Schantzen beſchloſſen / in maſſen ſolches von den nechſt intereſſirten Churfürſten vñ Ständen/ an Jhr May. Schrifftlich geklagt/vnd vmb Hülff vnd Rettung beweglich gebetten worden. Hierumb vnnd zu verhütung der mit gedachter Schantz/ Rheiniſchen Churf. vnd der vralten Paß Statt Cöln/an deſſen vornehmen Paß dem gantzen Röm. Reich ſo hoch vnd viel gelegen / ſorgenden Vntergangs vnd euſſerſte Gefahr/ſo wollen Jhr Kay. May. wie dieſem Vbel zeitlich zu begegnen vnd abzuhelffen / vmb der gleichfals an Verzug hafftender Gefahr willen/vnd rahtſames Gutachten/von den anweſenden Chur- vnd Fürſten / vnnd der Abweſenden Geſandten gern vernemmen.

Zum vierdten/ſo iſt auch ferꝛner vnverborgen/wie hoch vnd ſtarck man von etlichen Jahren hero / vnd ſonderlich auff dem jüngſt gehaltenen 1613. Jahrs Reichs Tag auch hernach eins vnd anders theils im Reich auff die abhelff-vnd erledigung der hinc inde einkommener vnd geklagter grauaminum gedrungen/was auch darüber beyderſeits für Zuſam̃enkunfft / Schickungen vnd Schreiben/von einer Zeit zur andern/auch theils rahtſame Gutachten erfolgt ſeyn / Wobey Jhr Kayſ. May. an die anweſende Chur-vnd Fürſten weiter Freund- Vätter- Schwäger-vnd gnädiglich Begeren/ Jhrer Kayſ. May. derſelben Meynung vnd Bedencken / was ſich ohne abbruch vnd ſchmälerung der Kayſerl. Authorität vnd Juriſdiction/ auch der heylſamen Reichs Conſtitutionen thun laſſen wölle/ vnbeſchwert zu eröffnen.

Zum Fünfften / haben Jhre Kayſ. May. auß den täglich einkommenden reuiſionen, vnd ſich auß den vorgangenen zugleich berichten laſſen / wie an dero Kay. Cammerg. die Juſtitia faſt allerdings geſpert vnd nidergelegt worden / weil dann ohne ſchleunige adminiſtration der Juſtitien kein Reich beſtehen / noch erhalten werden kan / So begeren Jhr Kayſ. May. auch bey dieſem Punct der Anweſenden Chur⸗vnnd Fürſten vernünfftiges gutachten zuuernehmen / wie hierzu die præparatoria zu machen / damit bey nechſtkünfftigem Reichstag am Kay. Cammerg. die Juſtitia gefördert / vnd alſo obgedachtem vbel auß dem Fundament einſten abgeholffen werden möge.

Zum Sechſten / iſt männiglich bewuſt / vnd wird mit Täglichem Schaden erfahren / was Vngelegenheit im Römiſchen Reich / auch Jhr Kayſ. Mayeſt. Erbkönigreich vnd Landen / durch das vbel Müntzen / vnd darauff folgende Müntzſteigerung vnd auffſchlagen / erwachſen / zu deſſen remedirung vielgedachte Anweſende Chur⸗vnd Fürſten vmb gleichmeſſige eröffnung jhres Raths vnd Gutbedünckens / wie dieſem vberauß ſchädlichem Vbel / zum wenigſten interims Weis biß zu erreichung d' Zeit / eines allgemeinẽ Reichstags remedirt werdẽ köndte / Freund⸗Vätter⸗Schwäger⸗vnd gnediglich erſucht werdẽ. Wiewol nun Jhr Kay. May. oberzehlte Puncten / ſo zu guter vorbereytung eines künfftigen Reichs Tags / das meiſte vnnd angelegenſte zu ſeyn vermeynt / So wollen doch Jhr May. der Anweſenden Chur⸗vnd Fürſten Meynung vnd Erklärung / was Jhnen etwa ferner zubedencken / vnd zuberahtſchlagen / vorfallen möchte / förderſt gern / vnd in dancknehmiger Wolgefälligkeit vernehmen / vnd neben Jhr Churfürſtl. Gn. Fürſtl. Durchl. vnd Fürſtl. Gn. alles das jenige bey dieſer Zuſammenkunfft bedencken vnd abhandlen / was Jhrer Kayſ. Mayeſt. vnd deß allgemeinen Weſens hohe Notturfft erfordert /

dert/ darneben auch zu widerbringung vnnd pflantzung deß werthen Friedens/ Vertrawens/ Lieb vnd Einigkeit im Heil. Röm. Reich zwiſchen Churf. vnd Ständen jmmer dienſtlich ſeyn mag. Vnd Ihr Kayſ. Mayeſt. ſeyn vnd bleiben hochermelten Churf. Gn. Fürſtl. Durchl. vnd Fürſtl. Gn. wie auch der Abweſenden Geſanden mit Freundſchafft/ Vetter- vnd Schwägerlichen willen/ Kayſ. Gnaden/ vnd allem guten wolgewogen. Signatum Regenſpurg/ vnder Ihr Kayſ. Mayeſt. auffgedruckten Secret Inſigel den 7. Januarij 1623.

Das Ander Capitel.

Der Chur vnd Fürſten/ auch dero Abweſenden Churfürſten anweſenden Geſandten/ auff die Kayſ. Mayeſt. gethane Propoſition, gegebene Reſolution, den 20. vnd 30. Jan. 1623. ertheylet.

DEr Römiſchen Kayſ. auch zu Hungarn vnd Böheim Königlicher Mayeſt. vnſers aller Gnädigſten Herrn/ den 10. diß/ denen allhie anweſenden hochlöblichſten/ vnd hochlöblichen Chur- vnd Fürſten vnd der abweſenden Räthe/ Bottſchafft vnd Geſandten/ allergnädigſt vberreichte Propoſition/ haben zu folge allerhöchſt gedachter Ihr Kayſ. May. beſchehenen begerens/ höchſt hoch- vnd wolbemelte Chur- vnd Fürſten/ vnd Geſandte in gebührende Berathſchlagung gezogen/ vnd zuforderſt billich zu ſeyn ermeſſen/ daß Ihr Kayſ. May. wegen Ihrer vmb deß H. Reichs/ vnd deſſen angehörige Stände/ vnd Mitglieder/ Ruhe/ Frieden/ vnd Wolſtand/ tragender gantz Trewer/

Vätterlicher fürſorg vñ angelegenheit/ aller vnderthänigſter/ ſchuldigſter vnd jmmerwehrender Danck geſagt/ vnd dieſelbe zugleich gehorſamlich erſucht werde/ ſolche hochrhümliche Kayſ. Affection/ bey dem noch wehrenden betrübten Zuſtand im Reich beharzlich zu continuiren/ Dieſem nach befinden die anweſenden Chur⸗vnd Fürſten/ vñ der Abweſenden Räthe vñ Abgeſandten/ in erſehung obberührter Kayſ. Propoſition vnd deſſen erſten Puncten/ auß was für Vrſachen Gründen vnnd Motiuen Jhr Kay. May. bewogen worden/ gegẽ Pfaltzgraff Friderichen proceſſum banni imperialis & priuationis, deß H. Reichs Chur⸗vnd Ertz Truchſäſſen Ampts ergehen zu laſſen/ vnd daß ſie ſolche Chur auß Kay Macht vollkommenheit/ Jhrer Fürſtl. Durchl. Hertzogen Maximilian in Bayern/ aller gnädigſt conferirt/ vnd darauff den anweſenden Chur⸗vnd Fürſten/ vnd dero Abweſenden Räthe vñ Geſandten als Jhrer Kay May. jnnerſter/ höchſt vnd Geheymeſter/ auch getrewer Räth/ vernünfftig/ wolmeynender Gutachten/ freund⸗vnnd gnädiglich begeren theten/ wie nemblich ins künfftig jhr Kay. Majeſt. vnd ſie/ auch das gantze H. Reich/ ſonderlich aber die jenige Chur⸗vnd Fürſten welche Jhre Majeſt. zu recuperirung deß jhrigen/ ſo anſehenlich vnd tapffer beygeſtanden vnd noch beyſtehen/ deß werthen Frieden zu gnügen verſichert ſeyn vnd bleiben/ auch wie weiter böſen Anſchlägen vnd Practicken vorkommen werden möchte.

Ob nun wol eins theils darfür gehaltẽ werden wöllen/ nach dem mal die zur Conſultation proponirte Puncten ſehr ſchwer vnd wichtig/ daß zu beſſerer derer Erhebung/ Handhab vnnd Verantwortung/ der vbrigen hieher beſchriebenen vnd erforderten Fürſten/ beyder zu Braunſchweig vnd Pom̃ern/ Hertzogen/ F. F. G. G. vnd dero Abgeſandten erwartet/ vnd die berahtſchlagung Kay. Propoſition biß dahin eingeſtellt/ Jhr

Kay.

Kay. Majeſt. auch vnderthänigſt erſucht werden ſolten / hoch-ermelte beyde Fürſten derentwegen noch eineſt allergnädigſt anzulangẽ: So hat man doch durch das mehrere darfürgehalten/ ſintemal Ihr Kay. Majeſt. vnd die anweſende Chur-vnd Fürſten in ſelbſt eygener Perſon/ mit nicht geringem jrem Vnſtatten/ ſich allbereit ein geraume Zeit allhie auffgehalten / die beſchriebene beyde Fürſten auch Zeit gnug gehabt / ſich auff ſo viel vnterſchiedliche Kay. Eriñerungẽ ſelbſten allhero zu erheben / oder die jhrigen gleich andern / anhero zu verordnen / daß jhrer Kay. Majeſt vnd den anweſenden Chur-vnd Fürſten mit fugen nicht wol zuzumuthen / mit lengerm verwarten / noch mehrere Zeit vñ Koſten zu verlieren/ in maſſen ein ſolches auch ohne zweiffel/ gemeinem Weſen ſchädlich vnd gefährlich fallẽ dörffte/ Doch möchten Ihr Kay. Majeſt. vnderthänigſt angelangt werden / ermelte Fürſten noch eineſt aller gnädigſt zuerſuchen/ ſich noch vor außgang dieſes Conuents allhie in Perſon oder durch Geſandte auch einzuſtellen. Warauff dann den Conſultationibus in Gottes Namen ein anfang gemacht/ vñ der erſte Punct Kay. Propoſition/ wie derſelbe zu eingang diſes kürtzlich erholt / vor die Hand genommen werden.

Vnnd zwar fürs erſte / den von jhrer Kayſerl. Majeſtat. gegen Pfaltzgraff Friederichen vorgenommen Proceß banni & priuationis betreffend / hat man im Chur-vnnd Fürſten Raht die jenigen Motiuen vnnd rationes, ſo jhr Kayſerliche Majeſtet darzu bewegt/ die Mittel ſo dieſelbe darbey gebraucht/ auch die Vmbſtänd ſo ſich bey der Sachen erzeigt / vnd noch jmmerdar continuiren / durch das Mehrere alſo beſchaffen befunden/ daß ſie nicht allein deſſen nicht zu verdencken / ſondern vielmehr / kraffttragenden Kayſ. Ampts ſchuldig geweſen / in ſolchẽ weltkündigen / vnd biß auff die Stund ohn einige Rewmüthigkeit oder Erkantnuß beharrender Widerſetzligkeit / mit

ver-

veracht-vnd mit verfolgung Kayſ. May. zerſtörung allgemeinen Friedens/ verderb-vnd verwüſtung ſo vieler Landt vnnd Leut/ vergieſſung ſo viel vnſchuldiger Chriſten Bluts/ mit denen in den Rechten/ Reichs Conſtitutionen/ vnnd den löblichen Herkommen im Reich/ befindlichen vnd herkommen ſtraffen (warfür der Pfaltzgraff von Ihr Kayſ. May. vnd viel vornehmen deß H. Reichs Chur-vnd Fürſten gnugſam vnd trewlich gewarnet worden) zu verfahren/ vnd die Juſtitiam/ ohne welche kein Reich beſtehen kan/ andern zur abſchew zu adminiſtriren. Gleichwol iſt hierbey eines theils angedeutet worden/ daß vmb dieſer Sachē wichtigkeit willen/ als welche ein Churfürſtenthumb deß Reichs/ vnnd alſo auch ein Mitglied deß Churfürſtl. Collegij betreffe/ darauß entweder deß Reichs Ruhe vnd Wolſtand/ oder wol gäntzliche Zerrüttung vñ ruin entſtehen vñ erfolgen köndte/ billich mit vorbewuſt deß H. Reichs Churfürſten/ nach Inhalt Königlicher Capitulation/ welche pro lege fundamentali Imperii zu halten/ verfahren werden ſollen/ inmaſſen es dann eines theils widerrathen worden/ nit zwar deß Pfaltzgraffen Begangenſchafften hierdurch zu excuſiren/ vnd gut zuheiſſen/ ſondern deß modi procedendi halbē/ da ſich bereits in vnterſchiedenen Schrifften/ ſo hin vnd wider im Reich ſpargirt werden/ die anzüge befinden/ als ob der Pfaltzgraff nit der gebühr citirt/ gehöret/ ſondern abſq; cauſæ cognitione & iuris ordine condemnirt/ vñ alſo wider Recht/ mit der declaration banni beſchwert worden.

Man were zwar nicht gemeint/ Ihr Kayſ. May. Kayſerl. Gewalt zu diſputiren/ hielte ſich aber daneben gentzlich verſichert/ daß ſie das jenige in obacht zunehmē geneiget/ was ſie in ihrer den Churfürſten vbergebenen capitulation/ allergnedigſt zugeſagt/ welches alles man ohne maß gebē/ gegen Ihre Kay. May. wegē d' Churf. Præeminentz vñ Authoritet/ in vntertha-

nigkeit zu referiren / zu ſagen vnd zu erinnern für nothwendig vnd gut geachtet.

Was dann förter die von Jhrer Mayeſt. vorgenommene Translation vnd vorhabende Inueſtitur der Chur Pfaltz anlangen thut / ob wol die anweſenden Chur- vnd Fürſten / vnnd der Abweſenden Räht / Bottſchafften vnd Geſandten liebers nicht geſehen / als daß jhr Kay. May. ſie mit einem geſampten / einhelligen gutachten alsbald gehorſamlich an die Hand gehen köndten / dieweil jedoch bey berahtſchlagung dieſes Punctens ſolche Erinnerungen / Difficulteten vnd petitiones auff die Bahn kommen / die man jhrer ſchweren Wichtigkeit nach nöthig zu ſeyn ermeſſen / Jhr Kayſ. May. vnderthänigſt vnd vmbſtendig zu Gemüht zu führen / ſo werden Jhr Kay. May. daß ſolches hiemit in möglichſter kürtze geſchicht / mit Kayſ. Hulden vnd Gnaden vermercken.

Vnd anfänglich iſt eins theils angezogen worden / ſintemal dieſer löbliche Conuentus von Jhr Kay. May. laut deroſelben Kayſ. Außſchreibungs Brieff / vornemlich darumb angeſtellt / damit Ruhe vnd Fried im H. Reich geſtifftet / gutes vertrawen vnd vornehmen vnter den Ständen gepflantzt / vnnd das ſchädliche Mißtrawen / ſo ein zeitlang bevor geweſen / auffgehaben werden möchte / ſo were nothwendig / daß alle obſtacula, ſo diß nützlich vnd löblich Vorhaben in einigen weg hindern oder ſchwer machen köndten / vor allendingen auß dem weg geraumbt würden / geſtalt dann inſonderheit hochnöthig / daß Jhr Kay. May. ſich angelegenen fleiſſes bearbeyte / wie Jhre eygene Königreich vnd Lande / vnd inſonderheit die Cron Böheym / auß welchem der anfang deß noch wehrenden vbeln Zuſtands im Reich hergefloſſen / zu guter beſtendiger Ruhe gebracht / die vorgenommene Reformationes, vnd noch jmmerzu ſcharpffe vorgenommene Executiones abgeſtellt / vnd alſo

die Gemüther der Vnderthanen gewonnen / vnd die Forcht vñ das Mißtrawen (ſo geringe Lieb gegen der Obrigkeit zu cauſiren pflegt) hinweg genommen werde. Dann auſſer dieſes were nicht zuſehen / wie Ihr Kayſ. Majeſt. bey jhren Königreich vnd Landen beſtendig ſolidirt / oder die benachbarte Chur- vnd Fürſten auſſer Gefahr vnd in Sicherheit / vnd nicht viel mehr zu beſorgen / ſie durch Vngedult vnnd Deſperation auff erſte vorfallende Gelegenheit / in einen newen Auffſtand gerathen / vnd Ihr Kayſ. Majeſt. ſo wol als das gantze Reich in gröſſere Gefahr bringen möchten.

Die Stände Augſpurgiſcher Confeſſion im Reich hetten auff die angezogene Reformation ein ſonderlich Aug geſchlagen / vnd machten jhnen allerhand ſchwere Nachdencken / ja ob ſchon dieſelbe für ein Privatwerck angezogen werden wolte / ſo were es doch / jhrem andeutẽ nach / dem Publico ſo weit anhängig / daß wofern angeſtellte Reformation nicht eingeſtellt / die verſchloſſene Evangeliſche Kirchẽ zu Prag (welche Ihr Kay. Majeſt. hochlöblichſter Vorfahr Kayſer Rudolff der Ander / auff weyland Herrn Chriſtian / Churfürſten zu Sachſen / Churf. G. Vorbitt der Evangeliſchen Religion / vnd nit den priuatis zu gutem / allergnädigſt bewilligt / eingeraumbt vnnd vergunt / dabey ſie auch biß auff den 24. vnd 14. Octob. nechſtverfloſſenen Jahr geſchützt vnd gehandhabt worden) wider eröffnet / vnd das exercitium Religionis zugelaſſen werden ſolte / daß zu einem beſtendigen Frieden im Reich nicht zu gelangen / ſondern wol ein gentzliche Trennung vnd Ruin darinn zu beſorgen ſeyn würde / in maſſen dañ bekandt / daß die Rebellion nicht von den Evangeliſchen Vnderthanen / ſondern den hohẽ Officirern / denen ſie vnterworffen geweſen vnd gehorſam ſeyn müſſen / angefangen / vnd hielte man billich zu ſeyn / daß bey beſtraffung / ein gleichmeſſiges æquilibriũ würde. Zu dem würden

den ſich die Augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten in Böh- men deß Kayſ. Perdons nicht zuerfrewen haben / wann ſie ins exilium getrieben/weil die Ehr ans Gewiſſen gebundẽ. Jhrer Churf. G. zu Sachſen trewe geleyſte Aſſiſtentz würde auch gantz einen contrarium effectum würcken/vnd das eingeriſſe- ne Mißtrawen im Reich vermehren / derowegen man darfür haltẽ wolt/jrer May. zu rahten/ daß ſie dem Königreich Böh- men einẽ general Perdon vnd totalẽ amniſtiã ertheilt hetten.

Vber diß/ob wol jhr Kay. Majeſt. gnugſam vrſach hetten/ ſich gegen dem Pfaltzgraffen ſtarck zu beklagen / geſtallt man deſſen facta zu juſtificiren nit gemeynt / ſo würden ſie doch ſehr rühmlich vñ wol thun/ daß ſie jhre angeborne Kay. Milte vnd Gnad d' Schärffe vorſetzen/ vñ denſelbẽ auff vorgehẽde Sub- miſſion / Deprecation vnd Renuntiation aller gnädigſt reſti- tuirẽ lieſſen/ in erwegung daß derſelbe dannoch hart vñ ſchwer geſtrafft/vnd da jhre May. auff dero Intention vñ Schärpffe beſtehen ſolten / Jhr Kayſ. Majeſt. vnd das Reich vor jhm/ſo lang er einige Prætenſion hette / die were auch beſchaffen wie ſie wolt/nimmer geſichert/vnd ſtetigs in Kriegsverfaſſung vñ Bereytſchafft ſeyn/ vnd alſo jmmerdar in Krieg vnd Vnruhe verbleiben müſte/welches dem H. Reich zu nicht geringer Vn- ſicherheit vnd Vernachtheilung gereichen würde. Zu dem we- re bey der angedeuten Tranßlation wol zu conſideriren / wann gleich deß Pfaltzgraffen halben kein Bedencken bevor were/ ob auch ſeine Söhne / als welche vor jhres Vatters Verbrechen allbereyt jhr Ius acquiſitum auff der Chur Pfaltz prouidẽtia maiorũ gehabt/ præterirt: Deßgleichen ob der Herr Bruder/ ſo mit deß Herrn Pfaltzgraffen Verbrechen nichts participirt vnd gegen Jhr Kay. Majeſt. nichts delinquirt/noch ob mino- rennitatẽ delinquiren können/oder auch andere mehr Agnatẽ/ ſo nit allein vnſchuldig/ſondern jhr Kay. May. bey dieſem Zu-

ſtand getrewe vnd nützliche Dienſt geleyſtet/ mit fug vnd recht von der Chur/ ohn jhr Verſchulden außgeſchloſſen werden köndten. Dann dieſes den ſamptlichen Weltlichen Chur- vnd Fürſten ob conſequentiam ſehr nachdencklich fallen/ vnd nur gröſſer Mißtrawen zwiſchen dem Haupt vñ den Gliedern erwecken würde/ zu geſchweigen daß die jenige Potentaten/ ſo mit dem Pfaltzgraffen in naher Verwandtnuß ſtehen/ vnnd ſich wegen verhoffter Kay. Gnaden bißhero der Sachen nicht angenommen/ wann alle Hoffnung der Reſtitution oder Begütigung verlohren/ dem Werck nicht länger zuſehen/ ſondern jhr euſſerſtes anwenden/ vnnd die Reſtitution mit Gewalt zu deß H. Reichs vnd Jhrer May. euſſerſter Gefahr ſuchen vnd tentiren würden/ Jhrer Kay. May. ſey von dem Allmächtigen ein langes Leben zu gönnen/ Sie ſeyen aber deſſen nicht verſichert/ Solte ſich nun mit derſelben ein vnuerhoffter vnzeitiger Fall (den der liebe Gott gnädiglich verhüten wolle) vor gäntzlicher hinlegung dieſer Sachen begeben/ were hoch zu beſorgẽ/ ob als dañ auch dieſelben auff den Zweck/ wie Jhr Kay. May. gern ſehen wolten/ zu bringen/ vnd nicht andere inconuenientia erfolgen möchten. Es hetten Jhr Kay. May. durch die von Gott verliehene anſehenliche Victorias die Sachen jetzo in Händen/ die köndten ſie nach dero belieben vnd mit Jhrer Authorität accommodiren. Solte ſich nun die Zeit/ vnd das wandelbare Glück/ wie leichtlich geſchehen kan/ endern/ dörffte das Werck wol auff die Mittel/ die anjetzo leicht zu erlangen/ nicht können kommen. Auß dieſen Vrſachen vnd zu verhütung jetzt angezogener Beſorgnuſſen/ wolte man eins theils ſehr anſtehen/ ob auch Jhr Kay. May. zu rahten/ in dieſer ſo weit außſehenden Sachen/ davon deß gantzen Reichs Wolfahrt dependirt/ ſo eillfertig zu verfahren/ vnd ob nicht viel mehr die ſamptlich anweſende Chur- vnd Fürſten vnnd der Abweſenden Ge-

ſandten/wie in dergleichen Fällen mehr geſchehen/vnd man ſie darumb gebeten haben wolte/mit einer beweglichen Interceſſion bey Ihr May. für den Pfaltzgraffen interponiren ſolten. Es were ein junger Herr/der von andern verführt/vnnd jhm ſelbſt nicht zu rahten wüſte/So were er auch kein Anfänger der Böhmiſchen Vnruhe/ſondern were dieſelbe ſchon vor ſeiner hineinkunfft im Werck geweſen. Andern were auch Gnad beſchehen/welche ſich nicht weniger an Ihrer May. vergriffen. Ihr May. würden jhro vnd dem Churf. Collegio, alle die Potentaten/Könige vnd Fürſten/ſo jhm Pfaltzgraffen befreundt/dardurch hoch obligiren/deßgleichen dē Pfaltzgraffen ſelbſten vñ ſeine gantze Poſterität/der ſich nachgeſtalt bereyts erlittenē vnd außgeſtandenen Elends/künfftig vor dergleichen Beginnen wol führ ſehen vnd hüten würde/da hingegen vnnd wann jhm alle Gnad abgeſchnitten/vnd anders nichts als das bloſſe Leben vbrig bleiben ſolte/er wol gar auff deſperata conſilia fallen/vnd im Reich noch gröſſere Vnruhe vnd Vngelegenheit zuſtifften ſich vnterſtehen dörffte/dadurch dē Reich vber dē vorigen wol noch gröſſerer Schadē vervrſachet werdē möchte.

Würde derhalben jhres ermeſſens/zu erhaltung Ihrer May. Reputation vnd deß H. Reichs Wolfahrt/auch widerbringung deß Gott wolgefälligen Friedens/viel dienlicher vñ nützlicher ſeyn/wann Ihr Kayſ. Mayeſt. die Kayſ. Gnad der Schärpffe vorziehen/als daß ſie gar auff den extremis vñ der Strenge beſtehen theten.

Auff dieſes alles iſt hingegen eingewendet worden/Ihr Kayſerliche Mayeſtet hetten in Ihrer Kayſerlichen Propoſition die cauſas priuationis gnugſam außgeführet/were notorium wie viel Königreich vnd Länder/ſo vorhin florirt/nunmehr zerſtört/wie viel vornehme Stätt vnnd Dorffſchafften in die Aſchen gelegt vnd verödet/wie viel Ade=

liche vnd andere Perſonen von dem jhrigen vertrieben vnd im Elend erbärmlich herumbziehen/ auch was für ſchädliche machinationes mit dem Türcken vorgangen/ ſo deß Pfaltzgraffen Voreltern für abominationes gehalten/ vnnd dargegen Leib/ Gut vnd Blut auffgeſetzt/ dahero Ihr Kay. May. zu der Priuation/ vermög der Rechten vnd Reichs Conſtitutionen/ gnugſame Vrſachen gehabt/ vñ darfür hielten/ jhrs hierdurch die Chur Pfaltz der geſtalt ledig anheym gefallen/ daß jhro mit derſelben jhres beliebens/ non attentis filiis aut agnatis proximioribus, zu diſponiren frey ſtünde/ vnd ſolches alles den Rechten/ Reichs Conſtitutionen vnd der Cammergerichts Ordnung nicht vngemeß. Ferners auch vñ da der Pfaltzgraff dergeſtalt reſtituirt/ vnd alſo das Vbel vngeſtrafft bleiben ſolte/ würde man im Reich nicht wol beyſamen bleiben können/ ja ob impunitatem delicti, andern zu gleichmeſſiger böſer Nachfolg nur deſtomehr vrſach geben. Es würde auch dißfals ratione pœnæ zwiſchen Ihr Kay. Majeſt. vnd demſelben faſt kein Vnterſcheid ſeyn/ in dem Ihrer Majeſt. Königreich vnd Land wenigers nit als deß Pfaltzgraffen gentzlichen verwüſtet vnd verderbt/ vnd ſie vmb ſo viel mehr Schadens daran erlittẽ vnd Koſtens auffgewendet/ ſo viel dieſelbe gröſſer vnnd weitläufftiger: Dadoch wegen deß Verbrechens dieſer Hauptvnderſcheid zwiſchen denſelben/ daß jhr Kay. May. dieſes alles ohn jhre ſchuld/ den Rechten vnd Reichs Conſtitutionibus zuwider vberſich gehen laſſen vnd leiden müſſen. Der Pfaltzgraff aber der jenige geweſen/ ſo ohn einige Noht vnnd Befügnuß gantz verbottener vnuerantwortlicher weiß ſolch Vbel vnnd Vnheyl Ihrer Majeſtet ſeinem von GOtt vorgeſetzten Oberhaupt vnnd dem Heil. Reich vervrſacht/ vnnd mehrentheils ſelbſt zugefügt. Ingleichem daß obgemelter Pfaltzgraff die Gnad ſelbſt außgeſchlagen/ vnnd ſich deren ſelbſt

vnſe-

vnfehig gemacht / in dem er bey rechter Zeit trewen Warnungen kein ſtatt geben / ſich vnnd ſein Verbrechen nicht erkandt / ſondern noch jmmer fort in ſeinem Vngehorſam dermaſſen hartneckig verharrte / daß er auch niemals das geringſte Zeichen einiger Rewmütigkeit von ſich geben/ ſich ſubmittirt / vnnd vmb Gnad oder Interceſſion gebetten/ auch noch nicht darumb bitten thete / Derowegen dann auch nit vnbillich bedencklich were/ jm ſolche interceſſiones gleichſam entgegen zu tragen / bevorab da ſein General der Manßfelder in ſeinē Namen die Hoſtiliteten auff deß Reichs Boden gegē die gehorſame Ständ/auch ohne vnterſcheid der Religiō noch jmmer zu continuirt/ ſich von Tag zu Tag ſtärcket / vnd nunmehr ſich zum Auffzug rüſten thete/vñ dadurch gnugſam an Tag gebe/daß er ſein Vorhabē nit in Güte vñ durch ſchuldige Humilijrung./ ſondern viel mehr via armorum vnd mit Gewalt außzuführen/ vnd noch mehr Vnglück zu ſtifften / ja das geliebte Vatterland Teutſcher Nation gentzlich zu ruiniren vnd zu evertiren reſolvirt vnd entſchloſſen. Nach dem mal dann deß Reichs Wolfahrt an ergentzung deß Churf. Collegii hafften thete / ſo were von jhrer Majeſtet nicht vnrecht geſchehen / daß ſie darauff allergnädigſt bedacht geweſen / wie man dann anderſt nicht wüßte / als daß ſolche Erſetzung vorzeiten in dergleichen Occaſionen von regierenden Röm. Kayſern ſelbſten auch geſchehen. Anderſeits iſt hierauff dieſes auch angedeutet worden/daß jhrer Kayſ. May. Hochheit/Reputation/ Authorität vñ deß gantzen Reichs Wolſtand auff dˀ Einigkeit deß Oberhaupts vnd den Hauptſeulen der Churf. deß Reichs vntereinander beruhe / vnd daß derhalben auff erhaltung derſelben vor allem zu gedencken / vnnd zuverhüten / damit durch Mißhelligkeiten dieſelbige nit etwan von einander getrennt vñ ſeparirt/ſondern dergleichen beyzeiten vorgebawet werden/

werden / welches durch einhellig Bedencken von Redintegration deß Churf. Collegii nit wenig befördert werden köndte.

Deß Pfaltzgraffen Vberfahrung weren zwar weltkündig / vnd dergleichen Hiſtorien im Reich wenig erhört / weil jedoch in den obangezogenen Bedencken vnd Motiven / vnd von deß NiderSächſiſchen Creyß Fürſten erinnert worden / da man ſo gar auff dem ſtrengen Recht beſtehen ſolte / daß alsdann der geliebte Friedensſtand ſchwerlich zu erhalten / ſondern newe gröſſere jämmerliche Kriegsempörungen erfolgen würden / So wolte darumb darfür gehalten werden / daß bonum pacis publicum allen andern Reſpecten fürzuziehen / vnd Ihr Kayſ. May. gehorſamlich zu erſuchen were / auß angeborner Milte vnnd Magnanimitet ſich ſelbſt zu vberwinden / das ſtrenge Recht in ein Kayſ. Clementz zu verwandeln / auff vorgehende ſchuldige Subjection / Deprecation / vnd was darzu gehören mag / den Pfaltzgraffen zur Außſöhnung kommen zu laſſen / vnd durch bequeme Vermitlung / das gantze Reich / mit dem lieben Frieden wieder zu erfrewen vnd auffzurichten / Dann da ſolches nicht geſchehe / vnnd auff dem rigore allerdings beharret werden ſolte / man das newe incendium, Blutbad / Trenn- vnd Verwüſtung deren noch in jhrem Weſen ſtehende Länder gleichſam vor Augen ſehe / Ihr Kay. May. hetten durch Gottes hülff vnnd getrewen Beyſtand der Chur- vnnd Fürſten deß Reichs / jhre empörte vnd entwendte Königreich vnd Länder / dero Kayſ. vnd Königl. Regierung wider vnterwürffig gemacht / mangle daran an allem nichts / dann die rechte Befeſtigung vnd ein rühige Reichs Regierung / welches durch Mittel einer gründlichen Verſöhnung vnd Compoſition zu erlangen. Dargegen were das Glück in keinen Dingen mehr als im Krieg wandelbar / vnnd müſten bey denſelbigen alle erlangte Vortheil vnd Victorien in die Wagnuß vnnd Vngewißheit

wiſzheit geſpielt werden. Es würde auch auff den fall erfolgenden Weiterung der Krieg mit ſcheinbaren Diſcurſen vnd Allegationen ſo wol wegen deſz Proceſſus vnd modi puniendi, als inſonderheit deſz primogeniti, deſz Herꝛn Bruders vnd der Herꝛn Agnaten geſchmückt / vnnd plauſibil wollen gemacht werden / geſtalt mit dergleichen principiis allbereit der Nider Sächſiſchen Creyſz Fürſten Gemüther eingenommen.

Der König. Würden in Engelland würde es tieff zu Hertzē ſchneiden / wann alle derſelben Bemühung ſolten ohne Effect verbleiben / vnd dieſelbige jhre eintzige Tochter vnd Enckeln im Exilio auſſer aller Hoffnung ſehen. Andere nechſte angemahnte König / Chur- vnd Fürſten / die biſzhero der Clementz erwartet / möchten naher Verwantnuſz halben es für einen beharꝛlichen Schimpff an vnd auff ſich ſelbſten ziehen / welche alle ſampt Ihr Kayſ. Majeſt. mit deren gnädigſten Bezeugung ſtillen vnd begütigen können / vnd dieſelbige ſampt dem gantzen Reich / zu mehrerer Obligation vnd Deuotion in andern Nohtfällen bringen würden. Es were auch / wie man auſz den Vmbſtänden muthmaſſen möchte / von der Sereniſſ. Infantin zu Hiſpania nicht widerrahten / ſondern viel mehr ſuadirt worden.

Was aber den modum der Begnadigung anlangen thete / auff den fall jhre Majeſt. zu der angedeuten Clementz zu bewegen / köndte derwegen eine eygene Tractation vorgenommen werden / darbey zuhoffen / die Gütigkeit Gottes Mittel vnnd Weg beſcheren würde / dadurch die Kayſ. Hochheit / Reputation vnd Authorität gehandhabt vnd befeſtiget / vnd den allerſeits Intereſſirten Satisfaction gegeben / vnd alſo das Vatterland mit dem lieben Frieden wider beſeliget werden möchte.

Ferner ſo iſt auch dieſes vorkom̃en / nach dem man die Böhmiſche Reformation von Chur Sachſen hoch beklagt / vnnd

gar fur ein publicum gehalten würde / vnnd hierdurch leicht-lich groſſe Gefahr erweckt / vñ die Gemüther in der Vertraw-ligkeit perplex gemacht werden möchten / daß jhr Kay. Majeſt. einhellig zu erbitten weren / ſolchen weit außſehenden Dingen alſo ohne verweilung zu remedijren / darmit die Gemühter nit weiter bewegt / oder das Vertrawen auch gar im hochlöblichen Churfürſtlichen Collegio einwurtzle / Deßgleichen nach dem auch auß vielerhand Suppliciren / Klagen vnd Intereeſſionẽ / von Chur-Fürſten vnd Ständen bekandt / wie weit außſehend die etlichen Erb-Frey-vnd ReichsStätten / auffgelegte Laſten geachtet würden / vnd dann einmal billich vnd recht / daß was denſelben im Namen jhrer Majeſt. verſprochen / verbriefft vnd verſiegelt worden / nicht vberſchritten / ſondern trewlich gehal-ten würde / daß man derowegen eine Nottthurfft zu ſeyn erach-tet / Ihr Kay. Majeſt. ins geſampt zubitten / dieſem groſſen gra-uamini eheſt abzuhelffen / damit die vngleiche Außdeutungen verhütet / vnd die höchſt vnd hoch anſehenliche Herrn Commiſ-ſarien deß vnauffhörlichen Anlauffens abkommen mögen.

Wann dann ins geſampt vor gut angeſehen worden / daß die angezogene Erjnnerungen vnd Bedencken (ob ſie wol nur von etlich auß mittel gegenwertigen Chur-vnd Fürſten Rahts movirt vnd angebracht worden) jhrer wichtigkeit nach Ihre Kayſ. Majeſt. gehorſamlich vnd vmbſtendig / zu dero fernern allergnädigſten Nachdencken / referirt werden ſolten / So be-ſchicht daſſelbige hiemit / vnnd lebet man der vngezweyffelten tröſtlichen Hoffnung / Ihr Kayſ. Majeſt. werden dero beywoh-nenden hohen Verſtand nach / dieſelbige gebürlich erwegen / vnd die Sachen auff ſolchen Weg aller gnädigſt richten / da-mit allberürten Beſorgnuſſen vnd Inconuenientien remedirt / vnd alſo der Zweck dieſes löblichen Conuents / nemlich das H. Reich / auß mehrer Gefahr in den Gott wolgefälligen Frie-

denſtand

denſtand zuſetzen/ſo viel möglich erlangt vnd aſſequirt werden möge. Vnd thun Ihr Kayſ. Majeſt. zu beſtendigen Hulden vnd Gnaden ſich die anweſende Chur- vnd Fürſten / vnnd der abweſenden Räthe vnd Geſandten gehorſamlich empfehlend. Signatum Regenſpurg den 20. vnd 30. Januarij An. 1623.

Das Dritte Capitel.

Auff vorgeſetzte Kayſ. Propoſition, vnd darauff der Herrn Chur- vnd Fürſten erfolgte berahtſchlagung vnd Reſolution / hat ſich Kayſ. Majeſt. auff dieſelbende dato Regenſpurg den 20. vnd 30. Ianuarii 1623. ſub eodem dato Regenſpurg den 6. Febr. Allergnädigſt nachfolgender geſtalt Reſoluirt.

DIe Röm. Kayſer. auch zu Hungarn vnnd Böheymb Königliche Majeſt. vnſer allergnädiſter Herr/haben in Gnaden angehört vnd vernommen/was die anweſenden hochlöbliche Chur- vnnd Fürſten / vnd der abweſenden Räth / Bottſchafften vnnd Geſandten/ auff die von allerhöchſt ermelter Kayſ. Majeſt. derſelben jüngſt zugeſtellte Propoſition hinwider ſich in Schrifften erkläret haben.

Wie nun Ihr Kayſ. Majeſt. darauß höchſt hoch vnd wol ermelter Chur- vnd Fürſten vnd Geſandten bey deren darüber gepflogener Berathſchlagungen angewendten Fleiß / wie zumahl derſelben zu widerbringung deß geliebten Friedens vnnd abwendung alles widerigen im Römiſchen Reich tragenden rhüm-

rhümlichen Eyffer gnugſam vermerckt / Alſo gerricht ſolches zu Ihr Kayſ. Majeſtet zu ſonderm danck annemlichen freund- vnd gnädigem Wolgefallen/ ſind auch nicht weniger an jhrem Ort auß gnädigſt Friedliebender Affection erbietig/ noch ferners an allem dem jenigen nichts erwinden zu laſſen / was zu gewünſchtem/ fruchtbaren Ablauff vnd Effect/ dieſes hoch anſehenlichen Conuents vnd alſo zu wider erlang- vnd fortpflantzung deß werthen Friedens vnnd erhaltung alles gedeylichen Wolſtands jmmer wird gereichen vnnd Dienſtſamb ſeyn mögen.

Was dann die angedeute weitere Ermanungsſchreiben/ an beyde Hertzogen zu Braunſchweig vnnd Pommern betrifft/ haben zwar jhr Kayſ. Majeſtat dieſelbige gerathener maſſen/ bereits vor etlichen tagen zu ſchleunigſt vnuerziegenlicher fortſtell- vnd Beförderung jhrer nochmaligen ſelbſt ankunfft/ oder vollmächtigē Abſendung abgehen laſſen / darauff dieſelbe verhoffentlich der gebür nach ſich erzeigen / vnd zu jhrer oder dero Geſandten ankunfft zu denen deliberationibus welche alsdann noch vor ſein werden/ zugelaſſen werden können/ Es hetten ſich aber jhre Kayſ. Majeſt. billich verſehen / beede hochgemelte Fürſten würden dieſelbe widerholte Kayſ. erforderungsſchreiben vnd jhnen jhrer Kayſ. Majeſt. ſelbſt Perſönliche gegenwart/ vnnd wie ein geraume Zeit dieſelbige / nunmehr mit höchſter Vngelegenheit ſich allhier geduldet / genugſamb bewuſt geweſen / etwas mehrers in acht genommen / vnnd ſich gleich andern beſchriebnen Chur- vnnd Fürſten zu dieſem gemeinnutzigen Conuentu/ darzu ſie dann Zeit vnd Platz genug gehabt / bequemet haben / derowegen dann die anweſendten Chur- vnd Fürſten / vnd der abweſenden Geſandten / zu jhrer Kayſerl. Majeſt. gnädigſt/ vnd reſpectiue freundliches gefallen / gar wol gethan / daß ſie nichts deſto minder mit beraht-

ſchla-

ſchlagung Ihrer Kayſ. Majeſt. propoſition verfahren ſeyn / ſo viel dann die Hauptſach an ſich ſelbſten belanget / haben jhr Kayſ. Majeſt. auß ob angezogenen der anweſenden Chur- vnd Fürſten / vnnd der abweſenden Geſandten vbergebnen bedencken mit mehrerm vernommen / welcher maſſen die von jhrer Kayſ. Majeſt. wider Friederich welcher ſich newet Pfaltzgraff bey Rhein / publicirte rechtmäſſige Achtserklärung durch das mehrere alſo befunden worden / daß jhre Kayſ. Majeſt. ſolche ergehen zu laſſen / in erwegung aller vmbſtände nicht allein wolbefugt / ſondern auch Crafft tragenden Kayſerl. Ambts ſolcher geſtalt die Iuſtitiam zu adminiſtrin ſchuldig geweſen / jedoch aber von etlichen dafür gehalten werden wollen / daß diß fals nach jnnhalt jhrer Kayſ. Majeſt. Königl. Capitulation mit vorbewuſt deß Heyl. Reichs Churfürſten verfahren werden ſollen.

Wie nun Ihr Kayſ. Majeſt. angeregte hochberürte dero Capitulation niemals auſſer acht gelaſſen / ſondern ſich derſelben / auch bey dieſem hochwichtigen werck wol erjnnert / vnnd noch vor der publication obberürtes Banni / alles was dero Kayſerl. Ambts obgelegen vnd die Billigkeit erfordert / reiflich / wol vnd gnugſamb bedacht haben / alſo hetten jhr Kayſ. Majeſt. zwar wünſchen mögen / daß zur Zeit obbeſagt ergangener AchtsErklärung die Läufft vnd Coniuncturen alſo weten beſchaffē geweſen / daß jhr Kayſ. Majeſt. vorhero mit jhren vnd deß H. Reichs Churfürſten / alles noch mehrers vnnd öffters als wegen der bewuſten Vmbſtändten vnd verhinderungen gleichwol zu mehrmalen ſchrifftlich beſchehen iſt / communiciren können / wie wenig aber zu einer Zuſammenkunfft oder ſichern Communication zu gelangen geweſen / ſolches iſt nicht weniger zur genüge bekandt / als auch ſonſt mäniglich bewuſt / daß obgemelter proſcribirte Pfaltzgraff damals gegen Ihr

rhümlichen Eyffer gnugſam vermerckt/ Alſo gereicht ſolches zu Ihr Kayſ. Majeſtet zu ſonderm danck annemlichen freund- vnd gnädigem Wolgefallen/ ſind auch nicht weniger an jhrem Ort auß gnädigſt Friedliebender Affection erbietig/ noch ferners an allem dem jenigen nichts erwinden zu laſſen/ was zu gewünſchtem/ fruchtbaren Ablauff vnd Effect/ dieſes hoch anſehenlichen Conuents vnd alſo zu wider erlang- vnd fortpflantzung deß werthen Friedens vnnd erhaltung alles gedeylichen Wolſtands jmmer wird gereichen vnnd Dienſtſamb ſeyn mögen.

Was dann die angedeute weitere Ermanungsſchreiben/ an beyde Hertzogen zu Braunſchweig vnnd Pommern betrifft/ haben zwar jhr Kayſ. Majeſtat dieſelbige gerathener maſſen/ bereits vor etlichen tagen zu ſchleunigſt vnuerzügenlicher fort- ſtell- vnd Beförderung jhrer nochmaligen ſelbſt ankunfft/ oder vollmächtigē Abſendung abgehen laſſen/ darauff dieſelbe verhoffentlich der gebür nach ſich erzeigen/ vnd zu jhrer oder dero Geſandten ankunfft zu denen deliberationibus welche alsdann noch vor ſein werden/ zugelaſſen werden können/ Es hetten ſich aber jhre Kayſ. Majeſt. billich verſehen/ beede hochgemelte Fürſten würden dieſelbe widerholte Kayſ. erforderungsſchreiben vnd jhnen jhrer Kayſ. Majeſt. ſelbſt Perſönliche gegenwart/ vnnd wie ein geraume Zeit dieſelbige/ nunmehr mit höchſter Vngelegenheit ſich allhier geduldet/ genugſamb bewuſt geweſen/ etwas mehrers in acht genommen/ vnnd ſich gleich andern beſchriebnen Chur- vnnd Fürſten zu dieſem gemeinnutzigen Conuentu/ darzu ſie dann Zeit vnd Platz genug gehabt/ bequemet haben/ derowegen dann die anweſenden Chur- vnd Fürſten/ vnd der abweſenden Geſandten/ zu jhrer Kayſerl. Majeſt. gnädigſt/ vnd reſpectiue freundliches gefallen/ gar wol gethan/ daß ſie nichts deſto minder mit beraht-

ſchla-

ſchlagung Ihrer Kayſ. Majeſt. propoſition verfahren ſeyn/ ſo viel dann die Hauptſach an ſich ſelbſten belanget / haben jhr Kayſ. Majeſt. auß ob angezogenen der anweſenden Chur- vnd Fürſten / vnnd der abweſenden Geſandten vbergebnen bedencken mit mehrerm vernommen / welcher maſſen die von jhrer Kayſ. Majeſt. wider Friederich welcher ſich neñet Pfaltzgraff bey Rhein / publicirte rechtmäſſige Achtserklärung durch das mehrere alſo befunden worden / daß jhre Kayſ. Majeſt. ſolche ergehen zu laſſen / in erwegung aller vmbſtände nicht allein wolbefugt / ſondern auch Crafft tragenden Kayſerl. Ambts ſolcher geſtalt die Iuſtitiam zu adminiſtrin ſchuldig geweſen / jedoch aber von etlichen dafür gehalten werden wollen / daß diß fals nach jnnhalt jhrer Kayſ. Majeſt. Königl. Capitulation mit vorbewuſt deß Heyl. Reichs Churfürſten verfahren werden ſollen.

Wie nun Ihr Kayſ. Majeſt. angeregte hochberürte dero Capitulation niemals auſſer acht gelaſſen / ſondern ſich derſelben / auch bey dieſem hochwichtigen werck wol erjnnert / vnnd noch vor der publication obberürtes Banni / alles was dero Kayſerl. Ambts obgelegen vnd die Billigkeit erfordert / reiflich / wol vnd gnugſamb bedacht haben / alſo hetten jhr Kayſ. Majeſt. zwar wünſchen mögen / daß zur Zeit obbeſagt ergangener AchtsErklärung die Läufft vnd Coniuncturen alſo weren beſchaffẽ geweſen / daß jhr Kayſ. Majeſt. vorhero mit jhren vnd deß H. Reichs Churfürſten / alles noch mehrers vnnd öfftters als wegen der bewuſten Vmbſtändten vnd verhinderungen gleichwol zu mehrmalen ſchrifftlich beſchehen iſt / communiciren können / wie wenig aber zu einer Zuſammenkunfft oder ſichern Communication zu gelangen geweſen / ſolches iſt nicht weniger zur genüge bekandt / als auch ſonſt mäniglich bewuſt / daß obgemelter proſcribirte Pfaltzgraff damals gegen Ihr

Kayſ. Majeſt. als ſeinem höchſten Haupt/ ſeine hochſtraffbare vnd vnuerantwortliche Exces / Thathandlungen vnnd Verbrechen/ welche jhme als Jhre Kayſ. Majeſt. offenen Feind/ zu verfolgung derſelben jmmer müglich geweſen / von Tag zu Tag je länger je mehr continuirt/ aggrauirt/ vnd verhäufft/ da er doch in anſehung ſo viel vorhergangenen Vätterlichen Abmahnungen/ Euentual Cõmination vnd declaration wie nit weniger auch in betrachtung der jenigen trew gemeinthẽ Vorſchläg vnd gutachen/ ſo Jhr Kayſ. Majeſt. ſelbſt von hoch anſehenlichen Chur- vnd Fürſten auß Mülhauſen gegeben worden / vnnd jhme Pfaltzgraffen ohn verborgen geweſen/ billich daruon abgelaſſen/ mehrers ſich der ſchuldigkeit nach accõmodiren / vnd die weiters vnumbgängliche Proceß ſelbſten nicht verurſachen hette ſollen / Sintemal aber bey jhme dieſes alles nichts verfangen / ſondern er in notoria rebellione (die auch nicht / abſondern mit müglichſter ſtärckung der Kriegßmacht wider Jhr Kayſ. Majeſt. jmmer zugenommen) vorſetzlich verharret/ vnd wider Jhr Kayſ. Majeſt. das euſſerſte tentirt/ ja ſo gar auch auß Böheimb/ ſo wol in anderer jrer Kay. May. Erblandt / dieſelbige ebenmäſſig feindlich zu jnfeſtiren / als ins Reich ſelbſten eingefallen vnd geruckt iſt/ als haben Jhr Kayſ. Majeſt. bey dieſem an ſich ſelbſten vnerhörten ſchweren Verbrechen vnd jhrem gefährlichen Zuſtand ob moræ periculum nicht vmbgehen können/ das jenige gegen dero abgeſagten vnd jmmerdar die extrema tentirenden Feind / ſo wol demſelbigen deſto eher zu gebür zuweiſen / als auch Jhr Kayſ. Majeſt. vnnd deß Heil. Reichs fernerm Vnheil vorzukommen / ohne weitern verzug an- vnd fort zuſtellen/ war zu Jhr Kayſ. May. vermög deren in ſolchen fällen gantz klaren vnnd vnlimitirten deß Reichs Fundamental Satzungen / darüber auch als in einer purlautern klaren Juſtitien Sach weitern Raht einzuholen/

len / oder fernern Proceß anzuſtellen faſt vnnötig / ohne das gnugſam befugt vnd berechtigt geweſen / bevorab dieweiln nit allein die obberürter maſſen vorherauß gangne Kayſ. Mandata Comminatoria vnd euentualia Banni, welche die wirckliche Acht albereit auff dem rücken getragen / faſt männiglich bekandt geweſen / aber von niemand andern / als dem Aechter ſelbſten vnnd denen ſo ſich mit jhme jntereſſiret gemacht / in Zweiffel gezogen/oder das es nicht geſchehen köndte/vorgeben iſt worden: Sondern auch / da ſchon weitere Cõmunication, von Jhrer Kayſ. Majeſt. hierüber gepflogen werden ſollen/ſolches jedoch füglicher nicht / als in einer Perſönlichen zuſammenkunfft beſchehen hetten können / damals aber wie gemelt / zu dergleichen Conuent/deliberation vñ außſchlag wegen aller örther entſtandener/oder doch beſorgeter gefahr entweders gar nicht oder doch beſchwerlich / oder (inmaſſen es hernacher die erfahrung mit gegẽwertigem ſchon vorlengſtem außgeſchriebenen Conuent erwieſen hat) erſt nach langer Zeit / welche der proſcribirte Pfaltzgraff zu ſtärckung ſeiner Rebellion/hierzwiſchen zu Jhrer Kayſ. Majeſt. höchſter gefahr vnnd nachtheil gewunnen hette/zu gelangen geweſen. Dannenhero vnd in bedencken dieſer vnd anderer vmbſtände / auch daß es in hoc exorbitanti caſu wegen anſtällung einer Perſönlichen zuſammenkunfft an Jhr Kayſ. Majeſtet guten willen nicht gemangelt/ derſelben auch niemals zu Sinn iſt kommen/daß ſie hiermit dem hochlöblichen Churfürſtl. Collegio oder dero Kayſ. Capitulation(vermög welcher jhr Kay. May. mit jrem innerſten vñ getreweſtẽ Räthen/in wichtigẽ Sachẽ zu handeln vñ zu Cõmuniciren pflegẽ) einiges præiudiciũ zufügẽ wolten. Als gelebẽ jre Kay. May. d' zuuerſichtlichẽ hoffnung/hochermeltes Churf. Collegium werde es anderſt nit auffnehmen / inmaſſen dañ alles höchſt ernañte Kay. May. deß gnädigẽ vñ freundtlichen

chen erbietens es dahin zurichtē/ damit der angezognen Chur-fürſtlichen præeminentz dißfals in einem vnd andern nichts verfängliches entſtehe oder zugezogen werde.

Was dann ferners die translation der Churfürſtlichen Pfältziſchen dignitet vnd die darbey eines theils angedeute Reſtitution obgemelten proſcribirten Pfaltzgraff Friederichs anlangt/ befinden jhre Kayſ. Majeſt. auß der anweſenden Chur- vnd Fürſten/ vnd der abgeſandten Bottſchafften vnd Geſandten hierüber eingelangten erinnerungen/ daß ſolche hierinnen etwas differentz ſeyndt/ in dem von dem einen Theil zu Jhrer Kay. Majeſt. allergnädigſt belieben ſtehe/ wol vnd vernünfftig angezogen/ vnd außgeführet worden iſt. Welchermaſſen Jhre Kayſ. Majeſt. zu ſolcher translation wolbefugt/ vnnd darmit anderſt nichts vorgenommen hetten/ als warzu ſie vermög der Rechten/ Reichs Conſtitution/ vnd der Cammergerichts ordnung nicht allein groſſe vrſachen gehabt/ vnnd gnugſamb berechtiget geweſen/ ſondern was auch vor Zeiten in dergleichen occaſionen von Regierenden Römiſchen Kayſern ſelbſtē ebenmäſſig beſchehen iſt/ was aber anders theils von der reſtitution deß proſcribirten Pfaltzgraffen angerägt worden/ verſehen ſich Jhre Kayſ. Majeſt. nicht/ verſtehen es auch nicht dahin/ das ſolches von der Churfürſtlichen Dignitet gemeint ſeye/ als der translation halber es Jhre Kayſ. Majeſt. bey dermal mit gutem bedacht vnd wol befugter weiß genom̃ener reſolution/ nach jnhalt der jüngſt eröffneten Kayſ. propoſition in allweg nachmals bewenden/ vnd das hochlöblich Churfürſtlich Collegium dieſe geſtalt länger vnergäntzet zulaſſen nicht gemeint ſeyn/ ſintemal nicht vnbewuſt wie mercklich viel dem gantzen H. Römiſchen Reich an ſolcher ergäntzung (andrer zwar mehr hiebey verſirender erheblicher vrſachen vnd bedencken zu geſchweigen) vornemblichen daran gelegen/ dieweil wiſſentlich/

was

was in mangel berührter ergäntzung auff einen vnuerhofften Menſchlichen fall deme hohe vnnd niderſtands Perſonen zugleich vnterworffen (die Götteliche Allmacht aber gnädig abwenden vnd verhüten wöllen) dem Heyl. Reich für nothgefahr vnd euſſerſte ruin zu wachſen würde / im vbrigen aber die außſöhn- vnd begnädigung betreffent/ obwoln mehr gemelter hartnäckig Aechter der proſcribirt Pfaltzgraff mit ſeinem noch jmmerzu beharrenden Vngehorſamb / vnd daß derſelbe noch biß auff die Stundt/ einiges Zeichen/ der Demütigkeit oder ſchuldigen ſubmiſſion nicht / ſondern vielmehr das wiederſpiel erſcheinen laſſen/ geringen anlaß vnd vrſach hierzu geben/ jedoch wo fern Jhre Majeſtet die anweſende Chur- vnd Fürſten vnd der abweſenden Räht vnd Geſandten dißfals ein mehrers an die hand geben werden/ ſeyn jhr Kayſ. Majeſt. der Königlichen Würden/ in Engelland vnd Dennenmarck/ wie auch des Herꝛn Churfürſten von Sachſen Churfürſtl. Gn. vnd andere Chur- vnd Fürſten bey jhre Kayſ. Majeſt. eingewendter interceſſionen, vnd wolgemeinter erinnerungen nicht vngeneigt ſich alsdann nach geſtalt der Perſonen vnd ſachen (zwar auſſerhalb der Reſtitution/ zu der Churf. dignitet) weiters vnd dergeſtalt vernehmen zulaſſen / daß Jhrer Kayſ. Majeſt. zu dero angeborner Milde mehr als zu der ſonſten hoch wol verdienten Schärpffe geneigtes Kayſerlichen Gemüht zuverſpüren ſeyn ſollen.

Dieſem nach erſuchen Jhr Kayſ. Majeſt. mehr höchſt hoch vnd wol ermelte anweſende Chur- vnd Fürſten vnd der abweſende Räthe / Botſchafften / vnd Geſandten freund- vnd gnädiglich / dieſelben wollen nunmehr zu berahtſchlagung deren in Jhrer Kayſ. Majeſt. propoſition zur deliberation geſtälter Puncten ſchreiten vnd in demſelben Jhrer Kayſ. Majeſt. mit einhelligen gutachten/ dergeſtalt an die hand gehen / wie es die

Wolfahrt deß nothleidenten Röm. Reichs erfordert vñ Ihrer Kayſ. Majeſt. gnädigſt vnd freundtlich vertrawen zu demſelben geſtellt iſt / So viel dann ferrner die von theils anweſenden Chur-Fürſten vnd der abweſenden Bottſchafften vnnd Geſandten angezogene Reformation vnd einſtellung deß exercitij Augſpurgiſcher Confeſſion zu Prag anlangt / können Ihr Majeſt. nicht abſehen / daß ſolche eigentlich zu gegenwertiger berahtſchlagung zu ziehen ſeye / haben auch deßwegen an deß Churf. von Sachſen Churfürſtl. Gn. inhalts beygefügter Abſchrifft die nothurfft dergeſtalt gelangen laſſen / daß Ihre Kayſ. Majeſt. befug vnd bewegnuß darauß gnugſam abzunemmen / Es wolle auch Ihre Kayſ. Majeſt. ſich keines wegs verſehen / daß vmb ſolcher bey dero König. vnd Churfürſt. Reſidentz zu Prag nicht weniger als von vielen andern Chur- vnd Fürſten / auch geringen Ständen in jhren Landen vnd Gebieten vielmals beſchehen vnd noch täglich beſchicht / vnzweiffentlich wegen deß verwirckten Majeſtet Brieffs vorgenommener Reformation willen eyniger Standt deß Reichs weder in den benachtbarten Crayſen noch anderwerts in Ihr Kayſ. Majeſtet daß geringſte mißtrawen ſetzen oder die Gedancken ſchöpffen werden / als möchte im Röm. Reich etwas widerwertiges hierauß erfolgen: ſintemahl Ihr Kayſ. Majeſt. nun zu vielen vnterſchiedlichen mahlen bey dero Kayſerlichen Worten ſich erkläret / vnd verſichert haben / daß ſie den hochbethewerten Religion vñ Prophan Friedē in allen deſſen Punctē Articuln vnd Clauſuln im H. Römiſchen Reich / ſteiff / feſt vnd vnuerbrüchlich halten / vnd nichts dargegen / weder ſelbſten vornehmen / noch andern zuthun geſtatten wöllen / deſſen ſich dann Ihr Kayſ. Majeſt. hiermit nochmals vnd zum vberfluß außtrucklich erkläret / erbotten / vnnd verſprochen haben wöllen.

So viel dann beſchließlich die von etlich Frey- vnd Reichs-Stätten eingebrachte beſchwerden vnd klagen betrifft / wiſſen ſich Jhr Kayſ. Majeſt. Jhrer ins Reich in vnterſchiedene Craiß ins gemein / ſo wohl auch theils abſonderlich abgangener ſincerationen vnnd aſſecurationen, auch auffgerichten vergleichungen / Inſonderheit aber deß Aſchaffenburgiſchen Receſſes in Gnaden zu genügen zu erinnern / geſtallt dann Jhr Kayſ. Majeſt. dero die obſeruation derſelbigen bißhero mit allem fleiß angelegen ſein laſſen / wollen auch ſolchs führo hin ſo lang zu keinem andern nicht vrſach gegeben wirdt / gleichfals zu thun / nicht vmbgehen / wie dann Jhr Kayſ. Majeſt. in allem Werck ſeyn / angeregte klagende Stätt nechſter Tagen / alſo zu beſcheiden / daß ſie ſich mit fugen darob fer:ners zubeſchweren nicht Vrſach haben ſollen / deſſen auch Jhre Kayſ. May. die anweſende Chur- vnd Fürſten vnnd der abweſenden Bottſchafften vnnd Geſandten / hienechſt zu deren Nachrichtung gleichfalls zuuerſtändigen nicht vnderlaſſen wollen. Vnd verbleiben Jhr Kayſ. Majeſt. denſelben reſpectiue mit Freundſchafft / Kayſ. Gn. vnd allem guten förderſt wol vnd beharrlich zugethan. Signatum Regenſpurg vnder Jhrer Kayſ. May. für auffgetruckten Secret Inſigel / den 6. Febr. An. 1623.

V. Hans Ludwig von Vlm.

L. S.

Johan. Rudolph Pucher / rc.

Kayſerliche Reſolution

Das Vierdte Capitel.

Als nun die Chur- vnd Fürſt. berahtſchlagung alſo wie vorgemelt Kayſ. Majeſt. eingehändigt/ dieſelbe aber/ nicht auff alle Puncten der Kayſ. Propoſition ſich erſtreckt/ als haben die anweſende Chur- vnd Fürſten vnd dero Botſchafften/ die vberiche Puncten zur consultation gezogen vnd ſich in vnterſchiedlichen Schrifften nachfolgender Meynung erklärt.

Aller vnderthänigſt Relation der Chur- vnnd Fürſten/ vber etliche Puncten der Kayſ. propoſition ſub dato Regenſpurg den 15. Febr. Anno 1623.

DEr Römiſchen Kayſ. auch zu Hungarn vnd Böheim/ rc. Königlicher Mayeſt. vnſerm aller Gnädigſten Herrn/ geben die Anweſende/ hochlöblichſte vnnd hochlöbliche Chur- vnnd Fürſten/ auch der Abweſendē Rähte/ Botſchafften vnd Geſandten/ gehorſamlich zu erkeñen/ Nach dem ein notturfft befunden worden/ Ihr Kayſ. Majeſt. die bey der Kayſ. Replic vorgefallene Meynung vnnd Bedencken/ auß dem Protocollo vnterthänigſt zu referirn, vnder deſſen aber die Berathſchlagung in den vbrigen der Kayſ. Propoſition einverleibten Puncten/

fort-

fortzuſtellen / vnd fürs Erſte / Ihrer Kayſ. Majeſt. mit einem gehorſambſten Bedencken an die Hand zugehen / wie nemblich ins künfftig / Ihre Kayſ. Majeſt. vnd das Reich / ſampt deſſen angewandten Ständen / beuorab aber denen / ſo Ihr Kayſ. Majeſt. zu recuperirung deß Ihrigen / ſo anſehenlich dapffer vnd nützlich beygeſtanden / vnd noch beyſtehen / deß werthen Friedens zu genügen verſichert ſeyn vnd bleiben / auch wie weiters böſen Anſchlägen vnd Practicken vorzukommen / Sintemal hieran ſumma rei & totius Reipubl. ſalus, ſo Ihr Kayſ. Majeſt. Ihr vor allem gantz Vätterlich vnd trewlich angelegen ſeyn laſſen / hafften theten / daß ſie darauff ſolche Puncten / in reiffe Erwegung vnd deliberation gezogen / vñ eins Theils darfür gehalten / nach dem einmal der proſcribirte Ernſt Manßfelder / ſambt ſeinen Adhærenten eben der jenige ſey / der vor dißmal den Frieden im H. Reich betrübe / die Stände mit Heerskrafft zu vberziehen / vnd ſeinem brauch nach zu ruinirn in volliger bereytſchafft ſtehe / darzu auch bereit in der Graffſchafft OſtFrießland / vnd in den Benachtbarten Weſtphaliſchen Landen / einen ſtarcken Anfang gemachet / daß derowegen vor allen andern / wegen der auff dem Vortzug ligender Gefahr / auff ſolche Mittel zugedencken / die zu abwendung ſolches vorſtehenden Vnheils / vnd beſtraffung dieſes nun ein geraume zeit / im Reich verübten / vnd noch continuirenden Landfriedbruchs / dienlich herkommen / vnd in Reichs Conſtitutionen außgetruckt ſeye / vnd ſolchem nach Ihr Kayſ. May. gehorſamlich zu erſuchē ſeyen / die aller gnädigſt Verordnung zuthun / Auff daß Ihre im Heiligen Reich befindliche Kriegs Armee, ſolch allgemeinen Friedzerſtörer / vor welchem niemand ſicher / als der es mit Ihme vnd ſeinen boßhafftigen Anſchlägen helt / vnuorzügenlich vnder Augen ziehen / vnnd mit Hülff vnd Beyſtand der benachbarten Ständte / (ſo von Ihre

Kayſerliche Reſolution

Das Vierdte Capitel.

Als nun die Chur- vnd Fürſt. berahtſchlagung alſo wie vorgemelt Kayſ. Majeſt. eingehändigt/ dieſelbe aber/ nicht auff alle Puncten der Kayſ. Propoſition ſich erſtreckt/ als haben die anweſende Chur- vnd Fürſten vnd dero Botſchafften/ die vberiche Puncten zur conſultation gezogen vnd ſich in vnterſchiedlichen Schrifften nachfolgender Meynung erklärt.

Aller vnderthänigſt Relation der Chur- vnnd Fürſten/ vber etliche Puncten der Kayſ. propoſition ſub dato Regenſpurg den 15. Febr. Anno 1623.

DEr Römiſchen Kayſ. auch zu Hungarn vnd Böheim/ ꝛc. Königlicher Mayeſt. vnſerm aller Gnädigſten Herꝛn/ geben die Anweſende/ hochlöblichſte vnnd hochlöbliche Chur- vnnd Fürſten/ auch der Abweſendẽ Rähte/ Botſchafften vnd Geſandten/ gehorſamlich zu erkeñen/ Nach dem ein notturfft befunden worden/ Ihr Kayſ. Majeſt. die bey der Kayſ. Replic vorgefallene Meynung vnnd Bedencken/ auß dem Protocollo vnterthänigſt zu referirn, vnder deſſen aber die Berathſchlagung in den vbrigen der Kayſ. Propoſition einverleibten Puncten/ fort-

fortzuſtellen / vnd fürs Erſte / Jhrer Kayſ. Majeſt. mit einem gehorſambſten Bedencken an die Hand zugehen / wie nemblich ins künfftig / Jhre Kayſ. Majeſt. vnd das Reich / ſampt deſſen angewandten Ständen / beuorab aber denen / ſo Jhr Kayſ. Majeſt. zu recuperirung deß Jhrigen / ſo anſehenlich dapffer vnd nützlich beygeſtanden / vnd noch beyſtehen / deß werthen Friedens zu genügen verſichert ſeyn vnd bleiben / auch wie weiters böſen Anſchlägen vnd Practicken vorzukommen / Sintemal hieran ſumma rei & totius Reipubl. ſalus, ſo Jhr Kayſ. Majeſt. Jhr vor allem gantz Vätterlich vnd trewlich angelegen ſeyn laſſen / hafften theten / daß ſie darauff ſolche Puncten / in reiffe Erwegung vnd deliberation gezogen / vñ eins Theils darfür gehalten / nach dem einmal der proſcribirte Ernſt Manßfelder / ſambt ſeinen Adhærenten eben der jenige ſey / der vor dißmal den Frieden im H. Reich betrübe / die Stände mit Heerskrafft zu vberziehen / vnd ſeinem brauch nach zu ruinirn in volliger bereytſchafft ſtehe / darzu auch bereit in der Graffſchafft OſtFrießland / vnd in den Benachtbarten Weſtphaliſchen Landen / einen ſtarcken Anfang gemachet / daß derowegen vor allen andern / wegen der auff dem Vortzug ligender Gefahr / auff ſolche Mittel zugedencken / die zu abwendung ſolches vorſtehenden Vnheils / vnd beſtraffung dieſes nun ein geraume zeit / im Reich verübten / vnd noch continuirenden Landfriedbruchs / dienlich herkommen / vnd in ReichsConſtitutionen außgetruckt ſeye / vnd ſolchem nach Jhr Kayſ. May. gehorſamlich zu erſuchẽ ſeyen / die aller gnädigſt Verordnung zuthun / Auff daß Jhre im Heiligen Reich befindliche Kriegs Armee, ſolch allgemeinen Friedzerſtörer / vor welchem niemand ſicher / als der es mit Jhme vnd ſeinen boßhafftigen Anſchlägen helt / vnuorzügenlich vnder Augen ziehen / vnnd mit Hülff vnd Beyſtand der benachbarten Ständte / (ſo von Jhre

Kayſ. Majeſt. zu ſolchem Ende förderlich erſucht werden köndten/) denſelben von deß Reichs Boden ab/ vnnd zu Ruh treiben/ vnd trennen/ zu gleich Abbruch/ durch ſcharpffe Pœnal Mandata, mit præfigierung eines gewiſſen kurtzen Termins/ ſo wol die Kriegshäupter/ als den Officirern vnd Soldaten/ noch eines zum vberfluß auocirt, vnd gegen die jenigen/ ſo ſolchen Kayſ. Mandaten innerhalb beſtimpter Zeit/ kein ſchuldig vollgeleiſtung/ mit denen in dem Landfrieden/ vnd der handhab befindlichen Straff/ als declaration der Acht/ confiſcation vnnd einziehung der Güter (derowegen ſonderbare commiſſiones in euentum außgefertigt werden köndten) nachſchickung Weib vnd Kinder/ vnd was dergleichē mehr in obgedachtē heylſamē Reichsverfaſſungē befindlich/ mit Kayſ. ernſt/ ohne reſpect verfahren/ den benachbarten Ständen aber anbefohlen werden/ ermeldten Manßfelder vñ deſſen Anhang/ in dero Landen vnd Gebieten/ keinen Paß/ Durchzug/ oder Werbung zugeſtatten/ keine Victualien/ Wehr/ Waffen oder Munition/ folgen zulaſſen/ ſondern denſelben vielmehr/ neben Ihr Kayſ. Majeſt. vnnd andern gehorſamen Ständen nach euſſerſten jhren Kräfften/ verfolgen helffen.

Dann wann dieſes beſchicht/ vnd ſich ein jeder Standt/ deß ſchuldigen Reſpects gegen Ihr Majeſt. als das Oberhaupt/ der gebür erjnnern/ vnd die Reichs Conſtitutiones/ Religion vnd Profanfrieden/ in gebürende Obacht nehmen/ vnd ſich an gleich vnnd Recht erſettigen laſſen ſolten/ iſt nit zu zweiffeln/ man werde im Heil. Reich/ ſo wol jetzt/ als künfftig/ den lieben Gott wolgefälligen Frieden wol erhalten/ vnd in guter gewünſter Ruhe vnnd Einigkeit/ in rechtem beſtändigen vertrawen/ bey einander leben vnd bleiben können.

Als dann auch zum Andern/ auß der Kay. Propoſition erſcheint/ nach demmal den anweſenden Chur- vnd Fürſten vn-

verbor-

verborgen/ daß Jre hochgeehrte Vorfahren / zu friedens vns nichtweniger / dann bey Kriegszeiten / auff genugſam vnderhalt / vnd verſicherung der Chriſten Veſtungen vnnd Gräntz Häuſer in Vngarn / eyfferich bedacht geweſen / Jhre Kayſ. Majeſt. aber dieſen Laſt / nach geſtalt der vorübergangenen Veröd- vnd Verwüſtung dero Länder / lenger außzuſtehen / deſte vnerträglicher / fallen wolle / weiln weder Jhr Kay. May. ſeidher dero angetrettenen Kay. vñ Kön. Regierung / noch auch dero nechſten Vorfahren am H. Reich / in vielen Jahren keine ſolche Gelthülff geleiſtet worden / welche zu obbedachtẽ mercklichem Vnkoſten vnd Verlag / etwas außtragen könten / daß Jhr Kay. Majeſt. aller gnädigſt begeren / deroſelben zu ſolchem hoch nötigen Ende / der Türckiſchen Gräntzen vnderhaltung / mit einer Erklärungs Hülff / vor dißmals Interims weiß / biß hiernechſt zu einer allgemeinen Reichsverſamlung zugelangẽ / gehorſamlich zu Hand zu gehen / vnd zu ſuccurrirn, ſo gereicht dieſe Jhr Kayſ. Majeſt. zu erhalten der Chriſtlichen Gräntzen / vnd abwendung dero dem H. Reich / hierbey antrohenden Gefahr / tragende Vätterliche Fürſorg / den anweſenden Chur- vnd Fürſten / vnd der abweſenden Geſandten / zu vnterthänigſten hohen Danck / vnd müſſen ſelbſt bekennen / daß nach geſtalt obgedachten Vmbſtänden Jhr Kay. Majeſt. (mit dero außgeſtandenen vnnd vnuerſchulden Landtverderben / ein vnderthänigſtes mitleiden getragen wirdt) dieſer geſuchter Gelt Hülff halber / nicht zuuerdencken / wie ſie dann liebers nichts wünſchen möchten / als daß in dieſem ſo hochnötigen Werck / ſie Jhrer Kayſ. Majeſt. mit einer gewürigen Reſolution, gehorſamlich an die hand gehen köndten. |

Dieweil aber männiglich bewuſt / wie trewlich faſt alle anweſende vnd beſchriebene Chur- vnd Fürſten / Jhr Kayſ. Maieſtet in dero nöhten beygeſtanden / vnd wie gutherzig / ſie das

Jre

Ihre bey deroſelben zugeſetzet / als daß neben den ſchweren Geltaufflagen / (ſo mit den gewöhnlichen Reichs Anlagen nicht zuvergleichen) Ihre von Gott verliehene Land vnd Leute / nit weniger in gentzliche verwüſt- vnnd verheerung gerahten / ſie auch nochmals wegen vorſtehender Gefahr / in koſtbaren ſchweren Kriegßverfaſſungen bleiben müſſen / vnd dann Ihre Kay. Majeſt. mit einer ſolchen particular Hülff / zu dem angezogenen effect ſehr wenig gedient ſeyn würde / ſo werden Ihr Kayſ. Majeſt. verhoffentlich die anweſende Ständte / vnd der abweſenden Geſandten / daß ſie deroſelben / wie ſie ſonſten gern wolten / in dieſem Ihrem ſuchen / dißmal nicht entgegen gehen können / aller gnädigſt vor entſchuldiget halten / vnd Ihr nicht zu wider ſeyn laſſen / dieſes an die ſamptliche deß H. Reichs Stände / durch herkommen beliebige Weg gelangen zulaſſen / da alßdann vngezweiffelt ein ſolche Reſolution erfolgen wird / daß Ihr Kay. Majeſt. dero vnnd deß H. Reichs angehörige Stände / trewhertzig / vnderthänigſt Gemüth / im Werck zuverſpüren haben werden.

Der dritte Puncten Kay. Propoſition betrifft / der Staden in Holland gefährliche Anſchläg / auff deß H. Reichs exactionirung der im Weſtphaliſchen Krayß / geſeſſener Stände / wie nicht weniger die von denſelben auff dem Rhein vnfern von der Churf. Cöllen Reſidentz zu Bonn / vnd deß Heil. Reichsſtatt Cölln / erbawte newe Schantz / vnd wie ſolchen laberint zeitlich zubegegnen vnnd abzuſchaffen / Warbey Ihr Kayſ. Majeſt. lobwürtigen eyffer vor deß H. Reichs wolfahrt abermals nicht genugſam berühmbt werden kan / es frewen ſich aber die anweſende Chur- vnd Fürſten daß vmb dieſer vnd dergleichen feindſeligkeiten willen / ſo die Staden / auff deß H. Reichs Boden / nun von vielen langen Jahren getrieben / bey vorigen Reichs-Tagē vielfaltige Conſultationes vorgangen / aber jeder zeit ſo

viel

viel befunden worden/ daß ſolchem Gewalt der notturfft zu begegnen/ in etlicher wenig Stände/ macht vnnd zu thun/ nicht ſeyn würde/ derohalben auch dißmal die anweſende Chur- vnd Fürſten/ vnd der abweſenden Geſandten/ nicht ſehen können/ wie bey dieſem engen conuentu, von remedirung angezogener beſchwerten mit beſtandt gehandelt/ oder geſchloſſen werden könne/ So viel aber die auff dem Rheyn erbawte Schantz betrifft/ hat es mit deroſelben nunmehr den verenderten Zuſtandt wie bewuſt/ daß dieſelbe durch vorgangene beläger- vnd eroberung/ in der Seren. Infantin in Hiſpanien Hand gerathen/ Demnach aber zu beſorgen/ da ermelte Schantz in gegenwertigem Standt verbleiben/ vnd nicht demolirt werden ſolte/ daß ſolches nit allein ein veröd- vnd verwüſtung deß Rheynſtroms vnd ſperrung der Commercien nach ſich ziehen/ ſondern auch den Gegenwertigen/ jhre Gegenſchantz deſto höher auff deß Reichs Boden zu ſuchen/ leichtſam Anlaß geben dörffte/ welches dañ denen in der nähe dabey geſeſſenen Ständen/ zu nicht geringer Gefahr außſchlagen/ vnd wol gröſſere vngelegenheit im Reich erwecken dörffte/ derowegen ſo erſuchen Allerhöchſtgedachte Kayſ. Majeſt. obgedachte anweſende Chur- vnnd Fürſten/ ſampt der abweſenden Räthe Bottſchafften vnd Geſandten/ aller vnterthänigſt/ vnnd gehorſambſt/ Ihr Kayſ. Majeſt. geruhen zu abwendung obgedachter vngelegenheit/ Ihr Majeſt. interpoſition bey der Seren. Infantin in Hiſpanien/ ſo weit eynzuwenden/ damit ſolche Schantz den nechſten demolirt/ gentzlich geſchleyfft vnd abgeſchafft/ vnnd alſo der Rheynſtrom wider eröffnet werden möge.

Was aber die Chur Sächſiſche vnnd Brandenburgiſche Geſandten/ vnd Herꝛ Landtgraff Ludwig in Heſſen/ Fürſtliche Gnaden betrifft/ haben dieſelben wegen vnterſchied: in votis befindlichen Puncten/ Ihre Gedancken vnd Meynung da-

hin gerichtet/wie ſolches auß denen / im Eyngang berührten/ außfürlichen Gutachten vmbſtändig allergnädigſt zuerſehen/ darbey dann ferner angezogen/ weil die Chur-Sachſen- vnnd Brandenburgiſche vota/wegen der Pfältziſchen Acht / deſſen Proceß vnd Execution / jngleichem translation der Chur: in den vnenderlichen Fundamental Geſetzen / bewerter Reichs-Exempeln/Rechten vnd Herkommen fundirt/vnd anderſt nit/ wie dann auch von Landgraff Ludwigs Fürſtliche Gnaden allervnterthänigſt/auffrichtig/gehorſambſt vnd trewlich gut gemeynet/vnd dahin eynig vnd allein angeſehen/das ein gutes vñ ſicheres Vertrawen/vnter den Ständen des H. Reichs wider angericht/der verderbliche Blutige Krieg/eineſt geendet/vnnd das nothleydende betrübte Reich/mit dem höchſt nöthigen vnd Gott wolgefälligen Frieden erquicket vnnd erfriſchet/ derſelbe auch veſt/vnd mit dem Bande der lieblichen Concordien vnd Eintrechtigkeit/wol conglutinirt vnnd ſtabilirt, vermittelſt Göttlicher verleihung/beharlichen verbleiben / vnnd alſo dardurch der Kayſ. Thron ſtäts grünen möge / den getrewen Ständen deß Reichs zu hohem troſt vnnd frieden / deſſelben Feinden aber zu ſtäter furcht vnd ſchrecken/ ſo würden es auch Ihre May. Als ein hocherleuchtigſter gütiger Kayſer/anderſt nicht vermercken/dann daß derſelben/der jetztgedachten Chur- vnd Fürſten/aller vnderthänigſte/beſtändige trew/ vngeferbte deuotion, liebe vnnd gehorſam/allergnedigſt bekandt. Was nun ferrner die andere / in der Kayſ. Propoſition befindliche/ vnd an jetzo im Rath angezogene Puncten/ vnd zwar Erſtlich deß Manßfelders verderbliche feindſeligkeiten / im gleichen was die General Staaden / in dem Weſtphaliſchen Crayß/ vnd ſonderlich Churf. Durchl. zu Cölln / angehörige Stiffter vnd Länder/der angeforderten exaction, vnd andern zugefügten Beſchwerten vnd trangſalen/anbelanget/vber dieſem alle/

truge...

trugen Ihre Churf. Gn. Gn. vnd Fürſt. Gn. ein hohes vnnd groſſes mißfallen/ betraurten auch nit wenig/ den erbärmlichẽ Zuſtandt/ darinn ſich das H. Reich/ vnnd deſſen anſehenliche Glieder/ ſolcher weit außſehender groſſen Hoſtiliteten halben befinden thete/ vnd müſſen bekennen/ daß wo nicht bey zeiten bequeme vnd nothwendige Mittel/ zu Fried vñ Ruhe ergrieffen/ vnd alſo zu löſchung deß allbereit brennendẽ Kriegßfewers/ ehe es vollend an allen Orthẽ liechterlohe außſchlüge/ mit getrewẽ eyffer/ Waſſer deß Friedens zugetragen würde/ Letzlich nichts anders/ dann endliche Ruin vnd combuſtion erfolgen köndte/ dardurch das geliebte Vatterland den Feinden ein raub vnnd ſchawſpiel/ den getrewen Ständen aber/ zu noth vnnd jammer gemacht werden dörffte/ vnd ſtelleten zwar nur allergnäd. dahin/ Ob Ihr Kay. May. die andere Stände hierinnen erſuchẽ/ wie ſolchem Vnheil zubegegnen/ jr gutachten vernehmen/ vnd eylendts ermahnen wolten/ würde vielleicht auß Ihren erklerungen/ was zu thun oder zu laſſen/ zuernehmen ſeyn/ Sintemalen die Geſanden nit hierüber inſtruieret/ allein Ihr Churf. Gn. Gn. befinden hierbey/ wie fleiſſig ſie gleich das Werck mit allen deſſen Vmbſtänden erwogen/ nachmals nichts beſſers vnd bewehrters/ dann das die allbereit ſo trewlich an die Hand gegebene Mittel/ (wie ſolches in den vorigen Votis, die man hiemit allerſeyts/ vnd in allen Puncten formaliter widerholet/ vnd ſich darauff gezogen haben wolte/ mit mehrerm vnd vmbſtändig berührt/) allergnädigſt placitirt werden möchten/ damit der edle hochnötige vnd von ſo vielen 1000. Menſchen ſehenliche gewünſchte Frieden/ beſtändig eyngeführt/ vnd ſchädliches mißtrawen/ beyſeiten geſetzet werden/ dann ehe vnnd zuvor ſolches geſchehen/ were wenig gedeylicher ſucces zuhoffen.

Vnd wiewol der Kayſerl. Mayeſt. als einem gerechteſten Regenten/ deß Pfaltzgraffen ſchwere facta vnd actiones nit vn-

billich ſehr vnd tieff zu Gemüth giengen/ ſo würden doch Ihre Kayſ. Majeſtet hiebey mehr auff den lieben Frieden/ Ihre allergnädigſt Gedancken richten/ der andern gantz getrewen/ aller vnderthenigſte gehorſame Ständen/ Vätterlich ſchonen/ ſo viel vnzehenlich 1000. vnſchuldiger armer Leut/ noth vnnd euſſerſtes Elend/ welches in fortſtellung deß Kriegs zu gewarten/ ſich erbarmen/ vnd auß Kayſ. magnanimitet vber die ſo herꝛlich vnd glorios erlangte/ vnd von Gott beſcherte Victorien noch dieſes hinzuthun/ ſich ſelbſten vberwinden/ die Kayſ. Güte vnd angeborne Clemenz, ſo wol amorem boni publici Imperii ſalutem, ac vniuerſorum incolumitatem præponderiern laſſen/ vnd hierdurch ſich vollgends bey aller poſteritet, vnd künfftigen ſeculis vnſterblich machen.

In was gefehrlichen Zuſtandt auch Ihre Kayſ. Majeſt. Königreich Böheimb/ vnd andere Länder/ ja faſt euſſerſten deſperation wegen/ der von Tag zu Tag/ zunemmenden Reformation/ ſich befinden theten/ deſſen hetten Allerhöchſtgedachte Kay. Majeſt. Churfürſtl. Gnaden zu Sachſen/ auß aller vnthänigſter bekandter deuotion/ gehorſamb/ auch Liebe vnnd trew damit Ihr Kayſ. Majeſt. Ihr Churfürſtl. Gnaden ergeben/ vmbſtändig zu mehrmahlen berichtet/ ſo wol dabey/ was allerſeyts/ beuorab bey jetzigem gantz gefährlichen vnnd hochbetrübten Zeiten/ zu beförchten/ auch wie groſſe Gefahr/ den angräntzenden benachbarten Churfürſten vnnd Landten/ dahero zu befahren/ nichts weniger aller vnterthänigſt verſtändiget.

Derowegen dann auch Ihre Churfürſtl. Gn: Gn. vnnd Fürſtliche Gn. nochmaln trewlich/ vnterthänigſt vnd gehorſambſt beten vnd erinnerten/ Es wolten Ihr Kayſ. Majeſt. ſich hierinnen auch erweichen laſſen/ vnd auß denen ſo vielfaltig/ von Ihrer Churfürſtlich Gn. zu Sachſen/ in hoc puncto eingeführ-

geführten Fundamentẽ/die Reformation einſtellen/die Evangeliſche Kirchen wider eröffnen/vnd das Exercitium ſo der Religion vngeenderter Augſpurgiſcher Confeſſion vergönnet/ſo anſehenlich bekräfftiget/ auch jederzeit Kayſerlich darbey beſchützet worden/ nochmahlen verſtatten/ jngleichem den general Perdon ertheilen/ vnnd vniuerſalem Amniſtiam ergehen laſſen/ die Gnade der Schärpffe vorziehen/ vnd alſo dadurch das Königreich vnd Länder tranquilliren/dero ſich verſichern/ vnd die Gemüther der Vnterthanen zu beſtändiger Liebe/ gehorſamb vnd deuotion verbinden vnnd antreiben. Wie hoch vnd ſchwer auch die Freyen vnd Reichs Stätte/ noch an jetzo lamentiren vnd queruliern/ were den anweſenden Chur-vnnd Fürſten/ wie auch der abweſenden Geſandten/ auß jhren eingegebenen beweglichen vnterthänigſten Schrifften/ vnd ſonſten zur genügen bekandt/ Jhre Churfürſtl. Gn. Gn. vnnd Fürſtliche Gn. erachten diß alles/ vnnd das es nochmaln/ der Kayſ. Majeſt. aller vnterthänigſt vorbracht vnd erinnert werden möchte/ höchſt nöthig ſein/ damit alſo die ſamptliche Frey vnnd Reichs Stätte/ der Quarniſonen entlediget/ den Obrigkeiten jre freye vngeſperzete verwaltung/ plenarie hinwiderumb abgetretten/ alſo ferner ſchade/ mit plünderung/ ranzionierung vnd andern abnöthigungen vnd beſchwerden/ deren ſie noch täglich zugewarten/ gewendet/ vnd den auffgerichteten Verträgen vnd von ſich gegeben Siegiln vnd Brieff feſtiglich nachkommen/dieſelbige in ſtäter embſiger obſeruantz erhalten/ vnd nicht weiter Vnheil cauſirt werden möchte/dan gleichwol dem H. Reich zum höchſten daran gelegen/ daß ſie ſamptlich Frey vnd Reichs Stätt/als Mitglieder deſſelbigen/ in guter vigor/flor/ vnnd deuotion conſeruirt/ vnnd alſo nicht gentzlich erſchöpffet werden.

Was auch von Chur-Sachſen vnnd Brandenburg/ im

punĉto der Aacht/auffrichtig vñ alſo vnterthänigſt erinnert/ geben die vota, vnd weil das Wörtlein/ohne Maßgebung / in jüngſter alſo vnterthenigſter Relation darzu geſetzet/ können Ihr Churfürſtliche Gn. ſolches nicht nachgeben / ſondern theten es widerſprechen/in deme daß (ohne Maßgebung/) vnd die Capitulation nicht beyſammen ſtehen köndte/ dann warzu jhr Kayſ. Majeſt. durch die Capitulation verbunden / daß were derſelben ohne Maßgebung nicht heimb zuſtellen/ würde auch dardurch die Churfürſtliche Hoheit / præeminentz vnd Würden nit conſeruirt/ die Capitulatiõ were klar/daß in hochwichtigen Sachen mit der Churfürſten bewuſt vnnd einwilligung ſolte verfahren / auch kein Standt deß Reichs / ohne ordentlichen Proceß/vnd vngehört / in die Acht gethan werden/vnd es erforderte diß Fundamental geſetz / welches ein vnbewegliche grundfeſt / mehrers nicht dann würckliche obſeruantz / dahero alſo hierüber keine mehrere Stimmen zu machen / noch diß Geſetz/ in weitere Conſultation zu ſtellen / Ihre Churf. Gn. Gn. lege deſto mehr ob / hierinnen ein ſorgfeltiges Aug vnnd Obacht zu haben/dieweil ſie als die Weltlichen Churfürſten/ deren Dignitet iure hæreditario ad poſteros transferirt würde / am meiſten intereſſirt , dieſelben wüſten auch die Kayſ. Majeſt. deß hoch-Kayſ. dapffern vnnd gerechten Gemühts/ſie würden/ wañ ſie dieſes alles/ dero von Gott dem Allmächtigẽ/ höchſt erleuchteſten Kayſerlichen Iudicio vnd verſtandt nach erwegen/ſich ſelbſten erjnnern/es vor billich ermeſſen/ vñ gantz nothwendig zu ſeyn erachten.

Was ſonſten von den Herrn Catholiſchen Chur- vnd Fürſten wegen demolierung der occupirten Schantz/im Rheyn angezogen/daß ſtelleten die ChurSächſiſchen/vnd Brandenburg: Abgeſandten / weil ſie in anſehung / daß ſie die Sachen damals/ in dem ſtatu nicht befunden / darüber informirt werden

den können/ dahin/ hielten aber gewiß darfür/es könne jetzt gedachte Herrn Churfürſten/ an deren Würden vnd Landen/nit ſo rühig/ wol vnnd erſprießlich ergehen/ Jhre Churfürſtliche Gn. zu Sachſen vnd Brandenburg/ würden jnen nicht allein ſolches gerne vergönnen/ ſonder noch viel beſſer vnd glückſeliger wünſchen/vnd ſich darob erfrewen.

Das vorige/nemlich/die vor jhr Majeſt. geſuchte Contribution, ſo wol auch der General Staden angemaſte Zwangsmittel/vnd anderer beſchwerten betreffend/halten Jhre Churf. Gn. Gn. vnd reſpectiue dero Geſandten/ gleichfals darvor/ daß ſolches auff einen allgemeinen Reichßtag/ vnnd für die ſamptliche Stände deß Reichs/ jhrer weitläufftigkeit nach/ in allweg gehörig/ vnd dahin zuſtellen ſeyn müſten/ nach dem es Sachen/ ſo allerſeits die Stände concernirn thete/ein weiters vnd mehrers weren die Chur Sachſen vnnd Brandenburgr Abgeſandten/ nicht inſtruirt, noch zuthun bemächtiget/ oder im wenigſten dazu legitimirt, vnd thun ſich damit/ offt höchſt vnd hochgedachte Churfürſt. vnnd Geſanden/ Jhrer Kayſ. Majeſt. zu Hulden vnd Gnaden/ gehorſamlich empfehlend. Signatum Regenſpurg/den 15. Febr. An. 1623.

Auß Gnädigſt. vnd Gnädiger verordnung/ deß hochlöblichſten vnd hochlöblichen dieſes Orts verſambleter Chur- vnd Fürſten/ vnd dero abweſenden Geſandten.

Mayntziſche Churfürſtliche Cantzley.

Das

Das Fünffte Capitel.

Hierauff iſt noch ferner ein neben Relation an die Kayſ. Mayeſt. von den Chur- vnnd Fürſten vnd Geſandten abgangen.

Neben Relatio an die Kay. May. der Chur- vnnd Fürſten ſub dato Regenſpurg den 21. Febr. Anno 1623.

OB wol die Anweſende hochlöblichſte vnnd hochlöblich Chur- vnd Fürſten / vnnd der abweſenden Räthe / Bottſchafften vnd Geſandten / bey berathſchlagung / deren von der Röm. Kayſ. May. vnſerm allergnädigſten Herꝛn / einkommenen Replic, notwendig befinden / daß wegen vnderſchiedlichen dabey eröffneter Bedencken vnd Erinnerungen / allerhöchſtg. Kayſ. May. einen Extract Prothocolli, gehorſamlich vberſchickt werden ſollt. So haben doch auch höchſt- vnd hochgedachte Chur- vnd Fürſten / vnd der anweſenden Räthe vnnd Geſandten / auſſerhalb der Sachſ- vnd Brandenburg. deren Meinung hernach folgen wird / vnder deſſen nicht vnbillich zu Gemüth geführt / wann die Sachen ſo gar auff den extremis verbleiben / vnd nit etwa Mittel vnd Weg gefunden werden ſolten / dardurch man näher zuſammen kommen / vnd die auß gentzlich zerſchlagung dieſer ſo hocherwünſchter vnnd von männiglich deſideritter zuſammenkunfft / vnzweiffentlich beſorgender Gefahr / vnnd zerrüttung verhütet werden mögen / daß ſolches bey der Poſteritet auch ſchwerlich zuverantworten ſeyn würde / in ſonder-

licher

licher erwegung/nemblich/ ſo wol jnner als auſſer Reichs/ das Aug vnd obſehen auff dieſen hochlöbl. Conuent geſchlagen/ vnd auff deſſen fruchtbarlichen ablauff oder vnuerhofften zerſchlagung deß H. Reichs / vnd deſſen geliebten Vatterlandts Teutſcher Nation / conſeruation vnd wolfahrt/oder gäntzlichen diſſipation vnd trennung allerdings beſtehen vnd beruhen thut/ ſo iſt auff fleiſſiges vnd angebenes nachdencken / eines Theils für nützlich vnd gut angeſehen worden/ Nach demmal Jhr Kayſ. Majeſt. nechſte Kayſ. reſolution, auff die eingewandte vnderſchiedliche interceſſiones, auß angeborner Kay. Milde dahin gerichtet / wann Pfaltzgraff Friederichs ſchuldige ſubmiſſion, rew vnnd gehorſam vorgehen / man auch Jhr Majeſt. etwas weiters an die hand gebē ſolte / daß nach geſtalten Sachen (auſſer reſtitution der Churfürſt. dignitet) eine außſöhnung vnd begnadigung zuhoffen / daß derohalben Jhr Kayſ. Majeſt. billich gehorſambſter danck zu ſagen/ vnnd dieſelbe noch ferrner zu erbitten / bey ſolchem Gnaden weg zuuerharren / vnnd auff Pfaltzgraff Friederichs vorgehende gebür vnnd ſchuldige Bezeugnuß (dahin er ſich erſtlich ſolcher verhofften Gnad theilhafftig mache / er eheſt zu ermahnen) die außſöhn- vnd begnadigung zu ertheilen geruhen wolt.

Sintemal dann auch die Königl. Würde in Engellandt/ ſonderlich dero jungen Enckeln zu bedencken/ ſo eyfferich begehet/ daß auch die Agnaten dißfalls / von der Chur halben berechtiget/ ſo wol von den Agnaten ſelbſten / als auch jhret wegen bey den vorgangenen Conſultationibus zu vnderſchiedenen mahlen erwehnung geſchehen/ ſo were Jhr Kayſ. Majeſt. zu erbitten/ wegen vorgedachter Enckeln begnadigung / vnnd der Agnaten prætendirten Rechtens/ eine gütige Handlung einzuraumen / vnd dieſelbe in einem gelegen Ort anzuſtellen/ vnd in entſtehung der gütlichen vergleichung / eines ſchleuni-

gen Rechtlichen Proceß/mit zuziehung deß Churfürſtl. Collegii, jnnerhalb einer gewiſſen Zeit vorzunehmen vnd zu warten/geſtalt man ſich deſſen alles bey der gütlichen pflege zuvergleichen hette.

Ferners da Ihr Kayſ. Majeſt. der Fürſtl. D. in Bayern/ vmb der hohe verdienſt willen/ die Chur Pfaltz (welche Sie Jhro lediglich anheim gefallen/zu ſeyn/vnd durch die darüber vorgangene zufüg/weder der Gülde Bull/noch Ihrer König. Capitulation zu wider gehandelt zu haben vermeynt/ zuvergleichen entſchloſſen/So weren Ihre Kay. May. ebenmäſſig in vnterthänigkeit zuerbitten / daß doch ein ſolches anders nit/ als obgemelter maſſen vorgehe/nemlich der vorhabenden gütlichen tractation auch deß Königs in Engelland Enckeln/vnd den nähern Agnaten, an jhren angegebenen Rechten vnpræiudicirlich/vnnd mit außtrucklichen Vorbehalt / deſſelbigen/ deßgleichen mit derhalben gnugſamer verſicherung/auch dardurch ſo wol die Churf. præeminenz in gebührendes Obacht genommen/als auch die obgedachte Enckeln vnd nähere Agnaten/an Jhren prætendirten Rechten nicht verkürtzt werden.

Alßdann auch endlich der Fürſtl. D. in Bayern/Ihr gemeiner Wolfart/wolgeneygtes Gemüth / gute auffrechte intention, vnnd Heroiſche Tugenden/in allem was zu befördcrung gleichmäſſiger Iustiz, zu widerbringung eines ſichern rechtmeſſigen beſtändigen Friedens/vnnd zuverhütung beſorgender Gefahr/jmmer dienlich ſeyn mag/mehr als genugſam bekant/iſt zuverhoffen/wann S. Fürſtl. Durchl. hiervon/vnd was daran zu conſideriren, informirt, Sie werden jhnen dieſen trew gemeynten Vorſchlag / vmb deß gemeinen Weſens willen/nicht zugegen ſeyn laſſen.

Was aber die Chur-Sachſ. vnd Brandenburg/ Abgeſante/wie auch Ihr Fürſtl. Gn. Landgraff Ludwigen zu Heſſen belangt/

belangt/die haben ſich hiebey nachfolgender maſſen vernemen laſſen/vnd zwar Erſtlich die Chur Sächſiſche/daß die bißhero ſo außführlich vnd anſehenlich/in den obgemelten votis beygebracht fundamenta, genugſam zu erkennen geben/ wie trewlich/wie vnterthänigſt/wie guthertzig vnd gehorſambſt/ auch Ihr Churf. Gn. Rath vnd gutachten/das rechte Friedens Intent zu erlangen/gemeynt/vnd wie dieſelbe/ in den fundamental geſetzen vnd Reichs exemplis, Rechten vnnd herkommen/ auch andern vernünfftigen beſtändigen vnnd dapffern Vrſachen vnd Motiuen gegründet / So were auch kein zweiffel / ſie würden aller ſeits anderſt nicht/als trewlich vnd wolgemeynt/ vermerckt/vnd in obacht genommen werden.

Es hofften auch Ihr. Churf. Gn. zu Gott/wann die von jhnen vorgeſchlagene Friedens Mittel ergrieffen / Sie werden mehr in effectu, dero trew vnnd liebe entdecken/als wol an jetzo darfür gehalten/vermuhtet werden möchte/ vnnd weil die Geſanden an ein gewiſſe inſtruction gebunden / auch weiters nicht legitimirt, ſo würden Chur-Fürſten vnnd Geſandten auß höchſt vnnd hocherleuchtem verſtandt / gnädigſt gnädig vnd günſtig ermeſſen/daß dieſelbe weiter zu gehen / oder ſich auff den beſchehenen vorſchlag/einzulaſſen gantz nit bemächtigt/ſondern es bey jhren vorigen votis allenthalben bewenden laſſen / vnd dieſelbe hiermit nochmals allerdings widerholen müſſen/darauß Ihr Churf. Gn. meynung vnd getrewer Rath/ daß ſie die translation der Churf. für kein Friedensmittel hielten/ſondern das medium reſtitutionis deß Pfaltzgraffens zu beſtändiger gütiger ruhe/nötig erachtet / genugſam zuvernehmen.

Die Brandenburgiſchen aber hetten ſich erklärt / daß ſie ſich in jhren vnderſchiedlichen votis, zu genüge vernehmen laſſen/welches Ihr Churf. G. zu Brandenburg für die dienſtliche

mittel im H. Reich / hinwiderumb Fried vnd Ruhe zu erlangen/bey ſich befinden können / Dieweil ſie dann zu einigen andern Mitlen Jhrer Majeſt. zu Rath/beuorab/da dieſelbe Jhr Churfürſt. G. meynung gantz nicht gleich/im geringſten nicht befelcht/ſo müſten/ſie bey Jhren votis, vnd alſo der reſtitution deß Pfaltzgraffens verbleiben/dann die translation der Chur/ köndte kein Friedensmittel ſeyn / vnnd köndten propter defectum mandati, weiters nicht bewilligen/lebten der gäntzlichen hoffnung/wann nun die jenigen Mittel / ſo von Jhrer Churf. Gn. vorgeſchlagen re adhæc integra würden beliebt/vnd fortgeſetzt werden / daß ſie die Kayſ. Hoheit vnd reſpect wol würden in acht genommen/vnd dem H. Reich ruhe vnd frieden geſchafft werden können.

Schließlich haben Jhr Fürſtl. Gn. Herr Landgraff Ludwig zu Heſſen/angedeut / ſo viel die translation der Chur belangt / weil ſolches vornemblich das Churf. Collegium concernirte, lieſſen es ſeine Fürſtl. Gn. auch dahin geſtellet ſeyn / weil aber das einhellige Weſen per Bohemicam reformationem, anoch einen anſtoß erlitte/ſchlügen S. F. Gn. vor/ ob die ſammentliche Chur-vnd Fürſten Jhre Majeſt. erbitten helffen wolten/demſelben zuuorderſt zu remediren/dann hernacher deſto glücklicher ſucceſs, vnd zuſammenſtimmung im vbrigen zu hoffen. Welches alles offt höchſtgedacht. Kayſ. Majeſt. in ſchuldigem gehorſamb zu referiren bedacht worden / deren ſich die anweſende Chur-vnd Fürſten / vnnd der abweſenden Räthe / Bottſchafften vnnd Geſandten allervnderthänigſt empfehlend. Signatum Regenſpurg / den 21. Febr. An. 1623.

Auß gnädigſt. vnd gnädiger verordnung/ꝛc.

Mayntziſche Churfürſt. Cantzley.

Das Sechſte Capitel.

Fernere Relation an die Kayſ. Majeſt. der Antweſenden Chur-vnd Fürſten vnd Räthe vber die drey letzte Puncten der Kayſ. Propoſition, ſub dato Regenſpurg den 22. Febr. Anno 1623.

DJe Antweſende Chur-vnd Fürſten/vnd der Abweſende Räthe/Bottſchafften vnd Geſandten/ vnſere gnedigſte/gnedige vnd großgünſtige Herzn/ haben nicht vnderlaſſen/die drey letztere Kay. May. Propoſition, einverleibte Puncten/ nemblich die erledigung der hinc inde von den Ständen deß H. Reichs/eingebracht/ vnnd geklagte Grauaminum, wie in gleichem befindung der heilſamen Juſtitien/vnd dann Endlich die remedirung deren im Müntzweſen/eingeriſſener hochſchädlicher vnordnung vñ exorbitantien betreffend/ ꝛc. Zu volg Jhrer Kayſ. Majeſt. allergnedigſten befelchs in gebürende vnderthänigſte Berathſchlagung zu ziehen/wo bey Sie aller höchſtgedachte Kayſ. Majeſt. zu ſtifftung guten eintrechtig vornehmens vnnd vertrawen/beförderung der heylſamen Juſtitien/als deß eintzigen Bandes/deſſen Glieder/vnd angewandte/vnd die abnemung gemeinen verderblichen Schadens/tragend/ allergnädigſte/ vnd jmmer Vätterliche verharrende Vorſorg vnd auffſicht/ mehr denn vberflüſſig verſpürt/derowegen denn derſelbigen hiemit ſchuldigſt vnd gehorſambſt danck geſagt wirdt.

Vnd gleich wie nicht ohne/daß auß verurſachung ſolcher Grauaminum nun ein geraume Zeit die gemeine Reichsverſamb-

ſamblung zu mercklicher verhinderung der Reichs Wolfart/ vnd verrichtung deren dann von Tage zu Tage zunehmenden Mängel vnd Gebrechen ohe frucht ab gelauffen vnnd zerſchlagen worden/ Als were hoch zu wünſchen/ daß derſelben dermal eineſt jne der gebührende abhelffliche maß gegeben werden könde.

Sintemal es aber mit denſelben grauaminibus alſo bewandt/ daß bey denſelben viel vornehme abweſende Ständte intereſſirt, ohne deren vorbewuſt/ weder von den Sachē ſelbſt/ noch dem modo der erledigung im beſten tractirt vnd geſchloſſen werden kan/ ſo ſehen die Anweſende Chur- vnd Furſten/ vnd der Abweſende Räthe/ Botſchafften kein ander Mittel/ als daß hierauß mit den ſamptlichen Ständen deß Reichs gehandelt/ vnd deroſelben gutachten darüber eingeholt werde. Nechſt dieſem/ vnd ſo viel die erhebung deren nunmehr faſt allerdings erliegenden Juſtitien am Kayſ. Cammergericht betrifft/ iſt leider mehr alſo viel bekandt/ in was groß Vngemach das H. Röm. Reich dadurch gerahten vnd daß dieſelbe die vornembſte Quel iſt/ darauß die gegenwertige weitaußſehende cōfuſiones mehrer theils hergefloſſen/ vnd daman lenger zuſehen wolt/ gäntzliche zerrüttungen vnfehlbarlich erfolgen müſten/ Derhalben Jhr Kayſ. Majeſt. als deren Ampt/ Seepter/ vnnd Hochheit vornemblich hierauff gegründet/ in dieſem Jhrem ſo löblichen vnd rühmlichen eyffer vor allen deß H. Röm. Reichs Ständen/ mit Hülff vnnd Rath gehorſamlich an die Hand gegangen werden ſolt.

Es iſt aber bekandt/ woher der Fürſten in deß Heil. Reichs Conſtitutionen/ ſo heylſam vnd wolbedachten Lauff der lieben Juſtitien in ſolchen ſo hoch ſchädlichen vnd vielen betrangten Partheyen/ zu gentzlichem verderben vñ vntergang gereichenden Anſtoß vnd Zuſtandt gerathen/ vnd daß in dero wenig anweſen-

weſenden Ständen thun nicht ſein würde/ deſſen Vbel zu re-
mediren/oderaber auch bey gegenwertigem Conuent darzu be-
quemen/vnd allenthalben annembliche depoſitiones vñ præ-
parationes zu machen/ſondern laut der anweſenden Chur-vñ
Fürſten/vnd der abweſendẽ Räthe ermeſſen nach/nöthig ſeyn/
das ſolches zu einer allgemeinen Reichs Verſamblung reſer-
uirt werde. In dem gleichwol eines theils darfür gehalten wor-
den/ das durch befürdernuß allgemeinen Friedlichen Weſens
vnd erledigung deſſen von den Reichs Stätten angebrachten
grauaminum, inſonderheit aber der Statt Speyer geklagten
eynlegerung/ dahin billich jederman als ad portum Iuſtitiæ
ein freyen ſichern Zutritt haben ſoll/der Sachen ein genüge be-
förderung geben werdẽ möchte/jngleichem weiln etlicher Bey-
ſitzer ſtelle am hochlöblichẽ Cammergericht/ inſonderheit aber
von dem Nider Weſtphaliſchen Crayß zuerſetzen/ außſtehen/
was zu beförderung der Relationen Ihr Kayſ. Majeſt. daran
ſeyn/auch auff dienliche Mittel bedencken werde/wie ſolche er-
ledigte Stelle den nechſten erſetzt werden.

Was dann ſchließlich das im H. Reich nunmehr ſo gar
zerfallen/ vnd in etwas mißbrauch gerathenes vnd verwirretes
Müntzweſen betrifft/ iſt darauß Hoch-vnd Nidern Standts
Herrn vnd Vnterthanen in dem gantzen Reich entſtandenen
vnwiderbringlichen ſchaden/ daruon vnnöthig viel zu referirẽ/
dieweiln derſelbe vor Augen vnd noch immer von Tag zu Tag
zunimbt/daß woferrn deſſelben nit bey Zeiten Rathgeſchöpfft/
daran opulentia & ſplendor Romani Imperii einen mäch-
tigen Abbruch leyden möchten/Ob nun wol theils Geſandten
dabey beharret/dz dieſe Sachen auff einen Reichstag gehörig/
vnd ſie herumben nicht inſtruirt/Nach demmahl jedoch etliche
vornehme Crayß vnd Stände deß H. Reichs dieſes alles reiff-
lich zu Gemüth geführt/vñ bereits die im H. Reich vor dieſem

ſonder-

ſonderlich im Jahr 1595. heylſamblich publicirte Edicta (auß dero vberſchreytung berührte vnordnung entſtanden) wohlbedächtlich ergreiffen/ die grobe güldene vnnd ſilberne Sorten/ nach jnnhalt deroſelben reducirn/ die verbottene geringhaltige aber gentzlich verruffen/ andere auch in gleichmäſſiger folg vnd remedirung begriffen/ auch nicht zu zweiffeln/ wann von den vorigen dergleichen beſchehen/ Inſonderheit aber die Reichs Stätte/ als bey welchen die Handlung vnd Gewerbſchafften am meiſten getrieben werden/ zu einem gleichmeſſigen bewegt werden ſolten/ daß hierdurch dieſem Vnheyl nach/ vnnd noch deſto leichter zu helffen/ Zu mal aber das offt aller höchſt gedachte Kay. Majeſt. allergnädigſt gefellig ſeyn wolte/ in dero ErbKönigreich vnd Landen gleichmeſſige verſicherung/ inſonderheit aber die verordnung thun laſſen/ daß im Müntzen mit Schrot/ vnd Korn/ die Reichs Conſtitutiones gebürlich in acht genommen würden.

So wird ander theils zu Ihre Kayſ. Majeſt. allergnädigſt nachdencken vnd gefallen geſtellt/ ob ſie dieſes in Ihren Landen angedeuter maſſen aller gnädigſt in acht nehmen/ vnd die vbrige Stände bey denen ſolche reductiones noch nicht vorgangen/ inſonderheit aber die Reichsſtätte aller gnedigſt remedirn wolten/ ſich jhres theils dißfals den Reichs Conſtitutionen ſonderlich zubequemen/ in gleichem aber ſolche ordnung in jhren Gebieten zu machen/ daß nach portion gedachter reduction, alle Feilſchafften vnd Wahren abgeſetzt vnd taxirt werden. Denn gleich wie die eingeriſſene ſteygerung anfangs von etlich wenigen angefangen/ vnd allgemach weiters vmb ſich gegriffen/ Alſo iſt auch nicht zu zweiffeln/ wann mit gedachter reduction angedeuter maſſen/ ferrners erfolget werden ſolt/ würden die vbrige zu verhütung Schadens wol ſelbſten nohtwendig accommodirn müſſen/ vnd ſich alßdenn bey

nechſter

nechſter Reichsverſamblung die Mittel deſto leichter finden / hierunder beſtändige Ordnung zu machen / vnd deren Handhab zubefördern. Jedoch dieſes offt höchſtgedachter Kayſ. Majeſt. hocherleuchten Verſtaudt vnnd Nachdencken gehorſamblich anheimb geſtellet / daran ſich höchſtgedacht / hoch vnd wolermelten vnd abweſenden Räthe / Bottſchafften vnd Geſandten zu beharzlichen Kayſ. Majeſt. vnterthänigſt empfehlend Signatum Regenſpurg / den 22. Febr. An. 1623.

Mayntziſche Churfürſt. Cantzley.

Das Siebente Capitel.

Auff vorgeſetzte Churfürſtliche deliberationes, vnd reſpectiue gegebene reſolutiones hat ſich Kayſ. Majeſt. Entlich erkläret wie folget.

Schlüßliche Erklärung dar Kayſ. Majeſt. auff der Chur- vnd Fürſten weitere Deliberation, deren in der Kayſerlichen Propoſition begriffener Puncten / Vom 23. Febr. An. 1623.

DJe Röm. Kayſ. auch zu Hungarn vnnd Böheim / Königl. Majeſt. vnſer aller Gnädigſter Herr / haben der anweſenden Chur-Fürſten / vnd der abweſenden Bottſchafft vnd Geſandten / wider antwort auff dero Kayſ. Replic, ſampt einer vnderthäniger neben Relation, empfangen / vnd darauß verſtanden / was dero

J mehrer

mehrertheil / der Anweſenden Chur-vnnd Fürſten wegen der Kayſerl. Propoſitiō in puncto der Pfältzgräff. außſöhnung für wolmeynende Fürſchlag gethan / vnnd darbey gehorſamb gebeten / vnnd dann was die Chur Sachſ. vnnd Brandeburg. Geſandten darbey erjnnert / vnnd wegen Reſtitution, deß Aechters Friederichs / welcher ſich Pfaltzgraff bey Rheyn nennet / geſucht.

Nun möchten Jhre Kayſ. May. wünſchen / es hette gemelter Aechter / auff ſo viel trewhertzige vorgangenen Erjnnerung vnd vermahnungen / ſich alſo erzeigt / daß er ſich Kay. Majeſt. fähig gemacht / in maſſen dann jhre Majeſt. die deßwegen vorgangene interceſſiones, vnd angehefftе Erinnerungen / vom jetztgedachten Chur Sachſ. vnd Brandenburg Abgeſandten / anderſt nit / dann gut gemeynt / in Gnaden vermerckt vnd auffgenommen / Dieweiln aber das hoch vnuerantwortliche verbrechen bekant / vnnd mäniglichen wiſſend / daß Jhrer Kayſ. May. nach Leib / Leben / dero Königr. vnd Landen / ja aller zeitlichen Wolfahrt zu berauben getrachtet / das gantze Reich / mit Fewer vnd Flammen / Mord vnd Rauben / erfüllet / auch noch dauon nicht ablaſſet / als können Jhr Kay. Majeſt. verhoffentlich von niemanden verdacht werden / daß diſzfalls / in ſolchem enormi delicto, ſie die iuſtitiam, andern zum abſchew / adminiſtriren.

Damit man aber dannoch zu ſehen / daß Jhre May. mehrmals gebetener maſſen / ſo wol die Kayſ. Milde vnd Gnade / als das Recht ſcheinen / vnnd diſzfalls eingewandte interceſſion, bey ſich gelten laſſen / vnd in allem warinn ſie nur können vnd mögen / den ſamptlichen beſchriebenen Chur-vñ Fürſten allergnädigſt. zu conſentiren, auch die wolmeynentlich angezogene difficulteten, in mögliche Obacht zunehmen geneygt / So erklären ſich Jhre Mayeſt. daß ſie es / ſo viel anfenglich die

auß-

außſöhnung / deß erklerten Aechters Friederichs / ꝛc. anlangt / Bey Ihrer / der anweſenden Chur- vnd Fürſten / vnd der abweſenden Geſandten / durch die jüngſt vbergebene Kayſ. Replic eröffnete gnädigſte Erklärung / den intercedirenden Königen / Chur- vnd Fürſten / zur freundtſchafft vnd gnaden / Auch die bezeugung jhrer Kay. May. angeborne güte / vñ friedfertigen Kayſ. Gemühts / nochmals bewenden laſſen.

Daß ſie nemblich / auff deß proſcribirten Pfaltzgraffen / vorgehende / gebürliche vnd ſchuldige humiliation, deprecation, vñ würckliche Bezeugung ſeines ſchuldigen gehorſambs / Trew vnnd reſpect, auch ablaſſung von ſeinen beharzlichen machinationen vnd Kriegsbereitſchafften jhme die Außſöhnung vnnd Begnädigung (auſſerhalb der reſtitution zu der Churf. dignitet) nach geſtalten dingen / aller gnädigſt zu ertheilen / geneigt / deß verſehens / es werden obbemeldte intercedirende, jhne hierzu / vnnd damit er dieſen gnaden wege nicht abermals / entweders durch verächtliche hindanſetzung dieſer Ihrer Kay. May. allergnedigſten Erklärung / oder allzulangen Verzug vorſetzlich verſaume / oder ſich deſſen ſelbſt priuire, ſondern in ſchuldiger Danckbarkeit eheſt an die Hand nehme / zu vermögen wiſſen.

So viel aber die Begnädigung der Pfältziſchen Kinder / auch deroſelben / vnd dann der näheren Agnaten prætendirendes Recht / zu der Chur- vnd Länder betrifft / haben die anweſenden Chur- vnd Fürſten vnd Geſandten nunmehr die erhebliche vnd rechtmäſſige Vrſachen / welche Ihr Kay. May. zu der genommenen reſolution der Acht vnd Priuation bewegt / genugſam vernommen / geſtalt auch ſolches von dem mehrentheil der anweſenden / Chur- Fürſten vnd Geſandten approbirt worden / darbey es ſein verbleiben hat.

Gleich wie aber J. K. M. intention, Will vnd Meynung

niemals geweſen/ hiemit weder der Churf. præeminentz, noch Ihr Königl. Capitulation / der gülden Bullen / oder andern Reichs conſtitutionibus im geringſten / etwas zu derogiren oder zu wider zuhandlen / als ſeynd auch Ihr Kayſ. May. nit gemeynt/ jemandts hierdurch ſein gebürendes Recht zubenehmen oder abzuſchneiden.

Dieweil aber dißfalls vnderſchiedliche prætendenten ſich befunden/ nemblich deß proſcribirten Pfaltzgraffen Kinder/ deſſen Bruder / vnnd andere Agnaten / deren jeder auff ſeiner prætenſion beſteht/ welche (beuorab/ da ſich gemeldte intereſſenten noch nicht alle angegeben haben/ oder erſchienen ſeynd) jetzt ſo bald nicht/ wie man gern wolte/ erörtert werden können/ Ihr Kayſ. May. aber hierzwiſchen / wegen allerhand ſich leichtlich zu tragenden fällen/ die Chur vnerſetzt/ vñ das Churfürſtliche Collegium vnergäntzt nicht laſſen köndten noch wolten/ viel weniger aber den erklärten Aechter zu ſolcher Dignitet / jemals zu reſtituiren, ein mal für alle mal reſoluirt ſeynd / Als wöllen Ihr Kayſ. Majeſt. die Fürſtliche Durchl. Hertzog Maxim. in Bayern/ vmb dero hohen verdienſt willen/ vnd auß denen in der Kayſ. Propoſition gnugſam außgeführten Motiven/ mit angeregter Churfürſtl. Dignitet nunmehr würcklich inueſtirn, Jedoch der Königl. Würden in Engelland vnd andern mehr Potentaten/ Chur-Fürſten vnd Ständen/ wie auch inſonderheit denen/ ſo jetzo allhier Anweſend / zu ſonderbarer Freundſchafft vnd Kayſ. Gnaden / wöllen Ihr Kay. May. hiermit gnädigſt einwilligē / daß wegē obgemelter Pfältziſcher Kinder Begnadigung/ wie auch derſelben vnd anderer mehr Agnaten prætenſion, ſo wol zu der Chur/ als den Pfältziſchen Ländern mit ehiſtem an ein gelegen Orth/ als zu Franckfurt/ Nürnberg/ Augſpurg/ oder Vlm / eine zuſam̃enkunfft angeſtellet / vnd daſelbſten gütliche Handlung gepflogē werden

werden/welche dann J.K.M. dero theils zu gutem ende beför-
dern/ oder da die Güte nit verfänglich ſeyn wolte / alßdann ei-
nen rechtmäſſigen ſchleunigē Proceß/mit zuziehung deß Chur-
fürſtl. Collegii,(deſſen Clementz J.K.M. jedesmals in acht
zu nehmen gedencken) in continenti anſtellen / auch ſo viel an
J.K.M. iſt/auff das förderlichſt/als es der intereſſenten ſel-
beſt/vnd deren prætenſion halber/nur jmmer ſeyn kan/vnd jn-
nerhalb einer gewiſſen zeit/deren man ſich noch allhier verglei-
chen köndte/ſolchen Proceß außführē/erörtern/vnd alſo hierin
Vnpartheiſche adminiſtration der iuſtitien ergehē/ Auch in
der Fürſtl. Durchl. zu Bayern inueſtitura dieſe Clauſul (daß
nemlich dieſelbe Jh. K.M. dem Röm. Reich/deß proſcribirten
Pfaltzgraffen Kinder/deſſen Bruder/wie auch Hertzog Pfaltz-
graffen Wolffgang Wilhelms Fürſtliche Gn. vnnd andern
Agnaten/auch männiglichen an jhrem Rechten / ſo viel jhnen
gebührē mag/vnpræiudicirlich/ſondern daſſelbe expreſſe vor-
behalten ſeyn/vnd mit eheſten/als möglich/obgeſetzter maſſen/
güt-oder rechtlich außgetragē werdē ſolle) inſerirn laſſen wol-
len/Alſo wañ ſolcher güt/oder rechtlicher Außſchlag der Chur
halben für deß proſcribirten Pfaltzgraffens Bruder/oder nä-
her Agnaten ergangen ſeyn wird/jhnen alßdann dieſelbige/vnd
was jnē zuerkand ſeyn wird/wann J.F. Durch. Hertzog Ma-
ximilian in Bayern/nit mehr im Leben/alſo bald anfallen/vnd
zugehörig ſeyn/vnd von J.K.M. damit belehnet werden ſoll/
Geſtalt dañ höchſtermelte Fürſt: Durch. in Bayern/auff dieſe
mit deroſelben hierüber gepflogener Cōmunication der anwe-
ſenden Chur Fürſten vnnd Geſandten / geſchöpffter hoffnung
nach/auß denen von jnen angeregten Vrſachen/zu obverſtan-
denem allem/ ſich bereits gutwillig accommodirt / vnd ſolches
durch den gewöhnlichen Lehen Reuerß gnugſam zu aſſecuriren
ſich erkläret/vnd dardurch würcklich zu erkennen geben haben/

wie ſie gegen Ihre Kayſ. May. dem H. Röm. Reich/ deſſelben Wolſtandt/ vnd zu beſtändig-erwüntſchter Ruhe/ Fried/ vnnd Einigkeit intentionirt ſey.

Dieſem nach geleben J. K. M. der gäntzlichen zuverſicht/ gleich wie dieſelbe das wenigſte zu thun/ oder zuverſagen / oder zuverſtatten/ ſo der gülden Bullen dero Capitulation in einigen weg zu widerlauffen möchte/ nicht gemeynt ſeyn / ſondern gäntzlich dafür halten/ daß jhr die Chur lediglichen anheim gefallen / Sie auch mit deroſelben jhrens gefallens zu diſponirn macht haben/ vnd gleichwol erbietig ſeynd / wegen der Pfältziſchen Kinder vnd Agnaten/ gütliche Handelung / oder Rechtlichen entſcheyd/ wie obgemelt/ fürgehen zulaſſen.

Alſo werden die anweſenden Chur- vnd Fürſten/ vnd der abweſenden Geſanden/ auch männiglich / J. K. M. angeborne/ getrew/ Vätterliche milte ſorg vnd Fürſehung/ in allem deme/ was zu gemeiner wolfahrt jmmer dienlich vnnd gut befunden wird (darbey J. K. M. die hoch notwendige förderlichſte Ergäntzung deß Churf. Collegii inſonder Obacht genommen/) gleichfalls im Werck erkennē/ wie dann J. K. M. nit zweiffeln wöllen/ wann die abweſende Weltliche Churf. (mit denen J. K. M. da ſie gegenwertig geweſen weren / gern hievon ſelbſt communicirt/ auch ſolches gewünſchet hetten) deſſen alles nach notturfft werden berichtet vnd erinnert ſeyn/ (wie dann J. K. M. ſolches als bald an dieſelbe gelangen zu laſſen/ entſchloſſen) es werdē ſich J. Churf. G. G. dieſe J. K. M. milte Erklärung/ vnd vnpræiudicirliche diſpoſition, ebenmeſſig wolbelieben laſſen/ vnd ſich dißfalls mit Jhren mit ſtimmenden Mit Churfürſten / als welchen die handtlung deß Röm. Reichs Fundamentalſatzung / vnnd widerbringung eines beſtändigen guten Friedens / nicht wenig angelegen iſt / gleichsfalls confirmirn.

Vnd verbleiben J. K. M. den anweſenden Chur- vnd Fürſten/

vnd

vnd der abweſenden Bottſchafften vñ Geſanden/ mit Freundſchafft K. Gnaden vnnd allem guten/ fürters vnnd beharrlich beygethan. Signatum Regenſpurg/ den 23. Febr. Anno 1523.

Das Achte Capitel.

Dieſem allemnach iſt ſo baldt auff hincinde Vorgeſetzter vnd gewechßleter Schrifften/ die Churfürſtliche Inueſtitur, Hertzog Maximiliani auß Bayern/ erfolget/ darbey nachgeſetzter Vortrag vor dem H. Vicecantzler dem H. von Vlm/ in Præſentia der Kayſerl. Mayeſt. vnnd Anweſenten Chur- vnd Fürſten/ gehalten worden.

Keyſerl. Vortrag/ Ihrer Fürſtl. Durchl. in Bayern Belehnung mit der Chur Pfaltz betreffende.

DEmnach die Röm. Keyſerl. auch zu Hungarn/ vnd Böheimb Königl. Majeſt. vnſer Allergnädigſter Herr/ in der vor Jahren erweckte/ vnnd biß anhero ärgerlichen/ beharreten/ abſchewlichen vnd gefährlichen Rebellion/ dergleichen im Reich Teutſcher Nation niemal erhört/ geſehen/ oder geleſen worden/ den vornembſten Vrſacher vnd Rädlinsführer den geweſenen Pfaltzgraff Friederichen/ nach dem kein Abmahnung/ Erinnerung noch Warnung helffen wollen/ den Reichsſatzungen zu volg/ auß Keyſerl. Ampt/ Gewalt/ vnd Macht/ in Ihrer/ vnnd deß Reichs Acht vnd Oberacht erkläret/ vnd jhn darmit der Chur

Pfaltz

Pfaltz Hochheit/Recht vnd Gerechtigkeit/Seſſion/Stimm/ vnd Wahl/auch aller Landen/als ein verſtockten Aechter / von deme keine Beſſerung zu hoffen geweſen/rechtmäſſig entſetzet: Welche ChurPfaltz/mit deren Zugehör/Jhrer Keyſ. Majeſt. als allein einig heimb vnnd zuruck gefallen / ſich deſſelben dem hochbeleidigten Oberhaupt zu etwas Ergetzlichkeit deren zugefügten äuſſerſten Schimpff/Spott / vnnd Schadens deſto mehr zugebrauchen/nunmehr deß H. Röm. Reichs hohe Notturfft vnd Fundamentalſatzungen/bey gegenwertigem ſehr gefährlichen Vbelſtandt / die Ergäntzung deß Hochlöblichen Churfürſtlichen Collegii vnumbgänglich erfordern/vnd darauß erfolgte Heimfallung der Chur widerumb mit einem dergleichen tapfferen / getrewen / verſtändigen Fürſten erſetzet werde.

Wann dann der gegenwertig Durchleuchtigſt / Hochgeborne Fürſt vnnd Herr / Herr Maximilian / Pfaltzgraff bey Rhein/Hertzog in Ober-vnd Nieder-Beyern/nicht allein auß dem Churfürſtlichen Hauß Pfaltz gebohren / ſondern auch ſich vmb Jhre Keyſerliche Majeſt. vnnd das H. Röm. Reich zum allerhöchſten verdient gemacht/ſein ſchuldige Trew/ vnd beſtändigen Gehorſamb/die gantze Zeit dieſer Blutdürſtigen Rebellion vber/ſeinem hochangefochtenen Keyſer vnd Herrn/ mit willigſter Darſetzung/Leib/Gut/vnnd Bluts/auch ſeiner Landt vnd Leute/ſo tapffer als trewlich erwieſen / vnnd damit Jhrer Keyſerlichen Majeſtät / neben andern Chur-Fürſten/ vnd Ständen getrewen Aſſiſtentz vnd Zuthun/zu jhrem Erbkönigreich vnd Landen widerumb geholffen/die Rebellion vnd Aechter/auff empfangenen Keyſerlichen Befelch / vnaußſetzlich verfolget/vnd gegen demſelben vnterſchiedtliche verſamblete Kriegsheer / Cæſaris auſpiciis, an vnterſchiedlichen Orten vnd Enden/an der Moldaw/am Rhein/ Neckar/ vnnd am

Mayn-

Mayn ſtromb Siegreiche Trophæa erhalten/vnd auffgerichtet/auch nachmalen ſich kein Sorg/ Müh/ Koſten/ noch Gefahr betawren leſt / darmit Jhrer Keyſerlichen Majeſtät Hochheit erhalten/die Rebellen gedämpffet/ vnd den gehorſamen Fürſten vnd Ständen in jhren Nöthen vnd Trangſalen beygeſprungen vnd geholffen werde.

Hierumb ſo ſind Allerhöchſtgedachte Römiſche Keyſerliche Majeſt. gäntzlich entſchloſſen / angedeute hohe Verdienſt in Keyſerlichen Genaden danckbarlichen zu erkennen/vnd darauff Jhre Fürſtliche Durchleuch. mit dero heimgefallenen Chur-Pfaltz/Hochheit/Rechten/Seſſion/ Stim̃/ vnd Wahl/gegen Leyſtung gewöhnlicher Chur Lehen Pflicht/ obgehandelter maſſen allergnädigſt zu belehnen. Zu welchem Ende dann dieſer Keyſerliche Actus angeſehen worden. Dargegen verſehen ſich Jhre Keyſerliche Majeſtat gäntzlich Jhre Churfürſtliche Gnad werden ſolche Begnädigung danckbarlich erkennen/vnd jre löblich hergebrachte treweyfferige Willfährigkeit zu beharren/jhro gehorſamblich angelegen ſeyn laſſen. Das wollen Jhre Keyſerliche Majeſtät mit Keyſerl. gnädigſter Freundtſchafft/Vetterlichen Hulden/ vnd allem Guten/damit Sie Jhrer Durchleucht Verdienſt vnnd beharlichen gewogen/noch weiters erkennen/belohnen/ vnd wider vergelten.

Chur Bayeriſche Inueſtitur zu Regenſpurg.

DEn 15. vnnd 25. Februar. Ann. 1623. Jſt die Chur Pfältziſche Belehnung mit Jhrer Durchl. Hertzog Maximilian in Bayern zu Regenſpurg ſolemniſſime fürgangen / vnnd zwar ſeyndt Jhre Kayſerl. Majeſt. mit den vorhergehenden Herrn Graffe Hans Georg

von HohenZollern / Ihr Majeſt. geheimen Raths / vnnd Reichs Hoffrath Præſidenten/ dem jungen Herꝛn Truckſaſſen von Wolffseck/ vnd Herꝛn Ladißlao/ Graffen zu Fürſtenberg/ ſo den Keyſ. Scepter/ Cron vnd ReichsApffel neben einander gehend/ getragen / vnd folgend dem Herꝛn ReichsErbmarſchalln / ſo allein vor Ihr Majeſt. hergehend / das Keyſ. Schwerdt geführt/ auß dero Keyſerl. Gemach / ſampt Chur Mayntz/ Cölln/ vnd Chur Trieriſchen Geſandten/ Herꝛn Biſchoffen zu Regenſpurg / vnnd beyden Herꝛn Landgraffen zu Heſſen Darmbſtatt (dann die Chur-Sächſiſche vnnd Brandenburgiſche Herꝛn Geſandten / dieſem Actui nit beygewohnet/ wie auch der Spaniſche Ambaſſador vnd Pfaltz Neuburg ſich nit darbey befunden) in der Ritterſtuben erſchienen/ ſich in dero Keyſ. mit einem Güldenſtück gezierten Tron / zu deſſen rechten Seiten die Keyſ. vnd Königl. Herolden in jhrem Habit/ mit weiſen Stäben in Händen / geſtanden / nider geſetzt. Darauff Herꝛ Reichs ViceCantzler ein ſtattliche Oration gethan/ was geſtalt der geweſene Churfürſt Friederich/ Pfaltzgraffe bey Rhein als ein Rebell ſich wider jre May. vergriffen/ vnd die Chur verwürckt / dahero in die Aacht erklärt worden/ vnd Ihr Majeſt. die Erſetzung ſolches Churſtfürſtl. officii, welches notwendig widerumb erſetzt werden müſte/ heimgefallen. So dann Ihre Durchl. in Bayern/ Ihrer May. vnd dem H. Reich vor andern Ständen deß Reichs / vnter ſolcher Rebellion ſtattliche vnd allergetreweſte Officia præſtirt, als hetten ſich Ihr May. allergnädigſt reſoluirt, ſolche Chur/ Dignitet/ mit allen jhren Rechten/ Seſſion / Stimm vnnd Wahl auff jhr Durchleuch. zu transferiren, ſo dann deroſelben hiemit zu notificiren ſeyn ſolte. Darauff Herꝛ Graffe Johan von HohenZollern/ Ihr Durchleuch. in Bayern / Obriſter Cammerer vnd Hoffmeiſter / ſampt Herꝛn Graffe Eggo zu Fürſten

Fürſtenberg / Jhr Durchl. Hoffmarſchall / vnnd einem von Preuſing/ſolche propoſition reaſſumirt, vnd Jhr May. allergnädigſte Meynung Jhr Durchl. zu notificirn ſich erbotten/Darüber ſich neben Herꝛn ReichsErbmarſchalln (ſo das Schwerdt Herꝛn von Loſenſtein / Jhr May. Obriſten Hoffmarſchalln interim anvertrawet) abgetretten/ Jhre Durchl. in der Key. Antecamera erwartend/dieſes alſo referirt, vñ vor Jhr May. widerumb erſchienen/ jrer verrichtung/vñ daß Jhr Durchl. ſich gegen Jhr Keyſ. Ma. der allergnädigſten Keyſerlichen dignirung vnterthänigſt bedancken theten/ auch zu erſcheinen/vnd die ſchuldigkeit zu leiſten/anerbietig weren/ referirt. Waruber Jhr Majeſt. Jhnen hochgedachter Jhrer Durchleuch. die erſcheinung anzuzeigen/durch wolgedachten Herꝛn Reichs ViceCantzlern anzeigen laſſen. Auff welcher Jhr Durchl. neben Herꝛn Ertzbiſchoffen zu Saltzburg / vnnd dero Herꝛn Brudern / Hertzog Albrechten dreymal niderkniendt vor Jhr Majeſt. erſchienen. Darauff Herꝛ Reichs ViceCantzler vorige Oration gegen Jhr Durchleuch. (ſo an der Bühnen/neben hochgedachtem Herꝛn Ertzbiſchoffen / vnnd jhrem Herꝛn Brudern / als jhr D. Aſsiſtenten kniend beharret) widerholet / vnd vber vorige Motiuen/ auch darumb/dieweil ſie auß dem Geblüt deß Fürſtl. Hauſes Pfaltz entſproſſen/ ex plenitudine poteſtatis Cæſareæ , dieſelbe zu deß H. Reichs Ertztruckſeſſen/vnd Churfürſten publice renuncirt, vnd deroſelbigen vorige vier dignitates & prærogatiuas Electorales, als der ChurPfaltz/Recht/ Seſſion / Stimm vnnd Wahl/abgeredter maſſen conferirt, vnnd dieſelbe zu leiſtung der gewöhnlichen Churpflicht angewieſen. Darauff Jhre Durch. ſich deſſen allervnderthänigſt bedanckt/vnd zu leiſtung der ſchuldigkeit ſelbſt perſönlich anerbotten / innmaſſen dann auch erfolgt/vñ ſie nechſt zu Jhr May. tretend/vnd vor derſel-

ben kniendt / deren ein Herꝛ zur rechten den Churhut præſentirt, vnd zur lincken der Graffe von Layningen das pallium vmbgethan / tactis SS. Euangeliis, auff vorſprechen Herꝛn Reichs ViceCantzler die Churfürſtliche Pflicht auff Gott vnd das H. Euangelium geleiſtet/vnnd das von Jhrer May. derſelben vorgehaltenes Schwerdt (ſo Herꝛ Reichs Erbmarſchall wieder zu ſich genommen/gehabt/vnd Jhrer May. zur rechten Hand geſtanden) oder deſſelben Knopff geküſſet/Darüber ſie Jhre May. cum extenuatione perſonæ ſuæ & oblatione ſolita hinwiderumb allervnderthänigſt danck geſagt/ welche Jhrer Durchl. mit entblöſten Haupt/ vnnd gebottener rechten Handt gratulirt. Darob ſich Jhre Durchl. ſampt dero Herꝛn Beyſtänden/widerumb rück gängig dreymal niderkniend in die Kay. Ante Cameram verfügt/Deren dann Jhr May. in voriger ſolenniter, auſſer daß ein Truchſaß von der Rheer/als Jhre Durchl. Officierer den ReichsApffel zu ſich genommen/vnd zwiſchen Herꝛn Johan Georgen / Graffen zu Hohen Zollern / vnd Herꝛn Graffen zu Fürſtenberg vor Jhr May. hertragend/gefolgt.

Das Neundte Capitel.

Mitlerweil / vnnd zuvor vorgeſetzter Actus der Churfürſtlichen translation alſo vorgangen / haben Chur Mayntz vnnd Heſſen Darmbſtatt / an Chur Sachſſen/der Perſonlicher Erſcheinung ein eygnen Curirer abgehen laſſen / darauff Chur-Sachſſen nachfolgenter geſtalt geantwort.

Chur

Chur Sachſſen Schreiben an Chur Mäyntz vnnd H. Landtgraff Ludwigen ſub dato Merßburg den 4. Nouemb. An. 1622.

BEſondere liebe Freund / Herr Vatter vnnd Bruder/ꝛc. Vns ſeynd E. L. den 7. vnd 8. huius datirt/vnd bey dero Currier fortgeſchickte Schreiben allhie zu Merßburg wol vberantwortet worden/ auß welchen wir vernehmen / wie E. L. vns nit allein abermaln zur perſönlichen Erſcheinung naher Regenſpurg vermahnen/ ſondern auch darneben erſuchen deß Herrn Churfürſten zu Brandenburg/ ſo wol Pommers vnd Braunſchweigers LL. nochmaln zu diſponiren/damit ſie ſich allerſeits in der Perſon dahin verfügen möchten.

Wie wir vns nun jedesmahl erklärt vnnd erbotten/daß an vnſerm Erſcheinen/wo ferrn wir der andern Erforderten fortreyſens vergewiſſert/kein Mangel ſeyn ſolte/auch darzu Chur Brandenburgs vnnd Pommers LL. ermahnet / Alſo mögen wir E. L. nicht bergen / daß Chur Brandenburgs L. ſich auff vnſere Erjnnerung / nunmehr zur perſönlichen Erſcheinung/ wo ferrn ſich die andern erforderten Chur-vnd Fürſten auch in der Perſon einſtellen würden / reſoluirt / auch daß dergleichen von deß Hertzogen zu Pommern vnd Braunſchweigs LL. geſchehen möchte/gute Hoffnung gehabt / Es haben aber die zu Prag fürgehende Händel/in dem man den Teutſchen auff allergnädigſte Bewilligung vnnd mit Vorbewußt der jüngſt verſtorbenen Röm. Kayſ. Rudolphi II. vnd Matthiæ, hochlöblichen Gedächtnuß/ auch durch vieler Evangeliſchẽ Chur- vnnd Fürſten milte Handreichung erbawte Kirchen geſperrt/ vnd die Evangeliſchen Prediger abgeſchafft/ eins vnd deß andern Gemüth vnd Vorſatz nunmehr der geſtalt alterirt vñ jrr-

gemacht / daß wir nicht wiſſen / ob an jetzo bey denſelben dißfals etwas zu erheben / ja wir ſelbſten ſeynd durch diß Weſen alſo perturbirt / daß wir vns noch dieſe Stund vnſers Fort- vnnd Auffzugs wegen nichts entſchlieſſen köndten / in maſſen Ew. Lieb. nicht allein auß vnſern den 19. vnnd 26. dato nechſtverſchienen / an dieſelbe gethanen Schreiben / ſondern auch deme / ſo an die Röm. Kayſ. Mayeſt. vnſern allergnädigſten Herrn / wir derenthalben bey einem eygenen Currier gelangen laſſen / vnd Ew. L. ſub dato den 30. eiuſdem communicirt / mit mehrerm / vnd wie weit wir in dieſem Werck / tam ratione Religionis quam obligationis intereſſirt / werden vernommen haben.

Wann ſich dann zubefahren / ehe dieſen ſchweren weit außſehenden vnnd vber alles verhoffen zugetragenen / auch von Tag zu Tag continuirten Incident / remedirt / der Evangeliſchen Chur- vnnd Fürſten perſönliche Erſcheinung auff den angeſtelten Tag ſchwerlich erfolgen möchte / als verſehen wir vns Ihr Kayſ. Mayeſt. werden ſich auff angeregt vnſere Schreiben / vmb ſo viel eher / vnd gewieriger Reſoluiren / auch Ew. L. vnſern hievorigen Sachen / vnd zu jhr habenden Vertrawen nach / das jenige darbey thun vnd befördern / daß man jedesmals zur pflantzung vnd widerbringung deß lieben Friedens kommen vnd gelangen / vnd nicht ein newe Vnruhe / ſo villeicht gröſſere Gefahr als die erſte nach ſich ziehen köndte / vervrſachen möge / Wollen wir Ew. L. in Antwort nit bergen / vnd ſeynd dero / etc. Datum Merßburg den 4. Nouembr. Anno 1622.

Das

Das Zehende Capitel.

Vnder dieſem Verlauff vnd abhandlung zu Regenſpurg haben vnderdeſſen Kay. May. das exercitiũ Religionis zu Prag einſtellen laſſen/dieweil dañ im 5. Theil vnſer Acten f. 154. dauon etliche decreta vñ Schreiben geſetzet/welche deßwegen gewechßlet worden/ſeithero aber etliche noch mehr Schreiben welche gleichfals zwiſchen Kayſ. Mayeſt. vnd Chur Sachſſen ſperrung der Pragiſchen Kirchen halber vorgangen/ vns zuhanden kommen/ So haben wir auch dieſelben hiernechſt dem günſtigen Leſer Communiciren wollen.

Schreiben welches Kayſ. Mayeſt. an Ihr Churfürſt. Gnaden zu Sachſen/ Hertzog Johan Georgen/ Anno 1620. abgehen laſſen/ daß die Lutheriſche Religion geduldet werden ſoll.

HOchgeborner lieber Oheymb vnd Churfürſt/ Demnach ein hohes Vertrawen in dieſen hochbeſchwerden deß Heiligen Reichs/ auch meinem obligen/ auff Ewer Liebden geſtellet/ vnnd gäntzlichen verſichert bin/ daß ſie alle dasjenige

jenige zuſetzen vnd thun werde / ſo jemals ein Römiſcher Kayſer von ſeinen vnd deß Heiligen Reichs trewen Churfürſten/ oder ein Böhmiſcher König vnd Ertzhertzog zu Oeſterreich/ von einem durch vereinigung ſo ſtarck verbundenen / vnnd in vielwege verwandten Fürſten/ erwartet/ vnd es widerumb von jhme zugewarten.

Alſo habe Ich in erwegung / mit was vor vnbillichen aufflagen/ meine Rebellen/ vnd jhre angehörige / Mir vnd dem gemeinen Weſen in allen Occaſionen nachzuſetzen pflegen/ hiemit E. L. Deutſch/ Auffrichtig / Freundlichen vnd Gnädigſt verſtändigen wollen / daß ob wol in der an dieſelbe abgegangenen Executionis Commiſſion, betreffende vnſer Königreich Böheimb/ vnd etzliche Incorperirte Länder / Ich mich gegen die jenigen/ die ſich zu dem gebührenden Gehorſamb wider ergeben werden/ der Priuilegien halben allen in genere erkläret/ vnnd alſo deß Majeſtätbriefſs oder der Religion einige Meldung nicht geſchehen.

So iſt doch ſolches einig vnnd allein dahin angeſehen / darmit Meinen vnnd Ewer Liebden Feinden nicht ferrners Vrſach gegeben werde / Jhre Calviniſche Blutdürſtige gefährliche Anſchläge / vnter dieſem Schein vnnd Deckmantel deß Majeſtätbriefſs zu verenderung aller Policey / ja deß Religionfriedens ſelbſten / wider auff die Bahn zu bringen / Ich verſichere aber Ewer Liebden hiermit Kayſerlich Deutſch vnd Auffrichtig / daß nichts deſto minder alles das jhenige / ſo von mir Ewer Libden verſprochen / vnd dem Religion Friede einverleibet/ darauff das andere vbrige alles gerichtet / gemeß/ darunter verſtanden / vnd demſelben Wircklich nachgekommen ſoll werden/ Darbey auch die alten Hußiten in Böheimb/ vermög der ältern Vergleichung / nicht außgeſchloſſen ſeyn ſollen / Vnnd verbleibe Ewer Liebden mit beſtändiger Freundt-

ſchafft

ſchafft vnd Kayſ. Gnaden vnd allem guten Jederzeit förderſt wol vnd beſtändig beygethan vnd gewogen / Geben in meiner Statt Wien/den 6. Junij/ Anno 1620.

E. Ldn.

Gutwilliger Oheymb
vnd Bruder

Ferdinandus/rc.

Das Eylffte Capitel.

Vneracht das vorgeſetzte Schreiben vorlangſt vnd in Anno 1620. abgangen / dannenhero das Nachfolgende nicht darauff gerichtet / Jedoch weil es eben die Lutheriſche Kirchen vnnd reſpectiue derer ſperrung betroffen / So haben wir das Churfürſtliche Schreiben eben dieſer vrſachen/an Kayſ. Mayeſt. abgangen/hernechſt geſetzet.

 Schreiben

Schreiben welches Ihre ChurFürſtl. Gnaden zu Sachſen / ꝛc. an Röm. Kayſ. Mayeſt. ſub dato Seckenditz den 29. Octob. 1622. gethan / wegen ſperrung der Lutheriſchen Kirchen im Königreich Böheimb.

EWer Kayſerliche Mayeſt. kan ich vnberichtet nicht laſſen / daß etzliche Wochen hero / in meinem gewöhnlichen Hofflager / vnd andern vmbligenden Oertern erſchollen / als ſolte E. Kay. May. entſchloſſen ſeyn / alle Evangeliſche Kirchen vnd Iura Patronatus, ſo ſich im Königreich Böheimb befinden / nicht alleine einzuziehen / ſondern auch die zuvor in Prag / von den Evangeliſchen Chur- vnd Fürſten / mit Vorbewuſt vnnd Einwilligung Ew. Kayſ. Mayeſt. in Gott ruhenden Hochlöblichſten Vorfahren / erbawete Evangeliſche Lutheriſche Kirchen / gleichsfalls verſperren / verſiegeln / vnnd das bißhero ohne einigen Inhalt beſeſſene Exercitium wehren / vnd der vngeänderten Augſpurgiſ. Confeſsion, gleichſinnige Chriſtliche Religion auffheben zulaſſen.

Ob ich nun wol deſſen allem keinen Glauben zumeſſen wollen / in erwegung Ew. Kayſ. Mayeſt. an jetzo mit den löblichen vnnd Kayſerlichen Gedancken vmbgehen / wie die entſtandene vñ ohne noth erregte Vnruhe vollendts nach erlangten anſehenlichen Victorien in dero Königreich vnnd Landen geſtillet / vnd der lang gewünſchte thewre vnnd werthe Friede wider herfür gebracht / vnnd dardurch daß gleichſam auch im Heiligen Römiſchen Reich angezündete vnd noch brennende Fewer geleſcht / gutes vertrawen zwiſchen allerſeits Ständen / ja Hertzen vnd Vnterthanen geſtifftet werden möchte / zu dem ende dann E. Kay. May. das bevorſtehende vnd naher Regen-

ſpurg angelegte Chur-vnd Fürſtliche erſcheinen zum fleiſſigſten vrgiret, vnd alles verhütet / vnd gleichſam auß dem Wege gereumet / welches ſolchen Tag vnd der beſchriebenen Chur- vnd Fürſten Perſönliches erſcheinen verhindern köndte.

So hat doch ſolches erſchollene Geſchrey nicht gelaſſen / ſondern von Tag zu Tag der geſtalt Continuiret, daß Jch endtlich bewogen worden / an Ew. Kay. May. vollmächtigen Gubernatorn deß Königreich Böheimb / Herrn Carln Fürſten von Lichtenſtein / ꝛc. auff maß vnd weiſe / wie beygelegt / zu ſchreiben / mich deſſen zu erkundigen / vnnd freundlich zu erſuchen / da ichtwas an angedeuteten Einziehung vnnd verſperrung der Evangeliſchen Lutheriſchen Kirchen were / mich deſſen zuberichten / damit wegen meines hoch hierbey verſirenden Intereſſe, bey Ew. Kayſ. Mayeſt. die Gebühr einwenden möchte / der gäntzlichen Hoffnung / es würde mein Ew. Kayſ. Mayeſt. zum beſten gemeintes ſuchen in gebührende acht genommen / vnd die anbefohlene Execution in ichtwas zu rück gehalten worden ſeyn.

Es iſt aber gantz das Widerſpiel erfolget / vnd mein wolgemeintes Schreiben hat mehr die Execution befördert / dann als mein Schreiben gedachten Ew. Kayſ. May. gevollmächtigten Gubernatorn Carln Fürſten von Lichtenſtein / ꝛc. den 4. dieſes Monats alten Calenders / eingelieffert / Jſt ſelbigen Tages die Verſperrung vnd Verſiegelung beyder Evangeliſchen Lutheriſchen Kirchen erfolgt / denen Evangeliſchen Predigern / welche von mir zum theil hinein geliehen / jnnerhalb dreyen Tagen auß der Statt Prag / vnnd gantzem Königreich Böheimb zu weichen / angekündiget / ferrner keine Communion vnd Copulation der zuvor Confitirten vnnd Proclamirten Perſonen zugelaſſen / vnd alſo das Exercitium veræ & ingenuina Aug. Confeſſione fundatæ religionis

gantz verbotten/die Euangeliſchen Gemeinden doſelbſten entſetzet/auch hernachmals allererſt auff voriges mein Schreiben inhalts der Copeyen beantwortet / vnd alſo genug zuuerſtehen geben worden / wie wenig an meiner trewen wolgemeinten Erjnnerung/guter Nachbarſchafft / auch ruhigem vnnd friedtlichem Weſen gelegen.

Nun ſtelle Ich zwar/allergnädigſter Herr alles dahin / vnd ſoll Ew. Kayſ. Mayeſt. deſſen vergewiſſert ſeyn / daß ich mich darumb nicht bekümmern / der ſachen nicht annehmen / vnnd Ew. Kayſ. Mayeſt. hierunter moleſt ſeyn wolte / wenn mich nicht mein hohes hierbey verſirendes Intereſſe, die gute Ew. Kayſ. Mayeſt. tragende / vnnd in viel wege/ ohne Ruhm zu melden / vberflüſſige demonſtrirte affection, die jetzo noch vorſtehende böſe vnd gefehrliche Zeiten / vnnd die zu dem thewern vnnd werthen Frieden habende groſſe Begierde / darzu anreitzete/Ew. Kayſ. Mayeſt. mit dieſem meinem Schreiben anzufallen/vnd die Inconuenientien anzudeuten/die auß dieſem Vnweſen / vnd weit außſehenden vorgenommenẽ procedere gar leicht entſtehen / vnd Ew. Kayſ. Mayeſt. newe vnnd wol gröſſere Vnruhe vnd Widerwertigkeit/ als vor deſſen geſchehen/erregen köndte/der gäntzlichen Zuuerſicht/Ew. Kayſ. Mayeſtet ſolches aller gnädigſt Kayſerl. vnnd daß es auß ſchuldiger Pflicht Liebe vnd deuotion herflieſſe/vermercken/ vnnd dafür achten werden / daß mir höchlichen angelegen / Ew. Kayſ. Mayeſt. Hoheit vnnd groſſen Standt / darein ſie Gott der Allmächtige geſetzet / dero Königreiche/vnnd Erbländer / ruhige Conſeruation vnd abwendung alles beuorſtehenden Vnheils/ſo leichtlich auffs newe verunruhiget werden köndte.

Anfenglichen bekenne Ich / daß mir dieſe nunmehr zu Werck gerichtete anordnung ſchmertzlichen vorkommen/ vnd

mich

mich der geſtalt perturbiret, alß einige bey dem gantzen wehrenden Böhmiſchen Vnweſen / dieweil ſie vnvermuthlich erfolget/vnd mir nicht einbilden können / daß dergleichen wieder meine Religionsverwandten/wahrer vngeänderter Augſpurgiſchen Confeſsion zugethanen/vorgenommen werden köndte / bevorauß dieweil das Exercitium von der verſtorbenen Kay. Majeſt. Rudolpho II. Hochlöblichen Gedächtnus/ auff Interceſsion vnnd Vorbitt / meines in Gott ruhenden vnd vielgeliebten Herren Bruders / Chriſtiani II. gnädigſt verſtattet/die Erbawung der Kirchen nach dem Model wie es Jhre Kayſ. May. zuvor vbergeben/ vnd von derſelben belieben zu fertigen bewilliget/vnd biß an Jhre Majeſt. ſehligen Ende/ wie auch des jüngſt verſtorbenen/auch Ewer Kayſerl. Majeſt. ſelbſt biß auff jetzigen 14. Octobr. alten Calenders / Kayſerlichen geſchützet vnnd gehandhabet worden / die Euangeliſche Gemeinden Deutſcher Nation, ſampt jhren Seelſorgern vnd Predigern / welche meiſtentheils mein vielgeliebter Bruder/ Chriſtlicher Gedächtnuß/ ſo wol Jch in ſolche Kirchen geliehen/ſich auch dergeſtalt in Lehren / Predigen / Worten vnnd Wercken mit jhren Zuhörern / gegen der höchſten Obrigkeit in Beten vnd Vnterthänigſtem Gehorſam alſo erzeiget vnd verhalten / daß hochgedachte Jhr Majeſt. ſelig damit allergnädigſt zu frieden geweſen /vnnd dahero ſie alſo mächtiglich/ wider alles widerige einſtrewen/ ſo der Zeit gleichfalß vorgangen/defendiret vnd vertheidiget.

Ob nun wol vorgewendet werden wil / es hetten die Böhmen vor wenigen Jahren eine gefährliche / vnnd von mir niemals approbirte Vnruhe vnnd rebellion angerichtet / vnnd dardurch das Königreich vnnd andere incorporirte Länder/ ſampt dero Einwohnern/ nit allein in groſſe Gefahr geſetzet/ darauß es aber durch Hülffe deß Allmächtigen widerumb mit

ſtanden / vnd was es mit denſelben allenthalben für einen Zuſtandt gehabt/deſſen wil Ewer Keyſerl. Majeſt. Ich nicht erinnern / denn derſelben ſolches mehr als genugſamb bekandt/ viel weniger nach der lenge erzehlen / Meine / Ewer Keyſerlichen Majeſtät / dißfals geleiſtete trew Dienſte / dieweil Sie dieſelbe würcklich empfunden/vnd ſo lange die von Mir recuperirte Länder ſtehen / vnd in jhrem eſſe verbleiben/deſſen allwege Zeugnuß werden ſeyn können/diß aber alleine andeuten/ daß ſolche geleiſtete aſsiſtentz (mit hindanſetzung aller Gefahr/ſo Meinen Landen vnnd Vnderthanen bevor geſtanden/ auch anderer Widerwertigkeiten)von Mir willig/vnd zu dem Ende geſchehen/daß Ewer Keyſerl. Majeſtät bey der / durch ordentliche/rechtmeſſige/wolerlangten Königlichen Würden vnd Hochheit erhalten / die abgefallene Königreich vnnd Länder wider vberkommen möchte/vnd die Catholiſchen vnnd Euangeliſchen Lutheriſchen in dem Stande / Protection vnnd Sicherheit geſetzet würden / darinnen ſie beyderſeits vor entſtandener Vnruhe geweſen/Deſſen Mich dann E. Kayſerl. Majeſt. in einem Handbriefflein ſub dato Wien den 6. Junii/Anno 1620. nicht allein jnnhalt beygefügter Copey vergewiſſert / ſondern auch durch vnterſchiedliche Abſendung erjnnern laſſen/Ich ſolte den Rebellen vnd jhrem Anhange nicht zu lange zu ſehen/ſonſten werden meinen Religions verwandten eben das jenige/nach erlangter Oberhandt / widerfahren/ was den Catholiſchen begegnet / Deſſen Ich mich aber/wann Ich E. Kayſerl. Majeſt. vnd denen Catholiſchen aſsiſtentz leiſtete/nicht zu befahren hette/Deme ich dann feſtiglichen getrawet/ wie auch noch / vnnd Mir nicht einbilden können/daß nach erlangter Victoria Meine geleiſtete aſsiſtentz das Contrarium wircken/vnd meine Religionsverwandten das jenige empfinden ſolten / was jhnen jetzo zuhanden kompt / Bevor-

auß

auß dieweil ich auff gutachten E. Key. May. vnd anderer Catholiſchen Chur- vnd Fürſten in eine ſtarcke Obligation gegen die Euangeliſchen Fürſten / ſonderlich den Niderſächſiſchen Creiß/ Mich eingelaſſen / vnnd dieſe Verſicherung gethan/ daß E. Keyſ. May. vorgenommenes Kriegsweſen / vnd der wol affectionirten aſſiſtentz, zu keinem andern Ende angeſehen/ als zu recuperirung derſelben Hochheit / Dignitet, Königreich vnd Länder/ vnd nicht der wahren Euangeliſchen Lutheriſchen Religion einigen Schaden vnd Nachtheil zuzuziehen/ deme ſie auch Glauben zugeſtellet / in der Neutralitet blieben/ vnd in E. Keyſ. Majeſt. devotion verharret/ E. Keyſ. Majeſt. weiß / vnd iſt derſelben zu vnterſchieden mahlen zuerkennen gegeben worden / was für ein groſſes mißtrawen zwiſchen den Ständen / beyderſeits Religion / den Catholiſchen vnnd Euangeliſchen ſich entſponnen / vnnd wie daſſelbige von Tag zu Tag vberhand genommen / Solte nun an jetzo E. Keyſ. May. angegebene Sanfftmuth vnd Gelindigkeit nicht gemildert/ vnd Keyſerliche Gnade eingewendet werden / Befahr Ich Mich / es dörffte das Mißtrawen noch viel gröſſer vnnd die reſolution von dem meiſtentheil gefaſſet werden / ſo die gäntzliche Ruin deß heiligen Römiſchen Reichs nach ſich ziehen möchte / Weil dann E. Keyſ. Majeſt. auß jetzt erzehltem vornehmen / was auß der angeordneten newen Execution vor Inconuenientien erfolgen möchten / Vnd wie hoch Ich darbey tam ratione religionis, quam obligationis intereſsiret, vnnd Mir gleichwol obliget vnd gebühret / wegen meines Chriſtenthumbs/ Meiner Religionsverwandten/ gebührlich Mich anzunehmen / vnnd tragenden Churfürſtlichen Ampts wegen dahin zn trachten / wie alle Gefahr vnnd newe Vnruhe verhütet / Der bevorſtehende Chur- vnnd Fürſten Tag befördert / vnd der lange gewünſchte thewer vnd werther

Friede vnnd Ruhe einßmals erlanget/ vnnd zuwegen gebracht werde.

Als hab Jch dieſes E. Keyſ. Majeſt. eylends durch Meinen Cammerdiener zuerkennen geben wöllen / mit vnderthänigſter vnd Gehorſambſter Bitte / Wie E. Keyſ. Majeſt. in viel derſelben begegneten Widerwertigkeiten/ mehr Milde vnd Gnade/ dann einiger Schärpffe ſich beflieſſen / Alſo auch in der angeordneten Execution ſcheinen vnd mercken laſſen wolle/ vnd hierunder nicht allein viel Tauſent vnſchuldige Seelen/ Meinen hohen darbey verſitenden Intereſſe, So wohl der Religion / als den Euangeliſchen Lutheriſchen Ständen hafftender Obligation, erhalten / Sondern auch / was vor newe Zerrüttungen darauß kommen / vnnd wie gar leichtlich der lang gewünſchte thewre vnd werthe Friede / darzu an jetzo gute Hoffnung/ ſich wider verliehren möchte / gnädigſt erwegen/ Vnd nicht weniger / als vorige in Gott ruhende Römiſche Keyſer/ die wahren Euangeliſchen Lutheriſchen Vnterthanen/ in dero Königreichen vnnd Ländern gnädigſt dulden vnd leyden/ Jhnen die geſperzten Kirchen öffnen / das Exercitium treiben laſſen/ vnd dardurch viel tauſent beängſtigte vnd Betrübte erfrewen/ Das werden ſie mit vnderthänigſtem Gehorſamb vnd Danckbarkeit erkennen / Vnd Jch bin es vmb E. Keyſ. Majeſt. hinwider gehorſambſt zuverſchuldigen erbötig. Datum Seckendiß / den 29. Octobr. newes/ vnd 9. Novembr. alten Calenders/ Anno 1622.

Hans Georg Churfürſt.

Das

Das Zwölffte Capitel.

Hierauff haben ſich Keyſ. Maieſt. kürtzlich erklaret/ wie nachgeſetzt wird.

Antwort Schreiben Keyſ. Majeſt / ſub Dato Regenſpurg den 25. Januarij 1623. An Chur Sachſſen/ wegen der verſperten Lutheriſchen Kirchen.

Ferdinandt.

Hochgeborner Lieber Oheimb vnnd Churfürſt / Wir haben auß D. L. Schreiben vnderm Dato den 29. Octobr. deß Jüngſt verſtrichenen 1622. Jahrs mit mehrerm vernohmen/ was m aſſen dieſelbe / wegen der in Vnſerm Königreich Böhmen eingezogenen Iurium patronatus, Inſonderheit aber deren zweyen Kirchen zu Praag / Augſpurgiſcher Confeſsion, allerhandt erjnnerung gethan/vnnd an Vns gelangen laſſen / wie nun D. L. Freundt Gehorſames begehren/ Wir anderſt nicht/ als daß es auß Lieb vnd deuotion gegen Vns herflieſſe/ auffnehmen vnnd vermercken / Als kan D. L. wol verſichert ſeyn/ daß Wir dero Trew ſtandthafftige affection ſo weit erkand/ daß wir alle deroſelben actionen dahin gereicht zu ſeyn / genugſamb verſichert/ vnd ob Vns wol nichts liebers geweſen/ als daß Wir Vns mit D. L. zeitlich allhier Perſönlich erſehen / vnnd neben andern Vnſern vnnd deß H. Römiſchen Reichs Vngelegenheiten/ auch in dieſer ſache/ in hergebrachtē vertrawen vnderreden mögen / da dann mit entdeckung vieler Vmbſtände / welche von Vnſern Vnderthanen in auß-

bringung deren Vns zukommenen Intercesſionen, theils vn-
dergetruckt/theils mit nit wenigerm Vnſerm / als jhrer höch-
ſten Obrigkeit deſpect, von jnen anderſt/als ſie beſchaffen/an-
gezogen/ Wir D. L. genugſamb informiren, vnnd dieſelbe vn-
ſerer gnädigſten beſtändigſten affection verſichern könnẽ/ dem-
nach aber wegen der eingefallenen Verhinderung / es ſich mit
ſolcher D. L. Ankunfft biß anhero verzogen/vñ wir gleichwol in
der veſten Hoffnung ſtehen / D. L. werde nach vollzogenen jh-
ren angelegenen Sachen noch vor Endung dieſes Conuents
anhero kom̃en vnd gelangen/ So haben wir doch die immittelſt
von D. L. vns angedeute Motiuen in fleiſſige erwegung zu zie-
hen/vnd dieſen kurtzen Bericht darauff zuthun/ nicht vmbge-
hen wollen / vnnd iſt nicht ohne/ auch D. L. ohne weitläufftige
Widerholung bewuſt/daß vngeachtet der bey Weyland Key-
ſers Matthiæ Zeiten von den Böhmiſchen Ständen ange-
fangenen abſchewlichen/vnd zuvor vnerhörtẽ Rebellion/ Wir
vns doch / ſo bald daß Königreich Böheimb würcklich auff
Vns kom̃en/zum höchſten angelegen ſein laſſen/ wie gedachte
Ständt von ſolchem jhrem frevendtlichen Vorhaben abge-
wendet/vnd zu dem ſchuldigſten Gehorſamb/ gegen Vns/ als
jhrem natürlichen/ordendtlichen/angenommenen/ gekrönten/
geſalbten/vnd belehnten König vnd Herꝛn/gebracht / vnd alſo
Ihrer Priuilegia Recht vnd Gerechtigkeit erhalten/auch dar-
durch widerumb in friedlichen Standt geſetzt werden möchtẽ/
vnd ob wol dieſe vnſere gute vnd Vätterliche Ermahnung/ vñ
wohlgemeinte Intention ſo wenig bey jhnen verfangen / daß
ſie auch gar ohne eintzige Vrſach der Rebellion gegen Vns/
wider den ſie einige Klag gehabt/noch haben können/ mit gröſ-
ſerm Eiffer/Ernſt vnd Gewalt als zuvor niemals / fortgeſtel-
let/vnnd dardurch Vns / vnnd Vnſer hochlöbliches Hauß in
dermaſſen hohe Beſchwerden vnnd Gefahr/auch folgendts in

faſt

faſt vnzälbare vnd vnerſchwingliche/jedoch vnverwindtliche Kriegs Vnkoſten geführet/So haben Wir doch deſſen allen vnangeſehen/Vnſere angeborne Mildt vnd Güte/der gegen Vns jhrem natürlichen König/vnd dem Haupt deß Reichs (welches ſie durch obberührte jhre Rebellion/in vollen Auffſtand vnd höchſte confuſion geſetzt) mehr als zuviel verdienten Schärpffe/ſo weit fortgezogen/daß Wir ſo wol Dr. als deß Hertzogen in Bayern LD. auffgetragenen Commiſſion klärlich inſeriren laſſen/allein wider die jenigen/ſo ſich auff eröffnung jetzt erwehnter Commiſsion ohne Schwerdtſtreich alſo bald vnd gleich vnverruckten Fuſſes/von den Rebellen nicht/ſondern würden mit gedachter Schärpffe zuverfahren/den Gehorſamen aber nochmahls Gnade widerfahren laſſen/darbey wir aber gleichwol gnädigſt erwogen/das auffn Fahl durch angedeute Genad/denen/welche ſich zu gebührenden Gehorſamb ergeben würden/auch der Mayeſtet Brieff verſprochen vnnd reſtituirt werden ſolte/daß jhnen eben Mittel vnnd Gelegenheit/zu vorigen Vnweſen in Händen verblieben/vnd Wir alſo nach einem ſo ſchweren vnnd gefährlichen Krieg/einige Hoffnung eines ſichern vnd beſtändigen Friedens nicht haben/ſondern daß vnder dieſem Schein deß Mayeſtet Brieffs Vnſern Feinden/jhre Calviniſche/Blutdürſtige/gefährliche Anſchläge/zuverenderung aller Policey/ja deß Religionfriedens ſelbſt widerumb auff die Bahn zu bringen/nun mehrere Vrſachen gegeben würden/Dahero dann/ob gleich damahls die Gefahr am gröſſeſten/jedoch als Vns vnd Vnſern bey DL. Hoff/zurſelbigen Zeit anweſende Miniſtris Andeutung geſchehen/daß vor rahtſamb vñ trewlich geachtet würde/damit ſich die Länder deſto leichter zum Gehorſamb geben möchten/in den Commiſsions patenten, auch deß Majeſtäts Brieffs zugedencken/Wir Vns doch ge-

gen D. L. vermög deß an ſie abgangenen / vnd in dero jüngſten Schreiben angezogenen Handbrieffleins erklärt/das wir eben auß obangeregter Vrſachen jetzt erwehnten Majeſtät Brieff in den patenten vnnd dero anhängigen Commiſſions handlung einzuführen/ bedenckens trügen/vnd alles auff den im H. Röm. Reich auffgerichteten Religionsfrieden / vnder der vertröſteten Gnad vnnd reſtitution der priuilegien, verſtanden vnd geſtellt haben wöllen/ Es hat aber auch noch dieſer Gnadẽ anerbietung ſo wenig gefruchtet / daß / als deß Hertzogen in Bayern Ld. den geſampten Ständten in Böheimb obangeregte vnſere patenten, vnd darinn anerbottene Gnad/auff den fall ſie ſich zum Gehorſam geben vnd bekennen wolten / zugeſchickt/vnd denſelben vorhalten laſſen / ſie ſolche verächtlich in Wind geſchlagen / vnnd daß ſie von keinem andern/ als jhrem auffgeworffenem Haupt/ wiſſen wollen/ſich außtrücklich verlautẽ laſſen/deine Ld. aber/nach dem ſie die võ Vns/jre auffgetragene Commiſſion obberührter maſſen auff ſich genom̃en/ bey gedachten Böhmiſchen Ständen ſo wenig reſpect oder gehorſamb gehabt/daß ſie gleichermaſſen zu hindertreibung den von D. Ld. in den incorporirten Landen geſuchten widerbringung deß gehorſambs vnnd publicirten begnadigungs mitteln das Schwerd zu gebrauchen / vnd mit gewalt deroſelben ſich zu widerſetzen/ geſchloſſen. Auch es volgents mit vberſchickung jhres Kriegsvolcks in Ober Laußnitz / im Werck erwieſen / Endtlichen aber vnnd damit ſie der gantzen Welt zuerkennen geben / daß ſie allein auß freventlichem vorhaben/ vns vnnd vnſer hochlöbliches Hauß/vmb das vnſerige gewaltſamer weiſe zu peinigen/ Lieber all jhr wohlfahrt/ Priuilegien, Recht vnd Gerechtigkeiten / vnnd gar die Religion auff die Spitz ſetzen/als ſich zum gehorſamb gutwillig/mit erlangung deſſen daß wir jhen anerbotten / bequemen wolten / haben ſie

den

den Außſchlag auff ein Generaltreffen mit vnſern Armaden geſtellet/ vnnd dardurch vns vmb vnſer Erbkönigreich/ Landt vnnd Leuth/ Ja alle zeitliche wolfahrt zubringen/ ſich aber in der mit Gewalt ſelbſt thätig angemaſten vnnd ergriffenen Freyheit vnnd Licentz zu erhalten vermeinet/ Nachdem nun der allerhöchſte der gerechten ſach beygeſtanden/ vnnd Vns die Victori verliehen/ Dardurch ſie die Böhemiſche Stände nicht weniger als durch die vorgangene beharrliche Rebellion, vnd verächtlich abgeſchlagene tractations mittel alle ſowohl Patronatus als andere Jura/ vielmehr aber jhre Priuilegia vermög aller Rechten verlohren/ vnd der Billigkeit nach/ ſolches ein geringes/ gegen dem/ was ſie Vns vnnd vnſerm Hauß vor Vnheil vnnd Schaden allbereit zuzufügen/ bedacht geweſen/ zuſchätzen iſt/ So haben wir doch nachmahlen/ ſo viel etliche incorporirte Länder anbelanget denſelben D. L. angebottene Gnade nicht ſperren/ ſondern mit jhren vorgenommener tractation Stadt geben wollen/ Das nun jetzt erwehnte etzliche incorporirte Länder vermittelſt D. L. fauors, trewe aſſiſtentz vnd darauff erfolgten accord (Darbey Vns nicht verborgen/ Was ſie vorein ſonderbahren Eyffer allen anlaß zukünfftigen beſchwerdten abzuſchneiden/ angewendet/ vnnd wie lange Zeit ſie damit zugebracht/) bey jhren Priuilegien, Recht vnnd Gerechtigkeit gelaſſen worden/ haben ſie ſich deſſen/ weil ſie mehr erwehnter Commiſsion ſich ſubmittirt vnd wir D. L. abhandlung Stadt vnnd Platz gegeben/ nicht vnbillich zu erfrewen/ wie dann eben allein auff dieſes vnnd kein anders fundament, die ratification deſſelben accords, vnnd folgendts die Confirmation der Priuilegien vnd begnadungen/ ſo wohl in Religions als Policey ſachen von D. L. vermög jtzt erwehnter Special abhandlung begeret/ auch von vns erfolget iſt/ Welches wie es von Dr. L. anderſt

nicht

nicht gedeutet / noch verſtandẽ werden kan/alſo würde es dero ſelben nicht zu geringem deſpect, vns aber zu abbruch vnſers eigenen / ſo wol vnſers gantzen Hauſes mit den Waffen außgefuhrten Rechten vñ darbey außgeſtandener Gefahr/Schaden vnd Vngelegenheit gereichen / wann an jetzo die jenigen ſo ſich vnſerer jhnen angebottener Gnade niemahls bequemen wollẽ mit ſtattlicher hindanſetzung derſelbẽ/ auch gegen Dr. L. ſelbſten/wie obberührt / zu verhinderung dero Ehrengemelten Commiſſion, ſich der Waffen gebraucht/ vñ je nichts gewaltthätigs zu volführung jres Freffels vnd Muthwillens vnderlaſſen/an jtzt in genieſſung deß Majeſtetbriefſs/ vnnd was dahero rühret: deſſen wir vns vermög obgedachten Handbrieffleins/in der groſſen Kriegsgefahr / nur auff den Fall deß Gehorſambs/vnd da ſich die Rebellẽ zur Gebür/nachmahls wurden weiſen laſſen/gegen D. L. in freundtgnädigem vertrawen erklärt)den jenigen/welche ſich der Commiſsion accommodiret,vnd es zu den Extremis nicht kommen laſſen / gleich geachtet/ wie auch der effect vnnd wirckliche gemeß der Priuilegien / welche durch ſpecial conuention, langwirige tractation,vnd von Vns erfolgte außtruckliche ſatisfaction,andere erlangt / auff gleiche maß vnd wege zu ſtatten kommen ſolt/ wienun die Böhmiſche Ständte ſich nicht zu beſchweren / daß jhnen die gnade Pforten nicht lang genug offen geſtanden / als haben ſie es niemand anders / als jhnen ſelbſt / zuzumeſſen/daß ſie dem bey Weyland Kayſer Rudolphi / wie auch zu andern zeiten jhnen den Ständen gegebenen Privilegien/vnd vor dieſem jhnen zuſtehenden Iurium Recht vnnd Gerechtigkeiten (welche ſie nicht weniger/ als die von D L. vorfahren zu derſelben außbringung / jhnen ertheilte Intercesſiones gemißbraucht) durch jhre mutwillige beharzliche Rebellion/vermittelſt der Vns von Gott dem Allmächtigen/mächtigen verliehenen

hen Victori verluſtiget worden / vnnd weil den Augſpurgiſchen Confeſsionsverwandten in vnſerm Königreich Böhmen/die vorerwehnte Mayeſtät Brieff / von Vnſern hochgeehrten Vorfahren in gnädigſter Hoffnung / ſie jhrem hochbethewrlichem Verſprechen vnd Anerbieten nach/ſolche ceſsiones in ſchuldigſter verpflichter Trew vnd Gehorſamb/ danckbarlich/ vnd zwar ohne einführung mehrer Ergernuß/ Vbels vnnd Vnheils / gegen Vnſerm Hauß erkennen würden / als Ständen gegeben / vermög derſelben / die Kirchen erbawet/ vnd das Exercitium eingeführt worden/ſie ſich aber nach laut der Commiſſion patenten, von den offentlichen Rebellen nit geſondert/ D. L. Vorſorge vor ſie/nicht erkant/ſich zu dero/als Vnſerm Commiſſario (auch in erwegung / daß ſie jhrer Religion) nicht gewendet / vnnd alſo D. L. von Vns auffgetragenen/vnd jhnen angebottenen Gnade/ gar nicht theilhafftig gemacht / ſondern informa vniuerſitatis bey den Rebellen jeder zeit beharlich verblieben / Neben vnd mit jhnen die tractations Mittel abgeſchlagen/vnd jren König vnd Herrn mit Gewalt zuverfolgen/vnd wo müglich / gar zuverdilgen/auch alles auff den Außſchlag deß Kriegs geſtellet / nicht weniger als andern Rebellanten/ vnd andern Widerwertigen behülfflich geweſen ſein / zugeſchweigen / was in jhren Kirchen vor Vrſach vnnd Antrib hierzu gegeben worden / da nemblich klar vnnd bekandt iſt / wie bald in vnd bey Eingang der Rebellion / auff jhren offentlichen Cantzlen einer von den Haupt Rebellen concipirte Schrifft/wider Vnſern hochgeehrten Vorfahren/ Weyland Kayſer Matthieſſen / vnnd daß man denſelben Worten vnnd Schreiben keinen Glauben geben / ſondern vielmehr den Ständen Anhängig ſein / vnnd deme damahls verbottenen Conuent, vngeachtet dergleichen ſcharpffen Inhibitionen, beywohnen ſollen/offentlich abgeleſen/ Item/ als die Leicht zu

N einem

einem hoch ärgerlichen Eingang vnnd præiudicio gemeinte confœderation vnd Verbündtnuſſen wider Vns vnd Vnſer löblich Hauß in Praag auffgerichtet werden ſollen / vnnd alle damahls auß vnderſchiedlichen Landen vnd Orthen vorhandene confœderanten, ſich eben in dieſer jetzt verſchloſſenen Kirchen / verſamblet / dieſelbe ſo wol alle andere dero Zuhörer zu Vortheil vnd Außführung ſolches Gottloſen Wercks / auff offentlicher Cantzel gantz eyfferig ſtabilirt vnnd bekräfftigt / vnd folgends zu mehrer Außbreitung dergleichen hochverbottenen Verbündtnuſſen / die gethane Predigt in offentlichen Truck außgeſprengt worden / Ja es iſt mit beywohnung der vnordentlichen Crönung / belieb vnd approbirung derſelben verhetzung anderer Perſonen / vnd ſonſten viel ein mehrers in den Kirchen vnnd ſonſten allenthalben bey den Augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten zu Prag vnd in Böhmen gar nicht minder noch weniger als bey den andern beſchehen / vnd kan dißfals auff einer oder wenig mehrern priuatperſonen vnbewuſte Intention nicht geſehen werden.

Dannenhero wir dann ſo wohl als Dr. L. vor der gantzen Welt wol entſchuldiget ſein / das jhnen den Augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten eben dieſes / was andern jhres gleichē verbrechern / vnd was für ſie Dr. L. durch einen der Rebellirenden Böhmiſchen Ständt abgeſandten Anno 1620. den 11. Auguſti gegebenen vnnd vns von dero zugeſchickten beſcheidt ſelbſt trewhertzig gewarnet haben / erfolget iſt / nemblich im fall ſie ſich vnſerer angebottenen Gnaden vnnd Dr. L. auffgetragenen commiſſion nochmahlen nicht bequemen oder ſubmittiren wolten / ſie nicht weniger als jhrer Religion, als alle andere Priuilegia, auff den vngewiſſen Außgang deß Kriegs / vnd deß wandelbahren Glücks ſetzen würden / Wann dann in Dr. L. auffgetragener vnnd von dero zu vnſerm gnädigſten

digſten wolgefallen trewhertzig vber ſich genommenen commiſſion klärlich verſehen / das nur allein die jenigen Vnderthanen vnnd Länder welche ſich ob vermelter maſſen ohne Schwerd Streich zum Gehorſamb ergeben vnnd der Gebühr nach weiſen laſſen würden/der Gnad vnnd vorerlangten Freyheiten fähig vnd theilhafftig ſein ſolten/vnd dieſen vnderſchied zu halten / die Vernunfft ſelbſt gibt vnd mit ſich bringt/ die Augſpurgiſche confeſſionsverwandte auch deſſen allen ſo wol als die andere genugſamb erinneret vnnd verwarnet worden / vnnd nichts deſtoweniger die Rebellion zu continuiren vnnd die Extrema zuverſuchen (wie dann D. L. leichtlich zuermeſſen / was vns auff den widrigen fall vnnd außſchlag der Victori geſtanden) kein abſchew getragen/ So folget ja hierauß vnwiderſprechlich / daß ſich alle durch dergleichen einhellig continuirte Rebellion zu gleich vnnd ohne vnderſcheid aller jhrer Priuilegien, vnnd alſo auch der Iurium Patronatus, ſo wol das Mayeſtät Brieffs verluſtige gemacht/ vnd das wir vns hierinnen keines andern als allein einer gleich durchgehenden Iuſtitien gebraucht / Wir erinnern vns ſonſten gnädigſt gar wol / als vor dieſem von vnſern widerwertigen in gemein allerhand calumnien, ſampt wir gegen jhnen vnd den Publicirten Religionsfrieden etwas fürzunehmen/bedacht/hin vnd her außgeſprengt worden/ wir D. L. erſucht ſie die Stände wol vnnd ſicherlich zuvergewiſſern/ das wir vber den ſo hoch vnnd thewer geſchwornen Religion vnd Prophanfrieden als deß Röm. Reichs fundamental geſatz der Capitulation gemäß / jederzeit ſteiff vnnd feſt zu halten entſchloſſen wehren/ vnd darauff ſeind auch alle andere vnſere Synceration Schreiben vnd Werbung eintzig gegangen vnnd gemeinet geweſen / wie wir dann nochmahls gnädigſt eben dieſes vnverenderten willens vnd anerbietens ſeindt/ange-

N ij regten

regten vnſern gethanen erklärungen / wie nicht weniger den an vns gebrachten Mülhauſiſchen ſchlus/ vnd dann was Dr. L. laut dero habenten Plenipotentsin etzlichen vnſers Erbkönig. Böheimb incorporirten Landen durch Accord geſchloſſen vnnd verſprochen/ wir auch confirmirt vnd beſtättigt / richtig vnnd vnuerbrüchlich nach zukommen / vnnd kan dannenhero wider vns gnädigſt zuſag noch verſprechen noch D. L. andern Orts hierüber gegebenes Wort vnd vertröſtung/ mit fug vnd billigkeit in einigen zweiffel oder vngleiche Deutung gezogen werden / ſondern es muß menniglich den Böhmiſchen Ständen jhr Straff vnnd entſtandenes Vnheyl ſelbſten zumeſſen/ weil ſie ſich aller angebottenen Gnad dero maſſen trotzig vnd hallsſtarrich entſchlagen/ vnd gar nicht föhig machen wöllen. Sindt derowegen zu DL. der gnädigſt: freundlichen Zuverſicht / Wir gleichwol noch in der feſten Hoffnung ſtehen/ DL. werden nach vollzogener Jhrer angelegenen Sachen/ noch vor endung dieſes Conuents anhero kommen vnnd gelangen / Sie werden bey ſich ſelbſten dieſes alles fleiſſig bedencken/ vnd wider Vns / Vns gegebener Kayſ. Wort vnd zu derſelbigen tragende beſtändige / trewhertzige Affection, wie Sie ſolche jederzeit bißhero verſpüret / nichts widerwertiges einbilden laſſen / ſondern gewiß vnnd verſichert ſeyn/ daß Wir hierunder nichts anders ſuchen vnd begehren/ als den werthen vnd dermahlen eines beſtändigen Frieden / vnd friedſame Regierung (deren man ſo lange Zeit vnd Jahr nicht recht verſichert ſein können) Jn Vnſer Erbkönigreich Böhmen einzuführen vnd zu ſtabiliren, alle wiedrige occaſiones vnd anlaitungen zur newen Auffruhr / wie dergleichen noch jetzo jüngſten bey den Augſpurgiſchen Confeſsions verwandtẽ vnd jrer Verſamblung in Prag / als ſie allerley Sorten vnnd Secten/ nicht auß Lieb der Religion/ ſondern jhre böſe vnnd argſinnige

Licen-

Licenten dardurch zuvertuſchen / vnd deß Namens der Augſpurgiſchen Confeſsion, wie viel mahl ſonſten mehr geſchehē/ zu jhrem Vortheil auff alle zutragende Fälle ſich zu gebrauchen/geſchlagen zimblich vermercket worden / gäntzlich abzuſchneiden/vnd auß dem wege zuraumen/Wir laſſen Vns aber ſonſten in rechtem Ernſt gnädigſt Angelegen ſein / damit zwiſchen Vns vnd D. L. ein rechtes/trewes/auffrichtiges / vnnd Teutſches Vornehmen / wie auch alle gute correſpondenten in volligerm eſſe erhalten/vnd zu keinem wiederigen auch im wenigſten mit billigkeit vrſach gegeben werde/ nicht zweifflendt D. L. tapffers Teutſches auffrichtiges gemüth vnnd intention eben dahin auch gerichtet ſey / Dero wir im vbrigen mit behaarlicher freundſchafft in gnaden jederzeit fürters wol zugethan/verbleiben/Geben zu Regenſpurg den 25. Januar. Anno 1623.

Ferdinandt.

Das Dreyzehende Capitel.

Bey ſo geſtalt der Sachen vnd als Keyſ. Majeſt. vernommen / das der Graff von Mannsfeldt/abermals ſich in Frießlandt mit ziemlichem Kriegsvolck geſterckt hette/damenhero zubeſorgen/das er ein newe Impreſſa vnnd Landt verderbens obhanden hette / oder ſonſten was ſeine Intention ſein möchte/noch zur zeit vnbewuſt wehren / hat ſie an Chur Sachſſen ein Handbriefflein deß Mansfelders Intention betreffent/abgehen laſſen / darauff Chur Sachſſen Nachfolgents geantwort.

Antwort Schreiben von Chur Sachſſen auff Ihrer Keyſerl. Majeſt. Handtſchreiben/wegen deß Mansfelders Intention vnd Vorhaben/ſub Dato Freyburg den 28. Ianuarij 1623.

Allerdurchleuchtigſter / Großmechtigſter / Römiſcher Keyſer/ꝛc. Ewer Römiſchen Keyſerlichen Majeſtät ſeynd meine Vnderthänigſte gehorſame vnd gantz willige dienſt mit trewem fleiß zuvor / Allergnädigſter Herꝛ / Ewer Keyſerlichen Majeſt. Handtſchreiben/hab ich von deroſelben Currir gleich empfangen/als ich neben andern anweſenden Chur vnd Fürſten / meiner verſtorbenen / vnnd in Gott ruhenden vielgeliebten Frawmutter Churfürſtin Leichnam vnnd Cörper naher Freyburg zu deroſelben Sepultur begleiten wollen / vnnd darauß was Ewer Keyſerliche Majeſtät wegen deß Mansfelders intention vnd vorhaben mir zu erkennen geben / dabey gnädigſt ſuchen vnd begehren / auch ſich anerbietig machen / zur genüge verſtanden/Bedancke ich mich ſolcher auiſation vnd deß Keyſerlichen erbietens/vnderthänigſt vnd gehorſambſt / vernehme ſolches alles gewißlich vngern / befinde auch / da ſolches deß Manßfelders vorhaben / wie gleichwol von andern orthen deſſen auch berichtet / doch biß vff dieſe Stundt keine gewißheit bekommen können/zu werck gerichtet werden ſolte/ Mein Churfürſtenthumb vnd Landt abermals in euſſerſte gefahr geſetzet/ vnnd nit allein der vbrige reſt vnd deß Römiſchen Reichs vnverwüſter Crayß / vnnd darin ſich befindende gehorſame/getrew / vnnd wol affectionirte Chur vnnd Fürſten in euſſerſte ruin,

ruin, gleich anderen gebracht / ſondern auch Ewer Keyſerli-chen Majeſtät eygene Königreich vnnd Erblender / in groſſe gefahr gerathen dürfften / bevorauß / weil dieſelbe gantz ſchwi-rig / vnd in einer ſolchen deſperation, davon nicht zuſchreiben / in deme die angeſtelten reformationes in denſelben von tag zu tag vberhandt nehmen / vnnd jhrer Seelen ſeeligkeit / ſo wol als jhrer haab vnd güter / vnnd gantzen vermögens verluſt finden müſſen / Ewer Keyſerlichen Majeſtät hab ich ſolches alles auß trewem guten hertzen zum offtern vnterthänigſt berichtet / wie mein vielfeltige vnderſchiedliche Schreiben / ſonderlich die ich in meiner vff mich gehabter Commiſsion, an dieſelbe abgehen laſſen / mit mehrerm bezeugen. Es iſt aber ſolchem vbeln zuſtandt nicht remedirt, ſondern alſo viel gefährlicher vnnd ärger worden / da hero ich mich dann beſorge / da einige hülff von den Landen ſolte geſpühret oder gehoffet / es dörffte das letzte ärger dann das erſte werden / welches der Allmechtige Gott gnädig abwenden wölle / Ich widerhole meine trewe wolgemeinte vnderthänige erinnerung nochmahls anhero / vnd bitte Ewer Keyſerl. Majeſt. vnterthänigſt vnnd gehor-ſambſt / Sie wolten ſolche in Keyſerl. conſideration nehmen / vnnd mit dem offt vorgeſchlagenem Perdon länger nicht ver-ziehen / die Länder damit erquicken vnd zur gehorſamen vnter-thänigen affection gleichſamb antreiben vnd andern jhren er-langten vnnd von Gott dem Allmächtigen verliehenen hohen Victorien, das dahin zuthun / das ſie ſich vberwinden / vnnd Clementz vnd gnade vor Recht vnd Schärpffe männiglich erweiſen / für meine Perſon werde ich bey dieſem gefehrlichen weitaußſehenden Werck das jenige thun / was die trewe erfor-dert / vnd mir möglich / jm vbrigen ſo die vnmöglichkeit nicht zuläſt / Hoffe ich bey Ewer Keyſerl. Majeſt. vnnd män-niglichen entſchuldiget zu ſein / darumb ich dann Vnderthä-

niгſt

nigſt bitte / wie dann bey anweſen deß Herrn Churfürſten zu Brandenburg (Welchem dieſe Mansfeldiſche Intention ſelzam vorkompt/ vnd auſſer das was die Auilen mit ſich bringen/ keine wiſſenſchafft haben will) mit demſelben hierauß ferner zu Communiciren, vnd wie dem bevorſtehenden groſſen Vnheil vorzubawen/ berathſchlagen will / Befehle E. K. M. dem Schutz deß allerhöchſten vnnd bin dero vnderthänigſte dienſte zuerzeigen gantz willig/ Datum Freyberg am 28. Januarii Anno 1623.

Ew. Kayſ. Majeſt.

vnterthänigſter gehorſamer

Johann Georg Hertzog zu Sachſen/ Gülich / Cleue vnnd Berg/ 2c. Churfürſt.

Das Vierzehende Capitel.

Zuvor iſt vermeldet wie der Conuentus zu Regenſpurg abgelauffen/ je vnd zuvor nun/ die Churfürſtliche Inueſtitur vorgangen / haben Chur Sachſſen an Chur Mayntz nachgeſetztes Schreiben abgehen laſſen/ ſub Dato Dreßden den 23. Februar. 1623.

Copia Churſachſſen Schreiben an Chur Mayntz/ wegen deß Collegialstag zu Regenſpurg.

Beſonders lieber freund / Herr Vatter vnnd Bruder / vnſere zu Regenſpurg noch Anweſende Räthe welcher geſtalt ſie das jenige bey E. L. abgelegt/ was jhnen anbefohlen / vnd E. L. ſich darauff hin

hin widerumb erklärt/bedancken vns gegen E. L. freundt. vnd Brüderlich/daß ſie dieſelben perſöhnlich hören / vnſer wolgemeindes / vnnd den gemeinen weſen zum beſten gerichtet Intent, im beſten vermercken vnnd dero gemüthß meinung darüber entdecken wöllen/verſchulden es hinwiderumb/ vnd zweifeln nicht/wie die newe vffgerichte Vnion der Cathol. Ständen zur defenſion angeſehen / alſo werde man die Euangeliſche Stände nicht verdencken/wann ſie eben zu dem endt/ das jenige vor die handt nehmen/was jhnen die gebührliche billigkeit zuleſt/Sonſten vernehmen wir / daß nunmehr der Chur: vnd Fürſtliche Conuent, ſein entſchafft erreicht / dannenhero wir vnſere Räth widerumb ab: vnnd zurücke gefordert / jhnen aber vfferlegt/vor dero abreyſen/ E. L. noch anzuſprechen/vnd dieſes ſchreiben zu vberreichen/weil ſo baldt vielleicht nicht gelegenheit ſein möchte/ſolche vnd dergleichen Conuent anzuſtellen vnd zubeſuchen / welches dieſelbe nit anderſt/als wolgemeint auff vnd annehmen werden/ vnd anfänglich haben wir gantz erfreulich erfahren daß E. L. vnſere Sorgfeltigkeit vor die wolfahrt deß H. Röm. Reichs erhaltung der vffgerichten fundamental geſetzten Reichs Conſtitutionen, Churfürſtl. hochheit/vnd præeminentz/Jnſonderheit aber zu dem lieben vnd wehrten frieden/ deſſen man zum höchſten benöttigt / tragende zuneigung/bey ſolchem Conuentu vberflüſſig geſpürt/ vnd vns deſſen zeugnuß geben können / wöllen auch mit Gott bezeugen/das wir zu keinem andern end dieſen tag beliebet/denſelben auch/weil auß wiſſenden hochnötigen vrſachen/ perſönlichen nicht beywohnen können/ durch die vnſere beſucht / als den Friedens zweck zuerlangen / daß allbereit gutentheilß verwüſtete/ſchwere/ mit allerhand widerwertigkeit diſſenſionen, vnd diſcrepantien angefüllete/vnd gleichſam in Todesziegen liegende Römiſche Reich zuerquicken / den vbrigen reſt / von

aller ruin,vnd verherung zuerhalten / zwiſchen allerſeyts ſtän-
den gute vertrewlichkeiten zurichten vnnd die media,neben an-
dern zuzeygen/die verhoffentlich den tewren vnd werthen Frie-
den/vnnd was deme anhengig zu erreichen / dienlich geweſen/
hetten auch verhoffet man würde gute erinn: vnd anmahnun-
gen/welche nicht vff bloſſen wahn der menſchen/ſondern in den
fundamental geſetzten Reichs Exempeln / vnd andern ſatzun-
gen gegründet/gefolgt vnnd nicht mittel ergrieffen haben / die
gewißlich zu mehrer weitterung/verbitterung/vnruhe / vnnd
widerwertigkeit vrſach geben werden /welches zwar wir vnſers
theils deſto williger verſchmertzen können / dieweil vnſere vn-
ſchuld / vnd daß wir vns zu den jenigen nicht verſehen mögen/
auß angeführten hochwichtigen motiuen vnnd vrſachen was
fürgangen/E.L. vnd männiglich bekandt / auch vielleicht zu
vnſerer verwahrung bekander gemacht werden wird.

Aber dahero vns nicht wenig betrüben / das es bey vn-
ſern zeiten geſchicht/vnnd die ſachen in ſolchen Standt kom-
men/vnd gerathen/daß wenig hoffnung einiger remedirung,
wir beruffen vns auch auff vnſere auß guten bewegliche grün-
den geſterckete Vota, ſo bey E.L. Cantzley nunmehr vorhan-
den/widerholen dieſelbe anhero / von wortten zu wortten / be-
harren darbey nachmahls beſtendiglich/ vnd bitten vnd begeh-
ren nichts mehrers/dann das mann deren woll ingedenck ſeyn/
wann vielleicht dem vorhaben der Euentus nicht correſpon-
diren möchte/Bitten darbey die Göttliche Allmacht / Sie
wölle alles vngemach von dem Heyligen Römiſchen Reich
vnnd deſſen gliedern gnädiglich abwenden/ vnnd Vätterlich
verleyhen/was an jetzo nicht remedirt werden könne/es nach-
mals geſchehe / vnnd trewer wolgemeindter Rath in acht ge-
nommen werde / was der Churfürſten im Heyligen Reich
Ampt ſeye/warauff daſſelbe vnd dero præeminentz vnd hoch-

heit

heit beſtehe vnd beruhe / bedörff Ewer lieb als ein alter wolerfahrner vnd Reichs verſtändiger Fürſt/keiner außführung der güldenen Bull / Churfürſtlicher confirmirt vnnd geſchworne verein: vnnd die vor vielen langen Jahren hero gebrachte obſeruantz weiſen es ſtatlich vnd anſehenlichen/es haben ſich auch die Churfürſten bißhero darbey manutenirt.

An jetzo aber will vns beduncken / leyden ſie nicht geringen anſtoß/dann zugeſchweigen der Coniunction Chur: vnd Fürſten/ſo bey dieſem Conuent, wider vnſer erinnerung vorgangen/dergleichen Exempel nit vorhanden/wann das Churfürſtliche Collegium, wie bey dieſem Conuent ergäntzt geweſen/ vnd ſich nit wol/durch die allbereit gethane vnd ad Prothocollum genommene proteſtation, In deme es doch ein einführung machet/ſaluirn leſt/ſo ſollen die Churfürſten/ der Römiſchen Keyſerl. Majeſt. innerſte vnd gehaimbſte Räth ſeyn/ In allen hochwichtigen/ Inſonderheit deß Heyligen Römiſchen Reich Concernirenden ſachen/befragt/vnnd mit dero vorbewuſt gehandelt werden / wie es aber mit der Acht deß Pfaltzgraffen/(Deſſen Facta vnd Acta, wir nach wie vormals improbiren,) vnd translation der Chur: hergangen/ Iſt Ewer Lieb bewuſt/vnd bey dieſem Conuent gnugſamb angedeutet worden.

Da nun die Churfürſten hierunder nicht befragt werden ſollen/Wann ein Churfürſt in die Acht gethan / auß dem Electorali collegio genom̃en/vnd ein Anderer hineingeſetzt würde/wüſten wir nicht / worinnen die Churfürſtliche hoheit vnnd würde beſtünde/ was vor ein Vnderſchied zwiſchen denſelben/ vnd andern Ständen/auſſerhalb deß nahmens/ were/vnd wie der gefahr halber/ſo auß ſolchen hohen ſachen leichtlich entſtehen möchten/die Churfürſten gegen dem Reich verſichert ſein könden/es wil ſich auch/mit der neceſſitet, vnd dz es dē Churf.

Collegio ohne præiudicat ſein ſolle / nicht entſchuldigen laſſen/ In deme die capitulationes ſtricti Iuris, keine Exceptiones admittirn, die Limitationes vnnd Interpretationes derſelben bey dem ſämptlichen Churfürſtl. collegio beruhen/ vnd die proteſtationes vnnd beſchehene erklärungen ohne daß geringen effects, wann das factum in Contrarium, deſſentwegen/ vnd auß andern mehr vrſachen haben wir die notturfft in den vorgebrachten Votis anzeigen laſſen/ nit zweiffelend/ man werde ſolches nicht vbel/ ſondern vielmehr als zuerhaltung der Churf. hochheit dienlich wol vermerckt haben/ die translation der Chur vnd was darauff erfolgt/ haben wir nit für ein medium deß Friedens/ ſondern eines jmmerwehrenden Kriegs/ auß vielen angezogenen motiuen erachtet / vnd vns dahero nit belieben könnẽ/ verbleiben auch dabey nachmals bevorab/ dieweil kein einiges Exempel/ ſeyther vffrichtung der güldenen Bull/ daß dergleichen vorgangen/ nit allein nit vorhanden / ſondern Churfürſt. Mauritii Exempel das widerſpiell bezeuget/ vnnd wiſſen wir nit/ ob die/ in der Röm. Keyſ. Majeſt. an Chur. vnd Fürſten ergangene Reſolution, befindliche Clauſul, wegen der Kinder vnd Agnaten, nit mehr weitterung/ vnd verbitterung dann Frieden anrichten werde/ In dem præciſe; daß per delictum alienum, auch dem Tertio vnd Innocenti ſein Ius per proprium factum quæſitum köndte entzogen / vnnd alſo der geſambten Land priuirt werden / dahero gleichſamb erkandt/ daß Kinder vnd Agnaten zu gut: vnd rechtlichem erkandnuß gewieſen/ daß gewiſſe vngewieß gemacht / vnnd vff diſputationes geſtellt werden/ welches nicht allein die Pfältziſche familiam ſondern alle Chur: vnnd Fürſten ſo geſambte hände proprio facto erlangt/ vnd derſelben jederzeit mit leiſtung deß Iuraments vnnd küſſung des ſchwerts willig gethan haben/ Concernirt vnd betrifft / deſto weniger durch ein Approba-

tion

tion vnd beliebung dem gantzen Reich zu præiudiciren, Wir haben ſonderrhum zumelden der Röm. Kay. May. vnſerm allergnedigſten Herrn / ſolche dienſt vnd aſſiſtentz in dero nöthē vnd anligen gelaiſtet / als kein Stand deß Reichs / wann er in particulari conſiderit würdt / vnd daſſelbe willig vnnd gern mit darſetzung vnſers eigenen Leibs / Lebens / Landt vnd Leuth / vnnd alles vermögen gethan / aber gleichwol noch zur zeit / ſo viel erhalten / daß auff vnſere vnderſchiedliche Schreiben bitten vnd ſuchen / wegen der Böhmiſchen vorgangene Reformation kein gewihrige Reſolution erfolgt / ſondern müſſen vielmehr erfahren / daß dieſelbe Continuirt, vermehrt / vnnd auff alle vnſchuldige / Ja auff Wittwe vnd Wayſen extendirt wirdt / die hauffenweiß jhr zuflucht zu vns nehmen / vnd mit weinen vnd threnen dergeſtallt anflehen / das es ein Stein erbarmen möchte / welches wir bißhero verſchmertzt / vnd mit gedult ertragen / erinnern es aber an jetzo bey Ew. L. darumb / ob doch einsmahls gewirige reſolution erfolgen / gnad vñ milte eingewendet / die geſperte Teutſche Kirchen eröffnet / das Liberum veræ Auguſtanæ Confeſſionis Exercitium zugelaſſen / vnd vnſere trewe auffrichtige vnnd nutzliche dienſte einesmahls angeſehen / vnd conſiderirt werden wöllen / Diß haben wir E. L. zu vnſers Gemüths meynung hergebrachten Correſpondentz noch bey abforderung vnſerer Räthe vermelden / vnd darbey vngefärbte Lieb / vnnd affection gegen dem allgemeinen Vatterlandt vnd wohlſtandt / deß Röm. Reichs zuerkennen zugeben / vor die notturfft erachtet / dieſelbe darmit dem getrewen Gott empfelend. Datum Dreßden den 23. Febr. Anno 1623.

Johann Georg Hertzog zu Sachſen Churfürſt / ꝛc.

Das Fünffzehende Capitel.

Demnach Chur Bayern vernommen das Chur Sachſen der translation der Chur halben etwas bedenckens getragen hette / hat er deßwegen nachgeſetztes Schreiben an Chur Mayntz abgehen laſſen ſub dato Regenſpurg den 9. Martij.

Schreiben Chur Bayern an Chur Mayntz.

Hochwirdiger Churfürſt / Beſonder lieber Freund vnd Herr Vatter.

NAch erbietung meiner freundlichen dienſt auch wünſchung eines guten Tags mag ich Ew. Ld. nich bergen / daß mir anderwerts / was weit zugemüth geführt wirdt / kan es zwar auch wol ſelbſten / geſtalten ſachen nach / erachten / das es ohn friedheſſigen Leuthen nicht werde mangelen / welche der erledigten vnd auff meine Perſon transferirten Churfürſtl. dignitet halber / deß Churfürſten zu Sachſen Ld. allerhand widerwertige impreſſiones vorzutragen vnd ſie dardurch von jhrer guten intention abwendig zumachen ſich vndernehmen werden / Dannenhero vnnd obwohln ich zubenehmung ſolcher widerwertiger Gemüther / vnd erzeigung offenhertziger conteſtation meines auffrichtigen guten Teutſchen gemüths / vnnd zu dem gemeinen weſen tragender wohlmeinender ſorgfalt / vnnd Eyffers wohlermeltes Churfürſt. Ld. mit eigener Geſandtſchafft zu beſuchen gemeint geweſen / ſolches auch nachmahls mit eheſten

zu effectuiren nicht vnderlaſſen wolte / da Ew. Ld. ein ſolches bey deß Herrn Churf. Ld. annehmlich vnnd verfänglich zu ſein neben mir erachten würden / ſo hab ich es doch auß anderwertlichen bedencklichen vrſachen der zeit noch einſtellen/vnnd weillen mir buttermaſſen gewuſt in was vertrawlicher Correſpondentz Ew. Ld. mit dem Herrn Churfürſten von Sachſen begriffen / dieſelbe hiemit freundlich erſuchen wollen / daß ſie zu abwendung allerhand dergleichen ſonſten nicht ermangelnder widerwertiger Impreſſionen ſein deß Churfürſten Ld. der Sachen beſchaffenheit vmbſtendig informiren vnnd diſponiren wollen / vermittelſt deſſen ich mich dann gegen ſeiner Ld. alles guten vertröſte / weilen ſie wiſſen / daß ich mich jederzeit zu ſteiffer Handhabung der heylſamen Reichsſatzung ſonderlich deß Religion vnd Prophanfriedens bekandt / auch was ich einmahl verſprochen jhm ſolches als ein auffrichtiger dem Heiligen Reich getrewer Teutſcher/nunmehr auch Churfürſt getrewlich halten vnnd ſich menniglich darauff verlaſſen kan/Sintemal dann die Röm. Kay. May. mein allergnedigſter Herr vnd Vetter auff vorgehende reiffe deliberation nutz vnd nohtwendig befunden/auff gewiſſe maß vnd den Agnaten vnnd Intereſſenten vnpræiudicirliche weiß mir beſagte erledigte Chur auffzutragen/hab ich mich dieſer Kay. verordnung accõmodirt, vñ wil mit hülff deß Allmächtigẽ der ſchwerẽ geleiſten pflichtẽ/vnd allẽ dem jenigẽ / was die güldene Bulla die Churf. dignitet, ſampt derſelbẽ depẽdentẽ deßgleichẽ die heylſamẽ Reichsſatzung. ſonderlich d' religion vñ Prophanfrieden außweiſen/auffrecht/ getrew vñ veſt nachkom̃en in allen meinẽ actionen, die wolfahrt vffnehmẽ vñ erhebung deß nottleidendẽ gemeinẽ weſens/wie auch der Kay/auch deß R. vnd der Churf. hoheit/præeminentz/Priuilegiẽ vnd der Teutſchen libertet cõſeruatiõ, mir angelegẽ ſein laſſen / mit vñ nebẽ andern getre-

wen

wen Chur- vnd Fürſten wie man jetziges zuviel eingeriſſen verderbliches Vnheil auffheben / vnnd den werthen Frieden ruhe vnd einigkeit erheben könne/ nach müglig keit rahten helffen vñ concurriren, vnd dann auch auff Reichs. Churf. Ka. vnd andern Tägen mein votum vnd intention alſo führen vnd dirigiren daß ſein deß Churfürſten Ld. verhoffentlich ſicherer vnd lieber neben mir als bey vorigem ſitzen/ auch ſie vnd andere wohlmeinende Churfürſten vnd St. im Werck erfahren/ daß ich auffrecht vnd redlich handle / in dem Churf. Collegio vnd ſonſten nichts was dem Religion vnd Prophan frieden vnnd den dabey begriffenen Ständen præiudicirlich ſein mag/ fürnehmen/ ſondern es ſolle derſelbe meines theils ſteiff vnd vnzerbrochen gehalten werden / in bedencken / meine conſilia vnnd actiones, nicht zu gefährlichen vnd bedencklichẽ ende / ſondern zu beſtendiger gemeiner wolfahrt gehen / Geſtallt ich dann auch vmb das Prägeriſche vnd Böhm. reformation weſen/ derentwegen ſich offternandte H. Churf. zu Sachſ. Ld. mercklich diſguſtiert befinden ſoll / die geringſte wiſſenſchafft nicht gehabt / viel weniger dazu geholffen noch gerathen. Dieſem nach vnd dieweil dann E. Ld. wie obgemelt/ mit deß Churf. zu Sachſen Ld. in ſonderbahrẽ vertrawẽ ſtehen / auch ich hoffe/ es werden Ew. Ld. Interpoſition vnd gute officia viel wircken/ ſo er ſuche ich dieſelbe/ ſie wollen deß Churfürſt. Ld. dahin diſponiren, damit ſie meinen Churfürſtlichen worten trawen vnnd glauben/ in allem was ich hieoben vnd ſonſten verſprochen vnd noch verſprechẽ werde / ſicherlich trawen/ die zwiſchen vns vnd vnſern geehrten Voreltern verträuwliche gute Correſpondentz Continuiren, in maſſen ich mich auch zu wohlmeinender Communication in vorfallenden Sachen erbiete/ Inſonderheit aber bey jetzigen abermahl vorgehenden ſtarcken verfaſſungen offtermahls Churfürſtlich. Ld. auß trewer wohlmeinung

nung verſichert haben will / da ſie oder dero Landen mit der zeit etwan angefochten werden ſolten/ daß ich jhrer Ld. auff jhr erſuchen nach mögligkeit beyſpringen/vnd derſelben nach beſtem vermögen getrewlich beyſtehen will/ der tröſtlichen zuuerſicht/ wann man nur recht zuſammen ſetzt / trawet / vnnd ein ander recht verſtehet/die Göttliche Allmacht/ſo bißhero Augenſcheilich gewircket/ werd es zu einē beſtendigen guten Frieden/ auch einigkeit vnd vertrawen dirigiren, an dieſem thun Ew. Ld. ein gut heilſams werck ſo ich vmb dieſelbe freundtlich vnd dienſtlich beſchulden will/verbleibe darneben Ew. Ld. allzeit dienſtw. Freund vnd Sohn. Auß meinem Quartir zu Regenſpurg/ den 4. Martij 1623.

Maximilian.

Das Sechtzehend Capitel.

Hernach hat Chur Mayntz auff vorgeſetztes das Chur Bayeriſche Schreibē/ an Chur Sachſen wegen wolmeinender Intention, gegen Chur Sachſen ſub Dato Regenſpurg den 11. Martij 1623. geſchrieben.

Schreiben / von Chur Mayntz an Chur Sachſen wegen des Hertzogen in Bayern.

Beſonders lieber Fr. Herr Bruder vnd Sohn:

DAß bey dieſen meinen letzten Jahren vber ſo vielfaltige außgeſtandene Verfolgung / ſorg/ mühe/vnd arbeit/vor das gemeine weſen/Jch auch/ (wie dauon geſagt werdē will) noch eine alteration

P bey

bey Ew. Ld. vnd mißtrawen im Churfürſtl. Collegio (darauff biß dato ſich eintzig vnd allein das faſt zerrüttete Reich gelehnet) erleben ſolte / das würde mir mein Hertz biß in den Todt betrüben / da ich es auch mit meinem Leben vorkommen vnnd remediren könte / ſolte es mir die höchſte frewd ſeyn. Ich verlaß mich aber in dieſem meinem Anligen eintzig auff Ew. Ld. treuwhertziges dapfferes vnnd auffrichtiges Theutſches Gemüth / vnnd das ich ſie in jhre zu der Kayſ. Mayeſt. tragende vnd in vnzehlbaren occaſionen erzeigte trewe vnnd affection vnaußgeſetzt / vnd beſtendig zubeharren / vnd ſo wenig auß jhrem Hertzen kommen zulaſſen / gewißlich geneigt weiß / ſo wenig jhre Kayſ. Mayeſt. derſelben vergeſſen / vnd die zu Ew. Ld. tragende groſſe Lieb vnd beſtändige Kayſerliche Huld vnnd Gnad auch im geringſten endern oder fallen laſſen / vnnd kan Ew. Ld. Ich verſichern / wann es nur die gelegenheit geben würde / das jhre Mayeſt. ſich mit deroſelben mündtlichen beſprechen möchte / (in maſſen verhoffentlich in kurtzem beſchehẽ wird) Sie werden deroſelben zu deß Churfürſtlichen Collegii, vnd deß Vatterlandt wohlfahrt tragende angelegene ſorgfalt / vnd Löbl. Kayſerl. intention zu jrem guten gnügen im Werck verſpüren / dergleichen finden Ew. Ld. auß anliegenden Original, wie einen hohen reſpect, vnd getrewen Eyffer zu Ewer Liebden vnd dem gemeinen weſen / deß Hertzogen in Bayern Churfürſten Ld. tragen / vnnd wie ich verſpüre / ſuchen vnd begehren ſie höhers nicht / als mit Ewer Libden in rechtem vngefärbten vertrawen zu ſeyn / dermaſſen / daß jhr auch ſich mit derſelben in eine nähere Alliance einzulaſſen nicht zu wider iſt / Alſo daß bey ſolcher trefflichen coniunction animorum deß Haupts / vnnd der vornembſten Glieder / ich nicht verhoffen will / das die widerbringung deß Gott wolgefelligen Friedens vñ Reichs wohlſtandt ſo gar verlohrẽ ſey / Ja ich lebe vielmehr

zu dem

zudem lieben Gott der beſtändigen hoffnung / diß werde eben das rechte Fundament ſeyn/darauff der liebe Fried/ein beſtändiges durchgehendes vertrawen / vnnd forderſt die conſeruation deß Vatterlandts mit gutem beſtandt zu der Ehren Gottes/vnd aller friedthäſſigen Spott/wider auffgebawet werden kan / Inſonderheit das Ewer Liebd. wie biß dahero / alſo auch fürters die Handt mit anlegen / vnnd mit jhrem trewhertzigen wolgemeinden Rath/Hülff/vnd Beyſtandt/ dem Oberhaubt vnder die Arm greiffen werden / Ew. Libd. verſichere ich nochmahls meines getrewen auffrichten Hertzens / vnnd kan Ew. Libd. nichts müßfälliges widerfahren/ſo ich nicht als meine eigene Sach empfinde/ vnd nach vermögen gern abhelffen will. Dieſelbe darmit thue in den Schutz deß allerhöchſten / vnnd mich dero beſtändigen affection trewlich befehlen / Datum Regenſpurg den 11. Martij/Anno 1623.

Johann Schweickhardt
Manu prop. ſcripſ.

Das Siebendzehende Capitel.

Dieſem allem nach vnd nach volzogenen Acten der Churfürſtlichen translation, hat Kayſ. Mayeſt. nicht deſto weniger Jhrer Churfürſtl. Gn. Gn. Sachſen vnnd Brandenburg Perſönliche Erſcheinung / auff Regenſpurgiſchen Conuent nachmals vrgirt / Es haben aber Chur Sachſen vnd Brandenburg wegen der nicht erſcheinung / an Kayſ. May. nachfolgende Beantwortung abgehen laſſen.

Chur Sachſen vnd Chur Brandenburg Antwort-Schreiben an Kay. May. wegen nicht erſcheinung zu Regenſpurg ſub dato Annenberg den 12. Martij An. 1623.

ALler Gnedigſter Herr / ꝛc. wir haben deroſelben abgeſandten den Wolgebornen vnſern Liben beſondern Wolffen Jlbung von Werſezowitz E. Kayſ. May. Rath / Cämmerer vnnd deß Königr. Böhmen Obriſten / auff ſein gebührliches anmelden / Jch der Churf. zu Sachſen in meinem Hofflåger zu Dreßden / Jch der Churf. zu Brandenb. aber zu Cöln an der Sprew perſönlich gehört / vnd die jhme von Ew. Kay. May. auffgetragene Werbung zur genüge vernommen / vnnd weil wir die Angebrachte Sachen / vor wichtig befunden / vns anhero gegen der Annenburg zuſammen verfüget / zu berathſchlagen / wie Ew. Kayſ. May. eilends wiederbeantwortet werden möchten.

Vnd

Vnd nach dem der Jnnhalt ſolcher Werbung kürtzlich dahin beſtanden/daß wir vns beyderſeits zu E. K. May. vnd den abweſenden Chur- vnd Fürſten gegen Regenſpurg verfügen ſoltẽ/damit mit vns in ſpecie conferirt, in einẽ vnd andern begnügte Information gegeben/Auch wie/wann/ wo vnd Was geſtalt die vorhabende gütliche Handlung deß Pfaltzgraffen Kinder vnb Agnaten Angezogenes Intereſſe betreffendt anzuſtellen/vnd endlichen deß Mansfelders vnd ſeines Anhangs höchſtgefährlichen weitaußſehenden Anſchlägen/vnd faſt täglich vorbrechender Kriegsmacht zubegegnen / in deliberation gezogen würden / Als haben wir diß alles nicht allein bey vns/ ſondern auch wie E. Kay. May. ſchleunig beantwortet / vnnd kein einiger vnnöthiger verzug verurſacht werde / Notturfftig erwogen. Vnd wie vns nichts liebers geweſen/ dann das wir bey angeſteltem Chur-vnnd Fürſtlichen Conuent zu Regenſpurg gleich andern perſöhnlich erſcheinen/Ewer Keyſ. May. vnſer vnterthänigſte vnd gehorſambſte dienſte præſentiren, vnnd darbey vnſere begierigkeit zu dem allgemeinen thewren vnd hochnötigen Frieden / vnd wie das Heyl. Röm. ſich nicht in geringer gefahr findende Reich demonſtrirn, vnd männiglichen offenbahren können/wann vns nicht Ewer Keyſ. May. gnugſam angedeutete Impedimenta, ſonderlich aber der tödtliche abgang meiner deß Churfürſten zu Sachſſen nunmehr in Gott ruhenden vielgeliebten Fraw Mutter verhindert/vnd Anlaß gegeben/vnſere Perſöhnliche Abweſenheit/durch abgeordnete vnſere Räthe Bottſchafften vnnd Geſandten zu erſetzen/Alſo wolten wir auch nochmahls nit mehrers wüntſchen/ dann das wir jetzigem E. Keyſ. Majeſt. ander weit gnädigſtem ſuchen/wegen Perſöhnlicher vnſerer Erſcheinung/ ſtatt vnnd Raum geben / vnd derſelben gnädigſten willen einsmahls ein genügen thun vnd erfüllen möchten/ Dieweil wir aber in fleiſ-

ſiger der ſachen Erwegung ſo viel befinden / das vnſere an jetzo begehrte gegenwart wenig fruchten/ den jenigen zweck / ſo E. Keyſ. May. deroſelben vorgeſetzt nicht erreichen/ ſondern vielmehr weitterung vnd offens (Wann wir vns zu dem jenigen nicht verſtehen könten/was E. Keyſ. May. durch dieſe Abſendung bey vns geſucht/oder ferner ſuchen möchten) gebähren würden/So haben wir vns gegen E. K. M. anderweit wegen perſöhnlichen vnſers nicht erſcheinens zuentſchuldigen / vnnd vnſer wenig gedencken/als getrewe/gehorſame Churfürſten zu eröffnen/vor nötig erachtet / der Vnterthänigſten zuverſicht/ Ew. Kay. May. daſſelbe nicht vbel vermercken / ſondern ſolches alles vnſer trewe/ Auffrichtigkeit / Lieb vnnd Affection, ſo wir gegen E. K. May. dem gantzen Heyligen Römiſchen Reich/vnd deſſen Ständen vnd Gliedern haben vnnd tragen/ zu ſchreiben werden.

Vnd anfänglich Achten wir für vnnöthig weitleufftig zu recapitulirn,was bey dieſem abgelauffenen Chur-vnd Fürſtlichen Conuent allenthalben inpo: der ergangenen Pfältziſchen Acht / translation der Chur/ vnd was dem Anhengig/ vorgangen/wir durch vnſere Abgeſandten in vnnd auſſerhalb der Räth Votirn,Erinnern/vnd vor mittel vnd wege anzeigen laſſen/die den lang gewünſchten Frieden wider bringen / vnnd alle empörungen ſtillen vnd vffheben möchten / dieweil es E. Keyſ. Majeſt. gnugſam vnd vberflüſſig bekandt / vnnd ſie es auß denen derſelben vberreichten Votis vnd Contradictionen wohl auffgenommen/vnd der geſtalt zu dem geſuchten Frieden nöthig vnd nützlich angeſehen worden weren/Dann wir ja ein mahl hierunder nichts anders als beſtändig ruh vnd fried vnd gutes vernehmen / zwiſchen dem haupt vnd gliedern geſucht/ Es wird auch verhoffentlich der erwarttende Euentus ſolches mit mehrerm bezeugen/vnd weil ſolche vnſere trewe Erinnerungen

ckungen vnnd eröffnete Vota nicht auß priuat affection, oder vnnöthige weitterungen anzurichten / ſondern den fundamental geſetzen / Reichs Conſtitutionen, Reichs Exempeln der Natur vnd Billigkeit hergefloſſen / vnd bey vns nicht ſtehet / vnſers gefallens nach dieſelbe zu mutirn, declarirn, auffzuheben / vnd caſſirn, ſondern vielmehr veſtiglich darůber zu halten / vermög der ſchweren Pflicht / darmit wir Ew. Kay. Mayeſtät vnd dem Heyl. Reich zugethan / ſo ſehen wir nicht / wie wir davon abweichen / vnd ein anders gegen E. Kay. Ma. vns erklären köndten / Als allbereit durch vnſere abgeſande geſchehen / vnd erfolget.

Dann ſollen wir vns zu dem ende zu E. Keyſ. Majeſt. erheben / das jenige alles zu Approbirn, vnnd zu belieben / was vorgangen / würden wir dadurch alle vnſere wohlgegründte vota vnnd angezogene motiuen retractirn, vnnd månniglichen zuverſtehen geben / Wir hetten vnſers vorbringens keinen beſtändigen grundt gehabt / nur mehr verbitterung vnnd weitterung geſucht / vnd Ewer Keyſ. Majeſt. vnd andern Chur- vnd Fürſten vnnöthige mühe vnd vnkoſten / zugezogen / oder vnſere dahin abgefertigte Geſandten das jenige nicht in mandatis gehabt / was ſie vor vnd anbracht / welches vns nicht allein verweißlich vnd ſchimpfflich / ſondern auch bey andern hohen vnd groſſen Potentaten jn- vnd auſſerhalb deß Reichs / ſonderlich den jenigen / ſo gleichmåſſiger meynung mit vns geweſen / vnnd noch verkleinerlichen ſeyn würde / wir wůſten auch nit / wie wir es gegen vnſerer poſteritet oder andern Fürſten vnnd Ständen deß Reichs verantworten könten.

Dann ob wohl wir in keiner abredt / ſondern gerne geſtehen / das ein Churfürſt oder Fürſt / ſo wohl als andere vmb ſeiner verbrechung willen zu ſtraffen / deſſelbigen auch gnugſamb Exempla im Heyligen Reich vorhanden / So werden wir

doch

doch Ewer Keyſerlichen Majeſt. deſſen mit vns gnädigſt eins ſein/ das ein Chur- oder Fürſt in der beſtraffung nicht deterioris conditionis ſein könne / Als gemeine Leute/ mit welchen man vngehört vnnd vncitirt niemahls zu procedirn pflegt/ wann gleich auch die crimina notoria vnd wird hierunder E. Keyſ. Majeſt. zuſtändige iuriſdiction gantz vnnd gar von vns in keinen zweiffel gezogen/ ſondern vielmehr geſtanden / wann nur der modus procedendi der geſtalt vor die handt genommen/ wie es die fundamental geſetze vnnd Reichs ordnungen erfordern/ E. Keyſ. Majeſt. iſt vor vns bewuſt/ das auch nach dem gemeinen Lehen rechten / Wann die differentz ſich zwiſchen dem Lehen Herren vnd Lehenmann erregten/ dieſelbe per pares curiæ, die gleiches Schilds vnd Namens / müſſe decidirt vnd erörtert/ wie vielmehr aber in beſtraffung höher vnnd gröſſer Perſonen ſolten die jenigen (Inhalts der Capitulation) zu rath gezogen / vnnd gefragt werden/ die Ewer Keyſerl. Majeſt. innerſte vnd geheimbſte Räthe / vnnd dem jenigen an Standt/ Ehr vnd digniteten gleich/ der beſtrafft werden ſoll.

Was vnſer gemüth vnd meinung wegen der translation der Chur geweſen/ Iſt Ewer Keyſerlichen Majeſt. gleichfals nicht vnbewuſt/ Wir haben auch anſehenlich außführen laſſen/ wie es vor dieſem ſey gehalten worden / darbey müſſen wir auch nochmahls verharren/ können auch bey vns nicht finden/ wie die von Ewer Keyſ. Majeſt. deroſelben reſolution annectirte Clauſul wegen der Pfältziſche Kinder vnd Agnaten, vnd daß ſolche zur gute oder recht gewiſen ſein ſolten/ zu Fried vnd ruhe köndten nützlich ſeyn/ vnd ohne weiterung ablauffen/ dieweil der Agnatorum iura gantz vngewiß gemacht vnnd auff diſputationes vnd dann vngewiſſen deß rechten Außgang geſtellet werden.

Dann einmahl gleichwol vnzweiffenlich/ das die iura quæ-

ſita, ſonderlich per proprium factum, niemandt können entzo- gen / viel weniger aber die vnſchuldige gleich den ſchuldigen können beſtrafft werden / da wir nun in vnſerer perſöhnlichen gegenwart ſolten helffen deliberiren, wie/wann/wo/vnd was geſtalt die gütliche handlung/oder in entſtehung derſelben/ der proceſs anzuſtellen / würden wir nicht allein alle das vorge- hende belieben / oder Agnatorum iura vor vngewiß halten/ vnd allen Chur-vnd Fürſtlichen Häuſern (die geſambte hand haben vnnd erlangt) ein ſolches præiudicium zu ziehen / wel- ches vnwiderbringlich/vnd gegen den Chur-vnd Fürſten Häu- ſern / vnverantwortlich / zu geſchweigen wie vnnd auff was maaß ein ſolches iudicium zu formirn / weil wie angedeutet/ alle Chur-vnd Fürſten Häuſer davon intereſſirt, wir bey vns nicht befinden können.

Wann dann Ewer Kay. May. hierauß gnugſam verneh- men/warumb vnd auß was vrſachen wir zur perſöhnlichen er- ſcheinung geſtalten ſachen nach / vns nicht vnterſtehen/viel weniger aber von vnſern angedeuten / wolgegründen Votis vnnd contradictionibus abweichen/oder vns vnnd der Chur- fürſtlichen Poſteritet, vnnd allen andern Chur-vnnd Fürſten Häuſern ein ſolch præiudicium zu ziehen laſſen können / wel- ches vns gegen denſelben vnverantwortlich vnnd verweißlich/ der groſſen gefahr / damit vnſer Landt an jetzo gantz vnnd gar vmbgeben / vnnd wir täglich von vnſern Vnterthanen vmb Rettung vnnd Schutz angelauffen werden / zugeſchweigen/ So bitten wir vnterthänig / Ewer Kay. May. wöllen ſolche vnſere entſchuldigung vermercken / vff vnnd annehmen vnnd gewiß dafür achten/vnd halten / da vns vnſere ſchwere pflicht/ fundamental geſetz / auffgerichte conſtitutiones vnnd ord- nungen ein anders nicht erinnerten vnnd weiſeten / wir vns der geſtalt gegen Ewer Key. Majeſt. erweiſen würden / wie es die

ſchuldigkeit an jhr ſelbſt erfordert/vnnd weil der hochnothwendige vnd lang gewünſchte fried in E. K. May. handen/ſo zweifeln wir gar nicht Ew. Kay. May. als ein friedliebender Keyſer/werden dem Heyl. Röm. Reich/ vnd deſſen gliedern denſelben Reichlich mittheilen/Alles das jenige was ſolchem hinderlich auß dem wege reumen / vnd nicht zugeben / das vnter deſſelben Keyſerlichen Regierung daß Römiſche Reich vnd deſſen glieder zu gäntzlicher Ruin gebracht/ ſondern vielmehr davon errettet werde.

Das wirdt Ewer Keyſ. Majeſt. hochrühmlich ſein/ einen vnſterblichen Nahmen gebehren/alle Stände ſich der geſtalt verpflichtet machen/ das ſie das eusserſte bey allen vorfallenden vngelegenheiten bey Ewer Keyſerlichen Majeſt. werden zuſetzen / vnnd ſich als gehorſame trewe Chur-vnnd Fürſten erzeigen vnd erweiſen. Darzu wir vns ſelbſten pflichtſchuldig erkennen / vnnd ſeyndt. ꝛc. Datum Annenberg 12. Martij/ Anno 1623.

Johann Georg Churfürſt zu
Sachſen.

Georg Wilhelm Marggraff zu Brandenburg Churfürſt.

An die Römiſche Keyſerliche
Majeſtät.

Das

Das Achtzehende Capitel.

Bey dieſem gantzen Verlauff / vnd als Pfaltzgraff Friederich anders nit vermeindt / es werde Sachſſen vnnd Brandenburg / den Regensburgiſchen Churfürſtlichen Conuent/in eygnen Perſonen beſuchen/hat er zuvorderſt vñ ehe vnd zuvor die Conſultationes vorgenommen / dieſes Schreiben an beyde Churfürſten zur Information ſub Dato Grauenhagen 22. Ianuarij 1623. abgeordnet.

Copia Schreibens an jhr Churfürſtlich Gn. zu Sachſſen von Pfaltzgraffen Friderichen.

MEin freundlichen Gruß vnd Dienſt / neben Wünſchung eines Glückſeligen fried-vnnd frewdenreichen newen Jahrs zuvor / Hochgeborner Fürſt/freundlicher lieber Vetter vnd Herr Vatter/ Ich ſetze in keinen zweiffel/es werde E. L. Mein an ſie vnter Dato Gravenhagen den 9. (19.) December jüngſthin abgangen wolmeinendes Schreiben zu recht eingehendiget/ darneben auch von meines Freundlichen geliebten Vetters/ Schwagers vnd Bruders/deß Herrn Churfürſten zu Brandenburgs L. auff mein freundlich geſinnen mit E. L. fernere vertrawliche Communication gepflogen worden ſeyn / was ich mich vmb deß erwünſchten gemeinen Friedens willen / inſonderheit aber auß gutem zu E. L. tragendem Vertrawen/erklärt vnd erbotten habe/ Ob ich nun wol mich gäntzlich verſi-

chere / E. L. auß Chriſtlichem Eyfer / auch dero Churfürſtl. Standts vnd Ampts halben / zu ebenmäſſigem Zweck nichts vnderlaſſen werden / dazu auch weder meiner Erinnerung noch fernere information bedörffen / als welche auß hohem Verſtandt vnd demnach wider beſſer verhoffen ſie in der That befinden / in was Gemeine Gefährligkeit der ſämptlichen Euangeliſch r Chur-Fürſten vnd Ständ Religions vnd Politiſche Freyheit / vnder viel einem andern Schein geſetzet werden will / ſelbſt wol ermeſſen / was jhro darbey obligen vnd gebühren wolle / jedoch weil ich berichtet / daß E. L. auff inſtändiges anhalten der Keyſ. Majeſt. in der Perſon dem angeſtelten Conuent naher Regenſpurg kommen möchten / So habe ich vber das vorige auch noch dieſes wohlmeinendes Schreiben an ſie dahin abgehen laſſen wollen / zum wenigſten / damit E. L. daß ich auff dieſelbe nochmahls einen groſſen reſpect vnd ſonderlich Vertrawen habe / zugleich auch meine rechtſchaffene auffrichtige Sorgfeltigkeiten für das gemeine nothleidende Weſen / beharꝛlich vnd in der That verſpüren möchten.

Stelle ſolchem nach vnnd zu förderſt das beſchwerliche Böhmiſche Weſen / wie es damit hergangen / was dabey meine intention geweſen / vnd welcher maſſen dergleichen Streittigkeiten zuvor mehr entſtanden / dabey aber deß Röm. Reichs wegen / ohne reſpect der Perſonen die iuſtitia cauſæ, durch ordentliche Weg in acht genommen worden / vnnd was der conſequentz halben ins künfftig dem Reich vnnd deſſen Ständen für vngelegenheiten dahero noch zu wachſen könten alles an ſeinen orth / befehle es dem Allmächtigen GOtt / vnd bitt jhne vor ferner dergleichen weitterung vnd vnheil / Demnach aber gleichwol die Keyſ. May. bey jhrer zubeſagtem Königreich habender prætenſion einmal Principal Parthey geweſt / deß wegen ſich gegen mich gleich anfangs in Schrifften

vnd der That als ein Feind öffentlich erklärt vnd erzeigt/auch hernacher mein Churfürſtenthumb vnd Land mit feindlichem Gewalt angegriffen / occupirn vnnd verhergen helffen / So hette es damit zwar in ſolchen terminis, ex jure belli & diuerſionis, welches Jhre Mayeſt. ſelbſten zum öfftern allegirt, darauff auch das eintzige Fundament geſetzet / vielleicht ſeine Maaß alſo haben mögen/biß etwan durch gütliche interpoſition vnd Weg als im Reich zuvor mehr vnd inſonderheit Ew. Ld. Churfürſtl. Hauß ſelbſten geſchehen/ Jch mich auch dazu je vnd allwegen erbotten/ das ſchädliche Kriegsweſen geſtillet vnd auffgehoben worden were/ Jch aber habe einmahl bey ſolcher öffentlichen Feindſeligkeit/ in dem meine mir von Gott/zu dero Schutz vnd Rettung anbefohlene Vnterhanen nicht allein mit Mord Raub vnd Brand/ an Leib / Gut / ſondern auch mit einführung deß leidigen Bapſtumbs / an der Seelen / ſo jämmerlich mit vnerhörter Grauſämbkeit verfolget worden/zum höchſten inn meinem Chriſtlichen Gewiſſen/ zu vnterfangener abgedrungener defenſion vnd Gegenwalt/ Mich verſtricket vnnd obligirt befunden / ſo viel deſto mehr/ weiln auch andere Ständt / auß lauter Ambition, eigen Nutz vnd andern Priuatvrſachen ſich darein gemiſchet / vnd mir in meinem Churfürſtenthumb der Pfaltz auff das euſſerſte zugeſetzet haben/daß aber jhr Mayeſtet hernacher vnd da ſchon ein geraume zeit gemelte Feindſchafften verübet / erſt ad viam iuris ſchreitten wollen, vnd mich wider deß Reichs Capitulationes vnd verfaſſungen/ wider beſchriebene Recht vnnd das herkommen/vncitirt/vngehört / vnnd ohne einige vnpartheyiſche cognition der Sachen/ohne einige Communication mit dem ſamptlichen Churf. Collegio, hindangeſetzt aller / Vermög Gött- vnd Weltlichen Rechten/mir gebührenden Defenſion/ nicht allein vermeintlich in die Acht erklärt / ſondern auch wie

 ſolches

ſolches genugſamb vorhandẽ ſeyende Documẽta außweiſen/ die Churf. Dignitet, mein Erbland vnd Leut/andern/vñ zwar Bäpſtiſchen Ständen præteritis liberis & agnatis proximis, ſine proceſſu, ſine ſententia Parium Curiæ, verſchencket/ſo viel benachtbarte vnd andere vornehme Ständt/viel tauſent arme vnſchuldige Leuth zu Grunde verderbẽ/das leidige Babſtumb an zuvor Evangel. wider den Religionfrieden/ein⸗vnd von frembdem Barbariſchen Kriegsvolck/ein groſſe anzahl Weib vnd Kinder zu erbärmlicher ewiger Dienſtbarkeit auß dem Reich Teutſcher Nation in außländiſche Prouintzen hinweg führen laſſen/das alles vnd noch ein mehrers/ſo ich jetzunder Glimpffs halben vbergehe/kan ich je einmal nicht ſehen/wie es jmmer gegen dem Reich zuverantworten/oder mit einigem grundrechtens oder der Reichs conſtitutionẽ zubehauptẽ/viel weniger dafür es halt/das E. L. oder einiger Evangeliſche Stand/deme ſonderlich der Scopus dergleichen vnerhörten Proceß eigẽtlich (wie gleichwol nunmehr derſelbe auß Schrifften vnd Thaten Notori vnnd Weltkündig) bekandt/wann er anderſt ſeine ſelbſt eigene Conſeruation vnd Wolfarth/auch der lieben Poſteritet judicia in acht nemmen will/dieſelbe expreſſe oder tacite, conniuendo oder approbando gut heiſſen köndte/ſondern habe vielmehr zu E. L. vnd andern Evangeliſchen Chur⸗Fürſten vnd Ständẽ (da je die Bäpſtiſche/vmb jres eygnen Religions vnd andern Priuats Intereſſe willen/das Publicum zu rück ſetzẽ wolten) das hohe vnfehlbare vertrawẽ/ſie werden ein ſolch vnaußſprechlich præiudicium, deſſen jmmerwehrender Nachtheil nicht mehr zu repariren, wol behertzigen/ſich ſelbſten vnd jhren Nachkommen/dergleichen Joch vnvermerckt vnd vngeandet nicht vber den Halß zihen laſſen/vielmehr ſich treweyferig bemühen/damit die Reichsverfaſſung vnd geſchworne Capitulation in dergleichen vnd andern

fällen

fällen obſeruirt/ernewert vnd vmb der künfftig Occurrentien willen/mit mehrern Nachtruck beſtercket werden mögen/dann je E. L. hochvernünfftig zuerachten/da dieſer Eingang an mir/ gleichwol ohne Ruhm zumelden/an einem vornehmen Weltlichen ChurFürſten/vnd deſſen löbliche Vorfahren dem Reich Teutſcher Nation von ſo viel hundert Jahren hero/treffliche nützliche Dienſt geleiſtet haben/d' Geſtalt vnerhört gemacht/ vñ mit Gewalt oder in andere nit herkom̃ene weg/durchgetrũgen werdẽ ſolte/dz kein Evangel. Chur-oder Fürſt ſeyn würde/ der ſeines Standes/ſeiner Hoheit vñ Priuilegiẽ mehr geſichert vñ deme nit ebenmeſſig mit dergleichẽ Proceſſen vnterm ſchein d' Juſtitien/ohnverſehens der Garauß gemacht werdẽ köndte/ jetzo zugeſchweigen/was dahero der werthen Poſterität für ein vnerträgliches Joch vnd ſeruitut hinderlaſſen/darüber ſie in Ewigkeit ſeufftzen vnd vber jhre Vorfahrer/welche vor ſolchen Riß mit gebührendem Muth vnd Eyffer ſich nicht geſtellet/ſondern die ſo thewer erworbene teutſche Libertät gleichſam pro derelicto gehalten ſich zu allen zeiten hefftig beklagẽ würden/wann auch an jetzo/da ſolche Exorbitantiẽ nunmehr ſo gar pro iure & conſuetudine angezogẽ vñ behauptet werdẽ wollen/nit gebrochen werden ſolten/ſo würde hernechſt den ſo lang affectirten abſolutũ Dominatum vñ endlich in ein erbliche Subjection der werthen Teutſchen Nation zuverhüten/vnnd abzuwenden/viel zu ſchwer vnd die Rew zuſpat fallen. Ew. L. werdẽ nunmehr ſatten Grund habẽ/an welchem ort/durch wen vñ auff was Manier alle dieſe ding/daher vnſer geliebtes Vatterland in die euſſerſte noth gerathen/vnd nun mehr leyder beynahe auff gäntzlicher Ruin ſtehet/ventilirt, practicirt vñ noch tractirt vnd getrieben werdẽ/welcher maſſen auch von Tranſlation der Churf. Dignitet vnd Pfaltzgraffſchafft ſingularia compactata, lang zuvor/ehe die Achtserklerung/zubedeckung

dergleichen

dergleichen weitaußſehenden Attentaten herauß kommen ge-pflogen vnd auffgerichtet worden / vnd einmahl auß der richti-gen Experientz vnnd Continuation deß ſo hochgefährlichen Wercks ſo viel im Grund erlernet haben / daß nichts anders dann ein gemeiner Religionskrieg wieder alle Evangeliſche Ständt im Reich angeſponnen vñ noch (wie ſehr man es auch zuverbergen ſich beflieſſen) getrieben wirdt / darumb dañ auch noch heutigen Tags ſolch Hauptwerck zu Rom in einer beſon-dern Congregation der Cardinäln / welche ſie de propaganda fide Catholica außgeben / vnd alſo nennen / mit Interven-tion der Spaniſchen vnd Ligiſtiſchen Geſandten / täglich con-ſultirt / vnd alſo de ſumma & ſalute Imperii Germanici, de capite Electorum & principum Evangelicorum ſtatuirt vnd decretirt wirdt / auch in Kriegsſachen / von wo das Span-niſche vnd Ligiſtiſche Kriegsvolck im Reich hinzuführen / zu quartirn vnnd emploiirn vom Brüſſeliſchen Hoff nach deß Königs in Hiſpanien Direction / Willen vnnd gefallen ange-ordnet / exequirt vnd zu Werck gerichtet wirdt / Ich will an jetzo von dem groſſen Jammer vnnd Elend / von den vnerhörten Barbariſchen grauſamkeiten / vnd bey Teutſcher Nation nit mehr verſpürten Tyranney keine querel noch ſpecification machen / weil die verderbte herzliche Länder / darinnen die Men-ſchen guten theils erbärmlich durchs Schwerdt / Hunger vnd Wehmuth hingerafft / vnd alſo nicht mehr ſchreyen können / ſelbſten wimmern vnd weheklagen / vnd die vom Brandt noch rauchende reliquiæ ein trawriges Zeugnuß geben. Das ärgſte aber iſt / vnd mit Threnen nicht gnugſamb zubeweinen / daß die betrangte arme Leuth vnd Vnterthanen noch jhres Seelen-troſts beraubt / daß das leidige ſchnöde Bapſthumb an denen orten öffentlich eingeführt / vnd die Abgöttiſche Meß gehalten wirdt / da man daſſelbige zuvor mit grund widerleget / vnd dem

Anti

Antichriſt geſtewert / vnnd trewlich widerſtanden hat / ja es iſt auch in der Churfürſtlichen Pfaltz vñ meiner Reſidentz Statt ſo weit kommen / daß nicht allein die Vnterthanen aller jhrer Wolfarth beraubt / ſondern auch was von meinen löblichen Vorfahren / Churfürſten / Pfaltzgraffen ſo lange Jahr dem gemeinen Weſen vnd der Kirchen zu gutem mit groſſer Mühe vnd Vnkoſten zuſammen gebracht / inſonderheit aber die berümbte Bibliothec zu Heydelberg welcher an andern orthen wenig zuvergleichen geweſt / nach Rom in Italiam / der Teutſchen Nation zu ewigem Spot transferirt, ſo gar auch in der Hauptkirchen der Churfürſtl. Sepulturn nicht verſchonet worden / daß nicht dieſelbe jhrer Zierdt vnnd Ornament weren beraubt vnnd auſſer Landt geführet worden / vnd zwar iſt ſolches Vbel vnd Vnheil bey der Churfürſtlichen Pfaltz nicht verblieben / Sondern es haben faſt alle benachtbarte Evangeliſche Fürſten vnd Ständt / inſonderheit aber die Graffen / die Ritterſchafft vnd die Städt dabey nicht weniger herhalten müſſen / vnd hat dieſelbe keine Tranſaction oder accord / keine Kayſerliche Saluaguardia, keine Verſprechnuß / Sinceration / Brieff oder Siegel geholffen / wie dann ſo gar zu Speyer / da das höchſte deß Reichs Gericht von gemeinen deß Heiligen Reichs Churfürſten vnnd Ständen auffgerichtet vnnd vnterhalten wirdt / ſolches auch dieſelbe alleſämptlich repræſentirt, vnd gleichſam jhre Perſonen vnd Stellen vertrittet / die eingelegte Guarniſon noch heutigen Tags / ſo wol den Cameralibus als Bürgern vnnd Inwohnern vielfältige Betrangnuß zufüget / vnnd daher die liebe Iuſtitia geſperret / gehindert vnd derſelbe Orth öd vnd deſolat gemacht wirdt / mit groſſer Nachred / Schimpff vnnd verachtung / ſo wol in-als auſſerhalb Reichs / vnnd ſine exemplo zu ſo groſſer conſequentz, welche mit worten nicht außzuſprechen / da doch

R ohne

ohne das jetzo in der Churfürſtl. Pfaltz kein Widerſtandt mehr/ vnd alſo einiger Guarniſon in den Stätten am Rhein nicht von nöhten iſt.

Es will aber auch dabey noch nicht verbleiben / daß ſo wol den Rhein-vnd Mäyn-als andere Waſſerſtröm / Päß vnnd Frontiren in OberDeutſchlandt / die Ligiſten mit gewalt in jhre Hände bekommen / ſondern auch nunmehr jren Fuß noch weiter zu ſetzen im Werck ſtehen / vnd ſonderlich auff die Weſer vnd Elb/ im grundt auff die Evangel. Ertz vnnd Stiffter jhre Augen geſchlagen / dahero dann zu Rom vnd in Spania quaſi de Germania iam ſubacta & Hæreticis debellatis, offentlich triumphirt / vnd der geborne Deutſche Chur-vnnd Fürſtenſtand / gleichſamb für nichts geachtet vnd verhönet wirdt / Da auch länger dergeſtallt / mit längerer Verlaſſung der bedrangten Mitglieder zugeſehen werden ſolte / nichts anders / dann der gäntzliche Vntergang / ſo aller fürtrefflicher Chur-vnnd Fürſtlicher Häuſer ins gemein zu gewarten iſt. Wie wenig auch auff der andern Seiten zu ſichern Patificationshandlungen es bißhero rechter Ernſt geweſt / das weiſen die ohne Frucht abgangene Königl. koſtbare Legationes, auch anderer Chur-vnnd Fürſten wolgemeynte Interceſſiones, vnnd das vnterſchiedliche Tractaten vorſetzlich eludirt worden/ gnugſamb auß / Ob ich wol mich je vnnd allwegen zu geziemender Accommodation/ auch ſchuldigen Reſpect gegen der Kayſ. May. ſo dann zu annemmung aller practizierlichen ehrlichen Mitteln/ ſo viel ich nur Gewiſſenshalben / vnd ohne verletzung deß Heil. Reichs Fundamental-Satzungen / auch ohne Præiuditz gemeiner Evangel. Ständ/ deren Häuſer vnd Poſteritet / jmmer würde thun können / wie noch / vberflüſſig vnd zum offtern erbotten/ wie ſolches alles nicht weniger E. L. bekandt / vnnd in friſcher gedächtnuß iſt. Jch erzehle aber ſolches

ches darumb deſto vmbſtändlicher / theils damit ich meinen mich hartkränckenden Kummer / in hac calamitate priuata & publica, durch vertrewliche Communication mit Ew. Ld. dadurch deſto mehr beweget werde / nicht allein mit mir / meinem vralten Hauß/meinen Kindern vnnd Verwandten/deſto ſtärcker Mitleiden zu haben/ſondern auch fürnemblich/damit E. L. deſto eyfferiger dahin ſich bemühe / ne Reſp. Euangelicorum plus detrimenti capiat, Gantz aber nicht der meynung/ daß ich darumb geſinnet were / durch beharrliche Juſtification meiner Sachen/vnd Inculpation anderer Leuth / das Werck ſchwerer zu machen / oder den lieben erwünſchten Frieden/darnach ſouiel betrübte Hertzen inniglich ſeufftzen/zu hindern vnnd auffzuhalten / ſondern ich bezeuge vielmehr hiemit/ daß ich alle meine Beſchwerungen vnd priuat prætenſiones dem geliebten Vatterlandt zu gutem / gern verſchmertzen vnd zurück laſſen wollen / da auff der andern Seiten priuata odia Reip. auch poſtponirt werden / daß ich auch alſo deſto mehr E. L. dahin zu vermögen verhoffe / damit durch jhre eyfferige Intereceſſion vnd hohe Authoritet / auch andern theils gebührende Moderation gebrauchet / vnnd nicht entweder durch abſchneidung aller Reconciliation / oder auch durch vnerträgliche vnpracticiriſche Conditiones mich gar vmb Ehr vnd guten Leinmuth vnd meine Dignitet vnd Standt/auch alle zeitliche Wolfahrt zu bringen / alſo das letzte ärger/als das erſte/ vnd alles zur euſſerſten Extremitet vnnd Deſperation zu richten / vnderſtanden werde. Dieweil es dann mit berührter vermeyntlicher Achtserklärung alſo bewandt / vnnd dieſelbe von mehrertheils Ständen im Hertzen vor nichtig erkandt worden/ſo zweiffele ich gar nicht/Ew. L. werden nimmermehr verhängen/daß dieſelbe zu vnfehlbarer Violation vnnd Auffhebung der Reichsuerfaſſungen / vnnd Deutſchen Libertet / wie

auch eynführung mehrgemelter hochſchedlichen Conſequentz/ in einigen weg ſtabilirt werden ſolten / ſondern vielmehr es dahin dirigirn vnd befördern / damit dieſelbe durch Kayſ. May. Mild vnd Huld/ allerdings fallen vnd erlöſchen/ vnd durch eine general amniſtiam alle præterita allerſeits gäntzlich vnnd auff ewig auffgehaben vnd abolirt/ alſo eine beſtändige gemeine Securitet in Religions- vnnd Politiſcher hergebrachter Freyheit aller Orten geſtifftet/ vnd dabey/ was ſonſten ich ohne verletzung meiner Ehren vnnd Gewiſſens nicht würde leiſten können/ noch ſollen/ vmb gangen/ vnd ich/ mein löbliches Churhauß/ Erben vnd Nachkommen/ damit verſchont bleiben möchten/ Da ich hingegen wie allwegen / alſo noch deß vnterthänigen erbietens bin/ auff ſolchen Fall / vnnd nach erlangten vollkommenen Reſtitution deß meinigen / ohne Schmählerung/ vnd wie ich daſſelbe vor dieſem vnſeligen Krieg beſeſſen / der Kayſ. May. wie andere Ständte deß Reichs/ allen gebürlichen Reſpect/ Ehr vnd Gehorſam/ auch in andern Vergleichungspuncten dermaſſen mich zu erzeigen / daß mir mit fugen nicht ein mehrers zugemutet werden kündte. E. L. wollen ſich doch nur zu einem Exempel auß den letzten Vngariſchen Reichstags actis der Kay. May. den Hungariſchen Ständen ſub dato Wien/ den 7. Ianuarii, Anno 1622. ertheiltes Reconciliations diploma verleſen vnnd referiren laſſen / wie nicht allein denſelben ein generalis amniſtia & obliuio omnium præteritorum in ampliſſima forma ertheilt / alſo zum theil auch ſchlechten prætendirten Vnterhanen das nicht einmahl zugemutet worden/ damit man mich beſchweren will/ ſondern auch dem Fürſten in Siebenbürgen neben andern ſtattlichen Conditionibus noch zwey Fürſtenthumb in Schleſien/ vnd darzu der Titul eines Reichs Fürſten concedirt worden / dahero ich verhoffe / daß gegen mir / als einem Churfürſten deß Reichs/

vnd da neben meinen verderbten Landen / ſo viel meine Freunde/Benachtbarte/Officirer/Diener vnd Vnterthanen / auch in vnwiderbringlichen Schaden vnnd Verderben geſtürtzet worden / kein ander Mittel/ kein ander Bandt vnd Verſicherung eines beſtändigen Friedens / als eine gleichmäſſige Moderation vnd durchgehende amniſtia vnnd kräfftige obliuio aller præteritorum zufinden iſt. Da auch auff den ſcharpffen Wegen noch ferrner beſtanden werden wolte / die gantze Welt iudiciren würde / daß man zu rechtſchaffenem Frieden auff der andern Seiten niemals intentionirt geweſt / ſondern allein die Schuld deß nicht erfolgten Friedens/ noch vber meine gäntzliche Oppreſſion von ſich ab- vnnd auff mich weltzen wolte.

Hingegen vnnd da durch E. L. Vermitlung jetztgedachter gleichmäſſiger modus gebraucht/auch die vorgehabte widerrechtliche Tranſlation der Churf. Dignitet / oder auch meiner Land vnd Leute/für ſich ſelbſten fallen würde / welche ſonſten ein fomes vnd materia eines ewigen jmmerwärenden Kriegs im Reich Deutſcher Nation/auch zwiſchen den Nachkommen ſeyn müſte/E. L. aber dieſelbe jhres Ampts vnnd Gewiſſens halben keines wegs zugeben / noch für GOtt oder der Poſteritet verantworten köndte / daß wider die güldene Bull/ Keyſ. geſchworne Capitulation/wider alle Gött- vnnd weltliche Recht ich der geſtalt deß meinigen vnterm ſchein deß Rechten/ohne vnd wider Recht entſetzet/theils meiner Erbland vnd Fürſtenthumb/bevorab am Rhein/darauff in Krafft der güldenen Bull die Chur gewidmet/einem frembden außländiſchē Potentaten/oder auch die Churfürſtl. Dignitet einem Bäpſtiſchen Fürſten zu theil werden ſolte / welcher den weltlichen Churfürſten Standt vnd Ampt beym Bapſt zu Rom ſuchet/ von jhme recognoſcirt / vnnd demſelben vnterwürffig machet/

darumb dann einem ſo hochſchädlichen vnnd weitreichendem Werck (wie ich dann zu E. L. das ſtarcke Vertrawen habe/ vnd ſie darumb höchlich bitte) E. L. ſich ein für alle mal/ vnd je eher je beſſer mit heroiſcher Standthafftigkeit widerſetzen/ vnd nicht zugeben wird/ daß in dieſer oder andern Verſamblungen/ wie die auch Namen haben mögen/ den päpſtiſchen geiſtlichen Ständen eyngeräumet werde / daß ſie durch jhre vermeynte maiora weltliche Churfürſten machen/ jhres Gefallens vnnd Willens ab- vnd eynſetzen mögen/ welchs der rechte Eyngang were/ alle Euangel. Churfürſten vnnd Stände durch einen ſo gefährlichen Streich/ vmb alle Religions- vnd politiſche Freyheit/ vnd ſie ſampt jhrer Poſteritet wider vnter deß Bapſts zu Rom abſchewliches Joch zu bringen / mit böſem Nachklang in künfftigen Hiſtorien vnnd jmmerwärenden Beklagen der lieben Nachkommen/ dazu es E. L. nimmermehr werden bringen laſſen/ dann ich von deroſelben mir die gewiſſe Hoffnung mache/ Sie werde auff die heilſame Fundamental verfaſſung deß Reichs ein wachendes Aug haben/ vnd fürnemblich dahin ſehen/ damit demſelben vnd dem Herkommen gemäß/ dergleichen hochwichtige Sachen/ da die Grundtfeſt vnnd Seulen deß Reichs ſo gefährlich verruckt werden wollen/ nit zu Rom/ nit in Spania/ nit von wenig Paſſionirten vnnd ſelbſt Intereſſirten tractirt/ ſondern viel mehr nach beſtändigem Fried vnd ſicherer Ruhe/ vnd wie das ſchädliche Mißtrawen mit gebührender Remedirung der Grauaminum abgeſchafft / vnnd die Euangel. Chur-Fürſten vnd Stände vor der S. Ligæ Practicken vnnd Gewaltrecht/ vnd mit Beſtandt mögen aſſecurirt/ vnd nicht länger verſtattet werden/ daß/ nach dem die Vnion jr Endſchafft erreichet/ auff welchen fall die Geiſtliche jre Ligam zu enden vnd auffzuheben ſich vor dieſem obligirt vnd erbotten/ jedoch der geſtalt noch jmmer fort in eſſe bleibe/ den

Euangel.

Euangel. aller Gewalt/ Hohn vnnd Spott länger zufügen/ vnnd alſo auch den andern Theil zu newen Verbündnuſſen zwingen vnd treiben möge.

Demnach auch gemeiniglich die Bäpſtiſche Ständ zu jhrem gefährlichen Vornehmen/auch etliche Euang. Ständ an ſich ziehen/nit daß ſie deren moderata conſilia zu amplectirn luſt hetten/ ſondern ſie durch Liſt vnd Geſchwindigkeit entweder zu vberſtimmen/oder je vnvermerckt zu vbereilen vnnd zu verſchrencken/ſo werden E. L. vnd andere Euangel. Chur/vnd Fürſten verhoffentlich deſto mehr in dieſen ſchweren vnd præiudicirlichen Sachen fleiſſig wachen vnnd an ſich halten / damit / vulnerata cauſa, nicht wol mehr zu rück zu kommen/ ſondern noch dazu die Geiſtliche alle Schuld /, jhrem brauch nach/auff dieſelbe legen / vnnd ſie alſo bey andern Euangel. Ständen/auch der lieben Poſteritet den Verweiß vnnd Vndanck davon tragen.

Wie hochnötig es auch ſey/dz mit gäntzlicher Auffhebung aller Kriegsbereitſchafften/aller Orten im Reich ohne langes tractiren/oder Verſchub / der werthe Fried vollkommen / alſo balden/mit gemeiner gnugſamer Securitet gegeben vnd erſtattet/alles frembde Kriegsvolck vnd affectirt commando abgeſchaffet/alle Guarniſon auß den Reichsſtätten / vnnd andern Orten abgeführet/alle weitläufftige Lites verhütet vnd abgeſchnitten/vñ alſo zu einē rechtſchaffenen Deutſchen Vertrawen ins künfftig ein ſicher Fundament gelegt werde / dz verſtehet vnd begehret männiglich/der nicht nach deß andern Theils gäntzlicher Extirpation trachtet/darum̃ ich dann E. L. freundlich bitte/dz ſie alle remoras vnd ambages, ſo diß falls vō Vnfriedfertigen geſucht werden möchten / eifferig vorkom̃en vnd abwenden/vnd nit verſtatten wolle/ dz durch weitläufftige gehäſſige Tractaten die Sachen nur ſchwerer gemacht/oder mit

verlierung

verlierung der zeit/auff Reichsverſamblung / oder andere täg/ verſchoben/vnd ich vnd andere in deſſen gar ruinirt/ dahero ex mora & deſperatione ein Krieg nach dem andern erwecket werde/ſintemaln auch wegen der Gegentheiln erlangten allzu groſſen Vortheil/vnd daß derſelben gefährlichen intentiones gar zu weit außgebrochen/auch auß andern groſſen Vrſachen mit ſuſpenſion der Waffen oder Stillſtandt dem Werck gar nicht / ſondern allein durch gäntzliche Auffhebung derſelben/ vnnd dem werthen Frieden ſelbſten geholffen. Bitte demnach dienſtf. E.L. wie ſie ohne zweiffel für ſich ſelbſten darzu geneiget vnd reſoluirt ſeyn/alle jhre Conſilia vnnd actiones dahin dirigirn / vnnd anwenden wolle / damit vorerwehnter maſſen/ weiln es einmal lediglich in der Keyſ. Majeſt. Handen ſtehet/ oder da andere derſelben darinnen ſich widerſetzen ſolten / die Euangel. Chur-Fürſten vnnd Stände / ſo viel deſto mehr jhre Neutralitet als dann nicht ferrner zu continuiren Vrſach haben würden/man jetzo gleich dem verderblichen Kriegsweſen allerdings ein erträglich gewündſchtes End mache / dem zerrütteten H. Reich/vnſerm geliebten Vatterlandt wider zu verſicherter Ruhe vnd Wolſtandt helffe / das Vertrawen zwiſchen Haupt vnd Gliedern recht pflantze / vnnd daß alſo die ſo herrlich von den Alten verfaſte harmonia vnd moderirte Regierung in jhrem vigore verbleiben / die termini nicht verrucket/noch der edlen Deutſchen Nation ein frembder vnleidentlicher Dominat vnd erbliche ewige Subiection auff den Halß gezogen werden möge.

Solten aber E.L. vnd andeeer friedliebender Ständt moderata & ſalutaria conſilia nicht ſtatt finden / ſondern die Bäptiſche Nuncii vnd Spaniſche Ambaſſadorn jhrer Herren wegen durchtringen / denſelben auch mit fortſetzung deß nunmehr ſo klar Entdeckten General Zwecks / alle Euangel.

zu vnterdrucken/vnd vmb die Religion vnd ſo thewer erworbene Libertät zubringen/die Reichsverfaſſungen zu löchern / die Teutſche Nation vnd geborne Chur-Fürſten vnnd Ständt zu Erbvnterthanen zumachen / Beyfall gegeben vnd gefolget werden/So habe ich E. L. jederzeit deß hohen dapffern Gemüths erkandt / daß ſie alsdann dero löblichen Vorfahren rühmlichen Exempeln nach/zu erhaltung der Evangel. Chur-Fürſten vnd Ständen Hoheit/Privilegien vnnd Wohlfahrt/ wie auch zuförderſt der Religions-vnnd Politiſchen freyheit/ mich vnd andere ſo hoch betrangte Ständt deß Reichs ferner nicht laſſen/ſondern vielmehr dagegen jhr euſſerſts anwenden würden/ich werde auch auff ſolchen vnverhofften fall keines wegs zuverdencken/ſondern für Gott vnnd der Welt wol entſchuldiget ſeyn/ wann ich wider ſo beharrlich vnrechtmeſſigen Gewalt/Troſt/Hülff vnd Protection ſuchen ſolten /wo vnnd wie ich jmmer können vnd mögen würde / vnnd ſo lang ich lebe / dahin trachte / wie ich dermal eins wider zu dem meinigen gelangen möge/nit zweiflend es werde der gerechte Gott / dem ich in dieſer meiner Widerwertigkeit von gantzem Hertzen vertrawe/endlich mein vnd ſo vieler Vnrechtleidenter Seufftzen erhören/vnd von hohem Himmel herab wunderbarlich gewaltige Rettung ſchaffen / In deſſen ſtarcken Schutz E. L. ich trewlich befehle / vnnd dero angenehme Dienſt hinwider zuerweiſen bereit vnd willig bleibe / Geben Gravenhagen den 12. (22.) Januarij/Anno 1623.

Das Neuntzehende Capitel.

Als bey Endung deß Churfürſtlichen Conuents zu Regenſpurg welches Verlauff ſo viel vns bewuſt

vnd Acta zukommen wir ordentlich beſchrieben/ auch der alten Rechtfertigung (welche H. Landtgraff Mauritius vnd H. Landgraff Ludwig von Darmbſtatt/an Keyſ. Reichshoffrath ein zeithero erhalten) anmeltung beſchehen / Als haben Keyſ. Majeſt. deßwegen noch zu Regensſpurg vor Ihrer Majeſt. auffbruch nachfolgendes diffinitiu Vrteil publicirn laſſen.

Keyſerliches Vrtheil / in Sachen Herrn Ludwigen Landgraffen zu Heſſen/contra Herrn Landgraffen Moritzen zu Caſſel.

BAld nach dieſem Verlauff / vnd ehe ſich der Churfürſtentag zu Regenſpurg/ darvon wir in voriger Relation meldung gethan / geendet / iſt / in cauſa Teſtamentali, von Weylandt Landtgraff Ludwigen/dem Eltern/zu Heſſen berührend / zwiſchen Herrn Landgraff Ludwigen / Landgraffen zu Heſſen Darmbſtatt/ Clägers/eines/ vnd Herrn Landgraff Moritzen zu Caſſel / beklagten/anders theyls/folgend Keyſerliches Decret vnd Vrtheil ergangen/auch zu anfang deß Aprilis publicirt worden.

IN Sachen / zwiſchen Herrn Landgraff Ludwigen zu Heſſen/Darmbſtat/Clägern/an einem/ gegen/ vnd wider Herrn Landgraff Moritzen/zu Heſſen / Caſſel/ beklagten / andern theils / die Marpurgiſche Succeſſion betreffent iſt auff ermeltes Herrn Clägers / angeſtellte vnderſchiedlichs

liche Clagen/auß welchen Er jhme ein jede/ omni meliori modo & electiue zu proſequiren, vorbehalten / vnd ſeyn darůber einkommene/ vollkommene Gerichtliche Agnition vnd Acceptation Weyland ſeines Herrn Vetters Landgraff Ludwigen Seligen hinderlaſſenen Teſtaments / dargegen vom beklagten Herrn Landgraff Moritzen vorgenommene Land: vnd Reichskůndige/auch in Actis gnugſamb erwieſene innouationes vnd contrauentiones, vnnd fůrters von mehrgedachtem klagenden Herrn Landgraffen/vber ſolche Reichskůndige contrauention beſchehen Gerichtlich anruffen vnd ſubmiſſion, die Sachen ſuper Notorietate & confeſsis contrauentionum, der mit beklagten Caducitet halben/ vngehindert der darwider von beklagtem Herrn Landgraffen / in ſeinen defenſionalibus eingewenter/vnd hernach im andern Tomo ſeiner exception, vnnd gegen deductionſchrifft in puncto cauſæ principalis, vnd dero ſiebenden Hauptpuncten. ¶ **Das dann auch/**&c. widerholter proteſtation, von Amptswegen/hiermit vorbeſchloſſen angenommen/ vnd zu recht erkånt/ das jhm Herrn Landgraff Moritzen keines wegs gebůhret/wider obgemeltes Herrn Landgraff Ludwigen deß Eltern Teſtament/welches er in allen Puncten vnnd Clauſuln/ ohn einiges vorbehalt/acceptirt, die beklagte vnd bekante offenbare contrauentiones vorzunem̃en/ſondern das er damit zu viel vnnd vnrecht gethan/ auch zumal ſich ſelbſten ſeines jhme darinnen vermachtẽ Erbtheils allerdings vnfåhig vñ verluſtig gemacht habe/vnd ſolchen ſeinẽ Erbtheil/von zeit der vorgenommenen contrauention an/Herrn Clågern mit allẽ darvõ auffgehabenen Nutzungen vnd Einkom̃en/abzutretten/einzuraumen/vñ zu reſtituiren ſchuldig: vnd zu ſolchem allem/hiemit vôllig erkant vnd verdampt ſein ſoll. Signatũ in Jhrer K. M. vñ deß H. Reichs Statt Regeſpurg/vnter dero auffgetrucktẽ Secret Inſigel

ſigel 1. Aprilis Anno Sechtzehenhundert drey vnd zwantzigſten.

Das Zwantzigſte Capittel.

Bald hierauff den 4. dieſes nemblich/ iſt auch folgendes Keyſerliches Decret wider Landgraff Moritzen von Caſſel zu Regenſpurg publiciret worden.

Copia Keyſerliches Decrets / in welchem Landgraff Moritzen zu Heſſen Vnterthanen jhres Eydts erlaſſen werden.

WIr Ferdinandt der Ander / von Gottes Gnaden erwehlter Römiſcher Keyſer / zu allen zeiten Mehrer deß Reichs / in Germanien / zu Hungaren / Böheymb / Dalmatien / Croatien / vnnd Sclauonien / ꝛc. König / Ertzhertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgundt / Steyer / Kärndten / Crayn / vnnd Würtenberg / Graue zu Tyrol / ꝛc. Entbieten allen / vnnd jeden deß Obern Fürſtenthumbs Heſſen / vnd darzu gehörigen Graffen / vnnd Herꝛſchafften / was deſſen in Weylandt deß Hochgebornen Ludwigen deß Eltern / Landgraffen zu Heſſen / ꝛc. Teſtament / vnd Verlaßthumb / dem Hochgebornen / Moritzen Landtgraffen zu Heſſen / Graffen zu Catzenelenbogē / Dietz / Ziegenhayn / vnd Nidda / Vnſerm lieben Ohaymb / vnd Fürſten / verſchafft / vnd D. L. nach abſterben deß Teſtatoris einbekom̃en / oder darauß empfahen können / vnd mögen / Graffen / Prælaten / Freyherren / Rittern / Landſäſſen / Lehenleuthē / Auch Räthē / Amptleuthen / Rentmeiſtern / Kellern / Vögten / Schultheyſſen / Dienern / Bürgermeiſter / Räthen / Bürgern / vñ gemeyniglich alle

vnd

vnd jeden Vnterthanẽ in obberührtẽ Fürſtenthumben / Graff- vnd Herrſchafften / in Stätten / Märcken / auff dem Land / vnd zugehörten / was Würden / Stands / oder Weſens die ſeyndt / Vnſer Kayſerliche Gnad / vnd fügen Euch hiemit zu wiſſen / Als wir auß bewegenden ſtattlichen / in den Rechten gegründtẽ Vrſachen / in deren vor Vns / vñ Vnſerm Reichs Hoff Rhat / wegen der Marpurgiſchen ſucceſſion, Rechthängigen ſachẽ / ein Endvrtheyl folenden Inhaltes ergehen laſſen / daß nemblich dem Hochgebornen Moritzen / Landtgraffen zu Heſſen / Graffen zu Catzenelnbogen / Dietz / Ziegenheimb / vnd Nidda / vnſerm lieben Ohaimb / vnd Fürſten / keines wegs gebürt / wider obgemeltes Teſtament / welches Er in allen Puncten vnnd Clauſuln, ohn eynigen vorbehalt / acceptiret, die geklagte vnd bekante offenbahre contrauentiones vorzunemmen / ſondern daß er damit zu viel vnnd vnrecht gethan / auch zu mahl ſich ſelbſt verluſtigt gemacht / Daß Wir die Ehrwürdige / Durchleuchtigen / Hochgebornen / Ferdinandt / Ertzbiſchoffen zu Cölln / vnd Johann Georgen / Hertzogen zu Sachſen / Gülch / Cleve / vnd Berg / Landgraffen in Thüringen / vnnd Marggraffen zu Meiſſen / ꝛc. deß H. Römiſchen Reichs durch Italien ErtzCantzier / vnd ErtzMarſchalcken / vnſere liebe Vetter / Schwägern / Oheymen / vnd Churfürſten / ſampt vnd ſonders zu Vnſern Commiſſarien vorgenommen / vnd verordnet / vñ an Jhre Ld. freund. vnd gnädiglich geſonnen / vnd begehret / denſelben auch allen vollen Gewalt gegeben / an Vnſer ſtatt / vnd in Vnſerm Namen / Euch der vorigen Pflicht / damit jhr ermeltem Landtgraffen Moritzen / bißhero in eynige wege / wie das ſeyn möchte / verwandt geweſen / loß zulaſſen / relaxiren, vnd zu entſchlagen / vnd hergegen Euch ſampt vnd ſonders ernantem Landgraff Ludwigen zu Heſſen / Vnſerm lieben Oheymb / vnd Fürſten / zur Huldigung / vnd Pflichtleyſtung an-

zu weiſen/Auch von Euch den Vnterthanen / vnd andern an-gehörigen/die allbereyt verſeſſene/ vñ noch außſtändige Zinß/ ſo wol künfftige Güld vnd Dienſt / welcher Enden die jmmer gelegen/vnd vnter was handen ſie ſein möchten / nichts dauon außgenommen/ſampt allen denſelben eynkom̃en abzufordern/ vnd damit jme Landgraff Ludwigen/als ewerm rechten Herrn vnd Landsfürſtenforthin gewärtig zu ſeyn/ wie jhr von wolgemelten Vnſern Commiſſarien, oder deren ſubdelegirten Rhäten notthürfftiglich/vñ mit mehrerm vernehmen werdet. Hierumb ſo befehlen wir Euch ſampt vñ ſonders/ bey vermeydung Vnſer Kayſerlichen vngnad/ auch verluſt ewerer Ehrē/ aller Haab vnd Güter/Lehen vnd Eygenthumbs hiemit ernſtlich gepietendt/ vnd wollen daß jhr Euch nicht allein gegen jhr LD. als wie gehört / dißfalls Vnſern Kayſ. Commiſſarien, oder dero ſubdelegirten Rhäten / oder wemeſie deſſenthalben befelch vnd gewalt aufftragē werden/ in verrichtung obberührten habenden befelchs vnd commiſſion alles Gehorſams erzeyget / ſondern auch von nun an / mehrgedachten Landtgraff Ludwigen für Ewern rechten Herrn/ vnd regierenden Landtsfürſten erkennet/ annehmet/ehret vnd haltet/ demſelben gebührende Huldigung / vnd Pflicht vnuerzögerlich ohn einige eynredt vnd eynwendung leyſtet/ ſeinen Gebotten vnd Verbotten in allen Sachen gehorſam vnd gewärtig/ auch in allen vorfallenden obligen vnnd beſchwerden / fürderlich vnnd beyſtändig ſeyet/vnd Euch allermaſſen erzeyget/als getrewen Ständen/ Lehen vnd Amptleuthen/Dienern vnd Vnterthanen / ſich gegen jhrem rechten Herrn vnd Landtsfürſten zu erzeygen vñ zuverhalten gebühret vnd wohl anſtehet / vnd Euch deſſen in keine weg weygeret noch widerſetzet / dann auch von allen vnd jeden in der Cantzley oder Ampts repoſiturn, vnnd Archiuen, auch andern in Kiſten vnd Kaſten/ auff den Vorwercken oder

ſonſten

ſonſten vorhandenen Vorräthen nichts obhanden kommen oder ſonſten jemanden verfolgen laſſet / als lieb Euch vnnd einem jeden ſey / Vnſere Kayſerliche vngnad / vnnd obbemelte ſchwere ſtraff zu vermeyden/vnd das meynen Wir ernſtlich/ ihr erſtattet auch daran Vnſeren endlichen befelch vnd Willen/Geben in Vnſerer/vnd deß heiligen ReichsStatt Regenſpurg den 4. Tag Aprilis, Anno ſechszehenhundert drey vnd zwantzig / Vnſerer Reiche deß Römiſchen im vierdten / deß Hungariſchen im fünfften / vnd deß Böhmiſchen im ſechſten.

Ferdinandt manupropria.

Locus Sigilli.

Vt. H. L. von Vlm.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Maieſtatis proprium.

Das Ein vnd zwantzigſt Capitel.

Den andern Tag hernach ſind gleichermaſſen nachfolgende Kayſerliche Executoriales, contra auch Hochgedachten Landgraff Moritzen zu Heſſen Caſſel/ in allerhöchſtgedachter Kayſ. May. vnd deß H. Röm. Reichs Statt Regenſpurg publiciert werden.

Kayſer-

Kayſerliche Mayeſtätt Executoriales contra Hochgedachten Landgraff Moritzen zu Heſſen Caſſel.

WIr Ferdinand der Ander / von Gottes Gnaden erwehlter Römiſcher Kayſer / zu allen zeyten Mehrer deß Reichs / in Germanien / zu Hungaren / Böheym / Dalmatien / Croatien vñ Sclauonien / ꝛc. König / Ertzhertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / Steyer / Kärnthen / Crayn vnd Würtenburg / Entbieten dem Hochgebornen Moritzen / Landgraffen zu Heſſen / Graffen zu Catzenelnbogen / Dietz / Ziegenhaymb / vnd Nidda / ꝛc. Vnſerm lieben Oheymb vnnd Fürſten / Vnſere Gnad vnd alles guts / ꝛc.

Hochgeborner lieber Ohaym vnd Fürſt. Nachdem in der Marpurgiſchen ſucceſſion Sach zwiſchen dem auch Hochgebornen vnſerm lieben Ohaymb vnnd Fürſten / Ludwigen / Landtgraffen zu Heſſen / Graffen zu Catzenelnbogen / Dietz / Ziegenhaymb vnd Nidda / ꝛc. Klägern an einem / gegen vnd wider D. L. anders Theyls / jüngſt vnterm dato den 1. Aprilis, diß lauffenden ſechzehenhundert drey vnd zwantzigſten Jahrs / in puncto Notoriatum, & confeſſatarum contrauentionum, Weyland dero Vetters an Landgraff Ludwigen / ſein deß Eltern hinderlaſſenes Teſtamentbetreffende / ein rechtmäſſige definitiu vnd Endtvrtheyl außgeſprochen / auch von Vns vnter Vnſerm Kayſerlichen Inſigel bekräfftiget / vnd dieſes Inhalts außgefertiget worden / daß nemblich D. L. keines wegs gebühret / wider obgemeltes jhres Vettern Landgraff Ludwigen deß Eltern Teſtament / welches Sie in

allen Puncten vñ Clauſeln, ohn einigẽ vorbehalt acceptiret, die geklagte vnd bekandte offenbahre contrauentiones vorzunemmen/ſondern das D. L. damit zu viel vnd vnrecht gethan/ auch zumal ſich ſelbſten jhres darinnen vermachten Erbtheyls allerdings vnfähig vnd verluſtigt gemacht habe / vnd ſolchen jhren Erbtheyl/ von zeit der vorgenommenen contrauention an / dero klagendẽ Vettern Landgraff Ludwigen/mit allen davon auffgehabenen Nutzungen vnd Eynkommen abzutretten/ eynzuraumen vnd zu reſtituiren ſchuldig / vnd zu ſolchem allem erkänt vnd verdampt ſein ſoll/vnd Vns dañ mehrgemeldter D. L. Vetter/klagender Landtgraff Ludwig/zu ſchleuniger vollziehung vnd ſchuldiger parition, ſolches Vnſers Kayſerl. Außſpruchs vnd Vrtheils in vnterthänigkeit angeruffen vnd gebetten / daß wir jhme Vnſere Kayſerliche Executoriales zu dem ende erkennen vnd mittheylen wöllen: Vns aber Kayſerlichen Ampts obliget/ jedem auff ſein anruffen gleiche vnpartheyiſche Iuſtiti zu adminiſtriren, vnd zu dem jenigen/was er mit Vrtheyl vnd Recht erhalten / wircklich zu verhelffen vnd darbey Handt zuhabẽ: Als ſeynd heut dato die gebettene Executoriale wider D. L. erkändt/vnd gebieten derſelben hierauff von Röm. Kayſ. Macht/ auch Gerichts vnnd Rechts wegen/ bey vermeydung Vnſerer Kayſerl. vngenad vnd ſtraff / Tauſendt Marck löthiges Goldts/halb in vnſer Kayſerliche Kammer/vnd den andern Theyl klagendem Landtgraff Ludwigen/ vnnachläßlich zubezahlen/ hiermit ernſtlich / das D. L. jnnerhalb ſechs Wochen vñ dreyen Tagen/dem nechſten/nach deme derſelben dieſer Kayſerl. Executorialbrieff vberantwortet vnd verkündet werde/anzurechnen / das Sie obangeregtem Vnſerem ergangenen Vrtheyl vnd deſſen Jnhalt / ein gäntzliches vnd vollkommenes genügen vnnd ſchuldige parition leyſten/ vnd ſich darwider keines weges ſetzen/oder ſolche verziehen vnd

waygern ſolle/ als lieb jhro iſt Vnſere ſchwere vngnad/ vnd ob-beſtimbte Pœn zu vermeyden.

Wir heiſchen vnd laden D. L. auch von obberührter Vnſer Kayſerlichē Macht hiermit/ das Sie auff den Ein vnd zwanzigſten/ den nechſten nach Außgang obgeſetzter Zeit/ darvon Wir/ Jhr ſieben vor den erſten/ ſieben vor den andern/ vnd ſieben vor den dritten/ letzten vnd endlichen Rechtstag ſetzen/ vnd benennen peremptorie, oder ob derſelbig kein Gerichts tag ſein würde/ den nechſten Gerichtstag hernach/ ſelbſt oder durch jhren vollmächtigen Anwaldt/ an vnſerm Kayſerl. Hoff/ welcher Enden derſelbe zu der Zeit ſeyn wirdt/ erſcheine/ glaubwürdige anzeyg vnd beweiſung zuthun/ daß D. L. dieſem vnſerem Gebott gehorſame vollnziehung gethan habe/ oder wo nicht/ als dann zu ſehen vnnd hören/ Sie vmb jhres vngehorſambs willen/ in vorgemelte Pœn gefallen ſeyn/ mit Vrtheyl vnd Recht zu erkennen vnd zu erklären/ oder aber rechtmäſſige Eynreden/ warumben ſolche Erklärung nicht beſchehen ſoll/ vor zubringen/ vnd endlichen beſcheyds darüber zugewarten.

Wann D. L. alſo erſcheynet/ oder nicht/ ſo wird doch nichts deſtoweniger mit gemelter Erklärung vnd ſonſten in andern/ auff deß gehorſamen Theyls anſuchen/ hierinnen im Rechten gehandelt vnd procediret werden/ wie ſich das der Ordnung nach zuthun gebühret. Geben in Vnſer vnnd deß H. Reichs Statt Regenſpurg/ den fünfften Tag Aprilis Anno ſechszehenhundrt drey vnd zwantzig Vnſerer Reich deß Römiſchen im vierdten/ deß Hungariſchen im fünfften/ vnd deß Böhmiſchen im ſechſten.

Ferdinandt manu propria.

Locus Sigil.

Vt. H. L. von Vlm.

Ad mandatum Sac. Cæſ. Maieſt. proprium

J. R. Pucher.

Das

Das Zwey vnd zwantzigſte Capitel.

Bey dieſem verlauff vnd als vorgeſetzte Vrtheil vnd Kayſerliche executoriales wider Herrn Landtgraff Moritzen ergangen / ob die Parition in etwas von gedachter jhrer Fürſtlichen Gnaden ſuſpendirt: Als hat Chur Cöllen vnnd Chur Sachſen krafft beyden Churfürſten auffgetragener Commiſſion dieſer ſachen halber nachfolgentes Ermahnungs Schreiben ſub Dato den 5. Julij Anno 1623. abgehen laſſen.

Chur Cölln. vnnd Sächſiſch Schreiben an Landtgraff Moritzen zu Heſſen Caſſel.

VNſer Freundliche Dienſt / vnnd was wir mehr liebs vnd guts vermögen zuvor / ꝛc. Hochgeborner Fürſt / freundlicher lieber Vetter / Vatter vnd Gevatter, Vns hat die Römiſche Kayſerliche May. vnſer allergnädigſter Herr / zu erkeñen gegeben / was für ein Vrtheyl / in der zwiſchen E. L. vnd dem auch Hochgebornē Fürſten / vnſerm freundlichen lieben Vettern / Schwagern / vñ Gevattern / Herrn Ludwigen Landtgraffen zu Heſſen / ꝛc. eine zeitlang an jrer Kay. May. Hoff anhängigē geweſenen Marpurgiſchen ſucceſſion ſache geſprochen / vñ vnlängſt zu Regēſpurg publiciret worden / auch darnebē Commiſſion angetra-

gen/ E. L. ſolches neben vberſchickten Executorialn zu inſinuiren, vnnd zur parition anzuermahnen/ im widrigen fall aber das jenige zu exequiren, ſo angeregte Commiſſion mit mehrerm beſaget.

Demnach thun wir E. L. hierbey das Kayſ. Vrtheyl vnd executoriales beydes originaliter vberſenden. Vnnd ob wir wol nicht zweiffeln E. L. werden demſelben/ dem Buchſtablichen jnnhalt nach/ gehorſame folge leyſten/ haben wir ſie doch/ krafft dieſes hierneben freundlich vnnd wol meynend erjnnern vnd ermahnen wöllen/ ſolchem Vrtheyl vnd Executorialn ſich gebürlich zu accommodiren, vnd für deme/ ſo das vrtheyl im widerigen fall auff dem Rücken mit ſich trägt/ zu hüten. Vnd ſeynd derſelben für vnſere Perſonen freundliche dienſt zu erweiſen allezeit willig. Datum den 5. Julij An. 1623.

Ferdinand Churfürſt zu Cöllen.
Johan Georg Churfürſt zu Sachſen.

Das Drey vnd zwantzigſte Capitel.

Als ſichs nun mit den Landgräuiſchē ſachen alſo verhalten/ vnd vnter deſſen ſich deß Kriegsweſens halber/ noch zu keinem Friedenſtand/ anſehen laſſen/ (geſtallt dann nicht allein der Hertzog Chriſtian von Braunſchweig vnd Mansfelder ein zimbliche Kriegsmacht vñ Arme in dē Weſtphäliſchē vñ Frieſiſchē gräntzē zuſam̃en gebracht/ ſondern auch der Nider Sächſiſche Kreiß zu ſeiner

defen-

detenſion; weil jhnen der Kriegslaſt/ mehr als andere betreffen möchte/ Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß geworben/ auch Graff Tilli mit ſeiner gantzen Armata in den Heſſiſchen Krentzen auffgewarttet/ dieweil dann vngewiß geweſen wer Feind oder Freund ſein möcht / ſo hat der Regierende Hertzog zu Braunſchweig Friederich Vlrich / ſeines Herrn Bruders Fürſt Chriſtian Armada halber / folgendes Sincerir Schreiten/ ſub Dato Alfeltz den 9.19. Mertz 1623. An H. Graff Tilli abgehen laſſen.

Ihrer Fürſtlichen Gn. Friederich Vlrichs Hertzog zu Braunſchweig Sincerir Schreiben an Herrn Generaln/ Graff von Tilly/ den 9. Martij. 1623.

VOn Gottes Gnaden / Friederich Vlrich Hertzog zu Braunſchweig vnd Lünenburg/ ꝛc. Vnſern geneygten willen zuvor / Wolgeborner beſonder Lieber/ Euch iſt ohn vnſer Erinnern mehr dann gnugſamb wiſſend / welcher geſtalt vnſers freundlichen lieben Bruders/ Hertzog Chriſtians zu Braunſchweig L. in das gefährliche Kriegßweſen gerathen/ vnd daſſelb biß dahero continuirt/ Nun haben nicht allein Wir/ ſondern auch vnſer vielgeliebte Fraw Mutter vnd die Königl. W. zu Dennemarck / der nahen Verwandtnuß nach/ vns bevorab auff der Röm. Keyſ. Majeſt. vnſers allergnädigſten Herrn/ aller gnädigſte Erinnerung höchſtes fleiß bemühet/ gedachtes vnſers Bruders L. von

ſolchem Kriegsweſen ab-vnd widerumb zu dero Land vnd Leuthen zu bringen/haben aber ſolches mit vielen dienlichen vnnd durchtringenden Motiven nicht erheben mögen/ſondern ſeynd S. L. in dero vorgenommenen Propos ſo weit fortgefahren/dz ſie ſich auch deß vornembſten Paß zu Rinteln/ Weſtphaliſchē Creyſes bemächtiget/vnd jhre Troppen auff diſſeits deß Weſerſtroms geführt vnd logirt. Wiewol nun der löblich Nider-Sächſiſche Creyß ſich defenſiue in ziemliche Verfaſſung geſtellt/ſo hat doch derſelbe in ſo geſchwinder eil dazumal nit auff die Beyn gebracht werden können / geſtalt dann auch ſich gedachtes vnſers Bruders L. dahin expreßlich vernemmē laſſen/ daß S. L. mit dieſes Creyß Fürſten vnd Ständen in vngutem nichts zu ſchaffen hetten/ſondern viel mehr/als deſſen vnzweifſentliches Mitglied vnd Stand derſelben/ vnd bevorab S. L. Erb-vnd Wahl Länder gegen vnd wider allen euſſerlichen Gewalt defendiren helffen / auch keinen eintzigen Fürſten oder Stand deß Reichs / oder dieſes löblichen Creyſes / noch viel weniger die Röm. Keyſ. May. vnſern allergnädigſten Herrn in einigen weg beleydigen/ſondern ſich gegen männiglich / dafern ſie nur von andern nicht feindtlich attacquirt würde/ ſchied- vnnd freundlich / verhalten wolten / Weil wir nun keinen andern nähern / vnnd ſo wol S. L. als vornemlich dieſen Creyß/auch benachtbarten Fürſten vnd Ständen dienlichen Weg geſehen/wodurch S. L. von dieſem gefährlichen Kriegßweſen abzuführen vnd wider zu Ruhe zu bringē/ſo habē wir es vber vns gehē laſſen/vñ zu förderſt allerhöchſtgedachter K. M. vnſerm allergnädigſten Herrn zu ſchuldigem Gehorſam/auch widerbringung beſtendigen Friedens im H. Röm. Reich/hochgedachtes vnſers Bruders L. mit dienlichen Motiven dahin bewogen/daß S. L. ſich deß Mansfeldiſchen Truppen abgethanē/vnd in vnſer Dienſtbeſtallung/mit dieſer obgehörter Verpflichtung/vnd darauff herauß geſtellten Reverſa-

len eingelaſſen / keinen Fürſten oder Stand deß Reichs/ noch auch dieſes Creyſes/ viel weniger allerhöchſtgedachte jhr Keyſ. M. in einigen weg zu offendiren/ſondern viel mehr dero vnterhabende Armee/daferrn nur S. L. Wir vnd dieſer gantze Nider Sächſiſche Creyß / vor allen gewaltſamen Einquartier- Vberzieh- vnd Verhergungen / gnugſam geſichert ſeyn können/zu licentiren vnnd abzudancken/ der allervnderthänigſten Zuverſicht/es werden allerhöchſtgemelte jhr K. M. jhr ſolche vnſere wolgemeynte koſtbare Intention allergnädigſt gefallen/vnd di gegen vnſers Bruders L. etwa gefaſte Affection (in betracht jhr Keyſ. M. S. L. ins künfftig alle vnderthänigſte erſprießliche Dienſt leyſten kan) vmb ſo viel ehe ſincken laſſen/ in maſſen dann jhr K. M. wie beykommend zu ſehen/ aller vnderthänigſt erſucht haben / In mittelſt haben wir euch dieſe Beſchaffenheit günſtig notificiren wollen/mit gütlichem Geſinnen/jhr wollet es ebener maſſen im beſten vermercken vnd es gewiß darfür achten/daß wir nichts vnterlaſſen/ was zu jhr Keyſ. May. allergnädigſtem gefallen / Gedeyen vnd Auffnam gereichen mag/mit abermaliger vnfehlbarer Verſicherung / jhr K. M. vnſer allergnädigſter Herr verbleiben / vnnd vns/vnſer hochlöblichen Vorfahren/auch vnſer getrew auffwartung/allergnädigſt gemeß empfinden laſſen werden/euch angenehmen vnd geneygten Willen zuerweiſen ſeyn wir willig. Datum in vnſer Statt Alfeld/am 9. Martij Anno 1623.

Das Vier vnd zwantzigſte Capitel.

Nicht lang nach vorgeſetztem Sincerir Schreiben/ hat Graff Tilli ſeine Intention, dem Niderſächſiſchen Kreyß zu entdecken an denſelben nach folgende vnderſchiedliche Schreibē/ſub Dato Aſſenheim den 4. Aprill 1623. abgeordnet.

Copia

Copia Schreibens Ihre Exc. deß Herrn General Tilli an Niederſächſiſchen Creyß von dato Aſſenheim den 4. Aprilis Anno 1623.

PRæmiſsis præmittendis Ew. Churf. Durchl. Fürſtl. G. G. die Herrn vnd jhr werdet vorhin gutermaſſen berichtet ſein/ vñ zum theil vor augen ſehen/ was geſtalt der Mansfelder/ zu ſampt ſeinem zuſam̃en rottirten anhang/ jhre ſchädlich deſſegni vnd vorhaben dahin ſtellen/ daß ſie ſich mit gewalt in den löblichen Niederſächſiſchen Creyß eintringen vnd denſelbigen/ wie bereit mit vnderſchiedlichen Krayſſen vnd Landen beſchehen/ durch plündern/ brennen/ ranzioniren vnd andere gewalthätligkeiten/ verhergen/ verderben vnd in euſſerſte ruin zu ſetzen/ Demnach ich aber vernommen/ daß E. Churfürſtl. Durchl. Fürſt. G. G. die Herrn vnd jr nit allein bey jhrer aller vnterthänigſten ſchuldigſten deuotion vnd gehorſam gegen der Röm. Keyſ. Majeſt. vnſerm allergnedigſten Herrn beſtendig zuverharren/ ſondern auch ſich in nothwendige defenſions verfaſſung beſagten Mansfelder vnnd ſeinen anhang oder wer ſich ſonſten gegen den löblichen Crayß feindlich erzeigen vnd mit gewalt einzutringen oder den Paß zu nehmen anmaſſen würde/ von dannen abzuwenden/ vnnd ſich vor beſorgenden betrangungen zu verwahren/ entſchloſſen/ welches erbiethen allerhöchſtgedachten Keyſ. May. zweiffels ohne zu allergnedigſtem gefallen vnnd jhnen ſelbſten zu lob nutz vnd ruhm gereichen würdt/ Als hab ich nicht vmbgang nehmen mögen/ weil mir habender ordinantz vnd befelch noch obliget ſein Mansfelder vnd ſeinen Adhærenten feindlichem beginnen vnd vorhaben/ zur defenſion vnd verſicherung der jhre Majeſt. gehorſamen Reichs Ständen zu begegnen/ E. Churfürſtl. Durchl. Fürſtl. G. G. die Herrn vnnd euch gehorſambſt-

horſambſt: Dienſt. vnnd freundlich zuverſichern/ das denſelben durch mich vnd meine vnterhabende Armada nicht allein nichts feindliches oder widriges begegnē/ ſonder im fall beſagter Mansfelder oder ſeine Adhærenten mit gewalt vortbrechen vnd dem löblichen niederſächſiſchen Creyß ſolcher ſchwall vnd vberfall zu ſchwer ſein wolte/ jhnen alle möglich alsiſtentz vnd hülff/ Darzu ich mich hiermit wohlmeinent vnd in anſehung allerhöchſtgedachten Keyſ. Majeſt. erzeigender beſtandhafftiger deuotion erbietig mache/ vff dero begehren / geleiſtet werden ſolle/ Damit man alſo mit beyderſeits geſamptem zuthun den Mansfelder vnnd ſeine Adhærenten als gemeinen Friedens zerſtörer vnnd Vatterlands feind verfolgen könne/ Inmaſſen ich auch vrpietig / weil zu ſolchem ende dieſer löbliche Niederſächſiſche Crayß ſich vnlengſten mit der Sereniſſima Infantin vereiniget vnd verglichen / einen ebenmeſſigen verſtandt vnnd vergleich mit E. Churf. Durchl. Gn. Gn. den Herrn vnd euch einzugehen vnd zuſchlieſſen. Geben Aſſenheim den 4. Aprilis Anno 1623.

Tilli.

Das Fünff vnd zwantzigſte Capitel.

Copia eines anderen Schreiben von Graffen Tilli an gemelten Craiß.

PRæmiſsis præmittendis Nach dem ſich E. Churfürſt. Gn. F. G. G. die Herrn vnnd jhr wol zuerinneren/ daß ſie vnlängſt die Röm. Keyſ. May. vnſern aller gnädigſten Herrn Schrifftlich Syncerirt, wie ſie nicht allein in jhrer Keyſ. Majeſt. deuotion reſoluirt zuverbleiben / ſondern auch den Mansfelder vnnd ſeinen Anhang vor deß Heyligen

Reichs proſcribirten vnnd allgemeinen deſſelben Friedens perturbatorn vnnd Verderber der Ständen in das gemein verhalten/ auch daher demſelben durch E. Churfürſt. Durchl. Fürſtl. G. G. die Herrn vnd jhr vnnd alſo den gantzen Niderſächſiſchen Creyß den Paß nicht zuverſtatten / damit jhr ſelbſt jhrer Majeſt. vnd andere jhrer Majeſt. gehorſame Oberländiſche Stände Landen mehrentheils auch verſichert ſeyn mögen / zu dieſem Ende dann ſie eintzig jhr geworben Volck in ſolcher Anzahl beyſamen/ mit deme ſie berührtem Mansfeldiſchem Volck genugſam zum widerſtandt gewachſen : So iſt kein zweiffel/ das ſolches nicht allein höchſtgedachter Keyſerl. Majeſt. zu ſonderm gefallen reichen / ſondern auch vervrſacht würden deſſelben in Keyſ. Genaden eingedenck zu ſein/ all dieweil aber vorberührter Mansfeldt: Als welcher nichts zuverlieren / vnnd nur allerley Anſchläge vnd Practicen zuverſuchen/ ſo lang es gehet keinen ſchew hat: bißhero zuerkennen geben/ das er ohne noth keinen ſtandt gethan/ ſondern nur / wo er ohne Widerſtand kommen kondt/ daſelbſten Freund vnd Feinden/ mit Rauben/ Brennen / Schätzen vnnd Blündern ärger als der Erbfeindt Chriſtlichen Nahmens der Türck ſelbſten verderbt/ wo er aber entweder daſſelbe nicht tentiren oder ſein vnd ſeines Volcks (ſo jhme allein darumb anhängig) intention noch nicht volnbringen mögen / ſondern weſſen widerſtandt empfunden / er ſich dahin begeben / wo man bißhero allein derſelben Ort vnnd welchem Reichsſtandt ſie zugehörig geweſt/ jhm zu Perſequiren, verſchont / darauß aber erfolgt/ das bißhero durch diß mittel er nicht weniger anzahl Volck vnd ohn gewißheit ſeines vnverſehenen vnd vnbewuſten Einfals die löbliche Reichsſtändt mit groſſem mercklichen Vnkoſten in ſtetter groſſer gegen bereitſchafft zuſtehen vnnd ſich alſo durch jhn vergebens vmb Geldt vnnd Victualjen bringen

laſſen

laſſen müſſen / außgewürckt / vnd ſolches auß ſeinem Procedere bißhero genugſam erfahren / es auch an jetzo mit jhme nicht weniger eben ſolches anſehen vnd billicher zuvermuthen/ wann man jhme zu nahe komme / er ſich auch zu den Staden reteriren vnnd eben ſeine bißhero gebrauchte Practiquen ſpielen möchte/damit ſo wol die Niderſächſiſche Creyß Fürſten vnd Stände als zu forderſt jhrer Keyſ. Majeſt. Armada dardurch in ſo groſſen Kriegskoſten noch lenger vergebens müſten vffgehalten werden/demſelben aber zeitlich fürzukommen dieſes mittel erſprießlich an die Handt zu nehmen ſeyn möchte/daß die löbliche Niderſächſiſche Creyß Stände/den Herrn Staden zugeſchrieben vnd begehrten /ſolchen proſcribirten Röm. Reichs vnd deß gemeinen Friedens perturbatorn nicht ſo viel zuverſtatten/das er ſich jhnen als benachbarten vnd an denen angelegenen ReichsStänden ſo zu groſſem vnleitlichen ſchaden dardurch vffhalten köndte / ſondern Er Mansfeldt durch abſchaffung deſſelben vielmehr getrungen werde/ſich nunmehr ſeines vnrechts thun ſo weit würcklich zu entſchlagen / dabey das Römiſche Reich / jhre Keyſerliche Majeſtät/Churfürſt. Durchl. Gn. Gn. die Herrn vnnd jhr alle darbey Intereſſirte ſeines vnleidlichen tentirens gnugſamb verſichert ſeyn köndten / vnzweiffentlicher Hoffnung die Herrn Staden werden ſolche ermahnung dahin erwegen daß ſie ſich dieſes proſcribirten perturbatoris werden entweder entſchlagen oder gantz vnnd gar in jhre Dienſte nehmen müſſen / dabey man alsdann vffs wenigſte verſichert / das er Mansfeldt nicht nach ſeinem freyen Muthwillen / ſondern allein nach Commando der Herrn Staden forthin Procediren müſte / welches allen Reichsſtänden jhre gewiſſe nachrichtung vnnd als dann ringerung deß obgedeuten Kriegeskoſtens ſein Mansfelders halben

ben mit ſich bringen würde/ Datum Aſſenheim/ den 9. April Anno 1623.

Tilly.

An die Stände deß Niderſächſiſchen Creyſes.

Das Sechs vnd zwantzigſte Capittel.

Copia Schreibens Herꝛn General Tilli an den jetzt Regierenden Hertzog von Braunſchweig/ ꝛc.

DVrchleuchtiger Hochgeborner Fürſt/ Gnädiger Herꝛ/ was E. F. G. an mich wegen der angedeuteter einquartirung vnd vorhabenden Zuzugs nach dem Stifft Halberſtatt/ vnd daß darauff ich dero intention welche ſie mit jhro Fürſtl. Gn. geliebten Herꝛn Brudern Herꝛn Hertzogē Chriſtian zu Braunſchweig Fürſt. Gn. ins Werck geſetzet haben/ an die bedeute Oerther Communiciren wöllen/ genädig gelangen laſſen/ hab ich auß dero mir vberbrachten Schreiben verleſen/ mag hierauff E. F. G. Vnterthänig nicht pergen/ das mir in bewehrter warheit auſſer deſſen / das wenigſte niemaln vor = weniger einiger befehl zu kommen/ mit meiner vndergebener Keyſerl. Armee nach berührtem Stifft Halberſtatt zuziehen/ dar bey dann E. F. Gn. vmb ſo mehr auch gnädig zubetrachten / das mir ſondern gemeſſenē befehl dergleichen mit an- vnd fortziehung deß Volcks vorzunemen/ nicht gebühren will/ derowegen E. F. Gn. auff ſolchen dēroſelben eingelangten bericht/ als darvon mir das wenigſte bewuſt/ nit zugeben oder ſich einige widrige oder frembde Gedan-

Gedancken nicht zumachen / ſondern dieſem meinem vnterthä-nigen erinnern ſtatt vnd glauben zugeben geruhen wollen / vnd iſt es mit der einquartirūg alſo beſchaffen / nach dem das Fürſt. Sachſen Lauenburgiſche Regiment zu Pferdt / von jrer Kay. Mayeſt. ſelbſten auff zuvor beſchehenes anſuchen bey hochgedachtem Herrn Landtgraff Moritzen zu Heſſen Fürſtl. Gn. in dero vndern Graffſchafft Katzenelnbogen ſich ein zu loſiren Ordinantz bekommen / ſo iſt aber deſſen vngeachtet ſolch Regiment meiſtentheils in die Naſſaw Sarbrückiſche Güter gelegt worden / vnd alſo jhr Fürſtliche Gn. die wenigſte beſchwert tragen / vnd in deme vmb noch ſo viel mehr / ſintemahl die jenige örther / darinn das Volck von etwa zwo oder drey Compa-nien vffs höchſt ſich befindet / jhrer Fürſtl. Gn. nicht allein zuſtendig ſondern mehr Herriſch vnd Gemeinſchafften ſeyndt / welches E. Fürſtl. Gn. ich hinwider vnd nebens Vnterthänig berichten wöllen / das obberührte deroſelben vollnzogene intention ich bereits vor dieſem an die erwehnte örther vberſchriben / vnd wo ſonſten Ew. Fürſtl. Gn. in ein oder andern Wege vermögliche Vnterthänige Dienſte werde können erzeigen / haben dieſelbe mich darzu beflieſſen vnnd gantz willig verſichert / Datum Aſſenheim den 17. Aprilis Anno 1623.

An Herrn Friderich Vlrichen Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg.

Ew. Fürſtl. Gn.

Vnterthäniger.

Johann Graff von Tilly.

Das Sieben vnd zwantzigſt Capitel.

Mittlerweil als Graff Tilly mit dem Niderſächſiſchen Crayß vorgeſetzte Schreiben ſeines Intents halben gewächßlet/ hat jhre Churfürſtliche Würden in Bayern/ wegen deß Manßfelders Perdon vnd wie durch ſolche Mittel dem Kriegsweſen abgeholffen werdē möchte/ an Kay. May. alſo geſchriebē ſub Dato München den 21. April Anno 1623.

Copia deß Hertzogen in Bayern Schreiben an Kay. May. Manßfelders Perdon betreffent/ München den 21. April An. 1623.

Allerdurchleuchtigſter/ ꝛc. Ew. Kayſ. May. werden ohne zweiffel auß meinem jüngſtē Schreiben nun mehr gnädigſt verſtanden haben/ was deroſelben ich wegen eines Graffen von Oldenburg Geſandten beſchehenen anbringens/ wie man nemblich deß Manßfelders/ auff ſein aller Vnterthänigſte ſubmiſſiō, durch gütliche Mittel vnnd ertheilung eines Perdons abkommen möchte/ für Vnterthänigſt wolmeinend gutachten vberſchreiben/ ſintemal mir aber damahln die eygentliche vmbſtänd vnd Information, woher beſagtes anbringen vnd Vorſchlag rühre/ ermangelt/ vnnd ich an jetzo den von gedachten Oldenburgiſchen Geſandten in nachrichtung ſo viel vernehme/ daß ſol-

cher

cher vorſchlag nicht nur von Graffen von Oldenburg / ſondern mit vorwiſſen vnd vielleicht auß Antreiben der Königlichen Würden in Dennemarck beſchehen / beſagter Manßfelder ſolches an berührten orth gelangen laſſen / darumben ich auch Sorgfeltig erwogen / weil mein General Leutenambt Graff von Tilly mit der Armada in der vndern Pfaltz vnnd jetzigen Quartiren nicht lenger zu bleiben / ſondern ſich nothwendig Auongiren vnd hierabwarts begeben muß / vnd wird in Geſtalt er bereit im Auffbruch begriffen / ſolches aber vielleicht dem künfftigen Accordo da er mit dem Manßfelder fort gehen ſolte/ verhinderlich ſeyn / vnnd jhn gar zur Deſperation bringen möchte/ als hab ich nicht vmbgehen wollen/ Ew. Kayſ. Mayeſt. dieſe trew vnnd gehorſame erinnerung zuthun/ ob bey ſo geſtelten Sachen nicht Mittel fürhanden vnnd zu ergreiffen ſeyn möcht / wie man auß dieſem beſchwerlichen Weſen kommen/ vnd ohne verletzung Ewer Kayſerl. Mayeſt. reputation ſich dieſes ſchädlichen Feindes an jetzo entledigen köndte/ welches alles Ew. Kayſ. Mayeſt. gnädigſt zuerwegen/ vnd dero gefallen nach / ſich zu reſoluirn haben / dero ich ſolches auß getrewer Sorgfeltigkeit gehorſambſt anfügen vnnd zubeharrlicher Kayſ. Gnaden / vnd Huldt mich in Vnterthänigkeit befehlen wollen / München den 21. April. Anno 1623.

Maximilian.

Das

Das Acht vnd zwantzigſt Capitel.

Vorgeſetztes Schreiben vnd Manßfeldiſchen Perdons halber / hat Kayſ. Mayeſt. an König in Dennenmarck ſub Dato Prag den 10. May. Anno 1623. alſo geſchrieben.

Copia Kayſ. May. Schreiben an Königliche Würden in Dennenmarck / wegen deß Manßfelders perdon. Prag / den 10. Maij Anno 1623.

WIr Ferdinand der Ander von Gottes Gn. Erwehlter Römiſcher Kayſer / zu allen Zeiten / Mehrer deß Reichs / entbieten dem Durchleuchtigſten Fürſten Herꝛn Chriſtian dem vierdten zu Dennemarck / ꝛc. Wir ſeyn von dem Hoch vnd Wolgebornen Vnſern vnd deß Reichs lieben getrewen Antonio Günthern Graffen zu Oldeburg vnd Delmenhorſt / durch ſeinen abgeordneten / an Vnſern Kayſ. Hoff in Vnterthänigkeit verſtändiget worden / was maſſen / meynung vnd gedancken vorgefallen / wie dem proſcribirten Manßfelder / ſampt denen bey ſeiner Soltateſca befindlichen Perſonen / vnnd Befelchshabern Gnad vnd Perdon zuertheylen ſeyn möcht / mit Fürſtl. erbietung / ſich darbey jrer wolmeinenten Interpoſition zugebrauchen / wiewol vns allerhand bedencken hierwider zu Gemüth gangen / zu bezeigung vnſers Kayſ. friedliebenden Gemüths / welches wir allen ſchweren Mißhandlungen vnd verbrechen

vor-

vorziehen / ſogeben wir hiermit freundtlicher wolmeynung zu vernehmen/wann bey vns ſich obbemelter Manßfelder oder jemand von ſeinetwegē gebührlich anmelden wirdt/ daß wir vns alsdañ nach geſtallt vñ befürderung der Sachen alſo zu reſoluiren, vnd zu erzeigen gedencken / wie ſolches die gemeine wolfahrth/ ruhe vñ Einigkeit/auch abwendung mehren Vnheyls erfordert / jnmaſſen vns dann nicht zu gegen / ſondern wir geſchehen laſſen köndten / das E. L. wegen deß Hertzogthumbs Holſtein / ſampt andern benachtbarten / vnnd Angräntzenden Fürſten / vnnd mit zuziehung obbeſagtes Graffen Anthoni Günthers zu Oldenburg deme wir deßhalben gleichfals zuſchreiben / ſich deß mit jhrer Authoritet auff maß vnnd weiß damit ſolches vnſerer gebührender Kayſ. reputation vnpræiudicirlich vnd abbrüchig/auch mit vorbehalt vnſerer Kayſerlichen ratification der angebottenen Interpoſition, wol vndernehmen/vnd es vor allen dingen dahin richten mögen/auff daß vielgemelter Manßfelder ſein habendes Kriegs Volck alsbald vnverzöglich ohn allen vnſern entgelt dimittire vnnd abdanck/ wolten wir/ Geben auff vnſerm Königlichen Schloß zu Prag den 10. May Anno 1623.

Das Neun vnd zwantzigſt Capitel.

Hiernechſt vnnd vnder dieſem Verlauff / als Graff Tilli vermercket / daß es mit Fürſt Chriſtian nit allerdings wie man verhofft gehet / die ſachen verhalten / hat er deßwegen an den Regierenden Herrn von Braunſchwig Hertzog Vlrich ſub Dato Eſchwegen den 19. Junij An. 1623. nachfolgendts Inhalts geſchrieben.

Copia eines andern Schreiben Herrn Graff Tilly an den Regierenden Hertzog von Braunſchweig/ꝛc.

DUrchleuchtiger Hochgeborner Fürſt Gnediger Herr/ E.F.G. kan ich vnterthänig nicht verhalten/das ſich die Sachen guten theils laſſen anſehen / daß deroſelben Herr Bruder / Hertzog Chriſtian mir Vrſach geben möchte/ Ew. Fürſtl. Gn. angehörige Landt / vielleicht mit meiner vnderhabender Armee zuberühren / auff welchen fall ich dieſelbe hiemit vnterthänig erſucht vnd gebetten haben will / mich diß fals in vngleichem nicht zuuerdencken / ſondern damit ich mit dieſer meiner vndergebener Kayſ. Armee vmb ſo viel verſichert ſeyn möge / auff daß an den Päſſen keine verhinderungen ſondern alle beforderung ſo wol an Prouiandt als andern zu Vnterhaltung deſto beſſer Regiments / vnd mehrer verſchonung der Vnterthanen / mir gebührende Aſſiſtentz geleiſtet werde / dero Amptleuthen aller Ortht gnedig anzubefehlen / oder aber doch ohne vorgeſchriebene maß ein oder zwey Commiſſarien, welche der Armee ſtets bey wohnen/ zu oberzehltem ende zu zuordnen / wie gegen E. F. G. ich mich deſſen / vermag dero offtern gegen Kayſ. Mayeſt. beſchehenen Syncerationen vnd mir zugeſchickten Syncerirten Schreiben vnterthänig will verſehen / denn auff widrigen Fall/ da ſich was vngelegenheit ereugen/ ſo ich durch zeitliche gegebene Ordinantz lieber vermittelt vnnd verhütet ſehen wolte / Ewere Fürſtliche Gnaden mir als dann keine Schuld bey zumeſſen haben würden / wolte deroſelben ich hiermit anzufugen vnnd mich in Vnterthänigkeit zu befehlen

fehlen nicht vnterlaſſen Datum Eſchwegen den 19. Junij Anno 1623.

An Herꝛn Friderich Vlrichen Hertzogen zu Braunſchweig.

Ew. Fürſtl. Gn.

Vntherthäniger

Johann Graff von Tilly.

Das Dreyſſigſte Capitel.

Hierauff hat gedachter Hertzog Friderich Vlrich alſo geantwortet.

Wider Antwort Schreiben/ ſub Dato Wolffenbüttel den 14. Junj Anno 1623.

VOn Gottes Gnaden/ Friederich Vlrich/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ ꝛc. Vnſern geneigten willen zuvor/ Wolgeborner beſonders lieber/ vns iſt ewer Schreiben de dato Eſchwegen den 19. Junij ſtyli novi geſtrichs Tags von ewerm abgefertigten Trompeter (welcher ſich vngewöhnlicher maſſen für vnſerer Veſtung/ gleich were es in Feinds Landen/ mit ſeiner Trompeten hören laſſen) allhier recht eingelieffert/ haben darob nicht mit geringer befrembdung vernommen/ was geſtallt jhr geſinnet ewer vnderhabende

Armee dahero in dieſen Niederſächſiſchen Crayß vnnd vnſer Land zuführen / daß vnſers freundlichen lieben Bruders Hertzog Chriſtians zu Braunſchweig Ld. Euch darzu vrſach geben möcht/nun haben wir vns hochgedachtes vnſers Bruders Ld. weiter als ſich rechts wegen gebührt vnnd wol verantworten leſſet / nicht anzunehmen / wir können vns ohne zuthun ſämptlicher Crayßſtänd vnnd vor jetzo annahenden Crayßtage / auff ewer ſuchen nicht erklären / gleichwol aber nicht abſehen / wie ſeine Hertzog Chriſtians Ld. Euch zu ſolchem Marchee vrſach geben möcht / indem dieſelbe ſo wenig wider euch / als jemand anders / wer der auch ſeyn möchte / einige Tähtlichkeit verübt/ ſondern mit dero vnderhabenden Armee (die ſie zu jhrer verſicherung bey ſich haben) ſich in jhren quartiren an jetzo ſtill verhalten / vnnd fernner Extenſion vnnd Aſſecuration der Kayſ. perdons in Vnderthänigſten gehorſamb erwarten / ſolten nun vnder wehrenden Tractaten (deßwegen auch dieſes löblichen Crayſes Fürſten vnd Stände die Röm. Kayſ. Mayeſt. mit fernner Execution ein zuhalten aller Vnterthänigſt erſucht) vnnd guten Glauben ſeine Ld. von euch (wie ſichs anſehen läſt) vbereylet vnnd attacquiret, auch vnſer Land vnd Leuhte (wie wir nicht hoffen wöllen / auch dero Römiſch Kayſerlich Mayeſtät vnſers allergnädigſten Herrn Will vnd Meynung nicht iſt) wegen vnſerer auffrichten wolgemeinten intention vnnd jhre Mayeſtet erwieſenen trew vnd gehorſambs/wider ſo vielfältige Kayſ. Syncerationes in Gefahr geſetzt werden / ſo müſſen wir es zwar dahin ſtellen / man wird vns aber hingegen nicht verdencken können/ daß wir auß tringender euſſerſter noth vnſer offenbahre Vnſchuldt / vnnd wie man vns für vnſern gehorſamb vnd aller vnderthänigſte getrewe deuotion (darinn wir biß an vnſer End zuverharren gemeint) zu lohnen ſich vndernehmen thut / aller Welt für

Augen

Augen ſtellen/vnd bey vnſern nahen verwandten Herrn vnnd Freunden vnd bevorab der Königl. Würden in Dennemarck auch dieſem Löblichen Creyß/ſo baß wir können / Hülff vnnd rettung ſuchen / dann wann gleich vnſers Freundlichen lieben Bruders L. (wie doch nicht) für Feind offentlich erklärt wehren/da es doch in Tractat vnnd auff jhrer Keyſerlich Majeſt. fernern reſolution beruhet/ſo wolte vnd köndte dannoch euch nach anweiſung der Executions ordnung (die wir nicht löcherlich machen laſſen können) ein frembdes Kriegs Heer in dieſen Creyß zuführen/vnnd vnſer als eines Dritten vnſchuldigen Land vnd Leut verhergen/nicht gebühren/ſondern da jhr ſolcher Reichs Ordnung gelebt wiſſen wöllet/ wird euch auch/ dero euch ſelbſten gemeß zuverhalten obligen / derwegen wir nochmahls Gütlich geſinnen thun / jhr wollet vnſerm Lande vnnd Gebieth mit ſolchem zugemuthetem Durchzügen verſchonen / vnd vns wider ſo hoch bethewerte Syncerationes andern zu ſchädlicher nachfolge nicht beſchweren / noch ferners mißtrawen zwiſchen jhrer Keyſerl. Majeſt. vnd der noch vbrigen gehorſamen Fürſten vnd Ständen erwecken/ſondern vielmehr jhrer Keyſerl. Majeſt. allergnädigſt ferneren reſolution vnd Extenſion deß Keyſers perdons auch darauff erfolgendē accommodation erwarten / darmit alle Fürſten vnd Stände in jhrer meynung/das den Keyſ. Syncerationen wenig zu getrawen/nicht vmb ſo viel mehr geſtärckt werden / wie denn die Reichsſtände allbereits dergleichen Gedancken geſchöpfft/ vnd darüber /in offenen Schreiben beſchweret haben / wir erwarten hierüber/vnd was wir vns zu euch verſehen ewere mehr richtige erklärung/ vnd ſeynd euch mit geneigten Willen vnnd allen guten wol zugethan/Datum Wolffenbüttel am 14. Junij/Anno 1623.

Das Ein vnd dreyſſigſte Capittel.

Mitlerweil vnd als ſichs wegen Interpoſition **deß Niederſächſiſchen Kreyſſes mit Hertzog Chriſtian/ vnd** reſpectiue **deß Perdon halben etwas verſchoben vnd mißverſtändig worden/hat Ihre Keyſerl. M. an Graff Tilli Nachgeſetztes ſchreiben** ſub Dato **Wien den** 18. **Junij** 1623. **deßwegen vberſendet.**

Copia Keyſ. Majeſt. Schreibens an Herrn General Tilly, Wien 18. Junij 1623.

FErdinand der Ander von Gottes Genaden erwehlter Römiſcher König zu allen zeiten Mehrer deß Reichs/ꝛc. Wolgeborner Lieber Getrewer/ Wir geben dir bey verwarten abſchrifften Sub literis A. vnd B. zuvernehmen / was vns von Hertzog Chriſtians deß Eltern von Braunſchweigs Ld. wie auch von den geſampten Fürſten vnd Ständen/vnſers vnd deß Reichs Niderſächſiſchen Creyſes / vnlangſt zu Gaddarsleben beyſammen geweſenen Räth vnnd Bottſchafften vnnd Geſandten wegen einer Legation vnd abſendung/ theils aber ſchrifflicher abmahnungen halber/an Hertzog Chriſtian den Jüngern/ zu Gehorſambſt ſchuldiger abnehmung vnd bequemung vnſers Keyſ. Perdons vnfehlbahrer volziehung ſeiner obligation vnnd revers, abdanck vnnd beurlaubung ſeines Kriegs-volck

volck vnnd was dem allen mehr anhängig zugeſchrieben worden iſt.

Auß welchem denn Hauptſachlich ſo viel zuvernehmen daß gedachter Hertzog Chriſtian der Jünger den angeregten perdon nicht allein bloß vff ſeine Perſon zuverſtehen/ſondern zugleich auch vff ſeine Obriſten Hohe vnnd Nieder Befelchshaber vnd die geſampte Soldateſca vnlimitirt der Religion vnd Nation zu extendiren begehre/ Was maſſen auch zu einer volkommener vereinbarung ein ander wertliche zuſammenkunfft vorgedachter Niederſächſiſcher Creyßſtänden auff den 18. diß Alten Calenders in die Statt Lüneburg beſtimpt vnd angeſetzt ſey/was auch dabey von obbenants Hertzog Chriſtian deß Eltern Ld. vor anerbietung geſchehen.

Wiewol wir nun befinden daß mehrgenandtem Hertzog Chriſtian dem Jüngern hierin ſchwerlich zutrawen / ſondern man vnſerer / vnnd der getrew gehorſamen Churfürſt. vnnd Ständen ſeyts/der Schantz wol wahrzunehmen/vrſach hat/ Jedoch weil gedachte Fürſten vnd Ständt im Niederſächſiſchen Creyß ſo inſtendig anſuchen / jhrer mit deiner vnderhabenden Kriegs armaden zuverſchonen mit erbiethung es beygedachtem Hertzog Chriſtian dem Jüngern an fernerer beweglicher erinner vnnd abmahnung nicht ermangeln zulaſſen.

Hierumb ſo ſtellen wir zu deinem fernern nachdencken / im fall d' Gütlichen depoſition der Waffen halber/noch ein Hoffnung erſcheinet/ob es nicht etwan rathſam ſein möchte dich an den Niederſächſiſchen Grentzen / im Land zu Heſſen / Eichsfeld/oder Stifft Fulda vnd dero orten herumb etwas auff zuhalten/damit gedachter Niederſächſiſche Creyß alſo auch der Oberſächſiſche durch etwa einen vnverſehenen einfall nit vrſach nehme ſich mit deß Halberſtätters Volck / wie dann die

Kriegs-

Kriegsbefelchshaber/da ſchon die Creyßſtänd es vngern ſehe möchten/wegen Hoffnung längers Kriegs/ vnnd weil beyder ſeyts Volcks in einer Landtsart (nemblich bey den Sächſi ſchen Creyſen herumb) vornemblich geworben/zu Conjungie ren/dann ferner auch deß Mansfelders Volck an ſich zu zie hen/da hin gegen/wann deß Niderſächſiſchen Creyß von vn verſchonet / vnnd der Halberſtätter ſich darinn etwas ſelbſ conſumiren, oder nach deß Churfürſten von Sachſen Ld. vnd den Oberſächſiſchen Creyß außbrechen wolte / die Creyß alsdann ſich mehr gegen jhn zuſammen halten / auch endlich ſelbſt vmb hülff anſuchen möchten / Doch ſtellen wir diß wie obgemelt an deiner bekandten diſcretion, vnnd wie du die Sachen mit vmbſtänden befinden wirſt/allerdiengs anheim / wie du dann hierinnen von vnſers Vettern vnnd Schwagern deß Hertzogen in Beyrn Ld. ohne zweiffel fernere Ordinanz empfangen wirſt/vnd wir ſeyn vnnd bleiben dir mit Keyſ. Genaden vnd allem guten fürters wolgewogen / Geben in vnſer Statt Wien den 18. Junij 1623. Vnſer Reich deß Römiſchen im 4. deß Hungariſchen im 5. deß Böhmiſchen im 6. Jahrs.

Ferdinandt

Ad Mandatum S. Cæſ. Mai.
Proprium.

Das Zwey vnd dreyſſigſte Capittel.

Gleichmeſſiges Schreiben Chur Beyern an Graff Tilli deß Perdons halber.

Copia

Copia Schreibens Churf. Durchl. in Beyrn an Herrn General Tilly/ München den 24. Junij 1623.

WEinen gruß zuvor/lieber Graff/ ꝛc. was die Römiſch Keyſ. auch zu Hungarn vnnd Böhmen König. Majeſt. mein allergnädigſter lieber Herr vnnd Vetter / bey dieſem eygenen abgefertigten Currir an mich für Schreiben abgehen laſſen / das habt jhr auß den Beylagen zu vernemmen/vnd darauß verſtehen/ weil ein Niderſächſiſcher Kreißtage den 18. 28. dieſes lauffenden Monats Junij naher Lüneburg angeſetzt/ vnd ſich die Stände bey dieſem Kreyßtag erbotten / bey Hertzog Chriſtian zu Braunſchweig/dem jüngern/auff daß er ſich Jh. Keyſ. May. aller gnädigſt ertheilter Perdon/vnd deren darinn angeregten Conditionen accommodire zu ferꝛner beweglicher erinnerung vnd anmahnung nichts mangeln zu laſſen / mit angehengter gehorſamer Bitt / gemeltem Creyß/ mit Ewerer vnterhabenden Armaden zu verſchonen / vnnd das Volck in demſelben nicht einrucken zu laſſen/Als ſehen Jhr Keyſerl. Majeſt. allergnädigſt gern/daß jhr euch an den Niderſächſiſchen Grentzen/Eichsfeld/Heſſen/oder Stifft Fulda / vnnd der örter herumb/enthaltet/vnd gegen dem Hertzog Chriſtian von Braunſchweig/dem jüngern / noch zur zeit nichts feindlichs tentiret/ allermaſſen wie die von Jhrer Keyſerliche Majeſtät an euch außgefertigte allergnädigſte Ordinantz zu erkennen geben wirdt.

Weil dann dergleichen erwegende Vrſachen allerhöchſtgedachter Jh. Keyſ. Majeſt. zu Gemüth gehen/warumb jhr biß dieſer Creyßſtände jhr Vorhaben bey Hertzog Chriſtian zu Braunſchweig/dem jüngern/tentirt haben/vñ man ſehen kan/

 weſſen

weſſen er ſich noch ferrners deß ertheilten Perdons halben er⸗klären werde/ vnter deſſen auſſer erforderter hoher Notturfft/ feindliches nichts tentiren ſollet / Als hab ich euch ſolches gnä⸗digſt anfügen/ vnnd darneben bedeuten wollen / daß jhr euch der Keyſ. Ordinantz accommodiret/ vnd in das Heſſiſche Land/ wenn jhr je in den jetzigen Quartiren nicht mehr zu verbleiben/ vnd dardurch die hierobig Stiffter vnd Länder nicht bloß ge⸗ſtellet / vnnd dem Feindt ſich vor euch dahin zu begeben / der Vortheil gelaſſen werde/ gegen der Weſer/ wie jhrs am beſten befinden werdet/ legen möget / jedoch habt jhr dabey zu obach⸗ten/ daß das Volck nicht zu weit von einander / ſondern alſo quartirt werde/ daß jhr euch deſſen auff allen begebenden Not⸗fall/ der Notturfft nach/ bedienen / vnd ſolches eilfertig zuſam⸗men führen könnet / Vnd nach dem ſonders viel daran gele⸗gen/ daß man baldt wiſſe / ob offgedachter Hertzog Chriſtian zu Braunſchweig / der Jünger / den Keyſ. ertheilten Perdon annehmen/ vnd ſich Jh. Majeſt. ſubmittiren werde/ als ſollet jhr an den Niederſächſiſchen Creyß ein Schreiben/ deſſen co⸗piam jhr hierbey geſchloſſen / zu empfangen / außfertigen/ durch eigenen eilfertig lieffern / vnnd vmb Antwort vnnach⸗läſſig ſollicitiren laſſen / ſo ich euch zu ewerer Nachrichtung nicht verhalten ſollen / Bleib euch dabey mit Gnaden wolge⸗neigt. Datum in meiner Statt München/ 24. Jun. 1623.

Maximilian.

Das

Das Drey vnd dreyſſigſte Capitel.

Als ſichs/deß Hertzog Chriſtian Perdons halber wie gehört/Etwas difficultirt/hat Keyſ. Majeſt. noch zum vberfluß den Perdon zu extendirn, an Graff Tilli dieſes Schreiben ſub Dato Wien den letzten Junij 1623. abgehen laſſen.

Copia Keyſerl. Schreibens an Monſſieur Tilli/ Hertzog Chriſtian von Braunſchweig betreffende.

HOch- vnd Wolgeborner lieber Getrewer/ dir iſt noch vnentfallen / was Wir jüngſt den 21. dieſes/neben vberſchickung vnſerer endtlichen Reſolution/an den Niederſächſiſchen Creyß bey eigenem Currier an dich gelangen laſſen. Ob wir nun zwar darauff ferneren Erfolg gewärtig ſeyn / auch nicht vnbillich beyder ſolcher Vnſern Schreiben einverleibten Erklärung bewenden laſſen möchten/dannoch ſo wol deß Königs in Dennemarck/ſo wol deß Churfürſten zu Sachſen ꝛc. bey Vns entzwiſchen einkommen/vnd gelangend gebetten / ſintemal Hertzog Chriſtian der jünger / mit ſeiner endtlichen Accommodation halben dieſes einwendet / daß ſolcher Perdon nicht allein auff ſeine Perſon / ſondern alle vnnd jede / ohn Vnterſchiedt/ vnter ſeiner Armada vnterhaltenen / von denen Er ſich / ſeinem Vorgeben nach / auch ohn Verletzung ſeines guten Namens / nicht abſondern / vnnd die ſeinige in Gefahr laſſen köndte / weiter müſſe extendiret werden / dem Vatterlandt zum beſten / auch zu Verhütung mehres Blut-

vergieſſens/neben Verderbung der armen Vnterthanen / vns weit vberwinden/vnd vnſere Keyſ. Gnad außbreiten wolten/ als haben Wir/eben auß ſolcher Bewegnuß/vns der angebornen milte / auff die eingewendte Interceſſion / vnnd getrewen Rath erſtgemeltes Königs in Dennemarck vnd Churfürſten zu Sachſen ꝛc. vnd damit Wir ja bey der gantzen Welt hernachmals vmb ſo viel mehr entſchuldigt ſeyn köndten / vns hiermit allergnädigſt ferner erklären wollen/da Hertzog Chriſtian der jünger mit dem hiebevor ertheilten/vnd auff Vorbitt Hertzog Chriſtians deß ältern / nachmals auff deſſen alte Diener erſtreckten Perdons/ſich nit wolte genügen laſſen/Du auch verſpüren würdeſt/daß es an dem allein hafftet /warumb derſelbe/ ſeinem Verſprechen nach/das Volck nit abdanckete/daß Wir ſolchen vnſern Keyſ. Perdon nicht allein auff erſtbemelte ſeine alte Diener / ſondern ins gemein auff alle hohe- vnnd nider Stands perſonen/ſo vnter ſein Kriegsvolck gezehlt/verſtanden haben wöllen/der geſtalt/wie folgt: Nemblich/daß Wir die jenige/ ſo auß vnſern Erbkönigreich- vnnd Landen darunter ſich befinden möchten/ſo viel Leib / Ehr/ vnnd Leben anlangt/volkömlich begnadet haben wollen/doch daß ſie ſich vnſern erſtgedachten Königreichen vnd Landen enthalten/ vnnd darein ferner nicht kommen ſollen/gegen den vbrigen aber erklärn Wir vns nit allein deß Leibs/Leben/vnd Ehr halben / damit wir ſie ebenmäſſig begnaden/ſondern auch daß Wir/ſo viel dero Güter/Erb/vnd Lehen/bewegliche oder vnbewegliche anlangt/dieſelbe werde vnſer Keyſ. Fiſcal/noch jemands anders/von vnſert wegen/weder an vnſerem Keyſ. Hoff/noch vnſerem Cammergericht zu Speyer/einer Fälligkeit wegē ins künfftig mit Recht/ oder auſſer Recht vernehmen laſſen/ noch auch ſonſten dieſelbe dieſer jhrer Thathandlung / ſo ſie biß anhero gegen Vns geübet/im wenigſten entgelten laſſen wolten / ſondern daß all jhr

gegen

gegē Vns geübtes Verbrechen vollkömlich hinfüro vergeſſen ſeyn ſolte. Doch ſoll jhnen dieſe vnſere Kayſ. Gnade lenger nicht/als nach Inſinuation dieſes/auff acht Tag offen ſtehen/ da ſie dann/ jnner ſolchen Friſt/ die Waffen nicht niderlegen/ vnd ſich abdancken laſſen/ oder zum wenigſten darzu einen anfang machen/ wie auch/ da möglich/ ſo bald zur abdanckung gelangen/vnd daſſelbig ohn zweiffel bald erfolgen ſolle/ durch mitliefferung genugſamer Gäyſel verſichern/oder da auch die Abdanckung ſchon erfolge/ in andere Beſtallung/ ſo gegen Vns/ vnd vnſere gehorſame Ständ angeſehen/ von newem ſich begeben würde/ wollen Wir ſolcher vnſerer begnädigung halber/ ſo vor ſich ſelbſt alsdann erloſchen/ nicht verbunden ſeyn/ſondern du würdeſt/ habender Ordinantz nach/gegen dieſelbe/ als Vnſere/ vnd deß Reichs Feinde/ als ſich ſolches gebühret/ zu verfahren wiſſen/ doch ſo viel die letzte Condition anlanget/ da einer/ oder der ander/ eintziger weiß/ ſeiner Ehr vergeſſen/ vnnd in deren newe Beſtallung tretten würde/ daß ſolches demſelben allein ſchädlich/ anderen aber ohne Nachtheil ſeyn ſolte/alles trewlich vnd ohne Gefährde.

Vnd demnach Dir am allermeiſten bewuſt iſt/ wie ſich die Sachen von Tag zu Tag/ gedachtes Hertzog Chriſtians deß Jüngeren/ vnd ſeines Kriegs Volcks halben anlaſſen/ vnnd was ſeiner gütlichen Accommodation wegen ſich verhoffend erzeigen würde/ als haben Wir dir dieſe vnſer Kayſerl. Reſolution auff angezogenen Fall/ deren du dich zu gebrauchen/zuſenden wollen/ ſo du durch einen qualificirten Subdelegirten mehrgedachtem Hertzog Chriſtian/ vnd deſſen Kriegsofficirern auch gemeinen Soldaten/ neben vorzeigung dieſes Vnſeren Kayſ. Schreibens/ gebürlich würdeſt zu intimiren wiſſen/vnd Wir ſeyn vnd verbleiben dir/ꝛc. Geben Wien den letzten Junij/Anno 1623.

Das Vier vnd dreiſſigſte Capitel.

Dieſem allem nach als gehörter maſſen deß Perdons halber noch allerhand difficultates ſich in Weg gelegt/ Graff Tilly aber ſein Kayſerliches gegebenes Ordinantz wohl in acht genommen/ dannenhero die vnterſchiedliche Schreiben gewächſſlet worden/ Als hat Hertzog Chriſtian was ſein endliche Intention deß Kriegsweſens halber ſey/ mit nachgeſetztem Schreiben Herr Graff Tilly zu verſtehen geben.

Copia Schreiben Hertzog Chriſtians zu Braunſchweig vnd Lünneburg an General Tilly, Grüningen den 16. Junij Anno 1623.

VOn Gottes Gnaden Chriſtian/ rc. Wolgeborner beſonders lieber/ Wir vernehmen auß ewers an vnſers vielgeliebten Herrn Bruders Friederich Vlrich zu Braunſchweig Ld. vnderſchiedlich gethanen Schreiben daß ihr von Ihr Kayſ. Mayeſt. nicht allein Befelcht auff vnſerer actiones ein wachendes Aug zu halten/ ſondern daß ihr auß denen Vrſachen daß ſich die Sachen guten theils anſehen lieſſen/ als ob euch von Vns vrſach gegeben werden möchte/ mit ewer vnderhabenden Armee Hochgedachtes vnſers H. Bruders Ld. Land vnd Leuth/ vielleicht zuberühren/

rühren/ euch anlaſſung geben/ zu eröffnung der Päſſen nebens gebührender Aſſiſtentz vnd einſchickung etlicher Commiſſarien zu S. vnſers Bruders Ld. zu begeren.

Nun geben wir der gantzen Welt zu erkennen / ob wir vns nicht von der Stund an / da wir in vnſers Hochged. Herrn Bruders Ld. Dienſt getretten / vnſern außgegebenē revers biß dahero Fürſtlich vnd redlich gehalten / vnd deß Kayſ. Perdon mit Gedult erwartet vnd noch erwarten / Mittlerweil auch alle Offenſiones gentzlich eingeſtellt / auſſerhalb daß wir die vns von denen vffm Eichsfeld wegen erwieſener verſchonung deſſelben Landes deſſelben Stände gutwillig verſprochene Gelder rechtmäſſiger weiß / ohne einiger hoſtilitet bezeigung / gefordert / welches dann kein Brandſchatzung genennet werden kan / es were dann ſach daß alle die Gelder / welche jhr ſelbſten in der Wetteraw Francken vnd Schwäbiſchen Crayß vnnd andern örtern diß Jahr auffzubringen verordnet / vnnd zu ewer Armee vnderhaltung geemployirt / von euch auch gebrandtſchatzt weren / vnd Offenſiones genennet werden ſolten / welches den Reichs Conſtitutionibus (die jhr ſo præciſe halten vnnd gehalten haben wollet) gäntzlich zuwiderlauffen wolte / vnd euch vbel zuverantworten ſtünde.

Wann wir dann dahero nothwendig wiſſen müſſen / was jhr gemeinet / vnd war durch ſich vnſere ſachen veranlaſſen / das jhr dahero vnſers Herrn Bruders Ld. Land vnd Leuth vberziehen vnnd ſolch in gentzliche Ruin vnnd Verderb / gleich dem Hochgebornen vnſerm Freundlichen lieben Vättern vñ Vatters Landtgraff Moritzen zu Heſſen Ld. von euch bereits ohn einige gegebene vrſach / auch wider Kayſ. Perdon vnd ſinceration geſchehen / ſetzen möchtet.

So geſinnen wir hiermit jhr euch klärlich vnd rotunde erkleren wollet / weſſen wir vns zu euch zuverſehē / ob wir freundſchaff-

ſchafft oder Feindtſchafft von euch zu erwarten haben ſollen.

Wir eröffnen euch hingegen hiermit daß wir gantz nicht geſinnet/daß von jhrer Kayſ. Mayeſt. auff vnſere Perſon vnd vnſere alte Diener allein vnd ſchlechtlich biß dahero eröffnetes perdon zu acceptiren, oder gegen jhrer Kayſ. Mayeſt. vns zu accommodiren/ es ſey dann zuvor von jhrer Kayſ. Mayeſt. das General vnd abſolut perdon in der Form wie wir ſolches der Königl. Mayeſt. zu Dennenmarck vnſers gnädigſten Herrn Vettern fürhero Abgeſandten eingerichtet/ vnd höchſtgedachte jhr Kayſ. Mayeſt. vor billich erachtet/ Impliret, auff vnſere Armee erſtrecket vnd zum effect gebracht werde.

Da jhr nun vnſers Herrn Bruders Ld. oder vns vnmittelſt nit vnattaquirt oder vnberührt laſſen könnet oder wollet/ müſſen wir es Gott befehlen / vnnd werden bey der gantzen Welt/ vnd der Poſteritet entſchuldiget ſeyn / daß wir die natürlichen Rechten zugebrauchen vnd an die Hand zunehmen gezwungen worden / dabey jhr dann wol wiſſen möget / daß wir von ewerer macht gantz vnerſchrocken vnnd vns weder an gegenmittel / noch andern hohen Potentaten anuerwandten Hülff vnd aſſiſtentz ermangeln werd / euch das Haupt zubiethen/ vns vnd die vnſerige vorgewalt vnd ewer androhung zu defendirn vnnd damit zugleich allen Menſchen erkennen zugeben/ wie man bey dieſer Sachen mit vns vmbgangen/ vnd die Kay. Sinccrationes mißbraucht worden / vnder dem prætext vnd ſchein der Kayſ Armee anderer frembde Armeen vnnd deren Heersmacht ins Römiſche Reich wider deſſelben verfaſſung vnd abſchied führt / vnd heimliche deß Reichs Feind jhren eygnen Vortheil vnd nutzen darunter ſuchen vnd alles was noch vbrig in Brandt vnnd vnter jhren Dominat/ vnter bemäntelung der ſchuldigen Deuotion zu bringen / geintentionirt/ Werden demnach Ewer Reſolution bey gegenwertigem vnſerm

ſern Trompeter erwarten. datum auff vnſerm Reſidentzhauß Grüningen/ den 16. Junij/ Anno 1623.

Chriſtianus.

Das Fünff vnd dreyſſigſte Capitel.

Copia widerantwortlichen Schreibens Herrn General Tilli an Hertzog Chriſtian von Braunſchweig vnd Lüneburg. Eſchwegen den 3. Julij Anno 1623.

DVrchleuchtiger hochgeborner Fürſt/ gnädiger Herr/ auß E. F. G. an mich ſub dato Grüningen / den 16. 26. Junij letzt verfloſſenen / gethanes vnd durch dero Trommetern vnnd vberbringern dieſes wol angehendigten Schreiben hab ich mit gebürendem reſpect leſend vernommen/ Welcher maſſen E. F. G. begeren/ daß deroſelben ich mein Vorhaben/ vnd wohin daſſelbe eigentlich gerichtet / klärlich vnnd rotunde eröffnen ſoll/ Dargegen E. F. G. mir zu erkennen geben/ daß dieſelbe Jhr Kayſ. May. ertheilte Perdon in der Manir vnd Form er E. F. G. aneröffnet zu acceptiren bedenckens tragen / aber denſelben vnuerſchrenckt/ vnd auſſer ainiger Limitation der Kön. Mayeſt. zu Dennemarck vornemmen Abgeſandten eingereichten erklärung gemäß/ gern erſtreckt vnd extenirt ſehen möchten. Weitern innhalts obgedachtes E. F. G. zuſchreibens. Was nun von der Röm. Kay. May. vnſerm allergnädigſten Herrn / mir mit dero vnterhabenden Kriegs Armee ins Werck zu richten aller gnädigſt committirt vnd auffgetragen / ſolches habe den gehorſambſten Churfürſten vnd Ständen deß hochlöblichen

Niederſächſiſchen Crayſes an jetzo zu Lüneburg verſamb=
let / ich auß trewhertziger wolmeynung zu widerholten ma=
len/vnterhänigſt vnterthänig dienſt vñ freundlich in Schriff=
ten entdeckt/nicht zweiffelend / E.F.Gn. dannenhero gnugſa=
men Bericht/deſſen mir von Jhr Kay. May. auffgeladenen
gemeſſenen Befehls halben zukom̃en würde. Sonſten verſtehe
ich mit befrembdung/daß E. F. Gn. die offerirte Kayſ. Huld
vnd Gnad biß annoch ab vnd von ſich gewieſen/vnd die ergrif=
fene Waffen ferrner in Handen zu behalten/reſoluiert vnd ge=
meynt ſind/dann ich gleichſamb vor Augen ſehe die merckliche
Inconuenientien/ſo E.F.Gn. auß ſolcher verweigerung vnnd
beharzlicher fortſetzung deß Kriegsweſens wider Jhr K. May.
Vätterliches vnd miltes dehortiren vnd abmanung leichtſam
begegnen möchten / allermeiſt aber was vor Jammer/Elend/
Drangſal vnd Verderbnuß / geſtallt dergleichen Vnheil dem
vnſeligen Krieg/bevorab jetziger zeit/vnabgeſondert anhengen
thut / Land vnd Leut dannenhero zuwachſen darff / Bin aber
darneben der tröſtlichen zuverſicht/es werden E.F.Gn. zu för=
derſt J.K. M. alſo fauorabel vnd gnädigſt entgegen tragung
dero faſt innerſten Kayſ. Huld vnd Clementz/ dann auch dero
Kön. May. in Dennemarck / ſo wol E. F. Gn. hochgeehrter
Fraw Mutter / vnd aller vnd jeder dem hochlöblichen Nieder=
Sächſiſchen Crayß angehörigen Chur Fürſten vnd Stände
Trew/vñ auß rechter vngefärbter Lieb vñ Zuneigung erwach=
ſende erin=vnd abmahnung bittē vnd ſuchen weit in mehrerm
nachdruck vñ effect, als etwan ander Leut verleitung/die allein
auff jren particular eigen Nutzen/vnd nit auff E.F.G. Incre=
ment vnd Hochheit / oder auch die gemeine Wolfahrt jhr ab=
ſehen gezihlet / in dero Fürſtlichen Gemüth operiren vnd wir=
cken laſſen / dann mir viel lieber vnnd annemlicher ſeyn wirdt/
mit dero vntergebener Kayſ. KriegsArmee in Ruhe zuſtehen/
vnd

vnd E. F. Gn. Gemůths enderung/damit dieſelbe Land vnd Leute tröſtlich erfrewet werden/ zu vernemmen/ als einigen/ wiewol noch vnverhofften feindlichen attentiren/ entgegen jhr Kay. May. deß Reichs gehorſame Stände mit abgedrungenē billichen/ vnd in Rechten vnd Reichs Satzungen begründten Defenſion mitteln zu begegnen.

Sonſten vnuerhalte E. F. Gn. ich zu nothwendiger ablehnung in dero Schreiben befindlichen Anzugs in vnterthänigkeit nicht/ daß dieſelbe vermuthlich von einem oder andern/ ſo der Kay. May. oder auch meiner Perſon vbel zugethan vnnd gewogen/ in dem vngleich vnd zumild berichtet worden/ ob ſolte ich in der Wetteraw/ Francken vnd Schwäbiſchen Crayß/ oder andern örter/ von den Leuten Gelt erpreſſet/ vnd zu vnterhaltung meiner mir anbefohlener Kriegsarmee verwendet haben/ dañ ich derſelben Mittel mich niemals gebraucht/ auch zu brauchen niemals benötigt geweſen. So weiß ich mich keiner frembden Nationen/ die in das H. Reich wider deſſelben Verfaſſung ab mir eingeführt/ zuerinnern/ ſondern die jenige Soldadeſca/ ſo vnter meinem comnando begriffen/ beſtehet auß ſolchen Nationen/ welche jederzeit vnter deß Kayſ. Adlersflügeln vnd Schutz gelebt/ vnd die noch wol vor kurtzen zeiten für die werthe Chriſtenheit/ wider den allgemeinen Erbfeind Gut vnd Blut williglich dargeſchoſſen/ vñ ritterlich auffgeopffert. Jch bin auch gäntzlich nicht geſinnet/ das geringſte nicht zuverhandeln/ was den heilſamen hochverpönten Reichsverfaſſungen entgegen iſt/ ſondern eintzig vnd allein was J. K. Ma. als deß höchſten Oberhaupts im Reich/ vnd der gantzen Chriſtenheit allergnädigſte Ordinantz vnd ertheilte Befehl mit ſich bringen/ ſo ohne das zu nichts anders als behörender ſtabilirūg J. Ma. geziemendē Reſpects/ Pflantzung Ruh vñ Einigkeit/ auch Relegation vnd Bandiſirung Land vnd Leut verderbli-

chen Kriegs vnd Feindſeligkeiten angeſehen. Beſchließlich iſt E. F. G. ſelber nicht vnbewuſt/ daß ein ſolche ſtarcke Kriegs-Armee mit groſſem nutz/ frommen vnd vortheil auſſer vngelegenheit der Vnterthanen durchzuführen vnmöglich. Welches E. F. G. auff hochg. dero Schreiben ich zugehörter vnterthäniger wider antwort zufügen wollen. Vnd bin deroſelben vnterthänige Dienſt vermögens zu erweiſen befliſſen. Datum Eſchwegen den 3. Julij Anno 1623.

Tilly.

Das Sechs vnd dreyſſigſte Capitel.

Gleicher geſtalt hat Graff Tilly auch an den Niderſächſiſchen Crayß ſub Dato Eſchwegen den 3. Julij Anno 1623. geſchrieben.

Copia Schreibens Herrn General Tilly an den Niederſächſiſchen Crayß.

HOchwürdigſter/ Durchleuchtigſter/ Durchleuchtige Hochgeborne Fürſten/ Hoch vnd Wolgeborne/ auch Ehrnveſte/ Fürſichtige vnd Weiſe/ Gnädigſte/ Gnedige/ Beſonders liebe Herrn vnd Freund. Es tragen Ewer Churfürſtliche Durchleuchligkeit Fürſtliche Gnaden die Herrn vnnd Ihr in vnabfälliger erinnerlicher Gedächtnuß was an dieſelbe ich vnterm Dato den 27. erſt verwichenen Monats Junij zu dem end vnd effect damit Hertzog Chriſtians von Braunſchweig deß Jüngern Fürſt. Gn. zu vnuerweiglicher acceptirung deß ertheilten miltē

perdons

perdons vnd licentirung der vergaderten Kriegs Armee beweglich diſponiret / widrigen fals aber deß löblichen Niederſächſiſchen Creyß geworbenes Kriegsvolck mit jhr Keyſ. M. deme von mir commandirten exercitui vereinbart werden möchte/vnterthänigſt/vnterthänig Dienſt vnd freundlich gefangen laſſen/Geſtalt deñ ſolch Schreiben mein abgefärtigter Trompeter Ewer Churf. Durchl. F.F.G.G. den Herrn vnd euch nunmehr der gebühr präſentirt / vnd eingehendiget haben wird/dieweil ich nun die ſachen jrer Importantz vnd wichtigkeit nach/als welche entweder die hohe nothwendige vnnd von allen wol affectionirten Gemüthern mit ſehnen vnd verlangen erwartet/wider einführung deß heylſamen Friedens oder aber fernere euſſerſte verderbliche deſolation Land vnnd Leuth ob ſich hat/je länger je mehr reifflich nachdencke / darzu von Jh. K. M. mir weitern außdrücklichen Ordinantz vff alle begebenheit zukommen / als hab ich zu deſto möglichſter abwendung dieſes befährten Vbelſtands vnnd beförderung einer verhofften wolfahrt/E. Churf. Durchl. F.F.G.G. die Herrn vñ euch mit gegenwertigem Schreiben Vnterthänigſt Vnterthänig vnd freundlich abermaln zuerſuchen nit vmbgehen ſollen noch können / dahin ich dann durch allerhand tägliche einlangente weitaußſehende aviſen vnd diſcurs vmb ſo viel mehr veranlaſt worden/zuverſichtlicher Hoffnung es werde ſolches von Ew. Churf. Durchl. F.F.G.G. dē Herrn vñ euch als wol vñ gantz trewlich gemeinet/verſtanden vnd vffgenommen werden / vnd wer zwar wie E. Churf. Durchl. F.G. die Herrn vnnd jhr nunmehr ſelbſten/ob wol etwas ſpät im Werck befinden/daß es am Rathſambſten vnd nützlichſten geweſen/ daß man gleich erſten anfangs ehe vnd bevorn die Heersmacht vnd Gewalt ſo ſtarck gewachſen/vnter Hertzog Chriſtians F.G. Nahmen vorgangene werbung behindert/ die zuſammen rottirte trouppen/ wie

 vor

vor dieſem löblich beſchehen diſſipirt vnd auffgerieben / vnnd alſo daß auffkommende Fewer bey zeiten gedämpfft/vnd dem einbrechenden vbelſtand mit behörigen dienſtlichen/ vnd in deß Reichs verfaſſungen heilſamen Conſtitutionibus vorgeſchriebene mittel entgegen gebawet het/inmaſſen auch vermutlich hochgedachten Hertzog Chriſtian etwas füglicher vnd mit mindern vngelegenheiten zu billigmäſſiger accommodation vnd volnziehung der F. verſprechs die vnderhabende Armada naher abflieſſung 3. Monaten zu licentirung können gebracht werden/ Wann der löbliche Kreyß denen ſich von J. K. M. Vätterlich anerbottener vnd von mir ebenmäſſig offerirten aſſiſtentz zu gebrauchen nicht bedenckens genommen/ſintemal aber der löbliche Creyß one zweiffel auß guter zu Hertzogs Chriſtian Fürſt. G. geſchöpffer confidentz jhme biß dahero andere zwar dem euſſerlichen anſehen nach miltere conſilia belieben laſſen/gleichwol in zwiſchen die zerſtörer gemeinen Friedēs vnter beeinung ſeyn/ Hertzog Chriſtian F. Gn. nahmen vnnd befelchs in dē Niderſächſiſchen Creyß vff etlicher 1000. Mann zu Roß vnd Fuß mit herbeybringung einer anſehenlicher artileri, groſſen vorrath von Munition vnd Victualien Kriegs-Inſtrumenten vnd dergleichē ſich armirt/ſo wer ich genugſam bemächtiget geweſen/J. M. widerwertige ď endē/ da ſie anzutreffen zu ſuchen/jhnen den vorſtreich zubenehmen/vnd den inhalt mir auffgetragenen befehls gehorſambſt zu exequirn/aber demnach diſer löbliche Creyß ſich zu aller Vnterthänigſten beharrlicher gehorſam ſo offtmahls Hochbethewrlich erbotten/ ich mich zu denſelben aller vertrewlichē einmütigen correſpondentz ſuccurſen vnd verfolgungen aller beunruhigē gemeinen Friedens ohn zweiffelich getröſtet dieſes darnebē mit eingefallen/daß der löbliche Niederſ. Creyß vnlängſt den 24. May. J. K. M. die außſchreibung eines andern Creyßtags vnnd Con-

vents

vents gen Lüneburg vff den 28.(18.) erſt verwichenen Monats
Junij Vnterthenigſt zuverſtehen geben / mit angehefftem ge-
horſambſten bitten dz ich deß außgangs ſolcher angeſtelter ver-
ſamblung vnd wie zuverhoffen fruchtbarlichẽ hoch erwünſch-
ten effects/ſo wol Hertzog Chriſtian Hochgeehrtẽ Fraw Mut-
ter vnd Herr Bruders/als ſonderlich der Kön. May. in Den-
nemarck weiterer treweifferiger abmahnung vollẽds zu erwar-
ten. So hab ich in Conſiderirũg vorangedeuter beſchaffenheit
vnd vff erfolgenden andern wertenden befehl Ihr K. M. da-
rauß dero Vätterliche milte mehr vñ mehr klärlich erholet Ich
mit dem vnterhabenden Kriegsvolck inn den jetzigen quartirn
ob wol nit ſonder mercklichen ohnſtetten mich auffzuhalten/ in
Krafft allerhöchſtged. K. befehls E. Churf. D. F. F. G. G. die
Herrn vñ euch gebührlich anſuchend vor mein Perſon Vnter-
thänigſt Vnterthänig dienſt vnd freundlich bittend/ſie geruhẽ
nunmehr dem gefährlichẽ hochſchedlichen vnweſen keine ſtund
lenger conniuirent nachzuſehen / ſondern dero angeſtelten
Kriegsverſamblungen zu Ih. Keyſ. Majeſt. zuverläſſiger be-
häglicher ſatisfaction vnnd deß gemeinen Weſens wolfahrt
der geſtalt ſchleunig zubefürdern/ damit durch deſſen prolon-
gation vnnd vorſchub dem widrigen nicht gelegenheit zu ge-
winnung deß Vorſtreichs / mir aber hochbewegliche vrſach
zu zeitlicher gegen prætenſion an Hand gegeben/ ſondern da-
mit hochgedachter Hertzog Chriſtian ohn eine fernere nach-
denckliche cunctation vnnd außflucht zu der ſchuldigen ac-
commodation gebracht / vnnd alle dem löblichen Creyß ſelb-
ſten vnnd deſſen benachtbarten zu vnwiderbringlicher gefahr
ruin vnnd Verderbnuß gereichende außſchlag verhindert
werd/in vnzuverſichtlichem gegenſpiel aber vnnd bey fernerer
reiection der Keyſerlichen Clementz vnnd gütigkeit vom
löblichen Creyß ſolche verfügung vnnd anordnung geſche-
hen

hen möge/ auff daß mit geſampten zuthun vnnd vereinbarter Kriegsmacht alle widrige machinationes zu nicht gemacht/ der edle werthe Fried zu männiglichs / bevorab der armen erſchöpfften Vnderthanen troſt vnd erquickung feſtiglich ſtabilirt, vnnd die zu Brüſſel verabſchiede auch allbereit bevorſtehende Franckfurtiſche Friedens tractation darzu jedermänniglich concurrirn vnd alle möglichen vorſchub erweiſen ſoll/ nicht erlanget/oder gar zu rück geſetzt werden/dann einmal E. Churf. D. F. F. G. Gn. die Herrn vnnd jhr hochvermuthlich zuermeſſen daß ich lenger mich mit der Kriegsarmada dieſer örter auffzuhalten vnd die ſchwere laſt den armē Leuten ferner auff den Halß liegen zulaſſen nicht vermag/ ſondern auch wider meinen willen / den auffbruch zu maturiren vnvmbgänglich Verurſacht werd.

So E. Churf. Durchl. F. F. Gn. Gn. den Herrn vnd euch ich anzufügen für nothwendig ermeſſen / vnnd von denſelben gnädigſten gnädigen vnnd gute wolfügige beantwortung erwartent bin/doch ich nochmalen zu dero gnädigſten / genädigen vnd Freundlichē gefallen bereit willig verbleib. Eſchwegen den 3. Jul. 1623.

Tilly.

Das Sieben vnd dreyſſigſte Capittel.

Nach dieſen vnderſchiedlichen Schreiben / hat Hertzog Chriſtian ſeines ferner vorhabenshalber gegen dem Nieder Sächſiſchen Kreyß Endtlich ſich reſoluirt.

Copia

Copia Hertzog Christian zu Braunſch. ꝛc. Erklärung an den Niderſechſiſchen Creyß / wegen abzug ſeiner Armee von deß Reichs Boden/ außm Feldläger den 11. Julij 1623.

WIr von Gottes Gnaden Chriſtian/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg/ ꝛc. erklären vnnd reſoluiren vns auff der hochwürdigen hochgebornen Fürſten vnd Stände deß löblichen Niederſächſiſchen Creyſes/ vnſern freund. vielgeliebten Brüdern/ Vettern Schwagern vnd Mitgliedern / durch den fürnehmen Abgeſanden vns geſterigs tags gethanē Propoſition/ vñ darnebens vbergebenen Memorial dahin/ ob vns wol vor dieſem vnd bey annehmung vnſers Fr. vielgeliebten Bruders/ Friederich Vlrichs dienſten/ kein ander ernſt geweſen / als vns zu der Röm. Keyſ. Majeſt. auff erlangten General vnnd auff gewiſſe maß begerten Perdon/ zu accommodiren / vnd vns mit der von vns vorgenommenen vorſtreckung in ſicherheit dahin zu ſtellen/ daß vns demnach durch deß Tilly angenahete Armee mit etlichen deß Niederſ. Creyſes gehaltenen heimlichen Correſpondentz / vnd hernacher außgebrochener feindtſeligkeit vnd jämmerliches brennen/ plündern / vnnd rantzioniren/ in höchſtgedachten vnſers Herꝛn Bruders Land vnnd vns mit concernirenden Fürſtenthumb ein ſolche vmbrage vnnd diffidentz gemacht/ daß wir zwar/ dieweil wir dadurch gezwungen worden/ vnſer Armee ins Feld zu bringen / einen groſſen zweiffel vnnd ſonſten dahin geſtanden/ vorgemelte Keyſ. Perdon nicht zu acceptiren oder zu accommodiren zu verſtehen / ſondern viel mehr den außgang zu verwarten / der zuverſicht/ es würden höchſt-

gedachte Fürſten vnd Ständt deß Niederſächſiſchen Kreyß/ die gemeine gefahr mit agnoſcirt, vnnd dahin geſehen haben/ wie der Tilliſchen Macht begegnet / dieſelben auß dieſem Kreyß gehalten / nach einem rechten beſtändigen Frieden in vnſerm allgemeinen Vatterland getrachtet werden möchte/ demnach wir aber auß vorangeregter Propoſition vnd vberreichten Memorial erſpüren/wie gemelter Kreyß den / dieſem Fürſtenthumb/vnd vnſers Brudern Landen / als jhrem Mitglied / zugefügter vnverſchuldigten vnnd vnvberwindlichen Schaden ſo gering ſchetzen/in gantze Sicherheit geſetzt/ vnnd nur allein dahin bedacht ſeyn / wie wir auß den Waffen gebracht/vnd die Catholiſchen einig vnd allein jhre Schwerter angegürtet behalten mögen/ſo müſſen wir es Gott vnd der zeit befehlen/daß wir alſo hülffloß gehalten / diß Fürſtenthumb dem Raub vnnd Brant vnterworffen / vnnd nicht anders in Conſideration/vnd man ſich deſſen perſuadirt / daß alles ſeine Richtigkeit erlangt/vnd in Ruhe gebracht/wann vnſer Armee nur diſpergirt / nidergelegt / oder je vmb derer willen dieſer Creyß nicht angefeindet werden ſolte / Damit wir nun dieſes alles vngeachtet an den tag geben / daß wir an vns nichts erwinden laſſen/zu erſetzen / was hochgedachte Fürſten vnnd Stände deß Niederſächſiſchen Kreyſes erachtet / daß zu widerbringung deß werthen Friedens außſchlagen könne / als wir von dato dieſes inner drey Tagen vnſere Armee nicht allein von deß Niederſächſiſchen Creyſes / ſondern gantz vnnd gar von deß Römiſchen Reichs Boden abführen / allda abdancken / oder andere außländiſche Dienſt annehmen / vnnd nicht weiter als mit dem bloſſen Durchzug einigen Standt berühren vnnd beleidigen/im fall der General Tilly dargegen dem Keyſ. erbieten nach / gleicher geſtallt ſeine vntergebene Armada wider zu rück / vnnd vom Niederſächſiſchen Creyß führen/

führen / vnnd hinführo diß vns mit concernirentes Fürſtenhumb vnd die Wahländer vngemoleſtirt vnd vnangefeindet laſſen wird.

Deſſen zu Vrkundt vnnd veſter haltung haben wir dieſe vnſere beſtändige Reſolution mit eygenen Handen vnterſchrieben / auch vnſer Fürſtliches Secret darauff drucken laſſen / Signatum in vnſerm Feldläger / den 11. Tag Julij / Anno 1623. ꝛc.

Von Gottes Gnaden Chriſtian
Hertzog zu Braunſchweig
vnd Lüneburg / ꝛc.

Das Acht vnd dreyſſigſte Capittel.

Nechſt hievor haben wir gehört / wie vnderſchiedtliche Wechſſelſchreiben zwiſchen Fürſt Chriſtian von Braunſchweig vnd Jhrer Excellens Graff Tilly / deß Kriegswesens / vnd deſſen anerbottenẽ Perdon halber vorgelauffen / dieweil dann ohnerachtet alles dieſes der Krieg dem Frieden vorgezogen worden / als haben wir zur Continuation der Hiſtorien / die anſehnliche treffliche Victoriem / welche mehrgedachter Graff Tilly / erhalten / anhero ſetzen wöllen.

Auß einem Schreiben / auß dem Churfürſtlichen Beyriſchen Feldtläger in Weſtphalen zu Stattloo/ den 10. Auguſti Anno 1623. datirt.

WIe vnchriſtlich Fürſt Chriſtian von Braunſchweig der Jünger/ins gemein der Halberſtätter genannt/ die Zeit vber/dz er ſich in dẽ Niederſächſiſchen Creyß mit einer ſtarcken Armee auffgehalten / in dem Eychsfeldt/Ihr Churfürſtlichen Gn. zu Meyntz zugehörig/ mit plündern vnd andern verfahren / darvon iſt in vorigem meinem Bericht / welcher kurtz zuvor auß Heiligenſtatt datirt/in deme die Ort / Clöſter vnd Flecken / welche durch das Halberſtättiſche Volck / ohne die wenigſt gegebene Vrſach/ in die Aſchen gelegt/benambſt/zugleich durch mich außgeführt worden/wie vnd was geſtalt der vnerſchrockene Heldt / vnnd Siegreiche Beyriſche General Herr Graff von Tilli (von deſſen Niderlag die Calviniſche Faction faſt durch das gantze Reich ein falſch Geſchrey außgebreitet/vnd ſich ſehr damit gekützelt)nicht allein ſolchen Brennern begegnet/ſondern daß Er auch gedachtes Halberſtätters Anſchlag/den er auff Böhmen vnd Schleſien gericht gehabt/(ſich daſelbſten mit dem Gaboriſchen vnd Budianiſchen Hauffen zu conjungirn / vnnd daß vnter diß die Tartarn in Polen einfallen / vnd den jenigen Effect thun ſollen/den der Graff von Thurn lang zu Conſtantinopel vrgirt)allerdings zunichten gemacht/ja noch darzu offtbemeldten Halberſtätter (dem J. K. M. vnd andere jhme nahend verwandte König/Chur-vnd FF. von ſeinem vnzimblichen Vorhaben offt vnd dick gnug abgemahnet) dahin genötiget/daß er ſo wol das Eychßfeldt raumen/ als auch in andere Quartier gegen Oſtfrießland zu/allda er ſich mit dem Mansfelder

felder zu coniungirn vermeynet/reiteriren müſſen: Wie dann offtgedachter Halberſtatter den 27. Julij nechſthin bey Bomwerter vber den Fluß Weſer ein Schiffbrucken bawen/vnd ſein Armee darüber/gegen dem Stifft Paderborn/anziehen laſſen/deme ſein Excell. Herr Graff von Tilli ob dem Fuß nachgefolgt/vnd den 29. dito gleichfalls vber die Weſer/nicht weit von Corbey ein Schiffbrucken ſchlagen/vnnd den 30. Julij nechſt bey Höxer/dem Stifft Corbey zugehörig (vber welche Statt der Hertzog von Braunſchweig vnd Landtgraff Moritz von Caſſel den Schutz prætendirn) an einem Sontag die Cavalleria durch/aber das Fußvolck ſampt der Artilleria vber die hierzugerichte Schiffbruck marchiern laſſen: Vnnd hat das Bayeriſch Volck ſelben Tag ſein erſt Quartier vmb vnnd zu Niem im Stifft Paderborn genommen: Jedoch in Höxer/dem Abbt/wie gehört/zu Corbey gehörig/weiln es ein Paß/zwo Compagnien zu Fuß/zur Beſatzung eingelegt/darwider ſich aber die Burgerſchafft/wegen der Schutzgerechtigkeit/ſo/wie gemelt/Heſſen vnd Braunſchweig darüber ſich aumaſſen/in etwas geſetzt/aber nach Anhörung der von ſeiner Excell. eingewendten Motiven/vnd das obangedeute gerechtſame jhr Kayſ. Mayeſt. als höchſtem Oberhaupt im Reich (von deme Braunſchweig ſo wol als Heſſen ſelbſten zu Lehen rührt) in einem ſolchen Fall nichts præiudicirn könne/ſich zu Ruh geben/vnnd gedachte zwey Fendlein zu Fuß gutwillig eingenommen.

Den 31. Julij iſt man mit der völligen Armee biß auff Horn/ſo ein gemaurter Flecken/Graff Simon von der Lipp zugehörig/fortgeruckt/vnd den 1. Auguſti vber ein groſſe Haiden/die Langeſamen genannt/paſſiert/vnd Abendts zu Prockwide in einem Braunſchweigiſchen Dorff geblieben: Von dannen ſeyn Jhre Excell. in einem rauhen Weg biß nach Hall/

in die Graffſchafft Rauenſpurg gehörig marchirt / vnd den 3. dito zu Fuchtrup ſo Münſteriſch / ankom̃en. Als man nun den 4. Auguſti / gegē Abend / Greve / gleichfals in das Stifft Münſter gehörig / erꝛeicht / iſt daſelbſt dʼ Bayeriſch Feld Marſchalck / Herꝛ Graff von An holt / mit ſeiner meiſten vnderhabenden Armee, auſſerhalb etlich wenig Companien / ſo in den Guarniſonen ligend verblieben / zu vns geſtoſſen: vnd habē vns die Inwohner verſtändigt / daß die Halberſtättiſche Armee kurtz dervor / von vnd bey Greve außgezogē / vñ das man noch vor einer halben Stundt das Braunſchweigiſche Feldſpiel rühren hörē. Derohalben ſein Excell. den 5. Aug. morgens in aller frühe vō Greve auffgebrochen / vber den Fluß Embs (welcher daſelbſten anfängt Schiffreich zu werden) geſetzt / vnd dem Halberſtätter auff dem Fuß nachgeeylt / gegen dem Abend / nechſt bey dem Stättlein Sternvorde vber paſſirt / vnd das Läger ohn ferꝛn darvon in freyem Feldt geſchlagen / damaln haben ſein Excell. den Feindt durch etliche Crabaten recognoſciren / vñ den Kayſ. Obriſten Auandagno mit ſeinē Regiment zu Pferdt auanzieren laſſen / deme die völlig Armada in guter Ordnung gefolgt. Als nun der Feindt die vnſerigē ein wenig auſſer dem gemeldtē Stättlein erſehen / hat er mit etlichē Reutern gehalten / vnd mit den vnſerigē ſcharmutzirt / vnter die Auandagniſche Reutterey geſetzt / vñ biß zu dickbeſagtem Stättlein Sternvorden zurück getrieben / in welcher Zuffa vngefährlich 12 / vō den Auandagniſchen Reuttern / vñ darunter auch ein Rittmeiſter todt geblieben: Herꝛ Marggraff von Grana / dʼ ſich auch darbey befundē / iſt durch einē Arm geſchoſſen. Weil aber dieſen Reuttern 500. Mußquetirer ob dem Fuß nachgefolgt / haben ſie deß Feindts Truppen widerumb zurück gejagt / dʼ ſich im freyem Feldt je länger je mehꝛ entdeckt: Derwegen ſein Excell. ein Theil von vnſer Armada in Schlachtordnung geſtellt / vnnd damit dem Halber-

Halberſtätter vnter die Augen gerückt/ der hat aber nicht ſtand halten wollen/ ſondern ſich allgemach reterirt/ vñ weiln entzwiſchen die dunckele Nacht eingefallen/ auch Mann vnd Pferde deß ſtäten vnd ſtarcken marchirens halber ſehr matt geweſen/ hat man ohne ferꝛners nachruckē/ dieſelbe Nacht in guter Ordnung ſich gehalten/ vnd deß andern Tags/ als den 6. diß/ an deme das Feſtum Transfigurationis eingefallen/ vnd wie man hernach vernom̃en/ jetzige Päpſtliche Heilig. Vrbanus VIII. erwehlet worden/ in aller frühe fort/ vnd dem Feindt vnfern vō den Münſteriſchen Sättlein/ Metelen/ vnd Nienburg (welche man ob der rechtē Hand ligen laſſen) in ſtarcker Zugordnung/ ſo lang nachgeſetzt/ biß daß man deſſen Retroguardi/ bey einem Holtz ereylet/ auß dem ſich etlich zum ſcharmutziern præſentirt/ welche man mit Verluſt jhꝛes Rittmeiſters Querde/ der durch zween Schüß erlegt worden/ ſampt einer guten Anzahl ſeiner Mitreutter bald zurück getrieben: Weil aber Sein Excellentz jmmer eylfertig fortgeruckt/ vnnd dem Feindt gantz nahend approchirt/ hat er letztlich weniger nicht thun können/ als daß er nicht weit von den Münſteriſchen/ an den Zutphaniſchen Gräntzen gelegnen Stättlein/ Stattloo genannt/ an einem jhme ſehr vortheilhafftigen Ort/ vmb den Mittag Fuß gehalten: Derwegē ſein Excell. vnſern Feldtmarſchalck/ Herꝛn Graffen von Anholt/ welcher damaln eben die Avantguardi geführt/ mit vnd neben dem Schmidiſchen vnd Mortaigniſchen Regimentern zu Fuß/ wie auch Hertzog Adolffen von Holſtein mit jhrer Fürſtl. G. Reutterey/ vñ die Herberſtorffiſche Pferdt) denē in abweſen jhꝛes Obriſten d' jung Herꝛ Graff von Tilli commandirt) den Angriff thun laſſen/ doch jnen auß allen Regimentern etliche außerleßne Mußquetirer vorher adjungirt/ darauff gleich die Obriſten/ als der von Schönberg/ Graff von Fürſtenberg/ Hertzog zu Sachſen Lawenburg/ der

vom

von Erwitte (welcher ſchon vorm Jahr in dem Stättlein Witlich dem Halberſtatter gnugſamb zu erkennen geben / daß auff die Menſchliche Macht / in einer vngerechten Sach wenig zu bawen) der von Eynotten / Obriſter Lindloo / vnnd der von Nyvenhaim / als ſamentlich ſich ebenfalls in der Avandguardi befindend / vnnd endlich der gantze Exercitus nach geruckt / dadurch ein ſolches ſtarckes vnd ſcharffes Treffen zwiſchen beyden Armeen verurſacht worden / daß es anfenglich / wohin ſich der Sieg wenden möcht / ſehr zweiffenlich geſtanden / vnnd bey nahend in die zwo Stund der Feindt ſtarcken Widerſtandt gethan / biß endtlich GOtt der Allmächtig / als ein Herzſcher der Heerſcharen / vnd von dem der Sieg eintzig vnd allein dependiert / der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät vnnd den gehorſamen Cathol. Chur-FF. vnd Ständen / die es mit derſelben halten / weniger nicht als vor Prag / Wimpffen / Lorſch vnnd Höchſt beſchehen / ſo kräfftig beygeſtanden / daß letztlich der Feindt / auß vielen vnterſchiedlichen ingehäbigen Päſſen vertrieben / vnd in eyl mit der gantzen vbrigen Armada gegen Bredefort ſein Retirada zu nemmen gezwungen worden: Der hat ſein völlige Artigleria / ſampt aller Munition (von deren aber hernach das Pulver biß an 75. Centner im Rauch auff gangen) dahinden gelaſſen: Neben der Munition vnnd Artigleria ſeyn auch 2. Silberwägen / vnnd der gröſte Theil der Pagagien / vnnd vngefährlich 85. Fähnlein ſampt 16. Corneten erobert / folgenden Tags aber / als das Pulver angangen / viel Leuth nicht nur heßlich beſchädigt / ſondern auch neben vielen andern / vnſer Zeug Leutenampt Dionyſius Frey / der ſich ſtets beym Artiglereyweſen gebrauchen laſſen / vnd ſo wol in Böhemb / als hernach allezeit gute Satisfaction von ſich geben / ſchändlich vmbs Leben gebracht worden. Auff deß Feindts Seiten möchten auff der Wahlſtatt / vnnd in der

Flucht

Flucht/ (als welche durch ein / jnen am Rucken gelegenes Moraſt mercklich gehindert worden) biß in die 6000. Mann gebliben ſeyn / der Gefangenen Anzahl ſchätzt man auff 4000, darunter nachfolgende vornehme Häupter begriffen.

Hertzog Wilhelm von Sachſen Weinmariſcher Lini: deſſen Vetter Hertzog Friderich von Sachſen Altenburgiſcher Lini. Rheingraff Johann-Philips. Wolff-Heinrich Graff zu Jſenburg/ deß Feindes General Zeugmeiſter vnd Obriſter vber ein Regiment zu Pferdt/ vnd ein Regiment zu Fuß. Ein Graff von Witgenſtein. Ein Graff von Löwenſtein Obriſter. Ein junger Graff von Schlick. Herman Frenck Obriſter vnd General Commiſſari/ welcher vor dieſem lang bey dem Manßfelder in Böhemb ſich gebrauchen laſſen. Sparr Obriſter. May Obriſter. Sydon Obriſter. Obriſter Leutenampt Gerßdorff.

Rittmeiſter/ Hauptleut/ Cornet/ Fenderich/ andere Officier vnd Adelsperſonen/ welche gefangen worden/ wer gar zu lang/ alle mit jhrem Nahmen vnnd Befelchen / die ſie bedient zu beſchreiben : Diß iſt aber gewiß / daß ſich die Anzahl bey nahend in die 300. erſtreckt: Dañ faſt alle Befelchshaber von der gantzen Infanteria lebendig in vnſern Gewalt koñen: Der jung Graff von Thurn aber iſt mit 2. Schüſſen gefährlich verletzt worden: Vnter denen ſo todt im Feld geblieben / befind ſich allein/ ſo Herrnſtandts/ der Obriſt Leutenampt Pithan/ vnd der Obriſt Gertzi: Hertzog Chriſtian von Braunſchwig hat ſich bey zeiten mit 2. Companeyen zu Pferdt nach Bredefort (dahin er auch das vornembſte võ ſeinẽ Pagagien vor d' Schlacht voran geſchickt) reterirt/ deme zu gleicher Zeit der Obriſt Kniphauſſen / vnd 3000. Braunſchweigiſche Reuter gefolgt / ſoll gleichwol der Halberſtätter / etlicher ſag nach/ ein Schuß bekommen haben. Auff vnſer Seiten ſeyn nicht viel vber 200.

Mann tod geblieben/ vnd halb ſo viel verwundt worden/ vnter den erſchlagenen befinden ſich 3. Hollſteiniſche Rittmeiſter/ Item auß dem Mortaigniſchen Regiment ein Hauptmann/ Namens Veit Maul: der Obriſt Wachtmeiſter Lemb/ eben deſſelben Regiments iſt verwundt/ in ſimili der Herberſtorfiſche Obriſte Leutenampt. Vnter denen/ die ſich bey dieſer Schlacht vornemblich ſignalirt/ iſt dem Hertzogen von Hollſtein groſſes Lob nach zuſagen: nit weniger haben ſich d' Graff von Fürſtenberg/ vnd der Obriſt võ Schönberg vber die maſſen wol vnd Ritterlich verhalten: der jung Graff von Tilli/ der in abweſen/ deß von Herberſtorff vber die Herberſtorffiſche Reuterey obgehörter maſſen das Commando geführt/ hat 2. Schüß/ ein in Arm/ den andern in der Hand bekommen/ vnnd ſein etlich ſeiner Pferd beſchädigt worden/ dardurch er gnugſamb erwieſen/ wie wenig er ſich ab der Gefahr vnd ab ſeinem Feind entſetzt: Hertzog Frantz Albrecht zu Sachſen/ hat wie in voriger/ alſo auch bey gegenwertiger Occaſion/ ſein tapffer Heroiſch Gemüth fürſcheinen laſſen: Herr Feldmarſchalck Herr Graff von Anholt hat ſein Caricho dergeſtallt allerſeit rühmlich vertretten/ daß jren Gn. ein groſſer Theil deß Sigs/ nechſt ſeiner Excell. Herrn Graffen von Tilli/ nit vnbillich zu zuſchreibẽ. Man hat zwar dẽ Feind/ (vnerachtet er alßbald auff das Hollendiſch territorium, dahin er nicht weit gehabt/ gewiſchen) ſtarck nach geſetzt: Weiln aber Hertzog Chriſtian ſich obverſtandener maſſen bey zeiten auß dem Staub gemacht/ vnd Obriſter Kniphauſen/ als der gleichfalls zeitlich außgeriſſen/ ein ſo ſtarcken Vorſprung gehabt/ daß nit wol müglich geweſt/ ſie zu ereylen/ zu dem vnſer Pferd deß vberauß ſtarcken marchierens halb/ aller müd vnd erlegẽ geweſt/ als hat man die weiter Nacheil für dißmal einſtellen müſſen: Doch wird gedachter Halberſtätter/ wie leicht zu erachten/ den Herren General Staden

den (zu denen er ſich von Bredefort vnlangſt hernach vber Rhein begeben/vnd dahin auch den Reſt ſeiner Armee ſalviert) kein lieber Gaſt/ſonderlich aber dem Manßfelder dieſe Zeitūg ein gebrentes Leiden geweſt ſeyn: Dann er auff dieſe beyde/das iſt/ auff die Staden vnd Halberſtatter / ſein gantz Fundament gebawt: wie man ſagt / hat gedachter Mannßfelder dem Halberſtätter/kürtz vor dieſer Rotta/ vier vnterſchiedliche Schreiben zugeſchickt / nachfolgenden Inhalts: Erſtlich / er Manßfelder könne ſich ſo bald ſeines Auffbruchs halber nicht reſolvirn: das ander / Er woll ſehen / ſo viel müglich / daß er bald zu jhme Halberſtätter/ ſtoſſen möge: das dritte / Es ſoll jnnerhalb wenig Tagen gewiß geſchehen: das vierdte / Es könne auß erheblichen eingefallenen Verhinderungen jetzt nicht ſeyn / Er Halberſtätter habe ſich auff dißmal auff jhn Manßfelder nit zu verlaſſen.

Hie kan ich eines zu referiren nicht vmbgehen / daß in den abgenommenen Fendlein vnd Corneten allerhand ſeltzame vñ nachdenckliche Impreſſen abgemahlt ſich befinden / darauß deß Feindts Intention weniger nicht als faſt auß allen andern ſeinen Handlungen leichtlich abzunemmen: Vnter andern hat man ein rohten Fahnen erobert / darinn ſteht ein zweyköpffiger Adler mit einer Päpſtlichen vnd Kayſerlichen Cron/welche 4. Löwen dem Adler abzunemmen / ſich vnterſtehen / mit dem Spruch Leo Septentrionalis: ob der andern Seiten ſteht ein Lew vor einem Buſch / ob deme viel Wolcken vnd Windtsköpff abgemahlt/ mit dem dicto Ventus Altiſſimi. In einem andern finden ſich dieſe Wort / Tout pour Dieu, & pour elle, dardurch zu bezeugen / wenn dieſe Armee nechſt Gott angebett/vñ von wem d' Halberſtätter alle Proſperität vñ Sieg erwartet/ja daß dieſe Leute/denē die gebenedeyte Jungfraw Maria ein Dorn in Augen iſt/vñ ſie derſelben Na-

men vnnd Bildnuß in keinem Fahnen / Kirchen oder Zimmer leiden mögen / jhnen kein Gewiſſen nemmen / einen ſterblichen Madenſack / GOtt dem Allmächtigen in jhren Impreſſen al Pari nechſt an die Seiten zu ſetzen. In etlichen andern Cornetten vnd Fähnlein leſt ſich der alte Halberſtättiſche Reimen ſehen/ den er vorm Jahr auff ſeine von dem Paderborniſchen Kirchenraub ermüntzte Reichsthaler ſchlagen laſſen: GOttes Freund / vnd aller Pfaffen Feind: Da er doch eben ſo wol ein Pfaff / vnnd conſequenter jhme eben ſo wol als allen andern Geiſtlichen / Catholiſchen Chur⸗vnd FF. da er anderſt dieſen Reimen wil wahr machen / muß feindt ſeyn vnd bleiben. Wie aber die Stück / die man erobert / beſchaffen / das iſt / wie viel Stein vnd Eyſen jedes regiere/ was für Wapen vnd Nahmen darob zu ſehen/ vnd woher ſie rühren/ wie viel Kugeln/ Granaten/ Puluer/ Lunden/ Bley/ Schantzzeug/ Munition Wägē/ vnd was zur Batteria gehörig / erobert worden / das alles iſt zwen tag nach vorgangener Schlacht ordentlich beſchrieben worden/ auff maß wie vnterſchiedtlich hernach folgt.

Inuentarium

Was von Fürſt Chriſtian zu Braunſchweig / insgemein der Halberſtätter genant / an Stücken / vnnd Kriegs⸗Munition erobert / auch durch Herrn Hanns⸗Chriſtophen Vmbſeher/ Churfürſtl. Bayr. Stück Commiſſarium / vnnd dann Pangratzen Weckl Feld Zeugwarten/ vnd deſſen Gegenſchreiber Dominicum Geßlern in beyſein anderer hierzu verordneter Officirern/ ordentlich beſchrieben vnd inventirt worden.

8. Halbe Carthaunen von Metall/ regiert jedes 24. Pfund/ vnnd ſeyn 10. Schuch lang / auff deren 4. das Braunſchweigiſch / auff den andern 4. das Hollendiſch Wapen.

2. Holl.

2. Holländiſche Stück von Metall/jedes 7. Schuch weniger 2. Zoll/regiern 24. pfundt.

2. Stück von Metall/10. Schuch lang/regiern 12. pfund/ mit Holländiſchen Wapen.

2. Stück von Metall/11½. Schuch lag/regiren 12. pfundt/ darauff das Weimariſch Wapen.

1. Stück von Metall/12. Schuch weniger 3. Zoll lang/mit regierendes Hertzog Friederich-Vlrichs von Braunſchweig Wapen.

1. Stück von Metall/10. Schuch weniger 1. Zoll lang/regiert 12. pfundt/mit Braunſchweigiſchen Wapen.

3. Fewr Mörſel/zween regiern 35. pfund/ vnnd der dritt 23. pfund Stein.

2. Halb Carthaunen Hellgefäß.

4. Hellgefäß zu den 12. pfündigen Stücken.

1. Hellgefäß zu den kurtzen Stücken.

3. Zugböck ſampt aller Zugehör/zu den auff fallgefäſſen ligenden Stücken gehörig.

4. Plackwägen zu den kürtzen Stücken.

1386. Halb Carthaunen Kugeln auff 18. Wägen.

626. Zwölffpfündige Kugeln auff 4. Wägen.

119. Handgranaten darunter 5. groß auff 1. Wagen.

75. Centner Puluer wird bey der Artelleria auff behalten.

195. Centner Lundten/davon 90. Centner bey der Artelleria behalten/das vbrig iſt im abführen / bey den Mußquettenkugeln auff die Wägen eingetheilt worden.

386. Fäſſel mit eingeſchlagen/goſſen bleyen Mußquettenkugeln/darzu noch etlich Centner dergleichen Kugeln/ſo durch die Soldaten auffgeſchlagen/vnd zerſtrewt/aber wider zuſammen geklaubet vnd in nechſter Legſtatt/muß gewogen werden/ ligen auff 26. Wägen.

Schantzzeug:

1795. Stück Würff-vnd Steckſchauffeln.
575. Breit vnd ſchmal Hawen.
275. Pickel.
170. Holtzhacken.

Ein Wagen darauff ligen 11. Schinen zu den Stücken. 6. Protznägel. 10. Zapffen in die Gefäß. 11. Hebeiſen. 11. breite Stangeneiſen. 9. vierckete kurtze vnd lange Stangen.

13. Stück vnvergoſſen Bley.

Ein Wagen mit Brettern/vnd zur Batterie vnd Bruck-werck gehörigen Sachen.

Das Neun vnd dreyſſigſte Capittel.

Hiernechſt vnd als in Teutſchland ſich die Sachen deß Krieſzweſens halber alſo verlauffen / vnder deſſen aber in Franckreich vnd in der Pfaltz/ der beſchwer-liche Kriege/zu etwas linderung anſehen laſſen / ſo ſein dem günſtigen Leſer zum mehren bericht/ nachgeſetzte Verträg welche ſich zwiſchen etlichen ſtarcken belägerungen / ſo wol in Franckreich als Teutſchlandt ſonderlich mit Franckenthal/Mann-heim vnd anderen zugetragen vnnd pro parte noſtrorum actorum notwendig zuhalten/dieſem vn-ſerem 7. tomo mit einverleibt worden.

Mompe

Mompelier vom König in Franckreich hart belägert/ vnd darvber ein Pacification gemacht.

WAs geſtalt der König in Franckreich die Hugenotten bekriegt/vnd deren innhabende Stätt viel in ſeinen Gewalt vnnd Gehorſam gebracht / iſt vorm halben Jahr vermeldet / Seithero aber hat jhr May. die mächtige Statt Mompelier hart belägert / vnnd mit 40. Stücken grob Geſchütz beſchloſſen / die Belägerten haben ſich zwar ein zeitlang ſtarck gewehrt / vnterſchiedliche Außfäll gethan/etlich 1000. der Königiſchen / darvnter viel vornehme Herrn/erlegt/vnd den Duc di Montmerenzi mit 2. Stichen verwnnd/hierdurch dann jhr Kön. May. je lenger je mehr irritirt entſchloſſen/ von der Belägerung nicht abzulaſſen/vnd ſolt ſie gleich ein Jahr lang continuirt werden / zumalen noch etlich 1000. zu Roſſz vnd Fuß ins Läger entbotten worden/Demnach aber die Hugenotten oder Reformirte vnd die Belägerten geſehen vnd geſpürt / daß ſie dieſer zeit keiner Hülff oder Entſatzes jrgends woher ſich zu getröſten / als haben ſie Abgeſandte ins Läger vor Mompelier zu jr Kön. M. abgefertigt/eins vnd ander / darvnter den Verlauff im Veltlin vnd Bündten/vnd daß durch diß vnzeitig Kriegßweſen jhrer May. eygenes ſchönes Königreich verderbt vnnd verhergt würd/zu Gemüth geführt / darneben vmb einen allergnädigſten Frieden/vnd daß ſie bey der Conceſſion vnd Artickeln deß zu Nantes von jhrer May. Herrn Vattern höchſtſeligen Andenckens/gemachten Edicts/ möchten gelaſſen werden / allervnderthänigſt ſollicitirt/Hierauff hat d' König auff Interceſſion deß Comeſtabels Ladigiera / vngeacht der Printz von Conde vnd jhr May. Beichtvatter hart darwider geweſen/ nachfolgende Pacification eingangen:

Artickel

Articul ſo der König in Franckreich gemacht/ die jenigen/ ſo der Reformirten Religion zugethan/ betreffendt.

WIr Ludwig von Gottes Gnaden/ König in Franckreich vnd Navarre / wünſchen allen denen dieſes zu leſen fürkompt/ Heyl vnd alles guts / Demnach allen Chriſtlichen Potentaten ein Abſchew zu haben gebühret an Blutvergieſſen der Menſchen/ ſo nach dem Ebenbild Gottes geſchaffen/ als ſeyn ſie auch ſchuldig zu verhüten/ die Gelegenheit aller Bürgerlichen Krieg/ damit jhre Vnderthanen leben mögen nach dem Geſetz in guter Einigkeit vnnd Gehorſam. Die Barmhertzigkeit Gottes ſo vnſer Hertz gekand hat/ nach dem es jhm gefallen vns zu beruffen zur Herꝛſchafft vnd Verwaltung dieſer Frantzöſiſchen Monarchy/ erkennet vnd prüfet das innwendige. Es iſt auch männiglich bekandt/ daß vnſer Waffen/ ſo recht vnd billich/ als nothwendig es geweſen vnſere Authorität vnd Würde zuerhalten vnd handzuhaben / ſo wol gegen die jenige die damit vmbgangen/ wie ſie vnſere Minderjährigkeit vnter mancherley Schein vnnd Prætext verwirren vnnd mißbrauchen möchten / als auch hernach gegen vnſere Vnderthanen / ſo ſich zur genannten Reformirten Religion bekennten/ vnd aber gemißbraucht worden von etlichen/ ſo ſich bemühet ſo viel durch jhre Einfalt zu verrichten / daß vnſer Königreich zertheilt würde.

Wie aber dem allen / ſo iſt es doch gewiß/ daß vnſer Meynung nie anders geweſen/ als wie wir / nach dem Exempel der Könige vnſer Vorfahren/ hochlöblicher Gedächtnuß / ſie erhalten möchten bey gutem Fried vnd Einigkeit/ in ſolcher Devotion vnd Gehorſam/ als ſie vns zu leyſten ſchuldig ſeyn vnter der Wolfahrt vnſer Edicten/ vnd mit jhnen zu handeln als

mit

mit vnſern frommen getrewen Vnterthanen / ſo lang ſie ſich halten würden in den Grentzen der Vnterthänigkeit/ſo ſie jrer Obrigkeit zu leyſtē ſchuldig/ Wir haben vns auch keine Mühe verdrieſſen laſſen/allem Böſen vorzukommen / welches denn leichtlich zu verhüten war/ehe wir zur Gewalt kamen / darzu wir gezwungen worden / vnſer Königliche Würde vnnd den Gewalt ſo vns Gott an die Hand gegeben/ zu erhalten / vnnd auffzuheben alles Mißtrawen / ſo ſie öffentlich gegen vnſern lieben Getrewen gehabt/alſo daß es niemand vnbekandt geweſen. Solch Vnheyl nun zu verhüten / vnd die Zufäll ſo darauff erfolgt/jhnen zu erkennen zu geben/auch zu entdecken das Vornemmen der principal Authorn vnd Anſtiffter ſolcher öffentlichen Vnordnung / beneben dem rechten Grund vnſer auffrichtigen Intention vnd Meynung / ſie nemblich zu behalten in gutem Fried vnd rühiger Beſitzung aller deſſen / ſo jhnen von den vorigen Königen zugelaſſen.

Wann dann nun vnſere Vnderthanen von der vermeinten Reformirten Religion beſſer informirt worden / jhre Mißhandlung erkennt / vnnd jhre Zuflucht genommen zu vnſer Barmhertzigkeit durch vnderthänigſte Supplicationen / ſo ſie vns durch jhre Deputirte vbergeben laſſen / jhnen Perdon zu geben/vnnd das jenige ſo geſchehen/ abzuſchaffen/mit verheiſſung ſich alsdann als getrewe Vnderthanen nach vnſerm Willen zu verhalten/ Weil wir dann geneygt ſeyn mehr zur Barmhertzigkeit als zur Schärpffe der Juſtitien vnſer Herrſchafft / vnnd ſie vns gnugſam verſichert / daß ſie jhrem Verheiſſen ein gnügen thun vnnd fleiſſig nachkommen wollen/als haben wir / angeſehen jhr Vnderthäniges Anhalten/ verwilligt/jhnen den Frieden vnſers Königreichs zu gönnen/ vnd zuzulaſſen/daß alle vnſere Vnderthanen in Freundſchafft

vnd Einigkeit ſich vereinigen mögen / mit einem allgemeinen vnd gebürlichen Gehorſam gegen vns.

Vmb dieſer vnd anderer Vrſachen willen haben wir für vns ſelbſt / ſo wol auch mit zuthuung der Fürſten / Hertzoge / Parium vnd anderer Officirer vnſers Königreichs / wie dann auch vnſer vornehmen Räthe gebotten vnnd verordnet / Gebieten / ordnen vnd ſetzen auch hiemit / in krafft vnſer Handtſubſcription, daß alle der vermeinten Reformirten Religion Zugehörige / in allen Dingen genieſſen ſollen alles deſſen / ſo jhnen in dem Accord zu Nantes vnnd allen Declarationen vnnd Artickeln in vnſern Höfen vnnd Parlamenten einverleibt / zur zeit deß verſtorbenen Königs / vnſers Ehrwürdigen Herrn Vatters / dem Gott gnade / vnnd auch nach dem wir zur Regierung kommen / in newlichkeit zugelaſſen worden.

Wir begehren aber daß die Vbung der Catholiſchen / Apoſtoliſchen / Römiſchen Religion wider angeſtellt vnd beſtettiget werde an allen Orthen vnd Enden vnſers Königreichs / vnd in allen Landen ſo vnter vnſerm Gehorſam gelegen / alſo daß / da ſie vnterlaſſen worden / wider frey gevbet werde ohn einige Verhinderung / außtrücklich verbittende einem jedern / weß Standts oder Würden er ſey / bey Straff / geſtrafft zu werden / als ein Verbrecher deß Friedens vnnd Verderber gemeiner Ruhe / zu moleſtiren oder vnrühig zu machen die Kirchenperſonen in Celebrir- vnd Verrichtung jrer Gottesdienſt / nieſſung vnd empfahung jhrer Zehenden der Früchte vnd anderer Beneficien / auch aller Rechte vnd Prætendirung ſo jnen zuſtehen.

Es ſoll auch gleicher geſtalt die Vbung der vermeinten Reformirten Religion wider angeſtellt werden an allen Orthen da ſie hiebevor geweſen / nach jnnhalt vnſers Edicts / Declaration

vnd

vnd Conceſſion. Die Richterſtül vnd Officirer der Juſtitien ſollen wider angerichtet werden an allen Orthen/da ſie vor dieſer Vnruhe geweſen/außgenommen die Cammer von Nerag/ die an ein ſolchen Orth verlegt werden ſoll / der vns belieben wird/auff eingenommenen Bericht der Deputirten von vnſer Provintz Guienne.

Wir wollen auch daß alle newe Fortificirung/alle Caſtel vnd Veſtungen/ſo von vnſern Vnderthanen der vermeinten Reformirten Religion/in was Stätten oder Orthen ſie ſeyn/ ſonderlich aber ſo in der Inſel Rhe vnd Olerau gemacht worden/eingeriſſen vnd geſchleyfft werden ſollen / außgenommen die alte Mawren/Pforten/Gräben vnnd Wälle / ſo in jhrem Stand gelaſſen werden ſollen / mit verbietung dieſelbe Oerther wider zu fortificiren nach geſchehener Demolition / welche geſtellt werden ſoll in die Hand der jenigen/ſo von vns darzu verordnet werden ſollen/die beſagte Demolition vnd Niederreiſſung ins Werck zu richten/auff daß die Officirer vnſers Königreichs / oder die darzu verordnete Commiſſarien verrichten mögen die obgedachte Inſtruction ſo jhnen ſoll gegeben werden.

Wir wollen auch daß alle Stätt der vermeinten Reformirten Religion/jnnerhalb 14. Tagen / nach publicirung dieſes/ ſich ſubmittiren vnd ergeben ſollen vnter vnſern Gehorſam/ dargegen ſie dann wider genieſen ſollen der Nutzbarkeit dieſer vnſer gegenwertigen Declaration.

Wir verbieten außtrücklich vnſern obgedachten Vnderthanen der vermeinten Reformirten Religion/alle Verſamblung/Berathſchlagung/vnd ins gemein Zuſammenkunffte oder Synoden/wie ſie mögen Namen haben / bey Straff Crimen læſæ Maieſtatis begangen zu habē/ſo fern ſie von vns nit zugelaſſen worden/doch ſoll jnen zugelaſſen ſeyn Cōſiſtoria zu

 halten

halten vnd Synodaliſche Geſpräch/wegen etwan Priuat vnd Kirchenſachen / aber mit außtrücklichem Verbott etwas von politiſchen Sachen darbey zu tractiren/bey Straff wie vorgemelt.

Es ſollen auch vnſere Vnderthanen der vermeinten Reformirten Religion gefreyet ſeyn von aller Feindſchafft / ſo wol ins gemein/als inſonderheit/wie dann auch von dem 76. vnnd 67. Artickeln deß Edicts zu Nantes gemacht / ſeyther dem 1. Januar. deß 1611. Jahrs/biß daher/darvnter aber nit begrieffen ſeyn ſoll das grauſame Stück ſo ſpecificirt vnnd declarirt worden in dem 88. Artickel deſſelben Edicts / von welchen die Richter Rechnung geben ſollen/welchen gebüret deſſelben Erkandnuß vñ wiſſenſchafft zu haben/ Vnd demnach es zu Preivas geſchehen/wollen wir daß derſelbe Orth von der Bürgerſchafft zerſtört werde/aber mit dem Herꝛn von Briſon vnd den Herꝛn Officirern/bey welchen ſtehet der Gewalt jhrer Erhaltung/ſollen der 78. vnnd 79. Artickel deß Nanciſchen Edicts vollkömlich gehalten vnnd obſervirt werden / fürnemblich wegen der Vrtheil/Sprüch vnd Arreſten/ſo ſie gefället wider diejenigen / ſo von der prætendirten Reformirten Religion den Krieg geführt haben.

So wollen wir nun daß ſie ſollen entlediget ſeyn der Action deß 58. 59. vnd 60. Artickels deß obgedachten Edicts / wie wir dann daſſelbe haben confirmirt vñ beſtettiget/ſo thun wir auch noch/vnd confirmiren vnd beſtettigen alle Vrtheil ſo gegeben vnd außgeſprochen worden durch vnſere Rathsperſonen vnd Richter ſo geſetzt worden vber die Befelchshaber derſelben Provintz/es ſey gleich in Civil- oder Criminalſachen / beneben der Execution ſo wider die Partheyen von obgedachten Richtern geſchehen.

So entledigen wir ſie nun von allem ſolchem fernern Verfolg/

folg / vnd gebieten ein jmmerwehrendes ſtillſchweigen allen Procuratoren / Generaln/ Subſtituten/vnd allen den jenigen ſo einige Intereſſe darvon gehabt haben. Wir wollen auch daß alle Gefangene / ſo wol von einer als der andern Parthey/ die jr Rantzion bezahlt haben/ſollen loßgelaſſen vñ in Freyheit geſtelt werden / deßgleichen auch die jenigen / ſo es zuthun verheiſſen / ſollen als wann ſie es bezahlt hetten / gehalten vnd hiemit declarirt werden/vnd ſollen alle ſolche Verheiſſungen/ als ob ſie nicht geſchehen weren vnd für nichtig gehalten werden.

Es ſollen auch gleicher geſtalt alle Perſonen/ võ was Qualitet oder Würden ſie ſeyn/ wider in jhre Güter/Anſehen/Dignitet/Würde vnd Herꝛligkeit / darinn ſie vor dieſer Vnruhe geweſen/ eingeſetzt werden/ vnangeſehen alle Vereuſſerung vñ Confiſcirung die darauff möchte geſchehen ſeyn/ außgenommen die Kriegslaſt ſo etwan darauff gefallen. Den jenigen die mit Freundtſchafft gehandelt haben /oder denen wir ein Vergeltung zu thun geſinnet/ verordnen wir/daß dieſe gegenwertige Declaration gehalten werden ſoll von allen vnſern Vnderthanen jnnhalts deß 82. Artickels vnſers Edicts von Nantes.

Vnd demnach die Catholiſche vnd die von der prætendirten Reformirten Religion von vns in die Provintzen ſollen außgeſandt werden/vmb zu exequiren diß vnſer Edict/ſo befehlen wir allen vnſern lieben vnd getrewen Verwaltern der Parlament/ Oberſten/Räthen / Leutenant / Richtern vnd Officiren denen es gebürt/daß ſie diß gegenwertige Mandat verleſen/ publiciren/regiſtriren/ den Inhalt deſſelben vnverletzt halten/ vnd allem fleiſſig nachkommen / ohn einiges Widerſprechen oder Zulaſſen/daß etwas darwider geſchehe / auff einige weiß/ wie wir denn vnſern Verwaltern vnd Generaln ſampt jhren Subſtituten hiemit befehlen die Hand darüber zu halten / vnd die Juſtitz deßwegen ſampt allem ſo darzu nothwendig ver-

richten / denn es vns alſo gefällig / vnnd haben zum Zeugnuß deſſen vnſer Siegel daran gehenckt. Geſchehen im Läger vor Mompelier den 19. Octob. im Jahr 1622. Vnſer Königlichen Regierung im drey zehenden.

Stattlicher Einzug deß Königs in Mompelier.

AVff dieſe Pacification iſt der König den 22. Octob. in Mompelier mit groſſem Triumph eingezogen / darinn die Innwohner in aller eill ſtattliche Triumph Bögen auffgericht/die Gaſſen mit ſchönen Teppichen vnd Gemähld behängt/vnd mit Frolocken vnd Jauchtzen Viuat Rex geruffen/ jhrer May. Fürſten vnd Herrn giengen vorher in ſchöner Ordnung / darauff folgte der Burgermeiſter / Raht vnnd die vornembſte der Statt / ſo jhr May. mit einer ſtattlichen Oration die Schlüſſel der Statt præſentirt / mit vnderthänigſter Bitt/jhr May. wolten jhr Barmhertzigkeit vber ſie walten laſſen/vnd mit keinen andern Waffen als mit ſeiner Gnad vnnd Milte ſtraffen / hierauff hat jhr Kön. May. jhnen alles was ſie gebetten bewilligt/mit dem Beding/daß ſie hinfüro deroſelben getrew/vnd nimmermehr/vnter was Prætext oder Schein ſolches auch ſeyn köndte oder möchte / wider jhr May. die Waffen ergreiffen ſolten/zu dem ende jhr newe Veſtung ſolt raſirt/ jhre Vor-vnd Bollwerck abgeworffen vnnd die Gräben gefüllt werden/auch biß diß alles effectuirt/ſolten 3. Regiment in der Statt verbleiben / vnd das Gubernament der Monſ. Rohan, ſo vnlangſt zuvor auff ſollicitirte Gnad vom König perdonirt worden / drinnen haben.

Das

Das Viertzigſte Capitel.

Veſtung Manheym vom General Veer dem Kayſ. Bayeriſchen General Tilli vbergeben.

DJeſem nach / weil der General Veer verſpürt/ daß die Kayſ. Bayriſche/ die Veſtung anzufallen vnd zu stürmē/ ſehr muhtig / zu dem end auch ſchon Erden in den Graben geworffen vnnd viel tauſent Wellen / ſelbigen vollendts zu füllen / fertig gemacht/ ſeine Soldaten hingegen in der Veſtung müd vnd verdroſſen waren/ weil ſie in 6. Wochen wenig abgelöſt oder von jren Poſto ſelten kommen / auch nur von geſchrotener Frucht / ob wol gemahlen Mehl noch ein guter Vorraht / grob Brodt eſſen müſſen/ beneben viel kranck worden/ jtem das keine Entſatzung zu hoffen/ das geflehnt vnd retterirt Land- vnd Stattvolck vnterm freyen Himmel gelegen/ vnd mit Weib vnd Kindern hette verderben müſſen / zu dem nicht gnug Backöffen vorhandē/ vnd das Holtz auch abgangen/ jtem kein Gelt die Soldaten zu bezahlen/ vnd kein Artzney vor die Verwundte vnd Krancken mehr im Vorraht geweſen / beneben ein groſſer Geſtanck ſich ereuget / auch die Bayriſchen durch Kundſchafft vnnd Verrähterey gewißt/ wie viel Pulffer die Belägerten noch im Vorraht gehabt / als hat gedachter Veer beneben dem Oberſten Waldmanshauſen keiner Schlappen erwarten / jhr Leib / Leben / Haab vnnd Gut nicht der Fortun auff All Heiligen oder Seelen/ in welchen Tagen die Kayſ. Bayriſche ein Wagſtück verſuchē möchtē/ vertrawē wollen/ derwegē 2. Tag zuvor nemlich den 20. vnd 30. Octob. einen Tromelſchlager beneben einem

nem Hauptman / zu accordiren / auß der Veſtung geſchickt / da dan förter beyde Parteyen auß dem groben Geſchütz gegen einander zu ſpielen auffgehört / Iſt alſo folgende Tag ein Accord gemacht / vnd den 23. Ocob. A. oder 2. Novemb. N. Cal. beſchloſſen worden / deß Inhalts:

I. Daß die Guarniſon auß der Veſtung mit Sack vnnd Pack / fliegenden Fähnlein / brennenden Lunden / vnd Kugeln im Mund außziehen ſolt.

II. Mit 2. Falconeten vnd zugehöriger Munition / welche Herr Graff Tilli dem General Veer pro reputatione, weil er General / verwilligt.

III. Dreyſſig Fuder Wein vnd 200. Malter Mehl mit zunehmen / darvon ſolt die Guarniſon auff drey Tag Proſiand zu Land mit ſich führen / das ander zu Schiff fortgebracht werden.

IV. Daß Herr General Tilli den General Veer vnnd ſein Kriegsvolck zu Land auff Franckfurt mit 1000. Pferden ſicher begleyten / vnd daherumb 14. Tag ſtill zu ligen vergünſtigen wolte / biß daß ein Engliſcher Commiſſary mit Ordinantz ankommen möcht / das Volck weiter zu führen.

V. Alle in die Veſtung geflehnte Güter / ſolten jederman frey ſtehen / widerumb nach eines jeden Belieben ohn einigen Eintrag zu tranſportiren / wo es jhm gefellig.

VI. Alle Theologen vnd andere Kirchendiener ſolten vnmoleſtert in Manheym verbleiben / ſo lang / biß ſie ſicher vnnd auff weiter Vnterkommen von dannen verreyſen würden.

Hierauff haben die Belägerten den $\frac{24}{3}$. ſich zum Außzug fertig gemacht / folgenden Tag die Veſtung quittirt / beyde General aber einander honorifice valedicirt / vnnd laut deß Accords die Begleytung zu Landt vnnd Waſſer vollnzogen worden.

Das

Das Ein vnd viertzigſt Capitel.

Veſtung Glatz nach langwieriger Belägerung erobert.

DEr Belägerung der Statt vnnd Veſtung Glatz / darinn der junge Graff von Thurn mit einer ſtarcken Guarniſon ſich befunden/iſt vorm halben Jahr gedacht worden / ſeythero aber hat die Kayſeriſche Armada darvor je lenger je näher der Statt zu approchirt/mit 17. Stücken Geſchütz beſchoſſen / vnd Fewer ins Jeſuiter Collegium geworffen / dardurch die Kirch vnd etliche Häuſer abgebronnen/iſt auch Fewer in der Belägerten Vorraht von Pulver kommen/ ſo jhnen groſſen Schaden zugefügt / ſie haben ſich dieſe Zeit vber auß grobem Geſchütz gewaltig hören laſſen / ſind zum öfftern außgefallen / vnnd der Kayſeriſchen ein groſſe Anzahl erlegt.

Den 10. vnd 14. Oct. haben die Kayſeriſche die Statt Glatz an vnterſchiedlichen Orthen zu ſtürmen ſich præſentirt / die Belägerten aber haben ſie wol ankommen laſſen / darauff mit dem Geſchütz gewaltig Fewer geben/hernach vber 1000. ſtarck vnverſehens außgefallen / grewlich rumort / daß der Kayſeriſchen damaln in 600. geblieben / Weil dann förter den Belägerten das Waſſer durch die Kayſeriſche abgegraben worden/ vnd alſo mangel an Mehl / wie nicht weniger an Saltz vnnd Pulffer erſchienen / die Kayſeriſche aber die Belägerung ſtärcker continuirt vñ kein Entſatz zu hoffen geweſen/als haben die Belägerten endtlich zum Accord ſich bequemt / vnnd den 26. Octob. das Schloß vnd Statt auff folgende Artickel quittirt.

Erſtlich die Religion / derſelben exercitium vnd Kirchen/ ſoll/ wie es gefunden/biß auff jhr Kayſ. May. weitere Reſolu-

tion verbleiben / wer aber nicht luſt zu bleiben hette / ſoll jnner-halb 6. Monat ſeine Güter zu verkauffen/vnd wohin jedem zu ziehen geliebt/frey ſeyn.

II. Iſt dem Oberſten Gubernator Johann Leo/ſo wol allen Rittmeiſtern / Capitänen vnd Befelchshabern / wie auch gemeinen Soldaten / mit jhren fliegenden Fahnen/ Ober- vnd Vnterwehr/brennenden Lunden/ Sack vnd Pack / frey vnnd ſicher abzuziehen verwilligt worden / jedoch daß ſie bey der Schweinitz in Schleſien / von jhren Befelchshabern abgedanckt/die Cornät vnd Fändel von der Stangen geriſſen werden / vnnd in 6. Monat ſich wider jhr Mayeſt. nicht gebrauchen zu laſſen/ſchweren ſollen.

III. Soll dem Gubernator/ allen Befelchhabern vnd deroſelben vnterhabenden Soldaten / allgemeiner Perdon gegeben werden/vnd wohin ſie reyſen wollen/ zugelaſſen ſeyn.

IV. Allen vnd jeden Officirern vnd Soldaten / ſo vor dieſem jhr Kayſ. May. gedienet / vnnd außgeriſſen / ſoll ſicherer Paſſz durch deroſelben Land zu ziehen bewilliget ſeyn.

V. Soll den Krancken vnd Beſchädigten nicht allein frey ſeyn in der Statt zu verbleiben / ſondern noch mit Quartiren verſehen/von Bürgern mögliche Hülff geleyſtet/ vnd nach erlangter Geſundheit ſicher weg zu ziehen/vergünt werden.

In dieſem Accord iſt der junge Graff von Thurn ſonderlich mitbegriffen geweſen/ iſt mit ſeinen 500. Tragonen von 2000. Kayſeriſchen biß an die Gräntzen der Marck Brandenburg beleytet worden.

Das

Das Vier vnd viertzigſte Capitel.

Vrtheil vber die Mähriſche Ständt ſo peccirt ergangen.

DJeſer Zeit ſind die gefaßte Vrthel vber die Mähriſche Ständ/ ſo in dem Böhmiſchen Vnweſen ſich auch vergangen/ auff dem Landthauß in Brin publicirt/ vnd exequirt worden.

Herrn Stands 1. Marſchalck von der Leip zum Schwerd rechte Hand vnnd aller ſeiner Güter verfallen/ iſt bekannt/ daß en ſein Tag ſoll gefangen ſeyn. 2. Chriſtoff von gnadet/ Ritſchan/ zum Schwerd vnd gevirtheilt werden/ auch Einziehung aller ſeiner Güter/ iſt begnadet auff ewige Gefängnuß. 3. Rudolph von Schleunetz/ zum Schwerdt vnnd aller ſeiner Güter verfallen/ iſt begnadet auff drey Jahr in die Gefängnuß. 4. Sdenkho von Wallenſtein/ zum Schwerdt vnnd aller ſeiner Güter verfallen/ iſt begnadet ſein Tag gefangen zu ſeyn. 5. Herr Friederich von Khaůniz/ zum Schwerdt vnd aller ſeiner Güter verfallen/ iſt begnadet in die Gefängnuß auff weitere Kay. Reſolution. 6. Carl von Khaůniz zum Schwerd/ aller ſeiner Guter verfallen/ iſt begnadet in ewige Gefängnuß. 7. Wentzel Mall/ zum Schwerdt vnd aller ſeiner Güter verfallen/ iſt begnadet in die Gefängnuß biß auff weitere Kayſ. Reſolution. 8. Ober Landſchreiber võ Zeůkha/ zum Schwerd/ Rechte Hand vnd alles Guts verfallen/ iſt begnadet auff ewige Gefängnuß. 9. Bernhard Schäßderſchiſtl der Elter/ zum Schwerd/ vnd aller ſeiner Güter verfallen/ iſt begnadet in die Gefängnuß auff weitere Kayſ. Reſolution. 10. Georg Zaradtzki/ zum Schwerd/ aller ſeiner Güter verfallen/ iſt begnadet auff 2. Jahr in die Gefängnuß.

Ritterſtandts Perſonen: 11. Chriſtoff Pleckhta/ vnd 12. Ludwig Krackeröutz / zum Schwerd vnnd aller Güter verfallen/ ſeynd begnadet in die Gefängnuß auff weitere Kayſ. Reſolution. 13. Waditzky/ zum Schwerdt / die rechte Hand vnnd alle Gütter verfallen / iſt begnadet auff ewige Gefängnuß. 14. Watzlaw Rechenberger/ zum Schwerd vnd aller Güter verfallen/ iſt begnadet auff 2. Jahr. In die Gefängnuß. 15. Kelletſchin/ zum Schwerdt/ die rechte Hand vnd aller Güter verfallen / iſt begnadet in ewige Gefängnuß. 16. Andreas Seitl/ hat die rechte Hand vnd zwey drittheil ſeiner Güter verfallen/ iſt begnadet / daß er ein Jahr lang bey der Pfarꝛkirchen zu S. Jacob daſelbſt das Almoſen für die armen Leuth einſamblen ſoll.

Auß den Stätten: 17. Hans Adam von Olmütz / zum Schwerdt vnd halb theil ſeines Guts verfallen / iſt begnadet ein Monat in der Statt Vlmütz in Eiſen zu arbeiten. 18. Veit Oeſterꝛeicher von Vlmütz / iſt halben theil ſeines Guts in barem Gelt verfallen. 19. Hans Torn/ geweſener Teutſcher Secretarius/ hat die rechte Hand verfallen/ iſt begnadet in die Gefängnuß auff weitere Reſolution. 20. Martin Leopold von Iglaw/ zum Schwerdt vnd aller ſeiner Güter verfallen/ iſt begnadet auff 2. Monat in die Gefängnuß. 21. Hans Hincomio von Iglaw/ zum Schwerdt vnd halben theil ſeines Guts verfallen/ iſt begnadet in die Gefängnuß auff weitere Reſolution. 22. Friederich Mainrath von Znaimb / zum Schwerdt vnnd alles Guts verfallen / iſt begnadet auff ein Jahr gen Wien in Stattgraben. 23. Friederich Truſchick von Radiſch / zum Schwerdt vnd ſeiner Güter verfallen/ iſt begnadet zwey Jahr zum Radiſch in Eiſen zu arbeyten. 24. Hans Laſtrantzky/ all ſeines Guts verfallen vnd ewig verwieſen/ iſt begnadet auff vier Jahr gen Wien in Stattgraben.

Das Drey vnd viertzigſte Capitel.

ACCORDO,

Zwiſchen dem König in Engellandt/vnd der Infantin in Niderlandt/die Statt Franckenthal betreffendt.

OB wohl ſeythero etlicher Monaten / eine Vnterhandlung fürgangen / zwiſchen dem Aller Durchleuchtigſten König in Groß Britanien/ vnnd der Durchleuchtigſten Infantin zu Hiſpania/Frawen Iſabella Clara Eugenia /welche zuvor angefangen / vnnd gehalten zu Brüſſel / durch den Ritter Weſton/geheymen Rath vnd Cantzler / höchſtgemeltes Herren Königs/ welcher damahls abgefertiget war / in extraordinari Bottſchafft zu hochgedachter Durchleucht. Infantin/vnd Commiſſarien darzu deputirt, angehend die ſequeſtration vnnd depoſition etlicher Stätt vnd Örter der Vnternpfaltz / ſo in jhren Händen: welches damal nicht können zu Ende gebracht werden/von wegen groſſer ſchwirigkeit/ſo ſich befunden: ſo iſt dannoch dieſelbe Handlung wider an die Handt genommen/ zwiſchen höchſtgemeltem König zu Groß Britania / vnd der hochgedachten Infantin / ſo wol in jhrem Namen / als auch deß Catholiſchen Königs / zu dem Ende vnnd von wegen der Statt Franckenthal/welche jetzt in poſſeſſion iſt deß höchſtgemelten Königs in Groß Britania / durch Mittel der Commiſſarien darzu deputirt, nemblich an ſeyten der Kön. May. zu Groß Brittania / ꝛc. Carl Graff zu Madleßke vnnd groß Treſſorir vnd Oberſter vber die Adelich Leibquardi deß Königs

nigs in Groß Brit. Ludwig Hertzog zu Lenox vnnd groß Hoffmeiſter höchſtgedachtes Herrn Königs zu groß Brittania: Jacob Marggraff zu Hamelton: Thomas Graff zu Arondel vnnd Sady/ Groß Marſchalck in Engellandt: Wilhelm Graff zu Pambrock/Cämmerling Jhrer Majeſt. zu Groß Britania: Olliuier Vice Conde zu Brandeſin: Georg Caluert Ritter / fürnembſter Secretarius im geheymen Rath: Artour Freyherr von Eichzeſter: Bilfaſt Groß Treſorir deß Königreichs Jrrland: Reichart Weſton Ritter vnd Cantzler/alle deß geheimen Raths Jhrer Majeſt. zu Groß Britanien.

Vnd dann an ſeiten jhrer Durchl. Infantin / Carl Kellona/Ritter Sanct Jacobs Orden/ Commandor zu Mondill: Oſſa der Cathol. May. Kriegsrath/Gubernator vnd Kriegsrath der Statt Cambray/Capitain General deß Lands Cambriſis / vnnd deſſen Extraordinari Geſandter zum König in Groß Britania: Ferdinand de Brißkatt Freyherr zu Sarentkhen/Ritter deß Ordens/S. Jacob/der Cathol. Majeſt. Geheymer Rath in Niederlandt / vnnd Extraordinari Geſandter der Durchl. Infantin zum König in Groß Britanien. Dieſelbe im Namen vnd qualitet/wie obgemelt/vnnd in Krafft/Vollmacht vnd Commiſſion ſo jhnen zu dem ende auffgetragen/haben ſammentlichen eingangen vnd accordirt/ auff approbation vnd gutachten höchſtgedachtes Königs zu Groß Britannien / vnnd der Durchl. Infantin / die Articul vnd Conditiones/wie folgt: Erſtlich iſt geſchloſſen vnnd verglichen / von wegen deß Allerdurchleuchtigſten Königs in Groß Britannien/daß die Statt Franckenthal/in der vndern Pfaltz gelegen / mit allen jhren Veſtungen / ſo darzu gehörig/welche jhre Majeſt. jetzundt im Namen jhres Tochtermans in poſſeſſion vnnd beſitz hat / ſoll als ein ſequeſter oder

depoſi-

depoſition vberantwort werden / inn Handen ſeiner lieben Schweſter vnd Baſen der Durchleuchtigſten Infantin zu Hiſpanien/ Fraw Iſabella / mit aller Proviant / Geſchütz/ Pulver / Kugeln vnnd andern Kriegsmonition vnnd Kriegs-vorrath/ ſo ſich befinden werden in gemeltem Orth vnnd Feſtung/ zur zeit berührter ſequeſtr. vnnd angebung / davon ein Inuentarium ſoll auffgericht werden / zwiſchen dem jetzigen Gubernator derſelben Statt vnd Quarniſon/ vnd wegen der Königl. Majeſt. zu Groß Britanien / vnnd die Perſonen/ ſo comitirt ſollen werden durch die Infantin zu annemmung der poſſeſſion von jhrentwegen: welches Inuentarium ſoll vnterzeichnet / verſiegelt vnnd reſpectiue vberlieffert werden/ durch beyde hierzu authoriſirte vnnd deputirte Partheyen.

Item iſt auch accordirt, wegen deß Herrn Königs in Groß Britania / ſo baldt die vbergebung berührter Statt vnnd Feſtung beſchehen/ſoll der Gubernator/ Collonel/ Capitain/ Officirer vnnd Soldaten/ welche jetzt daſelbſt in Quarniſon ſind/ friedlich herauß ziehen / in 6. Tagen nach geſchehener anzeygung / welche jhnen ſoll gethan werden vor zeit der vbergebung / vnnd ſollen die Statt verlaſſen mit allen obbemelten ſachen in voller poſſeſſion der Durchl. Infantin / oder deren / die jhre Durchl. jhrentwegen zu empfahen würde abordnen.

Iſt auch vergliechen/ das gedachte Statt vnd Feſtung/ vnd alle obgedachte ſachen / ſo darinnen/ſollen deponirt bleiben/ in Handen der Durchl. Infantin/ vnd die zeit von dem Tage an der Vbergebung / auff 18. Monat zu rechnen / im fall in wehrender zeit die Verſöhnung zwiſchen Ihrer Keyſ. May. vnd dem Aydam Ihrer May. in Groß Britannia nicht fürgehe: Wann aber ſich begeben ſolte/ daß mitler zeit die Sachen

vergliechen/als ſoll gemelte Statt vnd Veſtung / ſampt allen obgemelten Sachen widerumb gelieffert werden / zu handen Ihrer May. in groß Britannia in ſolcher geſtalt vnnd maß/ wie folgende Articul außweiſen.

Nemblich/das zu ende der 18. Monat/oder wann ſichs zutragen würde/das gemelte Statt vnnd Feſtung ſolle widergeben werden/in krafft dieſes Tractats/jrer M. in groß Britania frey ſtehen ſoll/eine Quarniſon von 1500. zu Fuß /vnd 200. Pferdt darein zu legen/ſampt gnugſamen Vorrath von Proviant / jnner 6. Monat zu derer vnterhaltung hinein zu bringen/als auch gnugſamen vorrath an allerley Amunition / vnd das zu derſelbigen zeit die Quarniſon der Infantin friedlich außziehen/alles zu handen Kön. May. in Groß Brittania/ oder denen/ſo dieſelbe anordnen wird/ſolches zu empfahen / als Geſchütz/Amonition/Proviant vnd andere ſachen/ krafft inuentarii in ſo guter geſtalt vnd condition, als ſie empfangen worden/wider ein zuantworten vnd zu vbergeben.

Auch iſt vergliechen/daß gemelter Gubernator/Collonel/ Capitain/Officierer vnd alle Soldaten/berürter Quarniſon/ welche vermög dieſes jetzigen Tractats die gemeldte Statt Franckenthal zu dieſer Sequeſtration verlaſſen ſollen / ehrlich mit jhren Waffen/Kleinodien/Pagage vnd allen jhren zuſtändigen ſachen/außziehen/ mit fliegenden Fahnen / brennenden Lunden/blaſenden Trometen/ſchlagenden Trummeln/ Pulver vnd Kugeln im Mundt/ vnd daß ſie mögen frey paſſiren/ ohn einige Hinderung durch die Pfaltz vnd andere Landt / ſo wol zu Waſſer als zu Landt/durchs Gebiet jhrer Cathol. M. oder deß Röm. Reichs/vnd ſich frey vnd friedlich begeben mögen in jhr Vatterlandt / ſollen aber dem nicht zuziehen macht haben/ſo jhrer Keyſerl. oder Cathol. May. feind vnd zuwider ſeynd/vnd mögen gemelter Gubernator / Collonel/ Capitain/

Officie-

Officier vnnd Soldaten / ſo von gedachtem Ort hinwegziehen/mit jhnen nehmen / ſo ſie gutdüncket / Prouiant für drey tag zu Land / vnnd die zu Waſſer fahren / für ſechs tag/ſollen auch kein Mutwillen vnd Inſolentz treiben/an denen Orten/ da ſie durch paſſiren/ſie ſeynd gleich der Cathol. May. oder anderer Fürſten vnnd Herrn. Wird jhnen benebens zuverſicherung jhrer Perſon / ſo ſie es begehren / ein Conuoy zu Roß vnd Fuß zugeben werden/ſie zubeleiten in ſichere Ort.

Ferrner iſt beſchloſſen / daß wann gemeldte Veſtung wider nach innhalt dieſes Tractats ſoll reſtituirt / vnd in handen deß Königs von Groß Britania geben werden / daß Ihre Majeſt. als dann jhre Troppen/ſo ſie daſelbſt in Quarniſon legen wöllen/ſampt nottwendiger Proviſion / durch die vnder jhro Cathol. Majeſt. ſich befindene Gebiet der Niederländiſchen Provintzen zuführen/vnnd ſo ferrn es begehrt würde/ zu Waſſer vnd Land fortzubringen/ohne einige hindernuß vnnd moleſtation/macht haben/auch jhnen alle Gunſt vnd Tractament widerfahren ſolle/vermög der genawen zwiſchen beyden Königen ſich haltenden Freundſchafft.

Das Vier vnd viertzigſte Capittel.

Als in Teutſchland die Sachen ſich gehörter maſſen alſo verhalten/hat vnder deſſen Königliche Majeſt. in Engelland wegen ſeines eltern Herrn vnd einigen Sohns deß Jungen Printzen von Walliß vnnd deſſen Heyraths halber/mit der Infantin in Hiſpanien vnd anderer ſachen halben das Parlament zuſammen gefordert vnd nachfolgende propoſition gethan.

Fürtrag welchen Iacobus König in Groß Britannien den Ständen im Parlament zu Londra gethan.

DIeweil wir auch / in voriger Faſtenmeſſentlicher Relation / die am 25. Tag Februarij deß Königs in Groß Brittannien zu Londra in dem Parlament den Ständen gethane / vnnd die vorſtehende Heyrath / ſeines jungen Printzen mit deß Königs in Hiſpanien Schweſter / zum theil betreffende Propoſition noch nicht haben mögen / ſolche aber nicht allein denckwürdig ſondern auch wol zu leſen / als haben wir ebener maſſen ſelbige / auß vberkommenem Manuſcript, dem günſtigen Leſer zu Gefallen / verbotenus, vnd wie ſie Jhre Königl. May. ſelbſten Mündlich vorgebracht / dieſer jetzigen Hiſtoriſchen Continuation einverleiben wollen.

WAnn Jch / ſagt der König / Mir fürgenommen hette / mit Euch in geſtalt eines wolberedten Redners zu handlen / ſo wolte Jch mich wol beflieſſen haben / meinen fürhabenden Fürhalt alſo zu ſchmücken / als etwan einiger Redner thun mögen.

Vnſer Vorhaben iſt aber viel großmühtiger / vnnd ſihet dahin vnſer Königreichs Hochheit beſſer zu zäunen / nemblich Ehren Titul zu erwerben. Dann vnſere Meynung iſt / bey gegenwärtiger Verſamblung / als einem widerumb Erhebern / Schutzherrn / Beſchirmern Landt vnnd Leute / zu zeigen / welches alles Wir Euch zu eröffnen bedacht / nicht ewres Gutachten vnnd Raths darwider zu pflegen / ſondern

daß

daß jhr euch Vnſern Willen zu verhalten / vnnd auff keine Weiß noch Weg/wie das geſeyn mag / darwider zu handlen/ Euch vnterſtehen ſolt / bey Verliehrung aller Ehren vnnd Würden / auch Straff beleidigter Majeſtät / Vnſerer Vngenadt/mit mehr Beſtraffung / nach geſtalt deß Verbrechens / hierauff / vnnd zu Erlangung der vorbemeldten drey Titul/deß widerumb Erhebers/Schutzherrn / vnnd Beſchirmern vnſerer Vnterthanen/ſagen/ſetzen / vnnd erklären Wir/ auß rechtem Wiſſen/vnd Königlicher Macht/ vnd Volkommenheit/was hernach falget:

Erſtlich/den Puncten eines Widerumb Erhebers fürzunemmen/weiß männiglich/was maſſen / als Wir im Jahr 1604. zu der Kron Engellandt kommen/ wir einen außführlichen/ die Religion vnnd Regierung betreffenden Fürtrag gethan / in deme Wir keine Vnruhe in den Landen zu erwecken/dazumahl keine Enderung fürnemmen wollen / ſondern haben es alles / vngeacht der Papſt zu Rom / der König in Franckreich / vnnd Hiſpanien / auch andere Chriſtliche Potentaten ein anders von vns verhofft vnd erwartet gehabt/ in dem Standt vnnd Weſen/wie Wir es gefunden / verbleiben laſſen . Der Papſt hat ſelbſt den König in Hiſpanien Schrifftlich erſuchet / daß Er mit Vns in Friedenshandlung / vnnd daß Wir mit dem Ertzhertzog ALBERTO auch zu gutem Verſtandt kommen möchten / ſich einlaſſen wolte. Das iſt alſo bald auff ſolche Erinnerungs Schreiben/ zu Werck geſtellet worden/vnd thun Wir/ ſampt vnſern Vnterthanen deſſelben Friedens/Gott Lob/noch auff dieſen Tag genieſſen. Was damals nützlich fürgenommen worden/iſt weiter nicht/ als/ auff Erbittung/gegen den Creutzgängen/da wir

auch eine Stell auß Petro Crinito genommen / die Creutz widerumb erheben vnnd auffrichten laſſen / damit man die Creutz/ſo eine Erinnerung vnd Gedenckzeichen der Erlöſung deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts / ſo am Stamm deß Creutzes verrichtet worden / nicht vnter die Füſſe werffe vnnd tretté.

Jm angeregten Fürtrag haben Wir auch Euch zu erkennen geben / daß die Catholiſch Apoſtoliſch Römiſche Religion die wahre Religion ſeye. Damit aber nicht zu Zerrüttung vnnd Hinderung im gemeinen Weſen Vrſache gegeben werde/als haben wir dieſe Wort hinzugeſetzet: Daß es nemblich in gemeldter Religion etliche vberflüſſige Ceremonien vnnd Gebräuch habe / welche zu reformiren weren.

Eben zu angedeuter Zeit ſeyn Vns durch vnſere Catholiſche Vnterthanen/als inngebohrne Mitglieder deß Königreichs/vnterſchiedliche Anbringen / wegen Befreyung jhres Gewiſſens/gethan worden. Dann ſie Hoffnung gefaſt / ſo viel Gewonheit bey Vns zufinden/als haben ſie bey der Königin Eliſabethæ Widerwertigkeit außſtehen müſſen / wie man weiß / daß gemeiniglich die Menſchen das jenige / was ſie gern hetten / baldt glauben / vnnd was ſie wünſchen / das beſchehen ſoll/jhnen leichtlich für ein beſchehene Sach einbilden/es aber dazumahl nur ein Schein geweſen eines gehling außbrennenden Feuwers. Sie haben vermeynet eine Ringerung jhrer Beſchwerden / vnnd Erledigung der vnleydlichen Betrübnuß/ſo ſie auß weyland der Königin Eliſabethæ Verordnung in jren Gütern/ligenden Stücken/Ehren / Freyheiten/Leib vnd Seelen erdulden müſſen/zu erlangen/ kein andere Begnädigung haben ſie an Vns begehret/als daß man jhnen diejenig Catholiſche Religion frey zulaſſen wolle/welche durch

vnſere

vnſere Vorfahren / von deß Königs Damaldi in Schotten Zeit an / biß zu vnſerer Hochgeehrtē Fraw Mutter vberſtandener Marter / in dieſem Königreich jederzeit öffentlich bekannt / durch dieſe älteſte vnd rühmlichſte Catholiſche Kayſer erhalten / alle Kirchen Hiſtorien geprieſen / vnnd mit vnzahlbarer Martyrer Blut begoſſen worden.

Was iſt aber gefolget? Jhre Hoffnung iſt leer abgangen / weil jhnen mit keiner Willfahrung / wegen beförchteter Vnruhe / begegnet werden mögen.

Alſo hat es in dieſem Königreich / allein meiner Perſon halben / aber wegen der Religion keine Veränderung abgeben / vñ gedachte Catholiſche befunden / daß alles / was man von vnſerer guten Zuneigung zu dem Catholiſchen Glauben außgegeben / vnnd was man zu Rom geglaubet / daß wir vns allein Catholiſch ſtellen / dieſe Cron deſto leichter zu erlangen / ein lauterer Dunſt damals geweſen. Dann im Königreich iſt einige Veränderung nicht vorgenommen / noch die Aempter andern Perſonen auffgetragen worden / ſondern haben wir vns der vorigen bedient.

Demnach wir vns aber jetzunder entſchloſſen / der Gottſeligkeit durch vnſere Güte die Thür zu eröffnen / vnd darneben erwegen / daß die Catholiſche nicht weniger / als die andere vnſere getrewe Vnterthanen / dero wegē das vnerträgliche Trübſal / ſo ſie in jhrer Religion außgeſtanden / vnnd noch heutiges Tages außſtehen müſſen / Vns zu Gemüth gehen laſſen / vnd deren ſie zu befreyen entſchloſſen / als haben / auff vorgehende / gute / reiffe Berathſchlagung / Wir geordnet / geſetzet / vnnd decretiret: Ordnen / ſetzen / vnd decretiren auch / daß Wir forthin vnſere Catholiſche Vnterthanen in vnſeren Schutz vnd Salua Goardia nemmen wollen.

Ferner / daß ſie in der Vbung ſolcher Religion frey ſeyn /

vnd derentwegẽ keine Nachforſchung oder Vnterſuchung wi-der ſie fürgenommen werden ſolle: Haben auch alle Beſtraf-fungen/ Gerichtliche Handlungen / vnd Geltbuſſen/darin ſie möchten gefallen ſeyn/ auffgehebt / vnnd hebens hiermit auff/ geben jhnen Freyheit vnd Vergunſt/ Meß / vnd andere Got-tesdienſt / nach Innhalt der Catholiſchen Religion/halten zu laſſen/vnd ſetzen ſie hinwiderumb ein in alle jhre Güter / Grün-de / vnd Herzſchafften: Verbieten allen vnſeren nachgeſetzten Obrigkeiten vnd Beampten / die gedachte Catholiſchen/von obbemeldter Vrſachen wegen / mit einiger Straffe oder Buß nicht zu belegen/es ſey gleich an Gelt/oder andere Wege.

So iſt auch Vnſer endtlicher Befelch/ daß niemand/er ſey weß Standts er wolle / jhnen / in Verrichtung der Catholi-ſchen Apoſtoliſchen Römiſchen Religion/einige Beſchwerde/ weder durch ſich ſelbſt / oder andere offentlich / noch heimlich nicht zufügen ſolle/ ſo lieb jnen iſt die Straff beleidigter May. Zerſtörung deß allgemeinen Friedens / vnd deß Vatterlandts Feindt / darein die Verbrecher erkläret / vnnd mit Schärpffe/ anderen zu einem Exempel/ gegen jhnen verfahren werden ſol-le/ zu vermeyden. Dann dieſes iſt vnſerer endtlicher Will/ vnd Meynung.

Das ander iſt / ſo Wir vns fürgenommen / daß Wir nemblich vnſer Vnterthanen allererſt vnnd zuvorderſt/ deß Printzen von Wallis Perſon Beſchützer ſeyn wollen/deme Wir/wie die gantze Chriſtenheit weiß/nach einem hohen Heu-rath getrachtet. Dann wir begehren jhn mit der Königlichen Mayeſt. zu Hiſpanien Schweſter zu verheurahten / wie dann Ihre Mayeſt. diß durch vnſere Abgeſandte jhr eröffnetes An-bringen nicht verworffen.

Es haben aber etliche ſich vnſerer Gnad/vnd deß jhnen ver-traweten Gewalts / daß ſie vnſers Sohns deß Printzen von

Wallis

Wallis fürnehmeſte vnd geheimbſte Rähte ſeyn ſolten / mit ſolchem Stoltz vnd Vermeſſenheit mißbrauchet/daß ſie vnſerem Willen widerſtreben / vnd vnſerm Sohn die Fortſetzung deß angedeuten Heuraths widerrahten dörffen/mit Eynwendung der vnterſchiedlichen Religion. Sie ſind aber noch weitergangen/die Schuldigkeit eines Vaſallen gegen ſeinen Herren gar vergeſſen / welche in dem ſtehet / daß der Vaſall ſeines Herren Willen für ein Geſetz zu erkennen verpflichtet / wie in dem erſten Geſetz der Fürſtlichen Statuten außführlich zu ſehen: Daß nemblich ein Vaſall für Recht halten ſolle / alles was ſeinem Herren gefällig / vnd was Er ordnet / für ein Geſatz erkennen: Welche Würbelgeiſter/vnd eygenſinnige Köpff/ ſo ſolches nit in acht nemmen/ gemeine Ruhe betrüben/dahero gebühret/dz man ſie ſtraffe. Sie haben vnſere Königliche Gabe / ſo wir dem Printzen von Wallis für eine Inſtruction vnd Vnterweiſung / wie Er das Regiment führen / vnd ſolche vnruhwige Köpff ſtraffen ſolle/ nicht wol ſtudiret.

In den Millort Rönch vnd ſeine Auffrichtigkeit haben wir ein groſſes Vertrawen geſetzet gehabt/ vnd deßwegen vnſerem Sohn für einen Raht zugegeben: Er aber / weil er deß Hauß Oeſterreich / in welches wir ehe lang vnſeren Sohn zu verheurahten verhoffen/Feindt iſt: Der hat deß jungen Printzen Gemüth zu verkehren ſich vnterſtanden.

Dahero wir gedachtes Millorts Vorhaben zu vnterbrechen/verurſachet worden/ vns ſeiner Perſon zu verſichern/vnd jhn in Arreſt nem̃en zu laſſen / damit ſeine vergiffte Meynung ſich weiter außzubreiten verhindert werde.

So weiß auch gantz Engel-vnnd Schottlandt / daß vnſere Vorfahren ſich mit dem Hauß Caſtilien/ſo damahln zu ſo groſſer Macht/Hochheit/ vnd Fürtrefflichkeit noch nicht/wie es ſich erſt befindet / geſtiegen geweſen / öfters befreundet.

Wir

Wir haben an vnserem Sohn allzeit das jenige erwieſen / was ein Vatter ſeinem Sohne mag ſchuldig ſeyn / Ihn auff den Weg der Tugendt geleitet / mit guter Lehr zur löblichen Verwaltung der ſo ſchweren vnd ſtattlichen Aemptern Königlicher Verwaltung verſehen / Ihme auch die rechte Straß vnd Regul gezeiget / wie er ſich gegen Gott / als ein Chriſt / vnd dañ gegen ſeinem Volck / vnd dann gegen ſich ſelbſt / als ein König / verhalten ſolle.

Die Kunſt Landt vnd Leute zu regieren / leſt ſich nicht lernen wie das Haffner Handtwerck / da einer ein Haffen vnter Handen nimpt / vnnd daran lernet: Man muß ſolche bey denen ſuchen / welche ſie auß den Büchern geſchöpffet / vnd im Werck geübet. Es müſſen vollkommene Meiſter ſeyn / ſol man etwas von jhnen lernen / nemblich König ſelbſt / oder jhre Reguln / vnd fürgeſchriebene Gebott / ſo alle Vnterthanen / bey Straff deß Vngehorſambs / zu gehorchen ſchuldig.

Wir wollen aber widerumb zu vnſerer Vorfahren Heurath mit dem Hauß Caſtilien kommen.

Heinrich der Siebende König in Engellandt hat ſeinen Sohn Arcturum, Printzen von Wallis / deß Königs Ferdinandi in Hiſpanien Tochter geben / vnnd ſeine Tochter Margretha König Jacobo dem Vierdten in Schottlandt. Viel andere weren zu erzehlen / ſo erſt zu lang ſein würde: Warumb ſolte ich dann meinem Sohn nicht die Tochter von Hiſpania geben / wann der König vnnd Sie darein conſentiren? Ich höre aber wol / daß die vngezäumte Mäuler hierzu ſagen / vnd die vnterſchiedtliche Religion dargegen einwend: Denen vnd jhrem vngereimbtem Schluß wiſſen wir gar leichtlich zu begegnen.

Der

Der Hertzog von Baar / vnnd Catharina von Bourbon/ Heinrichs deß Vierdten Königs in Franckreich Schweſter/ ſein vnterſchiedtlicher Religion / aber in ſolcher Einigkeit beyſammen in der Ehe geweſen/ daß Er kein beſſer Gemählin / vnd Sie kein beſſeren Ehegemahl hat antreffen mögen. Im fünfften Jahr hat ſich gleich ſo viel Ehrerbietung/ Affection / vnnd Liebung bey jhnen vermercken laſſen/ als gleich im erſten: Die Gleichſinnigkeit der Gemühter zwiſchen beyden Perſonen waren alſo beſchaffen / daß die Religion beyſeits geſetzet / man ſie für eine Seele / nicht in zweyen Leibern / ſondern in einem Mundt/ vnd jhre Gedancken giengen auß einem Hertzen.

Wie dem allem ſo ſindt Wir einmal entſchloſſen/ mit angeregter Heuraths Abhandlung vnnd erklären fortzufahren/ vnd erklären vns hiermit/ daß Wir die jenige/ ſo hergegen etwas fürnemmen / oder vnſerm Willen ſich widerſetzen wöllen/ ſo wol die vnſeren Sohn darvon abwendig zu machen ſich vnterſtehen werden/ zu ſtraffen bedacht.

Derowegen Wir nun für das letzte mal vnſern Lieben vnd Getrewen den Millort Digbi mit aller Notturfft/ was zu Abhandelung / vnd endtlichen Beſchluß dieſes Heuraths mit der Königlichen Mayeſtät / vnd die Princeſſin herüber zu bringen / naher Spanien abgefertiget.

Es ſey nun wer da wölle/ der ſolchem Vnſerm Willen/ vnd gemachtem Schluß zuwider etwas zu reden ſich vermeſſen würde / den gedencken Wir nach ſeinem verdienen zu ſtraffen. Dann dieſes iſt Vnſer ernſtlicher Will vnd Meynung.

Das Dritt/ vnd letzte / ſo Wir vns vorgeſetzet/ iſt / daß wir als ein Beſchirmer vnſerer Vnterthanen vns erzeigen wöllen. Daſſelbig belangend / weiß männiglich / was maſſen vnſere nächſte Nachbauren die Hollender/ welchen von

Vns/vnd vnſern Vorfahren/jederzeit/ vnd zu allen Gelegenheiten groſſer Beyſtandt geſchehen/ſich ärger gegen vns erzeiget/als jmmer einiger Feindt möcht thun können. Dann es iſt offenbahr daß / demnach die fürnehmbſte Handelsleuth vnſerer Statt Londra ſich in Geſellſchafft begeben/vnd eine groſſe Summa Geldts / nach den Orientaliſchen Inſulen zu handlen/ zuſammen gelegt / jhre Schiff von den Holländern angegriffen/ vnd ohne einigen Reſpect vnſerer Königlichen Auctorität vnd Hochheit/feindtlich beraubet / vnd jhnen die Catholiſche Wahren abgenommen worden / darbey vnſeren getrewē Vnterthanen / ſo ein vnüberwindlicher Schaden begegnet/ dardurch ſie jhre angefangene Geſellſchafft widerumb erlaſſen vnd enden müſſen / welches wir keines wegs zu ertragen oder zu gedulden gedencken. Ja ſie ſindt wol ſo Sinnloß geweſen / daß ſie vermeynet / wir würden es nicht empfinden / noch die Vnbillichkeit vnd Gewaltthat/ſo ſie an vnſern Vnterthanen geübet / zu rächen gedencken.

Ein König iſt ſchuldig / gleich wie ein guter Haußvatter/ ſeine Vnterthanen bey gutem Rechten handzuhaben / ſie gegen allen Feinden vnd Seeräubern (keinen andern Nahmen können wir den Holländern / wegen begangener That verleyhen) zu retten vnd zu ſchützen.

Den Staden den vereinigten Prouintzen haben wir / vmb widerkehrung deß Schadens / ſo vnſeren Vnterthanen zugefüget worden / zugeſchrieben: Die geben aber nichts darauff: Wohl haben ſie ſich erbotten/die Wahren an der Stell / da ſie genommen worden / wiederumb zu liefferen / daran kan man ſich aber nicht benügen laſſen.

Derowegen iſt vnſer Will/weil wir an vnſerer Reputation vñ Hochheit verletzet/ daß mit allem Ernſt gegen den gedachtē Holländern / biß zu völliger Erſtattung obbemeldten Scha-

dens verfahren/ Schiff wider ſie außgerüſtet/ allenthalben verfolget/ jnen jhre Schiff/ was Ort ſie anzutreffen/ angegriffen/ vnd auffgehalten werden/ ſo lang vnd viel biß der durch ſie gethane Schaden gantz vnnd gar gebeſſert vnnd gewendet ſeyn wirdt.

Millort Greiß in Engellandt wird ſeiner zwölffjährigen Gefängnuß widerumb entlediget.

ZV Vollziehung nun deß erſten/ in obgedachter Königlicher propoſition geſetztes Puncten/ hat jhre Königliche Mayeſt. den Millort Greiß/ welcher beneben ſeinē Weib vnd Kindern/ zwölff gantzer Jahr/ vnd drüber/ gefänglich gehalten worden/ gnädigſt auff freyen Fuß geſtellet/ alle ſeine Güter jhme widerumb einzuraumen verordnet/ vnd jhn zu einer Reichsſtelle erhoben.

Den andern Puncten hochgedachter Königlichen Propoſition betreffendt/ in welchem Jhre Königliche Majeſtät jhre genommene Reſolution ſo rund erkläret/ iſt ſelbiger den Fürnehmbſten vnd Anſehenlichſten deß Parlaments ſehr ſchwer vorkommen: die jenige aber/ welche die witzigſte ſein wöllen/ haben gantz ſtill darzu geſchwigen: in beförchtung ſonſt etwan dem Millort Röng in ſeinem Arreſt vnd Verſtrickung Geſellſchafft leyſten müſten.

Das Fünff vnd viertzigſt Capitel.

Auff vorgeſetzten Vortrag deß Königs in Groß Brittannien / ſeint ferrner der Heyraht halber viel tractamenta beſchehen / vnnd darauff der König ſich nachfolgender geſtallt erkläret / vnnd alles ratificirt.

Ratificacion Ihrer Königl. May. in Groß Britannien/die Heurath zwiſchen dero jungen Printzen von Wallis/ vnd der Sereniſſ. Infantin von Hiſpanien betreffende.

VOn den Conditional Articuln der Königlichen Heurath zwiſchen dem jungen Printzen von Wallis vnd der Sereniſſima Infantin von Hiſpanien / haben wir droben an gehörigem Ort Meldung gethan.

Als nun ſelbige von der Hiſpaniſchen Bottſchafft höchſtgedachter Ihrer Königl. May. in Groß Britannien inſinuirt worden / hat ſie endtlichen dieſelbe nicht allein ratificiret / ſondern auch mit öffentlichem Eydsſchwur ſolche zu halten verſprochen/geſtalt dann ebener maſſen ſolche zu halten / vnnd die Freyheit der Catholiſchen Religion zu geſtatten / von den Biſchoffen vnd dem gantzen Königlichen Parlament confirmirt vnd bekräfftiget worden.

Der gantze Actus aber iſt auß nachfolgendem Schreibē einer vornehmen Perſon/welche erſtgedachtem Actui in eigener Perſon beygewohnet d' länge nach zu findē/ welches wir dē gut-

hertzi-

hertzigen Leſer zur Nachrichtung anhero ſetzen wollen/vnd lautet von wort zu wort alſo:

EHrnhaffter/Wolfürnehmer/inſonders großgünſtiger Herr vnd Freund/demnach mir wol bewuſt / daß jhr ein groß verlangen traget zu wiſſen / ob der Heurath zwiſchen vnſerm jungen Printzen von Groß Britannien/ vnd der Sereniſſ. Infantin in Hiſpania ſolte mögen fortgehen/ oder nicht/dann viel daran zweiffeln / ſo kan ich auß guter geneigter Affection vnd Freundſchafft nicht vnterlaſſen euch zu verſtändigen/was ich deß Heurats / vnnd der Religion halben mit meinen Augen geſehen / vnnd mit meinen Ohren gehöret habe/füge euch derhalben hiemit zu wiſſen.

Erſtlich iſt in der Capell Mitthal/ welche männiglich bekannt/ein Altar gemacht/daran ein gemeiner kleiner Tiſch/an welchem vngefehr 8. Perſonē ſitzen möchtē/dar wurden 2. Jeſuiter vnd etliche Geiſtliche Perſonen hingebracht / oben auff das Ort/wo Ihr Maieſt. pflegt jhr Sermon oder Predig zu hören/ damit die Geiſtlichen von allem was paſſiret / mögen zeugen vnd hören/worauff man das Jurament leiſten ſolle/die beyde Ambaſſiatores von Hiſpanien/ wie auch der Ambaſſator einer Altezza von Brüſſel wurden auch nach obgemeldter Capellen geführt/ in der ankunfft ſelbiger Herrn hat man ſtatlich auff der Orgel angefangen zu muſiciren vnnd zu ſpielen/ als wenns lauter Syrenen geweſen weren: aber ſo baldt Ihre M. vnten in die Capell mit den Ambaſſatorn kommen/thäte dieſelbe vnter dero Thronen ein kurtz Gebet / darnach gieng Ihre Maieſt. ſitzen an die Taffel welche an dem obgemeldten Altar gemacht war an der rechten Hand / an der ander Seiten/ſaſſen die zween Extraordinari Ambaſſatores von Spania/darbey ſtundt der Agent von ſeiner Altezza von Brüſſel/

mein Herr von Maie/nach jhme ſtunden die Biſchoffen/nemlich der Biſchoff von Cantelberg/der Biſchoff von Winche‐ſter/vnd der von Londen/vnd mehr andere Herꝛn / an der einẽ Seiten vom König ſtundt ſein Cantzler der Hertzog von Ro‐ſchemont/Marquis Hambelton/mit viel andern vnterſchied‐lichen Lords oder Herꝛn / vor ſeiner Majeſt. in der Mitte von der Tafel gegen dem Altar vber ſtund der Secretarius Signor Gorge Collavvart, welche commendirte oder befahl daß man mit der Orgel vnnd Muſic etwas ſol innhalten. Da nam der Ertzbiſchoff die Articulen / ſo auff Pergament in Latein geſchrieben/vnnd laß ſie dem König in præſentia aller obgeſchrieben Herꝛn vor/vnnd wie er nun außgeleſen hatte/repetirt Jhre Majeſt. alles was jhme vorgeleſen war/ vnd gelobte daſſelbig zu vollnbringen / mit ſolcher Proteſtation/ daß ich nicht zweiffel/dann Jhre Majeſt. werden alles verrichten vnnd halten/oder wolle mein Seel nicht vor die ſeine ſetzen/ſo feſt iſt ſolchs angelobt. Nach dem nun der Eyd geſchehen war/wurden S. M. noch etliche andere Secrete Articul vnnd ſachen vorgeleſen / ſo allein zwiſchen beyden Königen Spanien vnd Engellandt bewillig‐vnd veraccordirt/ darauff Jhr Majeſt. auch den Eydt geleiſtet/inmaſſen/wie vor/ ſo baldt nun ſolches alles beſchehen / hat man wider angefangen zu muſicirn mit lebendigen Stimmen / vnnd himliſchen Melodien. Nach der Muſic geſchahe ein Gebet durch ein Baſcontre vor jhre König. Majeſt. vnnd den jungen Printzen vnd ſeine Gemahlin/ darnach kamen die Ambaſſatorn vnnd Königl. Majeſt. zuſammen/dar zeigen S. M. den Geſandten die Glaßfenſter in ſelbiger Capellen / darin ſtund die Paſſion Chriſti deß HErꝛn abgemahlet / wie in gleichem auch noch ein new Glaßfenſter in welches gemahlet war Maria die Mutter Chriſti deß Herꝛn/habend jr liebes Kindt auff jhrem

Schoß

Schoß/vnnd ſagte / dieſe ſind Zeugen / daß ich wil vollbringen / das jenige / ſo ich biß dahero gethan vnnd verſprochen / vnnd war der Eydt damit alſo bekräfftiget / vnnd beſchloſſen.

Nach dieſem gieng der König ſampt dem Ambaſſatorn auß der Capellen nach dem groſſen Banquethauß / wo deß Reichs Tapetzereyen auffgehengt waren / da war ein hoher Berg gemacht von lauterm vbergülten ſilbern Geſchirr / daneben noch ein anderer Berg von lauterm feinen Golt / vnnd noch einer von lauterm Chryſtal / alles von alten zeiten her von den vorigen Königen verſamblet / vnd in die Silberkammer verehret / welches in dem Thron verwahrt wird. Inmittelſt ward die Speiß auff die Taffel getragen / durch etliche vornehme Lords oder Herrn / der Groß Cantzler war etwas vbelauff / an deſſen ſtatt war der Marquiß Hembelton / welcher das Lampett getragen / daß Ihr Majeſt. die Händ gewäſchen / welches mit groſſer Magnificentz beſchehen / der Threſorier an einer / vnnd der Graff von Wardſtatt an der ander ſeyten / nach dem kamen die Biſchoffen vnd theten dreymal jhre Reuerentz / vnnd ſprachen das Benedicite, darnach fieng Ihre Majeſt. an zu eſſen / Ihr May. ſaß in der mitten von der Taffel / vnd die Ambaſſatoren an einer ſeiten / die wurden nach Königlichem Gebühr vnd Magnificentz ſtatlich tractiret als wann der König von Spanien ſelbſt mit ſampt der Braut vnnd Bräutigam were da geweſen. Da es nun zeit war / daß der Ambaſſatorn Hoffgeſind zu Tiſch gehen ſollen / verließ ich die Königliche Taffel vnd gieng mit denſelben auch zu Tiſch / auff welchem zwar auch herrlich angerichtet war / an welchem wir auch ſehr luſtig waren. Als nun das Königlich Banquet gehalten / vnd Ihre Majeſt. auffgeſtanden / kam ein Extraordinari Currir auß Spania / der brachte die Zeitung / daß die Vnder

traw

traw zwiſchen dem jungen Printzen von Wallis / vnd der Se-
reniſſ. Infantin gehalten were/welches ein ſolche Frewd verur-
ſachte/daß nicht gnugſamb zu ſchreiben iſt.

Die Articulen wie der Heurath geſchloſſen/vnd warauf
dieſer Eyd geleyſtet/ſeynd mir verſprochen / ſo bald ich die be-
kommen/wil ich ſie E. L. zuſenden: Interim das Principal
darnach ich trachtete zu vernehmen/was die Articulen betriff
war dieſes/daß die Sereniſſ. Infantin eine ſchöne Capell vo
ſich haben ſolle/mit zwo Thüren/deren eine Secret/vnnd ein
öffentlich/darzu 24. Prieſter/einen Biſchoff / Sänger vnd
Choralen / gleich wie ſolches an einer Königl. Hoff Capellen
von ſtath gehöret / darzu auch eine Bürgerliche Kirch nach
dem Königlichen Hoff zu/darinnen öffentliche Dienſten nach
Ordnung der Röm. Religion beſchehen ſoll / dem Papſt gab
Ihr Majeſt. den Titul Sanctitas. Die Supremität vber di
Catholiſche vnd Geiſtliche iſt abgeſchworē/ein jeder mag nach
ſeiner Conſcientia frey leben / noch viel andere Ding mehr
ſo allhier paſſiert/vnd viel zu lang zu ſchreiben/welches die Bi-
ſchoffen/vnd alle andere Herꝛn nach dem Eſſen/der länge nach
zu halten geſchworen haben. Nun mag ein jeder judiciren/ ob
diß nicht ein groſſe Veränderung in dieſem Königreich iſt
vnd iſt dieſes alles glücklich vnd wol abgangen/Gott gebe wei-
ter ſeine Gnad.

Das Sechs vnd viertzigſte Capitel.

Dieweil Günſtiger Leſer in deß Königs in Gro
Brittanien vorgeſetzter ratification etlicher Art
ckel gedacht/darauff die Heyrath beſchloſſen ſey/al

habe

haben wir hernechſt ſolche Artickel/ wie ſie vns zukommen geſetzet.

Copey der Artickelen den Heurath zwiſchen Spanien vnd Engellandt belangendt.

DEr Heurath ſoll vermittelſt Päpſtlichen Diſpenſation volnzogen werden/vnd ſol der König in Spanien dieſelbe zu wegen bringen / vnd darneben dem König in Groß Britannien bey Königlichē Worten bezeugen/ vnd darthun/ daß ſolches verrichten könne.

2. Der Heurath ſoll in beyden Königreichen Spanien vnd Engelland celebrirt werden: Jn Spanien zwar nach gebrauch der Römiſchen Kirch: in Engellandt nach ſolcher geſtalt vnd wie es ſelbigem König am beſten gefallen wirdt/ doch daß in ſelbigem nichts miteinlauff ſo der Jnfantin Religion zu wider: vnd ſoll deſſen hie vnd da ein gewiſſe Form verfaſſet werden.

3. Die Jnfantin ſoll jhre Religion frey vben mögen/nemblich die Catholiſche/folgender geſtalt:

4. All jhre Diener vnd Dienſt Jonfferen / auch gantzes Hoffgeſindt ſoll von dem König in Spanien erwehlet werden/doch ſoll hiezu kein Vaſall deß Königs in groß Britannien / dann mit deſſelben außtrücklicher Erlaubnuß genommen werden.

5. Soll der Jnfantin ein bequemes Ort eingeraumet werden zu vbung jhres Gottesdienſts/vnd zwar in dem Pallaſt/ allda auch nach jhrem belieben/ Meß ſoll mögen gehalten werden.

6. Sol mögen etliche Prieſter bey ſich haben/den Gottesdienſt vnd Gebet in den darzu verordneten Platzen zu verrichten.

7. Ihre Diener vnd was denen anklebt/ſo wol Mann als Frawen Perſonen ſollen mögen Römiſch Catholiſch ſeyn.

8. Die Infantin ſoll in oder nah bey dem Hoff eine Capell haben/vnd die ſo groß daß all Ir Hoffgeſind darinn raum haben möge: Soll ſie auch ein heimliche Thür haben mögen/ durch welche ſie Priuatsweiſe einkommen/ neben einer gemeinen Thür durch welche ſie offentlich eingehen vnd jhren Gottesdienſt verrichten mag.

9. Solche Capell ſoll mögen gezieret werden/ wie auch der Altar vnd anders/nach gebrauch der Römiſchen Kirchen.

10. Die bewahrung dieſer Capell ſoll denen befohlen werden ſo die Infantin darzu erwehlen wird / vnnd ſollen dieſelbe durchauß niemand hinein laſſen ſo da etwan Vnrath anrichten möchten.

11. Zu bedienung der Sacramenten ſollen ſo viel Bediener angeſtelt werden als der Infantin gelieben ſoll / welche auch von derſelben ſollen erwehlet werden: doch daß dieſelbe deß Königs in groß Britannien Vnderthanen nit ſeyen/ohne Spaniens außtrückliche bewilligung.

12. Vnter den Geiſtlichen oder Kirchlichen Perſonen mag ſeyn ein ſummus Moderator; vnd derſelb ſoll gnugſame Authoritet vnd Macht haben allen zweytracht ſo in der Religion oder Geiſtlichen ſachen etwan entſtehen möchten / zu ſchlichten vnd hinzulegen.

13. Derſelbe Moderator ſoll Macht haben die ſchuldige Catholiſche zu cenſuriren vnd zu ſtraffen/vñ vber ſie der Geiſtlichen Jurisdiction ſich gebrauchen/alſo daß die Infantin dieſelbe auß jhrem Dienſt auff den fall abſchaffen ſoll.

14. Die Infantin vnd jhr Hoffgeſind / ſollen ohne moleſtation/wann ſie begehren/Diſpenſationen/Jubileen / Ablaß vnd alles anders was ſie zu jhrem gewiſſen nöthig achten/ von Rom holen mögen.

15. Der

15. Der Infantin Hoffgeſind ſoll den Eydt daß ſie dem König in groß Britannien trew vnd Hold ſeyn wollen/ſchweren vnd leiſten/doch ſoll darin keine Clauſel gebraucht werden/ſo da jhrem gewiſſen vnd der Catholiſchen Religion zuwider lauffen möcht: vnd ſoll die Form ſolches Eidts von dem Apoſtoliſchen Stifft (Stul) approbirt werden.

16. Die Rechte/vnnd Geſetz deß Königreich Engellands ſollen der Infantin Hoffgeſind nit angehen/ ſondern ſoll daſſelbe befreyet ſein deren Straffen die den Ingeſeſſenen Mißthätern aufferlegt werden: in welchem aber hochnotwendig ſeyn will zu erklären / wie vnnd was geſtalt ſolches geſchehen ſoll.

17. Die Kinder ſo auß dieſem Heurath gezielet mögen werden/ſollen in Religions ſachen nicht mögen gezwungen werden/die geſetz auch ſo wider die Papiſten gemacht/ſollen ſie nit angehen/noch auch jnen zu Nachtheil gereichen/in dem etliche Catholiſch weren vnd blieben/ſollen auch deßwegen gar nicht jhr Recht zu der Kron vnd Erblicher ſucceſſion verliehren.

18. Die Seugammen ſo die Printzeliche Kinder ſeugen vnd auffziehen/ſollen mit belieben vnd wolgefallen der Infantin erwehlet/vnd vnter jhr Hoffgeſind gerechnet werden.

Seithero der Printz von Walles in Spanien geweſen hat edr König in Spanien dieſes noch darbey geſetzt vnd begehrt/daß der von dieſem Heurath erſtgeborne Sohn alsbaldt als König in Schottlandt ſolte gekrönt werden/ welches der König in Groß Britannien zu bewilligen biß noch ſich beſchweret.

Folgen die Artickel ſo von dem König in Spanien fürgeſchlagen oder zu erklären begehrt worden.

OB vns wol zu verſicherung dieſer ſach deß vnd jehnes präſentirt vnd angebotten werden: befinden wir doch weiter hochnötig/ vnd begehren daß vns der König in groß Britannien erkläre/ was verſicherung er vns thun könne/ da der Heurath eins geſchloſſen/ daß derſelb nicht wider ſolle auffgelöſt werden oder zu ruck gehen.

2. Vns ſoll auch erklärt werden/ auff wie viel Jahr lang vnd zu was Alter die Infantin der Aufferziehung der Kindern fürſtehen ſoll.

3. In gleichem ſoll erklärt werden/ daß wann etwan ein ſtell eines von der Infantin Hoffgeſind/ es ſey Mann oder Fraw ſo ſie mitgebracht erledigt würde/ daß alsdann jhrem Bruder dem König in Spanien ſelbige zu erſetzen erlaubt ſeyn ſoll.

4. Der König in groß Britannien ſoll erklären was verſicherung er thun könne/ daß alle beſchloſſene Artickelen feſt vnd vnuerbrüchlich ſollen gehalten werden.

Deß Königs von groß Britannien Antwort.

ZVm erſten/ kan kein ſtercker Band deß glaubens vnnd trew ſeyn/ dann die Religion vnd die Geſetz deß Landts/ welche ſo wol eines als das ander die Ehſcheidung nicht zulaſſen/ vnd noch kan einzulaſſung geſchehen als mit ehr vnd reputation: gleichwol mag hierin alles gethan werden/ was in gebühr vnd bequemlich geſchehen kan vnd mag.

2. Sie ſollen vnter dem Gubernament der Frawen ſo lang bleiben als in ſolchen ſachē gebühr: vnd breuchlich iſt/ nach vermögen/ geſundheit vnd Complexion der Kinder.

3. Die

3. Die erledigte Platzen der Diener ſolt der König in Spanien wie begehrt/ erſetzen mögen.

4. Der König in groß Britannien vnd Printz von Walles ſollen ſich ſelbſt vermittelſt Eidsverbinden vnnd daſſelbe mit dem groſſen Sigel deß Königreichs Engelland verſiegeln/ vnd darneben bey guter trew angeloben/ alles das jenige was vorgeſtellt zuvollnbringen/ vnnd ſollen die Artickeln auch ſelbſt durch daß Parlament bekrefftigt verden: ſo auch der König von Spanien etwas anders ſolte wöllen begeren/ welches ohne Ruin/ ſchad oder ſchand geſchehen kan/ ſoll der König in groß Britannien gern zulaſſen.

Dieſe Artickel zwar mögen erſtlich fürgeſchlagë ſeyn worden/ man helt aber darfür daß ſeithero frey ein was mehrers an ſeyten Engellandts bewilligt worden. Die zeit wirts geben.

Reſolution deß Collegij der Cardinalen.

DJeweil die von dem König in Groß Britannien fürgeſchlagene Artickeln allein dienen zu verſicherung der Religion vnd gewiſſens für die Jnfantin vnd dero Hoffgeſindt/ nicht aber zu einer gemeinen Diſpenſation vnnd Erlaubnuß/ will vns gantz nötig ſeyn andere Sachen zu außbreitung vnnd Nutz der Catholiſch Römiſchen Religion in acht zu nemmen/ vnd wie ſolches alles von dem König in groß Britannien mag außgelegt werden/ damit auff ſolches möge gerahtſchlagt vnnd durch Mittel ſolcher Præſentation ein vollkommene Diſpenſation oder zulaſſung erlangt werden.

Das Sieben vnd viertzigſte Capitel.

Kurtzer Bericht deſſen was bey der Heuraths Tractation zwiſchen deß Königs in Engelland Sohn vnd des Königs in Hiſpanien Schweſter Infantin Maria, ſeithero Hochgemelter Printz in Spanien geweſen/ fürgeloffen / vnd was maſſen derſelb endtlich auß Spanien abgeſcheiden.

WElcher geſtalt der Printz von Walles deß Königs in Engellandt Sohn/ vor einer geraumen zeit ſich vnbekandter weiß auß Engellandt naher Spanien begeben/vnd wie er daſelbſt auffs freund- vnd herzlichſt empfangen worden / iſt faſt Weltkündig/ vnnd wirdt in vnterſchiedlichen darvon getruckten Relationen vermeldt. So iſt auch menniglich vnuerborgen / zu was end ſolche Reiß angeſehen/nemblich den Heurath/welcher ein zeitlang hero zwiſchen Hochgemeldtem Printzen vnd der Hochdurchleuchtigſten Fürſtin / Frewlein Maria., Kön. May. in Spanien Schweſtern tractirt worden / zu vollnziehen / oder zum wenigſten zu ratificiren vnd zu beſtetigen. Anfencklich zwar haben ſich in angedeuter Tractation oder Handlung vielerley verhinderungen befunden/inſonderheit was die Religion betrifft / in dem Ihr Päbſtliche Heiligkeit inſtendig angehalten / vnd darauff getrungen / daß Hochgemeldter Printz ſich zu der Catholiſch Apoſtoliſch Römiſchen Religion bekennen / oder zum wenigſten / ſelbigen Glaubensgenoſſen ein gemeine Freyheit / nicht allein deß gewiſſens / ſondern auch die

vbung gedachter Religion betreffendt/ für ſeine Perſon zulaſ-ſen/ vnd bey dem König ſeinem Vatter zuwegen bringen ſolte. Weil nu der Wagen an dieſem Ort/ wie man wol gewünſcht/ nicht hat recht fort gehen wöllen/ iſt ſo wol in Spanien als an-derſtwo das geſchrey erſchollen/ es ſtünde darauff daß auß dem Heurath nichts werden würde/ an dem ſo ein gute zeithero ſo wol eines als andern theils gearbeitet worden/ ja es ſtünde da-rauff daß der Printz ohne verrichtung ſich wider zu Schiff vñ nach Hauß begeben ſolte: jedoch wider menniglichs Meynung vnnd verhoffen iſt den 15. Julij offentlich in dem Königreich Spanien verkündigt vnnd publicirt worden/ was maſſen ein Heurath zwiſchen dem Printzen von Walles vnd der Infan-tin Maria beſchloſſen/ deßwegen dann auch vberall Frewden-fewer gemacht/ vnd groſſer Triumph mit menniglichs frewd vnnd genügen getrieben worden. Derowegen auch der Printz ſeines Herren Vatters Briefflicher Vrkundt vberreicht/ in welcher das jenige was die Cron Spanien begert/ aller maſſen bewilligt wurde.

In dem nun die ſachen in ſolcher beſchaffenheit ſtehen/ vnd menniglich erwartet/ wann vnd welcher geſtallt der Heurath geſchloſſen/ vnnd was für Ceremonien darbey gebraucht ſol-ten werden/ der ein ſage Heut/ der ander Morgen/ der eine ſo/ der ander alſo/ kondte man doch anders nichts vernem̃en/ dann allein daß der Printz ſampt dem König etlich mahlen die In-fantin/ welche inmittelſt jederzeit in der Königin Quartier ſich verhalten/ beſucht hat: vnd ſeind ſolche beſuchungen zum off-termalen offentlich/ mit beglaitung aller Guardien/ geſchehen: vnd iſt gewißlich wol zuſehen geweſen/ in dem ſo zween mäch-tige Monarchen neben ein ander gangen/ allda der König in Spannien dem Printzen die rechte Hand allzeit gegünnet/ der Printz aber allzeit ein halbẽ Fuß hinterwerts dẽ Kön. gegangẽ.

Immit-

Immittelſt nun kam der Tag herbey an welchem es jähri
daß die Infantin Maria geboren (nemblich Anno 1606. de
18. Auguſti) auff welchē die Engelländer ſich dermaſſen ſtat
vnd herzlich herauß gebutzt/ daß meniglich darüber gleichſa
erſtaunet/ alles zu dem end/ ſolchen Tag nach jhrem vnd meh
anderer Nationen gebrauch / auffs zierlichſt zu begehen. In
ſonderheit aber war der Printz von Walles auff dieſen Tag a
ſo mit Edelgeſteinen herauß gezieret / daß man dergleiche
kaum geſehen: deßgleichen haben die Spannier ein jeder auff
herzlichſt ſich ſtaffirt. Vnd alſo hat Hochgemeldter Printz ne
ben dem König vnnd andern Herzn die Infantin Maria be
ſucht / mit ſolcher Pomp vnd Herzligkeit wie auß vorgehen
dem leichtlich abzunehmen. Nun war es mit der Handlung ſ
weit kommen / daß faſt niewandt zweyffelte / der Printz würd
die Infantin als ſein Gemahlin hinweg führen/ wiewol die zei
vngewiß wann ſolchs geſchehen ſolte: Endtlich/ nachdem alle
bißhero auffs freund- vnd herzlichſt abgangen / vnd der Prin
zu vnderſchiedlichen mahlen die Infantin Mariam beſucht
vnd wie zu erachten / in ſo wichtigem Werck mit dem König
Königin vnd Infantin ein Beſchluß gemacht/ hat man ange
fangen von Hochgemeldten Printzens Abſchiedt zu reden:
Welchem der König etlich ſchöne Pferdt/ ſtatliche Rappieren
vnd dergleichen/ eines groſſen Wehrts verehret/ da jhme zuvor
von der Königin / deß Königs Brüdern / vnnd andern groſſen
Herzen in gleichem köſtliche Gaben vnnd Geſchenck verehr
worden.

Den 8. Septembr. hat Hochgemelter Printz die Infantin
zum letzten mal beſucht/ vnd Abſchied von jhr genommen/ vn
iſt deß andern Tags zimblich früh auß Madrit auff deß Kö
nigs Gutſchen gefahren / welchen Jhr Mayeſtät ſelbſten/ ne
ben dero Brüdern dem Cardinal vnd Don Carln gen Escu

rial

rial das Geleidt geben. Das Geſchrey gieng / es würde viel-hochgemeldter Printz gegen zukünfftigen Früling entweder ſelbſt wider in Spanien kommen / die Braut abzuholen / oder aber dieſelbe durch etlich groſſe Herrn abholen laſſen. Von Eſcuriale ſolt dieſe ſtatliche Geſellſchafft naher Balſain / welches ein luſtiger Ort/nicht weit von Eſcurial gelegen/ſich begeben/vnd von einander abſchiedt nemen. Der Printz aber ſolte nach Sant Ander/ſo ein Meerhafen in Aſturia/verrücken/allda die Engelländiſche Gallionen auffwarteten: wie dann geſchehen. Nach dem nun Ihr May. der König in Spanien neben dero Brüderen von Hochgemeldtem Printzen Vrlaub genommen / haben auß Ihrer Mayeſtät Verordnung der Cardinal Zappata vnd der Graff von Monte Rey denſelben biß gen S. Ander beglaitet. Es hat dieſer Printz ſich nicht allein in allem ſeinem Handel vnd Wandel ſehr ſtatlich / doch darneben auch freundt- vnd holdtſelig erzeigt / ſondern auch auß der maſſen köſtliche Geſchenck außgetheilet/deren Werth man ſagen wil/weit ein halbe Million oder fünff Tonnen Golts vbertreffen ſoll. Doch ſeynd die jenige Præſenten ſo von jhme der Infantin geben worden / an ein Ort hingelegt / vnd ſollen alßdann erſt wann der Heyrath vollnzogen / von deroſelben zu handen genommen werden. Der Allmächtige gebe / daß alles zu einem ſeligen Frieden gereiche.

Das Acht vnd viertzigſt Capitel.

Kurtze Beſchreibung eines herꝛlichen Frewdenſpiels/ ſo den 21. Auguſti 1623. zu ehren dem Durchleuchtigſten Hochgebornen/ ꝛc. Carlen Printzen von Wales/ vnd Mariæ Infantin in Spanien/ ꝛc. zu Madrit gehalten worden.

NAch dem endlich ein Heurath zwiſchen beyden Hochfürſtlichen Perſonen/ Carl/ Printzen in Wales/ ꝛc. Vnnd Maria Infantin in Spanien/ bewilligt vnd geſchloſſen worden/ gentzlicher hoffnung derſelb würde zu mercklicher befürderung der ehren Gottes vnd deß Römiſch-Catholiſchen Glaubens gereichen: hat ſich in allweg gebühren wöllen/ ſolche Alliance mit einem herꝛlichen Frewden feſt vnd Spiel zu verehren/ welchem Ihr Mayeſtät zwar ſelbſt vnnd in Perſon haben beywohnen wöllen. Wiewol nun daſſelb auff Höchſtgedachter Infantin Marie Geburtstag hatte ſollen gehalten werden/ iſt doch ſolches/ weil die Königin nicht wol auff/ biß auff den 28. Auguſti verſchoben worden. Seind alſo auff beſtimpten Tag alle ding/ ſonderlich die Gerüſt vnd Stellen da die Königliche Perſonen/ Herꝛen/ Frawen/ Räth vnnd Richter ſitzen ſolten/ zugerüſtet worden: vnd hat ſich die Königin neben der Infantin Maria vmb Eilff vhren auff gemelten Platz verfügt/ vnd den Mittags Imbis daſelbſt in der Brothall eingenommen/ von dannen ſie auff einem Gerüſt dem Spiel zuſehen köndten. Vmb drey Vhren Nachmittag ſeynd Ihr Mayeſt. neben dem Printzen von Wales/ wie auch beyden Printzen Don Carl vñ Don Ferdinand angelangt: vnnd ſeind alsbaldt

etliche

etliche Ochſen loß gelaſſen worden / mit welchen die Spanier/ jhrem gebrauch nach/gekempfft / vnd die zeit etwas vertrieben. Demnach ließ ſich ein ſtattliche Muſica von Trommeten vnnd Schalmeyen / ſo in zween theil recht gegen einander geſtellt war/hören / vnd kamen darauff beyde Königliche Guardien / den Platz einzunemmen / welchen auff dem Fuß 150. zu Pferdt nachfolgten / alle in Leibfarb vnnd Silber bekleidt/ jeh zwen vnnd zwen / welche mit vnderſchiedlichen Inſtrumenten ein ſeltzam / doch liebliches gethön machten. Die erſte 40. hatten Keſſel Trommen / die andere Trommeten vnd Schalmeyen. Dieſen folgten die Königliche Officialen vnd Diener in ſchwartz gekleydet:nach dieſen die von deß König Marſtall / Edelknaben vnd Lackeyen / die führten 60. Leibpferdt / neben welchen zur ſeitten die Picquirer oder Bereyter hergiengen. Die köſtlichkeit deß Gezeugs ſo dazu ſehen / möchte wol für ein gantz Königreich geſchetzt werden. Darnach ward ein Seſſel mit Seyden bedeckt getragen/ welcher wann der König zu Pferd ſtieg / ſolte gebraucht werden. Nachdem nun dieſe einmal etlich vber vnd vmb den Platz herumb gezogen / vnnd ſich an ein Ort geſtellt / kamen etliche viel Trommeter auffgezogen / welchen etliche Lackeyen in Orangie Farb beklaydet nachfolgten / vnd 30. Pferdt fürten : vnnd war ſolcher Hauff den Regenten zuſtendig. Hierauff folgte Don Duarte mit fünfftzig Lackeyen vnd 40. Dienern ſo 40. Pferdt führten/ ſampt ſeinem Marſtall / in Gelb / Blaw vnd Weiß beklaydet. Darnach Don Petro di Toledo mit eim groſſen gefölg Diener vnnd Lackeyen / vnnd 36. Pferden. Dieſem folgt der Marquis von Caſtel Rodrigo / begleitet mit viel Inſtrumenten / Lackeyen vnnd Dieneren / in Grün/ Gelb / vnnd Silber beklaydt / neben 40. ſehr ſchönen Pferden. Demnach kam der Duc de Infantado mit eim groſſen ge-

folg Diener vnnd Lackeyen / neben 40. vber die Maß ſchöne
vnd ſtatlich außgeputzten Pferden/auffgezogen. Hierauff de
Admirant von Caſtilien mit 40. Pferden/vnd vber die maſſe
prächtigen Gefolg/in ſchwartz vnd Golt bekleidet. Der Graf
von Monterey bracht in gleichem 40. Pferd/ neben viel Mu-
ſicaliſchen Inſtrumenten/ſo viel Knaben ſo die Pferd führten
100. Lackeyen alle in Weiß vnd Golt bekleidt/in außbündige
Ordnung auff die Bahn. Der Duc de Ceſar hatte fünfftzig
Lackeyen/vnd dreyſſig Pferdt/neben einer ſtatlich Inſtrumen-
taliſchen Muſic. Folget der Duc de Cea mit 40. Pferden vnd
100. Lackeyen/ ſampt einer wunderbarlichen Muſic/alles auff
das ſtatlichſt ſo man erdencken mag. Nach all dieſem Auffzug
wurde ein Stier außgelaſſen / vnter deſſen erhebten ſich Ihr
Mayeſt. ſampt Don Carl von jhrer Stell vnd verfügten ſich
in der Gräfin von Miranda Behauſung / ſich daſelbſt zu dem
Rennſpiel zu bereiten. Die Gaſſen / dardurch der König vnd
die Königliche Geſellſchafft gefahren / war oben mit Tüchern
alſo verdeckt / daß man vor der Sonnen Hitz verwahret war.
Der König ſampt Don Carl hatten dazumal das Mittag-
mahl bey obgemeldter Gräfin von Merinda gehalten / vnnd
nach dem ſie angelegt / haben ſie ſich auff den Rennplatz bege-
ben. Vor Ihrer Mayeſtät giengen her alle die Inſtrumen-
ten/Trummelen/Trommeten/ Schalmeyen/ ꝛc. obgemeldter
zehen Geſchwadern.

Demnach ließ der König die Königin durch ſeine Patrinen
begrüſſen/ jhme zu erlauben/daß Er zu jrem Dienſt vnd Ehrn
ein Ritt thun/ oder/ wie man bey vns ſagt/ein Lantzen (an wel-
cher ſtatt in ſolchen Spielen von den Spaniern dicke Rohren
gebraucht werden) brechen möchte: vnd iſt dieſes alſo der erſte
Ritt geweſen / nemlich Ihrer Majeſt. gegen den Graffen von
Oliuares. Den andern hat gethā Don Carl wider dē Marquis

von

von Carpio: den dritten der Graff von Alegre/vnd Don Jayme von Cardenas: den vierdten der Graff von S. Steffen vnd Don Louys de Haro deß Marquiſen von Carpio eltiſter Sohn: vnd diß war Jhrer May. Geſchwader. Folgte darauff das Geſchwader der Statt/nemblich der 8. Regenten. Den dritten Auffzug thete Don Duarte von Portugal / vnd thete Er vnd der Conde von Villamor den erſten Ritt / den andern der Duc von Veragua/vñ Marquis von Malagon/den dritten der Graff von Punontoſiro vnd Roderich Pimentel / den vierdten Don Antoni de Meneſes vnd der Graff von Pennaſior. Den vierdten Auffzug thete das Geſchwader deß Ducs de Infantado. Den fünfften deß Don Petri von Toleto: den ſechſten des von Caſtel Rodrigo: den ſiebenden des Admirantẽ von Caſtilien: den achten deß Graffen von Monterey : den neundten deß Hertzogen von Seſa: den zehenden des Hertzogẽ von Cea: alſo das auß dieſem Geſchwader/dern 10. waren / je 4. vnd 4. par einen Ritt theten/welchs alles mit ſolchem pomp/ geſchwindigkeit vnd anſehnlichkeit geſchehen / daß man ſich gnug darůber zuverwunderen hatte. Nach dieſem allem rante der König auff den platz / vnnd name zu ſich 5. Geſchwader/ nemblich ſeines/der Regenten des Admiranten / des Don Petri de Toledo/vnd deß Duarte von Portugal. An die andere pforten gegen vber ſtelte ſich der Hertzog von Cea mit den andern Geſchwadern/nemblich ſeinem des von Infantado / deß von Monterey / deß von Caſtel Rodrigo / vnnd deß Hertzogen von Seſa: da gab es mit kehren/ vmbkehrn vnd tummeln der Pferden ſo wunderbarliche ſtreich als ob man in einem Saal nach einem Inſtrument gedantzt hatte / zu fünff mahlen zu. Der König forderte die andere Geſchwader vnder dem Hertzogen von Cea zum Kampff / vnnd gebrauchte an

ſtatt eines Spers von Rohr eine Lantzen. Nach dem nun dieſe mehr dann eine Vhr gewähret haben Don Auguſtin Meri vnd Don Ferdinand Giron/ als Patrini/ ablaſſen laſſen. Nam alſo dieſes Frewdenſpiel ein end: vnd nach dem Ihr May. vo dem Printzen von Wales/ der Königin/ der Infantin/ vnd gantzen Frawenzimmer ſo zuſahen/ mit freundlichen Ceremo nien Abſchiedt genommen/ begaben ſie ſich auß den Schran cken/ das Frawenzimmer aber ſaß auff die Kutſchen vnd fuh ren wider naher Hoff.

Das Neun vnd viertzigſte Capittel.

Mittlerweil als ſich die Sachen gehörter maſſen ſo woll im Kriegsweſen vnd ſonderlich mit erlangter anſehnlicher Keyſerlicher Victorien/ alſo verhalten/ haben nichts deſto weniger der Römiſchen Key. Majeſt. feinde/ ſich an die Augenſcheinliche Göttliche Prouidentz vnnd im Kriegsweſen verſpürte Göttliche Krafft/ nicht ſpieglen wöllen/ ſondern jm merdar in verbottenen Machinationibus vnd Attentatis fort gefahren/ geſtaldt dann der Graff von Durn nachfolgendes Schreiben/ welches vns alſo zukommen/ an einen Oeſterreichiſchen Landtherrn/ ſein Intention vnnd den jetzigen Hungeriſchen zuſtandt zu entdecken/ Im verſchienem Julio 1623. ſolle haben abgehen laſſen.

Schreiben

Schreiben ſo der Graff von Thurn an einen Oeſterreichiſchen Landherzn wegen deß jetzigen Böhmiſchen vnd Hungeriſchen zuſtandt abgehen laſſen.

VNſer Freundſchafft vnd alles gutes zuvor/ Wolgeborner lieber Oheimb / wir haben nicht vnderlaſſen können/demſelben hiemit in Krafft diß zuſchreiben/zu welchem vns deſto mehr bewogen / das wegen vnſer vnnd vnſers allergnedigſten Königs Friederichs/ vor Praag in abgelauffenen Jahren / erlittenen groſſer Niederlag/viel groſſe vnwarheiten / Cauillationes vnd Läſterungen/nicht allein wider höchſtermelten vnſern / vnnd der Cron Böheim König/ſondern auch wider vnſer eygne Perſohn allenthalben vorgeben/vnd außgebreitet /vnd vns mit vngrundt vffgedicht worden/als ob wir vnſer geliebtes Vatterlandt/das Königreich Böheimb/auch deſſen Incorporirte, Confœderirte vnd angrentzende Länder/mit deß Chriſtlichen Namens Erbfeindt/dem Türcken zu vberführen/vnd ſelbige mit Fewer vnd Schwert zuverhergen/ vns vorgeſetzt haben ſollen / Andere aber habẽ vns/vñ vnſer vnuerletztes gewiſſen/gleichmeſſig dahin beſchuldiget/als ob wir auß groſſer verzweifflung vnnd Troſtloſſigkeit vnſers Hertzens/vns ſelbſten entleibt/erhenckt/ erſtochen/vnd hingericht hetten/in Summa / wer vns vnd vnſern Ehrlichen guten Namen/bey welchem wir zu Leben vnd zu ſterben / auch zu deſſen vnnd vnſers geliebten Vatterlandes Conſeruation/biß in Todt zu ſtreiten gedencken / vffs höchſte vnd ſchmehelichſte hat Iniurirn vnd bemercken könnẽ/derſelbige iſt bey dem gegentheil/der beſte geweſt.

Wir bezeugen aber hiemit offentlich vnd Solenniter/daß ob zwar wir vnd andere Böhmiſche getrew Patrioten vns entlich vorge-

vorgeſetzt/ (innmaſſen wir vns pflicht ſchuldig erkennen) das Königreich Böheimb vnſers geliebten Vatterlandts vnd deſſen angehörige/ mit verleyhung Göttlicher hülff/ wider in ſein Vhralte löblichſte hergebrachte Libertet zu reſtituirn, vnnd bey vnſerm gnädigſten König zu leben vnd zu ſterben/ auch vnſere grawe Haar / vnnd alles biß vff den letzten Bluts tropffen auffzuſetzen / wir vns dann noch niemals zu ſinne genommen/ viel weniger würcklich vorgeſetzt / den Türckiſchen Erbfeindt zuverfolgung vnſers Vatterlandts herauß zu bringen.

Die Calumnien vnſerer außgeſchryenen verzweiffenlichen Todsverfahrung/ vnd vnſerer eygnen entleibung/ dörffen keines widerlegens/ Sintemal wir vns in vnſerm Hertzen vnd Gewiſſen/ viel beſſer verſichert befinden/ auch nicht Todt vnd Lebendig zu gleich / mit einander vff dieſer Welt ſein können. Was aber nun den vnglückhafften widerwertigen Succeſs, vnſerer Böheimiſchen ſachen/ vnd die verlohrne Praageriſche Feldtſchlacht betrifft/ will ich mein Gemüth hierüber kürtzlich erklären/ vnd ob wol wir als Kriegsverſtändigen/ diß orths viel vernünfftige Vrſachen/ vnd impedimenta, vmb welcher willen / wir zur Victori vor Praag Menſchlicher weiß nicht gelangen / noch vns der Niederlag erwähren mögen/ einführen vnd erzehlen köndten / nichts deſto weniger/ wie wichtig gleich dieſelben an ſich ſelbſten ſein möchten köndẽ wir das Haupt Fundament vnſers zur zeit verlohrnen Siegs / gantz vnnd gar nicht vff ſolche leiblicher defect vnd mangel ſtellen vnd ſetzen/ dannen hero wir ſolche vff dieſes mahl/ in jhrem werth beruhen laſſen.

Wir erinnern vns aber viel mehr / bey vnſerm zugeſtandenen vnfahl/ was der allerweiſſeſte König Salomon / in ſeinen Regulen vnd Sprüchen am 28. Cap. ſetzet/ das nemblich

vmb

vmb des Land Sünde willen/ſich viel veränderungen als Fürſtenthumbs vnd Regiment ereignen / dann wir bekennen gantz gehrn / dz obwoln die wider vns geführte/drey vnderſchiedliche Kriegsläger / der Bäyeriſch: Buquoiſchen vnd Donn Balthaſar Armee ſehr großmächtig ſtarck vnd gewaltig/ vnd alſo vnſerm Exercitu inn viel weg vberlegẽ waren / demnach vnſer deß Königreichs vnd dero zuverwande begangene/v nd vff dem Halß gelegene ſchwere vnnd vielfaltige Sünden/v iel gröſſer mächtiger ſtärcker vnd gewaltiger geweſen / dardurch haben wir leyder verdient/das Gott ſein Vätterliche Gnadenhandt/ von vns ein zeitlang abziehẽ/vns auch zuuerlaſſen/vnd dz Land dem feind zu vbergebẽ/ſehr höchlich verurſacht / vñ bemüſſiget worden/ſintemahl er ein ſolcher Gott iſt/der vns nicht vergibt dem gewalt deß Glücks/oder Vnglücks/ ſondern der vns wegẽ vnſerer Sünden vnnd Vnbußfertigkeit regiert / vnnd ſtraffet durch ſeine gerechtigkeit/hingegen aber vnſer Buß vnd bekehrung mit gedult erwartet / vnnd als dann Gnad vnnd Barmhertzigkeit erzeigt/ ja er iſt alſo gnädig vnnd barmhertzig / das ob wir jhm gleich nicht eyfferig dienten / er vns (wo fern wir jhne nur nicht erzürneten) weder mit ſeiner ſchweren handt/ nicht geheimb geſucht/viel weniger in ein ſolches Elend vnnd Trübſeligkeit alſo vngnädig verſtoſſen haben würde / weiln aber ſolches alles von vns beſchehen/ ſo iſt nun mehr hingegen widerumb erfolgt / das die herꝛliche Hauptſtatt Praag/ als die Mutter deß Königreichs Böheimb zu einer Dienſtmagd/vnd Leibeygnen Dienerin/der geſtalt worden iſt / darüber gleichwol wir vns zur zeit noch nicht all zu ſehr beklagen/ noch die Feinde vnd widerwertigen ſich deſſen erheben können. Sintemahl die allerhöchſte Bäum von einem ſtarcken Windt / am eheſten nidergeriſſen vnnd vmbgeworffen werden.

Vns iſt auch wol ingedenck / was der Geiſtreiche Prophet Eſaias im 42. Capittel ſeiner Weiſſagung ſpricht / da Er (welches mit vns Böheimen heutig tags gerad vber einkompt) alſo ſagt/man Prediget woll viel/aber ſie haltens nicht / man ſagt jhnen genug/aber ſie wollens nicht hören/es iſt ein geraubt vnd geblündert Volck / ſie ſeynd allzu mahl verſtrickt inn die Höllen/vnd verſteckt in den Kercker / ſie ſeynd zum raub worden/vnd iſt kein Erretter da/vnnd iſt niemand der da ſaget / gibt ſie wider her/wer iſt vnder euch/der ſolches zu Ohren nimbet/ darauff merckt/vnd höre was darnach kompt / wer hat Jacob vbergeben zu plündern/vnd Jſaac der Raubern / hat es nicht der Herr gethan/an dem wir geſündiget haben/ vnd ſie wöllen vff ſeinem Weg nicht wandlen /vnd gehorchten ſeinem Geſetz nicht/darumb hat er vber ſie außgeſchütt den grimmen ſeines Zorns/vnd ein Kriegsmacht/vnnd hat ſie vmbher angezündt/ aber ſie merckenes nicht / vnnd hat ſie angeſteckt / aber ſie nehmens nicht zu Hertzen.

Warauß denn klärlich erſcheinet / auß was General vnnd Hauptvrſach/wir Böheimb von Gott verlaſſen/ vnd vermittelſt einer ſchändlichen pflicht / durch eine groſſe Niderlag dem Feind zu mehrerm theil / in die Händ vnnd Gewalt gerathen ſeynd/zu dem bezeugen auch dergleichen fehl/die H. Schrifft/ dann diß orths etlicher Exempel mit wenigem zubedencken / ſo iſt Judic. 3. Cap. außtrücklich zu befinden / das der Allmächtige Gott ſein liebes Volck Jſrael vmb jhrer groſſen Sünde willen in die Hände Cuſar Riſathaim deß Königs zu Meſopotamia 8. Jahr / deßgleichen hernacher/als ſie ferner vbel thetten/in die gewalt Eglaus Königs der Moabitter 18. Jahr fallen/vnd verkauffen.

Als aber die Jſraelitten ſich hernach ferner gegen Gott verſündigten/da wurden ſie von Jabin der König der Cananitter

20. Jahr

20. Jahr mit gewalt bezwungen vnd gedringet/wie Judic. 4. Cap. zuleſen / gleicher maſſen iſt jhnen nachmals / ſo offt ſie durch jhre groſſe Sünden/Gott zu Zorn bewegten/ergangen/ in dem ſie in die Hände der Midianitter 7. Jahr verkaufft/ vnd von denſelben jhren Obſiegern in manigfaltige weiß vnnd weg hart geängſtiget / vnd geplaget worden/wie Judic. 6. 10. vnd 13. Cap. zufinden.

Viel der Exempel könden diß orts eingeführet/vnd vff vns Böheimben füglich applicirt werden / da es die zeit leyden möchte / aber doch haben wir vns auß obigen genugſamb zu ſpieglen/auch dannenhero vnſere mannigfältige vbertrettung gegen Gott zuerkennen/vnd vns mit Bußfertigem hertzen/gegen jhme zu accommodiren.

Moſes der groſſe Mann Gottes/erinnert das Volck Iſräel/auch jres Vngehorſambs wider Gott/in dem er Deut. am 9. ſaget / gedenck vnd vergiß nicht / wie du den Herꝛn deinen Gott erzürneſt in der Wüſte/deme jhr ſeyd vngehorſamb geweſen/ſo lang ich euch gekändt habe / darauff wir vns dann mit Bußfertiger Seelen vnnd vffrichtigem Hertzen zu Gott wenden / vnnd mit Conuertierung vnſers Gottloſen lebens/ jhne vmb abwendung ſeines gerechten zorns/anruffen vnd bitten ſollen/inmaſſen wir mit Aſaph auß dem 79. Pſalm zu reciti ren habẽ/Herꝛ Allmechtiger Gott/die Feinde ſeynd in dem Erbe vnſers Vatterlands Böheim/mit heeres macht gefallen/ haben das Landt durch vnd durch verheeret / vnnd zu Praag ſo wol im gantzen Königreich vmbher / das Menſchen Blut vergoſſen wie Waſſer/ſie haben Jacob vffgefreſſen / vnnd all vnſerer der Böheimiſchen getrewen Stände / Landtgütter vnnd Häuſſer zu Praag Confiſcirt vnnd eingezogen / aber Herꝛ gedencke nicht vnſerer vorigen Miſſethat / Erbarme

dich vnſer/deren für der Böhmiſchen Stände libertet vnnd Chriſtliche Religion ſtreittende Böhmiſche Ständt baldt/ dann wir ſeyndt faſt dünn worden / hülff du vns/ Gott vnſer helffer/vmb deines Namens Ehre willen / ja wir mögen freylich mit Nehemia Cap. 9. zu Gott klagen vnd bitten / Herr vnſer Gott achte nicht gering alle mühe die vns getroffen hat/ vnſerm gnädigſten König Friderichen / Fürſten / Ständt/ Vätter/ Prieſter / vnd dein gantzes Volck/du biſt Gerecht in allē/dz du vber vns bracht haſt/dann du Herr haſt recht gethan/ dann wir jetzt gemeldte alle/habē nit nach deinem Geſetz gehandelt/vnd nicht acht gehabt/vff deine Gebott vnd Zeugnuß die in deinem Wort angezeigt waren / wir haben dir nicht von gantzem Hertzen gedienet / in vnſerm Königreich/vnd in dem weitten vnd Fettenlandt/daß du vns eingeben haſt/vnd haben vns nicht bekehrt von vnſerm böſen weſen/ſiehe Herr wir ſindt heutigē tags/Knecht/vñ im Land das du vnſern Vättern haſt gebē/zu eſſen jrer Frücht vnd Güter/ſiehe da ſeynd wir Knechten jnnen/ja mehrers theils frembde vnd vertribne/vnd ſein einkommen/mehret ſich den Königē/die du vber vns verhengt/vnd geſetzt haſt / vmb vnſerer Sünde willen / vnd er mit ſeinen angehörigen herſchen vber vnſere Leiber vnd Güter nach jhrem willen/ vnd wir ſeynd in groſſer noth. Wann wir dann vns wie gehört/mit bußfertigem Hertzen gegen Gott wenden/ ſo ſeynd wir in vnſerm Hertz envnd Gewiſſen wol verſichert/das Gott gegen vns betrangten / vnd jetziger zeit vmb all vnſer herrliche Freyheiten gebrachten Böheimen/aller maſſen vnd geſtalt / er dann den Iſraelitter bewiſſen gnade einwenden/vnd durch ein gewaltigen Arm vnnd mechtige Handt auß vnſerm Egyptiſchen Dienſthauß erretten/vnd in vorige Religions vnd Landsfreyheiten/ Reſtituieren werde / der geſtalt wir dann vns erinnern/das der Allmächtige Gott vor etlich 1000. Jaren/gegen

ſeinem

ſeinem Volck Iſrael bey obangezogenen Betrangnuſſen auff jr bußfertiges Hertz/ je vnd alleweg/ eine gnedige Erlöſung geſchickt/ vnd ſie vermittelſt eines tapffern ſtreitbaren Kriegshelden/ von der Hand jhrer Feind erretten laſſen/ wie auch Joſue/ Jephte/ Gideon/ Symſon/ Jonathan/ Gedalia/ Juda/ Macchabeo/ vnd ſeinen Brüdern/ auch vielen andern/ deß gleichen vnſern geehrten lieben Voreltern/ durch ſtreitbare Händt Johann Ziſca vnd Procopy Raſſy/ gleicher maſſen von jhren ſehr mächtigen Feinden erlöſet/ vnd bey jhrer Chriſtlichen Religion vnd Libertet/ mächtiglich geſchützt/ vnd gehandthabt worden/ dergleichen wir vns dann/ ſo lang vns Gott das Leben verleihet/ vnd ſo viel Stärck/ das Schwerdt in der Hand zu führen/ darreicht/ würcklich vnd kräfftig zu vnterſtehen gedencken/ vns auch von Gewiſſens/ Religions Freyheiten/ vnd Vatterlands wegen/ hierzu verpflichtet/ ſchüldig erkennen. Vnſer barmhertziger Gott kan vns nicht betriegen/ noch vns deſſen H. Wort ein Vnwarheit berichten/ daß nemlich vnſerer Sünden Ruthen das Hauß Oeſterreich/ nicht lenger König vnd Herr ſeyn wird/ vber vnſer Vatterland Böheimb/ vnd deſſen incorporirte Länder/ als lang wir Böheimb vns zu Gott nicht hertzlich bekehren/ daß auch die Oeſterreich- vnd Spaniſche Macht verſichert/ daß der Allerhöchſte GOtt dem Oeſterreichiſchen Hauß vnſer geliebtes Vatterlandt Böheimb/ deſſen herrliche Angehörungē/ nicht hat in die Händ vnd deſſen Zwang jetziger Zeit gegeben/ daß es ein rechtmeſſiger Succeſſor deß Königreichs vnd deſſen rechter Erb were/ ſondern vielmehr darumb/ das Hauß Oeſterreich ſey ein Straff vnſerer/ vnnd wir Böheimb mit Zuthun der Vngern hernach widerumb ein Straff der Oeſterreicher ſeynd.

Alßbald aber der Göttliche Will an vns vollbracht/ vnd ſein gefaſter Zorn vber vns Böheim/ nachgelaſſen haben wird/

vnd wir vns von vnſern Sünden/ durch Chriſtliche Buß vnd Bekerung gereinigt haben werden/ alßdañ wird Gott anfahen mit den Augen ſeiner Barmhertzigkeit auff vns zu ſchawen/ vnd werden wir Böhmen alßdann wider Sieghafft erlangen/ was wir vnſerer Sünden halben verlohren haben/ hingegen aber wird das Hauß Oeſterreich widerumb verlieren/ was es vbel gewunnen hat/ vnd bißhero mit Zwang vnd ſcharffen Procedere innen gehabt/ vnnd könnte vielleicht geſchehen/ daß gleich wie jhme Oeſterreich anjetzo Böheimb vnterworffen hat/ es hingegen wider ins künfftig einen Beherꝛſcher finden dörffte/ welches wir aber alles vnſerm getrewen GOtt heimbſtellen/ von deſſen Macht vnnd Gerechtigkeit wir Böheimb/ vnnd alle Chriſten geſtraffet/ von ſeiner groſſen Güte vnnd Barmhertzigkeit aber gnädiglich erhalten/ von vnſeren Feinden mächtiglich errettet/ vnd beſchützet worden. Vnnd weiln wir nun im Werck erfahren vnd geſehen/ daß vnſere Feinde (in maſſen die Criminalaction vnd blutige Proceß zu Praag genugſamb bezeuget) ein tödtliche Tragœdia mit vns Böheimiſchen Ständen zu agiren jnen vorgeſetzt/ vnd allbereit in contumaciam zu procedieren belieben laſſen/ ſo müſſen wir zwar ſolches dem allgerechten GOtt mit groſſer Gedult befehlen/ vnnd Jhme vnſern Willen vntergeben/ wir dancken Jhme aber darneben gantz hertzlich/ daß Er vns/ vnd viel andere theils bey vns allhie weſende Böheimb Patrioten/ bißhero vor dem Gewalt vnſerer Feinde ſo vätterlich beſchirmet hat/ auch allbereit vnſerm lieben Vatterlandt zu Troſt vnnd Hoffnung/ ſolche Mittel an die Handt verliehen vnnd gegeben/ durch welche wir mit Hülff deß Allmächtigen/ das verlohrne zu recuperiren/ vnd vnſer Vatterlandt/ auß ſeiner jetzigen Trangſal vnnd Dienſtbarkeit/ vermittelſt ſeiner ſtreitbaren Handt/ zu entledigen/ vnnd hingegen in vorige wolhergebrachte Libertät/

bertät einzuſtellen / gäntzlich verhoffen / vnnd vns getrö-
ſten.

Zu welchem End wir von vnſerm gnädigſten Herꝛn Ga-
briel Betlehemb/ König zu Vngarn / mit einem wol formir-
ten Vngariſchen Kriegs Exercitu gnädigſt verſehen wor-
den / vnd ſeynd nunmehr diß endtlichen entſchloſſenen Vor-
habens / vns neben vnſerm vnlangſten Vngariſchen vnnd
Teutſchen Kriegsherren / Marggraffen Johann-Georgen
zu Brandenburg dem Eltern / zu begeben / vns mit demſelben
als vnſers gnädigſten Königs zu Böheimb / ꝛc. verordneten
KriegsGeneralen zu conjungieren / vnnd alßdann mit ge-
ſampter Macht vnnd hülfflicher Handtbietung vnſers lieben
Herꝛn vnd Freundtes Graff Ernſt zu Mannsfeldt / vnd ſei-
ner Armeen / ſo wol deſſen durch vnſern gnädigſten König/
mit deſſelben eygener Perſon auß den Niederlanden / her-
nachkommenden wolarmierten hülfflicher Succeſſ vnd Ar-
mada das Königreich Böheimb / Marggraffthumb Mäh-
ren / Ober- vnnd NiederLaußnitz / auch die Hertzogthumb
Ober- vnd NiederSchlöſien/ zu viſitiren / vnſere Feinde vnd
Verfolger / ſelbiger vnd anderer Orten / wie es die Gelegen-
heit wird/ vnerſchrocken zu ſuchen / vnnd mit jhnen Ritterlich
vnnd Mannhafft zu fechten/ auch mit förderlicher Darrei-
chung Göttlicher Hülff vnd beyſtändiger hoffender Aſſiſtentz
demſelben obzuſiegen/ vnſer Vatterlandt in vorige Libertät
zu reſtituiren / vnſern Gnädigſten König wider auff deſſen
Thron zu erhöhen / vnnd auff demſelben zu feſtigen / dem
Königreich Böheimb vnd deſſen incorporirten vnnd confœ-
derirten Landen/ bey deſſen Freyheiten vnd löblichen Herkom-
men zu erhalten/ vnd wider allen feindtlichen Gewalt / Ritter-
lich zu beſchützen.

Gleich

Gleich wie nun der Barmhertzige Gott vns durch ſein Gnadenzeichen / den erſchienen Prageriſchen Execution Regenbogen / albereit ſeiner Gnad vnd vätterlichen Erbarmung vertröſtet/ auch ſeithero in den groſſen Oeſterreichiſchen / Bucquoiſchen/ Collaldiſchen/ Balſiſchen/ Bayeriſchen/ vnd Mähriſchen Niderlagen / (ſintemal die vnſern / ſeidt vollgezogener Prageriſchen Execution / dem Gegentheil allbereit in die 20000. Mann zu Roß vnd Fuß / darunter deß Feindtes beſte Obriſten/ vnd vornehmbſte Officianten/ Ritterlich erlegt/ vnd etlich herzliche wolqualificeirte Victorias erhalten haben) allbereit im anfahendẽ Werck/ ſtatlich vnd augenſcheinlich ſehẽ laſſen. Als hoffen vnd getrawen wir in Krafft vnſers verſicherten troſtreichen Gewiſſens/ daß ſeine Göttliche Allmacht/ (die wir hierumb hertzlich vnd inbrünſtig anruffen) zu vnſerm newen anfahenden Kriegs Exercitu, deſſen wir zwar lieber enthoben ſein wolten/ ſein Göttliches Gnadenglück/ vnd heiligen Engelſchutz/ mit vns zu Feldt ſchicken / vnnd zu vnſerm Chriſtlichen Vorhaben / einen glücklichen Succeß vnnd ſieghafften Außſchlag gnädiglich verleyhen wölle/ vnd werde.

Wir verſehen vns gäntzlich vnſere getrewe liebe Landtsleute/ vnd geſampte Hohe vnd Niderſtandts/ deß Königreichs Böheimb vnd deſſen incorporirte Länder/ werden ſich nicht allein ob vnſerm obgetrungenen Defenſionwerck / vnnd ankommender Kriegsmacht/ hertzlich erfrewen/ ſondern auch vns/ vnſerm Kriegsvolck vnd Helffers Helffern/ auff vnſere ehiſte perſönliche Ankunfft / vnſerm löblich vnnd hochnötig Intent adherirn/ beypflichten vnd vns jre hülffliche Hand (darzu ſie ohn das nach Gebühr trewer Pflichten vnd Vatterlandts halben/ zum höchſten verbunden) darreichen/ vnd in allerley Weiß vnd Weg gute Aſſiſtentz vnd Vorſchub leiſten werden/ dann gleich wie wir deß Marggrafen Fürſtliche Gnaden Manßfelders

Lieb-

Liebden/vnd zuvordeſt vnſers gnädigſten Königs vnd Herrns Mayeſt. ſolche ſchuldige vnd trewe Aſſiſtentz der gehorſamen Ständē reſpectiuè gnädigſt/gnädig/günſtig/freundlich vnd danckbarlich erkennen werdē/ als ſeynd wir ſampt vnd ſonders ein für alle/vnd alle für einmal dahin Teutſch reſoluirt/ wider die jenige/ ſo diß vnſer ehrlich- Chriſtlich- vnd löbliches Vorhaben zu verhindern/ ſich vnterſtehen ſolten oder würden/ als abgeſagte offene Feind zu handeln/ſie mit Fewr vnd Schwerd/ oder wie jhnen mit Göttlicher Hülff beyzukommen/ ernſtlich vnd dermaſſen heimzuſuchen vnd zu verfolgen/ auch ſolche jre ſamptlich verübte Widerſetzlichkeit ſolcher maſſen gegen vns acerrimè zu vindicirn/ daß ſie es in jrem höchſten Schaden vnnd Verderben empfinden/ vnnd andere zu ſchuldiger Trew vnd Gehorſamb dardurch gebracht werden ſollen/ zu welchem allem obbemeldtem/vnſerm gnedigſten König/vns allen deſſen Aſſiſtenten die Krafft Gottes verhelffen/vnd beywonen wolle.

Vnd haben wir ſolches dem Herrn/ als vnſerm geliebten Herrn Oheimb/ vnd vertrawten Freundt/hiemit günſtig vnd freundlich anmelden/vnd auiſirn wöllen/gleicher maſſen nicht zweiffeln/daß die betrangte Ober- vnd Niderößterreichiſch Euangeliſche Stände ſich ob vnſer vnnd der vnſern Geſchäfften vnd beharrlichen glück- vnd ſieghafften Execution vnſers löblichen Intents/ GOtt neben vns trewlich bitten vnnd anruffen werden/ deſſen gnädigen Vätterlichen Willen wir die gantze Sach anheimb geben/vnd vns ſamptlich deſſelben gewaltigen vnd mächtigen Schutz trewlich empfehlen.

Heinrich-Mattheus Graff von Thurn/
Kön. Maj. zu Böheimb/General Obriſter vber die Hungariſche vnd reſpectiuè Teutſche Armee, &c.

Das Fünfftzigste Capitel.

Günſtiger Leſer/ Es wirdt derſelbe durch ableſung vnſers dritten Theils Actorum vernommen haben/ welcher geſtalt zwiſchen der Keyſ. Mayeſt. vnd Vnions Fürſten/ wie auch reſpectiuè Ihrer Kay. May. vnd Herꝛn Landtgraff Moritzen/ zu Bingen/ durch vnterhändlung Keyſerlicher vnd anderer Marquis Spinolæ Rähte vnd Abgeſandten/ ein Vertrag/ welcher im ſelbigen Tomo fol. 95. zu finden/ abgehandlet: Ob nun wol wir die Abhandlung ſelbigen Vertrags/ zuvorderſt vnd vor dem Schluß in vnſerm 3. Tomo geſetzet haben ſolten/ dieweil aber derſelbe vns allererſt vor kurtzem zukommen/ als haben wir es dazumal dahin geſtelt müſſen ſeyn laſſen: Anjetzo aber zu mehrerm Bericht der Sachen vnd Continuation der Acten allhero referirend/ vnd der günſtig Leſer an ſein Ort deß 3. Theils ſelbſten wird zu remittiren wiſſen/ geſtalt derowegen auß nachfolgender Miſſiff/ (welche die Herꝛn Caſſelliſchen Rähte an Ihr Fürſtl. Gn. Landtgraff Moritzen ſollen haben laſſen von Bingen auß abgehen) wie mir ſolches berichtet/ aller Verlauff zu vernemmen ſeyn wird.

Miſſiff

Miſſiff welche von Bingen auß/von den Herꝛn Caſſeliſchen Abgeſandten/ an Herꝛn Landtgraff Moritzen/wegen Separation der Vnion ſolle geſandt ſeyn worden/darinn der gantze Verlauff vnd Vrſachen ſolches gefolgten Vertrags zu ſehen.

GNädiger Fürſt vnd Herꝛ/ ꝛc. Als vff E. F. G. Befelch/wir Gott Lob/nechſt Sontag den 28. Januarij allhier ein vnd zuſam̃en kommen/ iſt folgenden tags den nechſten zur Handlung geſchritten/ darin ſucceſſiuè verfahren wordē/wie E. F. G. auß dem Protocoll mit mehrerm in gn. zu erſehen habē/zwar die ex aduerſo Herꝛn Deputirte Johan Carl von Schönberg / Röm. Kayſ. May. vnd Churf. Mayntziſcher Raht vnd OberAmptmann auff Königſtein/ Chriſtoff von Othen Herꝛn zu Lorpergk Oberſten General Prouiantmeiſter/vnd dann Piedro Alramora Oberſter Schantzmeiſter vber die Artelerey/haben wir mit euſſerlicher Bezeugnuß E. F. Gn. zum beſten affectionirt befunden. Als man aber zum Zweck zieln / vnd der euſſerlichen Minen beſtendigen Grund haben wollen / hat man verſpüret / daß jhr gantzes Vorhaben dahin collimiret/daß ſie zwar nicht vermercken könten/daß Jhre Kayſ. Mayeſt. vnſer allergnädigſter Herꝛ ſich vber die Vnion vnd deren Verfaſſung vbel entpfunden/ geſtalt dann ſo wol Jhr Kayſ. May. als auch Jhr Excell. dem Marquis Spinola/deren Intent gantz vnbekannt / vnnd dieſelbe/ſo fern ſolche Jhrer May. Reputation nichts derogirten/dahin ſtellten/der Euangeliſchen Religion vnd politiſchen Teutſchen Freyheit keines wegs inſederirten/ vnnd waren deß Kayſerlichen Erbietens jederman deß falls auff gebührliches nachſuchen zum beſtendigſten zu aſſecurirn/daß aber die Herꝛn Vnirten deroſelbē zur verhinderung Jhr May. Executiō/ſo ſie

befugter vnd in der Natur vnd Rechten begründter Weiſe ge-gen ChurPfaltz/ als jhren offentlichen Feindt/ vorzunehmen/ entſchloſſen/ mißbrauchen könten/ Jhre Majeſtät nicht nach-geben/ noch von jemand verdacht werden/ daß ſie alle die jeni-ge/ ſo jhme bey ſeinem Vorhaben/ mit Gelt/ Volck/ Muni-tion/ ꝛc. beyſpringen/ für öffentliche Feinde halten/ vnnd mit gleichmäſſiger vindict verfolgen müſſen.

Dieweil dann vnlaugbar/ daß E. Fürſtl. Gn. darunter gleichsfalls begrieffen/ ſo were je kein ander Mittel/ als daß E. F. Gn. dero Volck/ welches ſich bey der Vnion enthielte/ den nechſten abforderte/ vnnd dardurch E. F. Gn. Devotion gegen Jhre Keyſerliche Majeſtät im Werck declarirten: So fern wir nun darzu befehlcht/ ſo wolten ſie an gewürigem Succeß dieſer Handlung nicht zweiffeln/ auch alle gute offi-cia darbey zu thun/ nicht vnterlaſſen/ geſtalt dann von Keyſ. Majeſt. S. Excell. Marquis Spinola/ nicht befehlcht/ eini-gen gehorſamen Standt deß Reichs zu beleidigen/ wo aber nicht/ ſtunden ſie in groſſer Vorſorg/ es würden S. Excell. jh-rem Befelch inhæriren/ vnd dardurch E. F. Gnaden/ vnd de-ro Landt vnd Leuten/ denen ſie doch einen beſſern Zuſtand gern gönnen wolten/ ein groſſes Vnheil zugezogen werden: Jn-maſſen ſie vns dann vngeſchewet hiemit auiſirten/ daß ſie ſich zu dem Behuff mit allerhandt Præparatorien gefaſt zu ma-chen angelegen ſeyn lieſſen.

Ob wir vns nun/ nach den geringen Pfründen/ damit vns der liebe Gott geſegnet/ mit höchſter Beweglichkeit beflieſſen/ jnen ſo wol collegialirten/ alſo auch ad partem, ein anders ein-zubilden/ auch nicht vnterlaſſen wollen/ nochmals an mügli-chem Fleiß/ Trew vnd Sorgfalt/ zu mahl nichts bewenden zu laſſen/ den getrewen GOtt von Hertzen anruffende/ daß ſei-ne Allmacht/ als welcher die Hertzen der Potentaten in ſeiner

Hand

Handt hat/vnd ſie lencket wo hin er will/ jhnen in jhrem vorhaben ein ſolch ziel zuſtecken / gnädig geruhen wolte / das damit nichts anders/als befürderung der Ehre Gottes vnd forthpflantzung der Euangeliſchen Warheit / wie auch E. Fürſtl. G. deren geliebten Ehegemahlin/vnſer geliebten Junge Herrſchafft vnd deß allgemeinen Vatterlands Ruhe Friede vñ vffnemē erreicht werde/ſo tragē wir doch groſſe vorſorg/wir werdē auß vorangedeuter maß ein anders zu erheben nit vermögen/ſondern vermuthlich von dem lieben Gott wegen vnſerer ſünde eingroſſe Landſtraff vnd Ruin vnſers geliebten Vatterlandts zugewardten ſeyn. Dieweil aber ſeine Allmacht noch mittel vns vor vnſer Ruin zu conſeruiren, deme vor augen ſchwebentem Vnheil zu remediren, ja was zu vnſerm Frieden/heil vnd erkandtnuß der zeit der gnädigen heimſuchung Gottes dienet/ gnädig verleyhen / vnnd dieſelbe entweder vff ergreiffung oder niderlegung der Waffen beſtehet/ ſo hat vns als getrewen Patrioten vnderthäniger ſchuldiger gebühr obgelegen/E. F. Gn. dißfals vnſere (das wir mit Gott bezeugen) offterhertzige gedancken in aller Vnderthänigkeit zugemüth zu führen vnd zu bitten E. F. G. darab kein vngnediges mißfallen zu ſchöpffen/ in gnaden geruhen wolten. Welcher nun vnder den zweyen angedeuten wegen zu ergreiffen/wollen wir nach vnſer wenigkeit erwegen/Quænam ſit honeſtior, vtilior & magis neceſſaria via, vnd ſo viel das erſte belangt/ſo erziehlet die ergreiffung der Waffen vff vnſerer löblichen Vorfaren Rittermeſſigē thaten/ præſupponirt eine Heroiſche beſtändigkeit in ergrieffenen reſolutionen vnd extenuirung aller gefahr / ſo darauß zugewartē/ aber ſolche reſolution muſten vnſers erachtens nit weiter extendirt werden/ als das ſie zu den Schrancken Göttliches Worts eingeſchloſſen/vnd darbey (will man anderſt illæſa conſcientia fahren vnnd zuvergieſſen vnſchuldiges Bluts

keine Vrſach geben) jhr vnverruckt verbleiben haben vnnd behalten..

Wann wir nun depoſitis affectibus vnſer thun behertzigen/ ſo befinden wir in vnſerer einfaldt/ daß man ſich gegen die von Gott vorgeſetzter Obrigkeit einig vnnd allein in caſu opprimendæ veritatis defendiren türffe/ Ob nun dieſes in præſenti caſu, da de tuendo palatinatum controuertiret wirdt/ ſtatt finde/ wird bey vielen in zweiffel gezogen/ weil es an deme/ das J. Key. May. vnſer allergnädigſter Herr/ vor einen König in Böhmen creiret/ geſalbet/ gekrönet/ von den Herrn Churfürſten in daß Churf. Collegium als ein König in Böhmē/ vffgenommen/ dafür reſpectiuē, titul vnd inſignia vnd was darbey dependitt getragen/ Ich J. K. May. die löbliche Vnion ſelber bey dieſem zuſtand deß Tituls eines Königs in Böhmē gewürdigt/ nochmals aber nit allein zu Böhmen ſondern auch in derē Erblande/ Ja bey der Key. Hofflager zu Wien/ hoſtilirn verfolget/ belagert/ das Land devaſtiret/ das nun J. Keyſ. M. ſich darüber höchlich entfunden/ vnnd nach deme ſie durch Gottes verhengnuß dieſe anſehnliche Victorien erlangt/ ſich zu reringiren vnderſtehen/ wiſſen wir nicht ob ſich ſolches mit euſſerſter gefahr deß Religions weſens vnd allgemeinen Vatterlands ſo leicht improbiren vnd mit Fewer/ Schwerd vnd Blut verfolgen lieſen/ ſondern hielt noch darfür es wehre via honeſtior dz man in den Schrancken deß Keyſ. reſpects zum wenigſten bey der Neutralitet verbliebe vnd ſich damaln angelegen ſein laſſe die ſachen wider in ruhwigen ſtandt vnd per viam cōpoſitionis J. Key. Würden zu abtrettung dero pflichten in Böheim. Vnd wider erlangung ſeiner May. Erbländern wie auch conſeruirung deß Churf. rati diſponirte/ vnd durch ſolche mittel dem periclitirenden Euangeliſchen Weſen ſo viel jmmer müglich vnder die Arm grieffe/ geſtalt dann euſerlich verlautet/

das J. K. Würden den Churf. zu Sachſen vnſern gnädigſten Herren vmb Interpoſition erſucht/deſſen Churf. Gn. verhoffentlich hierin anſehnliche Officia præſtiren werden / zu dem kompt nun das E. F. G. bey dero löblichen Vnion von anfang biß dato/da ſie nun mehr zu endlauffet /verharren / vnnd weil gleichwol bey dem anſehnlichen verlag nit allein wenig profit vermercket/ſondern auch viel mehr Krieg vnd Vnheil darbey zubeſorgen vnd zu gnüglichen Succurs E. F. G. von Gott anbefohlen Landen wenig nutzen erſcheinet / ſo können E. F. Gn. vnſers wenigen ermeſſes von niemand verdacht werden/das ſie ſonderlich bey gegenwertigem zuſtandt ferners ſich vnnd jhren Fürſtlichen ſtandt ſo wol dern getrewen Landen vnnd Leutten dem zweyuelichen außſchlag deß Bludigen Kriegs committiren vnd ſo wol E. F. Gn. ſelbſt als auch derer vnſchuldigen Land vnd Leut/wie nit weniger alle Benachtbarten Graff vnd Herrſchafften inn die euſerſte gefahr / noth vnnd trübſal vertieffen.

Bey dem and'n das vtile betreffend/iſt die geruhige zeit hero erfahren worden/was jhre Königliche Würden vor vngemach dero Armen Ländern/vnd vnwiderbringlichen ſchaden dem Euangeliſchen weſen vor groſſe gefahr ob dieſer vnruhe entſtanden/zugeſchweigen was mit ſchendung Weib vnd Kinder mit vnſchultigem Blut vergieſſen/ergernuß der liebſten Jugendt/ Brand Verhewrung vñ anderm vnzehlichem vnheil auß dem leydigen Krieg zu gewarten/das wol kan geſagt werden/ ſi bellum dixeris omnia mala dixeris, & felix quem faciunt aliena pericula cautum, wir erfahren auch ſolches bey vnſerm wiewol kleinen vnnd zu abwendung gegenwertiger gefahr vnd bewegung eines ſo mechtigen vnd Siegenden Potentaten ſonſt ſeiner groſſen Macht vnnd Anhang zu mahl nicht genugſamen Kriegsweſen wie die Arme Leuthe allbereit

erſchöpfft/

erſchöpfft/wie ſie ſeufftzen vnd weheklagen was ſchuld leſt man ſich/da es noch im anfang vertieffet/vnd wie E.F.Gn. ſich zu deſſen erſchöpfften Vnderthanen zuverſehen haben/nun wirdt ja vnvmbgenglich zu dieſer Reſiſtentz ein groſſer anſehnlicher Neruus vnd deſſen beharliche vnſchwegliche continuation erfordert/welcher da er nicht beyhanden / beſorglich eine faſt beſchwerliche vnnd gefehrliche mutination auch vielleicht vnnd endlich eine durchgehende ſpolirung deß gantzen Landes nit allein zubefahren / ſondern gewiß vnd vnfehlbar herfür leuchtet/ da wir doch ſonſten durch ergreiffung deß Frieden s / als daran Gott/die Engel vnd Menſchen ein wolgefallen tragen/der Edle frucht deß vom Segen trifenden Friedens genieſen / vnnd nichts deſto weniger zum wenigſten biß zu endt allgemeinen Religions verfolgung deß freyen Religions exercitii gebraucht/vnſere Kinder in der forcht Gottes in ſtill vnd ruhe erziehē/ja ſicher vnter vnſerm Weinſtock vnd Feygenbaum leben vnd vnſer Haußhaltung abwarten können / wiſſen darneben auch nicht ob die Veſtungen vnd Caſtell im Landt mit Proviandt/Munition vnd anderer Notturfft alſo verſehen / das mit beſtändiger hoffnung ſo trawrigē Außſchlags eine beharliche belegerung zugewarten wehr (da man nun mit einer ſolchen affluent erforderter Notturfft nicht genugſamb / ja vberflüſſig verſehen/ſo iſt ja nützlicher vnd reputirlicher die inn jetzo inhanden befundene/zu ruhe vnd ruhm tentire / mittel zuergreiffen/ſindemahl es mit Veſtungen alſo beſchaffen/das ob ſchon dieſelbige anffs aller beſte fortificirt vnnd mit aller notturfft provisioniret / ſo iſt doch vnmüglich ſolche in die harre ſo kein ſicherer Succurs vnd nachtruck aller nötigen Prouiſion zuuerhoffen / zubehaupten / zu deme iſt durch diß mittel zur Conſolidirung, das dieſes / ſo leyder bey der löblichen vnnd Keyſerl. Majeſt. confirmirter Erb verbrüderung / darbey

wir

wir vns durch Gottes Segen biß dahero ohne einigen Coſten trefflich wol befunden/vorgangen/ verhoffentlich zuerlangen.

Hierauff ſich dann nun die dritte Frage de neceſſitate reſoluiret, denn haben wir die mittel Krieg zuführen vns gegen den mächtigen vnd Siegenden Keyſer zu continuiren nicht/ ſo iſt in vnwiderſprechlich vnnötig das wir die Friedensmittel/ die wir denn an jetzo durch Gottes Segen in der Hand vnnd vns vielleicht hiernechſt ſo gut nicht begegnen möchten/ja nicht außzuſchlagen den Trewhertzigen vermahnungen vnnd warnungen folgen vnd nicht etwan mit ſchaden Leibens vnnd Lebens Stätte Landt vnd Leuth verluſt/zu ſpat das pœnitere bekommen verſehen müſſen/ quod fronte capillata poſt hæc occaſio calua ſit. Zu deme haben E.F.Gn. gnädig nach zudencken/das/ ob ſie ſich zu Reſiſtentz gefaſt machen.

Jedoch E.F.G. Land ein offen Landt iſt vnd allenthalben/ darzu von vnſers auch gnädigen Fürſten vnnd Herren L. Ludwigen F.Gn. dero Wetterawiſchen Graffen/ Fulden/ Sachſen/ Meyntz/ Patelborn/ Cöln vnd ChurPfältziſche von Marquis Spinola occupirten Landen genug.

Nun iſt ja vnmüglich das es allerſeyts ſchuldig ſey dieſer hochbetrübten leydigen diſtraction der Euangeliſchen Stånden/auch dann die Herrn Vnirte ohne das vor ſich gnugſamb impliciret, gegen der Key. Macht können Secundiret werden/ da aber der Keyſ. exercitus E.F.Gn. Lager vnnd Veſtung darbey ziehen vnd etwan ein oder andern tractum vornehmen/ mit einem fligenden Heer diß Land verheeren/vnnd in Staub vnd Aſchen legen / auch wohl adimitationem der Pfaltz / zu Abſchwerung Huldigung vnd dero gleichen mit Fewer vnnd Schwerdt zwingen würde / das dann nicht allein vnzehlicher Jammer vnnd Elendt der Armen vnſchuldigen Landſchafft darauß entſtehen/ſondern auch zu beſorgen ſeyn möchte das

 E.F.G.

E.F.G. als ein Vhralt Fürſtlich Hauß leichtlich dero Land vnd Leuthen entſetzt werden köndten/ſolches ſtellen E. F. Gn. wir als Vnderthänige Diener vnd Patrioten auß trewen offenen Hertzē gnädigen nachzudencken Vnderthänig anhenckendt aber ſolches alles durch ergreiffung der freundtlichen mittel gleich wie von andern Euangeliſchen Ständen geſchiehet mit Vermittelung Göttlicher gnaden verhoffentlich præcauiret werden/vnd ob man wol der gefahr dardurch nicht allerdings entgehen möchte in anſehung deß axiomatis, quod hæretico non ſit ſeruanda Fides; So würde doch vff ſolchen fall eine beſſere coniunction im allgemeinen Euangeliſchen weſen/darvon ſich der Sächſiſche vnd andere Euangeliſche Potentaten vnd Keyſeriſche außſchlieſſen würden darauß erwachſen / deſſen man als dann mit mehrem nachdruck im Nahmen Gottes zuerwartten/aber bey gegenwertigem zuſtandt nicht vnvermuthen iſt.

Ob dieſer reſolution würde durch Gottes Segen E.F.G. vngezweiffelter Euangeliſcher Kirchen einen vberauß groſſen nutzen ſchaffen / vnſer Kirch vnnd erſchöpfftes Vatterlandt in gute ſicherheit/wo nicht beſtändig / je doch zum wenigſten biß zu einer allgemeinen Religions verfolgung ſetzen/das ſeufftzen der Armen in Frewde verwenden / welches E.F.Gn. wir auß trewſchuldiger pflicht in Vnderthänigkeit nit verhalten dieſelb/ꝛc.

W. G. V. S. E. V. B. H. I. V. B. N. V. D.

L. Herrn A.

Das

Das Ein vnd funfftzigſte Capitel.

Droben iſt vermeldet worden was ſich auff dem Chur vnd Fürſten Conuent zu Regenſpurg verlauffen vnd was vor Schrifften gewechßlet/ weil dann vnder dieſem Verlauff Graff Tilly ſein Winderläger vnd Einquartiren vber Heilbronn hinauff/ nothwendig ſuchen müſſen / Als haben wir nicht allein nachfolgende Schreiben/ welche vns alſo zukommen vnnd hochgedachter Herr Graff Tilly an die Statt Heilbron ſub dato den 3. Decembris 1622. hat abgehen laſſen/ ſondern auch ein Schreiben welches Jhr Fürſtl. Gn. der Hertzog von Würtenberg dieſer Einquarttrung halber / an Jhre Fürſtl. G. Herrn Marggraffen von Anſpach abgeordnet / vnnd was zu Regenſpurg auff ſolchem Conuent von Jhrer Fürſtl. Gnaden geſucht ſolte ſeyn worden/ auch hiernechſt ſetzen wollen.

Schreiben Graff Tilly an Heilbron vnd Schwebiſchen Hall/ ſub dato 3. Decembris 1622.

Ehrueſte/ Fürſichtig/ Ehrſamb vnd Weiſe/ geliebte Herrn vnd Freunde. Es iſt jetzmals die zeit herbey kommen daß ich mit meiner vnterhabenden Key. Soldateſca in dz Winterquartir rucken muß.

Wann

Wann mir nun nicht zweiffelt / weil andere Ständ vnd Herꝛſchafften gleichmeſſigen gutwilligen anerbietens/es werden die Herꝛn ebner geſtalt/der Röm. K. M. zu aller vnderthänigſten gehorſamſten dienſten vor ſich ſelbſt geneigt vnd gefliſſen ſeyn/ eine Quarniſon in dero Statt vnd vmbligende örter einzunehmen.

Alſo bin ich entſchloſſen / beyde meine vnderhabende Regimenter zu Fuß vnd Roß/ vnter deß Obriſten Truchſes vnnd Schönbergß Commando ſelbiger orten/Einquartiren zulaſſen. Der zuverſicht / ſie werden dieſelbe ohnweigerlich in die Quarniſon vff vnd annehmen. Wie nun dieſelbe Allerhöchſtgedachter Keyſ. M. zu allergnädigſtem gehorſam gereichen thut / alſo werden ſie ſich bey derſelben hoch meritirt machen. Welches ich den Herꝛn alſo zur wiſſenſchafft anfügen wöllen. Datum Mörßheimb. den 3. Decembris Anno 1622.

Der Herꝛn

Freundwilliger

Johann Graff
von Tilly.

Das Zwey vnd funfftzigſte Capitel.

Schreiben Hertzog Johann Friederich von Wirttenberg an Anſpach Sub dato den 4. Decembris Anno 1622.

Hochgeborner Fürſt / Fr. lieber Vetter/ Bruder vnd Gevatter. E. L. können wir nicht verhalten/daß wider alle hiebevor beſchehene verſicherung / vertröſtnng vnnd verſprechung/ der General Tilly

Tilly verſchiener tagen/ nicht allein an beyde Stätt Sch. Hall vnd Hailbrunn die Einquartirung geſonnen/ wie E. L. auß der Copien zu ſehen/ ſondern auch de facto in jhre Dörffer ſich eingelägert/ vnd deß Craiß Guarniſon zum Abzug gezwungen/ beneben/ ſt ob er nun wol durch Schreiben vnd Geſandte bitten laſſen/ daß wir dergleichen auff vnſer Lehenleut/ vnd auch deß Schwäbiſchen Craiß Ritterſchafft geſtatten wolten / doch ohnerwartet vnſerer Antwort/ da wir ſolche rund abgeſchlagen/ vnd mit weitern Zumuhtungen jhne darfür gebetten/ gleicher geſtalt fortgefahren: Alſo daß nunmehr die Herbersdorffiſche/ Schönbergiſche/ Truchſeſſiſche/ Laurentio del Maiſtro, vnd andere Regimenter/ zu Roß vnd Fuß/ vmb vnd an/ auch theils in vnſern Landen ligend haben/ vnd noch täglichen eines ärgern erwarten. Vnnd ob woln deſſen der Schwäbiſche Craiß ſich bey Jhrer Röm. Keyſ. Maj. in gleichem gegen Bayern / vnd Tilli ſchrifftlichen beſchwert / kunten wir doch der Vrſachen/ wenig Hoffnung darauff ſetzē/ dieweil der Schwäbiſche Craiß/ vber alle Verwarnung die Abdanckung fürgenommen / vnnd die Päpſtiſche Stände/ der Keyſ. Majeſt. durch jhre Maiora nicht allein die Vberlaſſung / ſondern auch die Vnterhalt deſſelben Volcks/ auff jhr beſchehen ſuchen/ ſo fern die Soldaten darzu verſtehen wollen/ bewilligt/ welchs aber zu thun/ wir vns vnſers theils/ wegen kündtlich ſelbſtleidender Betrangnuß entſchuldigt/ ſeynd auch geſinnet / vnſer zwey Regiment zu Fuß/ in etwas zuſtärcken / vnd nicht weniger die Reuterey zu behalten/ vns ſo viel müglich / wider allen angeregten Gewalt zu defendiren.

Vnd dieweil wir nun dieſer vnd anderer Vrſachen halber alßbald jemand an die Röm. Kayſ. Mayeſt. nach Regenſpurg/ auch an beyde Chur- vnd Fürſten: Mayntz vnd Heſſen Darmbſtatt: Weiln die Sachen wider den Mayntziſchen/

vnd Aſchaffenburgiſchen Accord lauffen / abzufertigen / haben wir dieſes alles in herkommendem Vertrawen E. L. aviſirn / vnnd jhr zu bedencken heimſtellen wöllen: Ob nicht beyzeiten der Fränckiſche Craiß / auff diß Werck zu ſehen / vnnd dergleichen zu erwarten haben werden: Ob E. L. an deren H. Brudern/ſolchs auch gelangen laſſen/vnd da ſie auff ſolche Zeit/ auch jemandts zu Regenſpurg hetten/ denſelben aufftragen/mit vnſern Geſandten getrewlichen zu correſpondirn/ vnd deren Gemüthmeynung vnnd Gedancken hierüber alßbalden durch Zeigern ſonderlich aber diß zu wiſſen thun / ob nicht dergleichen auch in Fränckiſchem Craiß fürgangen / vnd auff der Bahn ſeye/ wie wir nicht zweiffeln / daß es nicht außbleiben werde.

Warüber wir E. Liebden Antwort gerne vernemmen wolten/ vnd bleiben derſelben mit Freund= Brüderlichen Willen zu angenehmer Dienſterzeigung jederzeit beygethan. Datum Studgart/ den 4. Decemb. Anno 1622.

An Herrn Marggraff Joachim-
Ernſten zu Brandenburg.

Johan=Friderich Hertzog
zu Würtenberg.

Das

Das Drey vnd fünfftzigſte Capitel.

Im erſten vnd andern theil Actorum/iſt vnter andern auch der Schrifften gedacht worden/ welche nicht allein Keyſ. May. mit den Oeſterreichiſchē Ständen/der Erbhuldigung/ſo wol als deß Kriegs vnd anderer grauaminum halber/ ſondern auch/ welche die Catholiſche Ständ/ der grauaminum wegen/mit den Euangeliſchen gewechſelt: Dannenhero wir nachfolgende Deduction ſelbigen Tomis an gehörichte örter inſerirt haben ſolten/ dieweil aber dieſelbe allererſt vns vor wenig tagen zukom̃en/ damit dann die continuatio actorum / vnd was hin vnd wider deſiderirt/nicht außgeſetzt: Als iſt nachfolgende Deduction anhero gebracht/ welche der günſtige Leſer an ſein Ort wird zu regiſtriren wiſſen.

Deduction- vnd Bittſchrifft an die Keyſ. May. der 4. Catholiſchen Oeſterreichiſchen Stände/ mit den Euangeliſchen habender grauaminum wegen/ den 15. Febr. 1621. præſentirt.

Kayſer

ALlergnädigſter Herr vnd Landtsfürſt / was hieneben ligend mit A. die auß beyden Ständen von Herrn vnd der Ritterſchafft Augſpurgiſcher Confeſſion/wegen völliger Bezahlung auß gemei-

ner

ner Landtſchafft Caſſa / ſo wol der getrewen vier gehuldigten Stände auff dem Fuß habenden / als auch jhres abſonderlich geworbenen: vnd vnlangſt zu Ewer Kayſ. Mayeſt. ꝛc. herüber getrettnen Kriegsvolcks alten vnnd newen Reſtes / bey Ewer Kayſerlichen Mayeſtät / ꝛc. neben Communicirung deſſen / ſo Sie vns Catholiſchen Ständen in dieſem negocio / Juhalt B. ſchrifftlichen zukommen laſſen / allergehorſambſt angebracht / vnnd gebetten / das iſt vns vier Catholiſchen Landtſtänden / vmb fürderlichen Bericht zuzuſtellen allergnädigſt decretirt worden.

Wie wir nun zur ſchuldigſter nachgelebung dieſer allergnädigſten Aufflag / die Sachen jrer Wichtichkeit nach vnuerlängſt in reiffe Deliberation gezogen / alſo haben Ewer Kayſ. Mayeſt. wir nachfolgender geſtalt / vber eines vnnd anders vnſern außführlichen Bericht / allergehorſambſt einreichen vnnd vbergeben ſollen.

Vnd obwoln anfänglichen wir vier Catholiſche Ständt / allermaſſen auß allen Anteactis mit mehrerm zu ſehen / vns jederzeit gegen denen Ständen der Herꝛn vnnd Ritterſchafft Augſpurgiſcher Confeſſion / alles / Friedtliebend / Freund- vnd Nachbarlichen procedirens befliſſen / ſo müſſen wir jedoch hingegen mit ſonderbahrer Befrembdung vernehmen / wie daß ſie vnſer wolmeynend / jhnen jüngſt zugeſtelte Antwort hiebey mit C. darinnen wir allein vnſer Notturfft gebürlichen gehandlet / vnd vns gegen jnen berührtes Krigsvolcks Bezahlung halber ſemel pro ſemper freundt- vnnd verlaßlichen erkläret / ein Schrifft voller ſcharpffer Anzüg intituliren / vnnd alſo vnſer wolgegründte fundamenta in einen vngeziemenden hitzigen Verſtandt (welches / wir gleichwol allermaſſen in viel andern Occaſionen zu mehr vnd offtermalen von vns beſchehen / weiln

es die

es die Subſtantz nicht rühret/ auch anjetzo an ſeinem Ort be-wenden laſſen) inuertiren wollen.

Damit aber Ewer Kayſ. Mayeſt. dieſer Differentz ei-gentlichen Grundts nachrichtliche Erinnerung haben/ ſo er-windet ſolche einig vnnd allein an deme/ daß die Ständt der Herꝛn vnnd Ritterſchafft Augſpurgiſcher Confeſſion/ weiln wir Catholiſchen die Bezahlung der vier gehuldigten Ständt auff dem Fußhabenden Kriegsvolcks/ vermög deren beſchehe-nen Schluß vnnd Verordnung auß gemeiner Caſſa bißhero genommen/ vnd noch biß zu völliger Abdanckung darauß ge-nommen werden muß: Jn gleichem begehren jhres Kriegs-volcks alt vnnd new verdienten Reſt auch darauß zu bezah-len.

Jn Bedenckung wir vns aber deſſen/ auß erheblichen vnd verhinderlichen Vrſachen verweigert/ als haben ſie vns zu vergleich- vñ hinlegung dieſer Differētz/ zwey Mittel/ als nem-lichen/ daß entweder ein Außſchuß von beyden Theilen gema-chet/ oder denen geſambten Herꝛn Verordneten anbefohlē/ vnd zugelaſſen werde/ ſich dieſes Wercks halber zu vnterreden/ vnd auff Ratification der geſambten Ständte Weiß vnd Weg zu erfinden/ wie ohne eines vnnd deß andern Theils præiudicio man in gleichen Verſtandt kommen möchte/ vorgeſchlagen. Wie aber wir Catholiſchen vier Ständt vmb willen vns eines oder das ander Mittel einzugehen bedencklichen geweſen/ (ſin-temaln im erſten durch dergleichen Außſchuß Handlungen/ darüber hin vnd wider aller Verlauff/ denen Principalen refe-rirt werden muß/ nur die Zeit verlohren würd. Jm andern aber auß allerhandt Erheblichkeiten/ denen Herꝛn Verordneten ein ſo hochwichtiges Werck nicht aufferladen können) vns hievon gebürlichen entſchuldigt/ neben deme auch conſiderirt/ daß vor dieſem durch angeſtellte/ zwiſchen vns Catholiſchen vnnd de-

nen Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion/in geſchwebter Dif-
ferentz gehaltene Vnterredung nur Weitleufftigkeit erfolget/
nichts fruchtbarliches verrichtet/vnd endtlichen gar die vnzei-
tig hochſchädliche Landtsverderbliche/ vnnd dem Feindt zu al-
lem ſeinem Vorhaben gar gelegne / hingegen aber Ewer Kay-
ſerliche Mayeſtät/ ꝛc. als Landtsfürſten / vnſerm lieben Vat-
terlandt / vnnd vns denen vier Catholiſchen Ständen höchſt
præjudicirliche Separation gleich dazumaln als der Feind vor
die Statt Wien gezogen / von denen Ständen Augſpurgi-
ſcher Confeſſion vorgenommen / vnnd vns mit höchſter Alte-
ration der Gemühter in offentlicher Landtſtuben angedeuttet
worden.

Alſo hat es derentwegen bey ſolcher Vnterredungs Ent-
ſchüttung zu verhütung aller beſorgentlicher Weitleufftig-
keit/ nachmaln ſein verbleiben.

Daß aber die vollige Bezahlung der getrewen vier ge-
huldigten Stände Kriegsvolcks rechtmeſſig auß gemeinem
Caſten bißhero genommen worden / vnnd noch darauf
biß zur Abdanckung genommen werden muß / beſchicht ſol-
ches darumben gantz billich / weiln der getreuwen vier gehul-
digten Ständte Werbung / als ein gemeines Werck / nicht al-
lein in euſſerſter Noth / höchſter Landtsgefahr / vnnd vnverſe-
henem der Rebellen Feindtlichem Einfall / ſondern auch mit
genädigſten Vorwiſſen vnd Conſenß: Ja gar auff Befelch
vnnd genedigſtes Begehren Jhrer Hochfürſtlichen Durch-
leucht Ertzhertzogen Leopoldi vnſers genädigſten Herꝛn / al
dazumal geweſenē ſubſtituirten plenipotentionirten Lands-
fürſtlichen Gubernatoris, von jhnen denen vier gehuldigten
ſo woln der Catholiſchen Religion als vnter denen dreyen po-
litiſchen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Stän-
den / (ſo rechtmeſſig das Corpus der vier Landtſtände conſti-
tuire

tuiret) zu ſchuldiger Defenſion vnnd Beſchützung vnſers gemeinen lieben Vatterlandts / ordentlich vnd wie vor Alters in dergleichen Landtsgefährlichen Läuffen gebreuchlich geweſen/ vorgenommen / darzu dann nicht allein die gehuldigten vier Ständt/auff Landtfürſtliches dieſes begehren/ durch die Herren Verordnete/Krafft deren Inſtruction beſchrieben/ſondern deſſen auch die Ständ von Herrn vnd der Ritterſchafft Augſpurgiſcher Confeſſion/ ſo ſchrifftlich / als durch anſehenliche Abgeſandte auß allen vier Ständten/allermaſſen auß deroſelben gehabten Inſtruction D. wie auch gedachter Ständt Augſpurgiſcher Confeſſion darauff gegebenē Antwort E. mit mehrerm zu vernehmen/ gebührlichen erinnert/vnd ſich hierzu als getrewen Patrioten eygnet vnnd geziemet / zu accommodiren freundt-nachbarlich vnd auff das beweglichſte erſucht vnd vermahnet worden. Dahero ſie auch als obverſtandener maſſen der vier Ständt erforderte Glieder / ſich daruon auff keine weiß zu eximiern befugt/wol aber zu ſolcher allgemeiner Lands Defenſion / wollen ſie anderſt vnter denen vier gehorſamen Landtsſtänden begriffen / vnnd für getrewe LandtsMitglieder gehalten ſeyn / ebener maſſen verſtehen vnnd bekennen müſſen.

Wie wir dann/ daß die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane ſich berührter vnſerer der Catholiſchen Stände zu anfang der entſtandenen Hungariſchen Rebellion durch einen anſehenlichen Außſchuß beſchehener Vermahnung / zu einhelliger Zuſammenſetz- vnd Beſtellung einer eylenden gemeinen Landtsdefenſion/ſelber zu erinnern/ſolches für bekannt an- vnd auffnehmen/ hingegen aber von jnen/ daß ſie ſich auff erſtangeregte/mit mißfallen theils trewhertziger Mitglieder Augſpurg. Confeſſion Friedtliebender Intention/ vorgenommene

Landtsverderbliche Separation / vnnd damahln geſchwebte Differentz abermahlen referiren / ſelbiger allda widerumben gedencken / vnnd ſich darmit jhrer zugegen Landtsfürſtlicher Verbot vnd offentlichen angeſchlagener Edicta vnterſtandner Werbung halber gleichſamb zu beſchönen vermeynen / etwas frembd anzuhören iſt.

Vnd obwoln ſie zu dieſer vorgenommenen Separation die geringſte Vrſach gehabt / ſo wollen wir jedoch allda zu Erhaltung Lieb / Freundtſchafft vnd Vertrawlichkeit / ferner davon zu handlen vmbgehen / vnd es an ſeinem Ort bewenden laſſen / benebens aber von dem Allerhöchſten allein wündſchen / daß in das künfftige dergleichen vnſers lieben Vatterlandts ruinirliche Vorſchläg verhütet bleiben / vnnd die ſo dieſes erbarmlichen Vnheils vornehmbſte Vrſachen ſeyn / ſolches in andere Weg mit beſſerm Raht / Befürderung deß gemeinen Nutzens / vnd aller Landserſprießlichkeit / widerumb refundirn vnd herein bringen.

Daß aber die Ständte Augſpurgiſcher Confeſſion zuwider Ewrer Kayſerlichen Mayeſtät den 20. Junij / wie auch hernach zugegen dero dazumalen ſubſtituirten Landtsfürſtlichen Gubernatoris den 9. Auguſti / beydes deß Tauſent ſechshundert vnd neunzehenden Jahrs Inhibitorial Edicts / vnnd offentlich publicirten vnd angeſchlagenen patentis F. G. auch andern Auocatorialen mehr / vnnothwendiger Weiß / gleichwol Widertheils gut intentionirter Mitglieder Augſpurgiſcher Confeſſion willen / geworbenes Kriegsvolck / welches ſich wider Ewer Kayſerliche Mayeſtät vnd dero hochlöbliches Hauß võ Oeſterreich / wider vnſer der Catholiſchen Religion / vnd wider geſambte vier gehuldigte Ständ / geſtalt dann ſolchs der Effectus / mit beſchehener Occupier Plünter / vnnd Verhörung

hörung vieler getrew gehuldigſten Landtsmitglieder angehöri-
gen Stätt/Clöſter/Schlöſſer/ Kirchen vnnd Pfarꝛhöff/auch
ſo wol vielen Landsmitgliedern vnd andern Geiſt: vnd Welt-
lichen Landsinnwohnern / mit vnerſchwinglicher Schatzung
vbel vnd Tyranniſchen tractirn/ darüber etliche gar geſtorben
vnd Elendlich in Gefängnuſſen verdorben / neben andern zu-
gefügten betrangnuſſen/vnd viler tauſent armer Leutte/ſampt
derer Weib: vñ vnſchuldigen Kindern veriagt/Marter: Pein-
lich: vnd Niderhawung leyder mehr dann zuviel erwieſen / ge-
brauchen laſſen / jhres alten reſts vnnd ſo lang ſie verſtandner
maſſen wider Ewer Keyſ. Mayeſt. vnd wider die Vier getrewe
gehuldigte Ständt/ neben dem Feind gedienet / ebner geſtalt
auß der Gemeinen Caſſa bezahlet werden ſolten / darein kön-
nen wir Cathol. vier Stände/Inmaſſen wir vns deſſen hieo-
ben auß C. verſtandnermaſſen ein für allemal gegen denen
Ständen der Herꝛn vnd Ritterſchafft Augſpurgiſcher Con-
feſſion endlichen vnnd ſemel pro ſemper erkläret / gewiſſens
halber nicht willigen/In deme auch ferners die Stände Aug-
ſpurgiſcher Confeſſion/daß dieſe Werbung von jnen zu wider
gethaner zuſag beſchehen ſein ſolte/deſſen ſie ſich gleichwol nit
eygentlichen zuerindern/anregung thun. Da halten wir Ca-
tholiſche vier Ständt / ob die jenigen vornehme Mitglieder ſo
ſolcher Tractation beygewohnt/ſich dergleichen Mündlichen
obligirt vnd erkläret/oder nicht / weitleufftigers diſputat zu
mouiren vnnoth/ſondern laſſen es zur zeit in ſeinem werth vnd
vnwert verbleiben. Es werden ſich aber poſito ſed non con-
ceſſo da gar dergleichen nicht beſchehen/die Ständ Augſpur-
giſcher Confeſſion ſelber endtſinnen / daß einmal dieſe jhr wi-
der Landsfürſtliches verbott vnd öffentlich publicirte vnd an-
geſchlagene inhibitions Edicta vorgenohmene Werbung mit
keinem fueg zu endtſchuldigen. Sindemahlen Landkündig/

daß die allgemeine berathſchlagte vnnd von dem Landtsfürſten ratificirte Landts defenſion (wird frembder Werbungen allda / ſo noch ſchwärere verantworttung auff ſich tragen/geſchwigen) auſſer deß Landtsfürſten vnd deſſen Gubernatoris/oder in abweſen derſelben gar der hinderlaſſen Geheymen vnd Deputirten Räthe vorwiſſen vnd conſens vorzunemen/ja denen geſambten Ständten nicht gebühret / bey Menſchen gedencken auch/ohne was Anno/ꝛc. 1609. mit der Horneriſchen vnd anjetzo mit dieſer jhrer Werbung beſchehen/ dergleichen niemalen practiciret worden.

Es wöllen auch die Ständte Augſpurgiſcher Confeſſion ſich vnderſtehen / alle vnſerm lieben Vatterlandt zugefügte Landtsverderbligkeitten auff vns Catholiſche allein der Vrſachen/als hetten wir jhnen inn der dazumalen vnnothwendigen geſchlichten differentz/kein Cathegoriſche antwort geben zulegen/da wir doch allermaſſen Ewer Keyſ. Majeſt. ſelbſten allergnädigſt wiſſent/vns allerdings nach jhren erſt begehrten formalibus erkläret / ſie aber dieſelbe Erklärung jhrer ſelbſt eygnen gemachten explication nach/anderſt nicht/ als mit vorgeſchriebnen vns aber höchſtgefährlichen Conditionen acceptirn wollen/derentwillen dann vnd weiln ſie vnſer erbieten als vnannemblich renuirt / inſonderheit auch vns hierůber allererſt ein vnverurſachte vñ weit außſehende Extenſion Schrifft zu welcher wir vns / in bedenckung dieſelbe auff die approbirung jrer vnverantwortlicher weiſe eingangener vñ vorgenommener Confęderation fundirt geweſen/weder Ehren noch gewiſſens halber nit verſtehen können/zukom̃en laſſen/ die gantze Tractation beyderſeyts gefallẽ/auffgehebt/ Caſſirt vñ annullirt iſt worden. Darauß nun in der gantzen ſubſtantz/ dz nemlichen vns Catholiſchen Ständten/dieſes vnheils die geringſte Vrſach zugeeygnet werden kan/nit zufinden/wol aber daß leyder

der alle von denen Rebellen vnd jhrem der Ständt Augſpurg. Confeſſion geworbenen/wie auch anderem Kriegsvolck begangene erbärmliche Thatten Tyranney vnd Landts ruina/vornemblich auß obangeregter durch ſie vorgenommene höchſtverderbliche ſeparation endtſprungen/ Handtgreifflich abzunehmen.

Wir Catholiſche Ständt haben auch hievor in obangezogener vnſerer erſten Antwort C. bey dem ſiebenden Puncten (allda von vbernehmung deß Herꝛn Obriſten von Turn/deß Obriſten Spotten vnd Hauptmann Kornfeils tractirt wirdt) zu genügen vnd ad oculum demonſtrirt/daß ſich die geſambten Ständte ſo wenig als die Herꝛn verordnete/ weder tacite oder aperte mit einiger verbündligkeit dero alten Reſts bezahlung halber verfänglich gemachet hetten/ſondern das berührte Häupter vnd dero vnder vnnd bey ſich habenden Soldaten allererſt von zeit jhrer herübertrettung zu Ewer Keyſerl. Majeſt. in daß kauffige in der löblichen geſampten Ständte/ bezahlung genommen werden/ bey welcher beſchaffenheit wir vns dann an jetzo ſo wenig als vorhin im geringſten weitter einlaſſen können/ ſondern vns nachmahlen auff ſelbige außführung allerdings referirt/ſolche hieher widerholet/vnnd vns ebenermaſſen dieſes Punctens halber gäntzlichen auff vorige jhnen gegebene Antwort gegründet haben wollen.

Betreffend was die Ständ von Herꝛn vnd der Ritterſchafft Augſpurgiſcher Confeſſion/wegen deß von jhnen auß gemeiner Caſſa/vermög der Keyſerl. Herꝛn Commiſſarien ergangener declaration genommen/ aber ob dato nicht wider darein reſtituirten bahren Gelts halber andeutten/ nehmen wir Catholiſchen Stände/daß die Erſtattung auff erfolgende erleutterung beſchehen ſolte/ zwar vor bekandt an/ wir können aber hiebey vngemeldet nicht laſſen/daß eben dieſer jhrer der Ständ

Augſpur-

Augſpurgiſchen Confeſſion pro quota hinderbliebner Jährlicher bahren Gelts erſtattung halber/ zu der ſie vermög jhres lauttern von handen gegebenen Reuerß obligirt / der Credit mercklichen geſchwechet / vnnd gar zufallen verv hrſachet worden/dann da ſolche hinderſtellige Summa Gelts der ſchuldigkeit nach zu rechter zeit in daß Cammerambt bahr erlegt worden ware/hetten die jenigen Intereſſe/welche mann in gute ſtill liegen zulaſſen nicht erhandlen mögen / wol abgerichtet vnnd dardurch der Credit mercklich erhalten werden können.

Ferners vermelden die Stände Augſpurgiſcher Confeſſion/ wie daß ſie zu jhrer abſonderlicher Werbung/eben die vrſach als wir Catholiſchen Ständt gehabt/ Sintemahlen ſie/ ſolche zu keiner andern Intention als wir gebrauchet/daß wir vns auch derer ſo wol als die Ständte Augſpurgiſchen Confeſſion gebrauchen hetten können/dardurch ſie dann Jhr / mit vnſerer Werbungs Intention, zu Conformirn ſich bemühen.

Ob nun aber ſolche Intention gleich oder nicht / ob auch angedenter maſſen dieſes vna eademque ratio ſeye / daß hat nicht allein der Effectus / ſondern auch hicoben Specificirte vnd hernachfolgende Circumſtantia, ſo alle das gegenſpiel erzeigen/leyder mehr dann zu genügen erwiſſen / Dann der vier gehuldigten Stände Werbung iſt mit Ordnung vnd Landsfürſtlicher gnedigſter bewilligung/altē gebrauch nach beſchehē.

Hingegen aber iſt der Ständt Augſpurgiſchen Confeſſion Werbung / welche ſie zwar dem gemeinen weſen zum beſten vnd damit daß Landt dem Landtsfürſten vnd Erbherrn auffrecht erhalten werde/ vermög allegierter vnd auffgerichter beſtallung / darinnen aber weder deß Landtsfürſten noch deſſen Landtserhaltung / mit einigen wordt allermaſſen auß derſelben beyliegender Abſchrifft H. erſcheint nicht gedacht würd/

beſtellet

beſtellet zuhaben fürgeben/zu wider Landtsfürſtlichen abmahnens/Verbotts/offentlichen Ruffs / vnd publicirter Edicta vorgenohmen worden.

Die vier gehuldigten Ständte/ darunder auch anſehnliche Mitglieder auß denen drey Politiſchen Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion ſich befunden / haben zu allgemeiner Defenſion vnſers geliebten Vatterlandts / den Jüngſtgeweſen Landtobriſten / vnangeſehen / Er der Catholiſchen Religion nicht beygethan / ſo Schrifft: als Mündtlich zubedienung ſeines befehlichs/als derentwegen Er von den löblichen Ständen viel Jahr vnderſolten geweſt/ zu mehrmalen allhero erfordert/vnd zu vberreichung ſeines gutachtens / wie dieſe Eylende gemeine Landts Defenſion zu beſtellen beweglich erſuchet.

Die Stände Augſpurgiſcher Confeſſion aber haben jhn hingegen/von ſeinem viel Jahr getragenem Landtobriſten befelch ab: vnd zu jhrem abgeſonderten Feldt General Obriſten angenommen.

Die vier gehuldigten Ständte / haben mit jhrem Volck der Natürlichen ſchuldigkeit nach / Ewer Keyſ. Majeſt. als vnſerm allergnädigſten Herrn vnnd Landtsfürſten gebürlich vnd aller gehorſambſt aſſiſtiret/vnd mit vnd neben derſelben/ denen in diß vnſer liebes Vatterland eingeführten Rebellen gebührlichen widerſtand gethan.

Die Stände Augſpurgiſcher Confeſſion aber haben ſich zugegen aller Natürlichen ſchuldigkeit vermög jhrer Praageriſchen Abgeſanden Relation Vnuerandtwortlich mit denen Rebellen nicht allein Confœderirt /vnd ſich ſampt jhrem Volck mit denſelben Coniungirt/ſie animirt vnnd geſtercket/ auch dardurch daß die Rebellen ſo vermeſſen in daß Landt gefallen/ſo lang im Landt geblieben / gar vor Wien zum andern

mal gezogen / vnnd in jhrer Rebellion halßſtarrig verharret Cauſieret, Sondern es iſt auch volgendt jhr Newangenommener General Feldtobriſter gar mit der Rebellen Armada (auſſer Herrn Obriſten von Trauns allein / der zwar etwas ehender mit ſeinem Regiment auff Ewer Keyſ. Majeſt. ſeitten zutretten durch Herrn Graffen von Bucquoi bewegt worden) mit allem dem vbrigen der Ständt Augſpurgiſchen Confeſſion geworbenem Volck (darunter ſich wider geziemung die mehrern hohen vnnd nidern Befelchshaber deß gemeinen Defenſions weſens befunden) auſſer Landts inn Böheim gezogen/vnd ſich allda mit vnd neben derſelben wider Ewer Keyſerl. Majeſt. mit fliegenden Fahnen / biß auff die letzte Siegreiche vnd vor Gott vnd der Welt billiche Keyſerliche Victori/ darinnen ſie geſchlagen worden / jhre Fahnen verlohrn / vnnd hernacher Perdon (darauß die beſchaffenheit deren begangenen handlungen gar leichtlich abzunemmen) erbitten müſſen/ mit beginnung aller Feindlichen attentaten offentlich gebrauchen laſſen.

Schließlichen wollen wir Catholiſchen vier Ständt in genere & ſpecie, wo vnnd ſo offt die Ständt Augſpurgſcher Confeſſion in jhren Schrifften gleichſamb wir vns jemalen das wir die bezahlung jhres Volcks indifferenter deß alten vnd newen reſts zugleich leiſten wolten / vernehmen haben laſſen ſolten / anregung thun / deſſen wir vns keines wegs zuerinnern/vnd hierin vns zuviel auffgeladen wird/gentzlichen vnd ſo offt es gemeldet wird/jederzeit verneinet vnnd widſprochen habẽ.

Vnd weiln nun bey ſo beſchaffener kurtzen deduction auch begründten vnumbſtoßlichen motiuen vnd Circumſtantien Ewer Keyſ. M. ſelbſten gar leichtlich zuermeſſen / wie ſchwär es vns Catholiſchen Ständen fallen würde / da wir dieſes der Ständt Augſpurgiſchen Confeſſion wider Landtsfürſtliches

verbott

verbott geworbenes Kriegsvolck von der zeit/ in welcher es ſich neben denen Rebellen/ wider Ewer Keyſ. M. wider der Cathol. Religion vnd wider die getrewen vier gehuldigten Ständte feindlich gebrauchen laſſen/ ex communi ærario/ vnd alſo meiſtes von denen vier gehuldigten Ständen bezahlen ſolten / zumalē auch da wir ſolchs eingiengē von vns ein vnverantwortliche approbation diſes Wercks zu præſumirn vñ in dz künfftig etliche vbel intentionirten zu dergleichē beginnug noch mehrer gelegenheit Credit vnd anlaß gemachet vnd gegeben würde/ welches wir aber ohne merckliche gewiſſes verletzung / allermaſſen wir vns hievor deſſen gegen denen Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion oben ſub C. verläßlich vnd ſemel pro ſemper erkläret/ keines wegs verwilligen können.

Als gelangt hierauff an Ewer Keyſ. Majeſt. vnſer allergehorſambſtes bitten/ die geruhen (in allergnädigſter erwegung aller erzähler wolfundirter vmbſtandt / vornemblichen aber daß wir bey derſelben mit darſetzung Leib Gut vnnd Bluts jederzeit trew auffrecht vnd beſtändig verblieben / ſolches auch hinfürders obligender ſchuldigkeit nach nicht weniger zuthun allervnderthänigſt vrbietig ſeyn) bey denen Ständen Augſpurgiſcher Confeſſion alles ernſts vnd gemeſſen zuuerfügen/ daß ſie mit dero geworbenen Kriegsvolck / Inmaſſen wie fürkompt im Landt ob der Ens beſchehen / in deme die Ständt Augſpurgiſcher Confeſſion ſo auch abſonderlich vnnd ohne einwilligung der Catholiſchen Ständte den Obriſten von Sollern mit ſeinem Regiment in dero beſtallung genommen/ für ſich ſelber vnd ohne einige zutragung der Cathol. Ständte allein bezahen müſſen / ebenermaſſen ohne vnſer vnnd der vier gehuldigten Stände zuthun vnd ſchaden / oder der gemeinen Caſſa entgelt nunmehr hindangeſetzt alles weittern difficultirens vñ Cunctirens / deſſen alten reſts halber von der zeit/ da es

mit vnd neben denen Rebellen wider Ewer Keyſ. Majeſt. ge-dient / alſo abkommen / oder deſſen bezahlung bey denen von welchen die beſtellung beſchehen zu ſuchen weiſen / damit vns derentwegen ferner nicht allein nichts beſchwerliches zu ge-muttet/ſondern durch einen mit Ewer Keyſ. Majeſt. allergnä-digſter handreichung vnd aſſiſtentz geziembter weiſe treffen-den accordo (auſſer Herrn Obriſten von Zwenandi 1500. Mann vnd haltung dreyer hundert Pferdt) die abdanck. vnd bezahlung/ſo wol der vier gehuldigten Ständte Kriegsvolcks völligen verdienens/als auch deß andern der Stände Augſpur-giſchen Confeſſion ſeythero daſſelbe zu Ewer Keyſ. Majeſt. herumb getretten/jedoch auſſer deß zu Retz liegenden Volcks allergnädigſt angedeuter maſſen mit ehiſtem befürdert vnnd vorgenommen werden möge.

Im widrigen aber/vnd da ſie hierdurch daß gemeine weſen mit fernerer cauſſirenden mora noch weiter ſpärren / drucken vnd dardurch noch mehrere ſchädlichkeiten verurſachen wer-den/wir nachmahlen licite & neceſſario proteſtirn, das wir derentwegen vor/Gott E. Keyſ. M. der gantzen Welt vnnd vnſerer lieben poſteritet nicht allein gentzlichen endtſchuldigt vnd deſſen vnendtgolten ſeyn / ſondern auch allen ſchaden / ſo hierauß endtſprungen vnd vns noch zugefügt werden möchte/ bey jhnen als deſſen eintzigern verurſachern durch gebürliche mittel erſuchen vnd wider habhafft werden wollen.

Welches Ewer Keyſ. Majeſt. neben zurück vbergebung der vns zugefertigten Schrifften / wir ſo wol zu allergnädigſt abgeforderten bericht / als auch eufferſter vnſerer Notturfft nach aller vnderthänigſt einreichen / benebens vns aber zu al-lergnädigſter gewehrung inn einem vnnd andern/ wie auch zu

Keyſer.

Kayſer- vnnd Landtsfürſtlichen beharꝛlichen Genaden allergehorſambſt empfehlen wollen. Datum Wien / 15. Februar. Anno 1621.

Ewer Kayſ. Mayeſt.

Allervnterthänig- vnd Gehorſambſte

N. vnd N. die vier Catholiſche Ständ/ von Prælaten / Herꝛn vnd der Ritterſchafft/ auch Stätte vnd Marckten in Oeſterreich vnter der Enß.

Das Vier vnd fünfftzigſte Capitel.

Im erſten vnd zweyten Theil vnſerer Acten iſt auch neben anderem beygebracht worden / was ſich wegen Jhrer Churfürſtl. Durchl. in Bayern/ vnd dem Land ob der Ens zugetragen: Dieweil dann ſelbiges mal nachfolgende endtliche Reſolution/ (welche vns alſo zukommen) denſelben Ständen / auff dero vielmal eingebrachte Beſchwernuß Puncten von Jhrer Durchl. erfolget/ wir auch billich dieſelbe an ſein ort inſerirt haben ſolten. Weil aber dieſe vns erſtes communicirt

worden/ als wird der Leſer ſelbige an ſein Orth zu ſetzen wiſſen/ wir aber den ſeptimum Tomum darmit beſchloſſen haben/ vnd den Leſer darbey erinnert/ daß wir in dieſem/ wie auch in andern Tomis, nichts zu mal geſetzt oder gemeynet/ welches jemand præjudicirlich: Sondern/ wie vns die Schrifften vorkommen/ vnpaſſionirt noch zu fernerm Nachdencken in die Acten gebracht/ vnd continuirt/ de quibus iam & ſæpius proteſtatum fuit.

Ihrer Churf. Durchleucht. Bayern endtliche Reſolution denen Oeſterreichiſchen Abgeſandten/ Ob der Ennß/ wegen Vnterhaltung der Guarniſon vnd Abführung deß Kriegsvolcks ſub dato München/ den 30. Januarij/ 1621. gegeben.

DEr Durchleuchtigſt Fürſt vnd Herr/ Herr Maximilian/ Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Ober vnnd Nider Bayern/ ꝛc. Vnſer gnädigſter Herr/ hat mit mehrerm gnädigſt angehört vnd vernommen: Was N. die drey Politiſche Ständt/ von Herrn/ Ritterſchafft/ vnnd Stätten/ deß Ertzhertzogthumbs Oeſterreich/ Ob der Ennß/ ſo wol durch ein vberreichte vnterthänigſte Beſchwer- vnd Bittſchrifft/ als durch den auß jhrem Mittel Abgeordneten/ dem Wolgebornen Herrn/ Ernſten von Stahrenberg/ Mündtlichen in Vnterthänigkeit vor- vnd anbringen laſſen: Vnd befinden Höchſtermeldt Sein Fürſtlich Durchleucht die Werbung hauptſächlich auff drey Puncten geſtellt ſeyn: Nemblichen vnnd fürs Erſte/ ſie der Aufflag/ mit Vnterhaltung der Guarniſonen gnädigſt zu vberheben/

vnd

vnd S. Fürſtl. Durchl. Statthalter vnd Rähten zu Lyntz alle weittere Proceß gegen jhnen einzuſtellen / zu befehlen / zugleich auch Jhre Kayſ. May. dahin intercedendo zu bewegen / jnen jhre freye Zuſammenkunfften / die ſie in jrem Vorgeben nach / in vblichen Gebrauch vnd Herkommen gebracht haben / vnnd jhnen durch die Römiſche Kayſer renouirt vnnd confirmiret worden ſeyn ſollen / ohne bevorgehende Notification derſelben / vnnd Communication der Propoſitions Puncten zu geſtatten. Drittens / Sie bey jhren befreyeten Herkommen der Execution vnd Einbringung jhrer bey den ſäumigen Ständen auſſtendigen Landtgefällen / gnädigſt handzuhaben.

Hierauff haben Höchſtermeldt S. Fürſtl. Durchl. jhnen den Ständen vnd jhrem Abgeordneten zum Beſcheid gnedigſt anzudeutē befohlen / welchermaſſen ſie mit frembden vernemē / daß darinnen allerhandt ſtarcke vnnd vnuerhoffte Anzüg mit eingeführt / als wann jhnen beſchwerlich / höchſtſchädlich / vnnd vnerträgliche Sachen zugemuhtet / mit vnerhörten Arreſtationen vnd verkleinerlichen ſcharpffen Proceſſen / auch beſchehenen Zuſagen entgegen / wider ſie verfahren / jhre Priuilegia vnd Freyheiten infringirt / vnd jhre Bewilligungen nicht mit gebürendem Danck / wie vor dieſem beſchehen / erkennt vnnd angenommen würden / daß ſie auch die geringſte Vrſach / ein Mißtrawen in ſie zu ſetzen / nicht geben. Sintemaln ſie ſelbſt durch jetzt angeregte wider jhren angebornen Erb- vnnd Landtsfürſten hochſchädtlich ärgerliche allen Chur- Fürſten / Ständen / vnnd Potentaten / gantz præjudicirlich vnleidlichen Auffſtand Confœderationes, vnnd Gewaltthaten (mit denen ſie jhre Mißhandlungen de facto durchzubringen / ſich auffs höchſte mit euſſerſtem thätlichen / Feindlichen Widerſtandt / Occupation der Landtsfürſtlichen Regierung vnnd andern Beginnen / bemühet) zu allen darauff erfolgten zu Widerbringung

gung ſchuldigen Reſpects vnnd Gehorſambs / nothwendigen Verfaſſungen / Proceſſen vnnd Anſtellungen Vrſach geben. Dannenher auch nicht genug/ob er den Sachen gleich geholffen/nach dem man es auff die Spitzen geſetzt / vnd man mitten in den Nöhten kein andere Hülff mehr haben können/daß man das Vnrecht thun bekennet / vnd in den Gehorſamb ſich begeben/ ſondern es gehört mehr darzu / bevorab daß auch die verurſachten Vnkoſten/Schäden/ vnnd Verſicherung / dergleichen vnd andere Meutterey/ Außſtandt/Vberfalls/ſonderlich dieſer Zeit / da die Oeſter= Königreich vnnd Erbländer theils noch nicht in völlige Aſſecuration geſtellt: Theils noch in verſtockter Rebelliō verharren/ allerhand Practicken in Hungarn vnnd im Reich geführt/vnd noch allenthalben ſo groſſe Armaden vnnd Præparationen auff den Bahnen / auff gut ſichere Weg gerichtet werden. Es wiſſen die Ständ vnd menniglich/ was für bedrowhliche Schreiben/ jhr geweſter mitconfœderirter Türckiſche Vaſall Bethlehem Gabor/ wider die Fürſtl. Durchl. in Bayern / in ſpecie dieſelb zu diuertiren/ in jhrem eygenē Land zu vberfallen/ außgehen/vnd Jhrer Durchl. ſelbſt inſinuiren zu laſſen / ſich nicht geſcheuhet hat / vnnd daß Jhr Ständt Geſandten offt / vnnd erſt den 3. Auguſti / nechſt zu Neuſelln/ in dem Landtag bey dem Gabor ſolche Betrowhungen ſollicitirt vnd gebetten/daß er Gabor mit euſſerſter Macht die Fürſtl. Durchleucht in Bayern eylends heimſuchen/ auch in Steyrmarck einfallen ſoll/wie dann darauff ſolcher Schluß erfolgt/ vnd die Rebelliſchen Hungarn denſelben zu effectuirn nicht gar vnlangſt vnterſtanden/ vnnd da ſie nur können / noch vnterſtehen würden.

Alſo zwar daß die Ständ vnd Vnterthanen im Landt ob der Ennß / in ſonderheit vnnd ſonſt mehr andere / ſich hoch beſorgt/

ſorgt / auch wann gleich die politiſchen Ständt jhrem berühmen nach / nunmehr Jhrer Mayeſtät gantz getrew / vnnd man in ſie kein Mißtrawen zu ſetzen / dannoch weil die heimb- vnnd öffentliche Practicken derer welche ſich ſo hoch gegen jhnen verbunden / auch keine Gelegenheit vnterlaſſen werden / die vorige Confœderationes bey denen Intereſſirten / wo nicht in der güte / doch mit Gewalt widerumb zu erheben. Wer wil bey ſo beſchaffener Sachen / der Römiſchen Kayſerlichen Mayeſtät / vnnd Fürſtlichen Durchleucht in Bayern / ꝛc. welcher der Sachen das Guberno anvertrawet / verdencken / daß ſie noch zur Zeit vnnd bißhero in dieſen Landen ob der Ennß / da bey dem gemeinen Mann vnnd Bawerſchafft / ohne das noch verbitterte Gemühter befinden / nothwendige Fürſehung einer Guarniſon / damit Jhre Mayeſtat / die Fürſtliche Durchleucht / vnnd den Landtſtänden ſelbſt / ſampt den benachtbarten Ländern etwas verſichert ſeyn / fürgenommen / vnnd die Vnterhaltung denen Verurſachern (inmaſſen es Jhrer Mayeſtät außtrücklich gemeſſener Befelch iſt) aufgetragen.

Da aber die Politiſche OberEnſeriſche Ständt / in jetzigem jhrem erkannten Gehorſamb verblieben / ſich wider jhren von GOTT geſetzten vnnd ererbten Landtsfürſten / nicht auffgelegt / mit den auffgeſtandenen Böheimben / ſich nicht gleich in verbottene Conſpiration eingelaſſen / dieſelbe biß ad extrema, vnnd da ſie nicht weiter können / continuiret: So hetten ſie jhnen vnnd anderen nicht ſo viel Vngelegenheiten gemacht / ſie weren dieſer Bürt geübriget / vnter jhres Erbfürſten Schutz vnnd Schirm / auch in friedlichen Terminis der Privilegien geblieben.

Haben alſo Jhr Durchl. in Bayern vnd Jhre Mayeſt. gemeſſenen Befelch / den politiſchen Ständen kein hochſchäd-

oder beſchwerliche Sachen / als die ſie ſelbſt jhnen vnd andern hochſchädtlich gemacht / zugemuhtet.

Daß die Vnterhaltung der Guarniſonen jhnen vnerträglich ſeyn ſolle / können Ihr Durchl. auß Gelegenheit deß Lands / auch dem / was ein zeithero fürgangen / nicht befinden / ſonderlich daß die Ständt ſelbſten ein gute Anzahl Kriegsvolck / inn- vnd auſſer Landts / wider Ihre Mayeſtat zu halten wol Mittel gewuſt / auch wann es bey der Confœderation geblieben / vermuthlich noch wol wiſſen / oder doch wann jhr Vnvermögen je ſo groß / ſie ſolcher Bürden eins offenen Kriegs / wider jhren Erbherrn nicht vnterfangen ſolten: Zu deme weil der Prælatenſtandt / der ſonſt mit der feindtlichen Beginnen / wider Ihre Mayeſt. nichts zu thun gehabt / auch nur was die Landts Defenſion betrifft / daneben die jetzige Zeit viel Vngemachs außſtehen müſſen / beſſer in ſich gangen vnnd erzeigt / nemblich in der Guarniſon Vnterhaltung proportionabiliter vnnd auff gewiſſe Maſſen mit zu contribuiren / wird ohne zweiffel der Herrn / vnnd Ritterſtand / als die ſonſt in groſſem Weſen / ſampt dem dritten Stand / nicht ſo gar bloß vnnd vnvermüglich ſeyn.

Die gemeſſigte Arreſta vnd Proceß ſeyn nicht mehr vnwerth / oder ſcharpff / als in der politiſchen Ständ gefelte Mißhandlungen / bey vnparteyſchen in- vnd außländiſchen Potentaten vnd Fürſten vnerhört / oder ſcharpff fürgenommen / auch jrer Gewonheit nach / alles was ſie auß verurſachen / oder ſonſt zu thun ſchuldig / oder jhnen zugemuhtet würdet / gleich für vnmüglich / vnerträglich / hochſchädlich / (da man doch weiß / daß Mittel zu finden) außſchreyen / es kan auch ſo gerings nit fürgehen / das nicht verwaigern oder widerſprechen / als wann es wider jre Priuilegia, Freyheiten / Gewonheiten / Zuſagen / ſeye / ſo weit daß auch einer nicht das geringſte auß den Politiſchen

Ständen / in publico conſeſſu vermeldt / ſie ſeyen jhren Erb-Landsfürſten nicht ſchuldig / als was auß freyem Willen herfleuſt: Alſo / daß derogleichen Landsfürſten / in jhrem eygnen Land / vnnd bey jhren geſchwornen angebornen Vnterthanen / nicht viel weniger haben könnten / entgegen der rechte neruus vnnd Subſtantz bey den Vnterthanen ordine inuerſo seyn müſte.

Die Fürſtl. Durchl. haben der Ständ Priuilegia nie geſehen / dieſelben nicht zu diſputiren / oder den Ständen Eintrag zu thun / nicht erklärt / wie es dann nicht Zeit oder Gelegenheit geben / auch daneben ſolches alles Jhrer Majeſt. heimb- vnd an ſein Ort geſtellt / vnd die Ständ dahin gewieſen ſeyn / was aber Jhr Durchl. in einem vnd andern verordnet / das iſt Jhro entweder durch der Kayſ. Mayſ. Commiſſion vnnd Befelch auffgetragen / oder es hats die vnumbgengliche Notturfft oder der Politiſchen Ständ Verurſachung erfordert / wie man dann weiß / wann mans ad extrema & viam armorum kommen laſſet / daß man im Fall der Noth / nicht was particular Intereſſe Freyheiten oder Gewonheiten / dem Publico vorſetzen kan / ſondern die Particularia etwas gedulden müſſen / biß dem Publico & publicæ Saluti geholffen / auch daſſelbig in ſein Wolſtand gebracht wird / wie das vor vnnd zur Zeit der gegebenen Priuilegien beſchaffen geweſen.

Hetten die Politiſchen Ständ vnd jhre Correſpondirende vnd Confœderirte es in ſolchen Terminis / da man ſich der Priuilegien befreyen / vnd derſelben friedlich genieſſen können / gelaſſen / weren andere ſonſt gar nicht intereſſiret / ſonderlich Jhre Mayeſtät dero Löblich Hauß / Jhre Erbländer / vnnd das Römiſch Reich ſelbſt dieſer groſſen Vnruhe / Jammer / Noth / vnd elenden Standts / vberhoben / die vmb anderer verſchulden / welche vnter dem Schein der Priuilegien allerdings

befreyt ſeyn wollen / ſo viel gelitten / vnd noch leiden / deßwegen die Politiſchen Ständ vnd derer Schrifftenſteller / in dem daß man dem beſchehenen Zuſagen zugegen handle / jhren Willen ſchreiben vnd fürbringen.

Von keiner freywilligen Bewilligung / ſo die Politiſchen Ständt Seiner Fürſtlichen Durchleucht gethan / wiſſen ſie durchauß nicht / ſondern deß wol zu erinnern / es weiſt auch der Politiſchen Procedere, daß ſie durchauß nicht freywillig / vnd ſo gar das jenige was ſie ſchuldig / oder die Vernunfft erfordert / vnnd nicht anderſt ſeyn kan / jederzeit difficultiren vnnd verweigern / alſo zu verwundern / daß die Politiſche Ständt ſich nicht ſchämen / gleichfalls Jhrer Durchleucht zu verweiſen / daß ſich Jhre Durchleucht nicht gedemühtiget / vnnd welches wol zu notiren / Mit billichem Danck / angenommen / jhnen hat gebühret / in höchſter Demuth Jhrer Durchleucht Wolthaten / als die diß Landt von dem Vbelſtandt / darin ſich Böheimb vnter Oeſterreich / ꝛc. befinden / errettet / mit jhnen der Vmbſtändt Beſchaffenheit nach / vätterlich gehandelt / vor gantzem Verderben geſchützet / jhnen zu Licentirung jhres Volcks auff ein verſprochen gewiſſe Zeit / deren ſie gleich wol nicht nachkommen / anſehenliche Summa Gelts vorgeſtreckt / nicht auff kecke Weiß / ſondern in gebührendem Reſpect zu erkennen / vnd Danck zu ſagen.

Jhren letzten Antzug (Daß man in ſie kein Mißtrauwen ſolle ſetzen) betreffend / wiſſen Jhr Durchl. hieuon weiters nicht / als was die Politiſchen Ständt ſich jederzeit berhümen / was ſie geſehen / auch der Augenſchein mitbringt / laſſen es alſo an ſeinen Orth geſtellet ſeyn / vnnd wollen darfür halten / ſie werden es der geſtalt erweiſen / daß man hinfür keinen Zweiffel zu nemen vrſach habe / nicht ohn iſt / daß die obangeregte

geregte nechſte legation naher Newſoll/auch der außgetrettenen Schreiben Anſchleg vnnd Practicken / nicht wenig nachdenckē gemacht/ allweil die Anweſendē in dem gehorſamb ſich accommodirte Politiſche Ständt / nunmehr ſich darvon abgeſondert vnnd vermuthlich weitters nicht mehr damit zuthun haben wollen/ſo hats dabey auch ſein verbleiben.

Wann dann auß der Politiſchen Ständt jhrem Schrifftlichen vertrag erſcheint / wie vnbedachtſamb vbel vnnd vorſetzlich ſie die Politiſchen Ständt mit obberührten jhren anzügen gehandlet/ vnnd Jhrer Durchl. zunahent gangen/als hetten Jhr Durchl. ſich eines ſolchen nicht / ſondern eines mehrern reſpects verſehen: Derowegen ſie es zu gemüth geführet/ vnd an ſein Orth noch zur zeit geſtelt ſein laſſen / mit der ernſtlichen warnunge / da die Politiſchen Ständt hinführo Jhr Durchl. was fürzubringen/ſie es mit gebührender beſcheydenheit glimpflich ohne anzüge thun / auch wo ſie nicht anderſt verurſachen wollen/den Decreten/ welche ſonderlich auff Jhr Durchl. befelch ergehen/ in ſchuldigem gehorſamb nachkommen.

Solchem nach in ſpecie auff den Erſten Puncten der Politiſchen Ständ vortrags zukommen/ iſt allbereit hieoben Jhr Durchl. meinung der Quarniſonen vnd deren vnderhalt halber / zuſehen / ohne allen zweiffel/ wann ſie nur eben daß / was ſie hiebeuor wider Jhr Majeſt. jetzo zu jhrer eygnen wolfahrt vnd fürderlichen abhelffung der Bürden/ Practiciren wollen/ vnd jhnen darzu ergetzt iſt/es werden mittel nit mangeln/ in geſtalt dann/da jhnen kein mittel bewuſt. S.F.D. dieſelben deroſelben Statthaltern vnd Räthen zu Lyntz allbereit zugeſchrieben/vnd an die Handt geben / die werden ſie von jhnen zuvernehmen wiſſen. Es möchten ſich aber die zeit leuff/gefahr/vnd die Ständt ſelbſten alſo anlaſſen vnnd erzeigen / daß man ſol-

cher Landt Quarniſonen entweder gar nicht / oder in geringer anzahl vonnöthen/ welches dann S. Fürſtl. D. in gute obacht nehmen vnd jederzeit die nothwendige an: oder abſtellung verfügen wöllen.

Bey den andern Puncten erinnern S. F. D. ſich gnädigſt/ was ſie durch dero vnterm dato 6. Septembris nechſtverwichenen Jahrs vnd vorgehende Decreta der Ständ zuſammenkunfften vnd darbey vorhabenden propoſitions Puncten halben jnen gnedigſt andeutẽ vnd befehlẽ laſſen/ vñ da die Ständ die beſagten zwey erſten Decreta (darnach die folgenden zuverſtehen) nicht weniger was jhnen hieoben vnd ſonſt wol zuerkennen geben werden/ bedächtlich/ weißlich/ vnnd nicht mit eygenſinnigem gemüth erwogen hetten. Es werden jhnen dieſelb nicht ſchwerlich oder bedencklich fallen können / bevorab daß jhnen die Landtäge vnd zuſammenkunfften vnd darbey vorhabende propoſitions Puncten halben/ nicht verbotten / ſondern nur daß Jhr Durchl. Statthalter darvon auch die Puncta darüber ſie gehalten/ wiſſe zwar nur zu jetziger zeit/ da es allenthalben noch in ſo gefehrlichen vnruhigen Terminis, bey denen baldt vnruhige ingenia entſtehen / auch bey getrewiſten vnderthanen wider jhren willen/ allerhandt anſpünnen möchten / wie dann Jhrer Majeſt. noch Reſtirende Feind vnd widerwertige noch auff dieſe ſtundt aller orthen nicht vnderlaſſen/ damit nur die vnruhe ſtercker als zuvor / widerumb erhebt werde. So weiß man was für Conſilia etwan eben bey dergleichen zuſammenkunfften von andern orthen den Politiſchen Ständen vorgetragen vnd wol tractirt worden/ doch wo dieſe Jhrer Durchl. heilſame fürſehung nur den Politiſchen Ständen ſelbſt zum guten gemeint/ darzu auch die notturfft ſie anweiſt. Hierumbẽ dann man ſich mit verdrießlicher gewöhnlicher außführung der Priuilegien vnd herkommen/ als einem hieher nicht gehörigen

gen werck/ nicht auffhalten ſollen/ viel weniger Jhrer Durchl. mit jhnen ſich in Diſputation einzulaſſen/ ſondern es gleicher geſtalt an ſeinem orth beruhen laſſen will. Gleichwol befindet ſich auß deduction daß man auch in Terminis deß Friedens dergleichen begehrt/ vnd nit das ein Landtsfürſt es wider ſeinen willen geſtatten müſte.

Anlangendt den Drit: vnd Letzten Puncten wegen der befreyten Execution zu Einbringung der außſtändigen Landtgefäll/ darin jhnen den Ständten dero meinung nach / vom Statthalter vnd Räthen einhalt: vnd ſchmellerung geſchehen ſein ſolle/ können S. Fürſtl. Durchl. nicht ermeſſen/ daß durch beſagte Statthalter vnd Räthe der Ständt anzeigen nach etwas præiudicirliches zugezogen worden/ allweil man in gegenwertigem fall nicht inn dieſen Terminis darvon der Ständt vorgewiſene inſtructiones reſcripta vnnd decreta reden/ verſirt, wann nemblich ein Standt ſeiner Güter mächtig vnnd in derſelben beſitz/ ſaumbſelig erſcheinet / daß als dann gemeine Landtſchafft oder derſelben verordnete / gegen dem ſaumbſeligen die Execution vnerſucht der höhern Obrigkeit für ſich ſelbſt an die Hand nehmen köndten / in gegenwertigem vnd von den Ständen angezognē fall aber/ ſein die ſaumſeligen nicht mehr inn beſitzung der Güter / ſonder die poſſes vnd zuvor die gemeine Landſchafft oder dero verordnete zur Execution geſchritten/ der Fiſcus ſolche apprehendiret/ auch andere mehr glaubiger ſich wegen jhrer anforderung angemelt haben. Dahero man nicht ſicht / wie in dieſem fall darbey ſo vil Intereſſirt / auch eine ordentliche rechtmeſſige erkandtnuß erfordert wirdt / ein Pardey zu verfange der andern / gleich viam executionis fürnemen ſolle/ ſondern es muß durch einen gewöhnlichen Proceß deß jenigen der omnium ſuperior iſt/

von recht vnd billichkeit wegen verholffen werden. Wie dann etwas ſchimpfflich wann ein Landtsfürſt / deme die Landtsfürſt. Obrigkeit cognition vnd hand gebührt / ſeinen Vnderthanen in die Handt ſehen/daſelbſt als ein Partey ſich anmelden/neben andern Intereſſirten / vielleicht ſo woll / oder mehr Priuilegierten glaubigern der Ständt erkandtnuß erwartten ſoll / ſondern es gibts die Nattürliche vernunfft grundt deß rechtens vnd aller guten gewonheit / daß diß fahls der Vnderthan dem Landtsfürſten volgen/vnd von demſelben der ſtreit erörttert werden ſoll/wie auch gar nicht vermuthlich / daß ein Landtsfürſt / durch einig Priuilegium ſich dieſer Hochheit endtblöſſen/vnd dieſelb den Vnderthanen einraumen wollen oder können. Alſo die Ständt hierin dem weg ordenlichen rechtens ſeinen lauff laſſen/vnd durch taugliche perſuaſiones oder extenſiones jhrer Priuilegien denſelben mit aller Intereſſirten ſchaden/nicht verhindert werden oder ſollen. Welches ſein F. Durchl. jnen den Politiſchen Ständen/auff Ihr vberreichte Vnderthänigſte beſchwer: vnd Bitſchrifft/als auch deß auß jhrem mittel abgeordneten Vnderthänigſt Mündtlich beſchehen vor: vnd anbringen/zum beſcheydt vnder S. Fürſtl. Durchl. ſecret verfertigt zuertheilen /gnedigſt befohlen. Geben zu München den 30. Januarij Anno 1621.

Ende deß 7. Theil Actorum.

Appendix zu dem Siebenden Theil der Teutſchen deß Heiligen Römiſchen Reichs offenen Acten gehörig.

PRÆFATION AD LECTOREM.

GVnſtiger Leſer / welcher geſtalt wir hiebevor vnnd in Anno 1622. vnſeren in 4. vnnd in Teutſcher Sprach außgangenen Vierten theil actorum, mit dem verlauff (welcher ſich ſelbiger zeit vnd in Anno 1621. zwiſchen jhrer Fürſtlichen Gnaden Landtgraff Moritzen vnd den Grafen von Waldeck / vom f. 488. biß zum ende genantes 4. Tomi begeben) geendet / vnd ſelbige Waldeckiſche Acten der lenge nach dem Günſtigen Leſer (vneracht / ſelbige principaliter, nicht zu vnſerem angefangenen Werck / vnd Intent gehörig geweſen / Jedoch aber auff anleytung Vornehmer Gelehrter Politic. vnnd dieweil es ein caſus Notabilis, auch der Poſteritet / zu hinderlaſſen nicht vor vnnütz erachtet worden) vor Augen geſtellt / das wird er bey durchſehung vnſerer Acten mit mehrerm vernommen haben.

Dieweil vnder deſſen / vnnd eben vmb dieſe Zeit

als wir abermals zu volführung vnnd continuirung eines newen benanelich deß 7. Tomi actorum vnſere Studia angewendet/jhrer Fürſtlichen Gn. Landgraff Moritzen gegen acta vnnd deductiones der Graffſchafft Waldeck wegen zwar etwas weitleufftig zuſamuen/als haben wir der posteritet zum beſten/vnd damit wir deſto vnparteyiſcher gehalten werdẽ möchten/auch alſo jhrer Fürſtl. Gn. gegen den Waldeckiſchen producirte beylagen vnd documenten welche wie gehört im 4. Theil actorum zu finden (auch hiernechſt & pro appendice jedoch kürtzlich bevorab/weil dieſe ſachen vnnd acten nicht vornemlich zu vnſerem vorhaben gehörig) ſetzen wöllen/vnd deß Reſthalber an die wolgegründte außführung zu Caſſel 1622. getruckt angewiſen/mit außtrucklichem beding dieweil wir die vollkomliche Heſſiſche deduction nit gantz geſetzet/das ſolches ohne præiuditz beſchehen/geſtaldt in dieſem vnſerem Werck niemahls das vornehmen geweſt/gantze Acta zu Inſerirn ſondern nur die documenta ſo hinc inde im Reich deß Kriegsweſens halber producirt ſein möchten mit anzuhencken.

Das

Das Erſte Capitel.

Kurtze deduction Landtgraff Moritzen/welcher geſtalt die Graffen vō Waldeck 1438. ſolche Graffſchafft jhrer Fürſtl. Gn. Vorfahren auffgetragen haben.

NAch dem auß ſonderbaren vnd hochwichtigen Vrſachen/weiland Kayſer Wenceslaus durch die Churfürſten deß Reichs der Kayſerlichen eminentz vnd Hochheit/ im Jar deß Herꝛn Chriſti 1400. entſetzet/ vnnd dargegen Hertzog Friederich zu Braunſchweig wegen ſeiner dapfferkeit vnd herꝛlichen Tugenden/ zu Franckfurt im Monat Maio gedachten Jahrs/ zum Röm. Kön. erwehlet/ aber wenig Tage hernacher in der rückreyſe vō Franckfurt/durch anſtifftung deß damahligen Ertzbiſchoffen zu Maynz/von Graffe Heinerich zu Waldeck/nicht weit von Fritzlar/ auff Heſſiſchem Grund vnd Boden/ bey dem Dorff klein Engliß/hinderliſtig angeſprengt/vnd jāmerlich erſchlagē worden/ ſeind gleich hernach die damahlige Graffen zu Waldeck in groſſe weitleufftigkeit vñ beſchwerdē dergeſtalt gerahtē/ daß ſie vmb alle jre Aempter vñ Stätte/ biß auff 4. nemblich/ Cörbach/Wildungen/die Niederſtat/Waldeck die Statt/vnd Sachſenhauſen kom̄en ſein/ ſich auch in Schuldē beim Fürſtlichen Hauß Heſſen/vñ andern zum höchſten vertieffet haben/ darauff endlich erfolgt/als ſie ſelbs ſich nit herauß reiſſen/noch bey jrem Stat weiter erhalten kön̄en/daß vorgedachtes Graffe Henrichs Sohn/auch Henrich genant/vñ deſſen Sohn/Graff Wolrad/im Jar des Herꝛn 1438. Dem Durchleucht. Hochgebornen Fürſten vñ Herꝛn Herꝛn Ludwigen/Landgraffen zu

Heſſen/ꝛc. welchen man den Gütigen genennet hat/ Jhre Graveſchafft zu Waldeck/ ſo damahl jhr frey/ eigen Erbe geweſen/ Sie auch oder jhre Voreltern von keinem Herꝛen nie zu Lehen gehabt noch getragen haben/gantz vnd alle (wie die wort deß Aufftrags lauten) mit allen jhren zugehörigen/ als viel jhnen der zugeſtanden/ Verpfendt vnnd vnverpfendt/ vnnd deren ſie hernach mächtig werden möchten/ Es ſey an Mannſchafften/Schloſſen/Stätten/Dörffern/Leuthen/es ſey an Lehen/Gerichten/Freyen Stülen/Renten/Zinſen/Gefellen/ Waſſern/Weyden/an Ackern/Wieſen/Fälden/Wälden/ Wildbahnen/Fiſchereyen/Herꝛligkeiten/Freyheiten/Rechten vnd gewonheiten/vnd anders/ welcherley das ſey/wie man das genennen mag/ nichts darvon außgenommen/ als jhre Eltern vor jhnen/ vnd ſie hernach inne gehabt vnd herbracht/ꝛc. aufgetragen vnd vbergeben/vnd von jhren F.Gn. zu rechtem Erb Mann Lehen hinwieder empfangen haben. Darneben ſie dann verſprochen/ vnd mit einem Leiblichen Eyd geſchworen/ daß ſie J.F.G. dero Erben vnd Nachkommen getrewe Edelmanne ſein/vnd vnauffgeſagt verbleiben/auch deroſelben Schaden warnen/vnd jhr beſtes thun ſollen vnd wollen. Jngleichen haben gedachte Graffen gelobt vnnd zugeſagt/ daß alle jhre Schloſſe/Stätte vnd Dörffer/ den Fürſten zu Heſſen/ vnnd den jhrigen von jhrentwegen/ allezeit offen ſein ſollen/ mit dem Anhang/ Jm fall die Glaffen oder jhre Erben darwider handlen/ vnd jhrer Eyde vnd Gelübde niederfällig würden/ſo ſollen dieſelbe vnnd alle jhre Leibs Erben/ all jhr Recht an der Graffſchafft Waldeck gantz vnnd zumahl verlohren haben/ auch die Vnterthanen jnen nit mehr gehorſamb/noch in einige wege gewertig ſein/ ſondern ſie für keine Herꝛen nimmermehr halten/ vñ aller Huldigung ledig vñ loß ſein/ die Graffſchafft aber von jnen vñ jren Leibs Erben/ auff andere jhre Lehens folgere/

gire/oder da deren keine weren/auff die Fürſten zu Heſſen/ jhre Erben vnd Nachkommen gantz vnd zumahl verfallen ſein/an die ſich auch alle Mannſchafft/Städte / vnnd Unterſaſſen halten/vnd jhnen/als jhren rechten Herrn gewarten ſollen. Zu welchem ende auch derozeit alle jhre Mannſchafft vnd Städte/ſo ſie damahls ingehabt/nemblich/ Cörbach / Wildungen die Niederſtadt/Waldecken die Stadt / vnd Sachſenhauſen/ hochgedachtem Herrn Landgrave Ludwigen/ vnd jhrer F. G. Erben vnd Nachkommen/Fürſten deß Lands zu Heſſen / vor ſich / jhre Erben vnd Nachkommen / eine rechte Huldigung gethan haben/ſolches alles / wie vorgeſchrieben iſt/ſo viel ſie daſſelbe antrifft / ohne gefehrd zu halten / Wie dann zu ebenmeſſiger bezeugung/die zu der Graffſchafft Waldeck gehörende Stätte/ſo ſie die Graven / oder jhre Erben hernach widerumb einbekommen/vnd deren mächtig werden möchten / verpflichtet ſein ſollen.

Vber diß alles haben mehrbeſagte Graven in ſelbigem aufftrag ſich zum höchſten verbunden/daß ſie vnd jhre Erben vber all nichts / ſo zu der Graffſchafft gehörig iſt / Verſetzen/ Vergeben/noch Verkäuffen ſollen/es were dann/daß ſie auff einem Felde vor jhren Feinden Niederlegen / oder jhnen ſonſt treffliche vnd redliche Noth zufallen würde / darumb ſie von nothwegen etwas Verſetzen müſten/auff welchen fall ſie vnnd jhre Erben jedoch mehr nicht/als fünff Tauſend Gülden(vnd gleichwol auch keiner andern geſtalt / als mit außtrücklichem Conſens vnnd bewilligung der Landgraven zu Heſſen) auffnehmen / vnnd die Graffſchafft darmit beſchweren ſollen/rc. Wie ſolches alles der von ermelten beyden Graffen vnder jhren Inſiegeln zu rück gegebener/vnd mit einem leiblichen Eyd hochbethewrlich geſchworner Vfftragsbrieff/ (auff welchen auch alle nachfolgende Lehenbrieffe biß auff heutigen tag/vnd

alſo auch der jetzigen Graffen inueſtituren vnd reuerſen gerichtet ſein) mit mehrerm außweiſet/vnd hienechſt folget.

Das Ander Capitel.

Vfftragsbrieff der Graffſchafft Waldeck/ an die Landgraffen/ De Anno 1438.

WIr Henrich vnd Walraffe ſin Sohn/ Graffen zu Waldecken/ Bekennen vor vns vnd alle vnſer Erben offentlich in dieſem Brieffe vor allen Leuten/ Als der Hochgeborner Fürſte/ Herr Ludwig Landgraff zu Heſſen/ vnſer lieber Oheim/ vns mit einer Summe geldes/ vmb vnſer anliegende noid vnd ſchuld willen/ darin wir jetzt ſin/ gehulffen haid/ nemblich ein theil derſelben ſchuldt da wir die ſchuldig waren zu jhme genommen/ ſich darin geſaſt/ vnd vns der gelediget haid/ vnd vns auch ein theils an gereidem Gelde/ vnſern groſſen Virterplichen ſchaden damidte zuuerhuden/ vßgerichtet haid das vns genuiget/ daß wir dann ſeiner liebe bilche dancken ſullen/ vnnd alſo han wir ſolche ſeine truwe vnd guten willen/ als er vns damitde bewuſet haid/ angeſehen vnnd auch ohne geborne ſippeſchafft Rad vnnd troſt vns ſine liebe thun mag/ als wir vns deß gentzlich zu jhme verſehen/ vnnd han Jme widderumb vnſer Graveſchafft zu Waldecken/ die vnſer frie eygen Erbe iſt/ vnd vnſer obre Aldern noch wir von keinem Herrn nie zu Lehn gehabt noch getragen han/ gantz vnd alle mit all jhren zubehörungen als ſile vns der zuſtehit/ verphand vnd vnverphand vnd hernach mechtig werden mugen/ Es ſie an Manſchafften/ Schloſſen/ Steden/ Dorffern/ Lüten/ Es ſie an Lehin/ Gerichten/ Frienſtulē/ Renthen/

ſhen/Zinſen/Gefellẽ/Waſſern/Weiden/an Agkern/Weſſen/ Felden/Welden/Wildtpann/ Fiſcherien Herlicheiden Frey‑ heiden Rechten vnd Gewonheiden/vnd anders/welcherley das ſy / vnd wie man das genennen mag/ nichts davon vßgenom‑ men/als vnſern Aldern vor vnd wir nach die ingehabt vnd her‑ bracht hann / demſelben vnſerm lieben Oheim von Heſſen recht vnd redelich ſo wir ymmer rechtliches ſullen vnd mugen vffgetragen vffgelaſſen vnd vffgegeben / vfftragen/ vfflaſſen/ vnd vffgeben jhme die auch geinwurtiglich / in vnd mit Crafft dieſes Brieffs/vnd derſelb vnſer lieber Oheim hat vns darnach mit derſelben vnſer Graffſchafft / vnd allen jhren zubehörun‑ gen vorgenandt/recht vnd redlich belehnt/vnd vns die zu recht‑ tem Erbmannlehnn geliehen / die wir auch von jhmi zu rech‑ tem Erbe mannlehnn alſo endtpfangen / jhme darüber gelobt vnd geſchworen haben / Geloben vnnd ſchweren auch darüber Jeinwurtiglich in Crafft diſes brieffs getrewe vnd hold zuſinde als ein Mann ſine Erbeherzn ſyn ſall / vnnd ſich in Rechte ge‑ bord/ſunder alles geuerde/vn d ohne argeliſt/vnd wir vnnd vn‑ ſer Lehns Erben ſullen vnnd wullen nun vorbaſſer dieſelben Graffſchafft/mit allen jhren zubehörungen vorgerurd / von dem ehegenanten vnſerm lieben Oheimb ſinen Erben vnnd nachkommen/Fürſten deß Landes zu Heſſen / zu rechtem Er‑ ben Mannlehnn haben/tragen/verſtehen /verdienen vnd endt‑ pfahen/ Jre getreuwe Edle Mann darumb ſin vnd verbliben/ vnvffgeſagit alle zyt / jhren Schaden warnen / vnd jhr beſtes thun/als ein Mann ſyme Erbeherzn pflichtig iſt vnnd billichs thun ſoll/vnd en ſall nu Vorbaſſer kein vnſer Erben keinerley Huldunge von Manſchafften/noch Steden nemen/er en habe die Graffſchafft zu Waldecken vorgerurd / mit allen jren vor‑ gerurten zubehörungen von dem egenanten vnſerm Oheim/ ſynen Erben vnd Nachkommen / Fürſten deß Landes zu Heſ‑

ſen

ſen erſt empfangen/darůber gelobt vnd geſchworen / innmaſſen wir gethan han/ vnnd dieſer vnſer Brieff außweiſet / Solche belehnunge man auch vnſern Erben / ſo ſie der zu rechter zeit mudende ſein/nicht weigern ſoll/ohne gefehrde / Wir vnd vnſer Erben en ſollen noch en wollen auch nicht geſtatten/daß vnſerm Oheim/ſeinen Erben vnnd nachkommen / Fůrſten deß Landts zu Heſſen/jhren Landen noch den jhren einig ſchaden/ von oder zu derſelben Graffſchafft /ſo viel wir der Inn haben/ wiſſentlich geſchehe/Wir/vnſer Erben/vnd die vnſern en ſollen noch en wollen auch deß Ehegenandten vnſers Oheims ſeiner Erben vnd Nachkommen/Fůrſten deß Landes zu Heſſen vff einbaren fůhrenden keinerley zulegunge/durch vns ſelbſt noch ein andern thun/mit Spieſſe/Trangke/noch mit Futter/ mitfůhren/treiben/oder tragen/ ſie auch weißlich nicht Hauſen oder halten/in keine weiß/ſondern die vorgenandte Graffſchafft zu Waldeck / Schloß vnd Städte vnnd Dörffer/darin vnnd darzu gehörende/als fiele vns der zuſteht/jetzt Innhaben vnnd hernach mächtig werden / ſollen vnſerm obgenandtem Oheimen/ ſeinen Erben vnd nachkommen / Fůrſten deß Landts zu Heſſen vnnd den jhren von jhretwegen allezeit offen ſeyn / ſich darinn vnd darauß zubehelffen/wider allermånlichs niemands außgenommen auch ohne gefehrde. Vnd wehres/das wir oder vnſer Erben nach vns/daran wie vorgeſchrieben ſtehet / vnſer Eyde vnd gelobde darůber gethan/niderfellig wurden/vnd das alſo nicht hielten / da Gott vor ſey / So ſolte derſelbe/der das alſo verbreche/vnd alle ſeines Leibes Erben/was er der hette oder gewonne / darumb alle jhr Recht an der Graffſchafft zu Waldecken gantz vnd zumal verloren haben / Vnd en ſollen keiner der Manſchafft/ Stätte/ noch Vnderſaſſen / zu der Graffſchafft gehörende/dem noch ſeinen Leibes Erben forder nicht mehr gehorſam ſeyn/In mit keinerley gewarten/ſie auch

vor

vor keinen Herꝛn nimmermehr gehalten / vnd aller Huldunge von denſelben ledig vnd loß ſeyn/vnd ſolten ſie vnd ſeiner Leibes Erben Recht / was ſie deß an der Graffſchafft zu Waldecken gehabt hetten oder gehaben möchten / auff andere ſeine rechte Lehens Erben/ob der was were / oder ob der keiner wehre / als dann auff den vorgenandten vnſern Oheim von Heſſen / ſeine Erben vnnd nachkommen Fürſten deß Landes zu Heſſen recht vnd redlich gantz vnd zumale verfallen ſeyn / an die ſich auch alle Mannſchafft/Stätte vnd Vnderſaſſen vorgerührt dann halten/vnd jhn als jhren rechten Herꝛn gewarten ſollen/alles ohne gefehrde.

Vnd zu gantzer ſicherheit/auff das alle vorgerührte Verſchreibung zu ewigen Zeiten ſteth vnnd Veſt gehalten werden/ſollen vnd wollen wir außrichten / ſchaffen vnd beſtellen/mit aller vnſer Erbar Mannſchafft / vnnd auch mit allen vnſern Stätten die wir jetzt Inhan/Nemblich Cörbach/Wildungen die Nidderſtatt/ Waldecken die Stadt / vnd Saſſenhauſen/dem obgenanten vnſerm lieben Oheimen ſeinen Erbē vnd nachkommen/Fürſten deß Landes zu Heſſen / vor ſich jhre Erben vnd nachkommen eine rechte Huldigung zuthunde ſolches wie vorgerührt iſt vnnd geſchrieben ſteht mit vns was ſie deß antriffet zuhalten / ohne intrag vnnd ohne gefehrde/vnnd was Stätt zu der Graffſchafft zu Waldecke gehörende wir oder vnſer Erben hernach inkriegen vnd mächtig werden mögen / die ſollen auch ſo baldt wir ſie Inkriegen oder mächtig werden mögen / ſolche Huldunge vnverzüglich vnnd ohne intrag thun / In allermaſſen die vorgenante vnſere Stätte/ die wir jetzt inhan thun werden / Wir noch vnſer Erben en ſollen noch en wollen auch nun vorbaſſer keinerley zu der Graffſchafft zu Waldecken gehörende verſetzen / vergeben noch verkauffen/

kauffen/oder ſuſt in keine wyß veruſern / ane deß vorgenandten vnſers Ohmen ſyner Erben vnnd nachkommen / Fürſten deß Landes zu Heſſen guten willen vnnd wiſſen / Es en were dann das wir vff eime Felde vor vnſern fyhenden nederlegen/ oder ſuſt treffelich vnd redelich noid zufallen vnnd anliegende wurde. / darumb wir dann von noid wegen verſetzen muſten/ Alsdann wullen vnſer Oheim vorgenandt ſine Erben vnnd nachkommen vns deß gönnen/vnd in jhrem Brieffe / So wir ſie darumb bidten/willigen / doch alſo daß die Graffeſchafft noch jhre zubehörungen von vns vnnd vnſern Erben poben fünff tuſend gulden mit verſatzunge nu vorbaſſer nicht beſchwerd werde / Vnd auch das wir vnſerm Oheim ſinen Erben vnd nachkommen vorgerurd ſolche verſatzunge erſt anebieden/darzu geſtaden vnd kommen laſſen / vor glyche viele geldes/vor eyme andern/vnd abe ſie des vff das mall nicht gethun konden noch en wullen / So mügen wir eime andern verſetzen/ doch mit beheltniſſe vnſers Oheimes ſiner Erben vnnd nachkommen/vorgenande vffenunge / das ſie der daran verwarde ſiyn vnnd blyben / vnnd auch das derſelbe vnſer Oheim ſine Erben vnd nachkommen/diwiele vnd alſo lange wir vnd vnſer Erben/Es nicht geloſt hetten/allezyt/ſo ſie deß gelüſtet/ſolches widerlöſen mügen/vor als fiele geldts als das virſaſt were/vnd ſulten alsdann vnſer Oheim / ſyne Erben vnnd nachkommen vorgerurd vns vnd vnſern Lehens-Erben der widderloſſe allezyt gehorſam ſyn/ vnnd vns darzu geſtaden vor ſolch geld / als wyr vnnd vnſer Erben das virſaſt/ vnd ſie das widder geloſt hetten/vnnd nach lude der Brieffe/von vnſerm Oheim ſinen Erben vnd nachkommen vorgenandt darober gegeben ane geuerde.

Als wir diß alles dem ehegenandten vnſem lieben Oheim vor vns vnd alle vnſer Erben Hand in Hand in truwen gelobt/

oht/ vnd geſtabetes Eydes zu den Heiligen geſchworen han/ Glob en vnnd ſchweren es auch geinwertiglich / in vnnd mit Crafft dieſes Brieffs/ſtede veſte vnd vnuerbrochlich zuhalten/ darwider nicht zuthunde/noch ſchaffen gethan werden / in keine wieß/alle argeliſt vnd geuerde herin gentzlich vßgeſcheiden/ deß zu orkunde haid vnſer jeglicher ſyn eigen Ingeſigel an dieſen Brieff thun hencken / Datum Anno Domini Milleſimo quadringenteſimo triceſimo octavo, ipſo die vndecim Millium Virginum.

Das Dritte Capittel.

Auff vorgeſetzten auffrag der Graffſchafft Waldeck denen Landgraffen zu Heſſen / ſeyn dieſelben Graffen in anno 1606. nit allein von Ihren Fürſtlichen Gnaden Landgraff Moritzen auff ein newes Belehnet / ſondern ſie auch alles ſteht vnnd veſt zu halten ſich mit einem leiblichen Eydt verbündlich gemacht wie nachfolget.

Heſſiſche Belehnung vber die Graffſchafft Waldteck De Anno 1606.

WIr Moritz/von Gottes Gnaden Landgraff zu Heſſen/Graffe zu Catzenelenbogen / Dietz Ziegenheym vnnd Nidda / ꝛc. Bekennen mit dieſem Brieff offentlichen / vor vns vnnd vnſere Er-

ben/ Als vormals die Wolgeborne/ Henrich Graff zu Waldeck/ vnd Graff Wolradt ſein Sohn ſeliger / Weyland dem Hochgebornen Fürſten/ Herrn Ludwigen dem Eltern / etwan Landgraffen zu Heſſen/ ꝛc. Vnſerm lieben Vhr: Vhr: Vhraltvattern/ löblicher vnd ſeliger Gedächtnuß/ die Graffſchafft Waldeck mit Mannſchafft/ Schlöſſern/ Stätten/ Dörffern/ Landen vnd Leuthen/ vnd anders/ mit allen jhren Zugehörungen/ in jhrem offenen verſiegelten Brieffe vffgelaſſen / vffgetragen/ vnd vffgegeben haben/ nach lauth deß Brieffs darüber gegeben / vnd berührter vnſer Vhr: Vhr: Vhraltvatter ſeliger die jetztgenanten Graffen zu Waldeck / mit ſolcher jhrer Graffſchafft/ Schlöſſern/ Stätten / vnnd jhren Zugehörungen/ widerumb belehnet/ vnd zu rechtem Mann-Lehen geliehen hat/ nach laut deß Brieffs/ als der genante vnſer Vhr: Vhr: Vhraltvatter ſeliger / den vorgenanten Graffen zu Waldeck darüber gegeben hat / der von worten hernacher geſchrieben/ vnd alſo lautendt iſt.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden / Landgraff zu Heſſen/ ꝛc. Bekennen vor vns vnnd alle vnſere Erben öffentlich an dieſem Brieff vor allen Leuthen/ Als die Edlen Henrich vnnd Walradt ſein Sohn/ Graffen zu Waldeck/ vnſere liebe Oheimen/ jhre Graffſchafft zu Waldeck/ die jhr frey eygen Erb iſt/ von keinem Herrn mehr zu Lehen gegangen hat / ſo viel jhme der zuſtehet/ verpfandt vnd vervnterpfandt / vnnd hernacher mächtig mögen werden/ vns mit Hand vnd mit Munde / vnd auch in jhrem offenen verſiegelten Brieff/ gantz vnnd alle/ mit allen jhren Zugehörungen/ es ſey an Mannſchafften/ Schlöſſern/ Stätten/ Dörffern/ Leuthen/ an Lehen/ Gerichten / vnnd freyen Stülen/ an Renthen/ Zinſen/ vnd Gefellen / Waſſern/ Weiden/ an Ackern/ Wieſen/ Fäldern/ Wälden/ Wildbanen/ Fiſchereyē/ Herrligkeitē/ Freyheiten/ Rechtē/ vnd Gewonheitē/

vnd

vnd anders/welcherley das ſey / vñ wie man das geneñen mag/ nichts darvon außgenommen/als jhre Eltern vor/vñ ſie nach/ die ingehabt hain/recht vnd redlich auffgetragen / auffgelaſſen vnd auffgegeben haben / daß wir dieſelben vnſere liebe Oheimē nach ſolcher Vfflaſſung mit derſelben Graffſchafft/vnd allen jhren Zugehörungen vorgerůhtt / recht vnnd redlich belehnet/ vnnd jhnen die zu rechtem Erbmannlehen wiederumb gelauhen / die ſie auch alſo von vns zu rechten Erbmannlehen empfangen/,vñ vorvns leiblich vñ auch in jrem offenen verſigeltē Brieff darůber gelobt/vnd geſchworen haben/getrew vnd hold zu ſein / als ein Mann ſeinem Erbherꝛen ſein ſoll / vnnd ſich in Recht gebůhret/ſonder alle Gefehrde vnd Argeliſt/vnd ſie vnd jhre LehensErben ſollen nun fůrbaß dieſelbe Graffſchafft/wie vor vnterſchieden iſt/mit allen jhren vorberůhrten Zubehörungen/ von vns vnd vnſern Erben / vnnd Nachkommen Fůrſten deß Landts zu Heſſen/ zu rechtem Erbmannlehen haben / tragen/verſtehen/verdienen/vñ entpfangen / vnſere getrewe Edelman ſeyn/vnd bleiben/vnauffgeſagt / allezeit vnſern Schaden warnen/vnd vnſer beſtes thun/als ein Mann ſeinem Erbherꝛn pflichtig iſt / vnd billich thun ſoll / vnnd en ſoll nun fůrbaß kein jhrer Erben kein Huldigung von Mannſchafften oder Stätten nehmen / er en habe die Graffſchafft zu Waldeck / als vor vnterſchieden iſt / mit allen jhren Zugehörungen/von vns/ vnſern Erben / vnd nachkommen Fůrſten deß Landts zu Heſſen/ erſt entpfangen/darůber gelobt vnd geſchworen/ Jnmaſſen ſie gethan haben/vnd jhr Briff darůber gegeben/außweiſet/Solche Belehnung wir/ vnſer Erben vnnd Nachkommen Fůrſten deß Landts zu Heſſen/jhnen vnd jhren Erben/ſo ſie die zu rechter zeit muthende ſeynd / nicht weigern ſöllen / ohne Gefehrde/ Sie vnnd jhre Erben ſollen auch nicht geſtatten / daß vns vnſern Erben vnd Nachkommen Fůrſten deß Landts zu Heſſen/

 vnſern

vnſern Landen / noch den vnſern einig Schade von oder zu derſelbigen Graffſchafft / als viel jhnen der zuſtehet / wiſſentlich geſchehe. Die vorgeſchriebene vnſere liebe Oheimen / jhre Erben vnnd die jhren ſollen auch vnſern Erben vnnd Nachkommen Fürſten deß Landts zu Heſſen / offenbahren Feinden keinerley Zulegung durch ſich ſelbſt / noch einen andern thun / mit Speiß / Tranck / noch mit Futter / mit Fuhren / treiben oder tragen / ſie auch wiſſentlich nicht hauſen / oder haltẽ / in keine weiß / ſondern die obgenante Graffſchafft zu Waldeck / Schloß / Stätt vnd Dörffer / darinn vnd darzu gehörend / ſoviel ſie deren jetzt inhaben / vnnd hernach mächtig mögen werden / ſollen vns / vnſern Erben / vnd nachkommen / Fürſten deß Landts zu Heſſen / vnd den vnſern von vnſernt wegen / allezeit offen ſeyn / vns darauß vnnd darin zubehelffen / wider allermenniglich / Niemand außgenommen / auch ohne Gefehrde / vnnd were es / daß die vorgenandte vnſere Oheimen vnnd jhre Erben nach jhnen / daran / wie vorgeſchrieben ſtehet / ſäumig würden / vnnd enthälten jhre Aydte vnd Gelübde darüber gethan / niederfällig würden / da Gott vor ſey / So ſoll derſelbige / der daß alſo verbrüche / vnd alle ſeine Leibserben / was er der hette / oder gewünne / darüber all jhr Recht an der Graffſchafft zu Waldeck / gantz vnnd zumahl verlohren haben / vnnd en ſollen keine der Mannſchafft / Stätten noch Vnterſaſſen / zu der Graffſchafft gehörende / demnach ſein Leibserben förter nicht mehr gehorſamb ſeyn / Jhme mit keinerley zugewarten / Sie auch vor keinen Herrn nimmermehr gehalten / vnnd aller Huldung von denſelben ledig vnd loß ſeyn / vñ ſolten jhr Recht / was ſie deſſen an der Graffſchafft zu Waldeck gehabt hetten / oder gehaben mögen / auff andere jhre nechſte Lehens Erben / ob der was wehren / oder der keiner wehre / als dann auff vns / vnſere Erben vnd Nachkommen Fürſten deß Landts zu Heſſen / recht vñ redlich /

gantz

gantz vnd zumahl verfallen ſeyn/an die ſich dann alle Mannſchafft/Stätt vnd Vnterſaſſen vorgerürt halten/vnnd als jhren Herrn gewarten ſollen/ohne gefehrde/Vnd zu gantzer Sicherheit/auff daß alle vorgerürte Verſchreibung zu ewigen Zeiten ſteht vnd feſt gehalten werden/ſollen die vorbeſchriebene vnſere Oheimen außrichten/ſchaffen vnd beſtellen/mit alle jhrer Erbarn Mannſchafft/vnd auch in all jhren Stätten/die ſie jetzt inhaben/Nemblich Corbach/Wildungen/die Niedern Statt/Waldeck die Statt/vnd Sachſenhauſen/vns/vnſern Erben/vnd Nachkommen/Fürſten deß Landts zu Heſſen/vor ſich jhre Erben vnd nachkommen/ein rechte Huldung zuthun/ſolches wie vorgeſchrieben ſtehet/mit den vorgenandten vnſern Oheimen vnnd jhren Erben/was ſie deß antrifft/zu halten/ohne Eintrag/vnnd ohne gefehrde/vnnd was Stätt zu der Graffſchafft Waldeck vorgeſchrieben/gehört/die vorgenanten vnſere Oheimen oder jhre Erben hernacher kriegen/vnnd mechtig werden mögen/ſollen auch alsbald ſie die inkriegen oder mechtig werden mögen/ſolche Huldung ohne Eintrag thun/Inmaſſen die vorgenante jhre Stätte/die ſie jetzt inhain/thun werden/Die vorgenante vnſere Oheimen/noch jhre Erben en ſollen auch nun fürbaß keinerley zur Graffſchafft zu Waldeck gehörende verſetzen/verkauffen/oder ſonſten in keine weiß vereuſſern/ohne vnſer/vnſer Erben vñ Nachkommen Fürſten deß Landts zu Heſſen/guten willen vnd wiſſen/Es en wehre dann daß ſie auff einem Felde vor jhren Feinden niederlegen/oder ſonſten trefflich vnd redlich noth zufallen vnd anliegen würden/darumb ſie dann von noth wegen verſetzen müſten/Als dann wöllen wir jhnen daß gönnen/vnd jhnen das/ſo ſie vns darumb bitten in vnſerm Brieff willigen/doch alſo/daß die Graffſchafft/noch jhre Zugehörung nun fürbaß von jhnen oder jhren Erben bober fünff tauſent Gulden mit

Verſa-

Verſatzung nicht beſchweret werde / vnd auch daß ſie vns vnſern Erben vnd Nachkommen / ſolche Verſatzung erſt anbieten/darzu geſtatten vnd kommen laſſen/vor gleichviel Geldts/ vor einem andern / vnd ob wir das auff daßmahl nicht gethun köndten oder en wolten/ So mögen ſie einem andern verſetzen/ doch mit Behaltnuß vnſer Offnung / daß wir der daran gewehrt bleiben / vnnd auch daß wir / vnſer Erben/vnnd Nachkommen vorgerührt daß/dieweil vnd als lang vnſer vorgenanten Oheimen oder jhre Erben daß nicht gelöſt hetten/allzeit/ſo vns das gelüſtet/ wider löſen mögen / vor ſolch Geldt / als das vorſatzt wehre / Vnd als dann ſolten wir/vnſere Erben vnnd Nachkommen / den vorgenandten vnſern Oheimen vnd jhren LehensErben der Wiederlöſe allzeit gehorſamb ſeyn/ vnd jnen darzu geſtatten/vor ſolch Geldt/als ſie das verſetzt/ vñ wir das wider gelöſt hetten / vnnd nach lauth Brieffe von vns / vnſern Erben vnd Nachkommen darüber gegeben/ohne gefehrde/Als vns diß alles die vorgenandte vnſere Oheimen / vor ſich vnnd alle jhre Erben/Hand in Hand in trewen gelobt / vnd geſtaltes Aydts zu den Heiligen geſchworen han/ſteht/ feſt vnnd vnverbrüchlichen zuhalten / vñ darwider nicht zůthun noch zuſchaffen gethan werden/in keine weiſe / Es iſt nemblich auch beredt/ ob die genante vnſere Oheimen oder jhre LehensErben abgiengen/da Gott vor ſey/vnd Töchter/ein oder zwo nach jhnen lieſen / die noch nicht außgeſetzt / noch berahten weren vnd wir zu der Graffſchafft / als zu vnſerm verledigten Lehen kommen wehren/ So ſolten vnd woltē wir dieſelbe nachgelaſſene Töchter/als viel deren wehren/auſſetzen vnd berathen/mit jhren Genoſſen/ vnd jhrer jeglichen zu rechtem Brautſchatz / vnd Mitgifft geben / Viertauſent Reiniſche Gulden / Was auch der obgenandten vnſerer Oheimen / oder jhrer Lehens Erben/ nach jhrem gebührten / jhre Haußfrawen zu Leibzüchtigen/

wöllen

wöllen wir jhnen redlicher Leibzucht / ſo ſie vns darumb ſch reiben oder bitten/in vnſerm offenen Brieff/als Leibzuchts Recht vnd Gewonheit iſt/willigen/ohne Gefehrde/ Wir/vnſere Erben vnd Nachkommen / Fürſten deß Landts zu Heſſen/ſollen vnd wollen auch alle Mannſchafft/Stätte / vnd Vnterſaſſen derſelbigen Graffſchafft/ſo ſie an vns kommen/bey allen jhren Ehren/Rechten / Freyheiten / vnd guten Gewonheiten / vnnd Herkommen bleiben laſſen/ als ſie bey den vorgenandten Vnſern Oheimen herbracht vnd geſeſſen hetten/alles ohn gefehrde/Wir vnſere Erben vnd Nachkommen Fürſten deß Landts zu Heſſen / wöllen auch die obgenanten vnſere Oheimen vnnd jhre Erben mit der Graffſchafft zu Waldeck / als viel ſie deren innen haben / Gleich andern vnſern Edelmañen ſchützen ſchirmen vnd verthedingen wo wir jhrer zu Ehren vnd Recht mechtig ſeyn / ohne gefehrde. Dieſes zu Vrkundt haben wir vnſer Inſigel an dieſen Brieff thun hengen/der geben iſt nach Gottes Geburt/ Vierzehenhundert/ darnach in dem acht vñ dreyſſigſten Jahre/ auff den Dinſtag der Eilff tauſent Jungfrawen Tag.

Das wir demnach vnd nach tödtlichem Abgang/ Weiland deß Hochgebornen Fürſten / Herrn Ludwigen deß Eltern Landgraffen zu Heſſen / Graffen zu Catzenelnbogen/ Dietz/Ziegenhain vnd Nidda / ꝛc. Vnſers freundlichen lieben Vetters/Vatters vnd Gevatters/ Chriſtſeligen Andenckens/ den Wolgebornen vnſern lieben Neven / Schwager/vnd Getrewen / Chriſtian / vor ſich / vnd zu mit Behueff ſeines Bruders Wolraden / Graffen zu Waldeck / Weiland Joſiaſſen/ Graffen zu Waldeck S. Söhne/recht vnd redlich belehnet haben/vnd belehnen ſie gegenwertiglich / in vnd mit Krafft dieſes Brieffs zu rechtem Erbman Lehen/mit ſolcher Graffſchafft zu Waldeck / vnd aller deroſelben Graffſchafft Zugehörung / es

ſey an Mannſchafften/ Schlöſſern/ Stätten/ Dörffern/ Leuten/ Lehen/ Gerichten/ Freyſtühlen/ Renthen/ Zinſen/ Gefellē/ Waſſern/ Weiden/ an Ackern/ Wieſen/ Veldern/ Wälden/ Wildbahnen/ Fiſchereyē/ Herꝛligkeiten/ Freyheiten/ Rechten/ Gewonheiten/ vnd anders/ welcherley das ſeye/ vnd wie es Namen haben mag/ nichts außgeſcheiden/ Inmaſſen der obgenante Graff Wolrath ſeliger/ vnd ſeine Nachfolger/ Graffen zu Waldeck/ ſolche Graffſchafft mit der obgenanten jhrer zugehörung/ vnd obbemelten vnſerm Vhr: Vhr: Vhraltvattern/ Weylandt Landtgraff Ludwigen vnd den gefolgten Fürſten zu Heſſen/ ꝛc. löblicher vnd ſeliger gedächtnuß/ zu Lehen entpfangen/ gehabt/ vnnd herbracht haben/ nach laut der verſchreibung darüber ſagendt/ Darumb ſollen nun die vorgemelte Chriſtian vnd Wolradt Gebrüdere/ Graffen zu Waldeck vnd jhre Erben/ die obgenante Graffſchafft zu Waldeck/ mit aller vorbenantē Zugehörung/ von Vns/ Vnſern nechſten Erben vnd nachkommen Fürſten zr Heſſen/ Nach gentzlichem abgang aber vnſers d' Fürſten zu Heſſen Māñlichē Stambs/ von vnſern Vettern/ den Chur- vnd Fürſten zu Sachſen/ vermöge der Erbverbrüderung/ zu rechtem Erbmannlehen haben tragen/ verſtehen/ verdienen/ vnd entpfangen/ vnſere getrewe Edelman darumb ſein vnd bleiben vnauffgeſagt/ allzeit vnſern ſchaden warnen/ vnd vnſer beſtes thun/ als getrewe Mann jhren Erbherꝛn zuthun pflichtig ſein/ vnnd billich thun ſollen/ vnnd ſich auch fürter nach ehegenanter verſchreibung gegen vns vnd vnſere Erben halten/ Inmaſſen vnd mit allen ſtücken/ Puncten vnd Artickuln die inhelt/ vnd außweiſet/ wie ſie vns das gelobt/ vnd geſchworen/ auch jhren Reverßbrieff vbergeben haben. Wir vnſere Erben vnd Nachkommen Fürſten deß Landts zu Heſſen/ ſollen vnd wöllen auch mehrgedachte vnſere liebe getrewen Chriſtian vnd Wolradt/ Graffen zu Waldeck/

Gebrü-

Gebrüdere / vnd jhre Erben mit der Graffſchafft zu Waldeck/ als viel ſie der in haben / gleich andern der vnſern verthedigen/ ſcheuren vnd ſchirmen / ohngefehrlich / wo wir jhrer zu ehren vnd recht mechtig ſein / alles ſonder gefehrde vnd arge liſt.

Deß zu Vrkundt haben wir vnſer Fürſtl. Secret Inſiegel an dieſen Brieff wiſſentlich hangen laſſen/der geben iſt zu Caſſel den 2. Monats Tag May/ Anno Domini Milleſimo Sexcenteſimo Sexto.

Das Vierdte Capitel.

Jevnd zuvor nun jhre Fürſtl. Gn. Landgraff Moritz dieſe vorgeſetzte belehnung mit der genanten Graffſchafft Waldeck (welche in Anno 1606. beſchehen) vorgehen laſſen / haben immittels die Hochlöbliche Fürſten zu Heſſen / nach vorbemeltem aufftrag gedachter Graffſchafft / derſelben aygethomb forders dem heiligen Reich zu Lehen gemacht vnd beyneben den Regalien deß Fürſtenthumbs Heſſen vnnd andern Zugehörigen/ hinwiderumb empfahen nach außweiſung Kay. Rudolphi Lehenbrieff ſub dato 1593. Jar/ wie nachgeſetzt.

Kayſerlicher Lehenbrieff/ vber die Regalia deß Fürſtenthumbs Heſſen/ vnd Graffſchafft Waldeck.

WIr Rudolff der Ander von Gottes Gnaden/ Erwehlter Römiſcher Kayſer/ zu allen zeiten mehrer deß Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn/ Böheimb/ Dalmatien/ Croatien vnd Schlavoniẽ König/ ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieffe/ vnd thun kundt Allermänniglich/ daß vns der Hochgeborne Moritz Landtgraff zu Heſſen/ Graff zu Catzenelnbogen/ zu Dietz/ zu Ziegenhain vnd zu Nidda/ ꝛc. Vnſer lieber Oheim vnd Fürſt/ durch ſeine vollmechtige Erbare Räth vnd Bottſchafften vnterthäniglich erſuchen vnnd bitten laſſen/ daß wir jhme ſeine Regalia, Nemblich die Landtgraffſchafft vnd Fürſtenthumb Heſſen/ mit jhren Landen/ Leuthen/ Schlöſſen/ Stätten/ Märckten/ Dörffern/ Freyheiten/ Gnaden/ Herꝛligkeiten/ Zöllen/ Geleiten/ Ober- vnd Nieder gerichten/ Freyſtülen/ den Bann vber das Blut zu richten/ Gewonheiten/ Beſitzungen/ Eigenſchafften/ Stifften/ Clöſtern/ Vogteyen/ Ober- vnnd Nidern Mannen/ Manſchafft/ Herꝛſchafften/ Lehen/ Lehenſchafften/ Geiſtlichen vnnd Weltlichen/ Zwingen/ Bannen/ Craiſſen/ Wälden/ Höltzern/ Büſchen/ Veldern/ Wäyden/ Waſſern/ Waſſerleuffen/ Gejagten/ Wildtbanẽ/ Weydtnereyen/ Aertzten/ Bergwercken/ Erbampten/ Zinſen/ Gulden/ Ehren/ Rechten/ Würden/ vnd allen andern Gerechtigkeiten/ darzu gehörendt/ nichts außgenommen/ ſo von Vns vnd dem H. Reich zu Lehen rühren/ auch die Graffſchafft Waldeck/ ſo vormals eigen geweſen/ vnd ſeine Voreltern vnſern Vorfahren vnd dem H. Reich zu Lehen gemacht haben/ vnd fürbaß/ er vnd ſeine Erben von vns vnnd demſelbigen Reich empfahẽ vñ

innen

innenhaben ſollen/vnd darzu die Brůderſchafft mit den Landen Sachſen/Heſſen/Důringen/and Meiſſen/wie dann vormals durch weyland vnſere lôbliche/Vorfahren / am Reiche Keyſer Sigmunden/vnd Kônig Albrechten / in Kôniglichen Wůrden confirmirt vnd beſtettigt / auch durch vnſere liebe Herꝛn Vhr Vhranherꝛn vnd Vhranherꝛn / weyland Keyſer Friderichen/vnd Keyſer Maximilian den Erſten/Hochmilder gedechtnus / ſeinen Vordern / ſonderlich aber jůngſtlich von weylandt vnſerm lieben Herꝛn Vettern / Keyſer Carln dem Fůnfften/auch hernacher von vnſerm geliebten Anherꝛn vnnd Vattern Keyſer Ferdinanden vnd Maximilian dem Andern/ allen Hochlôblicher Gottſeliger gedechtnuß / ſeinem Großvatter weyland Landgraff Philipſen dem Eltern / vnnd weyland Sr. Lieb Vattern vnd Vettern/zuverſambten Lehen geliehen worden ſeyen/Darzu den Zoll zu Sanct Goar / Freyheit/Gnad/Recht/vnd Gerechtigkeit/Item zween Alte Thurnus an dem Zoll zu Poppарten/an jederm Fuder Weins vnd anderer Kauffmansſchätze/die den Rhein auff vnd abgehen/ Item das Dorff Krumbſtadt / als die von jhren Altvordern auff ſie kommen ſeyndt / vnd ſein Großvatter / Vatter vnnd Vettern / die auch bißhero innen gehabt / beſeſſen vnnd herbracht/Vnd darzu das Schloß Epſtein halb/das Landgericht Mechtelhauſen/vnd das Rheinfahren zu Weiſſenaw/ſo auch von vns vnd dem H. Reich zu Lehen růhren/vnd die weylandt ſeiner Lieb Vhranherꝛ Landgraff Wilhelm von Heſſen / von Gottfrieden Herꝛn zu Epſtein erkaufft hat / Auch Freyheit/Herꝛligkeit/Mannſchafft/Lehenſchafft/Zôlle/Recht/ Gerichte/Privilegia/Lehenbriff/Handveſten/Anderbrieff/ Gnad vnnd gut gewonheit / Den Burglichen Baw vnnd Stattrecht zu Růſſelsheim Vnd darzu die Freyheit / daß er vnd ſeine Erben jhr eygen Gewächs/es ſey Wein/Korn/vnd

allerley Frucht/wie ſie genandt iſt / die ſie zu jhrer Leibsnah-rung vnd Notturfft jhres Geſindes inn jhrem Hauß vnd was ſie zu jhrem Baw bedörffen/Zollfrey den Rhein hinauff vnd ab führen mögen/inmaſſen jhre Altvordern / Graffen zu Ca-tzenelenbogen / vnnd jhre Vordern / die von Weylandt vnſern Vorfahren am Reich Römiſchen Keyſern vnd Köni-gen/vnd ſonderlich ſein Vhranherr Landgraff Wilhelm/von weylandt mehrhochberhürten vnſerm lieben Herrn / vnd Vhr Vhranherrn/Keyſer Maximilian dem Erſten / Löblicher ge-dächtnuß/vnd dem Heiligen Reich erlangt/empfangen/vnnd gehabt / Item die Gerechtigkeit an deme Schloß Chal-ſchmidt/vnd an der Vogtey vnnd dem Geleydt zu Wetzflar/ ſampt allen Zugehörigen vnd andern ſtücken / wie die verſchie-ner Jahren von weylandt Philipſen vnd Johans Ludwigen/ Graffen zu Naſſaw vnd Sarbrücken / mit bewilligung vn-ſers lieben Herrn Vetters/Keyſers Carls deß Fünfften/Hoch-löblicher gedächtnuß/Wechſels vnd vbergabsweyſe an ſeinen Großvatter Landgraff Philipſen zu Heſſen kommen/Vnd dann auch das Schloß/Stadt / vnnd die gantze Herrſchafft oder Graffſchafft Rittberg/mit allen jhren Herrligkeiten / es ſey an Schlöſſern/Städten/Dörffern/Mannſchafften/Ge-richten/Gebieten/Leuthen/Gütern/Ackern/Wieſen / Wild-banen/Fiſchereyen/ Waſſern / Weyden / Gülden / Renthen/ Zinſen/ vnd allen andern Obrigkeiten/Ein-vnd Zugehörun-gen / wie oder welcherley die benandt ſeyen / oder werden mö-gen/erſuchts oder vnerſuchts nichts darvon außgenommen/ inmaſſen das alles vber Menſchen gedencken ſeiner Liebden Vorfahren Landgraffen zu Heſſen/Erb-vnnd Eigenthumb/ vnd der Graffen zu Rittberck Lehen geweſen/vnnd Weylandt Graff Johans zu Rittberck vnd ſeine Vorfahrn innegehabt vnd beſeſſen/oder billich hetten beſitzen mögen / Aber nach ſei-

nem Graffe Johanſen als deß letzten Innhabers berührter Graffeſchafft Rittberg Tödtlichen abgang/ohne Mannliche Leibslehens Erben bemelten ſeinem Großvatter Landgraffe Philipſen zu Heſſen/als dem Lehensherꝛn widerumb eröffnet vnd heimgefallen/vnd durch jhne/vngeachtet daß dieſe Graffſchafft ſeyn Erb vnd eygen von mehr als hundert Jahren hero geweſen / vnnd noch jhr der Landgraffe zu Heſſen wehre/ jüngſtlich weyland vnſerm geliebten Anherꝛn / Keyſer Ferdinanden hochmilder Gottſeliger gedächtnuß / vnnd dem H. Reich gutwilliglich zu Lehen vffgetragen/ vnd von S. Mayt. verliehen worden wehre/vnd jüngſt hiervor weyland S. Liebden Vatter/Willhelm/Ludwig/weyland Philips der jünger/ vnnd George / Gebrüdere/alle Landgraffen zu Heſſen / von vns zu Lehen entpfangen gehabt/jhme aber jetzo/nach Abſterben erſtermelts ſeines Vatters/Landgraffe Wilhelms berührte Regalien widerumb von newem zuerſuchen gebührte / zureichen/zuleyhen/zu confirmiren, zuernewern vnd zubeſtettigen gnediglich geruheten/Das haben wir/angeſehen vnnd betracht / mehrermeltes Landgraff Moritzen vnſers lieben Oheim vnd Fürſten/demütig/fleiſſig and zimbliche bitt/auch die getrewen/angenehme/nutzliche vnd vnverdroſſene Dienſte/die ſeine vordern vnſern Vorfahren/am Reich Röm. Keyſ. vnnd Königen / auch vns offt williglich gethan haben / vnnd er in künfftiger zeit/vns nicht weniger zu thun vrbötig iſt/auch wol thun mag vnd ſoll/Vnd darumb mit wolbedachtem muthe/ gutem Rath vnd rechtem wiſſen / obbeſtimptem vnſerm lieben Oheimb vnnd Fürſten/Landgraffe Moritzen zu Heſſen/ vnd S. L. hiebevor belehnte Vettern / Ludwig vnnd Georgen Gebrüdern/die obgenandte Landgraffeſchafft vnnd Fürſtenthumb zu Heſſen / mit jhren Landen / Leuten / Schlöſſern/Stätten/Märckten/ Dörffern / Freyheiten / Gnaden/

Herꝛlig-

Herꝛligkeiten/Zöllen/ Geleiten/Obern:vnnd Niderngericht-ten/Freyſtülen/vnd den Bann vber das Blut zu richten / Gewonheiten/Beſitzungen / Eigenſchafft/Stifften/ Clöſtern/ Vogteyen/Obern vnd Nidermannen/Manſchafften/ Herꝛſchafften/Lehen/ Lehenſchafften / Geiſtlichen vnd Weltlichen Zwingen/Bannen/ Kreyſſen / Wälden / Holtzen/Büſchen/ Veldern / Weyden / Waſſern / Waſſerleufften/ Gejägten/ Wildtbanen/Weydereyen/Ertzten/Bergwercken/ErbAmptern/Zinſen/Gülden/Ehren/Rechten/Wirden/ vnd allen andern Gerechtigkeiten/ von Alters vnnd ſonſt darzu gehörend/ nichts außgenommen/Auch die Graffſchafft zu Waldecken/ Vnd darzu die Brüderſchafft/die jhre Eltern gehabt vnnd ſie noch haben/ mit den obgenanten Landen/Sachſen / Heſſen Thüringen / vnnd Meiſſen / die jhnen vorberührter maſſen/ confirmiret,beſtetiget/vnd verliehen ſein ſollen / zuverſampſtem Lehen gnädiglich gereicht vnd verliehen / Darzu den Zoll zu Sanct Goar/Freyheit/Gnad/Recht vnd Gewonheit / Item zween alte Tornuß an dem Zoll zu Bopparten/ an jedem Fuder Weins vnd änderer Kauffmansſchätze / die den Rein vff vnd abgehen / Item das Dorff Krumbſtadt/als die von jhren Vordern auff ſie kommen ſeynd / vnnd jhre Vordern/ Großvatter/Vatter vnd ſie die beſeſſen/ innengehabt vnd herbracht haben/Darzu das Schloß Epſtein halb / das Landgericht Mechtelnhaüſen/vnnd daß Reinfahren zu Weiſſenaw/ die auch non vns / vnnd dem Heiligen Reich zu Lehen rühren/ vnd die der vorgenant Landgraff Wilhelm der Jünger / von Weyland dem Edlen/vnſerm vnd des Reichs lieben getrewen Gottfrieden/Herꝛn zu Epſtein / Jnhalt der Kauffbriff / mit Bewilligung vnſers Vorfahren/Keyſer Friederichs löblicher Gedechtnuß erkaufft hat/mit allen Nutzungen vnd Zugehörungen / Auch alle vnd jedtliche jhre Freyheit / Herꝛligkeit/

Mann-

Mannſchafft/Lehenſchafft/Zölle/Recht / Gerichte / Priuilegia/Lehenbrieffe/ Handfeſt/ Anderebrieffe/Gnad / Gute Gewonheit/Den Burglichen Baw vnd Stadtrecht zu Rüſſelsheimb/Vnd darzu die Freyheit/daß ſie vnd jre Erben/jhr eigen Gewechß/es ſey/von Korn vnd allerley Frucht/wie ſie genand iſt/die ſie zu jhrer Leibsnahrung vnnd Notturfft jhres Geſindes in jrem Hauſe/vnd was ſie zu jhrem Baw bedürffen/ Zolfrey den Rein vff: vnnd abführen mögen/ Jnmaſſen jhr Altvordern/Graffen zu Catzenelenbogen/jhrer Vettern Vhranherrn Großvattern vnd Vatter/die von Röm. Keyſ. vnd Königen vnſern Vorfahren am Reiche erworben/ herbracht vnd beſeſſen haben/ Jtem die Gerechtigkeit an dem Schloß Cahlſchmid/vnd dann der Vogtey vnd dem Geleyd zu Wetzflar/ ſampt allen Zugehörungen vnd andern Stücken / wie die von obermelten Graven zu Naſſaw / wechſel vnnd vber gabs weiſe an bemelten jhren Vatter vnd Großvattern gelangt/ Vnd dann auch das Schloß/Stadt vñ die gantze Graffſchafft Ritberg mit allen jhren Herꝛligkeiten/es ſey an Schloſſen/Städten/Dörffern/Mannſchafften/Gerichten/Gebieten/Leuten/ Gütern/Ackern/Wieſen/Wildbahnẽ/Fiſchereyen/ Waſſern/ Weyden/Gülden/Renthen/Zinſen/vnd allen andern Obrigkeiten vnd Zugehörungen/wie oder welcherley die benant ſein/ oder werden mögen/erſucht oder vnerſucht/nichts darvon außgenommen/Jnmaſſen vorgedachter weyland Grave Johans von Rittberg vnd ſeine Vorfahren /daß alles innegehabt vnd beſeſſen/oder billich hetten beſitzen mögen/ zu rechtem Mannlehen ingleichnuß gnediglich verliehen/ernewert / confirmiret vñ beſtetiget/Reichen/leihen/vernewren/confirmiren vnd beſtetigen jhnen die auch von Römiſcher Keyſerlicher Macht/ Volnkommenheit vnd rechtem wiſſen/in Crafft dieſes Brieffes/was wir jnen daran von Rechts vnd Billigkeit/auch Gna-

den wegen zuverleihen haben ſollen oder mögen / Alſo daß dieſelbe vnſere liebe Oheimen vnd Fürſten/Moritz/Ludwig / vnd George/Gebrüdere vnd Vettern/Landgraffen zu Heſſen/ſolches alles/wie obſtehet/nun hinführo von vns vnnd dem heiligen Reich in Lehens Weihe/innenhaben/halten/beſitzen / nutzen/nieſſen vnd gebrauchen ſollen/vnd mögen/ in allermaſſen vnd Rechten/die jhre Altvordern Landgraffen zu Heſſen / biß auff ſie bißhero innen gehabt/gehalten/ genoſſen vnnd beſeſſen haben/von allermänniglich vngehindert/doch ſo viel berührte Graffſchafft Rittberg betrifft/vns vnd dem heiligen Reich an vnſer Obrigkeit vnnd ſonſt männiglichen an ſeinen Rechten vnd Gerechtigkeiten vnvorgriffen/vnd vnſchädlich / auch alſo/daß offtgenante vnſere liebe Oheimen vnd Fürſten / Landgraffen zu Heſſen/ Vettern vnd Gebrüder / jhre Mannliche Leibs Lehens Erben/Jnhaber der Graffſchafft Rittberg/ Vns Vnſern Nachkommen/vnd dem heiligen Reich alle Contributionen, Steuren/vnd Reichs Anlagen/von ſolcher Graffſchafft inſonderheit neben andern jhren gebührenden Reichs Anſchlägen/jedesmahls zuentrichten ſchuldig ſeyn ſollen.

Der vielgemelte vnſer Oheimb vnd Fürſt Landgr. Moritz zu Heſſen/hat vns auch darauff durch vorgedachte ſeine Räthe vnd Bottſchafften/die Erſamen/ Gelehrten / vnd Vnſere vnd deß Reichs liebe getrewen / Bernhard Keudel / Georgen Meyſenburg/vnd Eberhart von Weyha/der rechten Lehrern/ Jn Crafft jhres habenden vnnd fürgebrachten ſchrifftlichen Gewalts von ſolcher Regalien vnnd Lehenwegen gewöhnlich Gelübde vnd Ayde gethan / vns als Regierenden Römiſchen Keyſer/darvon getrew/ gehorſamb vnd gewertig zu ſeyn / für ſeinen natürlichen Herꝛn zuhalten/zu dienen vnd zu thun / als ein Fürſt deß heiligen Reichs vnd Landgraffe zu Heſſen/einem Römiſchen Keyſer von Rechtswegen zuthun pflichtig iſt/

Vnd

Vnd gebieten darumb allen vnnd jedlichen / der obgenandten Landgraffſchafft / vnnd Fürſtenthumb zu Heſſen / Graffen/ Freyen/ Herrn/ Rittern / Knechten / Mannen / Amptleuten/ Burgermeiſtern/ Räthen/ Bürgern vnd Gemeinden/ Hinderſaſſen vnd Vnderthanen/ was Würden / Stands oder Weſens die ſeynd/ ernſtlich vnd veſtiglich/ mit dieſem Brieffe / daß ſie den abgenandten Vnſern Oheimen vnnd Fürſten / Moritzen/ Ludwigen vnd Georgen/ Landgraffen zu Heſſen/ in allen Sachen vnd Geſchäfften/ Als jhren rechten ordentlichen vnd natürlichen Herrn/ ohne alle Jrrung vnd Widerrede / getrew/ gehorſamb vnd gewertig ſeyn/ vnd ſolcher jhrer Regalien nach allen jhren Notturfften vnd Gefällen / nieſen vnd gebrauchen laſſen / Als lieb einem jeglichen ſeye / vnſer vnnd deß Reichs ſchwere Vngenad / vnnd darzu ein Poen/ nemblich hundert Marck löttiges Goldes zuvermeiden/ die ein jeglicher / ſo hierwider thäte/ verfallen ſein ſolte/ halb in vnſer Keyſerliche Cammer/ vnd den andern halben Theil offtgemelten vnſern Oheimen vnd Fürſten Moritzen/ Ludwigen vnnd Georgen / allen Landgraffen zu Heſſen/ Gevettern vnd Brüdern vnabläßlich zubezahlen/ Mit Vrkund dieſes Brieffes beſigelt/ mit vnſerm Keyſerlichen anhangenden Jnſigel/ Geben auff vnſerm Königlichen Schloß zu Prag / den zwölfften tag deß Monats Auguſti/ nach Chriſti vnſers lieben Herrn vnd Seeligmachers Geburt/ Funffzehenhundert / vnd im drey vnd Neuntzigſten/ vnſerer Reiche deß Römiſchen im Achtzehenden/ deß Hungariſchen im Ein vnd zwantzigſten / vnd deß Böheimiſchen auch im Achtzehenden Jahren.

Das Fünffte Capittel.

Dieſem nach vnd zu mehrer beſterckung Ihrer Fürſtl. Gn. Recht vnd Gerechtigkeit in der Graffſchafft Waldeck/ vnd wegen troben/ bey dem 3. Capitel beſchehener Eydtlicher verpflichtung / iſt der Erbhuldigungs Eydt hernach geſetzt worden.

Erbhuldigungs Eyd / So die Ländtſtände der Graffſchafft Waldeck/ den Fürſten zu Heſſen ſchweren.

Ihr ſollet geloben vnd einen Eydt zu Gott vnd ſeinem heyligen Wort in Ewere: So dann in ewerer Gewaltgeber vnnd Mitbürger Seel ſchweren/ daß jhr vnd ſie alles das jenige / ſo der Lehenbrieff / welchen der Durchleuchtige Hochgeborne Fürſt vnd Herr/ Herr Moritz/ Landgraff zu Heſſen/ Graffe zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhaim vnd Nidda / ꝛc. Vnſer gnediger Fürſt vnd Herr/ vor Sich/ vnd S. F. Gn. Erben vnd Nachkommen/ Fürſten zu Heſſen/ dem Wolgebornen Herrn/ Herrn Chriſtian Graffen zu Waldeck/ als dem Eltiſten / vor ſich / vnnd zu mit Behueff deß auch Wolgebornen S. Gn. Bruders/ Herrn Wolraths / Graffen zu Waldeck gegeben/ vnnd euch fürgeleſen worden iſt/ in Sich begreifft / vnnd euch angehet vnnd betrifft / leiſten / demſelben allem geleben vnnd nachkommen / S. F. Gn. getrew/ hold/ gehorſamb/ vnnd gewertig ſeyn / Vnd dero Schaden warnen vnnd vorkommen/ Nutzen vnd beſtes prüfen vnnd werben/ auch alles anders was

ſich vermöge Erbhuldigungs Recht gebühret/thun wollet/ getrewlich vnd ohne gefehrde.

Alles daß jenige/ ſo der mir jtzt vorgeleſene vnnd vor wolermeltem meinẽ Gn. Herꝛn Graff Chriſtian zu Waldeck gegebene Lehenbrieff in ſich begreifft/vnd mich vnd meine Gewaltgeber vnd Mittbürger betrifft/vnd was mir darbeneben vorgehalten worden iſt/will Jch vnd Sie trewlich vnd ohne gefehrd leiſten/ demſelben geloben vnnd nachkommen/ auch ſteth vnnd feſt halten/ Als war mir vnd jhnen Gott helffe/ vnnd ſein heiliges Wort.

Das Sechſte Capitel.

Zuvor iſt genugſam gehört/ was maſſen Herꝛ Landgraff Moritz/ ſein Recht in der Graffſchafft Waldeck durch Kayſ. conceſſiones, Lehenbrieff vnd andere mehr documenten (deren wir dann zwar zum theil etliche geſetzt/ zum theil aber dieweil es nicht vnſers vorhabens/ dieſem 7. Tomo actorum, gantz volkomliche acta zu Inſerirn/ dem günſtigen Leſer an die wolgegründte außführung daß die Graffen von Waldeck nicht vnmittelbahre Graffen deß Reichs ſein/ vnnd zu Caſſel 1622. getruckt/ angewieſen haben wöllen) zu behaupten vnderſtanden/ dieweil dann noch vber das/ etliche Gräffliche ſchreiben ahn die

Statt Cörbach / wie nicht weniger Vertrege vnd ſonſten mehrers zu handen kommen / (auß welchen ſo wol jhre Fürſtliche Gnaden Landtgraff Moritzen ſein vorangezogenes Recht / als auch deß den von Corbach etwas eintrag ahn jhren priuilegiis geſchehen vnd ſie wider Recht vnnd Verträg beſchwert ſein / ſolten manutenirt hat werden wollen) als haben wir dieſelben ſo viel wir zu vnſerem Intent nutzlich erachtet / hiernegſt ſetzen / wegen deß vbrigen dem günſtigen Leſert gleichfals an den gegenbericht von der Stat Corbach außgangen vnd 1622. zu Caſſel getruckt remittirn wollen.

Graffe Chriſtians vnd Wolrads Schreiben / an die Statt Corbach.

ſub dato 1. Iunii an. 1619.

Chriſtian vnd Wolrath / Gebrüdere / Graffen vnnd Herrn zu Waldeck.

VNſern Gruß zuvor / Ehrſame liebe getrewe / wir werden glaublich berichtet / was geſtalt von Fürſtlichen Heſſiſchen Räthen mit euch / vmb einnehmung etzlicher beworbener Reuter / wölle tractirt werden.

Weiln

Weilln nun zu befahren / ſolches ſo wol Vns als Euch zu groſſem beſchwer vnd nachtheil gereichen werde/ vñ dann deme nach möglichkeit vorzukommen / beyderſeits notturfft erfordert/ Als iſt vnſer genediger wille vnd ernſte meynung / Jhr die deßwegen an euch abgangene Schreiben / Protocoll, dero mündtlichen Werbungen/ ewer darauff reſolution, vnd allen bericht / in Krafft der Pflicht / darmit jhr Gott vnnd vns/ als Vnterthanen verwant/ außfolgen/ vnd daran euch nichts verhindern laſſet / Wir befehlen auch ferꝛner / daß Jhr in einige weitere tractation mit Heſſiſchen Räthen vnd Dienern euch nicht einlaſſet noch vielweniger ſolche Reuter einnehmet / vnd daß bey vermydung 1000. Goldfl. vnnachleſſiger ſtraff/ Vnd weiln ſolches euch zu gutem gemeynet / wollen wir vns deſſen gentzlich verſehen/ vnd ſeynd euch mit genaden gewogen / Datum Waldeck den 1. Junij Anno 1619.

Wolradt.

Es werden die von Corbach/ ſo lieb jhnen jhrer Stadt vnd Kinder wolfahrt iſt / dieſem befehl in allem nachkommen / vnd ſich ſelbſt kein vnheil vbern Hals ziehen.

Chriſtian / Graff zu Waldeck.

Das

Das Siebende Capitel.

Graff Christians zweites Schreiben/an die Statt Corbach.

ſub dato 15. Iunii an. 1619.

Christian/ Graff vnd Herꝛ zu Waldeck.

VNſern Gruß zuvor/Ehrſame liebe getrewe/ Vns haben vnſere Räthe vnd Diener/ was abermals Fürſtliche Heſſiſche Räthe zu Caſſel an Euch geſonnen/ auff ewer relation, Vns vnterthänig hinderbracht.

Nun hette Euch nicht gebüret/ auff ermelter Räthe anmaßliche euocation, ohne vnſer vorwiſſen zufolgen/ iſt auch vnſere meynung/ jhr hinfüro euch deſſen enthalten/ vnd was dergeſtalt an euch gelangt wirdt/ gentzlich zu verweigern/ vnd auff vns euch zuberuffen/ ſeind wir gemeynet/ euch zuvertretten/ vnd deßwegen verweyſes vnd gefahr zubenehmen.

Was anlangt die [illegible]gehrte Einlagerung/ vnnd daſſelbe in Krafft von vns verſprochener öffnung/ euch will vermeindtlich zugemeutet werdē/ darauff hetten jhr euch leichtſam zu reſoluiren, daß ſolche pacten, Lehenbrieffe vnd Reverſſen, zwiſchen Jhro Fürſtl. Gn. Herꝛn Landtgraffen zu Heſſen vnnd vns/ vñ nit mit euch auffgerichtet/ vñ da diſſfals etwas begehret/ muſte ſolches bey vns/ vnnd nicht immediate bey euch geſucht werden.

Wir

Wir haben aber vor vns ſelber dieſes gedachten Fürſtlichen Heſſiſchen Räthen zuerkennen geben / vnnd vnſer nothwendige contradiction darbey eingewendet / derowegen nicht nötig / daß jhr deßhalben euch in fernner wechſelung Schrifftlich oder Mündtlich einlaſſet/ vnd bleiben noch wie vor bey vnſern Befelchen / die wir auch hiermit von Vnſer vnnd deß Wolgebornen / ꝛc. vnſers freundlichen lieben Bruders wegen wollen erwiddert haben / daß nemblich angedeute Reuter jhr mit nichten / bey ſtraff vermeidung 1000 Goldfl. ſollen einnehmen / vnnd ſolte / wie wir nicht hoffen / mit gewalt euch zugeſetzt werden / wollen wir nebens Göttlichem beyſtandt/ euch nicht laſſen / ſondern mit Rath vnnd hülffe vnſer Angewandten vnd Freundte die ſchuldige gebürende defenſion erweiſen.

Welches wir euch / denen wir mit Gnaden gewogen/ nicht verhalten wollen / datum Waldeck den 15. Junij Anno 1619.

Chriſtian Graff zu
Waldeck.

Das Achte Capitel.

Graffe Wolrads zweites Schreiben / an die Statt Corbach.

ſub dato 21. Iunij an. 1619.

Wolrath Graff vnd Herr zu Waldeck.

VNſern Genedigen Gruß zuvor / Ehrſame Wolweiſe liebe getrewe / Als wir heut allhier angelangt / haben wir vnderſchiedtliche aviſen von dem Heſſiſchen Kriegsvolck vnnd ſonſten bekommen / derowegen wir eine hohe notturfft erachtet / Euch nachmahls / wie ein getrewer Landtsherr ſeine Vnterthanen zu erinnern vnd zu warnen/ daß Jr vermög der Ayd vñ pflicht/ damit jhr dem Wolgebornen vnſerm freundlichen lieben Bruder vnd Vns zugethan / fleiſſig die Statt bewachet / vnnd im geringſten keine Reuter oder zu Fuß einnehmet/ alles bey vermeidung voriger Euch angetrawter ſtraff der 1000 Gold fl. Solte aber wider verhoffen vnnd zuverſicht mit gewalt die Statt belägert / vnnd thätlichheiten an die hand genommen werden/ Müſſens wir Gott vnd der Gedult befehlen / auch auff zuläſſige mittel vnnd wege bedacht ſein / wie ſolchem vnheil zubegegnen / Woltens euch denen wir ſonſt in Gnaden wohl gewogen/ nicht verhalten/ Datum Arolſen den 21. Junij An. 1619.

Wolradt.

Copia

Das Neundt Capitel.

Copia Vertrags zwiſchen den Herꝛn Graffen von Waldecken/ vnd denen von Corbachen/ ſub dato 9. Octobris Anno 1589.

ZV wiſſen als ſich ein zeit von Jahren / zwiſchen Weilandt den Wolgebornen Herꝛn Wolrathen/ vnd Herꝛn Joſiæ Vatter vnd Sohn / Graffen vnd Herꝛn zu Waldeck Wolſeliger gedechtnuß/ vnd nunmehr der auch Wolgebornen Frawen Marien geborner Gräffin zu Barby vnd Mühlingen/ Gräffin vnd Wittib zu Waldecken/ in Vormundtſchafft Jhrer Gn. jungen Söhnen vnnd Pupillen Herꝛn Chriſtians vnd Wolradts / ꝛc. Ahn einem / ſo dann den Ehrſamen Burgermeiſter Statt vnd gantzer Gemeine der Stätte Corbachen Jhrer Gn. mit Vnterthanen / an andern / wegen der Peinlichen Obrigkeit in der Corbachiſchen Feldmarck nach dem Schloß vnd Ampt Eyſenberg werts gelegen / allerhand jrꝛungen / ſpän vnd mißverſtandt erhaltē haben/ daß die auch Wolgeborne Herꝛn Frantz/ vnnd Fraw Margareta geborne Gräffin zu Gleichen vnnd Thonna Wittibe / Graffen vnd Gräffin zu Waldecken / als darzu von beiden theilen ſonderlich erkieſete vnnd erwehlete Vnderhändler/ vnd zum theil mit Vormünder / ſolche jrꝛungen nach vorgangenem verhör/ ingenommen bericht vnnd gegenbericht/ wie dañ auch Augenſcheinlichen beſichtigung mit beyderſeits Parthe yen gutenwiſſen vnd willen einmütiglich verglichen vnd vertragen/ inmaſſen nachfolget.

Anfenglich als die von Corbach der Peinligkeit in jhrer angezogenen Feldmarck durchauß berechtiget ſein / dieſelbi-

ſelbigen auch exercierlichen herbracht vnnd gebraucht haben/ wolermelte Gräffliche Wittib aber an ſtatt Ihrer Gn. vnmündigen Söhnen/ dieſelbige jhnen alſo durchauß nicht nachgeben/ noch auſſerhalb der Rinckmaurn / auch den Corbachiſchen Schlingen vnd Schlägen geſtehen wollen / vnd gleichwol wolermelte Graffe vnnd Gräffin / Als die vnderhandler auß denen in Annis tauſent fünffhundert ſiebentzig vnd ſieben/ wie dann achtzig vnd achtzig ſechs dieſer ſachen vnd irrungen wegen / verpflogener handlungen vnnd darauff erfolgten vorſchlegen befunden / was geſtalt beyde theil zu vnverfenglichen mitteln ſich erkläret / vnd geſchritten / dieſelbe auch auffs Papier bracht/ jedoch von den Partheien dero zeit nicht durchauß beliebet / noch angenommen / vielweniger effectuiret worden/ So haben Ihre G. G. nachfolgender maſſen/ die anwendung vnd limites deß peinlichen diſtricts vnd Bezircks dißmal bey den Partheien gutwilligen erhalten.

Nemblich es ſoll ſolcher diſtrict reſpectu deß Schloſſes vnnd Ampts Eyſenbergs anfahen bober den Riſchen auff dem Creutzwege / ſo von Corbach auff Dorff Itter / deßgleichen vom Hauß Dalwigk auff Niddern Enſa leufft/ bey der Brunnquellen / ſo daſelbſt ſpringet / den grünen Weg hinauß auff einen Stein in der hohen Fohren/ zwiſchen Siverdt Odenn / vnnd Joſeph Staden Lendern / deßgleichen Curtten Sanders anwandungen gelegen / vber den Rammelsweg / da auch ein Stein geſetzt / von dannen auff den Stein bey dem Enſerwege / ſtracks nach dem Warthübbel / vnnd einen Stein daſelbſt / nach Enſa werts gelegen/ bey Cunrat Fetten Landt / Ferner auff dem Fußpfadt / auff das Pfendelohe vnter der langen Hecken / darein Stein geſetzet bey Caſpar Ritters Acker / von dannen auff die Marbecke / bunder Melchiorn Lycaulæ Landt / daſelbſt auch ein

Stein

Stein geſetzt/von dar vff die Klancken an der Landſtraſſe/ da
auch ein Stein / Ferner vber der Kaldenwieſen da ein Stein
hinder Liborij Hackenkampffe am Ellerbrüchen von dar vff
den Stein vnter dem kleinen Sandberge am Eyſenbergiſchen
wege/Fürter vff den Stein vff dem alten Kolbelohe / von dan-
nen nechſt hinder dem heiligen Hauß / vnnd dabey geſetzten
Stein/Ferner vber den Köhlerweg / vff den Stein in der Wi-
derroldiſchen Lande/ von dar vff den Warthübbel / vff der
Bracht in Liborii Hacken Landt / Ferner vber den oberſten
Lelbecker weg / daſelbſt ein Stein / Folgendts auff den Stein
bey dem vnderſten weg nach Lelbeck / Fürter auff den Stein
bey dem wege/vber den Warthübbel nach Lelbeck/ahn Daniel
Budden Wieſen / von dannen bober die Erlaheimiſchen
Deiche/biß an die Landwehr / daſelbſt auch ein Stein geſetzt/
die Landwehr hinab biß vff den mitteln Schlag / von dar vff
den nidern Schlag den weg hinauß vff den Elfferingkeuſi-
ſchen Brunnen/von dannen vff einen Stein bey dem Müllen
wege/ſo nach dem Holenſtein leufft/Fürter auff den Stein v-
ber den Berndorffer weg in der Stadt Dörnen / Folgendt vff
den Stein vber dem wege vff den Harperſcheidt / in Joſt Hei-
nenans Landen von dannen vff den Stein vff dem Dellens-
löhe / Fürter vff den Stein vff der vnderſten Drifft/
vnder der Mönche Deiche zu Eidingkauſen / die mit-
telſte Schlade hinan vber den Heckersberg hinauff / Fort den
weg hinauß/zwiſchen dero von Corbach vnnd dero von Bern-
dorff gehöltzen hero vff die Landwehr bober dem tieffen Thal/
Alſo vnd dero geſtalt/ was nach den Städten Corbach werts/
in ſolchem diſtrict vnnd bezirck belegen / zu vnnd in derſelbigen
peinlichen Iuriſdiction gehören/ auch ſie die von Corbach alle
vnd jede Malefitz Sachen/Vbelthat vnd vberfahrungen (je-
doch mit vorbehalt / was die Graffen zu Waldeck jnnerhalb

 dem

den Stȧdten Corbach herbracht) ohne alle mittel vnnd recht-
meſſige verhinderungen peinlich vnd ſonſtet / wie ſich das nach
vorfallenden ſachē in Recht gebürē wil/ zu ſtraffen habē ſollen.

Was aber außerhalb ſolchem zugk gegen dem Ampt
Eyſenberg zu gelegen / darüber ſoll wolgemelte Wittibe/
vnd Ihrer Gn. Söhne / Erben vnd Nachkommen / welche
das Ampt Eyſenberg innehaben/ alle Peinlich: vnnd Obrig-
keiten / jedoch mit nachfolgenden dero von Corbach vorbe-
halt / ohne derſelben Einrede gleichfals zuſtehen vnnd blei-
ben. Dieweil auch der Peinlichen vnvd civil iuriſdiction
halben in dem Hauß vnnd Hoff Dalwigk ſtreit vorgefallen/
So iſt deßwegen ſonderlich abgeredt / bewilliget / vnnd an-
genommen / daß die von Corbach in dem Bezirgk deſſelbi-
gen Hauſes vnd Hoffs / vnnd eines Baumgartens darbey/
wie dann auch ſolches mit gleichmeſſigen Steinen ſonder-
lich abgereinet / ſich weder der Peinlichen / noch Bur-
gerlichen Iuriſdiction, vber die Beſitzere vnnd Innhabere
deſſelben Hauſes vnnd Hoffs / wie dann auch derſelben zuge-
höriges Geſinde / vnnd männiglichen deß Orts nicht anmaſ-
ſen / beſondern darmit die Gräffliche Wittiben auffm Ey-
ſenberge / vnnd Ihrer Gn. junge Söhne / vnnd deroſelben
Nachkommen/ vnd Erben ſollen vnverhindert ſchalten vnnd
walten laſſen. So ſeyndt auch die geſetzte limites vnnd
Mahlſteine nach dem Schloß vnnd Ampt Eyſenberg mit
dem Waldeckiſchen Stern/ nach der Stadt Corbach werths
aber mit der Statt Corbach Wapen ingehawen / vnnd ver-
zeichnet. Es ſoll aber mit dieſem Vertrag wolgedachter
Gräfflichen Wittiben / deroſelben jungen Söhnen / dere
Erben vnd Nachkommen/ wie dann auch den andern J. Gn.
Schwägern vnnd Vettern Graffen zu Waldeck an andern
Ihrer Gn. Gn. habenden Regalien, ſuperioritet, Land

Obri-

Obrigkeit / vnnd darzu gehörigen pertinentien der ſubie-
ction, Huldigung / im Reich / vnnd Graffſchafft Waldeck/
bewilligten contributionen, vnnd Stewren / iure exequen-
di ſententias, immiſſioni bonorum (welche an Ihrer Gn.
Audientz vnd Hoffgericht / oder ſonſten derſelbigen Gräff-
lichen Cantzleyen Rechtlich erkandt vnnd geſprochen weren/
vnnd jhnen den von Corbach committiret werden ſollen)
vnd andern Obern: Herꝛlig: Gerechtigkeiten vnd Intereſſe
in vnd auſzerhalb den Städten Corbachen vnd vorberührtem
Bezirck / was deren J. Gn. vnnd deroſelben Voreltern von
altersherbracht/vnnd berechtiget / wie dann auch ingleichem
hiermit den Städten/Corbach vnnd dero Burgern an dernen
civil Iuriſdiction, Burgerlichen Gemeinen vnnd Priuat
Rechten vnnd Gerechtigkeiten / Priuilegien / Gnaden/
Freyheiten/alten Verträgen / löblichen gewonheiten / vnnd
gebreuchen/wie das in ſpecie nahmen haben möchte / was
ſie deſſen in: vnd auſzerhalb ſolches diſtricts exerciret vnnd
herbracht / nichts benommen / Sondern in alle wege trew-
lich vnd vffrichtig vorbehalten ſein ſollen / jedoch dieweil die
Gräffliche Wittibe von wegen Ihrer Gn. Söhnen der
civil juriſdiction halben mit denen von Corbach durchauſz
nicht einig / So iſt derſelbe Punct zu anderer begehrten
zuſammen ſchickung vnd abhandlungen verſchoben/ vnnd ſoll
demnach das Wort civil juriſdiction keinem theil etwas
præiudicirlich ſein/oder zu vort: oder nachtheil gedeutet wer-
den. Innmaſſen beyde Partheyen ſolches einer dem andern
in gnaden vnd vndertheniglichen zu halten verſprochen vnnd
zugeſagt / alles trewlich vnnd ohne gefehrde / in Vrkunde
ſeind dieſer Verträge zween gleichslauts vnd innhalts gefer-
tiget / Darahn Wohlgedachte Gräffliche Wittib an ſtatt
Ihrer Gn. jungen Söhnen / wie dann auch Wolgedachte
Graffe.

Graffe Frantz / vnd Fraw Margaretha geborne Grävin zu Gleichen vnd Thonna/ꝛc. Wittibe Jhre Gräffliche / Deßgleichen Bürgermeiſter / Rath vnnd gemein Burgerſchafft zu Corbach der Stadt Pittſchafft vnnd Jngeſiegel wiſſentlich gehengt / vnd iſt dero jeder Parthey einer ſich darnach zu richten/ zugeſtellet worden/ Geſchehen vnd geben zu Corbach am neundten Monats tag Octob. im Jahr nach Chriſti vnſers Herrn geburt/ tauſend/ fünff hundert achtzig vnd neun.

Wegen deß Wolgebornen Herrn Frantzen Graffen vnd Herrn zu Waldeck.

Anthon Holman.

Wegen der Wolgebornen Frawen Margreta geborne Grävin zu Gleichen vnd Thonna Grävin vnd Wittib zu Waldeck.

Johannes Backbier.

Von wegen der Stadt Corbach.

Dietmar Münch.

Tileman Leuſman.

Das Zehende Capitel.

Herrn Graffen von Erbach vnd Graffen von der Lippe als Vormünder der Waldeckiſchen Graffen gegebener Reuers der Statt Corbach/ wegen geleiſter Huldigung.

WIr Georg Graffe zu Erbach vnnd Herr zu Bräuberg ſo dann wir Siemen Graffe vnnd Edel Herre zu Lippe/ dero Römiſchen Keyſ. May. Reichs Hoffrath / vnd deſſen Niederländiſchen Weſtphäliſchen

liſchen Creyſes Oberſter/in Vormundſchafft dero Wolgebor-
nen Herzn/ Herzn Chriſtian vnd Wolradten Gebrüdern/
Graffen vnd Herzn zu Waldeck/ꝛc. Vnſern freundlichē lieben
Vettern Wilhelm Stieffſohnen/vnd Pupillen/bekennen vnd
thun kundt hiemit gegen männiglichen/ Nach dem nach tödt-
lichem Chriſtlichem abſchied weiland dero auch Wolgebor-
nen/vnſern freundlichen lieben Vettern Herzn Frantzen vnnd
Herzn Wilhelm Ernſten/Graffen vnd Herzn zu Waldeck/ꝛc.
Wolſeliger gedechtnuß/ vns beyderſeits an ſtatt wolermelter
vnſer geliebten vnmündigen Vettern/ Stieffſöhnen vnnd
Pflegekindern/vnd jhrer rechter Mannlehens Erben/ ſub da-
to Die Erſamen vnd Erbare vnſer lieben getrewen Burger-
meiſter vnnd Rath ſampt gemeiner Burgerſchafft beyder
Städte Corbach eine rechte Huldigung zu ermelter vnſer
Stieffſöhnen Pflegkinderen/vnnd deroſelben Erben Gerech-
tigkeit gethan haben. Daß wir vns demnach vor ermelte vn-
ſere Vetteren vnd Pupillen/vnnd jhre rechte Erben/gegen ſie
hinwiderumb verpflichtet/ Thun auch ſolches hiermit vnnd
in krafft dieſes Brieffes/ wie das am beſtendigſten geſchehen
ſoll/kan oder mag/daß wir wollen vnnd mehr wolgemelte vn-
ſere Vetteren vnd Pflegbefohlene vnd deren Erben/ ſollen ſie
vnnd jhre nachkommen hinführter allezeit bey jhren alten ver-
ſchreibungen/Herkommen / Freyheiten/Priuilegien/ allen
jhren Rechten/Statuten/guten alten löblichen beſchriebenen
vnd vnbeſchriebenen gewonheiten vnd Gerechtigkeiten / auch
allen durch vnſerer Vetteren/ Stieffſöhnen vnnd Pflegkin-
dern/Vorfahren mit jhnen vffgerichteten Verträgen ohne ei-
nigen eintrag rüwiglich bleiben laſſen/handhaben vnd halten/
jhnen daranne keinen abbruch noch ergerunge thun / ſondern
jederzeit verbeſſern wollen/auch wir vnnd vor wolermelte vn-
ſere Vettern Stieffſöhne vnd Pflegkinder/ vnnd jhre Erben

ſollen ſie auch trewlich vnd fleiſſig ſchůren / ſchůtzen vnnd ver-theidigen/ vnd ſonſten in allem vns gegen ſie erzeigen vnd ver-halten/ als ein Herꝛ ſeinen Burgeren vnnd getrewen Vnder-thanen in recht ſchuldig iſt/ ohne argeliſt vnd gefehrde. Deſſen in vrkundt haben wir vnſer Vormůndliche Inſiegel mit rech-ter guter wiſſenſchafft an dieſen Brieff thun hangen. Der ge-geben iſt zu Corbach am 4. April. Anno Domini tauſent ſechshundert.

Das Eylffte Capittel.

Landtags Abſchied/ vffgericht zu Corbach. den 11. Iunii an. 1607.

ZV wiſſen / Als die Wolgeborne Herꝛn/ Chriſtian vnd Wolradt Gebrůdere / Graffen vnd Herren zu Waldeck/ ꝛc. mit vorwiſſen vnnd gut-achten deß auch Wolgebornen Herren / Siemon Graffen vnd Edlen Herren zur Lippe / ꝛc. J. Gn. Gn. Herꝛn Vettern/ vnnd freundtlichen lieben Pflegvatters/ den 9. Tag huius einen allgemeinen Landtag anhero gen Corbach ange-ſetzt/ darzu deren getrewe Ritter: vnd Landſchafft beſchrieben/ J. G. G. in der Perſon/ neben deren Landtroſt/ Cantzlar vnnd Räthen demſelbigen beygewohnet / Ritter vnnd Landtſchafft auch darauff in guter anzahl erſchienen/ So haben J. G. Gn. vnder andern die beſchwerungen vnd groſſe Schuldenlaſt/ wel-che von vielen vndencklichen Jahren hero/ vnnd noch auff die-ſer Graffſchafft/ doch auß J. Gn. Gn. verurſachung/ haff-ten / vnnd daß vnmöglich / dieſelben auß deren Cammerge-

fellen/

fellen/neben andern täglichen Außgaben / alleine zu tilgen vnd abzutragen/Jhnen denen von der Ritter:vnd Landſchafft zu gemüth geführet/ darbey ſie dann auch erinnert / was maſſen im gantzen Römiſchen Reich / vnnd faſt in allen Chur:vnnd Fürſtenthumben / Graff: vnnd Herrſchafften breuchlich/ daß in ſolchen vnnd dergleichen fällen die gemeine Stände vnnd Vnderthanen jedes Orts jhren Landtherren durch trägliche extraordinari mittel gutwillig bey zuſpringen / vnd die hülffliche hand zubieten pflegen / derowegen gnedig geſonnen/vnnd gütlich begehret / daß obgedachte jhre getrewe Ritter:vnd Landſchafften Jhr. Gn.Gn. in dieſen anligenden beſchwerungen / auß getrewer gutherꜩiger affection vnderthänig beyſpringen/die beſchwerungen tragen/J.G.G. Löblichen Vorfahren guten nahmen / Ehr vnnd Leumuth retten helffen / vnnd etwa mit einmal hundert tauſent Thaler ſich belegen / vnnd zu dem ende zuſtewren/ mit dem erbieten daß Jhr. Gn. Gn. jhres theils ſich auch angreiffen/jhre Hoffhaltung einziehen/vnd ſo viel jmmer möglich / ſparſamblich halten wolten / damit ſie nicht allein außer ferner beſchwerung bleiben / ſondern auch mit der zeit durch Gottes Seegen / die allbereits Jh. G. G. von deren Löblichen Vorfahren wolſelige zu gewachſene abtilgen / vnd ſich vnd jhre Landſchafft befreyen können. Ob nun wol ermelte Ritter:vnd Landſchafft dargegen auch jhre ptiuata onera vnd auff ſich vnnd den jhrigen/hafftende beſchwerungen/wie in gleichem die kümmerliche zeit vnd noch faſt anhaltende gemeine Reichsbeſchwerung vnd contributiones, dann auch jhrer theils habende Priuilegia vnd befreynuß Brieffe angezogen / vnnd dieſes ſuchen vnderthenig verbitten wollen/haben doch vff J. G. Gn. inſtendiges anhalten/vnd weiln ſonderlich in deme am 17. Jan. abgelauffen 1604. Jahrs/verfaſten Landtags Abſchied/Sie darzu ſich

etzlicher maſſen/mit gewiſſen/aber zum theil purificirten cōditionen vnd bedingungen anerbotten/ſich dahin getrew vnd gutherzig/doch nicht auß einiger ſchuldigkeit vnd pflicht erkleret/daß J.G.G. ſie zu erleuterung obliegenden Schuldenlaſt/ mit zwölff anſchlägen/nach gewöhnlicher dieſer Graffſchafft anlage/deren keiner Geiſt: oder Weltlichen ſtands befreyet ſeyn ſoll/beyſpringen vnd zu ſtewren wolten/derogeſtalt / daß jedes Jars ein Anſchlag auff zwey Termin/nemlichen Oſtern vnd Michaelis/vnd alſo in zwölff Jahren/welche denn auff nechſt Oſtern deß durch Göttliche Verleihunge künfftigen ſechshundert achten Jahrs/jhren anfang gewinnen ſollen/dieſelben den/hierzu ſonderlich verordneten Einnehmern/ an Landleufftiger güldiger Müntz/jeder Thaler zu ein vnd dreyſſig alb. in acht Pfennigen erlegt vnd bezahlt werden ſollen / damit dann auch in dieſem kein Auffhalt zubefahren / So haben Ritter/ vnd Landſchafft freywillig ſich erklärt / daß die ſeumigen in pœnam dupli, gleich als weren es Reichs contributiones, nit alleine verfallen ſeyn/ſondern auch gegen dieſelbigen gebührliche Ernſte Executiv Mittel/darzu wolermelte Graffen vnnd Herrn ohn einigen reſpect die hülffliche Hand zu bieten ſich gnediglichen erbotten/im Fall der Noth ſollen gebraucht werden/deme ſich auch keiner zu widerſetzen / oder einige Inrede/ provocation oder Appellation darwider zugebrauchen / jedoch / zum Fall wider zuverſicht in wehrenden dieſen Jahren beſchwerliche Reichs: oder Kriegsſtewren dieſer Graffſchafft zuwachſen ſolten/daß dann nur das Jahr ein halber Anſchlag/ doch ohne begebung deß vbrigen erlegt / vnnd nechſt folgenden Jahrs nichſtoweniger der ander halbe Theil auch gut gemacht werden ſolle/jedoch mit dieſem außdrücklichen vorbehalt/proteſtation vnd beding / daß dieſe gutherzige / freywillige / vnverbündliche mitleidentliche Hülff jhnen den Ständen ſampt

vnd

vnd ſonders an jhren Ritter: vnd Bürgerlichen Priuilegien/ vnd erlangten Adelichen vnd Stätt Freyheiten im geringſten nicht nachtheilig/ ſondern dieſelbe hiermit renouirt vnd confirmirt, auch dieſes in keine verbindliche conſequentz vnnd præiudicirliche Nachfolge/ wie die immer durch Menſchen Sinn vnd Witz erdacht werden möchten/ ſolte gezogen werdē/ daß auch die Beſchwerung/ ſo ſie ſampt vnd ſonders fürnemblich aber vnd in ſpecie die Stätte deß Bierbrauens zu feilem kaufe/ deß verkauffs Eyſen vnnd Eyſenofen/ der Kramerey/ Wandſchnidts/ Hauſierens mit Lampertuchen vnd Schuen/ Wullenhandels vnd Wagen/ auſſerhalb deren/ welche ſolchen Wullenhandel vnd Wage von alters herbracht/ ſchlachten zu feilē kauffe/ vbermäſſige Huffſchmide/ Kleinſchmide/ Weißbackens vnd Schuſter Handwercks halber auff den Dorffen fürgewendet/ abgeſchaffet/ vnd keine Jnen ferner wieder Recht vnd alt herkommen zugefügt/ auch darneben Jhnen den Stätten die Zufuhre deß Holtzes nicht verſperret/ oder durch Verkauffung vnd Verkohlung deß Gehöltzes auſſerhalb Landes verſchmälert/ ſonderlich auch die Schmiedde mit dē Stambgelt nicht vbernehmen/ ſondern damit ein treglicher Tax gemacht/ auch den Schneidern auß den Stätten auff Erfordern auff dem Lande zu arbeiten nicht verwehret werden/ vnnd den von Corbach das Wochenmarckt anzurichten/ mügliche Beförderung geſchehen ſoll/ bevorab auch/ daß Jhr G. G. Sie ſampt vnnd ſonders bey der einmahl erkandten vnd angenommenen Religion der Augſpurgiſchen Confeſſion/ inmaſſen dieſelbe durch Gottes deß Allmächtigen Hülff vnnd Genad vermöge dero löblichen Waldeckiſchen Kirchenordnung von alters biß auff dieſe gegenwertige Stunde hergebracht/ beſchützen/ vnd darinnen keine Trennung in Kirchen vnd Schulen verſtatten/ auch bey dieſen gefehrlichen Zeiten in frembde

Außländiſche Kriegsempörungen ſich nicht ſtecken / vnnd dadurch ſich ſelbert vnd deren Landtſchafft Beſchwerung zufügen. Deßgleichen daß die in Anno 1507. mit reiffem Rath vnd gutem vernünfftigen Vorbedacht von damahligen löblichen Graffen zu Waldeck wohlſeeligen / mit Zuziehung Ritter vnd Landtſchafft auffgerichtete Erbvereinigung / auß allerhand erheb lichen Vrſachen förderlichen/vnd vor erlegung deß erſten Ziels ernewert / wo nötig / verbeſſert / confirmiret, vnnd darinne auch die Stätte außtrucklichen mit begriffen werden ſollen / welche getrewe gutherꜩige Erklerung vnnd erbieten / J.G.G. zu danck/Genaden vnd guter affection nicht allein angenommen / ſondern auch hinwieder die angeheffte Bedingungen Ritter: vnd Landtſchafft vorbehalten / vnd dahin ſich genedig erklärt / daß Sie hierbey beſchehens ſuchen in acht nehmen/vnd den Stätten/ſo viel müglichen/auch Chriſtlich vnd billich die Commercien vnd Handwercke / vermöge darüber den Bürgern in den Stätten gegebener Zunfft vnnd Güldebriffe zu befördern / vnd auff dem Lande den Vberfluß vnd Newerungen/wie obſtehet/abſchaffen / vnnd keines weges verſtatten wöllen. Damit dann auch Ritter:vnd Landtſchafft im Werck ſpüren möchten / daß Jhre G. G. auch jhres theils ſich dieſe Sache ein ernſt ſein laſſen wolten / haben ſie ſich dahin erkläret/daß Jhre Graff Chriſtians Gn. ſich der Aempter Waldeck vnd Wildungen / Jhre Graff Wolradt Gn. aber der Aemꜩter Arolſen vnd Rhoden ſo weit begeben / daß ſie die Ankunfft in deren Cammer vnd Hoffhaltungen nicht ziehen oder wenden/ſondern zu Abtilgung der beſchwerlichen Schuldenlaſt/dieſe zwölff Jahre deputiren wolten / Alſo vnnd auff ſolche maß / daß davon die Jährliche Penſion verſchriebener Geldt vnd Fruchtzinſen bezahlet / die Hauſe vnd Vorꜩath erhalten/die Ordinari zu jdem Ampt gehörige Diener beſoldet/

der

der Vberſchuß aber dieſer zuſtewer / den Järlichen Anſchläge beygelegt/vnd zutilgung d' Capitalien gewendet werden ſolte.

Auff daß auch Ritter vnnd Landtſchafft wie mit dieſen Stewren verfahren werde/ wiſſenſchafft haben mögen/ſo ſind zu Mitteinnehmern auß Mittel der Ritterſchafft / Wilhelm Meyſenbuch / vnd auß den Stätten Burgermeiſter Henrich Leußman zu Corbach vor dißmahl verordnet / welche neben J.G.G. hierzu deputirten vnnd Dienern ſolche freywillige Zulage vnd den Vberſchuß auß obſpecificirten Aemptern erheben/zu ſich nehmen/vnd mit J.G.G. vorwiſſen vnd gutachten die Capitalien ohne einige affection vnd anſehen der Perſonen ablegen/vnd Gräffliche Verſchreibungen einlöſen/ auch vmb mehrer gewißheit willen die Rechnungen dero vier Aempter mit abhören ſollen: So ſollen auch die jedes Jahrs eingelöſte Zinſen zu dieſen Stewren / vnnd nicht zu J.G.G. Händen/oder Rent Cammer genommen werdē / biß ſo lange man / wo nicht allerdinge / doch zum guten Theile die Biſchwerungen abgetragen / getilget vnd bezahlet / da auch Ihr G.G. einer oder ander zu deren guter gelegenheit die Hoffhaltungen in mittelſt ſolcher zeit / auff dieſer außgeſetzten Hauſe einem oder anderm zu verendern vervrſacht werden möchten/ wird ſolches J.G.G. billich vorbehalten / Jedoch daß auff ſolchen Fall als dann mit einem andern Ampt/vnd faſt gleich/ auffkünfften ſolches erſetzt/ vnd dieſer Verordnung abbrüchig ſein ſolle.

Alles ohne gefehrde / zu Vrkund iſt dieſer Beſcheid vierfacht/ deren einer wohlgedachtem Graff Chriſtian / der ander wohlgeachten Graff Wolraddten/der dritte der Ritterſchafft/ vnd der vierdte den Städten / nachrichtlichen zugeſtellet / von J.G.G. wie in gleichem auß Mittel der Ritterſchafft Georg von Dalwigk Landtroſt/ Wilhelm Meyſenbug vnd Herman

von

von Wollmergkhauſen/ ingleichem den Stätten/ Corbach/ Nieder Wildungen vnd Mengerighauſen/ reſpectiue vnder=ſchrieben/ vnd mit anhangenden Gräfflichen/ Adelichen vnd Stattſiegeln beſtetigt worden/ ſo geſchehen vnnd geben/ Corbach im Jahr nach Chriſti Geburt Sechszehen hundert vnd ſiebenden/ den Eilfften Monatstag Junij.

L.S.	L.S.	L.S.	L.S.	L.S.
Chriſtian Graff vnd Herꝛ zu Waldeck	Wolradt Graff vnd Herꝛ zu Waldeck.	Georg von Dalwigk	Henrich von Twi=ſten.	Herman von Wol=mergk=hauſen.

L.S.	L.S.	L.S.	L.S.
Wilhelm Mei=ſenburg.	Hinrich Leußman. Joſt Zwelch	Bartholmeus Rebenſtock. Johannes Funck.	Joachim Dalwigk. Joannes Grüne=waldt.

Ferne=

Ferner günſtiger Leſer/ dieweil wir in dieſem Appendice deß Siebendentheils vnſerer Außgangner Acten/ eine kurtze Information/ mit etlichen beylagen/ der Herꝛn Landtgraffen von Caſſel/ wider die Graffen von Waldeck/ geſetzt/ deß vberigen aber vnd was zur gründlichen außführung der H. H. Landtgraffen Rechtens dienlich/ anſelbe zu Caſſel/ vhnlangſt außgangner Information angewiſen/ Als haben wir Entſchloſſen hiernechſt/ der H. Graffen von Waldeck/ gegen demonſtration/ allhier inn etwas kurtz anziehen wollen/ vnd dardurch dem günſtigen Leſer anleitung gegeben das er ferꝛner nachrichtung zufinden an die zu Franckfort gedruckte vnd Intitulirte Ehrenrettung/ der Graffen von Waldeck angewiſen ſein ſolle.

Das Zwölffte Capitel.

Prælude & ſententia.

Recht muß doch recht bleiben/ vnd demſelben werden alle fromme Hertzen zufallen.

IN Sachen Herꝛn Chriſtians vnd Wolraden Gebrüder/ beyder Graffen zu Waldeck/ wider Herꝛn Landgraff Moritzen vnnd Landgraff

 Wilhel-

Wilhelmē zu Heſſen / Vatter vnd Sohn / auch jhre Obriſte Befelchshabere vnd gemeine Soldaten / zu Roß vnd zu Fuß/ mandati auocatorii, inhibitorii & de non offendendo, iſt beyder klagenden Graffen/ jhr der declaration pænæ, vnd arctiorn halber/ beſchehens begehren noch zur Zeit abgeſchlagen/ Sondern den Beklagten beyden Herꝛn Landgraffen / vnd obgemelten jhren Obriſten Befelchshabern vnd gemeinen Soldaten / aller vorgewendter Einreden vngehindert / glaublich anzeige zuthun/ daß den außgangenen/ verkündten / vnnd reproducirten Keyſerlichen mandaten, alles jhres inhalts gehorſamblich gelebt ſey/ Zeit vier Wochen pro omni termino & prorogatione von Ambtswegen hiermit angeſetzt/ mit dem Anhang/ wo ſie ſampt vnnd ſonders / ſolchem alſo nicht nachkommen würden/ daß ſie jetzt als dann/ vnd dann als jetzt in die Poen der Acht hiermit erkläret/ vnd ferner Proceß wider ſie erkendt ſeyn ſollen. Signatum zu Wien vnter jhrer Keyſ. May. auffgetrucktem ſecret Inſiegel den 20. Septembris Anno Sechshundert Zwey vnd Zwantzigſten.

In Sachen Herꝛn Chriſtians vnnd Wolraden Gebrüder beyder Graffen zu Waldeck / wider Herꝛn Landtgraff Moritzē vnd Landgraff Wilhelmen zu Heſſen / mandati de reſtituendo / iſt beyden Clagenden Graffen jhr der declaration pænæ vnd arctiorum halben beſchehenes begehren noch zur Zeit abgeſchlagen/ ſondern beyden Beklagten Herꝛn Landgraffen/ aller vorgewendter Einreden vngehindert glaublich anzeige zu thun/ daß dem außgangenen verkündeten vnnd reproducirten Keyſerlichem mandat alles ſeines innhalts gehorſamblich gelebt ſeye/ Zeit vier Wochen pro omni termino & prorogatione von Ambtswegen hiermit angeſetzt/ mit dem Anhang/ wo ſie ſolchem nicht nachkommen werden/ daß ſie jtzt als dann/ vnd dañ als jetzt in die Poen dem mandat einverleibt/

hier-

hiermit erkläret/ferner Proceß auch erkent/vnd alle Vnkoſten derentwegen auffgelauffen / nach richterlicher Ermeſſigung entrichten vnnd zubezahlen ſchuldig ſeyn ſollen. Signatum zu Wien/vnter jhrer Keyſ. May. Secret Inſiegel/den 20. Monats Septemb. anno 1622.

Ob nun wol res iudicatas zubehaupten/vnd mit einmahl verworffenen Einreden zu ringen / verſpielte Arbeit iſt/dennoch denen es an Bericht mangelt/ die Warheit zuzeigen/vnd verhoffentlich jhren Fürſtlichen Gnaden ſelbſt beſſere Gedancken zu machen/haben die Herꝛn Graffen von Waldeck/zum Schirm jrer vnd jrer Befreundteten Herꝛn Ehr vnd gute Achtung ein Notturfft ermeſſen/die ohne lengſt ſub dato Caſſel außgeſprengte/ vnnd mit zumahl ſchmaler Erwegung abgefaſte information vnd Gegenbericht acceptatis vtilibus & reiectis contrariis zuvernichtigen/vnnd forters daß Beyde Herꝛn Landtgraffen Caſſeliſchen Theils weder mit der vnerwieſenen Landtsfürſtlichen Obrigkeit / weder mit den vngegründeten felonien/weder dem vnzimlichen Schutz/jhren ſo ſchädlichen Einbruch vor der Römiſchen Keyſ. May. haben bemänteln können/guts Beſtandts bey zubringen: Darbey feyrlich bedingendt/daß jhre Gräffliche Gnaden / hierdurch auß den Keyſerlichen Vrtheiln vnd Commiſſionen in puncto damni, oder dem alten Fiſcaliſchen Exemptions Proceß/ oder ſonſt einigem andern iure quæſito nicht vmb ein Haar breit zuſchreiten/auch an niemands reputation oder recht ſich zu vergreiffen; ſondern allein die Schrifft Tichter abzufertigen/vñ alle Vnerbare Calumnias wider Gräfflichen Stand/ Gebrauch/vnd herkommen/den autorn publica hac voce & retorſione mit fernerm Vorbehalt / inn jhren Rachen wider einzutreiben/gemeinet ſeynd. Datum Regenſpurg den 1. Martii Jahrs 1623.

Das Dreyzehende Capitel.

Daß der Hauptſtreit wegen angemaſter Landſaſſerey rechthängig/ vnd dahero dem H. Reich vnnd ſchwebender Litis pendentz zum Nachtheil nichts zu innouiren ſey.

SO viel nun vors erſte den puncten der Superioritet belangt/ daß nemblich die Herꝛn Graffen zu Waldeck vor vnmittelbare Reichs Graffen/ vnd keines weges vor Beklagter Herꝛn Landtſaſſen zuhalten ſeyn/ weil ſelbiger Streit in der Fiſcaliſchẽ Exemptionsſach biß zum Schluß vnd Obſieg beydes in petitorio vnd poſſeſſorio außgeführet / bemühet ſich der Informator vor dem Garn vmbzuwenden / vnnd dieſen Hauptgrund inn Waſſer zu machen / Informat. pag. 47. edit. Caſſell. anno 1622.

Dahero er dieſe priuilegirte Sach/ vnd deren curſum ein ſceleton prætenſæ litis pendentiæ: *pag. 69.* ein lauter figmentum, ægrique hominis ſomnium, *ipſe mecaſtor non ſanus, pag.* 72. eine grobe feiſte Vnwarheit/ pag. 73. einen alten verlegenen/ *pag.* 78. Nichtswirdigen / *pag.* 59. Item peruertirten, vnd auſſer den Rechtlichen Schrancken exorbitirerden Proceß nennet/ *pag.* 46. Deſſen action entweder niemals in rerum natura geweſen/ oder doch vorlengſt/ ſo wol in Krafft der gemeinen Rechte / als Reichs Abſchiedts *pag.* 68. erloſchen/ præſcribiret/ verſtorben vnd zu nicht worden ſey/ *pag.* 73. alles zu dem Ende/ deß odioſi attentatorum delicti ſich zuentbrechen/ vnd befeſtigte Sachen ins weite Feldt zuführen: Darzu er vornemblich dieſe ſechs Fündlein beyſammen geſucht:

Erſtlich

Erſtlich/ weil in der Citation de anno 1549. keiner ohn Mittelbarkeit deß Reichs/ als nur wegen der Reichsſtewren gedacht wird: Nun müſſe man aber darauff ſehen/ was der Richter in ſeinen außgelaſſenen Citationen befiehlet/ nicht aber was der Fiſcal als Kläger ſeinem humor vnd partheilichen Begirden nach/ ſuchet vnd bittet. *pag.* 56. 57. *Inform.*

Zum andern/ weil der Exemptions Proceß allein auff die Reichs Anlagen fundirt/ an deren völliger Erlegunge/ Beklagter Fürſt weder das Reich/ noch die Graven jemals gehindert/ vnd abgehalten hab/ *pag.* 58. 59.

Vors dritte/ weil vnter dem Exemptions Proceß kein Gefährde gebrauchet/ viel weniger auſſer der Stewer den Eximenten jhre Landsfürſtliche Gerechtigket/ Hoch- vnd Obrigkeit benommen werden ſolle/ *pag.* 60.

Zum vierdten/ weil dieſer Proceß bey werender Gefängnuß Landgraff Philipſen intentiret/ *pag.* 61. eoq; non audito, & in grauiſſima cuſtodia immerito detento *pag.* 64. per cõcuſſionem & metum mit Gewalt vnd widerrechtlich/ *pag.* 63. (verba temerarii informatoris recenſens veniam precor *Inuictiſſime Cæſar:*) den Graven zu Waldeck/ die Keyſerliche Capitulatio vnd Litis affirmatiua conteſtatio abgedrungen ſey/ *pag.* 61, 62, 63, 64, 65, 66.

Zum fünfften/ weil dieſer Exemptions Proceß/ am Kayſ. Cammergericht innerhalb zweyen Jahren nach der Ladung durch ein Endvrtheil nicht entſchieden/ vnnd alſo temporis pluſquam longiſſimi decurſu nicht allein vermöge Reichs Abſchieds/ ſondern auch de iure communi vorlängſt præſeribiret/ vnd allerdings erloſchen ſey. *pag.* 67. 68. 69.

Zum ſechſten/ weil in den Exemptions Proceſſen kein vngebürlich Vortheil ſolle geſucht werden: Nun aber colludiren die Graffen mit dem Fiſcal/ vnnd ligen durch eine natürliche

Præuarication vnnd Spiegelfechten mit demſelben vnter der Decke: Machen jhme das Argument/darmit J. F. G. vmb die exercirte Lands Obrigkeit zu bringen. *pag*. 70. 71. 72.

Auß welchen 6. Gründen der Informator ſchlieſſen wil/ daß dieſer nunmehr gantz todter Proceß vor die Außträge de nouo zu verſchieben/ vnd dahero von J. F. Gn. mit Reuocirung der Legitimation nichts widerrechtlichs gehandelt ſey. *pag*. 73. 74. 75. 76.

In welchem Vortrab der Informator gleich anfangs der Thür gefehlet/ vnnd alſo keinen gedeylichen Fortgang zu hoffen hat.

Dann beym erſten Einwurff das Widerſpiel in allen Rechten gehalten wird/ daß nemblich nicht auß der Richterlichen Ladung/ ſondern ab deß Klägers Schluß vnnd Bitt der Zweck vnd Begriff der intentirten Action ſpecificè vnd völlig zu nehmen ſey: Wie bald hernacher ſoll bewieſen werden. Zu dem begreifft das Wort/ außziehen/ item exemptionis in rubrica, & narratis citationis, alle das jenige darumb jetzt hauptſächlich in libello Beylag Num. 1. geſtritten wird: Sintemal (hiermit kürtzlich auff die andere Einrede zugleich zu antworten:) die Exemptions Proceß nicht allein von den Reichs Anlagen vnd Stewren abſtractiuè, ſondern in genere von Conſeruation der Matricul vnnd deß Heiligen Reichs Gerechtigkeit angeſehen worden/ daß nemblich daſſelbe vnzerglidert/ vnd jede Stände bey jhrer Dignität/ Seſſion/ Stimm/ Rechten vnd Freyheiten vngeſchwächt gelaſſen werden: Reichs Abſchied Anno 1548. §. Wann auch ein außgezogener. & §. Nach dem auch in der Ringerungs Handelung. Item, R. A. Anno 1571. §. Vnd wiewol ſie vermög/ ꝛc. Vornemblich in R. A. Anno 1570. &c. darin erzehlt wird/ Die Exemptiones würden zu gar gemein/ dadurch dem H. Reich an ſeinen Gliedern/

Seſſi

Seſſion/Stimm/Vermögen vnnd Hülff groſſe Zerrüttung vnd Abgang erfolgete. §. Als wir dann weiters/&c. Daß alſo die ReichsAnlage vielmehr ein Sequel vnd Conſequens, als das formale dieſes proceſſus iſt/ wie der vblich ſtylus in ſententiando außweiſet. In der ExemptionsSach deß Kayſerlichen Fiſcalis Klägern eins/ wider N. N. Iſt die Sache von Amptswegen vor beſchloſſen angenommen/ vnd zu Recht erkannt/ daß ermeldte Graffen ohne Mittel Graffen deß Reichs ſeyn/ vnd Derowegen alle deſſelben Hülff vnd Anlagen vor jhr Antheil zu erlegen/ auch Alles anders/ gleich andern Reichsſtänden zu leiſten ſchuldig/ vnd dahero beklagten Fürſten nicht gebühret/ berührte Graffſchafft außzuziehen ſich anzumaſſen/ ſondern deſſen ſich hinfüran zu enthalten/ vnnd ein Ewigſtillſchweigen/ auffzulegen ſeyn ſoll.

Der dritte Einwurff/ ſo vrſprünglich auß dem ReichsAbſch. Anno 1548. §. Wiewol auch/ ꝛc. entlehnet/ gehöret hieher gar nicht: weil ſelbiger blößlich vnd allein von newen Graffen vnd Herꝛn redet/ welche vnter ander Landtsfürſtlichen Obrigkeiten ſeßhafft/ wegen jhrer meriten zu Gräfflichen oder herꝛlichen Würden kürtzlich erhaben ſeyn/ auff den Buchſtab gezogen. Daß aber die Graffen von Waldeck deren kein ſeyn/ ſol in cap. 3. bey Prob deß erſten Articuls erwieſen werden.

Die dritte Exceptio cuſtodiæ iſt zwar im Hauptproceß Anno 1549. den letzten Auguſti zu Speyer vorgeſchützt/ aber durch ein Interlocut den 17. Octob An. 1550. verworffen/ vnd darauff erkennt worden: Daß Heſſiſcher Anwaldt beſchehener Einred vngehindert/ auff die einbrachte articulirte Petition/ wie ſich gebürt zu antworten ſchuldig ſey: Inmaſſen er dañ zu gehorſamer Folg alßbald den 23. Octob. Litem conteſtiret/ vnd folgends den 22. Auguſti Jahrs 1551. ſeine reſponſiones cum annexis articulis defenſionalibus Gerichtlich produciret:

Welchen Proceß Landgraf Philips hochlöblich nach dem Paſſawiſchen Vertrag vnd erlangter Erledigung ab anno 1555. ohne ferner tergiuerſiren biß in ſeine Sterbſtunde/durch Licentiaten Wolff vnd Meurer/ als gemeine Procuratorn afftersfolget/vnd alſo ad vlteriora progrediendo omnia retroacta ratificiret hat.

Von gleicher Vnwürde iſt die fünffte Außflucht/ als ſolte der Proceß poſt lapſum biennii erloſchen ſeyn: ſintemal heut Rechtens/ Quod triennio ob cauſarum multitudinem inſtantiæ non pereant, ſed litis conteſtatione ad hæredes tranſeant & perpetuentur, *Gail.* 1. *obſ.*141. *num.*7. *& libr.*1. *de pace publ.c.*9 *num.*15. *Gilm.deciſ.*11.*num.*10.*lib.*1. *Mynſing.*2.*obſ.* 48. *Renat. Choppin.lib.*1.*de Domanio tit.*29.*num.*36. vnd redet der Gegenſeits angezogener Context deß Reichs Abſchieds de anno 1548. §. Etliche andere werden blößlich von den Reichsſtewren vnd Contributionen/ welche als in re, quæ celerem expeditionem flagitat, & dilationem non recipit, *Nouell.*8.*c.* 10. *Nouell.*17.*c.*8. ſummarie vnd auffs ſchleunigſte zu erörtern befohlen iſt: Aber hierdurch der Hauptſache/ das iſt/ dem ordentlichen Exemptions Proceß vnnd den Beklagten an Außführung jhres Rechtens vnd Gerechtigkeit nichts benommen: Wie der Verfolg ermeldten Abſchiedts. §. Wann auch ein außgezogener: Item §. Aber die außgezogen: Item §. Wo aber innerhalb: klärlich zu verſtehen gibt: Welches ſein Fundament in conſtitutione Arcadii & Honorii hat in l. miſſi. 7. C. de exact. tribut. Dann weil die Exemptions Sachen/ vbi de maximo ſtatus præiudicio agitur, ein völlige Außführung vnd reiffes nachforſchen erfordern/ als werden heutigs Tages dieſelbe inter cauſas ordinarias gerechnet: Wie ſolches genugſamb ex ſententiis Raphaelis Seileri de anno 1552. 22. Ianuar. abzunehmen iſt: Addatur Gailius 1. obſ. 20. vnnd ohne

das

das ex notoria Cameræ praxi offenbar / daß noch täglich viel wichtige Exemptions Sachen ventiliret vnd erörtert werden/ welche alle zugleich im ſelbigen 1549. Jahr angeſponnen worden/ſicut adhuc factum in cauſa Fiſcalis contra DD. H. 6. Iulii, an. 1618. der Informator auch auß gegenwertigem ſtreitigem Exempel ſelbſt hette faſſen können / darein bey Regirung L. Wilhelms zu Heſſen jetzigen beklagten Herꝛn/ Herꝛn Vatters am 11. Septembris/Anno 1572. vnd alſo drey vnd zwantzig Jahr nach deren Einführung geurtheilet vnnd publiciret worden / daß D. Meurer wegen Heſſen in puncto defenſionalium mit ſeiner Beweiſung in Zeit drey Monat/vorgewenter Einrede vngeachtet / vollnfahren/mit dem Anhang/ Da er ſolchem alſo nicht nachkommen würd / daß jhme alßdann der Weg ein ſolches zu thun/hiermit benommen ſeyn ſolle.

Was zum ſechſten von der gefährlichen Colluſion geſchrieben wird/ iſt ebenmeſſiger vnerheblichkeit: Dann weil die Herꝛn Graffen vnd deren rhümliche Vorfahren ſich jederzeit vor Ohnmittelbahre Reichsgraffen gehalten/vnnd laut Beylage Numer. 2. in der Litis Conteſtation anno 1550. vngezwungen vnd vngedrungen willig vnd gern/ mit vernünfftiger Außrede ſolches Gerichtlich bejahet / geſtanden vnnd bekennet haben/als fället vber ein hauffen zugleich vnd auff einmal hierdurch was der Informator mit ſchmähelicher Vnwarheit/den Herꝛn Graffen erſtlich/ daß ſie auß den Fußſtapffen jhrer löblichen Voreltern ſchreiten *pag.* 44. Zum andern deren Confeſſion mit Füſſen tretten/ *ibid.* in einen höhern Stand ſich ſetzen/ *pag.* 70. vnd darüber wider Eyd vnd Pflicht prævariciren ſolten/ *ibidem* anſchmitzen darff: Sintemal in den wolverfaſten Reichs Abſchieden denen Ständen / ſo nicht wöllen außgezogen ſeyn / mit dem Kayſerlichen Fiſcali wider den vermeynten Außzieher ſich zu ſociiren / vnnd durch eine löbliche Einigkeit

gleiches Fuſſes vnd Glauts / jhr vnd deß H. R. Gerechtſam vnd Freyheit zu verfechten erlaubt iſt: R. Abſchiedt Anno 1548. §. Vber ſolchs aber vnterſtehen.

Derowegen der Informator vergebliche Hoffnung faſſet / als müſten alle dieſe Fiſcaliſche acta & actitata caſſieret / der Cammer jhr Lauff geſperret / vnd auffs newe vor den Außträgen angefädmet werden: Sondern hette ſich vielmehr vernünfftiglich zu beſcheiden: quod iudicium vbi cœptum, ibi finiri debeat: Vornemblichen / weil jeder Priuilegien vnnd Außträge vngeachtet / alle Fiſcaliſche & diuinæ domus cauſæ am Kayſerlichen Cammergericht / als deß Fiſci ordinario auch nach den gemeinen Rechten müſſen außgeübt werden / *tot. tit. C. vbi Fiſcal. cauſ. ordinat. Camer. pag. 2. tit. 20. §. vlt. Peregrin. de iur. Fiſc. lib. 7. tit. 1.* Wie in ſpecie von den Exemptions Sachen in petitorio & poſſeſſorio, idque ſimultaneo proceſſu verabſcheidet iſt. R. A. An. 1548. §. Vnd ſoll vnſer. & §. Wo aber ſolches. R. A. 1576. §. Anfänglich. §. Zum andern / &c. Damit dann ebenmeſſig die vngültige reuocatio procuratorii beſſer / wie noch gehöret / zu verantworten bleibt. Dann weil bey ſtraff der Ermeſſigung in Fiſcaliſchen die Procuratorn jhre gemeine Gewaldte ad acta zu legen verbunden ſeyn. R. A. Anno 1566. §. Vnd dieweil. *Ord. Cam. p. 1. tit. 21. Memorial. Iud. & aſſeſſr. anno* 1570. §. Die Procuratorn. Gemein Beſcheid / Anno 1577. 3. Julij: Solches auch von jhnen vtrinque in præſenti lite am 29. May / 1619. würcklich geſchehen / vnd vom Kayſ. Fiſcal ſolch erſcheinen acceptirt worden / als kan nunmehr ſolcher parte præſente & acceptante gehaltener rechtmeſſiger Vortrag / vtpote re non amplius integra, nicht widerruffen werden.

Wolle derowegen dieſe Vorfrag / An ſit Litis pendentis, dermal eins zu beſchlieſſen / der Informator ſich in Camerali protocollo zu erſehen / belieben laſſen / darin erfinden wird / daß

daß dieſe ExemptionsSache Anno 1549. am 22. Tag Junij mit Vberreichung der Klag introduciret/à parte Waldeck am 1. Tag. Martij/vnd alſo heut dato vor dreyvnd ſiebentzig Jaren/der Krieg Rechtens affirmatiue befeſtiget: den 18. Tag Octobris an Heſſiſcher Seiten vorbrachte dilatoriæ per ſententiam verworffen/darauff jhres Theils am 23. Tag Octobris ſelbigen 1550. Jahrs Lis negatiuè conteſtiret/vnd am 22. Tag Auguſti/1551. reſponſiones cum annexis defenſionalibus produciret: Förters vom Kayſerlichen Fiſcali die Klage probiret 26. May/1554. Auch bey Regierung Landgraff Wilhelms/am 11. Tag Septembris Jahrs 1572. in puncto defenſionalium interloquiret, daß Heſſiſcher Anwaldt in Zeit dreyer Monat mit dem Beweiß ſeiner Defenſionaln vollfahren ſoll/ ſub comminatione ſolita præcluſionis: Darauff Klagender Fiſcalis auditis turbationibus & innouationibus am 29. May Jahrs 1619. die Sache reaſſumiret/vnd à parte Waldeck/am 21. Tag Auguſti, eiuſdem, tam in cauſa principali, quam additionalium die merita vnnd Hauptgründe pro Imperio, Fiſco & propria libertate, klärlich deduciret/ vnd endlich den 17. Tag Junij/1620. finaliter im Namen Gottes concludiret worden. Bey ſolchem Stand wirds dem Informatori nicht zum beſten außgedeutet werden/ die kundtbare Litispendentz vnverſchampter Stirn zu verneinen/ vnd in mittelſt ſub ſpecie ignorantiæ durch allerhand ſcheltwürige attentata mit dem groben Hamen zu fiſchen. Rem manu palpabilem inficiari, propalam nugari eſt.

Das Viertzehende Capitel.

Daß der Herrn Graffen Ohnmittelbarkeit / dieſer Litispendentz einiger Inhalt ſey.

DAmit auch dieſe vorgeführte Einreden auff friſcher Ferte vberzeugt / vnd forters dem Informatori die Warheit zu beſtreiten aller Anlaß genommen: Item / Was der Inhalt vnd das Ens ſolcher Klage ſey / männiglich vorgezeigt werde: Als lautet der Fiſcaliſche Libell vnverenderten Buchſtabens / wie ſub num. 1. hierbey gelegt iſt.

Weil nun Rechtens / quod intentio actoris ex concluſione libelli petenda ſit. *c. literæ tuæ, de dilat. Soarez lit. L. num.* 167. *Pariſius conſil.* 125. *num.* 3 *lib.* 1. *Pancirolus conſil.* 97. *nu.* 1. *Bertrandus conſ.* 382. *nu.* 4. *lib.* 1. *Rota Genuæ deciſ.* 7. *n.* 12. *Magonius deciſ. Lucens.* 4. *numer.* 1. vnnd dann neben allen vnd jeden poſitionibus das endlich final der Klag dahin gehet / daß die Graffen zu Waldeck ohne Mittel Graffen vnnd Herrn deß Reichs ſeyn: Als hat ſich der Informator gewißlich darnach zu achten / daß ein ſolches vnd nichts anders tam in cauſa principali quam additionalium abſoluendo vel condemnando werde geſprochen werden: Cum ſententiam libello conformari recepti iuris ſit. *l. vt fundus ff. Comm. diui. Pet. Aug. Morl. in Emp.* 1. *par. tit.* 9. *q.* 19. *n.* 5. *Niconit. in c. quoniam contra. in verb. petitionis.* *n.* 118. *Mache. patroc.* 2. *n.* 6. *Alphon. de Villadiego in gl. l.* 6. *tit.* 2. *li.* 2. *n.* 4. *del Fuero iuzgo. Octauia. Veſtrius lib.* 7. *cap.* 1. *nu.* 14. *Vantius de null. ex def. proc. n.* 97. *Aſinius in pr. c.* 3. *num.* 30. *Contardus ad l. vn. de mom. lim.* 2. §. 5. *n.* 12. *Vinc. Carocius de except. contr. ſen.* 129. *n.* 1. *Guido Pancirolus conſ.* 97. *n.* 1. *&c.*

Das

Das Funfftzehende Capitel.

Daß ſolch Intent gnugſam erwieſen/ vnd dahero pro Imperio zu ſprechen ſey.

DAß aber der Außſpruch obſiegig vor daß heilig Reich vnd die Herren Graffen ergehen müſſe/ wirdt an Fiſcaliſcher ſeit gar nicht gezweiffelt/ quia illorũ potiora in probando iura ſunt: welche durch Beklagter Schirmarticul nicht elidiret/ ſondern Krafft letztens Interlocuts ſo nunmehr ex cauſa deficientis probationis & procuratoris apud acta funfftzig gantze Jahr in rem iudicatam ergangen / der Weg jhnen ſolches zuthun verabſaumet iſt.

Das Sechszehende Capitel.

DE FELONIIS.

Rechtlicher allgemeiner Diſcurs/ deßwegen der prætendirten Felonien kein Lehn Herr bemächtigt ſey / ſeinen Vaſallen mit Heeresmacht zu depoſſeſſioniren vnd zu vberfallen/ ſondern dahero ſich ſeines habenden Rechtens vnd dominii directi verluſtig mache.

JN dieſem Punct machen die Lehnrechte zwiſchen Herren vnnd Mannen kein vnterſcheidt/ ſondern ordnen / daß auß jeden Vrſachen / dar-

durch der vaſallus ſich am Herren vergreiffen / vnnd deß Lehens verluſtig machen: auß allen denen ebenfals der Lehen-Herr ſein Eigenthumb verſchertzen könne: quod ex omni felonia, qua vaſallus feudo priuatur, etiam Dominus proprietate priuetur: *ait textus in tit. qualiter Dominus proprietate priuetur.* Quoniam Dominus in his omnibus vicem fideli ſuo reddere debet: quod ſi non fecerit, merito cenſebitur malefidus, ſicut ille qui in eorum præuaricatione vel faciendo vel conſentiendo deprehenſus fuerit perfidus, & periurus, *tex. §. fin. tit. de forma fidelitatis.* Qui locus ſanctum ius, ſed Dominis feudi terribile comprehendit, vti ſupra ex Baldo diximus; Nam veluti in pactionibus mutuæ fidelitatis, ita quoque in pœnalibus amiſſionis feudi ad paria iudicantur. *Adrianus Neguſantius in reſpon. pract. q. 188. nu. 7. Mynſingerus lib. 4. obſ. 91. Socinus Iunior conſ. 77. num. 144. vol. 1. Aretinus conſ. 63. n. 7. Bartolom. de Scarampis conſ. 111. n. 3. Mantica de tac. & ambig. conuent. libr. 23. tit. 1. num. 22. Saiſon. ad conſuet. Turon. tit. 12. §. 1. gloſſ. 2. Renatus Choppinus lib. 2. de legib. Andium pag. 3. c. 2. tit. 4. Andreas Knichen terſe & polite part. 2. de veſtitur. paction. cap. 5. num. 170. & ſeqq. Intrigolus q. 62. Molinæus ad conſuet. Paris. tit. 1. §. 2. gl. 4. num. 10. Cantiuncula conſ. 2. num. 7. Modeſt. Piſtoris conſil. 43. num. 2. vol. 2. Gozadinus conſ. 9. numer. 21.* Wie ſolches dem König in Franckreich mit dem von d'luetot begegnet iſt / *ſicut in terminis allegat Ferrerius in notis ad deciſ. Guid. Papæ 62.* Dannenhero der Lehen Herr ſich aller vnd jeder beſchädig vnnd Beleidigung ſeines Lehemans abmaſſen muß / ne inferat ei damnum, in corpore vel bonis, aut munitionibus ipſius, neue ſecreta eius pandat, aut impediat, quo minus conſequatur, quod ſibi debetur, aut expediat, quod alias ſine difficultate perficere potuiſſet: nec tantum ab his quæ vaſallo ſunt obfutura, ſedulo abſtinere,

verum

verum etiam in prædictis conſilium & auxilium præſtare tenetur: *ſicut ex Dd. in ſpecie elucidauit Andreas Kohl. part. 2. de ſeruit. feud. num.* 124.

Denn ſo baldt der Herr in dieſer ſeiner Schuldigkeit auch im geringſten abfällig wird/ iſt der vaſall ebenmäſſig nicht ferner an ſeine Pflicht/ Trew/ vnnd Dienſtleiſtung verbunden: *gloſſ. in c.1. paragraph. vlt. verbo* Vtilitatem, *& ibidem Beluiſo, Aluarot. n.7. Lauden. num.4. tit. de forma fidel.* Schraderus *p.6. cap.3. num.15. Gail. lib.2. de P.P. cap.15. num.12. Kohl. d. loc. p.2. nu.* 97. ſondern ſeind jhm/ vber das nicht allein allerley actiones ciuiles & pœnales, als ex l. ſi quis in tantam furoris peruenerit audaciam, *C. vnde vi. Pyrrhus ad conſu. Aurel. tit. 1. de feud. parag.* 91. *Lucas de Penna l. ſi coloni q.30. C. de agric. & cenſ. Baldus conſil.325. per tot. libr. 2. Virginius de Bocatiis de manutenent. cap.2.* præcipue ſi vis armata ſit. *D. Borcholt. de feud. cap. 9. num.* 20. Deßgleichen priuationis Dominii directi & pœnæ banni cumulatiue, ſampt vnd ſonders/ *Gail. lib.2. de Pace Publ. c.15. num.*10. ſondern auch die natürliche defenſion ſeiner Perſon/ Hab/ vnnd Güter eröffnet vnnd zugelaſſen/ dergeſtalt/ daß er mit Hülffers Hülff die Hand an den Herren ſelbſt legen/ vnd das vnbillich abgetrungene/ oder vorenthaltene wider einholen vnd anheimſchen möge/ *textus in cap. vnic. parag. fin. de milite vaſallo, qui contumax eſt, Franc. Arias de bello nume.* 44. *Claudius Cantiuncul. conſil.1. num.*106. *Fabius de Anna conſil.* 7. *nu.*24. *Gozadinus conſil.* 1. *num.* 10. Doctor *Marta deciſ. Piſan. voto* 166. *num.6. & 8. Fernandus* Vaſquius *lib.2. Controu. illuſtr. cap* 45. *numer.*26. *Bodinus* 2. *de Rep. cap.* 5. Vnnd ob wol etliche der Meynung ſeyn/ daß der Vaſall hierin ob ſanctam patroni perſonam, etwas behütſamer gehen müſſe/

tamen

tamen non video, quin vaſallo liceat reſiſtere aduerſus dominum intempeſtiue inſidiantem, latroniſque & depopulatoris magis quam patroni more ſe gerentem, inquit Carolus Molinæus *ad conſu. Pariſ. tit. des fiefs. paragraph. 1. num. 40.*

Welches alles ſo viel da ſcherpffer ſchneidet / wenn der Vaſall mit Keyſerlichen tuitiuis vnd Saluaguardien verſehen iſt. Violans enim ſecuritatem principis, eo ipſo committit crimen læſæ Maieſtatis. *l. 1. §. Maieſtatis. ff. ad L. Iuliam Maieſt.* ſicuti de ſaluaguardia in ſpecie concluſerunt *Iean. Papon. lib. 5. arreſt. tit. 7. de ſaufconduits & enfrainte d' iceux. Paul. de Caſtro conſil. 324. num. 9. vol. 1. Guido Pap. deciſ. 418. num. 1. Cacheranus deciſ. 88. num. 16.* Vnd hat diß vorgemelte mit einander nicht allein ſtatt/ da der Lehen Herr/ auß Freffel/ Grimm / vnd ohne vrſach dem Vaſallo eingreifft/ ſondn auch da er vermeinet redlichen vnnd mehr als genugſamen Anlaß wegen begangener felonien zur Entſetzung zu haben. Si quam Dominus actionem habere ſe putat, intentare & probare eam debet, non erecta ceruice ad iniuriam proſilire *Baldus conſil. 323. dict. loco.* Nam vbi etiam ipſo iure feudum commiſſum eſt, tamen ſententia declaratoria delicti vel pęnæ requiritur, ſine qua præambula vaſallus in poſſeſſione relinquēdus eſt, *per text. expreſſos in c. 1. in pr. de feu. ſine culpa non amit. c. 3. quo tēp. mil. Nic. Moronus tractat. de fide, treuga & pace c. 23. Freccia libr. 1. de ſubinfeud. art 33. Fichardus in addit. ad Villalobos lit. F. num. 24. Hadrian. Neguſant. in reſponſ. pract. q. 183. num. 38. Dionyſius Pontanus ad conſuetud. Bleſens. artic.* 101. *verſu: à quo tempore. Aymo ad conſuetud. Auerniæ tit. 21. de emphy art. 4. num. 8. Pariſius conſil.* 101. *numer.* 116. 117. *vol. 1. Paulus de Caſtro conſil. 54. nu. 3. vol. 2. Hotomannus conſil. 32. nu. 20. Natta conſil. 93. volum. 1. Burſatus conſil. 40. n. 39. & conſil. 49. n. 13. vol. 1.* Vnd wird der künfftige

Richter ſich wenig an die Vornehme frembde Rechtsverſtändige kehren/ſo die eigenthätige Entſetzung beliebet haben; *de quibus Infor.p.*135.in quorum conſultorum iudicium nō veniat anima mea,*ait in his terminis Matt.Weſe.conſil.2.n.*83.*pa.* 1.quoniam omnia iura mundi diſponentia pro aliquo crimine pænam ipſo iure imponi,intelligenda ſunt,dummodo ſecuta fuerit ſententia declaratoria: alias pænam non habet effectum: *ex Bartol. ad l. eius, qui delatorem ff. de iure Fiſci,Grammaticus deciſ.Neap.*15.*num.*8.*& pulchre deciſ.*18. *nu.* 20. Etiamſi vaſallus crimen læſæ Maieſtatis in primo capite perpetraſſe aſſereretur. *Bartolo. Romuleus ad l. vt vim. in princ.num.*7.*ex textu clem. Paſtoralis verſu cæterum, vbi hic caſus à ſummo Pontifice deciſ* [illegible] *eſt.* Vnnd reden nur die jenige Doctorn, ſo das Widerſpiel halten / de abſolutis principibus,qui non ligantur in terris ſuis iure poſitiuo,*veluti limitat Socinus conſil.* 4. *numer.* 23. 24. 25. *vol.*3. Als vom Groſſem Cham zu Catthay vnd dergleichen: welches im heiligen Reich keinen Raum findet/vbi iudiciorum vigor, iuriſque publici tutela in medium conſtituta eſt, ne quis ſibiipſi faciat vltionem,*l. Nullus C. de Iudæis.* Allda kan der Lehen Herr keine perſonam ſtandi in iudicio haben/biß er das Spolium völlig redintegriret, vnd den letzten Heller bezahlt habe / *per notata Gailij lib.*2.*obſeru.*63.*per tot. & de vaſallo Alexand. Raudenſis reſponſ.* 2. *&* 3. *num.*23. *Menoch. recup. rem.*15. *numer.* 458. *& remed. vlt.num.*32. Denn inn ſolchen exorbitirenden Fällen kein Außflucht/kein Vorſchützung / noch Endtſchuldigung gelten kan/cum ſpoliare aliquem poſſeſſione ſua, ſit errare plane in terminis naturalibus, vti recte Magonius cenſuit *deciſ. Florent.* 120.*num.* 18. *Azeuedo ad conſtit. Hiſpan.libr.* 4. *tit.* 13. *de la reſtitution de los deſpoiados.leg.*3.*nu.*38.

Welches alles in genere etwas weitläufftiger auß den Rechten darumb außgeführet iſt/nicht dero meynung / als ob man in allem in ſolcher hypotheſi vnd terminis begriffen ſey/ ſondern weil dieſe allgemeine poſitiones dem künfftigen Verlauff etwas liechts geben können/de quo proteſtatur.

Das Siebentzehende Capitel.

Vberführung / daß die Statt Corbach von jhrem erſten Erbawen an/je vnd alle wege/vor Henrici Ferrei Zeiten/eine Waldeckiſche Erb- vnd Landtſtatt geweſen ſey/ ſampt Erzehlung deß Corbachiſchen Adels/rc.

WJewol zwar jhren Gnaden es an vollem Beweiß nicht gebricht / vnd mit etlich hundert Originalien/vnter der Statt eygenen Inſigel im Nothfall zuerharten iſt/daß von jhrem erſten Erbawen an/vor Graff Henrich deß Eyſern Geburt / die Statt Corbach der Graffen zu Waldeck Statt/die jhre Wapen/ vitam & ſpiritum von den Graffen hat / die jhren Magiſtrum Conſulum & ſenatus / das iſt/ein Raths vnd Bürgermeiſter Meiſter darinn gehabt / Vnnd die Bürger zu Corbach/jhrer Gnaden Bürger/darinn dieſelb alle iura territorii / wie in andern jhren Stätten geiſt- vnd weltlich Stewer / Folge / Dienſte/auch wie in andern bloſſen Dörffern jhr Viehgelt / Vchtgelt vnd Kühbeede/Rauchhüner/Item/Zölle/Müntz/acciſe, Leibeygene/Beampten vnd officiales/Gerichte vnd Gerichts Botten/vnd jhren Richter vber den Rath gehabt / alles laut nur dieſer einen/die vbrige vnzehlicht/als hieher ohnnötig / zugeſchwei-

geſchweigen/Beylag. Num. 36. So iſts doch ein vnbeſonnen Zumuthen jhren Gnaden / als die præſumptionem vor ſich haben/vnd ex præſenti ſtatu præteritum ſchlieſſen / den Beweiß der erſten Huldigung auffſatteln wöllen/Im Corbachiſchen Gegenbericht pag. 100. 101. Gleichwol der verleyten Bürgerſchafft/wie ſchändlich ſie von jhren verblendeten Auffwieglern hinders Liecht geführet ſeyn/ auß jhren eygenen angezogenen Brieffen mit Fingern zuzeygen/ſchreiben ſie anfänglich: Daß die Statt Corbach vor vierhundert Jahren/ vnd nemblichen im Jahr 1188. nach Chriſti Geburt gebawet ſey: Zwiſchen der Graffſchafft Waldeck vnd Herꝛſchafft Padberg gelegen/inn zwey Theil vnd Stätte abgetheilet/vnd in jeder Statt ein beſonder Rath/ mehrentheils mit Adelichen Perſonen beſetzt geweſen / dann als ſie auch den Herꝛn Graffen keine Huldigung geleyſtet. Corbach. Gegenb. pag. 9. vnd zu deſſen Anzeig vnd Beweiß/ hätten die Herꝛn Graffen ſie nicht jhre fideles, das iſt/Getrewe/ſondern dilectos/das iſt/ beſondere genennet/vnd jhnen darůber Brieffe gegeben/wie die Beylag Num. 1. bezeuget/Hæc illi, pag. 10. & 11.

Auß welchem erſtlich folget/ſind ſie im Jahr 1188. erbawet/ daß es derowegen ein alt Weiber gedicht iſt / als ſolten ſie jhre ertraumbte Freyheit von Rolando gehabt / vnd zu deſſen Anzeig einen ſteinern Roland/oder Rolandi Bild / alldar geweſen ſeyn: Weil Roland Caroli Magni Schweſter Sohn/ der viel fürnehme groſſe vnd mächtige Sächſiſche Stätt mit Immuniteten begabet/vor dem Carolo Magno/ ſo jm ein Epitaphium geſchrieben/im Jahr 808. Todts verfahren/*Turpinus Remenſis in geſtis Caroli Magni. Volaterranus lib. 3. & alÿ omnes*, dreyhundert vnd achtzig Jar/ehe dieſes Stättleins erſter Stein gelegt iſt/vnd ſie alſo nit befreyen/ oder ſeine Seul zur

Anzeig einiger Libertet/dahin pflantzen können / welches doch jhre verlogene Advocaten zu Speyer am Cammergericht haben vorgeben dörffen.

Zum andern/ſind ſie vngefehr / wie geſtanden wird / vierhundert Jahr alt/was können ſie von Keyſerlichen Privilegien (wo ſeynd ſie?) Begnadigungen/vnd Freyheiten rühmen/ da die Geburt der Statt ſo friſch/vnd Leyme an den Mawren noch naſſz: Vieler anderer Waldeckiſcher Stätte Vrſprung/ Inſignia vnd Namen von der Francken vnnd Sachſen Krieg hero/vierhundert Jahr/ehe an Corbach ein Stein gelegt/älter ſeyn?

Zum dritten/daß ſie je vnd allweg vor den Padbergiſchen Fheden / mitten im Begriff der Graffſchafft Waldeck inn Weſtphalen/ohnlängſt Paderboniſchen Cryſams (dann von jüngſter Abtheilung der Kreyß / die Situation oder clima der Landſchafften zu definiren, iſt eine lautere Vnwiſſenheit deß Berichtſchreibers/pag. 26.) gelegen ſeyn/vnd in keines Herrn Landt von keiner Seyt einigen Fuß breyt / vnberühret der Graffſchafft Waldeck / ſetzen können / geben die vnverenderte Landſchneiden vnd Augenſchein ſelbſt.

Bleiben dahero zum vierdten vrſprünglich eingeborne Waldeckiſche Vnterthanen/vnd die Statt eine eingebawete Waldeckiſche Landſtatt / biß die verlogene Auffwiegler einig Keyſ. König-Chur-oder Fürſtlich diploma auffweiſen / darin jhnen ius ciuitatis condendæ / das Stattrecht / Item / die Macht in die vhralte Graffſchafft Waldeck zubawen / deren Erd/Lufft/Waſſer vnd Weyde zugebrauchen / vergünſtigt ſeye? Am Keyſerlichen Cammergericht haben ſie jhrem jetzigen Bericht zuwider/von der Stifftung dieſer Reichsſtatt alſo vorgeben: Daß die Statt Corbach zur Zeit Keyſer Henrichen deß Vierdten/ als hin vnd wider in gantz Teutſchland/

groſſe

groſſe Empörungen vnd Vehde geweſen/ erbawet vnd fundirt worden/ vnd nunmehr bey nahe ſechshundert Jahr geſtanden: Vnd ſey ſolche Erbawung vornemblich von den vmbherwohnenden vom Adel/ welche ſich zu deſto mehrer jhrer Verthädigung in ſolchen vnſichern Zeiten zuſammen gethan/ geſchehen/ wie dann auch im Anfang der Fundation mehrentheils Adeliche Perſonen im Statt Regiment geweſen/ vnd dieſelb regieret haben: in Exceptionibus ſub- & obreptionis in Sachen Fiſcalis contra Corbach ad videndum caſſari brutum ſtatutum de non appellando productis Spiræ, 4. Iunii, an. 1617. Mit welchen Worten der vngeſchickte Rabula jhr angemaſte Reichs Freyheit gantz vmbſtöſſet/ ratione temporis, ratione loci, ratione fundatorum, wegen Zeit/ Orts/ vnd der Perſonen/ ſo ſie ſollen fundirt haben.

Dannn erſtlich/ was die Zeit belangt/ hat Kayſer Henricus IV. vmbs Jahr 1100. vnnd alſo zweyhundert gantzer Jahr nach jrem erträumbten Roland gelebt/ vmb welche Zeit keine Reichsſtätte mehr gebawet ſeyn/ in Betracht/ daß das gantze Teutſchland damal bereits in die Herrſchafften vertheilet geweſen/ vnnd iſt im gantzen Reich keine Reichsſtatt zu finden/ welche vmb oder nach der Zeit gerichtet worden: Derowegen der angezogene Context auß dem Paurmeiſtero, da er von den alten Stätten/ quæ olim liberæ fuerunt, Meldung thut/ jhrem ſafftigen Alter keine præſumptionem zueygenen kan/ *de iuriſ. c. vlt. n. 14. §. olim. Sixt. lib. 1. regal. c. 4. n. 75.*

Zum andern/ den Ort belangend/ werden ſie nimmermehr einig glaublich Anzeig thun können/ welcher Kayſer jhnen in das Hertz der Graffſchafft Waldeck zu bawen erlaubt habe: Weil bekanten Rechtens/ daß in keines andern Herrſchafft jemand eine Statt/ ohnerſucht der hohen Obrigkeit deß Orts/ ſetzen vnd radiciren möge: wie ſolchs Kayſers Maximi-

liani primi mandatum inhibitorium an Graff Albert von Mannßfeld außweiſet/ *apud D. Thomam Michaelis de iuriſd. concluſ. 12. Matthiam Stephani lib. 2. p. 1. de iuriſd. c. 1. m. 2. num. 115. Andream Knichen in encycl. c. 1. num. 215.* im Jahr 1514 6. Febr. Dann daß der Grund der Statt Corbach/ zwiſchen dem Ertzſtifft Cöln vnnd Graffſchafft Waldeck/ in ſo herrlicher fruchtbahrer Pflege/ gleichſamb ein deſertus ager, vnd Herrnloſes Plätzlein/ ſo viel Jahr vnoccupirt ſolte gelegen haben/ biß die Rolandiner von Corbach dahin geniſtet/ vnnd ſich eingemauret hetten/ iſt wider die gemeine Vernunfft/ vnnd aller Welt Sinne.

Drittens/ So haben auch jhre angegebene fundatores, nemblich/ die benachbarte vom Adel/ ſo ſich damals zuſammen ſollen gefügt haben/ jhnen ſelbſt/ oder jhren Mitbürgern kein ius ciuitatis condendæ, kein Stattrecht/ viel weniger einige Reichs Freyheit/ als pares gradu & dignitate, ſubditi & priuati: ertheilen können/ Vrſach/ daß das ius ciuitatis, Stattrecht zu geben/ der hohen Regalien ein iſt/ deſſen priuati vnfähig ſeyn/ *vti videre eſt apud Vlpianum l. ſacra. 9. ff. de rer. diuiſio. l. 1. C. de metropoli Beryto. Knichen in encycl. cap. 16. nu. 123. Nattam conſil. 636. nu. 100. Lancellot. in templo omn. iud. lib. 1. c. 1. §. v. ciuilitatem. Petram de iur. quæſt. q. 8. num. 11.* zu geſchweigen/ daß die Adeliche Perſonen/ ſo vormals in der Statt mögen gewohnet haben/ allzumal Waldeckiſche Landſaſſen ſeyn/ vnd man dieſer örter von keinem freyen ReichsAdel jemal gewuſt hat.

Wie aber zum fünfften jhrem Angeben nach/ der Adeliche Raht cuius meminit Griphägnus Fabromiranda von deß Eſels Adel vnnd Säw Triumph in Amphitheatro Dornauii tomo 1. fol. 564. geheiſſen/ zeiget jhr eygen Catalogus obſcurorum virorum an: Johannes Knebel communis parens, Henrich Meyer/ Curt Wettende/ Herman Wegerimhauß/

Her-

Herman Pole/Bertolt Krämer/Diederich Fromme/Reinart Wegeſchild/Herman Stroit/Werner Pundich/Curt Schniedewind/Johan Wegefelt/Diederich Widepe/Tepel Schwalefeld/Hanß Herſpor/Ditmar Sandberch/Curt Milde/Herman Vierling/Henne Windberg/Welter Tyle/Klöckener/Johann Pröſen/Johann Meyer/Johann Frigenhagen/Albrecht Löſeke/Bertolt Cremer/Göbbel Schlenrump/Henrich Fromme/Volmer Zwelffmann/Olrich Langhöbt/Johan Welderkuſen/Tepel Sontag/Johann Kirchmann/Curt Pauls/Tepel Schwanefeld/Diedrich Wiedehopff/ꝛc. Corbachiſche Beylage Num. 6. & 12. Welche Namen allhier darumb erzehlet ſeyn/nicht der Erbarn Bürger vnter der Erden/im Vnbeſten zu gedencken/ſondern den noch Lebenden anzuzeigen/wie vngereimpt die jetzigen Auffwiegler/jhre Vorfahren zu Spott ziehen/in dem ſie dieſe fromme Bawers- vnnd Handwercksleuthe vor Adeliche Perſonen außruffen wollen: Ambubaiarum collegia, pharmacopolæ: mendici, mimi, balatrones.

Aber zur Sach zu ſchreiten/lautet der Hauptbrieff vnd Fundament alles jhres Rechtens/wie ſie jhn ſub Num. 1. angezogen/von wort zu wort in Teutſcher Spraach/vmb der Leyen willen/alſo: Wir Adolff/Godfried vnd Otto von Waldeck/Gebrüder/bekennen vnnd bezeugen mit gegenwertigem Brieff offentlich/daß wir vermittelſt geleiſteten Eyds/Trew vnd Glauben einer dem andern verſprochē/daß/welcher vnter vns die Tochter Herꝛn Landgraff Henrichen zum Ehgemahl nehmen wird/derſelb allein ſoll Herꝛ von Waldeck vnd einiger Erb verbleiben/mit vnſer andern gutem Willen/Belieben/vnd Verzicht auff berührte Herꝛſchafft: Wir bewilligen auch in dieſem Brieff/daß vnſere liebe Bürger vō Corbach deß Rechts/ſo ſie vnter vnſers Vatters vnnd Großvatters guten andenckens

ckens Zeiten gehabt/ins künfftig ſich ſollen zu erfrewen haben/ vnnd wir wollen jhnen ſolches in keinem Theil vergeringern/ ſondern mit aller Huld/Gnad vnd Gunſt/jnen zugethan ſeyn. Zu deſſen Vrkund/haben wir dieſen Brieff verfertigen / vnnd mit vnſer Fraw Mutter vnd vnſerm Inſigel bekräfftigen laſſen/ſo geſchehen in vnſer Anweſenheit vnſers Groß vatters/deß Grafen von Arnſperg/vnſers Vatters Brudern/ deß Probſts zu Paderborn/ Herrn Regenhards von Ittern / vnnd vberall aller Burgmänner der Graffſchafft Waldeck / geſchehen im Jahr 1271. am dritten Tag der Oeſterlichen Vorbereitung. Welcher Brieff / da er nur mit vernünfftigen Augen angeſehen wird/nicht allein in ſeinem gantzen Begrieff/ſondern auch in jeden Worten vnd Clauſuln der jetzigen Auffwiegler Vorhaben/ſchnurſtrack zuwider läufft.

Dann erſtlich iſt der gantze Inhalt vnnd Intent dieſes Brieffs dahin gerichtet/daß die drey Brüder/in Beyſeyn jhrer Fraw Mutter vnnd Vormünder / ſich deß Regiments dieſer Graffſchafft vergliechen/vnd die vätterliche Erbtheilung alſo anſtellen/daß der jenige/ ſo ſich mit Fräwlein Sophi von Heſſen/ nemblich der Jüngſt Graff Otto/ vermählen würde/ das Land vnd die Regierung allein behalten ſolte.

Nun läſt man männiglich betrachten / woher es nöhtig geweſen / oder was für Vrſachen es gehabt hette / denen von Corbach dieſen Brüderlichen Abſcheidt vnnd Geheimnuß der Succeſſion zu intimiren/weñ ſie extranei, Rolandiner/ Adeliche Reichs Freyen/liebe Beſondere/ Außländiſche/ vnnd nicht zu der Zeit allbereit Waldeckiſche Vnterthanen geweſen weren? Darmit gleichsfalls jhr Vorgeben zu nicht wird/ſie müſten Vntheilbar vnd eine Waldeckiſche Samptſtatt jederzeit ſeyn / welches doch / vt alia taceam, die zwey Heſſiſche Lehen

vnd

vnd AufftragsBrieff Graff Otten vnnd Graff Henrichs de anno 1438. anders bezeugen.

Zum andern / werden ſie allhier nicht genennet / gleich den außländiſchen Benachbarten / vnſer liebe Beſondere / wie der verlogene Dolmetſcher meldet / ſondern nach dem alten ſtylo vnd Art zu ſchreiben / vnſere liebe Bürger / oppidani noſtri, wie vnter jhrem eygen Inſigel vnnd Bekantnuß vielmal vor dem dato zu belegen: Inmaſſen ſie noch heutiges Tags / nicht anders / als Jhrer Gnaden Bürger vnd Vnterthanen ſeyn / laut jhrer eygnen ſub num. 9. & 10. angezogener Brieffe / im Corbachiſchen Bericht / *pag.* 147. vnd das wort / Dilecti, allen Vnterthanen / Edlen / Bürgern / vnd Bawren promiſcue gegeben wird.

Zum dritten / iſt dieſe Landtheilung geſchehen / præſentibus vniuerſis Caſtrenſibus Dominii de Waldeck, da alle Burgleut vnnd Männer dieſer Graffſchafft verſamlet geweſen / das iſt / auff einem ordentlichen Landtag: Was hette nun Corbach / als Saul vnter den Propheten / oder Mäußdreck vnter dem Pfeffer / bey ſolcher Verſamlung zu thun gehabt / wann ſie nicht Mitſtände geweſen / vnnd gleich den andern Stätten dieſen Abſcheid eingeholet hetten? Weil bräuchlich iſt / daß die newen Succeſſorn vnnd Landherrn anfangs jhrer Regierung / die Priuilegia zu innouiren vnd zu beſtättigen pflegen: *Andr. Rauchbar. par. 2. q. 11. num. 73. Cuiac. cap. cum dilecta. 4. de confirm. vtil. & inutil.*

Vors vierdte / wird darin vermeldet / daß ſie ſolten behalten / die Iura vnd Gerechtigkeit / ſo ſie vnter jhrem Herrn Vatter vnd Groß-Herrn Vatter gehabt hatten / welchs abermal ein vnfehlbare Anzeig jhrer Vnterwürfflichkeit iſt: Weil die Beveſtigung der Rechten vnnd Priuilegien ein Land-Obrigkeit / Superiorität / vnd Hochheit andeutet. Confirmatio iurium

& priuilegiorum iuriſdictionem arguit: ita, vt qui dat ſuperior: qui accipit, ſubditus ſit neceſſe eſt: *Clariſſimus Arrumæus ad Auream Bullam diſc. 4. c. 18. Crauetta conſ. 980. n. 1. verſ. ſiquidem principis proprium. & conſil. 949. nu. 25. Garſia de nobilit. Hiſp. gloſſ. 1. n. 66. Tiberius Decianus conſ. 8. n. 225. tom. 1. Rulandus de commiſſ. p. 4. c. 3. n. 27. lib. 2.*

Vnd folget darauß fünfftens / daß ſie ſolche Iura vnnd Rechte/als ius ciuitatis vnd andere/von damaliger Herzn Gebrüder patre Adolpho vnd Graff Henrichen dem auo bekommen haben: quia eiuſdem poteſtatis & ſuperioritatis eſt priuilegiorum confirmatio & conceſſio. *Nouella* 15. *cap.* 8. welches dann jhre eigene ſub num. 4. & 13. vorgebrachte Brieffe buchſtablich andeuten/ darin wolermeldter Graff Henrich der Eyſern/vnnd Graff Otto hernach verſpricht / ſie zu laſſen bey allem jhrem Rechte/daß ſie bißhero gehabt haben/ Von vnſern Eltern / *pag.* 139. 152. Illorum ergo beneficio, non proprio marte (wie ſie dichten dörffen/ *pag.* 9.) habent quicquid habent: Vnd begehren noch heutiges Jhre Gnaden ſolche Recht keines wegs auffzuheben / nur daß ſie ſie gegen Jhre Gnaden nicht mißbrauchen/vnd vber den Buchſtab / ſo weit der Himmel blaw iſt/außdehnen müſſen. Nam in quacunque confirmatione, confirmantis perſona ſemper excepta intelligitur, *l. inquiſitio. C. de ſolut. Surdus conſ.* 47. *n.* 20. *Franc. Milanenſis deciſ.* 5. *nu.* 19. *par.* 1. quia nunquam præſumitur princeps dare aut confirmare priuilegium ſibi contrarium: *Alban. conſil.* 375. *num.* 6. aut eminentiæ & poteſtati ſuæ detrahens. *Tiber. Decianus conſil.* 71. *num.* 8. *vol.* 5. alioquin priuilegium meretur amittere, qui permiſſo abutitur: *cap. vt priuilegia. de priuileg. Lopez. de Palacios Ruuios tract. de obtent. regni Nauarræ par.* 5. §. 2.

Doch der Sach noch näher zu kommen / vnd ſie mit jhren

ren eygenen Brieffen ferner Vnfug zu vberzeugen/ſetzen ſie in jhrer Beylag num. 5. daß abermal dieſer Graff Henrich Ferreus im Jahr 1370. ſie vertröſtet/vmb keine andere Beede/dann als vnſere Eltern ſie gebetten haben/zu bitten. *pag.* 140. darauß vnwiderſprechlich alſo geſchloſſen wird. Beede iſt nicht anders/als eine ordentliche Stewer/ Schoß/ vnd Schatzung/ſo Vnterthanen/vornemblich Bawren/jhrem Landherrn geben/ zuſtewren/vnd zuſchieſſen: ordinaria tributa & indictiones, *Referens in Symphorem. tom.* 2. *par.* 2. *voto* 15. *nu.* 38. *Correferens in Symphor. tom.* 1. *par.* 2. *tit.* 6. *vot.* 2. *num.* 7. Nun aber haben die von Corbach / laut jhres eygenen ſub numer. 5. vorbrachten Brieffs Graff Henrich deß Eyſern Eltern / die Beede verhandreichet vnnd gegeben: Darumb ſeynd die von Corbach Henrici Ferrei Voreltern rechte ſtewrbare Vnterthanen geweſen / vnnd alſo nicht allererſt von jhme bezwungen/oder auß jhrer Reichs Freyheit zu Landſaſſen gemacht worden / wie der verlogene Berichtſchreiber fabuliren darff. *pag.* 25.

Endlich den Lügen den Garauß zu machen/qui te iudicat, dominus tuus eſt: Wer dich richtet/ iſt dein Herr. *c. licet. de elect. Ant. de Roſ. tract. de poteſt. Imp. §. fin. num.* 21. & ſubditus qui cogitur pati iudicium: *Menoch. conſ.* 21. *n.* 10. *lib.* 1. illiuſq; ſunt fines territorii, cuius iudex ius dicit. *cap. cum olim. de cenſibus. Crauett in reſp. pro rep. Senilia. num.* 83. *Alb. Brunus conſ.* 35. *num.* 8. & 15. *lib.* 1. *Menochius d. l.* Nun aber hat Graff Volquin von Waldeck / welcher Henrici Ferrei Atauus geweſen / ſeine Richter/ num. 37. B. in Corbach gehabt/vnd das Gericht verübt / derowegen vnwiderleglich / dieſe Statt vom erſten Erbawen an/ eine Waldeckiſche vnterthänige Landſtat geweſen iſt.

Das Achtzehend Capitel.

Widerlegung deren von Corbach Reichs-Gründe.

AD populum phaleras, vnnd dem gemeinen Pöfel eine Naſen zu drehen/ haben die Auffwiegler in jhrem Bericht dreyerley Beweißthumb/ warumb ſie vormals eine Reichſtatt geweſen ſeyn müſſe/ geführet:

Erſtlich/ daß ſie/ wie andere Reichsſtätte/ die Muthmaſſung vnd præſumptionem, auch Zeugnuß von dem Caſſeliſchen Hiſtorico vnd andern vor ſich hetten.

Zum zweyten/ daß in einer Reichsmatricul/ D. Goldaſti de anno 1471. vnter den alten Sächſiſchen Freyen Reichsſtätten Corbeia befindlich were/ welches vermuhtlich Corbeka mutato I in K ſeyn müſſe.

Zum dritten/ daß ſie von Kayſer Maximiliano I. Anno 1507. vmb deß Jubileumsgelt bey Priuirung jhrer Freyheiten vnd Gnad/ ſo ſie von Jhrer May. vnd dem Reich hetten/ gemahnet weren. Welche vnzünfftige Argument ſo beſchaffen ſeyn/ daß der Kayſerliche Fiſcal derentwegen keinen Exemptions Proceß wider Waldeck anfangen wird.

Dann beym erſten/ hilfft kein Muthmaſſen/ dem der Beweiß vnd gegenwertiger Zuſtand offentlich zuwider läufft/ vnd kan kein heutiger Chronicus von der Statt Troiæ erbawen/ auß ſeinem Hirn Zeugnuß geben.

Beym andern/ daß ſie in keiner Reichsmatriculn ſeyen/ auch niemals ein Reichsſtatt geweſen/ noch ein ſubiectum per rerum naturam habile ſeyn/ daß ſie ohne Diſreputation deß H. Reichs vnnd anderer Reichsſtätte darvor paſſiren können/ ſolches

ſolches hat der Keyſerliche Fiſcal in Sachen contra Corbach/ citationis ad videndum caſſari barbarum ſtatutum de non appellando zu Speyr außgeführet/ vnd mit Schimpff vnnd Spott ſie jhrer angebornen von Gott vorgeſetzten Obrigkeit zugehorſamen/ nach Hauß gewieſen. Denn daß durch Corbeia, die Fürſtliche Abtey Corbey vnnd deren Statt (welche Ludouicus Caroli Magni filius fundiret hat/) Helmoldus in Chron. Sclauorum lib. 2. cap. 12. von dem Autore gemeinet/ vnnd daß Corbach in keiner Matricul jemals geweſen ſey/ oder noch ſey/ oder ſeyn können/ in Betracht/ daß ſie nach jhrem eygenen Bekandtnuß ſeyt Anno 1366. Waldeckiſche Vnterthanen geweſen ſeyn/ vmb vnnd vor welcher zeit keine Reichsmatricul in rerum natura geweſen/ ſolches haben ſie bey D. Melchiore Goldaſto nobiliſſimo & diligentiſſimo ſcrutatore antiquitatis ſich zuerkündigen/ vnnd eine Erklerung der vorigen Fiſcaliſchen gemäß darüber einzuholen.

Der dritte Behelff/ iſt wegen Vnverſtandts den Auffwieglern ſelbſt Schnurſtracks zuwider: Denn als vmb das Jahr 1500. die Noth der Chriſtenheit/ wegen deß Erbfeinds/ ſo groß vnd plötzlich/ ſind damals vom Papſt die Jubilæumbsgefälle/ in jeden Stätten vnd Flecken Teutſchlands: Vnd von den Reichsſtänden/ zum allererſt der gemeine Pfenning gewilliget worden/ welche Gelder jhr May. durch ſonderbare Deputierte/ zu Behuff der gemeinen Türckenſtewer/ von allen deß Reichs mittelbaren Vnterthanen/ Bawren/ Bürgern/ Knechten vnd Mönchen/ vnnd deßwegen ein Mandat/ bey Verluſt aller Lehen/ Regalien/ Gnad/ Freyheit/ Ehren vnnd Würden/ Anno 1500. in fine an Männiglich offentlich ableſen vnnd publicieren laſſen/ wie auß Reichs Abſchied Anno 1495. & 1500. zuſehen: Vnnd iſt nunmehr zwiſchen der Reichsſtewer vnd gemeinen Pfenning der Vnterſcheyd/ daß vor Zeiten der

Römiſche Keyſer/durch beſtelte Officialn von allen mittelbaren Vnterthanen der Reichsſtände/die Stewer ohne Mittel ſelbſt: Jetzo aber durch die Stände von jhren Vnterthanen erheben läſt: Wie ſolches in Sachen Teutſch Meiſters contra Oetingen berühret iſt/ apud Meiſnerum tom. 2. li. 1. deciſ. 6. num. 64. fol. 630 Ruland. de commiſſar. par. 4. lib. 2. cap. 6. num. 65. vnnd bringet der vbliche ſtilus aller Keyſerlichen Monitorien mit ſich/daß jede Commun zu jhrer Schuldigkeit/bey Verluſt der Gnad/Freyheit vnd Priuilegien/ deß H. Reichs/auch die alten Weiber/ betrâwet werden/ *uti videre eſt apud Andream Gail. lib. 1. de PP. cap. 1. num. 36.* Weil niemand in dieſem ſo wol reguliertem Reich jebet/der nicht deſſen Gnad vnd Freyheit mehr / als kein Nation vnter der Sonnen täglich genieſſe vnd theilhafftig werde.

ENDE.

Der Kriegshandlūg

von Krönung Kayſ. May. Ferdinandi II. zu einem Römiſchen Konig vnnd darauff erfolgten Teutſchen Kriegs.

Achter Theil.

PROÆMIUM vnd PRÆFATION AD Lectorem.

WElcher geſtalt günſtiger Leſter / wir in vnſerm außgangnen Actis publicis ſonderlich aber im Sechſten Theil / derſelben verſprochen auff gegebene gelegenheit / dem günſtigen Leſer noch mehr Schrifften vnd Diſcurſen welche in dieſen ſchwirigen Kriegszeiten hinc inde im heiligen Römiſchen Reich Publicirt vnd an Tag gebracht worden wehren / ſo viel ſich anders ohne præiuditz thun lieſſe / In

truck zuverfertigē/ das wirdt auß ſelbiger Præfation, deß 6. Theils wol zuvernemmē ſein/ Geſtalt wir dan̄ deme zufolge/ den 7. Theil mit einkommenen wechſel Schrifften/ propoſitionen, Erklerungen vnd angehengten verträgen/ vnnd documenten beſchloſſen/ den 8. Theil aber mit nachfolgenden vnverfäncklichen Diſcurſen/ vnd vorgefallenen actis vnd außfürungen gleichergeſtalt beſchlüſſen wöllen/ den günſtigen Leſer aber darbey auch zu erinnern/ daß dieſe von vns in truck verfertigte Schrifften vnd Diſcurſen/ anders nicht gemeindt/ auch nicht zu verſtehen/ als daß dieſelben/ als vnverfäncklich zu niemandts præiuditz oder einigen nothwendigen Schluß darauß zunehmen Publicirt ſeyen/ de quo ideo, wie zuvor mehrmahl beſchehen/ ſolenniter proteſtirt wirdt/ ſondern alleintzig darumb in Truck geſetzt/ damit den Liebhabern der Hiſtorien, den Sachen fernere nachzudenckē vn̄ etwas glimpfflicher als biß dahero von widdrichen beſchehen/ von dergleichen offentlichen Reichsſachen zu diſcurriren anlaß gegeben vnd die boſe affecten vnnd parteyſche impreſſiones zuruck verbleiben möchten.

Dieſem nach nun ſoll der günſtige Leſer bericht ſeyn/ daß wir noch ſehr viel dergleichen Sachen beyhandē/ welche auch nechſte zeit da Gott der Allmäch-

tige ſeine Gnad darzu verleihen wird (vnnd es mit consens der Intereſſenten beſchehen wirdt können) ſollen publicirt werden / dahin ſich derſelbe zugedulden.

Das Erſte Capitel.

Außführlicher diſcurs von jetzigem zuſtandt deß lieben Teutſchlandts Teutſcher Spiegel genandt.

Darinnen das vornehmſte dero Chriſtenheit mit dem Römiſchen Kayſerthumb Hochgeehrtes Königreich Teutſchlandt ſeinen gegenwertigen betrübten Zuſtandt ſelbſten offenbaret / beklaget / vnd nach dem werthen Frieden ſeuffet.

MEin Elendt / mein Jammer / mein Zerrüttung / mein Angſt vnd Noth / Allerdurchleuchtigſter vnd Großmächtigiſter Kayſer / Hochwürdigſte / vnnd auch Durchleuchtige Churfürſten / Fürſten / Graffen / Edle / Bürger / vnnd ſamptliche Vnderthanen / vnd liebe Einwohner / ꝛc. iſt ſo groß / ſo offenbahr / vnnd ligt der gantzẽ Welt dergeſtalt vor Augẽ / daß es wol vnnöthig ſeyn möchte / vber die ſo hellſcheinende Thätligkeiten / Krieg / Auffruhr / Landtverderben / vñ gemeines verhergen / (die mich / ewre beängſtigte Mutter / im Haupt / im Hertzen / vñ allẽ Gliedern vmbgeben vñ verzehrẽ / fernner öffnung zuthun. Weiln je-

 doch

doch den frembden meines betrübten Zuſtandts wahrer Bericht vielleicht ermangelt / dem mehrerntheil meiner lieben Einwohner / die rechte Vrſachen gegenwertigen Vnweſens vnnd Auffſtandts / durch ſcharffſiñigs erdichte vnd gefärbte Schein verſchlagen vnd verborgen werden / vnd dann niemandt beſſer / als mir ſelbſten mein eigens Anligen bekandt iſt / Als habe den Frembden zum Spiegel vnd Exempel / vnd meinen hohen vnd niedern Standts lieben Einwohnern) in Hoffnung nach erkandter Beſchaffenheit / den werthen Frieden / (darnach mein Seel ſeufftzet) einmütig zuerlangen / (mein Hertz vnd Bruſt vngeſchewet entblöſen / vnnd in dieſer geringen Schrifft / auß Mütterlicher Lieb / vertrewlich vor Augen ſtellen wollen.)

Vnd ſage demnach / daß mein Frewdt in trawren / meine Gezierte in Vngeſtalt / mein Liebe vnd Einigkeit in Hader vnd Zanck / mein berühmtes Teutſches Vertrawen / in zu viel argliſtiges Mißtrawen vnnd Betrug / mein Reichthumb in Raub / vnd endtlich mein Fried in Krieg darumb vornemblich verändert / gerathen vnd gefallen / daß ſo viel newe Glauben / vnd Aberglauben / vñ darauß ſo viel verbottene hochſchädliche Zertheilungen / Verbündtnuß vnd abgeſönderte Anſchläge / zur ſtraff der Sünden eingeführt / auffgetrungen / vnd mit Liſt vnd Gewalt beſcheinet vnd behauptet worden.

Wie aber das alles hergangen / laſſe ich die alte Geſchichten reden / was dißmahl vorgehet / beruhet auff folgenden Gründen.

Nachdem bey hohen Gemüthern die vnmäſſige / vielleicht angeborne Begierden vnnd Ehrgeitz zu herſchen / dermaſſen vberhand genommen / daß wieder Gottes Verordnung / vnnd Gebott / faſt ein jeder in etwas mächtig / ſeinen Stul vber den Thron ſeines Obern vnnd Keyſers ſetzen wollen / ſein / laider zu meinem gewiſſen Vndergang / die noch im Reich

ſtehende

ſehende/vnd kriegende Bündnuſſen angeſpunnen/vnd geſtiff-tet worden.

Daß dem alſo/vnd daß der Glaubens Eyffer / dieſem der mächtigen Ziel / vnnd zweck nur zum Deckmantel vnd verblendung der einfeltigen dienet/wird zum beſten der herꝛſchenden Gewiſſen bezeugen / vnnd durch die offentliche Thaten handgreifflich erwieſen/wie dann ich auß wahren Trewen zu beſtändigem vnwiderſprechlichem Beweiß / deſſen / euch hiemit die Exempel vortragen wil.

Daß im Jahr 1609. Der vereinigten Euangeliſchen Chur:Fürſten / vnnd Stände / (die ſich nunmehr mit newem Namen Correſpondirente nennen/)gemachte Bündnuß / dieſen euſerlichen Schein hat/vnd haben muß / daß jhre Verfaſſung eintzig vnd allein zu Schutz der wahren Religion / zu befreyung deß Gewiſſens/zu Handhabung der erlangten Freyheiten/vnd zu Erhaltung der Keyſerlichen Hochheit / Religion vnd Landfriedens/vnd anderer heilſamē deß H. Reichs Satzungen/vnd vblichem Herkommen / wolmeinent angeſehen/ das geben die offentliche Schrifften/ jhre ſtattliche bey frembden vnd Einwohnern beſchehene Verträg/vnd jhres noch beharꝛliches Vorwenden vberflüſſig zuerkennen/ vnnd iſt nicht ohne/ da der Hochverſtändige Keyſer Rudolff Chriſtmilten andenckens/ durch Fürſt Chriſtian von Anhalt/als vermitlern/ auff ſein Fürſtliches Wort/ ſo viel glaubt / daß S. Keyſerl. Majeſt. ſolchem Vorhaben/da es erzehlter maſſen beſchaffen/ nicht zuwider zu ſeyn/ſich allergnädigſt erkläret.

Daß aber durch der Correſpondirenten Chur:Fürſten vnd Stände zum zierlichſten außgeſchmückten Bundt/ das Widerſpiel gethan/die Religion in Windt geſchlagen / die Keyſerliche Hochheit angefochten/der liebe Fried in Krieg geſetzt/ vnd die Reichs Satzungen mit Gewalt vndertruckt / vñ dann

Hauptſächlich die König- vnd Keyſerliche Herrſchungen geſucht worden/ das wird ein jeder geſunden Verſtandts/ in meinem eröffnetem Hertzen ſehen/ vnnd mit der Hand begreiffen können.

Im Jahr 1610. Als nach Abſterben deß Hertzogen zu Gülich/ ꝛc. Die Keyſ. May. zu Erhaltung Friedens/ die ſtreitige Güliſche Sachen/ vermög deß Heiligen Reichs Satzungen/ vor ſich gezogen/ hat ſich dieſer Bundt alſo baldt widerſetzt/ die Wehr ergriffen/ Keyſ. May. rechtliche verordnung verachtet/ vnd das liebe Vatterlandt in den Güliſchen Landen/ vnd Stifft Straßburg mit vnnötigem Kriegs Gewalt vberzogen.

Zurſelbigen Zeit hat ſich auch ſelbſten an Tåg geben/ was vor gefährliche Anſchläg mit Franckreich wider das Römiſche Reich vorhanden geweſen/ da Gott nit bey zeit ins Mittel griffen.

Auff dem Reichstag zu Regenſpurg Im Jahr 1613. Haben die Correſpondirende Stände/ ſich von den gewöhnlichen Reichs Räthen abgeſondert/ die mehrer Stimmen nit achten/ ſondern die vortrefflichſte/ nemblich/ jhre eygne durchtringen wollen/ was demnach verabſchiedet zu höchſter verkleinerung Ihrer Keyſ. M. nit angenommen/ viel weniger gleich anderen gehorſamen Ständen/ die Gebür geleiſtet/ vnd haben endlich ſich dahin vernemmen laſſen/ jhren vermeinten beſchwerdten müſte vor allen Dingen nach eygenem Vorſchreiben/ durch gütlichen Vertrag abgeholffen werden/ dann es weren Sachē/ die keine rechtliche Erkandtnuß noch Catholiſchen Richter erleiden köndten.

Nach dem Reichstag haben die vereinigte Stände viel betrohliche Schreiben/ ſo wol an die Keyſ. M. als andere Catholiſche Stände abgehen laſſen/ vnnd alles auff Kriegs Gewalt

geſetzt/

geſetzt/damit dann ſo weit verfahren/daß im Jahr 1618. das lange Zeit vorbedachtes Vorhaben/im Königreich Böhmen (weil die Gůliſche Landen/vnd Elſaß nit recht darzu dienlich befunden) einsmahls gewaltlich herfůr gebrochen / da haben ſich erſtlich dieſer Herꝛn Kriegs Obriſten in der Rebelliſchen Böhmen Dienſt begeben/vnd auff das aller ſeitz eine gnugſame Kriegsmacht ins Feldt zuſetzen / zeit gewunnen werden möchte/haben die Häupter/Churfůrſtl. Pfaltz/vnd andere bewegliche zum Schein deß Fridens betrieglich gerichte Schreiben ahn Jhre Keyſerl. Majeſt. gefertigt / vnnd ſich zu mittleren deß Vnweſens erbotten/wo durch die Keyſerliche abgenötigte Kriegsrůſtungen mercklich gehindert / vnd der Vortheil in jhrer Bundtsgenoſſen Händen verblieben. Auff daß auch die Sachen vmb ſo viel vnvermerckter weren / hat man zu Franckfurt in die Keyſerliche Wahl gewilliget / vnd derſelben beygewohnet.

Endlich aber hat ſich diß verdecktes Spiel/im Werck ſelbſten herfůr gethan / in dem Churfůrſtliche Pfaltz / ſich vor der rebelliſchen Böhmen Haupt/vnnd König auffgeworffen/ vnd Crönen laſſen/die Keyſerl. M. vnd dern Erblanden / auffs höchſt möglich bekrieget/mit dem Siebenbůrger vnd anderen Rebellen ſich verbunden/Ja den Tůrcken mit verſprochenem ewigen Tribut vmb Hůlff vnd Beyſtandt anzuruffen / nicht geſchewet.

Nach dem nun ſolche offenbahre Thaten der Correſpondirenden Vorhaben/vnd obangedeuten begeren zu regieren / die Laruen vnd Maſcara abgezogen/ſein jhrer ſeits folgende Vrſachen zu vermeinter Entſchuldigung/ vnd ferꝛneren verblendung der Vnwiſſenden/außgebreitet worden.

Daß Churf. Pfaltz die Cron in Böhmen angenommen/ſey zu

zu Erhaltung der Chriſtenheit / auff daß daſſelbe Königreich dem Türcken nicht zu theil würde / beſchehen.

Auff daß Churf. Pfaltz die nothleidende Religion in Böhmen / nach innſtändigem Anruffen / ſo viel an jhme / retten möchte.

Daß Chur Pfaltz / nit mit ſeinem Keyſer / ſondern mit Ertzhertzogen Ferdinando / ꝛc. zuſtreitten hette.

Der Correſpondirenden Bündnuß / hette ſich deß Böhmiſchen Weſens nicht angenommen / Sondern were vornemblich / vnd allein zu verthädigung der Religion / vnnd zu Schutz jhrer Landen angeſehen / gantz ohne das jemahls in jhre Gedancken kommen / jchtwas wider jhren Keyſer vorzunemmen.

Auff dieſe angeſtrichene Grieff / muß ich mit Hertzenwehe / O jhr liebe Teutſchen / antworten / Wann die Thaten reden / ſo mögen keine zierliche Wort noch Schreiben helffen / dann wie man den Baum auß ſeinen Früchten eygentlich / vnd auß der euſſerlichen Geſtalt / vnnd Blettern nur vermutlich erkennet / Alſo mögen höffliche Wort vnd gefärbte Schreiben der Menſchen Gemüther hervor ſtreichen / die Wehklagen vnnd Thaten aber vberzeugen alles. Damit antworte ich auff das erſte Argument.

Der Türck hat deß Böhmiſchen Königreichs euſſerlich noch nicht begehrt / der Pfaltzgraff aber hats nicht allein viel Jahren hero geſucht / ſondern auch angenommen / der Türck hat dannoch den Stillſtandt mit Keyſerl. Majeſt. gehalten / der Pfaltzgraff aber / hat dem Türcken ſich lieber zum ewigen Schlauen dargeben / vnd das Königreich Böhmen der Chriſtenheit entziehen / als von ſeinem gefaſten Königlichen Weſen / vnd Begierden abſtehen wollen / vnnd das ſol zur Erhaltung der Chriſtenheit geſchehen ſeyn / Ich verhoff frembde

vnd verführte Einwohner/werden dieſe vngereumbte Sachen begreiffen können.

Weil auff das ander Argument die That gleichfals gnug thut/mit deme/daß der Pfaltzgraff in Böhmen / die beyde im Röm. Reich herkommene/vnd zugelaſſene Catholiſche / vnnd recht Euangeliſche Religion/ſo viel an jhme vntertruckt / die Catholiſche zumal vertriebē/die Euangeliſche hoch beſchwert/ vnd ſeine newe Caluiniſche Lehr gewaltlich eingetrungen/vnd dann ſich hören laſſen / quod Saxonem Papiſtis opprimere vellet, darff es keines fernern widerlegens / vnnd beſtehet die vorgeſchützte Rettung zu ewigen Schanden.

Fürwar ich ſchäme mich der Leuth groben Klugheit / der Pfaltzgraff vber alle deß Hertzogen in Bayern abmanungen/ ſagt (diuerti neſcio) vnd wird der rebelliſchē Böhmen Haupt/ nimpt ſeinem Keyſer das Königreich/vnd Churfürſtenthumb Böhmen/bekriegt ſeinen Keyſer mit euſſerſtem Gewalt/ rufft jn: vnd außländiſche Potentaten /ja Türcken vnd Tartern zu Hülff / vnnd doch ſolle das alles nichts wider den Keyſer/ (mercke die Klugheit) als Keyſer gehandelt ſeyn / Frage derhalben euch Correſpondirenten ſelbſten / Wann ein Standt oder mehr im Heiligen Reich/Krieg vnd Auffruhr erwecken/ gebürt es nit dem regierenden Keyſer den Frieden zuermitteln/ vnd den Gewalt zu dempffen ? Weil dann ewrem Angeben nach/dem Ertzhertzogen Ferdinant / von Pfaltzgraff Friedrichen/ein Erblich Königreich vnd Churfürſtenthumb wider Eydt vnd Pflicht abgenommen / ſo muß ja der Keyſer Ferdinant (wil er anderſt ſein Keyſerlich Ampt verſehen) ſolches anden/verfechten / vnnd mit abgezwungener Gegenwehr verthätigen/da auch dieſer Grieff gelten ſolte / wird man anderſeits nicht weniger ſich deſſen behelffen/vnd ſagen wollen / der Keyſer habe mit dem Pfaltzgraffen durchauß nichts zuſtreiten

ten/wölle aber Herrn Friderichen Graffen zu Spannheim/ die eingenommene Landt nit widergeben / ſondern die vbrige auch heimſuchen.

Wie nun dieſe klugheit Pfaltzgraff Friderichen gefält/alſo kan er ermeſſen/daß dem Keyſer ſein Verbrechen auch gefallen/vnd wird einer vnd der ander bey ſich empfinden/ daß welcher den Ertzhertzog Ferdinandt/vnnd den Graffen zu Spanheim Friederichen verletzt/dem Keyſer vnd Churf. Pfaltz nicht wol gethan.

Daß die Correſpondirende ſich deß Böhmiſchen Vnweſens mit der That nicht angenommen/ widerſprechen vor ſich jhre Thaten/dann ſie haben der Keyſ. Majeſt. Kriegsvolck im Marggraffthumb Anſpach theils erſchlagen vnnd zertrent: In der Wetterawe am Durchzug verhindert / vnnd hat der Marggraff zu Durlach im Elſaß mit höchſtem nachtheil der Keyſ. M. Kriegsvolck den Paß verſperret/ pflegte auch hochmütig zuſagen/je les marcheray ſur le ventre, die dem Keyſer zuziehen wöllen / da hingegen was den Böhmen vnnd dem Pfaltzgraffen auß Engell-Schott-vnd Holland zu hülff kommen/Thor vnd Thüren eröffnet geſtanden/vnd aller vorſchub geben/daß nun der Correſpondirenden Volck nit alles in Böhmen gerückt/das iſt nit auß mangel guten Willens/ſonder viel mehr auß hinderung deß Beyeriſchen vnd Burgundiſchen Lägers geſchehen/was ſie ferner vom Schutz jhrer Religion vnd Landen vorgeben/ darauff ſag ich (ewer friedliebende Mutter/ die ewre Hertzen durchſicht) daß dieſe Außflucht nicht mehr helffen kan/dann es iſt weltkündig/daß die Keyſ. Majeſtät den Religionfrieden auffrichtig zuhalten / vnd daß jhr deſſen noch newlich zu Vlm von den Catholiſchen Ständen verſichert worden/zu dem reden die Thaten/das andern Euangeliſchen Ständen/ als Churf. zu Sachſen / Hertzogen zu Braun-

ſchweig/

ſchweig/Lünenburg/Landgraffen Ludwigen zu Darmſtatt/ꝛc. die vor Jhre Majeſt. ſtehen / oder ſich der Rebellen Sachen nicht theilhafftig machen/das geringſt deßhalben nit zugemutet wird/vnd gleichen Verſtandt hats mit jhren Landen vnnd Leuten. Was die Correſpondirende von jhren Gedancken vorbringen dürfften/wie die verführte Stätte Nürnberg / Vlm/ vnd inſonderheit Straßburg/in newlichkeit zu Aſchaffenburg deß zumeſſens/daß ſie jchtwas wider jhren Keyſer gethan/oder thun ſolten/beſchweren vnd befrembden wollen / vnd die gantze Correſpondentz durch Graff Fritzen von Solms / vor wenig Tagen bey der Keyſ. Majeſt. ſich zuentſchuldigen vnderſtehet/ daß ſeind bey mir vnerhörte Paradoxa, vnnd ſolche vnverantwortliche Sachen / die anders nit / als mit ewigen Schanden meiner Nation bedeckt werden können/vrſach iſt / daß die gantze Welt ſicht/daß das Keyſerliche Burgundiſch/zu ſtraffung deß Pfaltzgraffen / inn Teutſchlandt geführtes Kriegsheer/ von niemandt als von der Correſpondierenden Kriegsvolck (das von Chur-Fürſten/vnd obgemelten/auch andern Reichſtätten beſoldet vnnd vnderhalten iſt) angefochten/beſtritten vnd verhindert wird. So nennet ſich der Marggraff zu Anſpach / der Correſpondentz General Leutenamt / vnnd der Marggraff zu Durlach derſelben Veldt Marſchalck / auch ſein der Hertzog von Württemberg/ vnnd andere vornehmen Herren vnd Graffen in jhrem Leger/ vnd fechten ſo viel möglich/wider der Keyſ. Majeſt. Kriegsvolck / vnd ſollen doch ſie alle/noch keiner/gedancken wider ſeinen Keyſer haben / vnd geſetzt daß auch den Thaten einiger Schein gegeben werden wolte/So haben ſich jedoch nach der Prageriſchen Schlacht bey deß Pfaltzgraffen geheimen Correſpondentz Archiuen/die gefaßte Anſchläg/Mittel vnd Weg / wie das Hauß Oeſterreich/vnd die Bapiſtiſche Religion zumahl außzurotten / vnd

zuvertilgen/der geſtalt mit eines jeden Fürſten vnnd Herren Rathſchlägen/vnder eigner Handſchrifft vnd Siegel befunden/daß ich nicht verhoffen will/einer ſo vnverſchambt ſein ſol/ der ſolches zuverlaugnen vnterſtehen würde.

Fürwar die feindliche Thaten verachten deß hertzen Gedancken / vnnd da den Correſpondirenden Ihr zur vngebühr auffgeworffenes Haupt Pfaltzgraff Friderich nicht lieber wehre/als jhr erwöhlter vnd gekrönter Keyſer/würden ſie jhre Eyd vnd Pflicht beſſer in acht nehmen/vnd ein jeder von jnen/ ſich mit dem ſeinigen zu Hauß / in Ruhe vnnd Frieden wol erhalten können.

Verſichere euch dabey/ Ihr liebe Herzn/daß / nach erklärten/wider ewren Directorn Keyſerlichen Acht (da jhr in dem vnbegründen/verblenden Vnweſen/Vngehorſamb vnd Beypflichtung der Echter verharren wollet) Ihr der gewaltigen Handt Gottes / vnnd der Keyſerlichen gerechten Straff ſo wenig/als ewer Pfaltzgraff/ entfliehen werdet. So viel auff die angezogene Argumenta.

Vnd wil demnach verhoffen/es wirdt der Correſpondentz Vorhaben gnugſamb erwieſen ſeyn / vnnd ein jeder Vrſach nehmen/ſich ſeiner Gebühr zuerinnern/ vnnd mit ſeinem rechten Oberhaupt vnd Keyſer zuverſöhnen / länger nit anſtellen. Demnechſt wil ich gleichfals / wie es mit der Hungeriſchen/ Böhmiſchen/ vnnd Oeſterreichiſchen Erblanden Confœderation/(wie ſie jhren Bund/vnd ſich Confœderanten nennen) innerlich in der warheit beſchaffen / vnnd was deren Zihl vnnd Vorhaben iſt/ zu obangedeutem meinem Endt/vnd doch mitleidenlich eröffnen.

Anfänglich werden dieſe Confœderanten gern geſtehen/ daß jhre Confœderation / wie die vorige der Correſpondenten/ im Jar 1609. von den Ständen der Erbkönigreich vnd Landen/

den / jhrem angeben nach/zu dem Endt vornemblich geſtifftet/ daß die Stände ohne beſchwerden jhrer König/vnd Erbherꝛn/ die Landen vor außwertigem feindtlichem Gewalt ſchützen vnd retten könten.

Zum andern / Daß ſie dem Erbfeindt dem Türcken jederzeit zuwiderſtehen bereit gefunden würden/ darzu ſie dann jhre gewiſſe Kriegs Obriſten/ Wehr vnd Waffen in Bereitſchafft hetten.

3. Daß ſie jhre Religion vnd Landts freyheiten zu handhaben vermöchten. Mit welchen ſchönen annemblichen Reden/ die Römiſche Kayſer / vnd des Hochlöblichen Hauß Oeſterreichs Regenten ſich dahin verleiten laſſen daß ſie auß angeborner Milte jren Landſtänden vertrawet/vnd deren Confœderation beſtättiget/dz aber bey obgenanden Ständen dz gantz Widerſpiel / vnd dieſer Zweck im Hertzen gelegen / daß ſie mit eigener vnd frembder Kriegsmacht jhre Erbherꝛn vom Regiment gewaltiglich verſtoſſen / vnd ſich eintringen wollen / daß vberweiſt in denen Landen der Sachen verlauffenheit / vnd der erfolgte betrübter Zuſtandt: Dann die Böhmiſche Stände haben jhre Erb:König vnd Herꝛen / Kayſer Matthiam vnnd Ferdinandum meneydiger Weiß verlaſſen / vnnd einen frembdē Pfaltzgraff Friderichen zum König auffgeworffen/ vnd mit denen Kriegs Obriſten vnd Waaffen / die wider außwendige Feinde miltiglich zugelaſſen / jhre Erbherꝛen barbariſcher Weiß gantz trewloß vberfallen/vnd bekrieget. Die Vngariſche Stände haben auff Anreitzung der vnrühigen Böhmen/nicht weniger König Ferdinandum verachtet / vnnd den gottloſen Eydtsvergeſſenen Siebenbürger Bethlehem Gabor/ zu jhrem König erwehlet vnd mit Türckiſchem Anhang biß annoch gehandthabt. Die Oeſterꝛeichiſche Ständt ſind gleichſam jhrer Eydt vnd Pflichten vergeſſen / vnd haben wi-

der jhre Erbherrn den Rebelliſchen Böhmen mit Gelt vnnd Kriegsmacht / ſo viel an jhnen geweſen / euſſerſt geholffen / vnnd jhrem Erbherrn / ſein eygene Erblandē mit Kriegs Gewalt verſperret.

So viel den andern ſtattlichen Schein der Confœderation betrifft / daß dieſelbe dem Türcken wiederſtandt thun ſoll / da gebe ein jeder Chriſt / frembder / vnnd Einwohner fleiſſig acht / wie gar alle trew / vnd Ehr bey denen Leuthen vergeſſen / ſie wollen darfür gehalten ſeyn / daß ſie jhren König vnd Erbherrn / lieben / vnd trewlich dienen / vnd den Türcken verfolgen / da doch die Welt vnnd werthe Chriſtenheit leyder zugeſehen / daß die Vngarn den Bethlehem Gabor / einen offentlichen beſchnittenen Türcken / zu jhrem König angenommen / vnnd die Böhmen wider jhren rechten gekrönten König Ferdinand / den Türcken mit Zuſag ewigen Tributs / vmb Hülff angeſucht / vnd diß Gebarn ſol doch Trew / Liebe der Stände zu jhrem König vnd Herrn / vnd groſſe Feindtſchafft wider den Türcken ſeyn / rc.

Daß es endtlich den Confœderanten, (wie zum dritten vorgeben) nicht vmb die Religion / vñ Landts Freyheit zu thun / wirt ebenermaſſen auß jhrem Handel vnd Weſen / vnſchwerlich erwieſen / Dañ einmahl habē die Böhmen / ſo mehrentheils Catholiſch oder Lutheriſch / einen Caluiniſten / vñ die Hungarn ſo ſich zu Chriſto euſſerlich bekennen / einen Türcken zum König erhoben / vnnd an ſtatt ſie vnder der vbermilteſten Oeſterreichiſchen Regierung / jhrer Erbherrn aller gewünſchte Freyheit geſichert geweſen / haben die Confæderirte Stände / mit vnablöſchlichem Laſter der Vndanckbarkeit / ſich lieber dem Türcken Zinßbar / vnd zu Schlaven dargeben / als jhrem rechten Herrn / den ſchuldigen Gehorſamb leiſten wollen.

Ab welchem allem gnugſamb zuſehen / wohin dieſe Confæde-

fæderanten geziehlet/vnnd getrachtet/ Darumb ſie dann billich mit jhren Anſchlägen der Welt zum Spott/ von GOtt geſtürtzet/ vnnd von jhrem Gerechten Herrn vberwunden worden.

Warumb ich dißmahls in Verfolg deß H. Reichs zerſpaltungen/ von den Niderländiſchen vereinigten Landen/ meldung thue/ Iſt diß meine bewegende Vrſach/ daß ich mit Hertzenleyd ſehen vnd hören muß/ dz faſt alle meine Vnordnung/ Trennung/ Krieg/ vnd Auffruhr auß Holland mir ins Hertz geführt werden.

Dann auch das nach deren Exempel meine vngehorſame Ständte ſich zuſammen verbinden/vnd verknüpffen/ vnd daß ich endtlich der hoffnung gelebe/ wie die Holländer zu jhrem Vorhaben nicht gelangen können/ alſo werden deß H. Reichs Ständte ſich bey zeit zu jhrem Kayſer lencken/ vnd jhre Freyheit vnder Kayſerlichem Schutz/vnd Rechten/ nicht in Auffruhr/vnd Krieg friedlich ſuchen vnd erhalten.

Der vereinigten Niderlanden Vnion oder Bund/ wieder jhren vngezweiffelten Erbherrn/ den König zu Hiſpanien/ hat von anfang/vnd wil noch dieſen Schein haben/daß ſie vor deß lieben Vatterlandts/ vnnd gewiſſens Freyheit (die jhnen durch die Spaniſche Regierung genommen werden wollen) Leib vnd Leben/ Haab vnnd Gut auffſetzen/ vnnd verfechten müſſen/ davon vnnötig weitläuffig zu erzehlen.

Daß nun dieſe vereinigte Landen/ ſo wol als die Correſpondentz/vnd Confæderation, im Röm. Reich/ nicht deß gewiſſens vnd Vatterlandts Freyheit/ſondern auß Ehrgeitz die Regierung geſucht/ das erſcheinet handgreifflich ob der Sachen Verlauff/ vnnd mehrertheils dannenhero/ daß ſeither jhrem Rebelliſchen Auffſtandt/vor eine Catholiſche Religion/ die in denē Landen war/ nunmehr viel andere eingeführt worden.

Die

Die Catholiſchen werden verfolgt/geſtrafft vnd ſchwerlich in der ſtille geduldet / die Armenianer die gleich ſo wol / als die Gomariſten / jhr Gut vnnd Blut/ vor das Vatterlandt dargeſtreckt / müſſen fliehen / kein offentliche noch heimliche Vbung haben/ vnd vber die maſſen mit Gewalt/in jhrem Gewiſſen / darfür ſie trewlich mit geſtritten / beängſtiget bleiben/ vnd von allen Ehren / vnnd Aemptern außgeſchloſſen ſeyn/die Mennoniſten vnnd Lutheriſche werden gelitten/ aber nicht geehret / allein die Gomariſten Regieren vnnd Herſchen vber alles.

Solte aber deß gewiſſens Freyheit von jhnen geſucht vnd erlangt ſeyn / ſo muſte ja niemandt in Glaubens Sachen / gehindert oder betrübt werden.

Ein gleiche Maynung hats mit der Landen Freyheit/Dañ vor den jnnländiſchen Kriegen erfreweten ſich die Landen alle/ vnder eines milten mächtigen Königs regierung/ der Adel bliebe in ſeiner Achtung/vnd die Stätt vnnd alte Einwohner bey jhren Freyheiten vnd vorzug / jetzo haben die Landen vor einen König tauſent Tyrannen / der Adel wirdt zumal vndertruckt/ die Stätt mit KriegsGewalt gezwungen/die alte Einwohner vertrieben/ die frembden vorgezogen / vor den zehenden Pfenning / muß man den driten / auch den ander von allen Güttern der Regierung geben/2c.

Wann Barneuelt von deß lieben Vatterlandts Freyheit ſagt / daß Printz Mauritz das Regiment allein an ſich ziehe/ So muß er mit dem Schwerdt hingericht / vnnd der frembde Diener / dem getrewen Patrioten vorgeſetzt werden / wil eine Statt nicht eben die Raths verwandten/ſo Printz Mauritzen zuvor geſchworen / vnnd von jhm vorgeſchlagen/ annemmen/ ſo wird die Statt mit KriegsGewalt gezwungen / vnnd der Raht eignen gefallens erſetzt / von Krieg vnd Frieden handelt

Printz

Printz Mauritz nach ſeinem belieben/ vnnd ermangelt jhme nichts an allem dem/ was einem Regenten zuſtehet/ als der bloſſe Nam oder Titul/ deſſen er ſich wol zugetröſten/ weil er nach Barnefeldts Todt das völlige Regiment in der That erlangt vnd behauptet.

Vnnd diß iſt der Holländer Freyheit/ darumb ſo viel vnſchuldigē Bluts vergoſſen wordē/daran ſich meine liebe Teutſchen wol zuſpiegeln/ daß in betrachten kein Theil vor ſich mächtig gnug/ ſein vorhaben außzuführen/ vnnd deßhalben frembde Potentaten vmb Hülff erſuchen/ daß nicht Fürſt vnd Knecht vor die gelobte alte wahre Freyheit in frembde Dinſtbarkeit fallen.

Wie weißlich vnd hochverſtändig die hochlöbliche Churfürſten zu Sachſen gethan/ daß ſie mit jhrem Hauß vnnd Zugewandten/ in vorgehenden deß H. Reichs Verwirrungen vnd Zerrüttungen/ ſich keinem Theil der Bundtsgenoſſen beygepflichtet/ ſondern bey jhrem Kayſer beſtändig gehalten/ vnnd allerſeits zu Ruh vnd Frieden gerahten/ das wirdt billich mit vnſterblichem Ruhm von jedermänniglich gezieret/ vnnd der lieben Poſterität nachzufolgen außgebreitet.

Auff daß nun auch dieſer Sächſiſchen Neutralität/ vorhaben/ Ziel/ vnd Intent/ auß dem Grundt/ wie die Correſpondentz/ Confœderation, vnnd Niderlendiſche Vereinigung weltkündig werde/ Sag ich offentlich/ daß vornemblich der regierende Churfürſt zu Sachſen/ dahin getrachtet/ vnd ſich bemühet/ daß Gott vnd der Kayſer geehret/ der Religion vnnd Landfrieden mit andern deß Reichs Satzungen/ vnverbrüchlich gehalten vnd gehandthabt werden möchten.

Welches dann dem löblichen Churfürſten ſo beſtändig eingebildet/ daß er ſich durch keine angebottene Ehr/ noch Hochheit/ auch durch keine zierliche Reden/ noch betroliche Schrei-

ben durchauß nicht abwenden laſſen/ Inmaſſen dann jedermänniglich bewuſt/ daß/ wie die Böhmiſche Rebellen ſeine Churfürſtl. Gnaden durch ſtattliche Geſandten deß Königreichs Cron auffgetragen/ der Churfürſt dieſelbe nicht allein nicht angenommen/ ſonder die Rebellen zu jhres zuvor gekrönten Königs Gehorſamb trew-vnd ernſtlich angewieſen.

Als auch die Correſpondentz von vielen Jaren hero ſich ohnvnderlas bearbeitet/ den Churf. zu Sachſen/ vnd ſeine zugethane Stände mit dieſem erdichten Schein/ daß der Catholiſchen Ständt Vnion/ zu gemeiner außrottung der Evangeliſchen Religion angeſehen/ auff jhre ſeiten zubringen/ hat der Churfürſt geantwortet/ er wolte bey ſeinem Kayſer/ vnnd ob dem Religion vnd Landfrieden trewlich halten/ vnd ſich in keine ſchädliche Bündtnuſſen verführen laſſen.

Ein ſölche Chriſtliche Heroiſche Reſolution zubeſcheinen/ hat der Churfürſt zu Sachſen/ auff inſtändigs der Kayſ. Majeſt. anſuchen/ was mit Worten angeben/ zu Werck gerichtet/ vnd hat auff eignen Koſten ein mächtigs Kriegsheer zu Feldt geſetzt/ iſt ſelbſt in Perſon fortgezogen/ vnnd mit erhaltenem Sieg/ die Laußnitzer/ vnnd Schleſier/ wider in Kayſerlichen Gehorſam gebracht/ vnderläſt auch noch nicht/ ſeinem Kayſer mit Rath vnd That/ in auffrichtigen Teutſchen Trewen beyzuſpringen.

Ab welchem/ vnd was ſonſten vorgehet/ Frembde vnd Einwohner zuſehen/ wie die Thaten hoch zurühmen/ die mit den Worten ſich vergleichen/ vnd wie ſchändlich/ vnnd vnverantwortlich es bey aller Welt ſein muß/ wann Fürſten ein anders reden/ reuerſiren/ vnd verſprechen/ vñ das widerſpiel im Werck bezeugen.

Was ferꝛner hinder der Catholiſchen Ständte Vnion/ vnd darwider von den Coꝛreſpondirenden nicht genugſamb

gered-

geredt/ gepredigt/ vnd geſchrieben will werden/ endtlich ſtecket/ wil ich auch nicht verhelen/ vnd kans mit beſtandt darthun/ daß dieſelbe Vnion/ zu der Stände rettung/ vnnd nöthigen defenſion. Zum andern/ zu erhaltung der Kayſerlichen Hochheit. Zum dritten/ auch Rechtens vnd Gerechtigkeit angefangen/ vnd darauff mit Kayſerlichem Vorwiſſen/ vnd genehm halten/ beſtettiget worden.

Dann nach dem die Catholiſchen Churfürſten vnd Stände im H. Reich gehört/ vnd geſehen/ daß die Correſpondirende Ständ im Jahr 1609. ein newe Vnion auffgerichtet/ vnd alles auff KriegsGewalt geſpitzt/ auch der Catholiſchen Ertz- vñ Stiffter Hochheiten/ Landt vnd Leuthe vnder ſich außgetheilet/ haben ſie auß natürlichem Antrieb/ vnnd vielmehr jhrer Pflichten halber zu jhrer Rettung vnnd defenſion/ ſich in folgendem Jahr 1610. auch zuſammen verbunden/ vnnd das jhr Vorhaben anderſt nicht/ als auff Rettung vnnd Gegenwehr gerichtet/ biß annoch Thätlich erwieſen/ wie dann von jhnen kein Standt offendirt oder beleidigt worden.

Daß zum andern die Catholiſche Vnion der Kayſerlichen Hochheit Erhaltung/ vor Augen hat/ darff keines vberzeugens/ dieweil jre Kriegsmacht vnder deß Hertzogen in Bayern Direction ſich in Böhmen/ vnd Vngarn/ vor jhren Kayſer/ vnd wider deſſen Rebellen befindet/ vnnd ſein demnach der getröſten Hoffnung/ Wann durch Gottes Segen vnd jhren getrewen Beyſtandt/ die Kayſerliche Hochheit wider zu ſchuldigem Reſpect gelange/ daß alsdann Recht vnnd Gerechtigkeit lenger nicht geſperret/ ſondern jhren vnuerhinderlichen Fortgang/ zu Troſt der Gewalt/ ſamptlich betrangten/ gewinnen vnd gereichen werde.

Von der newen Vnion/ ſo die HanſeStätt mit den ver-eynigten Niderlanden/ oder Holländern eingangen/ will ich

kurtzhalber nur dieſe Andeutung thun / daß dieſelbe Stätt vor fünff Jahren / vngefährlich einen anſehenlichen Geſandten / zum Kayſer / Chur- vnd Fürſten zu dem End abgefertigt / daß derſelb jhrer Kayſerlichen Mayeſt. vnnd andern Ständen die Gedancken / ob ſolten die Stätt mit den Hollendern jchtwas zu nachtheil deß H. Reichs geſchloſſen haben / benehmen / vnnd mit Vorzeig jhres ernewerten Vortrags / beweiſen ſolle / daß mehrers nicht als wegen der Schiffarten / vnd deren anhangenden alten Freyheiten / zwiſchen beyden theilen gehandelt / vnnd was vor dreyhundert Jahren verglichen / wider ernewert vnnd beſtättigt worden.

Was aber dieſer anſehenlicher in die Welt gegebener Schein jnnerlich bedeckt / das werden zu End deß Niderländiſchen Stillſtandts / bey anſtehendem Krieg die Thaten ſelbſt verraten / dahin ich dann / ohne Vrtheil der verborgenen Anſchläge / alle friedliebende Gemüter verweiſe.

Von den verborgenen Handlungen / die der Herr Marggraff zu Durlach vnnd andere Ständte mit den Schweitzern haben / will ich dißmals keine Meldungen vnd dieſe meine trewhertzige Eröffnungen / neben andeuten / wie es mit der lieben Juſtitz im H. Reich zugehet / mit einer kurtzen Mütterlichen Bitte beſchlieſſen.

Wie deß H. Reichs Zerſpaltungen vñ Bündtnuſſen / durch die Würckungen vnd Thaten ſich zuerkennen geben / alſo ſicht jedermänniglich / daß der Weltliche dem Geiſtlichē / der mächtiger dem geringern Standt faſt eignen Gefallens eyngreifft / vnd wann der verletzter theil am Kayſerl. Cammergericht / ſein Recht verfolgt / vñ erhelt / ſo werden durch Reuiſiones, vñ vorgeſchlagene Cōpoſitiones die rechtliche Executiones dermaſſen auffgehalten vnd verhindert / das wenig jhres habendē / vnd erhaltenen Rechtens genieſſen können / vnd erfrewen ſich viel

vnbefugte Beſitzer/wann jre Sachen nur ans Cammergericht gelangen/nemblich in Hoffnung deren keine Entſchafft zu erleben/vnd ſtehet leyder/das Juſtitz Weſen im Reich mehrentheils am Willen/vnd befelch der mächtigen/dannenhero dann eben ſo wol/als auß den Trennungen deß H. Reichs diſſolution vnd angetrohetet Vndergang/vnd Ruin mit Sicherheit zubefahren.

Vnd weil ich nunmehr euch/ (meinen lieben Einwohnern vnd frembden) mein Anligen offenbahret/ nit betrieglich/ſondern auff alt teutſches Vertrawen ſyncerirt vnd expectorirt, (wie man jetzo an ſtatt der redlichen Teutſchen Thaten/ gefarbte lateiniſche Wort braucht) vnd ewre Mängel auß grund meines Hertzen/Jn dieſem Spiegel vor Augen geſtelt/ Demnach ſo iſt ahn alle hohe vnd niedere Stände/ mein trewliches fleiſſige bitten/ein jeder wölle Gott vnnd ſeinen Keyſer ehren/ deß H. Reichs Satzungen vnverbrüchlich halten/ vnnd recht thun/vnd leiden/Darauff wird der Allmächtig Gott friedliebende Hertzen erweichen/die das liebe Vatterlandt auß Krieg vnd Blutvergieſſen/in beſtändigen Frieden ſetzen/vnnd das zu viel eingeriſſenes Mißtrawen/in die Vhralte niemals gnugſamb gelobte Vertrewligkeit/wider verändern helffen werden/Welches euch vnd allen Chriſten hiemit auß wahren Trewen demütig wünſche.

Das Ander Capittel.

Diſcurſus oder Secretiſsima inſtructio vnd bedencken/

Das iſt/

Aller gehaimniſtes gutachten / nach welchem ſich Fridericus der fünfft/Pfaltzgraff bey Rhein vnd Churfürſt/ in allen begebenden fällen Reguliren /vnd durch was mittel er das Königreich Böheim/zu ſeinem groſſen Ruhm/ wider ſeiner Feinde willen/behaupten möge. Durch ſeiner vertrawteſten Freunde einem zugeſandt/1620. Erſtes mal Teutſch vnd Latein im Truck außgangen.

I.

DVrchleuchtigſter Churfürſt / Gnädigſter Herr/dieweil E. Churf. G. bißhero mir/als einem Weltleuffigen/auch im Kriegsweſen vnnd Politiſchen grieffen erfahrnen vnd wolgeübten/jhrem lieben getrewen Diener/von Jugendt auff gnedigſt gehör geben/ vnd gefolget/alſo bin ich tröſtlicher hoffnung / ſie werden noch gnädigſt geruhen/etliche nicht gemeine vnnd geringe lehr von mir anzunemmen/durch welche ſie jhren hohen Stand in ruhe werden erhalten künnen : Inmaſſen dann die Britanniſche Königreiche bißhero durch ſolche mittel in frieden guberniert/ vnd die König in Franckreich im zaum ſeind gehalten worden. Durch welche dann auch E. Churf. Gn. den Keyſer werden künden zwingen/vnnd die Keyſerliche Cron abtringen. Sie werden Ja verhoffentlich jhren alten Diener/der ſie von Jugendt auff erzogen vnd vnterwieſen / noch gnädigſt anhören/

vnd

vnd jhrem angebornen hohen verſtand nach leichtlich ſpůren/ daß ſolches kein ſchmaichlen/ſonder wichtige vnd trewhertzige vermahnungen ſeyen/daran mir/wie auch E. Chur. Gn. zuforderſt ſehr viel gelegen/vnd deßhalben billich in höchſtem geheimb ſollen gehalten werden: Dann wo etwas dieſer dingen dem feind ſolle verkundſchafft werden / würde es zu E. Chur. G. euſſerſten ſchaden vnd verderben gereichen.

2.

DAs Spiel hat nun mehr angefangen / wir ſein vber den fluß/vnd künden nicht mehr zu ruck/ vnnd mit ehren nicht weichen/ aber wol etwa durch einen anderen vnfall von dieſer hochheit geſtürtzt werden. Wer einmal einen / ſeines gleichens/ verletzt hat / der kan nicht mehr ſicher ſein/ſo lang er ſeines gleichens bleibt. Die gröſte gefahr iſt jetzt von denen zuerwarten/welche E. Chur. G. auß getrungner noth / dieweil jhnen andere anſchläg gefehlt/zu dieſen würden erhebt haben / darumb es dañ rathſam / daß ſie auß dem weg geraumbt werden. Wenig König ſein von dem feindt im Krieg erſchlagen worden/aber viel von denen ſo geeiffert / vnd ſelbſt gern König weren gewest / ja von jhren geheimen vnnd höchſten vertrawten falſchen freunden/meiſte theils erwürgt worden. Deß Alexandri Magni gantz geſchlecht / iſt von ſeinen eygnen Kriegs Obriſten/vertilget vnd außgereutet worden. Welches dann E. C. G. billich in acht nemmen/vnd mit jhrem Hiſtorico darauß conuerſieren mögen.

3.

ES iſt ein vhralte Lehr/ daß nicht ein ſchlechte kunſt ſeye/ daß jenig zuerhalten / als viel zuerlangen. Daß haben Ewer Chur. G. wol zubedencken. Dann ohne derſelbigen mühe vnd

arbeit

arbeit/iſt jhr die Böhmiſch Cron durch etlicher liſt vnd boßheit auffgetragen worden/vnd wann mans in höchſter geheimb ſagen dörfft / ſo iſt die Cron nach ſeltzamen practicken letſtlich dem kommen/dem ſie nicht vermeint geweſen. Nun aber muß dieſes glück mit darſtreckung Leib vnd lebens/ mit aller macht vnd darſetzung Leut vnd Land erhalten werden. Darneben gleichwol zuvermercken/dz vom Julio Cæſare an/biß auff den jetzigen Keyſer Ferdinandum/auß hundertẽ/welche mit gewalt die Cron bekommen/nicht 4. geweſen/die nicht alle widerumb das Reich verlohren/vnd ſampt jhrem gantzen geſchlecht vertilget worden. Vnter den fürnembſten alten Königen/ ſein wenig deß rechten todts geſtorben / vnnd vnter 50. Keyſern ſein kaum 3. zufinden/die nicht von jhren mißgönnern/ nach vielen auffrühren /letztlich ſein vmbgebracht worden. Vnter ſo viel Böhmiſchen Königen/haben nur 2. mit ruh regiert : welches E. Churf. G. als deren Succeſſori billich ein bedencken vnnd heimliche forcht machen ſolte. Sie haben das Schwerdt wider den Keyſer gezuckt : Jetzt müſſen ſie ſich nicht allein deß Keyſers/ſonder etwan auch eines andern Schwerts oder Dolchens beſorgen. Jhr leben ſteht in eines jeden Wagenhalß hand. Vnd ſolle wol jemand gefunden werden / der es wagen/ vnd ſich rühmen dörfft/er hab nur einen gewaltthätigen erlegt/ der ein frembdes Reich mit liſt vnd gewalt angefallen. Es mögen E. C. G. gleichwol den pracht dieſer Welt von anderer Potentaten Höffen vnd practicken erlernen/Jch aber vermahne allein ſich zuhüten vnd zuverſichern/auch bey ſo vieler obgemelter König vnd Keyſer armſeligen vntergang ſich zubeſpieglen. Vnd were hoch zuwünſchen/daß man dergleichen allein in Hiſtoriis leſe/vnd nicht auch zugewarten hette.

4.

JN dieſer empörung haben E. C. G. 3. parteyen wol in acht zune-

zunemen: Erſtlich den offentlichen feind: Nachmals die rechte vnd trewe freund: Drittens falſchen freund / oder heimliche feind/in Summa die jenige/denen nicht zutrawen.

5.

Für ein offentlichen feind iſt zuhalten das Hauß Oeſterreich/ der Bapſt/die welſche Fürſten / vnnd wer es trewhertzig mit jhnen helt. Zu dieſem Krieg gehört ein vnerſchöpfflicher Schatz/berümbte vnd wolerfahrne Obriſten / friſch Kriegsvolck das gantze Jahr: an welchen dingen beym feindt kein mangel erſcheint. Er mag vielleicht wol bißweilen klopfft vnnd geſchwecht/aber ſchwerlich gar vberwunden vnd außgetilget werden. Hannibal hat wol auch in 3. anſehlichen Schlachten/ vnnd in 10. anderen Treffen obgeſiget / nachmals aber vberwunden/vnd alſo gedemütiget worden / das er ſeinen Feinden ein Tribut hat geben müſſen / vber das gar ins ellend verjagt/ vnd endlich jhm mit gifft vergeben worden / dardurch alle ſein erlangte ehr vnd hocher Nam zu grund gangen.

6.

Dieweil aber E. Churf. Gn. weder mit gelt/noch anzahl deß Kriegsvolcks dem Feind gleich ſein / ſo müſſen ſie ſolches von jhren Confœderierten erbetten vnd gewärtig ſein/ welches ſehr müßlich vnnd gefährlich iſt. Dann erſtlich zubeſorgen/ daß ſie wegen ſtehter außgaben letzlich möchten müd werden/ vnd ſich deſſen beſchweren. Zum andern/ob ſie nicht vernünfftig werden nachſinnen vnd fragen/ob vnd wann ſie jhres ſtehtē anlehens einmal möchten ergetzt werden. Drittens/ ob ſie nit förchten werden/ſie möchten dadurch in andere ſchäden vnnd vnfall gerathen. Vierdens ob nicht etwan zwiſpalt vnd vneinigkeit vnter jhnen ſelbſt entſtehen möchten. Zum fünfften/ ob ſie nicht etwan ein andern feind jhnen ſelbſt ins Haar möchten zieglen. Zum ſechſten/ob ſie nicht etwan beſorgen möchten/

E. Churf. Gn. werde jhnen zu hoch wachſen/ vnnd alſo letzlich durch vneinigkeit dieſelbige gantz verlaſſen dörfften. Es gedenckt noch der Exempel vnſer Teutſchland / das zur zeit Caroli V. die Fürſten haben dem Keyſer die Reichsſtätt vbergeben. Derohalben die ſach wol zuerwegen/ wie man dieſem feind gleich ſein vnd begegnen künde.

7.

So muß man darneben den Feind nicht allein bedencken wie er jetzund beſchaffen iſt/ ſonder auch was er thun möchte/ wann er auff das euſſerſte ſolte getrungen werden. Dann auch der jenig ſo vberwunden iſt/ wann er behertzt vnnd eines hohen gemüts/ noch ſeltzame mittel finden kan. Wie wann Keyſer Ferdinandus/ Leopoldus/ Carolus/ vnd andere/ mit den Venedigern/ mit vbergebung/ Leut vnd Land ein pact treffen? wie wann ſie dem König in Polen/ oder deſſelbigen Reichs Ständen/ Mehren/ Schleſien/ vnd andere Länder einraumten? Wie wann ſie jhre Recht vnnd zuſprüch/ dem König in Hiſpanien/ oder dem König in Franckreich/ oder andern vbergebeten? Wie wann ſie eben an dem ort anklopffeten / wo ſie die Vnirten/ vnd der Bethlem Gabor behilfft / vnnd die ſchon angebottne hülff von dem Türcken annehmen? wie bereit würd der Türck ſein? wie wañ der König in Hiſpanien mit dem Türcken fried machet? wie wann die vom Hauß Oeſterreich etliche jhre Erbländer den Venedigern verkauffeten? die euſſerſte noth lehret auch die euſſerſten mittel ſuchen / es dörfft einmal ein vnverſehener ſtraich geſchehen / man muß ſich nicht gar zu ſicher ſchetzen. Die hohen Häupter erbarmen männiglich vnd finden in ſolchem hochbetrübten Standt bey vielen troſt vnnd hülff. In Summa es würd einer diß vnbild rechen / von dem mans gar nicht erwartet.

8.

Was die rechte trewe freund belangt/ſein ſie warlich dünn geſähet: Es möcht ſein E.C.G. Gemahel/der Herr Schwäher/Fürſt Bullion/etliche nechſtbefreundte/der Herr Bruder/ſo lang man jhnen mit den gebürlichen pflichten/vnd Corteſia begegnet. Die andere ſehen nur auff das glück/vnnd auff jhren nutz: wann man dieſen nit die Hälß vnd peutel füllet/oder anſehlich promotiert/ſo hat man flüchtige verräther an jnen. Jederman ſihet auff ſein ſchantz/vnd wenn es nicht geräth/der flucht/vnd geht darvon. Wir wöllen aber von etlichen inſonderheit reden.

9.

Die Böhem künden E.C.G. für auffrechte trewe freund nit erkennen/welches vielleicht derſelbigen verwunderlich würd fürkommen/die warheit aber gibt jhr Proceß vnd Practicken an den tag. Dann erſtlich haben ſie E. Churfürſtl. Gn. die Cron nicht vermeint/ſonder dieweil es jhnen mit Sachſen vnd Beyern gefehlet/haben ſie ſich gleichſam getrungner noth daher geleinet/vnd iſt ein groſſer ſtreit vnter jhnen geweſt/ob ſie Sachſen oder den Bethlem Gabor kündten zubringen/vnnd E.C.G. vorziehen.

Zum andern/weren ſie vil lieber frey geweſt/als wie die Holländer/Venediger/vnd Schweitzer: Dieweil ſie aber wol vermerckten/das die benachtbarte König vnd Fürſten ſolche jhr vermeinte freyheit zu promouieren nit luſtig weren/auch darneben beſorgten/man würde auff den Reichsverſamblungen/vnd in erwöhlung eines Römiſchen Königs ſolcher vermeintē freyen Ständ votum vnd ſtim̃ nit gelten laſſen/alſo haben ſie für rathſamer gehaltē/ein Ceremonialiſchē König zuerwöhlē.

Drittens haben E. Churf. Gn. ſolches jhr wolmeinen auß dem zuermeſſen/das ſie alsbald derſelbigen ſolche conditiones

haben fürgeſchrieben / dergleichen kaum ein Landherr ſeinen Leibeignen hett dörffen zumuthen. Was ſie werden ſchlieſſen vnd ordnen/darauff werden E.C.Gn. ſchwören vnnd halten müſſen. Im widrigen werden ſie derſelbigen ankläger/ zeugen/ vnd Richter ſeyn/vnd vielleicht auch einmal das fenſter zeigen. Ohne jhr vorwiſſen vnnd willen / werden ſie keine Soldaten werben/kein Krieg führen dörffen/wie ſie dann die Zeughäuſer in jhrem gewalt haben wollen: Sie aber werden wann vnd wider wen ſie wöllen/auch ſo gar wider E.C.G. krieg führen künden. Jhren Decretis vnd Satzungen werden E.C.G. wider Jhr vnd der Jhrigen reputation / auch mit jhrem ſchaden vnterſchreiben müſſen/oder nit König ſein. Sie wöllen halt jhren helen reden/hoher ehrenbietungen nit zuviel trawen: dann wer den ſchalck verbergen will / der pflegt dergleichen mittel zu brauchen. Man muß jhr art vnd eigenſchafft wiſſen : Das Böhmiſch Bier ſteigt ſtarck ins Hirn / vnnd was ſie vnter der Bierzech ſchlieſſen/es ſey gehawen oder geſtochen / das muß alsbald exequirt/ vnnd ins werck gericht werden. Jhren eygnen Königen vom Böhmiſchen geblüt/ haben ſie nicht verſchonet/ vnd in gebür reſpectiert/was haben ſich dann E.C.Gn. als ein außländer gegen jhnen zuverſehen/vnd zugetröſten. So lang ſie jemand müſſen förchten: vnd ſo lang ſie von E.C.G. etwas zuh offen haben/ werden ſie hinter berg halten. Wann aber ſolche forcht vnd hoffnung auffhöret/ſo werden ſie jhre angeborne Böhmiſche dück nicht laſſen.

10.

DJeweil bewuſt die grobe/rauhe/vnd harnäckige art der Böhem/ wie gäch ſie in jhren anſchlägen ſeyen / vnnd blind hinein gehen/ſo theten E.C.G. gar weißlich daran/wann ſie ſich ſelbſt noch nit für ein König/noch dieſe für jre Vnderthanen hielten. Sonder gedächten ſie wehre gleichſam

ein

ein verſetzter Baum/der noch nicht eingewurtzelt/ ſonder durch nebenſtangen alſo müßte erhalten werdē/ welche doch leichtlich kundten zerbrochen werden. Es kan nichts lang beſtehen/ daß an jhm ſelbſt nicht ſtarck vnd veſt iſt. Diß Reich kan nicht lenger beſtehen / als ſo lang die Vnterthanen wöllen: wie lang ſie aber werden wöllen/ das werden Ewer Churf. Gn. wol erfahren / wann ſie ſich vor dem Hauß Oeſterreich nichts mehr zu beſorgen haben/ wann E. C. G. werden Landſteur / vnnd wol verdiente ſtraffen fürnehmen. Bey den Lutheranern vnd Huſſitten ſein ſie allbereit ſchon verhaßt/die ein Aug auff Sachſen haben / vñ von jhme ein Schutz der Religions Freyheit erwarten. Man hat ſchon Vögel hören ſingen/ wie Cicero vom Auguſto / man ſoll dieſen jungen König gleichwol Krönen / aber bald auß dem Weg raumen. E. C. G. gebe gute achung auff ſich/ daß ſie ſolches nicht in das Werck richten.

II.

Damit ſie aber die Sach noch beſſer verſtehen kündten / ſo beſpiegle ſie ſich in jhem befreundten Mauritio vnd den Holländern. Es iſt nie erhört worden/das einer ſo gefahrliche vnnd darneben ſo glückliche Krieg/für das Vatterland geführt hab/ als Mauritius. Bey Mannsgedencken iſt keiner den Ständen ſo lieb vnnd werth geweſt. Was haben ſie jhme nicht für Triumph gehalten/vnd ſtattliche verheiſſung gethan? Ja jhre aigne Töchter zu ſeinem Luſt nackent fürgeſtellt. Vnnd doch wann er newlich nicht auff ſein ſchantz geſehen hette / ſo leg er ſchon vnd faulet/Barnefeld aber regieret. Die vrſach iſt / das ſich die Freyheit nicht vnter das Regiment geben will.

Alſo iſt die Sach in Böhaimb beſchaffen: E. C. G. weren gern rechter ordentlicher König in Böhaimb / nicht allein dem ſchein vnd dem Tittel nach: Sie wolten auch daß die Böhaim jhre rechte gehorſame Vnderthanen weren. Sie aber entgegen

die ſie mitbringen/ verſichern euch gar nicht / ſondern geben allein zeugnuß/ daß jhr ſeine Sclaven wöllt werden. Iſts nicht zu erbarmen/ daß jhr Vnirten euch einem ſolchen Feindt gantz ergebt / vnd gehorſam künfftig erſcheinen müßt / ſo offt er euch an die Pforten citirt? vnd wann er euch ſchaffen würdt/ daß jhr ſampt jhme ein Chriſtlichen Potentaten betriegen ſolt/ ſo müßt jhrs getrungener noth auch thun. Als wie vor zwey Jahren der Gabor mit Schender Baſſa in Polen hat ziehẽ müſſen. Was kan man aber dem Türcken für vbel haben/ wann er nicht traw vnd glauben halt. E. Churf. Gn. haben ſelbſt ein böß exempel geben (deß Gabors zu geſchweigẽ) damit ſie nur zur Böhmiſchen Cron käme. Vnd ich bin der Maynung / wann ſie ſich ſampt dem Gabor werdẽ am ſicherſten zu ſein ſchetzen/ ſo werd euch der Türck auff der hauben ſein. Bißher hat er durch der Chriſtlichen Potentaten vneingkeit/ vñ Kriegen ſich geſterckt/ vnd wann er vnter jhnen Fried vnd Einigkeit würde ſpüren/ ſo würd er wol hinter Berg halten: alsbald er aber das Hauß Oeſterreich wurde vntertruckt haben / wurde er vneinigkeit vnter euch anrichten/ vnd eine jede Parthey beſonder angreiffen.

14.

WAs ich allhie vom Türcken vnd Gabor geſagt/ würd rathſam vnd nutzlich ſein / daß mans beſſer verſteh vnd behertzige / welches auß deß Gabors eignen Schreiben / ſo er an die Türckiſche Baſſa gethon/ leichtlich erſcheinẽ wurdt. Darauß werde E. C. G. als ein Diſcipel von einem erfahrnen Præceptore lernen künnen die Kunſt/ mit dem Türcken zu practicieren/ vnd leichtlich abnehmen/ was der Gabor der viel Jahr mit dem Türcken gemeinſchafft gehabt/ im ſchildt führe.

Damit man aber das erſte Schreiben deſto beſſer verſtehe/ ſo iſt zu wiſſen / daß E. C. G. vielgeliebter Gabor/ vor dieſem den Türcken in Siebenbürgen geführt wider ſein eignen Fürſten/

ſen / vnd alſo das Landt verwůſtet/ den Gabriel Bathori auß dem weg geraumbt / vnnd ſich ſelbſt zu einem Fůrſten in Siebenbůrgen auffgeworffen/ vñ alſo den Tůrcken mit Raub vieler tauſent Chriſtlicher Seelen wider haimgeſchickt. Aber darbey nicht verblieben / ſonder damit er den Tůrcken/ wegen deß gelaiſten Geſellendienſts/ſeinem verſprechen nach/etliche Veſtungen einraumet/hat er widerumb ein Kriegsheer verſamblet wider ſeine aigene Landtsleuth/ auch zuvorderſt die mit Maur vnd Wähl vmbgebne anſehlige Veſtung Lippa neben andern Solym, Eperies, Totuaraggya, Margita, Monoſtor, Arad, Syri, Faeſat erobert / vnnd dem Tůrcken vbergeben / derwegen ſolcher Hůlff mehr in Hungern bekommen/als er zuvor in 16. Jahren mit Kriegsmacht nicht hat erhalten kůnnen. Nach dieſer ſchönen that / da er dem Erbfeind ein ſolche anſehliche portion der Provintz eingeraumbt / hat er den erſten Brieff an den Vezir Nackas / Haſan Baſſa auß dem Leger vor Lippa geſchrieben. Von wannen aber/vnd mit was fůrgelegenheit er den andern geſchrieben/ kan leichtlich auß dem Text abgenommen werden.

Copey eines Schreibens deß Bethlem Gabors/ an den Vizir Nakas/ Haſan Baſſa.

HOchanſehliger Fůrnehmer Herꝛ Vizir Baſſa/ freundlicher Lieber Herꝛ/ Gott wolle E. Magnif: Glůck vnd wolfahrt verleihen / vnd einen Tag ſeines Lebens in viel Jahr erſtrecken / vnnd in Dienſten deß vnůberwindtlichſten Kayſers lang erhalten. Von viel Jahren her iſt zwiſchen dem Großmächtigſten vnnd Vnůberwindtlichſten Tůrckiſchen

Kayſer/vnd dem Königreich Siebenbürgen ein groſſer Streit geweſt/wegen der Veſtung Lippa. Vnnd kan nicht laugnen/ daß die Fürſten in Siebenbürgen bißher erhebliche Vrſachen gehabt/ warumb ſie die eroberte Stat Lippa nicht widerumb geben ſollen/ dann ſeithero die Hungern Scythiam verlaſſen/ vnd dieſes Reich mit Kriegsmacht erobert/ iſt nie in keiner Hiſtori geleſen oder gehört worden/ daß ſie von dieſer Erden ein Schuch breit vergeben hetten/ ohne ein groſſen ernſt vñ Blutvergieſſen. So lang auch daß Othomaniſch Hauß wider die Hunger gekriegt/ hat die Hungeriſch Beſatzung in den Veſtungen/ durch kein Gewalt vnd Sturm dahin gebracht können werden/ daß ſie die Veſtungen auffgeben/ ſonder alle biß auff den letzten Mann vnd Blutstropffen geſtritten/ welches in Alba Græca/Temeswar/Jula/ vnnd Siget iſt zuſehen geweſt. Jch aber halt es anderſt mit dem Großmechtigſten Kayſer: dann ich Lippa wider die Teutſche/ mit groſſer Gefahr vñ Verluſt der meinigen mit groſſem ernſt vnd Sturm angelauffen/ allein darumb/ daß ich dem Großmächtigſten Kayſer ein wolgefallen thet/vnd jhme dieſe Statt widerum einantwortet. Es haben zwar entzwiſchen die Teutſchen fried tractirt/ vnd zum Großmächtigſten Kayſer allerley ſchanckung geſchickt/ jedoch darneben den Georgen Homanai mit einem Kriegsheer in Siebenbürgen/ vnd den Sorban Waiuodam in die Wallachey laſſen einfallen/ damit ich von der Belegerung der Statt Lippa ablieſſe. Jch aber bin jhnen vorkommen/ vnd die Statt eingenommen/ ehe ſolche Hülff ankommen/ auch letztlich deß Schloß mechtig worden. Vnd alſo deß Großmächtigſten Kayſers befelch nach hab ich die Statt Lippa ſampt 5. darzugehörige Schlöſſer/ dem Beglerbeg von Temeswar/ dem Hochanſelichen Mehmet Baſſa vberantwortet. Was ich hiedurch bey dem Othomaniſchen Hauß/ für ewigen ruhm

vnd

vnd Gedächtnuß/ſchutz/ehr vnd reichthumb von dem Groß-mächtigſten Kayſer/für gunſt vnd freundtſchafft von den Veziren/vnd von dem gantzen Muſulmaniſchen Geſchlecht verdient habe/dergleichen kein geborner Hunger nie gethan hat/ das ſetz ich Gott vnd der gantzen Welt zu erkandtnuß. Ich habe je dem Großmächtigſten König zu ehren/neben ſo vieler anſehlicher Soldaten vergoſſen Blut/mein eigen Leib vnd Leben dargeſtreckt. Den verlauff dieſes gantzen handels/wie auch andere meine begeren/würd E. Mag. mein Orator der ſich bey euch befindet/ weitläuffiger erklären/ bitte dieſelbige/ſie wölle mein günſtiger Patron ſein/das will ich mit meinem gantzen Reich widerumb danckbarlich beſchulden. Gott wölle Ewer Magnif. langes leben verleihen. Datum in vnſerm Läger vor Lippa/den 14. Junij/Anno 1616.

E. M. gutwilliger Freund/vnd Diener
Gabriel Betlem.

Ein anders Schreiben deß Bethlem Gabors/ an den Schender Baſſa.

HOchanſehliger Baſſa/Gott verleihe E. Magnif. alle wolfahrt. Wie trewlich vnnd Brüderlich ich bißhero mich befliſſen/E. M. zu dienen/iſt der höchſte GOtt mein Zeug. Entgegen weiß ich nicht wie ichs vmb dieſelbige verſchuldet/ daß ſie mir/ ſo wol an der hochreſpectierten Porten/als anderſtwo gefährliche Gruben vnd Schnellprucken richten/zu meinem Verderben vnnd Vntergang/ von denen mich GOtt bißhero behütet hat. Ich weiß

mich nicht zuerinnern / das ich E. M. jemahls beleidiget hett / ſonder vielmehr beflissen mich bey derſelbigen verdient zumachen / ja gar ein vnterthänigen Diener zuerzeigen. Dann ich alle Jahr viel ſchanckung / Silbergeſchmeid / Saltz vnd Ertz geben müſſen / wie ich dañ diß / wo es von nöthen würde ſein / ſtattlich werde bezeugen kündten. Auß welchem dañ die hochanſehliche Porta leichtlich würde ermeſſen künden / wie E. M. Siebenbürgẽ außſeugere. Sie haben mir nicht allein allzeit ſchöne wort geben / ſonder auch durch andere Geſandte entbotten / vnd ſein geneigten willen gegen mir hoch betheurt / vnd doch darneben mein verderben geſucht. Biß hieher hab ich geſchwiegen. Geſtern hab ich die Brieff geleſen / welche E. Magnif. nach meinem auß Siebenbürgen verraiſen an die Sachſſen gethan / welche ſie wider mich verhetzen. Hab mich in ableſen derſelbigen hoch verwundert / das E. Magnif. noch nicht von jhren Practicken wider Siebenbürgen nachlaſſen / da ſie doch kein recht vnd zuſpruch darzu haben / vñ darfür nit halten kündten / das ich nicht für Siebenbürgen gute ſorg trage. Bitt derohalben Ew. M. ſie wöllen von ſolchen Practicken abſtehen / in Siebenbürgen nichts ſchreiben / vnnd für gewiß halten / daß ſie durch dieſe / mit welchen ſie durch Schreiben practiciren / ſolches jhr fürnehmen nicht werden hinauß bringen. Wie ich mich in E. Magnif. händel nicht einmiſche / als die mich nichts angehen / alſo wöllen ſie ſich auch meiner Regierung nichts annemmen / dieweil ſie deſſen gar keinen Bevelch haben.

Sie ſollen gewiß darfür halten / das ich meines Allergnedigſten Kayſers ſo trewer Diener bin / als Ew. Magnif. Ich hab jhme bißher trewlich vnnd auffrecht gedient biß auff dieſe ſtund / dann ich jhme / wie zuvor Siebenbürgen / alſo jetzund das Königreich Hungern vnderthänig gemacht hab.

Ich

Jch befinde mich dieſe ſtund in der Königlichen Hauptſtatt Preßburg/die Hungeriſch Cron/iſt Gott lob / in meinem gewalt: Innerhalb 10. tagen werdē die Hungern ein newē König erwöhlen. Deß Ferdinandi Kriegsheer/ welches ſich vber 60. tauſent Mann erſtreckt/iſt alles beyeinander geweſt. Wir haben einander geſchlagen vor den Pruggen zu Wien / vnnd hat der groſſe Gott/vnſerem Großmächtigſten Keyſer zu gutem/ den Sieg verliehen. Wir haben den Feind vber die Thonaw gejagt/vnd die Statt Wien eingeſchloſſen. Jetzt ſetzen wir mit vnſerem Volck vber die Thonaw / das wir ſie widerum angreiffen/vnd wann Gott ſo viel gnad gibt / ſo ſoll in wenig tagen Wien in meinem gewalt ſein. Gantz Böheim/Mehren/ vnd Schleſien hab ich pnſerm Großmächtigſten Keyſer gantz geneigt vnd dienſtwillig gemacht. Jhr Volck hab ich alles bey mir/vnd auß allen dieſen orten werden all beſondere geſandten mit ſchönen Preſenten zu der Porten abgeordnet werden. Auff dieſe weiß diene ich vnſerm Großmächtigſten Keyſer / entgegen aber befleiſſen ſich E. M. meine Vnderthonē von mir abwendig zumachen/darumb ich derſelbigen gar nicht zudancken hab. Gott ſey mit E. M. Preßburg den 4. Nouemb. Anno 1619.

15.

So ſein viel vrſachen/warumb E. C. G. auch auff die Venediger nicht viel bawen künden. Dann erſtlich ſo herrſchen bey jhnen allein die anſehliche Geſchlechter : erwöhlen jhnen ſelbſt ein Fürſten für ein ſchein : der gemein Mann gilt nichts/ allein die Patritios zeucht man herfür. Welche weiß zu regieren E. C. G. gar nicht angenemb wurdt ſeyn: wurd auch nicht rathſam ſein / das derſelbigen Räth vnnd Beampten viel mit den Venedigern gemeinſchafft haben/daß ſie nicht auch lehrnen die freyheit lieben/vnd die König haſſen.

Zum andern/ſein die Venediger böſe Nachbarn: Sie haben mit den Welſchen nie kein rechte vertrewligkeit machen künden: Sie eiffern mit allen jhren Benachtbarten. Das hat man auch newlich geſpürt mit dem Krieg vor Gradiſco / zu dem ſie auch auß dem Niderland hülff geſucht vnd gebraucht. Vnd zweiffle nur E.C.G. nit daran/ſie würden ſich mit denſelbigen auch nicht vertragen.

Drittens/jhr alle beyde partey wolten gern jeder ſein Reich mehren/auch etwas vom Römiſchen Reich an den Gräntzen entziehen/ da würd es kein langwürigen fried geben. Das ſie jetzund E.C.G. vnd dem Gabor liebkoſen/iſt die einig vrſach/ das ſie gern ſehen/daß jhr beyde das Hauß Oeſterreich begehret außzutilgen / dem ſie ſolches wol günnen: dann ſie kein Nachbarn gern haben/den ſie förchten müſſen. Wann dann E.C.G. oder der Gabor jhnen wolten zu ſtarck werden / würden ſie mit aller jhrer macht ſolches verhindern. Vor Jahren haben ſie auch den Königen in Luſitania deßwegen die ſchieffung in Indiam verwehren wollen. In Summa ſie mögen kein Chriſtlichen Potentaten leyden/der mechtiger ſey / als ſie. Den Türcken müſſen ſie wol leyden / vnd geben jm gute wort/ ob er ſie ſchon truckt vnd preſt. Vnd geſetzt daß der Gabor ſeinem wunſch nach / mit deß Türcken hülff Kärnten/ Steyer/ vnd andere deß Keyſers erbländer zu der Hungeriſchen Cron bringe / da würd erſt zwiſchen jhme vnd den Venedigern der fried ein loch bekommen. Dann kein zweiffel iſt / der Gabor würde die ſtück widerumb von den Venedigern fordern/welche ſie den Hungeriſchen Königen/da ſie von Türcken alſo geängſtiget worden/bey ſolcher gelegenheit erhaſcht vnnd in jhr netz gebracht haben. Vnd wann ſchon Gabor die alte ſachen nimmermehr rühren wolt/ſo würde er doch in ſolchem ſeinem glück gegen jhnen nichts verſaumen. Vnd im fall Gabor Siebenbürgen/

bürgen/Hungarn/Kärnten/Steyr/vnd Oeſterreich/jhme als deß Türcken Vaſall ſolte vnterthänig machen / ſo würdt er den Venedigern gleich vnd gewachſen gnug ſein/vnd würde es mit den Venedigern auß ſein/dann der Türck mit ſeinem Vaſallen Gabor/ſie alſo beſchlieſſen vnd ängſtigen kunde / das ſie weder zu waſſer/noch zu Land würden künden hülff bekommē. Vnd deſſen iſt nicht ein kleine gefahr / dieweil der Türck vnnd Gabor ſolche angebotne gelegenheit jhre Reich zumehren nicht verſaumen werden/vnnd tittel gnug finden / alle bündnuß zubrechen. Dörffen ſie dem Keyſer ſolches thun/ſo werden ſie den Venedigern auch nit ſchonen. Vnd diß wiſſen zwar die Venediger wol/aber auß neid gegen dem Hauß Oeſterreich achten ſie es nit/dieweil diß deß Neids art/das er ſich ſelbſt friſt.

16.

Was andere Fürſten vnd Stätt deß Reichs anbelangt / ſo lang jhr euch mit einander müſt förchten/künden ſie E. C. G. wol was gegen jhnen vertröſten. Wann aber die forcht wirdt auffhören/ſo wird ein jeder auff ſein ſchantz ſehen. Jetzt merckē ſie nur auff/das jhnen nichts genommen/aber ſie viel bekom̄en mögen/vnd zwar von den geiſtlichen Gütern: dann nichts anders vermög E. C. G. jhnen zugeben. Wann dieſe hoffnung fehlt/oder wann ſie ſo viel nicht bekommen als ſie vielleicht erwarten/ſo beſorge ich/es werde die lieb vnd vertrewligkeit zwiſchen euch auß ſein. Dann in außtheilung deß raubs werden E. C. G. dem alten geſatz nach ohne zweiffel jhr den beſten theil zum vorauß nehmen/vnd jhren Herzn Brudern billich bedencken/wie auch etliche andere Pfaltzgraffen die nicht viel vbrigs habē. Die Stätt werdē dz jrig auch begeren/vnd nit vergebens ſo vil Gelt wöllē hergeſtreckt habē. So ſein auch etliche benachbarte Reichsſtätt/als Wurmbs/Speyer/Franckfurt die ohne dz in einer heimlichen ſorg ſtehē. Vnd ſoltē E. C. G. ſo mächtig

werden/

werden / wurden Vlm vnnd Nürnberg auch nicht trawen. Dann ſie würden jhrer freyheit beſorgen. Der Schwäher förcht auch was geſchehen/künd/wann man wolt.

Zum dritten/zwiſchen den Fürſten erhebt ſich liederlich ein ſtreit vnd vneinigkeit: So iſt auch in vielen Stätten dieſer zeit der Rath vnd Obrigkeit verhaſt / als wann man die Burgerſchafft in gefahr ſetzte: vnd iſt zubeſorgen/wann man den Keyſer nicht mehr förchten wurdt / es werde etlichen Raths Herrn vbel abgewartet werden. Iſt nicht lang daß ſich zu Franckfurt/ Wurmbs vnd Nürnberg etwas erzeigt hat. Als dann würde ewer Vnion ein groß loch gewinnen.

17.

Auff die Holländer werden ſich E. Chur. G. auch nicht zu viel dörffen verlaſſen/ſo lang ſie der Mauritius noch nicht vberwältiget hat. Vor 2. Jaren haben ſie ein mißtrawen gegen E. Churf. Gn. Herrn Schwäher geſchöpfft/jetzt haſſen ſie den Mauritium/denn ſie jhn nicht ohne vrſach verdacht/er greiff gar nach dem Scepter. Vnd faſſen allgemach ſolche gedancken wider E. C. G. aber auß lauter neid vnnd haß wider den König in Hiſpanien/ſo helffen ſie derſelbigen auch / ſo gut ſie könden: gleichwol dieſer geſtalt vnnd in hoffnung/ſie werden auch jhnen helffen gantz Europam vnterthänig zumachen/ dahin ſie alle jhre gedancken vnnd anſchläg behertzt richten. Vnd wann ich recht daran bin/ſo darff E. Churf. Gn. Herr Schwäher einer auß den erſten ſein / der darunter etwas außſtehen müſte.

18.

So gedencke dann E. Chur. G. ſey ein newer König / vnnd werd von viel andern Königen gehaſt/haben auch wenig auffrechte vnd getrewe freund / vnnd müſſen alles thun/ was M. Tullius

Tullius denen gerathen / die erſt newlich in ein auffnehmen vnd zu würden kommen.

19.

Nun ſehen vnd erkennen E.C.Gn. jhrem hohem verſtandt nach gar wol/was in dieſer ſach zu thun ſey/haben auch gnugſame lüſtige vnnd verſchlagene Räth: jedoch wird auch mein fürſchlag vielleicht etwas fruchten künden.

20.

Durch zwey ding haben E.C.G. die ſach ſo weit gebracht. Erſtlich dz ſie jr fürnehmen ſo artlich habē künden verbergen/ das man jhr intent nicht vermerckt hat. Zum andern / das ſie ſo geſchwind vnnd vnverſehens alles in das werck gerichtet haben. Die erſt kunſt gilt ſchon nimmer: Sie werden in gantz Europa niemand mehr vbertreffen künden. Es ſein Schreiben von E.C.G. verhanden/ſo freundlich/ ſo ſittſam vnd höfflich/ darinnen gar kein Ehrgeitz erſcheint / als wann man etwas mehrers ſuchet/ In ſumma als wann ſie von der Tugent/ vnd einfalt ſelbſt geſchrieben weren. Entzwiſchen würd entdeckt/ das ſie mit den Holländern / Venedigern / Siebenbürgen/ Türcken/vnd wer da nutzen/dort ſchaden kan/ein bündnuß gemacht. Darauff rebellieren gehling die Böheim/Schleſien/ Mehren/ Oeſterreich / vnnd kompt vrblitzig ein Kriegsmacht auß den Siebenbürgen. Mir haben etlich hochbetheurt/dz weder d' Keyſer/noch die Päpſtiſche Fürſtē jnē habē kündē einbildē/ dz E.C.G. wöllen König in Böheim ſein. Vnd auch nach dē ſie ſein erwöhlt worden / haben ſie noch nicht dergleichen gethan/als were jhr ernſt zu der Cron. Vnd iſt ein zeitlang wol abgangen. Vielleicht die Papiſten glauben ſolten / als hette E.Churfürſtl. Gn. den Keyſer auß lauter lieb auß Böheim geſtoſſen? Aber ohne ſchertz/Nunmehr ſein die Papiſten nicht mehr ſo einfältig / daß ſie E. Churfürſtl. Gn. nicht trawen/

F vnd

vnd wann ſchon etlich das widerſpiel wolten fürgeben / vnnd ſchweren/ſie hielten dieſelbige für auffrecht vnd vnverdacht/ſo wer es doch ein falſcher Eydt. Deß hab ich E.C.G. erinnern/ vnd trewlich gewarnen wöllen: dann man die verſchlagne weiß vermerckt/ſo macht man ſie nur deſto mehr verhaßt. Wie dañ geſchehen/da E.C.G. fürgeben/ſie wöllen ſich vnd die jhrigen vor dem Türcken verſichern. Das verſchmacht andern Fürſten billich/wann man alſo ſie am Narrenſeil will vmbführen. Es iſt nun am tag/auß der Behamb eignen ſchreiben/die man bey handen/das man deß Gabors / vnnd ja deß Türcken hülff begert hat/von dem der König in Poln abgehalten werde/das er nit in Schleſien fall. Warumb heiſſen dann E.C.G. den Türcken jhren feind/ vnd ſtellen ſich/als wann ſie jne hoch verhaſſeten/da er doch derſelbigen Herr/guter freund vnd günner/ ja die meiſt vrſach iſt/das ſie die Cron haben erlangen künden. Dann ohne deß Türcken willen het Gabor nit kommen künden/noch der König in Poln verhindert werden/noch E.C.G. die Böhmiſch Cron erhalten künden. Dieweil ſie ſich dann in deß Türcken ſchutz begeben haben/freundſchafft vnd bündnuß mit jhme gemacht/geſande zu jhme geſchickt/vil verheiſſen vnd verehret/vnd daſſelbig nun männiglich bekandt iſt / ſo rath ich nimmer das mans laugne. Es haben vnſere Landsleuth ſelbſt gelacht/dz der Betlem Gabor hat fürgeben/er müſſe die Gräntze wider den Türcken beſchützen/da er doch mitten in Siebenbürgen/die Statt Lippa/vnd andere Veſtungen / mit gewalt eingenommen / vnd den Türcken vberantwort hat : Ja da er doch ſelbſt ein Türck in der haut iſt: vnd dem Türcken durch Schreiben vertröſt/er wölle jme auch Wien einantworten. So wird es nunmehr E.C.G. rathſamer ſein/ſie geſtehens/ das ſie mit dem Türcken verbunden ſeyen/vnd trohen ſie werden jhne herauß bringen. Daß zwar den Reichſtätten ſeltzam wird für-

kommen.

[k]ommen. Aber was ligt daran/weil die ſach nunmehr offen vnd [b]eckand/ ſo bekenne mans auch/vnd ſage/es ſey recht gehandelt.

21.

So helt nun diß den ſtich auch nicht/daß E.C.Gn. zu jhrer entſchuldigung haben fürgewendt / warumb ſie ein frembd Reich eingenommen haben/dieweil nemblich ein Sect darinnen ſich befunden/welche viel hohe Häupter verführt. Dann wann das zuläſſig were/wie möchte es noch andern Königreichen ergehn?

22.

Derohalben wird daß ander griffle noch das beſt thun/vnd die ſach erhalten/nemblich die geſchwindigkeit. Vnd haben E. C.G. gar recht in dem gethon/das ſie alsbald nach jhrer Krönung in Böheim/Mehren/Hungern/vnnd Oeſterreich/dem feind auff dem Fuß nachgefolget. Wann der Sieg alſo continuieren wird/ſo wird der Keyſer inn wenig Monaten in gantz Teutſchland nit ſicher ſein. Von einer Victori nur geſchwind zu der andern/vnd dem feind kein ruhe gelaſſen. Den Zehenten ſollen ſie im allweg behalten/dann wann ſie denſelbigen wider geben ſolten/were es ein zeichen der forcht. Entgegen wann ſie jhn behalten / iſt es ein zeichen der Dapfferkeit vnnd eines hohen gemüths. Neme ſie nur alles ein vor dem künfftigen Frůling/vnd mache den anfang mit Speyer/Meyntz/ Trier/ da werden ſie Reichthumb/ vnnd groſſen Namen bekommen/ vnd werden viel gern darzu helffen. Auff den Frůling haben ſie ſich wol was zubeſorgen/es werden aber die Vnirten mit jhrer hülff auch nit feyren. In Summa alles nur behend in das werck gericht: daß glück wird ſchon die zeit vnd orth anzeigen einer ruhe. Aber nichts iſt gefährlicher als die vermeinte Sicherheit. Sie fahr nur wacker fort/vnd laſſe nit nach/beym König in Franckreich/vnd anderer orth/wo ſie jmmer könden/hülff

zuſuchen/vnd erzeigen ſie jmmer zu luſtig vnd freidig/vnd falle ei n/wo man jhrer am wenigſten erwartet.

23.

Letzlich ſo wöllen ſich E. Chur. G. gnädigſt erinnern/was wir offt zuſammen geſagt haben/Biſchoff oder Bader. Will man ein ſchuech von deß Hauß Oeſterreich / oder ein Stättle von einem Biſtumb haben / ſo muß man nur das gantz Landt einnehmen. Viel leichter werden ſie auff die weiß gar Keyſer werden/als ein priuat Churfürſt ein einige Abtey behaupten. Dann wann ſie mit einem theil allein zu frieden ſein/ſo werden ſie deſſelbigen/ſampt dem vbrigen/deß ſie nicht genommen haben/auch beraubt werden. Haben ſie das jung Tigerthier genommen/ſo würd jhr die Mutter grimmig nacheilen/vnd werden alſo deß raubs nicht genüſſen künden/ſie fangen dann alle beyde. Ein Reich kan nit füglich getheilt werden / kan aber wol gantz eingenommen vnd regiert werden. Das Teutſchland wil nicht von 2. Sonnen beſchienen werden.

24.

Vnd alſo zwar muß man in gemeīn procediren : Jetzundt aber will ich lehren/wie man mit jedem inſonderheit / vnd zwar erſtlich mit dem Keyſer müſſe handlen. Mit dem Keyſer ſollen ſie auffs aller freundlicheſt handlē / vnd ſeidene wort geben: jhne bitten / er wölle gutwillig auß ſeinen Königreichen weichen : ſie für ſeinen Sohn erkennen: der hochbeängſten Vnderthanen verſchonen: den Jeſuitern nit zuviel trawen: jnmaſſen ſie dann jhres Herrn Schwähers geſandten ſchon auff ein ſolchen ſchlag informiert/das er dem Keyſer gute vertröſtung gebe/ſie ſeyen zu fried vnd einigkeit gantz geneigt. Entzwiſchen wöllen ſie nicht feyren/ vnnd ſehen in allweg das ſie den Keyſer in jhren gewalt bringen. Dann auff die weiß / werden ſie baldt zum Römiſchen Keyſer künden erwöhlet werdē. Vnter dieſem

abe

aber müſſen E.C. G. gute obacht haben / daß ſie (wie ich oben vermahnet hab) die vom Hauß Oeſterreich nicht gar in die euſſerſt noht treibe/es ſey dann ſach/ das man ſie fangen / oder gar tödten kündt. Dann es geſchicht offt / daß einer erſt obſieget/ wann er wider alle hoffnung ſein euſſerſt vermügen anwendet. In einem grimmen werden ſie allzeit Waffen finden / vnd ein gegenfeind erwecken. Ein ſolches groß Corpus / würdt nicht ohne groſſes krachen vnnd ſchaden fallen. Wann ſie kein hoffnung mehr habẽ werden / das jhrig zubeſchützen/ſo werdẽ ſie es einem jedẽ eh geben/als jhrem Feind laſſen. Vnd wurde ſich E. C.G. deſſen nicht viel verwundern können / dieweil ſie ſelbſt mit dem Türcken ſich verbunden / vnnd jhme in das Reich ein offnen paß gemacht: was würden dann die vom Hauß Oeſterreich nicht thun in euſſerſter noth jhres nutz oder reputation wegen/oder damit ſie ſich an jhrem Feind möchten rechen.

25.

Mit dem Römiſchen hauffen/ daß iſt/mit dem Bapſt/Biſchoffen vnd andern Geiſtlichen/muß man auch gemach vnnd beſcheiden vmbgehen. Was man aber jhnen genommen hat/ daß ſoll man behalten / damit es nicht den ſchein hab / als hett man kein fug vnd Tittel darzu gehabt. Diß geſindel iſt alſo beſchaffen im Teutſchland / daß es gern jhr Sach mit ruh verzehrt. Gibt man jhnen zu eſſen/vnd gute wort/ ſo hat man von jhnen keinen auffſtand zubeſorgen. Als wie etliches Vieh / ſo lang etwas im Bahren iſt/ ſo faulentzen ſie/vnd thun einander kein ſchaden / wann ſie aber hunger leiden / ſo werden ſie aller wildt. Alſo die Geiſtliche vnd Stiffts genoſſen/ wann ſie ſich ſchon wild ſtellen/vnd Soldaten ſchreiben/ ſo dörffen ſie E.C. Gn. deßhalben nichts bekümmern: dann ob ſie ſchon doppelt mehr vñ beſſers Volck werden haben/ſo werden ſie doch nichts

feindlichs fürnehmen / werdens in jhrem Land auffhalten / daſſelbig verderben / vnd ſich letſtlich vnter derſelbigen Schutz begeben. Wann man ſie aber auff daß euſſerſt ſolte ängſtigen / würdē ſie in der noth auch vnſinniger weiß darein ſchlagen / vñ vngerochen nicht ſterben wöllen. Dann auch die vnuernünfftige Thier vmb jhr Speiß einander reiſſen vnd beiſſen. Es wer zu beſorgen / ſie möchten ſich vnter anderer Potentaten Schutz begeben / jhre Güter jhnen anbieten vnd verſetzen: Man möcht den König in Franckreich herauß ziglen vnd andere Mittel für die hand nemmen / darvon man offt gehandelt hat. Dann wañ ſie wöllen / künden ſie vns mit Gelt vnd Volck vberlegen ſein: vnd das würden ſie thun / wann wan ſie in die euſſerſte noth tribe. Würd derhalben viel rathſamer ſein / man nehme ſich vmb jhre Räth an / vnnd ziehe ſie auff vnſer Seiten: wie auch die Thumherrn vnd andere vom Adel: dañ ſie ſchier allezeit auch vnter jhren beampten etliche haben / vnſerer Reformirten Religion / von denen man alles außfiſchen kan. Wann man ſie aber beſchlieſſen kan / daß ſie kein frembde Hülff kündten haben / da iſt es zeit / daß man jhnen alle Federn außrupffe / vnd biß auff das kleineſt / Hab vnd Gut / Leut vnd Land nemme. Man muß aber darneben achtung geben / daß ſie nicht ein Fund erdencken / vnd vns dergleichen Boſſen reiſſen. In ſumma / zu den gar ſcharpffen vnnd euſſerſten Mitteln kan ich nicht rathen. Wann die Venediger ſo viel laſſen darauff gehn / damit ſie das Hauß Oeſterreich ruiniren helffen / was wurdē nicht auch die Cardinäl zu Rom thun / damit ſie ſich bey jhren Würden erhalten müchten. Von Welſchem Volck ſoll man kein wort ſchieſſen laſſen: dann es muß nur in eil vnverſehens vberfallen werden.

26.

Mit dem Türckiſchen Kayſer iſt die Sach durch E. C. G.

Herrn

Herrn Schwähers / der Venediger / vnd Holländer Geſandte ſchon außgetragen vnd richtig / daß er es jhme nicht verſchmähen laß / wann E. C. Gn. jhne in jhren offentlichen Schrifften ein Feind nennen / dieweil ſie ſonſt niemand im Röm. Reich zum Freund würden haben künden. Entzwiſchen aber iſt jhme nicht zu trawen. Er würd ſo ſtarck nicht begeren jhme in Mehrern Veſtungen zuzurichten / biß E. C. G. Römiſcher Kayſer werden. Vnd biß dorthin verſchiebe ſie auch die außreuttung der Lutheraner / welche ſie nachmals / wann die ſachen zu einem ſichern ſtand kommen / leichtlich werden künden vndertrucken. Wie man ſich aber vor dem Türcken verſichern möge / finde ich ſchier kein Mittel. Diß zwar were wol ein guts / wann ſie in einem Jahr das Hauß Oeſterreich künden vertilgen / vnd ſich deß Teutſchlands bemächtigen / auch den Betlem Gabor dahin bereden / daß er ſich von deß Türcken dienſtbarkeit ledig machet / alsdann würde man dem Türcken ſtarck gnug ſein. Dieſer zeit aber thut der Gabor das widerſpiel / vnnd befleiſſe ſich dem Türcken nur viel einzuraumen / vnnd ein Monarchen auß jhme zumachen. Das iſt zwar ein zeichen eines trewẽ Dieners / verachtet ſich aber darneben / was er für ein armer elender König ſey. So lang man dann den Türcken förchten muß / ſo nemen ſich E. C. G. ſtarck vmb die Baſſa an / vnnd beſtechen dieſelbe mit Gelt. Die fürnembſte am Türckiſchen Hoff die muß man gewinnen mit ſtattlichen Verehrungen / die ſie auch vom Feind annemmen / dardurch werden ſie alles erlangẽ was ſie begern. Bey Hoff vermag offt mehr ein Raht / als der Fürſt ſelbſt. Entzwiſchen geben ſie nur dem Türcken gute wort / verheiſſen vnd ſchencken jhm viel / das iſt gegen jhm das kräfftigſte Mittel.

27.

Mit den Böhmen müſſen E. C. G. alſo vmbgehen / daß ſie

willige

willige Vnterthanen verbleiben / vnnd E. C. G. erben / auch jhrer Kindtskinder bereit ſeyen die Kron auffzuſetzen. Dann es ſonſt gar ein vnbeſunnen Werck were / ſich in ein ſolchē Kriegslaſt vnd Gefahr freuendlich begeben / vnd nur ein ewigen Haß jhren Erben auffladen / vnd nit vielmehr denſelbigen ein ſicher vnd rühwige Succeſſon procuriren. Sie würden vieleicht ſolches für ſich ſelbſt nicht thun / vnd wann ſchon E. C. G. ſolches vertrawen zu jhnen hette / ſo iſt es doch in allweg rathſamer jetzund die Sach zuverſichern / als daß man erſt in künfftigen Landtägen erwarten müſſe / was die freye Wahl gebe / Auff dreyerley weiß aber geduncket mich künden E. C. G. die Böhmen als rühige Vnterthanen erhalten. Erſtlich wann ſie ſich gegen jhnen artlich werden können ſtellen / ſimuliren vnd jhr intent verbergen. Zum andern / mit dem Promouieren zu hohen Aemptern vnd Würden. Zum dritten / wann ſie allgemach vnd vnuermerckt etliche werden auß dem Wegraumen.

Was die ſimulation anbelangt / wann ſie jhnen alle Gnaden verſprechen vnnd verſichern / das ſie ein groſſes vertrawen zu E. C. G. gewinnen / vnnd doch jhr intent nicht vermercken künden. Tiberius kündt da Præceptor ſeyn / der hat die jenige welche er hat ruiniren wöllen / zu hohen würden erhebt / vnnd wann ſie am ſicherſten geweßt / gar vertilget. Das iſt nun weltkündig / das wenig die hohe Ehr / vnnd Würde / meſſig vnd verſtendig brauchen künden: je höher man ſteht / je höher begert man zuſteigen.

Promouiren ſollen ſie auch jhre Mißgünner vnnd Feind / vnd zwar nur hoch / damit ſie hoch fallen. Der Feind iſt artlicher vnd leichter nicht zu vberwinden / als wann man jhn hoch erhebt / daß er ſich nachmahls durch vnverſtand ſelbſt ſtürtzt. Niederlandt vnd Engellandt haben viel weit hinfür gebracht / vnd hoch erhebt / von denen ſie gewiß vermeint / daß ſie hoch fallen

n werden/wie es dan geſchehen/vnd würd auch künfftig allen
enen geſchehen/die jhnen nachfolgen vnd ſich zu ſicher ſchetzē.
Erſtlich promouir E. Churf. Gn. jhre rechte trewe Diener:
nachmal die ander/welche ſie meinen/ daß ſie fallen werden.

28.

Hinweg ſollen algemach geraumt werden / die behertzten/
die etwas wagen dörffen / die der Reformirten Religion nicht
ſein/die der Freyung zu ſehr nachſtellen. Behutſam muß man
mit den kecken vmbgehen/ dann dem Volck ſein ſie angenehm/
als die etwas wagen dörffen. Die König aber ſein viel ſicherer/
wann die Vnterthanen das Hertz nicht haben / vnd ſich förch=
ten. Wie wir wol Exempel nit weit haben. Die Lutheraner vñ
Huſſitten mögen vntertruckt werden / als wie in Engelland
auch die Lutheraner vnd Puritaner. Die Papiſten vnd Wi=
dertauffer werden kein Lärmen anfangen / dann ſie ſchon zim=
lich gelämbt ſein. Die Lutheraner wöllen auch in der Religion
frey ſein/als wie die Reformirten/ bochen mit Sachſen / vnnd
werden von den Außländern geſtereckt. Die ſollen preſt werden/
als wie die Remonſtranten/oder Arminianer in Holland.

29.

Ein gute weiß/ etliche mit ehren hinweg zubringen iſt dieſe/
Wann man jhnen ein ſtatliche Legation aufftregt. Auff dieſe
weiß möcht der von Thurn in Engelland geſchickt werden/
der ſonſt E. C. G. ein groſſen eintrag möcht thun/ſo lang er in
Böhmen wohnet. Auff ein ſolche manir/köndt auch der Graff
von Manßfeld verſchickt werden.

Ein ander weiß iſt/ daß man zwiſchen vnd wider ſolche Ge=
ſellen/ankläger/rauff=vnd Rechtshändel erwecke. Vnnd feyr
nur E. C. G. nicht / ſolche ſtreitt vnd vneinigkeit anzuſtellen/

G durch

durch ſchmach vñ anklagen kompt viel auff die Bahn/daß zu ſtraffen iſt. Welche hochverſtändig vnnd Großmühtig ſein/ vnd der Freyheit nachſinnen / die muß man zuforderſt verfolgen / vnnd alle renck wider ſie erdencken. Ein newes ſtatlichs Exempel haben wir im Niderland / da deßhalben E. C. G. Herꝛ Schwäher vnd Mauritius mit allen jhren rencken vnd lüſten/den Barnefeld/kaum haben köndten zu boden legen/daß doch zu jhrem intent hoch vonnöthen geweſen. Haben es aber ſo artlich angangen/ daß er von den Ständen ſelbſt iſt hingericht worden.

30.

Die gantze Gefahr/deren ſich E. C. G. zubeſorgen / iſt bey den Ständen dieſes Reichs / von denen ſie ſich durch obangedeute Mittel verſichern müſſen. Deß ſein die Landherꝛn / der Adel/vnd die Stätt. Die eyffern gleichwol ſehr mit einander: der Stätt aber achtet man ſich nicht viel. Erſtlich zwar muß man die Landtherꝛn/ das iſt / Graffen vnnd Freyhern angreiffen: nachmahls die Edelleut / letſtlich muß man den Stätten jhre Freyheit nemmen.

Die Landherꝛn werden müſſen vertilget werden. Vnd dörffen ſie ſich dieſer Red halben nit verwundern: dann es ein alte Lehr für die König iſt / man ſoll die vberſchieſſendte hohe eher köpffen. Werden ſie diß nicht thun / ſo haben ſie es ſelbſt zugewarten.

Derhalben die jenige/ die ſich bey E. C. G. ſo bekannt vnnd vertrawt machen/die wöllen ſie durch ſich ſelbſt/ oder durch die jhrige nur ſtercken vnnd hochmütig machen/damit ſie andere verachten/beleidigen/vnd groſſen neid vnd haß bey menigklich auff ſich laden/vnd alſo in Rechtshändel/zanck vnnd hader gerahten / dadurch viel kündten vmb Leib / Ehr vnnd Gut kommen. Den Stätten entzwiſchen thun ſie einẽ ſtarcken beyſtand/

vnd

vnd erzeigen ſich mit allen gnadē gewogē/biß ſie den Adel helf-
fen demütigen/zu dem ſie gar willig vnd bereit werden ſein.

Solang die Landtherrn in jhrem groſſen thun vnd Würdē werden verbleiben / ſo werden ſie gleichſam jhrer gnad müſſen leben. Wann aber dieſe hindurch ſein / alsdann iſt es zeit / daß man die Stätt angreiffe / jhr Priuilegia ſchmälere / oder gar nemme / vnd die gantz Jurisdiction zu ſich ziehe: der Bürger klag vnd beſchwärnuß wider den Magiſtrat gern anhören / jhnen helffen vnd beyſtehn. Alſo bekompt man fueg vnd Tittel den Magiſtrat zuſtraffen vnnd abzuſetzen / als wie newlich in Holland beſchehen. Wann aber E.C.G. nun auch die Rathsherrn jhrem Humor nach verordnet vnd beſtellt/ſo tauget auch zu der Sach/ daß ſie Bawrsleut vnd andere ſchlechte Burger erheben/vnd den Zünfften einverleiben/ vnd andern gleich machen: da werden ſie gantz willige vnd gehorſame Vnterthanen haben/vnd werden gar ſicher vnd rühwig regieren künden.

Mit einem wort/ ſo were es etwan vmb 300. Herrn zu thun/ die man eintweder ins Ellend jaget / oder gar hinweg richtet/ alsdann kündten E.C.G. ein rechter König in Böhmen ſein.

31.

Jetzund haben E.C.G. ein gewünſchte gelegenheit/dieweil ſie albereit ein Kriegsheer bey ſich haben/ mit welchem ſie auch die jhrige köndten dummeln / vnd vnterthänig machen. Vor allen dingen aber liebe vnd ehre ſie die Soldaten/ wie die Brüder / vnd wohnen dem Läger ſelbſt bey: ſonſt werden nicht ſie/ ſondern die Obriſten regieren.

32.

Es iſt gar nicht rathſam/daß die Ständ ein Schatz haben. E.C.G. begere jmmerzu etwas von jhnen. Köndten ſie denſel-

bigen nicht an ſich bringen / ſo practicieren ſie doch / daß die Ständt deſſelbigen genieſſen/ vnd vnter einander theilen / welches ſie vielleicht gern thun werden. Vor allen dingen aber bereiten ſie ſich/ daß ſie Prag vnter das Joch bringen.

33.

Die Teutſche Fürſten ſollen ſie gleichſam anbetten: mit den Graffen gantz freundtlich Conuerſieren/ mit jhnen Gläßlen/ vnd Spielen/ da werden ſie manchen erkennē lehrnen. Mit der Stätt Geſandten/ ſollen ſie ſo freundlich vnd gnedig handlen/ vnd viel verheiſſen / als wann ſie deren nutz vnnd auffnemmen ſelbſt zu Gemüht führeten/ vnd hoch begereten denſelbigen zu promouieren. Vnd dieweil man nicht alle vbergülden kan / ſo befleiſſen ſie ſich doch jhre Syndicos / Secretarios / vnnd wer ſonſt etwas bey jnen gilt/ mit ſchanckungen an ſich zubringen/ in dem ſie ſich kein vnkoſten ſolten thawren laſſen.

Sie ſollen auch mit meinem rath kein gelegenheit verſaumen/ ſich der vermöglichen Stätt/ als Nürnberg / Vlm / vnd dergleichen zubemächtigen / dann mit jhrem Gelt kündten ſie jhrem intent recht nachſetzen. Thüen ſie als wie Julius Cæſar vnd andere / welche die Stätt allein von deß raubs wegen haben eingenommen: Sie werden die andere Fürſten / vnnd den Adel ſo hoch dadurch nicht erzürnen/ ſonderlich wann ſie jhnen auch ein brocken darvon zuverſchlicken geben. Jetzt lauſchtert man heimlich in Holland auff Amſterdam/ daß es in deß Mauritij gewalt komme/ dann ſolche Reichthumb darinn zu finden/ das er damit ein zehenjärigen Krieg kündte führen. Wann E. C. G. Franckfurt kündten erhaſchen / würde es derſelbigen zu einem groſſen vortheil reichen: Etliche erarmete Bürger/ die in Schulden ſtecken / würden derſelbigen / in hoffnung deß Raubs trewlich beyſtand leiſten. Künden ſie die Stätt mit

liſt

liſt nicht hintergehen/ſo wieckle ſie das Volck auff/vnd werffe ſie für ein Zunfftmeiſter auff/ als wöllen ſie der Geſchlechten hochmut/vnd alle vnbilligkeit rechen / die man dem gemeinen Burgersman anthut. Wie angenemb werden ſie ſeyn zu Nürnberg/Vlm/Franckfurt/vñ Wurms? Wann dann Sie E.C.G. durch eroberung der Stätt werden machtig gemacht haben/als dann iſt noch vbrig/das ſie die Graffen vnd vom Adel/als wie die hohen Papauer oder Oelmagen/fein behutſam niderer machen. Sonſt wird jhr die Cron nicht ſteht auff dem Kopff ſtehn.

37.

Vor allen dingen gebe E.C.G. gute acht/das man die verbündtnuß mit dem Türcken nit jnnen werde. Sonſt wird man Sie/als Catilinam vnd ein Verräther deß Vatterlands außſchreyen. Dann das weiſt man ſchon an dem Türcken / das er die Fürſten vnd den Adel hinweg richtet.

Letzlich dieweil ſie diß Reich allein mit gewalt künden bekommen/ſo wolt ich gewaltthätig fortfahren/auch allerley liſt vnd betrug brauchen/biß ich alles vnter mich brächte.

Meinem rath nach/wöllen ſie dem Türcken nicht trawen/ auch ſich vor dem Gabor hüten / das Hauß Oeſterreich aber fortfahren zubeſtreitten: Die fürnembſte Herrn in Beheim demütigen/vnd hinweg raumen: die Geiſtliche nicht förchten/ jedoch zur euſſerſten noth nit tringen. Sie werden E. Churf. Gn. nicht angreiffen / wann ſie ſchon mächtiger ſolten ſeyn. Kein Thier greifft den Löwen an: Hundert Schaff werden den Wolff nicht anfallen / noch hundert Ochſſen den Löwen. E.Churf.G. ſein der Löw/ſie wöllen dieſe nicht förchten/ vnd jhr ſterck wider jhre andere Feind brauchen. Mehren laſſen ſie nicht auß den Händen/vnd bedencke jhre Erben. Jm Niderlandt hoffen wir baldt von den Spanniſchen Stätten ein

abfall vnd rebellion/ wann diß geſchicht/ ſo ſtehn E. Churf. G. ſachen ſicher. Mann muß aber nicht feyren / dann aller Vnierten einiger wunſch vnd begern iſt/ E. C. G. ein Römiſchen König / vnd zugleich Mauritium ein Herꝛn der Niderländiſchen Prouintzen mit einander zuſehen.

Wann der König in Franckreich ſo lang wird rühwig ſeyn/ ſo haben wir das ſpiel gewunnen. Dann die Vnierten Fürſten vnd Stätt allda/ haben wir ſchon auffgeweckt/ das ſie bereit ſeyen. Mitten in Franckreich wöllen wir einen ſtellen/ wann es möglich iſt / den Bullion oder ſein Sohn/ oder ſonſt einen der es mit vns helt.

Hiemit aber will ichs beſchloſſen haben / vnd wünſche von hertzen/ daß ſie dieſe meine lehr/ in rechten Politiſchen griefflen fundiert wol behertzigen/ vnd glücklich ins werck richten. Was noch etwan für rathſam möchte fürfallen / will ich mit der zeit vnd gelegenheit/ derſelbigen / wie ich mich ſchuldig erkenne / trewlich Communicieren.

Das

Das Dritte Capittel.

Diſcurs oder Frag ob der König in Hiſpanien/jetziger zeit/nach endung der Treues nit allein den Krieg wider anfangen/ſondern auch continuiren ſolte/vnd ob mit guten gewiſſen den Holländern zu dienen ſey/Latine conſcriptus.

AD BENEVOLVM LECTOREM.

ANte multos annos, vti notum eſt, primum in Belgio variæ conſpirationes ſub variis prætextibus exortæ ſunt; deinde vero paulatim res in maiora odia abiit, & denique non diu poſt in apertum bellum, quod per multos annos cum magnis bonorum & virorum impendiis acriter continuatum. Sæpe quidem interim quæſitæ vel etiam habitæ fuerunt tractationes de reconciliatione per pacem, ſed nihil fieri potuit; ſæpe etiam de induciis ſaltem, ſed ne hoc quidem fieri potuit: donec tandem in inducias duodecennales ab vtraque parte conſenſum fuerit. Illæ vero iam hoc ipſo tempore expirarunt; & neque interim de pace, neque de aliis induciis conuentum eſt. Hinc vero iam oritur nobiliſſima quæſtio inter homines rerum publicarũ & politicarum amantes, An ſcilicet conſultum ſit, vt bellum in Belgio hoc tempore à Potentiſſimo Rege Hiſpaniarum, & Sereniſſimo Archiduce Alberto reſumatur, vel An potius vlteriores induciæ faciendæ? Nemo vero quam diu modum non excedit, præiudicare putandus eſt conſiliis dictorum Principũ, qui omnes res, & conſiderationes circa eas pro tempore occurren-

occurrentes melius nouerunt; ſed reſeruata ipſis ſua prudentia, tantum ea dicit, quæ ſibi videntur.

Nuper itaque & ego animum ad hoc adieci, vt ea, quæ hinc inde data opportunitate ſuper hac quæſtione mouentur, & plura alia, ad certas Propoſitiones ſub tenui meo iudicio colligerem. Quæ tamen imprimis ſubdo Maximis eorum Iudiciis, quorum res hic agitur, Maximorum videlicet Principum, Archiducis, Regis, Imperatoris; & deinde cuiuslibet alii boni iudicioſiq; viri cenſuræ. Aduerſariorum vero cenſuras nec metuo, nec curo, nec iis vllo modo me ſubmitto: quã tenuia enim in re graui, & ſecundum rectam rationem dirigenda, ipſorum iudicia ſint, ſatis noui. Interim non poterunt conqueri, ſibi vllam in hoc ſcripto meo fieri iniuriam: potius candidam & interdum aculeatam veritatem amabunt.

De hoc vero mihi Benignus Lector adhuc monendus videtur, quod etiamſi à parte Catholicorum iam Sereniſſimus Archidux principalis huius belli actor ſit, vtpote ad quem Belgium ex dote peruenerit, quod tamen ego nihilominus Regis Catholici tanquam principalis mentionem faciam: non tantum propterea quia maximis eius auxiliis bellum hoc geritur; ſed multo magis quia ex rebellione cõtra Ipſum incepit, & quia ad Ipſum denique poſt mortem Archiducis idem Belgium rediturum eſt. Hoc vero iam imprimis attendendum: quia alias Archidux, quantum ad ſe, propter quietam ſuam ſenectutem, forte magis ad pacem, ſeu inducias tales, quales hactenus fuerunt quam ad bellũ, cum magno omnium fauore propenſus eſſe poſſet. Interim tamen ſæpius, quando Regem Hiſpaniarum breuitatis gratia tantum nomino, Lector etiam ſuo loco ſimul Archiducem ſereniſſimum ſubintelligere poterit.

PRO-

PROPOSITIO I.

Potentiſsimus Rex Hiſpaniarum habet iuſtiſsimas cauſas bellum cum confœderatis ſtatibus in Belgio reſumendi.

SVnt enim Status illi manifeſti rebelles; & pro talibus habentur apud omnes veritatis & ſinceritatis amantes, Catholicos imprimis, quibus non indebitus aliquis amor incrementi ſuæ temporalis Politiæ, & decrementi potentiæ Hiſpanicæ aliud perſuadet. Et facile patet: Recuſant enim ſubdere ſe legitimo ſuo Capiti ſeu Magiſtratui, potẽtiſſimo nimirum Hiſpaniarum Regi, qui legit mus eorum eſt Princeps.

Comminiſcuntur hic quidem Status confœderati, vt rebellioni ſuæ prætextum aliquem faciant, varias cauſas, quibus probare intendunt, Regem Hiſpaniarum iure ſuo, quod in prouincias Belgii habuit, excidiſſe, adeoque ſe ad illum abdicandum recte commotos fuiſſe. Verum quia iam mei inſtituti non eſt, eas ſingulatim contra omnino peruicaces examinare; ſed tantum eo modo diſcurrere, vti id nondum plane corrupta iudicia vel admittunt, vel admittere debent; ideo prolixo iſto diſcurſu relicto, hic tantũ breuiter & generatim aduerſatios moneo. Primum, vt recogitent, an non multa in factis Regis, ſi non fingant, ſaltem exaggerent? Deinde, ſint omnia vera, quæ dicunt, perpendant tum bene, an ſubditis propterea liceat obedientiam ſui Principis excutere? Inueniẽt vero, quod id nullo iure ſit licitum. Denique, quia potiſſima eorum cauſa eſt, quod Regem accuſent crudelitatis ſeu tyrannidis, diſtinguant bene

H inter

inter ſtrictam iuſtitiam & ius belli, atq; inter crudelitatem ſeu tyrannidem: diſtinguant deinde inter ea, quę per militũ inſolentiam, & quæ per Regis voluntatem facta ſunt; ſibiq; ipſis plene ſatisfaciẽt. Si ergo hactenus ex errore peccauerunt, reſipiſcant, cogitantes; quod errare humanum ſit, perſeuerare Diabolicum. Sin autem in rebellione pertinaces manent, & per nullum aliud medium ad obedientiam redire volunt, iuſto bello ad eam cogi poſſunt.

II.

Status illi Regem Hiſpaniarum plurimum læſerunt in bonis ſeu ſubſtantiis ſuis. Hoc delictum fere oritur ex præcedenti. Quia enim tanquam rebelles ſubtraxerunt ſe debitæ obedientiæ ſui Principis, ac ipſi omne ius in ſe negauerunt; conſequenter etiam ſubtraxerunt ipſi, quicquid bonorum in prouinciis confœderatis antea habuit. Et deinde, quia in iniuſto hoc facto obſtinate ſe cõtra Regem multo tempore defenderunt, ipſi cauſæ maximarum expenſarum fuerunt; vti ex tam diuturno & graui bello, facile ſed cum dolore colligi poteſt. Sed ipſis hoc nondum ſuffecit: vltra iniuſtam defenſionem etiam progreſſi ſunt ad iniuſtam offenſionem, multa loca occupando, rapinamque in terras Regis, & piraticam in naues exercendo.

Quoniam vero bona & iura ſua aliquis ab iniuſto poſſeſſore, & recompenſationem damni, quod ex alterius iniuſto facto paſſus eſt, repetere poteſt: etiam bello, ſi Princeps fuerit, & reus ad id nullo alio modo perduci poſſit: ſine dubio quoque Rex Hiſpaniarum hoc ius in ſubditos ſuos habebit.

III.

Iidem Status Regem Hiſpaniarum etiam plurimum in

honore

honore & Maieſtate ſua læſerunt. Hoc patet multipliciter. Nam Rex plurimum in honore & Maieſtate ſua læditur, quando ſubditi eum indignum iudicant, cui obediant; atque eo magis, quo diutius, & cum maiore vi in hoc perſiſtant; vti iam per multos annos Status contra Regem fecerunt & adhuc faciunt. Deinde Regi bona ipſius per apertam vim rapuerunt, detinuerunt, detinent; adeoque per hoc ipſi non ſolum infertur damnum in rebus, ſed etiam id vergit in perſonæ ignominiam ſiue iniuriam. Item, quantum in ipſis fuit, Regem per totum orbem infamem reddere expreſſe ſtuduerunt, & adhuc ſtudent. Faciunt id, tum quacunque fere occaſione oblata, tum imprimis quãdo ad faciẽdum rebellioni prætextum cauſas ſuæ defectionis reddunt; & quando alios Reges, Principes & Reſpubl. ad fœdera atque auxilia ſollicitant. Benigniſſimum enim, quod tunc ab ipſis auditur, eſt quod Rex ſit homo imprudens, iniuſtus, periurus, crudelis, tyrannus: cum tamen Regis potius ſit ipſos eiuſdem accuſare veraciter, cuius ipſi Regem mendaciter. Ne dicam adhuc quicquam de multis infamibus & mendacibus libellis, cantilenis, picturis, quæ ipſis conniuentibus, forte etiam ſæpe volentibus, ad tollendam æſtimationem, & aliorum Principum Chriſtianorum, & Regis imprimis, ex ipſorum prouinciis prodeunt. Eſt quidem verũ, quod nõ tantum apud bonos Catholicos, ſed etiam apud quoſuis alios honeſtatis amantes ipſorum calumniæ non habeant locum, & quod apud tales Rex propterea non ſit in minore æſtimatione & honore, ſed quod potius eius heroica virtus in patienter ferendis aduerſis magis eluxerit: ſed hoc Deo, Regis & aliorum virtuti aſſcribendum. Illa calumniatorum colluuies, quantum potuit, bonæ Regis æſtimationi apud omnes

obeſſe voluit. Bonum autem honoris, Maieſtatis præſertim in tanto Rege, magnum eſt, cuius læſio bello licite vindicari poteſt.

IV.

Quando in alicuius Catholici Principis Republ. fides Catholica euertitur, bona Eccleſiaſtica occupantur, hæreſis regnat, Catholici varie opprimuntur; Princeps, adeoq; & Rex noſter, iuſtiſſimam cauſam habet armis remedium procurandi &c.

Nihil tamen hic dico de ipſorum ſectis, quibus intra ſuas definitas conditiones manentibus fides publica data ſeruanda eſt.

Hæretici hic quidem etiam alias varia obganniunt, & de tyrannide in conſcientias multa clamitant, quando credendi libertas non permittitur; ſed mihi iam non lubet contra omnes ipſorum nugas diſputare. Sufficit hic quod apud Catholicos noſtra aſſertio non vertatur in dubium, & quod hæretici ſuis factis ſeipſos refutent; vti & hæretici Belgii Status per hoc ſatis, quod ipſi pro ſua hæreſi iam faciant, quod à Rege pro ſua vera Catholica fide fieri maxime tyrannicum vocauerunt.

Vbi iam Catholici in ipſorum Prouinciis habent liberum ſuæ religionis exercitium? puto in iiſdem templis, vbi illud omnibus ſeculis præcedentibus habuerunt Geuſii ſeu Caluiniſtæ: Qua igitur fronte poſſunt hanc inter cauſas referre, propter quas Regem è principatu Belgii deponere ſibi licuiſſe volunt? niſi & velint ſimul fateri, quod iuſte ipſis fieret, ſi iam Catholici vel Arminiani, vel vtrique ſimul iterum conſpirarent, ipſoſque ex vſurpato ſuo magiſtratu deturbarent. Fieret ſane ipſis ſecundum doctrinam ſuam, nec forte iniuria volentibus; iuſtius ad minimum

vel

vel propter hoc ſolum Caluiniſtis illis à Catholicis & Arminianis fieret; quam Regi Catholico ab illis factum. Quid ſi adhuc diſcurrerem de cauſis, fine, modoque, quibus id omnino iuſte fieri poſſet? Veruntamen ego hoc Catholicis ibidegentibus non ſuadeo. Melius eſt, vt perſecutionem ſuam patienter ferant: ſi Deo placet, eos alio modo liberabit.

Atqui forte dicent (neque enim aliud dicere poſſunt) ne idem iam nobis à Catholicis & Arminianis fiat, nos merito vi & armis cauemus. Sit ita: ſed quomodo tum dicere poſſunt, idem Regi olim non licuiſſe? an ne ipſis iam plus iuris eſt in prouincias confœderatas, quam Regi, vel ſecundum eorum ſententiam, in eaſdem fuit? qua vero impudẽtia id aſſerent? Item, quare nec Rex iam adhuc ius ſuum, quod re vera non perdidit, vi & armis proſequi poteſt, vti per argumentum hoc probare intendimus? Sed nihil mirum, ſe multis abſurditatibus homines eos intricare, quorum affectus cum pertinacia dominatur rationi.

PROPOSITIO II.

Rex Hiſpaniarum non renunciauit iuri ſuo, quod olim in vrbes, prouincias, Statuſque confœderatos Belgij habuit.

POſtquam harum prouinciarum Status multas falſas rationes produxerunt, quare Regem non amplius agnoſcant pro Principe ſuo; iam quærunt adhuc nouum effugium, nimirum quod Rex ne quidem ex propria ſententia aliquid iuris in prouincias illas prætendere poſſit, vtpote qui ei renunciauerit, vrbes, prouincias pro liberis, ſe in co-

taſque pro liberis populis agnouerit. Contra hoc itaquē confirmanda propoſitio iſta.

Quia ſcil. res facti eſt, an Rex fecerit, quod ipſi dicunt; ſic ipſis incumbit probare, quod id fecerit: alias nos merito dicimus, quod gratis & cum mendacio id aſſerant.

Quomodo igitur probant? ſubtiliter. Nimirum primaria induciarum cōditio reliquis omnibus præmiſſa, fuit, quod Rex in tractatione de induciis, vrbes, prouincias & Status confœderatos habeat tanquam pro liberis, in quos nihil prætendat. Ergo nos ſumus liberi, & Rex nihil habet quod in nos prætendat.

Sed eſſentne Status illi re vera tam ſimplices, vt hoc ſerio dicant? Ego autem non credo, aſtute ſimulant ſimplicitatē, vt ſimplices fallant: eos enim, qui alicuius ſunt iudicij, per hoc fallere non poſſunt. Ne tamen vllos fallant, examinemus veritatē probationis ipſorū. Primū, poſſemus ipſis adhuc ſatis ex verbis reſpondere, etſi nō eſſet addita particula, tanquā: ſed hæc ſine dubio propter tollendam hāc fallaciam addita fuit. Inde igitur iam merito eam refutamus.

Fateor ergo quod particulæ cōparandi, tanquam, quaſi & ſimiles in omnibus linguis interdum non ſignificent ſimilitudinem, ſed ipſam veritatem rei & adhuc cum quadā emphaſi; vt quando pater vero ſuo filio dicit, Ego habeo te tanquam pro filio. At Status debent mihi iterū fateri, quod hæ particulæ frequētius ſimilitudinē aliquam rei, nō ipſam veritatem ſignificēt: vt quando vir ſenior diceret alicui iuueni externo, quem diligit & cui beneficiū aliquod paternum exhibet, Ego habeo te tanquā pro filio. Exemplum accommodatius forte erit hoc, ſi v. g. Rex vero ſuo ſubdito dicat, Ego habeo te tanquam pro ſubdito, ſignificat certe eū ſubditum eſſe. Sin autem Rex in certa aliqua ſua cauſa ſubditum

ditum ſuum faciat iudicem arbitrarium, vti facere poteſt, ipſiq; dicat; In hoc caſu ego non habeo te tanquã pro ſubdito, ſed habeo te tanquã pro iudice, & quam tu laturus ſis ſententiã, ego ſequar; neq; ſignificat eũ ſimpliciter deſinere eſſe ſubditũ, neq; ſimpliciter fieri iudicẽ. Atq; hoc poſteriore ſenſu dicimus nos, quod Rex in tractatione induciarũ habuerit vrbes, prouincias, Status cõfœderatos tanqui pro liberis. Vti ergo ſi externus ita habitus pro filio, vi horũ verborũ poſtea vellet ſemper haberi tanquam verus filius, & ſi ſubditus ita habitus pro iudice, vellet poſtea Regẽ habere pro ſubdito, illi merito deriſum pro reſponſo acciperent; ita iam eundem pro reſponſo à me habeant Status.

Inſtabunt forte, quod nihilominus etiam per noſtrã ſententiam ſecundum priorem ſenſum ex verbis Regis inferri poſſit, quod vrbes prouincias & Status habuerit pro vere liberis: & quare igitur non poſſent ita inferre? Reſpondeo, quod ſecundum poſteriorem ſenſum etiam inde poſſit inferri, quod Rex eos non agnouerit pro vere liberis: & quare ego & reliqui Catholici non poſſemus ita inferre, imprimis cum poſterior ſenſus in illa particula ſit multo principalior, quam prior?

Inſtabunt forte vlterius, inde tamen ſequi, quod Rex propter duplicem iſtum ſenſum luſerit ambiguitate, & ſic ipſos, qui priorem ſenſum arripuerint, deceperit.

Hic iterum ſimulãt ſimplicitatem, velut ante. Vt tamen omnes videãt Regẽ ſenſum ſuũ ſatis clare propoſuiſſe, ita vt eum & Status intellexerint, & omnes intelligere potuerint, illud ex re ipſa declaremus. Si nimirum Rex iuri ſuo renunciare voluiſſet, Statuſque pro omnino liberis, in quos nihil vnquam prætenderet, habere, ad quid voluiſſet facere inducias duodecennales? tum enim tota res fuiſſet cõpoſita,

facta

factæque induciæ perpetuæ, ſeu pax omnimoda. Vel putantne Regem fuiſſe tam abſurdum, vt vellet ſuo iuri renunciare, & poſt duodecennium bellare abſque iure? Riſum teneatis amici. Miror itaque plurimum, quomodo hanc ſuam fictitiam libertatem Domino Peckio Cancellario Brabantiæ, publice pro reſponſione obiicere auſi fuerint. Oportet valde impudens eſſe hominum genus, quod Regibus, Principibus & toti Orbi illudens neminem eſſe ſomniat, qui craſſam fraudem animaduertat.

Eſt vero hoc notabile exemplum, quam candidis rationibus Status contra Regem agant: vnde aliquis, qui alias non nouit, bene poteſt plura colligere, vel ſaltem in pluriũ prudentem ſuſpicionem venire.

PROPOSITIO III.

Rex Hiſpaniarum neque renunciabit iuri ſuo, quod in vrbes, prouincias, Statuſque confœderatos Belgij habet, præſertim eo modo, vt maneant in tali ſtatu, in quali tempore induciarum fuerunt.

QVid quidem Prudentiſſimus Rex facturus ſit, mihi preciſe non conſtat: quod autem hoc facturus non ſit, ſatis ex naturali & Politico aliquo diſcurſu probabiliter colligi poteſt. Nam ſicuti quilibet eſt diſpenſator non diſſipator iuris & bonorum ſuorum: ſic nec abſque magna cauſa Rex hoc ius ſuum magni momenti reſignabit. Ego vero nullam ſatis magnam cauſam adhoc inueniri puto. Non enim periculum

culum eſt primo, quod Rex cauillatoribus ſuis conſentiat, ipſiſque demum concedat, quod ius ſuum per iniuſtum regimen perdiderit. Nec deinde ego vllam aliam probabilem cauſam inuenio. Si enim aliqua eſſet, forte eſſet illa, quod Rex diffideret, ſe rebelles ſuos ſubditos vnquam ſubiugaturum; & quod ſic melius ſit parcere vlteriori labori & ſumptibus, illoſque in pace relinquere. Quod vero Rex nullo modo diffidat,

Colligo primum ex ipſius natura & virtute heroica, per quas merito iudicabit tantæ Maieſtati indecens fore, ſi vel hoc aperte præ ſe ferat, vel inde tantum ſuſpicandi materiam præbeat.

Quia vero animus abſq; viribus nõ ſufficit, colligo id ſecundo, ex magna potentia Regis Hiſpaniarum, quæ quia tanta eſt, vt nulla ipſi in mundo par ſit vel fuerit, animus cum tantis viribus iunctus ex diffidentia iuri ſuo non renunciabit.

Item ſi Rex Hiſpaniarum voluiſſet huic ſuo iuri eo modo renunciare, (non tamen ex defectu ſuo, ſed aliquorum, per quos res adminiſtrabat) feciſſet id ante duodecennium vel prius: quia tum ſæpe in Belgio à parte ſua fuerunt magnæ difficultates in mediis belli gerendi, pecunia ſcilicet, obedientia & fidelitate militum. Si autem tum nihilominus nullis difficultatibus permoueri potuit, vt pacem perpetuam, tanquam inhoneſtam, honeſto licet periculoſo bello *præferret*; multo minus id iam vel in poſterum faciet, vbi omnia ab ipſius parte ſunt meliore loco; vt inferius videbitur. Tota vero hæc propoſitio etiam melius ex ſequentibus patebit.

Scirem tamen bonum conſilium, quo confœderati Status Regi Hiſpaniarum efficaciter perſuadere poſſent, vt

 ſuum

ſuum ius, ſi id hactenus non fecit, adhuc reſignet, eoſque omnino liberos pronunciet; nimirum vt hoc faciat in gratiam ipſorum, vt qui de Regia Maieſtate tam bene meriti fuerint.

PROPOSITIO IV.

Rex Hiſpaniarum habet ſufficientia media ad bellum contra confœderatos Status in Belgio prudenter reſumendum.

I.

PRimum quidem de pecunia, belli neruo non poſtremo, parum eſt dicendum: ſatis enim notum eſt, quod ordinarii reditus Hiſpaniarum Regis ſuperent *omnium regũ* & Monarcharum reditus. Inde igitur ſi per prudentem diſpoſitionem bona pars pro hoc bello ſeparetur, quis defectum in pecunia fore putet? imo quis putet id iam tempore induciarum non fuiſſe factum, & in poſterum non magis magiſque faciendum? Nemo, etiamſi quidem id aliunde non nouerit tam iniquus æſtimator erit; imo nec, etiamſi alias impudens ſit, coram viris alicuius notitiæ & prudentiæ eſſe audebit. Nihil adhuc dicam de aliis modis, quibus Rex copioſam pecuniam colligere poſſet, ſi neceſſitas foret; nimirum ſi permittente ſummo Pontifice ſollicitaret contributionem aliquam, à ſuarum terrarum Eccleſiaſticis, vel ſi etiam extraordinarii aliquid à reliquis ſuis ſubditis, qui ad hoc faciendum ſatis prompti ſunt, imprimis Hiſpani; & Belgæ non rebelles, ſeu non infideles; omneſque magis prompti erunt, quando vident, vt re vera eſt, bellum

hoc

hoc ſingulariter concernere honorem Dei, Regis, Patriæ, promotionemque fidei Catholicæ. Conſtat deinde, quod Hiſpania ſit veluti mare, in quod aurifera theſaurorum flumina ex Indiis confluant, & non tantum ea quæ fluant in commodum Regis, verum etiam ea, quæ incommodum Mercatorum. Ponatur vero iam grauis neceſſitas ex parte Regis, ita vt theſauri eius proprii pro aliquo tempore non ſufficiant; quis tum vitio verteret Regi, ſi ad bonum publicum promouendum, quia omnes theſauri Indici ſub primo aduentu in ipſius poteſtate ſunt, inde ingens aliquorũ mercatorum lucrum ſibi tanquam mutuũ retineret, ipſiſque ſi amplius non velit quinque pro centum ex iure communi ſic annuatim ſolueret, ſummam vero capitalem tum demum, quando ceſſante neceſſitate Regium ærariũ melius ſe habuerit. Et ne quidem ipſi mercatores hoc cum ratione ægre ferre deberẽt, quamuis ex tali pecunia ſi eam interim ſub ſua manu habuiſſent, magis lucrũ ſperare potuiſſent. Debent enim cogitare, quod bonum Regis publicũ multum præponderet bono ipſorum priuato; & quod poſtea quicquid lucri ex Indiis habent, id ex laboribus, indagationibus & patrocinio Regem Hiſpaniæ habuerint & habeãt; quam parum igitur, ſi tanquã grati magna hæc beneficia, tempore neceſſitatis, Regis vtilitati iterum aliquo modo ſeruiendo, agnoſcant. Hoc autem non facile fiet: tantum id dico, vt innuam, ſi forte neceſſitas foret, Regiſque ordinarii reditus pro aliquo tempore non ſufficerent, non deeſſe ipſi modos, quibus etiam tunc rebus ſatis conſulere poſſet.

II.

Neque deeſt, vel deerit Regi magnus exercitus. Vbi enim multa pecunia eſt, & vbi multæ regiones, prouinciæ, cõmoditates, quibus conſcribi poſſunt milites ibi ſaltẽ nõ

deeſſe poteſt magnus exercitus. Atqui de copioſa Regis pecunia iam antea dictum. Conſtat etiam omnibus, quantas regiones, prouincias & commoditates ad conſcribendum militem habeat, maximas ſane.

III.

Sed quia non ſufficit, vt exercitus ſit magnus, tumultuarie collectus, vti Turcarum eſſe ſolet, qui tamen à Chriſtianorum licet longe minore plerumque vincitur: præter magnitudinem imprimis etiam ad bellum requiritur, vt exercitus ſit fortis & bonus.

At neque in hoc apud Regem defectus eſſe poteſt; vtpote qui exercitus ſuos conſcribit ex fortiſſimis & bellicoſiſſimis mundi populis, Germanis, Hiſpanis, Italis, Wallonibus, quorum virtus bellica vbique nota eſt. Et præterea non neceſſe eſt, vt quoſcunque ex his occurrentes ad numerum faciendum tumultuarie colligat; ſed in tanta commoditate per tã multas inſignes terras cõſcribendi, poteſt ſingularem bonorum delectum & malorum exauthorationem inſtituere. Habet deinde iã in promptu multos veteranos, fidiſſimos, in hoc eodem bello & in iiſdem terris, vbi bellum geritur, expertiſſimos, verſatiſſimos milites, capitaneos, Duces, qui poſtea reliquos de nouo aduenientes ducere & incitare poſſunt. Videtur iam præterea in omnibus militibus Regiã cauſam propugnaturis ſingularis eſſe feruor, animus, promtitudo, vnanimitas fortiter & conſtãter pro Rege pugnandi; tum quia vident non amplius fore defectum in ſolutione ſtipendii; tum etiam quia potiſſimũ iuſtiſſimas Regis pro hoc bello cauſas aduerſariorumque iniquitates ſemper vident melius. Et ſic non tantum tanquam boni milites ſperant in ſua virtute, ſed etiam

tanquam

tanquam boni Chriſtiani pro iuſta cauſa ac pro honore Dei petunt & ſperant auxilium Diuinum.

IV.

Nec denique vltimo loco omittendum, quod merito inter prima eſt ad faciendum bonum exercitum, nimirum ſingulares virtutes Capitum & Ducum, ex quibus bellum pendet. Hic itaque primum valde excitat milites Magna Excellentia Potentiſſimi Regis Hiſpaniarum, & Sereniſſimi Archiducis Alberti, primorum belli Capitum. Quis enim, qui alicuius nobilis animi eſt, non vellet libentius & animoſius vitam ſuam in ſeruitio tantorum Principum profundere, quam mercatorum, vilium textorum, ſalſamentariorum, & ſimilium, quales ab altera parte præſunt? Pudet me, quod aliqui Illuſtriores cum huiuſmodi hominibus, tanquam cum amicis tractent, vel etiam iis ſeruiant, quibus ipſi quoad originem imperare digni eſſent: nec vllus mihi perſuadebit, quod ad hunc zelum moueantur ex iuſtitia cauſæ bene inſpectæ, ſed ex opinione, vana gloria, ſpe lucri & aliis quibuſdam ſecretis Politicis. Sunt deinde in memoratis Principibus, ſingularis pietas, bonitas, prudentia, iuſtitia, aliæque virtutes; Rumpantur & ilia Momis aduerſariis, qui vt & reliqui Caluiniſtæ, vbicunque poſſunt rebelles, multis apertiſſimis calumniis, mendaciis, promiſſorum & iuramentorum impudentibus irritationibus apud omnes bonos hoc effecerunt, vt ipſis in poſterum tantum credendum ſit, quantum omnium rebellium & mendacium patri Diabolo.

Elucet deinde in exercitus Duce Generali, Illuſtriſſ. Marchione Spinola ſingularis prudentia & fortitudo bellica, quibus vti omnibus Sereniſſimæ Domus Auſtriacæ hoſtibus terroris, ita ſuis magni animi ac fiduciæ cauſæ eſt.

Quamuis vero Marchio Spinola adhuc in expeditione contra Palatinatum occupetur: tamen in communibus diſcurſibus Politicis ab omnibus putatur, quod niſi ibi res breui expediantur, & nihilominus bellum in Belgio reſumatur, huc reuocandus ſit, ibique alius ſucceſſurus. Quod & ego ſatis vero ſimile puto, quia in Germania ſuperiore facilius inueniretur aliquis, qui eius locum tueretur, quam qui in Belgio: ibi enim hoſtis minus periculoſus, verſatus eſt & callidus, quam hic. Duriori autem nodo quærendus eſt durior cuneus.

Marchionem Spinolam ſequuntur deinde plures *alii* egregii ex diuerſis nationibus Duces & Præfecti, quorum multi etiam, propter magnum animum & fortia facta. iam ex fama ſatis noti ſunt.

Ex inductis itaque conſtat, quod à parte Regis *media* ſufficientia ſint ad quoduis acre & diuturnum bellum gerendum.

Sed forte dicet aliquis, quod etiam ab altera parte ſint media ſufficientia ad ſe defendendum, & quod ille, qui bello alium vult offendere, debeat eſſe melius inſtructus, quã qui ſe tantum defendit, ſi aliud non poteſt; imo & alteram partem ſatis inſtructam eſſe ad offendendum.

Dico primum, quod de nullo eorum, quæ hactenus enumerata ſunt, aliquis prudenter diſcurrere & probare poſſit, quod hoſtis ſit ſuperior.

Dico deinde, quod etiamſi forte in aliquibus ſit quaſi æqualis: tamen ſi aliquis velit ordine cum ratione comparationem inſtituere, inueniet quod hoſtis in plurimis ſit inferior, in aliquibus ne quidem comparandus. Id quidem alicui partim ex dictis, partim ex proprio diſcurſu facile patere poſſet: exactior tamen comparatio etiam à nobis poſtea propoſit. vltima inſtituetur.

PRO-

PROPOSITIO V.

Imperator, quantum poteſt, tenetur confœderatos Status Belgij ex prouinciis Imperij extra Belgium ſitis profligare.

IMperator enim tanquam Summus Princeps Imperii tenetur illud ſecundum omnes vires ſuas in vnitate atq; integritate conſeruare; adeoque ſiqui prouincias Imperii contra omne ius faſque inuadant & occupent, tenetur eos inde profligare.

Iam autem confœderati Status Belgii multas prouincias Imperii hoſtiliter contra omne ius & fas inuadunt & occupant. Nihil dicam adhuc de inuaſionibus, per quas tantum rapinas in prouincias Imperii exercent, indeque iterum abeunt. Quamuis enim in hoc etiam plane ſint iniuſti & barbari, vt vicinæ prouinciæ ſatis nouerunt: tamen forte dici poſſet, quod melius ſit multa diſſimulare, quam propterea exercitum in finibus conſtituere; vel quod hic aliud adhuc medium inueniri poſsit: imprimis, quia ipſi Status fatentur & debent fateri, quod hoc iniuſte fiat, illudque in inſolentiam militum referre poſsint; quam tamen an illi prohibeant, impediant & puniant, ego valde dubito, imo potius experientia clamat, quod non. Dicam ergo tantum primario de illis prouinciis, quas inuadunt, occupant, obſtinata & iniuſta vi iuri Imperii ſubtrahunt. Quid enim, quæſo, iuris habent in ciuitatem Emdanam, Ducatus Iulii, Cliuiæ & Montium, Marcam & alia loca ad Imperium ſpectantia? ſi enim aliqua lis ibi fuit decidenda, vel ſi erat dubium: quiſnam eſſet iuſtus hæres; huius rei tam iudicium,

quam

quam poſtea executio pertinuit ad Imperium & Imperatorem, non vero ad Status illos confœderatos.

Dicunt forte, quod iuſtam, claram, & deciſione Imperiali non indigentem cauſam iuuerint. Atqui Imperator & Principes Imperii dicunt contrarium, & quod res dubia ſit. Quis vero conſtituit illos viliſſimos & iniuſtiſsimos homines Iudices ſuper Imperatorem & Principes? Imo etiamſi res in ſe clara eſſet, fuit tamen lis, & adhuc eſt, inter partes, quam componere ſpectat ad Imperatorem.

Vel forte benignius dicunt, quod Iuri Imperii nihil velint præiudicatum, ſed quod tantum loca illa occupauerint, ne parti, à qua ipſi ſtant, à competentibus aliquod præiudicium ante litis deciſionem fieret; propterea etiam adhuc tenere, ac eo vſque retenturos, donec ipſis eorum impenſæ reſtituantur.

Sed quam vana hæc? Nemo ex competentibus *vllam* vim contra prouincias abſq; proximo hærede relictas tentauit, niſi Status ipſi, & Principes, qui eorum auxilio hoc auſi fuerũt. Deinde Imperator voluit ibidem ex officio ſuo ſequeſtrum vſque ad litis deciſionem conſtituere, promittens ſub fide publica, quod nemo deberet in iure ſuo impediri. Quando autem Imperator reſignauit in ipſos officium ſuum, vel quis conſtituit ipſos ſequeſtros? & quare Imperatoris fidei publicæ non crediderunt? Imo quare ſereniſſimũ Imperatoris Sequeſtrum, Archiducem Leopoldum cum maxima iniuria reiecerunt & eiecerunt? & quomodo iuſtũ putabunt in ſententia ferenda, quem iniuſtum putabant in Sequeſtro ponendo? Voluerunt ſcilicet ius armis præſcribere, data occaſione ſibi alienas res acquirere, & tenere, vt facile patebit, ſi ipſis aliquid contrarium decideretur. Impenſas eorum quod attinet; pro his iam abunde ſibi ſatisfe-

tisfe-

tisfecerunt reditibus & rapinis ex illis prouinciis, etiamſi ipſis deberetur aliqua impenſarum reſtitutio.

Sed de iure ipſis nulla debetur: quæ enim nequitia eſt, aliquid iniuſto labore occupare, vt poſtea velis habere reſtitutionem?

Idem ius vel potius minus habent ad illud caſtrum ſeu propugnaculum, quod à non multo tempore in Inſula Rheni infra Bonnam in magnum præiudicium totius Imperii, magnamque principalium ipſius Statuum, imo omnium Catholicorum ignominiam extruunt.

Tenetur igitur Imperator eos tanquam hoſtes & turbatores Imperii, quantum poteſt, ex locis occupatis expellere.

PROPOSITIO VI.

Imperator, quantum poteſt, etiam Regem Hiſpaniarum ad bellum contra confœderatos Status in Belgio proſequendum iuuare tenetur.

I.

NAm Imperator habet grauiſſimas actiones contra harum prouinciarum Status, ex quibus ipſe iis bellum pro ſe inferre poſſet. Nam præterquam quod ex prouinciis & *locis Imperii* Belgæ illi expellendi ſunt, etiam in ipſos licite *vindicari* poteſt ignominia & iniuria, quas deprædando, occupando, oppugnando, illudendo, hactenus in Imperium, Imperatorē, Principes & Status Imperii exercuerunt.

Status itē confœderati in omnibus bellis, quę Imperator modernus iuſte hactenus pro communi Imperii & ſuo bono geſſit, hoſtiliter ſe habuerunt. Ergo Imperator iterum ad

vindicandam hanc iniuriam hoſtiliter contra eos iuſtequi ſe habere poteſt. Patuit vero eorum hoſtilitas ſatis in Iſtria, Bohemia & Palatinatu. Quicquid enim potuerunt facere contra Imperatorem, hoc fecerunt, & adhuc libenter plura facerent, ſi poſſent. Et quidem id non eſt valde mirum: aues vnicolores volant ſimul; oſores domus Auſtriacæ, rebelles, iniuſti, Caluiniſtæ. Quapropter eos Imperator forte adhuc habebit pro excuſatis.

Quia ergo Imperator tam iuſtas cauſas, antiquas & recentes, habet ad Status etiam in prouinciis Belgii oppugnandos, & tamea quia Rex, cuius dominio propinquius ſubſunt, ipſe eos punire intendit; ſic ſaltem Imperator Regem ad finem ſuum conſequendum merito iuuare debet.

II.

Imperator maxima auxilia in ſuis bellis contra ſuos rebelles à ſereniſſimis, Rege Hiſpaniarum & Archiduce Alberto habuit & habet, vt omnibus ſatis patet. Ergo ipſis iterum ex gratitudine auxilia contra ipſorum rebelles præſtare tenetur. Ingratitudo enim & obliuio beneficiorum in tantum Principem non cadunt.

III.

Imperator, ſi non tanquam Imperator, tamen tanquam Caput & primus Princeps Sereniſſimæ familiæ Auſtriacæ, ad eius iura, bona & honorē contra iniuſtos inuaſores propugnandum iuuare debet; & ſic quia, præter proprias, etiam ſecundario læſus eſt in cauſis illis, quas Rex Hiſpaniarum contra Status ſaluare debet, ſecundario quoque ſeu per auxilium ad hoc bellum concurret.

IV.

Maxime vero etiam Imperator tanquam Imperator authoritate, conſiliis & auxiliis ſuis huic bello interuenire debet.

bet, atque ad Regiam cauſam, tanquam iuſtam, euincendam concurrere: quia Belgium magna ex parte eſt beneficium ſeu feudum Imperii, imprimis quoad partes confœderatas. Superbi vero rebelles, nec diuinum nec humanum ius amplius curantes, etiam huic iuri ſe ſubtrahunt: adeoque non tantum S. Eccleſiæ & Regi Hiſpaniarum, ſed etiam Romano Imperio & Imperatori ſunt rebelles. Omnino itaque Imperatoris etiam officium eſt ſtrenue curare, vt tam enormis rebellio comprimatur ac euertatur.

Quod autem dixi de Imperio & Imperatore vt tali, etiam conuenire Principibus & Statibus Imperii, patet ex cauſis alibi adductis, propter quas nimirum Principes & Status Imperii Imperatorem in iuſto bello iuuare teneantur.

Singulariter vero hoc concernet aliquos eorum, qui peculiariter in bonis, iure, & honore à Statibus Belgii confœderatis læſi ſunt. Pulcre igitur ſatisfaciunt officio ſuo, qui eos in Imperium adducunt, ipſorumque iniuſtitias confœderationibus fouent.

Poteſt ex hactenus dictis etiam colligi, quam conueniens ſit, vt reliqui Reges, Principes & Reſpublicæ vel fauore ſuo, ſi alio modo non velint, Regium bellum proſequantur: quia ab eius parte vident cauſas tam iuſtas & ratione plenas; ab altera vero parte nihil niſi rebelliones, iniurias, dolos, fomenta rebellionum, oppreſſiones Regum, Principum & Rerum publicarum.

PROPOSITIO VII.

Nemini licet ſub peccato mortali, contra Regem Hiſpaniarum Statibus confœderatis Belgii militare, vel cum eis fœdera inire, vel eos quocunque modo iuuare.

SVo enim legitimo Magiſtratui rebellare, alteri bona & iura ſua iniuſte auferre ac detinere, alterius honorem, præſertim Regiam Maieſtatem lædere ſunt ex genere ſuo peccata mortalia; vti notum eſt paſſim apud Theologos de materia peccatorum agentes, nec opus citare authoritates. Imo quod hæc ſint grauia peccata, eſt de iure naturæ, quod ſint mortalia, eſt fide certum. Talia autem Status illi contra Regem inſigniter faciunt, vt ante viſum, nec vllo modo poſſunt ex paruitate materiæ excuſari. Conſtat autem ſimiliter, quod qui alteri in malo cooperatur, ſit eiuſdem criminis reus. Omnes itaque qui dictis modis Statibus contra Regem Hiſpaniarum cooperantur, iniuſtamque cauſam defendunt & promouent, peccabunt mortaliter.

Hoc vero argumentum debet eſſe valde magnum apud Catholicos, qui admittunt & ponderant grauitatem peccati mortalis. Vnde bene faciunt, vti quoq; eos ego facere audio, Sacerdotes Catholici circa prouincias confœderatas confeſſiones audientes, quod abſolutionem negẽt illis, qui cauſam Statuũ tempore belli (Induciarum enim tempore nõ cenſentur eſſe hoſtes) defendere pergunt, ac cum tali propoſito cõfitentur. Illis enim, quos in propoſito peccati mortalis manere conſtat, abſolutionẽ dare eſt ſacrilegiũ. Miror itaq; quid cogitent Cõſiliarii, Theologi & Confeſſarii

ſeſſarii aliquorum Catholicorum, qui omnibus modis Status hactenus iuuerunt: imprimis cum præter hæc videre etiam debeant, prætexant quicquid velint, quod iuuando Status inuent opprimere Eccleſiam Catholicam. Qui autem affligant Eccleſiam Matrem, qualem putant, quod Deum habebunt Patrem? Grauiorem eum vindicem habebunt, quam ipſi rebelles hæretici.

Reliqui autem Eccleſiam Catholicam parui facientes, ſiue Lutherani ſiue Caluiniſtæ, qui non admittunt diſtinctionem inter peccatum mortale, & veniale, neque cõmuniter, præſumptioni de certitudine ſuæ ſalutis innixi, ex vllo peccato magnum ſcrupulum ſentiunt, debẽt vel ſaltem moueri ex honeſtate & virtute quadam naturali, quod nimirum coram honeſta & ingenua aliqua natura inhoneſtum & abominabile ſit iuſtam cauſam opprimere, iniuſtam defendere.

Quia tamen nihilominus multi, & Catholici & alij, faciunt contrarium, debebunt ſine dubio titulum aliquem habere, cuius prætextu id faciant. Is vero nullus alius eſſe poteſt, quam quod dicant cum Statibus, quod Rex ceciderit iure ſuo, & quod legitime ab ipſis ſit abdicatus; vel ſaltem quod hoc ita ſit dubium, vt ius vtriuſque partis non poſſit diſcerni. Quod quidem hoc dicant Status, ipſorumque ſimiles, non eſt tantopere mirum; quia poſtquam ſunt rebelles, debent aliquid dicere ad tegendam rebellionem. Quod vero idem hoc aliqui magni viri, veritatis virtutiſque amãtes imprimis Catholici, credant & dicant, id ſummopere eſt mirum. Deberent ſane melius inquirere, rem tanti momenti penitus introſpicere, propter amorem integritatis, ſuæ ſalutis, boni totius Chriſtianitatis, affectui cuidam Politico & Chimerico non nimis tribuere, ſed plus iuſtitiæ &

veritati: Bene tamen eſt, quod cum gaudio bonorum aliqui reſipiſcant: plurium oculos Deus aperiat.

Quomodo autem in hoc, ſi quod eſt, dubio ſibi ſatisfacere poſſint illi, qui adhuc ſunt aliquo modo ſinceritatis & veritatis Studioſi, in principio dictum eſt. Vt vero etiã pertinacibus ſatisfieret, de Regia cauſa & communi bono non male mereretur, qui hanc quæſtionem, An Rex iure ſuo in prouincias confœderatas ceciderit, & An legitime ab ipſis ſit reiectus, ex rerum geſtarum exacta cognitione, ex Iure naturali, Diuino & humano clare euolueret. Non dubito, quin ita tractari poſſet, vt aduerſariis ne quidem ſpecies iuſtitiæ remaneat. Miror vero, quod Regij belli in Belgio; vt multi Catholici conqueruntur, nondum ſit edita exacta hiſtoria; quæ vel ſola hoc ſatis præſtare poſſet, vel ſaltem pro ſimilibus diſcurſibus debere eſſe fundamentum.

PROPOSITIO VIII.

Rex Hiſpaniarum bellum contra confœderatos Status in Belgio aliquando reſumere tenetur.

PLus continet hæc propoſitio, quam tertia: per hanc enim Rex iuri ſuo non tantum probabiliter non renunciabit, verum & ne quidem ei renunciare debet; adeoque ne ſit inutile, debebit id ſaltem aliquando vrgere, & bellum reſumere.

Ad id vero probandum, ſuppono primum quod Status non per vllam æquam compoſitionem ad naturalem & legitimum ſuum Dominum redire velint; vt ſatis patet ex rebus & olim geſtis, & nuper, cum Archidux Albertus,

tus, tanquam Princeps prudens & Chriſtianus, per Cancellarium Peckium ipſis Hagæ comitis ad vitanda bellorum mala id fecit proponi. Sed tantum abfuit, vt aliquid apud ipſos effecerit, vt eum etiam nugaci aliquo reſponſo eluſerint, velut ante viſum; & vt aliqui eorum hoc, ſuo more, ſiniſtre interpretati fuerint, quaſi altera pars ex puſillanimitate quæſierit pacem. Sed quam falſum hoc ſit, patet clare ex eo, quod ipſis poſita fuerit conditio de redeundo cum reliquis prouinciis ſub vnum corpus & ſub vnum caput. Si tamen adhuc vllis æquis conditionibus ad mentem redire velint non eſt dubium, quin pax bello ſit præponenda.

Suppono ſecundo, quod Rex vel ſaltem aliquando habebit ſufficientia media ad reſumendum bellum; ſi forte iam propter difficultates temporum ea necdum haberet; id quod etiam ſatis patet ex tanta potentia Regis. His itaque præſuppoſitis probatur propoſitio ex grauitate cauſarum, in quibus ius Regis contra Status conſiſtit, quæque explicatæ ſunt Propoſ. prima.

I.

Eſt quidem iuſtiſſima cauſa ad bellum gerendum, quod Status bonam partem Belgii Regi detineant, quodque ipſi magnorum ſumtuum damnum intulerint; an tamen propter eam id reſumere teneatur, ego non facile dicerem. Poſſet id enim pertinacia hoſtium & munitione locorum in tantos ſumtus & labores excurrere, vt etiam ipſa victoria non eſſet multum lucroſa, & ſic forte non imprudenter hoc jus poſſet relinqui. Côiungo ergo hic periculum aliorum bonorum Regis, totius imprimis Belgii, quod illi totum in ſuam Rempubl. trahere aſtu vel vi ſub variis prætextibus nunquã ceſſabunt, ſi alias ipſorũ naturã noui. Deinde ſi Sta-

ſi Statuum potentia creſcat, imo niſi minuatur, ipſorum ſuperbia & auaritia tanta eſt, vt & per ſe & cum aliis potentiæ Hiſpanicæ hoſtibus Regem in aliis ſuis ditionibus inuadere auderent, ſi non in Europa (etſi neque illam immunem relinquerent, ſi poſſent) attamen potiſſimum in Indiis vbi dum quidem iam multa moliuntur, quanto plura, potentiores facti, molirentur, oſtendunt. At ſi Rex nunquam vellet bellũ in prouinciis Belgij proſequi, tum Status poſſent interim captare commoditatem Belgium ad ſe trahendi, ac poſſēt paulatim plus & plus in nauigationes Indicas impendere, ac Regi ibi maiora pericula intentare. Etiamſi itaque Rex hic ius ſuũ hæreditariũ reſignare poſſet & vellet, tamen ne & reliquis ſuis prouinciis per id periculum creetur, id facere nō debet, ſed potius bellũ reſumere, vt & has prouincias recuperet, & reliquis de ſecuritate prouideat.

II.

Quia Rex grauiter læſus eſt à Statibus in Maieſtate ſua, debet eam imprimis defendere & violatores punire. Quo enim perſona magis publica eſt, in officio, ac aliorum oculis poſita, eo magis debet contumelioſos in ſuum honorem compeſcere, ne inde multa mala in publico conſequantur. Quanta vero ſit perſona Regis, non opus eſt dicere. Si vero toleret læſionem Maieſtatis ſuæ, multa mala inde ſequuntur; videlicet, quod & reliqui eius ſubditi, & reliquorum Regum ac Principum inde accipiant peſſimũ exemplum idem faciendi ac ſimiliter rebellandi. vti etiam re ipſa iam potuit.

Vel ſaltem omnes Reges & Principes incipiunt eſſe in minore æſtimatione apud inferiores; quod pro communi bono primarum Rerumpubl. auertendum.

Deinde Regia Maieſtas non eſſet in tanta authoritate,

nec

nec tanta integritatis æſtimatione, ſicuti debet, apud multos alios Reges & Principes & Reſpubl. ſicuti quoque iam alicubi apparuit, quamuis apud hæreticos tantum, & alios hactenus non ſatis Chriſtiane Politicos. Imo per hoc Magna Serenitas totius Domus Auſtriacæ ſimile detrimentũ incurreret. Quantum vero hoc malum ſit pro tota Chriſtianitate, facile animaduertent Catholici, qui defenſionẽ Eccleſiæ, quantum ad brachium ſeculare, vt plurimum ex Domo Auſtiaca pendere, adeoque eidem ſuam authoritatem ampliſſimam conſeruari & augeri debere vident.

III.

Legitimus Catholicus Magiſtratus in Republ. ſuà primario attendere tenetur, vt fidem Catholicam inter ſuos ſubditos conſeruet, & hæreſin impediat; ſi non poſſit ex toto, ſaltem ne hæreſis regnet, & ſaltem ne fidem Catholicã pellat & extirpet: quod ius ne quidem vlli hæretici Catholicis negare poſſunt, quia id etiam ſibi vſurpant. Atqui iam in prouinciis confœderatis Belgij, quarum Rex Catholicus legitimus eſt Princeps, non tantum hæreſis regnat, ſed & fidem Catholicam, quantum poteſt, pellit & extirpat, idque imprimis cõtra expreſſa promiſſa & pacta cum confœderatis Belgis etiam tempore turbarum facta. Rex itaque ibidem potiſſimum de bono Catholicæ religionis debet prouidere.

Sunt & alia, quæ huius argumenti vim valde confirmãt, nimirum.

1. Quod Rex Hiſpaniarum nomine à ſede Apoſtolica accepto vocetur per excellentiam Rex Catholicus: Vnde merito nomini ſuo ſibi per Vicarium Chriſti indito, quantum poteſt nulliſque laboribus parcendo, ſatisfacere debet, ac Catholicam religionem promouere.

2. Habet ad hoc præclarum calcar ex Magno Parent & Anteceſſore ſuo, felicis memoriæ, Philippo II. qui omnibus modis laborauit, vt fidem Catholicam ſartam tectam in Belgio conſeruaret; imo ſi voluiſſet aliquam libertatem hæreſeos poſt exercitium religionis Catholicæ permittere, potuiſſet ſibi omnes prouincias ſubditas & pacatas retinere. Sed ex ſingulari zelo ne hoc quidem voluit. Quanto magis igitur dignus Eo Filius & ſucceſſor in id ſaltem incumbere debet, ne exercitium religionis Catholicæ multis prouinciis ſuis omnino pellatur, ſed vt potius bona ex parte, ſi tempora hæc plus non ferunt, reſtituatur.

3. Quilibet cum ſuis bonis ita debet agere, vt potiſſimum cedant in gloriam Dei & ſalutem animarum. Merito igitur Rex Hiſpaniarum debet & in prouincias ſuo regimini à Deo commiſſas fidem Catholicam introducere, ac in id impendere, quicquid à ſui ſtatus, reliquorum regnorum & prouinciarum conſeruatione ſupereſt, etiamſi impenſæ deberent excedere ipſum valorem prouinciarum deuincendarum.

Gloria enim Dei & ſalus animarum non eſt comparabilis auro & argento.

4. Ne dicam hic de aliis Principibus Domus Auſtricæ, etiam ſingulariter Dominus Deus propter hũc finem modernos Reges Hiſpaniarum fortunaſſe videtur, & quidem occaſione turbarum in Europa. Nam eo ipſo tempore quo populi Europęi Magiſtratui Eccleſiaſtico rebellabant, atque inter eos Belgę demum etiam ſimul Politico, Deus ter Optimus non tantum Hiſpaniarum regnum ipſis integrũ, aliaque regna & prouincias in Europa conceſſit, ſed etiam in rebus Indicis magnum incrementum dedit, ita vt ibi longe plura reciperent, quam hic perderent. Quod ego præ-

præter immenſam bonitatem Dei, etiam imprimis propter duas cauſas factum eſſe arbitror.

Nimirum, quia Deus propter bonorum Catholicorum probationem & propter malorum punitionem, in Europa, adeoque in vtraque Germania vellet rebellionem & hæreſin permittere; & tamen, ne bonorum zelus, Regum Catholicorum maxime, eſſet fruſtraneus, dedit ſuis alibi bona longe maxima, & commoditatem plures ad Catholicam fidem perducendi, quam non tantum in Belgio, ſed & in tota Europa (Mira Sapientia!) defecerint. Deinde vt ex bonis receptis Reges Catholici Eccleſiam contra inualeſcentes hæreſes defenderent; adeoque tum alios Catholicos iuuarent, tum ea potiſſimum, quę ſibi per hæreſin & rebellionem erepta eſſent, recuperarent.

5. Si tamen Rex Catholicus videns tam vrgentes cauſas bellum vrgere nolit, ſed vſque & vſque cogitet meliorem eſſe pacem in diebus noſtris, atque interim permittere vt hæreſis & rebellio in ſuis prouinciis regnare pergãt; videat ne gladius, qui ab ipſo contra hæreticos & rebelles ſubditos ſuos deberet verti, vel ab his vel ab aliis vertatur contra ipſum: videat, per amorem gloriæ Dei quæſo, ne vox aliqua, ſiue expreſſa ſiue occulta, ipſi ad aures veniat, dicens: Quia feciſti hoc, non recedet gladius à Domo Tua in æternum. Terribile eſt ipſius Dei iudicium in regem Iſrael: Quia dimiſiſti virum dignum morte de manu tua, erit anima tua pro anima eius, & populus tuus pro populo eius. Hæc vero vti ego ſincere dico, ita ſinceriſſime à Rege, ſi ea legeret, accipienda fore non dubito: vti neque dubito, quin alias abſque tam acri ratione monitoria facturus ſit, quod Regem Prudentem & Catholicum decet.

Interim volui dicere de re, vti in ſeipſa eſt, atque vt Le-

ctor videat, quod veritatis, non adulationis ſtudioſus ſim.

Ne vero cōfœderati Status ex hoc argumento terreantur, & dicant ſe ad bellum cogi, eo quod religio ipſorum, & ipſi extirpari quærantur, poſſunt cogitare, quid ipſis nuperrime ab Archiduce Alberto oblatum ſit; nimirum quod redituri ad vnitatē Capitis & corporis Politici in tractatione de libertate religionis æquum & clementem Principem habituri ſint. De qua ſi conueniatur, atque illis vllo modo pax honeſta placeat, quin ea inuiolabiliter ſeruanda ſit, nō eſt quod ambigant. Bene tamen poſſunt & hoc cogitare, quod exilium religionis Catholicæ non tolerabitur: neque hoc diſſimulamus. & quid æquius?

PROPOSITIO IX.

Bene conſultum videtur, vt bellum in Belgio tam diu differretur, ſi cōmode fieri poſſet, donec res in Imperio, Palatinatu præſertim, & Hungaria, eſſent compoſitæ; alias vt quam primum reſumatur omnino conſultum videtur.

I.

PRior pars Propoſitionis probatur per duas graues cauſas.

Quia nimirum Archidux Albertus habet commiſſionē faciendi executionem in Palatinatu inferiore; ideo debet eo & multum militem & alium apparatum bellicum deſtinare; & ſic diſperguntur vires, quas vnitas & ipſe & Rex Hiſpaniarum in Belgium conuertere poſſent. Si vero bel-

lum

lum hic tam diu differretur, donec ibi res eſſent peractæ, tum demum poſſet hic acrius reſumi.

II.

Quia ſupra probatum eſt, quod Imperator, quantum poſſit, teneatur & confœderatos Status ex aliis prouinciis Imperii profligare, & Regem Hiſpaniarum contra ipſos in prouinciis confœderatis iuuare; ſic etiam non dubito, quin Imperator pro Maieſtate & virtute ſua aliquid facturus ſit, quam primum per alias & proprias res, quibus iam occupatur, id ei licebit. Non vero facile poterit, antequam res in Hungaria ſint compoſitæ; quia ibi interim adhuc magnas vires alere debet. Rebus autem ibi compoſitis bonam partem potentiæ ſuæ contra Status dirigere, atque ſic coniunctis cum Rege Hiſpaniarum & Archiduce viribus eos oppugnare poſſet: quibus an illi tum diu reſiſtere poſſent, cordatus aliquis iudicet.

Dixi vero, ſi commode fieri poſſet. v. g. ſi bellum tam diu ab vtraque parte penderet, ita vt vix aliquid tentaretur; vel ſi induciæ adhuc per annum vel circiter prolongarentur: diutius enim res in Hungaria & Palatinatu fluctuare non poſſe veroſimile eſt. Si tamen hoc commode fieri non poſſit, & hoſtis in tam breuem prolongationem conſentire nolit; tamen & ſic bellum quam primum reſumi conſultum videtur, vt ſtatim videndum in ſecunda parte propoſitionis, ad cuius probationem ſic venio. Si ſcilicet bellum iam non reſumatur; vel facienda erit pax perpetua vel longiores induciæ. Pax perpetua fieri non poteſt, niſi Status redeant ad obedientiam, vt ipſis propoſitum ab Archiduce Alberto, & vti patet ex præcedentibus diſcurſibus: hoc vero ſi velint facere, vti iuſtum; bene eſt, & ſic non opus erit bello, Sin autem longiores induciæ faciendæ, vel

id fieret ſub priſtinis conditionibus, vel ſub melioribus à noſtra parte, peiores enim quis acceptaret? Conditiones meliores poſſent eſſe hæ, vt Regem ſaltem aliquo modo agnoſcant ſuperiorem, vel vt ſaltem Catholicis dent aliquod liberum exercitium religionis, &c. Si enim tales non eſſent, vix eſſent dignæ, vt vocarentur meliores. Et quidem vt ſub talibus induciæ in aliquot adhuc annos prolongarentur, forte non eſſet diſſuadendum. Sub priſtinis autem vel ſimilibus conditionibus inducias non prorogari, ſed potius bellum reſumi debere conſultum videtur.

I.

Si enim hoc fieri non deberet, id eſſet imprimis propter cauſam dictam, quia ſcilicet illa duo magna auxilia per tempus nec dum poſſent haberi. At hæc cauſa non eſt ſufficiens. Vires enim quæ à parte Regis iam ſunt in *Belgio*, ad minimum ſunt æquales viribus hoſtium; & ſi non poſſunt durante illo tempore hoſtem tam acriter oppugnare, tamen ad ſua defendenda ſunt plus quam ſufficientes. Imo etiamſi adhuc diutius auxilia illa abfutura eſſent, tamen & exceptis iis apparatus Regius in Belgio tantus eſt vt etiam ad oppugnandum ſit ſufficiens. Et forte etiam alias non inconſultum eſſet, vt bellum remiſſius inciperetur, & acrius continuaretur.

II.

Rex tenetur aliquando reſumere bellum, vti probatum; & iam ad illud reſumendum habet vel habere poteſt media ſufficientia, vti ſimiliter probatum. Ergo non eſt maior ratio, quare id poſt multos annos reſumat, quam iam: quia eadem ratio erit etiam tum. Et ſic optime quadrabit illud:

Qui non eſt hodie, cras minus aptus erit.

III. Rex

III.

Rex habet iam aliqua fortia media, quæ vel fortaſſis vel omnino poſt aliquot annos non habebit. Eſt nimirum pars magna huius belli prudentiſſimus Spinola: ſed mortales ſumus, & præterea interim ætatis incommoda ſuperuenient. Idem dicendum de aliis rerum peritis & antiquis militibus, in hoc eodem bello exercitatis. Item alia præclara auxilia, quæ iam ſunt vel breui erunt in promtu, iterum diſſiparentur. Et ſic potius bellum iam reſumendum quam olim.

IV.

Idem iam flagitare videtur communis conſenſus Catholicorum. Quotquot enim ego audiui cum aliqua ponderatione vel ratione hac de re diſcurrere, omnes fere optant pro bono Eccleſiæ, ne induciæ prolongentur. Imo hoc potiſſimũ optant illi Catholici, qui iã oppreſſi degunt in prouinciis cõfœderatis, vel qui inde oriundi alibi habitant; niſi quod forte aliqui inducias adhuc vnius & alterius anni bene laudarent. Et ne forte putetur, quod hoc faciant nõ tã ex amore boni cõmunis quam priuati, refero voces Catholicis digniſſimas; quod nimirum, etiamſi aliqui adhuc bona ſua habeant in illis locis, vbi damna bellorum maxime ſentiuntur, & ſic propter priuatam cauſam inducias præferre velint; quod tamen propter amorem boni communis hoc non facere, ſed potius, modo bellum reſumatur, damna bonorum ſuorum libenter ſufferre velint; vt in priuatis pauperiores, in publicis fiant ditiores.

V.

Si Rex bellum iam reſumat, eſt ipſi probabilis ſpes victoriæ. Ergo iam eſt omnino reſumendum. Sed de hoc videatur in propoſit, ſequenti.

PRO-

PROPOSITIO X.

Si à Rege Hiſpaniarum contra confœderatos Status Belgii hoc tempore bellum reſumatur, pro ſucceſſu à parte Regis eſt probabiliſſima ſpes victoriæ.

EVentus bellorum maxime dubius quaſi in prouerbium abiit, ita vt eum aliquo modo certum velle prædicere prorſus temerarium ſit: quamuis tamen de eo non imprudenter & pro diuerſitate rationum magis vel minus probabiliter aliquem coniectari poſſe non negem. Nihil vero hic facio prædictiones Aſtrologicas, quæ ex thematibus ſeu figuris annorum Cardinalibus ab Aſtrologis eliciuntur, vtpote ad minimum vanas & nugatorias; quicquid tandem alias ſit, ſano modo, de iudicio geneſium & *tempeſtatum*. Sapientiores coniecturas Chriſtianus aliquis Politicus afferre poteſt. Talium igitur pulcras aliquot & felices pro noſtra propoſitione probanda nos quoq; in medium producemus.

I.

Certum eſt quod victoria non ſit à caſu, ſed à prouidentia Diuina. Deus autem ordinarie hic in terra, quia iuſtus eſt, etiam iuſtæ cauſæ demum victoriam largitur, quamuis tamen eam aliquando propter occulta ſua iudicia premi permittat: Iniuſtitias autem, graues præſertim, etiam hic in terra plerumq; vindicat. Ni vero iuſta cauſa à noſtra parte ſit, victoriam non precamur. Quod vero & apud nos iuſta ſit, & apud aduerſarios grauiter iniuſta, iudiciis ſinceris notum eſt, patetq; ex præcedentibus. Merito ergo & Deum nobis adiutorem, & aduerſariis vindicem precamur & ſperamus.

Dicent

Dicent aliqui, & forte impii aduerſarii cum riſu, quod à parte Regis iam eadem cauſa ſit quæ olim, nec tamen tum eam fuerit ſecuta victoria, & ſic non eſſe maiorem ſpem in poſterum. His ſi boni ſunt, reſpondeo verbis Eccleſiæ; Conſtantes eſtote, & videbitis auxilium Domini ſuper vos: ſin vero mali, hoc modo; Diuina pœna ſæpe tarda venit, ſed certa, & quo tardior eo grauior. An tamen tempus auxilii & pœnæ forte iam venerit, hoc colligetur ex ſequentibus rationibus ſeu coniecturis, quarum tres priores meliorem totius Eccleſiæ Statum primario ſignant.

II.

Pater vſurpat virgam, quam diu filius malus eſt: quando vero ſe corrigit, eam proiicit in ignem. Non autem eſt dubium, quin hæretici & rebelles ſint virgæ furoris Domini, per quas Catholicos punit, quando ſunt filii mali & immorigeri, quales vt plurimum hactenus fuerunt, tum alibi vbi virgæ hæ graſſatæ fuerunt, tum etiam in Belgio. Et imprimis videtur ortum eſſe malum ex illis, qui debebant eſſe filii magis dilecti, aliorumq; ductores, Clericis nimirum. At Catholici tum alibi, tum qui remanſerunt in locis infectis, & imprimis Clerici iam videntur ſe correxiſſe, quantum quidem vltimis his temporibus humana imbecillitas in integris Rebuſpubl. permittit; vel ſaltem ſtrenuo in id laboratur ab iis, quorum hoc eſt officiũ. Speramus ergo, quod Deus tanquam benignus Pater breui virgas has proiiciet in ignem, ſiue furoris, ſiue, quod magis optamus, charitatis. Inter has autem virga Belgica vti grauiſſima eſt, reliquaſque multum in vigore conſeruat; ita imprimis de hac id ſperamus.

III.

Imo clementiſſimus Deus ipſe oſtendit, quod iam demũ ad Eccleſiam Sponſam ſuã & nos filios ſuos velit conuerti.

Claret id pulcre ex mirabili & celebri illa victoria, quam nuper ſereniſſimis Domibus, Auſtriacæ & Bauaricæ in Bohemia conceſſit, quamque tum felix rerum ſucceſſus non tantum ibi, ſed & in vicinis aliiſque prouinciis vel conſecutus eſt, vel & anteceſſit, qualem vix tam breui ſpacio à Diuina benignitate ſperare potuiſſemus. Vti autẽ tum Deus maior fuit corde noſtro; ſic & ſperandum eſt, quod in poſterum futurus ſit, modo arma ſpiritualia cum ferreis ſedulo coniungere pergamus. Et quidẽ iam magis ſperandum eſt, propter feruidas gratiarum actiones, & ſolennes laudum decantationes cum magna populorum lætitia Deo victori immolatas; quas nouorum beneficiorum impetrationes aliquis non male interpretatus fuerit. Multum quoque hoc ipſum confirmauit magna illa victoria, quam Deus interim Regi Poloniæ contra Turcam, maximum Eccleſiæ hoſtem, largitus eſt.

IV.

Idem DEVS adhuc aliunde magnam nobis ſpem facit, quod videlicet tam in Statu Eccleſiaſtico quam Politico nobis Principes ſeu Capita dederit, quorum fortitudo, prudentia, pietas & reliquæ virtutes ſunt heroicæ. Summum enim Caput noſtrum Gregorius XV. Pontifex Maximus nuper electus vbique prædicatur de ſenili piaque prudentia, & cum gaudio proclamatur Tanto Prædeceſſore ſuo dignus Succeſſor. Quantus autem fuerit B. M. Paulus V. neminem latere poteſt propter tam felix regimen diu cõtinuatum. Eſt deinde tot Dura Findens, Inuictiſſimus Romanorum Imperator, Ferdinandus II. qui & hominibus & rebus veritatem atteſtantibus, publice audit de ſe elogiũ illud Dei de Dauide, quod ſit Vir ſecundũ cor Dei. Potentiſſimus Hiſpaniarum Rex Philippus III. talem filium Eccleſiæ ſe oſtendit, qui & Pater nutritius merito appellari

poſſit.

poſſit. Sic ſi quis vlterius ad alios vtriuſque Status Principes deſcendendo inquirere velit, miram virtutum harmoniam vtrobiq; inueniet; vti & mediocriter notum eſſe poteſt cuilibet, qui in rebus, quæ iam geruntur in mundo, non omnino ignotus eſt. Inter reliquos vero tum alias, tum quia hic de negociis Belgicis agimus, ſingulariter attendatur ad venerandum illum ſenē, Archiducē Sereniſsimū, Albertum; quē imprimis pietas & humanitas commēdant. Ecquis igitur Catholicorū iam non animoſam ſpem cōcipere debeat? cū exemplis, experientia, & ratione conſtet; quod quando Deus populū aliquem vult iuuare, dat eidem bonos Principes; quando punire, permittit malos. Bonos dedit; iuuabit.

Hæc vero iam ſcripſeram, cum venit triſte nuncium de morte Regis Hiſpaniarū. Dolebā intrinſecus: nam omen meū mihi turbare velle videbatur. Animū tamē cum ratione reſumſi. Reliquit n. Filium, Nominis, Regnorū & virtutū hæredē, quē & tanquā ſingulariter animoſum cōtra ſuos & Eccleſiæ hoſtes laudari audio: nec alius eſſe poteſt, qui Rex Catholicus Regū Catholicorū digniſsimus eſt Filius. Imo iam talia de ſe dat indicia, vt non obſcure probet eum ſibi animū & à natura innatū & à virtute formatū eſſe, quo decora Domus ſuæ non tantū conſeruaturus ſit, verum & amplificaturus. Ac etiamſi quidem adhuc opus habuiſſet maturi Patris prudentia & conſiliis: tamen hoc damnum, præter proprias Regis iunioris virtutes, etiam aliunde ſuppleri poſſet. Sunt nimirum alii, quorū prudentiā & conſilia ſequi poteſt; ſtatim quippe eos nominauimus. Eſt imprimis Gregorius Pontifex Max. quē ſicuti Pater tanquā Patrem venerabatur, ita cū maiori reuerentia id faciet Filius; atq, id ſemper faciet erga omnes in Paterna illa Sede ſucceſſores. Sunt deinde Imperator Ferdinādus & Archidux Albertus; qui vt

Patri tanquam Fratres fuerunt, ita iam merito ſunt Filio tanquam Patres. Habet deniq; & alios viros magnos, quos Pater fideles & prudentes expertus eſt; quorum opera etiã Filius magna cum laude vti poteſt. Sic itaque non turbatur omen meum, ſed potius confirmatur; cum videamus rationem ominis, virtutes ſcilicet Patris continuari & creſcere in Filio; neque tamen adhuc deeſſe Patrem.

Ne tamen quis luctum priuatum in Domo Regia ad malum omen trahat, ei ſic obuio; quod nimirũ luctus ille præter varia ſolatia, quæ apud ſolidos Chriſtianos ex conditione humanitatis & ſpe melioris vitæ habet, etiam tantum abeſt vt ſit malum omen in publicum, vt etiam ſit bonum. Deus enim ex ſapientia ſua communiter non dat magna bona, qualia ſunt publica, niſi bene exercitatis. Exercitatio autem imprimis etiam fit ex amiſſione parentum & filiorũ: Non opus eſt conquirere exempla externa; Rex Catholicus habet præclarum exemplum Domeſticum ex Magno ſuo Auunculo Imperatore. Hic enim non diu poſt eleuationem ad Maieſtatem Cæſaream, quando turbæ ipſius incipiebant fieri grauiſſimæ, perdidit ſimul Filium ſuum primogenitũ. Vti ergo Imperatori luctus priuatus fuit, ac eſt, ita Regi ſperandus eſt futurus, bonum publici boni omen.

Agemus deinceps de mediis potentiæ, prudentiæ, & commoditatis humanæ ad hoc bellum concurrentibus, in quibus etiam Regis partes vbique fere ſuperiores & nullibi inferiores eſſe; adeoque & inde victoriam ad eas magis inclinaturam probabiliſſime dicimus.

V.

A parte Regis Hiſpaniarum quando prudenter res ſuas diſponet (de cuius contrario non eſt ratio ſuſpicandi) propter magnam potentiam Regis non poterit in pecunia eſſe

defectus.

defectus. Fuit quidem olim non leuis hac in re defectus: ſed iam alia ſunt tempora; antiqua non recurrent. Res iſta iam per fideliores & prudentiores manus adminiſtratur. Præ aliis hic Marchio Spinola præclaram ſuam operam fideliter locat. At vero impoſſibile eſt Statibus confœderatis, vt ſumtus ad hoc bellum, ex propriis ſuppeditent & continuent, vt notum eſſe poteſt ex hiſtoriis præcedentium bellorum & redditibus ipſorum annuis. Quam vero ſummam reditus eorum proprii attingant, quod tanquam ſecretum olim habitum fuit, iam non amplius Regem & Archiducem latebit, dum & hoc, & alia hoſtium ſecreta dicuntur tempore induciarum eſſe detecta; iamque magis per Grotium detegenda, qui omnium fere conſiliorum & ſecretorum conſcius, & neſcio ob quam cauſam à Statibus captiuus, nuper eorum carceres muliebri aſtu euaſit. quorſum vero niſi ad partes Regis, ſi non corpore, ſaltem animo & conſiliis? vbi iam, cum grata boni hoſpitii memoria, patronum Statuum aget. Sed forte ponunt ſpem in auxiliis & pecuniis externis, de quibus poſtea.

VI.

Rex poteſt longe maiorem exercitum pro bello continuando habere, quam Status. Nihil hic dicam de commoditate conſcribendi, quam quidem Status non habent tantam ex ſuis prouinciis; poteſt tamen miles aliunde conſcribi vel mitti: quamuis tamen in hoc etiam ſæpius magna ſit difficultas. Saltem hoc eſt certum, quod non poſſint maiorem vel æqualem exercitum ſuſtentare, vti patet ex ratione præcedenti: loquimur enim hic iterum de propriis tantum viribus. Multum quidem ſpirant Hagenſes in nouellis ſuis, quod nimirum Princeps Mauritius cum quinquaginta, imo ſexaginta militum millibus breui proceſſurus

 ceſſurus

ceſſurus ſit ad campum. Sed qui ipſorum mores bene, & modernas vires circiter nouerunt, mirantur, quod homines iſtos necdum pudeat Thraſonicos ſuos dolos venales proponere, & quod emptores quoque indies naſutiores fieri non cogitent: aſſerunt vero, quod quantum iam adhuc de conditione Statuum ſciri poteſt, numerus militum in caſtris bene dimidio minor futurus ſit. Ego quidem & hoc ſatis credo: multum tamẽ metuo, ne forte Caluiniſtæ multiplicando ſuos milites tum demum incipiant facere miracula. Quæſo enim, vnde alias haberent tam inſolitum *ipſis* numerum militum incampis? cum & præterea copias non paruas pro præſidiis vrbium limitanearum alere debeant. Præter hoc vero, quod etiam olim facere debuerunt, iam quoque propter nouum periculum, metum ſcilicet rebellionis, ſiue potius cuiuſcunque tumultus (non *eſt enim* rebellio, vbi non eſt legitimus Magiſtratus) in ipſo meditullio ſuæ Reipubl. præſidia alere cogentur, quæ certe, quia periculum non eſt, nec parua eſſe debebunt?

VII.

Milites Statuum non contemno: habent enim vt plurimum Germanos, alioſque bonos milites & exercitatos; niſi quod ſimul etiam habeant multos Anglos, quorum natio in exteris bellis imbecillarum eſt virium. Nulli tamen militum ipſorum habent veram fortitudinem, ſed tantum ſimilitudinem aliquam fortitudinis ex natura & experientia: vitam enim ſuam pro iniuſta cauſa in periculo ponunt, ſequuntur tantum lucrum, vanam gloriam, aliaſque paſſiones & vanos conceptus. At noſtri milites plerique mortem, propter defenſionem iuſtitiæ, legitimi Principis, fideique Catholicæ prudenter contemnunt. De pluribus

modis,

modis, quibus milites à noſtra parte & in hoſtes inſtigantur, diximus etiam ſupra.

VIII.

Suprema vero capita rerum ab vtraque parte adeo à ſe inuicem diſtant, vt ne quidem ſecum comparari poſſint: Magna ſcilicet Excellentia Regis & Archiducis cum magna vilitate & vitiis Statuum: adeoque nec alii militum Duces à Dominorum Statuum, quibus ſeruiunt, exigua nobilitate ſe multum excitare poſſunt.

Ad totius exercitus Duces Marchionem Spinolam, & Mauritium Auraicum in ſe quod attinet, vtrique ſunt animo ac factis magni. In eo tamen differunt, quod ea, quæ Marchio Spinola facit, ſint ex vera fortitudine; ea vero quę Mauritius, ex ſimilitudine & vmbra tantū fortitudinis, vti & de militibus dictum. Similitudo autem talis nunquam eſt tam ſimilis rei ipſi, vt non deficiat. Quod de fortitudine dixi, adhuc magis verum eſt de prudentia, qua ille hūc longe ſuperat. Sed ne verbis rem agamus, loquamur de experientia.

Ex fide dignis hiſtoriis & relationibus habetur, quod Marchio Spinola longe plus fecerit contra Mauritium, quā hic cōtra illum; imo quod hic quaſi ſemper inferior fuerit, dum illum ſenſit aduerſarium. Inde quoque experientia communi iam conſtat, quod nomen & præſentia Marchionis Spinolæ longe plus terroris incutiant aduerſariis, quam Mauritii noſtris.

IX.

Sed videamus iā, ſi Status ex propriis nō poſſint ſuperiores eſſe, an ſaltem non poſſint ex alienis, ſeu auxiliis externis. In hoc vero primū magna eſt differentia inter ipſos & Regem;

Regem; quod ſcilicet Rex ſufficientia media ad acre bellum gerendum & continuandum habeat ex propriis; illi autem nullo modo ex propriis, vti viſum eſt in quinta huius propoſitionis ratione. Quanto vero melius & ſecurius ſit ex ſe ipſo ſufficientem eſſe, quam ab aliorum fauore incerto pendere, omnes ſatis norunt.

Deinde Status iam non poſſunt habere tanta auxilia externa, quam olim. Potiſſima enim quæ olim habuerunt, & per quæ tam diu ſteterunt, fuerunt ex Germania, Gallia & Anglia. At in Germania per victorias & authoritatem moderni Imperatoris noſtri talis ſtatus in poſterum futurus videtur, vt non multum inde accepturi ſint. Rex Galliæ magna ſua auxilia, quæ antea annuatim in magna pecuniæ ſumma ſubminiſtrabat, rebelli & ingratæ plebi tanquam Rex Chriſtianiſſimus omnino ſubtraxiſſe dicitur. Habet ad hoc graues cauſas, tum ex re ipſa, tum ex ingratitudine Statuum, quam ſenſit in rebellibus regni ſui contra ſe fouendis, & in eo, quod Status Barneueltium, equitem à ſe creatum, contra ipſius interceſſionem infami ſupplicio affecerint. De Rege Britanniæ quod aliquid habituri ſint, etiam ipſi confœderati Belgæ diffidunt; tum quia varia impedimenta in propriis ſuis regnis habet, Anglia præſertim; tũ quia, ſi quid poteſt, iã ſatis ſe in negociis generi euacuat.

Magna quidem ſibi iam de confœderata Republ. Veneta promittunt. Mirabor vero, ſi non tandem Catholicos illos cum rebellibus & iniuſtis hæreticis colludere propter ſalutem animæ ſuæ pœniteat. Facient tamen, quicquid facturi ſint, non facient tantum, quantum Rex Galliæ bene olim pro Belgis illis fecit.

De Regis Daniæ noua confœderatione etiam multa dicunt: an tamẽ illa noua amicitia, quam Rex præter antiquũ

morem

morem nuper cum Statibus per legatum iniiſſe videtur, eo tendat, vt ipſos etiam contra Regem Hiſpaniarum iuuare velit, multum dubitatur. Hactenus enim eorum cauſam nõ multum probauit; & qua noua ratione id iam faciat, ſeque in multas iniuſtas tricas & expenſas non neceſſarias implicet? Deinde ſubmittat aliquid (nã adeo multũ quidẽ id nõ erit) tamẽ nec id ſupplebit, quod iã ex Anglia deſideratur.

Saltem ſi vult copias in Palatinatum mittere, vti dicitur, iam nihil poterit; & forte interim accipiet documẽta, quod eas in Belgium mittere non ſit è re ſua. Videntur ergo Status minus auxiliorum habituri, quam olim habuerunt.

At Rex Hiſpaniarum olim quidem nulla habuit auxilia externa: Imperatores enim, qui potiſſimum aliquid feciſſe debebant, detinebantur aliis incommodis, & quia necdum tam multas proprias cauſas contra Status habebant, non adeo pro parte Regis contra eos mouebantur. At iã nullis Catholicis vllũ videtur dubiũ, quin modernus Imperator cũ primariis & fidelibus aliquot Principib. cõpoſitis aliis Imperij rebus, contra confœderatos Belgas aliquid authoritate Imperij dignum tentaturus ſit. Atque hoc auxiliũ pro Rege ego pluris facio, quam omnia reliqua auxilia pro confœderatis. Res igitur noſtræ etiã quoad hoc iam lõge melius ſe habebunt, quã olim; aduerſariorũ peius.

X.

Pro ſequentibus coniecturis afferemus aliquot ſigna, quibus ipſa Reſpubl. ſeu politia Statuum ruinã minari videtur, præſertim ſi bello reſumpto ſimul impellatur.

Prouinciæ confœderatæ inter ſe non bene conueniunt. Zelandia vult bellum, Hollãdia nutat, reliquæ malunt pacem. Zelandia enim ſe non tam facile adhuc in periculum

N veni-

venire putat, ac priuata commoda ex rapinis quærit: Hollandiæ populus plurimum lucri habet ex nauigatione Hiſpanica, quod tempore belli perit, interim tamen etiam multi fiunt participes rapinarū: Reliquæ vero videntur obiici periculo, & merito aliorū rapinas horrent. Geldria imprimis propter nimias exactiones & nobilium virorum perſecutiones iā plurimū dicitur à reliquo corpore auerſa.

Quod hic dico, pulcre confirmatur ſcommatico aliquo emblemate, quod ex vna ipſarum cōfœderatarum prouinciarum prodiit, Pinguntur nimirum ſeptem cunæ tot prouincias deſignantes, quibus adſtat eaſdem mouens Mauritius, aureumque vellus inter inſignia ſua portans, pictum tamen hoc modo vt valde obſcure afficiat viſum. Vna autem cuna deſignans Zelandium tota eſt inquieta: Eà, quæ notat Hollandiam, capit infantem altero oculo dormientem, altero vigilantem: In reliquis altum ſtertitur. Explicationem coniiciat Lector.

XI.

Nec ipſa quoque primaria capita inter ſe conueniunt, aut ſibi confidunt. Mauritius enim & Statibus & aliis eſt ſuſpectus, quod affectet principatum ſeu potius tyrannidem. Quæ diſcordia fuerit inter Mauritium & Barneueltium patet ex eo, quod non potuerit ſedari, niſi ex alterius morte. Similis inter plures gliſcere dicitur: vt ita niſi odio Regis Hiſpaniarum ſe coniungerent, ſibi inuicem offenſi breui diſſoluerentur. Egregie certe indicant, quorum ſpiritu regantur malorum ſcilicet dæmonum, inter quos nullus eſt ordo nec amicitia niſi ad oppugnandos bonos. Sed tamen ne ſic quidem, vti nec Dæmones, diu contra bonos ſtare poſſunt.

XII.

XII.

Sunt ibidem & alias grauiſſimæ diſſenſiones, ortæ ex diuerſis religionibus, Remonſtrantium ſeu Arminianorum, & Contra-Remonſtrantium ſeu Gomariſtarum: quæ ante paucos annos poſt multa verba aperte volebant erumpere in arma, adeoque pro vtraque parte iam erant plebis, ciuitatum & optimatum factiones magnæ. Sed quia Mauritius manſit Gomariſta, habuitque milites præſidiarios ad ſuum nutum, ideo audacia & viribus Arminianos oppreſſit. Iidē tamen etiam poſtea, ne Gomoriſtæ religionem ſuam ſolis armis promouere viderentur, ridiculo & infami conciliabulo damnati ſunt. Sed merito Arminiani, poſtquam iudicium totius Eccleſiæ Catholicæ ſubterfugiunt, etiā multo magis tale inſulſorum aliquot miniſtrorū iudicium contemnunt; & quia ſe non tantum opprimi, ſed etiam illudi vident, magis etſi occulte inflammeſcunt, exarſuri in apertum ignem, quando dabitur commoditas. Multum fomenti adhoc addit, quod aliqui eorum patroni in carceribus detineantur, vel ſententia capitali afficiātur; & imprimis mors Barneueltij, quam deteſtantur; clientumque ipſius ſtudiū vindictæ, quam ſaltem fauore proſequuntur.

XIII.

Eſt quidem verum, quod Status adhuc coniunctim gubernacula teneant, bella & fœdera ineant, ærarium publicū in ſua poteſtate habeant, inde militem pro ſua obedientia conſcribant, & quod etiam maximam partem plebis à ſua parte ſentiant, imprimis peregrinos qui tanquam turbulēti & hæretici ex aliis locis Catholicis eiecti ſunt: ſed tamē antiquiores, nobiliores & meliores ciues huius Reipubl. iam ſunt pertæſi regiminis Statuū, abeoq; auerſum animū habent. Plurimi n. Catholici ibi degētes in id nunquā cōſen-

ſerunt, ſed propter iniquitates temporum tolerant. Multi quidem in principio ad rebellionem propter odium Hiſpanorum conſenſerunt, ſed iam oculos aperire incipiunt. De Arminianis anteą dictum.

Et generatim omnes fere honeſtiores ita ſentiunt. Habent ad hoc multas cauſas, excepta religione, ex quibus ſingulis bene ſingulæ rationes coniecturales pro noſtra propoſitione probanda fieri poſſent, ſed breuitatis gratia eas hic in vnum contrahamus. Paulatim enim magis magiſq; vident, quod à ſua parte rebellio & iniuſtitia ſit, & quod magiſtratus Statuum ſit omnino illegitimus. Vident deinde, quod grauamina, vt illi putabant, & propter quorum ſubleuationem Regis obedientiam excutiebant, iam ſub regimine Statuum non ſublata ſed in plurimis aucta ſint.

Libertatem religionis quærebant, vbi iam habent; Strictam iuſtitiam à Regia Maieſtate in capita Optimatum fieri horrebant; at iam eandem (ſaltem ſub nomine iuſtitiæ, quamuis prudentiores vim & fraudem ſubeſſe putent) in eadem à vili & plebeio magiſtratu fieri tolerare debent. De nimiis exactionibus querebantur, iam vel inuiti debent pendere longe maiores, & miror, quomodo ab ipſis tolerabiles. Liberam Rempubl. volebant: at pro legitime olim ſubdita iam eſt illegitime ſerua. Hoc autem merito & omnibus dolet & debet dolere, quod videant paucos & plebeios Status rerum potiri, idque externo milite, viliori plebe, pertinacibuſque exulibus ſubnixos; ſe vero tanquam antiquiores, nobiliores & honeſtiores haberi quaſi pro ſeruis, quaſi non facerent partem in Republica; & ſi quid dicant, ad ſupplicium rapi.

Ex adductis itaque ſatis apparet, quanta ſpes ſit pro felici ſuc-

ci ſucceſſu huius belli, & quod propoſitionem noſtram prudenter poſuerimus.

Nec quicquam fere contra eam obiici poteſt, niſi hoc vnum, quod ſcilicet Status habeant valde fortes vrbes & munitiones, quæ fere pro inexpugnabilibus æſtimantur. Sed reſpondeo, quod nec Babylon cum muris ſuis, nec Tyrus nec aliæ ciuitates & munitiones à ſeculis famoſæ, iræ Dei, prudentiæ Ducum & fortitudini militum inexpugnabiles fuerint. Eadem vero etiam pro nobis pugnabunt, & expugnabunt. Nec item alia media humana nobis, vt nec hoſtibus intrinſeca corruptio, deerunt.

Merito ergo tum alibi, tum imprimis in Belgio afflictos Catholicos pro conſolatione talibus alloquor verbis: ſupradictis iam fieri incipientibus, imo multis iam factis, Reſpicite & leuate capita veſtra, quoniam appropinquat redemptio veſtra.

Regem vero Catholicum hac ipſa Propoſitione noſtra, hactenus feliciter probata, pro felici omine & voto alloquor. Reſumat nimirum bellum contra rebelles Belgii Status, eritque pro felici ſucceſſu à parte Ipſius probabiliſſima ſpes Victoriæ.

GLORIA VICTORI CRVCIFIXO, VIRGINI Matri, SS. Iacobo & Laurentio.

Das Vierdte Capittel.

Im erſten vnd andern Theil Actorum publicorum haben wir vnder andern anmeltung gethan / etlicher Schreiben welche Doctor Hoe Chur Sächſiſcher Hoff Prediger / mit Graff Andrea Schlicken der Böhmiſchen Rebellion halber gewechßlet / dieweil aber darwider etliche Caluinianer (welche zwar Doctor Hoe abgeleinet) außgangen / als haben wir / dieſelbe ablehnung / derogeſtalt / vnd dieweil ſie ein zimblichen Nachricht / deß gantzen geweſenen Böhmiſchen zuſtandt vnß vor augen geſtelt / dannenhero zu vnſern actis allerdings gehörig / hiernechſt ſetzen wollen.

Diſcurs oder bericht wie / vnd wie weit / ſich Doctor Hoe / durch vorgangenes Cõmunicirens mit Graff Schlicken / ſich der Newen Böhmiſchen vnrecht vorgenommener Wahl theilhafftig gemacht habe / per Ioannem Mylium verfertiget.

Ad lectorem D. H.

WAs der weiſe König Salomo ſaget in ſeinem Prediger am erſten Cap. Wer viel lehren muß / der muß viel leiden / hab ich / Gott lob / nun die achtzehen Jahr vber meines geführten

Predi-

Predigampts genugſam erfahren/daß es auch an mir erfüllet worden. Vnd weiß es der Allerhöchſte ſelbſt / was vmb ſeines Namens Ehre/vnd der reinen Euangeliſchen Lehr willen/bißhero ich habe von allerley Feinden der Göttlichen Warheit leiden vnd außſtehen müſſen/Jnſonderheit aber hat ſich der Calviniſche Geiſt / durch ſeine Werckzeuge / vber alle maſſen hefftig auff mich erbittert/vnd mit grauſamen erſchrecklichen Läſterſchrifften eingeſtürmet/nicht anderſt / als ob ſeines gantzen Helliſchen Reichs Wolfahrt auff ſolchen ſchmähungen vnd Läſterungen wider mich beſtünde. Das iſt vnter andern zuſehen auß dem Teuffliſchen Paßquill / der erſtlich vnter dem Titul/Wolmeynend Miſiv an D. Hoen/ darnach vnter dem Titul/Faſciculus ex B. &c. mit leichtfertigen / vnnd keinem ehrlichen Mann geziemenden Schandverſen geſpickt/außgeflogen/Nunmehr an 4. Orten / zu Brieg in Schleſien / zu Prag/zu Hanaw/vnd zu Amberg gedruckt / vnd viel tauſendt Exemplaria verkauffet vnd verſchicket / darinnen auch weder Gottes noch Menſchen / weder hohes noch niedriges Standes / weder Geiſtlicher noch weltlicher/weder lebendiger noch todter Perſonen geſchonet / vber diß die wahre Euangeliſche Lutheriſche Lehr auffs allerſchrecklichſte außgerichtet vnd verdammet worden.

Nun achte ich meines theils ſolche Ehrenrührige/ vnnd bey vermeydung deß Staupbeſems / vnnd anderer Straffen /im heiligen Römiſchen Reich verbottene Paßquillen/vnd Läſterſchrifften nichts mehr/Ja es thut mir / wie Herr Lutherus ſeliger redet/nicht allein im Hertzen / ſondern auch in der Kniekehle vnnd Ferſen ſanfft / wann ich mercke / daß durch mich armen elenden Menſchen GOtt der HErr / Helliſche vnnd Weltliche Feinde alſo erbittert vnnd vnſinnig machet / daß ſie für Boßheit ſich zureiſſen vnnd zuberſten

wollen//

wollen/vnd ich dannoch dieweil vnter deß Glaubens vnd Vatter vnſers Schatten ſitze/ vnnd laſſe den Teuffel vnnd ſeine Schuppen in jhrem groſſen Zorn/plerren vnnd zerren/ damit ſie doch nichts außrichten/ohn daß ſie jhre ſache täglich ärger/ vnnd meinen / das iſt GOttes Sache / fördern vnnd beſſer machen.

Ich kan auch ferner mit dem thewren Mann GOttes Herrn Luthero ſeligen/ſagen: Auff ſolche Leſterwort/ weil es arme/nackete/bloſſe Leſterwort ſind / ohn grund vnnd vrſach daher geplerret / ſo laſſe man die (Caluiniſchen) Leſterer ſich heiſcher vnnd zu tode ſchreyen / vnnd man antworte jhnen genugſam/ſo man nur ſpreche: Teuffel du leugſt / du leſterſt/ vnd beweiſeſt nichts. Die Kunſt kan auch ein AngſtErtzhur auff der Gaſſen / ſaget Lutherus / wo ſie eine Ehrliche Jungfraw balget/ſäcket/huret vnnd bubet / da ſie doch allerdinge keinen Grundt noch Vrſache / ſondern wol das widerſpiel weiß.

In betrachtung dieſer vnnd anderer wichtiger Vrſachen/ hab ich bedencken getragen/mit dem Sacramentieriſchen Calviniſchen Gottes vnd Menſchenſchänder mich ſelbſten einzulaſſen/zumal weil Er ſo Redlich/ſo Erbar/ſo Auffrichtig nicht iſt / daß er ſich mit ſeinem Tauff-vnnd Zunamen öffentlich nennen dörffte. Demnach aber viel Leute darfür gehalten/ daß der Warheit zu ſtewer von nöthen were / eine Antwort auff die Miſſiv deß falſch genanten Eraſmi Trewlich/öffentlich der Chriſtenheit mit zu theilen / vnd ſolches M. Iohannes Mylius, auß einem guten Eyfer gethan hat/ ſo hab ich mir ſein fürhaben nicht mißfallen laſſen / ſondern jhn darinnen geſtercket/vnd jhm allen notwendigen Bericht mit gutem Grund/ vnnd meinem Chriſtlichen Gewiſſen nach / gerne zugeſtellet / auch befunden / daß nachfolgende Schutzſchrifft der

Warheit gemäß/vnd der Vnſchuld zu ſtewer/ allerdings verfertiget worden.

Bitte hierauff männiglichen/ vnnd zwar jeden Standes gebühr nach / dieſen Bericht / gegem dem Ehrenrührigen Paßquill zuhalten / vnnd meine vnſchuld darauß abzunehmen. Es iſt ſonſten an ſich ſelbſt billich / den andern Theil zu hören.

Dahero Ich der Hoffnung lebe/ zu Freunden vnd Feinden / ſie werden mir auch ein freyes Ohr offen behalten haben.

Was anlanget die newe Zugab/wie fern ſich Herr Lutherus ſeliger/mit den Sacramentirern vnnd Zwinglianern verglichen.

Item/wie viel Lutheraner mit den Caluiniſten gute Einigkeit halten / vnnd wie fürnehme Lutheraner allen Streit/ zwiſchen jhnen vnnd den Caluiniſten / nur auff etliche Puncten/in vier Artickeln ſtellen / ſo ſind es alte Caluiniſche Auffzüge/die von vielen Lutheriſchen Theologen/ auch von mir in meinen Schrifften offt vnnd weitleufftig beantwortet worden. Dahero es vnnötig / mich hierinnen lang auffzuhalten.

Der Zwingel vnd ſeine Rottgeſellen haben zu Marpurg zwar jhre Irrthumbe widerruffen / biß auff den Artickel vom Abendmal/hernach aber ſind ſieben Geiſter in die Sacramentirer gefahren/die ärger geweſt / als der erſte Zwingliſche / wie dann von ſolchem Marpurgiſchen Vertrag zu leſen im achten Jeniſchen Theil Herrn Lutheri, fol. 174. vnd 175.

Daß auch Herr D. Luther mit den Schweitzeriſchen Theologen eine Concordi vnnd vergleichung auffgerichtet habe/iſt eine derbe Vnwarheit. Tractatus ſind wol fürhanden geweſt/vnd war Herr Lutherus ſeliger willig/ nach vermögen/

jedoch ohne abbruch ſeiner Lehr / eine Einigkeit einzugehen/ weil ſonderlich Martinus Bucerus es ſo hoch getrieben/ Der Vertrag aber vnd vergleichung iſt nicht fortgangen / dann die Schweitzeriſchen Caluiniſchen Theologen hatten nie keine rechte luſt zur Concordi, wie jetztgedachter bekandter vnnd fürnehmer Caluiniſt Martinus Bucerus inn ſeinem Sendtbrieff an Comandrum ſelber ſchreibet / der auch außdrücklich ſetzet / daß der Vertrag zwiſchen Herrn Luthero vnnd den Schweitzern / durch die Schweitzeriſchen Theologen ſey verhindert worden / was bedürffen wir weiters Zeugnuß?

Vnd wann ſchon die vergleichung gar richtig geſchloſſen worden were / ſo hetten doch ſeythero die Caluiniſten denſelben tauſendt vnnd aber tauſendfaltig gebrochen / Geſtalt denn vnlaugbar / daß die Schweitzer ſelbſt offentlich wider Herrn Lutherum geſchrieben/vnd jhn verdammet haben/ welches Herr Lutherus jhm lieb ſeyn lieſſe / darmit alſo in der Welt kund würde/daß die Schweitzer ſeine Feinde ſeyn / wie er kurtz vor ſeinem Abſchied auß der Welt ſchreibet / an Herrn Jacob Probſten/Pfarrern zu Bremen.

Es haben auch die Caluiniſten jhre Irrthumben innerhalb ſechtzig oder ſiebentzig Jahren / alſo gehäuffet / daß es mit weinenden Augen nicht genugſamb kan beklaget werden.

Dem Vertrag zu Sendomir/ Anno 1570. ſo zwiſchen den Lutheranern vnnd Caluiniſten/in Polen / Littaw vnd Samogiz gemachet ſeyn ſol / haben viel Lutheraner auff dem Synodo Villnenſi ſtarck widerſprochen / vnnd durchauß jhn nicht eingehen wollen/wie die Acta öffentlich bezeugen. Dergleichen iſt geſcheh en auff dem Synodo Torunienſi, da zwar die Caluiniſten / gern die Lutheraner / ſämptlich auch mit bedrawung

drawung der entſetzung von den Emptern/deß Bannes / deß Kerckers/der verweiſung auß dē Lande/vñ gar deß Schwerds/ zwingen wollen/den Sendomiriſchen vertrag zu billichen/Es war aber vergeblich / ſie kondten ſolches nicht erhalten / wann ſie ſich gleich zu riſſen hetten.

M. Chriſtoph. Donawers zeugniß iſt vngültig/denn derſelbe mehr Calviniſch als Lutheriſch geweſen / wie auß der angezogenen Schrifft handgreifflich zu ſehen.

Daß auch nur vier Articul zwiſchen vns vnd den Caluiniſten ſtreitig ſeyn/ſtehet weder im Concordi Buch /noch in den Meißniſchen Viſitation Articuln / Es hats auch Herr D. Oſiander ſeliger/ſo wenig geſchrieben/als der gutherzige vnd richtige Theologus, Herr M. Laurentius Cælius. Mann nennet zwar/vnnd ſetzet bißweilen die vier HäuptArtickel/ von der Perſon Chriſti / von der H. Tauffe / vom Abendmahl des HErrn/vnd von der Gnadenwahl: Es befinden ſich aber bey jeglichem ſo vielerley vnnd vnterſchiedene Caluiniſche Irrthumb/daß derſelben wol viertzig mal vier leichtlich können gezehlet vnd gerechnet werden/welches kein Lutheriſcher Theologus zu verneinen begehren wird.

Das vbrige iſt keiner Antwort werth/Inſonderheit da man den thewren Mann Gottes Herren Lutherum ſich vnterſtehet Caluiniſch zu machen / da doch derſelbe ſich alſo wegen der Caluiniſchen Sacramentirer erkläret hat.

Im dritten Jeniſchen Theil fol. 339. Ich wil hiermit für Gott vnd aller Welt bezeuget haben / vnnd bekennet/daß ichs mit dieſen Sacramentleſterern vnd Schwermern nicht halte/ noch je gehalten habe / noch immermehr halten wil/ ob Gott wil / vnd wil meine Hände gewaſchen haben von allem Blut der Seelen/die ſie mit ſolcher Gifft Chriſto abſtelen / verführen vnd ermorden.

Item/pag. 341. Weltlich wollen wir mit den Sacraments-ſchwermern eins ſeyn/das iſt/ leiblichen zeitlichen Frieden halten/ aber Geiſtlich wollen wir ſie meiden / Verdammen vnnd Straffen / weil wir Athem haben / als die Ketzer / Gottes Wort Verkehrer/ Leſterer vnd Leugner. Plura vide ibidem, fol. 339. 340. 346. 353. 354. 355. 356. 357. 365. 375.

Ingleichen im achten Theil zu Jena gedruckt/ kurtz vor ſeinem ſeligen ende/ fol. 174. Mein lieber freund/ daß Schwenckfeld meinen Brieff hin vnnd wider außbreitet / vnnd mir vbel nachredet / ſampt ſeinen Eutychern vnnd Sacramentsſchendern/ muß ich daher gläuben/ daß jhr ſo eben die Abſchrifft deſſelbigen Brieffs bekommen/ mir zuſchickt / Vnd iſt mir lieb/ daß er ſolchen Brieff zu ſeinen Ehren vnd glimpff/ vnd zu meinem vnglimpff/ vnd ſchanden außbreitet / Denn darumb hab ich auch denſelben nicht wollen zuſiegeln/ ſondern offen laſſen/ auch nicht jhm ſelber/ ſondern ſeinem Boten zuſchreiben/ noch ſeinen Namen ehren. Denn ſolch verdampt Leſtermaul ſol (ob Gott wil) nicht wert bey mir ſeyn / daß ich einen Buchſtaben jhm zuſchreiben/ oder mit jhm reden / noch jhn ſehen oder hören wolt. Iſt mir auch eben ſo viel/ wenn er/ oder ſeine verfluchte Rotte/ der Schwermer / Zwingler / vnnd dergleichen/ mich loben oder ſchelten / als wenn mich Jüden / Türcken/ Bapſt/ oder gleich alle Teuffel ſchölten oder lobeten. Denn ich/ als der ich nun auff der Gruben gehe/ wil diß Zeugniß/ vnd dieſen Ruhm mit mir/ für meines lieben Herrn vnd Heylandes Jeſu Chriſti Richtſtul bringen/ daß ich die Schwermer vnnd Sacramentsfeinde / Carlſtadt / Zwingel / Oecolampad/ Stenckfeld/ vnd jhre Jünger zu Zürich/ vnd wo ſie ſind / mit gantzem ernſt verdampt vnd gemieden habe / nach ſeinem Befehl/ Tit. 2. Einen Ketzer ſoltu meiden/ wenn er eins oder zwey vermahnet iſt/ vnd wiſſe/ daß ein ſolcher verkehret iſt/ vnd ſündiget/

diget / als der ſchlecht wil verdampt ſeyn. Sie ſind offt genug / auch ernſtlich genug vermahnet / von mir vnnd vielen andern / die Bücher ſind am Tage / vnd gehet noch täglich vnſer aller Predigt wider jhre leſterliche vnd lügenhafftige Ketzerey / welches ſie wol wiſſen.

Vnd fol. 175. Viel lieber wolt ich mich hundertmal zureiſſen vnnd verbrennen / ehe ich wolte mit Stenckfeld / Zwingel / Carlſtad / Oecolampad / vnnd wer ſie mehr ſind / die leidigen Schwermer / eines ſinnes oder willens ſeyn / oder in jhre Lehr bewilligen. Dann ich dencke noch wol / ſtehet auch noch wol in jhren Büchern / wie gar vberauß ſchändlich ſie vns mit vnſerm lieben Herrn vnd Heyland leſterten / hieſen jhn ein gebackenen Gott / einen Brödern Gott / einen Weinern Gott / einen gebrotenen Gott ꝛc. Vns heiſſen ſie Fleiſchfreſſer / Blutſäuffer / Anthropophagos, Capernaiten / Thyeſtas, &c. da ſie doch wuſten / daß ſie dem Herrn vnnd vns muthwilliglich vberauß läſterlich vnrecht theten / vnnd ſchendliche Lügen vber vns ertichten / welches ja ein gewiß Zeichen war / daß kein guter Geiſt in jhnen ſeyn köndte. Nun lieſſen wirs zu Marpurg alles fahren vnd hingehen / in der hoffnung / ſie wolten vnd würden ſich gantz beſſern. Dann dz wuſten ſie ſehr wol / dz wir ſolchs nie gelehrt / noch geglaubet hatten / ohn daß ſie zu jhrem ruhm / vnnd vns zur ſchande / für dem Pöbel gern den Wahn gemacht hetten / als wehren wir ſolche tolle / vnſinnige / raſende Leuthe / die Chriſtum im Sacrament localiter hielten / vnnd ſtücklich zufreſſen / wie die Wölffe ein Schaff / vnnd Blutſöffen / wie ein Kuh das Waſſer. Wol wuſten ſie (ſage ich) daß ſie hierinn vns mit offenbarlichen / vnverſchämbten Lügen Fleiſchfreſſer vnd Blutſäuffer hieſſen / auß deß Teuffels getrieb / dann auch die Papiſten ſolches nie gelehret hatten / wie ſie auch wol wuſten / ohn daß ſie vns mit dem Nahmen / Papiſten / auch wolten

wehe thun / die heiligen Geiſtlichen Leuthe.

Noch ferner ſchreibt Herr Lutherus im 8. Jeniſchen Theil fol. 178. alſo: Wir ſchieden võ Marpurg mit ſolcher hoffnung (wie geſagt) weil ſie alle Chriſtliche Artickel nachgaben / vnnd in dieſem Artickel deß heiligen Sacraments / auch vom vorigen Jrrthumb (daß es ſchlecht Brodt were) abtratten / ſie würden vollend gar vnd gantz mit der zeit zu vns tretten. Weil nun durchs Teuffels geſchäfft ſolches gefeilet / vnd ich wol betrogen / wie ichs auß dem Büchlein / nach deß Zwingels todt außgangen / muß mercken / daß er nach dem Colloquio ärger worden iſt denn zuvor / vnd gewißlich zu Marpurg hat fälſchlich mit mir gehandelt / werde ich gezwungen / keines Schwermers / er heiſſe Stenckfeld / Zwingel / Oecolampad / Carlſtad / oder wer ſie ſind die Schwermer / Brodfreſſer vnd Weinſäuffer / das iſt / Chriſtus Leſterer vnd Feinde / gemeinſchafft abzunehmen / ſondern muß weder jhre Brieffe / Bücher / Gruß / Segen / Schrifft / Nahmen noch Gedechtnuß in meinem Hertzen wiſſen / auch weder ſehen noch hören. Dann weil ich gewiß bin / vnd jhr eigen Gewiſſen wider ſie ſtehen muß / daß ſie vnrecht ſind / vnd Gott leſtern / wil vnd kan ich frölich für meinem lieben Herrn Jeſu Chriſto am Jüngſten tage ſagen: Herr Jeſu / ich hab ſie trewlich gewarnet / darzu ſie jhr eigen Gewiſſen vberzeuget / das müſſen ſie für dir bekennen / das weiſſeſtu lieber Herr. Biß hieher Lutherus / S.

Jm vbrigen / ſo befehl ich alle rechtſchaffene Evangeliſche Chriſten im Königreich Böheim / vnnd deſſen incorporirten löblichen Landen / dem Allerhöchſten / zu mächtiger vnd gnädiger bewahrung für dem Calviniſchen hochſchedlichen Seelengifft / vnd bitte nochmahln vmb Jeſu Chriſti / vnd ſeiner thewren Bluttrieffenden Wunden willen / es wolle ſich ja niemand zur Calviniſchen Gottsläſterlichen Lehre bereden laſſen / ſo

lieb

lieb einem jeden iſt ſeine eigene Seligkeit.

Vnd ob mir etliche Calviniſche Gifftſpinnen / vmb ſolcher trewhertziger wolgemeynter vnd ſchuldiger Verwarnung willen feind ſind / vnd mir / wie einer fetten Hennen dräwen / ſo achte ich es doch in dem Herrn Jeſu Chriſto nicht / ſondern werde vielmehr darzu geſtercket / daß ich deſto eyfferiger jhrer Lehr widerſpreche / wie ich dann hoffe / mit der Hülff deß Höchſten / ein Feind aller Calviniſcher Lehrpunckten vnnd Irrthumben (darmit ich dann eigentlich zu thun habe) zu leben vnd zu ſterben / auch die Calviniſchen Verführer deß Volcks zu meiden / vnnd für jhnen zu warnen / weil ein lebendiger Odem in mir iſt. Dann ſo Herr Lutherus geſchrieben / Tom. 8. Germ. Ien. fol. 179. Wann er es mit den Sacramentirern hielte / ſo würde Er verdampt / wie vielmehr müſſen wir Lutheriſche Evangeliſche Theologi jetzo das ſagen vnd bekeñen / nach dem die Sacramentirer weit / weit / weit ärger / vnnd mehrer Irrthumben auff die Bahn gebracht haben / als zu Herrn Lutheri zeiten geſchehen iſt / wie ich ſolches in vielẽ Schrifften bißhero vnwidertreiblich erwieſen / vñ ferner zu erweiſen bedacht bin / ſo ich lebe.

Hierüber laß ich toll / vnſinnig vnd töricht werden / wer nit klug vnd ſitſam bleiben kan.

Bekehren ſich die Leſterer hier nicht / ſo wird einmal eine zeit kommen / da ſie ſich gewiß (aber allzu ſpät) werden hinter den Ohren krawen. Dann der Jüngſte Tag iſt / ob Gott wil / nicht weit / der wird jnen ſchrecklich gnug ſeyn / ob ſie es ſchon jetzt nit meynen / vñ ich es jnen ſo wenig / als einẽ andern Menſchẽ göñe.

Es gelte friſch vnd frölich / wer gewiñe an jenem Tage / wir Evangeliſche mit vnſer Göttlichẽ Lehr / oder die Sacramentiſchẽ Gotteslästerer / mit jren vngöttlichẽ jrrthumbẽ. Gewiß / gewiß / wollẽ wir Evang. Theol. der Calviniſchẽ Paßquillantẽ / Rottẽgeiſter / vñ verfürer deß Volcks Richter ſeyn / für Gott

vnd

vnd allen Heiligen / das ſollen ſie jnnen werden ſo wahr Gott vnnd ſein Wort warhafftig iſt / Amen / Amen / das gebe der Herꝛ Jeſus / Amen.

D. Hoe

In nommine Ieſu.

WAs newlicher weile für eine Ehrenrührige / ſchmähliche Läſterſchrifft / mit etlichen Paßquilliſchen Verſen / wider Herꝛn D. Hoen an vier vnterſchiedlichen Orten gedruckt / vnnd vnter etliche tauſent Menſchen außgeſprenget worden / das iſt nunmehr vnverborgen.

Der Zweck dieſer Scartecken iſt auch offenbahr / vnnd am Tage / daß nemblichen dardurch der Nahme / vnd das Theologiſche credit, ſo Herꝛ D. Hoe bißher / bey vielen tauſenden wahren Evangeliſchen Chriſten / hohes vnnd niedriges Standes gehabt / hin vnd wider / möchte ſtinckend gemachet / vnnd durch ſolches Mittel / auch ſeine geführte Evangeliſche Lehr / verhaſſet werden.

Es iſt aber der Paßquillant / vnnd Ehrenſchänder nicht ſo redlich geweſt / daß er ſeinen Nahmen von ſich geſtellet / ſondern hat dieſe Schrifft vnter einem erdichteten Nahmen / ohne benennung deß Orts / wo es gedruckt / oder deß Druckers ſelbſten / außfliehen laſſen / anzuzeigen / von welchem Geiſt er getrieben werde:

Nemblich nicht von dem guten / ſondern von dem Helliſchē Geiſt /

Geiſt/vom Geiſt der Finſternuß/der im finſtern Tockmauſet/ da von Herr Doctor Luther ſehliger Tomo 5. Germ. Ien. folio 551. ſchreibt: der H. Geiſt ſchleichet nicht/ ſondern flieget offentlich vom Himmel/ die Schlangen ſchleichen/ aber die Tauben fliegen/ darumb iſt ſolch ſchleichen der rechte Gang des Teuffels/ das feilet nimmermehr/ vnd Tomo 1. Ienenſ. fol. 425. Wann ich ſolchen zog vnnd flucht deß Liechts ſpüre/ wie kan ich mich fürchten/ für den blinden Maulwürffen/ die das Liecht ſchewen? Vnd abermahl/ Das iſt gewißlich der Teuffel/ der heimlich vñ meuchlings ſo herein ſchleichet/ Mein Teuffel ich kenne dich wol. Biß hieher Lutherus.

Dieſe Teuffeliſch Art nun iſt in der Caluiniſchen Leſterſchrifft vberflüſſig zu befinden.

Ob nun zwar Herr D. Hoe/ gar ſanfft/ vnnd leichtlich die Scarteck ſelbſt beantworten köndte/ ſo hat er doch den leichtfertigen Ehrenſchänder nicht ſo viel würdigen wollen/ ſondern es mir auffgetragen/ vnd nohtwendige information gegeben/ was zu ſeiner gründtlichen verantwortung ſolle fürgebracht werden.

Dann dem Teuffel gar zu verſtatten/ alſo frey in das Feld hinein zu liegen/ vnd zu ſchanden/ iſt auch nicht zu rathen.

Non patitur iocum, fama, fides, oculus.

Mit Ehr/ vnd gutem Namen/ mit dem Glauben/ vnd mit den Augen/ leſſet es ſich nicht ſchertzen.

Die Alten haben trewlich vermahnet/ wann man gleich alles verliehre/ ſo ſolle man doch ſeinen Nahmen vnnd gut Gerücht zu erhalten vnd zu retten/ ſich befleiſſigen. Ja ſie haben den für einen grauſamen Tyrannen geachtet/ der ſolches nicht thete.

Wirdt derowegen niemand für vnrecht es erkennen/ daß man den verlogenen Caluiniſchẽ Teuffel weidlich auffs Maul

klopffet/ vnd wie es vmb das Schreiben / ſo Herꝛ D. Hoe/ a[n]
den Herꝛn Graffen Joachim Andre Schlicken gethan / vn[d]
vmb die Böhmiſchen händel ſtehe / durch was für anlaß vn[d]
gelegenheit/ Herꝛ D. Hoe zu einem / vnd dem andern/ vervrſ[a]-
chet/ vnnd gedrungen worden / außführlich anzeiget / welch[es]
dann in dieſer folgenden Schrifft mit grund vnnd beſtand g[e]-
ſchehen ſol.

Jch wil aber/ vmb mehrer richtigkeit willē/ die gantze Hand-
lung in volgende Puncten abtheilen.

Erſtlich anzeigen/ wie vnrecht es ſeye dergleichen Paßqui[l]
vnd Läſterſchrifften außzuſprengen / vnnd was die Evangeli-
ſchen Chriſten daraus für eine Rechnung jhnen machen ſollen.

Fürs ander/ wie vnrecht es ſey / daß der Herꝛ Graff Joa-
chim Andre Schlick ein an jhn vertrawliches vnnd von jhm
vervrſachtes Schreiben/ alſo ſpargiret, vnnd zu dieſem newe[n]
Ergerniß vnd erwachſenden ſtreit ſo trewlich geholffen hat.

Fürs dritte / ob/ woher/ wie/ vnnd welcher geſtalt/ Herꝛ D.
Hoe ſich in die fürgegangenen Böhmiſchen Händel/ vnd ſon-
derlich/ in die Wahl eines newen Königs/ gemenget habe.

Zum vierdten/ ſollen auch die Lügen vnnd Läſterungen deß
Paßquillanten auffs kürtzeſt/ aber mit gründtlicher Warheit/
abgeleinet/ vnd beantwortet werden. Der vngezweiffelten Zu-
uerſicht/ wañ Freunde vnd Feinde dieſe Schrifft leſen werden/
daß ſie Herꝛn D. Hoen willig vnd billich werden für vn-
ſchuldig halten / vnnd in jhren Hertzen bekennen
müſſen / daß jhm für Gott vnd aller
Welt vnrecht vnd zu viel
geſchehe.

Erſte

Erſter Punct.

SO viel nun anlanget den erſten Punct/ ſo iſt es in Göttlichen vnd Weltlichen Rechten/ bey hohen zeitlichen vnd ewigen Straffen verbotten/ daß niemand den andern an ſeinen Ehren/ oder guten Nahmen/ ſchänden/ läſtern/ antaſten/ vnd weder ſchrifftlich noch mündlich an jhm ſich vergreiffen ſolle.

So lautet das achte Gebott Gottes: Du ſolt nicht falſches Zeugnuß reden wider deinen Nechſten/ Exod. 20. Cap.

Vnd die Außlegung deß Herꝛn Lutheri vermag: Wir ſollen vnſern Nächſten nicht fälſchlich beliegen/ verꝛathen/ afftereden/ oder böſen Leymund machen.

Dann ein Dieb iſt ein ſchändlich ding/ aber ein Verläumbder viel ſchändlicher/ Syrach 5. Capit.

Solche Verleumbder werden verglichen den Schlangen/ da Ottergifft iſt vnter jhren Lippen/ Pſalm. 140. von jhnen heiſt es: Wer ſeinen Bruder afftereꝛdet/ vnd vrtheylet ſeinen Bruder/ der affterꝛedet dem Geſetz/ vnd vrtheilet das Geſetz/ Jacob 4. Cap.

Die Weißheit iſt ſo from/ daß ſie den Läſterer nicht vngeſtrafft laſſet/ im Buch der Weißheit am 1. Cap. Das recht/ ſo einen Verleumbder ſtraffen ſol/ wird ſein nicht fehlen/ ibidem.

Den Mund der Gottloſen wird jhr Frevel vberfallen/ Prou. 10. Cap.

Ein loß Maul wird kein Glück habē auff Erdē/ Pſal. 140. Du ſitzeſt/ ſpricht Gott/ vnd redeſt wider deinen Bruder/ deiner Mutter Sohn verleumbdeſtu/ aber ich wil dich ſtraffen/ vnd dirs vnder Augen ſtellen/ Pſal. 50.

Dahero werden die Ohrenbläſer / vnd falſche böſe Mäuler verflucht/Pſalm. 28.

Vnnd das Reich Gottes ſolchen Läſterern abgeſprochen/ 1. Cor. 6. Cap.

Dahero lautet Gottes befelch alſo: Du ſolt kein Verleumbder ſein vnter deinem Volck/ Levit. 19.

Verleumbde nicht mit deiner Zungen/ Syrach 5.

Alle Läſterung ſey fern von euch/ Epheſ. 4.

Läſtert niemand/ Tit. 3. vñ thut Salomon den Ausſpruch/ Wer ſeinen Nechſten ſchendet / der iſt ein Narr / Prouerb. 11. Cap. Dieſe wort deß heiligen Geiſtes / ſolten billich ein rechte Donner Keule ſeyn/ in dem Hertzen deß Caluiniſchen Tockmäuſers/ der mit aller Macht nur dahin gearbeitet / daß er Herrn D. Hoen / auffs aller ärgſte vnnd euſſerſte / als jhm nur müglich war / ſchänden / läſtern vnnd verleumbden möchte.

Die Alten haben einen ſolchen muthwilligen Ehrenſchender / für einen dreyfachen Mörder geſcholten / Dann erſtlich tödet vnnd ermordet er / ſeine eigene Seele / darnach den jenigen/ der jhm glaubet: vnd fürs dritte / den / wieder den er ſeine gifftige Läſterungen außſchüttet.

Sie haben jhn ärger als einen Mörder geachtet / wie Herr Philippus Camerarius lib. 3. horarum ſucciſiuarum berichtet. Solche Verleumbder ſind ärger als Straſſenräuber/ vnd verdienen eben die Straffe/ die andere Mörder verwircket haben. Cap. homicid. in 1. de poe. diſt. 1. c. deteriores 6. q. 1.

Vnter ſolche Verleumbder aber vnnd Schmäher/ werden billich auch gerechnet / die einen Paßquill oder Schmachſchrifft außbreiten / vnnd ſich nicht zu erkennen geben / mit jhren Nahmen / wer ſie ſeyn / die ſolches gethan. Vber dergleichen Ehrenſchänder iſt ein ſcharpffe Straffe decernirt l. v-

nica

nica C. de famoſ. libell. vnnd in der Keyſerlichen peinlichen Halsgerichts ordnung/art. 110.

Vnd zwar wann die Reichs Abſchiede nur angeſehen werden/ſo befindet ſich darinnen vielfältig/ wie hoch vnd ſtarck/nit allein alle famos vnd Schmäheſchrifften verbotten / ſondern auch/wie ernſtlich verſehen worden/daß kein Buch hinführo/ ohne Namen deß Tichters/des Orts / vnd deß Truckers ſolle publiciret/oder außgeſprenget werden / wie inſonderheit bezeugen die Abſchiede Anno 1548. zu Augſpurg 403. vnnd 1570. zu Speier fol. 666.

In den Böhemiſchen Ordnungen iſt dieſes auch bey verluſt Leib/Ehr/Guts vnd Bluts verbotten / daß man keine Paßquill/noch Schmäheſchrifften/im Königreich Böheim/ ſpargiren/oder außbreiten/viel weniger drucken ſolle.

Jetzo aber/werden alle vnd jede ſolche Ordnung/nur Herrn D. Hoen zu verdruß hindan geſetzt/vnd nichts geachtet/ob es recht oder vnrecht/ ob es billich oder vnbillich ſey / dergleichen ſchmähliche vnd recht teuffliſche Schrifften außkommen zu laſſen.

Hie mögen aber die Euangeliſche Chriſten jhre Augen auffthun/wie groß der Grimm vnd Haß wider vnſere wahre Lehre ſey/vnd wie der Caluiniſche Geiſt/ ſo groſſe Macht jhm nehme den Grund vmbzureiſſen / vnnd wider alle heilſame Reichs-vnd Landesordnungen / ja wider alle Verbot der Erbarn Heyden / freventlich zu handeln / nur damit ein Lutheriſcher Theologus/auffs grawſambſte außgerichtet / vnd durch dieſes Mittel auch ſeine Lehr deſto verhaſter werde.

Thut man das ohne einige genugſame Vrſach/ ſo bald im Anfang/was wil künfftig werden? Wie wil man mitlerweil mit den Lutheriſchen Prieſtern/vnd Chriſten vmbgehen/wenn

man einen Caluiniſten nur krumb anſehen wird? Der anfang iſt in der Warheit eben ſcharff.

Hette Herr D. Hoe mit ſeinem ſchreiben der Sachen zu viel gethan/ weren denn nicht andere Wege verhanden geweſt/ es zu anten vnnd zu eyfern? Hat er nicht hie ſeine ordentliche Obrigkeit?

Vnd ſo man je öffentlich jhm hette antworten wollen/ vnd müſſen/ könte es denn nicht Erbarer/ Redlicher/ vnd Auffrichtiger weiſe geſchehen?

Muſte eben ein ſolcher Nachtrabe/ ein ſolche Flädermaus/ ein ſolcher Tockmäuſer / mit ſo erſchrecklichen grawſamen Schmäh- vnd Läſter Scharteeken ſich herfür thun. Vnd wie Diogenes Cynicus/ als eine tubam conuiciorum/ das iſt/ als eine Läſter Poſaun ſich bezeigen?

Herr D. Lutherus hat wider Keyſer/ König/ Päpſt/ vnd andere hohe Perſonen ſcharffe Schrifften müſſen verfertigen/ Er hat aber ſeinen Namen jederzeit fürgeſetzet/ vnd auffs Blat gehefftet/ wie er ſchreibet Tom. 4. pag. 508.

Die Caluiniſten aber dörffen ſich nicht nennen / wenn ſie nur wider einen Lutheriſchen Theologum ſchreiben / der jhnen doch nicht ſchaden kan/ noch zu ſchaden begehret.

Es rühret aber ſolche Tockmäuſerey her auß einem böſen Gewiſſen/ weil ſie bey jhnen ſelbſt vberzeuget ſind / daß ſie arges thun/ darumb haſſen ſie das Liecht / vnd kommen nicht an das Liecht. Joh. 3. cap. Welches die wahren Euangeliſchen Chriſten ja wol behertzigen / vnd bedencken wollen. Dann ſie darauß handgreifflich zuſchlieſſen/ daß die Caluiniſten der Lutheriſchen Lehr jniglichen gram vnd feind ſeyn.

Ander Punct.

ES were aber dieſes alles vielleicht wol verblieben/ wañ d' H. Graff Joachim Andre Schlick/ das an jhn gethane Vertraw-

Vertrawliche ſchreiben nicht in widerwertige Hände hette kommen laſſen/vnd zuförderſt derer jenigen / die dem Caluiniſmo zugethan ſind. Was er nun hierzu für Vrſachen gehabt/vnd ob das der hochbethewrlichen zugeſagten trew/vnd Freundſchafft gemeß/darvon mag männiglich frey vnd vngehindert vrtheilen.

Biß Dato/hat man in Warheit/von hohes vnnd nidriges Standes Perſonen/vielfältig hin vnnd wider gehöret/daß ſie ſolches/dem Herren Graffen hoch für vbel gehalten/vnd nicht wol gedeutet haben.

Auch wol die jenigen / die ſonſten deß Herrn D. Hoe Religions Verwandten nicht ſeyn. Es iſt das ſchreiben ein pur lauter privat Briefflein/ſo auß alter Vertrawligkeit an den Herren Graffen geſchrieben worden. Zumal/ weil gewiſſe Nachrichtung vorhanden war/wie gantz male content vnd vbel zu frieden der Herr Graff geweſen / daß ſeiner vorhin geführeten reden zu wider/die Sachen abgelauffen waren.

Wie er im Gaſthoff zu Dreßden die milden Zähren darüber vergoſſen/wie er ſich gegen vnterſchiedene Perſonen erkläret/nunmehr vnd bey ſo geſtalten Sachen / nicht in Böhmen zu bleiben/ſondern ſtracks zuverkauffen/mit fürwendung/ daß er vnter dem Caluiniſchen Regiment nicht bleiben köndte noch wolte/vnd was dergleichen Wort mehr geweſen ſint / die jetzo glimpffs halben noch zu rück gehalten / alle ſtunden aber zur gnüge können bewieſen werden.

Nach dem auch der Herr Graff ſich erkläret /als Herr D. Hoe mit Jhrer Churfürſtlichen Gnaden zu Sachſen verreiſet/ſein trewer beſtändiger/auffrichtiger Freund / zu leben vnd zu ſterben/ſo war als er begehret ſelig zu werden / vnnd Jeſu Chriſti Antlitz zu ſchawen / Wer hette doch darauff nicht trawen/vnnd ein ſolch Condolenzbriefflein ſchreiben wollen?

Hierzu

Hierzu dann Herrn D. Hoen noch mehr bewogen/ der vorige treffliche Eyfer / den der Herr Graff wider die Caluiniſche Lehr gehabt hat. Jnmaſſen nicht allein hie zu Lande/ ſondern auch in Böheimb vberflüſſig bewuſt/vnd noch viel Schreiben vorhanden ſind / die von ſolchem Eyfer genugſam zeugen können.

Daß nun mit hindanſetzung deſſen allen/ der Herr Graff das priuat Schreiben / in widerwertige Hände kommen laſſen/vnd andere hernach es durch die gantze Welt außgebreitet/ in allerley Sprachen verſetzet/ vnnd transferiret/das kan von niemand verſtändigen gebilliget werden.

Mann träget zwar ſonſten des Schreibens ſelbſt kein ſchew: vnter deſſen aber/ſo iſt die Offenbahrung eines Priuat-brieffleins vnrecht/vnd kan es niemand gut heiſſen / es würde weder dem Herren Graffen noch andern geſchadet haben/ wann ſie es gleich bey ſich hetten bleiben laſſen.

Die heilige Schrifft haltet nichts von ſolchen Leuten / die da heimliche Sachen offenbahren/Gott der Herr verbeut ſolches zu thun/Prov. 25. Da alſo ſtehet: Offenbahre nicht eines andern Heimligkeit/ auff daß dir nicht vbel ſpreche / der es höret/vnd dein böſes Gerüchte nimmer ablaſſe.

An der Delila war es nicht fein/daß ſie des Simſons Feinden nachgeſaget/was ſie priuatim von jhm vernommen hatte/ Judic. 16. Cap.

Wer heimligkeit offenbahret/der verleuret den Glauben/ vnd wird nimmermehr einen trewen Freund kriegen / Ja wer Heimligkeit offenbahret/mit dem iſts auß / ſaget Syrach am 27. Cap.

Mann kan alles verſöhnen/außgenommen die Schmach/ Verachtung/offenbahrung der Heimligkeit vnd böſe Tücke/ ſolche ſtück verjagen den Freund / ſagt abermahl Syrach am 22. Cap.

Der

Der Herꝛ Graff von Schlick / der viel in Theologiſchen Büchern lieſet/hette mögen ſich erinnern/was Herꝛn D. Luthers ſeligen Meynung ſey/von Offenbahrungen heimlicher/ vnd Privatſchreiben. Wie man nicht ſchuldig ſey / ſich darzu zubekennen / wann ſchon eines Hand vnnd Siegel da iſt/ Tom.6.Ien.Germ.fol.6.fac.2. Aber weil es nunmehr geſchehen/ſo mag es vmb dieſes ſpargiren auch ſeyn. Vnter deſſen ſtehet männiglichen frey/was ſie von ſolchen beginnen halten/ vnd dörfften andere vielleicht wol ſo viel Vnglimpff darvon bekommen/als eben Herꝛ D. Hoe/deme zu Vnglimpff/ vnnd Vermehrung deß Haſſes / der Brieff ſo weit iſt außgebreitet worden.

Es hat gleichwol Herꝛ D. Hoe/als er ſolches erfahren/ an den Herꝛn Graffen / Sub Dato. den 7. Septembris Anno 1619. wider geſchrieben / vnnd jhn gebeten / wann das erſte Schreiben in Druck kommen ſolle / Er wolle auch dieſes andere darzu drucken laſſen. Darmit die gantze Welt erführe/ wie der Herꝛ Graff ſelbſt zum erſten Schreiben Vrſach gegeben. Er hat es aber jhm ſelbſt zum beſten vnterlaſſen. Jedoch wird es vielleicht erlaubet ſeyn/ daß es nunmehr Herꝛ D. Hoe zu ſeiner Entſchuldigung ſelber publicire, vnnd zum offenen Druck kommen laſſe. So viel vom andern Punct.

Dritter Punct.

JEtzo ſchreite ich zum vornembſten Hauptpunct / Ob/ woher/wie/vnd welcher geſtalt Herꝛ D. Hoe in die fürgegangenen Böhemiſchen Händel / vnnd ſonderlich in die Wahl eines newen Königes ſich gemenget habe.

Dann da mutzet der Paßquillant es eben hoch auff/vnnd wil einiger noth erzwingen / es habe der Herꝛ D. Hoe in

frembde / vnd jhn nicht angehende Politiſche Händel ſich ge-
ſtecket/ dahero auch zeitliche/vnd ewige Straffe verdienet.

Weil dann Gott der heilige Geiſt vermahnet /daß man nit
leiden ſolle/als ein πολυπραγμων, oder ein ſolcher/der in ein fremd
Ampt gegriffen/ 1. Petr. 4. Cap.

Vnd Herr D. Hoe ſich dißfals vnſchuldig weiß / für Gott
vnd aller Welt / ſo iſt es nothwendig dem Chriſtlichen Leſer/
die Beſchaffenheit gründlich zu entdecken : Als der löblichen
Herrn Stände in Böhmen/Herren abgeordnete Anno 1618.
bald nach dem Fenſter nauß werffen / zum erſten mahl hieher
kamen/vnd bey Churfürſtl. Durchläuchtigkeit zu Sachſen/
vmb gnädigſte audientz anhielten/lieſſen ſie Herrn D. Hoen
ſtracks zu ſich erfordern / vnnd hat Herr Leonhart Colona
Freyherr von Felß / im Namen / vnnd von wegen der Herren
Stände/nechſt Vermeldung freundliches Gruſſes / bey dem
Herrn D. Hoe fleiſſig angeſuchet/der Herren Stände Sach/
weil es die Religion betreffe/ vnnd vmb Gottes Ehre allein zu
thun ſey / jhrer Churfürſtl. Durchläuchtigkeit zu Sachſen/
auffs beſte/als müglich/vnd Menſchlich ſeye / zu recommen-
diren, das wolten die Herrn Stände mit Danck erkennen/vnd
zu aller fürfallenden occaſion, beſchulden.

Dieſes haben die Herren Stände/durch denſelbigen Herrn
D. Garthium, in mehr denn zehen Schreiben / auch ſuchen
vnd begehren laſſen.

Dergleichen geſchach / von denen Herren abgeordneten/
der löblichen Herren Stände/als ſie zum andern mahl Anno
1618. Im anfang deß Julii/hie angelanget / da dann vor jh-
rer Ankunfft / ſie einen Lackeyen voran zu Herren Doctor
Hoen/mit Brieffen geſchickt/vnd gebetten/ſo baldt als nur ſie
im Gaſthoff ankommen würden/er ſich zu jnen verfügen wolte.
Welches er füglich nicht hat abſchlagen mögen. So nun mit

dieſen.

dieſen Böhemiſchen Sachen Herr D. Hoe nichts hat zu thun haben ſollen/warumb hat man jhn denn ſo inſtändig vnd vnauffhörlich darinnen erſuchet?

Warumb hat man ſtets die Ehre Gottes/ vnd die Euangeliſche Religion fürgewendet? Ja warumb hat man jhn auch ſo hefftig hernach angefeindet/ daß er ſich darein nicht mengen/noch ſeinen gnädigſten Churfürſten vnd Herren/ zu wircklichen Aſſiſtentz, wider die Röm. Keyſ. Majeſt. anmahnen wollen?

Dann da iſt es je nicht zu leugnen/ daß ſolches von Herrn D. Hoe zu gar vielen mahlen begehret worden/ vnd man jhn bey ſeinen entſchuldigungen nicht hat bleiben laſſen/ ſondern deſſen bereden wollen/ Er ſey ſeinem Ampt vnnd Gewiſſen nach ſchuldig vnd verpflichtet/ höchſtgedachten Churfürſten zu Sachſen zu erinnern/ vnnd als jhrer Churfürſtlicher Gnaden Seelſorger vnd Beichtvatter/ dahin zu bewegen/daß jhre Churfürſtliche Gnaden wegen der wahren Enangeliſchen Religion denen Herren Böhmen wider jhre Keyſerliche Majeſtät beyſtehen thete. Welches aber Herr D. Hoe bedencken getragen zu thun/vmb vieler wichtiger Vrſachen willen/ die alſo beſchaffen ſind/daß er jhm getrawet/ für Gottes deß HErrn Angeſicht/vnerſchrocken zu beſtehen.

Vnd war neben andern nicht die geringſte motiv, daß er gewuſt/ wie mit aller möglichkeit jhre Churfürſtliche Gnaden ſich bemüheten/ daß die Sach billicher Weiſe gütlich möchte beygeleget vnnd vertragen werden. Da nun freylich von nöthen war/ſich keinem theil anhengig zu machen/damit jhre Churfürſtl. Gnad deſto füglicher/ die Interpoſition verrichten köndten.

Es erinnert ſich auch Herr Doctor Hoe/der Wort Herrn

D. Lutheri ſeligen/der Tom. 6. Ien. Es gebühre ſich nach der Schrifft keines weges wider die Obrigkeit zu ſetzen/Gott gebe ſie thue recht oder vnrecht fol. 2.

Vnd es ſey vor dem Garn gefiſcht / ſo man vmb der Vertheidigung willen deß Evangelii ſich wider die Obrigkeit lege/vnd gewißlich ein rechter Mißglaube / der Gott nicht vertrawet/daß er vns ohn vnſere Witz vnd Macht wol mehr weiſe zu ſchützen vnd zu helffen wiſſe. fol. 3 fac. 6.

Zu geſchweigen/daß Herr D. Hoe vernahm / wie die Keyſerliche Majeſtät ſich zu mehrermahlen ſolle erbotten haben/ das freye Religions exercitium, im Königreich Böheimb/ ohne einige Hinderung zuzulaſſen / vnnd die Kron bey denen ertheilten Majeſtät Brieffen/allergnädigſt zu ſchützen.

Daher Herr D. Hoe nicht dran gewolt/ offt höchſtgedachte jhre Churfürſtliche Gnade anzufriſchen/daß ſie denen Herren Böhmen wider jhre Keyſerliche Majeſtät aſſiſtiren wolten. Er hat vermeinet / daß ſolches geſtalten Sachen nach/ vnd ſonderlich weil vnter der prætendirten Religion, nicht nur die wahre Euangeliſche/Sondern auch die hoch ſchädliche Calviniſche Religion/begriffen ware/jhm / weder Amptshalben/noch ſonſt gebühren wolte / wie kan er denn füglich für einen Polypragmonem geſcholten / wie kan jhm mit grund zugemeſſen werden / daß er ſich in frembde Weltliche Händel/ vnd in Sachen die jhm nicht angehen/gemenget habe?

Da doch der gröſſeſte Haß eben daher entſtanden/daß er ſolches nicht thun wollen/Sondern jhre Churfürſtliche Gnade dero anſeheliche trewe H. Räthe/vnd Landſchafft in dieſem gantzen Werck/jhrem hohen Verſtandt / vnnd habender Geſchickligkeit nach/ohn einiges ſein Maß geben / handeln vnnd verfahren laſſen?

So viel aber letzlich die fürhabende/ vnd geſchehene Wahl/

eines

eines newen Königs betrifft / ſo erjñert der Herꝛ Graff Schlick / ohn zweiffel ſich gutermaſſen / was er deßwegen am eilfften Sontag nach Trinitatis / Alten Calender nach / ſo wol den Montag darauff / mit Herꝛn D. Hoen weitleufftig geredet vñ gehandelt.

Daß nemblich die Herꝛn Stände aller ſechs Länder gäntzlich reſoluirt, nach jetziger Kayſerlichen Majeſtät entſetzung / ſtracks zur Wahl eines newen Königs zu ſchreiten / vnd weiln das gantze Werck bißhero / vmb der Evangeliſchen Religion willen getrieben worden / ſo wollen ſie auch einen der wahren reinen Lutheriſchen Religion zugethanen Potentaten wehlen / vnnd Nahmentlichen Chur Sachſen / vnnd were er der Herꝛ Graff darumb hiehergeſchickt / Cron vnd Scepter jhrer Churfürſtlichen Gnaden jnnerhalb wenig Tagen / wann er die darzu gehörige Schreiben bekomme / anzubieten / wie er dann zu dem Ende allhier verwarten müſte / Ob ſchon jhre Churfürſtliche Gnaden Morgen verꝛeiſen würden. Bitte derowegen im Namen der Sechs Länder / dz jre Chur: Fürſtliche Gnade Herꝛ D. Hohe diſponiren wolle / darmit ſie die Cron nit außſchlage. Dann ſie gedächten nicht nachzulaſſen / ob ſie ſchon wüſtẽ / daß jhre Churfürſtliche Gnade darnach nicht trachteten / vnd ſchwer daran gehen würden.

Wann ſie gleich auch gar mit Jona auff das Meer ſich begeben / oder mit Saul hinter die Faß ſich verſtecken wolten / ſo würden doch die Sechs Länder nicht nachlaſſen / ꝛc.

Da nun Herꝛ D. Hoe geantwortet / dieſes Werck ſeye ein wichtig Werck / ein Politiſch Werck / es gehöre in ſein Profeſſion nicht / er köndte darbey wenig thun / hat der Herꝛ Graffe jhm geſaget / Es betreffe zu gleich die Ehre Gottes / vnnd die Wolfahrt der wahren Evangeliſchen Kirchen. So ferne gebühre auch Herꝛn Doctor Hoe in dieſer Sache Hand helffen

anzulegen / vnd weil es doch das Gewiſſen zugleich angehe / ſo hetten ſie deſto mehr vrſach anzuhalten / daß er jhm das Werck wolte laſſen befohlen ſeyn / vnd auffs beſte vnterbawen. Dann da die Herrn Böhmen ex desperatione, wann jhre Churfl. Gn. zu Sachſen es gantz außſchlügen / müſtē eine andere Perſon wehlen / anderer Religion zugethan / vnnd es ſolte hierauß vber lang / oder kurtz / der wahren Evangeliſchen Kirchen ein Schade oder Nachtheil erfolgen / ſo hette es Herr D. Hoe gegen Gott / gegen ſeinem Gewiſſen / vnd gegen die gantze Chriſtliche Kirche ſchwerlich zuverantworten / wann er ſeines theils nicht möglichen fleiß angewendet / vnd bey Jhrer Churf. Gn. noth dürfftiges vnterbawet hette.

Da nun Herr D. Hoe fragte / Ob er dann ſolches alles alſo Jhrer Churfürſtlichen Gnaden andeuten dürffte / vnnd darbey vermelden / daß es auff deß Herren Graffens begehren geſchehe / hat der Herr Graff geſprochen: Ja in alle wege / Er hette deſſen befehlig von den geſambten Ländern / vnd ſie wolten es vmb jhn / den Herrn D. Hoen mit allen Gnaden / Gunſt vnd Freunſchafft beſchulden.

Dieſes hat der Herr Graff den Montag hernach gantz eyfferig widerholet / als jhme Herr D. Hoe referiret, daß er allbereit ſelbiges Tages etwas hiervon jhrer Churfürſtlichen Gn. angedeutet habe / wie er der Herr Graff vngezweiffelt / gern geſtehen / vnd bekennen wird.

Geſtalt denn Herr D. Hoe hochbetheurlich es bezeuget / daß dem Herrn Graffen er keine Vnwarheit nachſage.

Dann wie es jetzo von mir hier erzehlet / alſo war es auch jhrer Churfürſtlichen Gnaden allerdinges von Herren D. Hoe fürgebracht / vnd zwar dazumahl als der Herr Graff / darauff in gegenwart Jhrer Churfürſtlichen Gnaden noch einmahl / vor dero abreiſen / im geheimen Rath geweſen / auch nach jhrer

Chur-

Churfürſtlichen Gnaden Abzug / noch lange zu Dreßden war / vnd man ſeiner gewarten ſolte / daß er in etlichen Tagen / jhrer Churfürſtl. Gn. nachfolgen / vnd obgedachte wichtige Commiſſion ablegen würde.

Hier vrtheile nun Himmel vnd Erden / Ob Herr D. Hoe ſich in die Böhmiſche Wahl gemenget / oder ob er nicht vielmehr auff gewiſſe weiß vnd maß / ſo fern es ſonderlich die Ehre Gottes antreffe / darzu ſeye von den Herrn Ständen ſelbſt / durch den Herrn Graffen gezogen vnd genötiget worden?

Vnd dergeſtalt hat er auch mit gutem Fug vnd Gewiſſen / das jenige Jhrer Churfürſtl. Durchleuchtigkeit zu Sachſen erzehlen können / was der Herr Graff zuverrichten / angeſucht / vnd gebeten hatte.

Verhoffe alſo / es werde männiglich auß dieſer warhafften Erzehlung gewahr werden / vnnd abnehmen / wie vnrecht jhm geſchehe von dem Paßquillanten / da er beſchuldiget wird / daß er ſich in frembde Politiſche händel eingedrungen / vnd eingemenget habe.

Er iſt deſſen vergewiſſert / daß jhre Churfürſtliche Gnaden zu Sachſen / vnd dero hochanſehenliche Herrn Räthe / ein anders jhme nachſagen / vñ Zeugnuß geben werden / daß er zu keinem einigen Rathſchlag wegen der Böhmiſchen Sach jemals gezogen worden / noch darbey geſeſſen / oder zu ſitzen begehret / wann von den Böhmiſchen händeln tractirt vnnd conſultirt worden.

Das lautet ein wenig anders / als deß Paßquillanten vngegründte Lügen. Vnnd ſo viel nur auffs kürtzeſt vom dritten Punct.

Vierdter

Vierdter Punct.

OB nun wol hierauß ein jeder leichtlich ſehen kan / was er von dem wol vermeynenden Miſſiv deß vngenandten Calviniſchen Paßquillantens halten ſolle / ſo wil ich doch / vmb mehrer Nachrichtung willen / nun auff die meiſten Pünctlein dieſes Schreibens / gar kürtzlich antworten.

Erſtlich zwar / ſo ſtehet in der Läſterſchrifft / der newe erwehlte König ſey in dem Schreiben an den Herrn Graffen / ein Calviniſcher König genennet worden / das iſt aber ein offenbahrer Vngrund.

Es wird ſich der Titel in dem gantzen Schreiben nicht befinden / iſt auch gar keines Königes im geringſten erwehnet worden / vnnd ſolte dahero der Paßquillant nicht ſo frech ins Feld hineingelogen haben.

Fürs ander / ſo wird der Herr D. Hoe beſchuldiget / daß er Ihr Churf. Gnaden zu Heydelberg verachtet / ſolches iſt auch vnerweißlich. Er hat Chur Pfaltz zum öfftern höchlich gelobet / vnnd läſſet Ihre Churfürſtliche Gnaden für einen hochverſtändigen / dapffern / anſehenlichen Potentaten vnd Herrn gern paſſiren / erkennet gern / daß vnſer Herr Gott Irer Churfürſtl. Gn. in der Jugend groſſe Gaben verliehen / vnd ſie alſo außgerüſtet / daß ſie mit Nutz das Politiſche Regiment jhrer Land vnd Leuth führen können.

Hierneben / ſo träget er ein Chriſtliches Vnderthänigſtes Mitleyden / daß bißhero von den Calviniſchen Lehrern J. C. G. vnſere wahre / vnd allein ſeligmachende Evangeliſche Lehr verhaſſet / vnd verdächtig gemacht worden.

Wündſchet von hertzen Göttliche Erleuchtung / vnnd daß in

in der hochlöblichen Chur Pfaltz deß hochberühmbten Churfürſtens Ludovici Kirchenregiment wider möge angerichtet werden.

Wie ferꝛn aber zum dritten/ in dem Schreiben an den Herren Graffen/ der fürgegangenen Wahl erwehnet/vnd welcher geſtalt Herꝛ D. Hohe Beyſorge getragen/daß durch dieſe Gelegenheit der Calviniſmus in der Chron Böhaimb/vnnd der incorporirten Landen zu ſtarck einreiſſen möchte/ das iſt droben allbereit angedeutet worden/ vnd folget gar nicht/ daß die Wahl ſelbſten hiermit improbirt wirdt.

Dann die Calviniſterey wird mehr befördert/ von denen Dienern/als von manchen Herꝛen ſelbeſt/ weil nun Calviniſche Lehrer/ dergeſtalt in Böhaimb einniſteln/ was hat man ſich anders als lauter Dörner vnd Diſtel verſehen können.

Das Vrtheil/ daß der Paßquillant fellet/daß man Herꝛn D. Hoen einen Sprung/ wie den Herꝛn Schmezanzky/thun laſſen ſolte/ iſt ein Anzeigung deß ſanfftmütigen Calviniſchẽ Geiſtes. Man wirfft aber die Leuthe/altem gebrauch nach/nit ehe zum Fenſter hinauß biß man ſie hat. Stehet auch hernach in Gottes Willen/ob ſie jhren Fuß an einen Stein ſtoſſen/vnd todt bleiben ſollen/ oder nicht.

Zum fünfften/ ſo were es bey Gott auch geſtanden/ wann Herꝛ D. Hoe lenger zu Prag geblieben wer/ was er jhn daſelbſten hette wollen erleben vnd erfahren laſſen. Der Paßquillant kan von vngewiſſen vnnd von vngeſchehenen Dingen nichts gründliches ſagen noch vrtheilen. Der Gott/der die Zeit vber/ weil er da geweſt/ Glück vnnd Heil zu ſeinem Ampt gegeben/ der würde jhm noch weiter beygeſtanden haben. Es ſind an Churf. Gn. zu Sachſen/als ſie Herꝛn D. Hoen von Prag abgefordert / ſolche ſehenliche vnnd bewegliche Schreiben abgangen/ jhn länger allda verbleiben zu laſſen/ daß daraus ge-

nugſam abzunehmen geweſt/wie vngern jhn/hohes/ vnnd nie
driges Standes Perſonen / von ſich gelaſſen. Herꝛ Graf
Schlick hat ſelber inſtändigeſt fürgebeten.

6. Vmb Herꝛn M. Hänichen ſeligen/ hat ſich dieſer Läſte
rer auch nichts zu bekümmern. Die vrſachen ſeiner Dienſt er
laſſung ſind Gott/Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Sach
ſen/vnd dero Herꝛn Räthen ſamptlichen bewuſt.

Iſt vnnötig/ſolche dem Paßquillanten/auff die Zähne zu
binden/ oder Rechenſchafft darvon zu geben: Weil zumal/das
Churfürſtliche Sächſiſche OberConſiſtorium dem Herꝛn
Peter von Schwanberg den Abſchied Herꝛn M. Hänichen ſe
ligen/auff gnädigſten Befelch / communiciret hat. Er ruhet
nun in Gott / vnnd ob er wol ſeine Menſchliche Gebrechen ge
habt / ſo iſt er doch ein eyfferiger Feind der Calviniſchen Lehr
geweſen / vnd geblieben / der da gewolt / daß alle Euangeliſche
Prediger / denen Calviniſten ſcharffe Laugen auffgieſſen ſol
ten wie er zu thun pflegte / daher jhn D. Toſſanus, in ſeiner
Recapitulation, vnder die Läſterer gerechnet / vnnd wolle der
Paßquillant nur ſich erſehen/in etlichen/von Herꝛn M. Häni-
chen ſeligen/in Druck verfertigen Predigten/wie er den Calvi-
niſten ſo friſch auff dem Dache geweſen / wie er jhnen abge-
kehret / auffgepaucket / vnd ſie mit jhren eigentlichen Farben/
ſcharff genug abgemahlet habe. Was ſolls gelten / es würd
dem Ehrenſchender das Blätlein ſchieſſen / vnd jhn gerewen/
daß er Herꝛn M. Hänichen gelobet hat. Dañ wann einer ſchon
ſonſten lobens werth iſt / ſo gilts doch bey den Calviniſten alles
nicht/ſo man jhnen die warheit ſaget/vnd die Abſchewligkeit
jhrer Lehr/vnter die Augen ſtellet.

Zum ſiebenden / wie Herꝛn D. Hoe Triumph bißhero be-
ſtand gehabt / alſo wird er auch / ob Gott will / führohin wol
bleiben/vnd haben jhme Freund vnd Feinde Zeugnüß geben/

daß

daß er in dem Berliniſchen Streit die Oberhand behalten. Iſt auch vnerſchrocken / noch mehr treffen mit den Calviniſten zu thun/ wenn ſie nur fein redlich vnd offenbarlich zu Feld ziehen. Mit Tockmauſern aber/vnd Fledermäuſen/wil er ſich nit einlaſſen/wie auß ſeinem Prodromo, weitläufftig zu ſehen /vnnd daramb kan jhn niemand verdencken.

Deß Practicirens halben/hat es zum achten gutē wege/ Es kan kein ehrlicher Mann / er ſey wer er wolle/jhme nach ſagen/ oder auff jhn darbringē/daß er im geringſtē / auch nur mit einē einigen Wort/etwas wider die Cron Böheim / oder die fürhabende Wahl practiciret habe. Beweiß her / Beweiß her / man glaubet ſonſtē einē ſolchen Calviniſchen Ehrenſchender nicht.

Auß was Vrſachen aber/vnd welcher geſtalt / zum neundten/Jhrer Churfürſtlichen Gn. zu Sachſen/er das jenige/mit allen Vmbſtänden erzehlet/ was der Herr Graffe im Nahmen der Geſambten Herrn Ständte begehret / das iſt droben im dritten Stück weitläuffig angezeiget worden.

Der Herr Graff hat es jhm nicht alſo geſaget / daß er es ſol heimlich halten/Sondern inſtendig gebeten/ es auffs eheſt vnd fleiſſigſte zuverrichten/nicht ſo weit/ als es Reichs- oder Weltliche Händel ſeyn / ſondern ſo fern als Gottes Ehr / vnnd der wahren Evangeliſchen Kirchen Wolfahrt daran Intereſſiret iſt: Leuget alſo der Ehrendieb / vnnd leuget ſchändlich / daß er Herrn D. Hoen/beſchüldiget/als ob er heimliche Sachen/vnd was jhm ins Ohr geſaget worden / eigenthätiger weiſe fürgebracht/vnd in Weltliche Händel ſich gemenget habe.

Das zum zehenden/die Weltlichen Churfürſtlichen Herrn Räthe/ſich nit dörfften annehmen / vmb Beſtallung der Superintendenten / vnnd der Kirchen Empter / das iſt auch eine Calviniſche Warheit/vñ muß der Paßquillant einē Verſtand haben/wie ein krummes Küh Horn/hie zu Lande geſchicht die-

ſes täglich / vnnd kan es Herꝛ D. Hoe gar wol leiden / es wird auch dißfals weder hüpffen noch donnern geſehen/oder gehört.

Bey der Wahl eines newen Böhmiſchen Königs/hat Herꝛ D. Hohe nit zu ſeyn begehret/viel weniger denen Herꝛn Ständen fürgeſchrieben / wen ſie wehlen ſollen oder nicht. Er hat deßwegen kein Wort verlohren / ja es iſt jhm vnglaublich geweſt/daß ein newe Wahl ſo bald noch fortgehen ſolte. Die gantze Zeit vber / weil die Böhmiſche Vnruhe gewehret/hat er an die Herꝛn Stände kein Wort geſchrieben / auch nicht an Particular Perſonen vnter jhnen / ob es wol die Herꝛn abgeordneten ſelbſt von jhm begeret haben.

Das Schreiben an Herꝛn Graffen Schlicken iſt nach der Wahl geſchehen / vnd nur ein Priuat Schreiben geweſt / welches auch nur auff die / von dem Herꝛn Graffen Schlicken gehaltene Vnterꝛede / vnd auff continuirung ſeines Evangeliſchen Eyffers in der reinen Lutheriſchen Lehr gerichtet geweſen.

Schreibet alſo der Paßquillant wider Ehr vnd Gewiſſen/ daß ſich H. D. Hoe vnderſtanden ſeines gefallens/das Königreich Böhemb einem zuzuſchantzen / vnd kan nicht die aller geringſt Practick auff jhn dargethan werden in alle Ewigkeit.

Das Lutheriſche Bapſthumb / fürs eylffte betreffend/darmit der Paßquillant ſich ſtets kützelt / iſt ſolches ein pur lauterer Narꝛenpoß / vnnd ja ſo klug geredet/ als wann man von einem höltzern Schiereyſen / oder von einem höltzern Wendelſtein ſaget.

Einen Papſt zu agiren/gehöret trefflich viel darzu / die Reſidentz muß der Römiſchen ehnlich ſeyn / es muß ein dreyfache Cron vorhanden ſeyn / es müſſen gantze Königreich vnnd Fürſtenthumb daſeyn/es müſſen jährlich viel hundert tauſend Cronen Einkommens gewiß zugewarten ſeyn. Es müſte eine

Monar-

Monarchia eingereumet vnd nachgelaſſen werden/einiges gefallens in allen Sachen/ſonderlich aber im Geiſtlichen/zu thun vnd zu handeln.

Es müſte ein ſolcher vber Ihre Churfürſtl. Gnaden ſelbſt ſich erheben/ für derſelben Lehenherren ſich außgeben / vnnd was dergleichen præeminentzen mehr ſind / die nothwendig müſten fürhanden ſeyn / ſo ein Lutheriſcher Theologus einer Bäpſtlichen Hoheit ſich vnterfangen wolte.

Wo finden ſich aber ſolche Bäpſtliſche Eygenſchafften/ Herrligkeiten/Reichthumb/Gewalt/ Macht vnnd Vorzug bey einigem Evangeliſchen Theologo in der gantzen Chriſtenheit? Wie wolte doch wol der Almus cum puncto nur im geringſten eine Bäpſtliſche Macht vnd Gewalt darthun vnnd außführen.

Es begehret Herr D. Hoe weder Römiſcher noch Sächſiſcher/noch Vbiquitiſtiſcher Papſt zu ſeyn / ſondern leſſet ſich genügen an der Ehrenſtell/die jhm Gott vnnd Churfürſtliche Durchläuchtigkeit zu Sachſen vergönnen.

Zum zwölfften ſo geſtehet man gerne/daß Herr D. Garthius nun mehr ſeliger/ein anderer Mann als Herr D. Hoe geweſen / dann ſonſten hetten ſie nicht zwo Perſohnen ſeyn können. Es begehret auch Herr D. Hoe keine competentz zu erregen/welcher vnter jhnen mehr Kunſt oder Gaben/oder dergleichen gehabet/dancket vielmehr ſeines Theils dem Höchſten für das/ſo ſeine H. Allmacht/bißhero gegeben/ vnd erkennet ſich viel zu wenig aller Güte vnd Trewe Gottes/er rühmet ſeinen Gott noch/daß er groſſe Ding an jhm gethan habe/vnd wüntſchte hertzlich/daß H. D. Garthius/ als ein reiner Euangeliſcher vnd Vncalviniſcher Theologus/ noch länger im Leben hette bleiben mögen/zumal bey jetzigem Zuſtande. D. Sculterus hette es wol ein wenig wolfeiler geben müſſen.

Wie ſtarck aber der Herꝛ D. Garthius ſich der newen Königlichen Wahl / vor vnnd nach angenommen / was er darvon gantz eyferig geſchrieben / an wen / vnd auff weſſen Anleitung er geſchrieben / was vnd wo / auch zu was Ende er vnterbawet / iſt vnnötig der Zeit zu offenbaren / vnd ob ſchon der Paßquillant / oder ſeines gleichens / nichts hiervon weiß / ſo wiſſens doch andere / vnd vielleicht ſolche Perſonen / denen der Paßquillant nit werth iſt / vnter die Augen zu tretten. Herꝛ D. Garthius ſeliger / hat gewiß zehen / vnd aber zehen mahl mehr / vor / vnnd nach der Wahl / in dieſem Wercke ſich bemühet / vnd mit Schreiben eingelaſſen / als einiger Euangeliſcher Theologus auff Erden / wie auff den Nothfall mehr dann vberflüſſig zu beweiſen. Vnd glaube es der Paßquillant nur / daß Herꝛ D. Garthius jnniglichen gewündſchet / daß die Wahl anderſt hette ablauffen mögen / ja daß er auch gäntzlich gehoffet / daß ſie anderſt ablauffen würde / wie abermals mit ſeiner Hand / dieſes / vnd noch weit ein mehrers / darzu thun iſt.

Das ſtechen auff der Cantzel / iſt dem guten Mann / nach dem Außſchlag / wol verbotten geweſen / denn er in geraumer Zeit die Cantzel nicht mehr beſchritten hat.

Zum dreyzehenden / ſo vermeinet der Paßquillant / es hette Herꝛ D. Hoe ſein gebet für die Cron Böhem thun / vnnd das vbrige Gott befehlen ſollen. Hieran iſt aber kein mangel geweſen / vnd hat es am beten / vnd Gott befehlen / nicht gefehlet. Er hat an ſeinem Ort willig geholffen / daß vmb der Böhmiſchen Vnruhe willen / allgemeine Betſtunden / im gantzen Churfürſtenthumb angeſtellet würdē / vnd vnſern Herꝛn Gott erſucht / der löblichen Cron Böhem Fried zu geben / auch zu vergleichen / wo ſein heiligs vnd allein ſeligmachendes Wort / rein vnd lauter geprediget wird / daß ſolches auch erhalten / fortgepflantzet / vnd auff die lieben Nachkommen gebracht würde.

Was

Was hat er mehr thun ſollen? Es hat jhn der klägliche vnd erbärmliche Zuſtand in dem edlen Königreich von Hertzen geſammert/er hat zu Gott inſtändig geſeufftzet/ vnnd geruffen/ daß er ſich ſeines Volcks gnädiglich erbarmen / vnd der Cron Böhemb Ruh/vnd alle Wolfahrt beſcheren wolte.

Warumb ſolle er auch dieſes nit thun? Es ſind noch vil tauſend gute Euangeliſche Chriſten/die jm/als einem reinẽ Euangeliſchẽ Theologo/gewogen ſind/denen dẽ Caluiniſtẽ ſchändẽ/ vnd ſchmähen/nit gefellet. Ja die es betrawren/vnd beklagen.

Das man fürgibt/ Lutheraner vnnd Caluiniſten ſeyen in Glaubensſachen nicht weit von einander (welches aber eine Ertzlügen iſt)vnd werden doch die Lutheraner/ſtracks/ im Anfang/ſo vbel angelaſſen vnd geplaget. Vmb ſolcher guter Leute willen/begehret Herr D. Hoe noch nit abzulaſſen/für die Cron Böhemb Gott zu bitten. Er hat auch Vrſach / etlicher ſeiner ſtoltzer Feinde vnd Fetten/gegen Gott zugedencken /daß ſie der höchſte bekehren/oder da ſie ſich nicht lencken laſſen wollen / gewaltig ſtürtzen wolte.

Ob zum viertzehenden/man nicht vber den Böhmer Wald geflogen / vnnd wegen der newen Wahl/mit Herrn D. Hoe/ ſtarck/vnnd häfftig tractirt , daß iſt auß dem dritten Hauptpunct dieſer Schrifft/weitleufftig zuvernehmen.

15. Der Streit/mit den Engeliſchen Geſandten/gehet dieſen Läſterer nichts an / vnnd leuget er abermahl/daß ſich Herr Doctor Hoe gerühmet/er habe die Theologiſche Kunſt/gegen dem Herren Geſandten zu rechnen / mit gantzen Eymern geſchöpffet. Wo ſtehen dann dieſe Wort geſchrieben? Wo lauten ſie alſo? Schämet ſich dieſer Ehrenſchänder nit/ daß er ſo faul geweſt/vnd nit nach den formalibus ſich vmſehen mögẽ? Oder dz er ſo gifftig iſt/vnd fürſetzlich ſolche Lügẽ von ſich ſchreibet.

Zum Sechtzehenden / ſo wirfft der Paßquillant auff

die Brände/ den Religions Punct/ daß Herr Doctor Hoe ſich beſorget/ es möchte die Lutheriſche Kirche in Böhmen / jetzigem Zuſtand nach/ einem Sturtz leiden.

Hierzu bekennet ſich Herr D. Hoe / für Gott vnnd aller Welt öffentlich/ vnd ſagt/ Ja/ Er beſorge ſich deſſen ſehr / vnd vber alle maſſen ſehr/ vnd dieſe einige Sorgfältigkeit kräncke jhn nicht wenig.

Es iſt jhm bekant der Calviniſche Geiſt / wie liſtig er den Seelen nachſtelle/ ſie in ſeinem Netz zu verſtricken/ vnnd jhnen ſeinen Gifft bey zubringen.

Es ſind jhm Leute bekand/ die nichts anders wündſchen/ vñ begehrē/ dann dz die gantze Cron Böheimb/ vñ alle Länder Calviniſch würden. Können ſie nun jetzo ſolch jhr Intent anfangen zu Werck zu ſtellen/ ſo werden ſie es nicht vnterlaſſen/ dann ſie ſehen/ daß jhnen jetziges Wetter/ gar fürträglich darzu ſeye.

Es iſt jhm bekandt die Calviniſche weiſe / wie es die Calviniſchen Theologi/ vnd zum theil Theologiſirende eyferige/ oder wütende Politici, mit den Evangeliſchen zu machen pflegen/ wann ſie das brachium ſeculare zu jhrem fauor haben.

Groſſe Potentaten vnnd Herren / wann ſie gleich für ſich fromm vnd mildt ſeyn/ wann ſie gleich niemanden begehren in Gewiſſens ſachen zu turbiren, müſſen doch jhren hohen Namen/ zu allerley Anordnungen brauchen / oder mißbrauchen laſſen.

Da gehet es/ durch Practicirung der Calviniſchen Werckzeuge/ hernach vber die Lutheraner.

Da darff man wol an die Churfürſtliche Gemach ſchreiben?

O Caſimire potens, ſeruos expelle Lutheri,
Enſe, rota, ponto, funibus, igne, neca.

Das iſt/ es ſol ſich der Herr Pfaltzgraff laſſen angelegen ſeyn/

die

die Lutheriſchen außzujagen/ſie mit Schwerdt/ mit Rad/ mit Waſſer/mit Fewer/mit Strick zu verfolgen. Ach es hats ja leider die Erfahrung gegeben/wie es den Lutheriſchen Chriſten gegangen wo die Caluiniſten vberhand bekommen.

Solte nun da ein Chriſtlicher Theologus/ nicht Sorgfältig ſeyn? Hat den Jonam getawret ein Kürbis / vnnd einen Euangeliſchen Theologum ſolten nicht tawren / ſo viel tauſend Seelen? Seine weyland geweſene Schäfflein ? Seine Glaubensgenoſſen? Deß HErren Chriſti Glieder/an ſeinem Geiſtlichen Leibe?

Es verlohnet ſich ja noch der Mühe hierumb Leid zu tragen. Hat ſich doch deſſen Herr D. Garthius ſeliger auch/biß in ſeinen Tod beſorget?

Beſorgen ſich doch deſſen gleicher Geſtalt viel viel Euangeliſche Theologi/hin vnd wider/die da wiſſen/daß die Calviniſchen Rädelsführer nit feyren können/ſondern wie die Jeſuiten/tichten vnd trachten/dz ſie vnder dem Schutz jres Haupts/der Evangeliſchen Kirchen Abbruch thun / vnd jhre Caluiniſche Lehr pflantzen mögen.

Wann man weiß/daß SeeMänner auff den Acker gehen/vnd böſen Samen außſäen/ſo muß man je die Rechnung jhm machē/das Vnkraut auffgehen/vñ den Acker einnemen werde.

Eben die Rechnung nun gilt auch bey den Caluiniſchen Lehrern/die jhr Caluiniſches Vnkraut außzuſäen ſich hefftig bemühen.

Wer zum ſiebentzehenden/ die jenigen Euangeliſchen Doctores ſeyen / die jhre Natürliche Erbherren nicht erkennen/noch vber ſich herrſchen laſſen wollen/wenn ſie jhnen nit beichten wollen/daß iſt mir vnwiſſend / der Paßquillant mache ſie Namhafftig/ſehe aber zu / daß er die warheit ſchreibe / ſo ſolle jhm Antwort gegeben werden.

S Daß

Daß zum Achtzehenden / die Herꝛn Böhmen jhren newen König haben ſollen in das Examen Herꝛn Doctoris Hoe ſtellen/vnd das Concordi Buch vnterſchreiben laſſen/ iſt von jhnen nie begehret worden/ hette alſo das höniſche Gewäſch vnd läſtern wol verbleiben können.

Sonſten were es gleichwol nichts newes/wann ſchon Chur Pfaltz dem Concordi Buch vnterſchreiben thete/ Sintemahl ſolches auch wol vor viertzig Jahren geſchehen / vnd wird die Lehr/ſo im Concordi Buch begrieffen iſt/wol bleiben / wann gleich weder hohes noch niedriges Standes Perſonen in der Cron Böhemb ſolches vnterſchreiben.

Zum Neuntzehenden/reget ſich der Paßquillant vber dem Wörtlein Brandfüchſe/darfür die Caluiniſten in dem Schreiben an den Herꝛn Graffen geſcholten ſeyn/ vnd ſchwanet dem Läſterer/als ob auff die Hiſtori von Simſons Füchſen geſehen worden.

Hiervon wil ich dem Chriſtlichen Leſer gründlichen Bericht geben/wie ich ſolchen empfangen hab.

Es erzehlt mir Herꝛ D. Hoe/daß der H. Graff Schlick dieſen Titel gar gewöhnlich pflege / von den Calviniſten zugebrauchen/vnd jhme etlichmal zu Prag referiret / daß er der Herꝛ Graff in ſeinem Schloß / die Hiſtori von den dreyhundert Brandfüchſen Simſons/den Caluiniſchen zu ehren mahlen laſſen/ ſolche vielen Evangeliſcher vnd Caluiniſcher Lehr zugethanen Perſonen gewieſen/vnd die Brandfüchſe auff die Caluiniſten gedeutet habe.

Gleich wie nun bekandte vnd gute Correſpondenten pflegen einander zuverſtehen / wann ſie gewiſſe Wörter im Gebrauch haben/oder wann ſie mit Ziffern einander / auch wol die wichtigſten Reichshändel zuſchreiben. Alſo hat Herꝛ D. Hoe in ſeinem Schreiben/das wort Brandfüchſe geſetzet/weil

es

es dem Herrn Graffen gewöhnlich geweſt/ vnd er die Caluini-ſten viel hundertmal alſo tituliret hat. Hierneben mag es wol ſeyn/daß die Argliſtigkeit vnd Verſchlagenheit der Caluini-ſten angedeutet worden / die mag der Paßquillant loben nach ſeinem gefallen vnd belieben/wir Lutheraner halten es mit Da-uid/der da ſpricht: Schlecht vnd recht behüte mich/Pſalm 25. Ein anders iſt die Chriſtliche Klugheit vnnd Fürſichtigkeit: Ein anders aber eine liſtige / oder argliſtige Verſchlagenheit / auß ſolcher rühret her / wann die Caluiniſten nicht guten Wind haben / daß ſie liſtiger weiſe für den Papiſten ſich ſchmiegen / vnnd jhnen ſchreiben/ ſie ſeyn mit jhnen im funda-ment der Lehr einig / wie Leonhart Crentzheim Caluiniſcher Superintendens zur Lignitz vngeſchewet gethan hat.

Ein denckwürdiges Exempel der Caluiniſchen Brandfüch-ſiſchen Argliſtigkeit erzehlet auch Herr D. Polycarpus Leiſer ſeliger / in ſeiner Schutzrede wider die Weſenbeckiſchen Er-ben/wie ein Caluiniſt zu Rom in dreyen vnterſchiedenen Kir-chen ſtracks auff einander gebeichtet/ vnd ſeinen Namen kein-mal von ſich gegeben / ſondern in die drey Beichtzettel zweyer Oeſterreichiſcher Herrn vnd jhres Præceptoris Namen ſetzen laſſen/ſolche jhnen zugeſtellet / vnnd mit dieſer Caluiniſchen Practick/jhnen zu wege gebracht/daß ſie ſicher zu Rom haben bleiben können. Iſt nicht dieſe Liſt lobens wehrt? freylich wol wer es nur glauben wil.

Zum Zwantzigſten / rühmet der Paßquillant/wie ordent-lich es mit dieſer Wahl zugegangen/vnd das ſo lang die Cron Böhemb geſtanden/ keine ſo ordentliche einhellige Göttliche Wahl vorgangen/als dieſe.

Das leſſet alſo Herr D. Hoe an ſeinen Ort geſtellet ſeyn/ Er zweiffelt aber darneben ſehr/ob vmb dieſer Wahl willē/alle

andere vorige Wahlen für vnordentlich / für vneinig vnd für vngöttlich/von denen Herrn Böhmen/ jetzo geachtet werden.

Es wer viel auff einen Biſſen/vnd gereichte ſolches nicht allein allen Herrn Ständen der löblichen Cron / die hiebevorn gewehlet/ſondern auch allen vnd jeden Königen in Böhmen/ zu groſſem Spot vnd Schimpff/daher nit zu vermuten/wann dieſe wort deß Paßquillantens recht erwogen werden / daß ſie allen Leuten in Böhmen / ſie ſeyn hohes oder nidriges Standes/gefallen können. Der Fuchßſchwantz iſt gar zu groß / den dieſer Paßquillant hat verkauffen wollen/man könte ſich doch wol bemühen / die newe Wahl zu vertheidigen / wann ſchon nicht alle/alle vorige Königliche Wahlen alſo verringert vnd vernichtet würden/Es mag aber der Tockmäuſer ſehen/wie er dieſen Putzen verantworte.

Er ſticht zum ein vnd zwantzigſten/auff den Gewinn/ſo Herr D. Hoe von einſetzung vnnd wehlung eines Pfarrers/ Superintendenten oder Caplans habe/vnd ſchreibt: wann es D. Hoen nicht mehr in die Küchen tragen ſolt / wann er einen Pfarrer/Superintendenten/oder Caplan einſetzet oder wehlet/ ſo würde er ſo groſſen Reichthumb nit erlangen. Da nimpts einen aber ſehr wunder/woher dieſer Paßquillant / die Nachrichtung habe/daß Herr D. Hoe ſo groſſe Reichthumb erlange? Köndte man nicht vngefehr die Summa erfahren / wie hoch ſich der Reichthumb erſtrecke? Oder was die Superintendenten/ Pfarrer vnnd Capläne jhme geben müſten. Es wird gewieß was ſtattliches außtragen. Es hats aber der Läſterer keinen Grund/ wie es denn in Warheit ſich auch alſo nit verhaltet/vnd iſt gewiß/daß im Churfürſtenthumb Sachſſen das Jar vber manche Superintendentē/Pfarrer vnd Caplän eingeſetzet werden / wol ein hundert vnnd mehr / da Herr D. Hoe von jhrer keinem keinen Pfenning / zugeſchweigen mehr/

bekommet/

bekommet / wie er denn auch nicht befugt iſt einigen Heller zu fordern vnd zu begehren. Er leſt ſich an ſeinem Deputat, vnnd an ſeines Gnädigſten Churfürſten vnd Herrn Gnad genügen. Wirffet jhm hierüber der Höchſte etwas zu/ ſo dancket er jhm/ vnd denen / die jhm Gutthat erweiſen / was gehet aber dieſes den Paßquillanten an? Wer bekümmert ſich doch darumb/ wie viel die Niederländiſche Reiß den Pfältziſchen vñ andern Calviniſchen Theologen, in die Beutel getragen? Wer fraget darnach was von beyden Crönungen der Herr Administrator vnd Senior zu Prag / für außbeut gehoben? Vnd wer hat das geſchrieben oder geſagt / daß man vmb der Wahl willen/viel ſpendiret habe? Was iſt es dañ nun nütz oder nöhtig/ ſich groß zu entſchuldigen.

Zum zwey vnd zwantzigſten ſchreibet der Paßquillant/woher es nicht wunder geweſt/daß die Wahl auff die Chur Pfaltz gerathen/weil ſie nemblichen/ das beſte/ bey der Cron Böhemb gethan / ſich darüber nicht in geringen Haß vnd Gefahr geſetzet/da in deſſen andere/in der allerhöchſten Gefahr/den Kopff in die Hand geleget/vnd zugeſehen/die guten Böhmen in jhrem Blut ſchwimmen vnd watten laſſen.

Hie begehret man abermahl der hochlöblichen Chur Pfaltz merita, gegen die Cron Böhem nicht zu diſputiren. Es ſind Weltliche händel / darinn ſich der Herr Doctor Hoe nicht wil mengen.

Wer aber die andern ſind/die der Paßquillant anziehet vnd anſticht / die den Kopff in die Hand gelegt/kan ich nicht wiſſen. Der hochlöblichſten Chur Sachſen / mag das wol mit Beſtand nicht nachgeſaget werden / die hat ja biß in der Röm. Kayſ. Mayeſt. todt/den Kopff nicht ſanfft gelegt ſondern Tag vnd Nacht dahin gearbeitet / daß die fürgegangene Vnruhe// möchte geſtillet werden. Chur Sachſen / hat wider die Herrn

Böhmen keinen Durchzug einigem Kriegsvolck vergönnet / Chur Sachſen hat ſich ſo Nachbarlich vnd gnädigſt gegen die Herꝛn Böhmen in dieſer Sach bezeiget / daß auch die Herꝛn Böhmē ſelbſt / nach d' Wahl / zum höchſten vñ vnterthänigſtē / ſich darfür bedancket haben / wie dañ jhr Schreiben / das man Copialiter mir von Prag zugeſchicket / mit mehrern bezeuget.

Zum drey vnd zwantzigſten / kommet der Paßquillant mit der Landlügen auffgezogen / als ob Herꝛ D. Hoe geſagt / er wolte erleben / daß die Herꝛn in Böhmen ſo an der Jeſuiten Außſchaffung ſchuldig / dieſelbig mit groſſer Pomp zu Prag wider einführen müſſen.

Das iſt eine vnerweißliche Calumnia vnd offenbahre Lügen: An dem zwar iſts / daß er darfür gehalten / die Außſchaffung der Jeſuiten / ſey dem Majeſtätbrieff nicht gemeß / weil darinnen dergleichen wider die Prieſterſchafft / der einerley Geſtalt deutlich verbotten / vnd das hat Herꝛ Graff Schlick ſelber geſagt / darneben erzehlet / daß er von Eger auß / nach Prag geſchrieben / der Proceß wider die Jeſuiten / ſey geſchwind / vnnd den auffgerichten Verträgen zuwider.

Demnach aber gütliche Vergleichung der Vnruhe gehoffet war / ſo hat Herꝛ D. Hoe ja einsmahls geſaget / er ſorgte / man würde auff den andern Theil / die wider Einnehmung der Jeſuiten / ſtarck vrgiren. Vnd hofft er / daß vmb jhrent willen / der Vertrag nicht verbleiben würde. Sintemal wol ehe die Herꝛn Evangeliſche Stände die Jeſuiten in jhre Protection genommen / wie Anno 1611. geſchehen / alſo köndte es vielleicht noch ſeyn / daß ſie wieder auff gewiſſe weiß / vnd maß / inſtallirt würden / wo es anders bey der Vergleichung / zwiſchen denen Herꝛen Ständen ſub vna, vnd ſub vtraque bleiben ſolte. Sonſten hat Herꝛ D. Hoe auch deß Wolgebornē Herꝛn Graffens von Thurn / in dieſem Paß / mit Nahmen erwehnet / aber gar

anderer Geſtallt/ als jhm die Lügner/vnd Verleumbder angetichtet haben. Wie er dann gegen jhre Gnaden ſchrifflich/ſo wol durch Herꝛn Graffen Schlicken/vnd durch andere Perſonen/mündlich/ auffs höchſte ſich entſchuldiget hat.

Zum vier vnd zwantzigſten/ geſchicht Herꝛn D. Hoen vnrecht/ daß er die Catholiſche/vnd Lutheriſche von Herꝛn/Ritter-vnd Bürgerſtand/für Kinder halte/ die nicht verſtehen ſolten/ was linck oder recht/ was ſchwartz oder weiß ſey/vnnd die jhnen ſelber/ nach dem Königreich/ rathen köndten. Er ſagt aber darneben/ſo viel die Lutheraner/gegen die Calviniſten zu rechnen/ betreffe/habe deß Herren Chriſti Wort ſtatt/ daß die (Calviniſchen) Kinder dieſer Welt/allezeit klüger ſeyn in jrem Geſchlecht/als die (Lutheriſchē) Kinder deß Liechts/Luc.16.C.

Zum fünff vnd zwantzigſten beſchweret ſich der Paßquillant/vber die Höfflichkeit/ die Herꝛ D. Hoe in ſeinen Schrifften bißhero gebraucht/ dieſelbe aber iſt nicht eher/ als zur zeit der euſſerſten Nothdurfft geſchehen/ wann die Köpffe ſo grindig vnd vnſauber geweſt/daß man hat eine ſcharffe Laugen gebrauchen müſſen. Mögen alſo die Caluiniſchen Läſterer/ vnd Scribenten jnen ſelbſt die Schuld zumeſſen/ die es nit anderſt haben wolten/dann daß man jnen den Schwern alſo ſchmertzlich außdrucken ſolte. Es heiſt/wie man in Wald ſchreyet ſo ſchalt es herwider. Es were ſchad geweſt/wann nit je zu zeiten/ die vnſaubern Köpffe/ fein ſcharff weren angegriffen worden.

Sonſten hat Herꝛ D. Hoe das Zeugnis von männiglich/ daß er in ſeinē Ampt vnd Predigten gebürliche beſcheidenheit/ vnd gelindigkeit gebrauche. Alſo daß er eben wegen dˀ moderation, gegen Papiſten vnd Calviniſten/ nicht wenig Widerwertigkeit vnd vngleiche Vrtheil/ bißweilen hat außſtehē müſſen. Wie Gott/vnd vielen ehrlichē Leuten bekañt iſt. Jtzo ſolt es einen Chriſtlichen Theologū bald gerewen daß er nicht jmmer-

dar

dar friſch hinter der Calviniſterey her geweſen/ vnnd ſie nach Verdienſt tractiret hat. Es kan aber vielleicht künfftig noch von denen Evangeliſchen Theologen herein gebracht werden/ was ſie verſeumet haben.

Zum ſechs vnd zwantzigſten ſtreichet der Schmarutzer ſeinem newen König abermahl einen trefflichen groſſen Fuchsſchwantz/ erhebet jhn vber alle Potentaten deß gantzen heiligen Römiſchen Reichs/ Darmit er vielleicht ſeinem Herren keinen gefallen thut Man weiß ohn das wol/ daß er ein hochbegabter vnd mächtiger Potentat ſey/ das bekennet nicht allein Herr D. Hoe willig/ ſondern auch viel andere Leuthe. Aber darauß folget noch nicht/ daß alle andere Potentaten im gantzen Römiſchen Reich geringer zu achten/ wiewol mich das nicht groß angehet/ vnnd hette der Läſterer ſeinen Nahmen entdecket/ ſo würde er meinem bedünckē nach/ von andern höhers Standes Perſonen ſchwerlich deßwegen vnangefochten bleiben. Aber darfür weis er ein gut Mittel/ wie ein Fledermaus im finſtern herumb zu fliegen/ vnd ſich zuverkappen/ darmit niemand ſagen könne/ der ſey es der allen Potentaten im Reich/ biß auff einen/ hohn geſprochen/ vnd ſie in die poſt prædicamenta geſetzet habe.

Zum ſieben vnd zwantzigſten/ rühmet der Paßquillant/ daß die Calviniſche Hunde/ (wie er ſie ſelbſt alſo recitatiue tituliret) denē Papiſten/ das Spiel verderbet/ manche böſe Practick an den Tag gebracht/ vnd zu Waſſer gemacht/ wir auch jhrer in viel weg genoſſen hetten.

Nun mag das wol ſeyn/ daß die Calviniſten ſtarck auff der Spur gelegen/ vnd das Bapſthumb getroſt angebellet haben. Es iſt aber vnſerer von jhnen eben ſo wenig geſchonet worden/ vnd ſind ſie ja ſo gifftig vnnd grimmig auff vns wahre Evangeliſche geweſen/ als jmmermehr auff die Papiſten. Gott gebe/

daß

daß wir in jhre Hände nicht gerathen / die Erfahrung wirdts bezeugen / wie vnſerer ſonſten würde gewartet werden.

Zum acht vnd zwantzigſten/ ſo leidet ſich erſt die gröſte Bezüchtigung/ daß Herr D. Hoe / deß Orientaliſchē Antichriſts in ſeinem Schreiben erwehnet. Da wil der Paßquillant gar toll vnd töricht werden/ da wirfft er mit cerberis, mit dreyköpffigen Hellhunden/ vnd andern Läſterungen vmb ſich auffs allerhäfftigſte / geſtehet doch / daß vor vielen Jahren allbereit der Turcismus oder Türckiſche Grewel/ der Calviniſchen Lehre zugemeſſen worden / vnd daß Herrn D. Hoe Vorfahrer vnnd Collega Herr D. Polycarpus, ſeliger/ vorlengſten/ dergleichen gethan/ vnd (in ſeiner Vorrede / vber die Catechiſmus Predigten) außgeführet habe.

Nun iſt dieſer Punct gantz Theologiſch / vnd beſtehet auff Theologiſcher außführung/ dero ich mich jetzo nicht vnterfangen wil. Zumal weil Herr D. Hoe erbötig iſt dieſer beſchüldigung willen / für der gantzen Chriſtenheit gerne Rechenſchafft zu geben / vnd in einem öffentlichen Geſpräch für hohes vnnd nidriges Standes Perſonen / handgreifflich darzuthun vnnd zubeweiſen / daß in der Calviniſchen Lehrſchrifften vnnd Büchern von vnterſchiedenen Artickeln / rechte alcoraniſche vnnd Türckiſche reden vnd Meynungen zufinden ſind/ daß auch einerley fundament vnd gründe mit den Türcken wider vnſere wahre Evangeliſche Lehr/ von jhnen den Calviniſchen Lehrern geführet werden.

Das getrawet jhm Herr D. Hoe ſo leicht vnd ſanfft außzuführē als ichtwas anders. Er proteſtiret aber auffs zierlichſte vnd höchſte / daß er die gantzen Kirchen der genanten Reformirten für Alcoraniſch oder Türckiſch nicht ſchelte / noch geſcholten habe / auch nit in ſeinem Schreiben durch den Orientaliſchen AntiChriſt / den Herrn Churfürſten oder die Herrn

Ständ/oder anderer Obrigkeiten/ im / oder auſſer dem Reich gemeinet / ſondern allein die Lehr der Calviniſchen Theologen, vnnd jhre Schrifften/ die vielen tauſenden hohes vnd nidriges Standes Perſonen / alſo nicht bekandt ſeyn / als denen die ſolche leſen vnd erwegen. Da kan er nicht fürüber/er muß es beweinen vnd beklagen / daß die Alcoraniſch Türckiſche Lehr/ leider durch die Calviniſche Lehrer vnd jhre Schrifften mächtig befördert werde.

Das hat Herr Lutherus ſeliger am Zwingel ſchon gemercket/darumb er von jhm geſchrieben / daß er gar zu einem Heyden ſey worden/ Tom.8.Ien. Germ. in kurtzen bekändtnis. fol. 174.fac. b.

Das hat Herr D. Jacobus Andreæ Anno 1586. dem Bezæ auff dem denckwürdigen Geſpräch zu Mompelgard vnter die Naſen gerieben.

Das hat Herr D. Philippus Nicolai gewaltig in ſeinen Schrifften außgeführet/ vnd vnwidertreiblich erſtritten. Die Würtenbergiſchen Theologi haben jhm beyfall gegeben/vnd ſein Büchlein/darinnen er den Mahometiſchen/Alcoraniſchē vnnd Arrianiſchen Vnglauben der Calviniſten außführet/ mit einer herrlichen Vorrede gezieret / in derſelben vnter andern dieſe deutliche Wort geſetzet / Vere hæc Turcica Religio, fides, & Confeſſio eſt de Chriſto, quam Calviniani nūc aperte profitentur. Das iſt/die Religion/der Glaub vnd das Bekäntnis/ſo die Calviniſten jetzo öffentlich von Chriſto führen / iſt ein rechter Türckiſcher Glaub / vnnd ein Türckiſches Bekändtnis.

Herr D. Polycarpus ſeliger / hats gleicher geſtalt außbündig erhärtet/daß den Calviniſten der Türckiſch Alcoran / auß den Augen ſehe/vnnd ſein Sohn / der jetzo Profeſſor zu Leipzig iſt / hat dem alten Calviniſten zu Heidelberg Doctori Da-

vid Paræo in einer öffentlichen Schrifft ein gutes verſetzt/dieſen Punct von der Calviniſchen Alcoraniſterey genugſam vertretten/ vnnd dermaſſen vertheidiget / daß er auch auff gegenwertige Stund vnwiderleget geblieben.

Ja der arge bekandte Calviniſt Beza, hat in ſeinen ſchandgeſprächē ſelber geſaget vñ geſtanden / ſie die Calviniſtē glaubten nit/ das Chriſti Leib im Abendmal gegenwertig ſey/ vñ das glaubten die Türcken vnd Mahometiſten auch nicht.

Was iſt das nun anders / als öffentlich bekennen / der Calviniſten vnd Türcken Lehr vnd Glauben vom Abendmal / ſey einerley?

Es hat mich vber das alles Herr D. Hoe erſuchet/dem Paßquillanten dieſes fürzuhalten / wann die Calviniſten ein ſolch Zettergeſchrey darüber machen/daß man jnen Antichriſtiſche Lehr zumiſſet / welches doch mit grūd vñ ohne Läſterūg geſchihet/was denn wir Lutheraner darzu ſagen müſten / daß Hermannus Reinnecher in ſeinem Buch vom wahren Antichriſt im 36. Cap. geſchrieben. Man ſolte vns Lutheraner meyden als den Antichriſt / was müſſen wir Lutheraner darzu ſagen/ daß mehr denn ſiebentauſend Calviniſten in der kläglichē Supplication pag. 114. vns beſchuldigen/wir hetten den Geiſt deß Antichriſts / weil wir die allgegenwart Chriſti Jeſu nach dem Fleiſche glauben vnnd bekennen? Wir ſeyn der WiderChriſt vnd thäten vns in vielen ſtücken mit dem zweyhörnigen Thier (im Buch der Offenbahrung am 13. Cap.) vergleichen. Wir ſtelten vns wie ein Schaff vnd redten doch wie ein Drach/was müſſen wir Lutheraner darzu ſagen/daß der Herr von Budewitz/in ſeinem Geiſtlichen Sonnen-vnd Mondzeigern / pag. 192. außdrücklich von vns ſchreibet/vnſere Lehre von der Gnadenwahl/ ſey gleich der Türckiſchen Lehr: dergleichen er Herrn D. Hoe auch zumiſſet/in ſeinem Gnomone pag. 52.

Das alles vnd viel anders/ wird vns Lutheranern zugemeſſen/ wir ſind vnſchuldig/ vnd wiſſen daß vns daran vnrecht geſchehe. Die Calviniſten aber/ wollen ſtracks auß der haut fahren/ wañ ſie mit der handgreifflichen Warheit ins geſchrey gebracht werden/ gnug aber von dieſem Punckt.

Wer Herꝛn D. Hoen anſpruchs nicht erlaſſen kan/ dem wil er Fuß halten / wann er ordentlicher vnnd redlicher weiſe/ darumb belanget wirdt.

Ob zum neun vnd zwantzigſten / auß der fürgegangenen Wahl/ zu ſchlieſſen ſey/ daß alle Inwohner d' Cron Bohemb/ vnd der incorporirten Länder/ die Calviniſche Lehr nicht darfür halten/ wie Herꝛ D. Hoe fürgibt/ vnd ob durch dieſe Wahl ſein Büchlein (daß den Calviniſten ein ſolcher Dorn in Augen iſt) widerleget worden / das ſtehet zu freyem Erkendtniß/ Ich habe geſehen vnnd gehöret / das verſtändige Leuthe vber dieſer vermeinten conſequenz das Geſpöt getrieben haben. Jetzt gedachtes Büchlein Herꝛn D. Hoe von den ſiebenzehen Artickeln / wider die Calviniſten / iſt bißhero beſtanden / wider alles anbellen der Sacramentirer/ vnnd haben ſie ſelber bekennet in jrem Reſponſo ſolido pag. 252. Daß ſie ein hundert vñ ſechtzig Sprüch auß heiliger Schrifft/ den alten Kirchenlehrern / vnd jhren den Calviniſten aignen Büchern vnbeantwortet gelaſſen/ iſt das nicht Zeugnis gnug.

Herꝛ D. Hoe leſt es jhm nicht leyd ſeyn / noch leid werden/ daß er dieſes Büchlein geſchrieben / ſondern ſagt beſtendig er könne es Gott nicht genugſamb verdancken / daß er jhn durch ſeinen heiligen Geiſt darzu angereitzet/ vñ viel gutes dardurch außrichten laſſen habe.

Zum dreyſſigſten / eyffert der Paßquillant ſehr hierüber/ daß das Calviniſche Joch ja ſo vnerträglich/ vnd noch wol vnerträglicher geneñet wordē als das Bäpſtiſche. Nun iſt es mit

gewiſſer

gewiſſer Bedingung geſchehen / wann nemblich der Caluiniſche Geiſt vberhand bekomme.

Der Paßquillant vnd Ehrenſchänder ſchreibt/es ſey dieſes fürgeben Doctoris Hoe / ein pur lautere Fabel/vnd werde den Leuten eine vergebliche Furcht vnnd grawen gemacht / da nichts dahinter ſey / begehret auch ſtarck daß man es doch ſagen wolle/was denn das vnerträgliche Calviniſche Joch ſey.

Damit nun der Chriſtliche Leſer / eine wenige Nachrichtung hiervon habe/ſo iſt vnverborgen

Erſtlichen/wie grawſam vnd erſchrecklich der Lutheriſchen Lehr vnd jhre Lehrer/ja auch jhr Chriſtus ſelbſt geſchendet/vnd geleſtert worden/ vnnd das muß man von denen Caluiniſten/ wo ſie vberhand nemen/leiden.

Mann muß hören / daß ſie die Lutheraner öffentlich außruffen für Capernaiten/Fleiſchfreſſer/Blutſäuffer/Sabellianer/Marcioniten/Arrianer/Neſtorianer/Eutychianer/Seelmörderiſche verführer/Landbetrieger/Götzendiener/vnnd dergleichen.

Jſt das nicht ein hartes/vnd ſchweres Joch?

Von den Caluiniſten muß man leiden/ daß ſie vns zumeſſen/wir Lutheriſche glaubten keinen einigen Artickel deß Apoſtoliſchen Glaubens/wie zuſehen in der Miſſiv / ſo D. Pezelius dreyer Studenten/L. Hamelmannum abgehen laſſen. Jſt das nicht ein ſchwerts Joch?

Von den Caluiniſten muß man leiden / daß ſie vnſere Lutheriſche Lehr anpfuien vnnd ſprechen: Pfui auß mit dieſer garſtigen ſchändlichen Theologia, (Sturmius in ſeiner Erinnerungs Schrifft pag. 37.) iſt das nicht ein ſchweres Joch? Sie geben für / wir Lutheriſche ſeyn nicht Schafe der Weide Chriſti (Pezelius, in vorerwehnter Schand Miſſiv/pag. 85.)

Von Caluiniſten muß man leiden/daß ſie vnſern Chriſtum

einem groben Eſel vergleichen / ruffen jhn auß / für einen reiſſenden Wolff/für einen Seelmörder / für einen Hirngötzen/ für einen ohnmächtigen Baal / wie in deß Prieſters zu Runckel Pſeudo-Chriſto,pag.165.105.159.178. vnd in der Vorrede/nach der lenge zu ſehen. Iſt das nicht ein ſchweres Joch?

Von den Caluiniſten muß man leiden / wir Lutheraner würden ewig verlohren ſeyn/weil wir deß wahren vnnd ewigen Gottes verfählen thetẽ/wie Georg Hanefeld/in ſeinem Wegweiſer ſchreibet/fol.411.vnd 2.mal pfui/pfui/darüber außruffet. Iſt das nicht ein ſchweres/vnd hartes Joch? Dergleichen vnzehlich viel grawſame Gottesläſterungen vnnd ſchmähungen/köndte man einführen/die alle von den Caluiniſchen Prieſtern/vnd deformatorn vber vnſere Euangeliſche Lehr / vnnd vber vnſern Chriſtum ſelbſt außgeſchüttet werden. Noch ſol das Caluiniſche Joch nicht vnträglich ſeyn.

Wo die Caluiniſten vberhand haben / da müſſen die Lutheraner bald weichen. Alſo wurden nach deß Chriſtlichſten Churfürſtens Ludwigs ſeeligen Todt/ auff anſtifften der Caluiniſchen Lehrer/die Lutheriſchen Theologi zu Heidelberg / jhrer Empter entſetzet/vnd zum Lande hinauß getrieben / ob ſchon viel 100. Perſonen ſehnlich darfür gebeten hatten/Anno 1584. Wer weitleufftigen Bericht hiervon haben wil/der leſe nur der Pfältziſchen Exulanten / warhafftigen vnnd gründlichen bericht/ſonderlichen pag.99.350.361. da wird man befinden/wie der Caluiniſche Geiſt/mit den Lutheranern vmbgehe. In Holland haben die vnruhigen Caluiniſchen Prediger auch hefftig wider die Lutheraner/oder Martiniſten / wie ſie genennet werden / gewüdet. Das hat gethan Licentiat Henrich Bockshorn/zu Worden/das that Petrus Plancius zu Ambſterdam/ die hielten mit gewalt an / daß man die Lutheraner gantz auß dem Lande jagen/vnd außmuſtern ſolte.

Zu Antorff/ehe es wider in des Königs in Hiſpanien Hände kam/haben die Caluiniſten nicht ehe geruhet/biß alle Bäpſtiſche vnd Lutheriſche/vom Ampt der Obrigkeit außgemuſtert worden. Daher der Abt von S. Bernht Thomas Tilius/ ein arger Calviniſt am Newen Jahrstag 1585. Auff dem Rathhauſe erſchienen/vnd eine Danckſagung gethan/dz nunmehr alle VnCaluiniſche vom Regiment abgeſtoſſen weren.

Was die Caluiniſten in der Chur Sachſen heimlich practiciret/wie ſie mit den Lutheranern vmbgegangen/das iſt noch vnvergeſſen.

Einen Pfarrer/mit Namen Johann Linſener/ haben ſie nach Dreßden bringen/in einem Brühetrog in das Gefängniß tragen/vnd 3. Tage nach einander ſchrecklich martern vnd foltern laſſen. Mann hat jhm faſt alle Zähne auß dem Munde geſtoſſen / man hat jhn hernach weggeführet / vnnd auffs newe grawſam auffziehen laſſen/nur daß man jhn im verdacht gehabet/als ob er einen Paßquill von den Caluiniſten gemacht hette/welches er doch nicht gethan/ vnnd hat hierumb die hohe Obrigkeit nichts wiſſen müſſen. Wie viel Lutheriſche Prieſter hat man dazumal verjaget? Vnd doch den frommen löblichſten Churfürſten beredet: es geſchehe nicht vmb der Lutheriſchen Lehre/ſondern vmb anderer Vrſachen willen? Was für practicken gebrauchte D. Johan Maior/der ErtzCaluiniſt? Der kratzte Lutheriſchen Theologen jhre Hand nach / vnnd ſchrieb in jhren Namen hochgefährliche böſe Brieffe/ brachte es auch mit ſolchen Bubenſtücken ſo weit/daß der fürtreffliche Theologus/ D. Johannes Mattheus vnverſchulter weiſe/ von den Caluiniſchen Practicanten/ vnnd Brandfüchſen entvrlaubet worden.

Vnd ſolche Caluiniſche ſtück/köndten in ſehr groſſer Anzahl angeführet werden/wann es ſeyn ſolte vnd müſte.

Es ſcheinet aber / als ob der Caluiniſche Geiſt ſchon anfieng/ſich auch in Böhmen ſehen vnnd blicken zu laſſen / wie er gegen die Lutheriſchen geſinnet ſey/daß er anderer Exempel nit groß bedarff.

Warumb auch den Papiſten etwas mehrers / als den Calviniſten/zuzutrawen/iſt die Vrſach / daß jene den Religions Frieden beſchworen/dieſe aber vns keine Aſſecuration jemals gethan / Sondern allezeit nur bloß auff vnſere außtilgung/ vnd vermaledeyung gedacht haben.

Es mögen auch die wahren Euangeliſchen Chriſten beherzigen/wann D. Paræus / vnnd ſeines gleichen einniſteln/ vnd die Oberhand bekommen/was wegen vnſerer Religion zu hoffen ſey. Dann da fichtet D. Paræus ſtarck/ in ſeiner außlegung/ober die Epiſtel an die Römer / pag. 1369. Das eine Chriſtliche Obrigkeit in jhrem Gebiet/durchauß nicht mehr/ als nur eine einige/vnd zwar die rechte Religion zulaſſen ſolle.

Das ſind deß Heidelbergiſchen profeſſoris, der Caluiniſten AbGotts eigne Wort.

Nun bilden ſie jhrer hohen Obrigkeit ein / Es ſey auſſer der Caluiniſchen/keine andere Religion rechte. Folget alſo / daß ſie nur dahin rathen/tichten vnd trachten/daß neben / vnd mit der Bäpſtiſchen/auch die Lutheriſche Lehr / mit ſtrumpff vnnd ſtiel außgerottet werde. Heiſſet das noch eine vergebliche furcht vnnd grawen den Leuten für dem Caluiniſchen Joch machen? Wolan/ſo wird Herr D. Hoe nicht vnrecht gethan haben/wann er gleich den Herren Graffen vermahnet / ſeiner Warnung zu glauben/es iſt der Beweiß vnſchwer auffzubringen/vnd bedarff nicht viel glaubens/weil der Caluiniſche Geiſt täglich ſolche Zeichen von ſich giebet / darbey man jhn gnugſam prüfen vnd erkennen kan/was er für ein grimmiger Geiſt ſey.

Zum ein vnd dreiſſigſten/bemühet ſich der ehrloſe/vnd vnverſchampte Paßquillant/zu behaupten/daß das Lutheriſche Joch/nicht viel erträglicher/noch beſſer ſey/als das Bäpſtiſche/ja erger/als das Bäpſtiſche.

Solches beweiſet er Erſtlich/weil man bey den Lutheriſchen/den Religions Eyd im Gebrauch habe/ohne welche man niemanden zu einem ehrlichen Ampt befördern/oder darinnen bleiben laſſe.

Dieſer Religions Eyd/iſt nun vmb der Caluiniſchen vntrew willen zwar eingeführet worden/aber er iſt Gottes Wort gantz gemeß/vnd weil Herr D. Hoe ſolchen Eyd in ſeiner ſiebenden Predigt an die Galater/mit ſtarcken vnwiderleglichen gründen erwieſen/ſo wil ich ſeine eigene Wort hieher ſetzen/die lauten/pag. 99. 100. 101. alſo: Es möchte einen billich wunder nehmen/woher die groſſe Witz vnd Klugheit komme/da etliche den Religionß Eyd außlachen vnnd verſchimpffen/gleich als ob es eine Sünde were/wann Chriſtliche Obrigkeiten anſtellen/wer ſich in deroſelben Landen/in öffentlichen Empteru gebrauchen laſſen wolle/der ſolle mit einem Eydſchwur ſich erklären/welcher Confeſſion er zugethan ſey/bey was für einer Lehr er gedencke zu bleiben/vnd vermittelſt Göttlicher Gnade zu verharren.

Was müſſen doch die klugen Sacramentirer für Vrſachen haben/daß ſie dieſen Religions Eydt alſo durch die Hechel ziehen/es trifft ja Gottes Ehre an/es trifft ja Gottes Befehl an/es trifft ja das Heyl vnd Wolfahrt an/eines gantzen Landes/das ſeyn ja heilige Sachen. Vnd wann derowegen heutiges Tages die Chriſtliche Obrigkeit/allen Geiſtlichen/allen Regenten/allen Jnwohnern im Land befehlen thete/ſie ſolten ſich mit einem Eyd erklären/daß ſie vnſer Lutheriſchen Confeſſion ſeyn/ſo were das nichts anders/als was im 47.

Pſalm ſtehet: Daß Gott der Herr erhöhet würde / von den Schilden auff Erden / daß hieſſe folgen dem Gebot Gottes/ im 2. Pſalm/ Küſſet den Sohn / huldiget dem Sohn / welche Huldigung nit vnbillich mit einem Eyd beſtetiget wird.

Vnd iſt ſolcher Religions Eyd nichts newes / ſondern ein alter löblicher Gebrauch/ den die H. Propheten vnd Chriſtlichen Gottſeligen Könige in acht genommen haben / wie auß heiliger Schrifft zu ſehen iſt/ dann alſo leſen wir im 5. Buch Moſis am 29. cap. daß Moſes ſaget: Daß das Volck einen Eyd gethen / vnd mit einem Eydſchwur dahin ſich erkläret/ daß ſie bey Gott dem Herren bleiben / vnnd in ſeinem Bund einher gehen wolten. Deßgleichen auch im Büchlein Joſuæ 24. cap. geleſen wird. Da im Hebreiſchen Text עדים geſetzet wird/ darvon vnſer deutſcher Eyd herrühret/ Im 2. Chron. 15. cap. iſt ein herrliches Exempel zu ſehen: Da König Aſſa mit ſeinen Vnterthanen in den Bund trit / vnnd ſie mit einander dem Herren ſchweren mit lauter Stimme/ mit Dönen / mit Drometen vnd Poſaunen/ das war ein öffentlicher Religions Eyd / wie auch der / den König Joſias hatte angeſtellet/ 2. Reg. 23. vnd da Jojada der Prieſter den Joas einweiſete / iſt auch ein Religions Eyd gethan worden/ daß ſie alle Gott dem HErren anhangen wolten/ 2. Chr. 23.

Inſonderheit haben wir ein trefflich Exempel / Nehem. am 10. capitel da ſtehet alſo: Vnd ſie kamen/ daß ſie ſchwuren/ vnnd ſich mit Eyd verpflichteten/ zu wandeln im Geſetz Gottes / das durch Moſe den Knecht Gottes gegeben iſt / das ſie hielten vnd thun wolten / nach allen Geboten / Rechten vnnd Sitten deß Herren vnſers Herrſchers.

Das iſt ja Sonnenklar bewieſen / daß ſolcher Religions Eyd gewaltig in Gottes Wort fundiret vnnd gegründet ſey/ vnd demnach mit gutem Gewiſſen/ von vns kan geleiſtet werden.

den. Kan auch mit Gott vnnd Ehren/ mit höchſtem Ruhm/ Preiß vnd Ehr / von Chriſtlicher Obrigkeit den Vnterthanẽ zugemutet vnd aufferleget werden/biß hieher D. Hohe Wort vom Religions Eyd.

So wenig nun zu den zeiten Joſuæ/oder Aſſæ / oder Nehemiæ/dergleichen Eyd für ein Joch gehalten wird/ ſo wenig iſt er auch jetzt darfür zu achten. Vnd leugt der Paßquillant/ daß vnſere Religions pflicht/auff daß jenige gerichtet werde/ was zweyen oder dreyen Theologen getrewmet habe. Ob das nicht heiſſe offenbarlich ſchmähen vnd läſtern/alle Chur-Fürſten vnd Stände deß heiligen Römiſchen Reichs/ die ſich zur Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnd dem Chriſtlichen Concordi-Buch bekennen/darvon mag vnnd kan männiglich iudiciren vnd ortheilen.

Der Paßquillant ſagt ferner / Iſt das nicht ein vnträglich Joch/daß mancher anſehnlicher vom Adel/ das Land / darinnen er etwan mit ſeinen VorEltern viel hundert Jahr / mit Ehren vnd Ruhm gewohnet/ſich vmb der Fürſten Land vnnd Leut wol verdienet/mit dem Rücken anſehen muß/ allein darumb/daß er etlicher hergelauffener Schwaben vnd Oeſterreicher Vntheologiſchen Gezänck/newen phraſium vnd diſtinctionum/ſich nicht wil theilhafftig machen?

Antwort. Hat dieſer Paßquillant noch einen redlichen Blutstropffen im Leib/hat er noch ſo viel Erbarkeit vnd Redligkeit vbrig/als ein Sandkörnlein am Meer groß iſt/ſo nenne er die manche vom Adel/denen dergleichen begegnet/vnd zwar allein vmb angezogener Vrſachen willen/ Er kan es aber nit thun/in alle Ewigkeit. Es ſind lauter Lügen/es ſind Schand- vnnd Landlügen/es ſind Ertzlügen/es ſind Bubenſtück.

Die Euangeliſche hohe Obrigkeit dieſer Landen/ iſt viel zu Chriſtlich/ vnnd zu Sanfftmütig darzu / dergleichen Proceß mit ehrlichen von Adel/ die ſich ruhig vnnd friedlich im Lande halten/ anzufangen. Noch heutiges Tages/ hat Chur Sachſen ſolche Landſaſſen vom Adel/ die Caluiniſcher Religion zugethan ſind/ ſie werden aber nicht allein geduldet/ ſondern auch wol zu den anſehnlichſten zuſammenkünfften beſchrieben vnd erfordert/ es wird jhnen alle Gnad vnnd Ehre / von der Herrſchafft/ vnd dem gantzen Hoff erzeiget. Was ſaget der Paßquillant darzu?

Die vnerträglichkeit deß Lutheriſchen Jochs/ beweiſet der Paßquillant auch darmit/ daß die Lutheriſchen Prediger einen Potentaten/ in ſeinem eignen Land nicht verſtatten / nur etwa eine vberbliebene/ Bäpſtiſche/ Abgöttiſche/ Zauberiſche Ceremonien abzuthun.

Dieſes iſt abermal eine ehrvergeſſene/ teuffeliſche Lüg: Die Lutheraner leiden keine ſolche Ceremonien in jhren Kirchen/ laſſen jnen aber auch jhre freye/ vnd vnverbotene Ceremonien/ die Caluiniſchen Polterer vnd Stürmer/ nicht nehmen. Vnd können die Böhemiſchen Kirchen hierauß abermal ſpühren/ was die Calviniſten/ künfftig in dieſem Punct / fürzunehmen ſich bemühen werden.

Der Exorciſmus wird von jhnen für eine Abgöttiſche/ Zauberiſche Ceremoni außgeſchryen / So wird er derowegen gewiß auch außgemuſtert werden / ſo wol als die Bilder auß der Kirchen. Es können aber die Caluiniſten nicht darthun/ daß der Exorcißmus / wie er in vnſeren Kirchen gebräuchlich iſt/ Zauberiſch vnd Abgöttiſch ſeye. Vnd wann ein Chriſtlicher Potentat / eine ſolche freye Ceremoni / ordentlicher weiß abzuſchaffen begehret / wird jhm kein Evangeliſcher Theologus ſolches verbieten.

Da

Da aber bey deß hochlöblichſten Churfürſten Chriſtiani deß erſten zeiten / die Calviniſchen Brandfüchſe / vnter jhrer Churf. Gn. Namen / vnd ohne derſelben geheiß / oder einwilligung / nicht allein den Exorciſmum verdampten vnd vermaledeiten / ſondern auch falſche Calviniſche Lehr / einführen wolten / da haben ſich die eyferigen Lutheraner billich darwider geſetzt / vnd nicht jhrer Churfürſtl. Gn. ſonder dem Calviniſchen Teuffel / vnd ſeinen Werckzeugen widerſtand gethan / ſo gut ſie gemocht vnd gekont.

Wann man doch die Calviniſten wüten / toben / ſtürmen / das vnterſt zu oberſt kehren / vnd jhres gefallens leben vnd handelen lieſſe / da weren vnſere Lutheraner fromme Leuthe. Aber es thuts nicht auff dieſe manier / Darumb werdē ſie vns großgünſtig entſchuldigt halten.

Was der Paßquillant hie anhenget / wie die Lutheriſchen / auff Churfürſt Chriſtian den erſten / hochſeligſter gedechtniß / in jhren Predigten / vnd ſonſten geläſtert / das iſt eine vnerweißliche Lügen. Wider die böſen vntrewen Räthe vnd practicanten aber / wider die Calviniſchen Rädelsführer / im Geiſtlichen vnd Weltlichen ſtand / haben ſie ſich billich gereget / vnd in jhre Practicken nicht gewilliget. Wer will jhnen das für vbel halten?

An Paßquillen / ſind die Theologi / vnd ehrliche verſtändige Leuthe / vnſchuldig geweſen / vnd haben daran kein gefallen getragen. Allermaſſen in Böhmen vnd Schleſien / ſo wol an andern Orten / viel tauſent Menſchen ſind / denen die jetzigen Calviniſche Schmächſchrifften / vnd Paßquillen / die wieder die Lutheraner vnnd Papiſten außgehen / auch nicht gefallen. Die Gefängnniß vnd Revers derer jenigen / die wider Eid vnd Pflicht gehandelt / die im Land Vnruh geſtifftet / die jhrer Herrſchafft Verbott frevelich vbertretten / ſind kein Joch /

Sondern eine wolverdiente vnnd allzu gelinde ſtraff geweſen. Es hetten etliche ſo viel wol verdienet/ daß man jhnen was anders zu Lohn gegeben hette.

Das ſæviren in die Todten / vnnd verſagung der Begräbnüß anlangendt/ mag der Läſterer die fäll namhafftig machen. Es iſt nichts newes/ daß etlichen ein Eſelbegräbniß widerfähret. Hat es doch Gott ſelbſt gedrewet.

Es möchte mancher bey ſeinem Leben ſo Ruchloß / vnd ſo Epicuriſch geweſen ſeyn/ oder ſo beharꝛlich Got den Herꝛn vñ ſein Wort geleſtert haben/ daß man jhm wol hat nach dem tode ein Chriſtlich Begräbniß verſagen müſſen. In Summa/ die Perſonen iſt der Paßquillant ſchüldig zunennen/ ſo kan er mit antwort verſehen werden. Hie zu Lande ſind manche ehrlich begraben worden/ ob ſie ſchon nicht der wahren Evangeliſchen Lehr ſeyn zugethan geweſen.

Zum zwey vnd dreiſſigſten/ gibet der Stirn vñ Gewiſſenslose Läſterer für / wenn Herꝛ D. Hoe / vnnd ſeine Geſellen in Böhmen eingeniſtelt/ vnd erwarmet weren/ wie jhme denn das Maul darnach geſtuncken/ vnd er gern Königlicher Oberhoffprediger geweſen were / er würde es nit beſſer gemachet / Sondern in der Jeſuiter Fußſtapffen getretten haben. So weit iſts kommen mit der Calviniſchen Witz/ daß dieſe Leute von ſolchẽ ſachen / die nie geſchehen ſind/ ſo eigentlich zu reden wiſſen/ wie ſie geſchehen weren. Es wolle aber der Chriſtliche Leſer wiſſen/ daß auch hierinnen der Läſterer kein wahr Wort redet. Denn Herꝛ D. Hoe der diſcretion, Gott lob/ wol iſt/ daß er auff keine Extremiteten ſich begeret zu begeben. Vnnd wo gewiſſe Compactata ſind/ darwider gelüſtet jhn nichts/ an denen Orten/ da er ſich auffhalten thut/ in ſeinem beruff / fürzunehmen. Es hat weder M. Cyrus, noch M. Coruinus, vber jhn zu Prag/ im geringſten ſich beſchweret / daß er jhnen moleſt geweſen/

oder

oder wider ſie ichtwas practicirt habe. Sie ſind freundlich miteinander vmbgegangen / jeglicher deß ſeinen gewartet vnd den Nutz ſeines Ambts / Gott dem Herrn befohlen. In widerlegūg der Calviniſchē Lehr / iſt ſolche moderation gebraucht wordē / wie ſich dieſes Orts gelegenheit nach gebüret / vñ es erbawlich geweſen. Weñ aber er lenger zu Prag gebliebē were / vñ die Calviniſten hettē ſeiner anbefohlenē Evangeliſchen Herde zuſetzē / auff öfftntlicher Cantzel vnſere Lehr verdammen / vnnd jhren Calviniſchen Baal auffrichten wollen / ſo würde er freilich nit ſtill geſchwiegen / ſondern ſich rechtmeſſiger weiſe wider die einreiſſenden Wölffe geleget haben.

Hiervon iſt aber vnnötig viel Wort zu machen / denn Gott hat jhn zu lieb gehabt / vnd jetzigen zuſtand in Böhmen / nicht ſehen laſſen wollen.

Das jhm nun ſol das Maul geſtuncken haben / wider nach Prag zuziehen / vnd Königlicher Ober Hoffprediger zu werden / das iſt wol eine ſtatliche fette Calviniſche Lügen.

Er hat Herrn gar genug / an ſeinem gnedigſten Churfürſtē vnd Herrn: Den haltet er in ſeinen Augen vñ Hertzen ſo hoch / als jmmermehr / wenn jhre Churf. G. gleich ein König were / er ſie halten könte. Es iſt zwiſchen einem Churf. zu Sachſen / vnd einem König in Böhmen / kein ſo groſſer vnterſchied / als dieſer Fuchsſchwentzeriſche Paßquillant meinet. Sie ſind nach außweiſung der guldenē Bull / vñ ſonderlich in erwehlung Röm. Kay. Collegen im H. Röm. Reich: Vnd gleich wie ein König in Böhmen / nit der letzte Churfürſt iſt / alſo iſt er auch nicht der erſte. In jetzt erwehnter güldenen Bulla / (die bißhero noch das Gebewde deß H. Reichs / nechſt Gott / hat erhalten) werden die ſieben Churf. deß Reichs / den Königen gleich geachtet / wie ſie denn ja ſo groſſe Gewalt / vnd Freyheit in jhren Churfürſtenthumb haben / als manche Könige / welches vnlaugbar.

Ihre Churfürſtliche Gnaden zu Sachſen/ haltet Herꝛ D. Hoe hoch in ſeinen Augen / nicht allein / als einen Groſzmechtigſten Potentaten / ſondern auch vmb jhrer Churfürſtlichen Gnaden fürtrefflichen/ vñ in aller Welt berümbten qualiteten willen.

Es ſind jhre Churfürſtliche Gnade Princeps antiqua virtute & fide, ein Fürſt rechtes Teutſchen auffrichtigen Gemüts / auff dero wort man ſich zuverlaſſen hat / vnnd die ſich auff auſzländiſche bloſſe Complement, da nichts im Werck dahinden iſt/ nicht legen.

Ihren Gott haben ſie gewiſz für Augen/ vnd halten vber der reinen wahren Evangeliſchen Lehr/ Ja ſo eyfferig vnd inbrünſtig / als dero höchſtgeehrte Herꝛn Vorfahren gethan haben. Das iſt ein groſſes.

Für jhrem Herꝛn vnd Gott / fürchten ſie ſich / vnnd laſſen ſein Geſetz/ vnd ſeine Gebot/ ſich reguliren / begeren die Göttlichen Band vnnd Seile / nicht zu zerꝛeiſſen. Das iſt kein geringes.

Gott hat auch jhrer Churf. Gn. ſolchen hohen Verſtand verliehen/ daſz ſie in fürfallenden Reichs/ vnd Landes Sachen/ alle fürkommende Cõſilia, vnd Rathſchläge/ wol einnehmen/ ja auch jhrem hocherleuchten Verſtand nach / ſelbſt den auſzſchlag geben können. Vnd ſehen ſie nicht nur mit frembden/ ſondern auch mit jhren eignen Augen.

Sie ſehen ſcharff wie ein Adler/ ſie ſehen vberſich/ zu Gott/ ſie ſehen neben ſich/ auff jhren Kayſer vnnd Herꝛn / dem ſie gehuldet vnd geſchworen/ dem ſie Chriſti befehl nach/ das ſeine zu geben/ vnd nicht zu nehmen begeren.

Sie ſehen vorſich/ auff die heilſamen Reichsverfaſſungen/ auff die löblichen Ordnungen / auff Erbarkeit / vnd Redligkeit.

Sie

Sie ſehen zu rücke/ auff die Exempla jhrer hochgeehrten Herꝛn Vorfahren/ wie dieſelben in den ordentlichen Schrancken/ feſt vnd vnverꝛucket verblieben.

Sie ſehen vnterſich/ auff jhre Vnterthanen. Regiern dieſelben löblich/ vnd ordnen jhnen allenthalben ſolche Gerichte/ daß ſie ſampt vnd ſonders/ bey Recht vnd Gerechtigkeit/ können geſchützt werden. Das iſt ſtatlich.

Es iſt bey Jhrer Churfürſtlichen Durchleuchtigkeit kein Ehrgeitz/ ſie practiciren recht/ das alte Verßlein:

quod ſis eſſe velis, nihilque malis.

Sie dancken Gott für das/ das ſie ſeyen/ vnnd begeren nichts mehr zu ſeyn. Sie ſind nicht ſtoltz noch hoffertig. Sie reden mit dem Geringſten/ ſie hören den Armen ſo gern/ als den Reichen.

Sie ſind arbeitſam/ vnd vnverdroſſen.

Sie kommen zu Raht/ ſo offt es nötig.

Sie halten Rath zu vielen Stunden. Sie leſen manchen Tag/ zu zehen/ zwantzig/ dreyſſig vnd mehr Bogen/ Eß glaub es wer da wolle/ ſo iſts die gründtliche Warheit.

Sie ſchreiben vnd protocolliren/ mit jhrer eigener Hand/ in Reichs vnd Landes ſachen/ daß ſichs zu verwundern.

Vnd ob wol Jhre Churf. Gn. auch am Jagen jhre Luſt vnd ergetzung haben (welches Potentaten Männlichen Geſchlechtes/ in allen hohen Häuſern/ niemaln/ an jhrer hochheit vñ reputation geſchadet hat.) So geſchicht doch ſolches ohne abbruch deß Gottesdienſtes/ vñ ohne verſaumnüß jhres Churfürſtlichen Regiments. Sie hören wöchentlich jhre drey Predigten/ darbey ſie geben jhren Räthen täglich mehr denn einmahl/ audientz/ vnd verꝛichten neben/ vnd bey jhrer Leibes ergetzligkeit mehr/ als mancher Zärtling/ der ſich für Froſt vnd Hitze/ für Regen vnd Schnee fürchtet/ vnd zu Hauſe bleibet.

Jhre Räthe / vnd Seelſorger / die ſie trew befinden / reſpectiren ſie gebürlich / bleiben aber das Haupt vber ſie alle / vnnd laſſen ſich Niemanden / wer der auch ſey / wider billigkeit oder jren willen etwas beredẽ / Das mag man wol ſicherlich glaubẽ.

Am guten Tage / ſind jhre Churf. Gn. guterdinge / ſie nehmen aber hingegen / am böſen Tage auch für gut. Eccleſiaſt. c.7.v.15. Vnd warumb ſolten ſie nicht frölich vnd guter dinge ſeyn? Saget doch der König Salomon ſelbſt in ſeinem Prediger 2. Capitel. v. 24. 25. Jſts nun nicht beſſer dem Menſchen / eſſen vnd trincken / vnd ſeine Seele guter dinge ſeyn / in ſeiner Arbeit? Aber ſolches ſage ich auch / das von Gottes Hand kommet. Dann wer hat frölicher geſſen / vnnd ſich ergetzt / dann ich? Dann dem Menſchen der jhm gefelt / gibt er Weißheit / Vernunfft vnd Frewde / aber dem Sünder gibt er Vnglück / vnnd am dritten Cap. v. 12. 13. Darumb mercket ich / daß nichts beſſers in der Welt iſt / denn frölich ſeyn / vnd jhm gütlich thun in ſeinem Leben / denn ein jeglicher Menſch / der da iſſet vnnd trincket / vnnd hat guten Muth / in aller ſeiner Arbeit / das iſt eine Gabe Gottes.

Jn Summa / es iſt höchſtgedachter Durchleuchtigſter Churfürſt / ein ſolcher dapfferer / hochverſtendiger / vñ löblicher Herr / daß in jhm nicht allein die höchſte Potentaten der Chriſtenheit ſich verliebet / vnd jhre Churfürſtl. Gn. hoch geehret / ſondern auch einstheils vnter den hohen Häuptern / jhn der höchſten dignitet auff Erden / gar würdig geſchätzet haben.

Der wolgeborne Herr Graff von Thurn / hat den 3. Aprilis 1613. mit ſeiner eignen Hand / an Herrn D. Hoe geſchreiben / Jhre Gnaden danckten Gott / daß ſie viel höchſtgedachte Jhre Churf. Gn. zu Sachſen / geſehen / vnnd es hette der Herr Graff / an Jhrer Churf. Gn. alles gefunden / was an einem groſſen Herrn zu wünſchen ſeye.

Es

Es erinnert ſich der Herr D. Hoe auch/ was der Churfürſtliche Pfältziſche geheime Rath / Herr D. Ludovicus Camerarius Anno 1616. Montags poſt Domin. 1. Trinitatis, frůe vmb 8. Vhr/ vielhöchſtgedachter Churf. Gn. für ein Zeugniß gegeben / daß nemblichen vber Ihrer Churf. Gn. hohen fürtrefflichen qualiteten / Er ſich nicht gnugſamb hab verwundern können. Es ſteckten Ihre Churfürſtl. Gnaden in einem ſolchen Cerebell / vnd weren auch in den wichtigſten Sachen/ vnnd Diſcurſen/ alſo fertig / daß es nicht genugſam zu ſagen were/ ꝛc.

Wie ſolte ſich denn Herr D. Hoe an dieſem Herrn nicht benügen laſſen / weren Ihre Churfürſt. Gnaden jhm zu wenig geweſt? als ein Churfürſt deß Reichs / ſo würde derſelben gnedigſter vocation, er nicht ſo vnterthenigſt pariret haben. Er begeret mit D. Sculteto gar keinen Wechſel zutreffen / wenn gleich Sultetus gar Ertzbiſchoff zu Prag würde / welches doch vielleicht ſchwerlich geſchehen möcht / weil er kein Böhem iſt.

Herr D. Hoe iſt verſichert / daß bey ſeiner Churfürſtlichen beſtallung/ er zugleich deß Himmels Königs/ deß Königs aller Könige Prediger / vnd ruffende Stimme ſeye. Das achtet er höher/ vnd gröſſer / als alles anders in der Welt. Vmb dieſes Ehren Köngs Jeſu Chriſti willen / leidet er auch willig/ alle Schmach/ vnd Plag/ die jhm von den Calvinſten/ vnd andern Feinden Chriſti/ angethan werden.

Hat doch ſein König/ vmb ſein / vnd aller/ aller/ aller Menſchen willen / jhm eine Dornene Cron auffſetzen / vnter die Candidatos Crucis ſich rechnen / vnnd das Creutzige / Creutzige / Creutzige jhn / vber ſich ruffen / ja endlichen gar ſich ans Creutz/ zwiſchen zweyen Vbelthätern/ hefften laſſen. Genug von dieſem Punct.

Zum drey vnnd dreiſſigſten / geiffert der Paßquillant/ die Calviniſten ſeyen nicht hefftig / ſondern hetten von anfang deß Sacramentſtreits/ allezeit den glimpff bey ſich beſtehen laſſen/ vnd weren zum Fried geneiget geweſen.

Das glaube aber ein anderer. Gott weiß es viel anders. Die Engel wiſſen es viel anders. Tauſent / vnnd hundert tauſent mahl tauſent Chriſten/ wiſſen es viel anders.

Der Teuffel ſelbſt/ von dem die Calviniſche Gottsläſterungen herkommen/ weiß es viel anders.

In gantzen 1500. Jahren ſind ſchrecklichere / grauſamere Läſterungen/ wider Gott / ſeine Allmacht/ ſeine Barmhertzigkeit/ ſeine Heiligkeit/ ſeine Warheit/ ſeinen Sohn/ deſſen Majeſtät / vnd Teſtament / ſo wol wider ſein heilwertiges Ambt/ von keinen Ketzern außgeſchüttet/ vnd ſo heuffig außgegoſſen worden/ als in den nechſten neuntzig Jahren/ von den Calviniſchen Lehrern geſchehen. Zu geſchweigen jhrer tumultuierenden art / daß ſie mit ſtürmeriſchen Händeln/ mit Parten / mit Axten / mit Beylen / vnd dergleichen vmb ſich ſchlagen / nach Carlſtads Exempel / allermaſſen der heilige David ſolche Altär vn Bilderſtürmer abconterfeiet hat / da er geſchrieben / im vier vnd ſiebentzigſten Pſalm.

Man ſihet die Exte obenher blicken/ wie man in einen Wald hawet. Sie zuhawen alle deine Taffelwerck / mit Beil vnnd Barten.

Die Friedesbietung der Calviniſten iſt bißhero nur ein Judaskuß/ vnd Joabs gruß geweſen.

Wolte Gott/ ſie verſtünden zum frieden? vnd rückten zum ziel der warheit? Vnſern Theologen were das ja ſo ein groſſe Frewde/ als den Engeln Gottes ſelbſt.

Wann Herr Doctor Hoe mit vergieſſung ſeines Bluts, rechten Frieden zwiſchen den Evangeliſchen vnnd Calviniſten

niſten ſtifften köndte / ſo hat er ſichs ehermals öffentlich in Schrifften erboten/daß jhn kein tropffen gerewen ſolte.

Mann leſe auch nur/ was die Herren Würtenbergiſchen Theologen vnd Herr Doctor Philippus Nicolai ſeeliger/auff die Pfältziſche Friedesbietung geantwortet / zu gleichen Herr Doctor Mylius / auch ſeeliger / ſo wird man mit Händen greiffen/welche einen Vngöttlichen/VnChriſtlichen/vnd vnmüglichen Frieden ſie vns angeboten haben.

Zum vier vnd dreiſſigſten/ſaget der Paßquillant/ es ſey offenbar/daß in der Chur Pfaltz vnd an andern Orten / Lutheraner vnd Calviniſten/von Lehrern vnd Zuhörern/ bey einander geduldet würden/ Wann ſie nur dem mandato de non calumniando pariren theten.

Die Dultung nun an ſich ſelbſt/ſtellet man an ſeinen Ort/ ſie wird ſeltzam genug ſeyn.

Wie ſich aber die Lutheraner müſſen drucken laſſen / an denen Orten/darvon ſchreibet S. Lucas nichts.

Das Mandat iſt ſelbſt ein ſchweres Joch/dann non calumniari heiſſet ſo viel/ als das Maul nicht auffthun / den Calviniſten die Warheit nicht ſagen / jhre Irrthumb mit Namen nicht ſtraffen/ den Wolff nicht anſchreyen. Das iſt ja ſchwer genugſam.

Da müſſen die Lutheriſchen Prediger jhr Ampt mit ſeuffzen thun. Es bleibet nicht darbey / ſondern man ſchicket jhnen Befehlich zu / daß ſie auch jhre Lehr von der allgegenwart Chriſti Jeſu / vnd von der warhafftigen Nieſſung deß Leibes vnd Bluts Jeſu Chriſti/im Abendmal nicht öffentlich predigen/vnd dem Volck fürtragen ſollen / wie der Evangeliſchen Kirchen zu Amberg ſub Dato den 7. Auguſti/Anno 1615. Ein ſolches hefftiges Decret zukommen iſt.

Solle dann nun das alles für kein Joch zu achten ſeyn.

Zum fünff vnd dreiſſigſten/verſetzet der Ertzläſterer / Doctor Hoe ein gewaltiges/in dem er ſchreibet / es ſey nit wunder/ daß die Herren Stände/anderer Politiſcher Vrſachen dieſes Orts zu geſchweigen / rathſamer befunden / nach ſolchen friedfertigen Leuten zu trachten / die andere neben ſich leyden können / ſo nicht in allen Artickeln gleichen Verſtand haben/ als nach ſolchen Haderkatzen / die vmb deß geringſten Dings willen/jhren Gegentheil/auff das euſſerſte verdammen/ vnnd dem Teuffel vbergeben.

Dörffe derowegen D. Hoe niemanden die Schuld geben/ daß es anders mit der Wahl außgeſchlagen/ als er es gern geſehen hette/dann jhm ſelbſt / vnnd ſeines gleichens vnruhiger clamanten/bey denen man ſich keiner Ruhe noch Friedens in Böhem zuverſtehen gehabt. Vnnd möge Doctor Hoe zuſehen / wie er ſolches gegen ſeinem ChurFürſten verantworte/ daß er ſelbſt mit ſeinem Vntheologiſchen Weſen / das vorhabende gute Werck gehindert habe.

Das ſind Brocken vnd Grumpen / darzu Herr Doctor Hoe einen guten Magen bedarff/wenn er ſie verdawen ſolle.

Wie ich aber von jhm verſtehe/ſo iſt jhm gar nicht leyd darbey/vnd haltet er dieſes fürbringen für lautere Narrenpoſſen/ vnnd für ein Zeugnuß deß Caluiniſchen SchwindelGeiſtes. Höre einer doch nur/was der Paßquillant herſchmettert / vnd wie er die Caluiniſchen deſideria herauß beichtet. Daß die Regiments verenderung nicht anderſt außgeſchlagen/ daran ſolle D. Hoe vnnd ſeines gleichen ſchuldig ſeyn/vnnd ſolle es Herr Doctor Hoe niemanden andern/als jhm ſelbſt vnd ſeines gleichen ſchuld geben.

Wie ſo dann? Wormit hat er es dann vervrſachet? iſt etwan eine practicken dahinden geſteckt? Hat er es etwan nit anders haben wollen? Hat er etwan gerahten / man ſolle es alſo

machen/wie es außgeſchlagen? oder was hat er ſonſten gethan bey dieſem Wercke?

Nichts/vnd vberall nichts: ohne daß er bißhero nicht Calviniſch geweſen/vnd ſeine Zuhörer für der Calviniſterey trewlich verwarnet/die Calviniſchen Grewel der Chriſtenheit deutlich für die Augen geſtellet/vnd ſich als einen Feind der Calviniſchen Lehr erzeiget hat.

Sehet jhr Euangeliſchen Chriſten/iſt das nicht eine groſſe Sünde/wie wil ſie wol verbetet oder verbüſſet werden?

Solte nicht Churfürſtliche Durchleuchtigkeit zu Sachſen billich eine Vngnade auff Herren Doctor Hoen werffen/daß er nicht Calviniſch geweſen/oder doch zu rechter zeit Calviniſch worden/damit er das bewuſte fürgehabte Werck nicht verhindert hette?

Aber das ſeye fe rne: Bey vns Euangeliſchen ſpielet vnnd allfantzet man nicht alſo mit der Religion: Jhre Churfürſtliche Durchläuchtigkeit/haben Herren Doctor Hoen mit Eydespflichten dahin verbunden/weder Calviniſche Lehr fürzutragen/noch Calviniſch zu werden. Wie jhn dann ſein eigen Gewiſſen/vnd die heilige Schrifft/ohne das davon abhalten thut/vnd ob Gott wil darvon abhalten wird/weil er lebet/Es gehe jhm auch darüber wie Gott wil.

Sonſten bedancket er ſich gegen dem Herren Paßquillanten gar demütig/daß er jhm eine ſolche Macht zuſchreibet/bey fürgegangener Regiments verenderung. Er weiß aber nicht/wie er deß Paßquillanten fürgeben zuſammen reimen ſolle/vnd kommet er jhme gar ſchwindelhafftig für.

Droben hieſſe es alſo: Bey dieſer Wahl hat res cum re, cauſa cum cauſa certirt, die groſſe Gefahr hatte die partheiligkeiten/die ſonſtē vorzulauffen pflegen/außgeſchloſſen. Man muſte ernſtlich/ohn einiges Menſchē anſehen/darauff bedacht

ſeyn/

ſeyn/ wer in ſolcher Noth vnnd Gefahr am meiſten bey der Sach thun / vnnd reden köndte vnd möchte. Zwar was iſt es wunder/daß die Wahl auff Pfaltz gerathen/weil dieſelbe/nach dem keine interpoſition vnnd gütige handlung ſtat finden wollen/ſondern die Papiſten es auff die Fauſt geſetzet / Das Königreich Böhem vnd incorporirte Länder / vnd impetu/ welches ſie gar leicht zu ſeyn / verhoffet / vnter das Bäpſtiſche Spaniſche Joch zu bringen / vnd darnach weiter zu greiffen/ bey der Cron Böhem das beſte gethan / vnd ſich darüber nicht in geringen Haß vnnd Gefahr geſetzet / da in deſſen andere in vnſerer höchſten Gefahr/den Kopff in die Hand geleget/zugeſehen/vnd die guten Böhmen in jhrem Blut ſchwimmen/vnd waten laſſen.

Da wird viel anders von der Sach geredet / als der Paßquillant newlich erwehnet.

Da ſtehet außdrücklich/daß man in der Wahl/ ohn einiges Menſchen anſehen darauff bedacht geweſen / wer in ſolcher Noth das beſte bey der Sach thun köndte vnd möchte. Iſt alſo auch Herr Doctor Hoe nicht angeſehen worden. Es ſtehet außdrücklich /daß die groſſe trew J. Churf. Gn. zu Pfaltz ſeye erwogen/vnd vmb derſelben willen/weil ſie bey der Cron Böhem das beſte gethan / die Wahl billich auff Chur-Pfaltz gerathen/welches auch in der inſtruction derer Herren Abgeſanden außdrücklich zu befinden. Wie kompt dann Herr D. Hoe nun in das Werck/daß er vnd ſeines gleichen / dergleichen außſchlag ſolten vervrſacht haben? Wer weiß ob dem new erwehlten König darmit ein gefallen geſchicht / daß man alſo plump vnd widerwertig von der Sachen redet? Solte die Wahl auff Chur-Pfaltz nicht gefallen ſeyn / wann D. Hoe Calviniſch vnd nicht ſo Lutheriſch geweſt were? So ſaget zwar der Paßquillant/ wann er ſchwermet. Zuvor aber / ſagte vnnd ſchriebe er

be er viel anderſt / wie allbereit angezogen. Zuvor hieſſe es alſo:

Warlich nicht Caluiniſche practicken / ſondern die in aller Welt berühmbte Fürſtliche Tugenden / haben Jhre Königliche Würden/auff dieſen Königlichen Stul erhaben:

Zu dem offentlichen außſchreiben/warumb die Cron Böhem/Chur-Pfaltz offerirt, vnd von derſelben acceptirt worden/ſind auch allerley motiven zubefinden/zu förder iſt/daß es die Göttliche prouidentz alſo geſchickt habe. Der Lutheriſchen Theologen aber/wird mit keinem Buchſtaben erwehnet.

Was zeihet ſich dann der Paßquillant / daß er ſeinem König zum deſpect, vnnd Herꝛn D. Hoe zu vermeintem Verdruß fürgiebet / Doctor Hoe vnd ſeines gleichens ſeyen ſchuldig daran/daß niemand anders / dann Chur-Pfaltz gewählet worden. Das werden dem Paßquillanten die Herren Stände ſchwärlich paſſiren laſſen/vnd er hat ſich ſelbſt etlich mal ſchon auff das Caluiniſche Lügenmaul geſchlagen / welches wol ſo gut iſt/darmit es nicht andere verrichten dörffen.

Es thut auch der Paßquillant nicht anders / als ob andere ſich nach der Cron Böhem ſehr geſehnet hetten / welches er doch mit keinem Buchſtaben beweiſen kan.

Mann leſſet die Herren Böhmen jhrer Sachen warten/ vnd iſt jhnen meines erachtens von niemanden hie zu Lande/ eintrag geſchehen.

Zum ſechs vnd dreiſſigſten/ müſſen dem Caluiniſchen Ehrenſchänder die Meißner ins gemein herhalten / von denen er ſchreibet/daß das ſchelten vnd ſchmähen / gleichſam jhre Natur ſey worden. Darumb jhnen am beſten / daß ſie in jhrem Meiſſen bleiben theten/da ſie es ſo arg machen möchten/als ſie köndten.

O wie gut iſt es nun dieſer Fledermauß/ daß man nit weiß/

wer der Paßquillant ſeye/ was für Nation/ Ob er ein Böhem oder ein Pfältzer/ oder wer er ſonſten ſey?

Die Meißner ſind Gott lob noch ſolche Leute/ die in Europa keinem weichen.

Der Paßquillant leſe/ was Strabo, lib. 2. von den Meißnern ſchreibet/ vnd wie hoch er dieſes Marggraffthumb rühmet vnd preiſet.

Meißner werden vnter die Sachſen gerechnet / im Sachſen Spiegel lib. 3. artic. 62. vnd alle alte Hiſtorien ſtimmen hiermit vberein. Wer weiß aber nit/ was die Sachſen zu allen zeiten für tapffere/ redliche Leute geweſen? Ein alter Sachs/ vnd ein alter redlicher Teutſcher/ ſind einerley.

Der Aſmus cum puncto, oder Caluiniſche Paßquillant/ neme jhm doch ſo viel weil/ vnnd durchblettere die Meißniſche Chronick M. Albini/ vielleicht bekehrt er ſich/ vnnd ſol hinwider vmb jhm dienſtlich verſchuldet werden / wo aber er den Meißnern ſo feind iſt / daß er von jhnen nicht hören mag / ſo bleib es darbey/ wer weiß / ob nicht der ſchlechteſte Bawer in Meiſſen redlicher/ erbarer/ vnd Gott angenehmer iſt/ als dieſer Caluiniſche Land- vnd Leutſchänder.

Zum ſieben vnd dreiſſigſten/ zwackt der Paßquillant / auß deß Herren Doctoris Hoe ſchreiben / die Wort von der Real demonſtration / vnnd ſchreyet was er ſchreyen kan / er habe Herrn D. Hoe den Herren Graffen / vnd andere Lutheriſche Herren vnd Stände / zu einem Auffruhr auffrichten wollen/ daß ſie einen jämmerlichen Krieg anfahen /vnnd einen andern König auffwerffen ſolten. Das iſt die realdemonſtration, darzu er den Herren Graffen anhetzet / ſchreibt der verlogene Paßquillant / vnnd exaggerirts hernach mit vielen Worten/ was dieſes auff ſich habe.

Wer nun nicht weiß/ was fürgegangen/ der möchte ſich dieſen

ſen Paßquillanten darzu beredē laſſen/daß er glaubte/ Herr D. Hoe hette dergleichen gemeinet / mit ſeiner realdemonſtration.

Es wiſſe aber der Chriſtliche Leſer/daß der Paßquillant vñ ſeines gleichens auch dißfals leichtfertiger/ehrvergeſſener weiß liegen/vnd Herr D. Hoe gar auff was anders geſehen habe.

Nemblichen / Es hatte der Herr Graff Schlick/ als er mit ſchimpff/vnd ohne genommenen oder gegebenen Abſchied von Dreßden wegziehen muſte / vnd jhm die Brieff mit den vielen Sigeln/ darvon er ſo viel gegen vnterſchiedene Perſonen geredet/vnd derer Materialia er vorher wiſſen wollen / nicht nachgeſchicket würden/ſich zum höchſten vnnd bethewrlichſten erkläret/ſtracks alle ſeine Güter in Böhmen zuverkauffen / vnd vnter dem Caluiniſchen Regiment nicht zu bleiben / ſondern ſich an einen Euangeliſchen Ort zu wenden vnnd zubegeben. Dieweil nun dieſer Fürſatz an ſich ſelbſt nicht vnrecht / dann durch dieſes Mittel/der Herr Graff mancher anreitzung vnnd lockung zur Caluiniſterey / entgangen were/ſo hat Herr Doctor Hoe Jhre Gnaden/in dem fürhaben ſtercken / vnnd das Fugite oder Exite, Jhrer Seelen zum beſten / rathen wollen. Daß nemblichen der Herr Graff / ſeinem hochbethewrlichen erbieten (darvon alſo balden glaubwürdige Nachrichtung einkam) wircklich nachſetzen/vnd ſeinen hiebevorigen Eyfer/auch der geſtalt/jetzo im Werck erweiſen ſolte.

Das war die realdemonſtration, darvon die Wort lauten/vnd keine andere. Darumb auch nicht in dem ſchreiben an Herren Graffen zu befinden/ daß er vermahnet worden / andere Euangeliſche Herren vnd Stände zu hülffe zu nehmen/ vnnd eine newe Auffwiglung anzurichten / welches doch nothwendig hette ſeyn müſſen / wenn man eine ſolche rebellion hette practiciren wollen. Dann der Herr Graff

allein/were viel zu wenig geweſt/ein ſolches Werck zu hinterziehen.

Herꝛ D. Hoe hatte auch ſich vnnd den Herren Graffen zu redlich gehalten/mit dergleichen practicken vmbzugehen. Neben dem/ſo were es noch im Zweiffel geſtanden / ob vnnd was für Aſſiſtenten er bekommen/vnd was er endlichen außgerichtet hette. Dannenhero der Ertzſchänder ſich wol hette ſchämen mögen/die Wort ſo böſzlich zu deuten.

Wenn der Herꝛ Graff/wie er ſich zu Dreßden / vnd Prag hat hören laſſen/ſein fürhaben zu werck geſtellet/ vnnd ſich bey zeiten anderswohin begeben hette / ſo were das eine ſolche real demonſtration geweſen/daß gewiß die gantze poſteritet, jrer Gnaden beharꝛlichen eyfer/ zu ewigen zeiten / zu rühmen vrſach gehabt hette.

Vnd weiln Jüden/Türcken vnd Heiden /das recht haben/ jhre Wort außzulegen / ſo wird ja dieſes auch dem Herꝛn D. Hoen nicht können verwehret werden. Es gehöret vielmehr darzu/wenn einer eine auffwerffung eines dritten Königs practiciren wolte/als daß er nur an einen einigen Graffen / etliche wenige Wort/vnd kam zwo zeilen ſchreiben thete. So gifftig deß Paßquillanten lüg vnnd deutung iſt/ ſo kan er ſie nicht beſchönen/noch beſcheinen.

Der Herꝛ D. Hoe hat Theologice an den Herꝛn Graffen geſchrieben/vnd jhn zur beſtendigkeit in eyfer wider den Caluiniſmum vermahnet. Hat jhn gebeten/Durch Gottes Barmhertzigkeit/vnd durch die Bluttrieffenden Wunden Jeſu Chriſti/daß der Herꝛ Graff bey ſeinem eyfer/wider die hochſchädliche/Gottesläſterliche vnd hochverdamliche Caluiniſche Lehr/ bleiben wolle. Das ſind ſeine Herꝛn Doctoris Hoe verba formalia. Die Lehr/die Lehr/ die Lehr / ſtehet mit außdrücklichen Worten da.

Darumb

Darumb war es jhm als einem Theologo billich zu thun: dafür ſorgte er / auß getragener Devotion gegen dem Herꝛn Graffen / vnd war jhm leid / daß er nit etwan durch die Calviniſchen Schleicher / vnd Tockmeuſer / von der erkanten vnnd bekandten Evangeliſchen Lutheriſchen lauterkeit abgeführet würde. Es iſt zwar der Herꝛ Graff ein beleſener / vnd in heiliger Schrifft erfahrner Herꝛ: Aber man ſihets / daß zu dieſen letzten zeiten / auch die ſchönſten Sternen vom Himmel fallen.

Wolan / ſo gibts der handgreiffliche Context, daß Herꝛn D. Hoe gantzer vnnd einiger ſcopus vnd zweck geweſen / den Herꝛn Graffen / im eiffer / wider die Gottslåſterliche Calviniſche Lehr zu ſtercken / vnd nicht zur auffruhr oder newen vnruhe anzufriſchen / Darüber er für jetziger gantzen Chriſtenheit / vnd künfftiger poſteritet, auffs zierlichſte proteſtiret.

Zum acht vnd dreiſſigſten / låſtert der Paßquillant / wenn es D. Hoe anſchlag nachgehen hette ſollen / ſo würden jhre Feinde langſt mit jhnen / den Feyerabend gemachet haben / vnnd er hette es keinem Lutheriſchen Hoffprediger zugetrawet / ſondern einem Jeſuiter / oder einem / der Jårlich vom Bapſt / oder Spanier etlich tauſent Cronen heimliche beſtallung habe.

Hie höret man jhn wohl gehen / was er mit den heimlichen Spaniſchen Beſoldungen meine / vnd wohin der Paßquillant ziele.

Es iſt die lüg vnverborgen / vnd weiß Herꝛ D. Hoe gar wol / daß man nicht allein hochanſehlige Perſonen dergleichen andichtet / ſondern auch von jhm ſolches ſaget / vnd ſchreibet / das beſte iſt hieran / daß keiner ſo ehrlich / oder auffrichtig / der es einem ins Angeſicht ſagen / oder ſich darzu öffentlich bekennen darff. Hetten hie zu Lande Weltliche vnd Geiſtliche / ſonſten nichts / als was ſie Jåhrlich von Spanien einkommens zugewarten / es ſey heimlich oder öffentlich / gewiß würden ſie

 wenig

wenig / oder gar keinen Heller zu verzehren haben.

Chur Sachſen / kan Gott lob / jhre Diener noch ſelbſt nothdürfftig beſolden/ vnd begnaden / daß ſie nach heimlichen Spaniſchen Beſoldungen nicht trachten / oder ſich verlangen laſſen dürffen.

Woher wird aber der anſchlag bewieſen / den Herr D. Hoe gehabt/daß den Calviniſten in Böhmen/der Feyerabend ſolte gemachet werden?

Iſt denn gar keine ſchew noch ſcham mehr vbrig? Gilts denn nun frey / vnnd vnverhindert / nach eignem belieben/ zu liegen vnd zu wiegen.

Es haben die Lutheriſchen Theologi/niemaln auff Reichstagen/oder in jhren Schrifften gerathen / daß man die Calviniſten / mit Fewer/Schwerd/ oder anderer Feindſeligkeit/verfolgen/außrotten/vnd vertilgen ſolte. Die außſchlieſſung auß dem Religionsfrieden / ſtehet auch nicht bey den Theologen/ ſo wenig als die einſchlieſſung. Es gönnen die Lutheriſchen Theologi / denen Ständen deß heiligen Römiſchen Reichs/ die ſich die Reformirtē nennen/den allgemeinen Reichsfrieden hertzlich gern / haben ſie daran nicht gehindert. Können ſie es dahin bringen / daß Kayſerliche Mayeſtät / vnnd die andern Reichsſtände ſie einnehmen / ſo ſol es denen Theologen nicht zu wider ſeyn.

Wann nur es nicht geſchicht/ vnter dem prætext, als wenn die Calviniſten ſo wol / als wir Evangeliſche der Augſpurgiſchen Confeſſion verwante ſeyen. Da haben ſich vnſere Theologi allein gereget/vnd dieſen Titulum/weder einraumen wollen/noch mit reinem guten Gewiſſen/einreumen können. Sonſten / vnd da ſie als einer von der Lutheriſchen Lehr/gantz abgeſonderter Religion zugethane in den Reichsfrieden/ von denen / die es macht haben / eingenommen werden/ hindert es

vnſe-

vnſere Theologen ſo wenig / als ſie hindert / daß die Bäpſtiſchen deß Religionsfrieden genieſſen.

Gleich wie nun die Evangeliſche Theologi / ins gemein kein Blutbad vber die Calviniſten practiciret / alſo kan auch vber Herꝛn D. Hoe / weder mit Schrifften / noch mit andern Zeugnüſſen bewieſen werden / daß er in dem Schreiben / an den Herꝛn Graffen / oder in ander weg dergleichen ſich bemühet habe. Denn / das iſt nicht der modus, irrige Lehr auß dem wege zu reumen / wenn wieder die Lehrer oder Bekenner derſelben / mit leiblichen Waffen geſtritten / oder einem vnd dem andern nach dem Leben getrachtet wirdt.

Es getröſtet ſich Herꝛ Doctor Hoe ſeines guten Gewiſſens / vnnd erinnert ſich / daß dem Propheten Eliæ vnd Chriſto Jeſu ſelbſt die auffwiglung zugemeſſen worden / ob ſie gleich vnſchuldig daran geweſen / Theologi müſſen es gewohnen / daß mann allerley auff ſie lieget / vnnd vbles von jhnen redet / Matth. 5. Capit. Sie müſſen es gewohnen / daß man ſie ſchilt / vnnd läſtert / Ja daß ſie als ein Fluch der Welt / vnnd ein Fegopffer aller Leuthe gehalten werden / 1. Corinth. 4. Capit. Der Allmechtige aber / der befohlen hat / ſeine Geſalbten nicht anzutaſten / wird ſie wol zu rechen vnnd jhre Läſterer vnnd Verfolger zu finden wiſſen.

Daß zum neun vnd dreyſſigſten der Paßquillant meynet / es habe ſich Herꝛ D. Hoe / mit dieſem Schreiben / vnnd mit ſeinen Schrifften / wider den alten Herꝛn Bodowetz (welchen der Herꝛ Graff Schlick / in etlichen Schreiben / den Calviniſchen Circkelſchmid genennet hat.) bey den Böhmen gantz ſtinckend gemacht / ſtellet man zwar der Herꝛn Böhmen favor an ſeinen Ort.

Es iſt aber hingegen nachrichtung genugſam vorhanden/ daß in Böhmen / vnd in den incorporirten Landen / viel anſehenliche / vnd gutherꜩige Leute noch ſind/wie auch im heiligen Römiſchen Reich/ die Herꝛn D. Hoe / vmb ſeines Brieffs willen/vnd wegen der Schrifften wider den Herꝛn Budowetz/ loben vnd lieben: Wenn nun ſchon die Calviniſten mit jhm nicht zu frieden ſind / wer fraget nach jhnen? Jſt jhm doch an jhrer gunſt / vnd vngunſt nichts gelegen? Die Calviniſten ſeyn darumb noch nicht die gantze Cron Böhmen: Noch weniger ſeyn ſie die gantze Chriſtenheit. Am allerwenigſten/ die gantze Welt. Wer weiß/ weſſen Nahmen durch die Paßquil / vnnd Läſterſchrifften / ſtinckend werde?

Vnnd ob nicht die Calviniſten jhnen ſelber mehr als Herꝛn D. Hoe darmit geſchadet haben? Gemeiniglich gehet es ſonſt alſo / daß der Stein auff deſſen Kopff fellet / der jhn auff einen andern hat werffen wollen. Herꝛ D. Hoe wird von der wahren rechtglaubigen Evangeliſchen Kirchen Gottes / vnnd jhren rechtſchaffenen Gliedmaſſen / hohes vnd niedriges Standes/ weder vmb ſeines an den Herꝛn Graffen gethanen Schreibẽs/ noch vmb der leichtfertigen Calviniſchen Leſterſchrifft willen/ ſein Theologiſch credit, Gnad/ favor, Gunſt/ vnnd ehrlichen Nahmen verlieren/ ob es ſchon die Calviniſten alſo wündſchen/ vnd gerne haben wolten.

Dann was die Gottloſen gerne wolten / das iſt verlohren/ ſagt David im hundert vnd zwölfften Pſalm.

Antreffend den Schluß/ von der groſſen vngedult D. Hoe/ daß die Wahl mit jemand andern betroffen / iſt ſolches abermahl eine Teuffeliſche verkehrung ſeiner Wort. Man leſe doch nur den Brieff/ wie jhn der Paßquillant ſelber hat drucken laſſen / ob nicht dieſe Clauſul deutlich darinnen zu befinden.

Man

Man achtets zwar hie nicht / wie E. Gn. wol wiſſen / daß man auch nie deßwegen etwas practiciret, was könte doch deutlichers / vnd klärers geſagt werden? Ja die gantze Epiſtel gehet fürnemlich auff deß Herꝛn Graffens Perſon / vnnd auff ſeinen glimpff / gantz vnnd gar aber nicht / daß durch dieſes Schreiben / denen Herꝛn Böhmen / vnd incorporirten Landen / oder jhren newerwehlten König / der Herꝛ Graff / oder jemand anderer / auff den Halß ſolte gehetzet vnnd zur widerſetzung angereitzet werden. Kämen die Brieff alle an das Tagelicht / die von den Calviniſten / vor / vnd nach dieſem Werck / theils mit rechten Buchſtaben / zu 2.3.4.5. Bogen / theils mit ziffern / geſchrieben worden / es würden wol andere Sachen zu finden ſeyn. Aber Gott / vnd die zeit / bringen noch viel herfür: Dahin laſſen wir auch alles geſtellet ſeyn / vnd bitten von Hertzen / der hochſte wolle allen Feinden ſeines heiligen Worts / vnd Nahmens mächtiglich ſtewren vnd wehren / vnd den Sathan bald vnter vnſere Füſſe tretten / vmb deß allgegenwertigen / vnd allgemeinen Heylandts der Welt Jeſu Chriſti willen / Amen.

Das Fünffte Capitel.

Diſcurs

Ob bey denen auß der Böhmiſchen vnruhe entſtandenen extremiteten keine mittel zufinden dem beſchwerlichen Vnweſen zuhelffen vnd Rath zuſchaffen.

ES iſt allenthalben ſo wol im H. Römiſchen Reich / als in der gantzen Chriſtenheit leider mehr / als gut / bekandt / zu was extremiteten die vor etlich Jahren im Königreich Böhmē entſtandene vnruhe gerathen

rathen vnnd außgeſchlagen / alſo daß auch hochverſtendige vernünfftige Leuth faſt zweiffeln / ob auch Mittel zufinden / dardurch dieſem vnweſen zuhelffen vnnd zu remediirn, welche gedancken fürnehmlich daher entſprungen/ daß / nach dem die Stände in Böhmen / vnnd den incorporirten Ländern darfür gehalten / daß die Röm. Kayſ. May. vnſer aller gnedigſter Herr / ſich der Cron Böhmen ſelber entſetzt/ vnnd ſie nicht ſchuldig dieſelbige für jhren König vnnd Landtherrn fernners zuerkennen / ſie zu einer newen Wahl geſchritten / vnnd Herrn Friederichen Pfaltzgraffen bey Rhein Churfürſten zu jhrem Haupt vnnd König erwehlet / denſelbigen auch nach angenommener Wahl ſolenniter gekrönet / vnnd in poſſeſſionem eingeführt / alſo daß leichtlich zuerachten / daß derſelbige in güte / vnnd wo er nicht darzu durch vnabtreiblichen Gewalt gezwungen / nimmermehr abſtehen werde.

Hingegen wird von aller höchſtgedachter Kayſerlichen Mayeſtätt widerſprochen / daß dieſelbige ſich der Böhmiſchen Cron vnwürdig vnnd verluſtigt gemacht / vnnd alſo die Böhmiſche vnnd anderer incorporirter Länder Stände der newen Wahl befugt geweſen / vnd ſolcher geſtalt die rechnung leichtlich zumachen / Jhr Mayeſtatt werden alle euſſerſte Mittel ſuchen vnnd an die Hand nehmen daß jenige zu recuperirn vnnd zu erhalten / was deroſelben vermeinens jhro von GOtt vnnd rechtswegen gebühret / darbey dann beyder dieſer Potentaten vnnd Herrn wie auch jhrer beyder Königlicher vnnd Fürſtlicher Häuſer reputation ſtarck intereſſirt, vnnd alſo das anſehen haben will / als ob zuerhaltung eines oder deß andern intents das Hauß Oeſterreich durch die Churfürſtliche Pfaltz / oder die Churfürſtliche Pfaltz durch das Hauß Oeſterreich ruinirt werden

den müſte / vnnd ſonſten kein theil dem andern weichen würde / zumahln weiln viel in der opinion ſtehen (ſo jhnen auch ſchwerlich benommen werden kan) Churf. Pfaltz vnnd deꝛo mitvnirte ſein lang mit Conſilien zu vndertruckung deß Hauſes Oeſterꝛeichs ſchwanger gegangen / darzu dann auch noch fernners diß kompt / daß die Böhmen in dem verdacht als ob ſie den Fürſten in Siebenbürgen Bethlehem Gabor gelocket / vnd dardurch den abfall der Vngarn vervrſacht / welche jhr Mayeſtätt auch verlaſſen / vnd hochgedachten Fürſten zu jhrem König erwehlet.

Wer nun die vmbſtände dieſer ſehr ſchweren Sach wol betrachtet vnnd erwigt / der wirdt befinden / daß einem obberührte gedancken nicht ohne vrſachen beykommen vnnd beywohnen. Es ſollen aber doch darumben weiſe verſtendige vnnd kluge auch mit dem Vatterlandt / vnnd dem heiligen Römiſchen Reich wolmeinende friedliebende Leuth / ſonderlich aber Chur-Fürſten vnnd andere Stände deß Reichs / wie auch andere Chriſtliche Potentaten vnnd Herꝛn nicht alles nachſinnen / wardurch dieſem weſen ohne ferners Blutvergieſſen / auch verderbung ſo anſehlicher Königl vnd Fürſtl. Häuſer / Land vñ Leuth / Rath zuſchaffen / fahren laſſen vñ die Hand gar abthun. Vielleicht werden ſich vermittelſt Göttlicher verleihung auff eyfriges vnd ernſtliches nachdencken vnd zuthun noch wol practicierliche Mittel finden / darzu dann vor allen dingen ohne paſſionen vnnd vngleichen affecten wol vnnd reichlich examinirt vnnd erwogen werden will vnnd muß / ob jhre Kayſerliche Mayeſtatt ſich der Regierung deß Königreichs Böhmen / vnnd der incorporirter Länder / auß denen vnderſchiedlichen Schrifften eingeführten Vrſachen verluſtigt gemacht / auch die Stände

vnd Inwohner derſelben der geleiſteten euentual pflicht vnd huldigung eo ipſo loß vnnd ledig/ vnnd befugt worden zu der newen vorgenommener vnnd bereit vollzogener Königlicher Wahl vnnd Crönung zuſchreiten/ wie jetztgedachter Stände fürgeben/ aber von der Kayſerlichen Mayeſtat nicht geſtanden/ ſondern ſtarck widerſprochen wirdt/ iſt der Stände affirmirendes fürgeben wahr/ ſo werden der Kayſerlichen Mayeſtät wider ſie fürgenommene/ vnnd noch weiters fürhabende Kriegs expeditiones ſich ſchwerlich verantworten laſſen. Iſt aber der Kayſerlichen Mayeſtät widerſprechen in iure & facto beſſer gegründet/ ſo haben nicht allein die Stände jhrem gewiſſen vnnd dem gantzen Lande einen ſchweren Laſt zugezogen/ ſondern auch den erwehlten König vbel angeführet/ vnnd werden demnach ſie beyderſeits deſto mehr vrſach haben jhren fähler vnnd vnrecht zuerkennen/ vnnd auff deſſen reparation zugedencken/ als auch auff den gegenfall die Kayſerliche Mayeſtät von derohabenden fürnehmen abzuſtehen/ vnd ſich alſo allerſeits zu deſto billicher mitteln/ auch fried vnd ruhe zuſchicken vnd zu accommodirn.

Es beſtehen aber der Stände Fundamenta fürnehmlich inn nachfolgenden zweyen vrſachen/ daß höchſtgedachte neben der nechſtverſtorbener Kayſerlicher Mayeſtat vnd Ertzhertzog Maximiliano zu Oeſterreich obberürte Königreich vnnd Länder zu erblicher ſucceſſion zubringen/ auch dem Hauß Oeſterreich vnd Spannien zu adpropriirn vnnd erblich zuzuwenden vnd hierdurch formam regni & prouinciarum auch alle alte verfaſſungen vnd priuilegia zu immutirn, ja gar zu euertirn ſich vnderſtanden/ dañ auch/ daß jhre Kayſ. Mayeſtät dero gethanen iurament vnnd von ſich gegebenem

reuers

teuers nicht nachkommen / ſondern vielmehr demſelbigen in allen puncten zu wider gehandelt.

Zu beweiſung der erſten Hauptvrſachen wird zuforderſt qualitas, forma & ſtatus Regni Bohemiæ angezogen / daß nemblich von erſter außſetzung deß Landes / die Stände vnnd Vnterthanen deſſelben die freye Wahl von keinem Keyſer oder Potentaten erlangt vnd bekommen / ſondern jhnen ſelbſten als ein freyes Volck bey deme allein alle macht geſtanden / durch einhelligen ſchluß dieſelbige außgeſetzt vnd vorbehalten / auch ſich deren ſtettiglich biß dato vnuerhindert gebraucht / vnd durch ſolch mittel von dem erſten Herꝛn vnnd Landsfürſten Croco an alle folgende Fürſten von Anno 620. biß auff An. 1109. vnd alſo gantzer 579. Jahr ohne einiges Potentaten hinderung zum Hertzogthumb Böhem kommen vnnd erhaben worden / Vnd ob woln in jetzgedachtem 1109. Jahr nach ermordetem Hertzog Watopim der Keyſer auff anhalten etlicher in ſeinem Läger geweſener Böhmiſcher Herꝛn / Ottonē deß ermordten Brudern zum Hertzogthumb zu befördern / vnd für ein Hertzogen zu publicirn ſich vnderſtanden / ſo haben doch die Stände darumb / daß dieſe Wahl in Caſtris, vnd alſo in loco incompetenti, auch Contra maiorum inſtituta moremque veterem vorgegangen / darinn nicht willigen wöllen / ſondern zu erhaltung jhrer Gerechtigkeit Vladislaum durch einhelligen willen deß Volcks zum Hertzogen erwehlet / welcher ſeines elteſten Bruders Boriuorii Geſandten / ſo daß Hertzogthumb von jhme abzufordern ſich vnderſtanden / geantwortet / Non eſſe rem priuatam, quam Boriuorius peteret, ſed vniuerſi populi ſuffragium. Proin haud ab vno fratre, ſed ab omnibus ordinibus Principatum eſſe ambiendum, quoniam id demum firmum ſtabileque futurum ſit, quod communi Conſilio decretum erit, dieſe außgeſetzte

vnd hergebrachte Wahlgerechtigkeit ſeye durch die Römiſche Keyſer vnd König zum vberfluß ratificirt, vnd mehrers geſterckt/ inmaſſen dann Keyſer Philippus inn Anno 1200. als er Böhem zu einem Königreich gemacht/ den Ständen dieſelbige beſtettiget/ daß ſie einen König wöhlen möchten / wen ſie wolten/ welches auch Keyſer Friderich der ander in einem priuilegio Anno 1212. datirt, (in verbis, volentes, vt quicunque ab ipſis in Regem electus fuerit, ad nos vel ſucceſſores noſtros accedat, regalia debito modo recepturus) gethan/ vber welche die Stände der geſtalt gehalten/ daß ſie derſelbigen durch eines Königs Contract, pacta, tranſactiones oder teſtamenta nit derogirn laſſen/ ſo gar/ daß auch der Könige Eheleibliche Söhne anderer geſtalt/ als durch freye Wahl zum Königreich nicht kommen können/ welches mit der Wahl Wenceslai deß erſtgebornen Sohns Königs Primislai Ottocari, bey lebzeiten deſſelben erweißlich/ ſo durch höchſtgedachten Keyſer Fridericum Secundum confirmirt, vnnd ſolche Confirmatio durch Carolum IV. adprobirt worden/ alſo daß daher abzunehmen / daß in deſſelben mächten nicht geſtanden / die freye Wahl in einem priuilegio dahin zu reſtringirn/ daß ſie nemblich erſt ſtatt haben ſolte/ wann kein Erbmänlichen oder Fräwlichen Geſchlechts von einem König vorhanden / wie dann die Böhmiſche Stände ſich ſolche reſtriction nichts jrren laſſen/ zumahln / weiln eben dieſer Keyſer ſieben jahr nach berührtem priuilegio in Anno 1355. auff vorangezogene Confirmationem Keyſer Friderichs ſich bezogen/ vnd daß noch mehr in der Anno 1356. auffgerichteten güldene Bulla die frey Wahl noch herzlicher erleutert/ vnd geordnet/ daß dem Königeeich Böhm (auff den fall/ do ſolches ledig würde) ſeine priuilegia vnd gerechtigkeiten wegen der Wahl eines Königs durch die Einwohner ſolchem Königreich jederzeit vorbehalten / als die da

rechte

recht vnd macht haben einen König zuerwehlen / nach inhalt ihrer priuilegien vnnd hergebrachter langwührigen gewonheiten / ſo ſie von weiland Römiſchen Keyſern vnnd Königen erhalten/welche jhr Keyſ. Majeſtat durch jhr Keyſerlich Geſatz nichts ſchaden oder entzogen / ſondern vielmehr jetz vnnd zu allen künfftigen zeiten alles jhres inhalts vnd forms ſteiff vnnd feſt vnzweiffenlich wöllen gehalten haben.

Dieſe freye Wahlgerechtigkeit wird noch ferners durch die obſeruant, vnd Wahl Königs Georgii, Bayebralii in Anno 1458. da vnderſchiedliche Competitores ſich angeben/vnd theils ſich auff pacta vnd andere Fundamenta gezogen/ Item nach deſſen todt/vnnd außſchlieſſung ſeiner Söhne / Königs Vladislai deß Königs in Poln Caſimiri Sohn / vnnd dann Königs Ludwigs / do in der Zeit daß Hauß Oeſterreich vbergangen/vnd von dem Haupt deſſelben Keyſer Friderico tertio die erwehlte belehnet vnd beſtettiget worden / Confirmirt, wie nicht weniger mit Königs Ferdinandi primi election, do auch vnderſchiedliche Herꝛn ſich vmb die Böhmiſche Cron angegeben vnd beworben / vnnd demnach jetzt höchſtgedachter König durch ſeine abgeſande ſich auff ein Recht/dz er für ſich/ als einer vom Hauß Oeſterreich/dann auch wegen ſeiner Gemahlin/als deß Königs Vladislai Dochter / auß der güldenen Bullen/vnd Vladislai teſtament hette/beruffen wöllen/ haben doch die Böhmiſche Stände darauff nichts geſehen / ſondern einhellig beſchloſſen/deß inhalts der Priuilegien vnd vhralten gewonheiten jhnen die freye Wahl zu ſtünde /, vnnd deßwegen auß jedem Stande acht Perſonen geordnet / vnd jhnen macht gegeben einen König zuerwehlen / auch der durch ſie erwehlte vnd hernach publicirte König Ferdinandus primus einen reuers von ſich geben müſſen/daß jnen die Stände nit von rechts vnnd ſchuldigkeit wegen erwehlet / ſondern auß jhren freyen

guten

guten willen. Vnd ob woln vorgegeben werden wöllen / ſamb wehre dieſer revers in Anno 1545. vnnd 1547. auff einem Landtag außgewechslet worden/ſo ſey es doch damit nit recht zugangen / auch den ſamptlichen Landtſtenden davon nichts für/noch in die Landtaffel kommen.

Es wird noch weiters angezogen / eben der freyen Wahlgerechtigkeit halben habe dieſer König bey den Ständen in Anno 1549. angeſucht/vnd erhalten/daß ſein Sohn Maximilianus zum Böhmiſchen König erwehlet/vnd hernacher Anno 1562. gekrönet worden/ vnd ebener maſſen ſey auff deſſelben anhalte ſein eltiſter Sohn Rudolphus Anno 1575. zum Königreich kommen/auch notorium/was zwiſchen dieſem vnd ſeinem Eltiſten Bruder damals Ertzhertzog Matthia in Anno 1608. fürgangen/vnd was ſie für revers von ſich gegeben / dardurch dann die Stände widerumb in jhre alte Freyheit der Wahl geſetzt worden / wann mann ſchon zuuor etwas davon gewichen ſein ſolte.

Wie nun die Böhmiſche Stände die freye Wahl pretendiren/alſo geben ſie auch für / daß ſie macht haben einen König widerumb abzuſetzen / wie ſie dann ein ſolches mit anziehung etlicher vnderſchiedlicher Exempel beſcheinen / vnd daß vmb ſo viel mehr/weiln ſo wol der Rechtslehner als politicorum gemeiner meinung nach/die jenige eine Oberkeit zu rechtfertigen vnd abzuſetzen macht haben/ welche dieſelbe geordnet vnd angeſetzt/vnd ein Königreich/welches die Stände repræſentirẽ, vber den Konig ſeyn / hierauff machen die Stände fürters nachfolgenden ſchluß/weiln die Keyſ. Maieſt. in vnderſchiedliche weg wider dieſe deß Königreichs freyheit attentirt, ſo können ſie deroſelben ſagen/was jhre Vorfahren König Ioanni,als er daß Königreich mit König Ludwigen auß Baiern vertauſchen wöllen/angemeldet/er habe ſich durch ſolch atten-

tat

tat deß Königreichs begeben. Es werden aber fürnemblich dreyerley attentaten wider ſolche freyheit angezogen / als erſtlich die annehmung vnd Crönung jhrer K. M. zu einem König in Böhem/welche theils durch betrohung der Stände / theils durch andere vnzimliche mittel/vnd ſonderlich mit außſchlieſſung der incorporirten Länder/wider die cōpactata, auch mit einer vermeinter adoption, in dem die verſtorbene Keyſ. M. die jetzregierende zu einem Sohn angenommen/erpracticirt / vnd alſo nicht durch ordentliche vnd hergebrachte Wahl erhalten worden.

Fürs ander/die vnwiſſend der Stände vnnd heimlich mit Spanien gemachte pacta vnd Verträge / daß nemblich auff'n fall nit ſeyen der mannlicher Erben jhrer Keyſ. Majeſt. Herꝛn Vatters Ertzhertzogs Carols zu Oeſterreich die Lande auff Spanien fallen ſolten.

Fürs dritte / daß jhre Majeſtät ſich für einen Erben vnnd Succeſſorn deß Königreichs vnd der incorporirten Landen halten vnd außgeben/daß Königreich auch ein Erbkönigreich wider der vorigen Königen vnd Herꝛn gewöhnlichen alten Stylum intitulirt, durch welche attentata dann forma & ſtatus deſſelbigen immutirt, ja gar euertirt, vnd auß einem Wahl= ein Erbkönigreich gemacht/vnd die Lande vmb alle jhre ſo wol religion, als prophan priuilegia gebracht werden.

Die ander Hauptvrſach will mit deme bewieſen werden/ daß die Key. Majeſt. ſich vor der Zeit der Regierung angemaſſet / als mit abſchaffung deß Cardinal Cleſels außer wieſſen/ vnd wider willen der nechſt verſtorbener K. M. eigenthätlicher zuziehung deß Directorij: vnd beſuchung der Räthe/enderung der Keyſerlichen reſolution, befürderung deß Königs wider Böhm / bemächtigung der ordinantien an daß Keyſerlich Kriegsvolck vnnd dem general Boucquoy, fürgenommener

 anordnun=

anordnungen bey Pilſen durch Michna/auch einführung deß Kriegsvolcks auß dero Erblanden in Böhm/ꝛc. Vnnd dann/ daß Jh. M. an ſtatt deß verſprochenen Schutzes ſich zum offentlichen Feind auffgeworffen/nach abſterben Keyſers Matthiæ die Statthalter vnd Officirer/ſo deß gantzen Vnweſens die meiſte Vrſach/confirmirt/an ſtatt würcklicher confirmation der priuilegien dieſelbige zum euſſerſten violirt/ an ſtatt verbeſſerung vnnd vermehrung deß Königreichs ein groſſen theil deſſelben verhergt/vnd verderbt/ an ſtatt geſchworner befürderung der Ehre vnd Wolfahrt der Stände vnnd deß Königreichs/die Euangeliſche Ständ vnd Vnderthanen für Rebellen vnd Feind angegeben/ vnd alſo daß wenigſte/was zu vnerhörter feindſeligkeit vnd grawſambkeit/auch vndertruckung der Euangeliſchen religion,welches jhre Maj. zuvor auch in dero Erblanden Steyermarck/Kerndten/ vnd Crain zu werck geſtellet/zu practiciren,vnd durch dero Volck vnd Leuth zuüben vnd zu effectuirn nicht vnderlaſſen/ſo gar daß die Kriegsleuth ein Kind in zwey ſtück zerhawen / ſolche der Euangeliſchen Mutter mit dem Sarcaſmo fürgeworffen / da haſtu es ſub vtraque , vnnd vber dieſes Herꝛn Stands vnnd anderer Weibsperſöhnen außgegraben/vnd zu ſonderm Schimpff der Euangeliſchen Religion auff die Altar gantz entblöſſent gebunden / theils auch in den Kirchthüren mit ſtützen geſtellet/ auch mit den Leichnam vnmenſchliche ſchandthaten verübet.

Hingegen wird an ſeiten der Keyſ. Majeſt. wider dieſe der Stände Fundamenta vnnd zwar wider die angezogene freye Wahlsgerechtigkeit / vnd was dannen hero weiters deducirt werden will/fürgebracht/daß auß der güldenen Bull Keyſers Caroli IV. ſub dato Prag den 7. Aprilis Anno 1348. Item auß der diſpoſition Königs Vladislai zu Prag den Freytag poſt Trium Regum Anno 1510.datirt, deßgleichen auß der Landsordnung vnder dem titul von der Königlichen Wahl/ſo

wol auß dem Revers vnd Majeſtattbrieff Königs Ferdinandi primi vnderm dato Mitwochen nach Egidi Anno 1545. vñ dergleichen beweißlichen documenten mehr erfindlich / daß nach außweiſung jetzt angeregter güldener Bull (welche auff der Stände in Böhem ſelbſt inſtantz vñ begeren außgebracht/ vnd zu künfftigen vnd ewigē Zeiten gültig ſein ſoll) jetzerwehnten Ständen nur in ſolchem fall die freye Wahl zugelaſſen/ wann niemand mehr auß Königlichem Stamm-Samen vnd Geblüt Mannlichen vnd Weiblichen Geſchlechts vbrig vnd vor handen / dahero die verordnung oder diſpoſition Königs Vladiſlai dieſes beſage/ wann deſſen Sohn König Ludouicus ohne Erben mit todt abgehn ſolte / daß ſein Dochter Anna ein rechte Erbin deß Königreichs Böhem verbleiben würde / vor welche ſie dann auch die Stände in Böhem ſie erkandt vnnd angenommen/ Item daß die Landsordnung/ zu welcher ſowol der König ſelber/ als die Stände geſchworen vnd verbunden/ ſich auff dieſe vorhergehende beyde Brieff vnnd Conſtitutiones mit anziehung/ wo vnd wann ſie datiert / auch klar vnd deutlich melde/ wann vermög der güldenen Bull Keyſer Carls deß vierdten/ vnd der Verordnung Königs Vladiſlai (nemblich alsdann allererſt / vnd nicht eher) es zur Wahl eines Königs kommen ſolte / wie es damit müſte gehalten werden / In gleichem daß inn weiland Königs Ferdinandi primi reuers/ nachfolgende klare wort begriffen / demnach nach tödtlichem ableiben ohne Erben Königs Ludouici daß Königreich Böhem/ vnd andere darzugehörige Länder/ ꝛc. Mit allen vnnd jeden jhren zuſtendigen oberrechten/ vnd herꝛligkeiten vnd freyheiten/ auff die durchleuchtigſte Fürſtin / Frawen Annen / zu Hungarn vnd Böhem Königin / vnſere Gemahlin / als weiland König Ludouici leibliche Schweſter / auch rechte vnnd natürliche Erbin/ vermög Keyſer Carls deß vierdten begnadigung/

gung/freyheit/priuilegii vnd auſſetzung billicher maſſen verfallen / inmaſſen angeregter Majeſtettbrieff mit mehrerm in ſich haltet /wann keiner auß dem Königlichen Geſchlecht vnd Stammen/Mannlichen vnnd Weiblichen Geſchlechts mehr vbrig wehre/daß die freye Wahl eines Königs zu Böhem den Standen deß Königreichs Böhm/ꝛc. Vnd nicht anderer geſtalt zugehören ſolle/ꝛc.

Dieſe vnd dergleichen in der Landen priuilegien fundirte vnd begriffene ſachen/habe man denen / ſo keinen genugſamen bericht hievon gehabt/vnd welche vermeint vnnd erinnert/ daß alle Länder vnd ſonderlich Schleſien zur election oder deſignation eines Königs zuziehen / glimpflich vnd gar nicht mit einiger bedrohung zur beſſerer information fürgehalten / damit ſie aller bezeigung nach zu frieden geweſen/vnnd haben die ſub vtraque oder Euangeliſche ſo wol / als die Römiſch-Catholiſche auff die nachberührte priuilegien vnnd freyheiten auch dem Exempel Keyſers vnd König Ferdinandi gerichteter vnd gegründter Keyſerlicher propoſition jhre Keyſ. May. mit einhelligem Conſens zum König angenommen vnd publicirt,auch ſolches als bald deroſelben / wie nicht weniger der nechſtabgeleibter Kay. May. durch gewiſſe Perſonen mit ſonderbahrer gratulation zu wiſſen gemacht / vnnd folgends bey ableſung deß Landtagſchluſſes ſich alle vnd jede inſonderheit/ wie auff ſie mit nahmen geruffen worden / zur ſolcher annehmung mit lauterer ſtimm bekandt/vnnd ebenmeſſige bekandtnuß ſey auch bey dem Actu der Crönung widerholet vnd erneweert worden/als die Stände in der Schloßkirchen durch den Obriſten Burggraffen befragt/ob ſie jhr Fürſtlich Durchleuchtigkeit Ertzhertzog Ferdinandum von jren König erkennen/vñ deroſelben gehorſamb / getrew vnnd vnderthenig ſein wöllen/ auch jhne zu Crönen begehren/ zu welchem allem ſie ja geſagt/

vnd

vnd jhren willen darzu gegeben/ auch das gewohnliche iurament mit legung zweyer Finger auff die Cron mit groſſen frewden vnd hinzutretten vollzogen. Dahero dann abzunehmen daß zu ableynung der freyē Wahl deß Königreichs Böhmen oder derſelben Stände/ nach Caſſierung der Priuilegien, ſondern viel mehr derſelbigen allen gemeß/ vnnd keines wegs durch vnziemliche Mittel/ Ertzhertzog nunmehr Kayſer Ferdinandus der ander/ als Kayſers vnd Königs Ferdinandi primi Enckel/ vnd weiln die Ertzhertzogen Maximilianus vnd Albertus jhrem zu Böhmen vnnd den incorporirten Landen habendem Rechten freywilliglich renuncirt vnnd zum König vorgeſchlagen vnd angenommen worden/ vnnd haben ſich die Stände wegen der pacten mit Spanien/ da jrgent eine auffgerichtet/ nichts zubekümmern/ ſintemahln man dardurch die güldene Bull vnd andere Lands Priuilegia vmbzuſtoſſen oder den Ständen jhre Wahlgerechtigkeit/ ſo weit ſie deren befugt/ gar nicht zubenehmen gemeint.

Vber diß alles/ ſo bezeugen drey vnderſchiedliche von den Böhmiſchen Directorn vnd auß vndern nahmen der Stände abgangene Schreiben/ daß ſie lenger/ als ein Jahr nach der Crönung/ vnd ſchon bey wehrenden Böhmiſchen vnruh ſein/ jhre Maje. vmb gnedigſte intercesſion, hülff vnd befürderung bey der nechſtverſtorbener Kayſ. Mayeſt. in groſſer demuth vnd vnderthenigkeit erſucht: dieſelbe einen König zu Hungarn vnd Böhmen intitulirt, vnnd alſo vor jhren König vnd Herrn erkandt/ auch ſich vnterthänigſt vnd gehorſambſt vnderſchrieben.

Bey dem andern Fundament wird anfangs ex parte der Kayſ. May. ſtarck widerſprochen/ daß dieſelbige ſich bey Lebzeiten Kayſers Matthiæ deß Königlichen Regiments in Böhmen angemaſſet/ ſintemahl menniglich wiſſent/ daß derſelbe

 biß

biß auff ſein tödtliches ableiben regierender vnd herꝛſchender König in Böhmen verblieben / vnd allein deß Regiments ſich gebrauchet / jhre Mayeſt. auch gar nichts gethan oder fürgenommen fürnehmlich aber mit beywohnung deß Mährheriſchē Landtags vnnd der Rathſchläg enderung der reſolutionen, einführung deß Kriegsvolcks vnd was dergleichen mehr / warüber ſie nicht ſchrifftlichen oder mündtlichen Beuelch gehabt / wie deſſen vberflüſſig zeugnüſſen vorhanden / vnd werden ſich nimmermehr befinden / daß jhr Mayeſt. in einige Iuſtici oder dergleichen zum Regiment gehörige Sachen ſich eingemengt / wie ſie dann die nechſtverſtorbene Kayſerliche Mayeſt. in ſo hohem reſpect in der Zeit gehalten / daß ſie im wenigſten zu wider derſelben was zu thun oder fürzunehmen nie begehret / weniger ſich vnderſtanden. Was den Cardinal Cleſel antreffe / ſey derſelbe kein gebohrner noch angenom̃ener Böhme / auch zu den Böhmiſchen Regiment ſachen nie beſtelt geweſen / dahero die Stände in Böhmen die abſchaffung deſſelben im wenigſten nicht berühre noch angehe / zugeſchweigen daß ſie jhne vor dieſem ſelbſten von Hoffe hinweg gewünſcht / vnd ſchlechte affection zu jhme getragen / daß jhre Mayeſt. die anordnungen durch den Secretari Michna an die Pilſner gethan / daß ſetzen die Stände ohne habende gewißheit / vnnd zwar mit vngrund vor richtig vnd gewiß / die Continuirung voriger Statthalter belangend / ſeye wol wiſſendt / das ſolches nur prouiſorio modo biß auff jhre May. weitere anordnung gleich als bald nach jhrer Kay. May. ableiben beſchehē / was zu mehrer jhrer May. verhaſſung wegen deß Kriegsvolcks vbel vnnd Vnchriſtlichen procedirns außgeben vnd angezogen werde / ſey daſſelbe nicht alles zuglauben / weil wol mehr ſolche vnd dergleichen Sachen ſpargirt, auch gar in truck außgebreitet worden / die ſich doch hernach vnwarhafft befunden / vnd das jenige was fürgangen /

nicht

nicht jhrer May. beyzulegen vnd zuzumeſſen/ ſintemaln dieſelbe gleich anfenglichs/ ſo bald nach abſterben Kayſers Matthię die würckliche Regierung deß Königreichs Böhmen vnd darzugehöriger Landen auff ſie als rechtmeſſig erwehlten/ publicierten/ gekrönten/ geſalbten vnd belehnten König Fürſten vnd Landherrn/ ordentlich gelangt/ dero auffrichtiges/ friedliches/ vnd zu gemeiner ruhe wolgeneigtes Königliches Gemüth den Böhmiſchen Ständen ja männiglich vor Augen geſtellet/ in dem jhr May. nit allein alles das jenige gelaiſtet vnd volnzogē haben/ darzu ſie durch den bey dero König. Crönung gegebenē reuers verbunden geweſen (welchem reuers ſie auch bey lebzeiten voriger Kayſerlicher Mayeſtatt niemals im geringſten zuwider gehandelt/ wie deſſen jhr Mayeſt. fälſchlich von den Böhmen beſchuldigt werden) ſondern es haben auch jhr May. gegen offt vnd vielermeltē Böhmiſchen Ständen in Schrifften zu mehrmahln ſich dahin erklärt/ daß jhr Mayeſt. an verherg- vnd verwüſtung dieſes jhres Königreichs/ ſo auß beharrlichem Krieg faſt nothwendig erfolgen müſte/ daß wenigſte belieben nicht getragen/ ſondern viel mehr geneigt ſeyen dero Königliche Regierung friedlich an zu tretten/ alles in ruhwigen ſtandt zu ſetzen/ meniglich bey ſeinem Rechten zu ſchützen/ vnd den grauaminibus gebürlich abhelffen/ mit angehengter öfftes widerholter vätterlicher vermahnung/ daß ſie zu bezeugung jhres gehorſambs die von jhren zum erſten ergriffene Waffen niderlegen/ Welches jhr May. dero theil auch alſo bald zu thuen/ vnd gütlichen tractationibus ſtatt zugeben vrbiethig ſeyen/ in maſſen dann jhr May. zu deſſen würcklicher bezeugung alſo bald dero Kriegsvolck den Stillſtand dermaſſen gebotten/ vnnd ſolches den angemaſtrn Böhmiſchen Directoribus nicht weniger/ als von dem Graffen Bucquoy gegen den Böhmiſchen Bevelchshabern geſchehen/

andern

andeuten haben laſſen. An ſtatt aber / daß jhr Kayſ. Mayeſt.
ſich gentzlich vnd billich verſehen gehabt / es würden mehr be-
ſagte Böhmiſche Stände dieſer jhr Mayeſt. aller gnedigſten
vnd milter erklärung / auch friedlicher intention dem Vatter-
landt zu gutem vnd zuverhütung aller derer hernach erfolgten
beſchwerlicher extremiteten (darüber ſie an jetzo ſo ſehr kla-
gen / vnd die ſchuld jhrer Kayſ. Mayeſt. vermeintlich zumeſſen
wöllen) jhrer ſeits gleicher geſtalt ſecundirn, vnd alſo das glü-
ende Fewer / ehe es in alle höhe auffgeſchlagen / in der Aſchen
dempffen helffen / habē ſie jedoch das gerade widerſpiel erſchei-
nen laſſen / in deme ſie nicht allein wider die vermeldter maſ-
ſen von jhrer Mayeſt. allbereit anbefohlene ſuſpenſionem ar-
morum, noch die anerbottene gütliche tractationes annehmen
wöllen / ſondern ſich erſt noch feindſeliger erzeigt / vnd jhr Ma-
yeſtät Kriegsvolck vnder dem gebottenen Stillſtand mit ge-
waffneter Hand feindlich vberfallen vnd angegriffen / ja ſo gar
auch jhre Mayeſtät keiner antwort gewürdigt / vnd in ſumma
jhr vnverantwortliche vngebür vnd anmaſſungen von tag zu
tag biß auff gegenwertige ſtund mit allerhand exorbitantien
geheuffet / vnd obwoln die Bömen dieſe jhre Rebellion mit der
Religion zuverdecken vnd zubeſchönen vermeinen / ſo ſey doch
offenbahr / vnnd vnlaugbar / daß von jhrer Kayſ. Mayeſt. bey
dieſem gantzen Werck die Religion niemals intereſſirt, noch
angefochten worden / inmaſſen dann jhr Kayſ. Mayeſt. auch
ins künfftig die Religion im Königreich Böhmen im gering-
ſten nicht zu turbirn, noch denen von Jhr Mayeſt. Vorfah-
ren ertheilten Conceptionibus vnd Mayeſtettbrieffen in ei-
nigen weg zuwider / (wann anders res integra verbleiben / vnd
die Rebellion zerſchlagen / ſonſten aber ſanioribus con-
ſiliis acquieſcirn wöllen) zu handeln niemahls gemeint gewe-
ſen / vnd noch nit ſeye / vnd ob ſchon etwas dergleichen bey vori-

ger

ger Kayſ. May. Regierung fürgangen ſein ſolte / welches aber nicht geſtendig ſo hetten jedoch jhr Kayſ. Majeſt. daſſelbe weder zu entgelten noch zuverantworten/weniger die Böhmen oder iemands ander deßwegen einiges mißtrawen in jhre Mayeſt. zuſetzen auß welchem allem vnſchwär abzunehmen/ ob auch jhre Mayeſt. bey dem Böhmiſchen Vnweſen ohne verletzung dero Königlicher autoritet je ein mehrers haben thun können oder ſolten/ als von deroſelben beſchehen/vnd welchem theil die Verurſachung aller extremiteten, vnheils vnd mercklicher ſchaden eyentlich bey zumeſſen ſey / diß ſein vngefährlich die fürnembſte Fundamenta vnd einwendungẽ eines vnd andern theils/ wie ſie in getruckten vnd andern deductionen vnd Schrifften mehrers außgeführt / vnd etwan auch in mündtlichen diſcurſen fürkommen.

Solches alles nun kürtzlich vnd vnparteyiſch / doch keinem theil zu præiuditz vnd nachtheil / ſondern zu beſſerm vnd fernerm nachdencken etwas mehrers vnd zwar anfangs/das erſte Fundament / die ſo ſtarck angezogene Wahls gerechtigkeit zu examinirn, kan auß dem jenigen/was biß noch in offenen truck vnd an Tag kommen / wol in zweiffel gezogen werden / ob den Ständen deß Königreichs Böhmen allerdings ein frey Wahl gebühre/dergeſtalt/ daß ſie nicht nothwendig auff das Geblüt eines abgeſtorbenes Königs zu ſehen vnd zu gehen / ſo gar daß auch ein Sohn nit anderſt dann durch ordentliche freye Wahl zum Königreich kommen möge/vnd zwar demnach die Natur gleichſam einem jeden Volck eingepflantzet / daß wann es einen zum König erwehlet/ zu gleich deſſen Erben vnnd poſteritet erwehle/wie bey den Königen deß Volcks Gottes im Alten Teſtament/vnd anderer Völcker vnd Nationen zuſehen/auch ſich ferner freyer Wahl begebe / ſo lang von jhme oder ſeiner poſteritet Erben vorhanden / wie dieſelbige nicht außtrück-

 lich

lich vorbehalten wirdt / vnnd aber bey dem Königreich Böhmen keine ſonderbahre ordinantz deßwegen vorhanden / ſo ſcheinet das jenige / was ex hiſtoriis angezogen / etwas zu gering die pretendierte freye Wahl gerechtigkeit zubeweiſen / zumahln weil bey denſelbigen zubefinden / daß die Hertzogen vnd Könige das Land vnnd Königreich Böhmen bißweiln iure ſanguinis, bißweilen krafft erlangter inueſtitur von den Römiſchen Kayſern / bißweiln auch nicht durch einhellige Wahl der Stände / ſondern durch fauor vnnd fürſchub der Statt Prag erhalten. Vnd dieweil gleichwol eine differentia inter electionem & Conſtitutionem Regis, ſo mögen die Böhmiſche Stände die Conſtitutionem ſecundum inſtituta maiorum, moremque veterem wol haben / aber nit liberam electionem, alſo daß die Stände vnd Vnterthanen im Königreich Böhmen keinen Herrn oder König anzunehmen oder denſelbigen zugehorſamen ſchuldig / er ſey dann darzu herkommener weiß erwehlet oder vielmehr Conſtituirt, dahero dann wol geſchehen ſein mag / daß ſie Hertzog Svvataphies Brudern Ottonem nicht annehmen wöllen / weil derſelbige nicht in loco competenti, ſondern in Caſtris contra inſtituta maiorum moremque veterem, durch den Kayſer publiciert vnd von etlichen im Lager geweſenen Böhmiſchen Herrn angenommen worden / zugeſchweigen / daß auß einem oder dem andern actu, welcher etwan de facto vnd mit gewalt vorgangen / vnd durch getrungen worden nicht gleich ein ſonderbahr recht contrarius gentium zuerzwingen vnd zumachen / vnnd bey den hiſtoriis zufinden / daß von dem erſten Chriſtlichen Hertzogen Boriuorio an die ſucceſſion bey deſſelben Mannserben vber die 400. Jahr continua ſerie biß auff König Iohannem geblieben / da der Mannsſtamm abgangen / vnd Iohannes Luzeburgius, als welcher deß vor jhme verſtor-

verſtorbenem Königs Schweſter zur Ehe genommen zum König angenommen worden.

Fürs ander / haben ſich die Böhmiſche König nie erwehlte König in Böhmen geſchrieben vnd intitulirt, wie im Römiſchen Reich geſchicht / da inſonderheit in der Capitulation eines Römiſchen Kayſers oder Königs mit allem fleiß gar ſtarck præcauirt vnd fürſehen wirdt / daß derſelbe keines wegs vnderſtehen ſolle jme das Röm. Reich erblich zu machẽ / welches ohne zweiffel die Böhmiſche Stände auch würden gethan haben / wann ſie ſimpliciter liberã electionẽ jhnen vorbehaltẽ hetten.

Fürs dritte ligt der Böhmiſchen prætenſion nit wenig im weg / wann ſich befindet (in maſſen es durch die Stände bißhero in offentlichem truck nicht widerſprochen noch abgeleinet worden) was in deren zu Franckfurt getrucktẽ bericht / darauff ſich Kay. May. abgeſandter Herr Graffe zu Hohenzollern jüngſt hin zu Nürnberg gezogen / gemeldet vñ angezogen / daß nehmlich die Stände priuilegium Caroli IV. imperatoris de Anno 1348. darinnen die freye Wahl nur auff den fall zugelaſſen / wann niemand von Königlichem Stamm / Samen vñ Geblüt vorhandẽ / ſelber ſolicitirt, daß auch die Landtaffel auff ſolch priuilegium, vnd Königs Vladislai diſputation võ ſucceſſion ſeiner Tochter gerichtet / alſo daß / wann ſie gleich von anfangs / als ſie jhnen einen Herrn erwehlet / die freye Wahl auff deſſen abſterben reſeruirt, vnnd ſolch ius lange zeit behalten / dahero doch genugſam abzunehmen / daß ſie ſich deren hernacher müſſen begeben haben / Geſetzt auch / das angeregtes priuilegium nur von Kayſers Caroli quarti Stammen / Samen vnd Geblüt handelte / welches noch vngewiß / ſo poſterieren / doch alle jetzlebende Herrn deß Hauſes Oeſterreich von demſelbigen her / vnd kan alſo nicht geſagt werden / das ſolches ſeinen effectum wegen manglender poſteritet verlohren.

Zum vierdten will den Böhmiſchen Ständen noch viel mehr die von jnen ſelber angezogene von Kayſer Caroli quarti mit Conſens vnd bewilligung ſamptlicher Chur-Fürſten vnd Stände deß Reichs gegebene vnd ins Reich Anno 1356. publicirte güldene Bull/ ſo deß Reichs Fundamental geſatz/ vñ ſonderlich ſo viel die ſucceſſion, vnd was derſelbigen anhängig/ anlangt/ zuwider ſcheinen/ in deme jhnen darinnen jhre priuilegia vnd gerechtigkeiten wegen der Wahl eines Königes nur auff den fall vorbehalten/ wann ſolches verledigt würde/ welches nicht geſchicht/ ſo lang jemandts mannlichen Geſchlechts von Königlichen Stammen vorhanden/ gleich wie von keinem andern Churfürſtenthumb geſagt werden kan/ daß es ledig/ vnd dem Reich heimgefallen als lang ein Maſculus auß einem Churfürſtlichen Hauß vorhanden. Wie aber/ da keiner mehr vorhanden/ die andere Churfürſtenthumber ledig werden/ vnd dem Reich heimfallen/ alſo felt auff ſolchen fall daß Königreich Böhmen dem Reich oder einem Römiſchen Kayſer nit heim oder zu/ ſondern iſt demſelben vorbehalten vnd vnd ſtehet jhm frey ſelber einen König zuerwehlen nach inhalt jhrer priuilegien, vnd hergebrachter langwiriger Gewonheiten/ vnd das iſt alſo der vnderſchied zwiſchen dem Königreich Böhmen vnd andern Churfürſtenthumben/ vñ wird man gar nit ſagen vnd fürgeben mögen/ daß auff jedes abſterben eines Königs/ das Königreich Böhmen ledig werde/ vnnd die freye Wahl eines andern Königs habe. Dañ neben dem daß ſolches dem text vnd inhalt der güldenen Bullen zuwider/ ſo iſt gar nit vermutlich/ daß ein Röm. Kayſ. auch Chur-Fürſten vnnd Stände deß Reichs/ die höchſte dignitet in demſelbigen vnnd die Macht einen Römiſchen König zuwehlen auff ein Land/ ſo keinen gewiſſen ſucceſſorn, ſondern auff abſterben oder Caſſirung eines Königs freyen Willen vnnd Gewalt hette ſeines

gefal-

gefallens / vnd alſo den Türckiſchen Keyſer/oder deſſen Sclauen vnnd Vaſallen, oder auch einen andern zum König anzunehmen vnd zu eligirn, gewidmet / ſondern wie mann wichtiger Vrſachen halben vnnd zu befürderung deß Römiſchen Reichs wolfahrt/auch erhaltung Ruhe vnd Friedens in ſucceſſion der anderer Chur-Fürſtenthumber ein richtigkeit haben vnd machen wöllen / alſo iſt es auch mit dem Königreich Böhem gehalten/vnd eine gewißheit der erblichen Succeſsion in demſelben verordnet / vnnd jhme oder deſſen Ständen nur auffn fall der erledigung durch abgang vnnd mangel mannlicher Erben die Freyheit reſeruirt worden / einen König jhres gefallens zuerwehlen / doch auſſer allem zweiffel alſo / daß er dem Römiſchen Keyſer/vnd dem Römiſchen Reich annehmlich/wie dann in den hiſtoriis zufinden / daß ſich die erwöhlte Könige jederweiln vmb die belehnung fleiſſig beworben / vnnd ein Römiſcher König vnnd Keyſer nicht gleich ein jeden/ſo erwehlet worden/belehnet vnd beſtettiget / vnnd demnach es mit der güldenen Bull jetzt angeregte beſchaffenheit hat / können die Stände der incorporirter Länder ſich derſelbigen auch nicht widerſetzen/oder fürgehen/daß ſie von keiner Erbgerechtigkeit nichts wiſſen. Zumahln weiln dieſelbige neben den Böhmen bey Keyſer Carolo quarto, vmb Confirmation Keyſers Rudolphi primi bekandnuß/verſicherung vnd beſtetigung/daß dem König in Böhem vnd ſeinen Erben die Churſtimm vnd das Ertzſchencken Ampt erblich zuſtehe vnd bleiben ſolle angeſucht/vnd dieſelbige erhalten/vnnd findet ſich in jetzthöchſtgedachtens Keyſer Rudolphi / wie auch Pfaltzgraffen Ruprechts Churfürſtens atteſtation, das ſolch Churſtimm vnd Ertzſchencken Ampt deß Königs in Böhem progenitoribus vnd Voreltern lenger / als menſchen Gedencken ſich erſtrecken mögen / gebührt / wie auß einem Copeylichen docu-

mento de jure electoratus in Romano Imperio. Regib. Bohemiæ competente, ex Bibliotheca Marquardi Freheri geweſenem Chur-Pfältziſchen Raths An. 1602. neben anderen Böhmiſchen hiſtorien vnd Sachen edirt mit mehrem zuſehē.

Fünfftens bezeugen gleichwol die hiſtoriæ/ vnnd ſein ſie ſelber geſtendig/ daß ſie vnmündige vnd minderjährige König gehabt/ vnd haben können vnd mögen/ wie dann auff ſolche vnnd dergleichen fäll die Stände ſonderbahre Freyheiten vnnd Gerechtigkeiten jnen ſelbſten vindicirn vnd prætendiren/ vnd ſonderlich bey der Wahl eines Römiſchen Königs. Nun iſt aber gar nicht præſumirlich / daß inn einem Wahl-Königreich einer ſo altershalben zur Regierung nicht tauglich zu einem Haupt vnd König ſoll erwehlet werden / da man andere vnnd wol qualificirte haben kündte / vnd nicht vnbekandt / daß es heiſſe/ Væ populo, cuius Rex puer eſt, wie dann bey den Böhmiſchen hiſtoriis kein Exempel zufinden ſein wird / daß einer von vnvollkommenem alter durch das Volck oder die Stände jemals zum Böhmiſchen König erwehlet vnd gekrönet worden. Dahero abzunehmen / wann ein ſolcher zum Königreich kommen / daß es mehr auß Erbgerechtigkeit / dann freyer Wahl geſchehen.

Die Argumenta ſcheinen zur præſumption oder beweiß/ daß Böhem mehr ein Erb- dann freyes Wahlkönigreich / nit gering zu ſein/ vnd ſonderlich die angezogene güldene Bull von Anno 1356. da die Stände rem inter alios actam ignorantiam oder metum vel vim, vnd anderer dergleichen exceptiones nicht prætendieren können/ ſondern vielmehr ſchuldig ſich pragmaticæ iſti ſanctioni zu accommodirn vnd zu ſubmittirn, beuorab weiln dieſelbige jedermänniglich im Reich nicht vnbekandt/ oder doch bekandt ſeyn ſoll/ vnd weiln ſie ſich ſelbſten vnd ſonderlich in puncto ſucceſſionis, vnnd der Chur-

ſtimm

ſtimm darauff beruffen/vnd geſtändig/daß Böhem ein Glied deß Heyligen Römiſchen Reichs. Solchem nach iſt nicht wol zu zweiffeln/die Stände in Böhm haben keine freye Wahls⸗gerechtigkeit/als auffn fall nicht ſeyen der mannlicher Erben von Königlichen Stammen oder Geblüt / mann wolte dann auch dieſe caſus darzu thun / wann der Erbherꝛ vor der Crö⸗nung nit ſchwären vnd leiſten wolte/was er zu thun ſchuldig/ wann er inhabilis vnnd zu der Regierung nicht tauglich oder auch/wann etliche Competitores vor handen vnd ſehr groſſer zweiffel wehre/wehme die Erbfolg vnd Succeſſion gebührte/ ſonderlich bey frawen Perſonen / vnnd von denſelbigen poſtie⸗renden.

Dahero vielleicht von ſo groſſer importantz nicht / was von der Wahl Königs Georgi Boiebracii angezogen. Dann obwoln daſſelbige Exempel zu ableinung der alten prætenſi-on deß Hauſes Oeſterreich nicht vndienlich ſein mag/ ſo wird doch dannenhero nicht wol eine freye Wahlgerechtigkeit er⸗zwungen werden können / dieweiln dazumahl kein agnat vor⸗handen/vnd den Ständen etwan König Caſimirus in Poln/ vnd Hertzog Wilhelm zu Sachſen / welche deß verſtorbenen Königs Ladislai Schweſtern zur ehe gehabt/ vnd andere præ⸗tendirten nit annemblich / auch von der Schweſtern Söhnen zur Regierung alters halben noch keiner tauglich geweſen / al⸗ſo daß allem anſehē nach Georgius Baiebracius nur zu einem interims König oder viel mehr adminiſtratorn deß König⸗reichs angenommen worden / welches auch dahero abzuneh⸗mē/dz ob er wol Söhne hinderlaſſen/dieſelbe doch die Succeſ-ſion nit prætendirt/viel weniger darzugezogen / ſondern Vla-dislaus Königs Caſimiri inn Poln Sohn / Keyſers Alberti Auſtriaci Secūdi nepos ex filia, vñ Keyſer Sigiſmundi prone-pos. Laſſet ſich dieſem nach anſehē/ dz die Böhmiſche Stände

in man⸗

in mangel mannlicher Erben/vnd bey vielen prætendenten ſich der Wahl gerechtigkeit gebraucht/doch der geſtalt/daß ſie dem jenigen/ſo von Königlichem Geblüt per fœminas herkommen vnd entſproſſen/jhre ſuccelsions Gerechtigkeit / nicht gar benommen vnd entzogen / ſondern vielmehr vorbehalten vnnd gleichſam nur ſuſpendirt. Geſetzt aber/daß mit beyden Georgio Baiebracio/vnd König Vladislao ein anders vorgangen/ vnd die Böhmen ſich in beyden fällen einer freyen Wahl angemaſt vnnd gebraucht / ſo mag wol ſeyn / daß Keyſer Friederich/vnd andere / ſo der ſucceſsion nicht vbel befugt geweſen/ ſolches in betrachtung deß damahligen zuſtands in Böhem/ vnd der vnglückſeligen Krieg/ſo Keyſer Sigiſmundus darwider geführet / wie auch daß der Pabſt den König Georgium vnd deſſelben Söhne bey der Cron Böhem nicht gern geſehen vnd haben wöllen/geſchehen laſſen/vnd nachgeſehen / welches doch in andern fällen den rechtmäſſigen Succeſſorn, viel weniger der güldenen Bull/als in dern ohne daß alles/was darwider fürgehet/für nichtig Declarirt, etwas præiudicirn vnnd derogirn ſoll/vnd wird offtmahls etwas auſſer Rechtens/vnd wann nicht geklagt wird / geſtattet / welches nicht paſſirende würde/wann es zu Rechtsſtandt gericthe.

Was Königs Ferdinandi primi Wahl vnnd reuers anlangt / wird daſſelbe der geführten Böhmiſchen prætenſion faſt noch weniger patrocinirn/ſintemahln die Böhmen nicht ſchuldig geweſen jhrer Erbfrawen Königin Annæ Gemahl für jhren König anzunehmen vnd zuerkennen / wie dann auch in andern Königreichen / welche auff die Frawen perſohnen Erben vnd fallen/ſolches nicht nothwendig vnd von rechtswegen geſchehen muß / geſtalt mann ſich noch wol zuerinnern weiß / was es bey Vermählung Königin Marien in Engellandt mit dem verſtorbenen König Philipſen inn Spanien

difficul-

difficulteten gegeben / vnd mit was reſeruaten die Stände denſelben für jhren König zu agnoſcirn bewilliget / dahero dann vnnd weiln die Böhmiſche Stände an die vom Hauß Oeſterreich prætendierte pacta nicht gebunden ſeyn wöllen/als welche jhrer vnwiſſendt auffgerichtet höchſtgedachter König nicht vrſach gehabt/den von den Böhmen angezogenen revers ſo hoch zu difficultirn/ſonderlich weiln er auſſer allem zweiffel darzumahln die obberürte den Böhmiſchen Ständen angegebene priuilegien noch nicht geſehen / noch eigendtlich wiſſenſchafft dauon gehabt / demnach er aber hernacher die beſchaffenheit der Erbgerechtigkeit verſtanden/ vnnd die beyſorge getragen/derſelbe revers möchte künfftig ſeiner Gemählin vnnd jhrer beyder Erben auß mehrbemeltem priuilegio erlangtem Rechten zuwider verſtanden vnd entzogen werden/ kan gar wol ſein / daß die annehmung deß geenderten reuers ohne alle gefehrd vnd zwang beyder Ständen auff den gehaltenen Landtagen in Anno 1545. vnd 1547. geſucht vnd erhalten/auch ſolches/dieweiln der ander reuers deß Königreichs viel weniger der incorporierten Ländern priuilegien nicht zu wider/ ſondern viel mehr gemeß / mit allen vmbſtänden ſolenniter zu annotirn/vnd in die Landtaffel zu bringen / nicht für nötig gehalten worden.

Die electiones Königs Maximiliani vnd Rudolphi betreffend / kan auß demſelbigen mehrers nicht geſchloſſen werden/dann daß die Stände nicht ſchuldig bey eines regierenden Königs lebzeitē deſſen Sohn zu einem König anzunemen/ſondern ſolches in jrem freyē willen ſtehet. Das aber wegen ſolcher geſuchter vnd bewilligter electionen den Söhnen vnnd nechſten agnaten alle Erbgerechtigkeit abgeſprochen werden will/ daß laſſent ſich gleichwol dannenhero nicht behaupten / innmaſſen dann wol auch inn andern Erbkönigreichen / als

Franckreich / bißweilen geſchehen / daß die regierende Könige bey jhren lebzeiten jhre eltiſte Söhne zu Königen annehmen/ Wöhlen vnd Crönen laſſen / welches fürnemblich geſchicht/ wann man etwan diſputat oder andere vngelegenheit beſorget. Es hat doch auch deß von den Ständen zu jrem König erwehlten vnd angenommenen Churfürſtens Herr Vatter in ſeinen lebzeiten ſeine Ständ vnnd Vnderthanen denſelbigen ſeinem Sohn huldigen vnd ſchweren laſſen/ſo zuvor inn demſelbigen Hauß nicht herkommen/dahero aber gar nicht inferirt vnd geſchloſſen werden kan / daß Jhme nach abſterben ſeines Herrn Vatters die Succeſſion in der Chur nicht in krafft vnd nach außweiſung der güldenen Bullen gebühret vnnd zugeſtanden.

Faſt ebenmäſſige meynung hat es auch mit dem / was in Anno 1608. zwiſchen den beyden nechſtverſtorben Keyſer Rudolpho vnd Matthia/auch den Ständen vorgangen/ vnd erſcheinet auß beyder Herrn Gebrüder beſchehenem ſuchen / vnd gegebenen erklerungen vnd reuerſen/daß gleich wie die Stände nicht gezwungen werden können bey lebzeiten eines Regirenden Königs einen expectanten der Cron wider jren willen vnd habenden priuilegia zu Conſtituirn vnd zu machen / alſo auch nicht bey jhrem gefallen ſtehet ſolches auſſer vnnd wider jres Königes belieben/ vnd adprobation zuthun. Es gibt auch der vorbehalt / wann Keyſer Rudolphi mannliche Erben bekommen vnd hinderlaſſen würde/dz auff ſolchen fall die Wahl vnd Conſtitution deß expectanten nichts ſein ſolte/zimlicher maſſen zuerkennen/daß die mannliche Erben eines Königs nit allerdings von der Erbſucceſſion außgeſchloſſen / darumben dann die Böhmen nicht groſſe vrſach haben ſich einzubilden / wann ſie gleich etwas von jhrer vhralten Freyheit der Wahl in vorigen zeiten abgewichen / oder ſich dauon tringen laſſen/

daß

daß ſie durch die in Anno 1608. gepflogene tractaten vnnd erlangte reuers widerumb darein reſtituirt vnnd geſetzt worden/ hiebey jetzunder geſchwiegen/ daß höchſtermelter beyde Herrn Gebrüder einer dem andern zu leyd mögen gehandlet haben/ſo ſie ſonſten vnd auß freyem willen nimmermehr würden eingegangen vnd gethan haben.

Wie nun auß dem etwas biß hero angeregt/ nicht vnbillich zweiffenlich ſcheinet/ob die Stände deß Königreichs Böhem/ vnd mit jhnen der anderer incorporirter Länder ſich einer freyen Wahl/vnd ſonderlich wann Manns-Erben von den abgeſtorbenen Königen vorhanden rechts-vnnd gewonheit wegen ſimpliciter vnd allerdings anzumaſſen / alſo iſt weit mehr zweiffentlicher/ ob ſie das Recht vnnd die Macht haben/ jhre Könige vnd Regenten abzuſetzen/ vnnd mit denſelbigen enderungen anzuſtellen/ſintemahln die Politici dapffere vnd ſtattliche Gründ vnd rationes einführen/das ſolches auch in gantz freyen Wahl königreichen auſſer gar wenigen fällen nit leichtlich geſchehen ſolte/dann es heiſſet/Ehret den König/ vnd wer deme/ſo Gewalt vber jhne hat / widerſtehet/ der widerſtrebet Gottes Ordnung. Es laſſet ſich nit alſo argumētirn/dz gleich wie die jenige/ſo eine Oberkeit geſetzt vnd geordnet/ macht haben dieſelbige widerumb abzuſetzē alſo ein Land oder die Stände deſſelben / ſo einen König erwehlet/ befugt denſelbigen widerumb abzuſetzen/dann der König wird vber das Landt vnnd Volck erwehlet/vnd kan ein ſuperior von dem inferiore nicht gerechfertiget noch iudicirt werden/dahero ermahnet Gregorius daß Volck / daß ſie in erwehlung eines Biſchoffs gute acht haben vnd fleiß anwendē/weil ein erwehlter Biſchoff von jnen nit gerechtfertiget werdē möge/ vnd Panormitanus ſagt/ das wol zu notirn/daß der da macht hat einem ein dignitet zu

 conferirn

conferirn vnd zugeben/nicht macht hat jhne derſelbigen zu deſtituirn vnd zuentſetzen auch wegē eines verbrechens/ vñ wei[t] deß Königs autoritet vnnd Gewalt ſich vber ſein Landtvolck erſtrecket/hat Keyſer Valentinianus ſich gegen ſeinen Kriegsleuthen/als ſie von jhme mit groſſem geſchrey begerten/er ſolte jhme einen Collegam zu der Regierung adiungirn, in antwort vernehmen laſſen / Jhr Kriegsleuth / es iſt in ewern mächten geſtanden mich zu einem Keyſer vnnd Regenten zuerwöhlen vnd anzunehmen/Nach dem jhr mich aber erwehlet / ſo ſtehet zu meinem vnd nicht zu ewerm willen/was jhr begehret/ Euch als Vnterthanen gebührt zugehorſamen/mir aber nachzudencken/was thünlich darumben dann/ wann gleich die Böhmen etwan de facto einen oder den andern Herrn oder König abgeſetzt/oder enderung fürgenommen / ſolches in keine Conſequentiam vnd Recht gezogen werden mag/gleich wie ſie nicht gern würden von ſich ſagen laſſen/ dieweil ſie einen Stymirum oder Stifridum genandt/auß Beyrn beruffen / vnnd zu jhrem Hertzogen erwehlet/auß der vrſach / daß er jhre Sprach nicht verſtanden / abgeſetzt vnnd mit verehrung hundert marck Silbers/wider in Beyern zu rück geſchickt haben ſollen/daß ſie ſich dannenhero befugt erachten wolten/auch andere König welche der Böhmiſchen Sprach nicht kündig / vnd in ſpecie den von jhnen new erwehlten König der Cron vnd deß Königreichs zu deſtituirn. Dann wann es dieſe meynung haben ſolte / hetten ſie den Herrn Churfürſten Pfaltz billicher in der Chur Pfaltz/ auch jhne/ſeine angewandte/vnnd deroſelben Landt vnd Leuth vnbemühet vnd vnverworren gelaſſen.

Wann dann / wie angedeutet/ die prætenſion von freyer Wahl/da auff abſterben eines Königs Erben/vnnd ſonderlich mannliche/vorhanden/ zimlich zweiffenlich vnd diſputirlich/ ſo wird auch daß Böhmiſche vorgeben von den attentatis

wider

ider ſolche Gerechtigkeit / vnd der ferners darauff gemachte
hluß nicht ohne vrſach in zweiffel gezogen / vnd ob zwar etli-
her vnpartheyiſcher Leuth meinung nach nicht recht geweſen/
aß die incorporirte Länder zur Conſultation der annehmung
ines Königs vnd Wahl jhrer Kay. May. wider beſchehene zu-
ag/welche nicht nur auff'n fall manglender Königlicher Erben
eſtringirt, ſondern in genere auff eine vorhabende Wahl ge-
ichtet/nicht beruffen vñ beſchrieben worden/ auch alſo die ver-
muthung deſto ſtarcker/ daß nicht alles richtig ohne gefärd/be-
rohung vnd zwang mit derſelbigen hergegangen / wie ſich die
directores haben verlauten laſſen / jedoch weil die Böhmiſche
Stände deſſen vngehindert jhre May. vnd zwar nicht eben als
in adoptirten vnd angenommenen Sohn Kayſers Matthie/
ſondern als Königs Ferdinani primi vnd Königin Annæ En-
ckeln/zum Böhmiſchen König erwehlet vnd angenommen/her-
nacher ſolche annehmung bey dem actu Coronationis von ne-
wem approbirt vñ beſtettiget / auch das gewohnliche juramẽt
mit legung der Finger auff die Cron ohne einige difficultet, vñ
zwar dem euſſerlichen erzeigen nach mit frewden geleiſtet / die
incorporirte Länder nach ſolchem Ihr Mayeſt. auch zu jhrem
Haupt vnd Herꝛn angenommen / vnd deroſelben gehuldiget/
vnd dann die Böhmiſche Directores/wie auch die Stände ſel-
ber jhr Mayeſtatt in vnderſchidlichen Schreiben einen König
zu Hungarn vnnd Böhmen ein gantzes Jahr nach der Crö-
nung/vnd bereit bey wehrendem Böhmiſchen vnweſen intitu-
lirt/vnd alſo vor jhren König vnd Herꝛn erkandt / als hat man
wol auffzuſehen/daß die Gewiſſen nicht beſchwert werden / da
man ſich auß dem mit leiblichen Eydten gelobten Gehorſam
der Vrſach halben zihen wolte / daß anfangs bey annehmung
vnd erwehlung jhr Kay. Mayeſt. etwas vngleiches nicht zwar
von jhrer May. ſondern von etlichen Landt officirern vnnd

 Stän-

Ständen mit vnder gelanffen ſeinſolle/ welches vberwieſen. Mann liſet von den Kindern Iſrael/ als ſie von den Gibeonitern durch liſt vnd betrug/als ob ſie auß fernen Landen wehren/ hindergangen worden/daß ſie mit denſelbigen einen Bund gemacht/welchen die Obriſten deß Volcks mit einem Eyd beſtettigt/daß Joſua vnd die Elteſten darfür gehaltẽ/daß ohne meineyd vnd ſtraff deſſelben von dem geſchwornen Bund nit abzuweichen. Nachdem auch der König Saul auß vnzeitigem eyffer für die Kinder Iſrael vnd Juda darwider gehandelt/ vnnd die Gibeoniter tödten laſſen/hat Gott hernacher eine drey jährige Theurung ins Land geſchickt/vnd nit ehe verſünet werden können/biß 7. Söhn deß Königs Sauls auffgehenckt wordẽ/ vnd demnach gleichwol die priuilegia von der Wahl nur auff das Königreich Böhmen gerichtet/ vnd von alters/wie inſonderheit auch bey der election Königs Ferdinandi primi die incorporirte Länder nit darzugezogen worden/ſondern erſt von newem alſo verglichen/als kan/was bey der Kay. May. Wahl vorgangen/deſtoweniger für ein attentat contra formam antiquam regni, & leges Fundamentales eiuſdem, vnd vielweniger angezogen werden/daß dannenhero die Stände vñ Vnterthanen jhrer pflicht ipſo iure ledig vnd loß worden ſeyen.

Noch viel weniger wird ſolches fürs ander wegen der mit Spanien auffgerichteter ſucceſſions pacten geſagt werden können/dann iſt Spanien ſonſten der ſucceſſion auff den verglichenen fall nit befugt/ſo kan dieſelbige durch die newe pacta, als welche vnwiſſend der Stände auffgerichtet/ jhme nit gegeben werden/ wie die Stände hin vnd wider anziehen/vñ würde jnen bevor ſtehen ſich eueniente caſu jhrer Wahl gerechtigkeit zu gebrauchen/ alſo daß viel beſſer/ daß ſolche tractaten ohne jhr vorwiſſen vorgangen/ als wann ſie mit jhrem wiſſen vnd willen beſchehen/ vber welche mann ſich dann vmb ſo viel weniger zubeſchweren/ weiln Spanien auff den tödlichen ab-

gang Kay. Matthiæ, vñ jhr May. Herrn Gebrüdere eine ſtarke prætenſion zur ſucceſſion im Königreich Böhmen / vnd den incorporirten Ländern führen wöllen / welche gelehrte vnd der Reichs Sachen erfahrne Leuth ſelber nicht für gering geachtet/alſo daß/wañ dieſelbige behauptet worden / zu beſorgen geſtanden / daß dardurch beſagtem Königreich vnnd Landen / auch dem gantzen Röm. Reich groſſe vngelegenheiten zugezogen werden möchten / zu deren abwendung berürte pacta für gut vnd rathſam befunden worden/ Geſetzt aber daß ein andere intention darbey geweſen/ vnd zwar dieſe/ dem Hauß Oeſterreich vñ Spanien das Königreich vnd die Länder wider die alten Freyheiten vnd verfaſſungen zu adpropriirn, jedoch weil ſolches im geringſten nicht erwiſen/ mann ſich auch noch nicht vnderſtanden dieſelbige durch gewalt zu werck zurichten / ſo iſt es für kein ſolch attentat zuhalten / dardurch ſich ein erwehlter vnd gekrönter König der Cron vnwürdig vnd verluſtigt gemacht/dann gleich wie die Böhmen nit vor dieſem ſimpliciter darfür gehalten / daß König Johan. wegen deß getroffenen tauſchs mit König Ludwigen auß Beyern ſich deß Königreichs begeben / ſondern wann er denſelbigen hette vollnziehen vnd zu werck richten wöllen/alſo können auch jetzo die Ständ der Kay. May. nit ſagen / daß dieſelbige durch die Spaniſche pacta antiquam formam regni Bohemiæ immutirt, vñ ſich deß Königreichs vnnd incorporirter Länder ſelbſten verluſtigt gemacht/dann Kay. May. anders nicht mit Spanien tractirt als was ein jedweder im rechten befind ohn vorwiſſen auch menniglich vber ſein Erbgut zu tranſigirn.

Anlangend fürs dritte den newen Stylum iſt bereit oben gehört/daß Böhmen vnd die incorporirte Länder für Erbkönigreich vnd Lande zu achten ſein möchten / vnd weyſet mann nit ob die nechſtverſtorbene Kayſ. vñ Kön. durch die Erblãd nur die

Oeſter-

Oeſterreichiſche Land / vnnd nicht auch Mähren / Schleſien vnd Laußnitz verſtanden werden. Es kan auch der newe Stylus, wann er gleich dem herkommen vnd den Privilegien etwas zu wider / für kein ſolch attentat gehalten werden / ſo die Lande vmb alle jhre ſo wol Religion als prophan Priuilegia bringe/ vnd alſo den Ständen genugſame vrſach gebe Jhr Kayſ. Majeſtatt für keinen König vnd Herꝛn mehr zuhalten / dann die titul einem Land vnd Leut nicht geben / vnnd hetten die Stände ſich wider ſolchen Stylum jhrer priuilegien halben wol in andere weg verwaren können / wann ſie derenthalben vorhin durch Kayſ. May. reuers vnd ſonſten nicht genugſam verſichert.

Auß welchem allem zuſehen / daß die Stände in Böhmen vnd den incorporirten Ländern/ auch die jenige/ ſo ſich jhrer annehmen / wie nicht wenig andere / ſo etwan der Sachen rath vnd mittel zu trachten vorhabens / diß erſte Fundament / vnnd die erſte allegirte Haupturſach der reiection der Kayſ. May. vnd annehmung eines newen Königs wol zu examinirn haben/ damit der Sachen nicht zuviel geſchehe/ vnd in dem mann vermeinet etliche vngelegenheiten vnd beſchwerden zuvermeiden/ vnd abzuwenden / in noch gröſſere gerahte / wie gemeiniglich zugeſchehen pflegt/ wann man ſich der höchſten Obrigkeit widerſetzen / vnd gar auß derſelbigen gehorſam ziehen will.

Bey der andern Hauptvrſach werden ſich noch mehrere vnd gröſſere difficulteten finden / in jure & facto. In jure zwar/ ob wol nicht ohn/ daß ein König eben ſo wol ſchuldig daß jenige zu leiſten/ warzu er ſich ſeinen Ständen vnd Vnterthanen expreſſe oder tacite obligirt/ als dieſelbige zugehorſamen/ daß doch dannenhero recht folget/ daß der ſchuldige vnnd zwar mit leiblichen Eyden gelobter vnnd geſchworner gehorſamb ipſo iure auffhöre / wann der König ſeine obligation nicht in acht nehme / gleich wie ſonſten in pactis vnd tranſactionibus

einer

einer nicht gleich dauon abſpringen kan / wann der ander contrahent nicht helt / was er verſprochen / ſondern denſelbigen zu erfüllung deſſen mit rechtlichen Mitteln anzuhalten hat. Alſo mag ein König zu haltung ſeiner obligation durch vndertheniges bitten vnd flehen der Stände / vnnd Vnterthanen commouirt vnd gleichſam angehalten / vnd da ſolches nicht helffen will / daß jenige ſo deſſelben verſprechen vnd ſchuldigkeit zu wider / nicht geſtattet noch effectuirt vnnd wann ers mit gewalt durchbringen wolte / nachgeſtalten Sachen Gott vmb hülff embſiglich anruffen. Dahero nach dem die Böhmiſche Stände bey lebzeiten der nechſtverſtorbenen Kay. May. ſich beklagt / daß ſie wider den Majeſtettbrieff beſchweret worden / haben ſie vmb abhelffung ſolcher grauaminum gebetten / vnd da ſie dieſelbige durch bitten nicht erhalten / vnbillich zu den Waffen gegriffen. Wann nun ſolche ergreiffung zu iuſtificirn, ſonderlich weil ſie der defenſion halben Königliche Conceſſiones gehabt / vnd es vmb die Religion zu thun geweſen / auch der Jeſuiter meynung nach kein erhebliche re vnd rechtmeſſigere vrſach eines Kriegs / dann das poſſeſſio religionis mit Gewalt vnnd Waffen defendirt werde / ſo haben ſie doch nie prætendirt / daß ſie wegen nicht haltung deß Majeſtettbrieffs von jhr May. gehorſam liberirt vnd ſie befugt einen andern König jhres gefallens zuerwehlen / vñ anzunehmen / ſondern viel mehr bezeugt vnd offentlich proteſtirt jhr Kay. May. vnderthenigſte / gehorſamſte vnd getreweſte Vnterthanen zu ſein vnd bleiben / dieſelbe zu reſpectirn vnd zu ehren / auch wider jhre pflicht gegen ſie vnnd deren authoritet das geringſte nicht fürzunehmen noch zuthun. Derowegen ſich auff der Vnterthanen gehorſamb nicht accommodirn laſſet / was de euentualibus & conditionalibus obligationibus in den Rechten ſtatuirt, daß ſie nehmlich deficientibus conditionibus vnd wann dieſelbi-

 ge nicht

ge nit adimplirt vnd gehaltē werden/euanescirn vnd jhr endt-
ſchafft erreichen/vnd ohne würckligkeit ſeyen/es were dann daß
etwan Stände vnnd Vnterthanen ſich außtrücklich nur mit
gewiſſer Condition einem König oder Herrn vnderworffen
vnd gehuldiget. Darbey dañ noch fernes diß zu Conſiderirn,
daß die Könige vber die Stände vnnd die Vnderthanen / vnd
hingegen die ſamptliche Stände vnd Vnderthanen nit vber
den König/ wie die Theologi vnd Politici ſo wol auß H. Göt-
licher Schrifft als auß aller Völcker Rechten demonſtrirn.

In facto, wie oben angezogen / verſieren beyde Partheyen
gegē einander in terminis mere contradictoriis: Die Stände
beſchuldigen die Kay. May. daß dieſelbige dero reuers vnd ju-
rament nit allein kein genügen gethan/ſondern faſt in allem zu-
wider gehandelt/welches von der Kay. May. widerſprochen vñ
angezogen wirdt/daß ſie deſſen von den Böhmen fälſchlich be-
züchtiget werden. Was nun den reuers anlangt / werden jhr
Kay. M. beſchüldiget / daß ſie demſelbigen kein genüge gethan
bey lebzeiten dero vorfahrers Kay. Matthie / in dem dieſelbige
ſich wider den Innhalt deß Reuers in vielen Sachen der Re-
gierung angemaſſet / vnd dann nach deſſen abſterben weiln ſie
die priuilegia nur mit Brieffen Confirmirn wöllen/da mann
doch einer real aſſecuration bedürfftig geweſen/vnd dann daß
an ſtatt verſprochener gnedigſter erkeñung der von den Stän-
den im werck erwieſener gutwilligkeit in annehmung/publicie-
rung vnd Crönung Jhr May. zum Böhmiſchen König / die-
ſelbige die Stände mit aller feindſelichkeit verfolget.

Betreffendt die angemaſte Actus, in Regierungſachen
werden dieſelbige zum theil widerſprochen / zum theil aber etli-
cher maſſen / vñ daß ſie auß der verſtorbener Kay. May. Be-
uelch vnd Verordnung vorgangen / geſtanden / dahero nicht
vnſchwer zuerachten/ daß etliche der widerſprochener actuum,
vnnd ſonderlich wegen der anordnung zu Pilſen / durch den

Michna / die Böhmen mehrern beweiß bedürfftig/als mann bißhero geſehen. Die excuſation wegen abſchaffung Cardinal Cleſels / daß er nemlich kein Böhm / auch zu den Böhmiſchen Regimentsſachen nicht beſtellet/ vnd die Böhmen ſelber jhme nit wol gewogen/ will etlichen auch vnpaſſionirten nicht ſatisfaction geben/weil meñiglich bekandt/daß ob er ſchon kein Böhm/oder zu den Böhmiſchen Sachen nit beſtellt geweſen/ die wichtigſte Sachen doch durch ſein Hand gegangen / vnd von jhme dirigirt worden/vnd die verſtorbene Kay. May. ohne jhn darinnen nichts gethan / wie mit den Hungariſchen auch geſchehen/welches mañ ſonderlich auß der friedens tractation mit dem Türcken ſehen vnd ſpüren mögen. Vnd gleich wie ſich Chur: Fürſten vñ Stände deß Reichs/ ſo wol einer/als der anderer religion ob deß Cleſels actionen vñ direction beſchwärt befunden/aber nichts deſtoweniger den wider deſſelben Perſon fürgenom̃enen proceß nit alle adprobirt vñ gut geheiſſen/ alſo vermeinē etliche/ daß ſich auch die Stände in Böhmē vñ den incorporirten Ländern dahero wol formaliſirn, vñ bey ſolcher amouierung intereſſirt befinden köñē/ bevorab weil viel der meynung / daß es zu den beſchwerligkeiten vnd extremiteten nim̃ermehr kom̃en / wann er Cleſel noch eine zeitlang inn ſeinē eſſe geblieben/auch viel jhnen ſelber vnd andern einbilden / daß nicht die geringſte vrſach ſeiner abſchaffung geweſen/daß er zu continuation deß Kriegs wider Böhmen ſo gar nicht rathen wöllen/ Noch weniger wirdt die einführung deß Kriegsvolcks auß Steyermarck in Böhmen für excuſabel gehalten/wañ ſie gleich auff der nechſtverſtorbener Kay. May. begeren geſchehen / ſintemaln die jetztregierende Kay. May. ſich derentwegen wol entſchuldigen können / auch vieler meynung nach billich entſchuldigen ſollen/welche jnen die opinion nit gern benehmen laſſen / wann jhr Kay. May. ſo ſtarck von dem Krieg

ab gewehrt / vnnd denſelben widerrathen / als darzugeholffen / man würde in gegenwertigen labyrinthum nicht gerathen ſein/vnd will ſich gleichwol wider dieſe einführung / noch auch andere anmaſſungen der Regierung in Böhmiſchen Sachen mit dem verantworten laſſen/daß jhr Mayeſt. in ſolchem allem nichts getahn noch vorgenommen/ worüber ſie nicht ſchrifftlichen oder mündtlichen Bevelch von dero Vorfahren gehabt/ wann gleich ſolches dem vorgeben nach zuerweiſen/ſintemahl in der den Böhmiſchen Ständen gegebene reuers vermag / daß jhr Kay. May. ſich bey lebzeiten der nechſtverſtorbener Kayſ. May ohne ſonderbahren willen deroſelben / vnd darneben mit berathſchlagung der Obriſten Landofficierer / vnd Landrechts beyſitzern/auch dero Räthe deß Hoff⸗vnd Cammer Rechtens/ vnd zuziehung gewiſſer Perſonen auß den Ständen / der Regierung vnd herrſchung deß Königreichs für ſich ſelbſtē nichts vnderfangē wöllen/ welches doch nit allerdings in acht genommen worden/eben ſo wenig als in Sachen deß Hertzogthumbs Schleſien betreffendt/in dem jhr May. auch ohne der Fürſten vnnd Stände belieben vor abſterben Kayſers Matthiæ ſich nichts anmaſſen ſollen / deſſen Contrarium man doch dem Schleſiſchen angeben nach ſonderlich in dem verſpüret/daß in puncto religionis jhr Majeſt. wider die Evangeliſche Religionsverwandten zu Ratibor deſſen freyen exercitii Evangeliſcher Religion ſich zuenthalten bevelch vnnd ordinantz die Römiſch⸗Catholiſche daſelbſt ſich beruffen vnd publicirt, vnd Fürſten vnd Stände bey fürgeweſener Legation am Kayſerlichen Hoffe vor Kayſer Matthiæ abſterben erfahren müſſen/ daß ſie ehender nicht reſolution erlangen/vñ abgefertiget werden können/biß jhr May. ſo dazumahl verreiſt geweſen/widerumb zur ſtell kommen.

Dem ſey nun wie jm wölle/ſo iſt alle dieſe angezogene aufflag

auff

auff jhre Key. M. niemals erwieſen worden/zu dē auch dieweil in dem revers den Böhmen gegeben / fürſehen daß auffn fall ſolcher anmaſſung/die Stände Jhr Majeſt. nur bey lebzeiten Keyſers Matthiæ mit keiner vnderthenigkeit/gehorſam / noch pflicht verbunden ſeyn ſollen/als wird ſich nicht wol ſchlieſſen laſſen/daß ſie derentwegen auch auff erfolgten todtfall darzu nicht obligirt / oder daß die Stände dannenhero vrſach haben Jhr Majeſt. für jhren König vnnd Oberherrn nicht zuhalten noch zu erkennen.

Was die Confirmationes priuilegiorum anlangt / obwoln in dem Franckfurtiſchen bericht der inn dieſelbige geſetzte zweiffel für eine verachtung deß Haupts der Chriſtenheit/vnd der höchſten Obrigkeit angezogen wird / auch die wort deß reuers dahin lauten / daß jhr Majeſt. ſchuldig nach erfolgtem fall inner vier wochen die Confirmirte priuilegia der Stände dem Obriſten Burggraffen / oder da keiner ſein würde/dem nechſten Obriſten Landofficirer nach jhme einhendigen zu laſſen/jedoch weil kein zweiffel/daß der ſenſus vnd Verſtand Jhr Majeſt. auch zu würcklicher leyſtung deß jenigen / was Brieff vnd Siegel in ſich halten/verbinde / ſo haben die Stände vermeint/daß Jhr Maj. ein mehrer demonſtration / daß ſie darzu geneigt / vnd ſonderlich zu haltung deß Majeſtetsbrieffs/ beuorab in puncto religionis, vnd was demſelbigen anhangt/ daher alles Vnweſen entſprungen/geben ſollen/vnd weiln dieſelbige ſolches nicht wie ſie vermeint beſchehen / ſondern vnderlaſſen/die Stände vrſach gehabt mit Briefflichen Confirmationen nicht vergnügt zu ſein.

Vnd ob woln die Stände darfür halten wöllen/ daß der religions Schutz in groſſer vngewißheit geſtanden haben würde/wann man gleich zu einem frieden gelangt/weiln vorhin nit müglich geweſen den Majeſtätbrieff in cauſa religionis er-

theilet in eſſe vnd würcklichkeit zu bringen vnd zuerhalten / ſo ſein doch jhrer viel der meynung / weiln die weltliche Chur-Fürſten/vngeachtet was in Steyermarck/ Kärndten / Crain/ vnd in Böhm ſelbſten vorgangen Ihr Maj. die Stimm zum Keyſerthumb geben / oder doch zum wenigſten die Wahl ad-probirt/vnd alſo zu derſelbigen ein beſſers vertrawen von hal-tung deß religion vnd prophan Friedens im Heyligen Reich gehabt(dann ſie ſonſten mit gutem gewiſſen Ihr Maj. nicht eligirn noch die election beſtettigen können) ſo hetten auch die Stände in Böhm vnd den incorporirten Ländern nicht vrſach gehabt alle hoffnung deß Maieſtetbrieffs/vnd verſtattung deß erlangten religions exercitii fallen zu laſſen /zumaln weil wol ſein mag/daß Ihr Maj.auß der experientz gelernet /daß ſich die Religion nicht eben auff die weiß/wie deroſelben etwan vor dieſem eingebildet geweſen/fort pflantzen laſſe/daß es auch ſehr gefärlich vnnd ſchädlich auß vnzeitigem eyfer für die Catholi-ſche religion etwz wider münd-oder ſchrifftliche zuſage zu thun oder zu geſtatten. Vnd demnach Ir Key. Majeſtat durch dero zu Nürnberg gehabten Geſandten die Euangeliſche Stände bey Ihren Keyſerlichen Würden verſichern laſſen vber die re-ligion vnd prophan Frieden ſteiff/veſt / vnd vnuerbrüchlich zu halten/vnd denen allerſeits hiebeuor geklagten grauaminibus der billichkeit nach abzuhelffen / als werden viel in angeregter jhrer meynung geſtercket / Ferners wird ex parte der Stände allegirt/eines Königs iurament vermöge/daß er ſchuldig alles daß jenige/was zu deß Königreichs vnd der Landen Ehr vnnd Wolfahrt/auch vermehrung derſelbigen gereichen mag / fort zuſtellen / vnnd davon nichts zu alienirn/hingegen haben Ihr Keyſ. May.nach Keyſers Matthiæ todt alles Kriegsvolck inn dero pflicht genommen /vñ ordinantz gegeben/zu allem erfolg-ten jammer vnd elend/auch verhör-vnnd verwüſtung der Län-

der

der Böhem vnd Mähren / vnd der verübten grauſamkeit an armen vnſchüldigen Weibern vnd Kindern vñ dergleichen/wie dann Jhr Maj. die Stände für Rebellen vnnd Feind angegeben/vnnd ſich jhnen zum offentlichen Feind dargeſtellet / dieſelbige ärger als Türcken vnnd Heyden auffs aller feindſeligſt verfolgen/viel ſtattliche Craiß gantz vnd in grund verwüſten/ vil ſchöner örter in brand ſtecken laſſen/ vnd welches von einem König ſchrecklich zu hören/die Länder zum Raub/Mord vnd Brand preiß gegeben.

Bey dieſem puncten thun beyde theil einander die Schuld jetzberürter extremiteten, Vnheils vnd Schäden beymeſſen/ vnd zwar die Keyſ. Majeſt. den Ständeu daher / daß ſie von deroſelben anbefohlene ſuſpenſionem armorum, vnd die anerbottene gütliche tractationes nicht annehmen wöllen / ja Jhr Maj. keiner antwort gewürdiget. Hingegen prætendieren die Stände / daß durch das Keyſerlich Kriegsvolck faſt niemahl grössere tyranney vnd feindſeligkeit tentirt vnd verübet worden/als eben bey anbefohlenem ſtillſtandt der Waffen/vnd angebottener gütlicher tractation, dahero mann zu verſpüren gehabt / daß zu billichmeſſiger accõmodation der Sachen kein rechter ernſt vorhanden geweſen. Diß der Stände vorgeben beruhet in facto, vnd würde zu beweiſen ſtehẽ/ wie dann in dem Franckfurtiſchen Bericht daß vbele Haußhalten deß Keyſerlichẽ Kriegsvolcks nit allerdings geſtanden wird. Nun mögen wol Jhr Keyſ. Maj. nicht alles wiſſen/es iſt aber an deme/daß deſſen ein fürnehmer Befelchshaber Herrn Standts nicht allein geſtanden/ſondern ſich noch darbey verlauten laſſen / daß recht daran geſchehen / vnnd wann ſie den Böhmen den Lufft gar nehmen können/oder noch könden/wolten ſie es nit vnderlaſſen haben/oder auch noch nit vnderlaſſen /vnd haben hiebey etliche gãtz nichts partialiſierte friedliebẽde Leut die Gedanckẽ/

wann

wann J. Majeſt. Räthe dero friedliche intention ſecondirt, ſo ſolten dieſelbige dahin gerathen haben / wann ja Jhr Majeſt. daß wider Böhm auffgebrachte Kriegsvolck in dero pflicht nehmen wollen / daß doch daſſelbe zu verſöhnung der Landen vnd vieler vnſchüldiger armer Leuth auß dem Königreich in Jhr Majeſt. Erblande vnd andere ort abgeführt / vnd außgetheilet / die Befelchshaber / welche ſo vbel zum theil auch auſſer vnd wider wiſſen vnd willen Keyſers Matthiæ gehauſet / ſonderlich weiln auch die Oeſterreichſche Stände geklagt / daß mann die höchſte vnnd fürnembſte Befelch nur frembden vnd Catholiſchen in dieſem Krieg auffgetragen / Caſſirt, vnnd andern daß Commando anbefohlen / die jenige Räthe / ſo als Authorn vnnd Vrſacher alles dieſes Vnweſens beſchuldiget vnd verdächtig / etwas von Jhr Majeſt. ſequeſtrirt, vnnd alſo zur accommodation aller ſachen geſchritten worden wehre / welches dann ohne verletzung Jhr Majeſt. autoritet gar wol geſchehen können / weil dieſelbige durch vorigen verlauff inn nichts lædirt geweſen / die vrſach deß Kriegs auch / ſo fürnemblich von Keyſer Matthia auff die Keyſerliche vnd Königliche reputation geſtellet worden / mit deſſelben leben auffgehört / alſo daß die beſte occaſion geweſen durch gelinder mittel dem Vnweſen rath zuſchaffen / daß nun ſolches nit geſchehen / daß iſt obbeſagter Leuth erachtens nicht ein gering vberſehen geweſen / wie wol ſie ſonſten das procedere der Stände / vnnd ſonderlich der Böhmiſchen / nicht in allem adprobiren vnnd gut heiſſen / beuorab daß ſie bey ſo gefährlichem Weſen Jhr Keyſ. Majeſt. keiner antwort gewürdiget / vnd etwan mehr auff die Ceremonias vnd titulos, als ſalutem patriæ, auch fried vnd ruhe in der Chriſtenheit geſehen / weniger Jhr Majeſt. der verwirten vnruhwigen zeit etwas zu condonirn / ſich auff die miltigkeit zu lenden / die extrema fahren laſſen / vnd alles mit rath

der Landen zuverbeſſern/in gebührender vnderthänigkeit/vnd mit ernſtlichem fleiß erſuchet. Dahero vielen die Gedancken beywohnen/daß der Verdacht nit gar lähr vnnd ohne vrſach/ daß etliche auß den Böhmiſchen Ständen zeitlich weiters geſehen/vnd mit practiquen vmbgangen / davon andere nichts gewuſt/durch allerhand geſuchte vnd vervrſachte auffzüg die gütliche handlungen biß auff Keyſers Matthiæ verhoffendes abſterben vnd interregnum Imperii zu ſpüren/ auch es in den Stand zu bringen/dahin es leyder gerathen/vnd jhnen alſo eine ſolche licentz vnnd freyheit zuerlangen / dergleichen weder ſie/noch jhre Vorfahren jemals gehabt oder ſuchen dörffen/ja nicht bald in einigem Königreich die Stände haben / ſo gar daß ein König gleichſam jhr ſclaue,vnd mehr titulo/als effectu König vnd Ober-oder Landherr / wann anderſt die von jhnen auffgerichtete confœderation in eſſe vnnd würcklichkeit gebracht vnd darbey bleiben ſolle.

Dieſem allem nach will es das anſehen haben / quod peccatum fuerit intra & extra muros Iliacos, vnnd daß beyderſeits der Sachen zuviel oder zu wenig geſchehen/vnnd daß ſehr zweiffenlich/ob die Stände rechtmeſſige genugſame vrſachen gehabt/ſich auß der Keyſ. Maj. als jhres Königs vnd Herrns gehorſam zuziehen / vnd einen andern König vnd Herrn zuerwehlen vnd anzunehmen/vnnd wann ſie gleich ſolche vrſachen gehabt/ob jhnen auch gebührt der geſtalt zu erfahren / wie von jhnen beſchehen.

Dann erſtlich wird improbirt,daß ſie Jhr Maj. nit citirt/ noch gehört/vnd nichts deſto weniger dieſelbe deß Königreichs Böhm vnd der vbrigen Länder verluſtigt/vnd ſich ſelbſten jrer pflicht loß vnd ledig declarirt vnd geſprochen. Als die Churfürſten deß Reichs vor zeiten Wenceslaum Römiſchen König deponiern wöllen/ haben ſie jhne darzu gebürlich citirn laſſen.

In gleichem als die Schwäden vermeinet vrſach zu haben ſich auß dem Gehorſam Königs Sigiſmundi in Poln zuziehen/ haben ſie denſelbigen gebetten in einer gewiſſen zeit ins Königreich zukommen / den grauaminibus abzuhelffen / vnnd den jres erachtens billichen petitis ſtatt zu geben/mit dem anhang/ wann ſolches nicht geſchehe / daß ſie jhre pflicht widerumb zu ſich genommen/vnnd jhme allen Gehorſam auffgeſagt haben wolten. Darnach ſein ſie jhre ſelbſt eygene Richter geweſen/da ſie doch / weil Böhem ein Chur-Fürſtenthumb deß Reichs/ auch neben andern Ländern deſſen iuriſdiction vnderworffen/ deſſelben Vicarius, oder das Churfürſt. Collegium, oder die ſamptliche Stände deß Reichs darinnen iudicirn vnd erkennen laſſen ſollen.

Zum dritten haben Ihr Majeſt. Söhne nit verſchuldet/ daß ſie vbergangen vnd von dem Königreich außgeſchloſſen werden ſollen/vñ iſt zuverhoffen / wann ſie deren einẽ erwehlet/ Ihr Majeſt. würden ſich deſto ehe zu ruhe begeben vnnd mit den Ständen vergliechen haben/wie biß zu deſſen völligem alter das Königreich vnnd die Lande durch ſie die Stände verwaltet werden mögẽ / da man dann biß dahin gute gelegenheit gehabt hette vnder deſſen alles zu accommodirn. Alſo haben die Schweden obhöchſternants Königs Sigiſmundi in Poln eltern Sohn nach reiection deß Herꝛn Vatters zum König vnnd Herꝛn begehret / vnd ſich demſelbigen mit gewiſſer maß vnd weiß vnderwürffig zu machen erbotten/ ehe ſie zu einer andern Wahl geſchritten.

Zum vierdten/wann ja die Ständ keinen auß Ihr Majeſt. Söhnen oder Brüdern haben wöllen/oder aber auch dahin zu vermögen verhoffen können / ſo hetten ſie doch noch andere Fürſten im Reich von König Ferdinando primo, vnnd ſeiner Gemählin Königin Anna her entſproſſen gehabt / als deroſel-

ben pronepotes die Hertzogẽ in Beyrn/vnd die Herrn Pfaltzgraffen Newburgiſcher vnd Zweybrückiſcher linien, Item abnepotes/den jetzigen Chur-Fürſten zu Brandenburg vñ deſſen Brůder / vnnd dann die Hertzogen zu Sachſen Altenburgiſcher lini, darumben ſich viel verwundern/woher ſie ſo gar auff einen extraneum kommen/vnd zwar auff einen ſolchen / der zuvor ein Chur-Fürſt iſt/da doch das Heylige Römiſche Reich ſieben vnd nicht ſechs Chur-Fürſten haben ſoll vnnd will / welcher auch der religion nit zugethan/warauff der Majeſtetbrieff fürnehmblich gerichtet/darůber ſie auch die Waffen ergriffen/ vnd in den beſchwärlichen Krieg gerathen/ haben ſie auff deſſen macht/alliance vnd Freundtſchafft geſehen / ſo geben ſie zu erkennen/daß ſie in cauſa religionis ſich mehr auff menſchlichen Arm/dann Gott verlaſſen / vnnd mögen zuſehen / daß Vntrew nit jhren eygenen Herrn treffe / geſtallt dann viel vnd gröſſere Aufſtände der Vnderthanen wider fromme Regenten zuerzehlen / aber wenig auch wider böſe zufinden / welche nicht/wann ſie ſich gleich anfangs wol angelaſſen / doch einen böſen außſchlag genommen/ vnd den gemeinen Pöbel / zu deſſen erleuchterung ſie angefangen worden/ in höchſtes Vnheil geſtürtzet/alſo daß/ was vor dem Aufſtand für beſchwärlich dem meiſtentheil gehalten worden / hernacher daß gemeine Volck mit eigenem ſchaden klug / daſſelbige für gering vnnd ſchlecht gegen dem jenigen/was erfolgt/geachtet/ vnd vernimt mann gleichwol bereit/daß die Böhmen zu jhren benachtbarten den Ständen vnd Vnderthanen in der obern Churf. Pfaltz gewieſen werden von denſelbigen zuerkündigen / ob jhnen das freye exercitium der religion Augſpurgiſcher Confeſſion/oder auch nur der gewiſſen Freyheit allerdings gelaſſen werde.

Vnd dieweil Jhr Kayſ. Majeſt. ſo ſehr verdacht werden/ daß ſie dero Herrn Vatters mündliches verſprechen in puncto

religionis nicht gehalten ſein nicht wenig der meynung / daß die Böhmen viel mehr vrſach gehabt haben ſolten wol zubedencken / daß jhres new erwöhlten Königs verſtorbener Herr Vatter ſeines Herrn Vattern Churfürſten Ludwigs teſtament wegen erhaltung vnd fortpflantzung der religion Augſpurgiſcher Confeſſion nicht obſeruirt vnnd vollzogen / vnerachtet derſelbige ſich per aditionem hereditatis paternæ, mehr darzu verobligirt / als Ihr Keyſerl. Majeſt. zu haltung mündlicher zuſag dero Herrn Vatters / weil dann dieſer König ſeines Herrn Vattern actiones contra teſtamentum paternum, vnd wider die ſeinen Ständen Vnderthanen gegebene vnnd verſchaffte freyheit nicht improbirt, ſondern viel mehr gut geheiſſen/ja noch wol weiter gegangen/als ſein Herr Vatter/haben die Böhm vnd incorporirte Länder jnen leichtlich die rechnung zu machen / was ſie ſich auff verſprochene freyheit einer vnd anderer religion zu verlaſſen / beuorab weil ſich wol etliche von deß Königs religion offentlich verlauten laſſen dörffen/man ſey in religions Sachen an keinen reuers gebunden.

Dieſes vnd anders dergleichen wird von etlichen gutherzigen vnpartheyſchen Leuthen dahin erwogen / daß die Stände im Königreich Böhm vnd den incorporirten Ländern wol zubedencken/ob ſie mit jhrer fürgenommener newer Wahl allerdings recht vnd verantwortlich gehandelt / vnd wann ſich ſolches nicht befindet/auff ein mittel zutrachten/daß die begangene errores, ſo viel immer müglich/corrigiert werden/darzu ſie jhr new erwöhlter König / als welcher offentlich bezeugt vnnd ſich erkläret/daß ſeine intention nicht ſey / jemanden bey dieſem Weſen daß ſeinige zu nehmen/oder vorzuenthalten / mehr anweiſen / als darvon abhalten wird / bevorab weil viel vernünfftige Leuth darfür halten / daß er ſich mit acceptierung

der Böhmiſchē Cron/vnd der incorporirter Länder vnerwartet ſeines Herꝛen Schwär Vatters deß Königs in groß Britannien / als eines klugen vnd erfahrnen Fürſtens / adprobation, auch vnbetrachtet der ärgerlichen Conſequentz vnd deß klaren inhalts offtberürter güldener Bull / ſo jhme nicht verborgen ſein können / vbereilet / vnnd ſich durch die prætenſion der freyen Wahl gerechtigkeit verführen laſſen / da doch die tägliche erfahrung bezeuget / wie gefährlich vnnd mißlich es ſeye/ wann man ſich etwan in einem Chur-Hauß mehr auff die Archiua vnd iura ſingularia deſſelben/als auff / Legē & ſanctionem publicam, eamque Fundamentalem beruffen vnd fundirn wil. Vnd ob ſchon hitzige/ geſchwinde vñ liſtige Conſilia vnd Anſchläg ſich anfangs luſtig anlaſſen vnd lieblich ſcheinen / ſo werden ſie doch allgemach vnd in die länge ſchwer/vnd gewinnen endtlich einen böſen vnd trawrigen außgang. König Carl in Schweden hat nach Königs Sigiſmundi reiection die Regierung deß Königreichs bald auff ſich genommen/aber die Crönung wol ſieben Jahr anſtehen laſſen / vnd immerdar noch Mittel geſucht König Sigiſmundum oder ſeinen Sohn zu beſſerer accommodation zugewinnen.

Wer nun nachſünnen will / wie bey ſo geſtalten Sachen mittel zu finden dem Vnweſen rath zu ſchaffen / der möchte nicht vnbillich die Gedancken bekommen / daß der beſte weg/ daß man allerſeits die Waffen ablegete / vnnd die Sach zu einem ſchleunigen gut oder rechtlichen Außtrag ſtellen thete / es wehr dann daß zweiffenlich/ob ſolche ſalua reputatione Kay. May. geſchehen köndte. Demnach aber dieſelbige in dero Capitulation ſelber beliebet / daß ſie keinen Stand deß Reichs/ ſelbs nicht vergewaltigen/ſolches auch nicht ſchaffen/noch andern zu thun verhengen / ſondern wo Jhr Kay. May. oder jemand anders zu einem oder anderm Stand zu ſprechen hetten/

oder einige forderung fürzunehmen/ dieſelbige ſollen vnd wol- len Ihr May. auffruhr / zwytracht vnd allen vnrath im heili- gen Reich zuuerhüten/ auch fried vnd einigkeit zuerhalten / zur verhör vnd gebührlichem Rechten ſtellen vnd kommen laſſen/ vnd mit nichten geſtatten / in was ſchein oder waß nahmen es geſchehen möchte/ einigem Stand / ſo ordentlich Rath leyden mag / vnnd deſſen erbietig iſt/ mit raub/ nahm / brand / ſtehlen/ Krig oder anderer geſtalt zubeſchädigen / anzugreiffen/ vnd zu vberfallen / vnd kein zweiffel / der Herr Churfürſt Pfaltzgraff werde ſich hierunder der gebür erinnern vnd accommodirn, ſo werden jhr Kay. M. mit mhrerm ruhm/ nutzen vnd vortheil de- roſelben/ vnd jhres hochlöblichen Hauſes/ ſonderlichen weil ſie gleichwol zu würcklicher poſſeſſion deß Königreichs Böhmen vnd der incorporirter Länder noch nie kommē/ angeregter Ca- pitulation geleben können/ als daß ſie zu vermeinter erhaltung der Hoheit alles mit groſſer gefahr gäntzlichen verluſts dero inhabender Erblanden / auch euſſerſter ruin deß Heiligen Rö- miſchen Reichs / ja wol der gantzē Chriſtenheit nachmaln auff die Spitz ſetzen ſolten vnd wolten/ Es iſt weiland Maximilia- nus primus Römiſcher König von ſeinen Vnderthanen in Flandern indigniſſime tractirt worden / ſo gar daß ſie jhnen ſelbſt gefangen gehalten / vnd deſſen Räthe vnd Diener ſeiner zuſehend getödtet vnd hingerichtet / vnd zu einem Vertrag jh- rem willen nach/ hat er anderſt ledig werden / vnd ſein leben da- von bringen wöllen / gebracht. Ob nun wol deſſelben Herr Vatter Kay. Friederich vermeinet / daß er ſolches ohne verle- tzung Kay. May. authoritet nit wol vngerochen hingehn laſ- ſen köndte / ſo hat doch der Sohn in betrachtung ſeiner zuſag/ vnd was auff fortſetzung deß Herrn Vattern / ſonſten nit vn- rechtmeſſigen vorhabens / für Landsuerderben vnd Blutver- gieſſen darauß erfolgen köndte/ denſelben dahinbewegt / daß er

es

es alſo bleiben laſſen. Was Kay. Sigiſmundus den Böhmen nachgegeben vnd gewichen/ das iſt in den Böhmiſchen Hiſtorien zufinden/ Wann einer vor 20. Jahren proponirt hette/ der König in Spanien ſolte mit den Staden in den Niderlanden/ als einem freyen Volck/ einen friedens Anſtand vñ treufes machen/ ſo würde mann geſagt haben/ der König köndt vnnd würde ſolches mit reputation nimmermehr thun/ noch dannoch iſt es geſchehen vnd dem König dardurch an ſeiner autoritet nichts abgangē/ auch vielleicht mehr vorthels zugewachſen/ als wann er den Krieg fortgeſetzt hette/ darumben dann der Kay. Mayeſt. die reputation alſo in acht zunehmen/ daß neben derſelbigen nicht auch die noch inhabende Land inn ſtich geſetzt/ vnd mit ſchlechter reputation gantz verlohren werden/ welches jhr May. Räthe wol zubetrachten/ vnd daneben auch diß zu conſiderirn, daß jhr Key. May. in Kriegs expeditionē nicht ſo gar glückſelig/ wie mit Caniſcha vnd in dem nechſten Venetianiſchen Krieg zu ſehen geweſen/ Es fellt aber hiebey eine groſſe difficultet für/ daß nit wol vnparteyiſche interpoſitores oder mediatores zufinden deß Richters zugeſchweigen/ weil die Religion ſo weit intereſſirt gemacht/ welches nicht allein oben zeitlicher maſſen angeregt/ ſondern auch auß dem anbringen deß Kayſerlichen Geſandten bey dem König in Franckrich abzunehmen/ neben dem/ daß ſich bereit einer vnd der ander Chriſtliche Potentat/ Fürſt vnd Herr einem oder dem andern theil etwas anhengig gemacht/ oder bey gelegt/ vnd welches einem theil annehmlich/ dem andern verdächtig ſein wirt. Der new erwöhlte König in Böhmē/ vñ die Stände werden jhr Kay. May. als welche diß falls part die cognition nimmermehr einraumen/ noch auch dem Churfürſtlichen Collegio, ab welchem ſich die Stände hiebevor beſchwärt/ daß võ demſelbigen Jhr Mayeſtat zu der Wahl deß Oberhaupts

im

im Reich admittirt worden. Andere Catholiſchē Fürſten werden ſich auch nicht leichtlich ſubmittirn, vnd die Kay. May. ebener geſtalt bedenckens haben den Evangeliſchen die Sach heimzugeben/ vnd derſelbigen erkandtnuß zuvertrawen.

Biey dieſer nicht geringer difficultet kan nachgedacht werden/ob nicht vnder andern derſelbigen damit abzuhelffen/ daß nechſt fürderlicher niderlegung der Waffen/vnd auffrichtung eines Frieden anſtands die Kay. May. dem durch dero Geſanden zu Nürnberg vnd ſonſten beſchehenen erbiethen gemeß mittel trachten den ſamptlichen Evangeliſchen Ständen in jhren geklagten grauaminibus etlicher maſſen würckliche ſatisfaction zugeben/ die ſonſten zu beſorgen/dieſelbige werden in verbleibung deſſen jhr May. gethanes erbiet en/mehr für ein frembdes gefährliches æquiuocirn, dann teutſches/auffrichtiges vnd Kayſerliches ſincerirn halten/ vnnd ob wol ſolches/ wie leichtlich zu erachten/ den Catholiſchen nicht vnbillich bedencklich vnd beſchwerlich / ſo iſt jedoch zuverhoffen / wann ſie betrachten/ daß bey behauptung jhrer intention wegen etlicher Clöſter vnd Münch wol gantz anſehnliche Stifft vnnd Land leichtlich verlohren werden köndten / dieſelbige werden ſich der Kay. May. hierinnen gern accommodirn.

Mann hat bereit erfahren / was dem iuſtiti weſen für vngelegenheit zugewachſen / da man etlichen die ſeſſion vnd viſitationes ſo ſtarck diſputirt vnd difficultirt, Vnnd ob ſchon jhr Kay. May. ein mehrers eingehen vnnd nachgeben ſolten / als dero Vorfahren gethan vnd die Reichs Conſtitutiones inn warheit oder dem anſehen nach mit ſich bringen / ſo werden doch dieſelbige deßwegen mit fug von niemanden zuuerdencken ſeyn/vnd haben jhr Kay. May. das Exempel dero Herrn Groß Vatters Ferdinandi primi, wie nicht weniger Caroli Quinti für ſich / was dieſelbige zu widerbringung vnnd erhaltung

tung ruhe vnd friedens im H. Römiſchen Reich/ ſo jetziger zeit mehr von nöthen/ als damals/ gethan/ vnd iſt ſich zuverſehen/ wann Kay. May. jhro die accommodation der entſtandenen differentien auß vngleichheit der Religionen mit rechtem ernſt vnd eyfer angelegen ſein laſſen/ es werden auch die Evangeliſche Stände nicht alle jhre poſtulata beharren/ ſondern ſich mit erhaltung etwas ſicherer gleichheit contentirn laſſen.

Wann nun ſolchergeſtalt beſſer Verſtendtnuß vnnd vertrawen zwiſchen Kay. May. vnnd den Ständen deß Reichs/ auch zwiſchen den Ständen vnder einander ſelbſten angerichtet/ iſt kein zweiffel zu haben/ es würde ſolches zu facilitierung der Böhmiſchen/ vnd anderer Kay. May. obligender Sachen ſehr dienlich vnnd erſprießlich ſeyn/ dieſelbige auch vnnd dero hochlöbliches Hauß Oeſterreich ſich darbey viel beſſer befindē/ als wann ſie ſich vnderſtehen ſolten alles durch Kriegsmacht vnd gewalt richtig zumachen.

Obgedachten zweck deſto beſſer zuerreichen vnnd zu einem ſichern Friedens anſtand zugelangen/ geben die Hiſtorien voriger zeiten Exempel an die Hand zu träglichen mitteln nachzuſinnen. Als vor dieſem König Matthias in Vngarn/ vnnd Vladislaus in Böhmen wegen Mähren/ Schleſien vnd Laußnitz zu einem Krieg kommen/ vnd König Caſimirus in Poln ſeinem Sohn Vladislao beyſtunde/ auch die benachtbarte Churfürſten Ernſt zu Sachſen/ vnd Johannes zu Brandenburg merckten/ was jhre Churfürſtenthumb vnd Land bey fortſetzung deß Kriegs leiden müſten/ haben dieſelbe ſich ins Mittel gelegt/ vnd beyden theiln gewiſſe conditiones vnd geding zum Frieden vorgeſchlagen/ daß nemblich ober vñ nider Laußnitz ſampt einem theil Schleſien bey Böhmen bleiben/ König Matthias aber den vbrigen theil Schleſien wie auch Mähren behalten ſolte/ doch der geſtalt/ wann er ohne Mannserben

verſterbe/ſolches alles widerumb zu Böhmen fallen/do er aber einen Mannserben verlieſſe/als dann König Vladislao frey ſtehen ſolte ſolche Landt demſelbigen zulaſſen/oder aber mit einer gewiſſen ſummen Geldts an ſich zulöſen/welches die kriegende Könige eingegangen/vnnd alſo frieden gemacht worden/weiln die interponierende Churfürſten ſich verlauten laſſen dem jenigen welcher die fürgeſchlagene conditiones acceptiern würde/mit jhrem Volck/ſo ſie auff den Beinen gehabt/mit welchem ſie auch für Preßlaw/da die Partheyen mit jhren Kriegsheeren ſich befunden/geruckt/beyzuſpringen. Ob nun wol König Vladislaus dazumal von den incorporirten Landen zimlich viel begeben müſſen/ſo ſein doch dieſelbige hernacher neben dem Königreich Vngarn widerumb an jhne gefallen/vnd auff die von jhme poſterierende eben biß auff dieſe zeit deuoluirt worden. Ob höchſtermelter Kayſer Friederich hat auff vermittelung vnd interceſſion Teutſcher Chur- vnd Fürſten jetzhöchſtgedachtem König Matthie die Vngariſche Cron gegen erſtattung einer ſummen Geldts zu abwendung deß bereit angeſponnen Kriegs folgen laſſen/vnd iſt nichts deſto weniger dieſelbige hernach auff ſeine poſteritet kommen/vnd bey derſelbigen nunmehr nahend in die hundert Jahr geblieben/welches villeicht nimmermehr geſchehen/wann er Kayſer Friederich die Cron per forza behalten/vnnd die abfolgung gantz vnd gar verwaigern wöllen/als hernacher der König den Kayſer abermahln mit Krieg angefochten/vnnd jhme gantz Oeſterreich abgenommen/hat Hertzog Albertus zu Sachſen ſich deß Kayſers mit Kriegsmacht angenommen/vnd den König faſt widerumb auß dem meiſten vnnd gröſſeſten theil deß Landes Oeſterreich getrieben/vnnd jhne zu einem Frieden gezwungen vnd gebracht/jhme aber doch Wien vnd andere örter gelaſſen/damit der Kayſer zu frieden geweſen vnnd geblieben/

ben / vnd ſein Sohn Kayſer Maximilianus I. ſolche örter erſt nach deß Königs todt widerumb erobert vnd einbekommen.

Alſo können die Hiſtorien Chriſtlichen Friedliebenden Potentaten Chur⸗vnd Fürſten / auch derſelbigen/ vnnd der Kayſ. Mayeſt. Räthen ſelbſten vnd andern verſtendigen Leuthen anlaß geben nachzuſinnen / ob nicht auff ſolche vnnd dergleichen Weg vnnd Mittel dem auß der Böhmiſchen vnruhe entſtandenem vnweſen/ wo nicht gäntzlich / doch interims weiß Rath zuſchaffen vnnd abzuhelffen / als nemblich zum Exempel / ob nicht Kay. May. zuuermögen / daß dieſelbe dem Churfürſten Pfaltzgraffen / die zeit ſeines Lebens / Böhem vnnd Laußnitz vberlieſſen / vnd Jhr Mayeſt. Mähren vnd Schleſien behielten/der geſtalt/ wañ ſich durch Vnpartheyiſche vnderhendler/ oder aber ordentliche rechtliche außführung finden würde/daß die Lande nicht allerdings wol befügt geweſen ſich auß jhr May. Gehorſam zuziehen/ vnd einen newen König vnd Herren zuerwöhlen / als dann nach deß Herrn Churfürſten abſterben das Königreich vnd alle incorporirte Länder Jhr May. oder dero Erben / doch vorbehaltlich der Landen Priuilegien widerum zufallen vnd bleiben / auff den widrigen fall aber den Ständen jhre freye Wahl gelaſſen werden ſolte / oder wann ſich ja die Landt füglich nicht wolten theilen laſſen/(deſſen Cōtrarium doch auß obangezogenem Exempel erſcheinet) ob der Herr Churfürſt dieſelbige gegē erſtattung einer gewiſſen jährlicher ſummen Geldts/ beneficio Jhr Kay. May. vnnd dero mannlicher Erben auff welchen fall dann auch denſelbigen nicht vnbillich der Titel verblieben jetzangeregter geſtalt ad dies vitæ innen behielte/ꝛc.

Ob nun wol leichtlich zuerachten es werde bey allen theilen mit dergleichen mediis zimlich hart hergehen / ſo iſt jedoch die Hoffnung zu haben der vermeinte new erwehlte König werde

ſich Vnpartheyiſchē Friedliebenden Potentaten auch Chur- vnd Fürſten auß lieb zum Frieden / vnd dem Heiligen Römiſchen Reich / auch ſchuldigen reſpect gegen der Römiſchen Kayſ. Mayeſt. nicht vngern in etwas accommodiren, auch die Stände vnd Vnderthanen im Königreich Böhmen vnd den incorporirten Ländern nach mügligkeit dahin diſponirn helffen/wann gleich dieſelbige fürwenden wolten / daß dergleichen mittel jhrer newen Capitulation vnd Confœderation, auch hergebrachter formæ regiminis zuwider / ſintemaln in dergleichen fällen nit alles ſo genaw zunehmē/ſondern nach erheiſchender noth wol zu diſpenſirn, vnnd werden die Stände vnd Vnderthanen auff vorhergehender aſſecuration vō haltung jhrer Priuilegien vnnd ſonderlich deß Mayeſtätbrieffs ſich vermutlich deſto mehr bequemen / wann ſie betrachten ob jhnen auch die ſchwere laſt deß Kriegs noch ferner zuertragen müglich. An ſeiten der Kay. May. ſoll es wol mehr noth vnd nachdenckens haben / weiln es deroſelben Hochheit zuwider ſcheinen/vnd ja nit für vnbillich ermeſſen werdē wirdt / daß ein Fürſt ſeinem Kayſer vnd Oberhaupt / bevorab welcher denſelben ſelbſten zu ſolcher dignitet erwehlen vnd erheben helffen/ vnnd dann Stände vnnd Vnderthanen in Landen dem H. Reich vnderworffen deſſen Mayeſt. weichen vnnd nachgeben/ als der Kayſer vnd das Oberhaupt den Fürſten / auch ſolchen Ständen vnd Vnderthanen / welche Conſiderationes dann alſo beſchaffen daß zuvermuthen/gehorſame Chur-Fürſten vñ Stände deß Reichs werden nicht ſtill ſitzen/ſondern ſich ſchuldig erkennen auff Mittel zutrachten / vnnd all jhr vermögen daran zuwendē/ daß jhr Kayſer bey ſeiner autoritet vnd Hochheit dem Reich ſelber zum beſten erhalten werde. So viel aber der Kay. May. autoritet anlangt / iſt davon bereit oben anregung beſchehen / vnd werden gehorſame Chur-Fürſten vnnd

Stände

Stände deß Reichs nicht zuverdencken ſeyn/wann ſie ſich auß betrachtung obberürter vmbſtände ſo leichtlich in dieſem Krieg nicht ſtercken/ſondern bey dieſen gefährlichen leufften vil mehr zum Frieden rathen vnd helffen. Hochgedachter Hertzog Albrecht zu Sachſen hat zwar zu rettung deß Reichs Maieſtet vnd Hochheit für Keyſer Friderichen viel gethan / aber doch/ nach dem er jhme nicht getrawet mit ſeinem Volck ſich der Statt Wien zubemächtigen/hat er dieſelbige vnd noch andere örter in der Friedens handlung König Matthiæ in Vngarn bewilliget/ vnd ſolches/wie oben gehört/Keyſer Friederich darbey bleiben laſſen/alſo do etliche ſo ſehr auff der Keyſ. Majeſt. reputation, vnd autoritet, auch deroſelben recht ſehen wolten/ würden ſie vor allen dingen wol erwegen müſſen / ob ſie auch mit genugſam Volck/Geldt/Prouiant/munition, vnnd anderen nothwendigkeiten den Krieg welcher jetziger zeit vnerſchwinglichen Vnkoſten erfordert/ſo den reicheſten vnd mächtigſten Königen faſt vnerträglich / außzudauren vnnd außzuführen haben können. Sich auff außländiſche Potentaten zuverlaſſen/wird jhnen nicht wol zu rathen ſeyn/nicht allein darumb daß ſie ſich/vnd jhr Vatterlandt dardurch in eine frembde Dienſtbarkeit einſtecken / ſondern auch dem andern theil gleicher geſtalt frembdes Volck ins Reich zubringen / vnd hie einem do/dem andern dort etwas davon zureiſſen anlaß geben werden/ſintemahln ein Reich/daß mit jhme ſelbſten vneins nit beſtehen kan/der groſſen gefahr / ſo mann vom Ertzfeindt dem Türcken zubeſorgen/hiebey geſchwygen / deme bereit Thür vnd Thor alle zu viel eröffnet/alſo daß mann wol auffzuſehen/ wie ſolche bey zeit wider verſperret vnd zugehalten werden / neben dem/wann die außländiſche Potentaten/von welchen hilff zuverhoffen/in ſpecie conſiderirt werden / iſt vielleicht auff dieſelbige ſo ſtarcke rechnung nicht zu machen. Der König inn

Spanien hat die Vnierte Staden in 40. Jahren nicht völlig bezwingen / vnnd widerumb zu ſeinem gehorſam bringen können/ſondern mit jhnen endlich/als mit einem freyen Volck/wie oben angeregt/einen anſtandt machen müſſen. Wer wolte dann ſo viel auff jhn bawen/daß er die macht haben ſolte einem andern verlorne Landt vnd Leuth widerumb recuperirn zu helffen / bevorab weiln derſelbe auffn fall/ er daß euſſerſte darbey zuſetzen wolte/von den Staden vnd andern in ſeinen ſelbſt eignen landen nit geringe gefahr zu gewartē. Der König in Poln hat biß daher ſein Erbkönigreich Schweden nit erhalten mögen/ſondern muß einem andern daſſelbige wider ſeinen willen laſſen/vnd werden jhme die Stände in Poln ſich in diß Böhmiſche weſen einzumiſchen ſchwärlich geſtatten/ der König in Franckreich hat gleichwol auff den König in Engelland etwas zuſehen/daß er ſich wider deſſelben Ayden / vnd ſonderlich deſſen Erblandt nicht zu viel lege / wie auch auff ſein alte all:jrte Teutſche Fürſten/welche dardurch offendirt vnd alterirt werden möchten. Neben dem weiln die Religion bey dieſem Böhmiſchen weſen/wie oben verſtanden / ſehr intereſſirt, möchte ſich leichtlich in ſeinem Königreich ſelbſten ein vnruhe anſpinnen/vnder darinnen genug zuthun bekommen. Die Italieniſche Potentaten vnd Fürſten ſein nicht alle eines ſinnes. Wann der Pabſt etwan ſeinen ſchatz auffthut vnnd angreifft / ſchleuſt er denſelbigen bald widerumb zu/vnd hat man ſich zu jhme nicht wol einer beharꝛlicher Geld oder anderer hülff zuverſehen / die andere ſein nicht alle gut Keyſeriſch/dahero die jenige ſo der K. M. aſſiſtentz zu leiſten nit vngeneigt/damit vmb ſo viel weniger fortkommen werden mögen. Auff deß Türcken hülff etwas zu bawen/iſt keines wegs rathſam. Es iſt auß den Hiſtorien bekand/wie es in dem Orientaliſchen Reich/Griechenland/Vngarn vnd andern benachtbarten Landen ergangen/wann dieſer

Gaſt

Gaſt geladen oder vngeladen kommen/welches jetziger zeit wol zubetrachten vnnd fürzuſehen / daß er nicht gleicher geſtalt ins Römiſche Reich komme / wolte mann erwan die gedancken ſchöpffen/daß durch achts Proceß der Kay. May. etwas geholffen vnd gedienet werden möchte/ſo ſehe man zu/daß dieſelge nicht fählen/vnd vbel dardurch ärger gemacht werde.

Ferner demnach ſich gleichwol die Keyſ. Maj. vernehmen laſſen/daß ſie den Herzn Churfürſten Pfaltz wegen angenommener Cron vnd Regierung deß Königreichs Böhem vnnd der incorporirter Länder ſo hoch nicht verdencken / weiln er ſolches gethan gröſſer vbel zufürkommen / inn dem die Böhmen gar deſperat geweſen / vnnd auff deß Herzn Churfürſten verweigerung ohne zweiffel zu einer wahl geſchritten / ſo J. Keyſ. Maj. vnd dem H. Reich noch beſchwärlicher geweſen / als iſt zuverhoffen/Jhr Maj. werden vmb ſo viel mehr zu güte zugewinnen ſeyn/wann ſich andere / vnd ſonderlich Chur vnd Fürſten deß Reichs deren befürderung mit rechtem ernſt vnnd eyffer annehmen/vnnd möchte wol der König in Engellandt ſelber/als ein Kluger vnd Hochverſtendiger Fürſt / deme nicht vnbewuſt/daß dieſe Sach alle König ins gemein betreffe / vnd ſie darbey etlicher maſſen propter communem cauſam, deren defenſion vnd rettung er der König in Engellandt vor dieſem auch in offentlichen Schrifften auff ſich genommen/ intereſſirt, auff ſolchen fall ſeinen Ayden / wie nicht weniger die Stende inn Böhem vnnd den incorporierten Ländern zu deſto billichmeſſiger accommodation anweiſen. Vnd demnach auff ſolche weg deß Reichs wolſtand zu procurirn vñ zubefürdern/werden J. Keyſ. Maj. dahero mehr ruhms erlangen vnd bekommen/als wann ſie dero priuat nutzens halben alles hazardirn, ſo viel frembdes Volck (welches deroſelben capitulation nicht gemeß gehalten werden will) ins Reich führẽ/

vnd

vnd alſo noch weiters Lands verderben / blutvergieſſen / vnnd was obigen anregen nach zubefahren/vervrſachen würden / da dieſelbige auch auff den vngewiſſen fall deß obſigens anders nichts/dann verderbte vnd verhergte Landt / vnd einen ſolchen ſchulden laſt zugewarten/daran Ihr Majeſt. die zeit dero Lebens/ja auch noch wol deroſelben Erben eine lange zeit zutragen haben möchten/ſo gewißlich zu verringerung J. Majeſt. vnd deß Reichs hochheit mehr gereichen wird / als wann Ihr Majeſt. der zeit weichen vnd nachgeben / auff welchen fall dieſelbe/was dero abgehen mag/in andere weg/vnd ſonderlich von dem Reich/wann demſelbigen fried vnd ruhe geſchaffet / vnnd beſſer vertrawen darinnen angerichtet wird/vnfehlbarlich/vnd vielleicht auß diß zuverhoffen / daß deroſelben ſolcher geſtalt vmb ſo viel mehr das Königreich Vngarn zuerhalten. Noch eines möcht Ihr Majeſt. nicht vnbillich ſtarck im weg liegen / wann nemblich die Stifft / Clöſter vnnd Kirchen nicht widerumb in alten Standt zubringen. Es wird aber vielleicht auch hierinnen an guten Mitteln nicht manglen/ vnnd wann gleich denſelbigen nicht in allem alſo bald vnnd allerdings zuhelffen / iſt es doch beſſer vnd rathſamer ſolche in der Chriſten handen zulaſſen/biß hiernechſt ſich beſſere occaſion præſentirt, dann etwan auß vnzeittigem eyfer vrſach zugeben/daß ſie der Türck ſampt Landt vnd Leuthen in ſeinen gewalt bekomme / welcher gewißlich bey dieſer gelegenheit nicht feyren wird / vnnd wann gleich der Türckiſche Keyſer ſelbſt / der vielleicht mehr zu fried vnd ruhe/als zum Krieg geneigt/wird es doch an andern Leuthen nicht manglen/die jhne treiben werden die jetzige occaſion in acht zunehmen/wie vor dieſem wol mehr geſchehen.

Der gnedige vnd Barmhertzige Gott vnd Vatter deß friedens wölle zum lieben frieden ſelber zu beförderung ſeiner Göttlichen ehren / zu troſt vnnd vermehrung der Chriſtlichen

Kirchen/

Kirchen/auch zu fernerem gedeylichem auffnehmen vnd wolſtand deß H. Römiſchen Reichs/vnd vnſers geliebten Vatterlands Teutſcher Nation/ſchicken vnd gnediglich verleihen.

ENDE.

Das Sechſte Capittel.

Oder

DISCVRSVS THEOLOGO-POLITICVS.

Zwiſchen dieſen jetzt in Teutſchland ſchwebenden dreyen Religions Partheyen/ꝛc.

Catholiſche.

Ʋ Seelig ſeyt jhr vnſere geliebte Vorfordern/welche in der Einfalt vnnd gehorſam gelebt / dieſe betrübte zeit nicht erreichet habt. Aber Vnglückſelig jr auch/die jhr nach ewrem abſterben / ewers geſtifften willens / wegen der veränderter Religion nicht mehr thut genieſſen. Wehe auch vns noch lebenden / die wir durch heim: vnnd offentliche Practicken zum Abfall verſucht werden. Vnſelig entlichen/alle ihr jenige/die wider die alte Warheit/auß Ehrgeitz handlet/vnd andere mit euch auß dem wahren Liecht/widerumb in die Finſternus geführet habt.

Lutheraner.

Es vermeinen die Papiſten/weil der anfang vnſerer Re-

ligion etwas trüb/mit ſampt der Bawern auffruhr abgangen/ vnd das Doctor Luther ſeelig ſeiner bekantnus halber den erſten tag nicht wie den letzten erleucht geweſen/ vnnd weiß nicht was für vrſachen mehr / daß wir keinen ſatten grund hatten. Denen wir aber zur ſchlechten antwort geben. Wie ſie ſich ohngern Päbſtlich nennen hören/ daß wir auch nicht auff den Luther getaufft ſeyen: ſondern auff Chriſtum vnd ſein H. Euangelium / derowegen wir vns der verheiſter Gnaden durch Chriſtum in ſeinem Euangelio / Euangeliſche Chriſten nennen vnd heiſſen laſſen.

Caluiniſten.

Ihr liebe Euangeliſche Brüder/wiſſet/daß obwol vns nicht wol anſtehet/vnſere Voreltern zuverdammen / (wie wir von den Papiſten arguirt werden) als welche in dem Abgöttiſchen Babſtumb mitheulen müſſen / vnnd derowegen vielleicht bey Gott barmhertzigkeit erlangt haben: ſo achten wir ſie doch ſeliger/dann jhre nachfahrn/die daß angezündte Liecht nit wöllen erkennen. Was den Anfang vnſerer Euangeliſcher Lehr belangt/darff man kein gedancken machen/ wann nur das Ende gut iſt. Wie wirs dann Gott lob / mit vnſerer Vnion ſo weit gebracht haben/daß (wann jhr vns nur zu ehren volgen woltet) der Antichriſtiſche hauff vollends auß Teutſchlande gründlich außgerottet werden kan.

Lutheraner.

Ob vns zwar Einigkeit vnnd Fried gantz gefellig vnnd wol leyden möchten/daß jhr euch zu vns begebet / damit der

Augſpur-

Augſpurgiſche Schluß im Reich ohnwandelbar erhalten verbliebe/vnd gleichwol vns hart anligt/ daß die Papiſten ein mechtiges Haupt jhrer S. Liga, nemblich den König inn Hiſpanien/neben dem Keyſer/haben/vnnd wir vns beförchten müſſen / daß wir nicht etwan außgerott würden / alſo iſt vns nicht zu wider geweſen / Euch / ſalua Religione, zu Brüder anzunehmen/damit wir für euch geſichert verbleiben. Wöllen aber vns auch verſehen / daß weiln jhr das Negocium wider die Papiſten treibet / inn erlangung der Victorien, vns hernacher nicht auch zu ewer Confeſſion zwingen/vnd als halbe Papiſten verfolgen werdet / dann wir würden ſonſten / die wir das euſſerſte darzu reichen/vns ſelbſten eine Ruthen auff vnſere Rucken/geflochten haben.

Caluiniſten.

Liebe Brüder in Chriſto dem Herrn/vnſer Intention iſt nicht alſo / wie euch vielleicht von den Papiſten eingebildet wird/daß jhr von vns gefahr zubeförchten. Sondern vnſer Ampt iſt/weiln es Prophecеyet/daß wir den/durch D. Luther ſeeligen geoffenbahrten Sohn deß verderbens vollends veriagen: vnd weil er mit dem Mund oder Schwerdt der Zungen nicht zu vberwinden/mit dem Martialiſchen verſuchen ſollen. Auff das/wann jhr ſolches ſehen werdet / daß es vns wie wir hoffen/geglücket / Euch ſelbſten zu vns ohngezwungen begeben ſollet. Vnd was ſol deß Königs von Hiſpanien macht vns erſchrecken / der doch das klein Landt der Holländiſchen Staaden nicht können zwingen. Was ſoll der Keyſer? wann er kein Schatzung von vns hat: wz will er thun? Die Biſchoffe

vnd Prælaten / darffen ſich nicht entplöſſen / ſie können ſich ſonſten/ wann wir in jhr Länder fallen/ gar nicht wehren. So können die Herꝛn deß Hauß Oeſterreich jhr eigen Vnderthanen im frieden nicht halten? geſchweige / daß ſie ſich wider vns aufflöhneten. Vnſere Vnion iſt mechtig: wir haben viel Könige auff vnſern ſeiten. Der herbey wachſende Lew auß mitternacht/ nemblich der Holländer macht/ iſt vnſer Haupt.

Catholiſche.

Was für einen wonderbarlichen Diſcurs hören wir von euch / von vns außgegangenen Politiſchen Chriſten vermeinet jhr erſtlichen / weil Ewre Voreltern nicht beſſers gewuſt (wo ſie anders beſſers wiſſen ſollen) daß ſie derowegen vor Gott entſchuldigt ſeyen? Wie verdampt jhr Lutheriſche nicht nur vns: ſondern auch die Calviniſten/ ewre Stiffbrüder/ vnd alle/ ſo nicht ewrer Confeſſion ſeynd? Wo müſſen Jüden/ Dürcken/ Mohren vnd andere Heydniſche Völcker bleiben? ſeynd ſie auch entſchuldigt/ weil ſie beſſers nit wiſſen? Es fehlet ſich nicht: wann der Pabſt der Antichriſt iſt (wie jhr lehrt) ſo köndt jhr ſeine Verehrer vnnd Bekenner nicht ſelig ſchetzen/ dann es wider die Offenbahrung Johannis. Zum zweyten/ ob wohl jhr wegen der Kirchen reformation vorwendet/ quod ex malis moribus bonæ leges ſint natæ: So muß man doch anſchawen das Fundament. Jſt die Wurtzel oder anfang eines Baums nicht gut: ſo tragts auch kein gute Frucht. Das ſiehet man nur an ewren Früchten die nur nach Blut / Fewer vnd verderben ſchmecken. Geiſtliche ding/ die wöllen Geiſtlich vnd tugentlich gegründet vnd erhalten ſeyn. Wo habt jhr geleſen (weil jhr alles auß der Schrifft handlen wolt) das die erſtlinge vnnd newglaubige Apoſtoliſche Kirch ſich mit gewalt/

wider

wider die Obrigkeit (der Juden oder Heyden) geſetzt? hat ſie nicht alles in gedult ertragen? Drittens/ können wir wol leidē/ daß wir Papiſten geheiſſen werden: ſchemē vns deß verweſers Chriſti vnſers ſeligmachers gantz nicht. Aber Catholiſch die wir ſeind/ nennet jhr vns vngern/ weiln es einen gewaltigen nachdruck hat.

Was darffs zum vierden/ viel weſens von dem Antichriſten zumachen? wanns der Bapſt zu Rom iſt: So iſt er ſchon vber 1500. Jahren geweſen/ vnd hat Chriſtus kein Reich auff dieſer Welt gehabt: ſondern der Teuffel. Vnd muß alles daß jenige ſo Chriſtus ſeinen Jüngern verheiſſen falſch ſeyn. Was köndt gottsleſterlicher geſagt werden? Wie köndten elender Menſchen ſein dann wir alte Chriſten/ die wir von den Römiſchen Päbſten die Tauff empfangen/ das zeitlich wegen deß ewigen verlaſſen/ vnd das ewig Leben geglaubt haben? Endtlichen hettet jhr euch zwar zu vns/ vermög deß Religionfriedens vnd Paſſauiſchen vertrags alle Nachbarſchafft zuverſehen gehabt. Sintemal jhr jedoch euch auff ewere Vnion ſo hoch ſteiffet/ tragen wir gedult. Es gemahnet aber vns derſelben/ als wann jhr nur zu dem ende ſchaden zuthun/ zuſamen gebunden ſeyet (wie deß Sambſons Füchſe/ mit den Schwentzen) vnnd zugleich ſie ſelbſt/ neben dem ſie den Philiſtern ſchaden gethan/ ſich beſchedigt vnd vom Fewer geſengt worden: Das jhr vielleicht endtlichen euch nicht ohne letzung trennen werdet. Aber es gehe wie Gott will. Wir ſteiffen vns keins wegs auff den König von Hiſpanien: ſondern auff Gott. Wir wuſten wol das jhr dem Kayſer keinen gehorſam leiſtet: die Geiſtlichkeit gern vertilgen/ vnd alles allein haben: Sehet aber zu/ daß es ohne Blut abgehet/ wann jhr anderſt gute Evangeliſche Chriſten (wie jhr euch rühmet) wöllet ſeyn.

Lutheraner.

Was jhr anjetzo/ liebe Nachbarn/ der lenge nach erzehlt/ daß iſt diß orts nicht (als Theologiſche ſachen) viel in diſputation zubringen/ vnd vom alten Schnee/ der lengſt vergangē/ viel zuſagen: Sondern vnſer vorhaben iſt/ daß jhr vns entweder in allen andern eigenen Landen freye Religion geben: oder aber einen Kampff außſtehen müſſet/ (dann der Religionsfrieden iſt nie beſtetigt worden) hernacher vns ſo wol zu Biſchoffen im Reich vnd Kayſern erwehlen: oder wir werden vns ſelbſten einſetzen. Dann wir ſeind keine Paſtarten: ſondern jmmer ſo gut von Geſchlechten/ als der ewrigen keiner.

Calviniſten.

Jhr Herren Brüder. Es iſt vns keins wegs zu leiden/ daß vns iniurioſe nachgered ſoll werden/ als weren wir dem Kayſer vngehorſamb: ſondern wie verlaut in dem gemeinen dicterio; Frangenti fidem, fides frangatur eidem. Wir erinnern vns nicht vnbillich/ was vns auff dem Wahltag zu Franckfurt iſt zugeſagt worden. Vnd dieweil wir ſo wol deß Reichs vorneheme Glieder ſeind als ſie: ligt vns die ſchuldigkeit ob/ deſſelben Freyheit helffen zuerhalten. Iſt nicht genug vrſach zuerebelliren/ daß man vns der eingelegten Grauaminen nicht begert zuentſchütten? ſolten wir darzu ſtillſchweigen? vnnd dieweil vns nicht rathſam/ daß wir einen Catholiſchen König in Böhmen oder Kayſern mehr ſetzen. Alſo muß man den Sachen nachdencken/ was für einer/ auß vnſern Mitteln/ zu ſolcher Hochheit geſetzt möcht werden. Entweder auß Engellandt/ Churf. Hauß Heydelberg/ Brandenburg/ Heſſen: oder auß dem ſtreitbaren Hauß Naſſaw.

Lutheraner.

Ihr Hern Directores, vns dunckt / wo fern man auß vnſerm Mittel einen/ als den König in Dennemarck / Churfürſt zu Sachſen / Braunſchweig oder Wirtenberg vorſchlügen/ daß die Papiſten beſſer zufrieden würden ſeyn / auß Vrſach vnſere Confeſſion den Reichs abſchieden gemeß / die Ewrige aber nicht: ſondern verhaſt. Wir müſſen ſtill damit vmbgehn/ vnd gemach thun vnd ſehen / wo es mit dem Böhmiſchen vnweſen hinauß will. Die Biſchoffe vnd Prælaten dunckt vns/ wo ſie Nachbarſchafft halten/ſeyen noch zu leiden/wañ nur die verhaſte/ vnrühige Jeſuiter abgeſchafft wehren (Die etlichen Catholiſchen ſelbſt ein Dorn in Augen.) Dañ ſie vber die maſſen Klug vnd Practiſiriſch ſeind. Iſt auch nicht zuhoffen/das/ alldieweil dieſelbige in Teutſchlandt ſeindt/ wir ein erwünſcht auffnehmen haben werden? Dann zu ſehr eiffern / gleich jhr auch vor dieſem gethan/ iſt nicht gut Politiſch.

Catholiſche.

Euch beyden Partheyen der Vnion zu antworten / ſo bedunckt vns / wann man den einmahl wolgeſchloſſenen Religions frieden gehalten / vnnd keine newe Sect (welche ſich gar im Reich eingedrungen) geſtattet / daß wir auß der alten vertrewligkeit nicht geſchritten: ſondern gut Nachbarn blieben weren. Dieweiln man aber durch die Finger geſehen / vnd man ſich innehmen laſſen / iſt kein bedenckens mehr geweſen / wider ſolchen Reichs abſchieden oder Paſſawiſche verträg zu handlen/wie genugſam am Tage/vnd die Speiriſche Proceß zeugnuß geben.

Das zum andern / jhr euch ſelbſten in die Stiffter eindrin-

dringen (wie vor dieſem auch beſchehen) zu Königen vnd Kayſern ſetzen wolt: Müſſen wir bekennen / daß wider Gewalt nichts zu attentiren ſey. Wie löblich aber euch ſolches bey andern Nationen nach zuſagen / daß jhr die Gulden Bull hindan ſetzent / euch ſelbſten zu ſchanden wolt machen / daß köndt jhr ſelbſt wol erachten. Habt jhr nicht ewre geerbte Chur: vnnd Fürſtliche Titul vnd Freyheiten auß derſelben zuempfinden? Brechet jhrs an einem (wie jhr ſchon die maiora Vota nicht mehr paſſiren wöllet laſſen) ſo iſts vmb deß Reichs Freyheit vnd ewere eigene Ehr geſchehen / vnd fallet in verachtung anderer Nationen. Zu dem / ſo jhr vnſern Hochverſtändigen vorfahren kein beſſern danck wolt nachſagen / dann alſo: ſo müſſet jhr den von ewerer Religion geſetzten König oder Kayſern / auch keinen Römiſchen Reichs Kayſern genent haben. Jhr hettet dann zuvor den Pabſt zu Rom / als fundatorn vnd Cōfirmatorn, auch auff ewer ſeiten gebracht.

Die vorſchleg der auſſer Teutſchlandt geſeſſen Königen belangent / hetten wir wol mehr vns zuberühmen / mann ſehe aber zu / daß vns nicht gehe / wie dem Reich in Orient / ſo jetzo in Tyranney regiret wirdt.

Belangent die Jeſuiter. Wolte Gott / daß wirs könten entperen / nur allein / daß wir frieden von euch zugewarten. Dann wir ſonſten Gott lob / mit der Cleriſey wol vnd gnug verſehen ſeynd. Dieweil wir aber Augenſcheinlich verſpüren / daß ſie mit auffzihung vnnd vnderweiſung vnſerer Kinder / in der furcht Gottes ſo eyffrich vnd gedultig / als vber die maß nutz vnd gut ſeynd / wiſſen wir / wie die Welt jetzo beſchaffen / jhrer nicht zuentperen. Vnd ob wol jhnen derowegen viel Collegia, Schulen vnnd Kirchen gebawt werden / muß man doch noch viel vnd lang bawen / biß wir vnſern gottſeligen Vorfordern gleichen / welche gar viel Kirchen vnd Clöſter zu Gottes ehren

auff-

auffgericht / welchertheils / von euch verbrent / verhergt / oder ſonſten zu Weltlichem gemeinem brauch angewendt worden ſeynd.

Es gemahnet aber vns / ewerer anerbottener conditional Nachbarſchafft halber / wo nemblich die Jeſuiter abgeſchafft weren / gleich wie der Fabel / da die Wölff frieden den Schaffen anerbietend / die Hunde begerten zuvorderſt abzuſchaffen. Die Hunde ſeind wachtſam vnnd getrew. Alſo können wir ſolcher Wechter vnſerer Seele auch nicht entperen. Deren trewigkeit vns bey dem wahren Chriſtlich: vnnd allein ſeeligmachenden Glauben vnd Religion bißher erhalten: die wir in ſonſten lengerſt von euch zerriſſen vñ darzu gefreſſen vnd auffgerieben worden weren.

Endtlichen / ſo haben Jhr Kayſ. Mayeſt. nichts beſtändigs mögen verſprechen (Wo anderſt wie jhr alſo ſchwirig vorgebet / etwas euch zu Gnaden verſprochen worden:) ſintemal ſie keinen Gewalt gehabt. Hernacher iſt ewer wie deß gantzen Reichs begeren geweſen / daß jhr Mayeſtett ſollen vnd müſſen ſchweren / deß Reichs gerechtigkeit handzuhaben / darunder ja alle Reichs abſchied begriffen: auß welcher ewer klag muß volgen / daß jhr entweder vnbillige ding begert: oder dem Kayſer jetzo gewaltig nachreden thuet.

Calviniſten.

Jhr Herrn Brüder: habt jhr nun vernommen / daß keine hoffnung der verbeſſerung da iſt / dann ſie den ſchedlichen Orden ſelbſt defendiren. Daraus abzunehmen daß ſie keinen frieden begeren: ſondern noch gut heiſſen / daß die Jeſuiter zu Moltzheim offentliche Laſter: vnd Lügenſchrifften wider den in Gott ruhenden / den Ehrwürdigen Doctorn Martin Lu-

ſhern publicirt vnd in Truck verfertiget haben. Dergleichen ſie vnſern fürnembſten vorſtehern der Kirchen/ mit ſchmelichen Schrifften erwieſen haben.

Lutheraner.

Alldieweil ſie zwar kein Meuterey anrichten (derowegen ſie auß Engellandt/ Franckreich/ Venedig vnnd jetzo auß Böhmen ſollen verdrieben worden ſeyn) kan man noch wol/ vnſers bedenckens/ ein Aug zuhalten/ etlicher geborner Fürſten wegē/ in ſonſten gleichwol geben wir den Herꝛn Directorn kein Ordnund Zihl oder Maaß.

Calviniſten.

Es wiſſen die Herꝛn Collegæ, daß wir das angeſtellt Iubileum jnen helffen celebriren, darmit man ſehen ſolt/ daß wirs trewlich mit euch meinē. Was nun vnſern allgemeinē Schluß deß Succeſſion weſens belanget: wiſt jhr euch zubeſcheiden/ das geſchloſſen/ wo wir das geringſte vns zuwider vermercken ſolten/ nicht verſaumen: ſondern alſo bald bey dem Eyd der Vnion (ohne vnderſchied der Religion) höchſtes vermögens/ alle einander mit Geldt vnd Volck beyſpringen ſollen. Derowegen den Böhmiſchen Ständen heutigs Tags/ von beyden fürnembſten Religions Partheyen von den Herꝛn Ständen in Hollandt/ vnnd Seeſtötten/ vbrige Hülff zugeſandt werden.

Catholiſche.

Gemach jhr Herꝛn. Höret hinwiderumb gedultig an: wie kommen wir darzu: daß wir als die elteſte Bürger im Reich/ vnnd die wir euch bey Mansgedenckens auß gnaden angenom-

nommen/ jetzo ewer gnaden leben ſollen? wie könnet jhr euch ſo gar vnſchuldig ſchetzen/vnnd alle Laſt deß verbrechens auff vnſere fromme Patres die Jeſuiter legen? Iſt jhm nicht alſo/ daß jhr/wie in dem alten Beyſpiel geſetzt/als der Wolff kein vrſach das Schaff zu ſtraffen finden kundt/ zum Wort name/ das es jhm das Waſſer betrübet: Da es doch vnden am Bach getruncken hatte/vnnd von Natur die trübe nicht hinauff lauffen mögen/ꝛc. Ebenmeſſiges betrübt Waſſer/drinnen jhr ſelbſt mit den Füſſen geſtanden/ jhnen ohnuerdient auffleget? Was läſtert jhr an jhnen deß außgegangenen Anti-Iubileums wegen? Haltet jhr nicht vnſern Obriſten Vatter der Kirchen vnnd Vicarien an Gottes ſtatt auff dieſer Welt/ ſelbſt für den Antichriſten? (Wie köndt ein erſchrecklicher Laſter erdacht werden?) vnd ſpeyet jhr vber ſeinen Nahmen nicht auß? Was habt jhr nicht für erſchrecklich lügen von den Römiſchen Biſchoffen Schrifft- vnnd Liderweiß außgehen laſſen? Was ſchrecklich ding ſchreibet vnd prediget jhr nicht von deß Jeſuiteriſchen Ordens fundatorn P. Ignatio Loyola, vnnd dem Gottsförchtigen ſeeligwürdiger gedächtnuß Roberto Bellarmino vnd andern/ꝛc. Vnd wöllet oder möget nicht leiden/daß wir vnſere vbelgerahtene Cloſterleuth vnnd Mönche (darunter ewer Luther/ ja einer geweſen) andern zum Exempel ſtraffen vnnd excommuniciren? Wir haben euch als Gelehrten in Lateiniſcher Sprach ſolches laſſen zu hertzen führen: Jhr aber in ſo geringen dingen angerühret/ alſo bald/ wie einer ſo der Ketten loß würdt/ nicht nur in Kirchen vnd Schulen: ſondern auch in Teutſcher allgemeiner Sprach vnd Schrifften/ den gemeinen Mann zur Auffruhr bewegent/ Blut/ Fewer vnnd Gifft außſpeyet. Vnnd vermeinet/ wann jhr nur den gemeinen vnuerſtendigen Mann auff ewer ſeiten gebracht/ alles ſchon gewonnen hettet. Das wir den Frieden nicht gern

ſehen: geſchihet vns fürwar vnrecht. Daß wir aber/ſo die Kirch Chriſti nun vber die 800. Jahr erkennt vnd defendirt haben/erſt den Newglaubigen/welche auß Ehrgeitz vnd eigen nutz wegen entſtanden/weichen/vnnd vnſere liebe Voreltern vnder der Erden zuſchanden machen ſollen/mögen wir vnſere Gewiſſen nicht beſchweren: Sondern wöllens Gott befehlen/beſtendig verbleiben vnnd vnſere alte Religion/alldieweil wir Blut dran zuſetzen haben/zu defendiren, kein ferner bedenckens tragen.

Deß gemeinen Saturniniſchen Pöfels Schluß vnd Proteſtation.

ES ſolten ſich die Gelehrten verwundern/daß wir ſo viel verſtehen/delirant Reges,& plectuntur Achiui. Die Herren haben recht oder nicht/ſo müſſens die Bawern bezahlen vnd entgelten. Es vermeinen etliche Herrn/wann ſie jhre Vnterthanen ſanfftiglich regieren: Daß ſie nicht allein gute willige Frön: vnnd andere dienſt haben: ſondern auch in der zeit der noth/mit Geldt bald auffkommen können. Vnnd ſolche loben wir. Theils aber ſich beſorgend/daß jhre Vnterthanen/ſo ſie zu Reich würden/ſich nicht etwan aufſtöſſig vnnd Rebelliſch erzeigen möchten/vnnd derowegen mit Atzungen vnd Schatzungen/Frön vnd Außſaugung biß auffs Bein/ſie zur Vnderthenigkeit bringen/nicht bedenckent/daß ſie in zeit der Noth weder Zuflucht noch guten Willen zugewarten haben: Sondern ſich förchten müſſen/daß ſie nicht abfallen/vnnd auß verzweiffelung das euſſerſte ſuchen mögen. Dieſes in Gedächtnuß ſetzende/wollen wir ſehen/weiln wir in allen dingen den Laſt allein tragen müſſen/ob man vns nicht auch in etwas reſpectirn

cĩren vnd zu Rath beruffen oder paſſiren laſſen werd: dann es die Natur erfordert.

Vnd haben wir gleichwol / nach vnſerer Einfalt von euch vnſern Obrigkeiten (ſo dreyerley meinung der Religion gleichwol aber zweyerley/deß außgangs vber vnſere Hälſe) vernehmen/vnd zwar in forchten vnnd zittern anhören müſſen / daß jhr nemblich nicht wegen der Gerechtigkeit / dardurch wir Gott verſöhnen müſſen: Sondern wegen der Weißheit ſtreitet/welcher nemblich am gelehrteſten ſey / vnnd wer recht oder vnrecht glaubet/durch ewrer Schrifft verſtendiger vnd gelehrter hartneckigkeit vnd Ehrgeitz Landt vnnd Leut ins verderben gerathen laſſen wolt. Daher wir vnſerer Weiber vnd Kinder heil wegen/ſo wohl deß Reichs Gottes theilhafftig als jhr/hoffen/jhr werdet in die Fußſtapffen ewrer hochweiſen Voreltern vnd Stifftern der werthen Chriſtenheit / in vnſerm Vatter- vnd Deutſchland/gehorſamblich dretten/vns dunckt/ſo groß: wie klein Hans buſſe theten/vnd wie vnſere Voreltern/in einfeltigem gehorſamb lebeten / daß Gott widerumb verſöhnet/ vnd vns Mitteln geben werd / damit einigkeit zuerhalten / ein jede Parthey ein mehrers nicht begehre / dann wie ſie zuſamen als friedliebende Chriſten möchten dretten/zuerlangen.

Iſt derowegen vnſer vnderthänige bitt / jhr wöllet euch ſämptlich zuvor ſelbſt rechtfertigen/vnd GOtt mit vns auffs höchſt benötigten bitten / daß er euch einigkeit der Hertzen geben: Vnd ſo wir je zur ſtraff von ſeiner Allmacht beruffen/ mit Tewrung oder Sterben/vnd nicht mit Krieg heimſuchen wölle / dann in deß HErren handt iſt Barmhertzigkeit vnnd wahres Gericht: Aber in der Menſchen gewalt iſt grawſamkeit.

Dieſem nach/daß jhr mit denen ohnertreglichen Atzungen vnd Schatzungen/Frön-vnd anderer dienſtbarkeit / ſo täglich

geſteigert werden/gnediglich inhalten vnnd gedencken wöllet/ daß wie wir bey vnſerer nahrung gelaſſen/die einfallende feindſeligkeit/vnd nötige beſatzung deſto beſſer ertragen mögen. Das Landt beſetzt / vnnd zu ſchirm deß vnſerigen deſto eyfferiger ſeyn: in dem widrigen aber/mit Weib vnd Kindern/auß dem Landt/da wir nichts mehr zuverlieren haben ſolten ziehen/vnd ſelbſt die Straſſen berauben müſſen/ darmit dann weder Gott geprieſen / noch jr gebeſſert oder gelobt/noch der gemeine Soldat erhalten wird.

[?]. Vnſere weiſe Voreltern/habē die Welt in dreyerley Haupt menſchen getheilt/in geiſtlich vnd weltlich Obrigkeit/ vnnd in die Vnderthanen. Die ſie jhrs ampts erinnerend im Sprichwort hatten. Tu ſupplex ora : Tu protege : Tuque labora. Den erſten war befohlen/für die gemeine Chriſtenheit Gott zu bitten/vnd als Hirten die Schaff zu weiden. Den andern/daß ſie die Chriſtenheit ſchützen/vnd in Weltlichen dingen regieren ſollen. Vns aber als den dritten/daß wir euch alle ſollen ernehren. Nun wolten wir an vns nichts laſſen erwinden/ vnd alles gern thun / wann wir nur vnſer Weib vnnd Kinder im frieden erhalten köndten. Iſt derowegen vnſere entliche bedingung/ wann mans zum Religions Krieg ſolt laſſen kommen/wir vns alſo verhalten wollen / daß jhr deß Kriegs vergeſſen / vnnd den frieden gern anruffen werdet/ꝛc.

Der Jovialiſchen/ ſonderlich der Catholiſchen erklerung.

Wann wir zwar müſſen bekennen / daß vmb vnſer hochprechtiſch Leben vnd fahrleſſigkeit in Gottesdienſt / wir von Gott geſtrafft : vnd durch Luthers frechheit ernidriget vnnd in die Schul geführt worden/auch vmb viel Stiffter/Clöſter/

Land

Land vnd Leut kommen seynd. So hat jedoch der gütige Gott/ ſeiner barmhertzigkeit ingedenck/ widerumb/ wie allezeit/ ſeiner Kirchen ſich angenommen. Vnd ſo offt er ſeine gläubige heimgeſucht/wie ein Vatter ſeine Kinder züchtiget/ vnnd hernacher die Ruthe hinwürfft: Alſo jhnen auch widerumb zu troſt einen Engel geſandt/der die ſtraff hingelegt/vnd nach viel erlittenen dingen/viel reichlichere belohnung geben/ vnnd alſo informiret/ daß ſie viel inbrünſtiger gegen jhrem Schöpffer/ Erlöſern vnd Tröſtern/als zuvor nie/mit lob/danck/gehorſam vnd jhrer ſelbſt eigenen Seelen auffopfferung erzeigt vnd mit gedult die ſtraff erſtritten/jhre Seele durch Chriſtliche buß erfriſchet vnd mit guten Wercken jhren Glauben vnd Religion auffs new erbawet haben.

Gleicher geſtalt hat er vns auch gethan / da wir ſonſten ohne zweiffel/nicht allein vmb allen Kirchengewalt vnnd reſidentzien kommen wehren: Sondern auch in vnſerm Catholiſchen glauben/entweder durch verfolgung oder Perſuaſion vnnd verführung lengerſt deß heiligen Petri Schiffleins gefahr außſtehn vnd erleiden müſſen / wann er vns nicht den newen Engliſchen Orden der Jeſuiter (geſtalt vor alters der heilig Dominicus vnd Franciſcus der betrübten vnnd durch der ketzer Weltſündigkeit ſchier gantz verdunckelter Kirchen Chriſti/als Engel zu troſt mit lehr vnd wonderzeichen zu hülff geſandt worden.) widerumb erfrewet/mit jhrem heiligen wandel geſterckt/mit Predigen ermahnet/vnnd mit jhrem Eyffer/ beſtendig erhalten hat.

Vnd ſintemal (vnſer meinung kurtz zuſetzen) gnugſam zuverſpüren/ daß vnſerer Religions widerſachern nur vmb die zeitliche Gütter/damit die Kirch vor alters auß andacht ſehr bereichert worden / zu thun iſt (dann ſie mit jhrer Lehr den Himmel doch nit ſtürmen werden.) Alſo wöllen wir den Friedē nach-

nachjagent/darzu vns Chriſtus/ſeine Jünger vnd nachfahrer allweg ermahnet haben/nicht allein vnſer ſelbſten: Sondern auch deß armen vnſchuldigen Vnderthans willen gern vnſere ſonſt rechtmeſſige Klagen/ forderung / auch erlangtes Recht/ ſchwinden vnd fahren laſſen: Wo wir deß vbrigen geſichert möchten bleiben.

Vnd wölle wir als Geiſtliche vnſers beruffs vns erinnerende/für alle Menſchen Gott zu bitten / vnd wie rechtgeſchaffenen Hirten anſteht/vnſern Schafen vnd Leyen / mit führung auff guter Weidt der Lehr vnd Lebens vorzuſtehen/keins wegs in vergeß ſtellen.

Der Martialiſchen Dienſtanbietung.

Wir haben gehört / daß die Bawren/zu Arbeiten/ſich erbotten: (Welchs ſie ohn das thun müſſen) vnd die Geiſtliche/ zubetten (ſo vielleicht vns außſchlieſſen) vnnd ſol an vnſern Hauptleuten / der Protection halben / an jetzo allein mangeln.

Dieweil dann die weltliche Regierung / ſo wol an dem Krieg/als Frieden (welcher ohne vnſers gleichen geſellen weder zuerlangen noch zuerhalten iſt) gelegen: Vnnd ohne das ſchier kein Standt mehr im Reich iſt der ſich nach ſeiner dignitet außzubringen weiß/dañ zu friedenszeiten die hohe Herꝛer bettlen vnd den Schindern vnderworffen ſein vnd ſich leiden müſſen. Alſo iſt hierauff vnſer vnderthenig bitten an Euch beyder Herꝛn Ständen der Liga vnd Vnion, daß Ihr ohnerachtet der geitzigen Geiſtlichen erbieten / noch der boßhafftigen Bawren einſträwen vnd dräwen/die Trometen hören vnd die Trommeln dapffer rühren laſſen wolt/ dann Ihr doch ſonſten beyder oder allerſeits grauaminen nunmehr hinlegen werdet können.

Erbie-

Erbieten wir vns auff das aller dapfferſt/mit einer guten anzal verſchuldter Fürſten/Graffen vnd Herꝛn auß Teutſch- vnnd Welſchemlandt/ zuförderſt/ Italien/ Hiſpanien vnnd Franckreich/auch Engellandt/Dennenmarck/Schweden/vñ allen Seeſtätten: So dann Polen/Vngarn vnd Böhm/auch Oeſterreich/Crain/Kärndten vnd Steyer/2c. nit wenigers mit viel tauſent verdorbenen von Adel/auenturirern vnd Freybeutern/verloffenen Pfaffen vnd Studenten/ vnſchuldigen Doctorn/Schreibern/Reutern vnd Fechtern/ Panckorittirern/ Krämern/vnd ſonſten ohnzehlich viel ohngerathenen Söhnlein/Gaſſeniunckern/Vatter verderbern/Schnarchern/ Federhanen/Leutfreſſern vnd Bettelbegirigen trutzigen vñ müſſigen Geſellen ohn hinderlich zu erſcheinen/ damit wir nit nur vnſers Bettels vergeſſen/vnd hoffnung der Peuten geſterckt: ſondern auch (dann viel vnder vns welche jhr Patrimonialia beſchweret/ viel Geld mit ſich bringen) vnſer Mütlein kühlen vnd vnſere heroiſche Hertzer ſehen laſſen mögen: vnd auff das wenigſt ein Jahr im Harniſch ſtecken woltet. Wo alsdann ein Schwerd daß ander (wie offt beſchehen) in der Scheidt halten ſolt/vnd die Bawern auffrühriſch ſein wolten/könten wir jnen begegnen: Wo nit: wider den Erbfeind Chriſtenliches namens den Türcken (der euch den zugeſagten frieden offt gebrochen) mit hellem hauffen zu Waſſer vnd Landt/ angeführt werden. Dardurch würde allerſeits Pfaffheit ereinigt/die Vnderthanen geſchützt vnd protegirt, die Hochheit erhalten/ daß Reich geweittert vnd von böſen Buben geſeubert/die Chriſtenheit in Triumph geführet/vnd Gott im Himmel geprieſen/ ſo alles ſchwerlich ſonſten (wie es der heutig anblick gibt) ohne Krieg beſchehen mag/2c. darzu wir dann vnſere dienſt gantz fleiſſig angebotten haben wöllen.

Der Authorn Gutachten vnd außſchlag.

MEiner Einfalt nach / wil ich drey Axiomata ſagen. Deren das erſte iſt / Legem non habet Neceſſitas. Das ander: Religio non vult cogi: ſed perſuaderi. Das dritte ſol ſeyn: Quod eſt in Fatis, euitari nequit. Hierauſſer wolt ich gern nachfolgende concluſiones machen / welcher wegen der günſtige Leſer gebetten ſein wöll/ mich / der ichs hertzlich gut meine / (obs ſchon caſus conſcientiæ ſeynd) entſchuldigt zu haben.

Erſtlich/ Ob wol vnter denen obgedachten dreyē Principal Secten der Religion ein jede contendiret/ recht zuhaben vnnd keiner zu weichen. Dieweil aber alle Chriſten getaufft/ vnnd in Chriſto ſelig zu werden hoffen. Chriſtus aber ein Friedenfürſt/ vns den frieden ſo hoch befohlen. Iſts billich/ dz jenige/ ſo Chriſten ſein wöllen/ keinen Krieg: Sondern frieden begehren/ Jhre Iura vnd prætenſiones hinlegen vnd einſtellen/ vnnd als in der noth/ vnd gröſſer vbel zuverhüten / diſpenſiren, keiner der erſt ſey/ den andern (wie hoch auch geletzt außgenom̄en defenſiue) anzugreiffen: Vnd alſo Politiſch vñ Nachbarlicher weiß zuſam̄en trettē/ die freyſtellung/ wie mit wenigern præiudicio einer oder anderer Sect der Religion geſchehē mag/ in dem H. Reich zulaſſen. Vnd nemblichen/ was ein jedweder Obrigkeit in jrer Iuriſdiction, da ſonſtē nur einerley Confeſſion bißhero vbelig geweſen/ nit ſchuldig ſeyn: Sondern frey ſtehē ſoll/ der andern eine oder beyde zuzulaſſen. Vñ da jedoch ſolche ohne dz in loco erblich geſeſſen/ oder geboren vnnd friedſam wehren / in gedult paſſiren/ Jre Cōmunion vñ Kindertauff Begräbnus vnd anders frey ſtellen/ auſſer dem Ort/ ohn entgelt zuverrichten. Wo aber eine Obrigkeit vff den heutigen Tag/ mit zweyen oder allen dreyen Parteyen beſetzt vnd jhre Exercitia vnd eigen Kirchē hetten/ ſollen ſie ſchuldig ſein ſelbige zu halten/ vnd vff der einen

oder

oder andern begehren / gleich Vnparteyiſch recht zuſprechen. Ferners einen wie den andern/ohne anſehen der Perſon/ wo ſie pares conditione/zu rath vnd ämptern/ vñ da ſie ſonſten denē ſtatuten gemeß vñ fehig zuſatzen/angeſehen jedoch/ſo numero Maiores, welch billich in Regimentē dē mehrern ſitz habē ſollē.

An dem Keyſerlichen Hoffgericht/Speyriſch Cammer/ ꝛc. vnd da die Electiones breuchlich/vnd dz gantze Reich corpus anlanget/ſolt man auch gleich außtheilung habē/ daß ein jeder ſtand deß Reichs einen ſeiner Confeſſion mög præſentiren.

Die Kirchen belangent/ſol ein jede Sect ire eygene gebawte Kirch: vnd nit zweyerley in einer Kirchen jre Zuſammenkunfft habē/jedoch wo man dißfals einander/vberflüſſige alte Kirchē gegen einem billigen kan cediren/ſol man Nachbarſchafft vnd Einigkeit zuerhalten/ſolchs nit vnterlaſſen. Dardurch dann alle ſolche prætenſiones der eingenommener Kirchen / deren gefällen vnd rechten gefellen: Jedoch der geſtalt wie alle andere Stiffter vnd Clöſter/die noch oder gleichſamb præſcribirt oder in ruhiger Poſſes ſeynd/der vergleichung vnterworffen ſeyn.

Was nun die andere dergleichen ſachen mehr anlanget/ werden die Geiſt-vnd weltlichen Räthe zu dero aller Confirmation vnnd verſicherung zum Landt-vnnd Religion frieden dienlich/ferner verordnung zumachen wiſſen.

Dieſes Punrten wegen/weils die noth erfordert/muß ein jede Partey ſich nit ſperren/etwas von ſeinem rechten in der Policey fallen zulaſſen/wo es zum frieden dienlich/der geſtalt wurden ſie auch jhre conſcientien nit beſchweren: ſondern gedencken / Quod ex duobus malis etiam minus malũ prudenter amplectetur. Vnd ja beſſer ſey / daß einer ſich ſeines rechtens etwas begeb/dann alles verliehre/vnd nicht zweiffeln/ dz Gott dē jenigē den reſt reichlich widerumb werd ſegnē: Nã Concordia res paruæ creſcũt: diſcordia vero ẽt maximę dilabũtur.

Den andern Punctē betreffend. Wann man wil anſehē der

Jůden vnd Dürcken eingepflantzte Religion drinnē ſie hoffen ſeelig zu werden/ wie ſtandhafftig ſie ſeyen: was ſol man ſich verwundern/ daß wir Chriſten (vnder einem obriſten Hirten/ weiſe/ geſcheckte vnd ſchwartze Haṁel vnd Schaff/ vns ſo ſteiff in vnſern eingepflantzten opinionen halten/ vnnd ſonderlich/ weiln in allē dreyē Partheyē/ vberauß gelehrte/ anſenliche auch exēplariſche Theologi zu finden: daß nit glaublich/ einige in jrer opinion vñ cōfeſſion dz geringſte würde laſſen hin: vñ abgehē. Iſt derowegen gantz nit rathſam dz man jemanden zwinge/ oder drinnen haſſe. Vnd werd diß fals dz Paraboliſch dictum in Euangelio, dz Compelle intrare, bey vns wie bey den Türckē vnd Heydē/ nit mehr ſtatt haben/ die Prediger ſollē auch durchauß/ vnd bey hoher ſtraff einander nit ſchmehen/ ſcheltē/ verachten/ oder dē zuhörern eintzige vrſach d' Auffruhr oder feindlicher Nachbarſchafft/ wed' in Predigē/ Schrifftē oder diſputationē geben: Sondern ein jede die andere/ mit gutē Exempeln deß Lebēs vñ wandels/ ſanfftmůtigkeit/ lieb erzeigũg vñ interceſſion bey Gott/ (alle verbannung vñ Vermaledeyung außgeſchloſſen) zu ſich reitzen vnd gewinnē. Wie auch kein theil denē and'n an Gütern/ Kirchen/ Proceſſionen/ Perſon oder andern dingen eintzigen eintrag thun/ oder ärgernuß gebē/ alles bey ſtraff. Wo ſolche vñ dergleichē zur einigkeit dienende Mitteln mehr/ in gewonheit gebracht würdē/ iſt kein zweiffel/ dz ob man ſchon dreyerley farben od' opinion Schaff: jedoch einē Schaffſtall auffrichtē vnd von Chriſto/ dē Göttlichen Hirten d' Seelen/ durch mittel deß friedens zu ſchutz angenommen werden. Dann ein Schaffſtall/ od' Pferch/ ſo beſchloſſen/ iſt ein ſtall deß friedens. Es befinden ſich in demſelben wie geſetzt/ weiſe/ gemiſchte vnd ſchwartzē/ vñ ſeind fridlich/ beyſen einand' nit/ ſein gedultig bey: vnd vndereinander. Ob wol etwan die Widder vnd Hemel einand' ſtutzē: ſo gehts doch one ſchadē jrer ſelbſt vñ d' Schaffen ab. Welche auch nit auffrüriſch ſich erzeigē/ mit zuſaṁenlauffē in

vnzei-

vnzeitigem eyffer / wie die Eichelſchwein oder die Hunde. Wehren als dañ auch vnfruchtbare oder kranckẽ Schaff vnder jnen / könt man ſie (wie obgeſetzte cõcordia mit ſich brecht) abbeſonderlich ohne einzigẽ haß erhaltẽ oder geduldẽ / biß zur Erndzeit / entzwiſchẽ dem Geiſt deß Herrn zu wirckẽ / vndergebendt. Vñ wer deß oberſten Hirtens Vicariũ oder delegatũ, in dieſer zeitlichkeit / nit wolt erkeñen / d' möcht ſeinẽ Gewiſſen bevehlẽ. Vñ zu end dieſes Cap. ſoltẽ wir vns ſchemen / dz vns d' Türck in ſeiner Politia ſolte vorgehẽ vnd lehren / was geſtalt wir friedſam regieren möchten / welcher nit allein / (wie auch die Juden) vnderſchiedliche Secten in ſeinen Kayſerthumben hat: ſondern noch darzur allerley Völcker vnd Sprachen in ſeinem Land leidet / vnd der Religion wegen niemand entgelten laſſet.

Zum beſchluß. Wañ ſich die Partheyẽ eriñern / dz es Gottes will ſey: vñ bey 100. jaren hero genugſam geſpürt wordẽ / dz die Statuta Danielis Prophetæ zu ende gereicht / vñ wie das Eiſen vñ Lettẽ einander nit annehmen: Alſo auch die Reichsglidder ſich mit einander nit ſtellẽ mögẽ / ꝛc. Werden ſie deſto getröſter zuſamen trettẽ / newe Pacta, Ordnungẽ vñ Rechtẽ cõdiren, ein newes Reich formirẽ / vñ den alten gutẽ gewonheitẽ fernere löbliche Geſetz vñ Priuilegia od' Statuta beylegẽ / auffrichtẽ / vñ einen beſtendigẽ frieden machẽ mögẽ. Es heiſſet doch / wie in dem altẽ Bibliſchẽ Text / vñ in geſchichtẽ d' Apoſteln ſtehet / was võ Gott nit iſt verordnet / das wirt ſelbſt vergehẽ. Es würdẽ die jenige Religiõspartheyẽ / bey denẽ kein beſtand / vñ deß Geiſts einigkeit nit iſt / ſelbſt verſpürẽ mögẽ / dz ſie võ Gott nit beruffen / ſondern ſich müſſen weiſen laſſen. Würdẽ alsdañ die Iouiales jres beruffs abwartẽ / die ſchwirige Saturnini jr rebellirẽ hinlegen müſſen. Die Martiales aber / zu einẽ einmütigẽ Kriegsheer außzurüſtẽ: dẽ Türckiſchẽ Wolff zu ſteigern / dz er in dẽ Schaffſtall kein verderbẽ anrichte. Vñ zu dẽ gottſeligẽ ende alle Kön. vñ Potent. darzu zu ladẽ ſeyn / damit ſie mit aller macht zu vns

ſtoſſen/vnnd deſſen zu lohn mit Land / vnd Leuten vnnd newen Ehrentituln begabt werden mögen.

Würd man alsdann durch erledigung der armen Schlaffen oder Schaffen / den allgemeinen Schaffſtall rähmlich erweitern/vnd die gantze Welt zu Gottes Reich bringen. Darzu vns den heiligen Segen gebe die ewige Dreyfaltigkeit/ hochgelobt in ewigkeit/Amen.

Da pacem Domine in diebus noſtris. Quia non eſt alius, qui pugnet pro nobis: niſi tu Deus noſter.

Das Siebende Capitel.

DISCVRSVS ET EPISTOLA VVENCESLAI MEROSCHVVA BOHEMI AD IOANNEM TRAVT: DE STATV PRÆSENTIS BELLI, & Vrbium Imperialium.

VVENCESLAVS MEROSCHVVA Bohemus Ioanni Traut: Noribergenſi S. P. D.

Nobiliſſime, Ampliſſime Domine Cognate Dilectiſſime. Compater vtriuſque noſtrum tuas mihi literas ipſis Maij Calendis, cùm Filiolæ tuæ munuſculis reddidit. De morte Nicolai valde doleo, quamuis tantùm æris alieni contraxerat, vt honeſte viuere non poſſet. Noſtra domeſtica ſolito commodius

dius habent, efflagitationes importunas eludo ſummæ paupertatis ſimulatione. Vereor autem, ne eo res dilabantur, vt hypocriſi veritas ſuccedat, & nunc hæc προσποίησις (Simulatio) inopiæ, præludium ſit ad obſœnam famem, quæ prima pericula vito. Sed hiſce de rebus noſtræ Iunones ſibi mutuo ſcriptitant.

Ego ad alteram literarum tuarum partem venio, qua de Republica agitur: Quæ pars reuera γλυκύπικρος (Dulciamara) fuit, lætitia enim me, curaque affecit. Te Studiorum meorum & peregrinationis Comitem tam acute prudenterque negotia Imperii perſpicere, iudicareque lætor. Res ipſa me angit, verſatque animum celerem: hinc neque quid ſuadeam, neque quid diſſuadeam habeo, ita omnibus quamlibet bonis callidiſque conſiliis vndique mala occurrunt, & improuidam ſapientiam noſtram arguunt. Accedit fœda noſtrorum diſſenſio ſemper magnarũ cladium cauſa & prænuncia. Nolo tamen vel poſtulationi tuæ vel amicitiæ deeſſe, daboque conſilium ex veteri Germanorum fiduciæ formula: quantum ſciero poteroque. Tu illud non ex eventu & ſucceſſu, ſed ex amore in te meo æſtimabis.

§.1. Quæris igitur ex me, quid agendum ſit Vrbibus Imperii liberis præſertim Noribergæ tuæ ocello Germaniæ? Deinde Vlmæ, Spiræ, Wormatiæ? Quid inquam agendum, ſi Fredericum Ferdinandus proſcribat? Tripertitum vero ſtatum earum vrbium conſtituis: Vel enim cum Frederico, vel cum Ferdinando, vel cum neutro eas ſtare oportere definis; quid vero in quoquo genere mali boniue ſit, tota Epiſtola expendis, & meam ſententiam exquiris. Hoc autem ex literis tuis collegi, multa vbique incommoda, pauca commoda recenſeri: Quia in hiſce rebus bonorum eſt ſumma raritas, malorum μυριογάργαρα (multa Gargarorum millia.)

lia.)In eo enim induſtria noſtra verſari debet, vt mala amoliamur, aut minoribus maiora redimamus. Pro anima Rex noſter dimicat, de augendis opibus & deliciis cogitare vos non conuenit. Hiſce igitur de rebus agens, altius repetam, & Geometrica ἀνάλύσει (reſolutione) omnia explicatiſſime proponam.

§.2. Tripertita illa tua diuiſio de ſcholis ſumpta eſt, & à Magiſtris antiqui Candoris: Nunc quemadmodum noui Mathematici per tubos ſuos nouas in firmamento ſtellas, nouas in Sole maculas repererunt; Ita quoque politiciſmus nouus ſua habet ſpecularia, opticenque, in qua alia membra diuiſionis addita priſcis relucent. Hæ igitur quæſtiones oriuntur.

1. *An Ciuitatem NN. oporteat ſtare palam cum Frederico?*
2. *An cum Ferdinando?*
3. *An cum Neutro?*
4. *An ſimulare amicitiam Ferdinandi palam, occulte iuuare Fredericum?*
5. *An ſimulare amicitiam Frederici, iuuare Ferdinandum?*
6. *An ſimulare neutralitatem, & clam iuuare vel Fredericum vel Ferdinandum?*
7. *An in ea ſimulatione etiam vtrique parti ſit pecunia conferenda?*

Hæc ſunt, quæ Politicum decent perpendere: non modo quid agendum vel omittendum ſit, ſed etiam quid ſimulandum. Totus mũdus fuco vtitur, cum Vulpibus vulpinandum eſt. Pueri nucibus, viri iuramentis fallendi ſunt.

Nec

Nec infame eſt violaſſe iuriſiurandi religionem. Fecerunt hoc noſtri Principes; nos cariores habebunt, ſi non modo pro eis patiamur & belligeremus, ſed etiam peieremus. Dum crepundia vendunt inſtitores veſtri, ſimulant, mentiuntur, pro aſſe peierant, & nos id non faciemus pro regnis & arcibus? Faciemus & quidem libenter.

§. 3. Principalis eſt quæſtio: Ferdinandus an Fredericus defendendus? Circa hoc ζήτημα (quæſtionem) verſatur tuum πολίτευμα (politica diſputatio.) Sed antequam reſpõdeo, alia mihi quæſtio tractanda eſt, ex qua iſta dependet, an Ferdinandum penes, an Fredericum ſit futura victoria: vincere enim, ni fallor, volumus, & ad felicem inclinare parietem. Si Deus aliquis nobis decreti cœleſtis arcanum panderet, nulla ſupereſſet aut tenuis deliberatio; victoriæ namque litaremus. Nunc cum ſucceſſus in incerto ſit (nuſquam enim minus, quam in bello euentus reſpondet conſiliis, & apparatui) leui coniectura de victoria ſuſpicari potius, quam loqui datum eſt. Sol, ventus, puluis, vox vna, error paruus maximorum exercituum fata commutant. Omnes magnæ victoriæ cladeſque ex minimis occaſionibus ortæ ſunt. Quo maiore odio ſunt digni tum noſtri, tum veſtri, qui ſpe, ſimultate adducti omnia mouerunt, & qui alienas Prouincias in tanta pericula deduxerunt: & nunc præcipitatis conſiliis communia mala vertunt in priuata commoda. Inter quos non nemo nuper multarum Dominus ædium, bellum ſperare ſe dixit, vt domos ſuas aduenis carius elocare poſſet.

Verum ad rem quod attinet. Puto ego victoriam penes Ferdinandum fore: Puto, inquam, ſcire enim nequeo caufas: habeo nec paucas, nec contemnendas.

§. 4. Prima eſt, quia Ferdinandi cauſa videtur iuſtior. Solet autem diuina iuſtitia iniquitatem interdum tarde, interdum celeriter, ſemper ſeuere punire. Nos quidem apologias, defenſioneſque edimus; ſed neque alij nos iuſtam habere cauſam credunt, neque ipſimet in conſiſtorio noſtræ conſcientiæ culpam excuſamus. Turca, Rex Franciæ, Elector Saxoniæ aliique, imo ſocer regis noſtri cauſam noſtram damnant, licet eorum nonnulli rebellioni faueant. Viros nobiles, magiſtratus, contra iuſiurandum, inauditos, de feneſtra præcipitauimus, ne precandi quidem ſpacio, nedum defendendi dato; Matthiæ, Ferdinando pacem, veniam, immunitates, priuilegia offerentibus, compoſitionem deferentibus ad iudices, ne reſpondere quidem voluimus: Britannos, Batauos, Auſtriacos, Sileſios, Tranſyluanos, Principes Germanos, vrbes, Hungaros, Turcam, ipſos inferos in Ferdinandum concitauimus, Viennam obſedimus, totam Germaniam, quantum in nobis fuit, Turcæ prodidimus, Tartariſque. Hæc iuſte facta ſi quis defendat, nihil ille iniuſtum putare poteſt. Si Deo res humanæ cordi ſint, facta illa vindicabit, aut per Ferdinandi militem, aut per Turcicum. Impunitum tantum non ſinet nefas, quod nos etiam augemus peſſimæ cauſæ non verecundia defenſione, odiumque contrahimus, quaſi totius mundi irriſores. Itaque magis ingenue Gabriel fateri ſolet de iniuſtitia; regnum ſe, non iuſtitiam quæſiſſe; & Anhaltinus paupertati ſuæ ſe bellum neceſſarium iudicaſſe, eo res ſuas meliuſculas eſſe poſſe; Id quoque Chiliarchi & Centuriones noſtri iactant. Quia tamen viuacem accuſantis conſcientiæ increpationem ſupprimere non omnes poſſunt, delinimentum quaſi σοφὸν φάρμακον (ſapiens medicamentum) miniſtri noſtri inuenerunt. Scelera illa, nefaſ-

faſque ſtudio religionis eſſe ἡγιασμένα. (ſanctificata.) Hoc illi de nidulis ſuis ſollici ti crepitant, non tamen ſibi credunt. Sub Auſtrio fuit decies liberior religio, nunc rigidus Caluiniſmus ſepties deterior Papiſmo, atroce nos ſuperſtitione premit, huic imminet Mahometiſmus, & circumciſio, cum dura ſeruitute. Quocirca prudenter Saxoniæ Princeps, eiuſque confœderati, & pleræque Imperii ciuitates religionem ſuam tutiorem ſub Cæſare, quam ſub Caluinianis Turcaque arbitrantur, Cæſariſque defenſionem meditantur, idque ſcripturæ conuenientius; dant enim Cæſari, quod eſt Cæſaris, & Deo, quod eſt Dei: nos Cæſari eripuimus, quod eſt Cæſaris, & quod eſt Dei, Turcis obtulimus. Quocirca Deum auxiliatorem ſperare haud poſſumus. Et ſane videmus pœnam iam graſſari: perierunt plerique auctores, præcipitatoreſque. Mansfeldij miles iam ſexies lanienis obiectus eſt, Turrianus Regem offendit, vaſtantur agri, tumultuantur agreſtes, quidam proceres his malis ſaginantur, Conſiliarii ſua præmia in Germaniam Belgiumque mittunt, & in publica paupertate diteſcunt. Rex & Regina fugam adornant.

§. 5. Signum etiam perituræ Reipub. eſt conſiliorum corruptio: ἀβέβαιον eſt omnis κακοβουλία, inſtabilis ſemper eſt mala conſultatio. In hunc labyrinthum, adoleſcentem Principem coniecerunt peſſimorum adulationes, ex mutatione compendia quærentium. Auxit malum vaniſſima temeritas. Principio quidem ſuaſi diſſimulationem cum feſtinatione, interim hæc errata commiſſa ſunt, quorum nunc exitus ſentimus. Primum eſt, δυσβουλία, hoc eſt inexplicabilis conſiliorum difficultas, quæ ex eo oritur, quod Bohemiæ, Palatini, vrbiumque proce-

res ſibi ſuſpecti ſunt. Nam vrbium legati largius omnia promiſerunt, portione collatæ pecuniæ aſperſi: alii tamen poſſeſſiones in Bauaria, alii apud alios habent, nonnulli Moguntinum, alii Wirtzbergenſem timent offendere; hinc nemo libere ſententiã dicit, ſed eam, quam ſibi vtilem imaginatur. Alterum peccatum eſt, & maximum eſt, quod Ferdinandum Imperatorem fieri paſſi ſumus, imo fecimus. Tota Bohemia cum prudentibus reclamabat: ea res animos aduerſariis auxit. Fredericus eum Regem Bohemiæ ſalutauit, Imperatorem elegit, fidem illi dedit, iurando iurauit, eoque modo omnem non modo excuſationem, ſed prætextum etiam perdidit. Cumque id agendum eſſet, vt omni arte, fraude, precibus, minis, periuriis, comitia impedirentur neglectum eſt; & noſtra in dubium poſita ſalus. Ira efferor, crucemque opto prauis conſultoribus, qui facile diſturbare comitia potuerunt, nec fecerunt tamen. Eram Francofurti miſſus ſpeculator, & ſi anſa daretur, etiam actor. Ciues erga Papiſtas male animati, conuitiis & contumeliis vix abſtinebant, nec ciuibus Principes, nec illis hi credebant. Ferdinandus vix ingredi auſus eſt. Præſidium Frederico fauebat, homines gnaui ad calumnias ſeditioneſque ſe offerebant: ad famam ſeditionis, aut aduentantis exercitus è Batauia Principes diſceſſiſſent. Iam non eſſet Rex in Germania, & vnuſquiſque quod ſibi bonum videretur, ageret. In tanta trepidatione aduerſariorum nobis imperatorem fecimus, hoc eſt, victi ſumus. Terruit quidem nos Moguntini ſenilis audacia, quando peruicaciſſima conſtantia Imperii conſtitutiones vrſit, nec vitæ metu cedere iure ſuo voluit, & Ferdinandum intrare Francofurti pene coegit. Terruit Colonienſis callida fortitudo, dexteritaſque, qua nos circumuenit, ſed obuiam

niam eundum erat concitato tumultu vrbano, ciuibuſque metus aduenientis Hiſpani incutiendus. His tamen malis remedium adhiberi potuit, ſi moderationem, æquitatemque poſtea ſimulare voluiſſemus: ſi iudicium Electorum experiri: Verum lachrymantibus politicis Iuniorum ſententia nos deinde Noribergæ perdidit. Cum enim nulla facta grauaminum mentione, omnia officia cum verbis ſericis offerenda mecum prudentes ſuaderent, cum ad æquos iudices cauſam remittendam pro nobis ferre debuiſſemus, cum omnẽ ſuſpicionem belli amouere, clam tamen parare arma, quibus imparatos opprimeremus, nos, ad interitum vrgentibus fatis vltro minas intentauimus, & tanquã bello captis conditiones, legeſque tulimus. Nihil vnquam minus politicum, nihil ſtultius actum eſt. Minæ perdiderunt vindictæ locum. Minati ſumus paribus, prudentibus, animoſis, & quod tum dixi, ad defenſionem illos exacuimus. Fecerunt hoc Thraſones, canes regii, qui Papiſtas tanquã aues ſonitu minarum territare volebant. Multi iterabant illa: Solo terrore bellum confecturos. Nunc viderunt vires in ventum effuſas, & temeritatis pudet. Nunc probant lenia conſilia, nunc compoſitionem quærunt, poſtquam ad centum millia in nos armata vident. At vero nunc timide conſultamus: Vlma & Noriberga timent Bauarum, Wormatia & Spira Hiſpanum, Palatiuiani precioſa in tuta vehunt, Franckenthalenſes fidiſſima Palatini manus, in Batauiam theſauros auehunt. Cauſa cur in irritum cadant, eſt: leuiſſime conſultauimus. Fundamentum & fulcrum conſiliorum noſtrorum eſt ſimulatio, & credulitas. Omnia vno impetu facturos nos putabamus, fragilem hoſtem contempſimus, leues vires parauimus, & ecce in ſolidum impingimus, timidũ eum æſtimauimus, ideo minis deiicere conabamur,

bamur, ſed audacior inſurrexit. Vno verbo; ad prædam nō ad bellū nos inſtruximus. Cum igitur in re periculoſiſſima ſtultiſſime deliberauerimus, victoriam ſperare nequimus.

§.6. Eodem ex fonte fiduciæ, belli neruus, contra conſilium Mauritii, quaſi cataclyſmo oppreſſus elanguit. Quia namq; terrore & ſubito victoriam nobis ſpopondimus, pecuniam non confecimus, ſine impenſa prædam ſperantes. Nam impendia nobis penitus deeſſe videmus. Si vera audire lubet, & ſi deeſt, qui dicat, ego ipſus id præſtitero. Regis noſtri, Principumq; eſt flagitioſa egeſtas. Vrbium peculia tot impenſis paria eſſe nō poſſunt. Auro opus eſt bellaturo, auro parent arma, aurum magis attrahi ferrum, quam magnes: & nobis omnia deſunt. Bohemi vaſtatione, oppignoratione, luxu rem & fidem prodegerunt. Sileſia à Coſaccis, Morauia ab iiſdem, Tampirioq;, omnes prouinciæ ab amicoq; hoſtiliq; exercitu, à procerum rapinis, à regia aula exhauriuntur. Suo ergo ſumptu bellum gerere non poſſunt; alieno ergo ærario vtendum. Turca aurum non mittet, nec apparatū, ſed Gryphes & Harpagones, auri piſcatores violentiſſimos. Gabriel vltro petit & Haidones Supereſt ergo Rex noſter, verū ille emungere nouit, in Bohemia accipit, in Palatinatu à pupillis rapit, ſupellectilem & zonas excutit, in Batauia & mari Adriatico fœneratorib. ſupplicat, in Britannia cum pudore ſoceri mendicat, inter hæc tamē cōuiuatur, & ſaltat, laudatque columbaria. Principū cæterorū æraria fœnore oppreſſa ſunt. Rationes inire horrent pecuniam illis pauci, nemo ſine gemitu concredit, ἀναλώματα ſuperant τὰς εἰσόδους (impenſæ ſuperāt reditus) viuunt vt Craſſi, vt Crœſi, moriuntur vt Iri. Quot millib. opus eſt multis, vt nihil habeant? Veneti parce donant, memores ſuos ſaccos nō habere radices: Batauí recordantur nuper ſe in ſingulos annos quatuor milliones ſuper cenſum expoſuiſſe, vt pro-

barunt Barneueltio procuratores : denique vt bellum ingrueerit, omnia auxilia ſibi neceſſaria norunt. Semper enim manus habent in Aetolis (petitorio.) Britannia nec habet, nec conferet theſauros: quod nuper negotiatoribus extortum eſt plus obeſt, fugat enim negotiationes : quod mendicimonio publico elicitum eſt, plus infamiæ, quam vtilitatis habet. Tanta eſt egeſtas initio belli, nondũ pleno agmine concurrimus, quid poſt Thranſymenum & Cannas ſperandum eſt? Aduerſariis noſtris omnia ſuperſunt, rem habent, fidẽ habent, Indiam habent: ſi durius quid contingat, decimas beneficiorũ, ſi clades, vnius anni prouentus expẽdẽt: Si grauior metus incũbat, ornameta tẽplorũ oppignorabũt, ipſos clericos in aciẽ educẽt. Si velint, duplo maiorẽ militẽ ſcribere poterunt. Adhuc exẽpla exſtruunt, adhuc ornamẽta precioſa adaugẽt. Hæc cũ prædicerẽ, adderemq; : Niſi impetu primo hoc bellũ profligamus, victi ſumus, tum quidem potentes offendi, nunc veri ſed infelicis conſiliarii nomen fero. Summa eſt: In hanc expeditionem trium mẽſium cibaria ſumpſimus, ſi bellum prolongetur, fame moriendum erit. Doleo hæc aduerſariis conſtare: Nonne contemni nos videmus? Edicta Ferdinandi contra Fredericum Spira, Wormatia affigi permiſit, itemque Landauia, Alba Cronberga aliæque vrbeculæ Frederico obnoxiæ: hoc facerent, ſi æſtiuum, non hybernum modo regem crederent? Ergo cum ſine pecunia bellum continuare nequeamus, pecunia autem confici à nobis non poſſit, pacem optemus.

§. 7. Conſilia bona deeſſe dixi, & nummos: Nunc addo etiam difficilem fore victoriã, ſi hęc ſupereſſent. Ea eſt enim ſociorũ & συμμάχων conditio, vt in diuerſos fines omnes tẽdant, aliorũ commoda non niſi ex cõmilitonum damnis eſſe poſſint. Hinc quãuis vtilitatis ſpecie, & cõmuni metu, vti

caudis

caudis Sampſonicæ vulpes colligentur, ſtramineum tame vinculum eſt, quod ad odorem ignis conflagrat. Doceat hiſtoria politici, nulla fœdera eſſe diuturna, quæ non omnibus proſunt: nulla inter inſtituta contraria. Nunc noſtr συμμαχίαν, circumſpice. In ea potentiſsimus eſt magnu Turca. Omnes ille nos ex æquo habet exoſos, dilatare imperium ſuum optat, nulli parcit ſanguini, ne fraterno quidem, vt imperet. Finem ille ſibi propoſitum habet, non religionem Bohemorum, non libertatē Noribergæ tueri, ſed fraude, vi, occaſione omnes ſub iugum ſuum mittere, hac ſpe ſi excidat, vbi nocuerit, quantum potuit, nos deſeret. Finis Gabrielis eſt placere Turcæ, & cauere, ne à Baſsis accuſetur, omnia ſibi ſubiicere, & facere Bohemos, Morauoſque tributarios: Fredericus merum in Bohemos imperiū, regnum Angliæ nixum debili hærede, *Coronam Imperialem* & monarchias ſomniat, hoc nec Gabriel, nec Turca permittet. Nec nos Bohemi, nec vos Germani velle poteſtis, niſi libertatem prodigere animus eſt. Principes Germaniæ opes Eccleſiarum, pecuniam vrbium quærunt; negant enim æquum eſſe, ſe obnoxios eſſe τοῖς Πιπεροσάκκοις; nolunt tamen Fredericum plus poſſe, quam ipſi omnes. Ciuitates optant Pragam eſſe liberam, & vbique Ariſtocratiam. Batavi vires ſuas augere cupiunt, ſociatis vrbibus, nec Britannum, nec Fredericum cupiunt potentiores eſſe, quam ſint ipſi. De Noriberga tua vide, vos eam opibus Venetiis eſſe parem cupitis, vrbes, pagos emere, in ſuam ditionem vicina vertere. Palatinus cupit eam eſſe Heidelbergæ ſimilem, Gabriel Claudiopoli ſuæ, Turca Strigonio Hollandi ſibi incorporatam, vt eſt Iuliacum, Embrica. Contraria igitur cum nobis proſint, atque obſint, non poteſt eſſe diuturna ſocietas, quæ omnia Leoni tribuet, niſi infortunium experiri malit.

§.8.Ad

§. 8. Ad hanc partem etiam pertinet exercitus ex diuerſis gentibus. In caſtris Germani, Angli, Belgæ, Haidones, Turcæ: Hi poſtremi nulli Chriſtiano parebunt; Dux igitur Turcorum Turca, qui ſoli Imperatori, ſuo dicto audiens erit. Quod cœperit, non dimittet.

§. 9. Ad victoriam quoq; magnum momẽtum habet, quæ Fredericianis intentatur proſcriptio. Chartam eſſe dices, ſed ferri vim iſta papyrus habet; eſt enim omnium animis impreſſa magiſtratus ex Dei ordinatione veneratio; itaq; plus viriũ habet, quã arbitraris. Sed quæ ex ea naſcantur videamus. Recuperatores dati sũt Archidux, Saxo, Bauarus; negociũ vrgebunt, & publicũ & ſuum: cum his belligerãdum erit, & præter bella non deerunt alia incõmoda. Prædæ dantur, proſcripti omni iure priuantur; Itaque priuati Comites, Barones, nobiles, ruſtici ex agro veſtro, quę poterunt, diripient. Quod n. in aliis eſt furtum, aut latrocinium, contra vos dicent iuſtum eſſe bellum; igitur latere in inſidiis, capere, rapere, vrere, occidere Noribergenſem ciuẽ non modo impune, ſed etiam glorioſum erit. Idem experientur Wormatia, Spira, nullus locus illis tutus erit, à quib. non eſt tutus magiſtratus; Nec defendi poteritis: occulti atque improuiſi vbiq; aderunt. Occluſis itinerib: infeſtiſq; viis merces veſtras diſtrahere non poteſtis, nec cõmeatũ inferre, ex quo fames, telũ acre & morę impatiẽs, ſeditionis architecta. Atq; hæc maxime Noribergenſib. timẽda eſt. Ciuitatis tuæ ſtatũ ciuis non ignoras, ſterile ſolum exercet, artificiũ ingeniis, induſtriaque rẽ decusq; tuetur. Hæc omnia incidet nõ modo bellũ, ſed belli metus, & proſcriptio. Sublata euectionis, inuectioniſq; ſecuritate omnia emporia deſinunt: at vero non modo illa tollet proſcriptio, ſed alias etiã vrbes infeſtas reddet. Francofurti nũdinæ intutæ vobis erunt, res Noriber-

ribergenſes confiſcabuntur,&,ſi forte in vrbe tuti ſitis, obſeruabunt tamen exitum,& ingreſſum illi, qui vobis ſpoliandis & occidendis ſcient ſe officium præſtare Cæſari: multi putabunt & Deo. Nec queri ius erit, quis enim mirabitur in multos armari, qui tela in Dominum veſtrum geritis, qui illi interitum machinamini, cuius defenſioni vitam opeſque vos impenſuros iuraſtis? Nemo pro vobis ſententiam in tribunali dicet, omni cauſa cadetis, qui iudicem veſtrum oppugnatis. Aes alienum quis vobis reddet? ſi eos adiuuetis, qui Cæſari regna eripiunt? ſi ſtetis in parte, in qua caput eſt hoſtis hæreditarius Chriſtianitatis, qui vos nunquam niſi canes appellat? Hinc igitur commertia veſtra etiam ſine bello peribunt, concidentque, negotiatores alio migrabunt, vt nũc ad rumorem proſcriptionis faciunt in Palatinatu, ſublata negociatione, artificũ collegia fame contabeſcent, ſolitudo in vrbe erit, mœnia defendi nõ poterunt. Nec tamen in vltionem inſurgent ciues veſtri, quia ſordidarum, minutarumq; artium opifices puſillo abiectoque ſunt animo, & quo denſiores venient, eo facilius ſecabuntur, vt de fœno & Romanis dixit Barbarus. Vrbs pene vniuerſa veſtra non neceſſariis ad vitam humanam reb. occupatur, plurimorum labor in ludicris exercetur Noribergenſium n. merces ad ornatum & delicias faciunt, quæ bello excutiuntur. Non curat pupas horridus miles, nec μικροτέχνια (minutæ artis res) centurio varicoſus, crepundia inter tonitrua tormenti fulminantis non audientur, nec in pulverulento agmine locũ habet fucus, vbi cataphractus ſolitũ virũ obterit. Veſtrarũ igitur merciũ nullus, aut pene nullus vſus erit. Ipſo igitur in limine veſtra ciuitas opprimetur.

§. 10. Cum igitur Noriberga, Argentoratum, aliæque vrbes vaſtiora habeant corpora, quam vt in ſuo agro ſat

pabul

pabuli metere poſſint, tota Germania illis ager eſt, quo clauſo contabeſcant oportet. Qua ex tabe rabies vertetur in auctores. Cum enim ciues non niſi metu ſuis Senatoribus, cum Iudæis fœnerantibus, aliosq; grauantibus, pareãt, quã tam occaſionem nanciſcentur exturbandi, vel trucidandi ſenatus? nec opus erit Tribuno plebis, in perduelles ius erit etiam bonis. Wormatienſis Vrbs queritur à ſuo ſe Senatu opprimi, Iudæos eſſe meliore conditione, quam ciues: quid eos facturos putas, ſi intelligant paucos callidos effeciſſe, vt tota ciuitas proſcriberetur, priuilegiis, fortunis, vitaq; priuetur? ſcilicet vt Fredericum ambiat diadema peregrinum, vt corpora vilia, vrbes ſternãtur ſolo. An ſi ille Catilina pendet ſcopulo minaci, ideo pauci fauore, pecuniaq; corrupti vrbes integras ruinæ cadentis adiungent? Crede mihi potius nouum ſenatum eligent, Cæſariq; ſe addicent, quam vt cum liberis & coniugibus interire velint. Vnus inclamans (Viuat Ferdinandus) vrbes ad dominum ſuum conuertet. Non igitur hinc ſubſidiũ ſperandum firmum eſt. Decepti enim ſunt. Putabant namque paucis nummulis in Bohemiam miſſis, ſeſe opes Eccleſiarum tracturas, non timebant periculum. Nunc alia mens eſt, ad ſe redeunt.

§. 11. In fraudem illam ciuitates induxerunt principũ callidi conſiliarii, vt perſuaderent de earũ agi libertate. Hoc vero ſummæ ipſis curæ fuit, vt offenſionem inter vrbes & Papiſtas principes concitarent. Meminiſti in demolitione munitionis Eidcheimianæ, ſumma diſſimulatione, & inaudito hactenus aſtu actũ eſſe, interim odiũ totius rei in vrbes, Spirenſẽ, aliaſq; deriuarũt, atq; hoc egerũt, vt magnanimus, & maturę prudentiæ princeps non tã Palatinatũ, quã vrbes habeat ſuſpectas, ſi tamẽ fraudibus credit. Non n. quid ille ſentiat, refero, ſed quid Palatinus perſuadere voluerit. Quã

autem periculoſum ſit vicinum principem prudentia, dex-
teritate, opibus, clientelis, authoritate & ſociorum poten-
tia florentem offendere , optime norunt conſiliarii Palati-
niani, qui à ſe in vos offenſam illam deriuandã cenſuerunt.

§. 12. Nihil vero eſt, quod magis ſpem noſtram incidat,
quam res noſtræ mutuis diſſenſionib. agitatæ. Bohemi Fre-
derico offenſi ſunt, & quamuis nondũ in apertum eruperit
ignis, intus tamen æſtuat. Cauſæ alienatorum animorum
multiplices. 1. Ingenti ſpe animos in altum tulerant; Britan-
nicos theſauros, militeſque Septentione duratos exſpecta-
bant, ſatrapias, feudaque & noua imperia in Auſtria, *Stiria*,
Tiroli ſibi deſponderant, vt ſpes illa decollauit : animos,
quos temere extulerãt, r[illegible]e. Poſtquam igitur pro the-
ſauris ſoceri, ſtipẽ dari eleemoſynamq; viderũt, & mendicũ
regem, ex Batauia maligne adiuuari, cum à ſe exigi continuo
pecunias, cũ militẽ ex Vngaria rapinis, ſtupris, cædib. graſ-
ſantem emere, & in viſcera admittere cogantur, vix à con-
uitiis abſtinent, accedit, quæ in dies augetur vaſtitas: neque
n. externo militi excludendo , interno alendo , regio luxui
fouẽdo pares eſſe poſſunt, ſubditos alios meditari defectio-
nẽ, alios exhauſtos eſſe ſentiunt. Deſeruntur etiã à Sileſiis,
quib. ſpacio duũ menſiũ plus damni Polono-Coſacci intu-
lerunt, quã toto Auſtriacorũ imperio paſſi ſint. Hungaros
quidem Coſaccis opponent, ſed Hungaro-Turcas, qui ſcil.
pro Sileſiorũ religione & libertate pugnabunt, cũ ipſi ſerui
ſint Turcæ & religione nulla, ſpe ſola prædarum ducantur.
Vtroſq; igitur Sileſii alent, eos Coſacci deglubent, Haido-
nes euiſcerabũt, Turcæ exoſſabunt. Stent igitur in acie Po-
lono-Coſacci, & Hungaro Turcæ, pro qua parte vota faci-
et agricola? An malet eſſe ſub Turca, an Auſtriacis vel Po-
lono ? Prædæ Victoris erimus, ſola prudentia ſupereſt, qua
Dominum mitiorem eligamus.

Odio-

Odiorum quoque in Palatinum cauſæ aliæ ſunt. Nam quemadmodum exquiſitiſſima ſimulatione erga Principes Germanos vſus eſt, eoſque fefellit, eadem quoque arte erga proceres & vrbes ſenſim vtitur: Sic Turrianum lactauit, ſic Mansfeldium eludit; nec cuiquam quicquam reſpondet, niſi ex eorum artificioſa amphibologia, qui docuerunt eũ obſcurum, tectum, veteratorem, mendacem, periurũ eſſe.

Cum itaque fidem non obliget, niſi fides cum videant eum nulli Bohemo fidere, ipſi quoque illud ſeruant μέμνησο ἀπιστεῖν, memento diffidere. itaque iam eum oderunt, periiſſe cupiunt, filium eius regnare, & illius ætate ad ſuam rem ſtabiliendam vti: Odia hinc exaſperantur peculiari quadam moroſitate Frederici; nam ſibi omnino diſſimilis eſt, interdum ad ineptias & irriſiones vſque popularis eſt, & comis; interdum difficilis, omnia verba captat, ſuſpicioſus eſt, libere loquentium inimicus, & alta mente, ſi quid offenſum eſt, recondens. Solis illis, quos timet & odit, blandus. Hæc ſagaciſſime cum odorentur Bohemi, præſertim belli duces, haudquaquam diu vitia regno inimica ferre poterunt. Quanto vero cõtemptu laboret, vos melius noſtis. In his regionum quid aliud quam pompam agit periculis? Riſi cum viderem nouella Francofurtenſia quæ tamen affirmat noſter Reinerus, à quodam Doctore politico, duobuſque patriciis reuideri, & ad vtilitatem noſtræ cauſæ formari, riſi inquam, cum legerem geſta Regis noſtri.

Quid enim hic geſſit niſi quod Iconoclaſtiam inchoauit, pleno ſe poculo cereuiſiæ pro Statuum ſanitate proluit, & cum matronis noſtris ſaltitauit? an his defendimur, an hæ hiſtoriæ ſunt aliena regna occupantis?

Ex his collige paruam eſſe de victoria noſtra ſpem, ingentem belli metum, Ligæ noſtræ diſſolutionem, quæ iam

incepit inſtare, ideoque vobis cauſam non eſſe cur perituris adhæreatis.

§. 13. Atque hoc meum eſt conſilium, eo fundamento nixum, quod victoriam Ferdinandi fore exiſtimem. Quod ſi tu, aliique, fœdera, Symmachias, apparatus, auxilia Ottomannica ſpectantes fortunam vobis, victoriamque ſpondetis, non tamen continuo adhærere Frederico ſuaſerim. Bellum diuturnum futurum puto, neque enim tam cito Ferdinandus cum ſociis omnibus exui regionibus poterit. Vno impetu Bohemiam, finitimaq; occupauimus, & eam vobis porro fortunam ſpondemus, ſed è contrario videmus tam diu reſtitiſſe vnum Buduicium, & clades nobis rependiſſe. Anceps eſt belli alea, & populus victor aliquando calamitoſior victo. At ſane vincat Fredericus; interea tamen dum Mars ἀμειβόμενος (alternans) ſæuit, capi & vaſtari poteſt Noriberga. Notum eſt illud Cæſaris.

Quamuis Heſperium mundi properemus in axem,
Maßiliam delere vacat.

Bello ſecundo Punico fuit victor Romanus, ſed tamen deleta Saguntus, ſanguinem dedit Capua, bis captum Tarentum. Dum belli fortuna nutat, miſera erit veſtra conditio. Qui victoriam pariunt, in ipſo fere niſu animam ponunt, fieri igitur poterit, vt & vos victima Marti cadatis. Dicite enim, quid agetis, Si Noribergam veniat Dux Saxoniæ, Cæſari vos dicto audientes eſſe iubeat, religionem Lutheranam vobis ſartam tectam fore Lutheranus ipſe promittat, contra Caluinianos ſe tutaturum omnes polliceatur. Quem ciuium tam amentem credis, vt malit de vita, opibus periclitarii, dq; pro Caluiniſtis, & Turcis, quam pulchram religionis, & politiæ libertatem tueri? Hoc ſi quis

Vlmen-

Vlmenſib. Spirenſib. Wormatienſibus ciuibus ſpondeat, facile paucos Veteratores, qui pecunia corrupti patriā produnt, excutient. Si igitur Cæſari vos adiungatis, vos nemo infeſtabit, ſi aliud videbitur, non liberabit vos Fredericus noſter. Conſultum igitur eſt, vt veſtra auxilia, opeſque Ligæ ſubtrahatis, vt ſponte concidat. Si veſtris opibus bellum accendatis, eo vos primi conflagrabitis, & de veſtro corio, vt equi ſolent, frenum vobis parabitis, filiiſque & poſteris veſtris.

§. 14. De primis duabus quæſtionibus dixi ſatis, nunc illis reſpondēdum eſt, qui neutram partem offendere, neutram ſequi tutiſſimum arbitrantur. Hoc ego pernicioſiſſimum conſilium eſſe arbitror: Semper enim fieri ſolet, vt ſpectator finitimi belli ſit præda victoris. Qui inter duellatores medius venit, vtroque latere foditur. Vtramque enim partem offendit, qui neutram ſubleuauit: cum vtraq; multas ſe rationes habere exiſtimet, cur auxilia ſibi mitti oportuerit. ideoque tanquam iniuriam paſſa ad vltionem exardeſcat, præſertim ſi vtraq; bellantium parte attrita occaſionem prorogandi imperii quæſiſſe videantur. Vos ſi neutram partem adiuuetis, deteriore cōditione eritis, duas præcipue ob cauſas: Quia victor multo vobis erit potentior, vt poſſit ſe vlciſci, & vos ſubiugare. Deinde grauiſſime offenſus id facere lubebit, quod poteſt. Cæſar merito offendetur, quia illi ſacramentum fidelitatis dediſtis. Si deſeritis Dominum veſtrum, atque in periculo deſtituitis, perduelles lege Imperiali iudicabit. Cum Frederico fœdus iniuiſtis, niſi auxilia tuleritis, pro transfugis habebit, & exemplo Tulli tractis in diuerſa quadrigis, faciet ex vobis Metios, Suffetios. Concludo hanc partem: Neutralitatem periculoſam eſſe: Frederici partes peſſime conſtitutas, Cæſarem adiuuandum eſſe.

§. 15.

§.15. Venio nunc ad aliorum conſilia, de agendo ſimulandoque. Sunt multi, qui populo callidi, ſibi callidiſſimi, mihi pueriliter arguti videntur: quorum hoc eſt conſilium, vt amicitia cum Cæſare ſimulata, Fredericus adiuuetur. Nam hoc eſſe hactenus à multis factum, & præſertim à Gabriele feliciſſimum ſucceſſum habuiſſe. Conſilium hoc multas ob cauſas damno: quarum præcipue tres proponā. Prima eſt, quia ſimulatio illa tegi nō poteſt, ideo nec ſimulatio eſt, niſi puerilis, & ſcis dolos non eſſe dolos, niſi actu tractentur, inter multos & diſſentientes eſſe non poteſt ſilentium, & plerique conſtare malunt, qua in parte ſint. *Deinde* in pecunia numeranda, Legatis excipiendis, milite mittēdo tam multa ſunt, quæ vos prodent, vt latere nō poſſitis. Moliri itaque τὰ ἀδύνατα (impoſſibilia) non oportet. Altera cauſa eſt, qui maius odium Ferdinandi *incurretis*: Vt enim plus nocet fictus amicus, quam apertus hoſtis, ita quoque maiore eſt odio. Ideo hoſti ſæpe parcimus, proditores diuidimus: Milites aduerſos menſtruo ſtipendio redimi patimur, transfugas cum cruciatu necamus. Committere ergo non debetis, vt ſi Ferdinandus vincat, non modo hoſtium loco ſitis, ſed etiam veluti proditores, malefici tractemini. Quin & apud veſtros erit veſtra inhonorata ſocietas, & quos adiuuatis, plus iniuriæ, quam auxilij à vobis accepiſſe ſe iudicabunt. Deſerendo enim partem, quā probaſtis, in quā iuraſtis, cui opes animoſq; contuliſtis, eam damnare videbimini illis, qui vere vos abſceſſiſſe credent.

Hinc aliorum cadent animi, & fient ex veſtra ſimulatione vera aliorum transfugia. Cur enim vos poſt ſimulationis catecta latebitis, cur poſt principia fixis haſtis ſedebitis, alij in prima acie, medio in diſcrimine animas ponēt? Damnum hoc non modo maius æſtimabit, ſed etiā ſentiet Frederi-

deri-

dericus, quam ſit auxilium, quod occulte ſuggeretis. Iraſcetur itaque, & animo iniuriarum retinentiſſimo, inuolutiſſimoq; recondet. Vos quicquid dabitis, perdetis. Tertia cauſa eſt damnum, quod ærario inferetis. Nam vterque Princeps, & quem amatis, & quem amare ſimulatis, non verbis modo, ſed reipſa adiutandus eſt. Nam erratis, ſi amicitiæ fidem ſine pecunia vos aſtruere poſſe exiſtimatis. Itaque nunc rationes putate. Si amicitia cum Ferdinando ſimulanda, in ſingulos menſes 20000. contribuatis, non poteſtis neſcire nullam apud Fredericum gratiam habituros, ſi tantundem illi detis, æquatum enim ſe, nõ prælatum hoſti dicet. Tantum enim obeſt illi pecunia data Ferdinando, quantum prodeſt, quam ipſe accipit. Penſanda igitur illa iniuria maiore numero. Quod ſi Frederico 40000. donetis, pluris tamen æſtimabit damnum, quod ex ſimulatione veſtra patitur: bella enim famâ conſtant, & nunc belligerantur mendacio, & impoſtura. Itaque etiamſi Ferdinando 20000. Frederico 100000. detis, non tamen tantis damnis veſtris efficietis, vt non infeſtiſſime vterque oderit, vlturusq; ſit. Nec facta veſtra, nec ſimulatio Gabrielis exemplo probari debet. Gabriel vnus erat, ſecretum apud ipſum tutius erat, deinde apparando ſimulatio fuit, non in ipſo bello, & vos quicquid hactenus ſimulaſtis, tamen latere non potuiſtis.

§. 16. Si ad Ferdinandum tranſire lubeat, non improbo ad tempus ſimulare cum Frederico amicitiam; ne ſubito deſertus eſſe videatur, & vt alias vrbes exemplo trahatis. Iuuabit hoc eum exiguo tempore, quia partes minus infirmabuntur. Neutralitatem ſimulare non expedit, ob eas cauſas, quas ante expoſui. Gratus erit aduentus veſter Ferdinando: & honeſta occaſio: Timor proſcriptionis, & ex eo

ſeditionis ciuicæ, pręcipue vero quod cum Saxone religionis veſtræ patrono contra Cæſaris hoſtes pugnare pium ſit & glorioſum.

§. 17. Quicquid agatis aut ſimuletis, ei quem habere amicum vultis, danda eſt pecunia, arma, commeatus. Nemo enim in periculo ſe abſque pecunia iuuari poſſe credit. Imo non modo donanda, ſed & fœnori & mutuo danda, hæc enim petentur omnia. Militi tranſitus concedendus, aliaque facienda, vt ſe iuuari ſentiat, cuius in amicitia eſſe cupitis. Scio grauem eſſe exactionem ciuibus, ſed præſtat grauari patriam, quàm amittere, vt dicebat Barneueltius.

§. 18. Ad me quod attinet, res iam Venetias detuli, ob credita hæreo in caſtris & Pragæ, amicus noſter Adalbertus, multique alii alio migrare incipiunt, tibi idem ſuadeo. Nam ſiue vincimur, ſiue vincimus, ciuitatum conditio poſt bellum eſt futura deterior. Si vincimur, dubitare non poſſumus, quin magnis calamitatibus inuoluendi ſimus. Si auxilio Turcæ vincimus à nobis initium ſeruitutis erit. Si ſine illius exercitu vincimus, ſi non crudelis, ſane auara victoria futura eſt, nullo noſtro commodo: Quia victores ſunt egentiſſimi. Tecum enim perpende vincere Fredericum, omnia illi cedere: Aſpacenſem, Wirtenbergenſem, Turacenſem, Anhaltinum, tot Comites, Barones, imprimis fratrem & filios Frederici, deinde domum Brandenburgicam & Palatinianam ære alieno ſoboleque grauatam, omnes illos auariſſimos, callidiſſimos: adde his Gabrielem & Vngarorum, Tranſyluanorum, Turcarum immenſas cupiditatum charybdes. Adde Bohemos, Morauos, Sileſios, Luſatios proceres, luxu, bello, ære alieno perditos: adde Belgas conſiliorum directores, Palatinos magna

magna ſpe lactatos, Anglos denique & Scotos longa fame ſiccos, & prædæ inhiantes. Deinde Turrianum, Mansfeldium, Hollachium, iam ducatus, & regna ſpirantes. Inter hos homines flagitantes, minantes, adulantes, quid puero regi animi eſſe poterit? Danda ſunt omnia illis, per quos vicit, danda armatis, cum ipſe tamen omnia retinere malit. An vllus veſtrum tam ſtultus eſt, vt Noribergæ putet aliquam portionem ex Bambergenſi, vel Herbipolenſi, aliisq; Epiſcopatibus, Præpoſitutis, Abbatiis quicquam dandum arbitretur? Non erit iſta diuiſio, quam barbatuli veſtri Senatores inter pocula, & amores meditantur. Nihil dabitur Pfefferſacceris, quos tam timide pecuniam expendere iam dudum queruntur. Vnus Scultetus, vnus Camerarius plus poterit, quam tota Noriberga, nec permittent illi, vt Vbiquitariis nouæ regiones ſubdantur. Nihil igitur emolumenti ex eo vobis bello naſcetur.

Libertatis periculum vna omnes adibimus, quod iam tot annos Auſtriaci conſeruarunt, vna dies auferet. Nam vt Fredericus cum fratre, filiis, canibusque ſuis omnia occuparit, cum volet, vobis dominabitur. Pedem extra vrbem ponere non licebit, niſi ad eorum arbitrium: Eodem loco erit Wormatia, cui Senatum dabit Fredericus, fortius vtens iure Epiſcopi. Spira ne ſuſpirare quidem audebit. Quin & ciues noſtri, Syndici, Secretarii, Senatores ſe illis dabunt. Aliorum æs alienum, nonnullorũ æmulatio, quorundam religio ad principes libertatem ciuitatũ transferet. Senatus & Tribunalia omnia Frederizabunt. Quid facturi ſint ex illis, quæ faciunt, feceruntq; diſces. Frederici maiores, atq; ille ipſe, nonne Wormatiæ ſanguinem haurire conditis in vicinia vrbibus conatur? Nonne hunc in finem Franckenthalliũ vocatis è Belgio callidiſsimis Mercurialiũ

exſtruxerunt? Manheimium muniunt, Sanlambertum augent, vt exhauriant Wormaciam, & ne quicquam deſit mali, Neuhauſiana illam Schola premunt. Vide Hanouiam infeliciter illam quidem, ſed tamē in æmulationem Francofurti excitatam. Hęc cum nondum victores, veſtra pecunia egentes, veſtrā amicitiam prenſantes faciant, quid Victores & Dominos facturos ſperemus? Vel enim Noriberga Ambergam, Vlma Tubingam, Argentoratum Heidelbergam, Spira Franckenthallium, Wormatia Manheimium migrabunt, vel vrbes ipſæ cum opibus in eorum ditionem venient. Hactenus principes illi omnium opibus, & libertati inſidiantur, vrbes ab Auſtriacis Imperatoribus defenduntur: Quid futurum eſt, ſi abſit defenſor, inualeſcat inuaſor? Niſi credimus eos, qui cum periculo fortunarum ſuarum, qui cum pacto Turcicæ ſeruitutis incertam aleam de regno Bohemiæ iecerunt, veſtras opes magnas, paratu faciles, vrbes, quas ſine puluere & ſanguine obtinere poſſunt, non accepturos. Hæc mea eſt ſententia de bello, quod fugio & fugiendum cenſeo, tanta eſt noſtrorum importunitas, tantæ minæ, tanta cum barbaris gentibus ſocietas, tantum etiam mutuum odium, vt omnia mala inde manatura, nihil boni euenturum coniiciam. Vale. Venetiis proximas exſpectabis. E caſtris Idibus Maii. Anno M DC. XX.

Tuus Fratèr VVenceslaus.

Das

Das Achte Capittel.

Ein bedencken oder Diſcurs eines Rechtsgelehrten: ob Krafft ergangnen Keyſ. Mandaten/an die Reiniſche Ritterſchafft/ die Pfaltziſche Lehenleut/der Pfaltz die Lehendienſt weygeren können/vnerfänglich hiehero/Diſcurſus ergo geſetzet.

Sonders günſtiger Juncker/2c.

EWer Geſtrengheit Schreiben vom 10. huius haben wir/beneben den Beylagen/wolgelieffert empfangen/vnd darauß ableſend verſtanden/Wie daß die Röm. Keyſ. Majeſt. vnſer Allergnädigſter Herr/der löblichen Reichs Ritterſchafft am Rheinſtromb vnd den Benachtbarten Orten/vnd conſequenter auch deroſelben/als einem Glied/ernſtlich befehlen vnd gebieten laſſen/daß dieſelben bey dieſen zerrütten vnnd ſchwürigen zeiten / jhren ſchuldigen Reſpect vnd Gehorſam/auſſerhalb ſeiner Keyſerl. Majeſt. ſonſten niergend and... wohin wenden / noch ſich vnter dem Schein der Lehenpflichten vnd Dienſten/welche wider die Keyſerliche Hoheit vnd höhern Lehenherrn ohne das nicht hafften/noch verbindlich ſeyn können/in einige andere Dependentz/Bündnuß vnnd Vereinigung / weniger einige Verfaſſung/wie die jetzo im ſchwang gehen / begeben vnnd einlaſſen/ ſondern mit all jhrer Bereitſchafft / auff höchſtgedachte S. Majeſt. als jhren Keyſer vnd eintziges Oberhaupt/warten/ noch ſonſten etwas vornemmen ſollen / welches obbemelter dero Keyſerlichen Hoheit zu wider lauffen köndte: Vnd auff den Fall auch / vielleicht ein oder der ander auſſer der Ritterſchafft / auff beſchehen Erfordern vnnd mahnen / ſonderlich

Pfaltz Heydelberg / an die beſtimpte Ort ſich begeben haben möchte / daß derſelbe ohnfehlbarlich ſich wider nacher Hauß verfügen ſolle/alles bey Vermeydung dero Keyſerl. Vngnaden. Inmaſſen dann ſolches hernach vom Marquis Spinola mit faſt betrohlichem Anhang widerholt worden/ꝛc. Darauff dann E. Geſtreng. vnſer Rechtliches Bedenckē begeren: Was von dieſen Keyſ. Mandaten eygentlich vnd im Grund zu halten? Vnd ob eines Fürſten/in Specie der Chur Pfaltz/ Lehenmann/in Anſehung der geleiſten Lehenpflichten/in ſeinem Gewiſſen ſicher ſeyn könne? Vnd daneben deß Verluſts der Lehen ſich nicht zu befahren habe? Wann obgedachten Keyſ. Mandaten zugehorſamer Folg / derſelbe die erforderte Lehendienſt weigern/vnd zu dem end die allbereit geſtelte Lehenpferdt vnnd Diener widerumb ab- vnd zu rück fordern wolte?

Nun hetten wir zwar/bey gegenwertigen ſorgſamen Läufften/nicht geringe Vrſachen / mit vnſerm bedencken bey dieſer Frage an vns zuhalten. Dieweil jedoch ein jeder Rechtsgelehrter ad Iuſtitiam verpflichtet/ vñ darumb ſchuldig vnd verbunden iſt/den conſulirenten Partheyen das Recht zueröffnen: So werden wir vnſer Gutachten/wie wir die Sach in vnſerm Gewiſſen vnnd in den Rechten gemäß befinden / mit befliſſener kürtz/E. Geſtr. begehrter maſſen anmelden.

Daß dann nun mehr höchſtgedachte Keyſerliche Mandata in ſchuldiger Obacht vnd Reſpect zuhalten / vnd denſelben gehorſame Folg zu leiſten ſeye: Zu deſſen Beweiſung befinden ſich fürnemblich zwey Haupt Fundamenta, an welchen alles andere/ſo weiter zur Bahn gebracht werden könte/dependirt. Als erſtlich/daß gleichwol ins gemein bekant vnd offenbar iſt/ daß S. May. vnſere höchſte Obrigkeit / vnd das alleinige vnd vnzweiffeliche vorgeſetzte Oberhaupt in dem H. Röm. Reich ſeyn/dero zugehorſamen/die Ständt vnnd Vnterthanen/vermög Gottes Gebott vnd Ordnung / pflichtig vnd verbunden

ſeynd.

ſeynd. c. qui reſiſtit. 11. q. 3. Et Imperatori parendum eſt ſub pœna Sacrilegii. l. 2. C. de crim. Sacril. l. Sacrilegus. C. de diuerſ. reſcript. Vors andere / daß in den Lehenrechten klar verſehen/daß ob ſchon ein Lehenmann wegen geleyſter pflichten ſchuldig iſt/ſeinen Lehenherꝛn zu ſchützen / vnnd demſelben gewärtig zuſeyn wider alle Menſchen der Welt: Jedoch allezeit ob es ſchon nicht gemeldet/die Perſon deß Keyſers in dem Lehen Eydt vorbehalten ſeye / ſo gar / daß auch kein Lehenman ſich / durch außtrückliche Pacta vnnd Geding / wider den Keyſer verpflichten könne. Tex. in c. 1. de Noua form. fidel. §. fin. de proh. feud. alien. per Frid. Roſenth. c. 8. concl. 15.

Dieſer aber vnd anderer Fundamenten vngeacht/ iſt davor zuhalten/dz vngehindert der außgangenen Keyſerlichen Mandaten/der Chur Pfaltz Lehenleut ein weg als den andn verhafft bleiben/deroſelbē die ſchuldige Lehendienſt folgē zu laſſen. Vñ ſolches in krafft der geleiſten thewren Lehenspflichten. Davon ſie dañ die mehrgedachte Mandata keines wegs entbindē noch entledigen mögen. Dann ob zwar vor ſich vnd in ſuis Terminis/was de obedientia Imperatori præſtãda zuvor angemeldet worden/paſſirlich: Man auch diß orts der geſtalt in zweiffel zu bringen nit gemeinet noch vorhabens iſt: So iſt es doch vor allē an dem/dz die Churf. Pfaltz/auff welche dero Lehenleut gewidmet ſeynd/die Key. M. vnd dero Hoheit niemals beleydiget/auch die Key. Hoheit mit dē Böhm. Weſen /derentwegen Pfaltz/jedoch jetzo/wie man ſich offentlich verlautē läſt / durch Repreſſalien angefochten/vñ mit verderblichē Krieg vberzogē wird/durchauß nichts zuſchaffen hat. Dannēhero dañ/vmb ſo viel mehr / deroſelben Pfaltz/ vermög der natürlichen vnd aller Völcker Recht / erlaubt vnnd zugelaſſen iſt / ſich in die nothwendige Gegenwehr zu ſtellen/vnd durch dienliche Mittel vnd Hülff dero Vaſallen / wider vnbillichen Gewalt vnnd männiglich auch die Obrigkeit/ nach vermögen zu ſchützen. Eſt

enim defenſio omni Iure licita, etiam contra Imperatorem, Magiſtratum & Dominum feudi, ſi vim inferant, & excedant: quia tum eadem cum aliis regula regulantur. Fr. Arias de bello. nu. 44. Schrad. de feud. p. 9. c. 3. nu. 37. & c. 4. n. 55. & ſeqq. Roſenth. de feud. p. 10. concl. 11. n. 9. & conc. 20. n. 26. Iac. de Leonh. inter conſilia feudalia Bruni conſ. 114. n. 407. Vbi ait, quod contra Officialem Papæ aliquid iniuſte & de facto exequentem, licitum ſit de facto reſiſtere, & convocare amicos & vicinos. Et adducit ex Innocent. & Iſernia, Vaſallum eiuſmodi caſibus non dici inobedientem Regi aut Pontifici, cum tali caſu non ſit Rex aut Pontifex. Adſtipulatur Zonnett. de Imper. Rom. nu. 92. & ſeqq.

Vnd iſt ſolcher Einfall in die Churf. Pfaltz/ vmb ſo viel weniger zu iuſtificiren/ weil die Keyſ. Majeſt. vor dero Krönung/ den Churfürſten/ an ſtatt der geſampten Ständ/ in jhrer Capitulation/ mit guten Trewen/ vnnd einem leiblich geſchwornen Eyd/ veſtiglich zugeſagt/ vnd his Formalibus Sich verbunden haben: Daß ſie keinen Stand vnd Vnterthanen deß Reichs/ ſelbſt nicht vergwaltigen/ ſolches auch nicht ſchaffen/ noch andern zuthun verhengen wöllen/ Sondern ſo Sie an einen etwas zuſprechen hetten/ denſelben/ Auffruhr/ Zwitracht vnnd andere Auffruhr im Reich zuverhüten/ auch Fried vnd Einigkeit zuerhalten/ zur Verhör vnnd gebührlichen Rechten ſtellen vnd kommen laſſen/ Vnd mit nichten geſtatten wöllen/ in den oder andern ſachen/ inn was Schein vnnd vnter was Namenes geſchehen möchte/ darinnen er ordentlich Recht leyden mag/ vnd deß erbietig iſt/ mit Raub/ Nahme/ Brandt/ Vehden/ Krieg/ oder anderer geſtalt/ zu beſchädigen/ anzugreiffen/ oder zu vberfallen/ ꝛc. Vnnd dannoch deme zuentgegen/ die Chur Pfaltz mit Heereskrafft vnverſehens

gewalt-

gewaltthätlich vberziehen vnd verderben laſſen. Darauß dann ein jeder leichtlich den Außſchlag zu geben hat: Ob zu Durchtringung dieſes widerrechtlichen Beginnens/der Keyſ. May. noch weiters gebühre/ vnnd in deren Mächten ſtehe/der Chur Pfaltz jhre abgetrungene erlaubte Defenſion zuſperren? Vnd zu dem end dero getrewe Lehenleuth / durch dickbeſagte Mandata jrr/vnd von dem jenigen/dazu ſie jhre Pflicht vnd Eydt anweiſen / abwendig zumachen? Zumal vnnd da man die Lehendienſt weder zu Ihrer Keyſ. Majeſt. noch anderer Offenſion gebrauchen vnd anwenden thut / Sondern/ wie angeregt/ einig vnd allein zu Abtreibung zugefügten Gewalts vnd Beſchützung der Pfaltz : Vnd zwar wider das jenige frembde Kriegsvolck von Hiſpaniern/Italianern/ꝛc. welche ebenmeſſig wider obgedachte Keyſerl. mit leiblichem Eydt bethewrte Capitulation ins Reich eingeführt worden / damit wider den allgemeinen Landtfrieden/die Pfaltz vnnd dero Angehörige / zuvergwaltigen/vnd zu vnwiderbringlichem Schaden zu vberfallen. Vnd vnter was Schein wolte dieſes entſchuldigt werden / Daß/da Hertzog Ludwig Philipſen Pfaltzgraffen/als ohne das Minderjährigen/durchauß nichts imputirt werden kan/dannoch S.F.Gn. Landen/nicht allein/wie bekandt / nit verſchont geblieben / ſondern auch mit einnem-Verheer-vnd Vorenthaltung derſelben/der Anfang gemacht worden.

Vber diß/nach dem nunmehr gantz offenbar/ vnd der gantzen erbarn Welt bekandt iſt / daß offthöchſtgemelte Keyſerl. Majeſt. dieſen Krieg alſo eyfferig fortgeſetzt/ vnd in die Churf. Pfaltz plantiren laſſen/nicht deß H. Reichs wegen/vnd in deſſen Händeln/ſondern zu Erhaltung deren Primat Prætenſionen: So haben ſich S. Majeſt. vmb ſo viel weniger deß Key. Namens vnnd Authoritet/zu ſchmälerung vnd Abbruch eines andern Recht vnd Gerechtigkeit/zu gebrauchen / vnd in Pro-

pria Cauſa ernſte Keyſ. Befelch zuertheilen. Nam Princeps duplicem perſonam gerit, vnam Principis, vt Principis; alteram priuati. Priuati perſonam gerit tum, & priuatorum iure vtitur, quoties in rem ſuam ſeu ad propriam vtilitatem agit: veluti ſi velit adquirere per bellum: vt in terminis tradit Amad. à Ponte tit. qui feud. dare poſſ. num. 42. 94. Vbi nu. 101. ex Iſern. addit, Iura de poteſtate Principis intelligi debere, vt ſemper faciat cum cauſa, & ea quidem Publicam Vtilitatem reſpiciente. Alioquin ſtatuere Principem de facto procedentem, nihil aliud eſſe, quam fingere Tyrannum. Vnd dieſe Lehr beſtärckt auch Couar. in c. poſſeſſor malæ fidei. p. 2. §. 2. nu. 14. & ſeqq. Crauett. de antiq. temp. §. abſolutis nu. 33. & ſeq. Vbi docet, quod Princeps in patrimonio priuato, ſeu in bonis quæ vt priuatis habet, non gaudeat aliquo priuilegio Principis: quodque in his, quæ ſeparationem recipiunt, quis ſit conſiderandus, non tanquam ipſe, ſed tanquam alius tertius & extraneus. Semper enim inſpiciendum eſt, cuius reſpectu & contemplatione quid fiat. Everhar. in loco à Tanquam num. 5. Et in Terminis, quod Imperator duplicem perſonam repræſentet, & ratione Ducatuum hæreditariorum diuerſo Iure cenſeatur, eleganter firmat Reinkingk. de Regim. ſecul. lib. 1. claſſ. 2. c. numer. 165. & ſeqq. per ibid. citata.

Vnd halten wir demnach hiebey nicht darvor / daß jemanden geſundes Verſtandts einiger Zweiffel beywohnen / oder auch mit Beſtand widerſprechen werden könne/ Daß die Key. Majeſt. in den Böhmiſchen Prætenſionibus, nicht als ein Keyſer / ſondern eintzig vnnd allein als ein Ertzhertzog in Oeſterreich/ conſiderirt vnd geachtet werden möge / vnnd alſo Privati perſonam ſuſtinire. Alldieweil nicht vnbekandt ſeyn

kan/

kan / daß der Pfaltzgraffe Churfürſt / den 16. Auguſti Anno 1619. zu einem König inn Böheim erwehlet/ aber die Keyſerl. Majeſt. den 18. eiuſdem, alſo zween tag langſamer / zum Keyſerthumb erhoben worden: Vnd darumb / durch die Böhmiſche Wahl / vnd darauff gefolgte Acceptation, die Keyſerl. Majeſt. als die damals nicht in Eſſe oder Conſideration geweſen/nicht offendirt oder beleidigt werden können. Geſtalt dann S. Keyſerl. Majeſt. lang zuvor / ehe ſie zu der Keyſerlichen Hoheit durch die Wahl kommen / das Böhmiſche Weſen/mit nicht geringerm Eyffer als jetzo/getrieben vnd fortgeſtellt haben. Auch dabey gantz vnlaugbar iſt / daß dieſelbe / inn Anmaſſung einer Erbgerechtigkeit an der Cron Böheim/keines wegs deß H. Reichs Intereſse, beſonders allein jhres Hauſes Priuat Vortheil / behaupten vnd treiben thun. Dargegen aber dem Reich im wenigſten nichts abgehe / noch einig Intereſse daran gebunden ſeye. Sondern mehr gemeldt Böhmiſch Königreich/deß Reichs eygenthumb vnd weltlich Churfürſtenthumb ein weg als den andern verbleibe/auch inn dem Reſpect, welchen es auff das Reich jederzeit gehabt hat/ gelaſſen werde/ob gleich ein Pfaltzgraff Churfürſt / oder ein anderer Standt / zum König erwehlt vnnd beſtättigt werde. Darumb dann auch wider Recht vnnd Billichkeit were / da höchſtgenante Keyſerl. Majeſt. zu Durchtring vnd Außführung eines ſolchen Streits jhre Keyſerl. Hoheit/cum Præiudicio Tertii mißbrauchen vnnd intereſſirt machen wolte.

Als Keyſer Carl der Fünffte/mit Hertzog Wilhelm von Cleve/wegen deß Hertzogthumbs Geldern inn Privat Streit gerathen/vnd im Jahr 1541. auff der damals zu Regenſpurg gehaltenen Reichsverſamblung / inn Gegenwart aller Ständen/hefftige Klag wider denſelben geführt/ vnnd zugleich ſeine

habende Gerechtſame deduciren laſſen: Da haben die geſambte Stände/ Nach dem ſie auch gedachtes Hertzogen Entſchuldigungen von deſſelben Geſandten angehört/ aber der Keyſer damals auß Vnwillen vffgeſtanden/ vnd auſſer dem Rath gewichen/ vor ermelten Hertzogen intercedirt, mit der angehefften Erinnerung/ daß er der Keyſer die Sachen ſolte zur gütlichen Tractation vnnd Handlung kommen laſſen / dabey ſie dann das jhrige vnd beſte thun vnd anwenden wolten / oder aber im Fall entſtandener Güte/ da Er etwas an ſeinen Gegentheil zuſprechen habe/ ſolches mit Recht vnd ordentlicher weiß thun ſolte. Vnd haben alſo dem Keyſer/ zu Suchung ſeiner Priuat Prætenſionen allein zwen Weg gezeigt / nemblich die Güte vnd das ordentliche Recht: vnd dardurch das Procedere de facto vnnd die Thathandlung einmütiglich abgebilliget. Seyndt auch bey dieſer jhrer Reſolution endlich beſtanden/ ohnerachtet Er der Keyſer ſolche ſehr vbel auffgenommen/ vnd durch ſeinen Rath/ Iohannem Navium / jhnen den Ständen vorrucken laſſen / Wie daß Er ſich höchlich zuverwundern habe / daß ſie alſo einig in ſeiner Privatſachen wider jhn ſtimmen/ da ſie doch in dem gemeinen Weſen / vnd wie im Reich Fried vnd Ruhe wider zu bringen/ nach verliehrung vieler zeit ſich nicht vergleichen können. Wie ſolches alles die damals beſchriebene Acta bezeugen/ vnd auch vom Schleidano, Lib. 14. Hiſtor. alſo erzehlet wird.

Wann weyland Keyſer Ludovicus Bavarus, vnnd König Rupertus, deren jener auſſer dem Hauß Bayern / dieſer auß dem Pfaltzgräffiſchen Churfürſtlichen Stamm gebohren / in jhren Privat Strittigkeiten / ſo ſie mit dem Hauß Oeſterreich/ vnd den benachtbarten Stifften/ Mayntz/ Speyer vnnd andern gehabt haben / zu Durchführung jhres Intents / die Keyſ. Authoritet anziehen / vnd den jetzigen obgemelten Keyſerl.

ſerl. Proceß gebrauchen vnd üben wollen: Iſt kein zweiffel/ ſolches nicht allein die Intereſſenten würden mit Eyffer widerſprochen/ ſondern auch die übrige deß H. Reichs Stände/ zu Verhütung beſorgender nachtheiligen Conſequentz, keines wegs gut vnd recht geheiſſen haben.

Vnd das wolte es vor ein ſeltzam vnd wilde Confuſion gebehren/ wann man einem Kayſer in noſtro Imperio Germanico, wider deß H. Reichs verfaſſungen/ ſonderlich die Güldene Bull/ da in ſolchen Fällen andere vnnd gewiſſe beſtimpte Richter geſetzt vnd geordnet ſindt/ ſo viel wolte nachgeben vnd einraumen/ daß er in ſeinen eigenen Sachen ſich deß Kayſerl. Ampts zum Priuat Vortheil gebrauchen/ ernſthaffte Befehl ertheilen/ vnd fürters mit der Execution wider ein oder den andern Stand verfahren/ vnd alſo allenthalben ſein ſelbſt Richter ſeyn möchte? Auch jedermann alſo balden ohn einig hinderſich dencken ſich bequemen müſte? Welches dann ſonderlich vnd vor andern/ die jenige verderblich empfinden würden/ die etwan in Litibus Terminalibus vnnd Nachbarlichen Irrungen mit einem Kayſer begriffen ſeyn möchten. Was ſolte auch/ auff dieſe weiß/ dem Hauß Oeſterreich mangeln vnnd hinderlich ſeyn/ das gantze Röm. Reich nach vnd nach an ſich zu bringen/ vnnd jhme erblich zu machen/ wann alſo auff die Kayſerl. Befehl/ je ein Glied daß ander hülffloß laſſen vnd ruiniren müſte? Da es dann vnter derſelben ohnfehlbar heiſſen würde: Hodie mihi cras tibi.

Alldieweil aber die Obligatio zwiſchen dem Kayſer vnnd den Ständen Reciproca iſt. Vnd wie die mehr gerührte Capitulation außweiſet/ der Kayſer ſo wol den Ständen/ deren keinen/ ſo recht leiden mag/ vergwaltigen noch beſchweren zulaſſen/ vnnd in Summa ſich deß Kayſerlichen Ambts nicht zu mißbrauchen zum Priuat nutzen/ als hingegen die Ständ dem

Kayſer mit tewren Aydtspflichten beſtrickt vnnd verbunden ſeyn: So folgt darauß/ daß da die Kayſerliche May. ein oder den andern/ der Recht dulden mag/ wolte betrangen vnd bekriegen/ Bevorab in ſachen die das Reich Principaliter nicht/ ſondern das Hauß Oeſterꝛeich angehen/ kein Standt/ er ſey wer er wolle/ ob gleich noch mehr Mandata ergiengen/ deme Beyfall zuthun/ ſondern dagegen ſchuldig ſeye/ ob deß Reichs Freyheiten vnd Fundamental Satzungen/ wie die Capitulations Puncta ſeynd/ mit Eyffer zu halten/ vnd zu dem end von den betrangten allen vnbillichen Gewalt nach beſtem vermögen helffen abzutreiben. Cancerius lib. Var. Reſol. cap. 3. nu. 116. Vnd ſolches aus zulaſſung der Rechten/ welche vermögen/ daß da der Kayſer etwas vnbilliches ſolte befehlen/ mann nicht pflichtig ſeye/ deme zu gehorſamen/ ſondern dergleichen befehl/ ohne gefahr/ hindann vnd beyſeits ſetzen könne. Arg. c. ſi quando & ibi gloſſ. extra de reſcript. Zaſius conſil. 12. nu. 24. 51. & ſeqq. lib. 2. Reinkinck. de Regim. ſecul. lib. 2. claſ. 2. c. 8. nu. 8. 9. Lancellot. in temp. om. Iud. lib. 1. ca. 1 §. 4. verb. obedire ei omnes debent. nu. 15. Vbi dicit, talia præcepta non ligare in foro conſcientiæ.

Wider Recht aber vnd Billigkeit verfährt der Kayſer fürnemblich/ Wann die Befehl ohne genugſame Erkandtnuß der ſachen ergehen. Vnd geſchicht ſolches alsdann/ wann die Partheyen nicht/ wie Recht citirt/ vnd deren Defenſiones angehört vnnd erwogen worden/ gleichwol mit Repreſſaliis beſchwert werden: Item/ Wann der Richter ſich deß Richterlichen Ambts in ſeiner eigen ſachen anmaſſet/ vnd alſo zugleich wider die Vernunfft/ Parth vnnd Richter/ zugleich die Impetirende vnd Befehlende Parthey/ ſeyn will. L. Nam ita Diuus. ff. de adopt. l. de vnoquoque. ff. de Re Iudic. Weſemb. conſ. 1. n. 46. 47. & conſ. 7. n. 7. Vbi late hoc probat, & addit;

dit; quod cauſæ cognitio ſit Iuris Gentium, & Principem ſine ea Nulliter procedere; eamque cum ſit facti, non præſumi ſed probandam eſſe. Idem Weſembec. conſ. 45. n. 48. Vbi poſt alios à ſe allegatos ait. Quod bellum dupliciter iuſtum eſſe oporteat, tam Iuſtitia Cauſæ, quam Iuſtitia Imperii, præcedente cauſæ cognitione & ſententia declaratoria. Et alias indubitatum eſt, Quod vbi cauſæ cognitio neceſſaria eſt, ibi per Reſcripta & Mandata Imperatoria res expediri non poſſit, ſed partis citatio requiratur. Zanger. de Except. part. 2. cap. 8. num. 63. 81. Et per vulgata.

Vnd obſchon wolte geſagt werden/ Es werde zweiffels ohn die Kayſ. Mayeſt. genugſame Vrſachen zu offterwehnten Mandaten gehabt/ vnd ſich jhres Procedirens wol vorgeſehen haben: So iſt jedoch dagegen dieſes Rechtens: Quoties imperator vel Princeps aliquid facere nequit, niſi cum cauſa, quod tum illa cauſa non præſumatur, ſed probanda ſit: præſertim quando ageretur de poſſeſſione alicui auferenda, vel quando quid fieret Iuris ordine prætermiſſo, vt noſtro caſu. Weſembec. d. conſi. 1. num. 46. & ſeqq. & conſ. 48. num. 41. & ſeqq. Vbi multas autoritates ad hoc citat. Welches dann vmb ſo viel mehr ſtatt findet/ wann die Kayſerliche Mayeſtat in Jhrer eignen Sachen etwas ſtatuiren vnd Principaliter jhr Priuatum Commodum befördern wolte.

Nam dicto Imperatoris non ſtatur, nec creditur, quando aliquid aſſerit in tertii præiudicium, vel ſui commodum. Poſt plurimos à ſe allegatos Cancer. Var. Reſol. c. 3. n. 75 & ſeqq. Marpurgen. conſ. 22. n. 17. li. 1. Mohedan. deciſ. 3. de feud. Amed. à Pont. tit. qui feud. dare poſſ. n. 49.

Vbi

Vbi addit, eſſe rem valde ſuſpectam, quando agitur de proprio commodo. Streiten demnach allenthalben die Rechtliche Vermuthungen vor die Churfürſtliche Pfaltz / daß derſelben / mit dem zugefügten Kriegsgewalt / vnnd gebrauchten Repreſſalien / zumahl vngütlich geſchehe / Vnnd bleibt damit zu genügen beantwortet / was eingangs bey dem erſten Fundament der widrigē Meinung / de Imperatori præſtanda obedientia, iſt geſetzt worden.

Angehend das Andere / Daß die Kay. May. in allen Lehenpflichten ſtillſchweigend außbehalten ſeye / vnnd wider dieſelbe kein Lehenmann ſeinem nidern Lehenherꝛn dienen könne noch ſolle: ſo iſt dieſes in geſundem Verſtand wol wahr: Nemblich wann die Lehendienſt / wider einen Kayſer als Kayſer / vnd das Reich / wolten erfordert vnnd angewendet werden. Im fall mans aber mit dem Kayſer nicht zuthun hette als einem Kayſer vnd in Sachen das Reich betreffend / ſo hat vorgeſetzte Regul ſeinen gewiſſen vnzweiffeligen Abfall. Vnd iſt ein Vaſall ſeinem Lehenherꝛ / auch wider den Kayſer / mit den ſchuldigen Lehendienſten gewertig zu ſeyn / auch alles das jenige zu præſtiren ſchuldig / warzu jhne ſein Pflicht weiſen. Welches dann nicht allein bewieſen wird durch das jenige / was albereit in vorigem mit beſtendigem grundt iſt außgeführt worden. Inmaſſen es dann auch der gemeinen vernunfft nach keinen zweiffel haben kan / vnd vnlaugbar iſt / daß der Lehen Eydt von einem jedwedern Standt / gegen empfahung der Reichs Lehen / der Kayſerlichen Mayeſtett geleiſtet wirdt / als Kayſern vnd dem Reich / Copulatiue, Item / dero Nachkommenen am Reich / vnd alſo Limitatiue, Wie dann vngereumbt were zu ſagen / daß einer / der vom Reich / vnnd deſſelbenwegen / vom Kayſer Lehen empfengt / alſo bald auch deß Hauſes Oeſterreich Vaſallus, vnd demſelben das jenig was in Forma Fideli-

tatis

tatis begreiffen / zu leiſten verhafft ſein ſolte. Sondern es lehres / auch in Terminis, die Rechts lehrer / vñ vnder andern Speculator De feudis tit. de homag & fidelitate. nu. 32. qu. 16. Vbi tradit: Si Rex vocaret Vaſallos Baronis, pro aliquo negotio non tangente Publicam Vtilitatem, quod tum potius teneretur obœdire Baroni Domino ſuo, quam Regi. Idem tenet Iacob de S. Georgio. de feud. verb. Et promiſerunt. nu. 12. in fin. q. 10. Vbi dicit, hanc limitationem bene notandam. Remiſſive Hortleder apud Arum. diſcurſ. 26. concl. 34. 39. Vors ander / So wird auch die vorgemelte Regul Notabiliter limitirt, Si Imperator iuſtam cauſam foueret. Nam ſi iniuſte grauaret, vel erraret & excederet; tum Vaſallus deberet, etiam aduerſus Imperatorem Domino ſuo ſubuenire, Molin. ad. conſ. Pariſ. tit. 1. gloſſ. 6. nu. 12. Kohl. de ſeruit. feudal. p. 3. nu. 35. Wie dann auch vors Dritte / davor gehalten wirdt: Si Dominus iuſtam foueret cauſam, vel non ita iniuſtam plane, quod tum vaſallus eum teneatur iuuare, etiam contra imperatorem. Sonsbec. de feud. p. 12. nu. 42. Iacob. de S. Georg. d. loco n. 12. Fürnemblich / da die Vaſalli, allein zu beſchützung deß Landts / vnd abtreibung Gewalts / keines wegs aber zu einiges Menſchen Offenſion / wolten angewieſen werden. Quo caſu tradunt FF. communiter: Quod etiamſi Dominus feudo foueret cauſam iniuſtam, nihilominus ei Vaſallus ad defenſionem cogatur adſiſtere. Roſent. de feud. cap. 8. concluſ. 20. n. 4. & per tot.

In dem dann nun Weltkündig iſt / daß dieſer Krieg wider die Chur Pfaltz geführet wird / nicht wegen deß Reichs Intereſſe vnd deſſen erforderter notturfft / ſondern eintzig vnd allein wegen der Oeſterreichiſchen händeln vnnd ſachen: Dann

So auch

auch in vorigem dargethan/ daß der ChurPfaltz vnd dero Vnderthanen/ als Tertiis dieſer Krieg vber den Hals gezogen worden: Dieſelbe dannenhero auch/ allein in Terminis Defenſionis licitæ ſtehen/ vnd ſich deß natürlichen Rechtens gebrauchen/ quo vim vi repellere licet: Als folgt vnwiderſprechlich darauß/ daß dero getrewe Lehenleuth dieſelbe nicht laſſen können/ Sondern jhre Pflicht vnnd Aydt in ſchuldiger Obacht halten/ vnd wider den angethanen vnd continuirenden Kriegsgewalt/ ſchützen helffen ſollen vnd müſſen: Es ſey dann/ daß ſie ſich/ nicht allein mit dem ſchrecklicher laſter deß Meineydts vnnd höchſter vndanckbarkeit beladen/ ſondern auch gewertig ſein wollen daß ſich der Lehenherr ſeines Rechtens gebrauche/ nach den Lehen greiffe/ vnnd dieſelbe würcklichen zu ſich ziehe. Eſt enim vitium Ingratitudinis maximæ, ſi Vaſallus non defendat Dominum à quo habet beneficium. Et quod propterea priuetur feudo, concors eſt omnium ſententia.

Davon ſie dann gar nicht wird befreyen mögen/ das geſagt werden könte/ Es werde das Lehen als dann erſt verwürcket/ wann die Lehendienſt dem Lehenherrn Doloſe verſagt werden/ Aber Rechtens/ Quod à Dolo excuſet iuſſus Superioris; ex ratione, Quod neceſſe quis habeat parere. Dann neben dem in vorigem Sonnenklar erwieſen/ Quod Vaſalli hoc caſu non neceſſe habeant parere. Vnnd ſonſten auch dieſe jetztgemelte Regel jhren vnzweiffelichen kundbaren Abfall hat/ Quando Superior in propria cauſa, vel Iuris ordine non ſeruato, parte non audita, iuſſit. Gail. lib. 2. Obſer. 76. num. 3. 4. 6. Per rationem: Quod Superior excedendo fines officii ſui, puta procedendo abſque cauſæ cognitione priuatus reputetur, & ei impune non pareatur: Per ibid. allegata. Roſenthal. de feud. cap. 8.

con-

concluſ. 20. num. 7. So iſt auch dieſes in den Lehenrechten vnſtreittig / daß der Lehenman ſich nicht allein ſeines Lehens verluſtigt mache / wann er Doloſe vnnd auß vorſatz / ſondern auch wann er Culpa Lata die geziemende Lehendienſt weigert. Schrader. de feud. part. 9. Sect. 7. num. 16. & ſeqq. Vbi hanc ſententiam pluribus comprobat, & Communem perhibet. Roſenth. de feud. cap. 10. concl. 12. num. 31. & ibi allegati. Vnd dieſe meynung hat ſo gar ſtatt / daß auch dem Lehenherren nicht obligt zubeweiſen / daß ſein Lehenmann Doloſe aut Lata Culpa die Dienſt vorenthalten habe. Sondern es iſt die Rechtliche vermuthung dißfalls wider den Lehenmann. Vnd muß demnach derſelbe genugſamen Beweiß thun / dadurch er ſich von all ſolcher Schuld entſchütte. Vt probat Roſenth. d. concl. 12. num. 11. Schrad. part. 9. ſect. 12. num. 34. Welches aber / in vnſerm fall / vnd bey ſo geſtalten Dingen / zuerſtatten / einem Valallo nicht wol möglich ſeyn wirdt. In ſonderbarer betrachtung / die Sach / auſſer dem allein was Weltkündig iſt / vnnd bißhero erzehlt worden / dermaſſen hell vnnd klar ſich befindet / Daß der Churf. Pfaltz vnd dero Vnterthanen mit dieſem Krieg allzu Vngütlich geſchicht / daß kein Lehemann / der die Vernunfft ein wenig zu rhat vnd hülff nehmen wird / einigen befugten zweiffel darein / vnd Conſequenter in ſeine Schuldigkeit / ſetzen kan. Daher dann gehört / Quod is cenſeatur eſſe in dolo, qui non facit, quod ſcit vel ſcire debet, ſe facere debere. L. ſi procuratorem 8. §. dolo. l. dolus. 44. & ib. Dd. ff. Mandati. Menoch. de præſumt. lib. 5. præſumt. 3. num. 65. & ſeqq. Surdus tract. de alim. tit. 7. q. 37. n. 42. Item, Quod error Iuris ſit lata culpa: Mynſ. Reſponſ. 90. nu. 14. A qua non excuſat cauſa iniuſta. Schrad. dict. ſect. 7. num. 51. Roſenth. dict. l. numer. 33. Item, Quod ignorantia affectata habeatur pro

ſcientia quemadmodum & ignorantia nimis craſſa & ſupina. Gail. lib. 2. Obſ. 48. n. 15. 18. Surd. de alim. tit. 1. qu. 45. num. 38.

Vnd ob auch weiter wolte fürgewent werden/ Daß gleichwol vnbillich ſeye/ daß die Kayſ. Mayeſt. deß Ihrigen alſo in die harr ſollen ſpolirt vnd entſetzet bleiben: So wüd jedoch davor gehalten/ daß dieſe Frage Altioris Indaginis, vnnd noch nicht Liquid vnnd Außfündig ſeye: Ob Ihr Mayeſtett jemals in poſſeſſione deß Königreichs Böheim geweſen ſeyn? Vnnd darumb deſſen ſpolirt vnnd deſtituirt werden mögen? Item/ Ob nicht dieſes genandte Spolium, dermaſſen Perſonale ſey/ daß ſolches dem Pfaltzgraffen Churfürſten/ als welcher (ſeines Angebens) die Poſſeſſionem Vacuam gefunden/ /nicht/ ſondern auff allen fall allein den Ständen/ welche die Reiection gethan/ Weniger aber der Churfürſtl. Pfaltz/ als plane Tertiis & Innocentibus, zu imputiren ſeye? Item/ Ob nicht daher in Continenti zu docirẽ ſeye/ daß die Stände in Böhmen zu der Reiection gnugſame vnd befügte vrſachen gehabt haben/ da mann auß einem Wahl Königreich ein Erb Königreich machen wollen? Quæ cauſa Reiectionis, apud iuris conſultos & Politicos ſufficiens eſt. Wie dann auch die Regula, Quod ſpoliatus ante omnia ſit reſtituendus, ſeine vielfeltige Abfäll hatt. So wir aber dißmals weiter nicht/ ſondern allein diß anregen wollen/ daß in den Reichsverfaſſungen/ auch der Kayſerl. Capitulation/ mit klaren worten verſehen vnnd außgedruckt iſt/ welcher maſſen/ vnnd auff waß weis/ dergleichen wichtige ſachen/ mit Recht vnnd nicht mit der Fauſt/ vnnd de Facto, Bevorab Repreſſaliando, & ad Vindictam, vnder den Ständen/ auch der Kayſerlichen Mayeſtät ſelbſten/ zu ſuchen vnd außzufechten ſeyen: Vnnd daß dem Hauß Oeſterreich

ſterreich eben ſo wenig gebühre / der Chur Pfaltz Jhre Lehenleut der geſtalt jrr zu machen vnd zu entziehen/ als hergegen der Chur Pfaltz erlaubt iſt ſolches gegen dem Hauß Oeſterreich/ oder einem andern MitStandt zu practiciren : Cum par in parem non habeat Imperium.

Dieweil dann dem allem alſo : Als werden E. Geſtr. am aller ſicherſten vnnd beſten allerſeits verwahrt ſeyn vnd bleiben/ Auch vff der gegenſeiten /der angetroheten vngelegenheit halben/ſich nichts zu befahren haben / Wann ſie ſich / ohne Reſpect, in dem gebahnten weg der Rechten/an jr Gewiſſen/vnd die geleiſtete Lehenpflicht / halten werden. Grave eſt enim fidem fallere. Zumahl weil auch andere Chur-Fürſten vnnd Ständt/welche doch ſonderbarer Pflichten halben dazu nicht verhafftet ſeynd / jhnen die Beſchirmung dickgenanter Chur Pfaltz/in verſpürung der ſachen ſelbſt Billigkeit / vnd daß damit wider die Keyſ. Hochheit vnd das H. Reich nichts gehandelt wird/Euſſerſt vnd im Werck angelegen ſeyn laſſen/ vnnd es zuverantworten wol getrawen. Geſtalt dann Catholiſchen theils nicht weniger ſolches in dem Vlmiſchen Vertrag / darein die Chur Pfaltz mit Namen eingeſchloſſen iſt / gebilliget wird. Vnd wir habens E. Geſtr. auff dero inſtendig begehren nicht verhalten wollen / Dieſelbe damit in Göttlichen Schutz trewlich befehlende/ ꝛc.

Der 9. Diſcurs oder

Bedencken/

Von dem Zuſtand Teutſcher Nation/ deß Hochwol, gebornen HErren K. N. N. Herrn zu Haunßheim/

An

Herrn Cardinalen N. N. geſchrieben.

HOchwürdiger inn Gott/ ꝛc. Auß deren Schreiben vom 30. nechſtverſchienen Monats/ habe ich mit mehrem vernommen/ was ſie von dem jetzigen zuſtandt im Reich / auch beydertheil Intentionen/ Fundamenten vnd endlich genommenen Reſolutionen weitleufftig diſcurriren/ vnd von mir vber die eingewendte Dubia vor rath vnd gutachten gnädig begehren. Darauß ſol E. Hochw. ich vnterthenig nicht verhalten / daß ich mich wegen ſolcher ſtreittigkeiten in ein einig häuptſachlich Diſputat niemals eingelaſſen/ ſondern allzeit dafür gehalten vnnd noch/ peccari intra & extra muros vnd daß beyderſeits viel intempeſtiue geſchehe vnnd vorgehe / ſo zu verhütung mißtrawen vnd verbitterung wol vnterlaſſen werden köndte / vnnd habe mich diß orts/ vmb ſo viel mehr zuhüten vnd vor zuſehen / weil ich weiß/ daß hoc fertiliſſimo maledicendi ſeculo, meine der Röm. Keyſ. Majeſt. vnſerm allergnädigſten Herrn vor vnd vnter nechſt geweſenem Reichstag auff begehren gegebene wol vnd trew gemeinte/ allein zu Fried / Ruh vnd Einigkeit angeſehene bedencken/ von hitzig vnd vnruhigen Leuthen / inn jhren außgeſprengten diſcurſen dialogis ſiniſtre interpretirt vnd in

jhre

jhre Ohren getragen worden ſeyn / welches ich mich aber bey einem guten Gewiſſen vnnd recht Teutſchen Patriotiſchen Fürſatz wenig anfechten laſſe/ſondern bleibe bey meinen maximis, daß ich bey der Röm. Keyſerl. Majeſt. vnſers aller gnädigſten Herꝛn Alter vnd Zuſtand/bey deß Hochl. Hauſes von Oeſterreich / ꝛc. auch deren Königreich vnnd Landt jetziger beſchaffenheit/bey der Bawfelligkeit deß gantzen Reichs / vnnd darinnen vnſtabilirter ſucceſſion , bey deß Türcken groſſer macht auch frembder Potentaten ambition vnnd gefehrlicher diſſegni/zu keiner vnruh/noch zu ſolchen Executionen rathen kan/dabey die vertreibung deß gemeinen Friedens zugewarten/ oder ſonſten ſchlechter nutz vnnd reputation auffzuheben/ davon ich mich auch die jenige nicht bringen laſſen kan / welche vnerwogen obangedeuter/vnd anderer mehr Politiſcher Conſiderationen/mit dem Kopff durch die Mawer lauffen/ vnnd den Herꝛn daß Gewiſſen ſo eng machen wöllen / daß ſie auch ſtehender Land vnd Leut in Stich ſetzen ſollen.

Sonſten aber vermercke ich auß beyderſeits Schrifften/ Diſcurſen vnd Handlungen ſo viel/daß die Correſpondirende deſſen / was von den Catholiſchen jhnen zugemeſſen wird/ als wañ ſie wider den Religion Frieden vnd die Reichs Conſtitutiones jhr Intent mit gewalt durchtrucken / vnnd kein Iuſtitiam leyden wollen/ nicht geſtändig / ſondern geben für/ daß ſie nichts anderſt / dann ein gleichmeſſiges Recht / dabey ſie jhnen wol vnnd wehe geſchehen laſſen wollen / neben erhaltung jhrer Privilegien vnd Freyheiten / welche eine zeithero nicht in acht genommen worden ſeyn / ſuchen vnnd begehren. Will man nun eins vnnd deß anders theils Argumenta vnnd Prætenſiones recht vernehmen/ſo iſt das nechſte/die Röm. K. M. vnſer aller gnädigſter Herꝛ/ſtelle mit allerehſtem die offtgerathene zuſammenkunfft vñ vertrewliche Conferentz etlicher

fried-

friedfertiger Churfürſten vnd Stände/ an einen gelegenen ort an / vnnd tractir alsdann von Mitteln / wie man von einander kommen möchte/ dann daß ſie ſich beyderſeyts darzu ſelbſt offeriren werden / Inmaſſen E. Hochw. vermeinen / daß es geſchehen ſoll / iſt mehr zu wündſchen/ dann zuhoffen / ſondern es muß nur von jhrer Kön. May. ſelbſten herkommen : Ich vorgewiſſe auch E. Hochw. daß die Correſpondirende gäntzlich dafür halten/ allerhöchſte gedachte Kön. May. haben jüngſt zu Regenſpurg die Catholiſchen Ligam allerdings Confirmirt/ auch die Fürſtl. Durchl. Ertzhertzog Maximilianum zu Oeſterreich/ ꝛc. vnd andere Stände / die ſich darein noch nicht begeben gehabt/ darzu bewegt / vnnd ſollen ſolche Reſolution die Geiſtliche/ jhrer/ der Correſpondirenden bericht nach/ fürnemblich mit der betrohung/ auff den Fall/ es von jhrer Keyſ. May. nicht beſchicht/ Franckreich zu einem Römiſch: König zuwehlen/ zuwegen gebracht haben. Daß aber E. Hochw. vermeinen / wann die Correſpondirende Stände in der Perſon zu Regenſpurg geweſt wehren / man heutigs tages ein andere meinung/ nemblich/ da man in Sachen den Religion Frieden/ die Contribution vnd Ständt Privilegia betreffend / in jhrer gegenwart / oder durch decreta auff die Maiora gedrungen hette/ wie geſchehen iſt/ daß ſie mit mehrerm der Kön. Majeſt. diſguſto vnd groſſer verbitterung der Stände/ jhren Abſcheid alsbald genommen hetten/ zu dem gemachten / vnd hernach zu Regenſpurg de nouo Confirmirten Schluß in nichten zuweichen gewuſt haben.

Wie nun E. Hochw. Schreiben / daß ſie die Catholiſche als Reſoluirt vnd Determinirt befinden/ daß ſie einige tranſaction oder vergleich nicht eingehen/ vnd ehen der alles/ was ſie haben / daran ſetzen wollen. Alſo ſpühr ich bey dem andern theil/ zu behauptung ſeiner meinung gleichmeſſige Reſolution/

vnd

vnd daß ſie an menſch- vnnd müglicher Fürſehung nichts erwinden laſſen/ zu welchem End / die Schönbergiſche vnd vielleicht andere Legationes mehr angeſehen ſeyn.

Was Franckreich belanget / habe ich allzeit dafür gehalten/ man werde an demſelbigen Ort beydertheil Rege adhuc minorenne mit bloſſen Worten vnd Verheiſſungen ſpeiſen/ deſſen kan ich aber E. Hochw. verſichern/ daß die Königin alles das/ was die Catholiſche bey jhr anbringen/ Correſpondirenden originaliter communicirt / vnnd ſie der würcklichen Aſſiſtentz auff alle Fälle vertröſtet/ mit der Erinnerung/ die Kron Franckreich begehre alte probirte Freund gegen newen nicht zu wechſeln/ ſie ſollen auch ob dem Spaniſchen Heurath keinen Verdacht haben / dann cauſa ſtatus, wie jhre Confœderation ſey/ præponderire alle Verwandtnuſſen.

Wie ich nun die Frantzoſen vnnd jhre humores kenne/ halte ich darfür / daß ſich Spania / wie leichtlich zu erachten/ deß Catholiſchen Theils annimpt / daß Franckreich den andern/ wo nicht apertè, doch durch Mittel der Hugonotten/ mit einem Streich zwen effectus zu thun / zu fomentiren nicht vnterlaſſen werde/ vnd eben der Vrſach halben/ helt dieſelbe Kron den Vnirten Staden in den Niderlanden noch auff den heutigen Tag zwey Regiment/ vnd hat die Bündtnuß renouirt vnd beſtättiget: Jn gleichem denen von Genff die Protection vnd den Schutz/ vnd hat erſt vor wenig Wochen / als der Hertzog von Savoia abermals ein Practick vorgehabt/ jnen den Genffern zum beſten die Gubernatores in Burgund vnd Delphinat auffgemahnet.

Wie es in Jtalia ſtehe/ auch was dahero dem einen Theil zu hoffen/ vnnd dem andern zu fürchten / haben ſie ziemliche Nachrichtung / alſo / do es zu einer öffentlichen Ruptur in Teutſchland kommen ſolte/ (welches GOtt gnädig verhüten

Pp wol-

wolle) noch gar zweiff- vnd mißlich ſeyn würde/ welcher Theil die Oberhand/ſonderlich aber dē Vorſtreich ergreiffen möcht: Es ſchlage aber das Glück/auff welche Seiten es wolle/ſo verlieret auch der gewinnende: Dem Erbfeind Chriſtliches Namens wird Thür vnd Thor / in der Chriſtenheit zu tyranniſiren/dardurch geöffnet / in Teutſchland wird ein vnverſehenliches Blutvergieſſen vnnd Landsverderben angerichtet / vnnd möchten beyde Partheyen frembden Nationen zu einem Raub werden.

Fragen nun E. Hochw. was dißfalls zu thun/vnnd weil die Kayſ. Mayeſtät vnd ſie ſolche Gefahr wol in acht nehmen/ mit was Argumenten die jenige/ ſo einer andern Meynung ſeynd/zu perſuadiren? So antworte ich/wie allzeit/man ſolle deß frommen Königs Ferdinandi Fußſtapffen nachfolgen/ welcher durch Gottes Beyſtand vnnd ſein getrewe vätterliche Interpoſition/ in einem gleichmäſſigen Fall das Vatterland à præſentiſſimo interitu liberirt hat / vnnd ohne viel fragens/ nur fürderlicher Beſchreibung etlicher Friedfertiger Chur- vnd Fürſten/ſo beyderſeits viel vermögen/eine ſolche ſteiffe Reſolution faſſen/wie jhre Königl. May. dazumal gethan haben/ auch dißfalls/weder auff den Papſt/noch frembde Potentaten/ noch auff die Verbündnuß im Reich ſehen / oder ſich dieſelbe/ wieauch die beyderſeits gefaſte Meynung jrren oder abwendig machen laſſen/ ſondern für den einigen Zweck halten / vnnd in acht nemmen/den gemeinen Frieden vnnd die Widerauffrichtung deß gefallenen Vertrawens/weil daran deß Vatterlands Wolfahrt in gemein/ vnnd alſo deß Haupts vnnd Glieder zugleich Erhaltung dependiret.

Die Motiuæ ſind prægnantiſſimæ, welche die jenige/ ſo alles allein auff einen vnzeitigen Eyffer ſetzen / vnd die Herren

ren perſuadiren/daß viel rahtſamer ſeye/ von Land vnd Leuten verjagt zu werden/vnd ſolches vnſchuldiges Blutvergieſſen zu geſtatten/ als etwas nachzugeben/ mit keinem vernünfftigem vnd politiſchen Grund widerlegen können/nemblich/wie obgedachter/Allerhöchſtgemeldter Römiſcher Kayſerlicher Mayeſtät/vnnd deß hochlöblichen Hauſes von Oeſterreich/ ꝛc. auch deren Königreich vnd Land jetziger Status, die gefährliche Zwitracht vnnd Mißverſtände im Reich/ die groſſe Gefahr deß Türckens/der frembden Nation Practick vnnd deß Teutſchlands Augenſcheinliches Verderben/ ſo ſind tres gradus prudentiæ: der erſte/ Ex dictamine rationis ſapere, darzu dienet die Conſideration jetzt angeregter vnnd anderer dergleichen Motiuen.

Der ander/ Sich an andern Exempeln ſpiegeln/ vnd deren ſind alle Hiſtorien voll: Dann hat nicht Franckreich ſolcher Zwitracht vnd Obſtination halber vber viertzig Jahr einen höchſtverderblichen Krieg außgeſtanden/vnd iſt doch jedesmal zu ſolchem Accord gerahten/ die der König vnd die Geiſtlichen anfangs/ viel mit leidlichern Conditionen hetten haben können? Hat nicht Spania neben Verluſt/ſo vieler anſehenlicher dapfferer Leuthe ſeine Indianiſche vnnd anderer Königreich vnd Lande Schätze/ ſampt der ſo viel Jahr erworbenen Reputation den Niderländiſchen Prouincien verkriegt/ vnnd mit was Müh vnnd euſſerſt præjudicirlichen Pacten hat man letztlichen mit den Vnirten Prouincien den Anſtand zuwegen gebracht.

So iſt E. Hochw. zuvor bewuſt/ daß eben durch ſolche Rathſchläge der König auß Polen/ vmb ſein ErbKönigreich Schweden kommen/ vnnd were Engelland ſelbſt vor dieſem/ gleichmäſſiger Religionsdifferentz halber in einen hochverderblichen Krieg gerahten: Die Schotten hetten ſich vnter-

einander auffgemetziget / vnnd der verſtorbene Hertzog Emanuel-Philibertus von Savoia an den Conuallenſibus all ſein Land verkriegt / da ſie nicht aller Orten den Frieden zeitlich ergriffen hetten: Tertius gradus iſt/ ſich eygnen Schaden warnen laſſen / darzu gehöret alles das / was ſich hiebevorn in Teutſchland zugetragen hat/ dann vnangeſehen/ der mächtige Kayſer Carl: den Churfürſten von Sachſen geſchlagen / jhn vnd den Landgraffen von Heſſen gefangen/ den Schmalkaldiſchen Bund zertrennet/ vnnd alle ſeine Macht an dieſen Krieg gewendet hat/ ſo iſt doch Er vnnd die Geiſtliche froh geweſen/ daß es Anno 1552. zu dem Paſſawiſchen Vergleich kommen: Inmaſſen jhre geführte Lamentationes, daſſelbe bezeugen/ vnd wird von allen Weltweiſen Politicis darfür gehalten / da der Religion Frieden in Teutſchlandt zeitlicher getroffen worden were / daß in die Geiſtliche Güter bey weitem kein ſolcher Riß geſchehen were.

So weiß niemand beſſer/ als E. Hochw. was vor wenig Jahren in Vngarn / Böheimb / Oeſterreich/ Mehren vnnd Schleſien fürgelauffen / vnd was dem Botzkai den Anhang vnd Beyfall gemacht hat / da man auch mit Fürwendung deß Gewiſſens viel ein geringers nicht hat eingehen wollen / ſondern intempeſtiuè ad Executiones geſchritten/ hat nach außgeſtandenem Landtsverderben alles/ was nur von den Ständen begehrt worden/ ad impetrandam pacem bewilligt / auch mit Mayeſtät Brieffen vnnd Landts Fürſtlichen Verſprechnuſſen bekräfftiget werden müſſen.

Zu gleichmeſſigem Außſchlag hat es im Reich allen Vmbſtänden/ nach jetziger Zeit viel ein mehrers Anſehen / als es in obbemeldten Königreichen vnnd Landen jemals gehabt hat.

Wann

Wann wir nur von Gott daß Glück hetten / vti præuidemus, ita etiam præcaueremus fata, vnd lieſen der Extremiſten Rathſchläge fahren / welche die Herꝛn vmb Landt vnnd Leut mutwillig vnd fürſetzlich bringen / die jhnen doch kein andere zugewinnen wiſſen / dabey dann ein gemeiner aufſſtand der Vnterthanen gegen Geiſtl. vnd Weltlicher Obrigkeit gewiß nicht auſſenbleiben wird. Wann nun dieſes nicht greiffliche argumenta vnd viuæ rationes gnug ſeynd/ vnſerm frommen löblichen Keyſer / de cuius ſalute omnes boni ſolliciti eſſe debent, ad procurandam omni conatu pacis tractationem zubewegen/ ſo werden die andere alle noch weniger helffen / vnd bitt ich E. Hochw. wollen deß hochvernünfftigen Manns Iacobi Auguſti Thuani præfationem vber ſein Hiſtoria / ſo er dem verſtorbenen König in Franckreich inſcribirt/mit fleiß leſen/ darinnen ſie materiam gnug finden werden / Contrariis obiectionibus & impreſſionibus deren/welche in gubernanda politia ſo eng beſchlagene Gewiſſen haben/ vnnd die Herꝛn propter intentionem & votum zu Capucinern machen/ vnd die willige Armuth führen wöllen / auß dem Grund zuantworten.

Welches E. Hochw. ich bey meiner obliegenden Leibsſchwachheit allein zum nachdencken hab andeuten wollen/vnd freyes offenen Gemüths vnnd Hertzens / wie ich hiebevor den Außgang deß nechſten Reichstags / auch dero in Gott ruhenden Röm. Keyſ. M. den Succeſs jhrer vorgenommenen Sachen vnnd Handlung allweg propheceyt / Alſo förchte ich/da dieſe meine getrewe erinnerung vnd warnung nicht gehör oder platz finden wird / es möchte mein jetziges Prognoſticum mit all zu ſpäter rew im Werck warhafftig erfunden werden/vnnd nach empfundenem ſchaden/wie gemeiniglich geſchicht / vnnd den Teutſchen ohne daß / quod poſt factum ſapiant, (vel

 diſcunt

diſcunt ſapere,) zugemeſſen wird/ vergeblich remedirt werden wöllen/ deren thue ich mich zu Gnaden vnterthänig befehlen/ Datum Vlm den 8. vnd 18. Februarij/ 1621.

Das Zehende Capitel.

Oder Diſcurs.

Ob die jetzige Keyſer. May. in der ſtrittigen Böhemiſchen Sachen Richter ſey/ ſampt angehengtem Extract ex Actis deß zu Augſpurg gehaltenen Reichstag/ im Jahr 1548. das Königreich Böheim betreffend.

Antwort

Auff die Frage:

Ob der jetzige Keyſer in der ſtrittigen Böhmiſchen Sachen Richter ſeyn könne?

DJe jenige/ welche der jetzigen Keyſ. Majeſt. das Richter Ampt inn der ſtrittigen Böhemiſchen Sachen zueygnen wollen/ gründen jhre Meynung darauff: Daß die Cron Böheim ein Churfürſtenthum̃ vnd Reichs Lehen ſeye/ vñ ſchlieſſen darauß: dz gleich wie eintzig vnd allein einem Röm. Keyſer gebühre/ die Churfürſtenthumb vnd Reichs Lehen anzuſetzen: Alſo gebühre es jhme auch allein vber dieſelbe zuerkennen vnd Recht zuſprechen/ vnd auff allen widerſtrebens Fall ſich ſeiner Keyſerlichen authoritet zugebrauchen: Weil dann der jetzige König in Böheim/ Pfaltzgraffe

graffe vnd Churfürſt/ gedachte Cron/ Churfürſtenthumb vnd Reichs Lehen/ zu der Zeit/ da jre Keyſ. M. ſchon allbereit zu der Keyſerlichen digniteterhaben/ auch von jhme ſelbſten für ſeinen Keyſer vnd Herꝛn erkannt geweſen/ vnnd da er gar wol gewuſt/ dz Sie zu ſolcher Cron/ Churfürſtenthumb vnd Reichs-Lehen Anſpruch vnd Forderung prætendirten, acceptirt vnd angenommen/ dadurch den ſchuldigen reſpect inn Windt geſchlagen/ vnd die einmal angenommene Cron/ auff die an jhn deßwegen ergangene Mandata monitorialia nicht abtretten/ noch ſeinem vorgeſetzten Keyſer vnd Herꝛn der Gebühr gehorchen will/ So hetten Jhre Keyſerliche Majeſtät als ein ordentlicher erwöhlter Römiſcher Keyſer/ Lehens Herꝛ vnd Obriſter Richter/ fug vnnd macht/ ſcharpffe Zwangs vnnd Executions Mittel wider jhn vorzunehmen.

Nun kan ein jeder/ deme die Augen deß Verſtands durch vberheuffte affecten nicht gar verblendet ſeynd/ die Nichtigkeit dieſer verwürreten Argumenten leichtlich verſpüren/ wann er auff die beyde Partheyen/ vnd dann auff die Sach ſelbſten/ nur ein wenig achtung gibt: Dann es iſt ja Weltkündig/ vnnd erſcheinet auß allen Jhr. Keyſ. May. in offentlichen Druck gegebenen Schrifften/ Edictal caſſation vnnd Mandaten/ daß Sie keines wegs prætendiren, noch jhre Beſchwerung darauff ſetzen/ als ob durch beſchehene Annemung der Cron Böheim/ dem heiligen Röm. Reich jchtwas entzogen/ ſondern ſie ſetzen jr gantz Fundament darauff/ dz gedachte Cron Böheim eintzig vnd allein dem Hauß Oeſterreich erblich zuſtehe/ vnd dz Jhre Majeſt. als ein geborner Ertzhertzog zu Oeſterreich/ derſelben berechtigt ſeye. Vnd iſt auß allem zweiffel/ daß wañ Jhre Keyſ. M. die Erbgerechtigkeit auff die Cron Böheim prætendiren theten/ in krafft jrer erlangten Römiſchen Wahl/ ſo würden die nechſtkünfftige vnd von andern Häuſern geborne

Keyſer/

Keyſer/auch eine gleichmäſſige Erbgerechtigkeit auff dieſelbe Cron zu prætendiren haben/welches aber das Hauß Oeſterreich jhnen nicht geſtändig ſeyn würde. Folget demnach vnwiderſprechlich/daß der jetzige König in Böheim/ wegen beklagter annemung der Cron Böheim/ mit dem H. Röm. Reich/ vnd mit jhrer Keyſ. May. als mit einem erwehlten Römiſchen Keyſer/in vngutem nichts zuthun / ſondern dz er mit dē Hauß Oeſterreich/ vnd mit Jh. Keyſ. May. als mit einem gebornen Ertzhertzogen/wegen mehrgedachter Cron / inn Streittigkeit begriffen iſt/vnd daß J. Keyſ. May. in dieſer Jhrer Privatſachen vnd Oeſterreichiſchē Prætenſion/nicht zugleich klagende Parthey vnd Richter ſeyn könne oder ſolle/zugeſchweigen/daß das Königreich Böheim / einem Römiſchen Keyſer (auſſerhalb was die von dem H. Reich rührende Lehenſchafft belangt) keiner Iuriſdiction geſtändig / noch einem Römiſchen Keyſer vnd deß H. Reichs Gericht/weder am Keyſerlichen Hoff/oder der Kammer zu Speyer/Reichs conſtitutionen, Kreyßverfaſſungen vnd gemeinen Abſchieden vnterworffen.

Vnd iſt ein vberauß vngeräumbt Ding/ daß man hingegen Jhre Keyſ. May. dißfals/nicht als die eine Parthey/ ſondern als einen Röm. Keyſer/Lehenherrn vnd richter/ wider deß Pfaltzgraffen/Churfürſten/jetzigen Königs in Böheim Perſon in ſpecie, conſideriren will/da doch J. Keyſ. May. ſelbſten/ſich in dieſer Böhmiſchen Strittigkeit anderſt nicht / als für einen König vnd Lehenmann deß Reichs außgeben/in dem ſie dero prætenſion am allermeiſten darmit zu beſtercken vermeinen/daß ſie von einem Römiſchen Keyſer mit offtbeſagter Cron Beheim belehnet worden: Kan derowegē der Pfaltzgraff Churfürſt/jetziger König in Böheim / mit nichten beſchuldigt werden/als ob er ſich an das H. Römiſche Reich vnd den Römiſchen Keyſer ſeinen Lehensherrn vergriffen/ vnnd dardurch

Das

das angenommene Reichs Lehen verwürckt hette. Wann dann Ih. Keyſ. May. das Richterlich Ampt hierinnen / als ein Römiſcher Keyſer vnd Lehenherr/ führen wolten / So müſten ſie nothwendig zwo vnterſchiedliche Perſonen anſich haben / vnd die eine auff den Keyſerlichen Richterſtul ſetzen/die andere aber als einen Ertzhertzogen zu Oeſterreich/neben dem Pfaltzgraffen Churfürſten/vor ſich ſtellen / vnd alsdann vrtheilen / welcher vnder den beyden die beſte ſach habe / der Ertzhertzog /welcher dem H. Römiſchen Reich zu mercklichem Abbruch vnnd Nachtheil/die Cron vnd Reichs Lehen Böhem / durch heimliche pacta auff das Hauß Spanien/ſo nun lange zeit nach der Vniuerſal Monarchy getrachtet / zu transferiren vnterſtanden: oder aber d Pfaltzgraff/welcher dieſelbe Cron vñ Reichslehen bey dem Reich zuerhalten ſich bemühet hat / vnnd noch täglich bemühet?

Noch viel vngeräumbter iſt es/ daß man die Welt vberreden will/als ob der Pfaltzgraff Churfürſt/ daran vnrecht vnnd zuviel gethan/daß er die jm angetragene Wahl vnd Cron Böheim angenommen/ zu der Zeit/da J. Kay. May. ſchon allbereit zu der Keyſerlichen dignitet erhaben/vnnd von jhme ſelbſten für ſeinen Keyſer vnd Herrn erkandt geweſen/ er auch wol gewuſt/daß ſie einẽ Anſpruch vnd Forderung auff ſolche Cron prætendirten: Gerad als wann die Anſchawung der Keyſerlichen dignitet/ jhne von der Annemmung deſſen/darzu er von Gott vnd von Rechts wegen befugt zu ſeyn/veſtiglich glaubet/ hette abhalten ſollen : Welcher Vorwurff in effectu ſo viel auff ſich trägt / als wann man ſagen wolte/daß deß Klägers prætenſion nunmehr die beſte ſeyn müſſe /dieweil er zu gröſſer dignitet befördert worden/als er zuvor gehabt. Es iſt kein Fürſt deß Reichs/der in Priuatſachen nicht etwan eine prætenſion habe wider ſeinen MitFürſten/ ſo nun ſein MitFürſt

zu der Keyſerlichen dignitet gelangen würde / ſolte er drumb ſein prætenſion fallen laſſen: Solte ein Capitular ſich in Privatſachen ſeines Rechtens nit mehr anmaſſen dörffen/ dieweil ſein MitCapitular vnd Gegentheil zum Biſchoffen erkoren worden? Solte ein Burger darumb ſein Recht vnd prætenſion verlohren haben/ dieweil ſein Mitburger vnd Gegenpart Burgermeiſter worden? Solte ein Soldat ſich ſeiner Anforderung darumb begeben / dieweil ſein Mitſoldat die Capitainſchafft vnd das Commando vber jn erlangt hat? So müſte darauß folgen/ dz die digniteten in allen Ständen der Welt/ mehr zu Vntertruckung als zu beförderung der gerechtigkeit/ angeſehen/ da doch im Gegenſatz der einige Zweck vnd Hauptvrſach / warumb man inn allen Ständen der Welt Häupter vnd Vorſteher zuverordnen vnd zu ſtabiliren pflegt / iſt / auff daß dadurch ein gut Regiment erhalten/ Recht vnd Gerechtigkeit/ einem jeden der darzu befugt/ ertheilt/ vnnd keiner von dem andern mit vnrecht oder gewalt beſchwert werden möge: Vnd ob woln in allē Ständen der Welt ein jeder ſchuldig vnd pflichtig iſt/ ſeine vorgeſetzte Obrigkeit zu ehren vnd reſpectiren, ſo ſol doch ſolcher reſpect vnd Ehrerbietung jm keines weges an ſeinē Rechten nachtheilig/ ſondern viel mehr beförderlich ſeyn.

Das allervngeräumteſte aber iſt / daß man ſich vnterſtehen darff/ J. Kay. May. dahin zu bereden vnd zubewegen/ daß ſie zu Behauptung dero Oeſterreichiſchen privat prætenſion/ ſich dero erlangter Keyſerl. authoritet gebrauchen / vnnd als ein Röm. Keyſer mit Gewalt durchtringen ſolle: Jnnmaſſen dann alle Schreiben vnd Patenten, welche in der Kay. May. namen/ ſo wol wegen der in den Nider Burgundiſchē Provintzen auff die Bein gebrachte Spaniſche Kriegsmacht/ als auch wegen der andern vereinigten Römiſch Catholiſchen Chur-Fürſten vnd Stände geworbenen Kriegsvolcks/ hin vnd wider ergan-

ergangen/vnd ertheilt worden / dieſe zwiefache vrſach inn ſich halten/daß ſolch allerſeits auffgebrachtes Kriegsvolck / zu erhaltung jhrer Keyſerlichen authoritet / vnd zu recuperirung deſſen/ſo Ihro vnnd jhrem Hauß Oeſterreich in Böheim benommen worden/angeſehen.

Vnd kan alſo jedermänniglich hierauß leichtlich verſtehen/ zu was ende die erſte Vrſach/das iſt/die Keyſerliche autoritet vorgewendet werde/nemblich zu dem Ende / damit die zweyte Vrſach/das iſt/das Oeſterreichiſche intereſſe vnter einem ſolchen Deckmantel deſto beſſer fortkommen möchte/welches fürwar ein erſchröcklicher Mißbrauch der Keyſerlichen authoritet iſt. Sintemal die Vernunfft/die Reichs Conſtitutiones vnnd alle Keyſerliche Capitulationes gnugſam außweiſen/ daß einem jeden Römiſchen Keyſer die Keyſerliche authoritet allein zu dem end eingeräumbt werde / damit Recht vnnd Gerechtigkeit (die da ſeyndt eines jeden Reichs Grundveſte/ ohne welche es nicht beſtehen kan/vnpartheyiſcher weiſe adminiſtrirt, vnnd kein Fürſt oder Standt deß Reichs beſchwert / ſondern ſie alleſampt als Glieder eines Leibs vor vnbillige Gewalt beſchützet / vnd alſo das gantze Corpus bey gutem Frieden vnd Weſen erhalten werden möge. Welcher Zweck aber nimmermehr erlanget werden köndte/wann ein jeder Fürſt/der zu dem Keyſerthumb erhaben wird /ſeine vnnd ſeines Hauſes/ wider andere ſeine MitFürſten habende Privatſachen/mit deß H. Reichs Sachen vermiſchen/vnd das jenige was er zuvor in propria cauſa durch ſich ſelbſten nicht erhalten können / nachmals vnter dem Schein der Keyſerl. Hochheit vnnd authoritet,ſolcher geſtalt/ohne einige rechtmäſſige Erkandtnuß / ſeines gefallens durch Krieg/Achts Proceſſen / oder dergleichen ſcharpffen Mitteln erhalten/vnd das H. Reich (deſſen verme-

rung vnnd friedlichen Wolſtandt zu befördern er ſo hoch ver-
pflichtet iſt/)in Vnruhe/in Brand vnd in die höchſte Gefahr
ſetzen wolte.

Darumb dann auß ſolchen Bedencken vnd zu Vorkom-
mung alles Mißbrauchs der Keyſerlichen autoritet/es in dem
H. Röm. Reich gantz heilſamlich verſehē iſt/daß ein jeder new-
erwehlter Röm. Keyſer bey ſeiner Keyſerlichen Wahl / von
dem Churfürſtlichen Collegio angehalten werden ſolle/ dieſe
ſtarcke clauſulirte Keyſerliche Capitulation mit einem leib-
lichen Eyd zu ſchweren vnd zu beſtättigen : Daß er die Chur-
fürſten/Prælaten/Graffen / Herrn vnnd andere Stände deß
Reichs ſelbſt nicht vergewaltigen / ſolches auch nicht ſchaffen/
noch andern zuthun verhengen/ſondern wo er / oder jemandts
anders/zu jhnen allen/oder einem inſonderheit/ zuſprechen het-
ten / oder einige Forderung fürnehmen / dieſelbe ſampt vnnd
ſonders/Auffruhr vñ Zwitracht vñ andern Vnrath im Reich
zuverhüten / auch Fried vñ Einigkeit zuerhalten/zu verhör vñ
gebürlichē Rechten ſtellen vnd kommen läſt/vñ mit nichten ge-
ſtatten wolle/in den oder andern Sachen/in was Schein/ oder
vnter was Namen es geſchehen möchte/darinnen er ordentlich
Recht leydē mag vnd vhrbietig iſt/mit Raub/Nahm/Brand/
vehdē/Krieg/od' anderer geſtalt zu beſchedigē/anzugreiffen od'
zu vberfallen : Das er auch vorkom̃en vñ keines wegs geſtattē
ſolle oder wolle/daß hinführo jemanden/hoch oder nider Stan-
des/Churfürſt / Fürſt oder andere ohne Vrſach vnnd vnge-
hört/in die Acht vnd aber Acht gethan / gebracht vnnd erkläret
werde / ſondern in ſolchem ordentlichem Proceß vnnd deß H.
Röm. Reichs auffgerichte Satzung / nach außweiſung deß
H. Reichs reformirte Cammergerichts Ordnung in dem ge-
halten vnd volnzogen werde. Vnd dann endlich / daß er der
Güldenen

Güldenen Bull vnd andern deß H. Reichs auffgerichtē Satzungen zuwider kein Reſcript / Mandat oder jechts anders beſchwerlichs / in einigerley Weiß oder Weg außgehen zu laſſen / noch dergleichen vor ſich gebrauchen ſolle / mit dem außtrücklichen Anhang / Da vorgemeldten Articuln vnd Puncten jechtwas zuwider erlanget oder außgeben würde / das alles ſolches krafftloß / todt vnd abſeyn ſolte.

Weil nun die jetzige Kayſ. Mayeſt. eben dieſē Capitulation auch mit einem leiblichen Eyd von Wort zu Wort geſchworen vnnd beſtättiget / ſo erſcheinet darauß Sonnenklar / Daß ſie in jhren eygenen Sachen / wider einigen Chur-Fürſten oder Stand deß Reichs / nicht zugleich Parthey vnd Richter ſeyn / viel weniger ſich der Kayſerlichen Authoritet gebrauchen könne oder ſolle.

Nach dem es ſich etwan zutragen kan / daß ein Römiſcher Kayſer mit einem oder andern Churfürſten vnnd Stand deß Reichs / oder hinwiderumb ein Churfürſt vnnd Stand mit einem Römiſchen Kayſer wegen einer Priuatſachen vnd Prætenſion / in Strittigkeit gerahten möchte / vnd man alßdann einen vnpartheiſchen Richter haben müſte. Als iſt ferner in den Reichs Satzungen vnd Fundamental Geſetz der Gülden Bull außtrücklich verordnet: Daß in dergleichen Fällen / da ein Römiſcher Kayſer einen Stand deß Reichs / oder aber ein Stand deß Reichs einen Röm: Kayſer mit Recht oder Anforderung zu beſprechen hat / die ſtrittige Sach eintzig vnnd allein vor einem Pfaltzgraffen bey Rhein / Churfürſten / als von deß gantzen Röm. Reichs wegen / darzu vollmächtiger ordentlicher Richter erörtert werden ſolle.

Vnd es iſt zwar nicht ohn / daß zu Bemäntelung ſolches Mißbrauchs der Kayſerlichen Hochheit vnd Authoritet / hinwider außgeſpregt vnd allegirt wird / daß weil dieſe Sache ein

gantzes Churfürſtenthumb deß Reichs anbetrifft / ſo haben auch die ſamptliche Churfürſten darzu zu redē macht/darumb ſie dann auch vnlängſthin zu Mülhauſen deßwegen beyſam̃en geweſt/vnd einmütiglich geſchloſſen/daß Jh. Kayſ. May. mit jhrer Oeſterreicher Priuatprætenſion wider den Pfaltzgraffen Churfürſten/jetzigen König in Böheim/von Rechtswegen genugſam befugt weren/ſich Jh. Kayſ. Authoritet vnd Gewalts zu gebrauchē. Aber eben daſſelbe iſt die Fülle aller Abſurditeten vnd Vngerechtigkeiten / die jemals vnter der Sonnen erhöret worden. Dann wann die drey Geiſtlichen Herꝛn Churfürſten darfür halten / daß das Churfürſtliche Collegium wegen deß Böheimiſchen Churfürſtenthum̃s Macht habe/ ſich der Sachen anzunehmen vnd darinnen zu erkennen: So hetten ſie dabey dem zu Franckfurt jüngſtgehaltenem Kayſ. Wahltag das gantz Churfürſtliche Collegium dieſer Strittigkeit halber ſo flehenlich von den Ständen in Böhmen durch dernſelben Geſandten angelanget / vnd von der dreyen Weltlichen Churfürſten Bottſchafftē ſelbſten ſo inſtendig darzu ermahnet worden/ die Sach cum res adhuc eſſet integra, vor allen Dingen ſollen helffen ſchlichten: Dieweil ſie aber damals gantz vnd gar nicht darzu verſtehē/auch Chur Mayntz der Böhmiſchen Geſandten vbergebene Interuentionſchrifften nicht einmal (wie es ſeiner Churfürſtlichen Gnaden / als deß Reichs ErtzCantzlern von Amptswegen wol gebühret hette) in dem Churfürſtlichen Raht proponiren/vnnd ſie drey Geiſtlichen Herꝛn Churfürſten ſamptlich der Ständ in Böhmen Abgeſandten zur geſuchtē Audientz (da es doch das Böhmiſche Churfürſtenthum̃ angetroffen) nicht kommen / noch jhnen aller Völcker Recht gedeyen laſſen wollen: So iſt ſich nicht wenig zu verwundern/ daß ſie anjetzt für ſich allein beſonders vnd ohn Zuziehung deß gantzen Churfürſtlichen Collegii, viel weniger der vbrigen

Fürſten

Fürſten vnd Ständ deß Reichs/ ſich mit ſolchen jren gleichſam heimlichen gefaſten Vorurtheil/ ſo gar vbereilet/ vnd ſich nicht erinnert haben/ daß alle Göttliche vnd weltliche Satzungen in der gantzen weiten Welt verbieten/ eine Parthey vngehörter Sachen zu condemniren/ vnd die andere zu rechtfertigen. Vnd ſihet man durchauß nicht/ wie ſie ſich in einem ſo klaren Verlauff der Partheyligkeit entſchütten/ viel weniger für vnpartheyiſche Richter darſtellen könten/ zu dem wie gemeldt es richtig iſt/ daß die Cron vnd Churfürſtenthumb Böhmen jhre gewiſſe Leges Fundamentales vnd Priuilegia haben/ nach deren Jnnhalt ein König ſampt den Ständen in Böhmen auff dergleichen Fällen beſprochen werden ſollen/ vnd ſonſten dem H. Röm. Reich auſſerhalb der Lehenſchafft/ davon allbereit nach Notturfft geredt worden/ keiner Jurisdiction geſtändig.

Daß man aber den zu Franckfurt offentlich begangenen Fehler/ heimlich weißbrennen/ vnd zugleich vnter dem Namen der Kayſerlichen Authoritet/ mit Gewalt zu behaupten/ ſich vnterſtehen wil/ ſeynd es ſolche Sachen/ die man zu Gottes deß gerechten Richters Erkanntnuß hiemit ſtellen thut.

Welches alles aber keines wegs dahin angeſehen/ als ob der König in Böheimb/ Pfaltzgraff vnd Churfürſt/ eine rechtmäſſige Erkantnuß ſonſten nicht leiden wolte/ ſintemal er ſich jederzeit gutwillig darzu anerbotten/ wofern ſolches an gehörigen Orten/ durch vnpartheyiſche darzu qualificirte Perſonen/ vnd aber nicht durch etlicher wenigen Stände deß Reichs abſonderliche vnd ſelbſt eigene Anmaſſung/ noch Jh. Kay. May. Priuat Rähte vnd Diener paſſionirtes Eindringen/ geſchehe.

Vnd iſt alſo hierinnen die Frage nicht/ Welche Parthey Recht oder Vnrecht habe? ſondern/ Ob J. Kayſ. May. oder dero Priuat Rahtgeber Richter ſeyn können oder nicht? Dann was die Hauptſach an- vnd für ſich ſelbſten belangt/ haben die

Stände:

Stände der Cron Böheimb in jhrer kurtzverwichener Zeit in Druck gegebene Deductionſchrifft außführlich erwieſen/ was geſtalt ſie jhre Wahlgerechtigkeit erlangt/ vnnd biß zu Jhrer Kayſ. May. Zeiten/ ohn einige Interruption/ hergebracht vnd continuirt. Zum andern/ haben ſie die Oeſterreichiſche Prætenſion vnd Fundamenta, mit beygelegtē Zeugnuſſen/ gründlich abgeleint. Vnd fürs dritte/ dargethan/ auß was befugten Vrſachen ſie die jetzige Kayſ. Mayeſt. krafft jhrer wolhergebrachter Wahlgerechtigkeit verworffen/ vnnd zu einer newen Wahl zu ſchreitten/ bewogen worden/ ſeynd auch in loco & coram Iudice competente, deßwegen gebührliche Red vnnd Antwort zu geben/ auch daneben noch mehr Beweißthumben beyzubringen/ geneigt/ daß jhr jetziger gnädigſter König vnnd Herr keines wegs der Kayſ. Mayeſt. die Cron Böheimb (wie jhme ſolches gütlich zugemeſſen werden will) von dem Haupt geriſſen/ ſondern daß dieſelbe allerdings vacans geweſen/ vnnd Jhre Kön. May. ſie durch ordentliche vnd eintrechtige Wahl/ gantz rechtmäſſiger weiß erlangt haben: Vnnoth ſich deßhalben hierinnen weitters auffzuhalten/ als daß man noch ein grobe Abſurditet im fürübergehen zu entdecken/ nicht auſſerm weg zu ſeyn erachtet. Dann es finden ſich jhrer viel vnter denen die es mit der prætendirten Oeſterreichiſchē Erbgerechtigkeit halten/ welche in dem jrrigen Wahn ſtecken: Ob woln in der Güldenen Bulln den Ständen in Böheimb die freye Wahlsgerechtigkeit außtrücklich vorbehalten/ da hingegen von der erblichen Succeſſion der älteſten Söhnen vnnd anderer nächſten Agnaten in den andern Weltlichen Churfürſtenthümben vnd Reichs Mañslehen ein ſonderbare Ordnung beſtättigt wird/ daß doch ſolches auff Kayſer Carln deß Vierdten Geſchlecht/ vnd alſo auff das Hauß Oeſterreich allein zu reſtringiren ſeye/ dieweil (wie ſie ſagen) nicht zu vermuhten/ daß Kayſer Karl/

vnd

vnd die damals verſamblete Churfürſten vnnd Stände deß Reichs / das an der Cron Böheimb hafftende Churfürſtliche Ampt / hetten ſchlechter Ding zu der Stände in Böhmen freyen Wahl ſtellen / vnnd alſo einem vngewiſſen Geſchlecht heimweiſen wollen.

Es hat aber dieſe vermeynte Objection ſo wenig Gründe/als wann man vermuhten wolte/dz den dreyen Thumb Capituln zu Mayntz/Cöln/vnd Trier die freye Election jrer Ertzbiſchoffen vnd Churfürſten deß Reichs nicht ſimpliciter heimgeſtellt/ſondern auff etliche gewiſſe Häuſer vnnd Geſchlechter reſtringirt worden ſeye / ſondern es iſt vielmehr zu vermuhten/ dieweil die andere drey Weltliche Churfürſtenthumb vnnd Reichs Mannlehen/ vermög der Güldenen Bullen/ nicht auff die Töchter/ſondern allein auff die Söhn vnd Agnaten erben ſollen/daß ebener geſtalt auch/nach dem die Cron Böheimb zu einem Churfürſtenthumb worden iſt / die Ständ in Böheimb kein Weib zu jhren Königen/vnd alſo zu einer Churfürſtin deß Reichs erwehlen ſollen: Jnmaſſen die drey Geiſtlichen Capituln keine Weiber zu jhren Ertzbiſchoffen vnd Churfürſten deß Reichs zu erkieſen pflegen. Vnd iſt gewißlich ein newes vnnd niemals erhörtes Ding im H. Reich/daß man dz Churfürſtenthumb Böheim/durch ein vermeynte vnerwieſene Erbgerechtigkeit/den Weibern ſo wol als den Männern zuzueignen/ ſich ſo ſehr bemühet: Jnmaſſen Jhr Kayſ. May. prætendirte Erbgerechtigkeit/ vornemblich von einem Weib / vnd mit Namen von der Anna/ Kayſers Ferdinandi I. Gemahlin/ hergeholet werden wil. Dann vber das / daß ſo lang das Churfürſtliche Collegium geſtanden/kein Weib jemals das Churf. Ampt verrichtet. So were es auch faſt ſeltzam/ daß man ein Weib darzu kommen laſſen/vnd dem Churf. Collegio aufftringen wolte/ in Betrachtung / daß ein Weib nicht allein die Reichs Lehen

mit Waffen/ jhrer Qualiteten halben/ nicht bedienen kan/ ſo
dern auch/ daß wann ein Weib bey der Wahl eines Römiſch
Kayſers/ mitten zwiſchen den Geiſtlichen vnnd Weltlich
Churfürſten ſitzen/ vnnd fürters mit jhnen/ dem Herkomm
nach/ reiten/ das Churfürſtlich Ampt verrichten/ vnd das Chur
Schwerdt führen ſolte/ es einer Comedy ehnlicher/ als einem
Churfürſtlichen Collegio/ ſehen würde.

Solchem allem nach/ wird zum Beſchluß zu der gantzen
vnpartheyiſchen Welt: Inſonderheit aber zu aller hocher-
leuchteten Chur-Fürſten vnd Ständ deß Reichs vernünfftig
nachſinnen geſtellt/ ob es auch billich/ vnd nicht viel mehr wider
Gott vnnd wider alle Chur-Fürſten vnd Ständen Freyheit
were/ wann es dahin kommen ſolte/ daß in dieſem vnd andern
dergleichen Fällen/ da man mit dem H. Reich nichts zu thun/
vnd da noch keine ordentliche Erkantnuß der Sachen vorgan-
gen/ Ih. Kayſ. May. dieſe jhre Priuatprætenſion vnnd Inter-
eſſe/ welches durch ſie mit Gewalt der Waffen verfochten wor-
den/ ehe vnd zuvor ſie zu dem Kayſerthumb gelangt/ ſolcher ge-
ſtalt vermittelſt jhrer erlangten Kayſerlichen Authoritet/ be-
haupten/ vnnd wider einen ſo vornehmen Churfürſten deß
Reichs in causa propria, mit Kayſerl. Gewalt durchdringen/
vnd nicht allein in Böheim/ allda die Prætenſion ſtrittig/ ſon-
dern auch mitten im H. Reich/ deßwegē ein gefehrlichen Krieg/
durch Spaniſche/ der Teutſchen Nation vbel affectionirte
Diener/ erwecken/ Richter vnnd Parthey zugleich ſeyn/ Ihro
ſelbſten/ als ein erwehlter Römiſcher Kayſer/ ſolch prætendirtes
Oeſterreichiſch Recht heimſprechen/ die ander Parthey aber
vngehört condemniren/ vmb jhres Priuatnutzens willen die au-
gedrohete Achts Proceß vnter dem Namen der Kayſ. Hochheit
ergehn vnd exequirn laſſen/ vnd durch ſolche extrema das gan-
tze Röm. Reich/ vnſer geliebtes Vatterland/ wider jhre ſo hoch

geſchwor-

geſchworne Kayſerl. Capitulation/ in die euſſerſte Gefahr deß gäntzlichen Vntergangs (den Gott gnädiglich verhüte) ſetzen wolten. Hiemit haſtu lieber Leſer ein kurtze Antwort auff die vorgelegte Frag/ dieſelbe erwege / vnd bitte GOtt/ daß er dem Rechten beyſtehen wolle. Gehab dich wol.

Extract ex actis deß zu Augſpurg gehaltenen Reichstags im Jahr 1548. das Königreich Böhmen betreffend.

DIe Böhmiſche Kön. May. iſt von deroſelben verordneten Crayß Rähten hiervor zeitlich erinnert/ was maſſen der König zu Bömen im jüngſten Wormſiſchen Anſchlag befunden worden/ vnd daß derhalben gemeiner Crayßverſamblung Vorhaben were/ J. Kön. May. als König zu Böhmen vnd Churfürſten/ von deren Landen wegen/ ſo Jhre May. als König in Böhmen/ vom Reich zu Lehen tragen/ in den newen Anſchlag auch zu bringen vnd zu belegen/ in maſſen ſie dann in dem reformirten Anſchlag allbereit gethan. Nach dem aber ſolch Bedencken vnd Vorhaben J. Kön. May. zu vernemen gantz frembd geweſen / ſie hiervor auch davon nichts gehört noch gewuſt: So haben J. Kön. May. mangels halbē gnugſamen Berichts/ die Sachen biß zu jhrer glücklichen Ankunfft in die Cron Böhmen verſchobē/ vnd ſich allda nach fleiſſiger Erkündigung nichts anders erinnern noch erfahren mögen/ dann daß die Ständ der Cron Böhmen keiner Reichs Anſchläg bekantlich/ auch nicht geſtändig ſeyen/ daß weder der angezogene Wormſiſche/ noch ältere Anſchläge/ mit Jh. Kön. May. löblichen Vorfahren Königen zu Böhmen wiſſen noch willen geſchehen/ daß ſie auch darinn nicht gehalten/

halten / noch einige Hülff geleiſtet hetten / auch endlich keine ſchuldig weren.

So wiſſen ſich auch Ihr Kön. May. nicht zu berichten/ daß ſie in zeit jhrer Böhmiſchen Regierung/darin dann etwan viel Reichshülffen bewilligt vnd geleiſtet worden/je belegt/noch vmb Hülff erſucht were/noch viel weniger eine erlegt hette. Zu dem / daß ein König in Böhmen zu einigem Reichstag nicht beſchrieben würde/ auch weder Stand noch Stim̃ im Reichs-Raht hette.

Darneben haben gemeine Reichsſtände wol zu ermeſſen/ dieweil die Reichsſtewren bißher allein auff die Stände in den zehen Craiſſen beſtimpt/geſchlagen worden/vnd aber die Cron Böhmen in keinem Craiß befunden wird / ſo iſt darbey leichtlich abzunehmen / daß dieſe Cron mit dem Reich hiebevor nie geſtewret / vnnd darumb jetzt auch vnbillich in deß Reichs Anſchläge gezogen werde.

So begreiffen auch die Reichsſtewren allein die Ständ deß Reichs Teutſcher Nation / ſo ſich deß H. Reichs Schutz vnd Schirm / auch Fried vnd Rechtens erfrewen vnd gebrauchen: Ob nun gleichwol die Königl. Mayeſtät als König zu Böhmen / etliche Land- vnnd Herrſchafften der Teutſchen Sprach vnd Zungen vom H. Reich zu Lehen erkennen: So haben dieſelben Landt- vnnd Herrſchafften vom Römiſchen Reich weder Schutz vnd Schirm / Fried noch Recht / ſondern ſeynd von dem Reich Teutſcher Nation / in ein ander ſonder Reich vnd Nation von Alters her abgeſondert / vnd demſelben nicht incorporirt / vnnd alſo deß Reichs Teutſcher Nation Bürden/ Anſchlägen vnd contributionibus nicht vnterworffen.

Zu dem ſo tragen vnd erkennen andere mehr außländiſche vnd frembde Potentaten viel anſehenliche Land vnd Leute/von

Kayſ.

Key. May. vnd dem H. Reich zu Lehen/die aber darumb in deß Reichs Teutſcher Nation Anſchläge vnd collecten nit gezogen werden.

Vnd demnach ſich nun auß dem allem befindt/daß ein König zu Böhmen in deß Reichs Anſchläg nicht gehörig / auch vnbillich vnd auß lauterm Irꝛſal in das Wormſiſch vnd vielleicht andere mehr eltere Anſchläg vnd Regiſter gebracht ſeyn würden /ſo wollen ſich die Kön. May. als König zu Böhmen/ zu gemeinen Reichsſtänden gnädiglich verſehen / daß ſie jhres Vorhabens abſtehen/vnd J. May. nicht weniger als deroſelben Vorfahren Könige zu Böhmen / diß Orts vnbeſchwert bleiben laſſen werden.

Was dann Jhre Kön. May. als König zu Böhmen vnnd Churfürſt dem H. Reich zuthun ſchuldig/vnd ſonſt den Ständen Teutſcher Nation gemeiniglich vnd ſonderlich/zu ſondern Ehren/Freundſchafft/Nutz vnd Frommen/vnd aller Wolfart erzeigen vnd beweiſen werden: Deß wollen ſich die Kön. Maj. gantz gutwillig vnd freundlich angebotten vnd hierbey gemeinen Ständen vnverhaltn haben / daß ſich die Ständt Jhrer May. Cron Böhmen in allem vnd jeden Obligen vnd Nohten wider die Vnglaubigen bißher gantz gehorſam/tröſtlich vnnd hülfflich erzeigt/deſſen auch jetzt vnd künfftiglich / nicht weniger zu thun vnd an allem jhrem vermögen nicht mangel zulaſſen vhrbietig ſeyn.

Das Eylffte Capitel.

Oder Diſcurs:

Vermeinte Deduction/ der Nulliter allegierter ergangener Achts Declaration wider Pfaltzgraff Friederich Anno 1621.

ANfänglich thut man ſich dahin außdrücklich erklären/ Daß man niemandes/ was Stande oder Weſens der ſeye/ viel weniger aber die Römiſche Keyſerl. Majeſt. an Ihrer Keyſerl. Hoheit/ Würden/ vnd Hohem Ambt/ zu lædiren/ oder einigen Abbruch zu thun/ Sondern allein die bloſſe Warheit/ vnnd bey dieſem Achts Proceß ſich ereugende Rechtliche Mängel/ Defect. vnd Nulliteten/ an tag zu geben/ vnd vor augen zuſtellen/ Zugleich auch das jenig/ darmit dieſe Achtserklärung behauptet vnd iuſtificirt werden will/ abzuleinen vnd zu beantworten/ gemeint ſeye.

Zur ſachen nun ſelbſt zu ſchreitten/ So thut ſich gleich anfangs dieſe Vnheilſame Nullitas Incompetentis Iudicis herfür/ Daß die Keyſerl. Majeſt. inn Ihrer Eygnen Privatſachen/ ſich deß Ritterlichen Ambts/ beſonders in einem ſo ſchwer/ wichtig/ hochpræiudicirlich/ weitaußſehendem Werck/ vnderzogen hat. Dann ob wol etliche/ ſonderlich Außländiſche/ Scribenten, davor gehalten haben/ Es möge vnnd könne ein Keyſer inn ſeiner ſelbſt eygnen ſachen Richter ſeyn: So wird doch dieſe meinung/ als Irrig/ vnd den Rechten vngemäß/

ungemäß/ins gemein verworffen/ Vnd davor gehalten/ Daß weder die Gemeine/noch Natürliche Rechten / noch auch die Erbarkeit/ zulaſſe / Daß ein Keyſer oder König / in Propria Cauſa/ſich deß Ritterlichen Ambts gebrauchen könne. Text. in c. inter querelas. 27. Cauſ. 23. q. 4. l. vnic. C. ne quis in propria cauſ. iudicet. l. 17. D. de Iudic. l. 10. de Iurisdict. Honded. Conſ. 105. n. 14. Bodi. de Republ. lib. 4. c. 6 circa fi. fol. mihi. 724. Vbi ſcribit: *Si contra naturam eſt, vt eundem Iudicem & Accuſatorem feramus; Rex autem in omnibus publicis iudiciis Accuſator ſit; quanto id verius eſt in crimine Perduellionis, quo reus Principis vitam aut famam violaſſe dicitur?* Idem tradit Iſernia in c. 1. n. 84. de prohib. feud. alien. per Frid. & alii infiniti. Nam Princeps in contractibus & Iudiciis habetur loco priuati & vt priuatus. Schrad. de feud. p. 2. Sect. 3. n. 77. & Sect. 20. num. 238. Et vt ait Gueuara Lib. 1. c. 35. inf. hor. Princ. *In omnibus rebus tolerari poteſt vt potior ſit conditio Principis, præterquam in ſola Iuſtitia: quam prorſus æqualem eſſe oportet & opus eſt inter Principem & Rempublicam.* In Franckreich ſpricht der König / auch inn geringern Priuatſachen/ Jhm nicht ſelbſt Recht/ Sondern muß es von dem Parlament erwarten. Poſt Papon. Gothofr. in l. vn. C. ne quis in ſua cauſ. iud. Vnd wie Bodin. lib. 3. cap. 6. num. 315. fol. ſecundum impreſs. Francof. 501. ſchreibt: Wann der König mit einem Priuato vor dem Parlament litigirt/ ſo verendert der Königliche Procurator ſeine Stell vnd den gewöhnlichen Sitz. Ne publicam ſed priuatam cauſam agere videatur, & ne Principis ſplendor oculos magiſtratuum præſtringat. Welches dann auch inn anderen Königreichen alſo gehalten wird. Bodinus de Republ. lib. 1. cap. 8. num. 84. fol. 132. Vnnd in noſtro Imperio Germanico vmb ſo viel weniger zweiffel haben kann: Weil

ſo wol

ſo wol die Reichs Verfaſſung vnd Güldene Bull/als auch die Kundtbare Obſeruantz im Heiligen Reich / ſolches klar vermögen/vnd ſo viel außweiſen/Daß/wann ein Römiſcher Keyſer/als Keyſer beſprochen wird/der Pfaltzgraffe Churfürſt ſein Richter ſey/Aber in Priuatſachen am Cammergericht/od' ſonſten/beklagt werden möge. Michael.de Iuriſd. Concluſ. 23. Will aber der Keyſer Kläger ſeyn/ſo muß ers/ gleicher geſtallt in Foro Rei, vor den Außträgen/oder am Cammergericht/ſuchen/oder auch/nach gelegenheit der ſachen/den Reichs Ständen in Comitiis anbringen/vnnd von dannen Außſchlags gewärtig ſeyn. Daran dann niemand zweiffeln kan/ der nur etwas in den Reichsſachen erfahren / vnnd die Hiſtorias geleſen hat. Habens auch die vorgeweſene Keyſer jederzeit ſelbſten bekande vnd erkandt. Dann alſo hat weyland Keyſer Sigismundus, an den Ertzbiſchoffen zu Mayntz / wegen damaliger Strittigkeiten der Niederlanden halben / geſchrieben. Demnach Wir trefflich beladen / vnnd der Entſcheidung nicht wol mögen anßwarten / Vnd nemblich auch darumb / Daß vns nicht gebührt / nach dem Wir auch vermeinen Recht zu denſelben Landen zu haben/vnd in Vnſerer Eygnen ſachen nicht wol Richter geſeyn mögen / vnd die ſache deß H. Reichs treffliche Lehen anrühret : Haben Wir/ Fürſten/ Graffen/vnnd Räth /darumb gehabt/vnd meinen/daß Billich ſeye/Daß die Sache von deß H. Reichs Mannen außgetragen werde / ꝛc. Keyſer Carl der Fünffte / als Er an Marggraff Ernſten von Baden/wegen Suſſenberg/als ein Ertzhtrtzog in Oeſterreich/ forderung hatte/Da hat er jhm nicht ſelbſt Recht geſprochen/ Sondern krafft der Reichs Ordnung / an den Marggraffen geſonnen/daß Er/vermög der Außträg / Jhm etliche Reichs-Fürſten nahmhafft machen wolte. Jnmaſſen geſchehen/vnd die Sache von dem Biſchoffen zu Speyer abgevrtheilt/vnnd

hernach

hernach per Appellationem ad Cameram erwachſen iſt: Vt refert Anonymus Obſeruat. Cam. 101. poſt Deciſiones Mariliani Francofurti impreſſas. Alſo lieſet mann auch bey dem Schleidano Lib. xiv. Hiſtor. Daß als jetztgedachter Keyſer Carl / gegen den Hertzogen zu Cleve / wegen deß Hertzogthums Geldern / Sprüch gehabt / vnd dieſelbe vff dem Reichstag den Ständē angebracht / jetztgemeldte ſamptliche Stände / nach dem die Sache in Güte nicht hingelegt vnnd componirt werden mögen / den Keyſer mit ſeiner forderung zu dem Ordentlichen Rechten verwieſen / vnd Jhm keines wegs gebilligt haben / daß Er in ſolcher ſeiner eygnen Sachen Richter seyn möchte. Wann der Pfaltzgraffe Churfurſt / inn anſehung Er ſonſten deß Keyſers Richter / außweiß der Gülden Bull vnd deß Herbringens iſt / auch inn dieſer ſeiner Sachen / des Richters ſtell wolte einnehmen / vnd ſich deren anmaſſen / würde es jedermänniglich zweiffels ohn vor vngereumbt achten. Warumb dann nicht auch im gegenfall? Cum eadem plane ſit ratio.

Die vorige Eltere Römiſche Keyſer / Ob ſie ſchon eine freyere hand gehabt / vnd mit den Capitulationibus nicht ſo genaw beſtrickt geweſen / Auch die ſachen nicht jr Eygen vnd Priuat Nutzen / ſondern des H. Reichs Wolfart / principaliter angangen: Haben dannoch ſich nicht vndernemen dörffen / vor ſich Aigenmächtig / ein oder den andern Stand inn die Acht zuerklären: Sondern haben das Werck vff Ordentliche Conuentus vor die Ständ gebracht / vnd dieſelbe alsdann zum beſtand vrtheilen laſſen. Wie davon die Hiſtoriæ voll Exempel ſeynd. Vnd deren jetzo nur etliche auſſer vielē zu erzehlen / ſo lieſet mann: Als Keyſer Conradus II. zu Coblentz zum Keyſer erwehlt worden / vnd Hertzog Henrich in Bayern mit der Wal nit wolte zu frieden ſeyn / ſondern dem Newerwehlten Keyſer

allem ſchimpff anthate/ auch die Inſignia Cæſarea / die er zu handen bekommen hatte/ nicht wolte von ſich geben/ vnnd vber diß den Keyſer mit Kriegsmacht vberzogen vnd belägert hatte: Da iſt er/ nach dem er vnderſchiedlich mal Citirt vnd fürgeheiſchen worden/ nicht vom Keyſer/ ſondern den Stånden / in frequenti Senatu in die Acht erklårt worden. Wie ſolches beſchrieben iſt beym Auentino Lib. VI. Annal. Boior. fol. in Edit. Anno M.D.LIV. Ingolſtadii impreſſa. 626. Sigonius Lib. II. Hiſtor. An. M.C.XXXVIII. Alſo iſt auch Henricus Dux Lotharingiæ, wegen Er ſich Keyſer Heinrichen dem V. gantz widrig erzeigte/ Iudicio Optimatum, & ex Conſilii Decreto, mit Vorwiſſen vnd Gutheiſſen der Ständ/ inn die Acht declarirt worden: Referente eodem Auentino Lib. VI. fol. 610. Naucler. in Chronograph. Generat. XXXVII. Vol. II. fol. in Edit. Tubingenſ. 172. Ebener maſſen hat auch OTTO IV. Imperator/ wiewol es ſeine Priuatſach nicht betroffen/ Ottonem Palatinum de Wittelſpach/ vnd Henricū Marchionem de Anderſehe / neben noch andern Conſorten/ eher nit in des H. Reichs Acht gethan/ es ſeye dann zuvor von den Fürſten vnnd Stånden bewilligt vnnd placidirt worden. Naucler. d. Vol. II. Gen. XLI. fol. 209. fac. 2. Keinen anderen Proceß hat man auch gehalten mit dem Hertzog Conraden in Bayern/ d' in frequenti Senatu Pontificū & principū, ante omnia citatus, & cōuictus: Itē mit Otto' Hertzogē in Bayern/ ſo zu zeiten Keyſers Henrici IV. ſimiliter in frequenti Senatu & Corona Principum, poſtquam hi, priusquam Sententiam dicerent, Iuramenti, quo cuncti pro ſalute Reip. aſtricti erant, admoniti fuiſſent, in die Acht kommen. Innmaſſen ſolches alſo beſchrieben zu leſen iſt bey mehrgemeltem Auentino lib. V. fol. 538. 559. & ſeq. Deßgleichen / vnd nicht wenigers/ ſeynd Ottocarus Bohemiæ Rex, vnd Henricus in

Bayern

Bayern Hertzog/zuvorderſt/wegen jhres verbrechens/ vff verſcheidene Reichsverſamblungen Citirt/vnd hernach cum Cognitione cauſæ in die Acht proclamirt worden. Auentinus Lib. VII. fol. 710. Vbi in ſpecie ſcribit: *Quod Ludovicus, Præfectus Prætorio Rheni, Regulus Boiorum, primo, deinde cæteri, rogati Sententiam dixerint.* Wird mann auch die Reichs Abſchied/ de Anno 1566. 1567. vnnd andere/ beſichtigen/ So wird ſich klar befinden/ Daß die damalige Keyſer ſich dergeſtalt in wichtigen ſachen/ Sonderlich da es vmb eine Achts Erklärung/ vñ deren Execution/ zu thun geweſen/ nicht præcipitirt/ Sondern ſolche in gehaltenen Reichs Conuent ibus vorgebracht / der Ständen Meynungen angehört/ vnd ſich nach denſelben accommodirt vnd geſchickt haben. Jnmaſſen dann ſolches/ nit allein in dem Anno 1495. vffgerichtem Abſchied/ wegen Handhabung deß Land Friedens/ im Anfang deſſelben/ deutlich verſehen vnd ſtatuirt iſt: Daß die Reichsſtänd zuſammen komen/ vnd in angebenen Fried Bruchsſachen berathſchlagen / handeln/ vnnd endlich ſchlieſſen ſollen : Sondern auch die jetzige Keyſerliche M. in Jhrer Capitulation/ den Churfürſten Aidlich zugeſagt haben: Daß ſie in wichtigen ſachen/ das Reich betreffend/ bald Anfangs/ der Churfürſten Raths vñ bedenckens ſich gebrauchen wollen. Jnmaſſen dann auch/ in viel geringern ſachen als dieſe iſt/ da leichtlich in dem gantzen Reich ein ſchädliches Fewer angezündet/ vnd allgemeiner Krieg erweckt werdẽ kan/ nicht ohne gedachter Churfürſten vorwiſſen vnd willen zu verfahren/ Deroſelben hart / vnnd ſub Iuramenti Religione, eingebunden iſt. Regulare enim eſt, quod ardua cum cõſilio & conſenſu Procerum & Ordinum ſint expedienda. Iaſon in l. placet n. 10. & ſeq. C. de SS. Eccl. Knich. de Sax. non prou. Iur. Verb. Elector. c. 5. n. 83. Vaſquius Illuſt. qu. 2. n. 20. in f. Crau. Conſ. 404. n. 31. Jn dem Königreich Franckreich/ Ob ſchon darvor gehalten wird / Quod nulla Monarchia ſit

magis Regia, So mag doch der König nicht Richter ſeyn / da jemand wegen Rebellion oder verletzter Majeſtät beklagt vnd gevrtheilt werden ſoll. Vnd da es gleich etwann ein oder der ander vnderſtanden / So iſt doch jederzeit ſolches von den Paribus Curiæ; oder dem Parlament, widerſprochen / vnnd dabey demonſtrirt worden / Daß ſolches / weder das alt Herkommen im Königreich / noch die Natürliche / oder Weltliche Geſetz / einigerley weiß zulaſſe. Wie ſolchs / mit erzehlung vieler vnderſchiedlichen Exempel / außführlich beweißt vnd darthut Bodinus de Repub. Lib. IV. C. VI. n. 462. & ſeqq: fol. 724. & ſeqq. Allda er nu: 464. den Schluß alſo macht: Quod ſi æquum ac verum eſt, Principem Iudiciis abſtinere oportere: cum quid ſua intereſt, vt in omnium beneuolentia, velut arce munitiſſima, acquieſcat; quanto magis in cauſis capitalibus Maieſtatis ac Perduellionis id fieri oportet? So lieſet man auch bey dem Q. Curtio, Daß als Calliſtheni, neben andern ſeinen Geſellen vnd Conſorten / als verletzern Königlicher Majeſt: jhr Vrtheil geſchöpfft werden ſollen / der König Alexander Magnus nicht allein nicht Richter ſeyn / ſondern auch dem Gericht nicht beywohnen wollen / damit die geordnete Richter / vmb ſo viel vngeſchewter / vnnd allerdings ohne Forcht / die Sach erwegen / vnd jhre Meinung anzeigen köndten. Vnd were hiebey nicht ſchwer ſondern leicht zu erweiſen / daß es in andern Königreichen nicht wenigers alſo gehalten werde / wo man ſich nicht ſtudio der Kürtze befleiſſigen thete. Der Pabſt / Ob Jhn ſchon die ſeinige Immenſam Potentiam zumeſſen / Quod poſſit mutare quadrata rotundis, Et iudicet tanquam Deus: So kan Er dannoch dergleichen wichtige ſachen / ohne der Cardinäl bewilligen / nicht verrichten / noch vor Sich allein / einen Cardinal Deponirn / oder inn Bann thun. Nicol. Eberh. Iun. Conſ. 1. n. 11. vol. 1. Barb. in

tract.

Tract. de præſt. Card. in 8. q. Baſil. 1. part. & ibi allegat Matth. Stephan. de Iuriſdict. libr. 3. p. 1. c. 5. num. 13. 15. & ibi citati. Wer wolte dañ vnpartheyiſchen Gemühts ſagen dörffen/ daß der Kayſ. Mayeſtät/ als allerdings intereſſirt/ vnd Dero (wie die intercipirte Original Schreiben an Chur Mayntz/ vnd den Graffen von Hohenzollern/ darthun) ſo viel an der Achts Erklärunng gelegen/ daß Sie durch deren Befürderung/ Jhr Intent/ ſo viel eher vnd tapfferer/ durchzudringen/ vnnd jedermann von dem Pfaltzgraffen Churfürſten abfällig zu machen/ vermeynt haben/ die Cognition in jhrer eigenen hochangelegenen Sachen zuſtehe? Vnd noch weiter gebührt hab/ die Achts Publication/ principaliter auß Trieb jres eignen Vortheils/ vnd ad vindictam ergehen zu laſſen? Neque enim (vt veriſſimè in terminis noſtris ſcribit Bodin. de Republ. lib. 4. c. 6. num. 464. inf.) fieri poteſt, vt ſi Iudex, vltionis appetitu, vel perturbatione, vel aliorum temeritate feratur, quantæcunque ſit integritatis ac prudentiæ, rectè iudicet.

ZWar möchte hierbey jemand alßbalden gedencken/ vnnd auſſer zweiffel ſetzen wollen: Daß die drey Geiſtliche Churfürſten auffs wenigſt/ mit dieſem Proceß gantz wol zu frieden ſeyn: Auch deßwegẽ ſich in Schrifften gegẽ der Kay. May. gnugſam erklärt haben werden. Es iſt aber dagegen diß zu wiſſen: Daß erſtlich ſolches nicht gnug/ vnnd mit keinem Fug die andere weltliche Churfürſten (geſetzt/ daß dieſe Sach/ jhrer Wichtigkeit vnnd geſtalten Dingen nach/ allein vor das Churfürſtliche Collegium gehörẽ ſölte) außzuſchlieſſen ſeyen. Nam in Collegiis, quandò vel vnus præteritur, quod geritur, irritatur. Et contemtus vnius tantum, non legitimè vocati, plus facit, quam multorum contradictio. Vt poſt alios ſcribit Lancellot. in templ. omn. iud. lib. 1. c. 1. §. 2. nu. 1.

Nun hatt aber der Churfürſt von Sachſſen / ob er gleich mehrmals darunter angelangt vnnd importunirt worden / nicht einwilligen wollen: wie die vorgedachte intercipirte Kayſerl. Original Schreiben / ſo vnlangſt zu jedermänniglichs wiſſen in offentlichen Druck kom̃en / vnwiderſprechlich bezeugen. Aber der Churfürſt von Brandenburg / der ſich doch deß Wercks am wenigſten theilhafftig gemacht / iſt gantz vnnd gar vnbegrüßt geblieben. Fürs Ander / ſo hat man nicht geringe / ſondern in viel weg anſehenliche / treffliche Vrſachen / die Geiſtliche Churfürſten / als notoriè partheyiſch vnd ſuſpect zu recuſiren. Geſtalt ſie ſich dann kündlich / mit Raht vnnd That / zum Gegentheil geſchlagen / vnd ohnzweiffelich / durch diß Procedere, jhr Abſehen noch weiters hin habẽ. Vber diß auch / in dem Schreiben von Mülhauſen auß / ſich jhrer Meynung Voreilend vnd præcipitanter vernemen laſſen / vnd dem Pfaltzgraffen Churf. ehe Er gehört worden / Vnrecht geben haben. Zu geſchweigen jetzo deß jenigen Deſpects / mit welchem ſie der Böhmiſchen Stånd Geſandten zu Franckfurt abgewieſen haben / vnd wider aller Vålcker Recht nicht hören wollen. Nam & alias in cauſis minoris præiudicii, iudex licitè recuſatur, quando votum ſuum intempeſtiuè reuelauit. Mainard. deciſ. 94. Multo magis, quando vni parti in totum adhæret. Wie dann auch Drittens / diß nicht gültig iſt / wann die vota per literas wolten vberſchickt / vnd oſtiatim, eins heut / das ander morgen / colligiret werden. Sondern es ſollen / Nichtigkeit zu verhüten / die iudices zuſammen kommen / vnd communicato Conſilio ſich eines gewiſſen Schluß vergleichen. Loſæus de iure vniuerſ. part. 1. cap. 3. num. 84. Garſias de expenſ. & meliorat. cap. 24. num. 24. Sichard. ad rubr. numer. 4. C. de reſcind. vendit. Franciſcus Marcus deciſ. 784. volum. 1. & plures ibidem adducti: Ex ratione, Quod ita auditis hinc inde rationi-

ctionibus, alius ab alio poteſt trahi in ſuam ſententiam, maior pars à minori, &c.

VNd obwol weiters wolte fürgeſchützt werden (Jnmaſſen ſolchs auch in den Achts Narraten angeregt zu befinden) Daß diß Werck/ nicht deß Kayſers Priuatſache/ ſondern deß gantzen H. Reichs Intereſſe drunter verſirend vnd begriffen ſeye/ vnd darumb die Kayſ. Hochheit/ Ehr/ Reputation verletzt/ vnd conſequenter Crimen læſæ Maieſtatis begangen wordẽ ſeye: Jn mehrer Betrachtung/ der Pfaltzgraff Churf. alles das jenige vergeßlich hindan geſetzt habe/ warzu Er Seiner Kayſ. May. als dem oberſten Haupt/ krafft der ſeinen Vorfahren geleiſteten Eydt vnnd Pflicht/ verbunden iſt/ Nemlich: Jhro Getrewe/ Gehorſamb/ Hold/ vnd Gewärtig/ vnd nimmer in dem Raht zu ſeyn/ dawider Jhre Perſon/ Ehr/ Würde vnd Stand/ gehandelt wird/ noch darein zu bewilligẽ/ ſondern Dero Kayſ. Mayeſt. vnd deß H. Reichs Nutzen vnd Frommen zu befürdern/ Schaden zu warnen vnd zu wenden/ ꝛc. So erſcheinet jedoch ein anders auſſer den narratis bemeldter Acht ſelbſten: Jſt auch nicht zu halten/ daß jemand deſſen zweifel haben könne/ Daß es nemblich hauptſächlich vmb das Königreich Böheimb zu thun ſeye. Jn dem die Kayſ. May. ſolches/ als Jhr ErbKönigreich/ vnd daß die Rejection vnbillich vnd widerrechtlicher Dingen vorgenommen worden ſeye/ angeben. Hergegen aber die hernach gewehlte Königl. May. der Pfaltzgraff Churfürſt/ das Widerſpiel/ vnd daß S. Mayeſt. Rechtmäſſiger weiſe erwehlt worden/ vnd vacantem poſſeſſionem apprehendirt haben/ behaupten wollen. Ob dann nun jetztgerührt Königreich bey eim oder dem andern Theil verbleibe/ daran entgehet dem H. Reich im geringſten nichts. Vnd iſt demnach dieſes ein pur lauter Priuatſtreit.

Zwar:

Zwar/ ſo viel muß man geſtendig ſeyn/ daß gleichwol dem Reich in Conſequentiam daran gelegen ſeye/ daß Fried vnnd Ruhe erhalten werd/ vnd verderbliche Krieg vermitten bleiben. Neben dem aber kein Zweiffel iſt/ daß der Kayſ. Mayeſtät bey gegenwärtiger Böhmiſcher Vnruhe/ Dero Priuat Intereſſe principaliter angelegen ſeye/ Anderſter die auſſer dem Krieg entſtandene Vngelegenheiten wol hettẽ können vermitten bleiben: Vnd dabey Rechtens/ daß allzeit mehr anzuſehen ſeye/ Illud quod principaliter agitur, quàm quod accidentariè. l. ſi quis. vbi gloſſ. & Dd. ff. ſi cert. petat. In terminis l. ſi quis ingenuam. 21. §. 1. ff. de captiu. & poſtlim. reuerſ. Capyc. deciſ. 124. num. 9. 11.

So iſt auch noch nicht Liquidum vnnd außfündig/ Ob eben Ihre Kayſ. Mayeſt. eine ſo gerechte Sach/ wie ſie vorgeben/ führen? Vnd demnach an dem Vnheil nicht die gröſte Schuld tragen? Dagegen aber der Gegentheil in terminis licitæ defenſionis geſtanden ſeye/ vnd noch ſtehe? Vnd dieweil auch die Kayſerliche Hochheit/ Ehr/ vnd Reputation/ in jhrem Eſſe wol verbleiben kan/ Ob gleich ein Kayſer nicht König in Böhmen iſt. Item/ Ob ſich gleich einer zur Gegenwehr ſtellet/ da der Kayſer ſeine priuatprætenſiones mit Gewalt wolte durch- vnd außführen: In Erwegung ſolches Intuitu, vnd zu Abbruch/ oder Deſpect deß Kayſerlichen Ampts/ nicht geſchicht: Auch der Pfaltzgraffe Churfürſt ſich deſſen/ vnd daß Er dem Kayſer/ an der Kayſerlichen Hochheit/ vnnd dem gebührenden reſpect/ nichts zu entziehen begehre/ zu mehrmaln öffentlich bedingt hatt: Als haben dannenhero die mehrgedachte Kayſ. May. mit keinem ſchein Rechtens/ die Kayſer-Ehr vnd Hochheit/ in diß Bömiſche Priuat- vnd abſonderlich Weſen/ cum præiudicio Tertii/ mit einzuflechten/ vnd interteresſirt zu machen/ noch den jenigen Eyd/ welcher einem Kay-

ſer

ſer als Kayſer vnd dem Reich copulatiuè, vnnd allein Intuitu der Kayſ. Dignitet vnd Ampts/ geleiſtet wird/ dahin zu erweitern/ contra mentem & intentionem iurantis, quæ in iuramentis inſpicienda eſt. Couar. de pact. p. 1. §. 5. n. 1. Dañ ſonſten dieſes/ vnd vielmehr abſurda folgen würden: Daß alle deß H. Reichs Lehenleut/ zugleich auch deß Hauſes Oeſterreichs Lehenleut per omnia ſeyn müſten: Vnd ſo einer oder der ander Stand/ mit einem Kayſer nachbarliche ſtreit oder andere Priuatforderungen hette/ die das Kayſerthum̃ nit berühren/ derſelbe weder bey ſich/ noch mit andern ſeinen Befreundtẽ vnd Dienern/ berahtſchlagẽ dörffte/ wie die Sach/ entweder Rechtlich/ oder durch andere weg/ wie es die Notturft jedesmals erheiſcht/ zu erhalten vnd außzuführen ſeyn möchte: Weil nemlich in der Eydsformul auch dieſes begriffen: Daß kein Stand in dem Raht ſeyn wolle/ dawider die Kayſerl. Hochheit/ Ehr/ Reputation/ vnd Stand/ gehandelt wird/ ſondern vielmehr dero Nutzẽ befürdern/ vnd Schaden warnen wolle/ ꝛc. Nam ſemper inſpiciendum eſt, cuius contẽplatione & intuitu quid fiat. Surd. de aliment. t. 9. q. 30. n. 20. & ſeqq. Vbi poſt Abbat. à ſe allegatũ, in noſtris terminis ait: *Quod iuramentum præſtitum perſonæ expreſſæ cum nomine dignitatis, non obliget in ea perſona, ſi deficit dignitas: puta quando iuratum eſt Carolo Imp. quia intelligatur iuratum Intuitu dignitatis.* In his enim quæ ſeparationem recipiunt, princeps non eſt conſiderandus tanquam ipſe, ſed tanquã alius tertius & extraneus. Crauet. de antiq. temp. §. abſolutis. n. 33. & ſeqq. Amed. à Ponte, quondam Præſes Pedemontanus, tit. qui feud. dar. poſſ. n. 42. 94. 101. Gail. 1. obſeru. 39. Vbi docet: *Quod quando quæritur de iniuria facta iudici, inſpiciendum ſit, An illata ſit iudici vt iudici, & ratione officii publici? An vero iudici vt priuato? Nam hæc inter ſe, quoad ius, plurimum differre.* Capyc. deciſ. 124. n. 9. 18. Vbi poſt Cyn. & Salycet.

ait: *Quod ſit conſiderandum principale propoſitum, An quis principaliter intendat inferre iniuriam dignitati? Et ſi illata ſit iniuria ex inimicitia perſonali, licet ſecundario pertineat ad dignitatem, prævaleat principale.* H. Gabr. conſ. 195. nu. 9. lib. 2. Pacian. conſ. 149. n. 89. & ſeqq. Vbi docent: *Quod ſi Imperator actionem habeat & intentet vt Dux vel Comes, quod tum æſtimetur non aliter quam ſimplex Dux vel Comes.* Vnd hieher gehört auch die Doctrina Bartoli in l. hoſtes. ff. de captiu. & poſtlim. reuerſ. Lauden. tract. de crim. læſæ Maieſt. q. 21. Boer. tract. de Seditioſis. §. 4. n. 3. Vbi tradunt: *Quod priuata inimicitia excuſet à pœna Rebellionis, & crimine læſæ maieſtatis, cum aduertendum ſit: qua mente quid fiat.*

Vnd ſo viel von der Erſten HauptNullität incompetentis & ſuſpecti Iudicis. Dabey gleichwol noch dieſes anzuregen iſt: Ob vielleicht jemand in die Gedancken gerahten vnd dafür halten wolte: Es werde zweyffelsfrey die Kayſ. Mayeſt. nicht ſelbſten/ſondern durch Dero ReichsHoffraht/ die Sachen haben erwegen/ vnnd das Vrtheil faſſen laſſen? Daß Erſtlich ſolches nicht zu vermuhten. Weil nicht allein deſſen in der AchtsDeclaration keine Meldung geſchicht/ wie ſonſten zu geſchehen pflegt/ Auch in den CameralProceſſen/ welche gleicher geſtalt vnter dem Kayſerlichen Namen außgehen/obſeruirt wird: Sondern auch dieſelbe auff der Kayſerlichen Macht Vollkommenheit wil gegründet werden. Quâ plenitudine Poteſtatis, Conſiſtorium Principis vti nequit. Capyc. deciſ. 47. n. 7. Wie dann auch dafür gehalten wird/ daß dergleichen Hoffraht noch nicht der Gebühr beſtellt/ noch in Eſſe ſeye? Vnd ohne das auch in vorigen bewieſen iſt/ Daß die Cognitio in dergleichen wichtigen Sachen/ Da es ſonderlich die Kayſerl. May. ſelbſten antrifft/ vor einen andern Rich-

ter gehöre/vnd dem Kayſerlichen Hoff/von den Euangeliſchen Ständen/ſo viel nicht eingeraumbt werde. Da dann in vnſerer gegenwärtigen Sachen noch dieſes bedencklich mit vnterlaufft/Daß ſonderlich vnd in ſpecie der Kayſerliche Hoffpræſident/ welcher die Iuſtitiam im ſelben Raht ſoll dirigirn vnnd befördern/ Sich damit notoriè vnd vnzweiffelich partheyiſch vnd allerdings ſuſpect gemacht hat/ Daß Er in dieſem Werck verſcheidene Legationes vor den Kayſer / vnnd wider den Gegentheil / verrichtet / vnnd ſonderlich bey Chur Sachſſen / die Acht zu erhalten/inſtändig ſollicitirt vnd getrieben hat. Atqui Capite ſuſpecto, totum Tribunal dicitur ſuſpectum. Cancer. lib. var. reſol. c. 13. n. 188. & ſeqq. Zumal/da auch die nothwendige cauſæ cognitio beyſeit geſetzt / vnnd deß Gegentheils defenſiones vnnd Einreden nicht einmal angehört worden. Darvon dann in nachfolgendem / mit mehrem / Bericht zu thun iſt.

DJe Andere Haupt Nichtigkeit / welche eben ſo wenig zu heilen iſt als die vorige/beſtehet in dem: Daß in dieſem ſchwerwichtigen Werck / die nothwendige cognitio cauſæ, vnd Fürheiſchung der Partheyen / vmbgangen/ vnd alſo cõtra indefenſum die Acht decretirt vnd geſchloſſen worden. Nam ſententia, etiam Imperatoris & Papæ, eſt ipſo iure Nulla, quando lata eſt abſque cauſæ cognitione, parte non vocata, etiamſi feratur contra ſubditum, de plenitudine poteſtatis & ex certa ſcientia, etiam in cauſa ſummaria. Citatio enim dicitur eſſe de Iure Diuino, & Naturali. Et ſine ea cauſa cognoſci nequit. Nec Imperator de ea diſpenſare vllo modo poteſt. l. 15. C. de Appellat. c. 1. 5. 11. 12. 13. cauſ. 2. quæſt. 1. & c. 3. quæſt. 9. per totam. Quibus locis probatur, Quod omnia, quæ contra abſentes, & non citatos, in omni negotio aut loco aguntur, ſint irrita, nec aliquã

obtineant firmitatē. Capyc. deciſ. 69. n. 35. Menoch. recup. rem. 8. n. 58. Peregrin. deciſ. 137. n. 15. Vantius de nullitat. ex defect. proceſſ. nu. 30. & ſeqq. 36. & ex defect. citat. nu. 9. 10. Marpurgenſ. conſ. 21. nu. 319. & ſeqq. cum multis ibi allegatis. Zanger. de except. p. 1. c. 2. n. 9. & ſeqq. In terminis terminantibus. Decius conſ. 544. aliàs 606. per tot. Vbi ex iiſdem planè fundamentis, Declarationem banni factam à Carolo IV. in Pyrrhum, & Fredericum Gonzagam, irritam & nullam pronunciat. Vnd alſo hat Papſt Clemens V. auſſer keinen andern Gründen/ die von weiland Kayſer Henrichen/ wider Robert König in Sicilien/ außgelaſſene Achts Erklärung/ pro temerariâ außgeruffen/ vnd darauff für nichtig vnd krafftloß declarirt: Als daß dieſelbe à iudice incompetente, & contra non citatum legitime & ad locum tutum, ergangen ſeye: Hoc addito: Quod Imperatori non liceat tollere citationem, cum ſit iuris naturalis. Darbey Ers dann auch bewenden laſſen/ ohngeacht der Kayſer nicht wenigers auch damals vorgeben hatte: Daß deß gedachten Königs Rebellion vnd Verbrechen offenbar vnnd gantz notori/ vnnd darumb die Acht/ auß vnumbgänglicher Notturfft/ Exigente ita Iuſtitia/ vnd von Kayſerlicher Macht decretirt vnnd publicirt worden ſey. Wie davon weitleufftiger zu leſen iſt in Clemen. Paſtoralis de ſent. & re iudic. Deßgleichen hatt auch Kayſer Ludouicus Bauarus wider Papſt Iohannem XXII. welcher wider Jhn behaupten wolte/ Daß Er vnrechtmäſſiger weiß zū Kayſerthum̃ kom̃en/ vnd darumb jhn nit für ein Kayſer erkennen wolte: Auch zu durchdringung ſolchs Intents/ vnterſchidliche Bullas, & execrationis ſentētias wider jhn vnd alle die ſo jhm gehorſamtē/ vnd für ein Kayſer hieltē/ außgehē laſſen/ andere fundamēta nit gefürt/ noch ſich anderer geſtalt ſeins gegētheils thätlichkeitē mit Recht erwehrt/ als dz er dagegē mit Be-

ſtand/

ſtand vorgewandt/ daß der wider jn gebrauchte Proceß/ vnd die außgeſchickte Bullæ/ daher an ſich ſelbſten Null/ Nichtig/ vnd aller dings von Vnwürden ſeyen: Weil Er ſich deren Cognition vnderwunden/ die einem Pabſt nicht gebühre: Item/ Weil Er/ wider die Rechten/ in ſeiner Eygnen ſachen ſich zum Richter vffgeworffen: Vnd dann/ daß Er/ wider Jhn den Keyſer/ ohne fürhergangene Citation verfahren habe: Dagegen dann nicht hindere/ Daß jhn der Pabſt per Edictum ad Valuas Eccleſiæ Citiren laſſen: In betrachtung/ die Rechten vermögen/ daß die Citationes Edictales nicht eher ſtatt haben/ als wann der Citandus nicht zu finden vnnd anzutreffen iſt: So ſeye auch in gemelter Citation kein Termin/ vnnd ſicherer Ort/ beſtimbt worden: Vnd dabey vnzweiffelich/ daß mehrbeſagter Pabſt/ ſein vñ all der ſeinigen/ Tod Feind geweſen/ vnd euſſerſtem vermögen nach/ jhn verfolgt habe. Wie ſolches alles mit mehrerm zu leſen iſt bey dem Nauclero, ſupradicto Vol. II. Generat. XLV. fol. 251.

Geſchicht demnach nichts Newes noch zu viel/ wann auch die Nullitates bey jetziger Keyſ. Achts Erklärung endeckt/ vnd derſelben entgegen gehalten werden: Erwogen/ Nicht allein Keyſer/ König/ Päbſt/ Fürſten vnd Herrn/ wie in vorigem verſtanden/ ſich dieſes Mittels/ vnd eben dieſer Defenſionen vnnd Einreden/ in ebenmäſſigen Trangnuß vnnd Verfolgungen/ gebraucht/ vnnd dieſelbe gebilliget haben: Sondern dieſelbe auch inn den Rechten jhren gewiſſen beſtändigen Grund haben/ Auch von keinem menſchen/ der Keyſ. May. ſelbſten nicht/ vbel vffgenommen werden ſoll. Cum Impp. Theodorus & Valent. præcipiant: *Quod ipſorum Reſcripta, contra Ius elicita, ab omnibus Iudicibus debeant refutari.* in l. reſcripta. 7. de precib. Imp. offerend. Idemque ſcribit Papa Alexander III. Archiepiſcopo Rauennati, in c. ſi quando. 5. de reſcrip.

Et memorat Plutarch. in Apophthegm. Reges Aegyptios, in magiſtratibus creandis eos ſolenni Iuramento aſtrinxiſſe, *Ne ſuis mandatis obædirent, ſi quid iniquum iuberetur.*

Zu Saluir- vnd Beſchönung aber jetzt deducirter Nullitet/ wegen vnderlaſſener Nottwendiger Citation/ vnnd Gnugſamer Erkandtnuß der ſachen/ wird in der Achts Formul dieſes angezogen/ vnd dieſer Geſchwinde Proceß außdrücklich darvff gegründet: Ob ſolten die Reichs Abſchied de Anno 1495. in fine, Item de Anno 1559. hell vnd klar vermögen vnd außweiſen/ Daß in dergleichen Kündlich/ Offenbar/ vnd Vnlaugbaren Fried Bruchsſachẽ/ der Thäter/ Ipſo Facto, in die Poen/ durch Gemeinen Reichsſchluß ſo weit erklärt ſeye/ daß es weitterer Fürforderung/ oder einiger erklärung vnd Vrtheil/ nicht noth ſeye: Welches dann in den nachfolgendẽ Reichs Abſchieden nit geendert/ ſondern alſo Confirmirt worden/ vnd keinen andern Verſtand gehabt habe. Dagegen aber/ vnd zu deſſen gründlicher Beantwortung/ vnd beſtändigen Bericht/ iſt zu wiſſen: Erſtlich/ daß ſo viel die Frage in Theſi angehet/ in deß H. Reichs Abſchieden viel mehr das gerade Widerſpiel zu finden: Vnd nemblich ſo viel/ dz ob ſchon geordnet iſt/ dz die Friedbrecher/ ipſo Facto/ mit der that/ von Recht in die Acht gefallen ſeyn ſollen/ jedoch ſolches außtrücklich dahin erklärt wird/ daß ſolche ſtraff nit eher/ ſond'n alsdan allererſt ſeine Würcklichkeit erreiche/ Wañ der beſchuldigte/ mit vorgehender Citation vnd Fürheiſchung/ alſo in die Acht Declarirt/ vnnd mit Recht erkandt wird. Wie ſolches mit klaren wortẽ außgedruckt zuleſen iſt/ im Landfrieden de Anno 1521. Tit. Die Poen aller Friedbrecher/ ꝛc. Item de Anno 1548 eodem Tit. Item im Reichs Abſchied de Anno 1555. §. Vnd nach dem zu erhaltung. 7. 1. Ibi/ ſo ſie ordentlicher weiß darein gefallen zu ſeyn/ Mit Recht erkandt

erkand vnd erklärt worden. Vnd abermals in der Cammer Gerichts Ordnung Part. II. Tit. IX. §. So jemands. Da die Citation auch in dem Fall erfordert wird/wann gleich die verbrech- vnd vberfahrung Kündlich vnd Offenbar ſeyn würde: Jnmaſſen dann der Stylus Cameralis, vnnd daß auch kein geringerer Stand/one vorgangene Citation/vnd Anhörung der Beklagten Einreden vnd entſchuldigungen/vnd alſo der ſachen gnugſame erkandnuß/in die Acht condemnirt wird/ bekandt vnnd auſſer allem zweiffel iſt. Wie nit wenigers auch dieſes/ Daß nach außweiß deß vffgerichten Landfriedens de An. 1548. Tit. Von gewalt deß Cammergerichts/ꝛc. vielmals der beſchuldigte/von der Straff entweder gantz abſoluirt vnd erlediget/oder doch/nach befundenen dingen/ die Poen der Acht in eine Geltſtraff verwandelt vnd moderirt worden. So aber nit geſchehen mag/ohne Citation vnd Fürforderung der Parteyen/vnd ſattſame der Sachen Erkandnuß.

Dannenhero dann/vnd damit Abſurda verhütet werden/ vnd mann nit ſagē vnd zugeben müſſe/daß die Abſchied einander zu wider lauffen/nothwendig einer nach dem andern muß Regulirt vnd erklärt werden. Sintemal nicht davor zu halten iſt/daß die Cammergerichts Ordnung inn vorgerürtem Paß/ vnd andere Reichsbeſchlüß/ ſeyen durch die Special Diſpoſition in d. Receſſu de An. 1559. one deſſē ſonderbare meldung/ alſo ſchlechtlich vffgehaben vnd geendert worden. Zumal weil/ wie zuvor gemeld/dieſelbe noch in ſtäter Obſeruantz vñ vbung gehalten wird. Vnd helt Gail. Lib. I. Obſ. III. nu. 9. & Lib. II. de P.P. Cap. 3. n. 18. davor/daß dieſer in der Achts Formul angezogene Abſchied de An. 1559. in Caſu Speciali rede: Nemblich/wider die zuſammenlauffende Knecht/Mörder vnd Rauber. Quibus nulla poteſt competere Excuſatio. Drumb dañ kein Gemeine Regul drauß zu machen/noch derſelbe zu extendiren vnd zuerweitern iſt. Nam in Exorbitantibus, & Con-

ſtitutionē Pœnali, licita non eſt Extenſio; ne quidem ex identitate rationis- Afflict. Deciſ. 21. num. 5. & paſſim Dd. Wie dann auch vber diß/der Abſchied de Anno 1495. daruff ſich gleicher geſtallt die Achts Erklärung/ vnd zwar fürnemblich/gründet/ Neben dem derſelbe/in den hernach gefolgten obgenandten Abſchieden/vnd der Cammergerichts Ordnung/ſo viel die erforderte Citation betrifft / ohnzweiffelich vorgeendert zu halten iſt / pro Subſtantiali vnnd mit Außgedruckten Worten erfordert/ Daß der angegebene Friedbruch Kündlich/ Offenbahr/vnd allerdings Vnlaugbar ſeye. Nun wird man aber diſſeits einer ſolchen Notorietet nimmermehr geſtändig ſeyn. Gibts auch die inn der Achts Declaration zweymal befindliche Clauſul / GESTALT DIESEN SACHEN NACH/gar nicht/ſondern viel mehr das Gegenſpiel: Als welche/wie bekandt/nicht ſtatt hat/ Wann die ſach vnzweiffelich iſt: Sondern alsdann erſt den Sententiis hinzugeſetzt wird/ Wann der Richter ſich eines Jrrthumbs vnd Fehlers befürcht/vnd Zweiffel hatte / Ob der Beklagte zu Abſoluiren ſeye oder nicht? Wie davon die Tägliche Praxis Zeugnus gibt/vnd zu ſehen iſt/ beym Gylmann. Tom. 1. Symphor. p. 1. Tit 2. nu. 139. fol. 105. Wehner. in Practic. Obſeruat. in Verb. Nach gelegenheit der ſachen/ꝛc. Zwar iſt vnlaugbar/ ſondern jedermänniglichen wiſſend / Daß der Pfaltzgraff Churfürſt/nach vorgangener freywilliger Wahl vnnd inſtändigem Anhalten der Ständen/die Cron Böheimb angenommen/vnd ſich bey der angetragenen vnd ohne gewalt erlangten Poſſeſſion hand zu haben vnd zu ſchützen vnderſtanden. Daß uber diß Factum alſo geſchaffen ſein ſoll/daß es ohnzweiffelich vff die Conſtitution von Friedbrechern qualificirt/ vnd nicht möglich ſey/ daß dagegen ichtwas Defendendo vorgewandt werden möge/ Vnd conſequenter der Beſchuldigte / alsbaldt

Ipſo

Ipſo Facto/vnd ohn weitere Erkantnuß/in des Heyl: Reichs Acht/vnd andere Straffen/den Muthwilligen Friedbrechern vffgeſetzt/gefallen ſeyn ſoll: Zu deſſen guter Beweiſung wird noch viel gehören: Vnd dabey deß Pfaltzgraffen Churfürſten Defenſiones vnd Exceptiones, vermittelſt deren Er Sich von ſolcher Beſchuldigung/& à Dolo vero, qui in hac Cõſtitutione pro ſubſtantiali requiſito erfordert wird/& à quo excuſat quælibet cauſa, etiam leuis & iniuſta (vt in noſtris terminis docent, Menoch. v. Recuper. nu. 52. Crauett. Conſ. 6. n. 90. & Conſ. 319. n. 14. Honded. Conſ. 105. n. 27. & ſeqq. Farinac. de pęn. temp. qu. 90. num. 26. & paſſim) wol wird entbrechen können/auch zu vernehmen vnnd nicht auſſer Acht zu laſſen ſeyn. Dann ſonſten/ vnnd da es andere Meynung haben ſolte/Was wolte hinderlich ſeyn/ daß man nicht der Keyſerl. Majeſt. welche nicht wenigers/als andere Ständ/ zu den Reichs Conſtitutionibus verpflichtet ſeynd/ ein ebenmäſſiges/vnd daß Sie/ jhrem eygnem Præſuppoſito nach/ Ipſo Facto/ inn die Straffen deß Friedbruchs/ohn ferner Erkandtnuß/gefallen ſeyen/vffbinden/ Auch ex iiſdem Fundamentis behaupten köndte: Dann ja offenbar iſt/ vnnd nicht gelaugnet werden kan/Daß ſie nicht allein in dem Königreich Böheimb Gewalt vben/ Sondern auch der Churfürſtlichen Pfaltz/vnd ſonderlich Hertzogs Ludwig Philipſſen Landt/als allerdings Tertiis/ die mit dem Hauptſtreit nichts zu thun haben/dieſen verderblichen Krieg/ mit Einführungen Frembden Kriegsvolcks von Italianern/ Spaniern/ ꝛc. wider das Heyl: Reichs Conſtitutiones/ vber den Hals ziehen laſſen. Will man nun ſagen/ Daß S. Keyſerl. Majeſt. dieſes wol werden wiſſen zu verantworten: Mit was Schein vnd Prætext dann/will mann dem Gegentheil/ wider die Göttliche/ vnd aller Völcker Recht/ ſeine hochnothwendige Verant-

wortung abſtricken/ vnd alsbald von dem Crucifige den Anfang machen? Wollen die Keyſerl. Majeſt. viel von den Meritis & juſtitia Cauſæ fürbringen laſſen: So werden ſich nicht wenigers die Fundamenta diſſeits/ neben dem jenigen/ was in der Böhmiſchen Ständt Deduction mit ſattem Grundt außgeführt/ vnd vff der Gegenſeiten noch im wenigſten/ ſo viel mann diſſeits davon weiß/ nicht widerlegt iſt/ auch wol/ da mann mit einander vor ein Vnpartheyiſch Gericht kommen ſolte/ hören/ vnd nicht ſo leicht vnnd liederlich vergraben laſſen.

Vnd iſt demnach nit viel daran gelegen/ Daß in den Narratis Banni das Werck alſo Hitzig vnd Odios angeben vnd erzehlet/ vnnd darauff ſelbſten ad Proprium Commodum der Schluß gemacht wird/ Es ſeye das Factum Kündlich/ Offenbahr/ vñ alſo geſchaffen/ daß es Notorie vff die Conſtitution des Friedbruchs qualificirt/ vnd darumb nichts mehr als die Executio darzu gehörig ſeye. Nam multa dicuntur Notoria, quæ tamē Notoria non ſunt. In terminis, Decius Conſ. 544. nu. 13. Gœdd. Conſ. Marpurg. 24. n. 228. Vol. 1. c. conſuluit. 14. de appellat. Et vix quidquam ita eſt Notorium, quin præſumatur aduerſus id competere aliqua defenſio vel excuſatio. Poſt Neuiz. Curt. Coler. de Proc. Execut. p. 3. c. 1. n. 54. Vnd eben dieſer angegebenē/ aber widerſprochenē Notorietet halben/ bedarff mann eines Vnpartheyiſchen Richters. Decius, Conſ. 484. n. 28. Vbi concludit & probat, *Quod in tali Declaratione Notorij, pars debeat citari. Alias ſententia nulla eſt*. Innocent. in c. tua nos. n. 8. 9. de cohabit. cleric. & mulier. Vnd were ja der Sachen vff einmal gar zu viel gethan/ Wañ die Keyſ. Majeſt. in Jhrer Eygnen ſo hoch angelegenen Sachen/ vnd daran (Jres ſelbſt Eygnen Angebens) Dero zeitliche Wolfahrt hafftend ſeyn ſoll/ nicht allein Richter/ ſondern auch

zugleich

zugleich Zeug/in maximum Tertii Præiudicium, ſeyn wolte: Beydes wider die Allgemeine Vernunfft / Natürliche Billigkeit/vnd Gemeine Rechten. l. nullus. D. de teſtibus. Farinac. de teſtibus. lib. 2. tit. 6. quæſt. 60. num. 1. & ſeqq. Vbi ait: *Hanc opinionem non habere contradictorem: & in hac materia cauſam propriam dici etiam illam, in qua quis commodum aut intereſſe aliquo modo habet.* Et ampliat hanc Regulam num. 15. *Vt nec Rex vel Princeps poßit eſſe teſtis in propria cauſa, in qua habet intereſſe vel commodum.* Vnd ſolches bekräfftiget auch in noſtris Terminis Decius, d. Conſ. 544. Vbi num. 6. 7. 12. 13. 14. poſt Cardin. & Iſern. late probat: *Quod Imperatori bannienti non credatur, dum in narratis Banni aſſerit, quod talis fuerit proditor ſuus, & contra eum commiſerit crimen læſæ Maieſtatis: Et quod valde abſurdum eſſet, ſtare verbis vel literis Imperatoris, in præiudicium alterius, præſertim procedentis absque Citatione & cauſæ Cognitione: quia hac ratione poſſet aliquem priuare Iure ſuo ex ſola aſſertione.* Idem tradit in terminis, Affliꝺ. Deciſ. XIV. num. 6. & ibi Vrſill. num. 7. 8. Petra de poteſt. princip. cap. 32. q. 8. princip. num. 29. & Concl. 2. princip. n. 43. 45.

Dieſer aber/vnd anderer bedencklichen Vrſachen /ſo weiter zu Beweiſung/daß die in der Acht angezogene Reichsabſchied die Nothwendigkeit der Citation nicht aufheben / köndten herbey gebracht werden / jetzo hindangeſetzt: Demnach die Keyſ. Majeſt. in Jhrer Capitulation / ſich mit Hellen Teutſchen Worten/gegen den ſamptlichen Churfürſten/ mit einem Leiblich geſchwornen Ayd/dahin verpflichtet: Daß Sie/wie die Formalia lauten/vorkommen/ vnnd keines wegs geſtatten ſollen vnd wollen/Daß hinführo jemandt/Hoch oder Niedern Stands/Churf. Fürſt/oder andere/ohne vrſach/ vñ vngehört/

in die Acht vnd Aber Acht gethan / gebracht vnd erklärt werde / Sondern in ſolchem Ordentliche Proceß / vnd deß Heiligen Reichs auffgerichte Satzungen / nach außweiſſung deß Heiligen Reichs Reformirter CammerGerichts Ordnung / in dem gehalten vnd vollnzogen werden ſoll: Mit dem Anhang: Da ichtwas dawider / vnnd andere Capitulations Puncta / vorgenommen würde / daß ſolches alles Krafftlos / Todt / vnnd Abſeyn ſolle: So iſt ja vnnoth / ſich mit den Alten Abſchieden / vnd deren Verſtand / Diſputando dißfals lang vffzuhalten: Vnd darumb lauter vergebens vnd vmb ſonſt / Daß man die Achts Erklärung vff dieſelbe / hindangeſetzt der Jüngern Vndißputirlichen / vnd mit Ayd beſtättigten / Reichsſatzungen fundiren vnd gründen will. Cum indubium ſit, leges poſteriores derogare prioribus; præſertim quando per illas poſteriores Conſtitutiones reuerteremur ad Ius Primæuum & Commune: vt noſtro caſu, quo contra Ius Diuinum, Naturale & Ciuile, eſt, quod aliquis indicta cauſa, & non citatus, condemnetur. Tunc enim latiſſime fieri debet interpretatio. Gail. II. Obſeruat. 84. n. 7. Vrſill. ad Afflict. Diciſ. 62. nu. 2. Sixtin. Conſ. Marpurgenſ. 9. n. 47. 48.

Vnd gibt ſich daruff der Außſchlag vor ſich ſelbſten / was von offtgenandter Achts Declaration im Grundt zu halten ſeye? Vnd ob nicht dieſelbe / nach inhalt vorbeſagter Capitulation, Ipſo Iure, vnd an Jhr ſelbſten / vnkräfftig vñ vnbündig ſeye? Vmb ſo viel mehr / Weil dieſe Capitulatio / auch mit einem leiblichen Ayd beſchworen vnnd bekräfftiget worden. Dann Rechtens / Quod actus factus contra Iuramentum de non faciendo, etiamſi cum Iuramento fieret, ſit Ipſo Iure nullus. Conſultat. Saxon. Tom. 3. p. 1. q. 16. n. 1. & ibi citati. Cum præſertim perſona Iurans eſſet Cæſar vel Princeps;

apud quem, teſte Alphonſo Rege Neapolitano, vel ſola fides tantum valere debet, quantum iuramentum apud priuatos. Et Ariſtoteles monuit aliquando Alexandrum Magnum, inquiens: *O Alexander, obſerua fidem datam, & fœdera confirmata. Alias malus finis ſequetur.*

Vnd kan ſich hierbey/der begangene Fehler/ mit der einverleibten obgedachten Clauſul: Geſtalt den Sachen nach/ gar nicht beſtreichen noch juſtificirn laſſen: als ob ſich vielleicht bey dieſer Sachen ſonderbare Vmbſtänd erzeigt haben möchten/welche die Kay. May. bewogen/von der Capitulation vmb ſo viel abzuweichen/ vnd dieſelbe in gegenwärtigem Fall zu limitiren/ oder zu diſpenſiren. Sintemal/ wie zuvor gehöret/ man dergleichen Vmbſtände/ vnnd dabey dieſes/ in Abred iſt/ Daß der Kayſ. Mayeſt. in propria cauſa, die Cognitio darüber/gebühren ſolte: Zumal/ vnd da offtgemeldte Capitulation weiter vermag:

Daß die Kayſerliche Mayeſt. wider die Güldene Bull/ vnd andere ReichsSatzungen/ (wie die Capitulatio iſt) kein Reſcript/Mandat/ oder jechtwas anders beſchwerliches/ In einigerley Weiß vnd Weg/außgehen laſſen/Noch dergleichen für ſich ſelbſten von einigerley Obrigkeit/ nicht erlangen noch gebrauchen ſollen.

Vnd weil gewiß iſt/ Quod dicta Capitulatio habeat vim contractus, à quo Imperator ſe ipſum, inuita parte aduerſa, relaxare nequit; cum pactis & contractibus æque obligetur, ac quilibet priuatus. Gœden. conſ. 32. n. 5. & paſſim Dd. So erfolgt dahero vmb ſo viel mehr: Daß einem Kayſer die Händ gebunden ſeynd/ vnd in deſſen Mächten nicht ſtehet/wider die geſchworne Capitulationes zu diſpenſiren/ vnd dagegen jchtwas fürzunehmen. Dauth. ad l. 3. nu. 5. C. de teſtam.

ſtam. Bellug. in Specul. princip. rubr. 7. n. 4. & ſeq. & ibi Borel. in addit. Sonderlich/ da es abſque cauſæ cognitione geſchehen wolte. Nam & aliàs diſpenſatio non valet abſq; cauſæ cognitione, & citatione eorum quorum intereſt. Petra. de poteſt. princip. cap. 32. n. 53. 62.

Darzu dann die clauſulæ, Von Kayſerlicher Macht Vollkommenheit/ vnd/ Auß Rechtem Wiſſen/ nichts vermögen. Aldieweils keinen zweiffel hat/ Quod dictæ clauſulæ nihil operentur in præiudicium Tertii; Item in contractibus principis; Item in cauſis magni præiudicii; Item contra Ius Naturale & Gentium, quod omnibus defenſionem permittit; Item, quando Imperator procederet abſque cauſæ cognitione. Prout communiter traditur à Dd. Petra de poteſt. princip. cap. 26. n. 30. 33. & cap. 32. princip. dubit. 2. num. 57. 88. 93. 112. & paſſim & concluſ. 2. nu. 7. 19. 54. 57. & per tot. & concluſ. 3. num. 8. 10. 11. 18. Zaſ. lib. 2. conſ. 10. num. 24. 25. Bodin. de Repub. lib. 1. numer. 98. 99. 100. Meiſch. 1. deciſ. 12. num. 19. Pruckman. latè. §. ſoluta poteſtas. c. 2. c. 3. & cap. 4. memb. 1. effect. 5. per tot. Couar. lib. 3. var. reſol. c. 6. num. 8. 9. Vbi latè probant, quid de hac clauſula plenitudinis poteſtatis ſentiendum ſit.

DIeweil dann deme alſo/ vnd ſonſten auch zu einem jedwedern Actu, wann er gültig vnd beſtändig ſeyn ſoll/ dreyerley coniunctim erfordert werden: VOLVNTAS, POTENTIA, & IVSTITIA; Gœddæus in Conſ. Marpurg. 24. num. 148. & plures ibi allegati. Bey dieſer AchsErklärung aber/ die beyde letzte vnd fürnembſte abgehen vnnd mangeln: Als wird auch dieſelbe de Iure nicht beſtehen/ noch einigen Rechtlichen Effect vnd Würckung haben können. Cum id quod nullũ eſt, nullũ poſſit producere effectũ. c. nõ præſtat. de

de regul. iur. in 6. Vrſill. ad Afflict. deciſ. 85. in p. & deciſ. 21. num. 19. Vnde docet Vantius de Nullitat. titul. quoties & intra quod tempus. num. 44. *Quod ſtante ſtatuto, quod bannitus impunè offendi poßit, occidens eum qui fuit nulliter bannitus, non excuſetur, quo minus puniatur ordinarie, ſi habuiſſet notitiam nullitatis: aliàs cum diligenter perquirere & ſe informare potuiſſet, tanquam culpabilis iudicantis arbitrio plectendus ſit.* Et Menoch. 5. recuper. num. 14. 17. tradit: *Quod Bannum ab incompetente iudice declaratum, ſit nullum. &c.*

WAnn dann auch die Sachen erzehlter maſſen bewandt / So hat ein jedweder Verſtändiger bey ſich ſelbſten ohnſchwer zu ermeſſen / was Kräfften vnnd Bündigkeit / aller Billigkeit vnnd Rechten nach / ſolche Achts Erklärung haben vnd würcken möge: Vnd darumb niemand erhebliche Vrſachen haben kan / ſich dardurch in einigen Weg jrꝛ machen zu laſſen.

Das

Das Zwölffte Capitel.

DISCVRSVS

Eines Weitberhümbten/Hochvernünfftigen Italianers/ ſo etwan Königlicher Mayeſtät in Hiſpanien præſentirt:

Vnd

In dem von allerhandt Mitteln gehandelt wird/ mit welcher Vorſchub das gantze Teutſchland/ vnd Franckreich vnter das Hiſpaniſche Joch gebracht: Vnd alſo ein ſattes Fundament/ deren ſo lang geſuchten Fünfften Monarchy/ gelegt werden möchte.

Newlich von dem Italianiſchen/ nach Anleitung jetziger Zeit vnd Leufften Beſchaffenheit in vnſer Teutſche Sprach vberſetzt.

Vom Teutſchlandt.

DJe Nation ſo der König von Spanien zu Feindt/ vnd daſelbſten Prætenſion hat/ betreffend: Müſſen wir von erſten vom Teutſchland ſagē/ vnd hat ſich der König von den Teutſchen nicht zu beförchten/ ſintemal das Hauß Oeſterreich allda ſehr mächtig iſt/ welches zu ſolcher Hochheit vnnd Macht/ vermittelſt der Weibs-

Weibsbilder / zu welchem es geheyrath / gelanget iſt. Dann Kayſer Maximilian / dem das Glück ſo wol gewolt / hat von ſeinem Gemahl Maria / ſo Caroli deß Letzten Hertzogen von Burgund Tochter geweſt / die Niederland bekommen / ſein Sohn Philippus hat von Johanna / welche eine Tochter Ferdinandi vnd Iſabellæ geweſt / zum Heyrahtgut Spanien bekommen / in welchen Ländern jhme hernach ſein Sohn Carolus ſuccedirt iſt.

Vnd zu vnſern Zeiten iſt Portugall / vnd was demſelben anhängig / ſo nicht ein gerings an Philippum / welcher ſeinem Herrn Vatter Carolo nicht vngleich / wegen ſeiner Frawen-Muttern / ſo auß beſagtem Hauß vnnd Stammen kommen / vnd er König in Spanien worden.

Demnach iſt zu wiſſen / daß das Hauß Oeſterreich allein die Catholiſche Fürſten zu Freunden hat / als da ſeynd Bayern / ſampt den Ertzbiſchoffen / vnnd etlich wenig andern / der König ſolle ſich mit dieſen noch mehr vnd mehr verbinden / nicht allein vermittelſt der Religion: Sondern auch der Heyrahten vnd anderer Liga.

Vnd iſt dieſe Weiß ſich zu verbinden / die aller billigſte / vnd ſicherer als die andere / er ſoll allen Fleiß anwenden das vnter dem Marggraffen von Brandenburg / Landgr. von Heſſen / Hertzogen von Sachſen / Hertzogen von Braunſchweig / Pfaltzgraff am Rhein / Hertzogen von Würtenberg / vnd den Reichsſtätten in Teutſchland Trennung vnd Zwiſpalt ſeye. Welches leichtlich geſchehen kan / wann zwiſchen jhnen ein Streit / wegen der hohen Obrigkeit / vnter dero Gebieth einfällt: Mit dergleichen Ehrſucht die freye Reichsſtätt jederzeit behafftet ſeyndt / darumb ſie auch dem Kayſer zu gebührlicher Zeit / wider den Türcken kein Hülff thun wollen.

Erſtlich / dieweil der Kayſer Hungarn für das Hauß Oeſterreich / vnd nicht für das gantze Reich Teutſcher Nation zu bekommen begehre.

Zum Andern / dieweil ſie beſorgen / wann der Kayſer noch mächtiger ſolt werden / Er möchte ſie nachmalen vnter das Joch bezwingen. Sie erkennen zwar den Kayſer einig vnnd allein für jhr Haupt / aber ſie leyſten jhme keinen Dienſt / ſie haben vnter jhnen jhre eigene Geſatz vnnd Religion / deren ziemlich viel / als Nürnberg / Speyer / Straßburg / Franckfurth / ꝛc.

Dem König in Hiſpanien iſt dergleichen Trennung vnnd Zwiſpalt / zum theil nutzlich / zum theil ſchädtlich: Dann der Türck dem Hauß Oeſterreich Poßinen / Croatien / vnd Hungarn abgetrungen hat / vnd kan auch in Oeſterreich kommen.

Vnnd wann Teutſchlandt vnter dem Hauß Oeſterreich / ſo viel verleuret / ſo möchten ſie einen Ketzeriſchen Kayſer erwehlen / auß welchem ſehr viel Vnheil vnd Vbels entſtehen würde.

Darumb raht ich / daß der König ſich befleiſſe / daß der Kayſer / ſampt ſeinem Herꝛn Brudern Maximiliano / vnd dem Fürſten in Siebenbürgen / wie auch der Großhertzog in der Moſcaw / ein Bündnuß / wider den Türcken miteinander machen: Vnd der Kayſer den Proteſtirenden Fürſten vnd Ständen verſpreche / daß alles / was Er einbekomme vnnd erobere / dem gantzen Teutſchen Reich zum beſten dienen ſolle.

Nachmalen / wann er Krieg führet / ſoll er ſehen / daß er alle fürnehmbſte Häupter der freyen Reichsſtätte an ſich ziehe / als da ſeynd die beſte Hauptleute / die ſoll Er mit ſtatt-

lichen Tituln vnd Lehen begaben: Alſo daß ſie mehr Jhme/ als jhren angebornen Oberherren / gehorſamb vnd verbunden ſeyen. Wie Cæſar das Römiſche Kriegsvolck wider Rom / ſelbſten auff ſeine Seiten gebracht hat.

Diß aber kan keiner / als einer vom Hauß Oeſterreich / der ein guter Kriegsmann / vnnd daneben weiß vnnd klug ſey / zu wegen bringen: Welcher / wann er den Türcken vberwunden/ hernach alsbald ſein KriegsMacht zu Bezwingung Teutſchlands / wende / vnd die Spanier vnd Italianer zu Hülff nehme.

Wann diß nicht geſchicht / kan es dem König wol zu Vnſtatten kommen / vnd etwas Schaden bringen.

Item / Der König ſoll allen Fleiß anwenden / daß Er möge Kayſer werden / vnnd die Jurisdiction der Wahl ſolchen Perſonen / ſo auff ſeiner Seiten ſeynd/ conferirn: Als da iſt der Hertzog in Bayern / vnd die Ertzhertzogen.

Sonſt wann der König von Franckreich ſolte zu einem Kayſer erwöhlet werden / möchte es wol der Cron Spanien zu Nachtheil gereichen. Wie aber der König die Proteſtirenden Fürſten vberreden könte/ daß ſie jhne gewißlich zum Kayſer erwöhlen / wil ich mündtlichen anzeigen / dann ſolches der Federn nicht wol zu vertrawen iſt.

Wann der König Teutſchland mit Fug vnter ſich bringen wil/ ſo iſt vonnöhten/ daß er zum Kayſer erwöhlt werde/ alßdann ſoll er einen Zug in Hungarn anſtellen / vnter dem Schein / als ziehe Er wider den Türcken / vnnd mit ſolcher Gelegenheit die Proteſtierende Fürſten vnnd Reichsſtätt/ vnverſehener weiſe/ ſtracks vberfallen vnd bezwingen/ ehe

 ſie

ſie jhre Macht zuſammen bringen / wie jhme Kayſer Caroli gethan.

Hernach die Orth mit newen Innwohnern beſetzen / newe Geſatz / vnd zu Officirern Italianer vnd Sicilianer ordiniren.

Dann das Teutſch- vnd Spaniſche Geblüt wegen vngleicher LandsArth / ſich nicht wol miteinander vereinigt / ſonſt iſt kein ander Mittel zu finden.

Vor Sachſſen / Weſtphalen / vnd dergleichen Orthen / iſt ſich nichts zu befahren / aber das Hungariſche Weſen erfordert eine groſſe Hülffe / dann wann Wien eingenommen / kan der Türck bald in Friaul ſeyn: Wie aber dieſem zu begegnen / wil ich ſagen / wann ich vom Türcken reden werde. Dieſer hat / wann er mit Chriſtlichen Potentaten zu thun gehabt / jederzeit dieſen Liſt gebrauchet / Daß er den Krieg wider keinen deroſelben lang continuiret hat: Sondern jetzt dieſen / jetzt einen Feindtlichen angefallen / vnnd dem einen ein fürnehmes Orth / baldt dem andern ein Landt eingenommen hat: Nachmahlen / damit er jhnen nicht Weil gebe / daß ſie in KriegsSachen geübet vnnd erfahren würden / hat er ein Frieden oder Friedens Anſtandt gemacht / ſeine Macht anderſt wohin gewendet / vnnd auch wider daſſelbe Volck nicht lang gekrieget: Sondern jhnen noch etwas an Gelt vnnd Gut gelaſſen / vnnd wann er jhnen eine Statt oder Landt eingenommen / einen Frieden oder Friedens Anſtand mit jhnen getroffen hat.

Dahero iſt es kommen / daß er allezeit eine Krieges Macht von alten: Wir Chriſten aber allezeit meyſten theils von newen Soldaten haben. Er hat allezeit meyſten theils gekrieget / kein Chriſtlicher Potentat aber hat den Krieg

wider jhne Continuirt / da er ſich jederzeit geſterckt vnnd jm= mer noch mehr erobert hat. Aber wir müſſen wider auff vn= ſer voriges Propoſitum kommen/derowegen ſagen wir noch/ das es dem Spaniſchen Reich notwendig ſey/in Teutſchland die Feind vneinig / die Freund aber einig vnter einander zuer= halten/vnd dieſe wider jhne zu armiren. Es iſt aber auch diß ein gut mittel / die Ketzer zu demütigen / vnnd vntereinander zwitrechtig zu machen/das man offne Schulen in welchen die Philoſophia der alten vnnd Mathematis gelernet werde/ an= richte. Item dieſelbe zu machung der Kriegs=Inſtrumenten/ Schiffen/vnd zu Handwercken/ Item zu vbung der Künſten gebrauchen: Die beſte Ingenia an vnderſchiedliche orth auß= theilen / dieſelben ehrlich beſolden/ſie auch vmb die Aſtrolo- giam zu dociren, vnd ſie in ſolcher noch mehr zu vben inn die newe Welt verſchicken. Mir gefält vber die Maſſen wol inn dieſem Propoſito dieſer Weg/das man ſie vntereinander vnei= nig mache/welches vff 2. weiß geſchehen kan: Erſtlich wann man jhnen Hertz vnd Sinn mit einander zuverſtehen/vnd ſich mit einander zu verbinden/benimbt. Welches geſchicht/wann man vberall Argwohn vnd widerwillen vnter jhnen foviert/ daß keiner ſich gegen dem andern darff mercken laſſen /noch ei= ner dem andern trawen? Zu dieſem dienen wol heimblich vnnd vertrawte Außſpeher/ Verräther / wie Carolus ſich zu dieſem endt eines Richters / der vor andern Officirern verſchwie= gen geweſt/gebraucht hat/vmb die Weſtphalen im Zaum zu= halten. Welche ob ſie wohl getaufft waren/dannoch ein ruch= loß leben führten/vnd wegen vntrew ſehr Suſpect waren. Zum andern / jhnen ein gebiß einlegen / daß ſie nichts wider die Ge= ſatz/oder kein Geſchlecht ſich mit einem andern / ſo ein groſſen anhang hat/ohne vorwiſſen vnnd erlaubnuß / ſich zu verhey= rathen macht habe. Zum dritten / ſolle man die jenige Perſo=

nen/ſo fürnem vnd im groſſem anſehen ſeyen / nicht gedulden/ ſondern ſie anderſt wohin verſchicken. Alſo hat Carolus Magnus vmb die Trennung vnnd Empörung/ der Sachſen zuſtillen/etlichen Adel in Franckreich gebracht. Der König ſoll auch ſehen/ daß kein Raths: oder andere verſamblung/ vnd zuſammenkunfft gehalten werde/ bey denen er nicht ſeine kundſchaffter hette.

Von Franckreich.

DJeweil der Spaniſchen Monarchia / vnter allen Königreychen vnd Prouintzen inn der gantzen Chriſtenheit (Jch rede aber von einem Rath vnnd von einer Provintz allein)keine mehr verhinderlich ſein kan/ als Franckreich/ſintemal diß Königreich 27. Tauſent Pfarren hat/vnd an Landtvolck vber funfftzehen hundertmal tauſent Seelen begreifft/auch von Natur ſo fruchtbar/ vnnd wegen geſchicklichkeit der Jnwohner ſo reich iſt/daß es keinem andern Landt was bevor gibt. Zu dieſem kompt es auch das es Spanien nahendt iſt/ vnd die Frantzoſen den Spaniern von Natur feind auch gute Kriegsleut ſeynd. Jtem daß diß Land nur ein einigen natürlichen Herrn hat/welche beſchaffenheit bey andern Prouintzen / ſo der Cron Spanien feindt ſeynd / nicht alle zu finden ſeynd. Dann die andere entweder ferr entlegen/wie der Türck vnd Engellandt:oder nicht faſt mächtig/wie Jtalien/oder vnter einander getrent vnnd zwytrechtig ſeynd / wie die Teutſchen.Derowegen muß ich von Franckreich/vnd von dem/für dieſem fürgangenem vberſehen/etwas weitleufftiger tractirn/ damit man fürohin mit dieſer Nation / beſſer wiſſe vmbzugehen.Diß Volck kompt her von Gomer/ auß dem Geſchlecht Japhet/Jſt mächtig vnd ſtreitbar:hat wegen einigkeit der Religion/ groß glück vnnd auffnehmen bekommen/vnder Carolo

Magno/

Magno/ welcher mit groſſer fürſichtigkeit vnd Macht/ vnnd nach jhme Pippinus dieſer Monarchiam ein anfang gemacht hat. Alle andere Chriſtliche Potentaten/ haben ein groſſes auffſehen vff ſie/ vnd wann die Cron Franckreich den Machometiſchen Glauben gedemmet hette / ſo hette ſie leichtlich die Monarchiam der gantzē Welt an ſich bringen können. Vñ ſolches vmb ſo viel deſto mehr / dieweil deroſelben gegentheil die Spanier/ damalen in vnterſchiedliche Königreich zertheilt wahren vnd Krieg wider die Mohren/ ſo in Spanien eingefallen/ führten/ vnd hette damalen Spanien Franckreich nit/ wie Franckreich heutiges tags Spanien verhinderlich ſein könnē.

Dieweil aber die Frantzoſen/ was ſie bekommen/ nicht wiſſen zuerhalten/ ſeitemal ſie vngedultig vnnd vnfürſichtig ſeyn/ wo ſie außländiſche orth Guberniren ſollen: ſo haben ſie zuobbeſagter Hochheit nit kommen können dann ſie gar zuviel nachſehen/ vnd die Vnderthanen bißweilen gar zu hart / bißweilen gar zu lind tractiren/ vnd nicht in acht nehmen / waran es jhnen mangle/ darumb ſie jederzeit viel gewunnen vnnd nichts behalten haben. Alſo haben ſie in einer Veſper/ Sicilien/ vnd nit viel lenger daß Königreich Neapoli vnd daß Hertzogthumb Meyland verlohren/ keiner andern vrſachen halben/ als daß ſie in jhrer Regierung ſich deß heyls vnd der wolfahrt jhrer Vnterthanen/ nit angenommen/ vnd in beſchützung derſelben ſie jnen nit zu freund gemacht haben. Demnach als die Vnterthanen geſehen/ dz die Frantzoſen ſich jrer wenig achten/ haben ſie eben ſo mehr vnter Spanien oder einer andern Herrſchafft / als vnter Franckreich ſein wollē/ vnd den Frantzoſen durchauß kein hülff vñ beyſtand gethan. Eben dieſer vrſach wegen/ haben die König von Franckreich/ vnd die Hertzogē von Meyland/ offtmals die Herrſchafft/ vber Genuam verlohren/ da auch/ wz Franckreich betrifft/ noch diſe vrſach darzu kom̄en/ die trennung d' Söhne/

da einer in Italiē/ der ander in Teutſchland/ der drit in Franckreich/ regiert hat: Item die Hochheit deß Frantzöſiſchen Adels/ deren ein jeder für ſich ſelbs vnnd ohn einigen Oberherrn hat ſein wollen/ als der Hertzog von Burgundt: Der Graff von Flandern/ der von Bertaigna/ der im Delphinat/ der am Rhein/ vnd andere mehr/ die alle ein abſonderliche vnnd eygen völlige Herrſchafft vnnd Regiment geſucht haben. Alſo deßwegen jetzt erzehlter vrſachen/ vnd dann auch deß erfolgten Ketzerthumbs/ es ſich anſehen leſt/ als ſeyen die Frantzoſen durch Gott vnd durch die gelegenheit/ von der Monarchia von der Welt außgeſchloſſen/ welche Hochheit den Spaniern viel mehr/ beydes wegen der Göttlichen verordnung/ vnnd denn auch wegen jhrer gedult vnd fürſichtigkeit gebühret. Dieweil aber die Frantzoſen den Spaniern von Natur feind ſeynd/ ſo führen ſie mit denſelben ſtettigs Krieg/ vnd widerſetzen ſich der Hochheit der Cron Spanien/ welche/ als ſie vnter Carolo Quinto floriert hat/ iſt ſie durch Franciſcum den König von Franckreich angefochten worden/ vnd noch heut zu tag vnder dem König Philippo kan ſolche Hochheit durch die Ketzeriſche Frantzoſen/ vnd den dapffern Kriegsman Henricum IV. gehindert werden. Derowegen iſts von nöthen/ daß der König von Spanien/ wol auff ſein ſchantz achtung gebe/ ſich der gelegenheit gebrauche vnd zu ſehe/ wie er die Frantzoſen vff der ſeiten/ da ſie ſchwach ſeynd/ vberwinde/ damit ſie hernach vff der ſeiten/ da ſie ſtarck ſeynd/ von ſich ſelbſt fallen/ dieweil ſie denn an klugheit vnd nicht an Kriegsmacht ſchwach ſeyndt/ muß man jhnen vff ſolche weiß begegnen.

Erſtlich ſage ich daß das Glück Keyſer Carolo Quinto, gezeigt hat/ wie er dieſe Mißgünner auß dem weg raumen köndte/ inn dem er ſchon den König Franciſcum vnnd das Teutſchlandt inn ſeinem gewalt gehabt hat/ deßwegen ſein

Sieghafft Kriegsmacht wider Franckreich hette wenden/ vnd ſich der Teutſchen / die jederzeit der Frantzoſen Gifft geweſt/ bedienen ſollen / vnnd mit dieſer Kriegsmacht hette er ſich gleich im erſten einfall dem Hochmuth der Frantzoſen widerſetzen/ nachmal mit Spanien die Veſtungen beſatzten / vnnd die Geſatz vnnd Gericht mit den Italianern Temperiren/ vnd alſo Franckreich vnder das Joch bringen. Oder es inn Fürſtenthumben theilen / vnnd ſich als ein Keyſer zu Haupt der gantzen Chriſtenheit machen köndten / aber er hat im vergebens mittel/ deß Heyraths vmb mit ſeinen Benachtbarten Widerſacher glimpflich zu handlen / an die Hand genommen/ aber dergleichen mittel hat nit ſtatt / als gegen einem weitendlegenen Feind / nicht der ſo nahent vnnd zu dem der ſo mächtig iſt. Die Frantzoſen haben vor den Spaniern die Monarchiam der Welt an ſich zubringen / vnderſtanden/ vnd jetzt wie den ſie die Cron Spanien deßhalben.

Die ander gelegenheit/ die Herꝛſchung vber Franckreich zu bekommen/ daß die Cron Spanien ſich vor derſelben nichts zubefahrē hett/ hat ſich bey Königs Philippi deß Keyſer Carls Sohn zeiten zugetragen / iſt aber nit recht in acht genommen/ noch exequiert worden. Dann als Heinricus 3. wegen zwyſpalt der Religion von einē Dominicaner Mönch iſt entleibt worden / vnnd etliche ort inn Franckreich es mit den Catholiſchen / etliche mit den Hugenotten gehalten / viel Herꝛn vnnd Gubernatorn der Provintzen dieſelbe inn jhrem gewalt gehabt haben/ Als der von Momorany / Languedoc / der von Eſpernon Provintz/ vnd ſo forthan / vnnd an der Wahl eines Königs / dieweil keiner mehr von der Linien Valeſia vorhanden / zwyträchtig geweſt ſeynd/ vnd Henricus der König von Navarra / bey den Catholiſchen / auch bey etlich Ketzeriſchen Printzen vnnd Herꝛn / iſt verhaſt geweſt / damahlen ſag ich/

hat auch König Philippus 5. gelegenheiten inn Händen gehabt/ deren faſt ein jede/ will geſchweigen alle zumahl Franckreich vnder ſich zu bringen gnugſam geweſt wehre/ vnd gleichwol iſt es vermitten blieben/ an dieſem vnheyl aber iſt Er für ſich ſelbſt nicht ſchuldig/ dann er wol geſehen hatte/ das von nöthen ſein würde/ die Printzen vnnd Herren deſſelben Königreichs getrennt/ vnd in widerwillen vnter einander zu erhalten. Aber es hat mir an mitteln diß zu volnbringen gemanglet/ dann er mit Kriegsvolck nicht gnugſamb verſehen geweſt/ vnd ſein Intent gar zu kundbar worden iſt/ Erſtlich ſolte Er den Hertzogen von Guiſa oder dem Duca di Vmena/ oder einem wider andern Mächtigen Printzen in der ſtill zugelaſſen haben/ das er ſich zum König hette auffwerffen vnnd demſelben ſein Tochter Verheyrath/ den andern allen aber ein hoffnung gemacht/ als ſolten jhnen zum wenigſten die Prouintzen/ darüber ſie Gubernatores/ als dem von Momoraney Longuedos/ dem von Eſpernon Prouintz zu eygnen bleiben/ vnnd andern ſolche Herꝛſchafften/ darnach ſie geſtelt verheiſſen ſie auch alle Gelt/ vmb ſich dem König von Navarre zu widerſetzen auß ſtaffiert haben. Item er ſolte mit dem Bapſt vnnd den Catholiſchen ein Liga gemacht haben/ die ſich auß haß der Religion/ inn allweg wider die Hochheit deſſen von Navarra geſetzt hetten/ die Frantzöſiſche Biſchoff vnnd Prediger ſolte er mit Gelt zu ſich gezogen vnd denſelben Prätenden vnnd Canonicat verheiſſen haben: wann diß geſchehen/ ſoll der König entweder ſelbs in eygner Perſon/ oder ſein Sohn/ oder der Hertzog von Parma/ ſtracks mit Teutſchen/ Italianiſchen vnnd Spaniſchen Kriegsvolck/ ſo ſich wol vff 100. Tauſent Mann ſtarck würde befunden haben/ In Franckreich gezogen/ auch daran geweſen ſeyn/ daß auß Savoya/ Navarra/ vnd Picardia ſtetiger einfall in Franckreich beſchehē wehre. Auff ſolche

weiß

weiß het es jhme glückt / vnnd het er Franckreich nach ſeinem willen gehabt / daß er König darinnen worden / oder daſſelbe Königreich / inn freye Herrſchafften oder ein Fürſtenthumb/ wie Teutſchlandt/damit er ſich vor demſelben nichts mehr zu beſorgen / abgetheilt hette. Aber König Philippus hat diß nicht ſo geſchwind/als er hette thun ſollen/ins werck gerichtet/ vnd haben jhne die Frantzoſen betrogen/die ſich zu dem König von Navarra geſchlagen haben / welches ſie anfangs wol nicht gethan hetten: Dann ein jeder gemeiniglich vff ſein eygen Ehr/als vff den gemeinen nutzen ſiehet / vnd nach dem er ſpürt daß der gemein nutzen oder ſchaden gereicht / nach dem entſchleußt er ſich dem gemeinen nutzen hülff zu thun. Derowegen wann die Frantzöſiſche Printzen vnd Herren gleich anfangs mit Spaniſchem Gelt weren eingenommen vnnd verblendet worden/wie auch mit hoffnung/daß jhnen etlich Provintzen für eygen bleiben würden / vnnd ſie alſo jhren Standt erhöchen köndten/ſo hetten ſie von ſtund an ein Impreſſa fürgenommen/vnd dieſelbe auch volnzogen / Nach dem ſie aber bey ſich ſelbs betrachtet haben / wie zu groſſem jhremeygnem ſchaden es gereichen wurde/wañ die Cron Franckreich verlohren oder zertheilt ſolte werden/daß der König von Spanien ſie alle zumal vnter das Joch bringen köndte / ſie auch durch ſolche Trennung ſich nicht mehr mit geſampter Macht würden Defendiren können / daß auch diß zu verkleinerung Franckreichs/das allenthalben wegen deß Königlichen Tittuls hoch geachtet geweſen/gereichen würde / vnnd keiner mehr auß jhnen zur Cron kommen köndte/ ſo haben ſi wegen vermuthung/ daß Spania ſie betriegen möchte ſich entſchloſſen / dem König von Navarra zu helffen/welches ſie anfangs wann ſie mit Spaniſchē Gelt vnd hoffnung wehren verblend worden/nicht ſo wol zu gemüth geführt hetten. Nachmalen aber als ſie

es beſſer erwogen/vñ deß Königs von Spanien vorhaben recht zu gemüth geführt / habẽ ſie liſt gegẽ liſt gebraucht. Item nach dem die Vnderthanen geſehen haben/ die vngelegenheiten deß Kriegs mit Spanien/haben ſie jhnen die Rechnung gemacht/ wann ein König erwöhlet würde/ſo würde auch der ſo langwürige vnd beſchwerliche Krieg auffhören/vnnd haben deßwegen inn die Wahl deß Königs Conſentirt / welcher Krieg ſie anfangs nicht ſo lang vnnd beſchwerlich zu ſein / beduncket hette. Durch das zu lang verziehen / hat der König von Spanien noch ein andern fall begangen / dann er dem König von Navarra zeit vnd weil gelaſſen hat/die Italianiſche Fürſten vnnd den Pabſt einzunehmen / vnnd denſelben ein hoffnung zumachen/daß er möchte Catholiſch werden / daß auch die Italianer geſehen vnd gemerckt haben/wann das Königreich Franckreich von den Spaniern vntertruckt würde / daß hernach ſie gleichsfall ſie nothwendig den Spaniern / ſo der Monarchiæ begierig/würden zu einem Raub werden. Ferners hat dieſer verzug vervrſacht / daß der König von Spanien / mehr hat müſſen auffwenden/als er gewunnen / vnnd ſich dardurch verhaſt gemacht/vnd ein böſen Namen bekommen hat/ als ſtrebte er gar zu ſehr nach frembden Königreichen vnd Herꝛſchafften. Darumb iſt es war / wann ein Eſel mit Golt paſſieren kan / daſſelbe Landt zugewinnen ſeye: einem ſolchen mit Goldt beladenen Eſel aber müſſen viel Pferdt mit Eyſen beſchwerdt nachfolgen/damit/weil das Landvolck mit dem Goldt zuthun hat / du vnter diß mit dem Eyſen ins Landt fallen könteſt. Nachmals hats auch diß gehindert / daß die Spaniſchen Capitain mit den Frantzoſen Colludirt / vnnd nur vmb gewins/ nicht vmb Siegs wegen gekriegt haben. Vnd diß iſt vervrſacht worden/dieweil deß Königs Sohn nicht ſelbſten Perſönlich gegenwertig iſt geweſen / Item dieweil der Hertzog von

Parma

Parma zu anfang deß Kriegs mit dem Feind ein offene Feldtſchlacht hat thun können / ſintemal er deſſen kein Befelch vom König gehabt / vnd dem König von Nauarra Zeit vnd Weil/ ſich zu ſtärcken/vnd die Hertzen der Frantzöſiſchen Herren mit gutem Vertrawen der Mannlichkeit vnd Tapfferkeit an ſich ziehen / gegeben hat / welche Spanien allein mit Gelt an ſich hette ziehen können/ vnd hat beſagter König von Nauarra in dieſem nachgefolget/ denen Fürſten vnnd Herrn / welche nicht alle Vnterthanen ohne Vnterſchied / ſondern nur der Adel zu dienen pflegt / als da geſchicht bey den Pollacken / Perſianern vnd den Frantzoſen / dieweil aber der Adel nicht pflegt zu Fuß ſich gebrauchen zu laſſen / ſo geſchicht es / daß erſtbeſagte Nationen jederzeit an Reuterey ſtarck/an Fußvolck aber ſchwach geweſt ſeynd.

Dieweil aber die Sach nun ſo weit kommen/ daß der König von Franckreich heutiges Tags mit ſeinen Vnterthanen vnd dem Papſt vereinigt iſt/vnd wegen ſeines Siegs pranget/ der jhm dann rhümlicher iſt/ als wann er wider einen geringern Potentaten als Spania Krieg geführt hette/ſo iſt zu beſorgen/ er möchte ſich vnterſtehen Spanien vnter ſich zu bringen / ſintemal er nicht feyren kan: Vnd haben die Frantzoſen von Natur nicht ſo viel Gedult / daß ſie vmb jhr Land zu feſtigen / zu Hauß bleiben könten / ſondern nur jmmer zu hinauß vnd mehr zu gewinnen begehren. Sonderlich wann ein Herr alſo erſchöpfft iſt / daß er vmb ſeine Vnterthanen zu remuneriren außländiſche Orth einzunehmen / ſich vnterſtehen muß: Derowegen iſts von nöthen/daß die Confinien auff Spanien vnd Mayland zu/fortificirt werden. Vnd der König dieſen Politiſchen Regeln folge:

Erſtlich daß er mit ſeinen Mißgönnern den Frantzoſen ein Bündnuß mache.

Zum andern/ Daß Er die Engelländiſche Hülff verhindere/ welches beydes er auff einerley Weg würde zu wegen bringen können/ wenn er nemblich Papſt eingeben würd/ der König von Franckreich helffe den Ketzern/ vnd wann er ein mal in Jtalia kom̃en ſolte/ Er daſſelbe inficiren würde/ vnd der Krieg anfangs in Toſana vnd der Venediger Gebith möchte gelegt werden/ vnd nachmaln an Päpſtliche Heiligkeit ſelbſten kommen.

Jtem/ daß der König in Spanien mit dem Papſt dahin handle/ daß er dem König von Franckreich gebiete/ mit den Engelländern vnnd andern Ketzern/ als da ſeyndt die Genffer/ Schweitzer vnnd Graubünder kein Bündnuß oder Gemeinſchafft zu haben/ denn er von dieſen jetzt erzehlten groſſe Hülff habn könte. Ferners daß der Papſt den König von Franckreich dahin vermöge/ daß Er an Eydts ſtatt angelobe/ einen Zug nach dem Heiligen Landt/ vmb ſolches wider zu erobern/ fürzunehmen/ vnd mit Beyſtand der Jtalianer/ die Chriſten ſo vnter den Türcken ſeynd/ zu defendiren/ vnd noch beſſer were es/ wann es dahin könt gebracht werden/ daß die Frantzoſen vnnd Jtalianer mit einander mit geſampter Macht wider den Türcken zu ſtreiten/ ein Bündnuß machten/ vnd in Græciam geſchickt würden/ vnd das Hauß Oeſterreich allein vnd für ſich ſelbſt ein Liga wider die Ketzer machte.

Dann wann die Chriſtlichen Potentaten alſo zertheilte/ vnd ſo weit von einander abgeſondert ſeyn würden/ hette Neapolis, Spania vnd Mayland ſich vor jnen nicht zu beſorgen/ ſondern würden dardurch vielmehr beydes vor jhnen/ vnnd dann auch vor den Vnglaubigen geſichert ſeyn: Vnter diß könnte der König in Spanien ſehen/ wie er die Niderland vnter ſich bringen könnte/ wider welche/ wann Er den Sieg erhielte/

hielte / würden weder die Frantzöſiſch- noch Italianiſchen Chriſtlichen Fürſten vnnd Potentaten wider jhnen ſetzen dörffen / wann ſie ſchon mit Glück vnnd Sieg auß Aſia wider zu rück kommen.

Dann ob wol Pompeius in Aſia geſieget / hat er doch dem Cæſari, welcher die Niderlanden bezwungen / nicht gleich gethan / ſintemal Cæſar viel ein ſtärckern Feind an den Niderländern / welche ein ſehr ſtreitbar vnnd Mannhaffte Nation / als Pompeius an den Aſianern gehabt hat: Deßwegen Cæſar dem Pompeio hernach mit Macht vberlegen geweſt iſt.

Wann aber ſich ein ſolcher Fall zutrüge / daß Henricus der Vierdte König in Franckreich / mit Todt abgienge / dieweil Er nunmehr bey Jahren iſt / vnnd keinen Succeſſorem noch Gemahl hat / vnnd da er ſich ſchon verheyratet / würde er ſein Sohn nach ſeinem Tod noch ein Kind ſeyn / vnd der Printz von Conde / ſuccedirn im gantzen Lande: Deſſen VorEltern jederzeit die Häupter der Ketzer in Franckreich geweſt ſeynd / vnd viel Catholiſches Blut vergoſſen haben. So iſt vonnöhten / daß der König von Spanien ſich dieſer Gelegenheit wiſſe zu gebrauchen: In dem er den Catholiſchen Fürſten zu Gemüth führet / daß ſie den Printzen von Conde nicht zu der Cron kommen laſſen / wann er Catholiſch würde: Sintemal die Erfahrung bezeuget / wie vbel ſein Vatter gehauſet habe / deme er nachſchlagen möchte / dieweil er diß Gifft gleichſamb mit der erſten Milch / in ſich geſogen hat.

Fernners ſoll der König von Spanien ſich befleiſſen / es dahin zu bringen / daß ein König in Franckreich durch eine freye Wahl zur Cron komme / oder wo das nicht verfahren wolte /

wolte/ daß er das Königreich Franckreich theilen könnte/ vnnd beſagte Mittel ſolle er mit Geſchwindigkeit/ an welcher es dem König Philippo gefehlet hat/ ins Werck richten/ vnnd dieſen Fürſchlag wegen der Wahl/ würden jhnen die Italianer gern gefallen laſſen/ wann nemblich ein Geſatz gemacht würde/ daß keiner zu beſagtem Königreich ſolte können erwöhlt werden/ er were dann der Catholiſchen Religion zugethan/ ja auch die Frantzöſiſchen Fürſten würden leichtlich darinn conſentiren: Dann ſie zu dieſer Cron zu gelangen/ Hoffnung haben würden/ vnnd wo das geſchehe/ ſo würde die Cron Franckreich abnehmen/ vnd geſchwächt werden.

Dann erſtlich/ wann ein König mit Tod abgienge/ würde es ein langwürige Vnruhe vnnd Vneinigkeit abgeben/ vnd könte der König von Spanien Gelegenheit haben dieſelbe Cron zu bekommen/ wann er von einem/ ſo ein *Stimm in* der Wöhlung hat/ darzu erkieſen vnd dahin beruffen würde.

Fürs ander/ dieweil ein König/ ſo durch die Wahl zum Königreich kommen/ ſich gemeiniglich nicht viel bemühet/ noch mehr vnnd andere Länder zu erobern: Sondern trachtet allein dahin/ wie er die jenige/ ſo er allbereit hat/ friedtlich vnnd ruhig beſitzen möge/ dieweil er weiß/ daß ſolches Königreich nicht auff ſeine Kinder fällt/ vnd deß willen/ wil er ſich anderer vnnd frembder Perſonen halben nicht in Gefahr geben/ vnnd deßhalben gewinnet vnd erobert der Teutſche Kayſer nimmer nichts/ noch der König in Polen/ es ſey dann ein ſtreitbahrer König/ wie Stephanus vnnd Sigiſmundus Batori geweſen/ welche auß Hoffnung/ als ſolten ſolche Länder auff jhre Nachkommen fallen/ wegen Preuſſen vnnd anderer Länder/ mit den Moſcawitern vnd Tartern Krieg geführt haben.

Vnd diß iſt ein Mittel durch den Krieg hoch herfür zu kom̃en/ vnd mächtig zu werden/ vnd hernach das Vatterlandt

vermit-

vermittelſt deß groſſen Namens vnd anſehens/ wegen erhaltenen Siegs/vnd dann auch der Soldaten / die jhme einer mit gutachten verpflicht/vnter ſich zu bringen: Wie ich oben geſagt/daß der Teutſche Keyſer thun ſolte/vnd wie jhme Julius Cæſar gethan. Dieweil dann diß mittel den Frantzoſen wol bekandt iſt/ſo werden ſie wegen ſolchen Argwohns durchauß nicht mehr / wie ſie frembde Länder vnter jhren gewalt bringen möchten/trachten. Dahero die Venediger wegen ſolcher forcht/jhren Hertzog nicht in Krieg ſchicken/ſondern brauchen frembde vnd außländiſche Kriegs: Obriſte / die jhnen wenig gewinnen/vnnd mehr zubeförchten ſeyndt / wie dann der Carmagnola Ludovico Orſino nicht wenig zu beförchten geweſt / vnd Franciſco Stortza hat auff ſolche weiß / als er mit Sieg wider nach Hauß kommen / Maylandt vnter ſich gebracht / zu dieſem ende manglet es heutiges tags den Frantzoſen an gelegenheiten gar nicht/daß / wann ſie ſchon fried vnnd ruhe haben/ſie ſich doch vnter einander ſelbſten empören/vnnd wann ſie kein ander fürwort haben/ ſo wenden ſie die Caluiniſche Ketzerey oder daß new Euangelium für / durch welches die Hertzen vnd Gemüther nicht mit freundlichkeit vnd ſanfftmuth/ſondern mit Wüten vnd Vnſinnigkeit erfüllet werden/ derowegen muß dieſem vnheil bey zeiten rath geſchafft werden/dieweil ſchon allbereit bey 200. tauſendt Perſonen / mit dieſem gifft angeſteckt ſeyndt/vnnd da es noch weiter vmb ſich freſſen/vnd die fürnembſte vnnd mächtigſte Fürſtliche Perſonen vnd ſtattlichſte Lehenleut Inficiren ſolte/ ſo würde ſolches groſſe vnruhe vnd mercklichen ſchaden im Königreich verurſachen. Wie man inn Teutſchlandt geſehen vnd erfahren/ mit dem Hertzogen von Sachſen/dem Landgraffen auß Heſſen/vnd vielen andern. Dann wie wir ſehen / daß die König-

reich / da es ein groſſen Adel hat / gleichſamb vnſterblich ſeynd / wie an Franckreich vnd Perſien erſcheinet / dann als Franckreich ſchier gar in deß Königs von Engellandt Gewalt kommen / hat es ſich doch vermittelſt deß ſehr groſſen Adels / widerumben erholet / vnd Perſien / welches jetzt von den Tartern / jetzt von den Saracenern vnter dz Joch gebracht worden: Iſt doch jederzeit wegen deß mercklichen Adels / ſo daſelbſten / widerumb auff die Füß kommen. Alſo könten ſolche Königreich durch fürnehme vnd anſehenliche Perſouen / ſchrecklichen widerumb zu Grund gehen. Vnd diß iſt ein Zuflucht / vnnd Vortheil / deſſen der jenig ſich gebrauchen kan / der mutiniren oder ſich empören / oder ein Land mit Krieg angreiffen / vnd feindlich anfallen will.

ENDE.

Appendix zu dem Achten thail der Teutſchen Acten.

Jch

Ludwig Camerarius

WVnſche dem Leſer glück vnnd hail / deſſen ich gleichwol nit werth / aber doch notturfftig bin. Diß aber vnangeſehen / bin ich dannoch / in dieſem ſo bittern laidigen vnweſen / gegen mennigklich ſo milt vnd liebreich/daß ich nicht wolt daß ein aintziger Menſch/ mit vnnd neben mir/ ſolle zum verderben gerathen / ſonſten aber möchte ich wol leyden / wann alle die jenige/ ohne mich / vnnd auſſer meiner gefahr / zu grund giengen/ ſo ohne mich zuſein begehren/ geſtaltſam die Papiſten thun/welche zweifels ohne die rechte wahre Tugent noch nicht erraicht haben/dieweil ſie meines gleichens Lermenſichtige Leut/ durch deren vnruhe ſie in der Tugent kundten geübt werden/nit gedulden mögen. Jch / mein lieber Leſer / wie du vorhin wol weiſt/bin deß Pfaltzgraffen Rath geweſt/hab/von wegen meiner wolredenheit/vnnd hochberümbten verſtandts/vor allen anderen/ſo neben mir waren / den preiß vnd pracht geführt: Mein fürnembſte völlige mühewaltung iſt dahin angeſehen geweſt / damit mein Herr zu einem höhern Stand erhebt wurde / vnnd ich/ durch ſolches mittel / mit meinem Sitz auch beſſer hinauff rucken möchte. Schlechten Leuten ſteht es zu / in jhrem verächtlichen weſen vnnd Stand erſitzen bleiben: Ein dapffers Gemüt begert ſich nur in die höhe zuſchwingen. Wer zu groſſen ehren kommen will/ muß fürwar nur etwas dapffers wagen. Nun hat vns/zu vermehrung vnſer ehren/ allerdings fürbequē angeſehen/weiln wir anheimbs nicht höher fligen mochten / vns in andern Ländern

auffzubäumen/vnnd durch verblümlete ſtaffel zu eines frembden Königreichs Thron hinauff zuſteigen. Ich hab warlich vermaint/ wann ich meinen Fürſten zu einem König machet/ wurd ich allen ehren ein genügen thun. Derohalben haben wir mit vberauß groſſem vertrawen/bey dem Glück einen anwurff gethon/ als welche allein zu einer Schaffnerin vnnd außſpenderin groſſer ſachen beſtellt iſt/ welche wir nit anderſt/als ein Göttin verehrten/der gäntzlichen hoffnung/ ſie ſeye vns mit ſondern gnaden gewogen: Dann wir waren jhre werbende/wolverdiente Calviniſten/ vnnd bevorab/ vor allen andern Völckern/ dieſer Göttin groſſen gunſt würdig/ weil wir nemblich in allen vnſern ſachen laſſen das Glück walten/ vnnd demſelben gäntzlich ergeben ſeind/ Es ſtünde auch vnſer handel trefflich wol/ wann ſich das Glück auch vns ergeben hette. Aber laider GOTT erbarm es/ die kugel darauff ſie ſtunde/ hat ſich vmbgewendt/die trewloſe Göttin hat vns betrogen/ vnnd wie ſie vns liebkoſend in die höhe erhebt/ alſo hat ſie vns gantz feindtſeliglich widerumben herunder geſtürtzt/durch einen vnuergeſſenlichen fall/ mit einem ewigen ſchmertzen.

Wir ſein halt zum vnglück erkorn/
All troſt vnd hoffnung iſt verlorn.

Die frembde Güter/ darnach wir gerungen/ haben wir nicht erobert/ ſonder das vnſer noch darzu verſchertzt. Es hat vns das vnglück in Böhaim getragen/ die Kriegsmacht wider herauß geſchlagen/ vnnd als wir widerumben wolten an den Rhein ziehen/ hat man vns mit gewöhrter Hand den Paß verſchloſſen. Dannenhero haben wir nothrungenlich vns in ein anders Land/ durch anlaitung der Barmhertzigkeit/einſchlaichen müſſen/darinnen wir nicht Herren/ ſonder Landtsverwiſene Tropffen/ nicht Burger/ ſonder Frembdling ſein ſolten/ vnnd muſten wol etwan die jenige vmb ein Allmuſen vnnd Stewr anſprechen/denen wir vor dieſem ſelbiges haben mit getheilt. Alſo ſeind wir vor aller Welt zu ſchand vnnd ſpott/ ja auch zu einem kläglichen/ doch aber allen Nachkömblingen/ ſehr nutzlichem Exempel worden. Es redt fürwar mein Fürſt/ welcher

vber

vber ſein betrübtes vnglück verſchmachten / vnnd vor ſchmertzen erſtummen möchte / in eines erbärmlichen Pilgrams Perſon / allen Fürſten vnnd Potentaten alſo zu / mit dieſen kläglichen worten: In hohem glücklichem wolſtand ſoll man ein niderträchtigen / demütigen wandel führen / vnnd ſich nicht allein vber den gegenwertigen Stand nicht erheben / ſonder auch weit vnder denſelbigen hinab laſſen vnnd ernidrigen / wer vber ſein vermögen / auff den höchſten ſtaffel der ehren ſteigen will / der kan nicht lang darauff beſtehn / ſo mag auch keiner / anderer geſtalt in einen frembden Thron hinauff ſitzen / er wölle dann wider daruon herab fallen: Dann wie ſoll einer auff dieſem Stuel einen ruewigen ſitz haben / von welchem man einen andern herunder geſtürtzt hat? In dem du einen anderen herab ſtoſſeſt / ſo gibſtu jhme anlaß / daß er auch dich auß dem Seſſel zuheben waiß.

Aber es iſt nicht allein mein Fürſt d' gantzen Welt zu einem Schawſpil fürgeſtelt / ich laß mich auch ſehen / auff dem Schawblatz vnd Bine aller ſchmach vnd ſchand / vnd vertrit die Perſon eines Landtverwiſnen / deſſen vberhäuffigen jammer ich nit zu ertragen weiß / weil mein hoffnung geweſt iſt / es wurden mir die groſſe ehren meine Schultern trucken / welches ein leydenlichere Burd were. Derohalben / weil je Gott diſes vnglück vber vns verhengt hat / ſo erluſtig du Welt deine Augen an vns / vnd lerne / daß dieſer ein glückhafftiger Fürſt ſeye / welcher Gott den Herren vor ſeinē Räthen anhört: Dañ deren raht man pflegen ſolle / die ſitzen offtermals vber einen Fürſten / vnnd rathen in jhre Sack. Was deß Fürſten fürbringen ſey / faſſen ſie fleiſſig zu Ohren / geben aber jhrer helſchmaichleten art nach / nicht ſo faſt achtung auff ſeine wort / als auff ſein beliebung vnnd willen / damit ſie als leibaigne Knecht der vngewiſen gnad / welcher ſie nachjagen / den mantel alßbald mögen nach dem Wetter richten. Was ſoll ein Fürſt auff ſolchen erkantlichen rathſchluß fürnemmen? er wirdt nemblich deſto giriger das jenig ins werck ſetzen / was jhme beliebte zuthun / ehe vnnd zuuor er ſeiner Räht gutachten erforderte. Was bedarff man einer ſo ſtattlichen Rahtsverſamblung / wann man die

erkantnuß vnd vrthel auff die anmutung vnnd genembhaltung widmen will? Das begirige verlangen hat keines Rathgebers vonnöthen/ damit es eylfertiger nach einem ding trachte/ ſonder damit es möge im zaum gehalten werden. Es hette zwar mein Fürſt durch mich/ als welchem dieſes alles vnuerborgen war/ wol könden erhütet/ vnnd jnngehalten werden/ aber die verhoffte ehr/ welche nicht anderſt/ als wie der Rauch im Wind/ verſchwindet/ vnnd das harte/ ſo vielen Leuten hochſchädliche Koth/ ſo man das Gold nennet/ haben meinen vnuerſtand alſo verblendt/ daß ich meinen aignen Herꝛen/ welchen ſein frewdige Jugent ohne das vor vbermuth ſtrotzent gemacht hette/ mit täglichem einblaſen noch mehr auffblete / vnnd in das augenſcheinliche verderben ſtürtzete. Wann nun derohalben ich zu einem lauren bin worden/ wem wirdt doch zutrawen ſein? Ich/ ſprich ich/ welchem deren ſachen/ darmit die Regimentsverſtändige Maiſter ein Rathgeber wöllen verſehen haben/ nichts abgangen iſt. Dann ich bin anfängklich getrew/ behuetſam/ auch geheimb vnd verſchwigen geweſt.

Erſtlich kan man mich für getrew erkennen/ dieweil ich meinem Herꝛen/ als er in Böhaim verraiſte/ nachgefolgt bin/ zu dieſem zihl vnd end/ damit/ wann man jhn allda zum König machete/ ich alßdann ViceCantzler wurde.

Zum andern/ ſolſtu mich für getrew halten/ dann als mein Herꝛ auß Böhem flüchtig worden/ hab ich auch gleichfals außgeriſſen/ damit ich nit von jhme abgeſöndert wurde/ vnd dahinden blibe/ es war der Feind ſchon bey dem Statt Thor.

Letſtlich/ ſo muſtu mein groſſe trew verſpüren/ dann wie kundt ſich einer getrewer erzaigen/ als wann er mit ſeinem Fürſten gar in das elendt zeucht/ ſonderlich/ wann der Feindt alle andere Länder vnſicher macht.

So bin ich auch behuetſamb geweſt/ dieweil ich guten fleiß hab ankehrt/ damit mein Fürſt das frembde Königreich anzunemmen nicht verwaigerte/ vnnd ich der geſtalt nit hinder dem ViceCancellariat hinginge/ dann es ſteht einem nit alle Tag ein ſolches glück zu.

Mehr

Mehr bin ich behutſam geweſt / dieweil ich nach der Prageriſchen Schlacht hab zu der Flucht gerathen/damit nit etwan der Herꝛ ſo wol/ als der Knecht dem Obſiger zu einer beut wurde.

Geheim vnd verſchwigen bin ich geweſt/als man einen findē möcht/ dann ich hab mich allzeit dahin befliſſen / daß ich ärger were / als ich mich anſehen vnd vermercken lieſſe.

Geheim bin ich abermals geweſt/ da ich anheimbs zum Krieg gerathen/ auſſerhalb aber den Friden fail gebotten vnd fürgeſchlagen hab/ ja ich bin auch heutigs tags den gehaimnuſſen alſo ergeben/ daß ich der Kayſ: Mayt: allergehaimeſte ſachen / vnnd anderer Fürſten gehaime ſchreiben / durch betrug / hab auffgefangen/ vnnd außgenommen/dieſelben eröffnet / durchleſen / vnnd anderen / damit ſie von einem gehaimen verſchwignen Mann/ ſolche gehaime ſachen jnnen wurden / zuleſen in offentlichen Truck verfertigt.

Iſt nun ſolches denſelbigen Potentaten ohne ſchaden vnnd nachthail geſchehen/ ſo frewds mich dannoch / daß ich mich etlicher maſſen ſelb gerochen hab. Im fall mich aber einer fragen wolt / ob ich nichts hinzu geflickt/verendert / oder darvon gethon hab? Derſelbig ſoll wiſſen/daß mein art nicht ſey/auff fürwitzige fragen antwort zugeben. Liß du fort/mein lieber Leſer/ vnd glaub darauß was du wilſt/dann ich hab auch geſchriben/was ich gewölt hab. Diſe Schreiben ſeind vnder meiner trew vnd glauben außgangen/ welche beſſer nicht ſein kan / als Ich bin. Was ſoll ich mir bey der Feind ſchreiben lang viel Gewiſſen machen / Gegen den Feinden verhalten wir vns feindtlich / alſo thun wir auch jhren Schreiben mitfahren / damit ſie ein anders anzaigen / als denen lieb iſt / welche jhren willen in denſelben erklären. Man thut dem Feind kein vnbildt jemals an / es ſeye dann etwann ein vnbilliches ding/ deß Feindts verſchonen / da man jhme ſchädlich zuſein gelegenheit hat.

An meinem willen hette es freylich nicht ermanglet / alles noch ärger außzulegen / wann mir nicht vnderweilen an der witz vnnd an dem verſtand zerꝛunnen were. So bekenne ich dann nun derhal-

ben/

ben / daß ich weit ein anders allhie zuuerſtehen fürſtelle / als andere geſchriben haben / dieweil auch ſie weit ein anders geſchriben / als ich verſtehe. Ich bin ein offentlicher Feindt / begere allenthalben ſchädlich zuſein / es ſey gleich mit der warheit / oder mit betrug vnnd vnwarheit / vnnd halts für ein glück / wann es mir auff aintwedere weiß gerathet. Derohalben ſo halten die Papiſten fein das Maul / vnnd werffen mir mein Büberey nicht für / hab ich doch jhnen jhre Krieg auch niemals fürgerupfft / als vnehrliche Thaten. Wir ſeind Feind / vnnd handlen feindtlich / erzaigen ſie jhre Feindtlichkeiten in dem Werck / ſo will ichs in meinen Worten verſpüren laſſen. Daß aber meine Wort erlogen ſeind? was ligt daran? es wirdt mir deſto rühmlicher ſein / wann ich mit einer ſo liederlichen Wöhr / nemblich mit der Vnwarheit / meine Feind ſchlage vnnd vberwinde. GOTT behüte dich Leſer / der du mir guts günneſt / die anderen werden mir jhres gefallens wünſchen / was jhnen geliebt.

Eingang zu der Spaniſchen Cantzley.

ES iſt bey den Teutſchen ein altes Sprichwort / von den Worten komme man zu den Straichen; dann bey Zanck vnnd Hader tregt es ſich gemainklich zu daß die mit Zorn entzündte Zungen der im auffſtoß beharrenden Händ endtlich zun Straichen anmuetet vnnd raitzet. Die Caluiniſten / wie ſie in allen dingen / jhrer vnart nach / zu thuen pflegen / kehren ſo wol in worten / als wercken / das hinder herfür. Vnd wenden ſich nach den Streichen zu den Worten. Sie haben nunmehr von vielen Jahren hero die Kriegszeughäuſer im Teutſchlandt / mit allerley Kriegsrüſtung vnd beraitſchafft / ſtattlich verſehen vnnd vollangefüllt / damit ſie auff erregende oder ſonſt erfundne gelegenheit / die Catholiſchen / welche auß vertröſtung altens vertrawens / vnd bewußter vnſchuldt / in guter ſicherheit zu ſein vermainten / vnuerſehens vberfallen / vnd dapffer knüllen möchten / vnd ſolches auß einem lang gefaßten Neyd wider die Religion / benebens aber / weren jhnen auch der Catholiſchen Länder nicht vnmähr / welche ſie entzwiſchen mit äuſſerſtem vermögen vnder jhren Gewalt zubringen / ſich bearbeiteten.

In Böhaimb hat ſich dieſe Vnruhe vnd Vnſinnigkeit anfengklich / auß vnerheblicher / ſchlechter / vnnd genötigter vrſach / erhebt. Es hat die Caluiniſten jhr trotzender Geiſt auffgewiglet vnd angetriben / auff frembden Grund vnd Boden zuniſten / vnnd ein vermainte Kirchen zubawen. Da nun ſolches der Grundherr nicht geſtatten / vnd jhr vnbefuegte vermeſſenheit zu Prag bey den vorgeſetzten Schutzherren vnd Vorſtehern der lieben Gerechtigkeit / niemandt guthaiſſen / noch billichen wolte / haben ſie ſich eines ſolchen erbarn ſtucks anzumaſſen nicht geſcheucht / dergleichen in der Welt wenig werden erhört ſein worden. Die Ständ deß Reichs / vnd welche bey jhr Königl. Mayt: die negſte waren / hat man mit groſſer vngeſtümigkeit genommen / vnd oben durch die Fenſter außgeworffen / zu einer ewigen zeugnuß / daß die Caluiniſten / im fall ſie vor gerichtlicher Obrigkeit nichs erhalten könden / mit gewalt jnen ſelbſt dörffen Rechtſprechen / vnd das Vrthel mit der Richter Bluet ſchreiben. Nach ſolchem hat man alsbaldt die Trummel gerührt / vnd Lermen geſchlagen; allenthalben Volck geworben / vnd hindan geſetzt alle ſchuldige Reuerentz gegen jhr Königl: Mayt: haben dieſe Caluiniſche Auffwigler das Königkliche Scepter zu ſich genommen;

vber das/die benachbarte Länder auffgemahnt/ vnd in die Geſellſchafft jhres laſterhafften vorhabens einuerleibt/ vnder dem ſchein/ als ſolten ſie den Religions friden helffen beſchützen/ welchen doch niemandt anderer/ als eben dieſe Gſellen ſelber/ ſo darfür angeſehen wolten ſein/ als wann ſie das vnbild zurechen begertẽ/ gebrochen oder geſchwächt hätt. Es war ein Hauff vngleiches ſtands/ vnnd weil ſie die beyſorg trugen/ es möchten ſouil ſeltzame Köpff/ jhrer angebornen vnart nach/ mitler weil/ vnder ſouil vnderſchidlichen Obherren/ ſelbſt entzweyẽ/ vnd in jhrer aignen auffruhrs verainigung ins künfftig ſchilchende Brüder abgeben; Haben ſie/ ſolchem vnhail fürzukommen/ vnd damit ſie jhrer vnſinnigkeit mit einem Oberhaupt ein anſehen machten/ einen König jhrer Religion auffgeworffen/ nemblich den weilland Churfürſten von Haidelberg/ deſſen dignitet vnd Hochheit ſie zu gröſſeren ehren nicht hetten erheben könden/ als wann ſie jhme niemals ainiche ehr angethon hetten. Dieweil jhme aber nach Königklicher würdigkeit nur die Zän wäſſerten/ greifft er/ in maſſen ſie gethon hettẽ/ zur Wöhr wider den Kayſer/ als rechtmeſſigen Böhaimiſchen König/ vnnd fällt mit Kriegsmacht auch in Oeſterreich ein/ gleichſamb/ als ob einem ſolchen Ertzrauber die Cron Böhaim zu einem Raub zu ſchlecht vnnd nicht gnugſam wäre. Darauff jhr Kayſerl: Mayt: als die ſich von dem Caluiniſchen vngeſtümmen wütten vnd toben alles vnhails beſorgte/ jhnen gleichfals mit habender Kriegsmacht entgegen zogen/ die Feindt auß Oeſterreich abgetriben/ vnnd mit jhrem/ wie auch nit weniger mit deß damals in aigner Perſon gegenwertigen Bayrfürſtens auſſerleßnem Volck/ in anſehenlicher groſſer Schlacht/ auffs Haupt geſchlagen/ vnd alſo mit denckwürdiger Niderlag den Caluiniſten in Böhaimb all jhr hoffnung vnd vertrawen zu ewigen zeiten benommen/ vnnd zu boden geworffen.

Ob zwar wol Manßfelder nicht zu gegen ware/ vnnd zu Pilſen ſtecken verbliben/ ſo hat er doch dieſe vnglückhafftige Schlacht nit wenig empfunden/ doch aber verzagte er keines wegs/ ſonder ſterckete folgẽdes Jahr ſein Kriegsheer in der Pfaltz noch mehr/ vnd ſouil/ daß ſich Bayrn nit weniger als Böhaimb vor jhme zubeförchten hette. Demnach nun Herr Tillius Bayriſcher FeldtObriſter die Statt Ellenbogen beſtritten vnd eingenommen/ hat er in mittlen Frueling an den Böhaimiſchen Gräntzen ſein Leger gegen dem Manßfeldiſchen geſchlagen/ vnd hierdurch jhne Manßfelder ſo lang von ſeinem fortbrechen abgehalten/ biß daß der Durchleuchtigiſt Hertzog ſelber Perſohnlich/ nach dem er Cham allberait eingenommen/ dem Manßfelder hinderrucks zugeruckt iſt. Manßfelder ſahe wol/ daß es ſein verderben ſein wurde/ ſo er mit zweyen Kriegsheeren ſolte vmbringt werden/ deren er keinem allein widerpart zuhalten jhme getrawte/ vnd wuſte allda kein außflucht/ ob woln er ſonſten zum fligen gar hurtig. Dahero

erdenckt

erdenckt er einen liſt/braucht ein ſtück Calviniſcher warheit/thut dergleichen/als wann er alle feindtſchafft hindan gelegt/ erbeut ſich gegen jhr Kayſerl: Mayt: alles guten/ hebt an/ mit dem Bayrfürſten zu pactieren, verſpricht/ er wölle sein Volck hinweg führen vnd abdancken/ vnnd alles thun/ was man nur begeren möchte/ doch der mainung/ weder ains noch anders zuhalten.

Nun/ diſes ſein liegen hat jhme damals auß vorſtehender gefahr geholffen/ vnd iſt entrunnen: Demnach er aber zimblich weit fort geruckt / vnd dahero jhme die obgelegne forcht entfallen/ hat er ſein verkehrte natur wider ſehen laſſen/ vnd ſich mit ſehr eylendem fortraiſen/ vnder welchem er an den durchgeſtraifften orten/ den Inwohnern groſſen mercklichen ſchaden gethon/ an den Rhein begeben/ der Catholiſchen Länder mit Rauben zuuerhergen. Als er nun Franckenthal von der Belegerung entſetzt/ hat er den erſtē einfall in das Biſtumb Speyr gethon/ dann er dem Biſchoff gantz auffſetzig geweſt/ weit vnnd brait alles verhergt/ die Schlöſſer vnnd Stätt eingenommen/ geplündert/ vnnd in Brand geſteckt/ auch ſonſten nichts feindtlichs vnderlaſſen. Hertzog in Bayrn hat zeitlich verſpürt/ daß der verſchlagen Kopff willens ſeye die Catholiſchen zu vberfallen/ dahero dem Herrn Tilli beuolchen/ mit außerleßnem Volck dem Feindt nachzuſetzen/ vnd die fürſehung zuthun/ damit die Kaiſeriſche gehorſame Vnderthanen nicht etwann ſchaden leyden. Die vollziehung ſolchen vorhabens hat der angefallne Winter hinderſtellig gemacht/ in welcher zeit der Manßfelder ſtets hin vnd wider geſtraifft/ vnd ſich der orten zum maiſten auffgehalten/ wo er den mehriſten Raub zu ſuchen gewüßt hat/ ſo ware auch dem Tilli nicht wol müglich mit ſeiner beſtendigen vnnd wolgerüſten Kriegsmacht/ der Manßfeldiſchen Haſirenden Reutterey nachzuſetzen.

Zu anfang deß Früelings/ hat Marggraf von Durlach/ als der/ vnder dem ſchein der defenſion, vnnd rettung/ im Winter ein groſſe anzahl Kriegs Volcks geworben vnnd zuſamen gebracht/ ſich mit worten für einen Freundt/ aber ſo baldt er ſeinen vorthel erſahe/ gantz Feindtlich erzaigt/ laſt ſich geluſten/ auff beſche hne hinderlüſtige nachſtellung/ einsmals den Krieg anzukünden vnd anzufangen. Dahero dann Herr Tilli beynah wehre vberlauſtert worden/ aber nach dem er ſich auß diſer haimlichen nachſtellung/ nicht ohn ſeines Volcks ſchaden herauß gewunden/ hat er fleiß ankehrt/ daß diſe fälſchlich erzaigte freundtſchafft nit ohne ſtraff hingehe/ vnnd mit hilff deß Spaniſchen thewren KriegsObriſten Corduba den Marggrafen/ welcher ſich auff ſeine gewaltige Geſchütz/ vnd andere von newem erfundne Kriegsrüſtungen allzu viel verlieſſe/ bey Wimffing mit groſſem Bluetuergieſſen auffs Haupt geſchlagen/ vmb allen Heerzeug bracht/ vnnd zwar mit ſolcher geſchwindigkeit/ daß er Marggraff wol zweiffeln ſolte/ ob er einmal ein General Obriſter geweſt ſeye/ oder nicht/ wofern

jhme ſein Niderlag vnnd trübſeliges elend den glauben nicht in die Händ gebe.

Entzwiſchen betrangt Manßfelder die Statt Ladenburg mit harter Belegerung/ hawet die in der Beſatzung nider/ vnd verhergt vnd verderbt die Statt ſchier in grund vnnd boden hinein. Als er aber Kundſchafft bekommen / deß Marggrauens Kriegsvolck ſey geſchlagen worden / beſorgt er ſich ebens falls der Straich. Setzt derohalben mit ſeinem Volck bey Monhaimb vber den Rhein/ vnd begibt ſich widerumb in das Elſaß / damit das jenig / ſo den harten rauhen Winter vberſtanden hette / durch der Soldaten mutwillen gantz vnnd gar verderbt würde.

Demnach man nun den von Durlach / wie oben vermeldt / vberwunden/ iſt der Fürſt von Halberſtatt/ welchem ſein Jugent vnnd Stärck einen Heldenmuth vnd ſein verbrachtes Rauben im Stifft Paderborn ein anſehen gemacht/ mit ſeinem Kriegsheer auffgebrochen / vnnd ſich an den Rhein begeben / damit er der nunmehr ſchier verlornen Pfaltz zu hülff kommen/ vnd zu dem Manßfelder ſtoſſen möchte/ welcher ſich auß dem Elſaß widerumben herfür gelaſſen / ſo bald er vermerckt/ daß jhme hülff komme. Damit aber Tilli vnd Cordua dieſer zweyen Partheyen zuſamenſtoſſung verhinderen möchten / ſeind ſie geſtracks dem Halberſtetter entgegen gezogen vnd nach dem ſie jhn nicht weit von Franckfort angetroffen / haben ſie jhn zu einer Schlacht / die er nicht faſt abſchluge/ herauß gelockt vnnd vermöcht; vnnd iſt in wehrendem dieſem Streitt ſchier alles ſein Volck darauff gangen; er ſelber iſt mit wenig tauſenten vber ein Brucken/ ſo jhme zu gutem kommen/ eylends entflohen/ wie dann verlauten will/ er habe in ſolcher eylenden flucht den Huet vom Kopff verlohren/ welcher auff dem Mayn daruon gerunnen: ſo hat es auch meines erachtens / den Manßfelder gewißlich nicht gerewet / daß er nicht gegenwertig geweßt; dann einmal bewußt iſt/ daß er alßbaldt ohne ainigen verzug (aber den von Darmſtatt / welchen die Caluiniſten / da er im wenigſten nichts feindtliches beſorgte / wider alle recht vnd billigkeit/ gefangen hetten/ entlieſſe er zuuor deß Arreſts) mit ſambt dem Pfaltzgrauen vnd Halberſtetter / den er von der Flucht auffgefangen/ vnnd durch einen bekanten weeg / darauff die Feind jhnen / wegen daß darzwiſchen lauffenden Rheins/ nicht nachſetzen konden / widerumben in das Elſaß geführt/ Vnd nachdem er ſein begirdt allda mit Rauben zu gnügen erſättiget hat/ vnd nicht rahtſam befunde / in die Pfaltz zuwiderkehren / iſt er mit groſſer beſchädigung der Vnderthonen / durch das Elſaſſiſch vnd Burgundiſche Gebürg in Lothringen fort verraißt / Vnd ob er zwar wol/ nach durchſtreichung der Frantzöſiſchen Gräntzen / an den Niderländiſchen Landtmarcken von deß Cordua Kriegsvolck geſchlagen worden / hat er doch mit dem Halberſtetter / welcher damals vmb einen Arm kommen/ außgeriſſen / vnnd iſt in Holland entrunnen: jetzt ligt er an dem

Frieß-

Frießländiſchen Meervfer/ vnd will vielleicht auff das hohe Meer hinein ſchwimmen/ vnnd/ im fall man jhn je zu Landt nirgends mehr gedulden will/ bey dem Meergott Neptuno ſich loſiren/ aber ſein beſtes loſament were deß Meers vnerſättlicher Abgrundt.

Demnach nun Herr Tilli die Feindt allenthalben verjagt/ hat er die Pfaltziſche Churfürſtliche Haubtſtatt Haidelberg/ welche gantz vnweißlich ſtoltzierete/ mit jhren newen Bolwercken vnnd auffgeworffnen Schantzen (denen die Caluiniſten auß vbermütiger vermeſſenheit/ dem Kaiſer vnd Bayrfürſten zu einem Trutz vnd ſchmählichen verachtung/ dieſe Namen geſchöpfft: **Trutz Kaiſer/ Trutz Bayr**/ als wolten ſie ſagen: Kombher Kaiſer/ vnnd reib dich an vns/ kombher Bayr/ wann dich die Haut juckt) mit Kriegsmacht ringsweiß vmblägert/ vnd jnnerhalb wenig tagen mit ſtürmender Hand eingenommen/ vnnd welche ſich in der Beſatzung zur gegenwöhr geſtellt/ hat man nidergehawt/ die anderen aber/ ſo in das zu negſt bey der Statt gelegne Schloß entflohen/ ſeind damals bey dem Leben erhalten worden. So iſt auch hernacher das Schloß ohne Blutuergieſſung erobert worden. Die Statt Monhaim war noch vberig/ die ein ſolche Veſtung/ dergleichen eine in Teutſchlandt ſein mag/ darauff haben die Caluiniſten all jhr hoffnung vnd hail geſetzt/ vnd wolte niemand glauben als allein Herr Tilli/ müglich zuſein/ daß dieſe ſo feſte Statt ſolle von jhme vbergwältigt vnnd eingenommen werden/ es beſchehe dann vermittelſt ſehr langwiriger Belägerung. Er hats aber geſchwindt vnd glücklich erobert/ vnnd zwar dergeſtalt/ daß die Feind ſchier begiriger ſeind herauß/ als er hinein gezogen.

Hie ſoll die Welt ein beyſpil nemmen/
Daß wer GOtt fürcht/ mög alles demmen:
Vnd daß kein Veſtung/ noch Paſtey/
Darinn der Gottloß ſicher ſey.

Da nun derhalben auch Monhaim verlohren/ vnnd all jhr hoffnung vnd troſt in den Brunnen gefallen war/ ja auch die Feind ſelber/ welche anderen den Krieg angebotten hetten/ die erſten zu Boden lagen/ vnnd die beſten Knüllbiren daruon trugen/ ſo kommen ſie jetzt/ gſtaltſam ich zu anfang vermeldt hab/ von den vnglückſeligē Straichen zu den Worten/ nemlich zu der Zungē vñ Schreibfeder: vnd zwar/ mit was für einer vergifften Zungen ſie fechten/ kan ich auß jrer Feder/ welche ein muſter von der Zungen iſt/ ohne hochſinniges nachgedencken/ leichtlich abnemmen. So iſt nun aber die Caluiniſch Schreibfeder/ nach ſo vilfältigen geſtifften vblen/ aller Sünd vnnd Laſter frey/ vnſchuldiger als die vnſchuld ſelber/ ſucht allein den geliebten alten Friden/ verflucht alle Kriegsempörung/ vnd klagt die Catholiſchen auffs ſchärpffeſt an/ daß ſie ſich vmb das Kriegen angenommen. Es iſt ja freylich nicht recht/ ſonder ein vbler handel/ daß die Ca-

tholiſche ſeind in Harniſch geſchloſſen; dann hetten ſie fein die Händ in den Buſen geſch oben / ſo hetten die Caluiniſten nunmehr alles / was ſie verhofft / erobert / vnd lebt en jetzunder in guter ruhe / ja das noch mehr iſt / es lebten auch die Catholiſchen in guter ruhe / dann hetten ſie jhnen fein geſchwindt alles mit einander nēmen laſſen / ſo weren ſie alßbald aller ſorg abkommen / vnd hetten ſich vmb nichts mehr bekummeren dörffen. Jetzunder gehet es alles durch einander / beyderſeyts hofft man vil guts / vnnd beſorgt ſich vil vbels / die vnden ligen / beklagen ſich am maiſten: Der empfindtliche ſchmertz vnnd groſſe ſchandt jhres vndertruckten Ehrgeitzs macht ſie wolberedt.

Vnder anderen aber / hat der Author der außgefertigten Bedencken / ſo der Spanniſchen Cantzley vorgeſetzt worden / den vorgang / vnnd dunckt mich lauter es ſey der Camerarius, deß Pfaltzgrauen Achitophel / welcher ſeinen aignen Fürſten / ſambt deſſen getrewen gehaimen Raht Walram von Pleſſen / mit ſeinen böſen verkehrten Rathſchlägen ins verderben geſtürtzt hat / deſſen vnglück er jetzt mit anderer Leut verhaſſung bewainen will / da jhm doch vielmehr gebürte vber ſein aignen verblendten Ehrgeitz zutrawren. Den Fürſten kan ſein Jugent leichtlich entſchuldigen / was aber die Räht thun / iſt keiner entſchuldigung fähig. So iſt die Caluiniſche hoffart ſo groß / daß ſie / wann alles noch in ruwigem wolſtand were / gewißlich nit geduldet wurden haben / da man jhnen ein vnuerſtand zugemeſſen hette / ja ſie werden auch noch biß dato nit bekennen wöllen / daß ſie bey jetzigem verlauff ein Narrenkappen auff jren Köpffen getragē habē / vnangeſehē ſie die Narrenſchellē noch täglich vor jren Ohren klingen hören: Geben vilmehr dem vnglück die ſchuld / vnd halten darfür / es hab jhnen nicht am verſtand vnnd kluger weißheit gemanglet / ſonder am glück / an welchem in Menſchlichen ſachen das maiſte gelegen ſey. Ich aber vermaine recht vnd wol / Gott ſey ein Richter vnd Recher der Hoffart / welcher die hoffertige Caluiniſten / als gar zu hoch geſchorne Geſellen / vernichtet / vñ ſolche auffgeblaſne Geiſter mit ſeiner ſtraff züchtiget. Dannenhero were die erſte weißheit geweßt / mit dem ſeinigē vergnügt ſein / vnnd fremder Güter ſich nit achten: Die ander aber / nach dem ſie das vnglück troffen / jhren begangnen Irrthumb erkennen / vnd widerumben ſich zu dem weeg rechter vernunfft begeben: Deren keines die Caluiniſten zuthun wiſſen / ſonderlich mein Camerarius, welcher bey dieſer ſeiner erweckten vnruhe / heiliger ſein will / als alle Einſidler / die in jhren Clauſen GOtt dem Herren allein Tag vnd Nacht jnbrünſtigklich dienen; aber gleich wie niemand von jederman kan betrogen werden / alſo kan auch keiner die gantze Welt betriegen vnd blenden / vnd wann gleich Camerarius im reden noch ſo verſchmitzt were / welcher ſeine Bedencken gantz vnbedachtſam auffs Papyr gebracht / vnd in außfertigung diſes Tractats eben ſo wenig witz gehabt / als da er ſeinem Fürſten gerathen / daß er ſich in ein frembdes Reich eintringen ſoll.

Möcht aber einer ſagen / ey / wie außtruckenlich bezücht jetz diſer den Camerarium, als hab er angeregte Bedencken erdicht? Ja freylich als wann ſonſten niemand das Papir mit Caluiniſchem wueſt beſchmitzen köndte / als allein Camerarius? Ich vernaine zwar nicht / daß mehr Caluiniſten ſeyen / ſo dergleichen ding könden auff die ban bringen / aber ſie wiſſen nicht ſo maiſterlich darmit vmbzugehen / vnd gehet jhnen das vnhail nicht ſo tieff zu hertzen; ſeytemaln mehrermeldte Bedencken alſo ſeind herfür gemutzt worden / daß du wol ſpüren kanſt / man habe dem Authori nicht nur einen Nagel klembt / ſonder ein Glidt vom Leib geriſſen. Sonſten hat es wenig bedencken es treffe gleich mein argwohn zu / oder nicht; hat Camerarius diſe Bedencken nicht geſchrieben / ſo hats ſeines gleichen einer gethon / alſo daß ich aintweder gar nicht / oder doch wenig fehle / weil einer iſt / wie der ander.

Endlich / ſo wirdt Camerarius meinen argwohn mit keinem fueg / noch recht / anklagen können / dann von niemand kan man ſagen / daß jhme in ſchlechten dingen ein vnbildt zugefügt werde / wann er eben in dergleichen ein mehrers begangen vnd verwürckt hat. In dem ich derohalben diſe Caluiniſche Bedencken zubetrachten / vnd dar wider zuſchreiben gedencke / würd ich mit dem Camerario handlen / als wann diſe geſpunſt ſein were / fähle ich aber / ſo wirdt er mirs verzeyhen / hat er doch auch deß Weegs verfählt; dann da er vermaint / er raiſe mit groſſem Preyß in Böhaim / iſt er ins Elend gerathen.

CAMERARIUS.

Ein lebendiger gründtlicher beweiß / daß wegen deß Glaubens / jetzige Kriegsempörung entſtanden.

FABIUS.

Damit ſich fein artlich alles zuſamen ſchicke / mein Camerari, ſo vergleicht ſich der Titul mit deinen Bedencken gar wol; dann derſelbig zaigt vrſachen deß Kriegs an / welche keine vrſachen ſeind; ſo ſeind auch deine Bedencken gantz nichtig / dann ſie reimen ſich nicht zu der ſach / weiln ſie der zeit nach zuſpat vnd langſam / vnd an der warheit zuſchmal befunden werden. Lieber mein / was wilſtu mit diſem deinem lebendigen beweiß ans Liecht bringen? Er iſt Todt / nicht lebendig / er kan ſich Philoſophiſch daruon zureden / weder regen noch bewögen. Dein ſag vnd anſchlag iſt gleichſam vnempfindtlich / wiewol ich nicht in abred ſtehe / daß ſie zum thail ein Leben haben / auffs wenigſt / vermittelſt einer frembden Seel / dann die hitz deiner verkehrten anmutung ſchleicht in allen Verſen mit ein / alſo daß dein beweiß ainmal lebt vnnd ſchwebt in dem Geiſt der Rachgirigkeit / vnnd ſtößt mit Hörnern wie ein Bock vmb ſich. **Ein lebendiger beweiß / daß wegen deß Glaubens / Kriegsempörung in Teutſchland entſtanden.** Gar recht / mein Camerari, kein aintziger warſager hat jemals ſo

wol zutroffen/ als du mit dieſen worten. Das nennet Camerarius einen Glaubenskrieg/ welchen die Caluiniſten den Catholiſchen angebotten haben / dann wer iſt ein vrheber deß Kriegs in Teutſchlandt geweßt/ als der Caluiniſten aintweder ſtoltzer hochmuth/oder närriſche vnſinnigkeit?

Als im Jahr 1607. 1608. jhr Kayſ. Mayt: zu Regenſpurg einen Reichstag außgeſchriben/ vnd wider den Türcken ein Kriegsſtewr begert / haben gegen deroſelben die Caluiniſten ſich vmb kein härl beſſer erzaigt/ als Türcken. Es haben ſich damals die Kriegsempörungen ſchon angeröttet/ vnd blicken laſſen/ allein manglete es jhnen noch an der Kriegsmacht vnnd ſchein einer billichen vrſach. Vber zwey Jahr hernach / iſt die Glock goſſen worden / vnnd hat Anno 1610. ein ſtarcken einfall in das Elſaß gethon / darauß ſelbigem Landt vil ſchaden / den Benachbarten aber groſſe gefahr zugeſtanden / vnnd hette gewißlich zu ſchädtlichem verderben geraicht/ wann nicht auch die Catholiſche/ den gwalt mit gwalt abzutreiben / Kriegsvolck geworben hetten. Was hat man im Jar 1619 zu Nürnberg/ bey der Caluiniſten verſamblung anders gehandelet / als daß man die Catholiſchen mit Krieg vberziehen ſolle? Sie haben zu jhr Churfürſtl. Durchl: in Bayrn gen München/ auß jhnen vilmehr Feind/ als Geſandten abgeordnet / deren Angeſicht ſo feindtlich / jhre Wort ſo trutzig / vnnd jhre betrowungen ſo hefftig / daß es ſich anſehen ließ / als wann ſie den Krieg ſchon alberait führten / vnd nicht nur anbutten. Wie / möcht einer ſagen / ſollen ſie ſchon alßdann einen Krieg angebotten haben? Ja einmal iſt jhme nicht anderſt / zwar nicht durch ſolche gewonliche Ceremoni / gſtaltſam die König vnnd andere Potentaten zuthun pflegen / aber doch mit ſo vnbillichen begeren / vnnd mit ſo außtruckenlicher betrowung/ im fall auff beſtimbte zeit jhrem begehren kein genügen geſchehe / daß man bald frembde Händ im Haar haben wurde. Dahero dann die Catholiſchen verurſacht worden/ auch Kriegsvolck zuwerben/ zu der vnſchuldigen ſchutz vnnd ſchirm / welches hernacher bey Vlm ein ſolchen ſchrecken gemacht / daß dieſelber Frid begerten / welche zuuor einen Krieg zuführen luſt hetten.

Jch will jetzt von den Böhaimen nichts melden / vneracht offentlich bewußt / daß auß der Teutſchen Caluiniſten erweckten Fewrflammen die gantz Brunſt in Böhaim erwachſen: Wer iſt in der Anhaltiſchen Cantzley ſo vnerfahren / daß er ein beſſere erleuterung begeren möge? Gelt/ man hat ewren haimlichen ſtücklein vnnd hinderliſtigen anſchlägen das deckmäntele fein artig abgezuckt? man hat jhnen den ſchönpart abgezogen/ in gantz Europa mennigklich für Augen geſtelt/ vnd fein deutlich außgelegt/ ich will nicht ſagen / daß man euch damit den roth außtriben hab / weil jhr ſchon lengſten alle ſcham verlohren / ſonder einen groſſen ſpott vnd ewigen ſchandtflecken angehenckt/ welchen jhr in ewigkeit nit außlöſchen werdet.

Damit

Damit ich derohalben von Böhaim weiter nichts melde/ ſo hat man nach außgemuſtertem Friden/ dem Krieg am allererſten zu Haidelberg ein Thor geöffnet/ ein Gſellſchafft vnnd Bundt auffgericht/ auch den Catholiſchen Fürſten das euſſerſt verderben betrohet/ in dem ſie/ die Feind/ Land vnnd Leut vnder einander zu einer Kriegsbeut außgethailt/ vnnd mit auffgerecktem Fahnen in Böhaim gezogen/ in mainung/ den Kaiſer von dem Reich/ vnd das Reich von dem Kaiſer zuheben.

Wo haben die Catholiſchen was dergleichen/ mit raht oder that begangen? wañ haben ſie eines Ketzers Land für ein beut auffgeworffen? wen haben ſie ins verderben zuſtürtzen begert? daß ſie auch zuſammenkunfften gehaltē/ mit einander berahtſchlagt/ auff gewiſe weiß vnnd weeg einander beyzuſtehen verſprochen/ vnd ein verbündtnuß gemacht haben/ iſt vmb ſchutz vnd ſchirms willen/ vnd zu mehrer ſicherheit beſchehen; ſie haben vermerckt/ daß ſich die Widerſacher allgemach zuſamen rotten/ vnd daß an dem Rheinſtrom ein ſchwartzes gwülck auffgehet/ auß welchem ein groſſes vngewitter vnd verwüſtung der Catholiſchen Länder erfolgen wurde. Vnd damit ſie derhalben diſes Hagelwetter nicht bloß vnd vnbedeckt vberfiele/ haben ſie billich auch zur Wöhr griffen/ doch allein wider die zufechten/ welche zuuor wider ſie die Waffen zuckt haben. Es hat auch die fürſichtige/ hochuerſtändige Fürſten jhr wohn vnnd vermutung nicht betrogen/ jhr habt im ſchilt geführt/ was man beſorgt/ man hat euch auch nicht für beſſer gehalten/ als jhr waret: Ewer argliſtigkeit iſt nicht liſtig gnug geweßt/ vnſer ainfalt hat den poſſen gemerckt. Dieweil dann nun derhalben dieſer Krieg von deß Glaubens wegen entſtanden/ wie du ſelber ſchreibſt/ vnnd jhr denſelben angefangen habt/ ſo haben wir ſolchen Kriegsgwalt mit mehrer fueg vnnd recht abgetrieben/ vnd bekennt jhr ſelber hiemit gut rundt/ daß der gemaine Religionsfrid vnnd Bündtnuß durch euch gebrochen/ vnnd ſolches durch vns an euch ſey gerochen worden/ weil es Gott alſo hat haben wöllen/ welcher/ in erwegung der billichkeit/ bey Prag das Recht vns zuerkennt/ durch einen erſchröcklichen Sententz/ darab ſich die Nachkömmling entſetzen ſollen.

Das Erſt Bedencken.

CAMERARIVS.

DJe vrſachen/ zihl vnd end deß im Teutſchlandt erweckten vnglückſeligen Burgerlichen Kriegs/ vnnd daß Pfaltzgraf Friderich Churfürſt in die Acht erklärt worden/ iſt das geweſen; Thails damit die Römiſch Päpſtiſch Religion oder Glaub allenthal-

ben im Reich eingeführt/thails aber damit alle Euāgeliſche in gemain außgereutet ſollen werden: Wirdt gantz klar vnnd augenſcheinlich erwiſen. Dañ alle die jenige müſſen jhnen Ketzer ſein/ welche den Römiſchē Stuel/ vnd daß der Bapſt die höchſte Obrigkeit ſeye/nicht erkennen wöllen/ ſie ſeyen gleich Lutheriſch oder Caluiniſch/ wie ſie mit verhaßten namen von den Widerſachern verleumbt werden.

FABIVS.

Daß der zweck vnd vrsach deß im Teutſchlandt entſtandnen Kriegs die erweiterung vnd fortpflantzung der Catholiſchen Religion/ vnd die außtilgung der Euangeliſchen geweßt ſey/ jnmaſſen du behaubten wilſt/ wirdt kein Menſch die Leut vberreden/ vnnd wann jhm ſchon die Caluiniſche wolredenheit auff der Zungen ſäſſe: Ja dich mein Camerari, lacht jederman auß/ daß du von dem ding das maul darffſt auffthun. Wie kan es ſein/ daß deß durch die Caluiniſten angeriſteten Kriegs zihl vnd end ſey/ daß dardurch der Caluiniſterey die Gurgel abgeſchnitten/ vnnd das Catholiſche Bapſtumb (alſo zureden) bey dem Leben ſolle erhalten werden? Iſt dann das ewr will vnnd vorhaben geweßt/ da jhr die Kriegsvnrhue angeſpunnen/ vnd am aller erſten mit Kriegsmacht in das Feldt gezogen/ ewre aigne Weingewächs zuvndertreiben/ vnd die vnſere auffzubawen? Mit nichten/wirdſtu ſprechen; die Catholiſche haben ſolches im ſinn gehabt/ dann ſie ſeind die erſten im Harniſch geweßt/ Aber du/ mein Camerari, biſt nit der erſt Caluiniſch Warſager; es ſeind auch ſchon vor dieſem andere geweßt/ vnnd vneracht daß ſich deſſen vor dieſem niemand hette angemaßt/ ſo wereſt doch du der erſte. Ihr ſeyt die Rädelführer/ vnd Vrheber aller vnrhue im Teutſchlandt/ jhr ſeyt die erſte Stiffter aller auffrhur in Böhaim/ bey euch hat man die erſte Heertrumel gerührt/ die Muſchgeten vnd groſſe Stuck loßgebrennt/ auch ſich aller lermen vnd Kriegsſchröcken hören laſſen: Vnnd deſſen iſt die gantze Welt ein zeug/ jederman hats mit Augen geſehen; wir habens noch in friſcher gedächtnuß/ es iſt noch nit fünff Jahr/ daß es geſchehen/ wir gedencken einer ſo ſchlechten zeit noch gar wol/ wiſſen vns diß verlauffs gar wol zuerjnneren/ ja vnſer gedächtnuß erſtreckt ſich noch wol weiter hinein/ dann jhr habt ſchon lengſten dergleichen poſſen triben/ die vns ſollen ein gedächtnuß gemacht haben.

Ferrner/ ſo haben wir vns deß Kriegens nicht darumben vnderfangen/ damit wir die Euangeliſche außreuten möchten/ ſonder damit wir Catholiſche nit von den Caluiniſten auffgeriben wurden/ denen auß jhrer Religion verkehrten natur vnd aigenſchafft/angeborn iſt/ einen Krieg nach dem andern zuuerurſachen/ dem vhralten Glauben mit Wöhr vnnd Waffen den gar auß zumachen/ alles was Göttlich vnd Heilig iſt/ biß auff den grundt außzureuten/ der frommen Haab vnd Güter zurauben/ die Gottſelige Leut mit vnerhörter peyn vnd marter

hinzu-

hinzurichten/vnd/ohne ainigen Religionſcrupl oder gewiſſen/mit Rauben vnd Morden/die allerleichtfertigiſten Religion außzubraiten/es iſt vnuonnöthen vil exempel einzuführen/ſeytemaln ſelbige dem Camerario ſelber gnugſam bewußt/ aber nit gnugſam zu hertzen gehen. So möcht ich auch wol wiſſen/ wen Camerarius diß orts Euangeliſch nenne? Mainet er die Caluiniſten? ſo werdens die Augſpurgiſche Confeſſioniſten nicht für gut auffnemmen/ welche auch mit diſem Titel brangen: Nun/wir wöllen ſie ihr digniret vnd hochheit ſelber verfechten laſſen/vnnd ſehen/was vrſachen halber am maiſten die Caluiniſten ſollen Euangeliſch genennt werden? Villeicht/dieweil ſie dem Euangelio gehorſam ſein? Ey wie haben ſie ein gwaltige andacht zum Euangelio! Es hat kein Euangeliſche ermahnung noch raht bey jhnen platz; ſo haben ſie auch keinen Geiſt/ der auß dem Euangelio genommen/ſonder ſie ſeind auß der vnſinnigen Höllgöttinen Schulen entſprungen/ vnnd füllen gantz Europa mit vnſinnigkeit an. Ey/ ey/ wie geſchicht mir/ ich bin nicht recht daran/jetzt fällt es mir erſt ein/ daß ſich die Caluiniſten diſes ehrentitels mit gutem fueg rühmen/ vnnd billich Euangeliſch genennt werden; dann wann ein Scipio darumben Africanus iſt genennt worden/ weil er der Africaner Land vnnd Leut verhörgt hat/ vnnd der ander Numantinus, weiln die Statt Numantia durch jhn zerſtört worden/ warumben ſoll man die Caluiniſten nicht auch mit gleichem fueg Euangeliſch haiſſen/da ſie doch das gantz Euangelium vmbgeſtürtzt/ vnnd auß der heiligen Bibel vil Bücher/wie andere Gottsdieb/ herauß geriſſen haben? Ey freylich muß man die Caluiniſten für Euangeliſch erkennen/von wegen jhrer Ritterlichen That/vnnd von wegen der groſſen niderlag/ welche das Euangelium von jhnen erlitten hat/ ſie haben fürwar die ſach ſo weit gebracht/ daß man der orten/ wo die Caluiniſche Predicanten eingeniſtet/das Euangelium ſchier nimmer kennet/vnd/ ſo vil die Religion betrifft/ die Leut den Türcken ähnlicher ſeind/als der alten Chriſtlichen Kirchen/welche ſie allein mit bloſſen Worten/vnd ſonſten mit nichten/ an jhnen erzaigen.

Es hat aber der Catholiſchen jnbrünſtige begierdt nicht allein die Kriegsvnruhe in das Teutſchlandt eingeführt/ ſonder iſt auch ein vrſach geweßt/ daß Pfaltzgraff Friderich in die Acht erklärt worden. Ja freylich/ mein Camerari, die Catholiſche ſollen alle ſchuld auff ſich laden: Den Friderich hat man in den Bann gethan/nit weiln es den Catholiſchen alſo gefallen/ ſonder dieweil er ſelber mutwilliger weiß ſo viel geſtifft/daß er die Acht verdienet. Er hat ſich in jhr Kaiſ: Mayt: Reich vnd Länder eingetrungen/vnd mit ſeines Herren Feinden ein feindtliche verbündtnuß gemacht. Demnach er verjagt vnd geſchlagen worden/ hat er erſt den Kopff auffgeſetzt/ein gröſſers hertz gefaßt/von newem vmb Gelt vnd Hülff ſich beworben/im wenigſten nicht beſſert/ſo iſt er auch nit kom-

men vmb gnad zubitten / ſonder das vnglück hat jhn erſt noch verwilder gemacht/alſo daß er/ an ſtatt der außſöhnung/abermals einen Krieg an die Hand genommen. Das hat der fürgenomẽn Achtserklärung vrſach geben / welche du recht vnnd wol feindtlich nenneſt / weiln man darmit wider einen Feind verfahren iſt.

Warumben die Theologi die jenige Ketzer haiſſen / welche von der Römiſchen Kirchen abgewichen ſeind / befrage dich bey den Theologis, ich laſſe mich dißfals nicht ein / iſt auch nit meines thuns / jedoch / damit du auch einmal mein freundlichkeit verſpürẽ mögeſt/ſo will ich dir vñ den deinigen dieſer ſchmählichen verleumbdung leichtlich abhelffen: Dann Ketzer ſeind dieſe/ wañ ichs anderſt von den Theologis recht gelernt hab / welche jhnen nach jhrem gefallen etliche Glaubens Artickel herauß klauben / die ſie glauben; aber der mehrer thail vnder den Caluiniſten erwöhlen jhnen gar keine / ſonder verwerffen alles mit einander / wie kan mans dann mit fueg Ketzer nennen? Diſes wöllen wir anderen haimgeſtelt haben. Wir halten vns mit denen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethonen deß getroffnen pacts vnd verbündtnuß / ein jeder thail hat ſein Religion/ laßt einer den anderen bleiben/ vnd neben jhme hinkommen / allein die Caluiniſten machen in anderer Leut friden ein verwirzung / bemühen ſich allein zuſein/ob wol jhrer keiner ſolte ſein.

CAMERARIVS.

Obwoln dieſer zweck vnnd zihl mit vil anderen beweiſungen kan dargethon werden / ſo erſcheint doch ſolches jetzt fürnemblich Sonnenklar auß den gmainen Landgſchichten / vnnd zuuorderiſt/ auß etlichen Schreiben /, welche man zuhanden gebracht / vnnd deren Handtſchrifften ſo wol hohen / als nidern Standts vnderſchidliche Perſonen geſehen/vnd erkennt haben / ſo man auch in fleiſſiger bewahrung auffbehaltet / alſo daß hieran niemands zweiflen oder ainiges mißtrawen haben kan. Deſſen wirdt auch einem jedwedern ſein aignes Gewiſſen zeugknuß geben: vnnd GOtt / dem alle Hertzen vnd Menſchliche werck bekannt ſein / laßt ſich nit verſpotten noch betriegen.

FABIVS.

Daß der Catholiſchen Krieg zu dieſem zihl vnnd end angeſehen ſeye/ damit die Euangeliſche außgereuttet/vnd der Pfaltzgraf durch die Achtserklärung vertrieben wurde / beweiſet Camerarius mit einer vnwidertreiblichen prob / ſeytemaln er die gmaine Landgeſchicht / vnnd der fürnembſten Potentaten Sendſchreiben auff die ban bringt / vnnd wann die Euangeliſche darinnen nit ſehen/ daß

daß der Catholiſchen arges gemüt vnd böſe vorhaben zu gnügen erwiſen worden/ ſo ſeind ſie blinder als Poliphemus, dann derſelbig hat doch ein Aug gehabt / die Euangeliſche hetten gar keins. Nun laßt vns den Euangeliſchen die Augen auffthun/ vnnd ſehen / was in den Gſchichten vnnd Sendſchreiben ſich befinde; Ehe vnnd zuuor aber wir dieſe beſichtigung fürnemmen/ möchte ich wol wiſſen/ woher die Caluiniſten dieſe Schreiben bekommen / vnnd mit was fueg ſie ſelbige vnder die Leut außgeſprengt haben? Als vor zwey Jahren Prag mit rechtmeſſigem Krieg eingenommen worden/ haben wir auch benebens der Caluiniſten Offenbarung erobert / deren ſich die Authores ſelber ſchämen müſſen / nemblich alle jhre Rahtſchläg / hinderliſtige betrüg / vnd auffwiglungen wider die Catholiſche/ vnd weiln wir ſelbige durch offentlichen Truck ans liecht gebracht / damit ſie/ als wider den gemainen nutzen angeſpunne hochſchädliche empörungen/ menigklich kundtbar wurden/ haben ſich die Caluiniſten vor allen dingen dahin beflieſſen/ daß ſie auch der Catholiſchen Fürſten Brief vnnd Schrifften/ aintweder gwaltthätiger weiß den Curriern abnemmen / oder ſonſten mit Geltbeſtechung von jhren Beambten bekommen möchten. Sag mir aber mein Camerari, mit was fueg vnnd recht ſolches beſchehen ſey? Vermög der Kriegsrecht/ wilſtu ſprechen / dann die Brief rürten von den Feinden her. Nun ich nim̃ dieſe vrſach dir zugefallen/ für bekant an/ ſag mir aber hingegen ains/ habt jhr den Kaiſer auch vnder die Feind gerechnet? habt jhr auch vermög der Kriegsrecht ſeine Schreiben auffgeriſſen? Wann euch allda die Kriegsrecht fürſtendig ſein / vnnd der Kaiſer bey euch ein Feind iſt/ ſo ſeyt jhr für auffrühriſche Rebellen zuhalten/ welche wider jhr Kayſ: Mayt: Kriegen: Da aber der Kaiſer kein Feind iſt / ſo köndt jhr euch deß Laſters der verletzten Mayeſtet nicht entſchütten/ weiln jhr deß Kayſers hochbefreyte Sigill vnnd Brief zerbrochen. O der vnbedachtſamen argliſtigkeit! habt jhr bißhero nicht allzeit ewr vnſchuldt mit diſem beſchönen wöllen/ daß jhr durchauß nicht wider jhr Kayſ: Mayt: Krieget/ ſonder allein wider einen Ertzhertzog vom Hauß Oeſterreich? Vnnd daß ich von anderen nichts melde/ ſo zeucht der Pfaltzgraf ſelber das Kayſerliche Recht vnnd angebürnuß zum Königreich Böhaim / nur für ein priuat fürgeben deß Hauß Oeſterreichs an / wie zuſehen im Schreiben an die Reichs Ständt / welches zu Graffenhag den 2. Nouemb. datiert, Anno 1621. am 138. blat.

Es iſt euch ein warheit/ wider ewren willen / entwiſcht/ vnd bekennt mit der That ſelber/ daß jhr deß Kayſers feind ſeyt.

Nun laßt vns achtung geben / was geſtalt die vnbefuegter weiß auffgefangne Brief die Vrſach zum Krieg mit ſich bringen/ damit man nicht maine/ Camerarius habe geſchwälbet/ welcher die Warheit / als die ainige Göttin aller ſeiner Wort / mit täglichem Rauchwerck vnd Opffer verehrt / wie ein andächti-

ger Prieſter deß gemeinen nutzs. So hat nun dieſer Burgerliche Krieg im Jahr 1617. ſeinen vrſprung bey den Böhaimen genommen / im zwainzigſten Jahr aber iſt Spinola mit Kriegsmacht in die Pfaltz geruckt / der Bayrfürſt hat nach dem Vlmeriſchen getroffnen Friden / Oeſterreich vnnd Böhaim vberzogen / vnd damals ſeynd die Böhaimen mit einer anſehenlichen Schlacht auffs Haupt erlegt / vnd der Pfaltzgraff auß dem Reich / darein er niſten wolte / vertriben worden. Welches alles ſo augenſcheinlich am Tag iſt / daß es niemandt / wie vnuerſchämbt er jmmer ſey / widerſprechen kan. Weiß jetzunder vnſere Schreiben auff Camerari, vnd zeig an / in welchem Jahr / vnder weſſen Regierung / vnd welchen Tag ſie datiert ſeyen? ſie ſeind alle erſt nach halb vollendtem Krieg außgefertigt worden / nichts findt man darinnen / daß man einen Krieg anfangen ſoll / welchen jhr ſchon vorlengſten angefangen / ſo findt man nichts von haimlichen nachſtellungen / vnd nachthailigen Rahtſchlägen wider die Euangeliſche; es wirdt allein von dem zukünfftigen darinnen gehandlet / wie man die Feind abſtillen / die widerſpennige Rebellen ſtraffen / frid vnd ruhe im Reich pflantzen / vnd den gemainen Nutzen widerumben zu ſicherem beharrlichen wolſtand bringen möge. Ihr ſeyt vermeſſentlich miteinander in den Raht gangen / vns vmb Leib / Ehr / vnd Gut zubringen / habt euch zuſamen gerottet / Kriegsknecht geworben / den König auß Böhaim zuverjagen / andere Fürſten in das euſſerſte verderben zubringen; euch ſelber habt jhr frembde Fürſtenthumb beſchert / vns von Nürnberg einen Krieg angeſagt / vnd ſolle vns verbotten ſein / euch von ewrem verübten Rauben vnd vbelhauſen abzutreiben / vns mit einander durch Schreiben zu berahtſchlagen / was gſtalt wir fürterhin in ſicherheit bleiben vnd leben möchten? Es wirdt in diſem Schreiben befunden / daß man den Pfaltzgrauen der Chur entſetzen ſolle / dann er hats verdient jhr habt wider vns nicht allein geſchrieben / ſonder auch mit dem Werck ſelber / vngeacht wir vnſchuldig waren / vnſer verderben geſucht / vnd vns ſoll verbotten ſein / die zuſtraffen / ſo durch jhr aignes verbrechen ſtraffwürdig worden? Wir ſchreiben / man ſoll einen ſolchen auffrühriſchen Fürſten / bey ſo groſſer gefahr / nicht mehr in ſein alte Würdigkeit einſetzen / jhr habt den mehrern thail der Catholiſchen Fürſten / welche fridlich waren / vnd nichts weniger / als feindtlich zuſein gedachten / in eweren Schreiben nit allein ins elend zuvertreiben gerathen / ſonder auch ſolches ins Werck zurichten euch auffs euſſerſt bearbaitet. Welche ſeind jetzt frömmer? zweiffels ohne die Caluiniſten / dann wo man mit böſen vnthaten ſtreitet / haben ſie den vorzug / vnd ligen ob. So behalte nun derhalben vnſerer Fürſten Sendſchreiben / wann du viel darmit zugewinnen waiſt / in gutter bewahrnuß / wirſt vns keinen ſchandtfleck dardurch anhencken / ſie handlen / wie man / vermög der Gerechtigkeit / die Laſter ſtraffen / vnd das vnhail / ſo vns zugefügt worden / abtreiben / aber durchauß nicht /

nicht/daß man anderen ainiges vbel auff den Halß laden ſolle/ als allein denen/ ſo es verſchuldt haben/darunder du der fürnembſt biſt. Nun weiter im Text.

CAMERARIVS.

Zu ſolchem zihl vnnd end aber haben ſie keinen ſchleinigern weeg/ ſo wol an dem Römiſchen/ als Kayſerlichen Hof/ zuſein vermaint/ als das man die Pfältziſche Chur dem Bayrfürſten einantworte. Diſes gibt deß Kayſers ſchreiben an Balthaſar Zuniga gut lauter zuverſtehen/ da vermeldt wirdt; Dieſe Einantwortung werde zuforderiſt dem gantzen Römiſchen Reich zur wolfahrt geraichen/ dahero ſey es ein hochnothwendiges werck/ vnd keines wegs auffzuſchieben. Dem gantzen Römiſchen Reich: Dann da die Pfältziſche Chur/ als das fürnembſte Glid von dem Leib der Euangeliſchen geriſſen/vnnd dem Hertzog in Bayrn deß Catholiſchen Glaubens vberauß ſcharpffen verfechter (welches lob jhm in gemeltem Schreiben verlihen wirdt) zugeſchoben wirdt/ ſo wirdt er alsbald/geſtaltſamb er vor Jahren in ſeinem gantzen Hertzogthumb/ vnnd newlich zu Donawerth (welches ein Reichsſtatt iſt) gethon hat/ die Papiſterey einführen. Vnd hat ſchon ein ſonderbare prob ſeines eyfers ſehen laſſen: Weil nunmehr an vilen orten in der Pfaltz der Meſſen Abgötterey geſehen wirdt/ vnnd er ein fürnemme Kirchen zu Amberg den Jeſuitern eingeraumbt hat. Vnnd wann alſo ſo wol in der Obern an Böhaim ſtoſſenden Pfaltz/ als in der Vndern am Rhein/ das Bapſtumb einwurtzelt/ ſo wirdts alsdann auch gar leichtlich in ander vmbligende Länder der Euangeliſchen Ständt außgebraitet werden.

FABIVS.

Vnſer Krieg iſt dahin angeſehen geweßt/ jnmaſſen ich zuuor ſchon vermeldet hab/ damit vnſer frid vnd ſichere rhue/ welche ſehr bawfellig ſtunde/ ja allerdings zuboden gefallen war/ widerumben auffgericht vnd befeſtiget wurde/ vñ mit nichten darauff gangen/ daß/ vermittelſt deſſen/ die Proteſtierende ſollen auffgeriben/vnd die Chur dem Hertzog in Bayrn auffgetragen werden/ ſonder damit der Pfaltzgraf nicht möchte/ ſeinem muthwillen nach/ mit vnbillicher thails beſchädigung/ thails gefahr anderer Leut/ dominiern vnd herrſchen. Vnd was wilſtu nun für ein vnthat darauß erzwingen/ daß man/ nach ſo vilen durch den Pfaltzgrauen verübten grewlichen mißhandlungen/ eines Rohtſchlags pflegte/ es ſey gleich zu Rom/ oder im Teutſchlandt geſchehen/ daß man die Chur dem Bayrfürſten zuſchieben ſolte? Es iſt nicht rahtſam geweſt/ einem ſolchen

vnruwi-

vnruwigen Kopff widerumben einen ſo groſſen gwalt/ der ins künfftig zu newer Rebelliſchen Auffrhur köndte anlaß geben/ anuertrawen/ ſo ſoll auch niemand zweiflen/daß es dem gemainen friden fürſtändiger ſey/ wann vilmehr der Bayrfürſt im Churfürſtlichen Collegio ſitze/ als der Pfaltzgraf/ welcher ein vnſtätter wanckelmütiger Wetterhan iſt.

Aber der Bayrfürſt wirdt in die Länder/ ſo jhm vndergeben/ die Papiſterey einführen; Ey was iſt es dann nunmehr/ wann er die in jhr Kayſ: Mayt: namen eingenom̃ne Länder ſeines gefallens regiert! Ja/ ſprichſtu ferrner; Er hat vorzeiten das Bäpſtiſch weſen auch in ſeinem Hertzogthumb auffgebracht; Ey/ mein Mann/ er hat den Römiſchen Glauben nicht auffgebracht/ ſonder in ſeinen Landen gefunden/ſeytemaln ſeine Vorfahren ſelbigen eingeführt haben/ vnd er hernacher mit groſſer Herrligkeit ſchein- vnd kundtbar gemacht/ auch die jenigen/welche durch ein andere Lehr in dem alten Glauben wancketen/eines anderen bericht : Aber gſetzt/ er hab jhn eingeführt/ ſo müßte ich ſolches für ein hochverſtändige löbliche That rühmen: Hette er der Caluiniſterey in ſeine Länder hinein geholffen/ ſo müſte er jetzt hinauß; jhr Caluiniſten habt die art vnd aigenſchafft/ daß/ wann jhr ewrer macht empfindet/die Catholiſchen Fürſten mit gwalt nöttiget/aintweder vnzimbliche ding/ ſo gar nicht zuſagen/ *zuverbringen*/ oder von euch zuleyden. Das aintzig ding hat den Kayſer auß Böhaimb vnnd andern Ländern außgeſtoſſen/ durch dieſes allein hette er auch müſſen võ anderen Ländern vertrieben werden/wo er nicht ſolches mit ſighafftem Schwerdt verhütet hette.

Aber Donawerth ſchmirtzt dich allda/ wann ſich etliche Burger ohn allen gwalt/durch vilfältige bemühung vnd vnderrichtung der Prieſter/ in die Schoß vnſerer Chriſtlichen Kirchen begeben/warumben mißgunneſt jhnen den nutz vnd frucht jhrer arbeit? Vnderlaſſen doch deine Predicanten auch nicht/ wo ſie ein wenig ein gelegenheit erſehen/ den Saamen jhres Euangelij außzuwerffen/ damit die friedheſſige auffwigler fortgepflantzt werden/ die ſich der Auffrhur beklagen/ vnd ſolche ſelber erwecken.

Zu Amberg/ welches dir ein Creutz vnd leyden iſt/ wirdt auch das Opffer der H. Meß gehalten: Behüt Gott vor einem ſolchen abſchewlichen Spectackel! Das Land wirdt durch der Catholiſchen Opffer verunrainiget werden: Damit alle Caluiniſche Gottsdienſt beſtendig verbleiben/ damit alles bey jhnen andächtig vnd heiligklich bewahret werde/ ſoll nirgends was heiligs/ nichts andächtigs/noch Gottſeliges ſein; das iſt bey jhnen die höchſte heiligkeit/recht dapffer vnheilig ſein vnd vnheilig machen. Dann/ ſag an Camerari, was habts noch vberig von der alten Religion? vom gantzen Chriſtenthumb köndet jhr nit drey Quintel auffweiſen. Alle Sacrament haben ſich trollen müſſen/ auß euch

müſſen

müſſen die Gottloſen ins Himmelreich eingehen / oder gar keiner. So beſchwert man zu Amberg/ was den Glauben betrifft/ keinen Burger mit ainigem Mandat oder Gebott: dem in der Beſatzung ligenden Kriegsvolck haltet man / Catholiſchem brauch nach / den Gottsdienſt / ohne menniglichens ſchaden vnnd nachthail: Wañ nun deine Caluiniſten auß aignem willen zu den Predigen hinein ſchleichen/ iſt ſolches an jnen ſelber entweder lobens / oder ſchändens werth/ allein du wölleſt ein Gſatz machẽ/ daß niemand ainigen anderen Prediger hören ſolle/ als die Caluiniſten. Es iſt den Ambergiſchen an jhrer Religion kein eintrag geſchehen/ die Predicanten ſchreyen den Leuten noch die Ohren voll ein/ ſo hat die Burgerſchafft jhren freyen zugang/ vnnd thut ein jeder nach ſeinem gefallen. Was klagſt lang wider vns? Die Ambergiſche verfluchen vilmehr dich / vnnd deine Gſellen/ die jhr vor Jahren mit vnuernünfftigem / ja vnſinnigem Raht ewren Fürſten dahin beredt habt / daß er die Wortsdiener der Augſpurgiſchen Confeſſion hinauß geſtoſſen/ vnnd deren ſtellen mit Caluiniſchen Höllgöttinen erſetzte/ keinen zu ainiger dignitet vnnd Ambtswürdigkeit zulieſſe / er were dann in dem Genffiſchen Vnglauben wol verſchalckt. Es hat der Durchleuchtigiſt Churfürſt in Bayrn für die Catholiſche Beſatzung Catholiſche Prieſter hin verordnet/ vnnd den Caluiniſten jhre Caluiniſche Predicanten gelaſſen: was haſt dann / du Camerari, vil bloderens vnnd ſchnarchens? Hat ſich dann nie kein Caluiniſcher Predicant an orten / darinnen jhr in der Beſatzung gelegen / auff dem Predigſtul ſehen laſſen/ oder den ſterbenden mit zuſprechen den letſten Troſt erzaigt? Was jhr in ewrer Religion pflegt zuuerrichten / das vnderlaſſen wir auch in der vnſeren nicht. Daß aber die Jeſuiter zu Amberg ein fürnemme Kirchen / wie du fürgibſt / eingenommen / hab du jhnen nicht für übel/ mein Camerari, die Caluiniſten vnderlieſſen ſolches auch nit / wann ſie ein Statt durch Krieg erobert hetten/ jedoch haben die Jeſuiter bemelte Kirchen alſo eingenommen / daß ſie dannoch die Caluiniſten nicht außgeſchloſſen/ es kommen zu vnderſchidlichen ſtunden/ jetzt die Catholiſche/ dann auch die Caluiniſche darinnen zuſamen/ vnnd thut kein thail dem anderen ainigen eintrag. Ferrner / ſo haben ſie billich die jhnen gelegne Kirchen (wiewol ſie nicht die fürnembſt iſt) eingenommen/ dann die Catholiſche haben den elteren Brief/ vnnd mögen / auß habendem recht vnd fueg/ im Römiſchen Reich ſich auffhalten; jhr ſeyt nur erbetten worden/ daß man euch geduldet / vnnd hetten vor zeiten die Lutheriſchen auff dem Reichstag nicht für euch / als ſchwache Brüder / vnderthenigſt ſuppliciert, müßtet jhr jetzt zu Mittag eſſen / wo der Pfeffer wächſt/ vnnd endtlich bey den geſtorbnen vnnd verdorbnen in der Höll das Nachtmal einbringen. Bey ſo beſchaffnen ſachen nimbt mich wunder/ warumben du die Pfaltz für das fürnembſte Glid vnd Thail an der Euangeliſchen Leib vnnd Gemain halteſt? Was verſteheſtu

ſteheſt du durch der Euangeliſchen völligen Leib/ oder verſamblung? Vielleicht die Augſpurgiſcher Confeſſion verwandte? Mein Geſell/ zeuch dir ſelber das hälml nit durchs Maul/ die Caluiniſten haben ſich nie mit dieſer Burſch verainbart/ ſeind auch der Augſpurgiſchen Confeſſion freyheiten nit thailhafftig. Wie kan dann die Pfaltz das fürnembſte Glid vnder den Euangeliſchen ſein? Dieſe Confeſſioniſten ſeind euch nicht hold/ ſo ſprichſt auch du Camerari, vnnd die deinige jhnen allein freundlich zu/ wann jhr euch vor den Catholiſchen/ welche beyden thailen gnug zuſchaffen geben/ vbel fürchtet. Drittens/ ſo haben ſich die Catholiſche diſer Kirchen billich angemaßt/ dieweil ſie von den Catholiſchen/ für die Catholiſchen/ vnnd mit der Catholiſchen vnkoſten erbawet iſt worden; Was jammerſt dann viel/ daß die Catholiſche ſelbige jnnen haben/ vnnd ſich dero/ als jhres aignen guts/ gebrauchen? Zum vierdten/ habens die Catholiſche billich eingenommen/ dann ſie wiſſens zubrauchen/ euch treibt kein notturfft ein Kirchen zuhaben; der Marckt fügt ſich beſſer für ewr zuſamenkunfft/ iſt fein durchgängig vnd weit/ vnd könden jhrer mehr platz haben: ſo findt man auch bey den Kreutlern/ Sudelköchen vnd Täntlern auff offnem Marck eben ſo vil Zaichen jhrer Religion/ als in einer Caluiniſchen Kirchen/ darinnen man nur die läeren Wändt/ vnd einen Tiſch oder zween/ ſonſten aber durchauß nichts ſicht. Allda findt man kein Bildnuß vnſer lieben Frawen/ oder eines anderen Heyligens/ kein Bildnuß Chriſti/ noch einigen Gottsdienſt/ ſie gehen in der Kirchen auß vnnd ein/ nicht anderſt/ als wie in einem Wirthshauß: Behalten die Hüet fein ſteiff auff dem Kopff/ welcher auch/ wann man den Namen Jeſus nennet/ vnverruckt bleibt/ ja die Caluiniſten wiſſen einem ſelber nicht zuſagen/ wa die andacht oder Gottsforcht bey jhnen loſiert ſey: So könden ſie auch jhr Nachtmal bequemlicher in einem Wirthshauß außthallen/ Alldorten darff einer ein gröſſern Brocken einſchieben/ vnnd einen ſtärckern Trunck thun/ in der Kirchen ſchickt es ſich nicht ſo wol/ dann ob ſchon der Durſt offtermals etwas heffiger iſt/ ſo macht doch die ſcham vnd erbarkeit/ welche gleichwol bey den Caluiniſten gar klein iſt/ daß ſie nicht nach luſt vnd durſt trincken dörffen.

Das aber krenckt dir dein Hertz/ welchem die Ehr Gottes hoch angelegen iſt/ daß man die Abgötterey der Meß/ geſtaltſam du darvon redeſt/ zu Amberg mit Augen anſehen muß. Die Abgötterey iſt ein groſſes vbel/ ich muß bekennen/ deſſen die Caluiniſten gantz frey ſeind/ dann ſie dermaſſen ab allen Gottsdienſten ein abſchewen haben/ daß einer wol zweiflen mag/ ob ſie Gott anbetten/ Jch hab nie keinen geſehen/ der mit gebognem Knye Gott dem Allmächtigen ein Ehrerbietung erwiſen hette/ ſonder erzaigen ſich vilmehr/ mit jhrer auffgeblaßnen hoffart/ vnd ehrgeitz/ den Götzenbildern gleich/ als daß ſie deren eines verehren theten. Wann jhnen der Gott Jupiter ſelber zu Füſſen fiel/ litten ſie es gutwillig/

wann nur ſie ſtehen bliben. In der Meß/ mein Camerari, betten wir Chriſtum an / den wir glauben vnder der gſtalt des Brots verborgen ſein/ weil Chriſtus ſolches zuglauben befolchen/ da er geſagt hat: Das iſt mein Leib. Aber ich laß mich in die Theologi nicht ein/damit ich nicht auch/neben dem Camerario, mein vngeſchickligkeit zuerkennen gebe/iſt gnug / daß er / ſambt den ſeinigen / dißfals in die aberwitz gehet.

Hiebey beſorgſt du dich ſehr / der Churfürſt in Bayrn / als welcher zu der Catholiſchen Religion gantz eyferig genaigt iſt/ möchte ſeinem brauch nach verfahren/vnnd denen mit Böhaim vnnd der Pfaltz benachbarten Ländern etwas von der Meß anhencken: Dann wann ein Hauß im Brandt ſteckt / werden auch die negſte daran leichtlich entzündet : O der Caluiniſchen ſorgfältigkeit! hat man nicht ſchon lang im Bayrland / ſo mit der Obern Pfaltz gräntzt/ Meß geleſen? Vnnd wa hat die Erbſucht in der Pfaltz eingeriſſen / daß ſie es nachthun wolten? Ihr Caluiniſten nembt kein guts Exempel an/aber böſe gebt ihr wol anderen. Wir köuden gwißlich wol fromb vnnd Gottſelig leben / dörffen nicht beſorgen/ daß jhr vns ſolches begeret nachzuthun / wann man ſich aber haimblicher ſtücklen / liegens vnnd betriegens gebrauchen ſoll/da thuns vns die Caluiniſten beuor.

CAMERARIVS.

Ja das noch mehr iſt / wann die Euangeliſche dieſes ſo trawrige Exempel an dem Pfältziſchen Churfürſten (welcher vnder jhnen die erſten ſtell hat / vnnd bißhero auff den Reichstägen/ vnnd anderen offentlichen zuſamenkunfften / durch aller anderen einhellige bewilligung / das Ambt eines anweiſers vnnd laitmans vertretten) zulaſſen/ ſo ſtehet fürterhin kein ainige verhindernuß im weeg / daß man nicht / vnder einem jedwedern ſchein vnnd fürwort (daran es den Mächtigen nie ermanglen kan) jetzt dieſen / bald einen anderen auß den Euangeliſchen Ständen / in die Acht erkläre/ vnd ſeine habende Länder vnnd Herꝛſchafften den Römiſch Catholiſchen einraume. Mit dieſer weiß kan man jnnerhalb wenig Jahren alles miteinander vnder deß Bapſts Gehorſam vnnd Joch bringen.

FABIVS.

Mein Camerari, dein Trommetenblaſen vnnd Lärmenſchlagen iſt vmbſonſt / mit deinem trawrigen Exempel wirdſtu andere Fürſten nicht bereden/ daß ſie ſich der verübten Rebellion thailhafftig machen. Sie laſſen das trawrig Exempel zu/ ſeytemaln jhr ſolches ſelber ins werck gericht / ſo hetten wir auch di-

ſem trawrigen ſpil nicht zugeſchawt/ im fall jhr ſolches nicht ſelber geſpilt hettet. Von den Catholiſchen darff ſich keiner was vbels beſorgen/ als allein der/ welcher andern ein forcht mit ſeinen vnthaten einjagt. Die Reichsſtändt/ welche in gemain die Proteſtierende genennt werden/ wiſſen ſolches wol; laßt vns die Jahr durchlauffen/ ſeythero die vor Jahren geweſte recht Teutſche/ vnnd vertrewliche hertzen/ durch die Religion/ zwyſpältig worden. Es iſt nunmehr als hundert Jahr/ daß ſich in Glaubensſachen ſtrittigkeit erhebt hat/ wo haben die Catholiſche die gantze zeit hero einen Krieg oder Auffrhur erweckt? wa haben ſie einen Proteſtierenden mit gewaffneter Hand angefallen? wer hat ſein Land durch ſie verlohren? wa iſt einer auß dem ſeinigen vertriben worden? wem hat man ein Statt oder Marckt eingenommen? welchem hat man ein Schloß oder Veſtung zerſchlaifft? wer iſt durch der Catholiſchen Kriegsmacht von Hauß vnnd Hoff vertriben worden? wir haben zwar etliche Krieg geführt/ weiln wir mit Krieg vberzogen worden/ niemand iſt von vns beſchädigt worden/ als der vns ſchaden zugefügt hat. Die Bauren haben vnder dem erſten Redlführer vnd Caluiniſchē Lärmenblaſer/ Müntzer mit namen/ das Teutſchlandt/ mit Blutuergieſſung der Adelsperſonen/ vnnd verherung der Länder/ verwüſtet/ wir haben allein das wüten vnd toben deß Zwingliſchen Euangelij abgeſtillet. Hernacher haben die Fürſten deß Schmalkaldiſchen Bundts Kayſer Carl dem fünfften/ einen Krieg angebotten/ welchen ſein Mayeſtet jhr nicht zuwider ſein laſſen/ vnnd mit einem herrlichen Sig vollendet hat. Den Cölniſchen Krieg hat deß Churfürſten/ ſo von der Catholiſchen Religion abtrinnig worden/ böſer mutwillen angefangen/ die Catholiſche haben nur die gegenwöhr gebraucht/ ſeind nicht die erſten geweſt/ ſo von Leder gezuckt. Wann nun das glück jhren Gottloſen vnderwindungen damals gewölt/ vnnd den Catholiſchen in dem Churfürſten Raht ein Votum oder Stimm entzogen hette/ ſo were es bey den Caluiniſten ein herrliches ding geweſt. Ja weiln ſie nun darfür hielten/ es wurde jhnen einen groſſen nutzen bringen/ wann ſich ſolche dignitet auff jhr Parthey lendete/ haben ſie ſelbiges mit allem Caluiniſchen verlangen begert/ vnd diſe Rebellion/ mit zuſamenſtoſſung aller jhrer Kriegsmacht/ in die leng geſpilt; jetzt aber halten ſie es für ein groſſes Laſter/ daß man die Churfürſtl: Würdigkeit dem in die Acht erklärten Pfaltzgrauen/ zu einer verdienten ſtraff/ benommen/ vnnd dem Bayrfürſten geben/ der doch eben hierzu ein eltere gerechtigkeit vnd mehrern zuſpruch hat. So haben auch die Catholiſche die zween Straßburgiſche Krieg nicht angehebt/ ſonder allein von jhnen abgetriben. Wer hat jetzt vnſern Böhaimiſchen/ vnd den Burgerlichen Krieg im Teutſchland verurſacht? Zweyfels ohne die fürnembſte Caluiniſche Häubter/ welche der Camerarius, der von Pleſſen/ vnnd andere deß glichters/ durch einblaſung jhres vnſinnigē Geiſts/ dahin beredt haben/ daß ſie einhelligklich verwilligt/

willigt / mit Kriegsmacht außzubrechen / vnnd ſolle man gleich die Soldaten / Kraut vnd Lot / Wöhr vnd Waffen auß der Höllen entnemen. Wem haben wir ein häll krimbt / der vns nicht zuuor ins Haar gefallen? Dannenhero / mein Camerari, haſtu nicht vrſach / den Proteſtierenden ein ſolche forcht einzuſtoſſen / wir verſehen vns zu jhnen alles gutens / vnd aller freundtſchafft / deßgleichen ſoll auch jnen von vns widerfahren / man wird keinen Fürſten in die Acht thun / er ſeye dann beſchaffen vnd halte ſich / wie dein Fürſt beſchaffen geweſt / vnnd ſich verhalten hat: Man iſt nicht bedacht / deſſen Länder / Haab vnnd güter einem Frembden zuübergeben / der ſich mit dem ſeinigen benügen laßt. Die widerſpennige Rebellen erklärt man in die Acht / vnnd wer ſich frembder Reich anmaßt / wirdt mit verluſt ſeiner gehabten Länder geſtrafft; die aber ruhig vnnd trew verbleiben / haben ſich keiner gefahr zubeſorgen; wir halten den getroffnen Religionsfriden vnuerletzt / obwol jhr Caluiniſten mit lären worten viel darwider ſchnarchet; laſſet ab von ewren klaffenden worten / vnnd weiſet die Werck auff / wir haben in den geliebten Frieden nie kein verwirzung gemacht / aber denſelben etlichmal / weil jhr es an vns gebracht / von ewrer vngeſtümmigkeit erzettet. Dannenhero ſey ohne ſorg / mein Camerari, der Proteſtierenden Religion ſoll vor vns wol ſicher ſein / wann ſie anderſt vns mit friden laſſen.

CAMERARIVS.

Vnd auff dieſen ſchlag / mainung vnnd verſtand geht / daß ſie ſagen / die Translation vnd vbergebung der Chur / daruon ſie reden vnd tractiren / werde darzu dienen vnd nutzen / daß man gantz Teutſchland / von der Ketzer haimlichen practicken vnd nachſtellungen erzette vnd erledige. Dahero müß man ſich der von Gott beſcherten Victori vnnd Sigs / zu außtilgung der Ketzer auffrühriſchen zuſamen rottung / gebrauchen. **So ſoll auch keiner darfür halten / als wann es nur auff die Caluiniſten angeſehē were. Man gibt zwar für / dieſe auffrühriſche Rotten werden maiſtenthails von jhnen erhaltē. Aber die Lutheraner müſſen eben ſo wol bey jhnen Ketzer haiſſen / vnnd verhaßt ſein. Welches ſie fürwar nicht zuuerhelen begeren / ſeytemaln ſolches / das an** Zunigam **abgangne Schreiben klar gnug andeutet.** Der Churfürſt auß Sachſen werde es vielleicht nicht für gut auffnemmen / daß man die Chur Pfaltz auff den Bayrfürſten ſchieb / weiln er die beyſorg haben kan / es möchte der Catholiſchen Macht hierdurch gar zu groſſem auffnemmen erwachſen.

FABIVS.

Jch will diſſfals einen jeden / dem der Caluiniſten vnnd der Catholiſchen art vnd aigenſchafften bekannt ſeind / hierinnen vrthailen laſſen. Vnd ſey er wer

da wölle / ſo wirdt er gewißlich bekennen müſſen / es werde dem gantzem Teutſchland zur wolfahrt geraichen / daß man die Chur auff den Hertzog in Bayrn verwendt hat / dann / nach abſtillung deß Caluiniſchen rumoriſchen Sturmwinds / kan man nicht ohn vrſach einen vertrewlichen beſtändigen Friden im Teutſchland verhoffen / damit alsdann der Catholiſchen fridliebendes offnes Hertz v erſpürt werde; wider welches mit keinem Exempel zuerweiſen ſein wirdt / daß es ſich jemals fridhäſſig erzaigt hab / ja auch die Caluiniſten ſelber / vneracht ſie frembde Laſter zumercken / kein fleiß ſparen / werden das wenigſt nicht beybringen könden. O was geben ſie darumb / daß wir auch Buben weren geweſt / als wie ſie / Geſchwader weiß wurdens jetzt mit Exempeln auffziehen / vnd von hertzen frolocken / wann vns ein gröſſerer Schalck zum Buſen herauß ſchine / damit man ſie alßdann für etwas frümmer hielte. Wann nun die Catholiſche jhnen den eroberten Sig zu nutz machen / vnnd zu erhaltung deß geliebten Fridens im Römiſchen Reich / die Caluiniſche tobende Geſellen außreuten / müſſens jhnen die Caluiniſten nicht ſo hoch für vbel halten; wann wir die Schlacht verlohren hetten / wurde mans vns auch nicht anderſt / ja noch wol gröber gemacht haben. Dahero iſt nicht vnrecht / daß man jhnen das elend laſſe vnder die Augen ſchlagen / welches ſie ſelber angeſtifft damit ſie mit jhrem aignen vnglück wider zu dem Creutz kriechen / vnnd beſtendigen Friden halten. Wißt jhr nicht / wie es dem Perillo ergangen / welcher / zu peinlicher hinrichtung anderer Leut / einen ärinen Ochßen gemacht / er aber ſelber der erſt geweſt / ſo darinnen verbrennt worden. Daß wir gegen den Augſpurgiſcher Confeſſion verwandten nicht beſſer affectionirt ſeyen / als gegen euch / würdſtu nicht erweiſen; euch halten wir für Rebellen / wie jhr dann ſolche ſeyt; ſie aber halten wir nicht darfür / weiln ſie ſich im Reich nicht auffrühriſch erzaigen; vnd obwoln die Theologi dieſe alle vnder dem namen der Ketzer begreiffen / welche von der Catholiſchen warheit abgewichen / ſo wirdt doch der im Teutſchland mit denen / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion einuerleibt / getroffne Frid vnnd Verbündtnuß / bey vns in mehrer obacht genommen / als daß wir den Mitburgeren das wenigſte laid ſollen zufügen / wann ſie ſich in fridſamer Pollicey rüwig verhalten. Es iſt einmal gewiß / daß ſie ſo lang mögen in Friden leben / als lang ſie den Frid lieben. Der Churfürſt in Sachſen waiß wol / daß der Pfaltzgraff Friderich wider deß Römiſchen Reichs Satzungen grob geſündiget / daher hat er billich jhr Kayſ: Mayt: mit Kriegshülff einen beyſtand gethon; ſo wirdt er jhme auch nicht laſſen zuwider ſein / wann man einem anderen gibt / was man etwem für ſein ſtraff genommen hat. Daß aber dieſe ſtraff rechtmeſſig ſey / wirdt er nit vernainen / weil er deß Pfaltzgrauens verbrechen erkennt / ſonſten were er dem Kayſer mit Kriegen nicht zuhülff kommen. Was ſoll ſich der Churfürſt in Sachſen zubefahren haben / wann ſchon

die

die Catholiſche widerumben in den alten wolſtandt geſetzt werden/ vnnd ſich die zahl der fridliebenden Hertzen mehret? je gröſſer der Frommen menge ſein wirdt/ je weniger vnglück hat man ſich zu beſorgen; wer Frid ſucht / der ſoll deſſelben genieſſen. Es hat ſich niemand vber die Catholiſche/ wegen zugefügten vnbildts/ jemals beklagt/ als allein jhr Caluiniſten; die Catholiſche haben niemands belaidiget / aber vil vbels von anderen erlitten; vnnd wann ſchon vnſer Religion zunimbt / wie du anzeuchſt / folgt darumb nicht/ daß der Geitz auch bey vns alſo erwachſen ſolle / daß wir vns frembder Güter werden anmaſſen; wir ſein mit dem vnſerigen vergnügt; wer vil hat / der behalts / aber laß er / was vns zugehörig/ auch vnuerworren.

Ein jeder iſt ſeins Guts ein Herr/
Wenn er gleich nur ein Betler wer.

CAMERARIVS.

Damit man nun aber den vrſprung vnnd Quellbrunnen dieſes allgemainen vorhabens recht vermercken möge / ſo muß man wiſſen/ daß ſolches alles auß der Jeſuiter lehr vnnd anſtifftung herrühret. Damit aber nicht vonnöthen ſey / daß einer die groſſen Bücher/ welche von den Bäpſtlern zu dieſem zihl vnnd end beſchrieben worden/ durchleſen/ oder die fürnembſte Puncten auß denſelbigen weitläuffig herauß zaichnen / vnd hieher ſetzen müſſe; ſo haben wir auß dem aintzigen Buch deß Caſpars Schoppen / Röm: Kayſ: Mayt: vnd jhr Königl: Mayt: in Hiſpanien Rahts / etlich wenig Puncten herauß gezogen / vnd hernach geſetzt. Dann derſelbig hat dieſe gantze Lehr in ſeinem Buch / genannt Claſſicum belli ſacri, welches er zu Paſia (auß anbefehlung der Obrigkeit) in offnen Truck außgefertigt / vnd jhnen die fürnembſte Potentaten / denen er es zuleſen gegeben / geſtaltſam er ſich deſſen ſelber berühmet / vber die maſſen wol gefallen laſſen / gleichſamb in einem kurtzen jnhalt zuſamen gezogen: mit welchem werck er / zu vorderiſt den Lutheranern/ vermaint den garauß zumachen. Sein fürnembſtes Fundament iſt nicht allein der ſach / ſonder auch den worten nach / eben diß / ſo gemeltes an den Zuniga gethones ſchreiben den Pfaltzgraffen auß der Chur zuheben / mit diſen auß heiliger Schrifft angezognen worten erklärt/ Darumb/ daß du haſt den deß Todtswürdigen Man hingelaſſen/ wirdt dein Seel für ſein Seel ſein. Aber die Jeſuiter/ vnnd jhr anhang mißbrauchen alſo die Heilige Schrifft/ daß ſie alles was Gott der Herr im Alten Teſtament klärlich von der Haiden außtilgung befolchen hat/

hat/ auff die außreutung der Ketzer / das iſt / aller Rechtglaubigen vnnd Euangeliſchen / mit einem verfälſchten Gottloſen ſchluß/ widmen vnd biegen. Vnerachtes im Newen Teſtament weit ein andere mainung hat. Dann Chriſtus der HErr ſelber / ſeine Jünger / vnnd die H. Vätter in der erſten Chriſtenheit / haben vns ein anders Exempel vorgetragen / welche für ein groſſes Laſter gehalten / ſich in jemands Todt einzulaſſen / wie bey dem Gregorio Magno zuleſen. Sie haben nichts gewüſt / noch gehört von der Baroniſchen lehr / daß man die Ketzer metzgen ſoll. Es gibts aber die gelegenheit nicht diß orts hieruon weiter zuhandlen. Vns iſt gnug/ daß eben diſe wort deß Propheten / welche das Schreiben an den Zunigam einführet/ ſich anſehen laſſen / als weren ſelbige auch eben vnder dieſem verſtand vnnd vorhaben auß dem Schoppen genommen worden. Alſo daß einer fürwar wol möchte vermuthen/ wann der abgefallne Schopp der zeit an dem Kayſeriſchen Hof were / er hette ſich bey außfertigung diſes ſchreibens gebrauchen laſſen.

FABIVS.

So ſihe ich wol/ die Jeſuiter haben die Sonnen verdunckelt; weil man auß jhren Büchern lernet/ daß man zu fortpflantzung vnd außbraitung der Catholiſchen Religion/ Kriegen/ vnnd die Fürſten in die Acht thun müſſe. Wann die Jeſuiter alſo lehren / ſo ſeind ſie / ich muß bekennen / ſchlimme Apoſtel. Es gebürte jhnen die Leut im Wort Gottes/ vnnd in einem heiligen Wandel zu vnderweiſen / dann das iſt bey den Lehrern der erſten Kirchen bräuchig geweßt. Nun aber/ mein Camerari, komb her / vnd zaig ein Jeſuiteriſch Buch auff / ich kan freylich auch leſen / vnnd weiſe / wo man diſe abſchewliche Lehr geſetzt hat? Du zeuchſt zwar mit deß Caſpar Schoppen Claſſico auff/ aber / mein geſell / er iſt kein Jeſuiter; ſo bedarff er auch zu verthädigung ſeiner reden/ meiner gar nit; er iſt ſelber nit lahm im Maul/ man findt den Schoppium dahaim / reib dich an jhn / biſt luſtig. Deß Propheten Wort; Darumb / daß du haſt den deß Todts würdigen Mann hingelaſſen / wirdt dein Seel für ſein Seel ſein/ lehret er Schopp / daß ſie auff ein jede Obrigkeit mögen gezogen werden/ welche die dem gemainen Nutz ſchädliche Leut / der Gerechtigkeit nach / nit ſtraffen / aintweder mit dem Todt/ oder mit einer anderen ſtraff / wie es das verbrechen mit ſich bringt. Daß aber jhr Caluiniſten dem gemainen Nutzen ſchädlich geweßt ſeyt/ iſt kein Maul ſo vnuerſchambt / welches dieſes laugnen köndte. Nembt euch der vnſchuld an/ ſo wöllen wir euch alßdann für vnſchuldig halten. Obwoln du ferrner vermainſt / man müſſe angezogne wort allein von außtilgung der Hayden verſtehen/ ſo iſt doch dir vnnd deinen Rottgeſellen hiemit

keines

keines wegs geholffen/ vnd wirſt dich darumben nicht darauß [illegible]
Jhr [illegible] mit den Heyden/ als mit den Chriſten/ weiln euch nur allein der bloſſe namen anklebt/ vnnd ſonſten ſchier weder butzen noch ſtingel vom Chriſtenthumb habt; Oder wann jhr was vbrigs habt / ſo laſts ſehen vmb Gottes willen, es frewete vns nicht nur ein wenig/ wann wir ein gröſſere frommkeit bey euch verſpürten.

Es nimbt mich wunder/ daß du Gregorium den groſſen geleſen haſt/ vnd dannoch in der Caluiniſchen halßſtärrigkeit verharreſt? Wie iſt er ſo gar nicht mit euch! ſo groß er iſt/ iſt er ein Bapiſt/ ja gar ein Bapſt / welchen jhr mit deß Antichriſts namen beſchmähet. Vnd waß findt man bey dem Gregorio? Daß man bey der erſten Chriſtenheit für ein groſſes Laſter gehalten / in jemands Todt ſich einlaſſen / daran hat man gar recht vnnd weißlich gehandlet / dann die erſten Chriſten ſeind keine Richter geweſt / ſo haben ſie auch keine Weltliche Aempter zuverrichten gehabt/ wie ſich dann auch noch heutigs tags die Geiſtliche von den Peynlichen ſtraffen vnd Halßvrtheln enthalten / man hat ſchon andere Leut/ die das Schwerdt wider die vbelthäter zubrauchen wiſſen / dieſe ſchärpffe ſtehet den Geiſtlichen nicht wolan/ ſonder die Gütigkeit. Wann du aber vermainſt/ die Leibs vnnd Lebensſtraff ſey durchgehendt allen Chriſten verwerth/ ſo ſteckeſtu fürwar in einem tieffen Jrrthumb/ vnd tadleſt ein ding/ welches du ſelber offtermals gethan haſt. Wann man die ſtraffwürdige/ vermög der rechtlichen Geſatz/ züchtiget/ iſt es nicht vnrecht/ ſonder ein werck der Tugendt. Sag mir eins / du mein heilige Veſperſchellen/ wie viel tauſent Catholiſche haben deine Rottgeſellen/ ohne ainige vrſach / ohne ainigen gewalt / ohne ainigen rechtmeſſigen Gerichsproceſs, vmbgebracht? Wann keinem Chriſten gebürt/ in jemands Todt ſich zuuergreiffen/ ſo ſeyt jhr keine Chriſten/ ſonder die allerloſiſte ſtucklauren / welche jhr dieſes Laſter ſo offt vnnd dick verbracht habt. Jch will allda von der Ketzer ſtraff nicht diſputiern. Mit den Lutheranern halten wir vns im Römiſchen Reich deß beſtendigen Fridens / ſie beſorgen ſich von vns keiner gefahr/ hingegen wir auch von jhnen nicht/ vnd diſes zwar vermög deß Religionsfriden / vnnd beſchehner verbündtnuß/ zu welcher jhr nicht verpflicht ſeyt / weiln jhr derſelben niemals einuerleibt worden. Daß man euch laſt paſſiern / habt jhr allein anderen darumb zudancken/ welche euch dieſe gnad/ mit groſſer fürbitt/ erhalten haben. Schawet / daß jhr euch alſo haltet / damit man ewrer nicht vrtrützig werde: mit einem vnruwigen Menſchen haiſts bald vor der Thür drauſſen/ wann er kein geſtiffte Herberg hat. Dann es haiſt:

Wer vnruh macht in einem Hauß/
Der Troll ſich zu der Thür hinauß.

Es benügt vns wol / daß nun allberait ſo ſcheinbarlich am
tag iſt / daß man fürnemblich zu dieſer zeit dem vnglückſeligen
Krieg / ſo von wegen entſetzung der Pfaltz erweckt worden / im
Teutſchland einen anfang gemacht / damit alle Ketzer / als deß
Todtswürdige Männer auß dem Römiſchen Reich möchten ver-
triben / vnnd an allen orten der Römiſch Aberglauben erhöcht
vnnd beſtettiget werde. Dann wie offt geſchicht in den an Zuniga
abgangnen Schreiben / gleichfals auch in anderen / Vnder dieſem
verſtand vnnd vorhaben / deß Heyligen Glaubens / vnnd der Römiſch-
Catholiſchen Religion / meldung? Man wendet für den beuelch Gottes / die
ewig fürſichtigkeit Gottes / vnnd die Glory vnnd Ehr ſeines namens. Es iſt
die beyſorg / man belaidige GOtt den Herrē / wañ die gelegenheit ver-
abſaumet werde / welche jetzt zu erweiterung der Catholiſchen Religion /
beuorſtehet / vnnd da dem verſprechen / ſo man der vrſachen halber dem
Bayrfürſten gethon / kein benügen geſchehe. Der Kayſer wendet für /
er ſey von GOtt angetriben / daß er dem Hertzog in Bayrn / als einem vber-
außeyferigen beſchirmer deß Catholiſchen Glaubens / auß einem fürtrefflich-
en eyfer die Pfaltz ſchon lengſt auß eigner willkur verſprochen hab: Dahero
hab er einen ſo herrlichen Sig erhalten / daß er ſich deſſelben zu dieſem zihl
vnd end recht gebrauche: So müſſe man auch hierinen keine Menſchliche Raht-
ſchläg anſehen / ſonder allein in GOtt alles vertrawen ſetzen / vnnd die ſach
dapffer vnnd keck angreiffen. Allda man auff die denckwürdige Verfol-
gung in Steurmarckt vnnd benachbarten Ländern gleichſam mit
einem Finger deutet. Wilhelmus der alt Hertzog in Bayrn / be-
trowet den Geiſtlichen Churfürſten die Hölliſche pein vnnd ſtraff / vmb daß ſie
bey vberſchiebung der Chur / mehr als ſich gebürt / auff den Churfürſten in
Sachſen ſehen. Dieſem geben noch einen zuſatz deß Bapſts gantz
ernſtliche ermanungen: Deſſen anſehen bey jhnen vber die maſſen
groß iſt. Jch geſchweige diß orts anderen mehrs / welches in deß
Cardinals Ludouiſij, vnnd deß Wieneriſchen Bäpſtlichen Bot-
ſchaffters Schreiben zu dieſer ſachen dienlich / verfaßt iſt. Aber
der Spanniſch Geſandt hat in ſeinem Vortrag bey dem Bapſt / ohne
ainigen vmbſchwaiff / rund bekennt; Man führe dieſen Krieg wider
die Ketzer / wider die Feind der Heiligen Mutter der Chriſtlichen Kirchen / vnnd
wider die vngehorſame deß Römiſchen Stuls / dahero ſoll der Bapſt auff die be-
harrliche vollziehung dieſes Kriegs / als auff ein notwendiges werck tringen / vnd

ihr

jhr Kayſerl: Mayeſtät dahin halten. So hat man auch zu diſem zihl vnnd end/ an etlichen orten im Reich/ newlich ein newe Geſell oder Bruderſchafft auffgericht vnder dem namen der Chriſtlichen defenſion oder beſchützung.

FABIVS.

Es iſt von dem ding/ was du Camerari begereſt/ nichts an Tag kommen noch bekannt; Ich hab oben ſchon vermeldt/ deß entſtandnen Kriegs vrheb ſey nicht geweſt/ daß man den Pfaltzgrauen in die Acht erklärt hat/ es hat ſich die Kriegsempörung ſchon eingeriſſen gehabt/ vnd iſt zwar durch euch auffgewiglet worden/ ehe vnnd zuuor man den Pfaltzgraffen in die Acht gethon hat; ſo ſeind wir niemals bedacht geweſt/ die Augſpurgiſche Confeſſioniſten außzutilgē/ ſonder das vnſerig wider zubekommen/ vnnd die gewaltthätige Caluiniſten/ welche alles vnder vberſich ſtürtzen/ an das jhnen vom Reich beſtimbte ort wider hinab zuſetzen. Es iſt ſonſt niemand deß Todts würdig/ der ſich keiner feindlichkeit anmaſſet; Ihr ſeyt deß Todts würdig/ dieweil jhr andere habt mit dem Tode hingericht/ vnd du wirſt dein Gottloſe Miſſethat/ durch welche ſo viel Leut vnbillicher weiß ſeind zu grund gangen/ niemals abbüſſen. Dann du an jhnen auch ein Todtſchläger biſt worden/ weiln du zum Krieg raht vnd that gegeben haſt. Wa ſtehet ferner in ainiges Fürſtens/ oder jemands anderen Schreiben/ welche jhr mit betrug vnderwegen auffgefangen/ daß man ſich deß Kriegs darumben vnderfangen/ damit an allen orten der Römiſch Aberglauben möchte erhöcht vnd beſtettigt werden? Alſo titulierest du die Catholiſche Religion/ welche deinen Vräne zu einem Chriſten gemacht/ dann iſt mir recht/ ſo iſt dein Aene ein Prædicant geweſt. Sag an/ in was für ſchreiben haſtu es geleſen? Wir haben vmb deßwillen geſtritten/ damit vnſer Religion in gutem ſicherem wolſtand beſtehen möchte/ vnnd hetten euch das wenigſte laid nit gethon/ wann jhr euch nit vnderſtanden/ vns zubeſchädigen. Wir retten vns nur vor dem Kriegsgewalt/ greiffen nicht vor anderen zur Wöhr: Item ſo halten wir die Augſpurgiſche Confeſſioniſten nit für Todtsſchuldige/ ſie hingegen auch vns nicht/ du haſt ſchon von mir verſtanden/ daß wir ein fridſame Verbündtnuß mit einander gemacht/ vnd beyderſeyts vns deß getroffnen Fridens halten. Du ſchreibſt aber mit vnwarheit/ daß jhr Kayſ: Mayt: in einem Schreiben geſetzt hab/ es ſey zu fürchten/ man belaidige GOTT den Herren/ wann die gelegenheit verabſaumbt werde/ welche jetzt zu erweiterung der Catholiſchen Religion beuor ſtehet/ vnnd da dem verſprechen/ ſo man der vrſachen halben dem Bayrfürſten gethon/ kein benügen geſchehe; Ich hab das Schreiben zu mehrmalen durchleſen/ aber nichts anders gefunden/ als daß du geſchwälbelt habeſt. Der Kayſerl: Mayt: wort verlauten ſich alſo/ daß deroſelben der Sig zu geſtanden/ die Glory vnd Ehr GOttes

dardurch zubefürderen / vnnd die Rebelliſche zuſamenrottungen / welche durch
anſtifftung der Caluiniſchen Ketzerey maiſtentheils entſpringen / außzumuſte-
ren / das vberig iſt dein geſpunſt / welche du auß deinem Kopff geſpunnen / in mei-
nung / die Lutheraner dardurch auffrühriſch zumachen / vnd zubereden / als were
ihr Kayſ: Mayt: gegen denen / welche deroſelben trewen gehorſam gelaiſtet / nit
anderſt geſinnet / als gegen euch vngehorſamen Rebellen. So ſeind wir auch nit
in den Harniſch geſchloffen / damit wir vnſer Religion deſto weiter außbraiten /
ſonder vnuerſöhrt erhalten möchten / weil jhr euch vnderwunden habt / ſo wol vns /
als alles das vnſerig in grund vnd grat zuverderben.

Ferrner / ſo gibſtu auch anderen jhr Kayſ: Mayt: worten einen zuſatz / ſeyt-
temaln dieſelbe nirgends geſchriben / daß ſie durch einen fürtrefflichen eyfer dem
Bayrfürſten die Chur verſprochen hab / du ſetzeſt diſen fürtrefflichen eyfer hinzu /
als redete man von erweiterung der Religion / wie du dann auch gleichfals dieſe
Wort erdicht vnd zuſamen geflickt haſt / jhr Kayſerl: Mayt: haben einen ſo herrli-
chen Sig erhalten / auff daß er ſich deſſelben zu dieſem zihl vnd end (zu
erweiterung vnnd außbraitung der Catholiſchen Religion) recht gebrauche /
dieſes rede ich noch einmal / iſt ein erdichtes weſen / vnd leſen die Caluiniſche Au-
gen ein ding / welches nit geſchriben ſtehet. Was hernacher folgt / haſtu verendert /
vnd nach deinem ſchragen gericht: Jhr Kayſ: Mayt: bekennen / daß ſie mehrer
obacht haben auff die Göttliche fürſichtigkeit / die ſein Majeſtät im
werck erfahren als auff Menſchliche klugheit; vnnd du ſchambſt dich
nit zuſagen / der Kayſer ſchreibe / Man muſſe hierinne keine Menſchliche
Rathſchläg anſehen / gleich als wann es ein ding wer / vnnd ich ſaget / dem
von Pleſſen ſoll man mehr glauben / als dem Camerario, oder / dem Camerario
ſoll man nichts glauben / ſonder allein dem von Pleſſen. Alſo reiben die Cal-
uiniſten anderer Leut reden herumb / vnnd zihens auff einen vngleichen ver-
ſtandt. Mit dieſem iſt es noch nicht auß / ſonder verfälſcheſt auch jhr Durchl:
Hertzog Wilhelms ſchreiben / deſſen wort du alſo auff die ban bringeſt: Er be-
trowet den Geiſtlichen Churfürſten die Hölliſche pein vnnd ſtraff /
vmb daß ſie bey vberſchiebung der Chur / mehr als ſich gebürt / auff
den Churfürſten in Sachſen ſehen. Jn jr Durchleuchtigkeit Schreiben
ſtehen dieſe Wort: Sorg ſie werden es / wo nit hie / doch in jener Welt /
entgelten müſſen. Wo iſt ein betrowung der Hölliſchen pein / Camerari,
oder dergleichen vbler wunſch? Es iſt bey den Catholiſchen ein gemainer brauch
zureden / wann einer was vnrechts ſtifft / oder aber guths zuthun vnderlaſſet / daß
man pflegt zu ſagen / du wirſt noch in dieſem / oder im zukünfftigen Le-
ben darumb leyden müſſen / durch welche weiß zureden wir keines wegs die
Hölliſch pein wöllen verſtanden haben / ſolche vble wünſch weren gar zuſcharpff /

wir verſtehen allein das Fegfewr/ welches die Caluiniſten niemals beſengen wirdt/ dann jhr Gottloſigkeit muß wol in einer gröſſeren brunſt gefegt werden. Endtlich/ ſo gibſtu deß Spanniſchen Geſandtens Schreiben auch einen rupff/ vnd zuſatz. Gibſt für/der Geſandt vermelte/ **Man führe diſen Krieg wider die Ketzer / wider die Feind der heiligen Mutter der Chriſtlichen Kirchen / vnnd wider die vngehorſame Rebellen deß Römiſchen Stuls / dahero ſoll der Bapſt auff die beharzliche vollziehung dieſes Kriegs / als auff ein notwendiges werck tringen / vnnd jhr Kayſerliche Majeſtät dahin anhalten.** Man ſoll vielmehr deine Finger ſtutzen / als dieſe Wort im Schreiben: Erſtlich ſo bringt der Geſandt diß orts nichts auß jhme ſelber für / ſonder erzehlt kürtzlich den jnnhalt Bäpſtlicher Inſtruction, welche dem Patri Hyacintho geben worden: So hat auch der Spanniſche geſandt deß Kriegs beharrung ſo wenig gerathen / daß man auch an jhme zimblich vermerckt / daß er lieber deſſelben endt ſehen wolte. Widerumben / da vermeldet wirdt / man Kriege wider die ſchädliche Feind deß Römiſchen Stuls / reibſt du dieſen worten ein Ohr vmb/vnnd ſetzeſt hinein / **wider die vngehorſame deß Römiſchen Stuls** / damit du auch der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte ins ſpil bringen mögeſt/ dann dieſelben dem Römiſchen Stul auch nicht gehorſamen/aber doch ſeind ſie keine ſchädliche Feind. Allein jhr Caluiniſten machet anderen/zu jhrem ſchaden vnd verderben/die gruben/aber auß gerechter ſtraff GOttes/falt jhr ſelber darein.

Was nun die angeregte Geſell-oder Bruderſchafft/ſo man vnder dem namen der Chriſtlichen defenſion oder beſchützung auffgerichtet/ belangen thut/ſolte dieſelbe dich alßdann erſt ſchmürtzen / wann dieſelbig/ zu beſchädigung anderer Leut/ſich mit einander verbunden hette: Aber/ bey ſo geſtalten ſachen / gibſtu ein gewaltiges anzaigen eines Chriſtenmenſchens/ weil du dir dieſes laſt den magen verderben/ daß etliche ein heilige Verbündenuß mit ein ander gemacht/ die Chriſtenheit mit gewöhrter Hand zuverfechten. Du möchſt aber ſagen / dieſe Geſellſchafft hat ſich auch wider vns Caluiniſten zuſamen gerottet. Wie da/ mein Camerari, wann ſie vmb defenſions willen/ vnd allein zu einer fürſichtigen beſchützung angeſtelt worden? So ſih ich wol/ jhr beſchädigt die Chriſtenheit? Da friß vogel/ oder ſtirb/ gib antwort; ſagſtu ja darzu/ ſo iſt es billich vnd recht/ daß wir vns mit gewöhrter Hand wider vnſere Feind beſchirmen. Im fall jhr aber nit ſchädlich ſeyt / ſo bringt euch dieſe Verbündtnuß keinen ſchaden; ſie iſt nur zum ſchutz/ vnd nicht zur beſchädigung angeſehen. Aber iſt gleichwol wahr.

Es iſt kein Tonnerſchlag ſo klein/
Er jagt dem böſn ein ſchrecken ein.

CAMERARIVS.

Aber jetzt (GOtt ſey lob vnd ehr) erſcheinet hell vnnd klar das zihl vnnd end/ vnnd die vrſach/ warumben man die Pfältziſch Chur vnuerzogenlich auff den Bayrfürſten vmblegen ſoll? Dann allda geſchicht kein meldung der Gerechtigkeit/ oder der Teutſchen Freyheit. Der gantze plumpff vnnd aintzig zweck iſt/ die Religion/ vnd der Ketzer außtilgung.

FABIVS.

Das gefalt mir diß orts/ daß ich ainmal einen Caluiniſten höre GOtt den Herren loben vnd preyſen/ dann es iſt ein lobliches werck/ aber das iſt nit rühmlich/ GOtt loben von wegen der lugen/ ſo auffs Papyr gebracht worden/ vnnd von wegen der hinderliſtigen betrigerey/ damit man die frommen Hertzen zuuerführen gedencket. Auß dieſem/ was er geſchriben/ ſpricht er/ erſcheine hell vnnd klar das zihl vnnd end/ vnnd die vrſach/ warumben man die Pfältziſch Chur vnuerzogenlich auff den Bayrfürſten vmblegen ſoll. Dein eytelkeit vnnd lufftred/ mein Camerari, erſcheint: Man hat die Chur dem Bayrfürſten vbergeben (darffſt drumb nicht wainen) von wegen deines Pfaltzgrauens grober mißhandlungen/ deren Vrheber du mit deinen Rahtſchlägen geweſt biſt/ vnd der Teutſchen Freiheit halber/ welcher du vnd deine geſpanen alles vbel antrowet habt/ damit auch der gelibte Frid im Reich wider gepflantzt wurde/ welches nicht beſchehen könte/ da man den Pfaltzgraffen zu ſeiner alten würdigkeit wider einſetzte. Die Caluiniſten könden ſich mit dem mittelmeſſigen glück vnd wolſtand nit betragen/ damit ſie aber/ durch anderer Leut vnfehlbarliches vnhail vnd verderben/ nit zur höchſten wolfahrt hinauff ſteigen/ muß man jhnen die laiter vnder den Füſſen hinweg zucken/ ſo kürtzen ſie jhnen ſelber das Leben/ dann darauff gehen ſie vmb. Ferrner/ bezüchtigeſt du die Catholiſche mit einer falſchen aufflag/ daß ſie ſich entſchloſſen haben die Ketzer/ vnder deren namen du auch die Augſpurgiſche Confeſſioniſten wilſt verſtanden haben/ außzutilgen: es hat vns allein die notturfft zur gegenwöhr wider die Caluiniſten getrungen; wann wir vns nu anderer geſtalt nit erretten mögen/ als mit ewrem verderblichen vndergang/ ſo ſeye es: ſeytemaln nicht wir/ ſonder jhr ſelber an ewrem aignen verderben ſchuldig ſeyt.

Wann du wilſt ſein ein ſolcher Mann/
 Der gern ſicht ein Blutbad an;
Ey ſo ſtoß man dir durch dein Bruſt/
 Ein bloſſes Schwerdt/ ſo büſt dein luſt.

CAMERARIVS.

Allda hat man aber zwey ding inſonderheit zubedencken. Erſtlich / daß man hab den Pfaltzgraffen alſo müſſen inn die Acht erklären / damit es dannoch ein ſolche farb deß Rechtens hette / welche zu deſto befürderlicher erhaltung deß vorhabenden zwecks / das Bapſtumb zuerweiteren / vnnd die Ketzer außzureuten / fürſtändig were. Fürs ander / wann man nun dieſen grundt gelegt / vnnd paſſiern laſt (welches die Werckmaiſter dieſes kläglichen ſchawſpils für ein vnbewöglichs fundament halten) ſo ſey alßdann durchauß kein Kayſeriſche Capitulation, wie mans nennt / mehr gültig / ob ſchon dieſelbig mit Ayds bekräfftigung beſtettigt worden / es habe ferrner die auffgerichte Religions: vnnd gemainen Fridens conſtitution, wie auch andere im Teutſchen Römiſchen Reich getroffne Verbündtnuſſen kein ainige würckung / noch krafft mehr. Drittens / daß ſchließlichen die Euangeliſche ſich im wenigſten keiner ſicherheit hinfüro zuuertröſten haben / weiln eben das / was heut dem Pfaltzgraffen widerfahren iſt / morgen einem jeden begegnen kan. Dieſes aber ſoll / mit verleyhung Göttlicher gnaden / zu ſeiner zeit vnd gelegenheit / etwas weitläufftigers außgeführt vnnd dargethon werden.

FABIVS.

Diß iſt nichts anders / als ein widerholung deiner falſchen aufflagen. Der Pfaltzgraff iſt nicht darumb in die Acht kommen / auff daß vnſer Religion mit mehrer farb deß Rechtens außgebreitet wurde; man hat jhn in die Acht gethon / weil er ſich wider ſeinen Lehenherren vergriffen / weil er das Laſter der verletzten Majeſtät begangen / vnnd von wegen anderer ſeiner ſauberen poſſen / die er getriben hat / ehe daß man bey den Catholiſchen ein Trummel gerührt hat. Wann nun die farb von den Calniniſten geſucht worden / wie ſie dann ſolches in der warheit gethon haben / ſo könden ſie anjetzo ſtattliche Rotfärber abgeben / weiln allberait ſo viel tauſent mit dem Schwerdt nidergehawen worden / vnd jhr Blut vergoſſen haben. Weiter vermeldeſtu; wann man nun dieſen grundt gelegt / vnnd paſſiern laſt / ſo ſey durchauß kein Kayſerliche Capitulation mehr gültig / ob ſchon dieſelb mit Aydsbekräfftigung beſtettigt worden / es habe kein Religions: noch gemainen Fridensverbündtnuß ainig krafft / noch würckung. Mein Camerari, du gibſt einen zimblichen Bawmaiſter / aber du baweſt nur auff den Sand / dahero dann ein leicher Windt all dein gemächt vmbſtürtzen kan. Du haſt gar ein liderliches Fundament gelegt / dann ob ſchon auch die Catholiſche

ins

ins Feldt gezogen/ ſo iſt doch jhr Kriegen zu dem zihl vnd end niemals angeſehen geweſt/ daß ſie dardurch jhren Glauben weiter außbraitten/ oder die Proteſtierende vndertreiben wolten. Dannenhero wirdt der Kayſerl: Mayt: Capitulation, welche auch die Catholiſche gern vnuerletzt ſehen/ noch fürterhin bey jhrem werth verbleiben/ vnd der geliebte Friden/ ohne ainige verhindernuß der Catholiſchen gruenen/ alſo daß du den Fürſten/ ſo es mit der Augſpurgiſchen Confeſſion halten/ vmb ſonſt vnd vmb nichten dich vnderſteheſt einen ſchrecken einzujagē/ welchen niemaln widerfahren wirdt/ was dem Pfaltzgrauen widerfahren iſt/ dieweil man jhnen nicht zuetrawet/ daß ſie jemals dergleichen verwürcken werden/ was der Pfaltzgraff verwürckt hat.

Wer ſein Vnſchuld erweiſen kan/
Der hat ein ſtarcken Pantzer an.

Das ander Bedencken.

CAMERARIVS.

MAn muß zu gemüt führen/ daß dieſe ſach/ wie man nemblich dem Hertzog in Bayrn die Pfaltz zuſchieben ſolle/ von dem Römiſchen Bapſt tractiert vnnd gehandlet wirdt. Dann derſelbig hat/ zu vollziehung dieſes wercks/ einen Cappuciner Münch (weil den Jeſuitern nit allenthalben zutrawen) in das Römiſch Reich/ vnd in Spanien abgeordnet. Was dann ferrner die Bäpſtliche Botſchaffter an vnderſchidlichen orten von dē Bapſt in befelch gehabt/ kan man/ theils auß deß Cardinals Ludouiſij, welcher zu Rom der negſt nach dem Bapſt iſt/ theils auß deß Bäpſtlichen Botſchaffters Caroli Caraffæ Schreiben gar augenſcheinlich abnemmen. Man iſt/ mit einem wort/ zu Rom ſchon lang mit dieſem kläglichen/ trawrigen Schawſpil vmbgangen/ biß daß man es dem gantzen Teutſchland offentlich gehalten hat. Vnnd iſt kein notturfft/ daß man zu deſſen erweiſung/ die gemeine Schreiben/ ſo von Priuatperſonen zuſamen raſple/ geſtaltſam die geheime Anhaltiſche Cantzley (wie mans tituliert) dergleichen ſchreiben/ vnd zwar nur ſtuckweiß auch gantz vnuertrewlich fürwirfft. Wir laſſen jetzt die anſehenliche bewerthe/ vnd offentliche Schrifften vnd Acta reden.

FABIVS.

Vnſer Camerarius iſt voller bedencken/ vnnd will jetzt mit ſeinem jmmerwehrenden berahtſchlagen erſt den Stall zuthun/ da die Kuhe ſchon hinauß iſt/ weil es noch wol geſtanden iſt/ ſoll man in Rath gangen ſein/ vnnd der ſachen

nach.

nachgeſinnt haben/ gleichwol auch ſolches ohne das geſchehen iſt/ Aber die Calviniſten haben nur berathſchlagt / wie ſie andern Leuten ein gute ſcharpffe Laugen gieſſen wöllen / mit der man jnen doch hernach ſelber gezwagen hat. **Dieſe ſach ſpricht** Camerarius, **wie man nemblich dem Hertzog in Bayrn die Pfaltz zuſchieben ſolle/ wird von dem Römiſchen Bapſt tractiert vnd gehandlet.** Iſt es vnrecht? Wann ſich der Pfaltzgraff nicht auß Hoffart vnd Geitz deß Königreichs Böhaim hette angemaßt/ wañ er die Fürſte im Teutſchlandt nit hinderliſtiger weiß / ſo wol haimlich / als offentlich angefochten/ ſo hett man weder zu Rom/ noch anderer orthen von jme zu ſagen gehabt; ſo iſt auch diſe gſchicht / welche du ein klägliches / trawriges Schawſpil nenneſt/ dieweil es nemblich bey deinen Calviniſten vil todte Leichnam geſetzt / zu Rom ehender nit vnder das Volck außgeſprengt worden / als ſolches der Pfaltzgraf verſchuldet hat / daß menniglich hat ſollen von jhme ſingen vnd ſagen. Es hat die gantze Welt/ nicht nur Rom allein / von ewrer Wütteriſchen vnſinnigkeit geredt / dieſelben verurthelt/ vnd für vnrecht erkennt. So klagſtu auch deſſen vntrew/ welcher die Anhaltiſche Cantzley zuſamen geſchriben/ vergebenlich an/ du ſolſt diß= fals viel mehr dich ſelber/ vnd deine Mitverwandte anklagen/ die jr wol in hochwichtigern ſachen kein redlichkeit gebraucht habt. Zaig mir der Feder an/ wo vnnd in wem der Scribent mehrgedachter Cantzley vntrewlich gehandlet hab? Wir ſeynd deſſen nicht gewohnt / daß wir der Calviniſten bloſſen worten gleich glauben geben/ wir glauben nicht leichtlich jhren Argumenten vnd Beweiſungen / dieweil gemainlich ein betrug darhinder ſteckt/ vnnd der vnbehutſam baldt dardurch hinders Liecht geführt wirdt. Wir haben ewre aigne Wort herauß geſchrieben/ vnd zwar eben diſe/ welche mit ewrer aignen Hand vnd Inſigel ſeynd bekräfftigt worden/ alſo/ daß jederman muß bekennen/ ſie gehören euch zu. Wir haben die Handſchrifften noch beyſamen/ es iſt nichts darvon/ noch darzu kommen. Allein was ewr iſt/ findt man allda; iſt ein falſchheit darinnen/ ſo gehörts in ewren Bnſen. Komb her / nimb den Augenſchein ein/ vnnd laß dir den roth darüber außgehen. Aber was lade ich dich zu einem ſolchen ding? Das erſt kunteſtu ohne gefahr nit auff dich nemmen / das ander wurde dich zu ſchanden machen/ das dritt aber wurde dich ſawr ankommen.

Wir laſſen jetzt ſprichſtu/ **die augenſcheinliche/ bewehrte vnd offentliche Schrifften** oder Acta **reden**/ eben das iſt dir ein hertzenlaid/ daß du dein aigne ſchandt / vnd die ſtraff deiner auffgeblaßnen Hoffart anhören muſt; laſſen ſich in der Anhaltiſchen Cantzley nit auch offentliche Schrifften oder Acta hören? Es ſeynd viel Fürſtliche Schreiben/ vnd vil der jenigen darinnen intereſſiert, welche die Fürſten mit jhren Rathſchlägen in groſſe gfahr vnd vnglück geſtürtzt haben/ vnder denen du nicht der wenigeſt noch letzte biſt. Ich hab

dein Handtſchrifft geſehen/deine Rathſchläg geleſen/ man hat dich ertapt/vnd auffmährig gemacht/es iſt alles ans Tags liecht kommen/gleichwol die warheit zubekennen / es were noch nichts offenbar worden / wann GOtt der Herr das Archif oder Briefghalter mit ſeiner Allmächtigen Hand nit eröffnet hette/ welches jhr/allem anſehen nach/auch ſeiner allwiſſenheit habt wöllen verſperret haben/ dann jhr ſeyt wol ſo haimlich mit ewren Rathſchlägen vmbgangen / alſo/ daß man durch kein klümßlin hett mögen darzu hinein ſehen / wañ man nit mit gwalt deß Schwerdts / zu dieſen Gottslaͤſterigen jnnern Gemächern einen zugang gemacht hette. Wir haben euch Caluiniſten gefunden/ ſo groß als jr ſeyt/ aber am Gewicht der frombkeit zimblich gering. Kein andere außflucht/ mein Camerari, haſtu jetzt mehr/als daß du fürgebeſt/wir liegen / iſt es nicht wahr/ſo leugſt auffs wenigſt du.

CAMERARIVS.

Vnder anderen gehaimen ſachen aber/iſt diſes allda inſonderheit zuvermercken/ warumben doch bißhero der Pfältziſch Churfürſt/auß anſtifftung der Bäpſtiſchen / durch etliche Euangeliſche ſeye angetrieben worden/dem Kayſer ſich zur gehorſam einzuſtellen? **Nemblich**/daß/ob woln er ſolches gethon wurde haben / dannoch auch ſo gar ſeine Leibserben das wenigſt nicht von jhrem angebornen Vätterlichen Erb an ſich bringen ſollen/ wann ſie ſchon die Bäpſtiſch Religion annehmen wurden; **wie der Cardinal** Ludouiſius **außtruckenlich ſchreibt. Was hat aber der Bapſt zu Rom in dem Römiſchen Reich zu gebieten? was hat er vber die Euangeliſche Fürſten vnd Ständt für einen gwalt? Man hat ſein** Authoritet **vnd hohes anſehen ſchon vorlengſten auß dem Römiſchen Reich außgemuſtert/ man geſtattet jhme kein** Iuriſdiction **oder Herrſchafft mehr. Demnach** Carolus **der fünffte / von deß Römiſchen Reichs Regierung freywillig abgetretten / vnnd ſein Bruder** Ferdinandus, **damals Römiſcher König / mit guthaiſſung vnd bewilligung der Churfürſten/ dieſelben auff ſich genommen hette/ der Bapſt aber / waiß nicht was für ein beſchwernus vnd verhinderung einwenden wolte; hat man ſolchen ſeinen vergebnen vnd lächerlichen einwurff im wenigſten nicht in obacht genommen/ſonder vilmehr außgerauſchet. Jetzunder / wann man von den Grundtpfeilern deß Römiſchen Reichs/ beuorab von den Weltlichen Churfürſten handlet / ſo laßt man deß Bapſts einred/ja ſein vrthel vnd erkandtnuß zu/welches dem Reich zu höchſter vnehr vnd nachthail geraichet. Dann der Bapſt erkennt mit ſeinem Vrthel wider den Pfaltzgrauen: vnd rahtet/ man ſoll die Churfürſtliche Stimm oder Wahl jme abtrucken/ vnd dem Hertzog**

in Bayrn

in Bayrn vbergeben / haltet auch deßhalben bey dem Kayſer ſtarck an. Vnd derſelbig zwar ſucht nichts mehrers / als wie er ſeinem begeren mög ſtatt thun. Wie dann ſolches der Graf von Ognate, ein Spanniſcher Geſandt / gut rundt bekennet.

FABIVS.

Du ploderſt diß orts ein gehaimnuß herauß / welche du hetteſt verſchweigen ſollen / damit man nit vermerckete / daß du dein Feder ſo offt neben der warheit ſpazieren führeſt; der Cardinal Ludouiſius hat niemals geſchriben / daß man deß Pfaltzgrauens Kindern keinen thail vom Erb laſſen ſolle / vneracht ſie die Catholiſche Religion annemmen. Vberliß das Schreiben noch einmal / nicht vmb beſſern berichts willen / dann dir am ſelben nichts manglet / ſonder damit dir der roth außgehe. Deß Cardinals wort lauten nach deiner Tolmetſchung alſo: So vil aber deß Pfaltzgrauen Perſon betrifft / vermelde ich ferrner / daß / weiln er der Pfaltz billich vnd rechtmeſſig iſt entſetzt worden / er für ein groſſe gnad ſoll halten / wann jhme geſtattet wird / jhr Kayſ: May: einen Fußfall zu thun. Vnd gſetzt / daß er ſolches thun wirdt / ſo ſoll man dannoch auch ſo gar ſeinen Kindern keinen thail jhres Vätterlichen Erbs zukommen laſſen. Ja / woferrn ſie nicht zu dem Catholiſchen Glauben angehalten wurden / were es ein grober vnleydenlicher Jrrthumb / Ketzeriſchen Perſonen dieſe Landt vnd Leut widerumb einraumen.

Siheſtu jetzt / daß nur alsdann die Kinder der Erbſchafft nicht fähig ſeyn ſollen / wann ſie in jhres Vatters Religion / welche den Frommen vnd Fridliebenden ſo viel vnruhe vnd vnhail verurſacht / verharren werden? Der Cardinal iſt anderſt gegen jnen geſinnet / wann ſie ſich anderſt bequemen / vnd in dem wahren Glauben vnderrichten laſſen. Es iſt kein Catholiſcher ſo eines harten Hertzens / daß er die Waiſen aller hülff vnd guts entblößt / verſtieſſe; Es geſchicht allein ein fürſorg / damit die Caluiniſten / welche zu ſtifftung allerley vnglücks geborn ſeind / ſich nit bemächtigen / vnd keinen ſchädlichen gwalt brauchen mögen. Du fragſt aber allhie gar recht / was der Bapſt für einen gewalt vber die Euangeliſche Fürſten vnd Ständt habe? was geduncket dich Camerari? Er hat den gwalt / welchen ein Hirt vber die jrrige Schaff hat / vnd die ſich vnder ein frembde Herd einmiſchen. Chriſtus der Herr hat dem Petro vñ ſeinen Nachkömlingen geſagt / waide meine Schaf; ſo iſt nun derohalbẽ aintweder diſes ewer Hirt / oder jr ſeyt keine Schaf Chriſti; jr wölt dann lieber ſagen / nach S. Petri ableiben hab der Schafſtall Chriſti ein endt genommen / vnd ſey kein Hirt mehr hernach gefolgt / jhr könt dergleichen wohl fürwenden / dann es iſt ein vngereimbtes ding / vnd jhr redet ohne das nichts anders.

Was auff deß Kayſer Carls deß fünfften beſchehne abtrettung von deß Reichs Regierung/ vnd nachdeme jhm ſein Bruder Ferdinand nachkommen/ der Bapſt für ein beſchwernus eingewendt hab/ laſſe ich ſolches/ weiln mir darvon nichts bewuſt/ vnuerantwortet fürüber gehen/ beuorab/ weil du es auch bey dem negſten verbleiben laſſeſt/ da du doch gewißlich/ wañ du etwas rechtſinnigs wüſteſt auff die ban zubringẽ/ die wort nur Metzenweiß wurdeſt herauß geſchüttet haben: Wann man deß Bapſts begeren auff dem Reichstag auß gerauſcht hat/ ſo habens nur die Caluiniſten gethon/ die Catholiſche erzaigen ſich gegen jrem Chriſtlichen Haupt gantz ehrerbietig; iſt jhnen ein ding zuwider/ ſo deuten ſie ſolches mit beſchaidenheit an; die Caluiniſten haben alle beſchaidenheit ſchon längſten hinweg geworffen/ vnd wüſten wol nit/ was die beſchaidenheit were/ wann ſie ſelbige an vns nit ſehen. Was du ferrner von dem Römiſchen Richterſtul/ vor welchẽ man den Churfürſten ſolle abgeſetzt haben/ einwendeſt/ iſt ein läres geſchwätz/ darmit du deinẽ Fürſten die Ohren anfülleſt/ es iſt der vrſachen dort kein Gericht angeſtellt worden. Der Kayſer hat deinen Fürſten für einen Feind erkeñt/ vnd als einen ſchuldigen der verletzten Mayeſtet verurthailt. Daß aber d' Bapſt auch diſer mainung geweßt/ vnd dem Kayſer darzu gerathen hat/ geraicht dem Römiſchen Reich zu keiner vnehr/ dann der jenig braucht meinen Scepter vnnd Gwalt nicht für ſein Perſon/ der mich weiſet vnd lehret/ wie ich ſelbigen regiern ſolle/ ſonſten müſte man dich auch einen Pfältziſchen Churfürſten haiſſen/ der du deinen Fürſten mit ſtettem anmahnen vnd antreiben/ verurſacht haſt/ daß er ſich vnderſtanden hat in ein frembdes Reich einzuniſten.

CAMERARIVS.

Wir haben gutes wiſſen/ was bey einſetzung der ſiben Churfürſten/ vnd was bey diſer deß Römiſchen Reichs erledigten vicariat ſtell/ vnnd bey anderen dem Reich angehörigen Rechten/ jhnen vorzeiten die Römiſchen Bäpſt ſelber zugemeſſen/ vnd an ſich gezogen/ vnnd was die Bäpſtiſche Schmeichler/ etliche Doctor oder Lehrer d' Geiſtlichen Rechten/ diſputiern vñ grüblen. Wir wiſſen auch auß was vrſachen ſolches geſchehen; Es gibt jetzt die erfahrnus zuerkennen was der Bayriſch Raht Chriſtoff Gewoldt vor wenig Jahren/ für einen zwyſpalt/ wegen der Pfältziſchen Chur/ mit einem zu Jngolſtatt in offentlichen Truck verfertigten Tractat/ welchen er hernacher/ als ſich diſe vnruhe erhebt/ wider vberleſen vnd vermehret/ vnd noch einmal trucken laſſen/ erweckt vnd angeſpunnen hab. Jm fall nun aber dieſes vnerhörte Exempel zuläſſig ſeyn würd/ welches doch nicht geſchehen kan/ wann die Freyheit im Teutſchlandt vnuerſöhrt/ die Gerechtigkeit vnbeſchädigt/ vnnd der ruewige gemaine Frid jrgend be-

ſtändig

ſtändig ſolle erhalten werden / ſo wird es darzu kommen / daß vnſer hochgeliebtes Vatterlandt das alte auffgelegte Bäpſtliche Joch abermals empfinden vnd tragen muß: vnd daß alsdann alle Euangeliſche jhr hinläſſige träg- vnd faulkeit zu ſpat werden erkennen / vnnd bewainen. Wie wird man mit den Euangeliſchen Biſchoffen im Niderſächſiſchen Craiß vmbgehen / wenn man bey entſetzung eines Weltlichen Churfüſten dem Bapſt einen ſolchen gewalt geſtattet?

FABIVS.

Der Churfürſten Einſetzung / vnd der Vicariatſtell im Welſchlandt / deren ſich vor Jahren die Bäpſt angemaßt haben / gibſtu an dieſem ort nur einen ſchlechten zwick / fürchteſt villeicht / du möchteſt dich nit können herauß winden / wann du dich in ein weite diſputation einlieſſeſt. Es hette dir gebürt das jenig zuwiderlegen / was Cardinal Bellarminus von den Churfürſten geſchrieben hat; alsdann / wann du ſolches verrichtet haſt / ſo wirdſtu mich auch ſchon beſchoſſen finden / dir zu begegnen / dann mich eben ſo leicht ankompt die warheit zuverfechten / als dich / ein vnwarheit zu erdencken / vnd wann du gleich noch ſo verſchlagner Mann wereſt / ich laß mich den Rauch ewres prächtigen berühmens nicht erſchröcken / ſonder er gibt mir ein anweiſung / was hinder euch ſtecke. Der Chriſtoff Gewoldt / deſſen Seel du zimblich vnfreundtlich gnadeſt / hat ſein Büchel von deß Römiſchen Reichs Churfürſtlichem Collegio nicht darumben geſchrieben / daß dein Fürſt ſein Chur durch ein verübte Rebellion oder aufflainung wider Kayſerliche Mayeſtät verſchertzen ſolte / ſonder der vrſachen / damit deß Hertzogs in Bayrn habende fueg vnnd recht bekannt wurden. So hat auch Kayſer Ludwig vor Jahren auß gnaden deß Rudolphs Kinder nicht allein in jhre verfallne Länder / ſonder auch in die vorige Würde widerumben eingeſetzt / doch aber durchauß nit mit dem geding / daß hernacher ſeine Söhn deß jhrigen ſolten beraubt ſeyn / welches doch durch Carle den vierdten beſchehen iſt / der ſolches nit allein auß Feindtſchafft wider das Hauß Bayrn / ſonder auch auß anreitzung eines verhofften Heuraths wider alles Recht vnd Gerechtigkeit gethan hat.

Das Exempel / mit welchem der Kayſer deß Bapſts raht gefolgt / wird deß Römiſchen Reichs hochheit vnd Mayeſtet nichts benemmen / noch ſchaden / ſo entzeucht auch der Bapſt der Teutſchen Freyheit im wenigſten nichts / ſonder vermehret dieſelben / wañ er darzu rathet / daß man die Fridensſtürmer von dem Reich außmuſtere. Andere Fürſten haben ſich weder vor dem Kayſer / noch vor dem Bapſt zu befürchten / wann ſie ſich verhalten / wie ſie zu thun ſchuldig ſeind / ſinntemaln der Bapſt wider die vnſchultige nichts vbels rathen / vnd der Kayſer nichts vngleichs fürnemmen / noch vollziehen werden.

Das dritt Bedencken.

CAMERARIVS.

MAn kan / meines erachtens / auß vilen vnd gewiſen vmbſtänden allerdings feſtiglich ſchlieſſen / daß dem Hertzog in Bayrn auff die Pfaltz ſchon ein vertröſtung gegeben worden / ehe vnd zuuor der Churfürſt Friderich in Böhaim gezogen / vnd zu Prag gekrönet iſt worden. Alſo aber laßt ſich auch / auß anlaitung der zeit / das fürnembſte zihl vnd Hauptpuncten der Religion deſto klarer vñ ſcheinbarlicher ſehen. Dann das jenig / was ſich hernacher in Böhaim verloffen / vnd was heutigs Tags / mit verluſt vnnd vndergang ſo viel tauſent gantz vnſchuldiger Perſonen / von denē ſo hoch auffgemutzt wird / welche mit der vndertruckten Vnglück jhren Ehrgeitz beſchönen wöllen / hat fürwahr zu dieſen Rathſchlägen / denen man ſchon zuvor einen anfang gemacht / vnd endtlich gar zu jrer würckung geholffen gehabt / den wenigſten anlaß nit geben. Allein hat man auß der in Böhaim erregten Auffruhr die lang geſuchte gelegenheit erhaſchet / vnd ein fürwort zum weg gebracht / darmit man dem gebrauchten gwalt ein färbl anſtreichen will.

FABIVS.

Mein Camerari, wañ du jetzt die warheit fürbringſt / ſo thuſt ein Wunderzaichen / man waiſt feſtiglich / daß du mit der vnwarheit auffzeuchſt; es iſt wider deß Pfaltzgrauens verbrechen nie nichts fürgenommen worden / ehe daß er ſelbiges begangen hat. Ja es hat jhm kein verſtändiger können einbilden / daß den Caluiniſten jhr verſtand alſo weichen möchte / vnd ſie ainigem Ehrgeitz / er were ſo groß wie er wolle / ſouil ſtatt geben ſolten / daß ſie nach der Cron / welche von eines andern Haupt herab genomen worden / vnbefuegter weiß greiffen wurden. Man ſagt für gwiß / daß jr Kayſ: Mayt: als ſie von München nach Wien hinunder verraißt / vnd berichtet worden / daß der Pfaltzgraf / wider menniglichens verhoffen / ſich gen Prag begeben / vnd deß Königlichen gwalts angemaſt / ſollen geſprochen haben: **Er verwunder ſich nit wenig ab des Pfaltzgrauens ſo thorechten fürnemen.** So habt dann nun derhalben jhr ein ſolches wagen dörffen / welches man euch nicht leichtlich wurde zugetrawt vnd glaubt haben / woferrn jr nit durch ein ſo groſſe verübte Miſſethat den Leuten hettet den Glauben in die Händt gegeben. Was ſich in Böhaim verloffen / vnd was noch heutigs Tags gehandlet wirdt / rühret auß dem verſprechen / ſo dem Bayrfürſten beſchehen / keines wegs her / ſonder auß ewren vnbedachtſamen närriſchen

vnder-

vnderwindungen. So iſt auch ein vnwarheit / daß wir gelegenheit geſucht haben; es ſeind die Caluiniſten wol dienſtbarlicher vnnd geſchefftiger / ſie laſſen vns keine vnthaten ſuchen / ſonder bieten vns ſolche ſelber an. So laſſe nun derohalben deinen Religionszweck fallen / welchen du allenthalben widerholeſt / als ob vnſer Krieg dahin were angeſehen geweſt. Vnſer zihl vnd end iſt geweſt / das vnſerig handzuhaben / vnd wider zueroberen / was vns mit Kriegen iſt abgenommen worden / man hat vns nit weil gelaſſen einer guten gelegenheit zuerwarten / ſonder die groſſe noth hat vns vnuerſehens in den Harniſch getriben; wann nun ein Niderlag darauß entſtanden / ein Land verhörgt / die vnſchuldige vndertruckt / vñ das vnder vberſich geſtürtzt worden / ſo hat man euch darumben zudancken / als die jhr allens dieſens ſo ſchädlichen vnhails ſtattliche Vrheber geweſt ſeyt. Jhr habt euch Böhem ſchon zu einer Beut gemacht / vnnd auff die Hungeriſche Hab vnnd Güter allberait ein gute vertröſtung gehabt / die benachbarte Länder hatten auch jhr hülff vnnd beyſtand anerbotten / die Catholiſche Fürſtenthumb im Römiſchen Reich waren durch haimliche anſchläg / ſchon allberait außgethailt / vnd der achtet Churfürſt erwöhlet / ehe daß der Kayſer einiges mal zum Kriegen gethon hat. Ja / man hat im Reich das Kriegsvolck nicht allein rottweiß außgetailt / ſonder auch vnder auffgereckten Fahnen / mit der Catholiſchen groſſen verderben vnnd verhörung / hin vnd wider ſtraiffen laſſen / vnnd wann der Kayſerliche Majeſtät anderſtwoher ein hülff zugeſchickt worden / doſſelbig volck nidergehawen, der Churfürſt in Bayrn hat alßdann erſt auffgebrochen / da man ſchon allenthalben im Harniſch ware / vnnd bereit an vilen orten groſſe Brunſten geſehen / auch vberall ſich ſelbiger beſorgt hat. Sehin mein Camerari, beweine jetzt das groſſe elend / ſo auß der Kriegsempörung erwachſen; jhr habt ſo vngeſtümmigklich von Leder zogen / daß jhr auch die Scheiden von vnſeren Wöhren vnnd Waffen geriſſen habt. Jetzt erwarte ich / wie vnd was geſtalt du allerdings feſtigklich darthun werdeſt / daß dem Bayrfürſten ſey die Chur verſprochen worden / ehe der Pfaltzgraff ſich in Böhem begeben hat? Aber ich ſihe wol / du ſteheſt ſchon gewaltig in der bereitſchafft / es wirdt ſtarck angehen / auffgeſehen / daß keiner geſchoſſen werd.

Wann diſer Mann einmal außbricht /
Sein Zung vor Zorn hawet vnd ſticht;
Ja wann er ſeine Backen ſpannt /
So thut jhm niemand widerſtand;
Es ſey ein Römer / oder Griech /
Der mach ſich auff / vnd mit mir fliech.

CAMERARIVS.

Daß aber die Pfaltz dem Hertzog in Bayrn ſchon längſten/vnd zu derſelben zeit ſey verſprochen worden / wie ich vermeldt hab / erſcheinet auß dieſem / dann in dem Schreiben an Zuniga wird außtruckenlich geſetzt/ der Kayſer ſey ſchon lang zuvor deſſen willens/ vnd gäntzlich entſchloſſen geweſt/ vnnd ſey dieſe verhaiſſung dem Bayrfürſten von jhr Kayſ: May: ſo wol in gegenwertigkeit vnd mündtlich /als ſchrifftlich beſchehen: Vnd auß vrſachē diſes vertrags/vnd nach ſolchem vergleich/hab der Bayrfürſt dem Kayſer ſein hülff vnd beyſtandt verſprochen.

FABIVS.

Was wilſtu/mein lieber Leſer/weiters haben/ das hat der Kayſer geredt/ was zweiffelſt lang? Jhrer Kayſ: Mayt: Wort ſeynd gäntzlich wahr/ aber deß Camerarij nit/ der nur mit betrug vmbgehet / vnd deß Kayſers Wort vnder die ſeinen buttert. Laßt vns leſen/ was jhr Kayſ: Mayt: geſchrieben/ vnd gegen dem Cameratio halten/der Kayſer hat dieſe Wort : Demnach wir ſchon lang vor dieſem ehe daß vns GOtt der Herr den anſehenlichen herrlichen Sig verlihen/ vns gentzlich entſchloſſen hetten/ vnd darfür hielten/ daß man / ohne aller Catholiſchen/ wie auch vnſers hauß / euſſerſte gefahr/ den Pfaltzgrauen / nach dem er einmal in die Acht erklärt/ vnd verſtoſſen worden / zu der Churfürſtlichen digniter nicht widerumben einſetzen könne/ haben wir dem Hertzog in Bayrn / als einem ſehr dapfferen künen beſchirmer der Catholiſchen Religion / deſſen Länder wider die Fürſten im Teutſchlandt oben an vnſeren Ländern gleichſam für einen Wahl/ herumb ligen/ welcher auch/ zu vertrettung einer ſolchen Amptsdigniter, eines hocherleuchten verſtandts vnnd rathſchlägig iſt/ vnd ein ſtarckes vermögen hat; die Fürſtliche Chur (freywillig von vns ſelbſten) zweyfels ohne auß antreibung Gottes/ angebotten. Dieweil nun aber von derſelben zeit hero wir vns ſeiner Ritterlichen geleiſten dienſten in widerbringung vnſerer Reich vnd Landen bißhero gebraucht/vnd noch heutigs Tags derſelben gebrauchen / als gedunckt vns / daß nun allberait die zeit vielmehr/ weder der Hertzog ſelber/ erfordere / daß wir vnſerem verſprechen/ ohn allen fernern verzug/ ein genügen thuen/ vnd jhme die Chur vbergeben damit wir ſo wohl dem Pfaltzgrauen/ als anderen/ welche ſein Einſetzung von Vns vngeſtümmer weiß begeren / alle habende hoffnung abſchneiden/ vnd ſie vns mit vbertrüßlichem anhalten weiter nicht behelligen.

Horch Camerari, wo iſt in jhr Mayeſtät worten ein angeſpritzter Gaiffer? Der Kayſer ſagt nit / daß er dem Bayrfürſten die Chur hab angebotten / ehe daß der Pfaltzgraff ſich in Böhaim begeben / ſonder vermeldt / er hab ſchon lengſten vor erhaltnem Prageriſchen Sig / jhme die Chur angebotten. Dañ damals hette der Pfaltzgraff ſchon ſo viel verwirckt / in dem er vnbefuegter weiß ſich deß Königreichs bemächtiget die Länder gegen jhr Kayſerliche Majeſtät ſchwirig gemacht / vnnd mittel geſucht hat / das Römiſch Reich ins verderben zuſtürtzen / daß man jhn kundte von der Chur verſtoſſen. Wo ſtehet in der Kayſ: Mayt: worten / welche du allhie citireſt (was man anderſtwo findet / gehet mich nit an) ſo wol in gegenwertigkeit vnnd mündtlich / als ſchrifftlich? Wo iſt dein fürgemutzter getroffner Vertrag / krafft deſſen der Kayſer dem Bayrfürſten die Chur / derſelbig aber hingegen Seiner Mayt: hülff vnd beyſtand verſprochen hat? Der Kayſer ſetzt frey willig / vnd von vns ſelbſten / vnnd du flickeſt / weiß nit was / für getroffne vergleich zwiſchen dem Kayſer vnd Hertzog in Bayrn hinein / welche art du von deinen Predicanten gelernt haſt / die dem Wort Gottes auch alſo ſchneitzen / als wie du mit jhr Kayſ: Mayt: worten ſchändtlicher weiß gethon haſt.

Deß Hertzogs in Bayrn Löwenmuth
Dient vmb kein dingten Lohn / noch Gut /
Jhm liebt die Ehr der Ritterthat /
Welch er im krieg erobert hat.

CAMERARIVS.

Eben dieſes hat man ſo gar zum öfftermahl von Rom außgeſchriben (allda der Bayrfürſt ſeine Geſandten vnnd Agenten der vrſachen halben gehalten) Daß ob woln der Bapſt vielfältiges anmahnen gethon / er doch dem Kayſer niemals / biß nach dieſer beſchehner zuſag / deren er zu München mit bräuchiger ceremoni verſichert worden / daß jhme die Pfaltz zuſtehen ſolle / ainige hülff noch beyſtand verſprechen hab wöllen. Vnnd dieſes iſt fürwar glaublich / ſonderlich auch dieſer vrſach halben / dieweil der Bayrfürſt vor der zeit / da das Hauß Oeſterreich in eben dergleichen / oder noch gröſſerer gefahr ſtunde / weder dem Rudolph noch dem Matthias / ja auch ſo gar dem Ferdinand ſelber vor diſem getroffnen vergleich nit zu hülff kommen iſt. So hat aber der Kayſer dem Hertzog in Bayrn die Chur mündlich nicht verſprechen könden / als da er gegenwertig bey jhme geweſt iſt Welches vmb den Herbſt ſich begeben hat / als er nach beſchener erwöhlung zum Römiſchen König / von Franckfurt ſich gen Augſpurg begeben / von dannen mit dem Bayrfürſten gar nacher München gezogen / vnnd allda mit jhme noch etlich Tag zugebracht hat.

FABIVS.

Damit nun Camerarius ſolches mit einer gar ſteiffen Prob erweiſe/bringt er ein gedicht auff die ban. Jch laugne gut rundt/daß von Rom auß dergleichen einmal ſey geſchriben worden/ſonder Camerarius hats von Hamburg auß geſchrieben / ſo hat man auch von Rom auß nichts dergleichen durch Schreiben haben können/dieweil zu München nie kein verſprechung/die Pfaltz betreffend/beſchehen iſt. Mein Mann/ wie magſt dich vmbſonſten alſo bemühen vnd bearbaiten? Wann du noch einmal ſo fuchßliſtig wereſt/ ſo kundteſt doch nicht darthun/daß von dem Kayſer vñ Bayrfürſten etwas wider den Pfaltzgrauen ſeye fürgenom̃en worden / ehe daß er jhme das Königreich Böhaim gwaltthättiger weiß zugeaignet hat. Aber ich ſihe wol/wohin du zihleſt/du wilſt das ſagen/wañ den Bayrfürſten die ſtarcke hoffnung nit hette alſo eingenommen/wurde er ſich niemals deß Kayſer Ferdinãds angenommen/ noch jhme ſchutz vnd ſchirm gehalten haben: Die hoffnung aber/welche jn dahin vermögt/iſt auff vorhabende erhaltung der Pfaltz gangen/damit man nun derhalben den Bayrfürſten zum beyſtandt beredte / hat man jhn der Pfaltz vertröſtet. Dann auß was vrſachen hat der auß Bayrn dem Kayſer Rudolff keinen beyſtandt gethon / als er durch ſeinen Bruder eben von dieſem Reich mit Kriegszwang vertriben worden? **Da waiß man gleich die vrſach/ dieweil man jme kein Pfaltz verſprochen hette.** Diſe deine erdichte argwöhn/ſeind nichts werth/vnd ein boßhafftiges geblärr. Der Churfürſt in Bayrn hat dem Kayſer hülff verſprochen wider die auffrühriſche Böhem vnd Oeſterreicher / vnnd haben ſich verglichen/daß der Bayrfürſt ſolle OberOeſterreich mit Kriegsmacht bezwingen / vnnd als ein Vnderpfandt inhändig behaltẽ. So hat Kayſer Rudolff fürs erſte den Hertzog in Bayrn vmb keinen Beyſtandt vnd hülff erſucht: zum andern hat er ſich mit dem Bayrfürſten in nichtem verglichen/zu dem/gſetzt/daß man hett võ Bayrn hülff begert / ſo were es villeicht nicht rahtſam geweſt/dem Kayſer damals mit Kriegshülff zu willfahren/weiln der Bayrfürſt hett müſſen die beyſorg tragen/er möchte hierdurch jm ſelber ein vnrüwiges vbel aufftrowen/weiln jener Krieg allein zwiſchen zweyen Fürſten/ſo auß einem Hauß geborn/erwachſen/vnd ſonſten auff niemand anderen angeſehen geweſt iſt/ſeytemaln man niemand anderen feindtlich angeſucht hat/ſo beſorgt ſich kein Menſch derhalben ainigen vbels/vnd iſt bey ſolchem Krieg die Catholiſch Religion ohn alle gefahr vñ gantz vnangefochten verbliben. Aber die Caluiniſten haben den Böhaimiſchen Krieg nicht der mainung angefangen / daß er in Böhaim widerumben ſolle ein endt nemmen. Man hat zugleich auch im Teutſchlandt Volck geworben/hin vnd wider ſeltzame vnerhörte betrowungen außgeſtoſſen/ vnd müßte der Catholiſch namen ſchier gantz vnd gar veracht ſein / als der allernegſt ſolte gar außgemuſtert

ſtert werden. Der Caluiniſch vnerſättlich Geitz vnd Schlauch/ laſt ſich mit einem Reich nit benügen/ ſie haben vermaint/ es ſolle jhnen allerdings das gantz vnnd beſte drithail der Welt/ Europa genannt/ zu einer Beut werden. Ihr Durchl: in Bayrn haben nicht nur zubedencken genommen/ wo die Caluiniſch wütterey angefangen hab/ ſonder an was orten ſie widerumben werde auffhören/ vnnd nachlaſſen/ welches ein hochlöbliche fürſichtigkeit geweſt iſt. Dann hette er bey ander Leut verderben vnnd vndergang ohn alle ſorg durch die Finger zugeſehen/ ſo wurden auch andere bald darnach eben dergeſtalt ſeinem leidigen fall zugeſchawet haben. Weiter/ ſo habt jhr den Kayſer Ferdinand / als ſeine gröſte abgeſagte Feinde/ in die höchſte gefahr geſtürtzt. Dann als Sein Kayſerliche Majeſtät zu München waren/ haben ſie ein Bottſchafft bekommen/ Vngern ſey trewbrüchig worden/ vnnd abgefallen/ vnd dein Fürſt ſtehe im zweiffel (er thete alſo dergleichen/ da er doch nach dem Königlichen Scepter ohn vnderlaß ſeufftzete) ob er die Böhaimiſche Cron ſolle annemmen/ oder außſchlagen ; So ware auch Vnder- vnd Ober Oeſterreich vntrew/ ja die Statt Wien ſelber gienge mit einer gefährlichen Auffrhur ſchwanger; Schleſien/ Mähren/ Laußnitz/ welche als Glider/ dem wütenden Böhmerland angehörig ſeind/ waren auch gantz zerritt vnnd auffrühriſch. Item/ ſo lieſſen ſich auch etliche finden/ welche das Volck in Stewrmarckt vnnd anderen Oeſterreichiſchen Gebieten zur Rebellion auffmahneten; So hat nun alßdann/ bey dieſem gefährlichen verwirrten weſen/ die Chriſtliche lieb den Churfürſten in Bayrn dahin vermögt/ daß er dem Römiſchen Kayſer/ welcher damals allenthalben mit ſo heuffigem vbel vnnd vnglück vmbringt geweſt/ mit Kriegshülff beygeſprungen/ Vnd hett dergleichen beyſtand auch zweyfels ohne dem Kayſer Rudolff vnd dem Matthias gethon/ wann ſie jemals in einer ſolchen noth geweſt weren/ ſie haben nur einen jnhaimiſchen Krieg gehabt/ aber vnſer jetziger Krieg hat in andern Ländern eingeriſſen/ weit vnnd brait ſchaden gethan/ vnd wurde ſich deſſelben vnhail noch weiter erſtreckt haben/ wann wir nit verübten gewalt mit gewalt widertriben hetten.

Wer mit eim Krieg angfochten wirdt/
Die gegenwöhr jhm auch gebürt;
Vnd wer dich mit dem Schwerdt will ſchlagn/
Wider den darffſt auch ein Schwerdt tragn.

Nun aber gſetzt/ daß es in allem ein gleiche mainung habe/ vnd ſich Hertzog in Bayrn bey dieſem Krieg einer mehrern gefahr mit fueg nit zubeſorgen gehabt/ als bey dem Rudolphiſchen/ ſo hat doch Kayſer Ferdinand billich ſollen fürziehen/ in anſehung/ weiln Seine Majeſtet mit dem Hauß Bayrn etwas nehners verfreundt vnd verſchwägert iſt/ ſeytemaln ſo wol dero Fraw Mutter / als Gemahel/ außerleſne Fürſtinen/ auß dem Hauß Bayrn geborn ſeind.

Da nun derhalben durch das Schwerdt/
Dem Kayſer eintrag gſchehen/
Kundt der Churfürſt auß Bayrn werth
Das vnbild nit anſehen;
Die Blutsfreundtſchafft verurſacht hat/
Daß es jhm in Kopff g'rochen/
Vnd wolt die groſſen Miſſethat/
Nit laſſen vngerochen.

Wo her aber weiſtu Camerari, weil du es ſo keck herauß bloderſt/ daß dem Hertzog in Bayrn die Pfaltz von jhr Kayſerlichen Majeſtät in gegenwertigkeit/ vnnd mündtlich angebotten worden? In oben vorgehendem haſtu die zahl 18. hinzu geſetzt/ vñ auff gut Caluiniſch geredt/ allda ſetzeſt gar nichts/ vnd haweſt noch weiter vber die ſchnur. Ich hab dirs nun mehr hundertmal geſagt/ es ſey wider den Pfaltzgrauen nichts feindtlichs fürgenommen worden/ ehe daß er ſich der Böhemiſchen Cron mit einem gewalt bemächtigen wolte. Wer ſeind aber die Bayriſche Gſandten/ welche in ſo groſſer anzahl ſich ſtets zu Rom ſollen auffgehalten haben? Ich weiß allein von einem der alldort geweſt/ vnd zwar ein ſchlechte zeit/ wann du denſelbigen offtermals zehlen wirdſt/ ſo möchteſt ſchier auff dein lugenzahl kommen. Es iſt aber/ meines erachtens/ ein löblichers werck/ zu den Oberſten Haubt der Chriſtenheit einen Gſandten abordnen/ als zu den abgeſagten Feinden deß Chriſtlichen namens/ dem Türcken/ jnmaſſen jhr gethon habt/ damit ſich gleich vnd gleichs zuſamen geſellete/ als wie der Teuffel zum Koler/ aber gleichwol mit euch ſtehet es jetzt / daß jhr euch deß wainens nit köndt enthalten/ vnd ſeind ewre Geſellen die Türcken/ ſo holtzböckiſch/ daß ſie euch die Zäher nicht wöllen abwiſchen/ welche jhr ſonſten wol ſelten vergieſſet/ ſonder anderen Leuten öffter außtreibt/ mit der gantzen Welt verluſt vnd ſchaden.

CAMERARIVS.

Eben dieſes bekräfftiget auch ein jnnerſter Bayriſche Raht/ welcher vnder dem namen Berchtolds von Rauchenſtain/ in ſeinem Conſtantino Peregrino caſtigato, oder in Reiectione itineris quadrimeſtris Bucquoy, ſo newlich in Truck außgangen (darinnen man diſputiert, ob bey der Prageriſchen Victori der Hertzog in Bayrn oder aber der Bucquoy das beſte gewunnen/ vnnd die gröſte ehr eingelegt hab) am 14 blat außtruckenlich ſchreibt: Daß zwiſchen dem Kayſer ſelber vnnd zwiſchen dem Hertzog in Bayrn/ zu München ſeye wider die Rebellen mit gewiſem geding ein verbündtnuß gemacht worden / vnnd erzehlet die Räth / welche von beeden thailen zugegen geweſt/ alle mit namen. Von dannen hat ſich der Kayſer bald darnach widerumb in

Oeſter-

Oeſterreich begeben/vnnd von derſelben zeit an (ſo viel vns bewuſt) den Bayrfürſten nimmer geſehen/ noch mit jhme reden könden. So iſt derhalben glaublich/ daß damals dieſer vergleich beſchloſſen worden/ weil beyde zu München beyſamẽ waren/ zu welcher zeit der Churfürſt von Haidelberg noch nicht zum Böhemiſchen König gekrönt iſt geweſt. Dem ſey wie jhm wölle/ vnd GOTT geb zu was zeit dieſes geſchehen/ So iſt doch einmal vnnd für gewiß ein Bundt auffgericht worden/ geſtaltſam Berchtoldus, der dabey geweſt/ ſolches bezeugt. Ob nun aber dieſes der Kayſeriſchen Capitulation gemeß ſey/ will ich anderen zubedencken haimbgeſetzt haben.

FABIVS.

Bedenck wol/ Camerari, was du redeſt: du ſcheuſt ein fählen/ der Scribent dieſes Tractätlins/ daruon du meldung thuſt/ iſt deß Churfürſten in Bayrn weder jnnerſter/ noch euſſeriſter Rath/ dein Naſen/ welche mit dem Caluiniſchen geruch gantz eingenommen/ hat deß rechten geſpors verfählt. Er ſey aber/ wer er wöll/ ſo wirdt er doch dein geſchwätz nit beſtättigen/ noch reimen/ was du leugſt; dann er allein vermeldt/ jhr Kayſerliche Mayeſtät vnnd der Bayrfürſt haben zu München wider die Rebellen ein Verbündtnuß mit einander gemacht/ wann du vnnd dein Herꝛ damals auch ſchon Rebellen geweſt/ laß ich es paſſiern/ daß man auch wider euch pactiert hab/ ſeyt jhr aber ſelbiger zeit der Rebellion müſſig geweſt/ wie kündt jhr dann ſagen/ daß damals wider euch etwas ſey fürgenommen worden? Damals hatte ſich die Böhemer/ Mährer/ Schleſier/ Laußnitzer/ Oeſterreicher/ vnnd die Vngern/ ein ſtarcke anzahl der Feind/ wider jhren Herꝛen auffgelaint/ wider dieſe hat man zu München ein Verbündtnuß getroffen. Der Pfaltzgraff lieſſe ſich noch der zeit nichts mercken/ als hette er etwas feindeliches im ſinn/ aber doch hat er haimlich den Stachel gewaltig gewetzt vnd geſpitzt/ damit er endlich dem Kayſer einen deſto tieffern ſtich geben möchte. Ich kan aber allda nit verſtehen/ daß du ſchreibſt/ der Berchtold von Rauchenſtain/ bekenne außtruckenlich/ man hab zu München wider den Pfaltzgrauen ein Verbündtnuß gemacht/ wann nun der von Rauchenſtain ſolches außtruckenlich bezeugt/ welches doch ein vngrundt iſt/ wie ſeind dir dieſe Wort herauß geplatzt/ So iſt derhalben glaublich/ daß damals dieſer vergleich beſchloſſen worden/ weil beyde zu München beyſamen waren. Außtruckenlich bezeugen oder bekennen/ iſt nichts anders/ als ſagen/ es ſey ein ding einmal alſo/ vnnd nicht anderſt/ warumben straffſtu dich dann ſelber lugen/ vnnd ſprichſt: Es ſey glaublich/ daß ein vergleich beſchloſſen worden/ da beyde/ der Kayſer vnnd der Bayrfürſt/ zu München beyſamen waren? Der von Rauchenſtain bezeugt nichts außtruckenlich/ als allein dieſes/ es ſey mehr als glaubwürdig/ daß du nit

ein Pfifferling vmb ein Warheit gebeſt. Du möchſt aber fragen/wo haben dann dieſe Potentaten / vor abgetrungner Böhemiſcher Cron ſich mit einander verglichen/ daß man dem Pfaltzgrauen die Pfaltz Heidelberg entziehen ſolle? Nirgends / mein Camerari, als allein in deinen Schrifften/ welche gantz lår weren/ wann du ſelbige mit deinen gedichten nit angefüllet hetteſt. Ja / ſagſt aber/ der Kayſer iſt in anſehung ſeiner Capitulation nit befuegt geweſt/ ſich in einen vertrag einzulaſſen? Fürwar Camerarius ernewert jhr Kayſerlicher Majeſtåt mehr gedachte Capitulationes nicht ohne ſchmåhliche verleumbdung: aber doch ſoll ſich der Caluiniſche Zuchtmeiſter zuerjnneren wiſſen / daß erſtlich der getroffne vergleich dahin nicht vermaint geweſt/ geſtaltſam er den Leſer bethören/ vnd vberreden will. Der Churfürſt in Bayrn hat mit den Caluiniſten keinen handel / noch zwyſpalt gehabt/ ſonder allein mit gewiſem geding vnd vorbehalt (weiln die Caluiniſten einen notwendigen Krieg verurſacht) mit jhr Kayſ: Mayt: einen pact gemacht / daß ſie jhr Kriegsmacht wöllen zuſamenſtoſſen / damit er nicht an ſeinen eigenthumblichen Låndern vnnd Gütern ſchaden litte/ in dem er zu beſchützung frembder Güter Krieg führte. Vber das/ mein Camerari, vermeineſt du daß der Kayſer hab vnrecht gehandlet/ vnnd die den Churfürſten angelobte trew vnd glauben gebrochen/ da er ſich vmb hülff vnnd beyſtand beworben hat? Jch laß es ſein/ daß die mit außlåndiſchen Königen vnnd Potentaten/ dem Römiſchen Reich zu ſchaden vnnd nachteil/ getroffne Verbündtnuſſen den Capitulationibus zuwider lauffen. Aber ſeine Blutsverwandte auffmahnen / als Fürſten/ ſo ſeinem gewalt vndergeben ſeind/ vnnd jhne / jhrer geleiſten pflicht gemeß / als die höchſte Obrigkeit/ mit gebürender Reuerentz verehren / auch dieſelben vmb hülff vnd beyſtand wider die auffrühriſche / trewloſe Rebellen erſuchen / wer hat es jemalen verbotten/ daß mans nit thun ſolle? wer hat ſich jemalen verpfendt / daß er ſolches vnderlaſſen wölle? Das geſchribne Recht / ja auch das Geſatz der Natur ſelber/ wann der gemaine Friden zertrennt wirdt / wann deß Römiſchen Reichs glücklicher wolſtandt in ein gefahrlichkeit gerathet / vnnd die vnſchuldige jhrer Haab vnnd Güter entblöſt werden/ gibt dem Hertzen ein / vnnd gebeut / daß durch deß Reichs Oberſte Haubt die Frommen ſollen zuſamen ſtehen/ ſich vndereinander berathſchlagen/ mit hülff vnnd beyſtand einander zuſpringen / vnnd allen fleiß anwenden / damit der Gottloſen angerichtes gefåhrliche Hagelwetter wider zerſtråwet vnd abgetriben werde / ehe daß es Landt vnd Leut verderbt vnnd verhörgt.

CAMERARIVS.

So iſt nun zum andern auch dieſes in obacht zunemmen / vnd hats die ſach ſelber zuerkennen geben / wie dann ſolches auch auß deß Kayſers Schreiben / welche an den von Maintz / an den Bayrfürſten/

fürſten/

fürſten / vnnd an den Grauen von Zollern abgangen / vnd auß anderen mehr bewuſt iſt; daß / nach der zu München zwiſchen beyden Potentaten beſchehner vnderredung / man alßbald gedacht vnnd gehandlet von deß Pfaltzgraffen Acht oder Bann / vnnd der zu Mülhauſen geweſte Conuent hernacher vergebenlich zu dieſem end ſey fürgewendt wordē / weil der Churfürſt in Sachſen in ſeinem Schreiben an den Pfaltzgrauen Johann außtruckenlich darwider proteſtiert hat. Ich bitte der warheit liebhabende Leſer / ſie wöllen ſolche Schreiben vnbeſchwert beſichtigen. Sie werden ſich verwunderen vber die haimbtuckiſche verſchraufſte Rathſchläg / vnd vber die vielfältige vnderſchidliche prætext vnnd fürwendungen / welche ſich ſelber mit vilen contradictionibus oder widerſprechungen zu nichten machen vnd lugen ſtraffen.

F A B I V S.

Mein Camerari, die groſſe ſchmertzen / welche dein Hertz / von wegen ewres vnglückſeligen Krebsgangs / ängſtigen / die machen dein Gedächtnuß alle verwirrt; oben haſt du erſt geſtritten / es ſey die Verbündtnuß zwiſchen jhr Kayſ: Mayt: vnnd dem Bayrfürſten / zu München gemacht worden / durch beſchehene zuſag auff die Pfaltz / von welcher man den von Haidelberg nit heben köndte / er wurde dann als ein Aechter außgebannt; vnd dannoch ſchreibſt du allda / daß man / nach der zwiſchen beyden Potentaten beſchehner vnderredung / endtlich gedacht vnnd gehandlet von deß Pfaltzgraffen Acht oder Bann. Der Mülhauſiſch Conuent iſt dir in deinem handel nit fürträglich / dann derſelbig erſt damals iſt gehalten worden / nach dem euch die gantz Welt für jhr Kayſerliche Majeſtät Feind erkennt hat; vnnd geſetzt / daß bey diſer zuſamenkunfft / oder aber hernacher / gehandlet were worden / daß man den Pfaltzgraffen ſoll in die Acht erklären / ſo hette man dißfals nichts wider fueg vnnd recht gehandlet. Was gehet der Gerechtigkeit daran ab oder zu / du empfaheſt gleich vber kurtz / oder vber lang dein verwürckte ſtraff / aber doch ligt es der Gerechtigkeit ob / daß man dich ſtrafft / wañ du es verſchuldt haſt. Deß Sächſiſchen Churfürſten Schreiben hab ich nit geſehen / doch aber vermuthe ich / daſſelbig ſey zu verthädigung ewrer vnſchuld nicht außgefertigt worden / dann Sein Churfürſtl: Gn: haben mit jhrer Auſſag ewer begangne That ſo gar nit gut gehaiſſen (wie ſie noch heutigs tags ſelbige nicht billichen) daß ſie ſich gegen euch auch mit Kriegsverfaſſung widerſetzt haben; alſo daß es wol ein ſeltzamer handel were / wann höchſtermelter Churfürſt euch für heilig hielte / deren Miſſethaten er verdambt vnnd ſtraffwürdig erkennt hat. So wirdt ferrner niemand mit verwunderung verſpüren / daß der Catholiſchen Rahtſchläg haimtückiſch vnnd verſchraufft ſeyen / als damals erſt / demnach ſie

durch

durch die Caluiniſche Händ ſeind verfälſcht worden. Der Caluiniſten brauch iſt/etwas nach jhrem gefallen vnnd fueg/hinzu ſetzen/ daruon thun/verenderen/ vnnd gäntzlich ein Caluiniſch gefräß darauß machen/ alſo daß man einmal nit laugnen kan/man habe ſich in den Catholiſchen Schrifften verſchnitten/aber mit dem Caluiniſchen Meſſer. Mein Camerari, halte die Leſer nicht für ſo kindiſch/ daß ſie dir werden glauben geben/da du mit vnſeren contradictionibus oder widerſinnigen reden auffzeuchſt vnnd dich berühmeſt/ wir ſchlagen vns ſelber mit vnſern aignen worten;zaig mit einem Finger auff ein ſolche contradiction vnnd widerſag;wir ſein in der Dialectica keine ſolche Tölpel/daß wir vns bereden laſſen/es ſey ein contradiction, wo keine verhanden iſt/ ſonder vns ein verlogner Zungendräſcher erſt auffdichen will.

Dem warm vnd kalt zu jeder ſtund/
  Auch weiß vnd ſchwartz geht auß ſeim Mund/
Wer mainſtu daß ein ſolcher iſt?
  Glaub mir/ ein offner Caluiniſt.

CAMERARIVS.

Deſſen haben die jenige mehrern bericht/ welche deß Graffens von Ognate/eines Spanniſchen Geſandtens Schreiben/ſo damals von Wien auß an den Ertzhertzog Albrecht abgangen/durchleſen haben/ darauß ſie abnemmen mögen/ Daß in ſeinem Hauß die innerſte Kayſerliche Räth pflegten zuſamen kommen/ vnd daß ſie allda/ bey ſeinem gebrauchten Vorſitz(vnnd anweiſung wie nit zu zweifflen) beſchloſſen haben/ man ſoll gegen dem Pfaltzgraffen mit der Achtserklärung verfahren. Daß aber ſein Will ſey/ man ſolle auff jhn / gleichſam als auff einen Göttlichen Wahrſager/in den hochwichtigiſten Geſchäfften zum maiſten ſehen/vnd auff ſein Stimm vnd Ratſchläg zu forderiſt gehen/hat der Bäpſtiſch Bottſchaffter in ſeinem Schreiben an den Cardinal Ludouiſium gar ſtattlich beſchrieben.

FABIVS.

Deß Spanniſchen Geſandten Schreiben/welches du allhie anzeuchſt/ hab ich nicht geſehen/als allein dieſen bey dir geſetzten Thail/ welcher zu keinem beweiß kräfftig iſt. Dann was haſtu bey dieſen worten für einen behelff? Es ſey gleich deß Pfaltzgraffen Achtserklärung in deß Spanniſchen Geſandten Hauß/ oder in dem Kayſerlichen Palatz geſchmidt worden/ ſo hat mans dannoch gemacht/ daß ſie ein haab vnd krafft hat. Ein gerechtes vrthel hat allenthalben ſeinen werth. So vermeldeſt auch allhie/ es handle der Kayſer alles auß deß Königs in Spanien eingebung/ vnnd laſſeſt dich doch benebens anderer orten verlauten/

lauten / der Kayſer hab dem Hertzog in Bayrn die Pfältziſche Chur wider deß Königs in Spanien willen vnd mainung / verſprochen. Sihe / du kanſt wol beſſer contradictiones machen / vnd dich mit dein aignen worten ſchlagen / als die Catholiſche / oder auffs wenigeſt thuſt du es offt. So iſt auch dein gefaſter wohn durchauß falſch; es iſt die Achtserklärung im wenigſten nit in deß Spanniſchen Geſandtens Hauß beſchloſſen worden: Vermainſtu dann jhr Kayſ: Mayt: haben kein andere Rathſtuben / als deß Spanniſchen Geſandten Loſament? Oder halteſt du darfür / die Kayſerliche Beyſitzer vnnd Hoffraths Præſidenten ſeyen frembde Außländer / welche deß Römiſchen Reichs Scepter jhres gefallens ſchwingen vnd brauchen? Wann etliche Hoffräht zuſamen kommen / die Außländiſche haimſuchen / vnnd jhres raths pflegen / was ſoll das dem gemainen nutzen für ein ſchaden bringen? Ja es geraicht viel mehr zu gutem / dann man berahtſchlagt ſich mit einander zubefürderung deß gemainen nutzen: Euch aber ſoll erlaubt ſein / die gantze Welt außzulauffen / vnnd allenthalben / auch bey dem Türcken / dem abgeſagten Feind deß Chriſtlichen Namens / hülff vnnd rath zuſuchen / vnnd vns ſolle man für vbel auffnemmen / wann wir friedlibende Leut / welche vns mit Freundtſchafft zugethon ſeind / erſuchen / vnd in zweiffelhafftigen ſachen / jhr gutachten begeren zuvernemmen? Wir hören allein jhre Rathſchläg an / ſie haben vns nichts zugebieten / noch wir jhnen zugehorſamen. Wir befragen vns bey jhnen / was ſie in dergleichen zufäll thäten / nit was jhnen beliebe / das wir thun ſollen; ſie ſeind nur Rathgeber / keine Richter. Man hat vber die wider den Pfaltzgraffen fürgenommene Achtserklärung in dem Kayſerlichen Hoffraht vnd Gericht diſputiert, vnd ſeind die Richter nicht lang im ſtritt geſtanden / dieweil deß vnermeßlichen laſters halben / vnnd von wegen der / vermög der Rechten / darauff gehörende ſtraff bey niemand ainiger zweiffel entſtunde. So iſt derohalben deß Pfaltzgrauen Acht / damit ich dem Gerichts proceſs gemeß dauon rede / an dem ort empfangen vnd geborn worden / an welchem es ſich gebürt hat; ſo iſt ſie von dem Kayſer geleſen vnd für recht erkennt worden / der ſolches hat thun ſollen; Item ſo hat mans vor der gantzen Gemain vnd allem Volck / welchem es von rechtswegen hat ſollen fürgehalten werden / offentlich außgeruefft / vnd diſes alles iſt dem alten brauch nach mit gewonlicher ceremoni verrichtet worden.

Wann wir dißfals vnrecht gethon /
Vnd vnſer ſchuld ſollen beſtohn /
So waiß ich nichts / als diß allein
Daß wir zu gütig gweſen ſein /
Vnd haben euch nit gſtrafft ſo hart /
Als jhr fürwar wol würdig ward.

CAMERARIVS.

Bey ſo beſchaffnen ſachen / ſo ſeynd doch entzwiſchen von dem Churfürſten zu Haidelberg / vnd von dem Hertzog in Bayrn hin vnd wider jene Schreiben gewechſelt worden / welche man newlich mit ſonderm fleiß zu München in den Truck außgefertigt hat fürnemblich zu dieſem zihl vnd endt / damit alſo nit allein die groſſe begirligkeit nach dem aignen nutz möchte vertuſcht werden / ſonder auch der gantz vrſprung vnd die verurſachung alles vnhails dem Pfaltzgrauen zugemeſſen wurde. Dann dieſes hat jhm der Bayrfürſt zu fordeꝛiſt laſſen angelegen ſeyn / daß niemand ſolte innen werden / auff was er fürnemblich zihlete / vnd was er zum maiſten zu erhalten begerte; Ob woln er in dem Schreiben an jhr Kayſ: May: anlanget / man ſoll jhme / von wegen ſeiner ſo viler anſehenlicher verdienſten / laiſten / was jhme verſprochen worden; Vnd ob woln die Spanier ſelber ſein fürwenden für gar zu vngereimbt vnd vnbillich erkennen.

FABIVS.

Die Schreiben / welche zwiſchen vnſerm Churfürſten vnd deinem Aechteriſchen Fürſten ſeynd gewechſelt worden / hat man mit groſſem nutzen an das liecht gebracht / vnd iſt eben das ein ſtarckes anzaigen / daß du ab derenſelben offenbahrung ein groſſes mißfallen trägſt / Ein gfallen wurdeſt du darab haben / wann du nit darinnen fundeſt / daß du ein böſer Rathgeber geweſt. Merck aber hiebey / wie jhr alle ding zu einem vngleichen falſchen verſtandt ziehet. Der Bayrfürſt hat den Pfaltzgrauen gantz trewlich vnd warhafftiglich gewarnet / er ſolle von ſeinem vorhaben ablaſſen / vnd hat ſich / ſolches jhme außzureden / ſo offt vnd mit ſolchen erheblichen vrſachen vnderſtanden / daß jhr euch ſeinem getrewen Raht ohn allen verzug hettet bequemt / wann nur noch ein fünckel der vernunfft bey euch verhanden geweſt were. Warumb aber / ſag mir ains / iſt ſolches geſchehen ? wann deß Bayrfürſten verlangen nach der Pfaltz geſtanden / vnd ſein wunſch geweſt were / daß man den Pfaltzgrauen ſolle in die Acht thun / hette er ſich nit gar weißlich bemühet den Pfaltzgrauen von ſeiner vnbefuegten begird nach dem Königreich / abzuhalten / vnd den vnfürſichtigen jungen Herren durch einen hailſamen raht von ſeinem böſen vorhaben abzuſchrecken. Jch will jetzt mit dir ein beyſpil geben / mein Camerari , wann es ſich begebe / daß ich dich gern wolte an dem Galgen hangen ſehen / vnd dich entzwiſchen ermahnete guts zu thun / ſo thete ich zwar recht / ſo viel die ermahnung betrifft / hingegen aber handlete ich thorechtiglich wider meinen wunſch vnd willen / welcher alſo beſchaffen wer / daß ich gern wolte / man dich den Raben zu einem Schlachtopffer / an den liechten Galgen hinauff knipffete.

Wann der Hertzog in Bayrn dem Pfaltzgrauen alſo geſchriben hett: Mein lieber Herr Vetter / man beut ewr Lieb ein Königliche Cron an/es geraicht zu ewres Hauß anſehenlichem auffnemmen / man berueft euch zu dem oberſten Staffel der höchſten Ehr/ ſchlagt dieſes ſo groſſe glück nit auß: man kan nit allezeit ein Königreich einthun/ es ſteht ſelten einem ein ſolche gelegenheit zu; wer zu dieſer Hochheit erhebt wirdt/iſt etlicher maſſen den Göttern gleich. Nun wolan/ wagts/faßt ein Königliches Hertz/das ewres Gemahls würdig ſey/welche von Königlichem Stammen geboren iſt / vnd ſich mit euch vermählet hat/der tröſtlichen hoffnung / Ewr Lieb werde auch noch ein König werden. So haben euch die Böhaimiſche Ständt erwehlet / dieweil ſie euch deß Königreichs würdig geſchetzt; ſchlagt Ewr Lieb ſolches ab/ſo wird es das anſehen haben/ als hetten aintweder die Ständt/ oder aber jhr ſelber gefählt/ deren keines ich gern hören wolte / thails von wegen deren ſo hoch anſehenlichen Männern / ſo euch erwöhlen/thails aber ewerthalben/als meines geliebten Herren Vetters/welchen man darumben erwöhlet hat / daß er das Königreich annemmen ſolle. Wann dieſes/ oder etwas dergleichen/ ſprich ich / der Churfürſt in Bayrn geſchrieben hette/ ſo kundteſt du dein Naſen preiſen/daß ſie ſolche verborgne hinderliſtigkeit durch den geruch vernommen / weil er aber mit vilen anſehenlichen argumenten vnnd vrſachen dem Pfaltzgrauen gerathen hat / er ſolle ſich von frembden Gütern enthalten / jhme ſelber mit ſo vil anderer Leut vnhail kein ruthen vber den rucken binden / das Römiſch Reich in ruewigem wolſtandt verbleiben laſſen/vnd dem Vatterlandt vor ſchaden ſeyn/ Woher kompt dann dir dieſer argwohn/daß der Bayrfürſt dieſes geſchriebē hab/damit er den Pfaltzgrauen auß ſeinem Sitz heben/ vnd ins verderben ſtürtzen möchte? Er hat jme ſolches zugeſchriben/damit er dem vnhail entfliehen ſolte/ wann jhme deß Pfaltzgrauen vndergang were lieb geweſt/ hette er ein zum verderben bequemlichen raht geben: gleichwol es iſt jhme vnnd dir damals nichts zu rathten geweßt/dieweil euch die groſſe begird zu dem Königreich ſchon all zu faſt hat erhitzt gehabt.

Hett Haidelberg/die werthe Statt/
Fleiſſig gefolgt dem trewen raht/
Den jhr der Bayrfürſt offt hat geben/
So wurd ſie noch im friden leben.

Aber der vrſprung vnd Quellbrunn alles vbels iſt der Pfaltzgraff ſelber vñ die jenige/welche den vbermütigen Fürſten mit verkehrtem rath alſo verhetzt haben; ſo kan man auch auß dieſem Tractäl nicht abnemmen/ daß du diſſfals vnſchuldig ſeyeſt. Was hat aber der Bayrfürſt in der gehaim halten wöllen? daß er ein Aug auff die Pfaltz werffe? Es hat da keiner gehaimnuß bedörfft / dann wann er vmb die Pfaltz geworben hette / were es doch nit geſchehen/biß daß dein

Fürſt dieſelben verlohren hette/da were er alßdann befuegt geweſt ſie zubegeren. Ja der Bayrfürſt hat vom Kayſer begert/man ſoll jhme laiſten/ was jhm verſprochen worden; woher waiſt du das? Nun geſetzt/daß er es gethon hab/ hat jemands mangel darab? Er hat jhr Kayſerliche Majeſtät im Krieg einen ſolchen dienſt erzaigt/daß er/was jhme verſprochen worden/hett forderen/ vnd der Kayſer geben könden. Ja/ es haben jhr Kayſ: Mayt: zu Regenſpurg mit offenlichem Lobſpruch bezeugt/ vnd haben ſolches ſo wol die Churfürſten deß Reichs/als andere Fürſten/welche damals zugegen waren/approbiert/ vnnd einhellig bekennt/ daß der Hertzog in Bayrn die Churfürſtliche dignitet, die der Pfaltzgraff durch ſein verübte Rebellion verſchertzt hette/mit ſeinen Ritterlichen Thaten verdient. So hat ers derowegen ſeiner Tugentenhalben empfangẽ/alſo daß man jhme billich mit frolocken glück darzu wünſchen / vnnd ſprechen ſolle: Alſo ſollen erhöcht werden/die jhr Kayſerliche Majeſtät verfechten/ vnnd alſo ſollen ernidrigt werden/welche dem Kayſer widerſtreben. Es haben auch die Spanier/damit ich mich deiner worten gebrauche/dißfals deß Bayrfürſten fürwenden nit für gar zu vngereimbt vnd vnbillich erkennt/ ſonder als der Spanniſch Geſandt die vnkoſten/ welche vber den in Ober Oeſterreich geführten Krieg auffgeloffen/ ſchetzete/hat er ſich etwas dergleichen könden vermercken laſſen / weiln er der groſſen außgaben noch nit gnugſamb berichtet ward/ du henckeſt aber reden die nit zuſamen gehören/ aneinander/damit es das anſehen hab/ als hielten alle andere das jenig von der ſach/ was du wünſchen thäteſt / daß ſie daruon halten ſolten. Es ſeind ewre erbare Bubenſtückle ſchon wol bekannt/ vnnd dannoch ſchambt jhr euch nit/als allein/wann jhr etwas guts thun ſolt.

CAMERARIVS.

Damit aber das groſſe vnbildt/ da man vnder dem ſchein deß gemainen Nutzens/allein den aignen priuat nutzen geſucht hat/ mit vnbillicher verſtoſſung deß vnſchuldigen/ vnnd der jhme alle gefällige dienſt/ als ein Vetter/ zu erweiſen berait war/ deſto beſſer bemäntlen möchte; hat man mancherley vrſachen der Achtserklärung wider den Pfaltzgrauen/ ſo wol in obangeregten Schreiben/ als in der verfaſten Achtserklärung ſelber zuſamen geſucht/ welche doch nirgends zuſamen ſtimmen/ ſonder ſich ſelber in vielen dingen vmbſtoſſen. Aber die aintzig vnnd wahre/die erſt vnnd fürnembſte vrſach iſt geweſt/welche wir in dem erſten Bedencken erwiſen haben/ nemblich die erhöhung der Bäpſtiſchen Religion/vnd der Euangeliſchen außreutung. Dann diſe zwey ſeind mit einander verbunden/vnnd folgt ains nothwendig auß dem anderen.

FABIVS.

Nun mein Camerari, du kombſt allgemach zu noch verborgnern ſchlupff-winckeln in welchen der Bayrfürſt ſeine anſchläg verhalten hat: Man hat mancherley vrſach der Achtserklärung ſo wol in den Schreiben vnder der zahl 12. (ſo von dem Apoſtoliſchen Bottſchaffter herrühren/) als in der Achtserklärung ſelber/ zuſammen geſuecht/ alſo gibt Camerarius für ohne alle ſchamb/ oder/ wann je noch ein ſchamb bey jhm iſt/ ſo weiß er in gedachtem Schreiben ein ainige vrſach der Achtserklärung auff; ja daß noch mehr iſt/ ſo geſchicht darinnen der Acht gar kein meldung nit. Es gefällt mir aber/ daß er fein mit wenig worten ſeine lugen zum weg bringt/ ſo kan ich deſto geſchwinder darmit fertig werden. **Man hat aber/ in der Achtserklärung ſelber/ vrſachen geſucht/ die ſelber einander vmbſtoſſen.** Ich ſteh zwar nicht in abred/ das vrſachen zu der Achtserklärung ſeyen geſucht worden/ aber von den Caluiniſten; erſtlich hat Camerarius etliche geſucht/ in dem er mit ſeinen böſen vnnd ſchädlichen Rahtſchlägen ſeinen jungen Herren/ welchen das glück vnnd der hochgeborne Stamm frech vnnd ſtoltzmütig gemacht/ zu der begird nach einem frembden Reich angeraitzt hat. Alsdann hat der Pfaltzgraff auch ſelber vrſache geſucht/ da er ſeines Vetters/ deß Hertzogs in Bayrn/ ermahnung vnnd warnung in den windt geſchlagen/ vnnd alles vermeſſentlich hinein gewagt/ da er deß Kayſers Reich an ſich gezogen/ mit feindtlicher Kriegsmacht in ſeine Länder eingefallen/ da er andere ding mehr begangen/ welche Achtſträfflich ſeind/ vnnd in der Achtserklärung vnnd ſchutzſchrifft deß Kayſeriſchen Raths erzehlt werden; mit einem wort/ da er geſtifft hat/ deſſen er jetzt entgelten/ vnd büſſen muß; dann er hats verſchuldt/ daß man jhn nicht beſitzen lieſſe/ darnach erſtellete/ ſonder mit dem zu friden ſein müſte/ was jhm der Kayſer vbrig lieſſe. Dieweil ich aber eines ſo groben verſtandts bin/ daß ich nicht faſſen kan/ was maſſen die angezogne vrſachen zu der Achtserklärung/ ſelber einander vernainen vnnd vmbſtoſſen/ ſo bit ich den Camerarium von hertzen/ er wölle meinen verſtandt erleuchten. Ich liſe zu mehrmalen das wider euch verordnete Decret, befinde aber die widerſtrebende vrſachen nicht. Ey ja wol/ jetzt ſich ichs erſt/ daß es war iſt/ dann ſie widerſtreben dem Pfaltzgrauen vnnd dem Camerario, dieweil ſie auch dem Kayſer widerſtrebt haben/ vnnd wären ſie fein mit ruhe geweſt/ ſo hetten ſie keine Feindt gehabt/ vnnd wären nie in deß Reichs Bann verurthelt worden.

Du haſt oben mit groſſer vnbeſcheidenheit geſchriben/ **die aintzig/ erſte/ wahre vnd fürnembſte vrſach** der fürgenommenen Acht ſeye die erhöhung der Bäpſtiſchen Religion vnd der Euangeliſchen außreutung/ wie kanſtu allda die warheit reden? Dann geſetzt/ das zum wenigſten einmal ein Fürſt dergleichen geſchriben hette/ man müſte auff der Catholiſchen Religion erhöhung gut

achtung haben/ was ſoll es dem gemeinen weſen für einen ſchaden bringen? Jhr ſeyt an etlichen orten auff der Catholiſchen Religion ſchon mit Füſſen vmbgangen/ vnd habt ſie allbereit anderer orten mit Füſſen tretten wöllen. Deſſen hat Prag in der König vhralten Capellen ein abſchewliches exempel ſehen laſſen. So iſt dann vonnöthen geweſt/ daß man die Catholiſchen Religion / welche zu boden lage/ an denen orten / wo mans / vermög deß im Teutſchlandt geſchwornen fridens / vnuerletzt ſolle paſſieren laſſen/ wider auffrichtete. Wir haben mit der Augſpurgiſchē Confeſſion verwandten kein feindtſchafft noch zwyeracht / ſo gebrauchen wir vns auch gegen jhnen/ der Religion halber/ keiner heimblichen hinderliſtigen nachſtellung:

Was man verſprochen bey der Hand/
Das hat bey vns allzeit beſtandt.

Allein haben wir vor den Caluiniſchen Raubvögln vns vnnd das vnſerig retten wöllen / ſo iſt aber auch die Catholiſch Religion vnſer / welche/ weiln ſie durch Gottslåſterige anſtöß zu boden getruckt worden / zweiffels ohne hat widerumben ſollen auffgericht vnnd erhöcht werden / damit ſie jhr alte ſtell nochmaln erreichen möchte. Vnnd demnach wir nun in dieſen ſtritt gerathen / ſo will ich dich/ Camerari, allda gefragt haben/ ob der jenig groß vnrecht thäte/ welcher ſich vnderſtünde / dein Religion außzutilgen ? Jch frag vnnd bitte dich / durch all dein verſchalckte Witz vnnd Kunſt/ vnd durch deinen Caluiniſchen Engel/ pfeiff auff / vnd ſag mir/ was für ein geſatz/ oder Bundtsordnung wurde dardurch beſchädigt/ vnd gelähmet/ wann man der Caluiniſterey Händ vnnd Füß abſchlüg? Du befindeſt bey dir ſelber wol/ mein Camerari, daß die Catholiſche / demnach man ſie ſo trutzig herauß gefordert hat/ euch das jenig mit fueg vnnd recht widerumben abtrucken könden / was jhr euch angemaſt anderen vnbilliche weiß auß den Händen zureiſſen ; vnnd dahero ſteheſt du alſo in ängſten/ vnnd gehet dir ein ſchauder zu ab der groſſen gefahr deiner Religion/ welche ſpitz vnd knopff beyeinander hat. Dann jhr habt auff deß Römiſchen Reichs Grund vnd Boden kein gerechtigkeit / jhr wohnet bey vns nicht anderſt / als Pilgram / welche man paſſieren laſt auß gutwilligkeit der jenigen / die euch hingegen auch / wann ſie ewrer vhr drüſſig werden/ widerumben zum Teuffel jagen mögen.

Weil jhr ohn allen fueg vnd recht
Mit gwalt vmb die Cron Böhaimb ſtecht;
Vnd wöllt den Kayſer vndertreiben/
Das gantz Teutſchlandt durch Krieg auffreibē.

Es gefällt mir aber vber die maſſen wol/ daß deine eigne reden einander ſolche Hertzſtöß gebē/ du gibſt für/ die Religion ſey die eintzig vnd aller fürnembſt vrſach deß Kriegs geweſt/ nun wolan/ wann das die recht oder ainich vrſach geweſt

weſt iſt/ wie du dann kein andere namhafft macheſt/ wie kan ein einiche vrſach auch die allerfürnembſt ſein? Die aller fürnembſte vrſach muß noch andere vrſachen neben jhr haben ſonſten iſt ſie nicht die allermeiſte vnd fürnembſte: wann ſie aber ein einiche vrſach iſt / ſo kan ſie keine andere vrſachen neben jhr paſſieren laſſen ſo iſt ſie derohalben entweder nit allein noch einzig / oder aber nit die allerfürnembſte vrſach geweſt/ oder keintwedere/ welches ich leichter glauben will.

CAMERARIVS.

Dieſe vrſach aber/ hat man in allen handlungen / welche ſich zu forderiſt mit dem Churfürſten in Sachſen/ wie auch anderen Euangeliſchen Fürſten begeben/ auß deß Pauli Windecken vnnd der Jeſuiter anweiſung/ verſchlagen vnnd verhelen müſſen / damit ſich dieſelbige deß Pfaltzgrauens enteuſſerten/ vnnd es mit den Papiſten hielten. Dann ſich der Sächſiſch Churfürſt gewißlich nicht alſo leichtlich hat laſſen bewegen; oder/ da man ſeinen rathſchlägigen bedencken hette ſtatt geben/ wurde dieſe widerrechtliche/ vnnd ſo gantz nichtige Achtsſtraff/ nit alſo füreylends ſein fürgenommen worden. Seytemaln auß deß Kayſers an den Ertzhertzog Albrecht/ vnd an den Bayrfürſten abgangnen Schreiben / welche zu Wien den 1. Julij Anno 1620. datiert worden/ zuſehen/ iſt / daß der Churfürſt zu Sachſen gäntzlich gerathen hab/ man ſolle zuuor einem gewonlichen Churfürſten Tag halten/ ehe daß man/ nach beſchehner Achtserklärung / den Pfaltzgrafen mit Krieg vberziehe. Vnd wirdt allda die vrſach hinzugeſetzt (ob ſie aber von dem Churfürſten auß Sachſen herrühre/ wirdt er ſelber zum beſten wiſſen) damit er ſich deſto füglicher bey ſeinen Glaubensgenoſſen entſchuldigen möchte.

FABIVS.

Holla Camerari, ſchieß ein wenig neher zum zihl; wo nichts iſt / da bedarff es keines verhelens. Die Catholiſche ſeind niemals entſchloſſen geweſt/ die Confeſſioniſten zubekriegen / ſonder/ im fall man jhnen einen nohtzwang anthete/ denſelben/ auß zulaſſung deß natürlichen Geſatzs/ zuwidertreiben: es haben vns etliche ſtarck getrowet / etliche aber haben vns gar mit Krieg angefallen. Was ſollen wir gethon haben? Es hieß bey vns/ Vogel jß oder ſtirb/ wöhrt euch/ oder laſt haar. So haben wir nun derohalben auch zur wöhr gegriffen/ vnnd ſelbige wider die/ ſo das Teutſche Reich vberſtürtzen wöllen / gebraucht/ vnnd iſt vnſer Krieg allein auff die Rebelliſche Caluiniſten angeſehen geweſt/ dann dieſelben wolten vns allerdings zunahe kommen/ vnd den garauß machen. Es wirdt jhr Churfürſtl: Gn: in Sachſen jhres zu vns gehabten vertrawens niemals rewē/

dann/

dann/wo iſt ein Proteſtierender durch vnſern Krieg beſchädigt worden? wo haben wir einem den wenigſten Bifling im Feld entzogen. Daß aber etliche bey den angeſteckten brunſten/ welche zu negſt bey jhnen außgebrochen/ bißweiln einen Brandtſchaden erlitten haben/kan man dißfals den Catholiſchen kein ſchuld geben/ſonder dem gemainen Kriegslauff/welchen auch die Caluiniſten nicht verbeſſeren werden/weil ſie an jhnen ſelber kein verbeſſerung vermögen. Es beklagen ſich auch jetzunder die Catholiſche allenthalben vber die von jhren beſchwerlichen Freunden zugefügte ſchäden: je gröſſer das Schawrwetter iſt/je mehrer Früchten zerſchlegt es auff dem Feld; weit daruon iſt gut fürs ſchieſſen. Dannenhero vnnd vmb der vrſachen willen/ ſoll man dergleichen Caluiniſche Wettermacherin/das iſt/ ſolche vnrůwige Köpff/ welche dergleichen Hagl- vnnd Schawrwetter im Römiſchen Reich anblaſen vnnd ins werck richten könden / vmb ſo viel deſto mehr außrotten. Zu verhůtung eines ſolchen vngewitters/ hat den Sächſiſchen Churfürſten für rathſam angeſehen/ daß man gleich im anfang ewrer vermeßnen vnſinnigkeit/ einen Churfürſten Tag halten ſolte; dieweil euch aber vilmehr beliebt hat/ ewr ſtrittige ſach/gewaltthätiger weiß/ vnnd mit offentlicher Kriegsverfaſſung ſelber zu verabſchiden/iſt niemand mehr der mainung geweſt/ daß es fürſtendig ſein werde/ einen Churfürſten Tag halten ſonder daß man ſich auch ſolte bewöhrt machen/ vnnd dem Feind widerſtand thun. Der Sächſiſch Churfürſt hat ſich ſelber/ zu abſtillung ewres vnſinnigen Rumors/ mit ſeiner Kriegsrůſtung in die Laußnitz begeben/ vnnd allda die Haubſtatt Bautzen mit Stürmen bekriegt vnnd eingenommen/ dardurch auch ein ſtarckes anzaigen geben/daß jhr ein gar böſen vnnd ſtraffwürdigen handel führet/wie jhr dann jetzt der gebürenden ſtraff mit groſſem jammer vnd weheklagen wol empfindet. Dieweil du aber anſteheſt/ob jhr Churfürſtliche Gnaden durch den begerten Churfürſten Tag ein vrſach zu jhrer entſchuldiung haben ſuchen wöllen/ ſo wirſtu nit leichtlich einen finden/der dir deinen zweyffel beſſer benemmen kan/als der Churfürſt ſelber; du darffſt denſelben vngezweiffelt durch ſchreiben erſuchen/dieweil du dich zuſchreiben nit geſchewet haſt (du weiſt wol wo/ vnd zu wem) er ſey homo Saxei cordis, das iſt/eines ſteininen hertzens/vnnd mit ſambt den Catholiſchen außzumuſteren.

Alſo wůtt der Caluiniſch Geiſt/
Der allenthalben vmb ſich beiſt.

Nun mein Camerari, jhr Caluiniſten habt mit Kriegen angefangen/ durch das Kriegen ſeyt jhr gewachſen/ durch das Kriegen werdet jhr vmbkommen/dieweil jhr ander Leut durch Krieg wöllet Todt haben.

CAMERARIVS.

Es erſcheint ainmal auß deß Graffens von Ognate Schreiben

ben

ben an den Ertzhertzog / deſſen zuuor meldung geſchehen / daß der Sächſiſche Churfürſt damals proteſtiert hab / Man ſolte auch den Churfürſten zu Brandeburg zu diſer zuſamenkunfft citiern / ohne deſſen beyſein kein Churfürſtlicher Schluß rechtmeſſiger weiß möge gemacht werden / beuorab wider einen MitChurfürſten. Man hat aber alle dieſe ermahnungen beyſeits geſetzt / demnach die Prageriſche Victori der Rachgirigkeit in jhren lauff geholffen / vnd ohne ainigen behaltnen Rechtsproceß / wider die außtruckenliche Capitulationsſatzung / vnder fürgewendtem vollmächtigen gewalt die Achtsform / welche zu mehrmahlen / zuforderiſt auß den zu Prag gefundnen Actis, vermehrt worden / offentlich außruefen laſſen. Welches ſich alsbaldt verſpüren laßt / wañ man das erſte vnd letſte Concept gegen einander haltet.

F A B I V S.

Des Grauens von Ognate Schreiben thut vnſerm handel keinen ſchaden / dann das waiſt man ohn zweifel wol / daß man ohne die Churfürſten keinen Churfürſtlichen Schluß machen kan / gleich als wie kein Caluiniſche verſamblung ſeyn kan / ohne die Caluiniſten. Aber / wie ich verſpür / ſo iſt das bey dir die frag / ob / vermög der Rechten / bey einem offentlichen Laſter der verletzten Mayeſtet / ſonderlich da man ſich / bey einem verzügigen auffſchub der ſachen / groſſen ſchaden zubefahren hat / auch die Churfürſten ſollen Richter ſeyn? Die aufflöſung dieſer frag begere von jhr Kayſ: Mayt: ſelber / dieſelbe / halt ich darfür / werden dir ein antwort geben / die dir nit gfallen wirdt / du haſt auch wohl gethon / was Seiner Mayt: iſt zuwider geweſt. Von dem Churfürſten in Sachſen ſolſtu das wiſſen: Daß er allzeit ab deß Pfaltzgrauens mißhandlung ein abſchewen getragen / vnd niemals dahin gedacht geweſt / daß man gegen jhme / als einem verlezer der Mayeſtät mit der Achtsſtraff nicht verfahren ſolte / auch jhr Kay: Mayt: allein angemahnet hab / daß man ein Churfürſtliche verſamblung halten ſolle / dieweil er nicht zweiflen kundte / es wurde dem Pfaltzgrauen niemand recht geben / noch ſein verbrechen verthädigen / er were dann auch ein Feindt der Kayſ: Mayt: So hat auch höchſtermelter Churfürſt / ſampt vnd neben anderen / von dem Mülhauſiſchen Fürſtentag auß / an jhne Pfaltzgrauen ein Abmahnungsſchreiben laſſen ablauffen / bey welchem es doch nit ſtatt gefunden / weilń er / ohne annemmung ainiger warnung / zugrundt gehen wolte. Es kondten auch jhr Kayſ: May: von jhme keinen gehorſam ins künfftig verhoffen; dannenhero haben dieſelbe den auß Sachſen vmb einen raht erſucht / was man mit dem halßſtärrigen Rebellen ſolle fürnemmen. Darauff ſein Churfürſtl. Gn. geantwortet / man ſolle nach der ſtrenge der Reichsabſchied vnd Satzungen verfahren. Was halteſtu von der antwort / Camerari? iſt nit

das Teutſch gnueg? was gebieten die Reichsſatzungen? Sie wöllen fürwar/ vnnd laſſen zu/ daß man dergleichen Feind deß Vatterlands/ vnnd welche das Römiſch Reich mit vnruhe verwirren (du wirſt dir ja nit laſſen zuwider ſein/ in einer Rechtlichen materi/ als ein Rechtsgelerter/ die Juriſtiſche wort anzuhören) in einer Landkündigen vnnd beharrlichen Rebellion/ nach ſo viel/ bey ſtraff der Achtserklärung/ vnnd mit geding deß künfftigen falls/ außgefertigten abmahnungs befelchen/ vnnd welche/ von wegen deß vngeleiſten gehorſams/ erleuteret wordē/ ohne fernere citation vnd weitern proceſs, ſoll in die ſtraff deß fridbruchs erklären vnnd verbannen/ auch mit allgemeiner ſambtlicher Reichsmacht verfolgen.

Dieſe wort ſein Juriſtiſch vnd deutlich genueg/ mein Camerari, deutlich vnd außtruckenlich ſeind ſie einmal/ dieweil jhr Vbelthäter/ vnnd ſchuldige/ auch vnder keiner Nebellkappen ſteckt/ ſonder der gantzen Welt bekannt ſeyt/ aber mit einem verdambten namen.

Vnd obwoln jhr Kayſerl: Mayt: darfür hielten/ als weren ſie für ſich ſelber deß vollmächtigen gewalts/ vnnd befuegt/ wider die Rebelliſche Fürſten die Achtsſtraff fürzunemmen/ doch waren ſie gäntzlich entſchloſſen/ die Churfürſten durch ein offentliches Mandat zuſamen zuforderen/ vnd vber den Haubtpuncten mit jhnen zuhandlen/ aber die durch den Caluiniſchen Krieg verwirrte zeit hat ſolches nicht zugelaſſen. Es waren die Fürſten anheimbs ſorgfältig/ hetten nit vil luſt zuverreiſen/ weil ſie beſorgen müſten/ es möchte jhnen ein gröſſere gefahr auffwachſen/ wann ſie ſich von jhren Land vnd Leuten begäben. Wie ſchwerlich iſt es newlich zu Regenſpurg bey etlichen hergangen/ daß ſie ſich bey dem Churfürſten Tag haben eingeſtellt? Wie offt hat man ein Tagſatzung gegeben/ vnnd wider geendert? Wieviel ſeind verhindernuſſen eingefallen? zu was zeiten hette man ſie alle zuſamen gebracht? Jhrer vil haben von wegen groſſer vngelegenheit vermeint/ es ſey noch nit zeit zureiſen/ da es doch entweder zuſpat/ oder zu frühe geweſt were: alſo hette der Caluiniſche Sturmwind alles durcheinander gewähet/ vnnd ein ſolche verwirrung gemacht/ daß in vielen Ländern/ von wegen deß Kriegsvolcks böſen muthwillen/ vnſicher zureiſen. Was derohalben jhr Kayſerl: Majeſtät gethon/ deſſen ſeind ſie/ krafft Kayſerlichen Gwalts/ vnnd beſten Rechtens/ befuegt geweſt/ dahero machſtu ein vergeblichs bloderment/ man habe die Achtserklärung außgerueffen/ wider die außtruckenliche Capitulations Satzung. Der 36. Artickel/ wie du allhie verzeichneſt/ begreifft allein das/ was dahero gehören kan: Zuforderiſt wollen wir (ſeind jhr Mayeſtät wort) vnnd ſollen auch keiner Succeſſion oder Erbſchafft deß ſo offt von vns ermelten

melten Römiſchen Reichs nachſtellen/noch auff vnſere Erben vnnd Nachkömbling bringen. Haben nun da jhr Kayſerl: Mayt: wider den Artickel etwas gehandtlet? Sie haben ſich an keines ſtatt begert einzutringen/ auch keiner Erbſchafft angemaſt; jhr habt wöllen in dem Reich ſuccediern, ehe daß der Vorfahrer geſtorben iſt. Wann nun jhr Kayſerl: Mayeſtät jetzunder willens ſeind (das ich doch nit weiß) deß Pfaltzgrauen Erbſchafft auff einen anderen zubringen/ ſo beſchicht ſolches mit keinem frembden gut/ dann dieſes Lehen/ welches der Pfaltzgraff von der Kayſerl: Majeſtät empfangen gehabt/hat ſich verfallen/von wegen der abſchewlichen Laſter/ welche der Pfaltzgraff wider ſeinen Lehenherren begangen hat. Daß aber der Kayſer im 25. Artickel verſprochen/er wölle weder gegē den Churfürſten/noch gegen anderen/kein gewaltthättigkeit brauchen/ iſt einmal nicht anderſt; er hat ſich aber nit verpfendt/ daß er den Seiner Majeſtät angethonen gewalt vnd zwang nit abtreiben/ noch wider die Vbelthäter mit verdienter ſtraff nicht verfahren wölle. Dann wer andere mit Kriegsmacht vberzeucht/ der hat ſich deſſen auch zubeſorgen. Wer anderen will ein Beut abnemmen/ der laß es auch geſchehen/ wann man bey jhme ein Beut bekombt. So gibt vns auch der 26. Artickel mehrers nit zuſchaffen/ welcher alſo lautet: **Wir ſollen vnnd wöllen auch daruor ſein/ vnnd keines wegs geſtatten/ daß hinfüro jemand ſo wol hohen/ als nidern Stands/ Chur: vnnd Fürſten/ oder andere Ständt/ ohne vrſach/ vnd vnuerhört/ ſollen in die Acht erklärt werden; ſonder man ſoll vielmehr in ſolchen fällen den** Ordinari proceſs, **vnnd deß H. Römiſchen Reichs** Conſtitutiones **vnnd Satzungen/ wie deſſelben Reichs/ im Jahr nach Chriſti Geburt 1555. reformierte Kayſerliche Cammer** Conſtitution, **vnnd darauff erfolgte Reichs Abſchid zuthun fürſchreiben/ ordenlicher vnnd rechtmeſſiger weiß halten: Doch aber/ damit dem beſchädigten theil/ wie der Landfrid erfordert/ ſein gebürende** defenſion **oder rettung beuor ſtehe.** Gleich daher/ mein Camerari, als wann der Kayſer bey dieſem Artickel etwas vberſehen hett? Dein Fürſt iſt nicht ohn vrſach/ vnd vnuerhört in deß Reichs Bann gethan worden. Iſt dann die beraubung deß Königreichs kein vrſach zum Zorn/ vnnd billicher abſtraffung? Wie kanſtu ſagen/ man hab deinen Fürſten nit verhört? Wolte Gott/ er hett ein engers Richthauß gehabt; es hat jhn das gantz Teutſchland/ welches er beleidiget/ verhört/ das gantz Teutſchland/ außgenommen/ was Caluiniſch iſt/ hat das vrthel zum Todt vber jhn gefällt. Wann du mir mit dem werck ſelber den handel andeuteſt/ ſo frag ich den Worten nit nach/ ſo begereſt auch du nit mit Worten zuhandlen/ weil du zu der Wöhr greiffeſt. Er iſt von jhr Kayſ: Majeſtät durch offentliche Schrifften gewarnet worden/ er ſolle von ſeinem vbel angefangnen

handel abſtehen; was iſt ſein antwort geweſt? Nichts; wilſtu / daß ich jhn anhören ſoll? ſo laß jhn reden: Es kan den niemand hören / welchen der Ehrgeitz ſtumm / vnnd die Gottsdiebiſch beſitzung deß Königreichs ſtoltzmütig gemacht hat; was vexiereſt jhr Kayſ: May: lang / daß er den Pfaltzgraffen nit hat hören reden / hat er doch ſein grauſames vngehewres getümmel vnnd rauſchen gehört / mit welchem er alles mit einander vberſtürtzen wolte. Er iſt gnugſam verhört worden / daß man jhn hat mögen abſtraffen / vnnd jhr beklagt euch vmbſonſten / man hab dem Recht ſeinen lauff nicht gelaſſen / dieweil jhr denſelbigen jnngehalten habt; wir haben dannoch den Rechtsproceß ſo viel gehalten / daß wir wider das verbrechen ein gebürende ſtraff fürgenommen; das iſt ein rechtmeſſige Gerichtsordnung / aber du kanſt jhr keinen geſchmack abgewinnen; es ſchadt nicht / jhr habt vns auch viel vngeſchmacke brocken auffgeſchnitten.

CAMERARIVS.

Drittens / iſt zubedencken / demnach man ſchon allbereit mit ſonderbaren gedingen dem Bayrfürſten die erforderte vbergebung der Pfaltz zugeſagt vnd verſprochen gehabt / daß nichts deſtoweniger der Hertzog in Bayrn von derſelben zeithero / vnnd vber lang hernacher / zu Vlm im Schwabenland / in der mit den Vnierten durch Aydtskräfftige wort getroffnen tranſaction, Die gantze Pfaltz benanntlich / vnd mit außtrucklichen worten begreifft; ohn allen vorbehalt / vnd mit außſchlieſſung alles betrugs / neben feſtiglicher verſprechung / daß dieſelbe kein gewaltthätigkeit von jhme / oder von den der H. Liga zugethanen beſorgen / oder erwarten ſolle: Wie dann ſolches die Tranſactionsform mit ſich bringt.

FABIVS.

Du zeuchſt offt vnd dick an / die vbergebung der Pfaltz ſey auff beſchehnes begeren verſprochen worden / aber du redeſt offt vnnd dick Caluiniſch von der ſach / wie auch von der Tranſaction zu Vlm im Schwabenlandt / welche du fürgibſt / daß ſie der Bayrfürſt mit den Vnierten durch Aydtskräfftige wort gemacht hab / doch aber hernacher / als ſich die gelegenheit erregt hat / mit frembden Gütern ſich zubereichen / für nichts gehalten ſey worden. Dann der Hertzog in Bayrn hat die Pfaltz / welche ſich ſeines verſprechens tröſtete / ohn allen ſcrupel / mit Kriegsmacht vberzogen / vnnd eingenommen. Allda gebürte es ſich / mein Camerari, daß du vberlaut auffſchreyeſt vber dieſen vnbillichen handel! Dieweil dich aber das vnglück ſo hart getroffen / kanſt du dich vielleicht kaum regen / ſo laſſe mich mein Stim̃ erheben / vnd eins ſchreyens auffſchreyen / O wol ein verlognes Maul! Der Churfürſt in Bayrn / mein Camerari, wann du es nit

weiſt/hat/ in ſeinem vnd deß Catholiſchen Bundts namen / der Pfaltz alſo vnnd der geſtalt verſprochen/daß ſie deß Kriegs halber ſolle ſchadloß gehalten werden/ damit doch der Kayſerl: Mayt: Reich vnd Hochheit/vnd ſeiner gegen deroſelben tragenden ehrerbietung nichts benommen werde. Dann als der Gegenthail lang vnd viel begeret/man ſolle ſich dahin vergleichen/ daß der Hertzog in Bayrn zu andern gedingen auch diß hinzu ſetze/ er wölle auch/ auff jhr Kayſ: Mayeſtät anbefelchen / wider deß Pfaltzgraffen Länder nichts Feindliches fürnemmen/ hat er jhme den Kayſerlichen befelch od' Cõmiſſion, im fall ſeiner Durchleuchtigkeit ſolche möchte auffgetragen werden / außtruckenlich beuor genommen. Es ſeind noch gar zu hochanſehenliche Zeugen / ſo bey der Tranſaction geweſt / verhanden wider dich/der du neben den geringſten nit beſtehen kanſt/alſo haſtu allen glauben vnd trawen verlohren/in dem du dir mit deinem Schreiben einen glauben zu machen dich bemüheſt. Nun geſetzt aber (welches ſich doch nit alſo befindt) der Churfürſt in Bayrn hette ohn allen vorbehalt ſich verpflichtet/ die Pfaltz in allem ſchadloß zuhalten / hat er darumben ſeiner zuſag keinen beyſtand gethon? Vergonne mir auch zureden/ Camerari, der Churfürſt in Bayrn hat ſich in der Vlmeriſchen Tranſaction nit alſo verbunden/daß er ſich gegen denen nicht ſolle wöhren dörffen/welche jhn zuuor angreiffen. Nach dem man jhr Churfürſtliche Durchleuchtigkeit mit Trutz herauß gefordert/vñ angefallẽ/wañ du es nit weiſt/ ſo iſt ſie in die Obere Pfaltz geruckt/ vnnd als man dieſelb recht auffgebracht hat/ mit bewaffneter Kriegsmacht in die Vnder Pfaltz gezogen / jhr habt den Bayrfürſten wider ſeinen willen dahin getriben. Da Herr Tilli dem vom Böhemiſchen Krieg noch vbrigen Thail nachſetzte / vnnd die Statt Ellenbogen / welche dem Kayſerlichen gewalt vnnd herrſchung noch widerſtrebte / belägerte/ hat ſich der Manßfelder auffs euſſeriſt befliſſen/ den belegerten verhülfflich zuſein/ vnnd die negſt vmbligende ort zuuerwüſten/ damit der Tilli möchte von der Ellenbogiſchen Belägerung abziehen. Derohalben iſt er mit völliger macht auff Böhem zugeruckt/ da er aber vermerckt/ daß Herr Tilli ſchon in der bereitſchafft jhme entgegen zuziehen verfaſt ware/ hat er/ wie er dann ein gewaltiger Mann iſt/die meiſten ſorg getragen/ was gſtalt er ſich möchte auß der gefahr herauß winden/iſt mit ſeinem Heer widerzuruck gezogen/vnnd hat es den Belägerten zutreffen geben/ wie gütlich der obſigende Theil mit jhnen verfahren werde. Nach dem die Statt Ellenbogen eingenommen worden/hat Herr Tilli zu euſſerſt im Böhemer Wald ſein Läger geſchlagen / damit er den Manßfelder / der ſich wider auff Böhaim zu nahete / abtribe / vnd ſich von der Pfaltz / ohne beſchädigung enthalten/weiln er ſich deß Vlmeriſchen Vertrags erjnnerte. Aber der Manßfelder gedachte nit mehr daran / dann er den Herrn Tilli / da er ſich an den Böhemiſchen vnnd Bayriſchen Gränitzen gelägert hette/vnnd ſich deſſen im wenigſten beſorgte/ mit

einer völligen Schlachtordnung vberfallen / vnd in dieſem vnfürſehnen eylfertigen Streit viel Volcks nidergewürgt / vnder anderē auch den Oberſten Baur / einen Rittermeſſigen Kriegshelden / der groſſe Ehr eingelegt. Es hats aber der Mannßfeldiſche freuel vnd verwegne weiß bey diſem nit bewenden laſſen / ſonder auch das Bayriſche Volck / ſo etwas vnbehutſam ſich hin vnnd wider begeben / vberlauſtert vnnd auffgefangen / vnnd anders Feindliches mehr theils verübt / theils ober zuuerbringen willens geweſt / wie er dann etliche hohe Schantzen von Erdtrich auffgeworffen / die man nicht leichtlich vberſteigen mochte / damit ſeine Straßrauberiſche Soldaten ein ſichere hinderhuet vnd auffenthaltung haben köndten. So hat auch vber das der Manßfelder / Pfriembt / deß von Leichtenberg Fürſtliche Reſidentz / ringsweiß herumb belägert / eingenommen / vnnd gantz feindtlich geplündert / vnd den Fürſten / nach dem er jhn ſchier alles deß ſeinigen entblöſt / gefangen mit ſich hinweg geführt / vnnd hat die drey zum allermeiſten befeſtigte ort in Böhaim / durch Beſatzungen innhändig behalten / vnnd von dannen auß die jenige / welche ſich jhrer Kayſerl: Majeſtät ergeben / ohn vnderlaß tribuliert / vnnd beſchädiget. Dannenhero hat der Churfürſt in Bayrn / vber deß Mannßfelders vermeßnen vbermuth / einen vnwillen gefaſt / vnnd das Pfältziſche Volck ermahnet / wofern ſie wollen ohn ſchaden ſein / daß ſie mit ſambt jhme den gemeinen Feind ſollen helffen verfolgen; im fall jhnen aber ſolches zuwider / ſo werde er auch hinfüro nicht acht zugeben haben / was jhnen nutz vnnd heilſam ſein möchte / ſonder auff das gehen / was er dem gemeinen nutzen fürſtendig zu ſein vermuthen werde. Da nun diſe ermahnungen bey jhnen nit verfangen wolten / oder ſie ſich ſonſten nit rühren dörfften / hat er ſein völliges Kriegsheer in die Pfaltz eingeführt / vnd Cham die erſte oder negſte Statt im Land belägert / auch alſo bezwungen / daß ſie ſich ergeben hat / diſes aber zu dem vorhaben / damit / wañ er von ſtundan dem Feind zueylete / nicht etwan hinderrucks der gröſten gefahr ein lucken machete. Damit nun aber der Mannßfelder nit von zweyen Kriegsheeren eingeſchloſſen wurde / hat er einen lugenhafften fundt erdacht / vnnd ſich auß dem Land gemacht / vnd were vngezweyffelt wider komen / wann er für ſein Kriegsvolck nit ein gelegenlichers ort gefunden hette. Dahero hat der Bayrfürſt eben der vrſachen halber / vnnd dieweil jhme ſolches von jhr Kayſerl: Mayt: auffgetragen worden / daß er den ſo ſchedlichen Feind fern von Böhaim abtreiben ſolte / die Ober Pfaltz in jhrer Kayſerl: Mayeſtet namen / auff jhr ergeben / eingenommen / vnd wider alle feindtliche anläuff mit guter Beſatzung verſichert. Vnd weil Seiner Durchl: deß Mannßfelders art vnd eigenſchafft nun gnugſam bekannt / haben ſie dem Tilli anbefolchen / er ſolle jhme nachziehen / vnnd dieſes ſo ſchädlichen Menſchens boßhafftigen anſchlägen vnnd vnderwindungen widerſtand thun. Sonſten hat auch der Veer / gleichfals deß Pfaltzgrauens Oberſte

Leute

Leutenant am Rhein / den Vlmeriſchen Friden gebrochen / in dem er das Biſtumb Speyr außgeplündert / auch ein Gſatzbrüchiger Gſell / als wie der Manßfelder / alſo daß es einen wol ſolte wunder nemen / daß Camerarius ſagen darff / der Hertzog in Bayrn hab den zu Vlm gemachten Vertrag gebrochen. Jch laugne zwar nit daß jhr Churfürſtl: Durchl: etwan was gehandlet hab / ſo in dem mehrberührten Vertrag verbotten worden / aber die Caluiniſten ſeind die erſten geweſt / ſo demſelben zuwider gehauſt haben ; gegen den Bundbrüchigen iſt man kein Bund zuhalten ſchuldig / vnnd wie jhnen die trewloſe Leut ſelber bethen / alſo müſſen ſie ligen.

CAMERARIVS.

Zum vierdten / daß / ob woln der Hertzog in Bayrn / vermög offtermelten Bunds / vnd getroffnen vergleichs / die Inueſtitur oder einhendigung vnd vbergebung der Pfaltz bekommen hat / wie ſolches auß deß Kaiſers Schreiben an den Münch Hyacinthum erſcheint; dannoch nichts deſto weniger das gantz weſen allzeit verdeckt / vnd auffs fleiſſigiſt ſey vertuſcht worden / vnd daß man deß vnglückſeligen ſchädlichen Kriegs vilfältige gefärbte vrſachen geſucht habe: Zuforderiſt aber / Als hette man allein wider dē Manßfeldt daß Kriegsvolck in die Ober Pfaltz eingeführt. Welches auch der Kayſ: Mayt: vnd deß Bayrfürſten Schreiben mit ſich bringen / vnnd er Hertzog in Bayrn / als er mit ſeinem Kriegsheer hinzu nähete / in einer außführlichen Schrifft / ſo zu diſem vorhaben außgefertigt / vnnd den Ambergiſchen Räthen / vnnd ſelbigen Landes Ständen vberſchickt worden / bezeugt hat: da doch der Mannßfelder / zu abſchneidung diſes einwurffs / ſein Kriegsvolck von den orten gantz vnd gar abgeführt hette.

FABIVS.

Es hat der Churfürſt in Bayrn / vermög deß Bundts vnd getroffnen vergleichs / kein Inueſtitur oder einhendigung der Chur bekommen / ſonder auß jhr Kayſerl: Majeſtät eignen willkur / ſeytemaln wir oben verſtändigt worden / daß er Kayſer auß jhme ſelbſten vnnd freywillig dem Bayrfürſten die Chur angetragen habe / aber erſt nach vberſtandner Kriegsarbeit / vñ vilfältigen gefahren: es hat ſein tugentſame Starckmütigkeit ſolche belohnung verdient gehabt. Die gefärbte vrſachen deß vnglückhafftigen ſchädlichen Kriegs habt jhr ſelber geſucht / wir haben zu keiner Kriegsempörung anlaß gegeben / ſonder an ewrem rumoriſchen Streitten ein endt gemacht / mit welchen jhr gantz Europen zubezwingen vorhabens waret / im fall euch ewre anſchläg / wie jhrs vor euch gehabt / weren hinauß

gangen

gangen. So haben ihr Durchl: in Bayrn / wie ich ſchon zuuor vermeldet / in die OberePfaltz ihr Kriegsvolck gelegt / von wegen deß Manßfelders / welcher das Bohemerland hart betrangte mit täglichem ſtraiffen / dem Bayriſchen Kriegsvolck / vnd den raiſenden Perſonen viel ſchaden zufügte / vnnd vmb ſo viel deſto mehr zufürchten war / weiln der von Jägerndorff auff der andern ſeyten dem Königreich Böhem auch allerley Kriegsgefahr vnd vnbild antrowete / vnd ſich / auff erregende gelegenheit / gleichfals zu dem Manßfelder ſchlagen wolte. Wann ihr in der Pfaltz begertet frid zuhaben / ſo müſtet ihr auch fridlich ſein. Den fridſamen hat man frid zugeſagt / welche ihr verderben ſelber ſuchen / künden die gemachte Verbündtnuſſen nit ſchadloß halten. Der Manßfelder hat damals erſt ſein Kriegsvolck von der ObernPfaltz abgefürt / als er vermerckt / daß er dem Bayrfürſten zuſchwach ſey / vnd dieſes iſt außzagheit / vnnd nicht in anſehung deß verſprochnen Fridens beſchehen: So hat er auch zweyffels ohne bey ſeinem abzug nit verſchworen / daß er nimmer kommen wölle. Damit nun derhalben der Manßfelder von Böhem außgeſchloſſen wurde / vnnd dieweil der General Obriſt Veer / die in dem Catholiſchen Bundt einuerleibte / wider alle billichkeit / an dem Rhein mit Kriegen vexierte / haben ihr Churfürſtl: Durchl: in Bayrn / auß obligender Kayſerlicher Commiſſion, die OberPfaltz mit Kriegszwang eingenommen / welches ſie gern vnderlaſſen wurden haben / wann die Feind ihre Wöhren hetten von ſich gelegt / vnnd der Kayſ: Mayt: gütigkeit lieber bey jhnen wöllen verfangen laſſen.

CAMERARIVS.

Zum fünfften / daß noch biß auff den heutigen tag der Kayſerl: Mayeſtät namen / vnd auctoritet, wie auch die embſige begird zu dem gemainen Friden / welcher in dem Römiſchen Reich ſolte erhalten werden / zu einem fürwort eingewendet wirdt / da man doch einen Krieg vber den anderen anſpinnt / zu Rom / in Hiſpanien / vnnd anderer orten werden Verbündtnuſſen auffgericht / vnnd demnach man die vnbillicher weiß vndertruckte zu der euſſerſten verzweyfflung wirdt gebracht haben / ſo muß alßdann das gantz Römiſche Reich in ein vnerſetzliches elend gerathen / allein damit der Bayrfürſt / in beſitzung der Pfaltz / in welche er gewaltthätiger weiß eingetrungen worden / bey offtermeltem ſeinem vorhaben erhalten werde: als nemblich / damit / nach außtilgung d' Ketzer / der Römiſch Alter glauben erhöcht werde.

FABIVS,

Es iſt einmal nit anderſt / vmb deß gemeinen Fridens willen ſeind wir in

den

den Harniſch geſchloſſen / das iſt vnſer alte vnd heutige vrſach zum Krieg / wir geben nur Fechter ab / wann man vns darzu anmuthet / wie du dann ſolches / mein Camerari, auß ewrer aignen erfahrnus erlernt haſt / daß wir den Frid vñ Krieg leyden mögen / derohalben laßt euch nit geluſten vns zu trutzen / wann ein ſtille Wolcken von den vngeſtimmen Winden lang vmbgetriben wird / ſo bricht ſie zu letſt mit groſſem Toñern auß. Daß aber die Catholiſche Verbündtnuſſen auffrichten / werdet jhr jhnen nicht für vbel haben / jhr habt es auch zeitlicher zuvor gethon / vnd wolt Gott / jhr hettet dergleichen nit tractiert / ſo wäret jhr beſſer tractiert worden. Wie offt hat man dir ſchon geſagt / das ſey des Kriegs zihl vnd end nit geweſt / welches du ohn vnderlaß fürwirffſt / damit nemblich / nach außtilgung der Ketzer / vnſer Religion erhöcht / vnd der Bayrfürſt in die Pfaltz eingeſetzt werde? Das hat nicht können vnſer zihl vnd endt ſeyn / dieweil jhr euch daſſelbig fürgeſetzt habt: Doch ſtehe ich nit in abred / daß die Chur ein ſtattliche Kriegsbeut ſeye / vnd einem dapfferen Kriegshelden für einen ſtattlichen Soldt zuthail werde.

Das vierdt Bedencken.

CAMERARIVS.

ABer vber dieſes gemeine zihl vnnd endt / daruon wir ſchon zu mehrmahlen gehandlet / kompt auch dieſes ſonderbare hinzu / welches in dem nachſchreiben an den Zunigam gantz deutlich außgetruckt wirdt. Daß nemblich / wann die Pfaltz dem Bayrfürſten eingehendigt / vnd alſo die erſte vñ fürnembſte Stim̃ deß Euangeliſchen Churfürſten einem Bäpſtiſchen Fürſten zugeſchoben worden / alßdañ die allerhöchſte Kayſerliche digniter nit allein bey den Römiſch-Catholiſchen allzeit verbleiben / ſonder auch die Cron deß Römiſchen Reichs mit der weiß gäntzlich bey dem ainigen Hauß Oeſterreich ewig verharren werde. Dahero man nicht wohl zweyflen kan / man werde in dem Münchneriſchen vergleich dergleichen geding eingeſpickt haben. Man wölle aber bey einem ſo hochwichtigen werck / die geſchworne Kayſerliche Capitulation beſichtigen. Es werden in etlichen Läſterſchrifften vnd Paßquillen wider den Pfältziſchen Churfürſten abſchewliche Schmachreden / vnd gantz Teuffliſche Verleumbdungen außgeſtoſſen / als hette er durch dergleichen Rathſchläg / wie man etwann einen anderen Fürſten / als ein Oeſterreichiſchen / zu deß Römiſchen Reichs hochheit erheben möchte / ein Laſter der verletzten Mayeſtät begangen. Wann nun für ein Vnthat angezogen wird / deß Teutſchen Reichs / vnd

vnnd zu forderiſt der Churfürſten Freyheit/ ſo wohl wegen deß verpflichten Aydtſchwurs/ als auß tragender Lieb gegen dem Vatterlandt/ beſchützen vnd beſchirmen/ ſo geben nur warlich alle Fürſten vnnd Ständt deß Reichs achtung darauff/ was es mit der guldin Bull/ mit der Kayſerlichen Capitulation, vnd anderen Grundtſatzungen in kurtzer zeit für einen außgang gewinnen werde.

FABIVS.

Dieſes zihl vnd endt/ daruon du allhie redeſt/ iſt freylich gemain/ zwar nit den Catholiſchen/ ſonder deinen außgefertigten Bedencken. Dann alle Bläter dariñen ziereſt du mit diſen Lugenperlin. Vnſer zweck iſt geweſt/ daß wir begert/ vnſer Religion ſicher vnd ſtandthafftig zu erhalten/ haben niemand anderen in gefahr gebracht; aber hierzu ward erfordert/ die gantz vnruewige vngeſtümmigkeit deß Caluiniſchen muthwillens auß dem Römiſchen Reich außzutilgen/ vñ zu erhaltung vnſerer Religion/ einen Catholiſchen vnnd fridliebenden grundtpfeiler an die ſtatt zu erſetzen/ zweifels ohne/ zu jmmerwehrender beharrung der Catholiſchen Chriſtlichen Kirchen/ vnd zu ſchmälerung aintweder der Caluiniſten anzahl/ oder deroſelben gewalts: Was die Confeſſioniſten, belangt/ haben weder ſie von vns/ noch wir von jhnen/ was vbels zu beſorgen. Jhr habt durch böſe ſündt vnd practicken nach dem Reich getrachtet/ vnnd demnach jhr die ſach zimblich weit gebracht/ auch mit einem Blutſchändigen gewalt zu demſelben zukommen euch vnderſtanden/ vnd ſonſten einem anderen (du waiſt wol was für einem Fürſten) die Königliche Cron mit einer argen vnd verſchlagnen hinderliſtigkeit angebotten; vnd dieſes zwar erſcheinet gar luſtig auß der Anhaltiſchen Cantzley/ vnnd auß ewrem fürnembſten Kriegsfahnen/ den man in der Prageriſchen Schlacht erobert hat/ in welchem diſe Wort (deren Verſtandt vnd außlegung auch Cuntz Kipffnagl errathen könte) mit groſſen Capital Buchſtaben geſchrieben waren:

ETSI EST TEMPVS SVMENDI IMPERII.

Das iſt/ **Ob wohl jetzt zeit iſt das Reich anzunẽmmen.**

Aber der Warſager iſt betrogen worden/ vnd durch ſein Weiſſagung zu grundt gangen. Man hat zwar das Reich angenommen/ aber in einer anderen mainung/ als die Caluiniſten verhofften: Es iſt nie kein zeit geweſt/ vnd wird auch keine ſeyn/ daß die Caluiniſten zu dieſer hohen Regierung gelangen mögen. Behüt Gott die gantze Welt vor einem ſolchen vnglück. Dem zu München getroffnen Vertrag/ gibſt du durch deine närriſche vermutungen einen zuſatz vber den anderen: Man hat dergleichen kein geding hinein geſpickt/ ſo haſtu vnſere ſachen nit geſehen/ wir aber haben ewre Schrifften beſichtiget/ dann jr habts zu

Prag

Prag hinder euch gelaſſen; es iſt dem Camerario ſein leben/deſſen er ſich beſorgte/mehrers angelegen geweſt/als die Cantzley/welche man doch mit einem Königreich hette löſen ſollen; ſo hette man auch bey den Catholiſchen die Caluiniſten wol für frömmer gehalten/wann ſie jhr groſſe Büberey/jhnen zu einer ewigen ſchandt/nit ſelber hetten an den Tag gebracht.

Geſetzt aber / mein Camerari, was du beſorgeſt/daß man nemblich ins künfftig allzeit einen Catholiſchen Kayſer erwöhlen werde/wann der Hertzog in Bayrn die Chur behauptet/geſetzt/ſag ich/es wird die Welt dißfalls keinẽ ſchaden leyden/welche noch nie keinen andern Herꝛſcher erkennt hat/als die Catholiſche Kayſer. Es hat zu einem Catholiſchen Kayſer jederman ein gutes vertrawen/er ſey gleich Catholiſch/oder der Augſpurgiſchē Confeſſion verwandt: Wir haben die Caluiniſten in einer ſo groſſen macht vnd dignitet noch nie probiert/wöllens vnd werdens auch nit probieren: Wir ſeynd ſchon auß der erfahrnus ſo vil bericht worden / daß ſie bey einem wenigern gewalt deß Regiments nicht mächtig ſeynd/was würde man erſt bey dem höchſten zu gewarten haben? Es wurde faſt ein Regiment ſeyn / als wie Phaeton der Sonnen wagen regiert hat/inmaſſen die Poeten von jhm fabuliern / vnnd in der gantzen Welt vnders vberſich gehn. Die Catholiſche wiſſen das Scepter mit mehrer beſchaidenheit zubrauchen/dann neben andern können ſie auch die Caluiniſten gedulden/welche ſo feindtſelige Leut ſeynd/daß ſie auch die Caluiniſten nicht leyden möchten/wann ſie nit ſelber Caluiniſten weren.

Ich hab die obangeregte geſchworne Kayſerliche Capitulation beſichtigt/befinde aber nichts darinnen/als dein verlogne Goſchen. Ihr Kayſ: May: haben keines anderen Erb dem Bayrfürſten vbergeben / dann der Pfaltzgraf hat/vermög der Rechten/die Chur verwürckt/welche Sein Mayeſtet alßdann/auß habendem Kayſerlichem fueg vnnd macht/an ſich gezogen. Daß man deinen Fürſten in etlichen Schrifften dapffer herdurch gelaſſen / als hette er einen anderen zu deß Römiſchen Reichs Hochheit erheben wöllen/iſt mir nit vnwiſſend/aber das waiß ich auch wohl/daß ſolches die von ewren aignen Händen verfertigte Schreiben bezeugen. Was ſoll aber das ſeyn / möchſtu ſprechen: Die Teutſche Freyheit vermag/daß das Kayſerthumb nit jmmer vnd ewig auff das Hauß Oeſterꝛeich ſolle gewidmet ſeyn / es ſeynd der Fürſten wohl mehr/die ein weiß Kleid antragen/vnnd bey den Churfürſten vmb das Reich anhalten könden. Die Churfürſten ſeynd befuegt/wer jhnen gefällt/zu dem Kayſerthum̃ zu erheben: Der vber alle Fürſten herꝛſchen ſolle / muß auß allen mit einander erküſt werden/vnd warumb ſoll es dann vnrecht ſeyn etwas gedencken/was einer zuthun befuegt iſt? Ja/ mein Camerari, wann das Römiſch Reich ledig iſt/da mag man/vermög der alten Freyheit/ſolches gedencken vnd thun/aber bey jrer

Kayſ: May: lebzeiten / einen andern wöllen eindringen / vnd ſich mit allen kräfften dahin bearbeiten / iſt ein Bürgerliche Gottsdieberey / vnd ein Laſter der verletzten Mayeſtet / mit welchem jhr euch ſelber Anno 1618. vnnd zu eingang deß 1619. Jahrs / da Kayſer Matthias noch im leben war / verknüpfft vnnd verwicklet habt. Widerumben kenneſtu jenen Fürſten / Camerari, welcher auß deß Kayſers Ferdinandi erwöhlung nur das geſpött getrieben / vnd offentlich geſchriben hat / es werde ſein Regirung baldt ein endt nemmen? Die Calviniſten ſeynd Propheten / wiſſen zukünfftige ding vor zu ſagen / doch allein / welche ſie ſelber zu vollbringen willens ſeynd. Eben diſer hat ſich auffs euſſerſt bemühet / die Teutſche Fürſten vnnd Ständt von jhr Kay: May: Ferdinando abzuwenden / damit ſie deroſelben die ſchuldige Trew vnd Gehorſam nit ſchweren ſollen. Wann das / mein Camerari, Teuffliſche Verleumbdungen ſeynd / von dergleichen Dingen reden / was muß man dann von ewren Vnthaten halten? Ewre aigne Schrifften reden / vnd ewre gewaltthätige Maiſterſtücklen reden / was jhr thuet. Du haſt ſelber villeicht die new Müntz in deinen Händen vmbzogen / welche durch dein / oder deines gleichen Anordnung / zu Nürnberg gepregt worden / vnnd dem Pfaltzgrauen Friderich das Römiſch Reich zukünfftig propheceyt / mit dieſer Vberſchrifft.

FrIDerICVs reX roManVs 1622.

FrIDerICVs IMperator aVgVſtVs 1623.

Das iſt:

Friderich Römiſcher König 1622.

Friderich Römiſcher Kayſer 1623.

Dieſe der Calviniſten gantz eytle Anſchläg / vnd z'nichtige vnderwindungen / darab auch alles Himliſche Heer einen vberdruß trägt / haben einen Außgang gewūnen / als wie ewre auffgebläete Hoffart verdient hat: Diſe zwey Jar her / in welchem ſie dem Pfaltzgrauen das Römiſch Reich verſprochen / hat die gantz Welt geſehen / daß der gut arm Fritz weder Kayſer / noch König / noch auch Churfürſt iſt: Jederman ſicht / daß er von dem ſeinigen verſtoſſen vñ verlaſſen / auch jetzt einen frembden Leffel lecken muß. Dahin hat jhn ſein Ehrgeitz / vnd der Calviniſchen Räth vermeſſenheit gebracht / der gantzen Welt zu einer ewigen warnung vnd beyſpiel / daß ſich ein jeder mit dem ſeinigen ſolle benügen vnd erſättigen laſſen.

Der mühe kanſt du / Camerari, wol vberhebt ſein / daß du die Confeſſioniſten ermahneſt / ſie ſollen acht haben / was es mit der güldin Bullen / vnd mit der Kayſerlichen Capitulation werde für einen anßgang gewinnen. Wann man

euch

euch den Zigel in die Hand gebe / ſo hette es ſchon ſein richtige mainung / jr wurdet die guldin Bullen außmuſteren / vnd ein eyſine an dero ſtatt einſetzen / dann euch gefällt nur das eyſin Recht wol / jhr habt euch auffs wenigeſt allein deſſelbigen gebraucht. Es iſt bey vns Catholiſchen die guldin Bullen biß hero vnuerſehrt gehalten worden / vnd ſoll auch fürterhin alſo verbleiben.

Das fünffte Bedencken.

CAMERARIVS.

Vß dem Schreiben an Zuniga iſt auch dieſes gehaimnuß offenbar worden / daß die Oeſterꝛeichiſche Fürſten jederzeit darfür gehalten haben / das fundament vnd rechte grund deß Hauß Oeſterꝛeichs / welches ſich mit ſeiner Regierung in der Welt ſo weit erſtreckt (vnnd auch ſo gar deß Königs in Hiſpanien / wie auß der allda gemachten außführung oder erklärung erſcheint) ſeye im Teutſchlandt. **Daher folgt nothwendiglich / wo die Spanniſche Macht iſt / allda befindt ſich auch die völlige beherꝛſchung : Wo dieſelbe ſtatt hat / da ligt deß Römiſchen Reichs freyheit zu boden / vnd iſt den Churfürſten jhr Würde vnd Hochheit entzogen; deß Reichs gantzer Leib einem ainigen Glid / nemblich dem Hauß Oeſterꝛeich vnderworffen / vnd gleichſam verſchriben. Was iſt aber dieſes anderſt / als deß** Reichs gwalt jhm ſelber beſtettigen / vnd dem Rath ein Bildtnus oder ſchein der alten Herꝛſchafft verlaſſen ? **gſtaltſam** Tacitus **vom** Tiberio ſchreibt. **Der Biſchoff von Auern hat es warlich bey einem nägelin getroffen / da er ſpricht : Wann die Spanier die VnderPfaltz innhändig haben / ſo werde der Kayſer das Teutſchlandt / vnd der König in Spanien das Niderlandt / leichtlich vnder jhren gewalt bringen.**

FABIVS.

Es iſt Camerarius einsmals auß einem geſchwätzigen Rhetore zu einem Logico worden / mit deß Namen Dialectica trefflich geziert. Auß dem / daß jhr Kayſ: May: an Zuniga den Spanier ſchreiben / deß Hauß Oeſterꝛeichs fundament ſey im Teutſchlandt / will Camerarius, waiß nit was / für ein Dialectiſche Schlußred erzwingen / mit dieſen Worten : Derohalben nothwendiglich folgt / wo die Spaniſche Macht iſt / allda befindt ſich auch die völlige beherꝛſchung. Es iſt gleich / als wann du ſprächeſt (ich will dir ein bekanntes Exempel geben) In deß Iuſtiniani Inſtitutionibus iſt deß Rechtens fundament / dahero dann nothwendiglich folgt / wo deß Rechtens macht iſt / allda iſt auch die völlige facultet der Rechtlichen wiſſenheit. Oder aber / das fundament deß Menſchli-

chen Leibs iſt in den Füſſen/ folgt alſo vnwiderſprechlich/ wo ein Menſchliches vermügen iſt/ allda iſt ein vollkomner Menſch/ vñ iſt alſo deß Camerarij gantze Menſchheit in ſeinen Füſſen / auffs wenigeſt iſt das Hirn / allem anſehen nach in den Füſſen/ daher hat er vil fürſichtiger gehandlet / da er auß Böhaim geflohen/ als da er hinein gezogen. Darumb beſtehe ich dir nit/ dz allda eines Reichs fürnembſte Macht vnd Gwalt ſeye / wo es ſeine Fundament hat. Deß Hauß Oeſterreichs fundament iſt im Teutſchland/ dieweil allda ſein vrſprung/ der anfang ſeiner hochheit/ vñ die befürderung zu einem ſo hoch anſehenlichen vermögen vnd gwalt/ entſtanden iſt. Nun aber gſetzt/ daß deß Hauß Oeſterreichs fürnembſte Macht ſich im Teutſchlandt erzaigt / befindet ſich darum auch die maiſte Spanniſche Macht im Teutſchlandt? iſt darumben allda die völlige Spanniſche beherrſchung? O wol ſpitzfindig als wie ein Holtzſchlägl! Alß wann der Oeſterreichiſche Stam/ nur Spanniſche zweig hette/ ey man findet auch Teutſche gſchoß vnd zweig daran/ welche das Teutſchlandt vberſchatten/ vnd derſelben macht vnd gwalt erſtreckt ſich im Teutſchlandt. Der König in Spanien hat auff dem Teutſchen Boden / auſſer deß Niderlandts / keinen gewalt/ noch herrſchũg/ dahero ſein Mayeſtet deß Römiſchen Reichs freyheit/ oder der Churfürſtlichen Hochheit keinen eintrag thut: ſo iſts auch ein vnwarheit / daß einem ainigen glid/ nemblich dem Hauß Oeſterreich/ das gantz Römiſch Reich vnderworffen ſey/ ſeytemaln ſelbiges allzeit einem Kayſer / als dem höchſten Haupt/ (er ſey gleich auß dem Oeſterreichiſchen / oder auß einem anderen Fürſtlichen Hauß geborn) vnderthenig iſt. Du haſt aber/ als ein der Policey wolerfahrner/ gar füglich den Tacitum citiert, deſſen wort du allein ſolteſt erzehlt / vnd weiter nichts mehr vermeldt haben / ſo wereſt du bey ehren verbliben / vnd wüßten wir nicht / daß du die Dialecticam nicht kanſt/ vnd ohne form vnd gſtalt argumentierſt, welches an den Caluiniſten ein heßliches vnd ſchandtliches ding iſt / ſeytemaln ſie vermainen / ſie hören das Graß wachſen / vnd ſeyen geſcheyder/ als der Salomon/ da ſie doch keinen ainzigen fueg haben/ anderen ein thorheit auffzudichten/ als allein/ weiln ſie ſelber mit beeden Füſſen haben in die Pfannen getretten/ darinnen man die Narren geſotten hat.

Was hat dann der Biſchoff von Auers (den du oben von Auern gehaiſſen) bey einem nägelin getroffen? Wann du ſeine wort fein auffrecht vnd redlich hetteſt angezogen / wurdeſt du allda keinen betrug haben brauchen können. Wann die Spanier die Vnder Pfaltz vberkommen / ſo wird der König das Niderland/ vnd der Kayſer das Teutſchland vnder ſeinem gwalt haben/ er hats wol bey einem nägelein getroffen/ aber nit was du vermainſt. Du wilſt diſe wort allda gleichſam mit vmbgewundnen Halß vmbkehren/ vñ auff ein vndertruckung widmen/ welche deß Römiſchen Reichs Freyheit zuwider iſt: Gemelter Biſchoff

ſchoff redet von deß Kayſers ordenlichem rechtmeſſigen gwalt/wiewol jhr Calviniſten auch denſelben nit gedulden könt/ſonder vilmehr luſt hettet gar auffzuheben vnd zuvernichten/wann jrs nur vermöchtet; ein ding bringt euch vil verhindernuß/daß die Catholiſche ſo halßſtarrig ſeynd/vñ den ſo Gottſeligen vnd weiſen Calviniſten zugefallen/von dem jhrigen nicht weichen wöllen. Es iſt ein groſſes Todtsſtraffwürdiges Laſter/wann ſie gegen ſo ehrwürdigen alten Männern nicht von jhrem Sitz auffſtehen. Welche ligen/ die ſollen auffſtehen/aber durch beſſerung des Lebens.

Das ſechſte Bedencken.

CAMERARIVS.

DAhero kompt es/daß man in einer ſehr hochwichtigen ſach/da man nemblich das fürnembſte Weltliche Churfürſtenthumb auff einen anderen bringen will/nicht wie das ordenlich Recht mit ſich bringt/ſondern mit völliger Macht/vnd angemaßter beherrſchung/welches biß dato ein vnerhörtes Exempel geweſt/der zeit hero procediert iſt.

FABIVS.

Dein ſchmertzen wird je lenger je gröſſer/vnnd bricht mit gwalt in deinen Schrifften auß. Vnſer Kayſer/wilſtu ſagen/hat die fünffjärige zeit deß Neronis ſchon erfüllt/vnd wird die vbrige Jahr mit wüteriſcher Tyranney ſchandtlicher weiß zubringē/er wütet vnd tobet ſchon/ohn allen Rechtsproceß/mit völligem gwalt/vnd angemaßter beherrſchung/vnd mit einem vnerhörten Exempel/wider ein fürnemes Haupt deß Römiſchen Reichs: Das iſt ein groſſe klag/mein Camerari, aber eines groſſen Läſterers. Vor Jahren hat man einem ſolchen gſellen/wann er nur einer ſchlechten Perſon mit ehrabſchneidigen worten zu kurtz gethan/vnd ſie verletzt/mit einem glüenden Eyſen ein K. an die Stirn gebrennt/zu einem kennzaichen; Was für ein Zaichen müßte man dir/mein Camerari, deinen verdienſten gemeß/auffbrennen/ der du dergleichen ehrnrührige ſchmachreden jhrer Kayſ: Mayt: ſelber zuzeuchſt? Jhr Calviniſten habt ſelber kein Rechtlichen Proceß oder Satzung gehalten. Jhr habt euch mit bewaffneter Handt einen weg in das Königreich Böhaim gemacht mit ewrem raht iſt der rechtmeſſig König entſetzt worden/nicht allein ohn die Rechtsordnung/ſonder ohn alles recht. Was hudleſt vns lang/es ſeye die Rechtsordnung von vns verkehrt worden? Jhr habt alles mit gwalt vnd Kriegsmacht gehandlet/vnd hingegen billich/vnd der Rechtsordnung nach gelitten/was jr wol verſchuldt. Wir hetten gleichwol ewren Proceß (wie vnmenſchlich derſelbig geweſt/iſt dir nicht bewußt) auch mögen an die Handt nemmen/wann wir ewrem

vngezämbten Kriegsmuthwillen gern nachgefolgt weren/dañ was ein anderer ſich geluſten laſt wider mich fürzunemmen/deſſelben bin ich auch befuegt. Dein Fürſt hat ſich mit wercken alſo erzaigt/ daß es ein vnnotturfft geweſt/jn mündtlich vnd mit worten zuuerhören. Wir haben ſeiner Carthaunen/vnnd anderer groſſen Geſchütz auffrührisch vnd Gottloſes brum̃en vnd knallen gnugſam gehört/man hat weiter nichts begert anzuhören/vnd dannoch bey dieſem ſo offentlich bekantem Laſter / iſt er noch von jhr Kayſ: May: durch offentliche Schreiben ermahnt / vnnd angehalten worden/ er ſolle in ſich ſelber gehen/ſo hat man auch mit betrowungen vnd ankündung der beuorſtehenden ſtraffen / einen verſuch gethon/vnd jme zuverſtehen gegeben/im fall er innerhalb einer gewiſen zeit nicht wurde gehorſamen/ daß man jhne/ deß Reichs gewohnlichem brauch vnd geſatz nach / in die Achtsſtraff verbannen wurde/ wie dañ hernacher beſchehen. Was hat er alsdann gethon? Er hat ſich erzaigt/als wie die halßſtärrige widerſpeñige gſellen im brauch haben: er hat ſich ſeiner vnſinnigen weiß nit darmũen angenommen / daß er gleich widerumben/ auff anbefelchung ſeiner Obrigkeit/ daruon ablaſſen wölle. So hat dann nun der Kayſer diſes ſchädliche glid/ poſt euentualem purificatum, nach erfülltem geding/ wie die Juriſten daruon redẽ/ durch ein Endvrthel von dem Römiſchen Reich abgeſchnitten/damit/ weiln es je verderben wolte / doch auffs wenigſt auſſer deß Leibs verdurbe; vnd haben ſich jr Mayeſtet dißfalls keines gewalts / oder beherzſchung auß begirligkeit angemaßt/ſie ſeind deſſen/auß habender höchſter Macht/ befuegt vñ verpflicht geweſt/ den Vbelthäter zu ſtraffen. Das iſt aber bey dem Camerario ein vnerhörtes Exempel! Es ſolte auch ſein vnd ſeines Fürſtens mißhandlung vnerhört gweſt ſeyn. Auff ein newes verbrechen gehört ein newes Exempel der ſtraff: ſo hat aber der Kayſer kein ſo gar newes vñ vnerhörtes ding allda fürgenommen/ dann der Pfaltzgraf/ vermög der Reichsſatzungen/in die ſtraff verfallen iſt/vnd halte nicht darfür / daß der Camerarius ein ſo blöde gedächtnuß hab/ vnnd ſich dergleichen Exempels (das innhaimiſch/ vnd ſo ſich vngefährlich vor nicht vil dreyhundert Jahren begeben / vnd andere zugeſchweigen) an Friderich dem Hertzog in Sachſen nicht zuerinnern wiſſe/ welchen Kayſer Carl der fünfft/ von der Chur vnd von dem Landt verſtoſſen hat. Aber von dieſem ſoll in nachfolgendem ein mehrers gehandelt werden.

CAMERARIVS.

Die Grundtſatzungen deß Römiſchen Reichs/ die guldin Bullen/vnd die Kayſerliche Capitulation **gebieten vñ ordnen** / Daß deß Römiſchen Reichs fürnembſte Glieder / vnd deſſelben Grundtfeſten vnd Säulen die Churfürſten/zuforderiſt die Weltlichen/ vnuerruckt verbleiben ſollen. Der

Kayſer

Kayſer ſchwört vor ſeiner Erwöhlung/ daß er die Churfürſten in jh-
rem Standt/ Würde vnd Hochheit in allweg/ erhalten/ vnd in hoch-
wichtigen ſachen/ ohne der Churfürſten rath vnd vorwiſſen/ nichts
handlen/ keinem auß den Ständen/ ſo gar dem geringſten nit/ zuge-
ſchweigen dem fürnembſten Churfürſten/ einigen gewaltzwang an-
thun/ oder anderen ſolches zuthun geſtatten wölle/ es geſchehe vn-
der was ſchein vnd fürwurff es jmmer möge. Im fall aber entweder
Sein Kayſ: Mayt: oder andere/ etwas wider einen haben wurden/ ſol-
le ſolches/ alle feindtlichkeit hindan geſetzt/ bey dem ordenlichen Ge-
richt außgeführt werden. Wer aber deß Kayſers ſelber in priuat ſachen
Richter ſey/ iſt ſo wol in der guldin Bullen/ als in der Teutſchen alten
Geſatzen außtruckentlich verzeichnet. Der Kayſer kan ſo gar keine
Graffſchafften/ oder andere dem Reich heimbgefallene Lehen andern einantwor-
ten. Vnnd allda laſt man bey verſchenckung deß fürnembſten vnd äl-
tiſten Churfürſtenthumbs/ gegen einem anderen die freygebigkeit
verſpüren.

FABIVS.

Zu bemäntlung deiner ſchmälichen verleumbdungen/ zeuchſt du die von
jhr Kayſ: Majeſtät vbertrettne Geſatz an/ vnd das erſte zwar auß dem 3. Artickel
der Kayſerlichen Capitulation, darinnen gebotten wirdt/ daß deß Reichs für-
nembſte Glider/ vnd deſſelben Grundtfeſte/ vnd Säulen/ zuforderiſt die Weltli-
che Churfürſten/ vnuertruckt verbleiben ſollen. Alſo zwar erzehleſt du den inn-
halt/ aber der Artickel lautet anderſt. Wir ſollen (ſpricht jhr Kayſerl: Majeſtät)
vnnd wöllen die Teutſchen Nation/ das Heilig Römiſch Reich/ die
Churfürſten (als deſſelben fürnembſte Glider) wie auch andere
Fürſten/ Grauen/ Freyherren/ vnnd Ständt/ bey jhrer Würde/ Re-
chten/ Gerichszwangen/ Macht/ vnnd Gewalt/ nach eines jed-
wederen Standt/ ſchutzen/ ſchirmen/ vnd erhalten/ ꝛc. Auß dieſem
vermerckt der Leſer erſtlich/ daß du jhr Kayſerl: Majeſtät geſchwornen Worten
einen zuſatz geben haſt. Dann da dieſelbe die Churfürſten nennet/ welche ſie zube-
ſchirmen verpflicht ſeind/ ſetzen jhr Majeſtät nit hinzu/ beforderiſt die Weltliche/
ſonder du erſt; vnnd thuſt entweder ſolches/ damit man auffs wenigſt mit deinem
außgebannten Pfaltzgraffen deſto gröſſers mitleyden haben ſolle/ oder/ damit den
Kayſer noch verhaſter zumachen/ als welcher in ſeinem Gewiſſen ſtärcker verbun-
den were/ einen Weltlichen Potentaten in ſicherem ſchutz zuerhalten/ als einen
Geiſtlichen Fürſten/ damit er die Weltliche Freyheit nicht ſchwächete/ welche
vielleicht in den Caluiniſchen Rechten einen aignen beſondern Titul hat/ als
wie die Geiſtliche befreyung in den Geiſtlichen Rechten. Es haben die Chur-

fürſten/mein Camerari, ſie ſeyen Geiſtlich oder Weltlich/ gleichens Rechtens ſich zugetröſten/ man iſt beyden theilen Kayſerlichen ſchutz vnnd ſchirm zuleiſten ſchuldig/hingegen aber ſeind ſie auch beyderſeyts verpflicht/ der Kayſ: Majeſtät gebürende ehr zubeweiſen/ vnd wann man darwider thut/ es geſchehe gleich von eim Weltlichen/ oder Geiſtlichen/ ſo wird auch das Band der Kayſerlichen Verbündtnuß zerbrochen vnnd auffgelöſt. Ich erkenne mich aber diß orts für deinen ſchuldner/ Camerari, weil du mir einen ſo angenemmen dienſt thuſt/vnd mich an ein argument oder beweiß mahneſt / dran mir mein ſinn nimmermehr kommen wäre. Die guldin Bullen/ wie ich verſtehe/ iſt ſtarck für die Churfürſten/vnd werden jhr Kayſ: Mayt: darinnen mit Aydspflicht verbunden/dieſelben zubeſchützen. Iſt gar recht/mein geſell; wann jhr ſolches gewüſt/ was vrſachen habt jhr den Böhmiſchen Churfürſten mit Kriegsmacht vberfallen/ vnnd von dem Reich vertriben? Wäre euch nit bewuſt/daß vermög deß Geſatzs/ der Kayſer das vnbildt zurechen vnd zuſtraffen/verbunden iſt/ welches einem Churfürſten zugefügt wird? So hat er dann mit fueg vnnd recht den Böhemiſchen König/ der wider alle billigkeit deß ſeinigen beraubt worden/ als einen ReichsChurfürſten beſchützt. Daß aber der Kayſer ſelber zugleich Böhemiſcher König vnnd Churfürſt iſt/ hat wenig bedencken/ mein Camerari, er kan/als ein Kayſer dem König einen ſchutz halten/ vnnd als ein König dem Kayſer/ wann einer zwo Perſonen vertritt/ ſo verleurt er die Freyheit nit/ ſo beyden Perſonen zuſteht: Hat doch ein anderer Kayſer dem Böhemiſchen König könden ſchutz vnd ſchirm halten/warumben nit auch dieſer?

Ich laß mir aber das nit zucken/ ſpricht Camerarius, daß der Kayſer verſprochen hat/er wölle in hochwichtigen ſachen nichts handlen/ ohne der Churfürſten rath vnnd vorwiſſen. Nun ſey jhm alſo/ mein Camerari, du mahneſt vns wiewol wir ſolches in guter gedechtnuß habẽ/recht daran. Dieſes hat ſich zu Mülhauſen in Thüringen begeben/da eben der vrſachen halben die Churfürſten zuſamen kommen ſeind/vnd haben dem Kayſer dieſen rath ertheilt; Wann der Pfaltzgraff von ſeiner ehrgeitzigen vnſinnigen weiß nicht wurde abſtehen/ ſolle Sein Majeſtät/ vermög der Reichsſatzungen/wider jhn/ als einen zerſtörer deß gemeinen Fridens/verfahren. Zu diſem zihl vnnd endt/ haben die Churfürſten/ eben von dieſem jhrem Conuent auß/ an den Pfaltzgraffen Schreiben abgefertigt/vnnd darinnen allen fleiß vnd ſorgfältigkeit angewendt/ die beuorſtehende gefahr abzuwenden. Aber es war vergebens; ſeine Augen waren mit der Ehrgeitzigen begirde/ nicht anderſt/ als mit einem fell dermaſſen überwachſen/ daß er ſolche Schreibẽ nicht leſen köndte. Begereſtu/Camerari, ein andere Churfürſtliche verſamblung? Jhr Kayſ: Mayt: hetten nochmalens einẽ Churfürſten Tag

auß-

außgeſchriben/ wann der Caluiniſche Teuffel nicht vrblützlich were mit einer Kriegsverfaſſung auffgeſtanden/oder vilmehr zuboden gefallen.

Fertner/ da jhr Kayſ: Mayt: verſprechen/ſie wöllen die Churfürſten in gutem ſichern ſchutz erhalten/beſchicht ſelbiges mit dem geding/ daß auch hingegen ſie jhr Majeſtät vnnd andere/ ſollen in vnuerwendter ſicherheit verbleiben laſſen. Wann einer auß den Churfürſten jhr Kayſ: Majeſtät begert in das verderben zuſtürtzen/ ſo könden ſie hingegen einen ſolchen mit allem fueg verfolgen/ vnnd zum vndergang bringen: Vnd auß diſer vrſach/ iſt fürwar deinem Fürſten ſein verderben entſprungen. Wer will/ daß ander Leut die Geſatz gegen jhme halten/ď halte ſie ſelber gegen jhnen hinwider. Es hat den Pfaltzgraffen von ſeiner Würde nicht der Kayſer/ ſonder ſeine Miſſethaten verſtoſſen; So hat der Kayſer jhn nit/ als einen Churfürſten ſonder als einen widerſpennigen geſtrafft: Einem Churfürſten gebürt einen Kayſer zumachen/nicht zuuertilgen. Weiter/ ſo muß der Leſer mercken/ daß du den 25. Articul der Capitulation vergebens fürmutzeſt. Dann/ obwoln der Kayſer angelobt/ er wölle keinem Churfürſten einigen gewaltzwang anthun/ ſolle er darumben deß geſchwornen Geſatzbruchs ſchuldig ſein? Er hat den gewaltthätigen Churfürſten nichts verheiſſen/daß aber dein Fürſt keinen gewalt braucht habe/werden widerſprechen ſo viel todte Leiber der vnſchuldigen/ ſo viel zerſchleipffte Stätt/vnd ſo vil verhörgte Länder/welches groſſe elend alle Nachkömblinge zu ewigen zeiten beweinen werden/ vnnd er niemals mit einiger ſtraff wirdt gnugſamb abbüſſen könden. Du möchſt aber sagē: Es hette der Kayſer den Krieg wol könden vnderlaſſen/ vnnd das ſeinig auff ein andere weiß wider mögen zuhanden bringen; man ſoll diſe ſtrittigkeit durch rechtliche außführung/oder durch einen erwöhlten Schidmann abgehandlet haben. Mein lieber geſell/ vermeinſtu dann/ich ſolle frid halten/ vnnd mich dahaimb allein mit den Rechtsgeſatzen beſchirmen/ wann du die Kriegsrüſtung ſchon am Halß haſt/ mit Kriegs vngeſtümmigkeit mir alle mittel vnd weeg zu erhaltung meines Rechtens abrenneſt/ vnnd vor ergangnem Endtvrthel das jenig thuſt/ deßhalben ich mit dir in das Recht ſtehen ſolle? Was were dieſes für ein billiches Recht/ wann man mir das meinig mit gewalt näme/ vnd mich für Gericht forderte/damit ich ſolches nit widerumben mit gwalt abzuholen ſolte befuegt ſein? Aber ich kan leichtlich abnemmen/was du allda für ein Gericht verſteheſt/ weil du ſprichſt: **Wer aber deß Kayſers ſelber in priuatſachen Richter ſey/ iſt ſo wol in der guldin Bullen/ als in der Teutſchen alten Geſatzen** (man ſolt die Stellen fein cittert haben) **außtrucklich verzeichnet.** Nun/ mein Camerari, wir haben beſcheids gnug; du ſeheſt halt gern/ daß der Kayſer vnder deinem Gewalt oder Iuriſdiction wäre/ vnnd den Rechtſpruch von dir anhören müſte; der guldin Bullen wort lauten alſo: **Vnnd ob-**

wöln der Kayſer/ oder Römiſche König/ vber diſe ſachen/ darinnen jhme eintrag geſchehen möchte/ ſich (wie nach gemeiner ſag/ durch ein gewonheit herkommen iſt) vor dem Pfaltzgraffen am Rhein/ deß H. Röm: Reichs Ertztrugſeſſen/ vnnd Churfürſten/ zu verantworten hat/ ſo wirdt doch er/ der Pfaltzgraff dieſes Gericht anderſtwo nirgends/ als an dem Kayſerlichen Hoff/ wo der Kayſer/ oder Römiſch König gegenwertig ſein wirdt/ halten mögen. Du biſt aber/ mein Camerari, ein kurtzweiliger Mann/ daß du vermeinſt/ der Kayſer ſolle dieſer Rechtsordnung nachkommen/ bey einer ſolchen Auffruhr deß Reichs/ welches ſambtlich wider jhr Majeſtet zuſamen geſchworn hat; bey einer ſolchen Rebellion/ in welcher der ſelber das Rueder führt/ ſo ſich für den Richter auffwirfft; bey einem ſolchem zwytracht/ in welchem jhr Caluiniſten das vrthel vollzogen habt/ ehe mans außgeſprochen. Vnd dieweil du je ſo genaw auff die guldin Bullen achtung gibſt/ vnnd dir der Rechtsproceß gefällig iſt/ warumb biſt du dann ſo vnbeſunnen geweſt/ da doch du/ vnd dein Fürſt/ vermög der Bullen/ mit einem ſolchen Rechtlichen gewalt euch wider die Kayſerliche Majeſtät auffbäumet/ daß jhr deß Rechtens vnd gewönlichen brauchs ſo gar vergeſſen/ vnnd euch ewres vorbehaltenen Rechtens nit gebraucht habt wider das Kayſerliche Mandat/ wie man euch/ als Vbelthäter der verletzten Majeſtät für das Kayſerliche Gericht citiert vnd erfordert hat? Warumb ſeyt jhr nit nacher Wien zogen/ vnd habt du vnnd dein Herr/ an dem Kayſeriſchen Hoff/ bey dem ordenlichen Gericht jhr Kayſerl: Majeſtät mit Recht fürgenommen? Gleichwol jhr habt euch freylich gen Wien begeben/ vnd ewren Rechtshandel klagweiß fürgebracht/ aber nicht mit beſcheidnen worten/ ſonder mit gantz vngehewrem Schieſſen vnnd Kugelwechßlen/ welche auch ſo gar in jhr Kayſerl: Mayt: hochbefreyte Schlaffkammer geflogen ſeind. Das iſt ewr Gottsläſteriger Rechtsproceß geweſt. So ſey dem nun alſo/ daß der Kayſer auch ſeinen Richter habe/ wann er einem zuuor ein vnbild oder ſchaden zufügt/ Im fall aber Sein Mayt: vnbillicher weiß angetaſtet wirdt/ ſo hat er keinen andern Richter/ von welchem er das vrthel erwarten müſſe/ daß man jme vnrecht thüe. Er iſt ſelber deſſen Richter/ welcher jn beleidiget/ er ſey darnach gleich ein Churfürſt/ oder ein anderer/ dann die Churfürſten ſeind nicht befreyt/ daß ſie ohne entgeltung ſollen dem Kayſer mögen ſchaden zufügen; aber die freyheit haben ſie/ daß ſie mögen die Kayſ: Mayt: beſchützen vnd beſchirmen. Es geliebt mir aber bey dem Richterſtul deß rechtmeſſigen ordenlichen Richters mich lenger auffzuhalten/ vnd den Camerarium zuuerhören laſſen/ ob einmal ein einiger Kayſer/ ſeythero man deß Kayſer Carls Bullen hat auffgericht/ vor dem Pfaltzgrauen mit Recht ſey fürgenommen worden? Weiß er ein Exempel auff; Wann nichts zuerweiſen iſt/ warumb ſoll man jetzt erſt ein newes Richthauß

auffbawen / den Pfältziſchen Richer / ſeiner Mißhandlungen halben zu Richten? O wie gern woltet jhr Caluiniſten die Kayſ: Mayt: zwiſchen ewre Schrancken hinein zwingen: damit es alles nach ewrem willen vnnd wunſch ergehen möchte! Es iſt euch gleich wie jenem Knaben / der ſich berühmbte / was er wölle / das wölle auch die gantze Stattgemein; dann er ſprach: was ich will / das will auch mein Mutter; was mein Mutter will / das will gleichfalls mein Vatter; vnnd was mein Vatter will / das will ebenmeſſig die gantz Statt. Die Caluiniſten drechßlen jhnen auch ein ſolchen Haſpel in den Kopff. Was ſie wöllen / das wöllen ſie / daß es auch deß Kayſers will ſey / damit auch das Römiſch Reich wölle / was jhnen beliebt vnd gefalt: allein manglets an dem / daß die Kayſ. May: jhren willen nicht nach dem Caluiniſchen richten / ſonſt hett jederman einen ſinn vnnd willen / aber einen ſehr ſchädlichen vnd argen.

Merckt auff / laſt vns ein wenig beyſeyts tretten / dann der Camerarius ſcheubt auß dem 28. Artickel ein groſſes Hagelgſchoß herfür / mit welchem er der Kayſerl: Mayt: habende Rechtſach gantz vnnd gar darnider arbeiten wirdt. **Er (der Kayſer) kan ſo gar /** ſpricht Camerarius, **keine Graffſchafften / noch andere dem Reich heimgefallne Lehen einem anderen einantworten.** Nun laſt vns der Kayſerl: Mayt: geſtümmelte verhaiſſung wider ergäntzen / dann alſo lautet der angezogne Articul: **Wann aber auch zu vnſerer Regierungszeiten / anſehenliche Lehen ſollen erledigt werden; als nemblich / Fürſtenthumb / Graffſchafften / Herrſchafften / Stätt / ꝛc. ſo wöllen wir ſelbige niemand anderen verleyhen / ſonder zu einer hinderhuet vnd hilffſtewr vnſers Heiligen Römiſchen Reichs / vnnd vnſerer Nachkömblingen / der Römiſchen Königen vnnd Kayſer / ſo lang jnnhändig behalten / biß daſſelbig Reich wider zu ſeinem weſen vnd auffnemmen kombt / doch ohne vnſern / vnd vnſerer Erbländer / auch einigen andern Rechtens / ſchaden vnnd nachtheil.** Das iſt der Artickel / welchen deine Finger / denen nie zutrawen iſt / jhrem brauch nach / beſchmutzt haben: Damit man nur ſolt vermeinen / der Kayſer hab groß vnrecht gethan / gibſt du für / es ſeye Seiner Majeſtät verbotten / die dem Reich heimgefallne Lehen anderen zuuerleyhen. Wolan / mein Camerari, merck wol auff / jetz nimb ich für das erſt dein eigne Wöhr / vnd haw dich darmit vber den ſchädel. Wann der Kayſer ein verwürcktes Lehen keinem anderen verleyhen vnnd geben kan / ſonder für ſich ſelber bey Aydtspflicht auffbehalten muß; ſo folgt derohalben / daß jhr Majeſtät das Pfältziſche Lehen / welches der Pfaltzgraff durch ſeine vnnd deine verbrechen verlohren hat / als ein verfallnes Gut / auch ſo gar euch nicht zuzuſtellen befuegt ſeyen. Widerumben / ſo handlet dein Artickel durchauß nit von den Lehen / welche zu der Churfürſtlichen Würde gehören / vnd ſoll jhn auch niemand

 mand

mand dahin verſtehen/wer ein wenig etwas verſteht. Dann/wo denckſt du hin/ Camerari? kanſtu dir einbilden / es haben die Churfürſten deß Reichs gewölt/ daß jhr Kayſ: Mayt: jhnen ſchwören ſollen ein ding zuthun/welches jhnen zuwider iſt? Jch bin fürwar gar nit der mainung/dann/damit du es wiſſeſt/wann ſich jetzt der Kayſer anmaßte die Pfaltz/ als ſein aigenthumb/ zubeſitzen/vnd zubehalten/ſo wurden es die Churfürſten ſelber nit wöllē geſchehen laſſen/wie werden ſie jhn dann mit einem Ayd darzu treiben / daß er dieſelbig für ſich behalte? Oder/wilſtu haben/daß anjetzo der Kayſer an deß Pfaltzgrauens ſtatt auff dem Reichstag die Stim̃ gebe? Es mag villeicht in kurtzer zeit noch ein Churfürſtlicher Stam̃ abgehen / wirdt darumb alßdann der Kayſer abermaln ein newer Churfürſt werden? Die Churfürſtlich Würde iſt im Röm: Reich ein jmmerwehrendes ding / vnd wirdt kein veränderung leyden / ſo lang das Röm: Reich vnuerändert bleibt. Ferner/ſo handlet dein angezogner Artickel von den jenigen Lehen / welche nach tödtlichem Abſterben eines Geſchlechts / vnnd durch abgang eines Beſitzers / jhr Kayſ: Mayt: wider zufallen / vnder welche Lehen die Pfaltz nit zurechnen iſt/ſeytemaln noch vil von dem Pfältziſchen Hochgebornen Stammen im Leben ſeind. Die Lehen/ſo man wegen deß Laſters der verletzten Mayeſtet / oder wegen einer wider den Lehenherꝛen verübten vnthat verwürckt/ fallen dem Herꝛen widerumb haim / vnd ſolches zwar nach dem gemainen Vrthail der Juriſten / nach welchem auch die vnſchuldt ſelber kein verthädigung noch ainigen ſchutz haben mag. Man gibt die Lehen auß freygebigkeit/vnnd denen/die ſich danckbar erzaigen/den vndanckbaren nimbt mans wider/vnd zwar nicht vnbillich. Sonſten/obwoln bey ſo beſchaffnen ſachen/jhr Kayſ. Mayt. vermög deß Menſchlichen Rechts / das nachmals in jhren gwalt gebrachte Gut/ſeines gefallens außthailen mögē/ſo erfordert doch das natürliche Recht/ daß die zu einem Stam̃hauß gehörige zierden mit nichten anderen Geſchlechtē/ ſo mit dem Geblüt von demſelben vnderſchiden ſeind/zugehen ſollen/ſonderlich wann von gedachtem Hauß aine vorhanden / welche ſo wol verdient ſeind / daß mans jhnen/ von wegen jhrer Ritterlichen Thaten/ vnd ſo viler/vmb der Kayſ: Mayt: willen/ vberſtandner gefährligkeiten/ſchuldig were/vneracht ſie von dem Pfaltzgräuiſchen Stammen nicht herkämen. Daß vnder diſen der Durchleuchtigiſt Hertzog in Bayrn / ꝛc. MAXIMILIAN, welcher von wegen ſo vieler herꝛlicher Sig/vnd ſo vil anderer für jhr Kayſ: Mayt: begangner Ritterlichen Thaten / als ein fürtrefflicher hochanſehenlicher Fürſt vnnd Kriegsheld/ auch ſchon in der andern Welt mit höchſtem lob gepriſen vnnd gerümbt wirdt. Vnd daß diſes deß 28. Artickels verſtand ſey/erklären jhr Kayſ: Mayt: mit iren aignen worten / da ſie ſprechen: **Doch ohne vnſeren / vnd vnſerer Erbländer / auch ainigen anderen Rechtens / ſchaden vnnd nachthail.**

Vnd

Vnd was iſt das/ich bitt dich darumb/ für ein Recht/ welches jhr Mayeſtet bey jhrer Aydtspflicht jhnen beuorhalten? Das jenig iſt es/vermög deſſen ſie einen Rebellen/vnd mit fueg der Rechten/in die Acht erklärten ſeiner Güter entſetzen vnd berauben/vnd einen ſolchen dem Feind abgenommen raub mögen jhr Mayeſtet fürwar anderen alßdann/ nach dero beliebung/ zuaignen/ ohne deß geſchwornen Aydts nachthail. Dannenhero/mein Camerari, haben jhr Kayſ: Mayt: (da ſie die fürnembſte Chur dem Hertzog in Bayrn geſchenckt) wol künden ein freygebigkeit erzaigen / aber von dem jhrigen / dann in dem jhr die frembde Güter geraubt / habt jhr ewre aigne ſachen zu frembden Gütern gemacht.

Wer Reichthumb ſucht mit argem ſinn/
Der leydt verluſt/hat keinen gwinn.

CAMERARIVS.

Es hat allhie kein Recht/ noch Geſatz ſtatt: man begert nit der Churfürſten raht / ſo erwartet man auch nicht jhrer einwilligung/ ſonder man vbergeht die Churfürſten gantz vnd gar.

FABIVS.

Jch hab mirs wol gedacht/mein Camerari, es werde auff die Tonnerſchläg deiner Schmachreden ein Platzregen kommen; dann jetzunder waineſtu/ daß bey den Catholiſchen kein Gericht/noch Geſatz ſtatt findt: Jch bin deſſen nit in abred/ mein Camerari, damit ich dich in deinem laid tröſte/daß kein Geſatz bey euch blatz habe/dann jhr habt alle Gſatz außgemuſtert vnnd auffgehebt. Jhr habt Kriegswaffen/vnd nit Bücher/darinn das Recht beſchriben iſt/wider jhr Kayſ:Mayt: vberſchickt. Mars der Kriegsgott hat euch das vrthel geſprochen/warumb ſoll er nicht vnſer Recht auch außſprechen? Daß man aber die Churfürſten nit hab vmb raht gefragt/iſt ein vngrundt/ man hat jhren raht erſucht/ſo vil es hat ſein könden. Aber man hat jhrer einwilligung vnd guthaiſſens nicht erwartet; das iſt abermaln ein vnwarheit/ man hat demſelbigen auch zugewartet/ obwoln nit alle jhr einwilligung erthailt haben/ vnd iſt ſolches auff die manier/ wie es dir gefällig wär/ nit vonnöthen geweſt. So hat man die Churfürſten nit vbergangen/weiln ſelbige vmb der vrſachen willen zum Churfürſtentag ſeind beſchriben worden / ſonder es iſt durch ſie ſelbſten / vnnd durch die von jhnen eingewendte vrſachen verhindert wordē/ daß ſie nicht zuſamen ſeind kommen. Vermainſtu aber es ſeye der Churfürſten raht oder einwilligung (wann die beuorſtehende gfahr keinen auffſchub der ſachen zulaßt/vnd die Churfürſten ſelber ein That für vnrecht vnnd ſträfflich erkennen) in einer ſo Sonnenklaren ſach vonnöthen? Was ſoll ein Richter lang anderer rahts pflegen/ wann bey

dem

dem Rechtsgeſatz kein zweyfel fürfallt/ vnd der begangnen vnthat die gantz Welt ein zeug iſt? Das Geſatz iſt mit bedachtſamen Ratſchlag gemacht worden / muß aber nit allzeit durch anderer Ratſchläg vollzogen werden / ſonder vielmehr were es vonnöthen / andere vmb rath zuerſuchen / wann man das Geſatz vnderlaſſen wolte. Mit was für Churfürſten hat Kayſer Carl der fünfft zu Regeſpurg Rath gehalten/ da er die Rädlführer vnnd Auffwigler deß Schmalkaldiſchen Kriegs hat in deß H. Römiſchen Reichs Bann gethan? Wen hat er rahts gefragt/ da er eben dieſe Achtserklärung der Rebellen Geſandten in dem Landshuetiſchen Geläger zugeſtelt/ damit ſie dieſelbigen jhren Fürſten vberlifferen ſollen? Aber von höchſternantem Kayſer Carl dem fünfften/ vnd dem Sächſiſchen Churfürſten ſoll in nachfolgendem gehandlet werden. Laſt vns jetzt hören/ Camerari, was du weiter für ein klag führeſt.

CAMERARIVS.

Von dem auß Sachſen aber (welchen man doch / in erhaltung der Reichsſatzungen / für eyferig anſicht) wirdt offentlich dargethon / Daß man ſich von jhme / weil die ſach nimmer kan verhindert werden/ ſonder ſchon geſchehen iſt/ nichts widerigs zubefürchten hat. Es redet fürwar der Bäpſtlich Botſchaffter zu Wien / welcher dieſes noch mehr bekräfftiget/ von dem Durchleuchtigiſten Churfürſten in Sachſen/ ſo verächtlich / daß wir ſo gar ſeine Wort hieher haben ſetzen wöllen.

FABIVS.

Du thuſt ein vergebne arbeit/ in dem du bey dem Churfürſten in Sachſen mit anderer mißgunſt dir ein gnad ſchöpffen wilſt du haſt von jhme weit ärgers geſchriben; inſonderheit aber (damit ich deiner ſchmertzlichē klagen geſchweige/ die du newlich vber die Franckfordiſchen Wahl geführt haſt) in einem Protocoll/ welches zu Heidelberg in der Cantzley gefunden worden/ darinnen man den Churfürſten in Sachſen ſo ſpöttlich herüber zeucht/ daß ehrliche Ohren darüber ſollen toll vnnd gehörloß werden. Aber es iſt der Caluiniſten brauch / anderen jhren guten namen vbel beſchrayt zumachen/ damit man das Liedl nit allein von jhnen ſing. So iſt ſich auch nit ſo hoch zuuerwunderen/ daß ein außländiſcher/ vnnd der mit den Proteſtierenden nit einer Religion iſt / von dem Sächſiſchen Churfürſten nit ſo ehrlich redet / als wir Teutſche wiſſen/ daß Sein Churfürſtl: Gn. verdient haben/ ſo wol ſonſten/ als beforderiſt bey jetzigem Kriegsweſen / alda ſie der Kaſerl: Majeſtät ſo vnbefuegter weiß mit Kriegsmacht angefochten worden/ dapffere hülff gelaiſtet / vnnd jhr eigne gefahr in die Schantz geſchlagen haben: Wiewol wann du deß Apoſtoliſchen Bottſchaffters wort recht außlegeſt/ ſo

ſo gereichens dem Churfürſten in Sachſen vielmehr zu einem lob / dann er ſagt. *Che non è Principe di Spirito*, als wolt er ſagen: Er ſey ein fridliebender Fürſt / vnd hab keinen auffgeblaſsnen hoffärtigen Geiſt / durch deſſen antreibung jhme die vnruhe angenemmer ſey / als der Frid / wie dann die Caluiniſten ſolche Geiſter führen. Wann du nun dieſes für ein ſchmählichs vnbild anzeuchſt / ſo erjnnere dich / daß jhr eben dergleichen Seinen Churfürſtl: Gn. in ewrem Protocoll auffgetrochet habt / vnd zwar mit gantz verbitterten falſchen auflagen.

CAMERARIVS.

Dieſer handel wirdt ſo gar nit in obacht genommen / da er doch die Summa deß Röm: Reichs / nemblich den Krieg vnnd den Friden / antrifft / wie jhr Kayſ: Majeſtät ſelber in jhr dem Freyherren Dygbyo, deß Königs in Engellandt abgeordnetem Geſandten ertheilten erſten Reſolution vnnd erklärung nit laugnen. Vnd dannoch ſetzt man das Churfürſtlich Collegium beyſeyts vnd wirdt der Krieg dem Friden fürgezogen. Alſo wirdt das gantz Teutſche Reich / ſo ſchon albereit zertrümmert / vnd auß ſeinen Füegen verruckt / auch zu gewiſem vndergang mit gwalt angetriben worden / wo Gott der Herr ſolches nit verhütet in kurtzer zeit zuboden fallen.

FABIVS.

Wir haben ewre vermeßne Thaten / vnnd das mit Krieg verwirte Römiſch Reich in groſſe obacht genommen / mein Camerari, vnnd deßhalben gleichfalls zur Wöhr gegriffen / damit das Reich widerumben zu ſeinem fridlichen Stand gereichen möchte. An der Mißthäter verurtheilung vnnd abſtraffung iſt ſo viel nit gelegen / dann wann ſo wol die mißhandlung / als die / vermög deß Geſatzs / darauff gehörige ſtraff der gantzen Welt bekannt iſt / kan weiter nichts ſo hochwichtiges fürfallen / deßhalben man deß Römiſchen Reichs Rathsverſamblung erwarten ſoll / gleichwol ſelbige begert / vnnd die Churfürſten vmb jhr Gutachten erſucht ſeind worden. Ja / möchſtu ſagen / man hat ſie freylich erſucht / aber auff deroſelben außſpruch nicht achtung geben: nit alſo / mein Camerari, man hat deß mehrern theils gutgeduncken vnd Rathſchläg angeſehen / vnnd eben die jenige welche dahin genaigt waren / daß man euch gütigklich mitfahren ſolte / laugnen nicht / daß jhr die fürgenommene ſtraff verſchuldt habt / dieweil ſie ſolches mit dem werck ſelber approbiert vnd recht geheiſſen haben. Vnd wie darffſtu Camerari, ein ſolche klag führen / daß man der Churfürſten gutachten nicht beygefallen ſey? Hat nit der auß Sachſen / vnnd die Catholiſche Churfürſten ewren handel für vnrecht erkennt / vnnd euch durch offentliche Schrifften von der Rebellion abgemahnet? Seyt jhr jhnen damals mit gehorſam beygefallen? Wolt

dann jhr die Kayſ: Majeſtät dahin bezwingen/ daß ſie dieſem / oder jenem Churfürſten gehorſamen/da jhr doch den hochanſehenlichen verſambleten Churfürſtl: Raht verachtet/ vnd nichts bey euch habt gelten laſſen ? So wirdt der zeit/ wie du beweineſt / dem Friden die Kriegsvnruhe fürgezogen / dann jhr habt einen Krieg geführt/ daß es nicht Frid wäre. Daß jhr aber jetzt mit ruhe ſeyt / iſt die lieb deß Fridens nit ſchuldig daran/ſonder daß man euch bey ewren geführten Kriegen allerdings zuuil Blut gelaſſen hat/vnnd ewre Kräfften dardurch gar zuſehr ſeind abgeſchwächt worden. Die Krancken halten ſich auch deß Beths / ſtünden aber lieber auff/da ſie nur geſundt wären. Wann die Caluiniſten obſiegen/ſchreyen ſie nie vmb Frid/jetzt begeren ſie Frid/weil ſie vnden ligen/ ſie hettens aber thun ſollen/ehe man ſie hat vberwunden. Daß vnſer Teutſches Reich durch diſe Landtkrieg ſeye zertrümmert worden/iſt vns nit vnbewuſt/ das Caluiniſch ſtoſſen vnnd wüten hat es zertrümmert / wann man nun demſelben durch vngeſparten fleiß vnſerer Kriegs Obriſten wirdt abgeholffen haben/ kan gedachtes Reich leichtlich wider in ſeine Füegen ein gerichtet werden/ vnd ſoll ſich ins künfftig keines vndergangs zubefürchten haben/ ſo lang diſer glückſeligſte Kayſer/ vnd die ſtarckmütigiſte Fürſten/deß Reichs wolbefeſtigte Grundtpfeiler / in gutem wolſtand verbleiben. Laſt die Caluiniſten vnder einander ſterben vnd verderben. Ich wolt jhre Augen verblindeten gar / ſie werden doch deß gantzen Teutſchlands vndergang nimmermehr anſchawen; ſie ſehen zwar einen vndergang im Teutſchlandt / aber nur den jhrigen.

Das ſibende Bedencken.

CAMERARIUS.

NErrner / daß dem Römiſchen Reich / vnnd ſeinen Grundtpfeilern/ den Churfürſten / zuforderiſt zuſchaden vnnd nachtheil gereichet / So begert man inſonderheit deß Königs in Hiſpanien conſens vnd einwilligung; eines außländiſchen Königs/ in einer ſach/ welche diß Römiſche Reichs fundament ſelber antrifft/wo nit etwan gar vmbſtürtzt. Was hat man endtlich hierbey anders zuerwarten / als daß man/ gleich wie es newlicher zeit mit dem Königreich Böhemb zugangen/ auch eben der geſtalt die Succeſſion oder Nachkommung deß Römiſchen Kayſerthumbs ſelber betreffenden pact/mit dem König in Spanien machen werde?

FABIUS.

Dieweil jhr Kayſ: Mayt: zu jhrem vorhaben / in dem ſie die Pfaltz einem anderen zu vbergeben gedacht/auch deß Königs in Spanien einwilligung begert

gert haben / vermaint Camerarius, ſolches bringe dem Röm: Reich einen ſchaden / dem er ſelber am maiſten ſchädlich geweſt iſt. Was hat aber ein außländiſcher König mit dem Römiſchen Reich zuthun? Nichts / mein gſell / hat er darin zugebieten / aber doch thut er demſelben vnderweilen einen beyſtandt / hilfft ewr vngeſtümmigkeit demmen vnd abſtillen; ſo wirdt auch durch außländiſche hilffraichung (wann doch der König in Spanien / der auch ein Hertzog zu Burgundt / welches eines auß den fürnembſten Glidern deß Reichs iſt / ſoll ein Außländer genennt werden) das Röm: Reich nit vmbgeſtürtzt / ſonder euch ſtürtzt man ins verderben / die jhr jederman zum verderben geſucht habt. Jch laß mirs aber gfallen / daß du fürgibſt / die verderbliche zwytracht / deren anfänger jhr ſelber geweſt / treffen deß Römiſchen Reichs fundament an / dieweil fürwar alle ewre anſchläg vnd bemühungen dahin ſeind angeſehen geweſt / damit jhr deß Römiſchen Reichs fundament einwerffen möchtet. Ja es war ſchon zum thail eingeworffen / vnd damit es nicht gantz vnd gar eingefällt wurde / hat Gott der Herr / durch widertreibung ewrer Gottsläſterigen vnderwindungen / genedigklich verhütet / vnnd ſehen jetzt nunmehr / daß ſchier alles wider ergäntzt / vnd gebeſſert iſt / aber mit ewren todten Leibern / dann man hat euch alſo zwagen müſſen / weiln jhr die Laugen ſelber gegoſſen habt.

CAMERARIVS.

Durch dieſe der Pfaltz translation **oder vberſchiebung auff den Bayrfürſten / iſt mann warlich vorhabens / auch gleichfals das Hauß Oeſterreich mit der Kaiſerlichen hochheit zuvergwiſen vnd zu verſicheren: Doch habe diſe vergwiſung keinen beſtand** / Wann nit der König in Spanien darein verwillige / vnd mit ſeiner Gelthülff vnd Kriegsmacht diſe translation beſchütze vnd verfechte.

FABIVS.

Es wirdt das Römiſch Reich / mein Camerari, ſchon verſichert werden / wann man die Caluiniſten wirdt vnder das Joch gebracht haben / es vbergebens alßdann die Churfürſten gleich denen vom Hauß Oeſterreich / oder einem anderen Vatter deß Vatterlandts / wann ſie es nur keinem Feind anuertrawen. Es darff fürwar den Proteſtierenden nit laid ſein / daß die Oeſterreichiſche Ertzhertzog das Kaiſerthumb regiern / dañ was iſt jhnen von diſen hochlöblichſten Fürſten jemals arges / auß jhrem freyen willen / widerfahren? Sie haben die von anderen wider ſie geführte Krieg noch biß dato allein abgetriben / vnnd deßhalben / glaub ich / obgeſigt / dieweil ſie nicht luſt gehabt zu Kriegen. Wo ſtehend aber in jhr Kayſ: Mayt: Schreiben (welches du allhie vnder der zahl 19. zaichneſt) diſe Wort? Daß der Pfaltz translation keinen beſtand habe / wann nit der König in Spanien darein verwillige / vnd mit ſeiner Gelthilff vñ Kriegsmacht ſel-

bige beſchütze/vnnd verfechte. Du vbertriffſt mich mit deinem fleiß/mein Camerari, ich kan nichts finden/vnd damit du etwas findeſt/ſo erdichteſt ehe weiß nit was. Ich ſag nocheinmal/ jhr Kayſerl: Mayt: haben nirgends geſchriben/ daß die translation keinen beſtand künde haben/wann der König in Spanien nit darein verwillige/es laſt ſich die Kayſerl: May: mit keiner frembden Majeſtät vnderſtützen. Was der Kayſer rechtmeſſiger weiß thut/das hat beſtand vnd krafft/ ſo begert auch der deß jenigen auctoritet oder anſehen keines wegs / welchen er/ bey verrichtung eines hochwichtigen wercks/vmb einen raht vnnd beyſtand anſpricht: Ich kan/ allein auß meinem gewalt/vnnd willen/vil thun/das einen beſtandt haben ſoll/aber nicht ſo wol vnd gelegenlich/ ohne eines frembden zuthun. Man begert deß Königs in Spanien einwilligung nit darumb/ daß die translatio gültig ſey/ ſonder damit ſie wider der Caluiniſten ſo vilfältiges Stürmen/ von welchem ſie nicht leichtlich ablaſſen/ wann ſie ſchon zu mehrmalen die Köpff grob zerſtoſſen/ deſto ſtandhaffter beharzen möge.

CAMERARIVS.

Wir wöllen allda nichts vermelden von den volgen oder Schlußreden/ja denen darauß entſpringenden gefahren/ deren man ſich wider deß Röm: Reichs Majeſtät/ Freyheit/vnd Wolſtand dahero zubefürchten hat. Es wirdt ſolches einē jedwedern ſein fleiſſiges nachſinnen vnd betrachtung vberflüſſig zu erkennen geben/ welcher auß rechter trew gegen dem Vatterland / der ſachen etwas embſigers nachdencket.

FABIVS.

Auß deß Königs in Hiſpanien miteinwilligung/ heiſt der Camerarius andere Leut conſequentz oder volgen vnnd ſchlußreden machen/ er darff jhme ſelber vber die Dialecticam oder diſputirkunſt nit trawen/ daß er die volgen zum weg richtete/ hat nur ſorg/ ergeb jhr eins an die plaſſen. Aber ich wolt nahend errathen/was er allda für volgen verſtanden will haben; man hab ſich dahero einer gefahr wider deß Römiſchen Reichs Mayeſtät/ Freyheit/ vnnd Wolſtand zubefürchten. Was iſt das für ein forcht wegen der Majeſtät? Wirdt dann die Kayſ: Majeſtät durch deß Königs in Spanien mitſtimmen vnnd hülffreichung geſchmälert? Mit nichten/ ſonder es gereicht deß Kayſers Macht vnd Hochheit vielmehr zu einem gröſſern auffnemmen/dann mit beyſtand vnnd hilff jhres Verwandten/werden jhr Majeſtät erzeigen vnnd erweiſen künden/daß die auffrühriſche Rebellen im Reich noch einen beherzſchenden Kayſer haben/ vnnd derſelbig das Schwerdt nit nur zu einer zierde/ ſonder zur Rach vnnd ſtraff/ in ſeiner Hand führe. So iſt es auch nicht wider jhrer Kayſ: Mayt: Hochheit/ ſich vmb frembde hilff zubewerben/ wann ſie die jenige feindtlich vmbringen/

ringen/von welchen jhr Majeſtät den naturlichen/Göttlichen/vnnd Menſchlichen Rechten nach/ſollen defendiert vnnd beſchirmet werden. Jhr Caluiniſten kehrt die ordnung der Natur vmb/in allen ſachen das hinder her für/was ſoll es für ein wunder ſein/daß es der Kayſer auch thut? Wann die alte ehrerbietung/der von alters hero gewonliche reſpect oder auffſehen/die vralte reuerentz gegen der Kayſ: Majeſtät bey den Fürſten noch jhr krafft vnd nachtruck hetten/ſo ſtünde die Kayſerliche Majeſtät vnnd Hochheit mit eignerkrafft in jhrem herrlichen anſehen/würden vnd ehren vnuerruckt. Wann nun aber vnderweilen durch ſo vil jnheimiſche Feind die hochheit diſes Gebäws bewögt wirdt/vnnd auff ein ſeyten hangen will/muß man ſelbiges mit den Pfälen einer frembden hülff (wann man mit anderen nit auffkommen kan) vnderſpreiſſen/damit es nit gähling einfalle/vnnd die vnſchuldige erbärmblich erſchlage. Wann das ein ſchand iſt/ſo iſt es dem Camerario vnnd anderen ſeines gleichens Caluiniſten/den abtrinnigen Verräthern der Kayſerlichen Majeſtat/daß iſt/euch ſelbſten ein ſchandt. So nemmen ferrner diſe außländiſche hilffreichungen deß Reichs Freyheit nit hinweg/ſonder der Caluiniſten vnleydenlichen mutwillen: Jhr vermeint/alle böſe begirden ewres Hertzens/vnd alle boßheit ewrer ſitten vnd geberden/mit dem ehrlichen namen der Freyheit zuuerdecken. Es ſolle/auch meinen gedunckẽ nach/ein Freyheit im Römiſchen Reich ſein/doch aber zwiſchen jhrem Geſatz vnd Zihl verbleiben / wann ſie aber dieſelben vberſchreitet/ſo iſt ſie kein Freyheit/ſonder ein vnſinnigkeit zunennen. Vnnd was dörfft jhr ewren verübten Bubenſtucken die Freyheit fürwenden? Ewr vorhaben iſt den Kayſer in einem Ring herumb zutreiben/vnnd endtlich gar in ein Vogelhauß einzuſperren/damit er in ewrem/vnd nit jhr in ſeinem gwalt ſeyet. Mit der weiß gebieten die Füß dem Haubt/daß es gehen ſolle. Es wirdt zwar wol gehen/aber allein mit dem geding/euch zuſtraffen/wie jhrs verdient habt/es iſt ſchon auff dem weeg/ſchaw auff dich Camerari, daß man dir nit auch ein Schergen ſchicke.

CAMERARIVS.

Der Kayſer wirdt von den Churfürſten dem Römiſchen Reich verordnet/als wie man einen Vormunder vnnd Vatter ſetzt. Derohalben muß das höchſte Geſätz dieſes Reichs hail vnnd wolſtand ſein; oder aber das gemein Weſen vnnd Regiment wird in ander geſtalt verendert. Wann man die Säulen darnider reiſt/ſo muß notwendigklich/alles was darauff gebawt worden/zuboden fallen.

FABIVS.

Wann dir jemals ein warheit gerathen iſt/ſo haſtu allda eine geſchriben.

Dann zweyfels ohne wirdt der Kayſer dem Röm: Reich fürgeſetzt als ein Vatter/vnd dahero iſt ewr Mißhandlung vmb ſo viel deſto ſchandtlicher/daß er von ſeinen verzweifleten Banckerten alſo vnbillich tractiert wirdt. Wann nun dieſes Reichs heil vnnd wolſtand bey euch das höchſte Geſatz iſt / vnnd jhr daſſelbig dannoch verachtet habt/ſo bitt ich dich/ſag mir her/was haltet jhr für ein Geſatz? Dann gilt das höchſte vnnd fürnembſte bey euch nichts / was ſoll man von dem geringſten hoffen? Die Caluiniſten ſeind ein Geſatzloſes geſind!; das Göttliche Geſatz könden ſie / jhrer eignen zeugknuß nach/ nit halten/ das Menſchlich mögens nit. Das gibt ein guts Schlauraffen leben. Dieweil du aber vnder anderem bekenneſt/der Kayſer müſſe ſicher vnnd von gefahren frey ſein/ warumben habt jhr dann Seiner Majeſtät das euſſerſte vnheil auff den Halß gericht? Iſt dann das bey den Caluiniſten ein Artzney / einen mit Wöhr vnnd Waffen verfolgen/damit er geſund werde? Ich beger keinen ſolchen Apotecker. Wann man/ ſprichſtu / die Säulen darnider reiſt/ ſo muß nothwendigklich / alles was darauff gebawt worden/ zuboden fallen. Dieſes verneine ich im wenigſten nit / warumb habt jhr aber den fürnembſten Pfeiler erſchüttet? Jhr habt jhn zwar erſchüttet/ ſprich ich/ doch nit vmbgeriſſen/aber GOTT der Herr hat ein Saul/welche durch die Caluiniſche Ketzerey/nit anderſt als durch die Wurmſtiche/iſt außgefreſſen worden/zuboden geriſſen/ damit ſie dem fürnembſten Grundtpfeiler nit etwan einen ſchädlichen ſtoß gäbe/vnd damit an dero ſtatt ein ſtärckere vnd beſtändigere eingeſetzt wurde:alſo haben wir das Römiſch Reich nit geſchwecht / ſonder demſelben/zu ewigem beſtand/ein newes fundament gelegt.

CAMERARIVS.

Wann man eines frembden Potentaten ſchutz vnd ſchirm vonnöthen hat/ſo iſt das Haubt an jhme ſelber wol zuſchwach.So ſeind auch das Kayſerlich/vnd deß Reichs Recht vnd Gerechtigkeiten von eines ſonderbaren Hauß oder Geſchlecht nutzbarkeiten vnnd gröſſe vnderſcheiden.'

FABIVS.

Damit man den Camerarium nicht gar für bleyig halte / ſo fangt er allgemach an etwas ſubtilers zu Philoſophiern: Wann man eines frembden Potentaten ſchutz vnnd ſchirm vonnöthen hat / ſpricht er / ſo iſt das Haubt an jhme ſelber wol zuſchwach/er hett ſollen ſagen/von wegen ſo vil ſtarcker Bengel/ welche mit den Riſen auch dem Blitztonnerenden Jupiter dörffen einen Krieg anbieten. Wann jhr Caluiniſten ewrem rechtmeſſigen Herren gehorſam laiſten thet / lieber woltet die Obrigkeit verehren/als ſelber Obrigkeit ſein / vnd wann jhr bereit weret zu beſchützung der Kayſ: Mayt: ſchuldiger pflicht gemeß/hülff vnnd beyſtand zuleiſten/ſo kundte der Kayſer frembder hülff erforderũg wol entübrigt ſein.

ſein. Ihr macht das Haubt alſo ſchwach / dieweil jhr an ſtatt guter Freund euch Feindelich vnd an ſtatt getrewer Reichsgnoſſen euch Rebelliſch erzeigt / auch nit Vnderthonen / ſonder König ſein wölt. Was wiltu vns aber newes lehren / da du ſprichſt: Es ſeyen deß Kayſers vnd eines ſonderbaren Hauß gerechtig vnnd nutzbarkeiten vnderſchidlich? Ich weiß / daß ichs errathen will / was du meineſt / nemblich der Kayſer ſoll ſeines Hauß eigenthumblich Königreich Böhem in die ſchantz ſchlagen / damit er das Römiſche Reich vor vnruhe vnd widerwertigkeit erretten möge. Darnach wilſtu / wir ſollen glauben / jhr habt keinen Krieg wider den Kayſer / ſonder wider einen Fürſten auß dem Hauß Oeſterreich. Ich ſihe freylich wol / was diſe ſpitzfindige verſchalckte Gribler ſuchen / ſie werden aber den Ertzhertzog vnd den Kayſer niemals von einander abſönderen. Böhem gehört dem Kayſer zu / es ſey ſeiner Majeſtät vnder was namen es jmmer wölle / zukommen. Gleich als wann ein ding dem Kayſer nit zugehörte / welches er entweder Erblich / oder / vermittelſt der Erwöhlung / an ſich bringt? Nun / ich will der ſach auch alſo thun / vnd ſehen / ob ich auch ſo ſpitzfindig vnnd außgeſtochen ſey. Den jenigen / der in Böhem eingefallen / haben wir hinauß getriben / in die Acht gethon / vnnd ſeiner Länder beraubt. Stehet dem Pfaltzgrauen dardurch ein ſchaden zu / ſo ſey er zufriden / oder söndere er den / ſo ſich vnbillicher weiß deß Königsreichs bemächtigt hat / von dem Pfaltzgrauen ab / dann wir haben vns nur an dem rechen wöllen / der ſich ins Reich geſetzt hat.

CAMERARIVS.

Dieſes aber mit wenig worten berhürt haben / ſoll gnug ſein. Doch mögen die fürwitzige auch dieſes in obacht nemmen: Daß man ſo gar deß Königs in Hiſpanien rath bey dieſer translation betreffenden handlung anfengklich nit erfordert hat / da noch alles im alten Stand war / ſonder erſt nach dem die Pfaltz dem Bayrfürſten ſchon verſprochen vnnd verlihen worden. Dann damals erſt iſt die ſach bey dem König in Spanien / durch einen Cuppuciner angebracht worden / wie auß dem Brieffel an den Hyacinthum zuſehen iſt.

FABIVS.

Viel weißlicher hetteſtu von allen dingen geſchwigen / als daß du von allen mit wenig worten anregung thuſt. Du raitzeſt allda den Leſer zum fürwitz an / damit er ſehe / daß du in die aberwitz geheſt. Am vorgehenden haſt dich beklagt / daß man eines außländiſchen Königs einwilligung begert: allda aber befilchſtu / man ſoll in obacht nemmen / daß man ſo gar / als die ſach noch im alten Stand war / deß Königs in Spanien rath nicht erfordert hab. Ich merck wol / was du den Leſer mercken heiſſeſt / mein Camerari, aber ich verſpür benebens / daß du wider dich ſelber biſt / vnnd oben vmbſonſten ein ſolches klagen verbracht haſt / von

wegen deß groſſen vnbildes/ daß man in Reichsſachen deß Königs in Spanien willen erforſchen thäte. Ich hab dirs nit fürübel/ daß du in deinen gedancken einen fählen geſchoſſen/ weil du wol offtermals in ſachen gefählt/ die dich in alles vnglück gebracht haben.

CAMERARIVS.

Dahero iſt auch ſelbige gegen der Infantin ſelber verhelt worden/ wie auch gegen dem Marggraffen Spinola: gſtaltſam die an ſie abgangne Schreiben erweiſen: Damit man entzwiſchen der Spanniſchen hülff nit entrathen müſte: Alſo vnd mit der weiß muß ſo gar der König in Spanien/ gleichwol vnwiſſent/ mit ſeinem vnkoſten vnnd gefahr/ dem Bayrfürſten die Pfaltz eroberen.

FABIVS.

Vnnd wie/ wann man auch die Infantin/ oder den Spinola vmb einen raht erſucht hette? wurdeſtu nicht noch ein gröſſers heulen vnnd klagen verbracht haben? Du kanſt weder frembden Rath/ noch frembde Macht leyden/ du laſt dich mit deinem jnnheimiſchen gewalt benügen/ damit du ſelbigen deſto ſicherer mit deinen laſterhafften Thaten vndertreiben mögeſt. Wann der Kayſer/ oder andere Fürſten einen beyſtand oder hülff geſucht haben/ auſſer deß Römiſchen Reichs/ ſo haben ſie bey den jhrigen/ bey jhren Blutsverwandten/ bey den Chriſten/ ja bey den Fürſten deß Reichs/ ſolche anſuchung gethon. Ihr Caluiniſten habt die Türcken vmb hülff angerueffen/ auff die Tartarn mit verlangen gewartet/ vnnd wären euch etlich Regiment Teuffel auß der Höll zu hülff kommen/ jhr hettet ſie mit frewden angenommen. Wir haben vmb einen beyſprung angehalten/ zu abtreibung deß gewalts/ jhr habt durch alle Länder das Volck auffgewiglet/ zu deß Vatterlands verderben vnd vndergang: vnd habt freywillig einen groſſen theil ewres vermögens wöllen in den Wind ſchlagen/ vnd verlohren haben/ wann nur vns nichts vberblibe. Sonſten/ glaub ich/ erbarmet dich der König in Spanien gwaltig hart/ daß er durch ein frembde Gleichßnerey der ſachen vnwiſſendt/ auff ſein vnkoſten dem Bayrfürſten die Pfaltz erobert. Der König in Hiſpanien hat die Pfaltz mit Kriegsmacht vberzogen/ damit er entweder deinen Herꝛen von Böhem abzuge/ oder die deinige/ jhren verdienſten nach/ wider mit parer Müntz bezahlete/ vnnd hingegen/ wann der ander Böhem einnemme/ er ſich der Pfaltz bemächtigte. So hat er auch den Krieg geführt/ damit er ſeinen Freund den Kayſer/ welchen jhr mit Krieg vberzogen/ nit hülffloß lieſſe/ vnd nicht darumben/ daß er dem Hertzog in Bayrn die Pfaltz einhändigte. Dann es ſteht nicht in deß Königs in Spanien macht/ deß Teutſchlands Länder anderen zuſchencken/ hat der Bayrfürſt etwas an ſich gebracht/ ſo hat er ſelbiges

von

von der Kayſ: Mayt: als ein belohnung ſeiner Kriegsthaten / bekommen. In welchem fall / ich muß es bekennen / der Hertzog in Bayrn dir auch wol ein dapfers ſchuldig iſt / dann wäre der Pfaltzgraff durch deine räht vnd anſtifftungen nit vmb das ſeinig kommen / ſo hette der Bayrfürſt der orten nichts eroberen könden.

CAMERARIVS.

Warumb aber der Römiſch Bapſt lieber ſehe / daß ſie jhme / als dem König in Spanien zukomme / laß ich andere nachforſchen vnnd ſuchen. Geſchicht es etwan / dieweil der Bapſt vielleicht ſelber deß Königs in Spanien allzu groſſe Macht fürchtet? Demnach aber die abtheilung zwiſchen dem König in Spanien vnd dem Bayrfürſten fürgeſchlagen worden / ſo begerē ſie allein das zihl vñ end der Bäpſtlichen Religion zuerhalten / wie auß deß Wieneriſchen Bottſchaffters Schreiben bekannt iſt.

FABIVS.

Von was für einer abtheilung traumbt dir allda? wer hat zwiſchen dem König in Hiſpanien / vnd dem Hertzog in Bayrn ein abtheilung gemacht? Haben ſie ſelber die abtheilung fürgenommen? in was für einer ſach? vermeinſtu ſie haben die Kriegshülff / oder was anders abtheilt? wilſtu die Kriegshülff verſtanden haben / ſo iſt ſie zwar abgetheilt worden / aber von dem Kayſer / nit von dem König in Spanien / vnnd Hertzog in Bayrn; verſteheſtu was anders / ſo nenne es mit dem namen. Der Bayrfürſt hat die Pfältziſch Chur von ſeiner verdienſt wegen bekommen / vnd zwar vnzertheilt; Ich ſihe aber nichts / daß der in Spanien auß dem Teutſchland erhebt hab / als einen durch Krieg gelärten Beutel. Die ort / ſo er biß auff heut dato noch in der Pfaltz durch Beſatzung inn hat / beſitzt er an ſtatt der Kayſ: Mayt: ſo iſt er auch in das Teutſchland nicht herauß gezogen / was anders zuſuchen / als was jhr vns abgeraubt habt. Aber holla / du Camerari, wie lang habt jhr einen zu Rom / es ſey gleich ein Anwald / oder ein Außſpäher geweſt / auffgehalten / vnd wiſt dannoch den Römiſchen Rathſchluß noch nit? Weil du nun den König in Spanien vnder die Außländiſche zehleſt / vnd die Chur / deiner zeugknuß nach / einem Fürſten im Reich ſoll eingehändigt werden / ſo kanſtu leichtlich abnemen / warumb der Bapſt lieber ſehe / dz ſie dē Hertzog in Bayrn zutheil werde. Du haſt gleich ein lieb zu dem König in Spanien / als wie zu dem Bayrfürſten; dann ſie ſeind beyde Catholiſch / welches dich von Hertzen ſchmirtzt; die Caluiniſten dörffen weder deß einen / noch deß anderen gnad vnnd gunſt erwarten / dann ſie haben von euch ebenmeſſig nichts dergleichen erfahren. Sie begeren / ſprichſtu / allein das zihl vnnd end der Bäpſtlichen Religion zuerhalten; ich aber ſag / ſie begeren den Friden zu handhaben / welcher

niemals einen beſtand wirdt haben können / wann man nicht die vngeſtüttime Auffwigler außreuten wirdt / vnder welcher rott du nit der wenigſt im Haſſen biſt / ſonſt wereſt nit geflohen.

Ein bſchwertes Hertz mit miſſethatn
Die Füß offt durch die flucht verrathn.

Das acht Bedencken.

CAMERARIVS.

WJr haben nun das fürnembſte vorhaben vnd zihl bey vbergebung der Pfaltz geſehen / nemblich / die Erweiterung deß Bapſtumbs / vnnd die außtilgung der Ketzer. Laſt vns jetzt auch die andere vnnd ſchlechtere zihl vnd end für vns nemmen / doch mit kurtzer durchlauffung. Dann die zeit vnnd ort leydt jetzt nit vil daruon zuhandlen.

FABIVS.

Was du nun geſehen habeſt / weiſtu ſelber zum beſten / der Leſer hat nichts geſehen / als dein Caluiniſche argliſtigkeit: Vnſers Kriegs zihl vnnd end iſt der Frid geweſt / vnnd vnſer eignes heil welches jhr durch Krieg habt angefochten; Die ſchlechtere zihl vnnd end / daruon du redeſt / werden eben deß gelichters ſein / deſſen du das fürnembſt geweſt biſt / Nun laſt vns aber dieſelben kürtzlich durchlauffen / dann / wie du ſagſt / die trawrige zeit / vnnd das ort im elend leydts jetzt nit vil daruon zuhandlen.

Dann als ich diſes hab geſchriben /
Hat mich das groß elend antriben /
Daß ich vil Zäher hab vergoſſen /
So auff die Schrifft herab gefloſſen:
Vnd wann ichs mit eim wort ſoll ſagen /
So kan ichs niemals gnugſamb klagen
Die noht / darein mit vngemach
Vns ſtürtzen thut deß Kayſers rach.

CAMERARIVS.

So iſt derohalben das erſt / Deß Hauß Oeſterreichs ſicherheit / wann man den Feind dahin wirdt getriben haben / daß er demſelben fürtherhin nicht ſchädlich ſein kan. Obwoln man von dem gemeinen Friden vnnd rüwigen Wolſtand deß Römiſchen Reichs vnnd der Ständ einen handel getroffen / ſo iſt doch wenig daran gelegen / wann nur die

aigne

eigne Rach jhrem fortgang haben kan/ vnd die Oeſterreichiſche hochheit vnuerſöhrt erhalten wirdt.

FABIVS.

Bey dieſem zweck vnnd zihl/ mein Camerari, haſtu deß zihls nicht verfehlt/ dann einmal hat es zu deß Hauß Oeſterreichs ſicherheit genutzet / daß man die eingerißne Krieg mit der gegenwöhr hat abgeſchoben. Sag mir aber eins/ vor wem haben die vom Hauß Oeſterreich nit ſicher ſein mögen? Vor euch/ iſt jhme nit alſo? Wann dir etliche wolten dein Hauß außplünderen/ würdeſtu ſolches nit verwöhren/ das dein beſchützen / vnd die Dieb alſo tractiren laſſen/ daß ſie dir ins künfftig keinen ſchaden mehr zufügen möchten? Wie/ wann du auch ein Waffengeſchrey anhebeſt/ vnnd bey erwecktem Tumult die Burger vmb hülff anſprächeſt? Ey/ möcht ich ſagen/ was iſt das für ein vnform? Solteſtu zu erhaltung deiner Güter/ in der Statt ein vngelegenheit anrichten/ in die fridliche ruh: einer gantzen Burgerſchafft ein verwirrung machen/ die Burger vmb hülff anſchreyen/ vnd/ wie ein auffrühriſcher Menſch/ einen ſolchen lermen vnd ſchrecken vnder die Leut bringen? Es laſſet das Recht der Natur zu/ mein Camerari, das ſein beſchützen / warumben ſoll es dem hochlöblichen Hauß Oeſterreich verwöhrt vnd vnrecht ſein/ mit gewalt ſich zubeſchützen/ wann es mit gewalt beſtritten wirdt? Man ſoll den gemeinen nutzen dem eignen fürziehen; wer iſt/ dem ſolches vnbewuſt/ als euch allein ſelber/ die jhr vmb deß eignen nutzens willen/ den gemeinen nutz zu vndertrucken euch vnderſtanden habt/ vnnd zum verderben deß gantzen Römiſchen Reichs fort geſetzt hettet/ wann euch das gejaidt durch ein gemeine verſamblete hülff nit were abgeblaſen worden? Wann ich meine ſachen im ſchutz halte vnnd beſchirme/ da beleidige ich niemandt/ entſtehet etlichen ein ſchaden darauß/ ſo iſt es nit mein ſchuld / ſonder deß gewaltthätigen Raubers. Die Caluiniſten haben ein argliſtige Regel/ die lehret alſo: Greiff jetzt dieſen Catholiſchen an/ wann er wirdt ein wort darwider ſagen/ vnnd deinem angriff widerſtand thun/ ſo ſchreye jhm zu: Hörſtus/ ſey mit frid/ es iſt ein groſſe Sünd/ den Friden brechen; alßdann greiff ebensfalls den andern vnnd dritten an/ ſo wirdſtu endtlich alles nach deinem wunſch erhalten/ dann die Catholiſche müſſen alles gedulden/ damit der gemeine Frid/ oder vielmehr der Caluiniſche böſe mutwillen nit gebrochen vnnd zerſtört werde.

CAMERARIVS.

Das ander zihl vnnd end auß den ſchlechteren iſt: Dann weiln deß Bayrfürſten Länder ohne das an deß Kayſers Länder/ gleichſamb für einen Wahl/ wider die Ketzeriſche Fürſten deß Obern Teutſchlands herumb ligen/ vnd er noch vber das beyde Pfaltzen vnder ſich bringen ſolle/ ſo wirdt diſer Wahl

vmb ſo viel deſto ſtärcker befeſtiget werden/nit allein in anſehung Böhems/ſonder auch der Fürſten in Nideren Teutſchlandt.

FABIVS.

Der Kayſ: Mayt: zweck vnd zihl iſt die verſicherung geweſt/ damit ſie dich vnd deine auffrühriſche Rebellen deß angemaſten gewalts entſetzten/ vnd wider zum Brett triben; was du allhie erzehleſt/iſt ein lehr vñ vnderweiſung/wie man den vorgeſetzten zweck treffen möcht. So hat man dem Hertzog in Bayrn die Pfaltz nit zugeſchoben/ im fall mans aber Seiner Durchl: zueignete/ ſo wurde ohne zweiffel zwiſchen Oeſterreich vñ der Caluiniſten Länder ein deſto ſtärckerer Wahl auffgeworffen. Aber ſag an/wem wurde diſer Wahl einen ſchaden/ oder nachtheil bringen/ wann er auffgeworffen wurd? Seyt jhr dann noch einmal gedacht einen einfall in Oeſterreich zuthun/ vnd alles vnders vber ſich zuſtürtzẽ? Die Fridſamen mögen die fürgeworffne Wähl wol leyden/allein die auffrühriſche Geſellen haben vil ſchnarchens darab/ dann ſie bringen jhnen an jhrem böſen mutwillen groſſe verhindernuß.

CAMERARIVS.

Das dritt iſt/ daß/ nach außgereuter Wurtzl/ das iſt/wann man den Pfaltzgraffen wirdt gantz vnnd gar vmb das ſeinig gebracht haben/alßdann die Nider Teutſche Länder fürterhin nichts mehr von jhme werden zuuerhoffen haben.

FABIVS.

Widerumb zeuchſtu für das zihl vnd end/ welches die ſicherheit iſt/die vrſach deß zihls vnnd ends/ ſo zu erhaltung deß vorhabenden zihls nutzen mag: Dann da man die Heidelbergiſche Wurtzel wirdt außgereutet haben/ſo werden ſich alßdann die Niderländiſche Auffrhuren deſto leichter abſtillen laſſen; ſeytemal Heidelberg ſchon vil Jahr ein Schmitten aller Rebellion geweſt iſt/ dann auß derſelben öß hat man die hochſchädliche Ratſchläg wider die rechtmeſſige Potentaten herfürgezogen/auff den Amboß gelegt/vnd geſchmidet/da nemblich die gwaltige Schmid bey einander in jhrer Rahtſchmitten verſamblet waren/ als die Holländiſche Meiſter Cæus, Iapetus, Mimas, Rhæcus, vnd die Pfältziſche Giganten Enceladus, Typhæus, Cinnus, vnd Beſtycus, von welchen groſſen Riſen geſagt wirdt:

Die Rieſen haben ſich bedacht/
Vnd groſſe Berg mit ſtarcker macht
Vber ein hauffen tragen;

Darauff ſtigens gar eylends bald/
Vom Himmel wolten ſie mit gwalt
Die Götter herab ſchlagen.
Als Jupiter diß hat erfahrn/
Wolt er ſein Himmelreich bewarn/
Vnd vor den Feinden bſchützen:
Ihr Pollwerck ſtürtzt er / vnd in eyl
Thut er mit ſeinem Tonnerpfeil
Sie all zuboden ſchmitzen.

Mann fleucht allberett in Hollandt / allda verſamblet man einen newen Raht / darinnen Mars der Kriegsgott den vorſitz hat / vnd bald darauff / vermög deß Rathſchluß / beraiten deß Vulcani Schmidknecht Brontes, Steropes vnnd Pyracmon mit auffgeſtraifften Ermlen das Eyſen / vnd Schmiden newe Waffen / darmit man jhnen endtlich ſelber die Gurgel abſticht / dann diſen Geſellen kan es nit glücklich noch wol ergehen / die niemand in der Welt mit ruhe vnnd friden laſſen wöllen.

CAMERARIVS.

Das vierdt: Damit der Kayſer auff die weiß die groſſe vnkoſten / die Seiner Majeſtät bey dieſem wehrenden Krieg auffgeloffen / entweder widerumben eroberen / oder doch auffs wenigſt andere Pfandtweiß verſetzte Länder wider ablöſen möge; wie auß deß Kayſers Schreiben an den Bayrfürſten / vnd auß andern Brieffen / ſo durch andere außgefertigt worden / zuſehen iſt: Dann der Bayrfürſt wird Ober Oeſterreich / ſo jhme verſetzt iſt / leichtlich entlaſſen / wann er die Pfaltz erhalten kan. Vnd diß zwar iſt auch vnder anderen gedingen in der Münchneriſchen Verbündtnuß begriffen / wie zuuermuthen.

FABIVS.

Dieſes iſt deß Kriegs zihl vnd end nit geweſt / aber demnach der Krieg vollzogen iſt worden / hat man ſich mögen berathſchlagen / wie man die vnkoſten widerumben erobern vnnd erſetzen ſolle: Vnnd für nutzlich halten / daß man den Pfaltzgrauen als welcher ſo viel vbels hat angeſtifft / ſoll gantz vnd gar entblöſſen / damit einem anderen / ſo die vnkoſten auffgewendt / widerumben ein benügung vnnd erſtattung beſchehen möchte. Warumben ſolten wir das vnſere an die Gaſſen hinaußwerffen / damit euch das ewrig verbleibe? Die Gedult / welche jhr von vns erfordert / da jhr vnſere Güter geplündert habt / erzeigt jetzt auch / in dem jhr mit verluſt vmb das ewrig kombt. Der Bayrfürſt / ſprichſtu / wirdt Ober Oeſterreich / ſo jhme verſetzt iſt / leichtlich entlaſſen / wann er die Pfaltz er-

halten kan. Jch bin auch der meinung / es ſey der warheit nicht vngleich / obwoln ich deſſen kein gewißheit hab. Daß aber ſolches in dem Münchneriſchen getroffnen Pact begriffen ſey / iſt keiner warheit gleich / weder ſonſten / noch dahero / weil es ein Caluiniſt ſagt / ſonder es iſt ein offentliche vnwarheit.

CAMERARIVS.

Allhie iſt auch obenhin zumercken / daß zu ablöſung deß Ober Oeſterreichiſchen Landts von der Pfandtſchafft / auch ſo gar dem Römiſchen Bapſt nicht allein die gegennutzung oder nutznieſſung darauß angebotten / wann er dem Bayrfürſten den werth / vmb welchen es verſetzt iſt / erſtattete / ſonder auch zu mehrer verſicherung / die Reichsſtewren ſeyen verſprochen worden / ſo viel an denſelben bey den Ständen noch außſtendig iſt. Dann dieſes alles hat der Spanniſch gſandt / auß der Kayſeriſchen willen vnnd mainung / dem Bapſt fürgetragen.

F A B I V S.

Wann Camerarius nie nichts ärgers geſtifft hat / ſo muß er ohne einiges Fegfewr / in den Himmel hinein. Gleichwol wie ich ſih / ſo iſt er nit allerdings gantz im Kittel / dann er ſpickt ein kleine Lugen hinzu / in dē er ſchreibt / der Spaniſch Geſandt hab dieſen fürtrag / auß der Kayſeriſchen willen vnnd meinung gethan. Woher iſt dem mann bewuſt / daß dieſes der Kayſeriſchen willen vnnd meinung geweſt ſeye? Jch halte wol billicher darfür / es ſey dieſes der Caluiniſten will vnnd meinung / dann dieſelbigen allzeit jhnen ſelbs gleich / daß iſt / böß ſein. Nun merck aber mein Gſell / wilſt du dem Spanniſchen eines Oeſterreichiſchen Fürſtens Gſandten das berahtſchlagen verwöhren / wie man Oeſterreich / ſo zu einem Vnderpfandt verſetzt worden / wider löſen möge? Der König in Spanien / wie dir nicht vnbewuſt / iſt ein groſſer Theil am Hauß Oeſterreich / welcher jhme billich die Oeſterreichiſche ſachen / vnnd zuforderiſt deß gantzens Stammens angeborne gemeine Vatterland laſt angelegen ſein. Solle dir frey ſtehen / ſo wol mündtlich / als ſchrifftlich allerley practicken zuſpilen / hin vnd wider zulauffen / einen liſt vber den anderen zuerdencken / raht geben / vnnd frembde Leut zu berathſchlagung ziehen / wie jhr die Pfaltz wider in ewren gewalt bringen möchtet / vnnd hingegen ſoll den Spanniſchen verwöhrt ſein / von Oeſterreich / jhrem angebornen heimet zugedencken?

Jch weiß nit / mit was ſüſſem Band /
Ein jeden zeucht ſein Vatterland;
Es mahnt den Menſchen allzeit an /
Daß er ſein nie vergeſſen kan.

Das neunte Bedencken.

CAMERARIVS.

MAn betrachte nur jetzunder auch die rechte wahre vrſachen/ derenthalben der Pfältziſche Churfürſt in ſo groſſe verhaſſung kommen/ vnnd warumben er mit der Achtserklärung geſtrafft ſey worden. Hat er dann deß Reichs Majeſtät / Stand/ oder Freyheit abgeſchwächt? Oder hat er den gemeinen Friden vnd rüwigen Wolſtand im Reich verwirꝛt? Hat er etwan einen auß den Reichs Ständen von ſeinem Landt vertriben? Oder hat er vielleicht ſeine eigne Güter / mit deß gemeinen Nutzens nachtheil gemehret? Dergleichen wirſt du nichs finden / ſonder allein dieſes: Weil das Hauß Oeſterꝛeich keine halßſtarꝛigere Widerſacher vnder allen Fürſten deß Teutſchlandts gehabt hat / als die Pfaltzgrauen. Alſo müßten nemblich die Nachkömbling büſſen / was die Vorfahrer geſündigt haben.

FABIVS.

Wann der Leſer alſo thorecht were / als Camerarius ein närꝛiſcher Schreiber iſt/ ſo glaubete er alles/ was geſchriben worden: Es fallen jhme gar keine rechtmeſſige vrſachen der Achtsſtraff ein/ dahero fragt er die Catholiſche vnd wolt ſelbige gern von jhnen herauß locken/ dann da er ſie/ ſelber beſtettigte/ ſo fället er das Vrthel vber ſich ſelbſt / vnnd vber die ſeinige; vernainte er aber dieſelbige/ ſo wurde er jhme ſelber den Lugenbeutel vmbs Maul ſchlagen. Derohalben fragt er vns fürs erſt: Hat er (der Pfaltzgraff) deß Reichs Mayeſtet/ Stand / vnnd Freyheit abgeſchwächt? Ich weiß nicht / ob es ein gröbere vnuerſchambtere weiß iſt / fragen / oder gar laugnen / daß jemals etwas von dem Pfaltzgraffen ſey geſchwächt worden. Es iſt die Kayſ: Majeſtät geſchwächt worden / deß Römiſchen Reichs Oberſte Haubt / wann ich dir / mein Camerari, ſolte dein Kopff zerſchmetteren / wurde ich dir nit einen Leibsſchaden zufügen? So weit es hat ſein könden/ habt jhr ewren Gottloſen Krieg fortgeſetzt: es iſt auch ewr vorhaben nicht geweſt/ allein ein Reich abzurauben/ jhr habt allen Catholiſchen hefftig nachgeſetzt: weiſtu doch wol / wie mit ewren Anſchlägen die Biſtumber / vnnd andere Länder ſeind außgetheilt worden: es ware alles zum verderblichen fall durch euch angerichtet / damit jr nur allein möchtet ſtehen bleiben. Wirdt dann/ durch vndertruckung der Catholiſchen / deß Reichs Stand nit vndertruckt / vnnd die Freyheit auffgehebt? wa nit/ ſo ſtehet jhr auch

noch/ da jhr doch in ewrem vnglückſeligen jämmerlichen elend darnider ligt/ vnd ſeyt befreyt/ ligt nur ſtill.

Fürs ander/ ſo fragſtu: Oder hat er (der Pfaltzgraff) den gemeinen Friden vnd ruwigen Wolſtand im Reich verwirret? O vnuerſchambte Goſchen!

O wie ſchwer kombt es mich jetzt an/
Daß ich nit auffpfeiff diſem Mann;
Dann ſein Maul leugt ſo vnbeſcheiden
Daß es kein ſtain in Hertz kundt leyden.

Mein Camerari, wir wöllen nichts ſagen von denen im Teutſchland/ welchen jhr vnzahlbare vbel vnnd ſchäden habt zugefügt/ die durch ewer Kriegsvngeſtümigkeit vmb Hauß vnd Hoff kommen ſeind/ allda

Deß Adels/ vnd Der Burger Stand/
Ermordt iſt worden durch ewr Hand.
Ewr Blutgirigs Schwerdt zumal
Hat ſich eintrungen vberal/
Es war kein Hertz ſo fromb noch rein
Das vor ewrm gwalt mocht ſicher ſein/
Jn Templn/ Häuſern/ auff der Gaſſen
Hat ſich das Blutbad ſehen laſſen:
Kein Jugent zart/ kein Alter hoch
Damals der Tyranney entfloch.

Es haben das Welſchland/ Franckreich/ Hiſpanien/ gantz Europen/ vnnd andere anſtoſſende benachbarte Länder dieſes Caluiniſche Hagelwetter mit erſchröcklichem Erbidem/ entweder empfunden/ oder ſich deſſelben ſehr beſorget/ vnd du magſt noch fragen/ ob jhr den gemainen Friden vnnd ruwigen Wolſtand verwirrt habt? Vermainſtu Camerari, wir ſeyen gar Stockfiſch? Jch bin allenthalben verwundt/ vnnd ich ſolle ſagen/ ich ſchlaffe mit gantzer Haut? Jch möchte blutige Zäher weinen/ vnnd ſoll ſprechen/ mein Hertz hupfft mir vor frewden auff? Man hat mich aller meiner Haab vnnd Güter entblöſt/ vnnd ſoll mich nöttigen wöllen/ daß ich ſage/ ich bin noch bey meinen vorigen Reichthumben? Jch darff von der ſchwebenden Kriegs- vnd Brandtgefährlichkeiten wegen kaum einen Athem ziehen/ vnnd ſolle getrungner weiß fürgeben/ O wie ein beſtendiger Frid vnd ſichere Freyheit iſt bey dieſes Pfältziſchen Fürſtens Regierung! Es iſt ein groſſer theil deß Teutſchlands durch allerley Kriegsvnheil verwüſtet worden/ allenthalben hat man noch Kriegsvolck/ vnnd iſt groſſe vnſicherheit/ im gantzen Römiſchen Reich ſteckt jederman/ ſo wol wir/ als andere/ in angſt/ ſorg/ vnnd jammer. Vnnd doch hat niemand in den rüwigen Friden einige verwirrung gemacht/

macht/als die Catholiſche/welche die vnſinnige Kriegsmacht allein gedemmet/ vnd nidergetruckt haben/damit dem Friden widerumben möchte auffgeholffen werden.

Zum dritten iſt dein frag: **Ob er(der Pfaltzgraff)etwan einen auß den Reichs Ständen von ſeinen Landen vertriben hab?** Für wen halteſt dann/du vertribner Kopff/den Böhemiſchen König? Iſt er nit auch einer auß den Reichs Ständen? Diſer Churfürſt/diſer König/ſolle von dir nit vnder die zahl der fürnembſten Häubter im Teutſchland geſetzt werden? Diſen hat der Pfaltzgraf/durch dein anſtifftung/mit Kriegsmacht feindtlich angeſucht/vnd feyrt auch heutigs tags noch nit/vneracht ſolches der ſo ernſtlichen vnd ſtrengen Reichsſatzung entgegen iſt. Nun laßt vns aber dem Camerario ein wenig nachhengen/vnd fürs erſte bekennen/daß durch den Pfaltzgrauen niemand auß den Reichs Ständen von ſeinem Land ſey vertriben worden/dann der Pfaltzgraf hat den König in Böhaim nit vertriben/ſonder die Böhaimer ſelber. O ſecht nur deß Pfaltzgrauens vnſchuld an! Aber er muß wiſſen/daß es ein ding ſey/einen vertreiben/vnnd deß vertribnen Reichs ſich bemächtigen/auch allen weg verſperren/damit er ewig müßte verſtoſſen ſein. Die Böhemer haben jhrer Kayſ: Mayt: das Königkliche Klaid außgezogen/vnnd der Pfaltzgraf hat darinnen prangen wöllen. Die Böhemen haben ſich bemühet/daß der Kaiſer iſt vmb das Königreich kommen/der Pfaltzgraf hat groſſen fleiß ankehrt/damit Sein Mayeſtet nit mehr darzu kommen ſollen. Welcher iſt jetzt vnſchuldiger? Fürs ander/ſo habt jhr Caluiniſten/jhr Pfältziſche/den Kaiſer verſtoſſen/jhr habt Sein Mayeſtet abgeſetzt/jhr habt dieſelben geplündert: erinnerſt du dich deiner erbarn ſtücklein nimmer/Camerari, haben nit die Böhemen auß ewren eingebungen ſich diſes Spils vnderfangen? Wann es dir abgefallen iſt/ſo haben doch wir deſſen gut wiſſen/vnd euch darumben zudancken/dañ jhr habt vns ſolches durch Schreiben kundt gethan/welche jhr zwar an vns nit abgefertigt/doch aber/damit ſie vns zukommen ſolten/zu Prag hinderlaſſen habt. In einem Memorial oder Denckzedel/ſo mit deß Pfaltzgrauens Hand vnderzaichnet worden (wie in der Anhaltiſchen Cantzley zuſehen) wirſt du diſe wort leſen/ **Es müſſen die Böhemiſchen General oder Ständt erklären/es ſeye** Ferdinandus **nit tauglich zum Reich.** Da ſteckt der Butz/mein Camerari, ewr bekanntnuß iſt am tag/jhr habt den Kaiſer von dem Reich gehebt/jhr habt jhn vertriben/da jhr geſchryen/Creutzige jhn. Wilſt du/daß ich dich allda zuſchanden mache/vnd dein abſonderliche anmutung gegen der Kay: Mayt: ans Liecht bringe? Was haſt du nicht für verſchlagene ränck vnd liſt gebraucht/damit du derſelben allen zutritt zu deß Römiſchen Reichs Cron verbawen möchteſt/vnnd zwar vnder diſer gar ſcheinbarlichen fürbildung/man

müſſe zuuor dem Friden wider auffhelffen. Vor allen dingen/ſprachſt du/muß mann zu der fridmachung ſchreitten/ da du doch dieſelben keines wegs begerteſt/ ſonder dich vilmehr dahin bemühteſt/daß/wann damals Ferdinandus nit zum Kayſer erwöhlt wurde / er nim̃ermehr zu ainiger Erwöhlung gelangen möchte: Dann mitler weil vnnd zeit hette die Caluiniſche ſpitzfindigkeit hierzu ſchon bequemliche verhindernuſſen erfunden/vnd da ſie nichts erfunden/hetten ſie ſelber verhindernuſſen gemacht/ dann diſes Geſindel hat ein gute Ader vbels zuſtifftē. Biſtu nicht ingedenck / Camerari, was du bey den Sächſiſchen Gſandten angeſpunnē? was du für Fallſtrick gelegt haſt? Gedenckſtu deſſen nim̃er/wie auch die Rebelliſche Ständ in Böhaim durch dein raht ſeind dahin bewögt worden/ daß ſie jhre Gſandten zu deß Röm: Reichs Churfürſtl: Raht abgeordnet/welche/in namen jhres Königreichs/einen Kayſer erwöhlen ſolten? Aber wie da war dein raht/alſo ging die ſach von ſtatt. Es haben die Gſandten jhrer aignen ſchand / in welche ſie mit den Rebellen gerathen / einen ſtarcken zuſatz gegeben/ weil jhr werbung nit angehört / vnd ſie mit langer Naſen ſeind abgewiſen worden. Aber du haſt nit allein dieſelbige/ſonder auch dich / der du vmbſonſten ſo vil angefangen/gar ſtattlich gerochen / dann als du vermerckt/daß deine wider den Kayſer eingewendte Anſchläg den Krebsgang gewinnen/haſtu an die Böhemiſche Ständ geſchriben / daß ſie durch einen offentlichen Landtag den Ferdinandum deß Königreichs entſetzen / vnnd / im fall ſie im Römiſchen Reich keinen Kayſer erwöhlen köndten/den Kayſer in Böhaim verderben ſolten/vnd ſolches zwar mit herrlichem ruhm vnd preiß/wie die Mörder zuthun pflegen: dann ſelbige könden den Leuten auch abrauben/was ſie jhnen nit zugeben haben.

Zum vierdten fragſt du: **Ob villeicht er** (der Pfaltzgraf) **ſeine aigne Güter mit deß gemainen nutzs nachthail gemehrt hab? Dergleichen wirdſt du nichts finden.** Du haſt recht hinzu geſetzt / mein Camerari, dergleichen wirſt du nichts finden. Dann hetteſt du diſe wort nit darzu geſchriben/ſo müſte ichs thun. Zweyfels ohne finde ich nichts dergleichen/ ſeytemaln der Pfaltzgraf ſeiner Güter ſo gar nit gemehrt hat/daß er alles mit einander bey butzen vnd ſtengel verlohren: Doch aber / hat er nach frembden Gütern geſtelt/ vnd allberait einen guten thail erobert gehabt/ dieweil er aber ſelbige nit ertragen kondte/hat er den gantzen plunder denen/ſo jhme nachgejagt/fürgeworffen/vnd iſt aller Haab entblößt darnon geflohen/auch mit verluſt deren ſachen/ ſo er von ſeinen Voreltern an ſich gebracht hette / dann in dem er ſelber das Rauben gelernt/hat er es auch andere gelehrt. Wann nun dem alſo/ ſo iſt diſes allein die wahre vrſach der wider den Pfaltzgrauen fürgenom̃nen Acht/wie Camerarius alhie ſelber mit vnuerſchambtem fragen ſchreibt/weil das Hauß Oeſterreich keine halßſtärrigere Widerſacher vnder allen Fürſten deß Teutſchlāds gehabt hat/

als

als die Pfaltzgrauen. Jetzt frag ich dich Camerari, ob man das mit warheit ſagen könde? Iſt diſes wahr/ſo bekenneſt du / daß die Pfaltzgrauen deß Hauß Oeſterreichs Feindt geweſt ſeyen/ welches du doch in nachfolgendem widerſprichſt/ vnd ſchreibſt allhie mit vnfueg/daß alſo die Nachkömbling müſſen büſſen / was die Vorfahrer geſündigt haben. Kan mans aber mit warheit nit ſagen/ſo iſt die feindtſchafft bey denen vom Hauß Oeſterreich wider den Pfaltzgrauen kein vrſach der Achtsſtraff geweſt. Es ſeindt wol andere vrſachen/ vnd deren zwar gar zu vil verhanden/wie die gantze Welt bezeugen kan/ vnd deß Pfaltzgrauen Herr Schwäher bekennt / welcher ſeines Aydens oder Tochtermañs Mißhandlung in den abgangnen Schreiben ſelber geſcholten / doch aber hat er den vnbedachten Jüngling /ſo ſich ſelber zu ſeinem verderben mutwillig angetriben/mit keinē Zügel vor dem gähen vndergang enthalten vnd abwenden könden. Vnnd wer wolte doch vnder allen Königen deß Pfaltzgrauens Mißhandlung guthaiſſen? Es wurden deren allzu vil ſein / die bey einem ſo hohen Stand ſich eintringen wolten/wann man die Vorfahrer / nach eines jeden mutwillen/zuuerſtoſſen befuegt wäre. Wer jmmer deß Pfaltzgrauens Vnthat für recht erkennet/der eröffnet zu einē Blutigen mutwillen allen freyen Paß / zugeſchweigen / mein Camerari , daß in deß Römiſchen Reichs Geſatzen auff das ſtrengeſt verbotten wirdt/es ſolle keiner ſich annaſſen der Rebellen Patron/oder Herr zuſein.

CAMERARIVS.

Man ſagt aber nit/ daß die Pfaltzgrauen deß Röm: Reichs/ ſonder deß Hauß Oeſterreichs Feind geweſt ſeyen. Welches man in reiffen bedacht nemmen muß. So haben derohalben die abſonderliche Feindtſchafften ſolche vnruhe erweckt. Es werden zwar in dem Schreiben an Zuniga **etliche Exempel erzehlt / aber fürwar zimblich vngereimbt: Dann zu Maximiliani deß erſten zeiten haben die Pfaltzgrauen keinen Zwytracht mit dem Kayſer / ſonder mit denen auß Bayrn gehabt / wie ſolches die Hiſtory deß Bayriſchen Kriegs erweiſt. Kayſer Carl dem fünfften hat kein Fürſt im Teutſchland / vneracht ſolches mit deß Pfältziſchen Hauß groſſen vngeſtatten vnnd verluſt geſchehen / mehrere dienſt erzeigt / als** Fridericus **diß namens der ander Churfürſt. Deßgleichen haben** Ferdinandus **der erſt / vnnd** Rudolphus **der ander / niemals was widerwertiges von den Pfaltzgrauen erlitten / ſonder vielmehr alle lieb / ehr/ vnnd trew bey jhnen verſpürt.** Maximilianus **aber der ander / vnnd** Fridericus **der dritt haben allzeit ein ſolche Freundtſchafft vnnd vertrawen zuſamen geſetzt / daß** Maximilianus, **als er im Jahr 1559. wegen eines argwons der Ketzerey / von ſeinem Vatter etwas hart**

gehalten wurde / in diſem nohtfall zu jhme / gleichſamb als zu einer Freyung / zufliehen ſich entſchloſſen hat. Welches auß glaubwürdigen beſchribnen Geſchichten kan dargethon werden. Da er aber Anno 1566. zu Augſpurg denen / ſo ſich etwas hefftigers erzaigt / zuuil vberſehen hette / hat er ſolches hernacher offtermals bey dem Friderico abgebetten / vnnd diſes iſt ebenfalls auß glaubwürdigen beſchribnen Geſchichten zuerweiſen. Daruon aber iſt jetzt weder ort noch zeit hie etwas weiters zuhandlen. Der leſtt verſtorbne Kaiſer Matthias hat fürwar vmb ſein Erwöhlung dem Pfältziſchen Hauß am allermaiſten zudancken gehabt. Der Stiffter deß Oeſterreichiſchen Stammens ſelber Kaiſer Rudolff der erſt / iſt allein durch deß Pfältziſchen Churfürſtens Ludouici gutachten vnnd wahl / demnach jhme ſeine Mit Churfürſten jhre Stimmen vbergeben haben / auß einem Habſpurgiſchen Grauen zu einem Römiſchen Kaiſer gemacht worden / vnd hat durch kein anders mittel / als dieweil durch eben diſes Ludouici Wahlſtimm / ſeinem Sohn Albrecht / Oeſterreich / ſambt anderen Ländern deß Reichs zu einer ewigen Beſitzung eingeraumbt worden / vnnd diſes Fürſtliche Geſchlecht geſtifftet. Was aber Rudolphus, welcher ſeinem Vatter Ludouico in der Chur Pfaltz nachkommen / für anſehenliche gefährliche Widerwertigkeiten / von wegen deß mit ſeiner Stimm / wider ſeinen Bruder Ludwig Hertzogen in Bayrn / dem Friderico Ertzhertzogen zu Oeſterreich / erzaigten fauors / auff ſich geladen; geſchicht in den Hiſtorien vielmals meldung. Auß welchen auch probiert wird / daß nit allein höchſtgedachter Kaiſer Matthias / ſonder auch alle andere vor jhme / vnnd nach erſtermeltem Friderico auß dem Oeſterreichiſchen Stammen erwöhlte Kaiſer / durch der Pfaltzgrauen beyſtand vnnd Stimmen zu diſer hohen Ehr deß Kaiſerthumbs kommen ſeind. Vnder welchen Exempeln auch diſes ſeltzamb iſt / das Philippus der Pfältziſch Churfürſt dem Kaiſer Maximiliano dem Erſten / mit zwo Stimmen verholffen geweſt iſt. Welcher auch mit gleicher naigung dem Maximiliano, als jhne die von Brug vnnd Gent gefangen hetten / ein Kriegshülff von 400. Fußknechten / vnnd 200. Reutern / vnder dem Oberſten Hainrich Grauen von Bitſch / zu einem beyſtandt ſechs Monat lang auff ſeinen aignen vnkoſten gehalten hat. Es wurde vber das lange zeit bedörffen / wann man alle dienſt / raiſen / vnnd andere verrichtungen / welche der Pfaltzgraf Friderich deß Churfürſten

Philip-

Philippi Sohn (der hernacher die Chur auch vertretten hat) dem Hauß Oeſterreich zu gutem noch neben den (wie angeregt worden) Kayſer Carolo dem fünfften geleiſten dienſten/ auff ſich genommen hat/ erzehlen; nicht weniger auch/ da man deß Philippi (welcher dieſes Friderici Enckel iſt vom Bruder hero) in beſchützung der Statt Wien in Oeſterreich/ wider Solimanni der Türcken mächtigiſten Fürſtens gwalt vnnd vnderwindungen/ ritterliche begangne Thaten herfür ſtreichen wolte.

F A B I V S.

Verſchnauffe ein weil/ Camerari, biß daß ich auch rede. Ihr habt kein Feindtſchafft wider das Hauß Oeſterreich könden verüben/ jhr thätet dann auch deß Röm: Reichs Haubt anfeinden/ dann den meiſten Grollen hat man nur auff den gehabt/ der in der Kayſerlichen Regierung geweſt iſt/ vnnd thuſt du dir in dem hernachgehenden den Ayß mit ſelber klaren worten auff/ da du ſprichſt: Daß das Kayſerthumb einem einigen Hauß ſoll vnderworffen/ vnd mit Dienſtbarkeit zugethan ſein/ das haben die Pfaltzgrauen nit gedulden könden. So widerſpriche ich auch nit/ daß die priuatfeindſchafften ein ſolche vnruhe erweckt haben/ aber diſe Feindſchafften ſeind in ewrem hertzen erwachſen. Die Exempel der verbitterten gemüter wider die vom Hauß Oeſterreich werden/ wie du meldeſt/ in dem Schreiben an Zuniga vnder der zahl 18. erzehlt. Ja/ mein Camerari, man zeuchs allda an die Exempel/ dieweil ſie wahr ſeind. Aber fürwar/ ſagſtu/ zimblich vngereimbt/ es ſeind einmal vngereimbte ding/ vnd drumb dem Pfaltzgraffen zuuerweiſen. Zu Maximiliani deß erſten zeiten/ gibſtu für/ haben die Pfaltzgraffen keinen Zwytracht mit dem Kayſer/ ſonder mit denen auß Bayrn gehabt. Du haſts gewunnen Camerari, zeuch nur ein. Es haben die Pfaltzgraffen ein gröſſern Kampff mit der Kayſ: Mayt: als mit den Bayrfürſten gehabt; dann da zwiſchen beyden Partheyen ein Krieg erwachſen/ hat Kayſer Maximilianus jhnen den Friden gebotten/ welchen jhr ſo wenig habt angenommen/ daß jhr auch/ nach verachter Achtserklärung/ dem Kayſer ſelber widerſtrebtet/ vnd iſt gleich eben zugangen/ wie es etwan pflegt einem Haußvatter zuergehen. Dann geſetzt/ derſelb habe zween Söhn/ welche auß entſtandner vneinigkeit zu den ſtraichen gerathen/ der Vatter beut frid; einer gehorſamet dem gebott/ der ander aber laſt ſich den Zorn gantz vbergehen/ frage nichts nach deß Vatters befelch/ ſonder zeucht auch die Wöhr vber den Vatter ſelber auß. Nichts deſtoweniger aber/ will er nicht wider den Vatter gethon haben/ ſonder gibt allenthalben für/ er hab mit ſeinem Bruder/ vnd gar nit mit dem Vatter/ einen Streitt. Wann jetzt/ mein Camerari, dieſe zween Söhn dich ſolten für einen Richter freywillig erwöhlen/ was wolteſt du

für ein vrthel fällen? Wurdeſtu dieſen verruchten Sohn für fromm erkennen? Wann er vnſchuldig iſt/ſo ſeyt jhr auch vnſchuldig/ vnnd Freund geweſt/ da jhr wider dieſen Kayſer mit gewaffneter Hand geſtritten habt. Kayſer Carl dem fünfften/ ſprichſtu/ hat kein Fürſt im Teutſchlandt / vnerachtet ſolches mit deß Pfältziſchen Hauß groſſen vngeſtatten vnnd verluſt geſchehen/ mehrere dienſt erzeigt/ als Fridericus diß namens der ander Churfürſt. Mein Camerari, du hetteſt dieſe dienſt ſellen namhafft machen/ dann es iſt bey den Hiſtoriſchreibern ſchon ein altes verſungnes Liedlin/ daß dieſer dein Friderich wider den Kayſer Carl ſich Rebelliſch erzeigt hat/ als er den Schmalkaldiſchen mit einer Reutterey zuhülff kommen iſt. Da der Proteſtierenden ſachen allbereit im abnemmen waren. [Iſt der Pfaltzgraff (ſpricht Auila im erſten Buch von dem Teutſchen Krieg) gen Hall zum Kayſer kom̃en/ vnnd demnach er/ auff ertheilte audientz / in jhr Majeſtät Zimmer hinein gangen/ bringt er auffs demütig- vnnd vnderthenigiſt ſeine begeren für/ er begere ſich bey jhr Majeſtet zuentſchuldigen / damit ſie das jenig / was er gethon/ jhnen ſelber zu keiner Schmach anziehen/ er ſey vrbittig deroſelbē/ wegē zugefügter vnbild/ auff alle mittel vñ weg ein gnügen zuthun/ im fall er aber von Rechtswegē derſelben nit möchte ledig geſprochen werden/ ſo bitte er / jhr Kayſ: Mayt: wöllen jhme gnad erweiſen/ vnd/ in anſehung der groſſen rew / welche er auch mit vergieſſung der Zäher bewehrte/ dieſes verbrechen vergeben vnd nachlaſſen. Allda jhr Kayſerl: Majeſtät jhme in die red gefallen / mit vermelden / ſie wiſſen wol / was er mit den Bundtsgenoſſen gehandlet hab/ vnd werde auch niemand ſein/ dem dieſes einen gröſſern ſchmertzen bringe / als eben Seiner Majeſtät/ dieweil er durch dero geneigten willen/ vnd erzeigte freygebigkeit/ hochanſehenliche herrliche ding erhalten / in die Blutsfreundſchafft kommen / mit ſeiner Majeſtät Enicklin einen Heurat getroffen hab/ ja auch an dero Hoff von ſeiner Kindheit an / neben deroſelben aufferzogen ſeye worden/ vnd dannoch jhr Majeſtät ſchier in jhrem letſten Alter für die aufferziehung/ Schwagerſchafft / vnnd andere erwiſne Ehren vnd Gnaden/ jetzt einen ſolchen danck geben ſolle/ daß er den Feinden mit einer Reuterey zuhülff kommen/ vnnd jhnen benebens mit ſeiner macht vnnd gewalt ſchutz vnnd ſchirm gehalten. Welches alles / obwoln es alſo bekanntlich am Tag iſt/ daß mans durch kein entſchuldigung verneinen vnd ablegen kan/ ſo wöllen doch Sein Majeſtät bey jhnen die aufferziehung vnd alte Freundtſchafft ſo vil gelten laſſen/ daß ſie ſo wol jhre / als deß Reichs empfangne ſchmach vnd vnbildt/ in anſehung ſeiner flehenlichen bitt vnd ſchmertzlichen rew / nachgeben vnnd verzeyhen wöllen. Ferrner aber/ ſoll er ermahnet ſein/ ins künfftig allen argwohn zu verhüten / vnd die wider Sein Majeſtät verwürckte Mißhandlung/ mit gehorſamē dienſten vnnd rechter Trew wider zuerſetzen: Dann was geſchehen / geruhen ſie

vmb ſo vil deſto lieber zuuerzeyhen / weiln ſie ſich alßdann mit ſicherer hoffnung vertröſten / er werde in Ewigkeit dergleichen ſich nimmer anmaſſen / ſonder vnſchuldigklich verhalten. Darauff er / Pfaltzgraff / wie er zuuor fürgebracht / allermaſſen noch etwas mehrers vermeldet hat / neben einer zimblich füglichen entſchuldigung / wie jhn gedunckte. Aber nach meinem / vnnd aller deren gutachten / welche damals vmb jhr Kayſ: Mayt: waren / haben wir darfür gehalten / nichts habe mehrers gedient zur Barmhertzigkeit zubewögen / oder auff billichere weiß die Miſſethat zubeſchönen / als deß Ehrnwürdigen alten Herrens entblöſte grawe Haubt / vnnd die flehenliche Zäher / mit deren vergieſſung ein ſo groſſer Potentat / welcher eines ſo Hochgebornen Stammens / vnnd anſehenlicher Macht / der auch mit ſo nahverwandter Freundtſchafft der Kayſ. Majeſtät zugethon war / ſeines verbrechens halber aller vnderthenigeſt vmb verzeyhung bäte. Noch ſelbigen Tag / iſt er in den alten ſtand der Gnaden vnnd Ehrn widerumben eingeſetzt worden / wiewol jhn bey dieſem erſten zuſamen ſtoſſen / jhr Kayſ: Mayt: nach gelegenheit deß ſchweren verbrechens / vnnd der zeit / gantz ernſtlich angefahren / vnnd hart gehalten haben.] Das ſeind nemblich deß Philippi dienſtbarkeiten geweſt / welche auß der Kayſ: Majeſtät gutwilligkeit einer verzeyhung / aber keiner gnad würdig waren.

Von ewren angezognen dienſten / welche beyden Kayſern Ferdinando vnd Rudolpho ſollen erwiſen ſein worden / hette man ein wiſſentſchafft / wann du etwas auff die Ban brächteſt. Dieweil ich aber vermuthe / es wurde dich zuuiel mühe vnnd arbeit koſten / ſo will ich dirs alſo laſſen hingehen; dieſes weiß ich wol / daß zu Rudolphi zeiten die Pfaltzgraffen den beſten Räthen vnd Gutachtungen allzeit widerpart gehalten haben / welches die von den Reichstägen beſchribne Handlungen bezeugen. Was gehe ich aber ſo rogel mit der ſach vmb? Jhr ſeyt mit dem Kayſer Rudolff gantz vnbillich vmbgangen / vnnd hat wenig gefehlt / jhr hett Seiner Majeſtät die Cron deß Röm: Reichs vom Haubt herunder geriſſen. Im Jahr 1609. habt jhr zum zweytemal / ſo wol durch Schreiben / als mündtlich / zu Prag den 6. Auguſti / mit höchſter vngeſtümmigkeit zänckiſcher weiß angehalten (zänckiſcher weiß / ſprich ich / dann jhr habt bey ewrem Fürſten aller ſchamhafftigkeit vergeſſen) man ſolte in dem Donawerdiſchen weſen alle Geſchichten für vnkräfftig halten: die Statt widerumben in jhr Freyheit einſetzen / auch alles vnnd jedes abſchaffen / was deß Römiſchen Reichs Geſatzen gemeß / wider die Vbertretter / vnnd widerſpennige iſt verordnet worden. Ja man ſolle den Kayſeriſchen Hoffraht vnnd Gerichtsordnung veränderen: vnnd endtlich / mit raht vnnd gutheiſſen der Chur: vnnd anderer Fürſten deß Römiſchen Reichs / andere an deren ſtatt / beyden Religionen / auff-

aufnemmen. Im fall ſolches jhnen abſchlägig ſey / möchten ſie wol wiſſen / wer doch nit ſehen ſolte / daß die jenige Fürſten / von welchen ein ſolche Bottſchafft geſchickt worden / zu verhinderung dieſer vnd dergleichen vnmäſſiger / vnbillicher Kayſerlichen Hoffs beſcheiden / vnnd zu entladung deß Reichs / von den obligenden ſchweren Bürden / zu jhrer vnd der jhrigen gantz billichen rettung gezwungen werden?

Item / in der Replic oder Antwort / den 27. Auguſti / Anno 1609. vermelden: Demnach nun nichts mehr zuhoffen iſt / daß man die Statt Donawerth frey laß / deß Kayſeriſchen Hoffs beſcheid vernichte / noch das Regiment verbeſſeren werde / ꝛc. kan ich (als Geſandter) keines wegs vnderlaſſen anzuzeigen / was für eines mittels die Fürſten in einem vnnd anderen fall zu raht worden / welches dahin gehet / daß ein allgemeines weſen vnnd werck / ſo ſchon offtermals dem Kayſer vberlieffert / aber bißhero niemals zu gnügen fürgenommen worden / die Ständ im Reich ſelber ſollen vnder jhre Händ nemmen. Vnnd / wann der Kayſeriſch Hoffraht / dem gewonlichen brauch nach werde fortfahren in ſeinen handlungen / durch mißbräuchige fürruckung der Kayſerlichen authoritet oder gewalts die Freyheiten zuuernichten / die Ständ zuvndertrucken / den gemeinen Friden vnnd Ruhe mit Füſſen zutretten / ſollen ſie vnder einander mit raht vnnd that zuſamen ſetzen / vnnd widerſtand thun / ꝛc. In dem Schreiben an die Kayſerliche Majeſtät ſelber / welches in negſt nachfolgendem Jahr den 27. Januarij datiert worden / brauchen ſie noch einen gröſſern vbermuth. Da es ſich aber (melden ſie in demſelben) begeben ſolte / daß jhre Kayſerlichen Majeſtät verſprechen (die Donawerdiſch erledigung betreffend) verzügig ſein wurde / deß Hoffrahts beſcheid aber fortgingen / bezeugen wir allhie mit dem Vnſterblichen GOTT vor Ewr Kayſerliche Majeſtät vnnd allen Nachkömblingen / daß wir / es ſey gleich mit anmahnen oder embſigen begeren ꝛc. niemals das wenigſt an vns haben erwinden laſſen ꝛc. Noch daß vns einiger Menſch / wann hierauß dem Vatterland was vbels entſtehen ſoll / mit fueg einige ſchuld werd zumeſſen könden. Das auch Ewr Kayſ: May: kein vrſach eines gegen vns tragenden widerwillens haben möge / wann wir / vns / vnſerem willen / vnd deß Vatterlands notturfft zu gutem vnnd zu einer fürſehung / dem gemeinen Weſen alſo werden abwarten / wie es die billichkeit vnnd vnſers Ambts obligende Pflicht erforderen wirdt.

wirdt. So ſolle fürgewiß dieſes menigklich bewuſt vnnd kundtbar ſein/ daß wir keines wegs gedulden wöllen/ da man mit denen bißhero gewonlichen Hoffrahts beſcheiden / oder in andere vnleydenliche weg / beuorab bey dieſen Kayſerlichen / vnnd alſo beſchaffnen Räthen / vns beſchweren wirdt / ſonder ſolche Burde mit aller vnſer vereinbarter ſtärck / macht / vnnd verſtand von vns abwerffen werden / ꝛc.

Dieſes iſt der Caluiniſten fürbringen bey jhr Kayſ: Majeſtät geweſt / vnnd zwar zu der zeit / da dieſelbe vorhin durch vnglück betrübt / vnd mit andern ſorgen bekümmert / vielmehr mit einem Troſt zuerquicken / als mit ſo vbermütigen betrowungen / vnd vnleydenlichen ankündungen zuplagen geweſt were: Das / mein Camerari, ſeind nemblich deß Pfältziſchen Hauß dem Kayſer Rudolffen erwißne dienſt geweſt / alſo hat es ſich erzeigt gegen allen vnnd jeden Catholiſchen Ständen / denen man nach dem Leben geſtellt hat. Es haben die Caluiniſten an etlichen orten die Catholiſchen vbel tractiert; denen ein billiche gerechte hülff zuerzeigen / ſo gar der Kayſ: Majeſtät hoch verbotten / vnnd gleichſamb ein vnerhörtes Laſter hat ſein müſſen / dann auff was weiß jmmer die Caluiniſten den Catholiſchen vbels zufügen / ſo thun ſie dannoch nit vnrecht / vnd laſſens / was ſie gethon haben / nimmer anderſt machen / noch vmbſtoſſen. Gewinnt die ſach einen andern außſchlag / ſo ſchreyen ſie / es geſchehe jhnen ein beſchwerlicher eintrag / beklagen ſich der gewaltthätigen Tyranney / betrowen der Kayſ: Majeſtät ſie wöllen deroſelben das Scepter hinweg reiſſen / damit ſie es in jhren Händen führen mögen. Vnnd geben offentlich für / dieſes ſeye jhnen von weiß nit was für Göttern anbefolchen / ja ſie muſtern auch der Kayſ: Majeſtät Räth auß / vnd wöllen derſelbigen Stell mit jhres gleichens Räthen beſetzen / damit / wann ſie den Catholiſchen Schaffen mit der Schafſchär / vnd mit dem beſcheren trowen / die arme forchtſame Schäflin jhre Wölff haben / durch welche ſie beſchützt werden. Dahero dann die Caluiniſten einmal entſchloſſen ſeind / alle Kayſer vnnd König vnder das Joch zubringen / damit auß dem Geſchwader jhrer Götter vnnd groſſer Hanſen / newe Ioues vnnd Götzen auff dieſen hohen Stülen ſitzen mögen / wann man auß Gottſeliger frombkeit die Saturnos, vnnd rechtmeſſige Innhaber ſolcher Würde vnder dem ſchein der Gottſeligkeit wird gantz vnnd gar verſtoſſen haben.

Gleich wie aber dieſe ſach vns gantz vnerhört fürkommen / alſo hat villeicht auch die Caluiniſten gedunckt / es wurde gar zuvil mühe vnnd arbeit darüber gehen: Dannenhero wiſcht ein anderer auß deinem Heidelbergiſchen hauffen herfür / welcher einer geſchlachtern art / doch aber vmb kein härl frömmer iſt / vnnd ſchleuſt auß einem deß Caluiniſchen Raths Nagelnewen beſcheid / daß man

dem Pfaltzgraffen einen höhern Richterſtul/als der Kayſeriſch ſey/ auffrichten ſolle/auch vber der Kayſ: Mayt: eigne Perſon. Laßt vns denſelben anhören. Da es ſich etwan/ ſpricht er/zutrüge/daß einer auß deß Reichs fürnemmen Häubtern/wer der gleich were/von dem Kayſer/ entweder als von deß Römiſchen Reichs Haubt/oder als von einer priuat oder ſonderbaren Perſon/ es ſeye gleich mit einer vor Gericht anhängigen ſach/oder in ander weg/beſchwert wurde/ſo könde der Pfaltzgraff/ ohne alles auffſehen auff einichen einreder/ auß den alldorten beygeſetzten vrſachen/wider den Kayſer/ es ſeye gleich in Appellationsſachen/oder ſonſten in klagen/ Richter ſein: Vnd diſes erfordern nit allein deß Reichs vberläſtige beſchwernuſſen / ſonder der Pfaltzgraff ſey auch/ſeiner Ambtspflicht nach/ſchuldig dem betrangten Römiſchen Reich die Hand darzubieten/ ꝛc. So ſeye aber hell vnnd klar / daß den Ständen/bevorab den Euangeliſchen/ vielfältige beſchwernuſſen obligen/ vnnd von tag zu tag durch den Kayſeriſchen Hoff gemehrt/auch nach ſo vilen vnd ſo ernſtlichen anmahnungen/ ſelbige mit nichten geringert werden. Wann nun der Kayſer wider zwiſchen ſeine alte Schrancken wirdt eingeſchloſſen ſein/vnnd der Pfältziſche Churfürſt zu Gericht ſitzen / ſo habe man alßdann an der beſchwernuſſen entledigung nit zu zweiflen/welche man ehe vnnd zuvor nicht erhalten möge/ biß daß deß Kayſeriſchen Hoff Raths erkanntnuſſen caſſiert vnnd auffgehebt werden. Da nun derhalben das gemeine weſen der Teutſchen Stånd zu forderiſt/in ſolcher gefahr ſtehet/vnd von jederman hülffloß iſt/ ſeye der Pfaltzgraff ſchuldig/ ſein habendes Recht handzuhaben/vnd/ nach Gerichsbrauch/ wider jhr Kayſ: Majeſtät zuverfahren: Widerumben/ ſo ſey auch jhme vnnd allen Nachkömblingen gar vil daran gelegen/daß ſich diſe Authoritet vnd hoher gewalt/ ſo bißhero gleichſamb in einer Scheid verborgen geſteckt/ſich eineſt einmal ſehen/vnnd herauß ziehen laſſe/ vnnd nit geſtatte/ daß etwan durch gütige zulaſſung/ oder auch allein durch ein vnderlaß wie gemeinklich mit andern dingen geſchicht / dieſe ſo herrliche Freyheit/entweder in ein vngewonheit/oder in ein vergeſſenheit komme.

Das haſtu Camerari, oder ein anderer deines gleichens/angeſpunnen/ damit dein Pfaltzgraff zu einem Oberherren vber den Kayſer ſolle geſetzt werden. Wie kundt doch das Reich durch einen füglichern raht beſſer zerſtört werden/ als durch dieſen? Die Caluiniſten begeren nit den Kayſer/ ſonder nur ein ſtuck

von Seiner Majeſtät. Wann einem jeden / vnnd in einer jedwedern ſach/ erlaubt iſt/ den Kayſer zuverachten/ nacher Heidelberg zureiſen/ vnnd entweder die vnſchuldige anzuklagen/ oder ſein verwürcktes verbrechen zu entſchuldigen/ ſo iſt es mit dem gantzen Römiſchen Reich verhauſt vnnd verlohren; mit dem Reich/ ſprich ich/ welches ſo vil hundert Jahr / wider ſo viel außländiſche Feind vnüberwunden beſtanden iſt. Aber der Teufliſche neyd vnnd mißgunſt hat entlich die Caluiniſten/ als Rachnemende Mißgönner deß glücks vnd wolſtands der Teutſchen Nation erfunden. Wann andere Völcker deß Röm: Reichs geſchmuck vnd zierde den Teutſchen nit könden abtringen / ſo wiſſen doch die Caluiniſten das Röm: Reich in ſeinem eignen Vatterland darnider zureiſſen/ vnd mit Füſſen zutretten. Dann was iſt der Kayſer bey den Caluiniſten? nichts/ als daß er ein läeren vnd verächtlichen Namen bey jhnen hat;

Sie fürchten ſeinen hohen Stand/
Als wie den Schatten an der Wand.

Was iſt der Pfaltzgraff? Er iſt der ander Æacus, vnnd ein Richter vber alle höchſte Richter vnd Obrigkeiten/ vnnd führt das Scepter / als wie Iupiter vber andere Götter: Du windlüfftiger Schwetzer Camerari, was darffſtu ſo offt ewren Gerichtsgwalt fürmutzen vnd darmit bochen / welcher nie in keinen üblichen brauch kommen iſt/ vnd niemals darein kommen wirdt? vnnd haſtu dannoch im vorgehendem dörffen außſpürtzen/ der Pfaltzgraff ſeye Richter vber die Kayſer. Mayt: vermög der Teutſchen alten Geſatz vnd Landtrecht? Was ſeind ſelbige für Geſatz/ du Geſatzbrüchiger ſchnarcher? welcher Kayſer hat ſie gemacht? auff welchem Reichstag hat mans beſtättigt? was iſt das für ein Landtrecht? Kayſer Carl der viert zeucht es in der Guldin Bullen für kein Geſatz an / ſonder ſagt/ man gebe für/ es ſey durch ein gewonheit eingeführt worden; alſo daß dem Kayſer Carl weder der gebrauch/ noch die gewonheit bewuſt iſt; aber der Camerarius weiß es/ wanns nur wir auch wiſten/ oder gnug daran hetten/ daß es die Caluiniſten wiſſen.

Die vbrig witz
Hat ſchädlich ſpitz;
Wer ſich dran ſticht/
Sein Leben bricht.

Von Maximiliano dem andern/ weiß ich nit/ was du für geheimbnuſſen anzeuchſt/ vnd mit den offentlichen beſchribnen Geſchichten bezeugeſt / wann du ſelbige wirſt auffweiſen/ ſo wirſtu deinen Worten entweder einen glauben machen/ oder ein mißtrawen. So iſt auch der verſtorbne Kayſer Matthias / Chriſtmiltſamiſter gedächtnuß/ noch ewr gelter/ dann er für ſein Erwöhlung zuforderiſt dem Pfältziſchen Hauß zudancken/ ſchuldig iſt. Ich hab gut wiſſen / mein

Camerari, daß jhr ewre Stimmen auff diſen Fürſten habt ergehen laſſen/ weiß aber nit/ wie faſt er dardurch ewr ſchuldner ſey worden/ jhr habt halt denſelben/ von wegen ſeiner frombkeit/ für ewre Rathſchläg tauglicher geacht/ als den Albrecht/ welcher in den Spanniſchen gebräuchen vnd künſten wol erfahren/ vnnd durch anderer angewendten fleiß zu dem Kayſerthumb verordnet war. Derohalben ſo habt jhr fleiß ankehrt/ den Matthias zu erheben/ damit Albrecht hinauß getrungen wurde/ vnnd hettet auch jhn abgeſchoben/ wann nit der entweder auß jhnen hette müſſen erwöhlt werden. Euch ſelber meine Caluiniſten/ habt jhr dieſes zugefallen thon/ vnd nit dem Kayſer Matthias. Daß aber am Randt deiner Schrifft deß Pfaltzgrauen Ludwigs gunſtreiche neigung gegen dem Kayſer Rudolff dem Erſten/ der Oeſterreichiſchen Hochheit Stiffter vnnd Vrſprung/ gerühmt wirdt/ laß ich mir/ mein Camerari, dein Handſchrifft gefallen/ aber ſelbige rühmet vilmehr eines Bayrfürſten erzeigten gunſt/ ſeytemaln dieſer Ludouicus regierender Hertzog in Bayrn geweſt iſt. Daß ſein Sohn Rudolff ſich mit allen höchſtgefliſſnen dienſten zu den Oeſterreichiſchen Fürſten gehalten habe/ erzehleſt du gantz warhafftigklich/ aber eben dieſe ſeine embſige dienſterweiſungen hat der Brüderliche neyd vnnd mißgunſt in jhme entzündet/ es iſt dem Rudolffen ein Spieß in den Augen geweſt/ daß er die Kayſerliche Cron auff ſeines jüngern Brudern Haubt hat geſehen ſchimmeren/ vnd hette jhme lieber auff ſeinem eignen Haubt/ oder auff einem frembden ſolchen glantz außgoſſen. Allhie nimbt mich wunder/ warumben du deines Fürſtens neigung vñ dienſtwilligkeit gegen jetzigem Kayſer außlaſſeſt? Iſt nit dañ auch Er durch ewr Stimm vnnd Wahl zum Kayſer gemacht worden? freylich wol/ aber damals erſt/ da man nach allerley verſuchten mitteln/ die Wahl nimmer zuuerhindern wuſte. Es ſeind viel anzeigen ſeiner gegen jetziger Kayſ: May: tragenden lieb verhanden/ vnder anderen die abraubung deß Königreichs/ vnd die groß begird zu dem allbereit eroberten Kayſerthumb.

CAMERARIVS.

Was bedarffs aber viel wort? Es ſeind die Pfaltzgrauen der Oeſterichiſchen Macht niemals mißgünſtig geweſt. Sie haben aber allzeit bekennt/ daß ſie dem Römiſchen Reich/ vnnd deſſelben Wolfahrt vnd Freyheit ein mehrers ſchuldig vnnd verpflicht ſeyen. Dahero entſtehet jetzt die verbitterung der priuat oder abſonderlichen Feindſchafft vnnd verhaſſung. Daß das Kayſerthumb einem einigen Hauß vnderworffen/ vnnd mit dienſtbarkeit ſolle verpflicht ſein/ das haben ſie nicht gedulden könden. Das iſt das Laſter der verletzten Majeſtät/ das iſt die vrſach der Achts erklärung. Alle andere vr-

ſachen/

ſachen / ſeind keine vrſachen / ſonder nur fürwort der Feindlichkeit. Dann die auffgefangne / vnnd anjetzt in den Truck außgefertigte Schreiben / die ziehen der gleißneriſchen Gerechtigkeit den Schönpart vnd Deckmantel ab.

FABIVS.

Daß die Oeſterreichiſche Macht vnd Hochheit in euch keinen Neyd vnnd Mißgunſt entzündet hab/das glaub du/wanns je etwar glauben ſolle. Ich bin nit ſo hųy / daß ich gleich lauffe / wann mir ein Caluiniſt rueft. Was für ſchutz vnnd ſchirm aber haben ewre Fürſten deß Römiſchen Reichs Wolſtand vnnd Freyheit erzaigt? was für ein nutzbarkeit iſt dem Reich durch jhre Thaten zugewachſen? Bey jetzigen negſten hundert Jahren her find ich einen aintzigen Fürſten auß ewrem Hauß/ſo lobens werth iſt/nemblich den Fridrich/deß zur ſelben zeit geweßten Churfürſtens Enickel vom Bruder her / welcher die Statt Wien in Oeſterreich / wider den Großmächtigſten Türckiſchen Kayſer mit vnſterblichem Sig/an ſtatt der Kayſ: Mayt: erhalten hat. Demſelben iſt Oeſterreich wol einen Danck ſchuldig / weil es von jhme beſchützt worden; deinem Fridrich aber iſt daſſelbig nichts ſchuldig/weil er Oeſterreich verhörgt hat. Wann deine Pfaltzgrauen/wie du fürgibſt/nit haben geduldē könden/daß das Kayſerthumb einem ainigen Hauß vnderworffen/vnd mit dienſtbarkeiten verpflicht ſeye / wie haben ſie dann bey ſo vil Reichsverſamblungen denſelben jhre Wahlſtimen erthailt/vnd ſo vil dienſt gelaiſtet? Ein wenig zuuor haſtu ſchier alle Kayſer auß dem Hauß Oeſterreich erzehlt/die vmb jhr Wahl / oder andere empfangne gutthaten gegen den Pfaltzgrauen ſich danckbar zuerzaigen ſchuldig ſeind. Ey wie kombts dann? Erheben dann die jenige einen freundtlich zu ehren/ welche einem die ehr mißgunnen? Der Oeſterreichiſche Neyd vnd Haß/von eben diſes ewres mißgunſts wegen / iſt kein vrſach der Achtserklärung; du waiſt das verbrechen wol/ deßhalben das Wetter bey euch hat eingeſchlagen; alſo/daß du ein vergebne Arbeit thuſt/da du ſchreibſt / **alle andere vrſachen ſeyen keine vrſachen/ ſonder nur fürwort der Feindlichkeit**: So ziehen auch vnſere Schreiben/ welche von euch mit argem betrug ſeind auffgefangen worden / der Gleißneriſchen Gerechtigkeit den Schönpart nit ab: wir haben nichts mit dergleichen Schönpart zuthun/ als allein / wann wir euch dieſelben abziehen. Es handlen vnſere Schreiben / was maſſen man der Caluiniſten gwalt ſolle widerſtand thun / vnd den Friden im Reich widerumben einſetzen/vnd wirſt auch du nichts anders darauß erzwingen.

CAMERARIVS.

So wirdt derhalben die Böhaimiſch Priuatſach mit deß Römiſchen Reichs Mayeſtet / vnnd mit den Geſatzen / ſo den gemainen Friden betreffen / vergebens vermiſcht. Dann wann angezogne Schreiben etwas reiffers betrachtet werden / ſo erſcheint hell darauß / vnnd iſt auch oben erwiſen worden / Daß ſchon vorlengſten / vnnd ſo gar vor entſtandnem ſtritt wegen deß Königreichs Böhaim zu München dem Bayrfürſten die Pfaltz von dem Kayſer freywillig angebotten / vnd mit den angezognen gedingen / verlihen ſey worden. Aber deß Pfaltzgrauens Achterklärung iſt erſt alßdann / da ſchon ein gantzes Jahr vnnd noch mehr verfloſſen war / vnd ſich die Prageriſche Niderlag allberait begeben hette / außgeruefen worden / da ſie ſchon ein geraumbte zeit daruor verfaßt iſt geweſt. Dahero dann der Pfältziſche Churfürſt in dem Werck ſelber ſeiner Länder / welche mann dem Bayrfürſten vbergeben hat / ehender iſt entſetzt / als in die Acht erklärt worden. Die ſtraff war jhme aufferladen / ehe daß er ſelbige verwürckte; Von wegen ſeines Vätterlichen Erbs / ſeiner Würde vnnd Stands / haben ſich andere mit einander verglichen / ehe vnd zuuor er für Gericht erfordert iſt worden. Ja man hat jhn niemals citiert, vnnd niemals verhört. Dann allda hat der ſachen erkanntnuß nit ſtatt / wo mann ledigklich nach gutgeduncken / vnd auß aigner Rachgirigkeit / ein ſach abhandlet; wo auß einer Priuatſach ein offentliches Laſter der verletzten Mayeſtet gedräxelt wirdt. So iſt derhalben diſe Achtserklärung ein purlauters gefärbtes weſen / vnd ein fürwort zu der vollziehung der ſach vor gehaltnem Gericht / vnnd ergangnem Vrthel / damit der Pfaltz translation oder Vbergab nit ohne ein Titul vnd beſcheinte vrſach / oder vilmehr / ohne einen verdeckten betrug wäre / vnd dergeſtalt bey mennigklich verhaßt wurde. Als Themiſtocles vorzeiten der Gerechtigkeit wolte einen Gottsdienſt vnnd Opffer verrichten / ſagt mann / er hab auffgeſchryen: O du Göttin / wann du jrgends biſt! was wurde er jetzt ſchreyen?

FABIVS.

Deß Böhemiſchen weſens / welches du ein Priuatſach nenneſt / hat man ſich wider deß Römiſchen Reichs Mayeſtet vnd Geſatz vnderfangen / als nemblich wider deß Reichs Oberſte Haubt / vnnd andere Ständ / welchen gebüren wolte / nicht allein jhriger / ſonder auch deß Haubts wolfart gute fürſehung zu thun.

thun. Daß aber auß vnſern Schreiben/welche durch euch in den Truck ſeind kommen / oder auß ainiger deiner beweiſung hell erſcheine / es ſeye vor der mit dem Pfaltzgrauen erwachßnen Böhemiſchen ſtrittigkeit / zu München dem Hertzog in Bayrn die Pfaltz von der Kayſerlichen Mayeſtet angebotten / oder ſonſten derenthalben etwas gehandelt worden / iſt ein ſolche Vnwarheit / daß darauß erſcheinet / wann wir es anderer geſtalt nit wüſten / du ſeyeſt ein Caluiniſt / vnnd gieſſeſt mit vnuerſchambtem Maul die Caluiniſche warheiten auß. Es iſt ferrner der Pfaltzgraf Friderich in dem werck ſelber / wie du fürgibſt / der Pfaltz nit entſetzt oder beraubt worden / ehe daß man wider jhn mit der Achtserklärung verfahren iſt / noch ainige ſtraff aufferladen geweſt / ehe er ſelbige verwirckt hette. O wie ſperreſt du nit abermal das Maul ſo grauſamlich auff/da du ſprichſt/man hab den Pfaltzgrauen niemals citiert/niemals verhört/der ſachen Erkanntnuß hab nirgends ſtatt gehabt/es ſeye nach gutgeduncken/vnd auß aigner Rachgirigkeit/gehandlet worden; du biſt wol ein ſolcher Gſell/der du alles/ was dir in das Maul kombt / deinem hochvermeſſentlichen muthwillen nach/ wider die Kayſerliche Mayeſtet außzuſtoſſen keinen ſchewen tragſt/ vnd ein jedwedere Straff außzuſtehen verdient hetteſt/ wann jhrer Kayſerlichen Mayeſtet Zorn vnnd Rachgirigkeit ſich deiner vnuerſchambten Zungen gleichförmig machete. Wann du dann diſe ſo grewliche Schmachreden vnd ehrnrührige Wort wider deß Römiſchen Reichs höchſte Haubt vngeſtrafft wirſt außgeſpürtzt haben / ſo wöllen wir auch mit dem Themiſtocle auffſchreyen : **O du Göttin/wann du jrgends biſt!**

Das zehende Bedencken.

CAMERARIVS.

MAn bleut aber ſchier vberal das verlangen nach dem gemeinen Friden vmb die Ohren/damit die Feindſeligkeit deß / vmb der Religions willen / angefangnen Kriegs vertuſcht werde. **Aber es hat ein mehrers anſehen was man handlet/ als was Gleißneriſcher weiß** concipirt, **geſchriben/ vnd gleichſam empfangen wirdt/ vnd darneben das Teutſchland ſeufftzet vnd zittert.**

F A B I V S.

Recht vnnd wol bleut man das verlangen nach dem Friden ein / welchen die Catholiſche geſucht haben : euch hat das verlangen deß Kriegs den Bauch

zerriſſen: jhr habt geborn/aber ein vnglückſelige Geburt. Wir haben Gleißneriſcher weiß nichts concipirt oder empfangen/aber euch iſt der Bauch ſchon lang verborgner weiß auffgeloffen/vnd habt ein Auffruhr angericht/auch mit zuſchiren erhalten/vnd alſo euch ein Königreich zuberait/ welches jhr beſitzen woltet.

CAMERARIVS.

Es hat das Böhaimiſch weſen / aintweder durch gütlichen vertrag könden verglichen / oder durch rechtmeſſigen proceß verabſchidet werden. Welches baide der Pfältziſch Churfürſt allzeit begert hat/ wie auß ſeinē vilfältigen bitten vnd anhalten klärlich erſcheint. Daß auch diſe ſtrittigkeit / durch das Recht erörtert werde / iſt fürwar dem Röm: Reich / ins künfftig begebender fäll halber/ ſehr vil daran gelegen. Sonſten hette ſelbige auch endtlich durch das Schwerdt in Böhaim/ allda der Krieg ſeinen vrſprung gehabt / mögen entrichtet werden.

FABIVS.

Auff was für ein zeit/mein Camerari, wilſt du diſen vergleich verſtanden haben? Möchte dann diſe ſach aintweder durch gütlichen Vertrag/ oder durch Rechtlichen proceß verglichen werden / ehe daß dein Fürſt eingeſetzt wurde? Wann es damals geſchehen kondte; was hat euch dann für ein Geiſt angetriben/daß jhr euch ein ding mit Kriegen zuzuaignen belieben lieſſet/daß jhr/durch gütlichen / oder rechtlichen vergleich /hett bekommen könden? Wann wir vnrecht gethon haben/wie du vns zumiſſeſt/daß wir den Krieg ſolcher vergleichung fürgezogen/ſo habt auch jhr vbel gehauſt/in dem jhr vns mit dem Exempel ſeyt vorgangen. Da du aber erſt wilſt zum Recht ſtehen/als jhr ſchon in deß Reichs beſitzung einē Fuß geſetzt gehabt/iſt es ein lächerlicher handl. Mein ſag an/was für einen vergleich wereſt eingangen? von wem / vnd was für ein Vrthel hetteſt du angenomen? Du wurdeſt gwißlich keinen Sentenz für bekannt haben auffgenommen/als welcher dein angemaßte beſitzung bekräfftiget hette. Was derohalben alßdann hett geſchehen müſſen / iſt weißlich zuuor verrichtet / vnnd deß Reichs angebürendes Recht mit dem Schwerdt wider erholt worden / weil mann mit dem Schwerdt vns ſelbiges hat abgetrungen. Daß du aber meldeſt/ jhr habt vmb einen Vertrag angehalten/ſo hat der Pfaltzgraf ſelbigen Gleißneriſcher weiß begert/wann du anderſt nit Gleißneriſcher weiß daruon redeſt. Er hat ſchon das gantz Reich mit ſeiner Begirligkeit verſchlunden gehabt/da er ſich mit dem Vertrag verlauten lieſſe / vnd hat vorhin wol geſehen / daß es niemals

zu einem vergleich kommen werd / dann er ſelber verhindernuſſen darein zumachen gedacht ware/wann ſonſten keine im weg ſtünden. Leſet ewre haimbliche ſtücklen vnd grifflen in der Anhaltiſchen Cantzley / vnnd lernet etwas/wir ſeind ſchon gelehrter darinnen worden/als euch lieb iſt. Wann dem Römiſchen Reich daran gelegen iſt geweſt / daß diſe ſtrittigkeit durch Rechtlichen proceß entſchiden werde/ſo muß man euch die ſchuld geben/dieweil jhr den Krieg an die Hand genommen / vnd ſelbigen auch auſſer deß Böhemer Lands vollſtreckt habt/ alſo daß dein wunſch vmbſonſt iſt / mit welchem du alle Kriegsweitleuffigkeit jnnerhalb Böhaim wolteſt verſpert haben. Jhr habt den Fueß auß Böhaim hinauß geſetzt / ſo iſt vns auch mit vnſerer Kriegsmacht Thür vnd Thor offen geſtanden.

CAMERARIVS.

Nun aber hat man gemelten Krieg nicht allein zu eroberung deſſelbigen Reichs / beharren ſollen / ſonder noch einen newen/ damit dem Bayrfürſten die Pfaltz eingehändigt wurde / anfangen / vnnd das gantz Röm: Reich verwirren müſſen / damit dem zu München zugeſagten verſprechen ein genügen geſchehe / wie auch dem Römiſchen Bapſt / welcher auff die vbergab der Pfaltz ſtarck tringet: Gleichfalls / damit / nach außreutung der Ketzerey / die Bäpſtiſch Religion in der Pfaltz gepflantzt werde: vnnd endtlich / damit auff ſolche weiß das Römiſche Kayſerthumb dem Hauß Oeſterreich/ gleich wie das Königreich Böhaim / erblich werde. Dann diſes alles kan man in beygelegten Schreiben/ gleichſamb als in einem Spiegel erſehen.

FABIVS.

Vnſer Kriegen/darzu vns die groſſe noht verurſacht/iſt dahin angeſehen geweſt / damit die Rebellen vndertruckt wurden/vnnd nach wider beſchehner eroberung deren Länder/ſo von der Kayſerlichen Mayeſtet abgefallen/die Reichs-Ständ in guter ſicherheit leben möchten. Dieweil euch aber das vnglück noch vnſinniger gemacht /vnnd jhr newe Wellen der vngeſtümmigkeit erweckt habt/ ſo haben auch wir der ſachen weiter nachſetzen / vnnd das Neſt ſelber ſambt den jungen Vögeln vmbſtürtzen müſſen. Nach dem Prageriſchen Sig/hat dein vberwundner Fürſt noch einen vbermütigern Geiſt gefaßt / ſich vmb newe Kriegshilff beworben / vnd gegen der Kayſ: Mayt: feindtlicher erzaigt/als vor jemals beſchehen. Wa hat man einmal ein berewung ſeiner Mißhandlung bey jhme verſpürt? Wann hat er bekennt / daß er hab vnrecht gethon? Wa geſchicht ainige meldung / daß er wöll vmb verzeyhung bitten? Wa hat er die

Kayſerlichen gnad erſucht? Da er durch ein Fürſtenperſon ermahnet wurde/er ſolle lieber wöllen bey der Kayſ: Mayt: gütigkeit einen verſuch thun/als ſein hail noch ein mal mit Kriegen verſuchen / er aber ſein vertrawen auff deſſen von Durlach Kriegsmacht geſetzt hette / vnnd ſchon allberait in der nähne deß Halberſteters Volck erwartete: gab er zur antwort/es ſey jezt nit zeit/ſich alſo Knechtiſcher weiß zu demütigen / vnnd zu ergeben/es ſeyen noch Kriegswaffen vnnd Volck verhanden/welches mit jhrem Mannlichen Streitten das jenig erobern werden/was er mit ſchändtlichem langen ſuppliciern vnd anhalten / aintweder hart/ oder ſpöttlicher weiß erlangen wurde. So iſt vnſer Kriegsheer in die Pfaltz geruckt/ nicht daß es dem Hertzog in Bayrn die Chur jnnhändig mache-te/ſonder damit man den Mannßfelder / welcher in dem Böhemerland groſſes vbel anzurichten gedacht ware / vnnd folgends im werck vollbrachte/ auffreiben möchte / vnd eben diſe vrſach hat auch den Hertzogen von Bayrn in die Vnder Pfaltz gezogen / dieweil Mannßfelder alldort die Catholiſche mit feindtlicher Macht betrangt / weit vnnd brait alles außgeplündert / vnnd mit Brennen ein groſſe Tyranney verübt hat. Wie offt laſſeſt du aber die zu München beſchehne verſprechungen / daran nie nichts geweſt iſt / herdurch? Es haben jhr Bäpſtl: Heyl.: auß tragender lieb gegen dem Röm: Reich / nit vnbillich von der Kayſ: Mayt: begeren könden / daß ſie die Caluiniſche raſende Wütterey auß dem Röm: Reich ſollen vertreiben vnd außreutten / auch zu verhütung derſelben widerkunfft/allen paß vnnd zutritt verſperren vnd verlegen. Man hat ſich nie berahtſchlagt/ wie man die Ketzerey außtilgen/ſonder wie man die ſermenſichtige Calniniſten vndertrucken ſolle; So iſt auch der Catholiſchen art nicht/jhr Religion mit Wöhr vnnd Waffen außzubraiten; aber jhr Caluiniſten Prediget ewren Glauben mit Carthaunen vnd Büchſenklang / dann jhr köndt nicht vil vertrawen auff ewre tugentſame Exempel ſetzen / weil jhr keines übt. Es ligt nichts daran / wann ſchon Kayſer Ferdinand auß dem Hauß Oeſterreich/ durch den Sig das Kayſerthumb nicht ewig auff ſeine Nachkömblingen bringet / er wirdt dannoch daſſelbig mit fridſamer Ruhe beherrſchen/ demnach man ewrer Rebellion wirdt den garauß gemacht haben. Daß man aber diſes alles/ was du allhie erzehlet haſt / in dem von dir angezognen Schreiben erſehen möge/wirdt der/ ſo der ſachen nachſehen will / klärlich befinden / daß du/ deinem gewonlichen brauch nach/neben der warheit ſeyeſt ſpatziern gangen.

CAMERARIVS.

Da man nun mit dergleichen die vbergab der Pfaltz betreffenden Rahtſchlägen verfaßt geweſt / hat niemand zweyflen könden/es werde darauß ein grauſamer vnd langwüriger Krieg entſtehen/vnnd ſich wol etwan biß auff die Nachkömbling erſtrecken : Thails

weiln

weiln die Euangeliſche Churfürſten vnd Reichs Ständ / diſe translation, außbeſorgung einer hochgefährlichen conſequenz vnnd nachfolg / niemals gern ſehen werden; welches von denen auß Sachſen das Schreiben an Zuniga nit verhelet: Thails aber / weiln die König in Engelland vnd Dennemarck / wie auch andere deß vralten Pfältziſchen Stammens verfreundte Fürſten / keines wegs wurden zugeben / daß man den Churfürſten / vnnd ſo vil ſeine Kinder / ſo vnbillich jhres vralten Vätterlichen Erbs berauben ſolte: Daß auch ſein vom Vatter her rechter Bruder gantz vnbillicher weiß ſeines Hertzogthumbs entſetzt worden / vnnd andere Blutsverwandte auch allerdings in dergleichen gefahr ſein müßten.

F A B I V S.

Wie man deß Pfaltzgrauens Würde auff den Hertzog in Bayrn vberſchieben ſolle / hat man ſich berahtſchlagt / demnach jhr es verwürckt habt / daß ſelbige einem anderen ſolte auffgetragen werden / vnd iſt zweyfels ohne damals wol zu erachten geweſt / diſes werde ſich ohne groſſe vnruhe nit thun laſſen / doch hat man hingegen auch zubedencken gehabt / daß man den Pfaltzgrauen mit gröſſerer gefahr widerumben müßte einſetzen / weil den Caluiniſten weder da ſie obſigen / noch da ſie vnden ligen / zutrawen iſt; dann / ich waiß nicht / was ſie für einen auffrühriſchen Geiſt haben / daß ſie einen Aufflauff vber dē andern anrichten. Wann es aber je ohne einen Lermen nit kan darnider gehen / ſo laß man es bey dem geringſten verbleiben / vnnd ſuchen die Caluiniſten gleichwol in andern Ländern jhr ruhe. Es wirdt deßhalben ſich der Krieg nit biß auff die Nachkömblingen erſtrecken / obwoln etliche den / ſo an deß Pfaltzgrauen ſtatt erhebt worden / mit ſchelchen Augen nach der ſeyten anſchawen; die zeit vnnd weil wirdt in allen dingen gute erlinderung thun / wie dann auch mitler friſt die König inn Engelland vnd Dennemarck zur verſöhnung kommen werden / welche gleichsfalls alſo walten wurden / wie jhr Kayſ: Mayt: gethon / wann jhnen aintweder Engelland / oder Dennemarck abgetrungen wurde. Es gilt fürwar die Regel / was du mir haſt wöllen thun / das widerfährt dir; ſo jagt einer dem jenigen nicht vnbillich ein Beut ab / welcher auff die Beut wider andere außgezogen iſt. Mein Camerari, es fällt mir allhie ein fürwitzige frag ein / welche ich dir allein in die Ohren raundlen will / mit dem geding / daß du nit laut darzu ſchreyeſt. Was iſt die vrſach / daß du dich alſo reiſſeſt / weiln von der Kayſ: Mayt: diſem auffrühriſchen flüchtigen Fürſten der Paß vnd widerkunfft zu ſeinen Land vnd Leuten verſperrt wirdt / da doch der König in Engelland / deß Landleuffers Herr Schwäher / ebenmeſſig jhme den weg in Engelland nicht eröffnen will? Er beſorgt ſich ohne zweyfel von ſeinem rumoriſchen Kopff / weiln er ein ſolcher Kö-

nig feind iſt / eines Tumults / oder Auffruhr / ſonderlich weil Sein Mayeſtet wol wiſſen/daß er ſehr verbittert ſeye worden/da jhme gewiſſe Zeitung von dem Spanniſchen Heurat zu Ohren kommen iſt / welche jhn aintweder gar verzweyflen/oder das euſſerſte mit fueg vnnd vnfueg verſuchen vnnd wagen haißt. Er fünde freylich in Engelland etliche Puritaner / welche mit jhme trawreten/ vnnd tobeten/wann er käme. Iſt es dem König in Engelland recht/ jhne/vmb deß gemainen Fridens willen/ enteuſſeren/warumb ſoll mans der Kayſerlichen Mayeſtet für vbel auffnemmen / beyhabender erfahrung ſeiner Rebellion / eben diſen auffrühriſchen Fürſten von jhren Ländern wöllen außgemuſtert haben? Es kan jhme der Pfaltzgraf diſes fürwar für ein glück raiten/wann jhme auſſer deß Reichs/auch ſo gar aller Haab entblößt/zu leben vergunt wirdt. Wie mainſtu / daß der Kayſer mit jhme vmbgehen wurde / wann er jhm vnfürſehens eingienge? Ich zwar waiß nichts daruon zuſagen / will auch auff nichts rahten. Aber ab ewren Exempeln kundt man leichtlich ein Exempel nemen. Was hat die heiligiſte Königin Mariam Stuardam, deß Königs Jacobi in Engellandt Fraw Mutter / vnnd der kleinen jungen Pfaltzgrauen Vranfrawen dem Schwerdt vnderworffen / als der angemaßte argwohn / deß angemaßten Königreichs? Die Eliſabetha hat diſes fürwar allein zu einem fürwort gehabt/ da ſie diſe eines gleichen Standts/vnd jhr nicht vnderworffne Fürſtin/wider die billichkeit hat tödten laſſen. Diſe heilige Königin hat nicht jhr Miſſethat/ſonder den bey jhr geſuchten argwohn/oder etwas anders / ſo ich nicht melden will/ mit dem Leben büſſen müſſen. Wie ſolte mann deinem Fürſten mitfahren/von deme kundt vnd offenbar iſt/ daß er ſich deß Reichs angemaßt/ja gar bemächtiget hat / wann man diſem Exempel nachzufolgen luſt hette? Der König in Engellandt hette gewißlich nicht vnbillich geſagt / da der Pfaltzgraf in ſeinem Königreich ein newerung zu machen ſich vnderſtanden wurde haben / das Schwerdt/ welches mein vnſchuldige Fraw Mutter enthauptet hat / das ſoll vilmehr meinen Tochtermann/ der es verſchuldt hat/nicht leben laſſen. Aber laßt vns das Maul zuhalten/ Camerari, damit man vns nit höre/vnnd andere auch dergleichen eins wagen.

CAMERARIVS.

Nun aber / **da hat es müſſen gewagt ſein** / **alle dergleichen verhündernuſſen beyſeyts geſetzt / vnnd (wie in angezognem Schreiben vermeldt wird)** ſo hat man auf die Göttliche fürſichtigkeit mehr achtung geben / als auff Menſchliche klugheit: **gleich als hette Gott ſelber ein wolgefallen ab der Vngerechtigkeit. Derohalben iſt ein abſchewliche vngehewre Kriegsempörung mitten im Teutſchlandt angetrif-**

let

ſet worden: man hat den Marggrauen Spinola mit einem frembden Kriegsvolck in die Pfaltz am Rhein hinein geführt: Einen Welſchen/ das doch ein vnerhörts ding iſt/ vber einen Teutſchen Churfürſten zu einem Kayſeriſchen Commiſſari beſtelt: Ludwig Philipp Pfaltzgraff/ Hertzog zu Simeren/ noch ein Wayß/ vnnd abweſend iſt ſein es gantzen Lands beraubt worden/ alſo daß er auß demſelben/ zu ſeiner vnderhaltung/ nit einen vierer zu empfahen hat. Eben dieſes vnglück hat auch andere benachbarte Fürſten/ Grauen/ vnnd etliche Reichs Stätt: Item die Churfürſtliche/ vnnd anderer Fürſten hinderlaßne Wittiben: endtlich auch ein vnerſchetzliche anzahl von deß Römiſchen Reichs Adelsperſonen hart getroffen: Vnnd wöllen allda nichts vermelden von dem armen Landvolck/ welches gäntzlich außgeplündert/ anjetzo dem Allmuſen nachgehet/ auch kein anregung thuen von deß Teutſchlandts allerſchönſten/ vnnd fruchtbarlichſten Theil/ welcher gantz verhörgt/ vnnd durch Brandt zerſtört iſt worden. Vnnd dieſes zwar alles wider der Kayſ. Majeſtät vnnd anderer habende Schrifftliche verſicherung/ wie ſie es nennen.

FABIVS.

Jch muß hinfüro/ wie ich ſihe/ glimpflicher mit dir vmbgehen/ dieweil du allda ſelber verbeſſerſt/ was du oben vbel vnnd vnrecht geſchriben haſt. Oben im erſten Bedencken am 4. blat/ haſtu der Kayſerl: Majeſtät Wort auß dem 18. Schreiben alſo fürgebracht: Mann müſſe allda auff keine Menſchliche Anſchläg achtung geben/ ſonder allein in GOTT das vertrawen ſetzen. Allhie aber erzehleſt du die wort alſo/ vnd mit warheit: Man hat auff die Göttlich fürſichtigkeit mehr achtung zugeben. Jetzt halts fein gegen einander/ mein Geſell/ weil du ſo ſchön referiern kanſt. Iſt es dann ein ding/ man müſſe auff keine Menſchliche mittel achtung geben/ vnnd/ man ſolle mehr acht geben auff die Göttliche fürſichtigkeit/ als auff die Menſchliche Anſchläg vnd Klugheit? Eben alſo will ich ſagen: Man ſoll vielmehr dem Sculteto glauben/ als dem Camerario, das iſt/ nach deiner bey dieſen worten gebrauchen erſten erzehlung/ man ſoll dem Camerario nichts glauben/ ſonder alles dem Sculteto. Daß GOTT ab der Vngerechtigkeit kein wolgefallen trag/ deſſen iſt vns ewer eignes Exempel ein vnderweiſung. Dann/ als GOTT der HErr durch ein wůnderbarlichen Sig euch den Raub vnd eroberte Beut widerumben hat auß den Händen geriſſen/ laſt es ſich anſehen/ als hette er euch Caluiniſten geſagt:

Nembt an die warnung fein bey zeit/
Vnd lernet die Gerechtigkeit/
Merckt auch mit fleiß/ daß man auß GOTT
Durchauß ſoll treiben keinen ſpott.

Es hat fürwar Scultetus, da jhr euch wider die billichkeit deß Reichs bemächtigt habt / damit er auch ſeinen Heldenmut ſehen lieſſe / die Kirchen geſtürmet/ vnd die heilige Beſatzung/ das iſt die Bildnuſſen der Heiligen nidergehawe. Ich ſchreye noch einmal auff:

Nembt an die warnung fein bey zeit/
Vnd lernet die Gerechtigkeit/
Merckt auff mit fleiß/ daß man auß GOTT
Durchauß ſoll treiben keinen ſpott.

Aber es iſt im Teutſchland ein abſchewliche vngehewre Kriegsempörung angetriflet worden: Das wiſſen wir wol / mein Camerari, vnnd du empfindeſt es wol/ vnd zwar billich / dieweil du / vnnd deine Mitgſellen/ die antrifler geweſt ſeyt. Wir haben euch zu Feld in der Kriegsrüſtung gefunden. Widerumben hat man / welches ein vnerhörtes ding iſt / den Spinola in die Pfaltz hinein geführt; nit alſo/ ſonder er iſt berueffen worden / vnd zwar durch ewrer Feldgeſchoß ſauſen vnnd groſſes braßlen/ welches man biß ins Niderland gehört hat. Vnnd was ſagſtu? iſt das ein vnerhörtes ding? wirſtu dem Kayſer fürſchreiben/ was er für ein Kriegsheer vnd General Obriſten brauchen ſolle? Deß Spinola namen klinget darumb nit wol in ewren Ohren / dieweil er viel Sigzeichen fürweiſen kan/ die er den Caluiniſten vnnd andern auffrühriſchen Geſellen aberhalten hat. So were auch der Spinola niemals in die Pfaltz geruckt / wann jhr nicht hettet einen einfall in Böhem gethon. Was woltet jhr jhn in ſeinem Hauß einſperren/ da jhr doch ſelber nit daheim bleibt? O wie hat der Spinola ſo vbel gehauſt! wie da / ſag an/ wie da? Vermeinſtu ein Kriegsheer komme darumben/ damit es bey einer Statt Schildtwacht halte? die Burgerſchafft beſchirme? Prouiant zuführe? dem Feind ſeine Felder anbawe? Gelt vnnd Gut außſchencke: Mein Camerari, die Kriegsleut ſeind feindtſelige Gäſt / vnnd dahero muß man ſie entweder nit laden / welches jhr gethon habt / oder auffs wenigſt gedulden vnnd vbertragen. Der Spinola hat fürwar / neben anderem ſeinem faſt ehrlichen Preiß/ auch dieſes zu einem ſonderbaren ruhm / daß er ein ernſtliche ſtrenge Kriegszucht halte. So ſolleſtu auch wiſſen mein Camerari, daß man die Kriegsvngelegenheiten mit keiner zucht gäntzlich verhüten kan. Daß iſt deß KriegsRecht / dem Feind ſchädlich ſein. Was hat aber der Spinola gethon/ als er zu einem Commiſſari vber eines Teutſchen Churfürſten Perſon beſtelt worden? Es iſt Ludwig Philipp / Pfaltzgraff/ Hertzog zu Simeren/

noch ein Wayß / vnnd abweſend / durch jhn ſeines gantzen Landts beraubt worden / Ich vermeine / ich höre einen weinenden Redner. Wilſtu den Commiſſari nit paſſiern laſſen / vmb daß er ein Welſcher iſt? Gleich als wann du es lieber gedulteſte / da dieſer Theil der Pfaltz durch einen Teutſchen Kriegs Obriſten were eingenommen worden; es ſchmirtzt euch die Wunden / GOTT geb wer euchs gehawt hab. Vnnd jetzunder beklagt jhr euch vber deß Hertzogs in Bayrn eines Teutſchen General Obriſten Kriegszeug / vnd wurde euch der geſtalt kein Waffen jemals gefallen / welches man vber ewre Köpff zucken thäte. Was wilſtu aber allda mit deiner Caluiniſchen Beitſchen lang die Leut hudlen / daß der Spinola / als ein Welſcher / vnnd nur ein Gaſt im Teutſchland / den Pfaltzgrauen mit Kriegsmacht vberzogen hat? er hat ſolches auß Kayſerlichem Gewalt vnd Macht gethon / mit eines in das Römiſch Reich gehörigen verfreunden / vnnd jnnheimiſchen Fürſtens Kriegsvolck. Wo ſeyt jhr hingeloffen / daß jhr Feind wider vns möchtet auffwiglen? Weiſtu die Machumetaniſche Porten in der Türckey? Die Porten / ſprich ich / ſo dem gantzen Chriſtlichen Namen Todtſchädlich iſt? An dieſer Porten habt jhr zu mehr vnnd offtermaln angeklopfft; ſoll ich noch weiter fortfahren? Wer iſt jener Gabor / hörſtu Camerari? iſt er nicht ein Frembdling? iſt er nit deß Türcken Lehemann? Dieſen habt jhr zu ewres Herren vndergang / zu der Kayſ: Majeſtät vnheil / zum verderben deß Röm: Reichs / mit ſeinem Heer ins Land gebracht / durch anbietung eines hochfürtrefflichen Fürſtlichen Kriegsſolds / nemblich deß Römiſchen Reichs Churfürſtlicher Würde / daß er / nach vollendem Krieg / nach vberſtandner mühe vnd arbeit / vnnd nach vndertreibung der Catholiſchen / durch vorhabende Gottloſe Kriegsvnruhe / in dieſem Durchleuchtigiſten Rath / als der achter weiſe Meiſter / oder als ein ehebrecheriſcher beyliger der ſo hohen Ehr ſitzen ſolle. Damit ich aber niemand vnrecht thüe / ſo will ich euch zugefallen / beſtendig ſein / daß der Gabor nit ſo gar frembd / ſonder vilmehr ein jnnheimiſcher zunennen ſeye. Dann dein Pfaltzgraff haltet jhn für ſeinen Herꝛn Bruder vnnd Geuattern; ſeytemaln er denſelben mit ſolchen prächtigen Worten in ſeinem vnlengſt abgangnen Schreiben (vnderm dato den 3. oder 13. Julij Anno 1623.) tituliert / vnd durch wunderbarliches liebkoſen zur newen verwüſtung deß Teutſchlands berueffet vnd ladet; das iſt nemblich ſein rewiges Hertz / welches er / bey wideräferung ſeiner vorigen verübten Vnthaten / verſpüren laſt. Damit du ferꝛner andere zu mitleydiger Barmhertzigkeit bewögeſt / ſo tritteſt du mit dem Ludouico Philippo, welcher ſeines Hertzogthumbs iſt beraubt worden / auff den Plan herfür: Ich ließ mir dieſes / auß Menſchlichem mitleyden / wol zu hertzen gehen / wann er auch gegen anderen Fürſten ſich etwas miltſamers erzeigt hette; wuſte er nicht / daß der Preßlawiſche Biſchoff Ertzhertzog Carl zu Oeſterreich iſt? Er hette deſſen guten bericht /

bericht/dannoch aber gebrauchte er ſich/ wider rechtlicher weiß/ nur deß Biſchofflichen Namens vnnd Stammens/ohne entziehung der Ertzhertzogiſchen Hochheit. Gleichsfalls wäſſerten jhme auch die Zeen nach dem Olmütziſchen Biſtūb/ vnnd hette es auch verſchlunden / wo nicht die mit ewig denckwürdigem Sig bewöhrte Kriegswaffen jhme ſelbiges hetten auß dem Rachen herauß geriſſen. Es heiſt; wer Keglen will / der ſetz auff. Widerumben / hat nit der Fürſt Ludwig ſeinen Bruder in jenem Reich für einen König erkennt/ allda er die Kayſerliche Majeſtät/ als rechtmeſſigen König hett ſollen erkennen? aber es were jhme auch nit vnmähr geweſt/ daß man die Cron von deß Kayſers Haubt hette herab gelupfft. Iſt er ein Wayß / vnd nit ſeines eignen gewalts geweſt/ ſo laß er ſich ſeine Vormunder ſchadloß haltē/dieſelbe ſoltē nit geſtattet habē/ daß er in ſeines Bruders ſtraffmeſſige mißtritt trette. Beſchließlichen / warumb hat man der Kayſ: Mayt: Feinden auß ſeinen Ländern Prouiant zugeführt? Es hat der Mannßfelder vnder diſer einigen fürgewendten vrſach / das Biſtumb Speyr mit allerley Kriegsvnheil bekūmert / zugeſchweigen / daß dem Kayſerlichen Kriegsvolck an denſelbigen orten die Päß verlegt vnd verſperrt ſeind worden. Alſo vnd dergeſtalt pflegte ſich der Feind zuuerhalten/was ſoll es dann wunder ſein/ wann jhme Korn vmb Saltz iſt angetauſcht worden? Haben aber andere/ vnzalbare / wie du ſchreibſt/ſie ſeyen gleich Fürſtē/oder Adelsperſonē auch wider die Schriftliche verſicherung/einen ſchaden erlitten/ſo vbertragen ſie deß Kriegs gemeine Vnheil mit gedult; bey groſſen anlauffenden Gewäſſern bleiben die Flüß nicht bey jhren gewonlichen Rinnſaln/ Gott geb/ wie ſtarck man alles verwahre/ ſonder brechen vber die geſtatt auß / vnnd vberſchwemmen alles / was in der nähe vmb ſie iſt.

CAMERARIVS.

Entzwiſchen hat der Bayrfürſt mit deß H. Bundts Kriegsheer/nit anderſt/ als were ſein Bereitſchafft wider den Türcken angeſehen / allzeit auff ein gute gelegenheit gelauſtert/ vnnd endtlich/ vngeacht deß zu Vlm getroffnen Vergleichs/ in beyde Pfaltz eingefallen; vnd iſt die ſach nunmehr zu dem Stand kommen/ daß dieſe Brunſt ſchon allbereit in das gantz Teutſchlandt außgeſchlagen hat. Benebens hat man/ mit hoffnung eines gewiſen Fridens/ vnnd wider einantwortung der Pfaltz/ die Vnierten von einander bringen/ vnnd zu ablegung aller Kriegs waffen bereden müſſen: Aber der H. Bund behaltet ſein Kriegsvolck vnder dem Hertzog in Bayrn/ als Oberſten/ noch biß auff den heutigen Tag/ damit man nach vnderthenig gemachter Pfaltz/ auch andere Euangeliſche Ständ/ auffs negſt hernach/ möge zum dem Bret treiben/

vnd

vnd gäntzlich vndertrucken. Alſo daß auch ſo gar jhre Kinder die verlorne Vätterliche Erbthail / nach deß Cardinals Ludouiſij raht / nicht werden zuhanden bringen / ſie nemmen dann den Bäpſtiſchen Glauben an. **Was hat man allhie anders/als einen Krieg vber dē anderen zubeſorgen / nicht allein zu vnſern zeiten/ſonder auch auß den Bainern der verſtorbnen/ das iſt/von jhren hinderlaßnen Nachkōmblingen.**

FABIVS.

Obwol du das geſpött treibeſt mit benambſung deß Bundts/ſo halt ich doch darfür / es ſey dir diſes wort / **Heiligen** / gar füglich entwiſcht/dann ob er ſchon diſes namēs keiner andern vrſach halber würdig were / ſo gebürt jhm doch ſolcher Titel mit rechtem fueg / weil er deß vnheiligen Kriegs der Caluiniſten Zuchtgaiſel iſt. Der Churfürſtl: Durchl: in Bayrn Kriegsheer iſt wider der Kayſ: Mayt: Feind geſamblet worden/ das iſt / wider euch Caluiniſten / vnnd fehlt ein ſchlechts/daß ich beſtünde/ man hette es wider den Türcken verſamblet/ zum Thail/dieweil jhr die Türcken vmb hülff vnd beyſtand beruefen habt; Thails aber/weil jhr der Türcken Anwaldt/oder Ambtsverweſer ſeyt. Dann weil ſich dieſelben zu ruhe geben/ ſo fangt jhr durch Kriegsempörung allerley vnruhe an. Wir werden gnugſamb vom Türcken geplagt / wann jhr vns plaget. Ich hab dir ſchon oben das Maul verſtopfft / daß du darffſt fürgeben / der Hertzog in Bayrn hab den Vlmeriſchen Vertrag gebrochen/jhr habt demſelben vor zu widergehandlet / dahero iſt alßdann der Churfürſt in Bayrn jhn nimmer zuhalten ſchuldig geweſt: hat derohalben in beede Pfaltz mögen einen einfall thun/vnd vmb ſo vil deſto mehr / weil Seiner Durchl: ſolches auch durch ein Kayſerliche Commiſſion iſt auffgetragen worden. Die Brunſt / welche in das gantz Teutſchland hat außgeſchlagen / iſt durch ewre Fewrflammen außkommen. Der Mannßfelder hat in vilen Ländern Fewr eingelegt. Deßgleichen hat auch der Halberſtetter vil Teutſche Biſtumb in den Brandt geſteckt / darauß iſt die gantze Brunſt erwachſen. Wir haben im Teutſchlandt allein die Pfaltz mit Krieg vberzogen / vnnd wolten auch derſelben verſchont haben / wann ſich ewr halßſtärrigkeit hette bey zeiten alſo breche laſſen/daß jhr von weiterer fortſetzung ewres Kriegs woltet ablaſſen/vnnd die belaidigte Kayſ: Mayt: vmb verzeyhung bitten. Man hat die Vnierte von einander bracht / Gott geb durch weſſen fund ſelbiges geſchehē ſey/ damit das Römiſch Reich nicht noch mehr gefahrliche zuſtänd hette / vnd ſich die Vnierte / ſambt dem jhrigen / auß der gefahr möchten herauß winden. Jhr habt ſie zu diſem anſchlag/vilfeltig vnnd ſtarck angeraitzt/ vnnd iſt augenſcheinlich am Tag geweſt/daß auch die Heylige Gottes zuſamen geſchworen haben wider euch/aller Heyligen feind. Jn die gefährliche Meerwürbel/ſo ſich vor mir ſehen laſſen/begib ich mich nit hinein/will lieber am Vfer

ſitzen/vnnd mit ruhe ſein. Der Churfürſt in Bayrn vnderhaltet ſein Kriegsvolck noch auff den heutigen Tag/dieweil jhr heut dato eben noch ſo trutzig/vnd ſo vbermütig ſeyt/als vor diſem; vnnd dieweil man durch Beſatzung in verwarnuß halten muß/was man mit Kriegen erobert hat/biß daß jhr Kayſ: Mayt: vber die Vbelthäter/vnd jhre Güter ein vrthel vnd erkantnuß erthailet. Da laſſeſt aber deine läere wort hören/daß du fürgibſt/man behalte das Kriegsvolck zu dem zihl vnd end/damit man auch andere Euangeliſche möge zu dem Bret treiben/vnd vndertrucken. Vnſerthalben werden die Außpurgiſcher Confeſſionsverwandte mit jmmerwehrendem Friden verſichert ſein/doch ohne euch. Was iſt aber das für ein vnuerſchambte weiß/daß du darffſt ſagen/wir ſeyen dahin entſchloſſen/die Proteſtierende Ständ alſo zu vndertruckē/daß auch ſo gar jhre Kinder die verlorne Vätterliche Erbthail/nach deß Cardinals Ludouiſij raht/nit werden zuhanden bringen/ſie nemmen dann den Bäpſtiſchen Glauben an. Es gilt dir gleich/Cameraii, du ſageſt gleich weiß oder ſchwartz/wann es nur den Catholiſchen zu nachthail geraicht: Dann erſtlich iſt von dem Cardinal/der Proteſtierenden halber/kein raht/noch fürſchlag erthailt worden; er hat allein geſchriben/man ſolle deß Pfaltzgrauens Kinder/im fall ſie bey der Caluiniſchen Religion verharren wurden/von der Erbſchafft außſchlieſſen. Aber ſchaw nur/mein tauſent Kerl/wie du dir ſelber in die Zungen beiſſeſt/ſtraffſt dich ſelber/vnd die deinige Lügen/vnnd bekenneſt gut rundt/du habeſt in einer andern ſtell dem Cardinal vnrecht gethon. Oben im 2. Bedencken/am 6. blat/haſt du deß Cardinals Wort alſo angezogen: **Daß/obwoln er** (der Pfaltzgraf) **ſolches thun wurde/dannoch auch ſo gar ſeine Leibs Erben von jhrem alten Vätterlichen Erb** nichts ſollen an ſich bringen/wann ſie ſchon die Bäpſtiſche Religion werden annemmen. Widerumben iſt bey dir ein ding/**ſie ſollen nichts zuhanden bringen/wann ſie nicht den Catholiſchen Glauben annemmen**/vnd/**ſie ſollen nichts zuhanden bringen wann ſie ſchon die Bäpſtiſche Religion werden annemmen.** Wie kann ein contradictio oder widerſpechung deutlicher ſein? Einer/der auff dein manier auffſchneiden will/muß ein gute gedächtnuß haben/du verſteheſt mich wol/was ich ſagen will. Daß ſich der Krieg ſo lang erſtrecken werde/daß auch endtlich auß der verſtorbnen Todtenbainern newe Soldaten herfür wachſen ſollen/glaub ich keines wegs/weil du es nur allein Propheceyeſt. Es dörfften freylich jmmerwehrende Krieg ſein/wann jhr jmmerwehrende Kriegsrüſtung vorhanden hettet. Dann ewr Religion hat gleich von jhrem Vrſprung an/ein Kriegslägernach dem andern geſchlagen/ſo findt man auch auff den heutigen Tag niemand durch gantz Europen/welcher wider ſeinen König vnd Landsfürſten einen Krieg zuführen ſich geluſten laſſet/als euch Caluiniſten. Ewr herkommen

kommen vnd Vrſprung hat ein Poet beſchriben / ehe daß euch daß vnglück in die Welt brächte / vnd ſpricht:

Damals hat g'nommen vberhand
Krieg / Blut vergieſſen / Mordt vnd Schand.
Man hat allda / mit einem wort /
Dem Todt geraumet platz vnd ort.

CAMERARIVS.

Vnnd obwoln die ſach alſo beſchaffen iſt / dannoch hört man ſchier nichts anders bey jhnen / als den ſüſſen namen deß Fridens. Diſes gibt auch ſo gar der Kayſ: Mayt: Schreiben an den Herꝛen Dygbium, welches zu Wien den 27. Octob. Anno 1621. datiert zuuerkennen: Da doch kurtzlich daruor / nemblich den 15. beſagten Monats / das Schreiben in Hiſpanien / der nachfolgenden auſſag ſchnur gerad zuwider iſt außgefertigt worden. Nicht weniger jnnbrünſtigen eyfer deß Fridens erzeigt auch der Hertzog in Bayrn / in ſeinem Schreiben an ermeldten Digbyum. Als wann er gar vngern / allein damit er der Kayſerl: Majeſtät gehorſamb leiſte / diſen Krieg führe. Hat nit derhalben allhie der Spruch deß Propheten ſtatt? Sie haben der Tochter meines Volcks ſchaden zur ſchandt gebüſt / da ſie ſagten / frid / frid / da doch kein frid war.

FABIVS.

Daß die Kayſ: Mayt: vnderſchidliche ding / an vnderſchidliche Perſonen / vnd zu vnderſchidlichen zeiten geſchriben haben / darffſtu dich / mein Camerari, nit laſſen wunder nemmen / die zeit verendert offt das vorhaben / wann in dem letſtern Schreiben der Frid dem Krieg iſt vorgezogen worden / haſtu vrſach der Kayſerl: Mayt: fridſames gemüt zu loben; Daß auch ebenmeſſig der Churfürſt in Bayrn ein lieb zum Friden in ſeinem Sendſchreiben an den Freyherꝛn Digbyum erzeigt / iſt kein Gleißnerey geweſt; dieweil aber dem Manßfelder der Krieg mehr geliebt hat / als der Fridt / iſt Sein Churfürſtl: Durchl: mit der Feind verfolgung fortgefahren Den letſten Theil dieſes Bedenckens hat dir gewiß der Scultetus eingeblaſen / dann es iſt ein Geiſtlicher Spruch / vnnd ſchon offt von dem Predigſtul herunder geworffen worden. Wir Catholiſche ſagten / Frid / Frid / da doch kein Frid war; einmal iſt jhm alſo / wie du fürgibſt / dann da wir ſprachen / Frid / Frid / habt jhr ſtets mit dem Krieg fortgeſetzt / vnnd dahero war kein Frid. Singet jhr vns das Geſätzlein vor:

Es iſt beym Krieg kein glück noch ſtern.
Drumb wir alleſambt Frid begern.

So wöllen wir alßdann eben diſe Wort/ an ſtatt eines Wit erhalls/ fleiſſig wit erholen vnd nachſingen.

Das ailffte Bedencken.

CAMERARIVS.

Laſt vns auch allhie mit gelegenheit betrachten/ Wie meiſterlich man etliche König vnd Fürſten/ mit der hoffnung deß verſprochnen Fridens / hab hinder das Liecht geführt: Welche auß forcht einer ſchädlichen änderung in der Chriſtenheit / in ſonderheit weil eben zu derſelben zeit der Türckiſche Sultan mit einer großmächtigen Kriegsmacht in Poln ruckete / bey dem Kayſer durch ſo viel Bottſchafften vnnd Schreiben ſich ernſtlich darein gelegt haben. Leſe man die in Spannien außgefertigte Schreiben / vnnd halte ſie gegen den antworten/ ſo dem Freyherꝛen Digbyo ſeind ertheilt worden/ vergleiche man mit den worten/ vnd beſchehnē zuſagungen die gantz trawrige außſchläg der ſachen. Dann man hat auch ein gewiſe vertröſtung eines jnnſtands gegeben/ in beyden Pfaltzen/ vnd verſprochen/ man wölle in der Obern Pfaltz ſtillſtandt mit der Execution oder Vollziehung halten / es werde auch kein Kriegsernewerung fürüber gehen/ wo nit ſolches drey Monat zuuor dem König in Engelland zu kundt gethon wurde. Es haben auch deß Kayſers Räht dem Herꝛen Digbyo offtermals für gewiß geſagt. Dem Bayrfürſten ſey von der Kayſerl: Mayt: kein weitere Commiſſion auffgetragen worden zu vollziehung der Achtsſtraff / vnnd werde jhme auch ins künfftig nit auffgetragen werden.

FABIVS.

Du gibſt für/ man hab etliche König durch vertröſtung deß Fridens hinder das Liecht geführt/ welchen man nicht hette alſo ſollen mitfahren: Nun aber ſo haben ſie damals meiſten theils für den gemeinen nutz ſorg getragē/ welchem nit ein ſchlechte gfahr obgelegē iſt/ von wegen deß negſtgelegnen mächtigiſtē Feinds/ deß Türckens/ welcher mit einer erſchröcklichen Kriegsmacht wider den König in Poln einen Krieg führte/ vnd diſes allein/ wann wir vns je ein Chriſtliche ſorg lieſſen zu hertzen gehen/ hette vnſere rachgirige / vnd fridhäſſige Gemüter erlinderen ſollen. Dieſes iſt ein zimblich Gottſelige Caluiniſche ermahnung / darauff ſie doch ſelber nichts gehalten haben ; Dann wann der Türck ein ſo ſchädlicher Feind der Chriſtenheit iſt/ warumben ſeind ſie jhme mit Geſandter Bottſchafft an der Porten zu Conſtantinopel alſo jnnſtendig obgelegen/ denſelben vber vnſer Leib vnd Leben/ Haab vnd Güter herauß zulocken? Wann ſie befunden haben/

daß

daß er mit jhrem willen/ ohne deß Teutſchlands gefahr/ ſich möge herauß laſſen/ warumb hat jhnen dann alſo grauſet/ da zwiſchen ſeiner vnnd vnſer noch ſo viel Länder geweſt/ vnd deß Groſſen Königs ſehr ſtarcke Kriegsheer/ gleichſamb als ein vnüberwindtliche Mawr/ den fortruckendē Feind nit allein hat jnngehalten/ ſonder auch zuruck in die Flucht getriben. Es iſt kaum glaublich daß jhnen die Caluiniſten vor dem Türcken fürchten/ dieweil zwiſchen jhnen ein gröſſere freund. vnnd gmeinſchafft iſt/ als ſich zwiſchen den Catholiſchen vnd Caluiniſten befindet.

Die Schlangen/ Nater/ vnd Blindſchleich/
Seind einander vilmehr geleich/
Dann was von einer art geborn/
Das laſt einander vnuerworn:
Kein Eberwild hat man erhort/
Daß er ein andern hab ermordt:
Die Tigerthier auch ebner maſſen
Allzeit einander zfriden laſſen;
Die Beern auch im finſtern Wald/
Einander nit thun ſchaden bald.

Auff die in Spanien abgefertigte Schreiben/ hab ich oben ſchon geantwortet/ daß nemblich durch verlengerung der zeit/ vnnd verenderung der ſachen/ auch die Gemüter vnd Anſchläg verendert werden/ beuorab/ wann deß Feindts zuſagen wanckelmütig vnnd vnbeſtändig ſeyndt. Wer nichts haltet dem iſt man nichts zuhalten ſchuldig. Die Kayſerliche Räht/ welche dem Digbyo geſagt haben/ dem Hertzog in Bayrn ſey von der Kayſ: May: kein weittere Commiſſion, zu vollziehung der Achtsſtraff/ auffgetragen worden/ haben ſolches ohn allen zweiffel geredt/ ehe jhr Kayſerl: May: den Bayrfürſten deſſen beuelcht haben: Seytemaln hernacher andere vrſachen fürgefallen ſeindt/ welche jhr Majeſtät/ ſo ſonſten zu miltſamer gütigkeit ſehr geneigt/ widerumben ergrimmet haben.

CAMERARIVS.

Aber zu keiner zeit jemals hat man vber die beharrliche fortſetzung deß Kriegs fleiſſiger Rath gehalten/ noch ſich mit ſorgfeltigern Bereitſchafften darzu verfaſt gemacht. Da hat man zugleich den König in Spannien durch den Zunigam berichten müſſen: Jhr Kayſ: Mayt: ſeyen einmal entſchloſſen/ dem Bayrfürſten die Pfaltz zu vbergeben/ damit ſie den jenigen/ welche mit ſo vngeſtümen anhalten auff die Pfaltz widerergebung trungen/ alle hoffnung gäntzlich benemmen vnd abſchneidē möchten.

möchten. Vnnd ob zwar wol für einen ſchein der Infantin ein anders geſchriben/vnnd mit dem Engelländiſchen Geſandten vnderredt iſt worden/dannoch hat man derſelben eben vmb dieſe zeit gäntzlich ein widerwertigen Beuelch/daß ſie in deß Kriegs einſtellung mit nichten ſolle einwilligen/ ſonder vilmehr auff deſſelben fortſetzung tringen (welches auch dem Conſaluo von Corduba aufferladen worden) vberſendet: Vnnd deſſen iſt die Infantin in jhrer dem Herren Digbyo zu Brüſſel ertheilten antwort beſtendig.

FABIVS.

Daß man ſelbiger zeit vber deß Kriegs beharrliche fortſetzung vielfältigen rath gehalten/ das haben ewre Kriegs Obriſte verurſacht/ welche zum Frid machen ſehr langſamb/ aber zum ſchaden gar hurtig waren. Der Mannßfelder ſetzte dem Böhemerland feindtlich zu/ er griffe deß Hertzogs in Bayrn Kriegsvolck an/ verſprach tauſent ding/ war aber nit willens eins zu halten. Der Halberſtetter warb anderſtwa Volck zu jhrer Kayſ: Majeſtät vnnd deß Hertzogs in Bayrn ſchädlichem verderben/ was ſollen ſie gethon haben? man muſte den zunahenden Feinden vnder die Augen ziehen. So hat der Kayſerlichē Majeſtät abgangnes Schreiben an den König in Spanien deß Kriegs anſtand keinen eintrag thun könden/ dann ſelbiges allein anleitung gab/ daß man die Churfürſtl: Würde auff den Hertzog in Bayrn zu vberſchieben vorhabens ſeye/welches dem verſprochnen Innſtand mit nichten zuwider geweſt iſt. Dann als Digbyus hat angehalten/ daß man den Krieg entzwiſchen einſtellen ſolte/ hat er gar nicht angehalten/daß man dem Pfaltzgrauen ins künfftig alle ſeine ſachen ſolle vnbekümmert laſſen/gewißlich hat man deſſen niemand weder mit hoffnung/ noch mit der that vertröſtet. Abermals iſt ein vnwarheit/ daß man zu einer zeit ein anders der Durchleuchtigiſten Infantin nach Brüſſel hab geſchriben/vnd derſelben ein anders entbotten hab. Dann jhr Kayſerliche Majeſtät haben an die Infantin ein Schreiben außgefertigt/ inn welchem ſie derſelben erlaubt haben/ mit dem König in Engelland einen Kriegs innſtand zu pactiern/ im Jahr 1621. den 12. September / die Infantin aber hat erſt den 8. Nouember dem Digbyo durch ein Memorial oder Denckzedel angedeut/ es ſtehe nicht mehr in jhrem gewalt/ deß Kriegs innſtands halber ein handlung zutreffen / von wegen der Kayſerlichen Majeſtät jüngſten Schreibens/ welches weit eines andern innhalts war/ als das erſte/ dieweil ewre Leut weit anderſt ſich verhalten hetten/ als ſich Frids halber gebürte/wie auß dem erſt angeregten Denckzedel gantz augenſcheinlich abzunemmen iſt.

Das zwölffte Bedencken.

CAMERARIVS.

Nicht Erꝛner hat man in obacht zunemen / vnnd zubetrachten / wie ſich diſe ding zuſamen reimen. Es werde nicht allein in den Engellendiſchen Geſandten gegebnen beſchaiden / deſſelbigen Königs herꝛliche Tugenten / die fürtreffliche beſchaidenheit ſeines Gemüts / vnd die vertrewliche auffrechte Freundſchafft gepriſen: ſonder auch in dem Schreiben an die Infantin rühmet man mit groſſem lob jhrer Königl: Mayeſtet fürtrefflichen Eyfer zu der Gerechtigkeit. Was findt man aber dergleichen in dem Sendſchreiben an Zunigam? Ja das noch mehr iſt / man verwirfft in demſelbigen offentlich alle vnderhandlung / alle verwilligte zuſag deß Königs in Engelland. Höre wie diſe wort lauten: Soll er / der König in Engelland / ein verſprechen thun? aber mit eben diſer trew vnd glauben / das iſt / mit eben diſer vntrew / dann ein wenig zuuor iſt vermeldt worden / Es ſey bey den Caluiniſten / wie ſie die nennen / kein auffrechte beſtändigkeit jhres angelobten verſprechens. Vnnd demnach man anzeucht / der König in Engelland ſey auch mit dieſer Religion behafft / ſetzt man deſſen ein vrſach hinzu / Daß man / auff begebende gelegenheit vbels zuſtifften / leichtlich ein außred deß gebrochnen trawen vnd glaubens fürwerffen möge. Was kan jhme hierbey der aller verſtendigſte König gedencken? Eben an ſelbigem ort wird auch ein ſchöner weiſer ſpruch / ſo auß ſonderbarer ſchickung hinzugeſetzt worden / geleſen: Der geglaubt hat / wirdt verachtet.

FABIVS.

Ihr Kayſ: Mayt: ſeind dir vil ſchuldig / mein Camerari, dieweil du deroſelben wort ſo glimpflich vnnd ſpitzfindig außlegeſt. Der Kayſer lobet in dem Schreiben an die Infantin / den König in Engelland / von wegen ſeiner beſchaidenheit / der auffrechten vertrewlichen Freundſchafft / vnnd anderer Tugenten halber / an einem andern ort aber / ſetzt er ein mißtrawen auff der Caluiniſten Religion / vnd auff die verſprochnen trew / als welche wanckelmütig iſt. Jetzt frag ich dich Camerari, ob du darfür halteſt / daß jhr Kay: Mayt: den König in Engelland ernſtlich vnd von hertzen gelobt haben / da ſie demſelben ſo vil guts nachgeſagt? wann du diſes glaubſt / ſo laſſeſtu vmb ſonſten andere wort / welche in dem Spanniſchen Schreiben geſetzt worden / herdurch: glaubſtu es aber nit / ſo haſtu nit vrſach achtung zugeben / wie ſich diſe ding zuſamen reimen / dann einſen Tugenten Heuchleriſcher weiß loben / vnd ſein Vntugent in offentlichem argwon haben / ja auch gar tadlen / vergleicht ſich trefflich wol mit einander / weil weder eines / noch das ander zu einer ehr geraichet. Es

Es haben aber jhr Kayſ: Mayt: eins ſo wol als das ander mit vnuerblüm-
letem gemüt gantz warhafftigklich ſchreiben könden: dann in dem Brief an die
Infantin haben ſie von dem König ſelber vnd ſo vil ſein Königl: Perſon betrifft/
geſchriben/ in dem Spanniſchen Sendſchreiben aber/ haben ſie von dem König
geredt/ als welcher mit Rhäten/ ſo deines gelichters/ vnd mit dem Caluiniſchen
Geiſt auffgeblaſen ſeind/ ringsweiß vmbſeſſen wirdt/ dann dieſelbige jhrer ge-
wohnten/ vnd zu Genff geſchmidter vnart nach/ der Potentaten Gemüter/ jetzt
mit forcht/ bald mit hoffnung/ ja auch mit der ſachen falſchen berichtung/ dahin
antreiben/ daß ſie offtermals wider die billichkeit aintweder etwas verwilligen/
oder wider vernichten/ nit auß vnbeſtendigkeit jhrer wahren Tugendt/ ſonder
dieweil ſie durch die argliſtige beredung jhrer Räht alſo gelaitet werden/ deren
mühe vnnd arbait bey jhren Fürſten allein dahin gerichtet iſt/ welcher den ver-
ſchlagniſten betrug brauchen/ vnd den Feind gehlingen in das eusserſte verderbē
ſtürtzen möge. **Betrug oder redlichkeit iſt gegen dem Feind nicht in ob-
acht zunemmen.** Aber das kann man dir nit verzeyhen/ Camerari, daß
du der Kayſ: Mayt: wort (**aber eben mit diſer trew vnd glauben**) auß-
legeſt/ mit eben diſer vntrew/ als wann dieſelbe den König in Engelland der vn-
trew halber wolten beſchrayt machen? Da der Kayſer geſchriben hette/ die Cal-
uiniſche Sect halte für keinen betrug/ noch mißhandlung/ was jhrer Religion
zu gutem begangen wirdt/ ſetzt er bald hernacher hinzu/ der König ſey auch diſer
Religion/ in welcher allzeit Leut verhanden/ die mit betrug vmbgehen/ oder durch
haimbliche Practicken die auffrechte Gemüter zu hinderliſtigen betrieglichen
handlungen anraitzen/ derhalben haben jhr Kayſ: Mayt: dem König kein vn-
trew zugemeſſen/ ſonder vermeldt/ er ſey von der Religion/ auff welche man nit
vil bawen noch trawen darff/ es geraiche gleich ſolches auß aigner vnart her
(welches jhr Kayſ: Mayt: dem König keines wegs zuziehen) oder von anderer
boßhafftigem Gemüt/ beuorab wann die Camerarij bey deß Reichs Regierun-
gen nahend an dem Bret ſitzen/ deren erſte lehr vnd anweiſung iſt/ darmit ſie den
groſſen Potentaten die Ohren anfüllen.

Die Frombkeit/ Trew/ vnd Heiligkeit
Seind nur vermaint auff gmaine Leut:
Wie den König geluſten wirdt/
Alſo zuwalten jhm gebürt.

Das dreyzehende Bedencken.

CAMERARIVS.

Wie aber/ brauchen ſie gegen den Lutheriſchen Fürſten/ vnd zuforderiſt ge-
gen

gen dem Durchleuchtigiſten Churfürſten in Sachſen/nit ein mehrers auffſehē? Im wenigſten nit. Man ſetzt ſie auch hinden an. Dieſelbige werden nach geſchehnen dingen/vnd demnach man den Bayrfürſten gwaltthätiger weiß in die Pfaltz wirdt eingetrungen haben / auch zugleich das Bapſtumb durch der Jeſuiter zuthun / wirdt weit vnnd ferrn außgebraitet ſein / leichtlich mit ruhe ſein/ noch deßhalben einen Krieg anfangen. Sie ſeind nicht alſo eyferig/gſtaltſamb jhre Vorfahrer vor zeiten/wegen der Lutheriſchen Religion / ſich erzaigt haben/ daß ſie mit vnwillen geſtatten vnd zulaſſen werden / daß ein vnendtliche menge der Lutheraner/welche noch heutigs Tags in beeden Pfaltzen frey gelebt/vnd ſich der würcklichen übungen jhrer Confeſſion erfrewt hat / außgemuſtert werde/ vnd bald hernach das letſte Trum̃ von diſem trawrigen Schawſpil an ſie ſelber ſpringe. **Dann diſes behaltet jhme das Schreiben an** Zunigam, **als ein vnzweyfelhaffte ſach beuor. Vnnd deutet der Cardinal** Ludouiſius **gleichfals an** / Daß nach einmal eroberter Pfaltz / keine verhinderliche beſchwernuſſen fürterhin mehr zubeſorgen ſeyen. **Der Biſchoff** Caraffa **aber/ Bottſchaffter zu Wien**/gibt für/vor dem auß Sachſen dörff mann ſich gar nit befürchten/es ſey auch ſein Macht nit für hoch vnd groß zuſchätzen.

FABIVS.

Du vermaineſt gwiß / du vertretteſt allda einen Gſandten/vnd thüeſt ein ſtattliches prächtiges fürbringen beyn Leuten/die ſich ab dir verwundern. Was du allhieherbey bringeſt/das zeuchſt alſo an/als hetteſtu ſelbiges auß denē/durch argen betrug / entzucktē Schreiben herauß genom̄en / weiſe aber die Schreiben ſelber auff/vnd laß dir zugleich den roth darüber außgehen/es gſchicht dir ſelten/ daß diſe farb der Tugent/deine Wang zieren/du haſt dich ſchon verſchämbt. Es hat niemand das wenigſte von dem letſten Trum̃ deß trawrigen Schawſpils/ welches an die Confeſſioniſten ſpringen ſolle/geſchriben/ den letſten Thail diſer Tragœdi haben wir mit euch geſpilt / dann jhr habt den erſten mit vns gehalten. Die Freyheiten / deren die Augſpurgiſche Confeſſioniſten bey euch genieſſen/ wolte ich mir nit wünſchen: ſie ſeind an etlichen orten vnder euch ohn alle ehr/vñ werden ſchier nit anderſt/als die Schörganten gehalten/welchen zu den ehrlichē gemainen Aembtern aller zutritt verſagt vnd abgeſchlagē iſt. Nun ſag aber an/ mein Gſell / wo haben die Lutheraner bey euch an ewrem Rhein die freye Religionsübungen? In der Obern Pfaltz hat es noch einen wenigen ſchein deß Lutherthum̃s: die Diener am wort haltens mit der Calniniſchen Lehr/vnd Predigen dem Lutheriſchen Völckl. O wie ſchön ſeind die Füß deren/die das Euangeli verkündigen? Daß man ſich/nach eroberter Pfaltz/nichts mehr zubeſorgen hab/bin ich auch der mainung/dieweil die Calviniſten jhre Arm verlohren habē/ die Confeſſioniſten aber die jhrige wider vns nicht auffheben noch ſchwingen/

Etrich

Sie ſeind nit alſo rauch vnd hart/
Sonder von einer beſſern art.

CAMERARIVS.

Sonſten wirdt in dem weitleuffigen Schreiben an den Zunigam, wegen deß Churfürſten in Sachſen/ ein abſonderliche vrſach erklärt: Als nemblich/ Er kan nicht vber ein ding klagen/ was er an dem Churfürſten Moritzen guthaiſſet. Damit ich aber andere vmbſtänd ſtillſchweigend vmbgehe/ ſo iſt zwiſchen ſelbigen ſachen vñ zwiſchen der Pfaltz vberſchiebung auff den Hertzogen in Bayrn ein ſo groſſer vnderſchid/ als groß die weite zwiſchen Himmel vnd Erden iſt. Hanß Friderich auß Sachſen hat Kayſer Carls deß fünfften Kayſerlichen Stand in zweyfel gezogen/ ja hielte jhn für keinen Kayſer/ ſonder allein für Carle von Gent/ hat wider denſelben in dem Teutſchland ſelber/ wegen einer offentlichen ſach/ die jhn nit allein/ ſonder das gantz Reich angangen/ neben abſchlagung alles angebottnen Fridens/ einen Krieg geführt/ allda aber iſt zwiſchen dem Pfältziſchen Churfürſten Friderich/ vnd der Kayſ: Mayt: nit ein gemaine/ ſonder nur ein abſonderliche Priuat ſtrittigkeit wegen deß Königreichs Böhaim geweſt: Dergleichen abſonderliche Zwytracht/ vnnd darauß bißweiln entſprungne Krieg wider die Kayſer/ vor Jahren ſich offtermals begeben haben/ ohne vnnd auſſer deß Laſters der verletzten Mayeſtet/ oder abfalls deß Lehenmanns von ſeinem Lehenherren. So iſt auch der Krieg in Böhaim ſchon angefangen/ vnnd ein zeitlang fortgeſetzt worden/ ehe daß man den Friderich zum König erwöhlt. Er hat fürwar deß Kayſers authoritet vnd hochheit allzeit außgenommen/ vnd wider ſelbe nichts gehabt/ den gehorſam angebotten/ Sein Mayeſtet auch zu freundlicher Tractation vnd gütlicher handlung/ vnnd zu rechtlichem Proceß geladen: Deß Röm: Reichs Gerechtigkeiten vnd Freyheiten/ hat er ſeinem Ambt/ vnd der ſchuldigen trew gemeß/ beſchirmen vnd handhaben wöllen.

FABIVS.

Es iſt einmal die warheit/ mein Camerari, deß Kayſer Carls Exempel bewögt den auß Sachſen: es haben beede Kayſer einen gleichen gewalt; iſt ſolches dem Kayſer Carl recht geweſt/ warumb ſoll es dem Ferdinando nit erlaubt ſein? Aber in dem Hanß Friderich den Carolum vom Kayſerthumb zuheben ſich vnderſtunde/ hat er im Teutſchland den Friden durch Kriegsvnruhe verwirrt. Dein Friderich iſt vmb kein härl beſſer/ mit worten hat er jhr Kayſ: Mayt: of-

fent-

fentlich erkennt/ aber im werck ſelber hat er dieſelben mit Krieg verfolgt/ vnd were jhme die erſte Schantz gerathen / ſo wurde er gewißlich noch wol ein anders vnnd mehrers gewagt haben/ Dann ewrer Rathſchläg geheimbnuſſen ſeind vns nicht vnbewuſt. Was geduncket dich Camerari, der ſachen nachſinnen/ wie man der Kayſerl: Mayt: das Kayſerthumb abzwacken/ vnd auff mittel vnnd weg gedencken/ wie man dieſelben gefengklich annemmen ſolle / das iſt nit nur ſeinen Kayſerlichen Stand in zweyfel ziehen/ vnnd jhn für keinen Kayſer halten/ ſonder von dem Stand ſelber abtreiben vnd verſtoſſen. Daß aber jhr dieſem allem nachgedacht/ vnnd deßhalben euch berathſchlagt habt / wann wir es anderſtwaher nicht wüſten/ ſo hetten wir es doch hernacher müſſen jnnen werden auß einem Protocoll / welches man in der Heidelbergiſchen Cantzley / nach eroberung der Statt/ gefunden hat. Widerumben/ damit wir von dieſem laſſen; Kayſerl: Majeſtät Erbländer mit Kriegsmacht vberfallen / vermeinſtu nicht / es ſey ein ſolches Laſter/ deßwegen man einen ſolle in das Elend verſtoſſen? Es ſeind aber vor zeiten auch Fürſten geweſt/ welche wider jhr Kayſ: Mayt: Krieg geführt haben; das iſt wahr/ ich weiß es wol; benebens aber iſt mir auch diſes nicht vnbewuſt/ daß man ſelbige gleichfalls in deß H. Reichs Bann erklärt hat; Jch hab dir/ ein wenig zuuor/ deſſen ein jnnhaimiſches Exempel erzehlt. Man hat aber/ ſprichſtu/ den Krieg in Böhem ſchon angefangen gehabt/ ehe daß ſich Friderich dahin begeben hette; es iſt freylich der Gottloſe Krieg/ durch ewre Rahtſchläg vnnd antreibungen /angefangen worden / jhr habt aber denſelben fortgetriben/ vnnd vnaußgeſetzt beharrt. Wann nun die jenige für auffrühriſche Rebellen gehalten werden/ welche dem Krieg einen anfang gemacht haben / wie ſollen die / welche denſelben mit jhrem raht erweckt/ vnd fortgeſetzt haben / dieſes Laſters befreyt ſein? Du gibſt aber für/ der Pfaltzgraff hab deß Kayſers authoritet allzeit außgenommen/ vnnd wider ſelbe nichts gehabt / den gehorſamb angebotten / Sein Majeſtät zu freundtlicher Tractation vnnd gütlicher handlung / vnnd zu rechtlichem Proceß geladen. Mein Camerari, berede einen anderen / daß dieſes wahr ſey / wir ſeind ſo närriſch nit/ daß wirs glauben. Wann ich dir vnder einem gezänck gut reuteriſche Maultaſchen gebe/ vnnd benebens proteſtierte, daß ich die Würde deines ViceCancellariats außnemme / wen vermeinſtu / daß ich hett an den Halß geſchlagen? Es wirdt hinfüro kein eintzige Obrigkeit mehr befreyt noch ſicher ſein/ kein ſchuldige ehrerbietung gegen dem hohen Alter oder der Herrſchafft mehr gelten/ da man diſer vnſinnigen freyheit/ ja frechheit ſolche ränck der worten geſtatten thut. Wo hat aber dein Fürſt den gehorſamb angebotten? Gleichwol er hat denſelben angebotten / aber der meinung / daß jhn jhr Kayſ: May: leiſten/ vnnd deß Königsreichs Böhem müſſig gehen ſollen; dann es hat niemand noch auff den heutigen Tag das wenigſt von einem andern gehorſamb gehört/ vnd jnnen

nen worden. Er hat den Kayſer / vermeldeſt du / zu freundtlicher Tractation geladen; mein Camerari, du biſt nemblich ein gewaltig freundtlicher Mann, wann du einen mit gewöhrter Hand ladeſt. Er hat jhn aber auch für Gericht zu dem rechtlichen Proceß geladen: Das iſt warlich ein feiner handel / es hat mir geſtert einer mein Mantel mit gewalt abgezogen / heut fordert er mich für recht / was ſoll das ſein? geb mir darfür der Rauber den Mantel wider / oder / will er ſolches nit thun / ſo ſtell er ſich ſelber vor Gericht ein / vnd ſtehe ſein ſtraff auß. Ja der Pfaltzgraff hat auch deß Römiſchen Reichs Freyheit beſchirmen wöllen / wie? haben dann die Teutſchen ein ſo fürtreffliche Gerechtigkeit / ein ſo herrliche Freyheit / daß ſie jhnen ſelber durch Kriegsmacht frembde Königreich einraumen mögen? Mein Camerari, ich bin dir / als meinem Schulmeiſter / ein lerngelt ſchuldig / ich habs wol nit gewüſt.

Wanns wahr wer / kundt zu diſen ſachen
Das Teutſch Kriegsvolck wol frölich lachen.

CAMERARIUS.

Johann Friderich Hertzog in Sachſen / hette ſchon längſten vor dem Schmalkaldiſchen Krieg vom Kayſer Carl das Lehen der Sächſiſchen Chur empfangen / vnd den Ayd der verpflichten Trew geleiſtet gehabt Aber der Pfaltzgraff Friderich war dem Kayſer Ferdinand noch mit keiner eintzigen Aydspflicht / ſonder der Kayſer vilmehr jhme / als einem Churfürſten / in deß Römiſchen Reichs namen mit dem hochheiligen Aydſchwur der Capitulation verbunden: Vnnd dannoch iſt der Pfaltzgraff Friderich vrbittig vnd bereit / ſich mit einē bequemlichen Aydſchwur zuuerpflichten / wann ſolches nur bey dem Kayſer ſtatt hette.

FABIUS.

Ich hab vermeint / der Kayſer ſolte von den ſeinigen nit mögen verletzt werden / aber wie ich ſihe / wann ſich die Caluiniſten gegen demſelben mit Aydspflicht nicht verbinden / ſo fragen ſie nichts nach der Obrigkeit / vnnd wolte GOTT / daß ſie dieſelbig nach gethanem Ayd in ehren hielten. Die Erwöhlung macht einen Kayſer / vnd ein Obrigkeit / vnnd nicht der Aydſchwur: Ich hab dem Kayſer niemals geſchworen / vnd dannoch bin ich ſchuldig / Seiner Majeſtät getrew zuſein. Eben dieſes waret jhr auch ſchuldig zuthun / mein Camerari, vnnd iſt jetz nicht ſo gar vonnöthen / daß jhr ſchweret / dann wir kennen euch vngeſchworn gar zu wol. Ich laß mirs aber gefallen / daß du fürgibſt / dein Fritz ſey vrbittig vnnd bereit / ſich mit einem bequemlichen Aydſchwur zuuerpflichten; was wirdt aber dieſes für ein Aydſchwur ſein? Auff daß der geweſte Pfaltzgraff in allen ſa-

chen

chen walten vnd regiern möge/ wie ſein Hertz geluſtet vnd beliebet? daß der Kayſer den Namen/er aber den gewalt habe? daß der Kayſer von ſeinem Thron herunder ſteige/vnnd er ſich hinauff ſetze? daß er endtlich alles in ſeiner Hand vnnd Macht habe? diſer Aydſchwur allein wirdt jhm gelegen vnd bequemlich ſein.

CAMERARIVS.

Der Johann Friderich iſt vom Kayſer Carl im Krieg gefangen worden/vnnd in ſeinem Gewalt geweſt. Der Pfaltzgraff Friderich aber/ iſt noch nicht gäntzlich vberwunden/ noch gefangen geweſt/ ſonder allein nichtigklich in die acht erklärt/ vñ durch vnbillichen gewalt von dem mehrern Theil ſeines ererbten Vätterlichen Guts verſtoſſen worden: Aber die künfftige außgäng der ſachen ſtehn in der Hand GOTTES.

FABIVS.

Man kan auch gegen einem abweſenden mit der Achtsſtraff verfahren/ mein Camerari, vnnd ehe daß man jhn mit Krieg vberwindet/ wann er durch ein Mandat citiert wirdt/vnd nit erſcheinet. Aber der Pfaltzgraff/ſprichſt du/ iſt nulliter, das iſt/ nichtigklich in die Acht erklärt worden/ welches ſo wahr iſt/ als ſchön es Latein gered iſt. Es lobt ſelten ein ſtraffwirdiger das vber jhn gefälte Vrthel/ warumb ſolleſt du ein beſonders machen? Der ſachen künfftige Außgäng ſtehn einmal in Gottes Hand/dahero gewinnen ewre ſachen nie keinen glücklichen außgang. GOTT erhört die Caluiniſten nicht.

CAMERARIVS.

Es hat auch Hertzog Moritz in Sachſen/ ein abſonderliche Gerechtigkeit eingewendet/ da er durch deß Adels vnnd der Vnderthonen willen die Chur erhalten/die Euangeliſch Religion aber bey diſer translation vnd vbergab keinen ſchaden gelitten hat: Der Bayrfürſt kan allhie kein Gerechtigkeit fürweiſen/ beuorab/ weil die nähere dem Mannlichen Geſchlecht nach/ Blutsfreund ſeind außgeſchloſſen worden. Es ſeufftzen die Edelleut vñ Vnderthonen in beyden Pfaltzen/mit heulen vnd klagen/vnd ſchreyen zu GOTT vmb hülff/dieweil ſie zu Aydspflichten wider jhr Gewiſſen getrungen werden/vnd dieweil der Bäpſtiſch Aberglauben vnnd Abgötterey in die Pfaltz eingeführt wirdt.

FABIVS.

Es wendet auch der Hertzog in Bayrn ein Gerechtigkeit zu der Churfürſtlichen Würde für/ welche jhme vor Jahren durch Kayſer Carl den vierdten/vnverſchuldter weiß/entzogen iſt worden: Dieſer Carolus war den Bayrfürſten

 feind/

feind/ von wegen deß Kayſer Ludwigs/ mit welchem er einen jmmerwehrenden Streit wegen deß Kayſerthumbs gehabt hat/ nach welchem er/ bey lebzeiten deſſen auß Bayrn/ trachtete. Vnder dieſer zeit hat ſich zwiſchen dem Kayſer Carl/ vnd dem Pfaltzgraffen Rudolffen ein Schwagerſchafft zugetragen / dann Carolus hette ſich mit deß Pfaltzgraffens Tochter vermählet/ vnd ſolte dieſelbe mit Hochzeitlichen Schanckungen auffs ſtattlicheſt begaben: Nun aber wuſte er mit keiner anſehenlichern Verehrung auffzukommen/ als daß er die Churfürſtlich Würde allein auff den Pfaltzgrauen brächte/ vnd ſolten die Hertzog in Bayrn vnſinnig darůber werden/ ſie waren Feind. Höre Freherum deinen beſten Freund an: Sie (die Pfaltzgrauen) ſpricht er/ **hetten von dem Kayſer Carl nit ſchlechte Gnaden/ zu vermehrung deß Pfältziſchen weſens/ empfangen/ vnd hat zwar der Pfaltzgraff Ruprecht/ welchen man von ſeines Barts wegen/ den roten/ vnd zu vnderſchidung von einē anderen Ruprecht ſeinem Enickel/ auß Adolff ſeinem Brudern herrührend/ den Eltern geheiſſen/ nit ohne deß Kayſer Carls** authoritet **vnd zulaſſen/ die Chur/ vnd was zu derſelben gehörte/ ſo lang er bey leben war/ jnnhändig behalten/ vnd hat ſich auffs höchſt bemůhet/ die Chur deß Kayſer Ludwigs Söhnen vnd Erben zuentziehen/ vnd dieſelbig jhme vnd ſeiner Parthey einzuraumen.** Siheſtu / daß wir einen bekennenden Calviniſten haben/ welcher vor wenig Jahren an dem Pfältziſchen Hoff in groſſem anſehen geweſt iſt.

Es hat fůrwar diſer Ruprecht wider ſein geleiſte Aydsverpflichtung gehandlet: Dann die Fůrſten hetten ſich vndeinander verglichen/ daß einer vmb den andern die Chur ſolle verwalten. Den Heidelbergiſchen Aydſchwur wir/ zu finden bey dem Gevvoldo, im Buch von deß Röm: Reichs Chur/ am 224. Blat. Von diſer der Hertzogen in Bayrn alter Gerechtigkeit werden ewre nähere dem Mannlichen Geſchlecht nach/ Blutsverwandte außgeſchloſſen ; von der Gerechtigkeit aber / welcher ſie ſich ſelbs jetziger zeit angemaſt haben / werden ſie getriben/ von wegen deß Pfaltzgraffens wider den Kayſer ſeinen Lehenherren begangnen Miſſethat. Das vermögen die Geſatz/ vnd haben in dieſem fall auch die vnſchuldige jhr ſtraff.

Das die Pfältziſche Vnderthonen ſeufftzen vnd weinen/ iſt kein wunder nicht / jhr habt jhnen wol vrſach vnnd gelegenheit gnug gegeben/ daß ſie die Zäher vergieſſen ſollen: Die Aydspflicht/ welche ſie gethon haben/ ſeind der Kayſerlichen Majeſtät geleiſtet worden; wann es wider daß Gewiſſen iſt/ dem Kayſer Trew vnd Gehorſamb ſchwören/ ſo haſtu fůrwar ein vnſchuldiges Gewiſſen. Aber/ laider / der Bäpſtiſch Aberglauben vnnd die Abgötterey wirdt in Pfaltz eingefůhrt. Wann die Catholiſch Religion ein Aberglauben iſt/ ſo ſeyt jhr auß dem

Aber-

Aberglauben geborn / als wie die ſtinckende Würm auß einem alten verlegnen Holtz / welche zweyfels ohne nit beſſer ſeind / als das Holtz / gleichwol jhr ſeyt nit Aberglaubig / dann jhr glaubt nicht zuuil. Man hat aber die Abgötterey eingeführt! Villeicht als der Feld Oberſt Tilli Haidelberg mit gwalt eingenommen / dann damals hat er den Blitzenden vnd Tonnerenden Jupiter / vnd den Herculem hinein geführt / welcher mit ſeinem Streittkolben zuboden geſchlagen / wer jhme begegnet iſt. Es ſeind warlich die Haidelberger / demnach ſie diſe grauſame Abgötter erſehen / vor ſchrecken nidergefallen / alſo daß du nit ohn vrſach heulen vnd klagen kanſt / daß man bey euch diſen Götzen einen ſolchen Feſtag gehalten hat.

CAMERARIVS.

Hanß Friderich in Sachſen ſelber / hat für ſich einen groſſen Thail ſeiner Länder jnnen behalten / vnd was vberig geweſtt / mit gewonlicher ſollennitet oder gepräng auffgeben / vnd ſeinem Vetter / auß ſeines Vatters Brudern geborn / eingeraumbt. Aber allda nimbt man dem Pfaltzgrauen / ſeinen Kindern / vnnd den vom Mannlichen Geſchlecht her Befreundten / auch ſo gar ſeinem deß Vatters halben leiblichen Brudern / ſeiner Mutter vnd den Schweſtern / alles miteinander / vnd ſetzt das Leben diſes ſo hohen Potentaten in die äuſſerſte gfar deß Glücks. Vber das / ſo haben deß Hanſen Friderichs in Sachſen Söhn / vnnd ſein Bruder Ernſt ſich auch ſelbſten jhrer habenden Gerechtigkeit begeben / damit die Sächſiſche Chur deſto leichter jhrē deß Mannlichen Geſchlechts halber / Vettern Moritzen zukommen möchte: Allhie aber beklagen ſich deß vnbillicher weiß außgebannten Churfürſtens Bruder vñ gemelte Befreundte / vber das Vnbildt / darmit der gantz Stammen betrangt iſt worden / Daß / ob ſchon der Churfürſt Friderich rechtmeſſiger weiß were verurthelt worden / ſo ſoll dannoch der Bayrfürſt jhnen nicht fürgezogen werden / welcher jhnen durch ein ſo weite Freundtſchafft verwandt iſt / daß man die gradus vnd Siptſchafften kaum rechnen kann.

FABIVS.

Wann man gleich dem Pfaltzgrauen alles miteinander näme / mein Camerari, ſo kundte es dannoch das jenig nicht vergleichen vnnd erſetzen / was er jhrer Kayſ: Mayt: hat abgeraubt; es hat ewr Land mit deroſelben Reich kein gleichheit: So iſt dir auch nit vnbewußt / daß / nach begangnem Laſter der verletzten Mayeſtet / alles verwirckt vnd verfallen iſt. Jhr habt bey dem Glück einen verſuch vnnd anwurff gethon / erzaigt ſich nun ſelbiges gegen euch / als ein härte

grim.

grim̃ige Stieffmutter/ſo gebt euch ſelber die ſchuldt. Der Churfürſt in Bayrn wirdt deß Fritzens Bruder fürgezogen/nit von wegen näherer Freundtſchafft/ſonder ſeiner herꝛlichen Thaten/vnd Verdienſten: Wañ ein Lehen ſeinem Herren wider haim̃fält/iſt man den Befreundten nichts mehr ſchuldig/wie oben iſt erörtert worden. Daß aber deß Hanſen Friderichs Kinder/vnd ſein Bruder Ernſt ſich jhrer Gerechtigkeit verzihen haben/begere ich Zeugen von dir/im fall ſie es aber gethon/ſo iſt es ein anzaigen/daß ſie der Kayſerlichen Mayeſtet straff gutherʒiger vbertragen haben/als jhr: vnnd ob ſchon ſie jhr Gerechtigkeit nicht hetten auffgeben/ſo wurde ſich doch der Moritz von deß Kayſers gutwilliger ſchanckung vnd vbergebner Würde/niemals vertreiben haben laſſen.

CAMERARIVS.

Obwoln nun aber bey deß Moritzen angezognem Exempel ſich kein ſo groſſe vngleichheit der ſachen befunde/als ich erſt erwiſen hab: So hette man dannoch in einer ſo hochwichtigen ſach/ſonderlich zu diſen gantz ſchwirigen zeiten/da ſchier die gantz Chriſtenheit vbel zugericht/vnnd man von der Türckiſchen Macht ſich der euſſerſten gefährligkeit en zu beſorgen hat/nit nach den Exempeln/ſonder nach den Geſatzen vrthailen ſollen: **vnnd wie** Tacitus **an einem ort treflich wol meldet**/ſo muß man keinen gwalt brauchen/wa man ſich deß Rechten vnd der Geſätz gebrauchen kann.

FABIVS.

So wirdt vns derhalben vnſer Krieg zu argem außgelegt/Thails/dieweil wir einen vnſchuldigen angriffen/Thails aber/dieweil es zu einer ſo gefährlichẽ zeit geſchehen iſt. Was den vermainten vnſchuldigen belangt/iſt ſchon vil ſeinethalben geredt worden; die zeit betreffend/wirdt dir zuantworten gebüren. Dann wann es gefährlich geweſt iſt/zu diſer zeit vnder den Burgern einen Krieg anrichten/ſo habt jhr die gefahr verurſacht/da jhr euch deß Kriegs vnderfangen/ſeytemaln wir nit Vrheber deß Kriegs geweſt ſeind. Es were aber vns zugeſtãden/als der Türck auff Poln zugeruckt/Wöhr vnd Waffen darnider zulegen/vnd auff die herzunahende erſchröcklichere Brunſt achtung zugeben: es wer ja/wann jhr hettet frid gehalten: es hat der Halberſtetter/der Durlacher/der Mannßfelder/vnnd andere ſich zum Kriegen verfaßt gemacht/die Brunſt hat ſchon allberait an vnſere Häuſer geſchlagen/wir haben beyzeitẽ die vnſerige retten müſſen/damit ſie durch das Calviniſche Fewr nicht verzehrt wurden. Du ſchickſt vns auch ohn vnderlaß zu den Geſatzen vnd Rechtlichẽ Proceſſen: Jhr wölt vnſere Gericht nicht annemmen/ſo geduldẽ wir die ewrige auch nit. Der Tacitus hat gar recht geſagt/man ſoll keinen gwalt brauchen/wo man ſich deß

Rechten

Rechten vnd der Geſätz gebrauchen kan. Warumb haſtu diſem deinem Regiments verſtendigen Maiſter nit gefolgt/da ſo wol die Böhaimer als dein Fürſt/ wider jhr Kayſ: Mayt: mit Kriegsmacht einen handel angefangen / kundten ſie ſich nit deß Rechten vnd der Geſätz gebrauchen? Jhr rüfft das Recht an/wann jhr euch mit Kriegen nichts getrawt zugewinnen.

CAMERARIVS.

Diſes iſt auch bewußt / demnach Kayſer Carl der fünfft ſeinem glück villeicht zu vil / wider der Teutſchen Nation Freyheit / nachgehengt hette; zum thail auch wegen vilerley begebender zufäll / vnnd damit der Churfürſten vnd deß Röm: Reichs Stand je lenger je mehr vnverſtürtz wurde/ daß von derſelbigen zeit an die Kayſeriſch Capitulation, wie mans nennt / von den Churfürſten deß Reichs in vil weg gemehret/ vnd/ vermittelſt derſelben/der Churfürſten ſicherheit/vorzug vnd hochheit ſtärcker ſeye befeſtiget worden; will geſchweigen/ daß man die fürnembſte Weltliche Chürfürſtenſtell / auß einer priuat oder abſonderlichen anmutung / vnnd vnzeitigen Religions eyfer/einem rechtmeſſigen Fürſten entziehen/vnnd einem andern ſo liederlich ſchencken möge. Jch will diß orts nicht weitläuffig anziehen / daß Kayſer Carl der fünfft ſelber offt ſein ſtrengheit bewaint hab / deren er ſich / maiſtenthails durch deß Albani antreibung / damals wider den Hanß Friderich in Sachſen gebraucht hat. Einmal aber iſt er zu ſelbiger zeit von dem hohen Stand ſeines Glücks / welches er zuuor zu einem vnabſönderlichen weggeferten gehabt hat / gleichſamb einsmals mit gwalt herab geſtürtzt worden / wie auß derſelbigen zeit Hiſtori erſcheint.

FABIVS.

Camerarius geht auff dem vmb/ daß er den Leſer berede/es ſeye der Römiſchen Kayſer Macht vnd Gwalt jetzt wol ſchmäler vnd mehrers beſchnitten/als vor zeiten deß Kayſer Carls geweſt iſt/vnd dahero hab Kayſer Ferdinand keinē gwalt vber ſeinen Churfürſten gehabt. Jch zwar miſche mich in diſes ſo heiligen Rahtsgehaimbnuſſen nicht ein; was dem Kayſer benommen / vnnd was den Churfürſten zugeaignet ſey worden/das werden andere wiſſen. Das iſt mir aber wol bewußt/daß man keine Freyheiten jemal erthailt hab / anderen jhre Königreich vnd Länder abzutringen / vnnd die Mayeſtet zuuerletzen / noch auch dem Kayſer den Gewalt entzogen / die Fridbrüchige beſchädiger/den Rechten nach/ zuſtraffen. Daß Kayſer Carl vber ſein ſtrengheit laid getragen/vnd rewmütige Zäher vergoſſen habe/will ich glauben/wann du mir ein ſchrifftliche Zeugknuß

zuſchicken wirſt/aber ſchicke mir keine/ ſo durch dein Hand verfertigt iſt worden. Das Sein Mayeſtet endtlich von dem Glück ſey verlaſſen worden / iſt auß den Hiſtorien bewuſt/ aber von der vrſach/die du anzeuchſt / waiß man nichts / ſo iſt auch das vnglück nicht allzeit ein gewiſes anzaigen/ daß diſes/od jenes ſolchen vnfalls ein vrſach ſeye. Es ſeind wol mehr ding/ welche diſe vnbeſtändige Göttin erzürnen vnd verjagen mögen/ alſo daß mich gedunckt/ jener habe vns deſſen nit vnfüglich ermahnet/da er ſingt:

> Das glück bey dir fein ehrlich halt/
> Wüſt du/daß es bey dir werd alt/
> Dann es auff einer Kugel ſtehet/
> Vnd waiß niemand/wanns zu grund gehet.

Ferner/hat diſes widerwertige vnglück dem Kayſer Carl auch begegnen köndẽ/ nicht darumb / daß er bey Gott dem Herren eines Laſters halben ſein ſtraff außſtünde/ſonder/damit er/ nach ſo vil vnnd ſtattlichen rühmlichen Thaten/ das jenig/was er vmb Gott verdienet hette/durch die Hoffart nit verſchertzte.

CAMERARIVS.

Wann vns nur die Exempel belieben/ ſo wurde der Durchleuchtigiſt Churfürſt in Sachſen auch deß Mauritij **ander Exempel jhme gefallen laſſen/ vnnd gut haiſſen/ da er die Teutſche freyheit gerochen vnnd errettet / auch den Religionsfriden dem Reich erworben hat. Von diſem aber haben andere beſſer / vnd weitleuffiger anderſtwa gehandelt.**

FABIVS.

Der Churfürſt in Sachſen iſt dem Moritzen ſchon nachgefolgt/ als er jhr Kayſ: Mayt: an euch gerochen/ vnnd wider ewr Vnſinnigkeit beſchirmet hat. Wann nun die Catholiſche ſich etwas wider die gemachte Fridens vnnd Religionsverbündtnuſſen vnd Satzungen vnderwinden ſolten/ſo wurden jhr Churfürſtl: Gn. durch deß Mauritij Exempel auffgemundert werden / vnnd vns mitfahren/gſtaltſamb dieſelbe mit euch ſeind vmbgangen/ nach dem ſie in den Harniſch geſchloſſen/diweil wir aber nichts ſolches anfangen/ſo iſt er/der Churfürſt/ auch mit ruhe.

Das vierzehende Bedencken.

CAMERARIVS.

MAn muß zu Gemüt führen / Mit was für argliſtigem betrug/ ſo wol der Churfürſt in Sachſen/ als andere Euangeliſche/ auff der Papiſten ſeyten ſeyen gezogen worden? **Dann man hat ſie mit einem**

durchauß falſchen grundt beredt / es ſeyen die Ratſchläg der Caluiniſten / wie ſie ſelbige feindſelig nennen / dahin angeſehen / daß zweyffels ohne dem Trücken ein zutrit / vnnd eingang in das Römiſch Reich bereitet werde. So iſt nun aber vnder den Vngariſchen / Böhemiſchen / vnd anderen Bundtsgenoſſen / gar ein groſſer Theil der Lutheriſchen Religion anhängig. Zum theil aber / befindt ſich vielmehr offentlich auß der mit den Vngarn getroffnen Verbündtnuß ſelber / das widerſpil: Allda man mit höchſtem fleiß vnnd ſorgfältigkeit der Chriſten Veſtungen vnnd Blockhäuſern in Vngarn fürſehung gethon hat / damit ſie nit in der Türcken Hand vnd Gewalt kommen ſollen. Darzu dann auch die Böhemer vnnd andere dem Königreich Böhem einuerleibte Länder / alle Jahr ſehr groſſen vnkoſten haben auffwenden müſſen / vermög dieſes getroffnen vergleichs / auff daß die Stätt vnnd Gränitzhäuſer ſicher vor den Türcken mögen erhalten werden. Seind dañ derhalben die jenige / welche mit ſolcher ſorgfältigkeit jhr trew vnd ſtandhaffe tigkeit dem Chriſtlichen gemeinen Weſen probiert vnd bewehrt haben / darauff vmbgangen / daß ſie den Türcken einen eingang in das Römiſch Reich bereiten möchten? Als man im Jahr 1618. wider die Böhemer einẽ Krieg führete / ſeind fürwar dieſelbige Grängtzhäuſer vnd Stätt ſchier aller Kriegsrüſtung entblöſt worden; vnnd was zu abtreibung der Türcken / mit groſſem vnnd langwürigen vnkoſten zuſamen gerichtet ware / gedencken wir wol / daß mans wider die arme Böhemer gebraucht vnd angewendt hat.

F A B I V S.

Der Churfürſt in Sachſen hat mit ſambt den Catholiſchen billich geforchten / ewr Auffrhur ſeye dahin vermejnt / damit dem Türcken ein eingang in das Römiſch Reich gerichtet werde; daß aber dieſes ein vberige ſorg geweſen ſeye / das probiereſt du mit gantz eyſinen argumenten, alſo daß man deß Herculis bedörffte / welcher ſelbige von einander riſſe / vnnd aufflöſete. Das erſt iſt / vnder den Vngern vnnd Böhemern iſt gar ein groſſer theil der Lutheriſchen Religion anhängig. Mein Camerari, gar ein groſſer Theil deiner Reden ſtinckt / es werden in Vngern kaum ſo viel Lutheriſche gefunden / als viel Thor die Statt Thebæ hat: Die Arrianer / die Feind der Heiligen Dreyfaltigkeit / vnnd zuforderiſt die Caluiniſten führen allda das Regiment. So iſt auch in Böhem die weniger zahl der Lutheriſchen; der Caluinus friſt deß Luthers Samen allenthalben auff; der Adel wirdt maiſtentheils durch die Genffiſche aberwitzige vnſinnigkeit eingenommen / vnnd ſeind deren viel / welche ſich offentlich der Augſpurgiſchen Confeſſion rühmen / da doch die Heidelbergiſche Gottsförchtigkeit jhnen den

Bueſen wärmet. Vber das/ ſo wöllen wir das zugeben / was du begereſt / geſetzt/ daß an diſen orten mehr Lutheriſche ſeyen: ſoll darumben durch der Caluiniſten Auffrhur dem Türcken kein eingang in das Teutſchland gemacht werden? wann die Türcken der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte vberfallen/ ſo werdet jhr jhnen nicht leichtlich zuhülff kommen. Das ander argument iſt / Man hat / vermög der mit den Vngarn getroffnen Verbündnuß / der Chriſten Veſtungen vnd Blockhäuſern in Vngern gute fürſehung gethan/damit ſie nit in der Türcken Hand vnd Gewalt kommen ſollen. Was wilſtu hierauß erzwingen Camerari? kan darumben der Türck keinen zugang in das Teutſchland haben? Vnder was für eines gewalt waren alßdann dieſelbige Veſtungen? ſeind ſie nicht in der Caluiniſten gewalt geweſt? Es hette fürwar der Türck ewrer / als ſeiner Freund verſchonet/damit er vns Catholiſche vnd die Augſpurgiſche Confeſſioniſten, mit vnuerſehrter Kriegsmacht vberfallen möchte. Die Caluiniſten haben allda mit diſer jhrer ſorgfältigkeit jhr Trew einmal nit erwiſen / noch dargethon/ daß wir vor den Türcken ſicher ſein möchten. Die Schaff bedörffen deß Wolffs zu keinem Hirten vnd Beſchirmer/wañ die Löwen in die Herd ſetzen/ſie haben abbeyder theil auffgeſperrten Rachen ein erſchreckliches abſchewen.

Es haben aber vielmehr die Catholiſche vnrecht gethon / welche / damit ſie den Böhemiſchen Krieg führen kundten/ dieſelbige Veſtungen der Kriegsrüſtungen entblöſt haben. Mein Camerari, man hat wol einen Theil von ſolcher Bereitſchafft könden hinweg nemmen/damit ſelbige wider die Auffrühriſche/vnd dem Türcken nicht vnähnliche Feind angewendet wurden / wann man ſich nun dahero eines vnheils beſorgt/iſt ſolches nit vns / ſonder denen zu zuſchreiben / die vns zum Streitt angetriben vnnd verurſacht haben / die noht macht einen jeden bewöhrt.

CAMERARIVS.

Der Verbundnen abgefertigten Geſandten an die Ottomanniſche Porten/haben nichts dergleichan im befelch gehabt / welches dem Chriſtlichen gemeinen Weſen nicht vielmehr heilſamb / als ſchädtlich geweſt were. Das wiſſen die jenige wol / ſo von dem Vnderricht / den man den Geſandten ertheilt hat / Copeyliche Abſchrifften beyhanden haben. Welche die fürwitzige Leut zweyfels ohne herfür zugen/ vnnd an das Liecht brächten/ als wie mit vil anderen ſachen zimblich vnredlich vnnd vngetrewlich beſchehen iſt/ wañ ſie dergleichen etwas darinnen gefunden hetten/was ſie jetzunder den Caluiniſten / welche ſie auß lauter Haß alſo benambſen/ durch ein offentliche verleumbdung / fürwerffen. Dann daß der Pfältziſch Churfürſt Friderich den Bethlem vnnd die Türcken dem Kayſer zu Feinden

Feinden gemacht hab/vnnd noch wider denſelben anhetze / kan eben ſo leicht widerſprochen/ als außgeſprochen werden. Dann die Vngern haben ſchon mit jhme gekriegt / ehe daß der Fridericus König in Böhem erwöhlt iſt worden Daß aber der Pfaltzgraff mit dem Türcken jemals ein Freund vnd Gemeinſchafft gehabt habe kan in Ewigkeit nit erwiſen werden.

FABIVS.

Allhie mein Camerari, iſt vonnöthen/ daß du allen deinen künſten/ witz/, vnnd verſtand auffbietteſt. Es ſeind die Caluiniſche Geſandten mit höchſter heiligkeit vnd vnſchuld zu der Conſtantinopoliſchen Porten abgeordnet worden/ es wirdt niemand einiger ſchaden noch vnheil darauß entſtehen; ſie hetten allein in befelch / daß ſie vmb deß Teutſchlandes Wolfahrt/ vmb deß Römiſchen Reichs Heil/ vnnd vmb der Kayſ: Mayt: Glory vnd Ehr werben / vnd den Türcken der gantzen Chriſtenheit verſöhnen ſolten: So haben auch die Geſandten an jhnen nichts erwinden laſſen / ſonder die frombkeit / welche ſie von jhrem Herren geſogen hetten/ an dem Türckiſchen Hoff ſcheinen laſſen / vnnd jhr Werbung allein auff deß Vatterlandts wolfahrt/ vnd deß Röm: Reichs gemeinen Nutzen gerichtet. Ja hinderſich / mein Camerari, wir glauben nit alles was du wilſt / ob du ſchon redſt was du wilſt. Vermeinſtu dann wir ſeyen ſolche Tölpel/ daß wir vns bereden laſſen/ die Caluiniſten haben ein ſo weite Wallfahrt zu S. Sophiæ hochberühmbten Tempel welcher von der Türckiſchen zerſtörung noch vnbeſchädigt verbleibt/ verlobt/ vnnd nach dem ſie jhres wünſchens vnd begerens von GOTT gewert worden/ ſeyen ſie dahin gezogen / damit ſie für die Catholiſche / vnnd für das Römiſche Reich jhr demütiges Gebett allda verzichteten? Geduncket dich dañ/ es wer der Vnderthonen trew vnd glauben gemeß/ wann ſie ohne begrüſſung/ ja auch mit verachtung jhres Königs/ oder Kayſers/ ein Bottſchafft zu jhres Königs/ oder Kayſers/ Feind abordneten? Was habt jhr mit dieſer Bottſchafft zuſchaffen gehabt? Die auffrühriſche Rebellen haben im brauch / frembde vnnd weit entlegne Kriegshülff zuſuchen. Wann der Haidelbergiſche Raht/ in einer ſtrittigen ſachen mit deinem Fürſten/ ſeiner vnwiſſendt/ einen Geſandten zu dem König in Spanien abfertigte/ daß er allda vber die vnbillichkeit klagen / oder von dero Königl: Majeſtät hilff begeren ſolte / was für einen namen oder titul wurdeſt du ſolchen Rathsherren geben? Ohn allen zweyffel müſten ſie bey dir trewloſe Rebellen heiſſen. Nun aber / ſa wohnet jhr nicht anderſt im Römiſchen Reich/ als die Burger in einer Statt/ Ewr Fürſt iſt der Kayſer/ von dieſem müſt jhr ewres Abſchids erwarten / bey dieſem müſt jhr ewr Recht vnd hülff ſuchen / vnnd laufft jhr anderſtwohin? Was habt jhr zu Conſtantinopel zuſchaffen gehabt? nemblich was die trewloſe auffrührige Kögff zuſchaffen haben; wann einer mit

vnrechten ſachen vmbgeht/ſo iſt jhm angſt/ damit er aber mög ſicher ſein/ſo ſuche er jhme zuleſſigen vnd vnzuläſſigen ſchutz vnd ſchirm/wie er jmmer kan. Troll ſich einer nur auß meinem Hauß/es ſeye ein Sohn/oder Knecht/der entweder vber den Haußvatter bey dem Feind klagt/oder wider denſelben einen beyſtand begere. Ja/ ſagſt/ es ſeind aber die Geſandten nur vmb berahtſchlagungs willen/ oder auß höflichkeit dahin gelangt! Reim dich Bundtſchuch/ſollen die Chriſten von dem Türcken einen Rath begeren? Die Hennen von dem Fuchs? die Mäuß von der Katzen? Es iſt mir diſe gebrauchte höflichkeit gegen dem Türcken verdacht/wir haben nicht gewüſt/ daß jhr mit dieſem Scythen/ deß Heiligen Römi Reichs abgeſagten geſchwornen Feind/ in ſo guter Kundtſchafft ſtehet. Wer meines Feinds freund iſt/ der iſt mein Freund nit. Jhr Caluiniſten werdet euch durch keine hinderliſtige ränck/durch keine wortsthädigung herauß winden vnd entſchütten. Die abordnung allein der Geſandten zu den Türcken/ iſt ein ſträffliche mißhandlung/ vnnd ſey dieſelbe Bottſchafft nur gantz heiligklich verrichtet worden/ ſo iſt ſie dannoch einmal mit einem ſchandtfleck angeſtelt worden. Damit du ferꝛner nicht mehr ſagen mögeſt/ dein Fritz hab mit dem Türcken kein gemeinſchafft gehabt/ ſo erweiſet ſolches die abgeordnete Bottſchafft. Was beweiſt aber die Bottſchafft? Hett ich den zauffenden Camerarium nit in mein Hand gefaſt/ ſo wurde mir die ſchlipfferige Schlang entwiſchen/ vnd entweder nichts beſtehen/ oder was er beſtünde/ fälſchlich erdichten. Jhr habt bey dieſer Bottſchafft einen nutz verhofft/ vnd einwürcklichkeit erwartet/ wie dein Fritz in ſeinem vnderm dato den 3. Julij Anno 1623. an die mitverbundne Länder abgangnen Schreiben/ von wegen einer ſtattlichen zubereitung der Türckiſchen Bottſchafft/gut teutſch bekennet. So frag ich nun derhalben/ mein Camerari, was jhr doch für einen nutz/ oder nutzbarkeit erwartet habt? Zweyffels ohne den jenigen/ deſſen jhr wider der erzürnten Kayſ: Mayt: Kriegsmacht nottürfftig waret. Jhr habt nemblich das Schwert begeret/den Chriſten die Gurgel darmit abzuſtechen/ gantz Europen darmit auffzumetzgen/ auff welche gantz vnnd gar/ wegen einer allgemeinen/ damit ich mit ewren worten rede/ reformation, ewr muthwill iſt gangen vnnd angeſehen geweſt. Jhr habt fürwar/durch diſe auß Morgenland erforderte Fechtmeiſter/ewr grauſame Tyranney/nit allein mit ermordung der Leut/ ſonder auch mit zerſtörung der Stätt vnd Länder/weit vnd breit berühmbt wöllen machen. Das were endtlich ewrer Bottſchafft frucht vnd nutzbarkeit geweſt/ nemblich ein ſolcher nutzen/ welchen wir Catholiſche denen/ſo ſelbigen procurirt, nit mißgunnen ſollen.

CAMERARIVS.

Was iſt aber dieſes/ daß die Vngern erweiſen/ die Kayſeriſche haben das jenig begangen/ deſſen allda die Caluiniſten bezüchtiget werden?

werden? Vnd zwar/daß Cæſar Gallus, ſo an die Ottomanniſche Porten Gſandtenweiß geſchickt worden / etliche ort in Vngarn den Türcken freywillig angebotten habe/ wann ſie fürterhin mit den Vngern kein freundſchafft hielten? Was der Cardinal Cleſel mit den Türckiſchen Gſandten zu Wien gehandlet/vnd wie groſſer thail deß Vngerlandts damaln ſeye den Türcken gelifert worden / iſt fürwar noch in friſcher gedechtnuß. Was bedarffes aber viler Wort / wo die werck ſelber reden?

FABIVS.

Wann die Kayſeriſche/mit willen der Kayſ: Mayt: wann der Kayſer/als Vngariſcher König etliche ort im Vngerland/vmb deß gemeinen Frids willen/ ſo anderer geſtalt nicht zuerhalten war / den Türcken freywillig angebotten hat/ was darffſt du dein Calviniſche Stirn darüber runtzlen. Der Kayſer hat jhnen das ſeinig angebotten / vnd etliches gelaſſen / damit er nit einen gröſſern verluſt leyden müßte. Was gehts dich an/was der Vngariſch König in ſeinem Königreich ſchaffe? Was jhr dem Türcken zu Conſtantinopel freywillig angebotten habet / iſt mir nicht bewußt / ich waiß aber wol / daß jhr jhme deß ewrigen nichts habt angebotten / jhr habt jhn zu frembden Gütern geladen / vnnd die Beut im Röm: Reich außthailen wöllen. Aber diſes / vermeldeſt du/kan eben ſo leicht widerſprochen / als außgeſprochen werden; laß mich auch reden / es kann eben ſo leicht außgeſprochen/als widerſprochen werden. Deſſen ſeind ein zeugknuß nit die Wort/ſonder die Werck ſelber / allein jhr wölt dann auch laugnen/ daß ewre Geſandte nacher Conſtantinopel verraißt ſeyen.

CAMERARIVS.

Wer hat die Türcken mehrers in das Röm: Reich herauß gelockt/ als welcher durch einen Bürgerlichen vnnohtwendigen/vnnd vnentrichtlichen oder vnendtlichen Krieg/ deſſen das Teutſch Reich wol hette könden vnnd ſollen entübrigt ſein / das Teutſchland ſo erbärmlicher vnnd grauſamer weiß / biß auff das jnnerſt Marck hinein verwickelt hat / wie jetzunder vor Augen iſt? Warumben hat der Bayrfürſt deß Bunds Kriegsheer nit an deß Türckiſchen Kayſerthumbs Gränitz geführt / wann die von den Calviniſten beruefne Türcken vor der Thür geweſt ſeind / jnmaſſen ſie fälſchlich fürgeben? Es hat fürwar der Kayſer ſelber / da er nach einer erlittnen niderlag bey Newhäuſel von den Vngern betrangt wurde / ſein hülff vnnd beyſtandt begert. Aber er hat lieber auff ſeinen aignen nutzen wachtbar ſein / vnnd ſich in die / durch vnrechtmeſſiges Leben erober-

eroberte Poſſeß oder Beſitzung eintringen/ vnnd alſo der geſtalt das gantz Römiſch Reich in gefar ſtürtzen/ als das Türckiſche vnhail abwenden. Von diſem aber anderſtwo etwas mehrers.

FABIVS.

Wie ich ſihe/ſo haben wirs miteinander gethailt/die Calviniſten handlen Gottloſer weiß / vnnd wir werden Gottloß geſcholten. Wer hat das Teutſchland mit Krieg verwickelt/als jhr? Da jhr vnſere Länder außgeplündert/ die Dörffer verbrennt/vnd die Stätt außgeraubt habt/haben wir euch ermahnet/ jhr ſolt diſes ſo hochſchädliche Kriegsvolck abführen; jetzt/da man euch gleichs vmbs gleichs vergiltet / ſchreyt jhr vns für grewliche vnbarmhertzige Leut auß/ vnd jhr ſeyts ſelber geweßt. Laßt vns die Ohren auch ein wenig verſtopffen/damit jhr ſie vns nit ewigklich verſtopfft vnd gehörloß machet. Wañ es im Röm: Reich Wellen gibt / wann ein vngeſtümes Wetter entſtanden iſt/ſo habt jhrs gemacht vnnd zugericht. Der Churfürſt in Bayrn führt ſein Kriegsvolck darumben nicht an deß Türckiſchen Kayſerthumbs Gränitzen ab / weil er mitten im Teutſchland getauffte Türcken findet/die er auffreiben muß. Vnnd du waiſt allhie abermals mehrer zuſagen/als geſchehen iſt: Was für ein Bott hat dir Zeitung gebracht / daß jhr Kayſ. Mayt: von dem Bayriſchen Churfürſten hülff wider die Vngern begert habe / da die ſach bey Newhäuſel zu einem vbelſtand geraten ware? Du laſſeſt nirgends von deiner art/ſonder reibſt dem Leſer allenthalben fabelwerck für. Der Hertzog in Bayrn hat der Kayſ: Mayt: welche nichts begerte / nichts abgeſchlagen / ſo iſt er auch nicht auff ſein aignen nutzen wachtbar geweſt / ſonder hat den gemainen Nutzen ſeinem aignen Vorthel fürgezogen/wie der jenig/ſo recht von der ſachen vrtheilen will / leichtlich verſpüren kan/dann jhr Churfürſtl: Durchl: wie gern du ſolches erdichten wolteſt/haben ſo vil zugewinnen nicht verhoffen könden/ als ſie zuuerliren beſorgten/im fall ſie vberwunden wurden; zugeſchweigen / daß dero will vnd mainung niemals geweſt iſt / ſich mit anderer verderben zubereichen / ſonder das jhrig vnder ſo vil Raubvögeln zu erhalten. Dann jhr habt mennigklichs Haab vnnd Gütern nachgeſtellt/der pact war ſchon gemacht/jetzt diſen/bald einen anderen mit liſt anzugreiffen/biß daß es endtlich an alle miteinander käme.

CAMERARIVS.

Jetzunder muß man auch ein wenig in acht nemmen / was in dem Sendſchreiben an Zunigam vermeldet wirdt / Daß nemblich die Lutheriſchen den Calviniſten nit weniger feind ſeyen/als die Catholiſchen. Sie ſchmaichlen auch anderer orten den Lutheriſchen vnnd ſo gar in etlichen offentlichen newlich außgefertigten Schrifften. Gleichſam/

alß wann ſich die Lutheriſche ohn allen Haß mit den Römiſch-Catholiſchen gar wol vertrügen. Derohalben ſie/ die Lutheriſche/ ſelber abnemmen/ wie auffrechte vnnd ſichere gemainſchafft ſie mit diſen aller Ketzer ohne ainigen vnderſchid geſchwornen Feinden haben.

FABIVS.

Die Lutheriſchen / mein Camerari, lieben vns nicht ſehr/ von wegen der Religion / dann wir ſtimmen mit derſelben weit von jhnen / deß Burgerlichen Fridens halber/ könden ſie vns nit anfeindē / weil wir denſelben hißhero noch allzeit vnuerſöhrt gehalten haben / alſo daß wir wol ohne ſchmaichlerey ſagen mögen / wir vertragen vns wol mit den Lutheriſchen. Euch aber/ im fall man die Religion will anſehen/ ſeind ſie nit günſtiger/ dieweil jhr eben ſo wenig mit jhnen vbereinſtimmet. Wann man aber ewr holtzböckiſche Höflichkeit vnd ewren Kriegeriſchen lermenrühriſchen Geiſt bedencken will/ ſo erkennen ſie euch vilmehr für Feind / nit vnwiſſend / daß ſie mit vnd neben vns im Römiſchen Reich vertrewlich vnd ſicherlich leben/ vor euch aber keines wegs ſicher ſein mögen.

CAMERARIVS.

Wir wiſſen auch / daß man den Lutheriſchen diſes einblewet/ Es haben die Caluiniſten eben ſo wol zu jhrem / als zu der Catholiſchen verderben zuſamen geſchworen. Es iſt aber hell vnnd klar / daß diß ein falſche klag vnd Inzicht iſt/ oder vilmehr ein erſtunckne Lugen. Gott waiß es/ welcher die Hertzen vnd Niern probiert/ vnnd die erfahrung ſelber widerſpricht ſolches. Ob aber den Lutheriſchen weniger gefahr von den Catholiſchen/ als von den Caluiniſten zuſtehe / das erweiſet neblich die newliche Prageriſche vollziehung oder vilmehr Blutige auffmetzgung / vnnd die vertreibung ſo viler Lutheriſchen Wortsdiener auß Böhaim / vnnd auß den einuerleibten Ländern / gantz augenſcheinlich. In der Obern vnd Vndern Pfaltz ſeind die maiſten Vnderthanen Lutheriſch haben an vilen orten ein freye übung jhrer Religion/ oder mögen ſelbige anderſtwa vnuerwöhrt beſuchen. Werden dann ſie jetzunder von dem Bayriſchen oder Spanniſchen Kriegsvolck gütlicher gehalten / als die Caluiniſten? Seind auch andere benachbarte Fürſten / Ständ / Adelsperſonen / ſchier alle Lutheriſch/ welche eben von diſer Brunſt verzehrt werden / durch die freyheit der Augſpurgiſchen Confeſſion ſicher verbliben?

FABIVS.

Wie beweiſeſt du/ daß von den Catholiſchen eingeblewet werde/ der Caluiniſten Kriegsverfaſſung / ſeye eben ſo wol zu der Lutheriſchen / als der Catholiſchen verderben angeſehen? Aber geſetzt / daß wir diſes außgeben / führ ich da-

rumben ein falſche klag oder Inzicht / wann ich rede / was du geſchriben haſt? Waiſt du nit / zu welchem Zunfftbruder du diſe Wort ſchreiben thäteſt? **Wir könden diſe ſtainige** (welches Wort auff Latein gleich iſt dem Wort / Sächſiſche) **Hertzen nit bewögen; was iſt noch vberig / als daß wir ſie mit ſampt den Bapiſten / vndertreiben?** Was verſteheſt du durch diſe ſtainige vnd Sächſiſche Hertzen / als die Sachſen / welche ab deiner Kriegsauffwiglung ein abſchewen tragen? Als ihr aber euch vnderſtanden / den Churfürſten in Sachſen zum Krieg auff ewr ſeyten zuziehen / ſeyt jhr mit der langen Naſen abgewiſen worden / vnnd habt euch auß lauterm Zorn / jhr Churfürſtl: Gn. ſambt den Catholiſchen / zuuerderben / entſchloſſen.

Wann euch der Sachs liebhaben kan /
So komb mich drieß vnd beulen an.

Dann es hat ewr gemüt vnnd naigung gegen jhme / damit ich ſolches zu dem / was oben vermeldt worden / noch hinzu ſetze / auch dein Pfaltzgraf / als jhme ſein Hertz vor grimmigen Zorn außgebrochen / offentlich endeckt / in diſem vbermütigen Mandat (welches im Jahr 1620. den 28. September außgangen iſt) darinnen er dem Sächſiſchen Churfürſten / als er mit ſeiner Kriegsverfaſſung dem Kayſer geholffen / die Länder / welche er von dem Königreich Böhaim als Lehen hette / abgeſpannt / vnd ſeine Vnderthanen jhrer Aydspflicht ledig geſprochen hat. In diſem Mandat greifft er fürwar mit gantz vnuerſchämbter vnſinnigkeit / ſo wol den auß Sachſen / als andere Churfürſten ſchmählich an; dañ er nennt die Geiſtliche Chur: vnnd andere Fürſten / von welchen er vermainte / daß der auß Sachſen auff jhr mainung ſey gezogen worden / vnuerholn **Spaniſche Mordpracticanten** / das iſt / werckmaiſter vnnd anſtiffter der Mördereyen vnd Blutbäder. Habt euch diſen ehrntitel jhr Chur: vnnd Fürſten von diſem Comediſpilenden König / ich will euch nit rechen / ewr hohe Würdigkeit / vnd die Mayeſtet eines ſo anſehenlichen Rahts wirdt durch kein ſchmachred verletzt; verzeiht jhm ſolches / dann es iſt eines Comediſpilers red / vber ein ſtundt wirdt diſer König das Scepter / die Königkliche Zierd vnd Klaidung wider von ſich legen. Nun / laſt jhn derhalben auff diſe Spilbräuchige weiß fortreden: Die Mülhauſiſche Verſamblung / bey welcher der auß Sachſen / ſamt anderen Churfürſten / zugegen geweſt / haißt er einen **Blutraht** / als wann in demſelbigen Blutdurſtige Catilinæ, Cethegi, vnd andere Mörder geſeſſen weren. Vber das / ſo tadlet er den Sächſiſchen Churfürſten / als einen betrieger / mit vermelden / er brauche ſeltzame æquiuocationes oder verſchraubfte wort / ſo ſich zu mehrerley verſtand ziehen laſſen / vnnd bey den alten Teuſchen vnbekannt geweſt ſeyen. Ich verſtehe wol / was der Pfaltzgraf andeuten will / dann die Rinden oder vberſchlag an diſen Worten iſt zimblich durſichtig / es wirdts der auß

Sachſen

Sachſen auch wol verſtehn. Endtlich gibt er für/ der Churfürſt in Sachſen hab wider drey geſchworne Aydsflichten meineidiger weiß/ Laußnitz mit Kriegsmacht vberzogen. Die müſſen nemblich bey den Caluiniſten Meineydige heiſſen/ welche jhnen der Meinaidigen Geſellſchafft nicht gefallen laſſen; Es were der Sachs vilmehr Meineidig worden/ wann er trew vnd glauben gehalten hette/ welche er dem Pfaltzgrauen zuhalten nicht ſchuldig geweſt iſt. Jch bin keinem Tyrannen getrew zuſein verpflicht/ zu eines rechtmeſſigen Kayſers ſchaden vnnd nachtheil. Ja auch/ wer einem geringeren mit einem Ayd etwas verſpricht/ der ſpricht dem Kayſer nichts ab; dann wann entwederer muß verlaſſen werden/ ſo laß man den fahren/ dem ich weniger/ oder gar nit verpflichtet bin.

Nun wöllen wir aber von dem auß Sachſen/ welcher bey den Caluiniſten gantz verhaſt iſt/ ablaſſen; vielleicht werden andere Lutheriſche durch vns inn gefahr geſetzt; wa/ mein Camerari, wa/ wider was für Lutheriſche haben wir vnſere Waffen entblöſt? Die Blutgirige auffmetzgung/ wie du der Maineydigen Böhemen Straff nenneſt/ iſt nit vmb der Religion willen angeſtelt worden/ die verrätherey vnd Todtſchuldige Laſter haben die leydige Schawbinen mit Todten Cörper angefüllt. Die Religion hat keinem den Strick an den Halß geworffen/ oder herab gelöſt. Man ſagt/ das vnder den verurthelten auch ein Catholiſcher geweſt ſey/ haben darumben auch die Catholiſche von vns ein gefahr zugewarten? Jch halt darfür/ jhr knüpffet die Lutheriſche Dieb eben ſo wol an die Caluiniſche Galgen hinauff/ dann ewre Dieb werden von den Lutheriſchen mit dergleichen ehren empfangen/ ohne beyder Religionen einige verachtung oder nachtheil. So legt man auch die Lutheriſchen oder Caluiniſten in beyden Pfaltzen keinen gewalt an/ die Kirchen ſtehen offen/ es iſt einem jeden erlaubt ein vnd außzugehen: Daß aber das Kriegsvolck vberläſtig ſeye/ weiß mennigklich wol/ die Soldaten kommen nirgents hin/ daß ſie etwas mitbringen: Daß aber an der Augſpurgiſchen Confeſſion Freyheit etwas geſchwälert ſey worden/ iſt ein vnwarheit: Da den Caluiniſten etwas widerigs wirdt begegnet ſein/ welches mir nit bewuſt/ benimbt ſelbiges der Augſpurgiſchen Confeſſion nichts. Gleich wie die Caluiniſten von der Augſpurgiſchen Confeſſion nicht ſeind/ alſo haben ſie auch derſelben Freyheit nit zugenieſſen.

CAMERARIVS.

Beſichtige das fürnembſte zihl oder zweck/ ſo wir oben außgeeckl et haben/ lege deß Schioppij Buch/ genannt Flores, das iſt/ Blumen/ auff die Wag/ durchlauffe deß Windecken Buch/ genannt prognoſticon, das iſt/ Vorzeichen oder Weiſſag von außtilgung der Ketzer/ vnd der Jeſuiter/ mit gnad vnnd Freyheit/ auch bewilligung der Obrigkeiten in Truck verfertigte inuectiuas vnnd

Philippicas, das iſt/ die ſcharff geſpitzte läſterige Schrifften: ſo wirdſtu alßdann gleichſam als in einem Spiegel/ ſehen/ wie heßlich/ wie liſtigklich die Römiſch Catholiſche der Lutheriſchen einfältigkeit mißbrauchen. Sie werden mit deß Vlyſſis Freyheit/ ſo jhme Polyphemus hat angebotten/ betrogen/ vnd ſich zu letſt/ doch aber erbärmlicher weiß müſſen freſſen laſſen. Ja man friſt ſie jetzunder ſchon allbereit täglich.

So vil vnglück vnd böſe that
Der Glauben angerichtet hat.

FABIVS.

Vnſer Camerarius, ſchon ein ſo grawkopffeter Redner/ wirfft noch mit Rhetoriſchen ſchnitzen oder Blumen der Wolredenheit zu: Wann aller Scribenten Bücher vnder der Caluiniſten Cenſur kommen/ ſo werden ſie fürwar vil ding finden/ welche ſie verbeſſern ſollen/ man wirdt durch ein jedes ding/ ſo am beſten iſt/ einen ſtrich machen; doch aber ſo heiſſen wir auch nicht alle reden der vnſerigen recht vnd gut: nach dem die anmutung hefftig iſt/ alſo iſt auch bey etlichen die Red etwas ſchärpffer vnd hefftiger; Es ſeind wenig/ die zu einem ſtrengern mittel rathen/ der mehrer theil gehet auff die miltigkeit; der Priuat vnnd ſonderbare Zorn kan dem gemeinen Weſen nit ſchädlich ſein/ ſo nemmen auch nicht alle an/ was etliche lehren: Daß die Catholiſche nichts zu der Lutheriſchen ſchaden vnnd nachtheil gelernt haben/ wirdt die gantz zeit/ ſo ſie biß in die hundert Jahr lang neben einander zugebracht/ bezeugen. Vnnd dahero hat vnſer Glaub kein vnglück oder vbel anrichten können: Die Caluiniſten belangend/ mögen ſie ſich/ meinethalben vnuerhindert/ deß Polyphemi Freyheit gebrauchen/ ſie werden gleich zu letſt/ oder zum erſten/ gefreſſen/ ſie förchten fürwar/ man freſſe ſie/ aber ſie ſolten die groſſe Laſter geflohen haben/ welche die laſterhafftige Miſſethäter auffreſſen.

Das fünfftzehende Bedencken.

CAMERARIVS.

MAn muß aber auch diſes nicht vberhupffen/ ſonder in obacht nemmen/ Mit was groſſer Rachgirigkeit/ mit was verbittertem Haß vnnd Neyd gegen dem Pfältziſchen Churfürſten verfahren/ vnd mit was für falſchen ſchmählichen nachreden er allerdings vberhäuffet werde? Ein gerechter Zorn ſolle ſtatt haben/ vnnd bey einem ſo groſſen elend vnnd jammer verzeyhung erlangen. Dann wie kan da ein redliche Gerech-

Gerechtigkeit platz haben / wa ſo vngeſtümme anmutungen herꝛſchen? Doch aber wird mit derſelben fürhang der Achts erklärung vnbillichkeit bemäntlet: vnd iſt der jenig Richter in dieſer ſach / welcher durch ſein eigne bekanntnuß ein abholder abgeſagter Feind iſt. Das Schreiben an Zunigam gibt auß Göttlicher Schrifft für / der Pfaltzgraff ſey ein Mann / ſo deß Todts würdig: er ſtecke bey den Holländern ins elend vertriben / ſey nunmehr ſchier aller ſeiner Herꝛſchafften entſetzt / vnnd erwarte biß jhme das vnglück endtlich den garauß mache: Nennet jhn ein vnfrüetige halb todte Haußſchlangen / ein vberwundnen erlegten Feind: er hab einmal ſeinen guten Namen zu vnehren feil gebotten / vnnd geſchändet: es gelte bey jhme kein geſchworne Aydspflicht. In welche ſchmähliche bezüchtungen auch die Ehr deß Königs in Engelland verwicklet wirdt. Daß man den Feind dahin treiben müſſe / damit er ins künfftig keinen ſchaden mehr zufügen könde / haltet man für ein herꝛliches Regiment. Alſo hat der / welcher das Lateiniſch Schreiben an den Zunigam außgeſprengt / ſeinen vergifften anmutungen / den Zigel ſchieſſen laſſen / er ſey gleich geweſt / wer er wölle / entweder ein Schioppius, oder ein Jeſuiter / ein Cappuciner / oder ein anderer.

FABIVS.

Weiſtu / mit was für einem Haß / vnd verbitterung / mit wie groſſer begirlichkeit deinem Fürſten die Pfaltz ſey abgetrungen worden? nemblich mit einer leydenlicheren / als jhr dem Kayſer das Königreich Böhem abgenommen habt. Wann nu allda bey deinem Fürſten ein mitleydige erbärmnuß verhanden ſein / vnnd gelten muß / warumben hat ſelbige nit auch golten / da jhr der Kayſ: Mayt: Güter gewaltthätiger weiß habt angefallen? Ich will auch ſprechen / was du ſagſt; der Zorn ſoll ſtatt haben / vnnd der Kayſer bey einem ſo groſſen elend vnnd jammer verzeyhung erlangen / welcher deß ſeinigen durch die ſeinige beraubt wirdt. Was hat die Gerechtigkeit bey euch für einen platz gehabt / da jhr / durch antreibung deß Mercuriſchen Diebiſchen Geiſts / ewre Finger nach frembden Gütern habt außgeſtreckt? Die Achtserklärung iſt wider den Pfaltzgrauen mit auffrechter Billichkeit außgerueffṫ worden: Ja es hat aber / möchſt ſagen / mein Camerari, der Feind deß Richters ſtell vertretten / vnd was iſt es mehr? Warumb habt jhr den Richter zu einem Feind gemacht? Soll dann er deren Freund ſein könden / welche ſich feindtlich erzeigen? Was aber ſonſten der gerechte Schmertzen in dem Schreiben an den Zunigam hat herauß gepreſt / gereicht niemands zuſchaden; welche ſtraffwürdige Vnthaten verüben wöllen / wiſſen die ſtraff mit zuerleyden: Ja ſie mögens freylich leyden / aber auff deß vnſchuldigen Rucken. Soll man dann ferner jhrer Kayſerl: Majeſtät zu einem Laſter raiten / wann

wann ſie den Feind ſo weit treiben / daß er fürterhin keinen ſchaden mehr thun kan? Es geſtattet ſolches das natürliche Geſatz der jenigen Obrigkeit/welche für das gantze gemeine Weſen ſorg tragen/ vnd demſelben vorſtehē muß. Man pflegt einen vnrichtigen Menſchen/welcher auß vnſinnigkeit die Leut anfällt vnd vmbbringen will/mit eyſinen Banden anzuſchlagen/oder alſo anzufäßlen / daß jhme alle Macht vnd Gewalt andere zubeſchädigen / abgeſtrickt wirdt: alſo geht man auch in dem Burgerlichen Wandel mit den vnbeſcheidnen Auffrührern vmb/ welche niemals rüwig vnd ſtill ſeind/ſie werden dann durch einen anderen abgeſtillt vnnd thäſig gemacht. Wie aber / iſt dann der Pfaltzgraff von vns mit falſchen ſchmählichen nachreden vberhaufft worden? Wir heiſſen jhn einen vermeſſentlichen anmaſſer eines frembden Gewalts/oder/welches ein ding iſt/einen Tyrannen/einen Königreichs Rauber/ der Rebellen Redelführer / einen verachter der Kayſ: Majeſtät/einen vnuerſchambten Lehentrager/vnd was dergleichen Namen mehr ſeind. Seind nun diſe Namen in der angezognen Schmachreden zahl? So ziecht derhalben ewre Thaten von der Laſterhafften mißhandlungen zahl hinweg/ wir wöllen dergleichen zureden auffhören/wann jhr dergleichen zuthun werdet nachlaſſen. Im fall jhr aber ins künfftig noch in ewrem thun vnnd laſſen bey dem alten ſchlag verharren werdet/ſo wirdt man bey vns auch kein veränderung im reden verſpüren. Man muß einen jeden mit ſeinem Namen nennen/ daher/ mein Camerari, heiß ich dich auch keinen guten Rath/ dieweil du ein böſer Raht geweſt biſt. Ferrner/ſo ſcheuſt du auch deß Kayſers Secretari grob an / als hette er ein härbe verbitterte Feder gebraucht/ es iſt die Feder lobens werth/ wann ſie die Laſter alſo beſchreibt / wie ſie an jhnen ſelber beſchaffen ſeind. Wer wolte allzeit holdſelige wort gegen dieſen ſo vngeheweren Caluiniſten erſchallen laſſen? Dann ſie verfahren gegen andern Leuten mit vnleydenlichen Straichen/vnd ſie könden die reden nit gedulden! Wir wöllen gütlicher mit euch vmbgehen / wann jhr euch gütlicher erzeigen werdet.

CAMERARIVS.

Erſtlich aber/ iſt dieſes mennigklich bewuſt / daß der Caluiniſten (dann alſo nennen ſie die Rechtglaubigen) Lehr ab keinem ding mehrers abſchewen trage / nichts hefftiger verfluche / als die trewloſ; oder mainaydigkeit / vnnd die jenige Laſter / welche jetzunder durch falſche inzichten jhnen auffgedichtet werden. Dann ſolches iſt auß jhren Schrifften vnnd der Leut Wandel gnugſamb zu bewehren. Aber auß was für einer Schul iſt die kunſt vnnd übung der Æquiuocationum, Retentionum mentalium, & Euaſionum, das iſt/der reden/ ſo mehrerley verſtand haben / der vorbehaltungen deß Gemüts/der außflüchten; ja die kunſt zu Liegen vnnd die gethone zuſagungen / gelobte

lobte Trew vnd Glauben zubrechen/ herkommen? Vnd waher ſeind endtlich auß diſer hochſchädlichen anweiſung die grauſame Mord wider die König vnd Fürſten erwachſen? Iſt nicht das der Jeſuiter profeſſion oder handthierung / welche gleich wie ſie bey aller Welt bekannt / alſo auch bey mennigklichen verhaßt iſt? Diſes haben ſchon vorlengſten hochanſehenliche Römiſch-Catholiſche Männer mit gantz außtruckenlichen Schrifften dargethon/ alſo daß es ein vnnotturfft iſt beyzubringen / was in diſer Materi aintweder die Lutheriſchen oder die Caluiniſten (in gemain alſo genennt) geſchriben haben. Damit wir aber nit zu weit hinein gerathen / oder der vorigen vnd jetziger zeit Exempel zuſamen klauben/ von den verwundten vnd ermördten Königen in Franckreich / von den ſo offtermals durch haimbliche nachſtellung vnredlicher weiß angetaſten / Glorwürdigiſten Königin Eliſabeth / vnnd von beeden Fürſten von Vrannien Wilhelm vnd Moritzen/ von der erſchröcklichen Puluer gefahr / welche wider den König Jacob/ wider die Königin/ wider die Königkliche Leibs Erben / vnnd wider die fürnembſte deß gantzen Engelländiſchen Königreichs angeſtelt geweßt iſt. Bringen dann nit deß Schioppij ainige Epitome oder Außzug / in welchem er wider alle Euangeliſche König vnd Fürſten Blutgirigen lermen geſchlagen hat / endtlich auch diſe gehaime Schreiben / welche Gott der Herr newlicher zeit an das Liecht herfürgezogen/ ein vnfehlbarliche beweiſung diſer Jeſuiteriſchen lehr vnd vnderrichtung mit ſich?

FABIVS.

Es kombt mich ein luſt an/ vñ zwar ein groſſer luſt/ dem Camerario mit einem ſtraffgedicht/ deſſen er ſelber der Maiſter iſt/ den Staub von den Ohren zu blaſen/ Er vermaint/ man thue jhm vñ den ſeinigen gar vnbillich/ wann man ſie Caluiniſten nennt / da ſie doch auß deß Caluini ſtinckenden Wampen gefallen ſeind. Nach dem Ariſtotele, haißt man ſeine anhängige nachfolger Ariſtoteliſche / vnnd die Platoniſche nach dem Platone. Was ſoll allda für ein vnbildt ſein/ wann ich alſo rede? Der Caluinus hat euch das new Euangelium verkündet / welches jhr gelernet habt / wann jhr nicht wölt Caluiniſche diſcipel ſein / ſo laßt ſein Euangelium fahren. Aber jhr ſeyt die Rechtglaubige/ vnd ſchöpffſt du euch diſen Namen. Wie / wann ich mich einen König in China nennete? wird ich darumb der ſein / für den ich mich außgib? Wer du geweſt biſt in deinen Rahtſchlägen / der biſt du auch in der Religion / nirgends auffrecht / nirgends fromb/ du betreugſt/ vnd wirſt betrogen. Vnd dieweil jhr wölt für Rechtglaubige ange-

angeſehen werden / ſo verflucht jhr nichts mehrers / wie du vermeldeſt / als die
trewloſigkeit oder den Mainayd/vnd die Laſter / welche durch falſche Schmach-
reden euch auffgetrochen werden. Es iſt aber ein wunder ding/weil ſo vil heilige
Leut vnder euch verhanden ſeind / daß man nit etwan einen Caluiniſchen
Bapſt finden ſoll / welcher die auß einer ſo fürtrefflichen Religion abgeſtorbne
Leut in die zahl der Heyligen ſetze. Man findt kein Sect noch ainige Schwär-
merey / welche deß trewbrüchigen Mainayds halber vbler beſchreyt iſt / als die
ewrig. Sag nur nicht / daß die Frombkeit vnd Tugent vnder euch wohne / wir
glaubens nit / das wiſſen wir wol / daß die Trewloſigkeit bey euch loſiert iſt/dann
ſie gehet offt für die Thür herauß / damit ſie ein vnglück ſtiffte. Es ſeyen ewre
Schrifften beſchaffen / wie ſie jmmer wöllen (dann ich will ſelbige allhie nit für
Gericht forderen / ſo iſt auch mein brauch nit / mit worten zufechten / weder mit
den Prædicanten / noch mit jhren Enicklen) ſo ſeind ſi halt Caluiniſch : Die
Caluiniſten geben ein ding zuuerſtehen/vnnd wöllens nit verſtanden haben/ver-
ſchlagen auch die Warheit / ſie reden gleich oder ſie ſchreiben : ich höre oder liſe
allzeit / was ſie reden / oder ſchreiben / was ſie aber wöllen / höre vnnd liſe ich nie-
mals. Es ſtehet alles auff Schrauffen / vnnd iſt voller Vntrew : Sie vberre-
deten warlich die Leut/Judenkerſch wären Feygen/wann nit jenſeyt des Bachs
auch Leut geſunden wurden / welche mit zweyen Waſſern ſeind gewaſchen wor-
den. Meine Caluiniſten / wir Catholiſche wiſſen vil ding/aber brauchens nicht;
Gleichwol/nach diſes Caluiniſten mainung/ſo brauchen wir ſelbige/dahero hat
bey vns die æquiuocation oder zweyuerſtändige red ſtatt/ vnd die zweyfelhaffti-
ge antwort freyen paß. Die Jeſuiter haben diſe Politiſche betrügliche Künſten
in Europen eingeſchlaicht/wie auch die Todtſchädliche Lehr/daß man die König
ermörden ſolle. O wie hart verſchlicken die Caluiniſten die æquiuocationes
vnd zwyuerſtendige Reden / da ſie doch entzwiſchen durch jhre ehrloſe Gurgel
gute batzete Lugen / vnd falſche mainaydige ſchwür könden durchrafflen laſſen?
Vnſere Theologi oder Lehrer der H. Schrifft halten darfür / ſolche zweyfel-
knöpffige Reden ſeyen allein damals erlaubt/wann ich von einem angeſprochen
würd/der mich ohne habenden gewalt/ohne recht vnd fug / vnd auſſer eines ge-
troffnen pacts ein frag ainwirfft / dem ich mit nichten verpflichtet / ſonder allein
mir ſelber vor ſchaden vnd vnhail bin; welches du durch ein Exempel wirſt ver-
ſtehn könden. Wann es ſich begäbe / daß du an einer tödtlichen Kranckheit
darnider legeſt / vnnd ich dir von deinem Herren zu einem Kranckenwarter ver-
ordnet wurde/vnd deiner pflegen müßte/wider meinen willen/der Herr aber ſich
deiner Geſundtheit halber ſorgfältig erzaigte / vnnd offtermals fragen lieſſe/
wie es vmb ſeinen Camerarium ſtünde / ob noch ein hoffnung wäre / daß er dich
lenger zu einem Raht haben möchte? Auff ſolche frag kundte ich deinem Herren/

damit

damit er durch vnbehuetſame außtrückliche antwort nit betrübt wurde/vnd ich jhme kein Lügen fürtrüge/deinen gwiſen Todt wol mit zweyfelhafftigen Worten andeuten vnd ſprechen: Es ſteht vmb meinen Kranncken/daß wir jhn/ob Gott will/werden lenger haben/dieweil ich allem anzaigen nach ſehe/daß dich der Todt auffs allerbäldeſt erſtrecken vnd lenger machen wurde. Wolte nun dein Herr meine Wort anderſt verſtehen/lieſſe ich es meinethalben paſſiern. Ja/möchſt du ſagen/es wirdt aber durch dergleichen zweyuerſtändige Reden der ander betrogen; Iſt es nun ein gwaltigs ding/vnd ein ſchädlicher betrug/wann du nicht waiſt/daß ich/welcher ich diſes ſchreibe/ein Haidelberger bin. Es bringt vns die æquiuocation, welche wir als vntadelhafftig verthedigen/keinen ſchaden. So ſprich ich auch dardurch kein vnwarheit auß/wann ich ſchon nicht andeute/was du begereſt/weil ich dir nit verpflichtet bin. Euch iſt alles zureden vnnd zu thun erlaubt/was jhr wöllet/ohn allen ſcrupel/jetzt braucht jhr ein ſchädliche æquiuocation, jetzt ein ſchädliche lügen/welche anderen zum verderben geraichet/jetzt ein anderen betrug. Fermer/ſo iſt ein vnwarheit/wann du je wilſt/daß ich Teuſch mit dir rede/daß der Catholiſchen Schulen die kunſt zu liegen/vnd verſprochne Trew vnd Glauben zubrechen/lehren. Keiner auß den Catholiſchen lehret diſe vnehrliche Kunſt/ſonder alle mit einander thun ſie verdammen/verdammen auch euch/die jhr diſe Kunſt practiciert vnnd treibt: Wiewol jhr bey denen/welche der Caluiniſten thun vnd laſſen etwas aigentlichers erkennen/ewr Trew vnd Glauben nit leichtlich verfälſchet/dann weder jhr von hertzen was gelobet/noch ſie eweren Reden glauben geben. Jhr ſaget gleich diſes oder jenes/ſo glauben wir nichts/vnd jhr betriegt vns nicht/ſo vnſchuldig ſeyt jhr. Laßt vns aber beyſeyts tretten/die Jeſuiter kommen mit Wöhren vnd Waffen/vnd vberfallen die hohe Häubter. Sie trachten den Königen vnd Potentaten nach jhrem Leben/vnd zu eben diſer Vnthat vnderrichten vnd ſtärcken ſie auch die Jugent in jhren Schulen. Vnd diſe grauſamkeit vnd profeſſion, ſpricht mein Camerarius, gleich wie ſie bey aller Welt bekannt/alſo iſt ſie auch bey mennigklich verhaßt. Vnnd damit es nit das anſehen habe/als gehe er mit falſchen verleumbdungen vmb/ſo truckt er die Jeſuiter mit ſtarcken Zeugknuſſen. Es ſollen allda ſchweigen die Lutheriſchen/es ſollen ſchweigen die Caluiniſten: Die Römiſch-Catholiſche geben diſe Mörder zuerkennen. Du thuſt recht/mein Camerari, daß du die Caluiniſten haiſſeſt ſtillſchweigen/dann ſie ſeind niemals warhaffter/als wann ſie ſchweigen. Mach man den Catholiſchen platz zureden; bring den Redner herbey/ſchaff jhme auffzupfeiffen: wir ſtehen allda vnd ſpitzen die Ohren/laß jhn reden/er ſey gleich wer er jmmer wölle. Deute an/Camerari, wo diſer wolberedte Mann ſeye? Ich ſihe niemand/als Camerarium, den falſchen kläger/welcher für keinen Römiſch-Catholiſchen paſſiern kan/dieweil er auff deß

Calvini manier redet. Der ainzig Mariana hat von einem Tyrannen geſchri-ben / welches andere geduncket zu vil ſein / von den Königen vnnd anderen Potentaten iſt nichts diſputiert worden / vnnd wer hat doch auß ſeinem Buch ein ſo groſſe Mörderey erlernet? Wer hat an der allerſtrengiſten peinlichen Frag jemals bekennt / daß er durch deß Marianæ Buch anlaitung / aintweder ein fürſatz geſchöpfft / oder ainige Wöhr vnd Waffen zu vollbringung eines Mords hab an die Handt genommen? Die andere Jeſuiter ſeind gäntzlich vnſchuldig / haben in diſem fall etwas miltſamers gelehrt / als andere / vnnd dörfft jhr Calviniſten dannoch den Jeſuitern diſe dem gemainen Weſen hochſchädliche Lehr / vnd die entleibungen der Königen fürrucken vnd aufftrochen. Gantz Europa verthädiget jhr vnſchuldt / die Königreich ſelber / in welchen die König mit Blutſchandigen Waffen ſeind hingericht worden / bezeugen offentlich / daß diſes ſo grauſame Laſter / weder durch Raht / noch That der Jeſuiter begangen ſey worden. Die Exempel / mit welchen du auffzeuchſt / ſeind Exempel der verzweyfelten Mörder / vnd nit der Jeſuiter. Man kennt die Todtſchläger der Königen vnnd Fürſten allenthalben wol / es wetzen auch jetzunder die Calviniſtē die Meſſer täglich wider den Mauritium, der Ständt im Niderland General Obriſten / welcher auch endtlich durch der raſenden Leut Schwerdt vmbkommen wirdt. Deß Schoppen Bücher vberſchick ich dem Schoppen zu verthädigen / er iſt ſtarck genug mit der Feder / vnd wirdt dich wol darmit erſtechen. In der Catholiſchen Fürſten Schreiben / ſo jhr habt außgeſprengt / wirdt weder von den æquiuocationen, noch von brechung der Trew vnd Glaubens / weder von dem betrug / noch von der König vnd Fürſten ermordung gehandlet. Der ainzig Pfaltzgraf wird ein Mann / ſo deß Todtsſchuldig / von dem genennt / welcher jhn / als einen Rebellen / vermög deß Rechtens / hett könden ſtraffen / wa nit die miltigkeit das Hertz hett eingenommen gehabt. Jch halte darfür / daß auch ewre Recht / vnnd ewrer Rechtsgelehrten Bücher lehren / es ſeye die Obrigkeit befuegt / die Todtſchuldige dem Geſatz nach hinzurichten. Mit was für einem vnuerſchämbten Maul aber darffſt du herauß blodern / diſe Fürſtliche Schreiben ſeyen ein anzaigen der Jeſuiteriſchen vnderweiſung / das iſt / der Königen vnd Fürſten ermordung vnd auffmetzgung? Wider wen gehend der Kayſerlichen Mayeſtet wort / als wider den ainzigen mainaydigen vnd außgebannten Fürſten? vnd dannoch hat niemand weder anmahnung gethon / noch darzu gerathen / daß er getödtet wurde. Was iſt das für ein vnuerſchämbte frechheit deiner Zungen / jhr Kayſ: Mayt: vnnd andere groſſe Potentaten als trewloſe / aydbrüchige gſellen / mit einer Wöhr / gleich wie die Mörder / auff die Schawbinen herfür führen / als wañ ſie haimblich anderen nach Leib vnd Leben ſtelleten.

CAMERARIVS.

Derohalben bemühen ſich die jenige vmbſonſten/welche dieſen Schandtfleck von jhnen abzutrennen vnd den Caluiniſten anzuhencken ſich befleiſſen. In der gantzen Anhaltiſchen geheimen Cantzley wirdſtu dergleichen nichts finden: keine ſolche geheimbnuſſen/ als wie auß ſelbigen wenigen Schreiben ein verſtändiger Mann/ vn nd ein liebhaber deß gemeinen Wolſtands im Teutſchland/ vnzehlbarlich vil herausßziehen kan.

FABIVS.

Ich hab nie keinen vnuerſchämbtern Scribenten geleſen: wir bemühen vns nicht ſo grauſame vnſinnigkeiten euch auffzudichten/ jhr ſeyt vorhin vnſinnig genug/ſonder wir ſehen vilmehr vmb Fußeyſen vmb. Was iſt in allen diſen Schreiben dem Röm: Reich ſchädlich? Mann handlet in denſelben von des Römiſchen Reichs heil vnd wolſtand/ vnnd werden zu deſſelben erlangung gute Räth fürgeſchlagen: Seind aber dieſe ding wider euch? Ja freylich/ dann jhr Caluiniſten ſeyt deß Reichs Gifft vnd Ayter/ ſo haben auch vnſere Rathſchläg mit ewren verdienſten kein vergleichnuß/ dieweil ſie wol miltſamer ſeind/ als jhr verdient. Vnd ſagſt fürwar nit vnfüglich / du wirdſt dergleichen nichts (als wie in der Catholiſchen Schreiben zuſehen iſt) in der Anhaltiſchen gehaimen Cantzley finden/ dieweil in ſelbiger Blutgirige Rathſchläg wider jhr Kayſ: Mayjeſtät/wider die Catholiſche Ständt/wider die Vhralte vnd rechte Religion verfaſt ſeind/ welche in dem Röm: Reich ſtatt vnnd platz gehabt hat/ ehe daß jhr junge Milchmäuler die Wiegen mit geſtanck angefüllt habt. Es wirdt nit lang anſtehen/ daß dieſe ewre Cantzley/ jhrer Vnſchuld vnnd Heiligkeit halber wirdt in das Regiſter der heiligen Schrifft Bücher geſetzt werden/ vnnd zwar nit vnfüglich/ dann weiln jhr etlich vil Bücher auß jhren ſtellen durch einen Geiſtlichen Diebſtall gelupfft/ vnnd verworffen habt/ ſo wird der geſtalt ewer Bibel leichtlich wider ergäntzt werden.

CAMERARIVS.

Wie/ wann entweder die Münchneriſche/ oder das Maintziſche Archiff oder Brieffgehalter ohn alles gefähr/ in der Ketzer Händ käme oder wann man der Jeſuiter Schrein durchſtrülen dörffte? Aber hinweg mit der Hand vom Bret.

FABIVS.

Du hetteſt ſprechen ſollen/ hinweg mit der Hand von der Feder / dieweil du ſachen ſchreibſt/ die man außmuſtern ſolle. Nimb dein Raiß nach München/ oder nach Maintz/ vnd durchſuche das Archif ſelber: Nach dem du in dieſes ge-

heime Zimmer wirſt hinein gangen ſein/ſo werden wir bekennen/ es ſey in demſelben ein groſſes vnd ſchädliches vbel verhanden. Wie offt muß ichs widerholen? wir haben niemals was ſchädlichs wider euch fürzunemmen gedacht/ ehe vnnd zuuor jhr euch vns zuſchaden/ vnderſtanden habt. Was in der Jeſuiter Schrifften verborgen ſeye/ iſt mir nit bewuſt/ dann ich habs nie durchſucht/ doch aber zweyffelt mir gar nit/ daß euch ſelbige nit gefallen werden/ dann ſie wenden viel mühe darauff/ damit ſie die vngehewre Meerwunder ewrer Lehr abconterfähen/ vnnd abmahlen/ vnnd die dem Chriſtlichen Glauben hochſchädliche betrigereÿ den Leuten für die Augen ſtellen. Mit Wöhr vnnd Waffen/mit dem Krieg/mit den Mordthaten mit der abſtraffung der Mißhändler/ haben ſie ſo viel zuthun/ als jhr mit dem Betten in einer Catholiſchen Kirchen/wann ein Meß geleſen wirdt. Jhr gehet halt hinein/ damit jhr möget wider herauß gehen.

CAMERARIVS.

Es ſoll dannoch der auffrechte Leſer bedencken; Daß/ nach dem zwiſchen dem Kayſer vnd dem Hertzogen in Bayrn zu München die Verbündnuß gemacht/vnd demnach dem Bayrfürſten das Lehen auff die Pfaltz ertheilt iſt worden/ohne deß gantzen Römiſchen Reichs/wie auch deß Königs in Spanien vorwiſſen/er dannoch nichts deſtoweniger/wie auch in vorgehendem iſt angedeutet worden/in dem Vlmeriſchen Vertrag/ der Pfaltz ſicheren Friden kräfftigklich verſprochen/vnd zugeſagt habe.

FABIVS.

O grawſame Goſchen! hat dann der Hertzog in Bayrn/nach empfangnem Lehen vber die Pfaltz/hernacher in dem Vlmeriſchen Vergleich der Pfaltz einen Friden zugeſagt? Das Lehen iſt im Jahr 1623. ertheilt worden/den Friden aber hat man Anno 1620. verheiſſen. Sihe nur/wie dein falſche Auſſag ein groſſe geraumbte zeit einfülle/ vnnd wie weit du oben von dem zihl der Warheit geſchoſſen. Die verſprechung deß Lehens iſt zwar etwas älter/doch aber nit ſo alt geweſt/daß ſie ewren Mißhandlungen vorkommen wäre. Demnach jhr verwürckt habt/daß euch ewres Pfaltzgrauens Würde entfallen ſolte/ der Hertzog in Bayrn aber ſich alſo verhalten hette/daß jhme ſelbige billich ſolte zugeeignet werden/ haben jhr Kayſ: Mayt: dem Bayrfürſten die Chur zu einer Belohnung ſeiner Kriegsthaten verſprochen vnd zugeſagt.

CAMERARIVS.

Wir wöllen vns allhie nicht einlaſſen in ein gemeine diſputation, noch ein vergleichung der übungen anſtellen/ welche doch auß beyden Religionen die Trew vnnd Glauben/ vnnd die Aydspflicht

feſtig-

feſtigklich vnd vnuerletzt halte/ oder zuhalten vnderlaſſe? Es werden ſo gar die Stain reden/ wann die Leut/ auß forcht der Majeſtät vnnd höchſten Obrigkeit/ ſchweigen müſſen.

FABIVS.

Jch wolt du lieſſeſt dich mit deiner Zungen vnd Feder in einen vnflat/ oder ſonſt in ein ort/ es wer was für eins es wolt/ ein/ vnd kundteſt nit mehr herauß/ biß du dir kräfftig fürnemmeſt/ du wolleſt Land vnd Leut mit friden vnd ruhe laſſen. Vnſer Religion lehret nicht allein das die Aydspflicht müſſen gehalten werden ſonder biß dieſelbige zugleich feſtigklich vnd vnuerſöhrt zuhalten/ Was die ewig lehre/ ſchawet jhr zu/ jhr gehet täglich mit betrug vmb/ vnnd ich glaub ehender einem Türcken/ als einem Caluiniſten. Laſſe die Stain reden vnd ſchreyen/ wann du ein Wunderzeichen vermagſt zuthun; jhr geſchray vnnd außſag wirdt gewißlich für vns ſein/ du thuſt gleichwol nit vnweißlich daran/ daß du die Stein/ ſo nit reden könden/ an ſtatt der Zeugen fürſtelleſt/ dann die lebendige Creaturen/ welche reden könden/ ſagen wider euch auß. Wann die Forcht der Majeſtät vnd höchſten Obrigkeit were gnugſamb geweſt/ den verzweifleten Menſchen zubewögen ſo hette ſie jhme ſchon lengſten das Maul verſtopffet. Was werden das für ſachen ſein/ welche du mit ſtillſchweigen verhalteſt/ da diſe vnleydenliche ding ſeind/ die du herauß geplodert haſt.

CAMERARIVS.

Diſes iſt aber an den fürtrefflichen künen Heldengemütern ein ſchändtliches ding (welches jetzunder bey denen/ ſo durch glücksvaltung vbermütig ſeind worden/ ein üblicher brauch iſt) daß ſie die vberwundne prächtiglich trutzen vnd bochen/ auch jhnen/ denen es mißlungen hat/ den vnfall fürrupffen. Welches auch ſo gar durch Schmachſchrifften/ vnnd gemähler jetziger zeit allenthalben zugeſchehen pflegt. Aber fürwar/ GOTT der HErr/ der ſolches straffen wirdt/ ſicht alles miteinander: Vnd welche ſich jhrer glücklichē wolfahrt zuuiel vbernemmen/ oder den Sig zur Tyranney mißbrauchen/ die haben in der Welt vmb die beſtendigkeit jres Glücks keinen Bürgen/ der ſie nit betriegen vnd anſetzen möge Dann niemand deſſen wiſſen hat/ was bringen wirdt der Abend ſpat. Die verzweyflung iſt ein vberauß gefährlicher Pfeil/ vnd gehet gemeinklich hinder ſich vber den auß/ der jhn geſchoſſen hat.

FABIVS.

Das/ mein Camerari, iſt dein kummerliche klag/ deren du hetteſt ſollen jngedenck ſein/ da du den vngewiſen außſchlag deß Kriegs/ welchen jhr habt angefan-

fangen / hetteſt erwegen ſollen. Es ſchmirtzen dich der Catholiſchen ſchertzreden/ aber es haben jhnen der ewrigen betroungen auch nit ſo gar ſanfft gethon/ welche vordem Lermenſchlagen gantz trutzig vnd vbermütig waren. Dann jhr habt vns gantz vnuerholen das euſſerſt verderben angekündet / ewrem Weiſſagen nach/ waren wir ſchon alle verlohren vnnd im Sack: Habt auch auff ewre künfftige Obſiger vor der zeit getrutzt vnnd gebocht: Derwegen geduldet euch jetzunder/ wann wir euch vberwunden/ auch dieſen Dantz geigen/ laſſet euch verachten/ dañ jhr habt andere veracht. Gleichwol muß ich die warheit bekennen / es haben etliche Scartecken/ daran nit viel beſonders/ vnd wenig kunſt geweſt/ deß gemeinen Pöfels Augen erluſtiget/ welche doch die mehrverſtändige verworffen/ vnnd alle dieſe Zuchtlehren/ welche du allhie / an ſtatt einer Ermahnung erzehleſt / wol gewüſt haben: Aber wer kan einen ſo groſſen hauffen deß eintringenden Volcks erhüten vnnd demmen? Gleich wie ſie der Comediſpiler thun vnnd geberden mit Augen ſehen vnnd verſtehen/ alſo ſchreyen ſie. Hettet jhr ein höflichere Comedi geſpilt/ ſo hetten ſie auff ein andere weiß zugeſchryen/ vnnd den Preyß geben. Jenen zierlichen Endſpruch/ mit welchem du das Bedencken beſchleuſt/ will ich deinem hertzenleid ſchencken vnd nachlaſſen. **Die verzweiflung/ ſprichſtu/ iſt ein vberauß gefährliche ſach / vnnd geht gemainklich vber den auß/ der ſie verurſacht hat.** Gar recht/ die Verzweyflung vnnd jhr Pfeyl ſich bey euch befindt/ wann er dann vberauß gefährlich iſt / vnnd hinderſich vber den außgeht/ der jhn geſchoſſen hat/ ſo ſpring er hinderſich / damit ich den Bogen nit ſpannen dörffe.

Das ſibenzehende Bedencken.

CAMERARIVS.

MAn muß mit fleiß betrachten / Daß die Geiſtliche Fürſten im Reich/ dieſes vnſeligen Kriegs Bundtsgenoſſen/ vnnd theilhafftig/ ja auch vrheber vnd anraitzer ſeind: Dieweil ſie vermög deß H. Bundts alles gemein haben: Vnnd ſeind alſo in der warheit eben ſo wol deß Pfältziſchen Churfürſtens Feind geweſt/ als der Spinola ſelber/ oder der Bayrfürſt/ welcher deß Catholiſchen Kriegsheers General oder allgemeiner FeldObriſter iſt. Wie er jhme ſelber in dem Vlmeriſchen Vertrag vnnd anderer orten diſen Namen ſchöpffet. So bezeuget auch der Kayſer in dem Sendſchreiben an Zunigam; **Dieſelbe ſeyen jhme in diſem Krieg beygeſtanden: vnd dahero ſorgt er nit ohne vrſach für die Geiſtliche/ damit nit etwan die gerechte vnd nohtwendige Rach vnnd Straff vber ſie komme. Es erſcheinet auch auß dem Bayriſchen vnderricht/ welche man deß Bayrfürſten Geſandten/**

ten / Bartholomæo Richel / der Rechten Licentiaten eingehändigt / vnd er den 31. Octob. deß vergangnen Jahrs dem Ertzbiſchouen zu Maintz fürgewiſen hat / jnmaſſen ſelbige jhrer vil beyhanden haben: Daß den Geſätzen der Verbündtnuß nach / die Kriegsanordnung in der Vndern Pfaltz dem Churfürſten zu Maintz auffgetragen / die fürſehung aber mit der Kriegsbezahlung / mit Proniant / vnnd anderen nohtwendigen ſachen / ſeye jhm ſelber anbefohlen worden. Gar recht vnd weißlich / dann gleich wie er Hertzog in Bayrn durch deß Spinolæ vnnd Cordubæ / an ſeiner ſtatt / dargeſtreckten mühe vnnd arbait / alſo auch mit der Biſchouen vnkoſten / Gelt vnd gefährligkeiten ſich befleißt / die Pfaltz zueroberen.

FABIVS.

Was wilſtu dem Leſer zumuthen / daß er betrachten ſolle / wie vil / vnd was für Bundtsgenoſſen deß Kriegs bey den Catholiſchen geweſt ſeyen? Du hetteſt eben dieſelben / vnd zwar in ſo groſſer anzahl erwegen ſollen / daß ſie vberlang vnd ins künfftig werden verhanden ſein. Wer laugnet / daß vnder den Catholiſchen ein Gſellſchafft oder Verbündtnuß wider euch ſeye gemacht worden? damit ein jeder das ſeinig erhalten möchte / hetten ſie alles / wie du ſagſt / gemain / dieweil jhr euch habt vnderſtanden alles an euch zuziehen. O behüt ewiger Gott / was iſt das für ein vnding / wann noch auſſer deß Churfürſtens in Bayrn auch andere Fürſten im Teutſchland der Kayſ: Mayt: beyſtand laiſten vnd die auffrühriſche Rebellen beſtreitten! Man hette aber dem Kayſer in der Pfaltz nit ſollen ſchutz halten; es iſt wahr / doch aber hat man allda der Kayſ. Mayt: Feind ſtraffen ſollen. Ja auch / dieweil ihr der Catholiſchen Länder feindtlich betrangt / habt jhr einen anderen / vnd gantz rechtmeſſigen Krieg erweckt / vnnd demnach die Catholiſche durch ein newes zugefügtes vnbildt zu einem vnwillen gebracht worden / ſeind ſie mit feindlicher Macht in die Pfaltz eingefallen / vnnd haben alles in jhren gewalt bracht / alſo daß dem jenigen nit einer Hand brait von ſeinem Land verbliben iſt / welcher dem Kayſer ſo vil Länder abgezwackt hette: vnd das ware ein rechte Salzen vnd Straff darauff.

In deiner Herrſchung vnd Gewalt
Ein rechte maß vnd ordnung halt /
Die beſte weiß iſt diß allein /
Mit dem ſeinen vergnüget ſein /
Vnd niemal frembdes gut begeren /
So du nit kanſt einthun mit ehren.

Es hat weder der Kayſer / da Sein Mayeſtet zu Kriegen begunten / noch der König in Spanien / als er Kriegshülff ſchickete / weder der Catholiſche Bund / in dem er das ſein darzu gethon / noch der Churfürſt in Bayrn ſelber / im

ſinn

ſinn gehabt / die Pfaltz einzunemmen; ſonder das jenig wider zu eroberen / was ihr entzogen hettet / vnd das Römiſch Reich wider zum Friden zubringen / welches endtlich / nach gſtalt der ſachen / anderſt nicht geſchehen kondte / ihr wurdet dann auch deß ewrigen beraubet / vnnd ſo weit getriben (welche Wort dir dein Hertz durchſchneiden) daß jhr ins künfftig keinen ſchaden zufügen möchtet. Wann nun derohalben die Biſchöff etwan einen vnkoſten haben auffgewendet / iſt ſolches jhrenthalber ſelber beſchehen / vnd durchauß nit der vrſachen / daß ſie dē Hertzog in Bayrn bereicheten / welcher vorhin ein reichlichers vermögen hat / als euch lieb iſt: im fall aber der Bayrfürſt durch die Victori zu einem mehrern auffnemmen kombt / wird ſolches Seiner Durchl: niemand leichtlich mißgonnen / als allein diſe / welche einen verluſt darbey leyden / vnd ſonſten / in dem ſie alles an ſich zuziehen begerten / verſchuldt haben / daß jhnen nichts jnnhändig verblibe.

CAMERARIVS.

Es hat ſich aber der von Maintz / der alte Soldat vergebenlich entſchuldiget / da jhn villeicht allzuſpat ein rew anſtieſſe: als er ſchon lang daruor / den Marggrauen Spinola / mit groſſer hoffnung / vnnd in mainung anderer Leut trübſeligkeit mit luſt zuſehen / in die Pfaltz eingeführt / vnnd jhme mit raht vnd that hülff erzaigt hette; ſo iſt er auch der mainung geweßt / man ſolle den Vaudemont **bereden / daß er die Widerſacher auch an eim ort angreiffe / vnnd alſo jhr Macht auff ein newes zertrenne: vnnd hat ſonſten jhr Kayſ: Mayeſtet anders mehr nicht gar trewhertzig eingeblaſen / welches alles in ſeinē Schreiben an** Vice **Cantzler den von Vlm zuleſen iſt. Jetzunder / demnach er deß Kriegs frücht hat angefangen zuuerkoſten / will er ſich mit dem ſchein der** Neutralitet **oder vnpartheyligkait beſchützen.**

FABIVS.

Es hat der Churfürſt zu Maintz wol vrſach gehabt / warumben er ſich der Kriegsburden entſchütten thäte. Daß er dem Spinola mit raht vnd that verhülfflich geweßt iſt / hat er wegen Kayſerl: Mayt: gethan / dero Commiſſarius Spinola bey diſem Kriegsweſen ware. Daß er aber mit luſt / anderer Leut trübſeligem vnhail zugeſchawt / oder nit trewhertzig etliche ding eingeblaſen habe / iſt ein doppelte falſche klag vnd jnzicht. Dann erſtlich hat jhme diſe Trübſal deß Kriegs / dieweil ſie nahe bey jhm war / nit luſtig anzuſehen könden fürkommen / als welche jhn auch berürte / dañ er ſelber auch nit einen ſchlechten ſchaden erlitten hat / nit allein durch ewr verhörgung / ſonder auch durch vnſers ſtraffenden

Volcks außfall / welches mit keiner Kriegszucht / wie ſtreng dieſelb jmmer ſey/ kan verhütet werden/ſoll der Krieg anderſt einen fortgang haben. Ferꝛner/wen wirſt du vberꝛeden / daß der Hochwürdige vnnd fürnembſte Churfürſt einen haimmlichen betrug gebraucht / vnnd nit gar trewhertzig ſeine Rahtſchläg ertheilt habe? Es waiß mennigklich/daß ſich bey diſem Fürſten die alte Trew vnnd Glauben befindet / er hat ein auffrechtes Gemüt / wann jhr es nur erkennen möchtet/die jhr alle Catholiſche ſchlim̃ anſchawet/vnd ſchlim̃ machet. Dahero kenn diſer an der prob der Frombkeit nicht beſtehen / welcher an ewrem probierſtain geſtrichen wirdt.

CAMERARIVS.

Der von Speyr hat ſich jederzeit bey diſen bewögungen aller feindthädlichkeiten vnderwunden. Jetzunder verlaßt der gut Biſchoff ſeine Schaf / welcher die Ketzer / da ſie nur einen Kopff hetten/ in einem ſtraich alle miteinander hinrichtete / wie man auß ſeinẽ Brief an den Corduba ermeſſen kan. An jetzo aber / demnach die jetzige zu der verzweyflung getriben worden / deren vndergang ſie geſucht haben / da diſe heilige vnd fridſame Biſchouen hingegen auch müſſen lernen Landtsknecht kennen / ſo ruffen ſie zu Gott vnnd allen Heyligen/vnd beklagen ſich vber die vnbilligkeiten.

F A B I V S.

Du erweiſeſt dem Biſchouen zu Speyr ein groſſe ehr : ein wenig zuuor habt jhr jhn auß ſeinem Land vertriben ; jetzt vergleicht jhr denſelben mit einem Kayſer/aber mit einem Tyranniſchen Kayſer/ welcher gewünſcht hat/das alles Römiſche Volck nur einen Halß hette / damit es in einem ſtraich möchte enthaubtet werden. Diſen wunſch dichteſt du auch dem Biſchouen zu Speyr auff/ gleichſamb als wann auch derſelbig ein wider die Caluiniſten verlobter Fechtmaiſter / vnd berait wäre / zu erſpahrung der zeit / alle Hälß mit dem Schwerdt auff einmal durch zuhawen/wañ ſie zu einem Halß wurden. Es müſſen bey dir/ Camerari, wie ich ſihe/diſe Tyrannen ſein/welche euch Tyrannen nit gedulden/ ſo laßt derohalben vns Catholiſche diſen häßlichen Namen von vns ablegen/vñ damit wir nit Tyrannen ſeyen/laßt vns Tyrannen ſein/ vnd die Caluiniſten dahin verjagen / wa der Pfeffer wachßt / oder wa etwan ſonſten ein weit entlegnes elend iſt. Der Biſchoff ſchreibt an Corduba den Spanniſchen Obriſten diſe Wort : **Jch ſage E.** Excellentz **nichts deſtoweniger danck / vnd bitte / welches anjtzo von wegen deß rauhen ſtrengen Winters nicht hat geſchehen mögen / daß / ſo bald es jmmer ſein kann / der Ketzer vnerhörte Tyranney gegen meinen armen Vnderthonen gebrochen**

werde. Diſes iſt deß Biſchouen gantzes verbrechen geweßt / daß er wider der Caluiniſten vngeſtümme vnſinnigkeit hilff begert hat / welchem du auch vnbillich mitfahreſt / da du ſchreibſt / es ſeyen die Schaf von jhme verlaſſen worden. Er hat niemand verlaſſen / ſonder er iſt verlaſſen worden / dieweil jhr die gantze Herdt aintweder verjagt / oder auffgemetzget habt. Nach dem nun derohalben die Schaf verlohren waren / hat er ſich auch daruon gemacht / damit er nit auch von den raſenden vnd hungerigen Wölffen verzehrt wurde.

Das Blutig Schwerdt der Caluiniſten /
Ermordet vil vnſchuldig Chriſten /
Ohn vnderſchid / mit vbermut /
Die gantz Welt Blutrot färben thut.

Das ſibenzehende Bedencken.

CAMERARIVS.

So muß man auch diſe nicht ſchlechte Geheimbnuß fleiſſig zu gemüt führen : Daß man zu deß Pfältziſchen Churfürſtens vndergang auch der vrſachen halben eylendts helffen ſolle / dieweil die Rebelliſche Niderländer / im fall diſe Wurtzel (**wie das Schreiben an den** Zunigam **redt**) nit außgeriſſen wird / niemals vnder deß Königs in Spannien gehorſamb mögen gebracht werden: Da man aber den Pfaltzgrauen außtilge / vnnd die Spanniſche ſeine Länder am Rhein beſitzen / ſo werde der Kayſer vber das Teutſchland / der König in Spannien aber vber das gantze Niderland ein Herr ſein / **geſtaltſamb der Biſchoff** Caraffa **ſolches dem Münch** Hyacintho **für gewiß zuſagt vnd verſpricht. Vnd das iſt das fürnembſte Schwerdt / mit welchem ſie diſen König beſtreitten vnd an ſich ziehen. Dann eben diſen Pfeil vberraicht auch der Cardinal** Ludouiſius **dem Bäpſtlichen Bottſchaffter / als er ſich zu Brüſſel auffhielte / damit er ſich deſſelben gleichfalls / die Infantin auff jhr ſeyten zuziehen / dapffer vnd ernſtlich gebrauchen ſolle. Solches iſt auch dem Bottſchaffter / ſo in Spannien ſich auffhaltet / anbefohlen worden. Vnd zu diſem zihl vnd end hat ebenmeſſig der zu Wien an ſeinem embſigen fleiß nichts erwinden laſſen / wie auß ſeinem Sendſchreiben erſcheint.**

FABIVS.

Wann man nun die Pfaltz den Caluiniſten wirdt entzogen haben / ſo wird in allweg die Holländiſche Macht / mein Camerari, vmb etwas geſchmälert werden / dann da man einem ein Arm hinweghawet / wird der Leib ſelber alſo

ge-

geſchwächt/ daß der auß Spannien das Niderland deſto leichter vnder den gehorſamb bringen/vnd der Kayſer das Röm: Reich mit deſto mehrer ruhe beherrſchen mag. Auff diſe meinung vnd verſtand/haben alle die geſchriben/ welche du allhie erzehleſt/vnd du ſelber empfindeſt diſes mit zwyfachem ſchmertzen.

CAMERARIVS.

Daß aber der vrſprung der Niderländiſchen vnruhe ſein vnderhaltung vnnd nahrung auß der Pfaltz an ſich gezogen habe / wie ſie nit ohn luſt erdichten/ iſt ſolches zu deß Durchleuchtigiſten Pfältziſchen Hauß ſchmach vnd vnbild erſunnen vnd erfunden worden. Deß Albani Tyranney/ ſo vil grauſamer war/als deß Dionyſij vorzeiten/vnd die gantz abſchewliche ſtraffen der fürnembſten Niderländer/ welche man wider verpflichte trew vnd glauben hat vollzogen/ſeind diſes ſo langwürigen Kriegs aigentliche vrſach vnd haubtpunct. Diſem Exempel gemeß/ hat man newlich die Prageriſche Execution oder vollziehung fürgenommen/zweyffels ohne mit einem Todtſchädlichen vnd vnglückſeligē außgang. So vil nun aber die Niderländiſche ſach betreffē thut/ haben fürwar vber dieſelbige die hochlöblichiſt verſtorbne Kayſer/ Maximilian vnd Rudolff/vnd ſo gar alle Chur: vñ Fürſten/wie auch die Stånd deß gātzē Röm: Reichs/ weit ein anders vrthel geſchöpft/ als wir jetzunder zugeſchehen warnemmen/ vnd vns darůber verwūdern. Der Kayſer Maximilian hat ſeinen Bruder den Ertzhertzogen Carl/vmb erhaltung deß Niderländiſchē fridens willē/da das Volck vnbillicher weiß hoch betrangt war / in Spaniē abgeſandt. Der Ertzhertzog Matthias / diſes Kayſers Vorfahrer/ ſo ein Oberhaubt vnd Gubernator der Niderländiſchen Stånd geweſt / hat jhren handel nit allein vor dem gantzen Röm: Reich/zuforderiſt auff dem Reichstag zu Wormbs/durch den Hochgelehrten vnnd hochverſtändigen Mann Philipp Marnix von S. Aldegond/den 7. May/im Jar 1578. ſonder auch wider die Spanniſche mit Wöhr vnnd Waffen dapffer vnd ernſtlich verfochten.

FABIVS.

Daß die Niderländiſche Vnruhe jhr vnderhaltung auß der Pfaltz bekommen hab/ iſt offentlich am Tag. Die Caluiniſten haben einander niemals hilfflos gelaſſen: Dann geſetzt / daß der Krieg anderſtwaher entſprungen / ſo iſt dannoch ſelbiger geſtärckt worden/durch die hülff / welche die Pfaltz jhren gefahrleidenden Brüdern gethon hat. Daß der Kayſer Maximilian durch den Ertzhertzog Carl den König in Spanien erſucht vnd gebetten habe/ mit den Holländern einen Friden einzugehen/ laß ich mich leichtlich bereden/ ſolchem glauben zuge-

ben/ daß er aber den Friden zuerhalten begerte für das vnbillicher weiß betrangte Volck/ kan ich nit glaubē. Der König in Spanien führte einen billichen rechtmeſſigen Krieg/ derohalben ſeind die Holländer nicht vnbillicher weiß beläſtiget worden. Matthias hette zu Wormbs das ſeinig gethon/ demnach er durch der Caluiniſten liſtigkeit/ vnd argenbetrug hindergangen ware/ endtlich aber lieſſe er daruō ab/ vñ namb ſich der Rebellen nit an/ weil jhm nicht vnbewuſt war/ daß er die jenige nit mochte beherꝛſchen/ welche jhres Fürſten Joch von ſich geworffen hetten/ vnd jhne allein der vrſachen zu einem Herꝛen begerten / damit ſie der Dienſtbarkeit entgehn möchten; es liebt jhnen die Obrigkeit gar ſtarck/ vber welche ſie herꝛſchen könden.

CAMERARIVS.

Das Römiſch Reich hat die Niderländer niemals für Rebellen gehalten/ vnd niemals wöllen Partheyiſch ſein. Die Kayſer ſelber vnd die Reichs Ständ haben etlich ſtattliche Bottſchafften/ an beyde Partheyen der Kriegenden/ zwiſchen jhnen einen Friden zumachen/ abgeordnet/ welches fürwar deß Römiſchen Reichs Majeſtät wenig zimmen wurde/ wann die Niderländer Rebellen wären. Aber die ſach an jhr ſelber befindt ſich auß den offentlichen Reichs Geſchichten weit anderſt. Jetzunder/ da der zwölff Jährige Kriegs-ſtillſtand kaum das endt erꝛaicht hat/ werden bey wider erhebtem diſem vnhailſamen Krieg die mächtigiſten Ständt im Niderland für Rebellen erklärt/ welche ſo viler Königen vnnd Fürſten Bundtsgenoſſen ſeind.

FABIVS.

Es hat das Römiſch Reich die Niderländer niemals für Rebellen erklärt/ hetteſtu ſollen ſprechen/ ſonder jederzeit für Rebellen gehalten/ wann du die Caluiniſten außnimbſt/ bey denen die jenige keine Rebellen ſeind/ welche jhre Herꝛen mit gewaffneter Hand anfallen. Nun ſey dem alſo/ das Römiſch Reich ſey nie Partheyiſch geweſt/ hat es darumben nit gewüſt/ daß Rebellen/ Rebellen ſeyen? Wann jhr etliche ſich miteinander Zancken/ vnnd endtlich zuſamen ſchlagen/ aber mich vmb keinen Theil annimme/ iſt darumben zwiſchen jhnen kein gefecht? Daß die Ständt im Teutſchland Geſandten zu den Niderländern haben abgefertigt/ wirdt ſie jhrer Mißhandlung nit entladen/ ſo iſt es auch deß Römiſchen Reichs Hochheit nit nachtheilig/ die Lermenſüchtige Auffrührer mit Worten zu einem rechtſinnigen Gemüt zulocken/ allda man ſie anderſt nit/ als mit groſſer gefahr demmen/ vnnd innhalten kan. Damit ich geſchweige/ daß dem auß Spanien/ zu abſtillung dieſer Kriegsvnſinnigkeit/ an gnugſamer ſtärck vnd Macht nichts ermangelt hab. Es iſt zwar dieſe Kriegsempörung die

Teutſchen

Teutſchen nit angangen/doch aber haben ſie die nahe gelegne Kriegsvngelegenheiten vnd beſchädigungen auch empfunden/ vnnd jhre Gräntzen in ruewiger ſicherheit haben wöllen. Wiewoln jhr Caluiniſten/ denen der ſachen außgang angſt machete/ zweyffels ohne durch ewre Geſandten zum Friden gerathen habt/ nit auß lieb gegen dem Friden/ ſonder damit ewre Zunfftbrůder nit etwan durch deß König in Spannien Macht vnderetriben wurden. Wann es nun ein ſchand iſt/daß man Geſandten abgeordnet hat/ſo trifft euch auch ein trumm daruon an/ die jhr mit allerley ſchandſachen ein hochuermöglichhes gewerb führet. So iſt auch vnnohtwendig/ die Holländer auß den offentlichen Reichsgeſchichten zuerkennen/ dann man kennt ſie gnugſamb auß jhren offentlichen Geſchichten/ ſeytemaln ſie offentlich/ vnnd deſſen gantz Europa ein Zeug iſt/ jhrem König einen Krieg angeſagt; jetzt ſchöpffe du jhnen einen Namen/ ich will ſie nit namhafft machen/ damit du mich nicht einen gar zuſchnabelreſchen Geſellen haiſſeſt/weil du den König in Spanien vnd alle Spanier tadlen darffſt/daß die Holländer/nach dem auff 12. Jahr gemachten Kriegsjnnſtand/von jhnen für Rebellen außgerueffen worden/ welche eines anſehenlichern Ehrntitels würdig/ weiln ſie der Königen Bundtsgenoſſen zuſein/ gewürdigt ſeind worden. Mich wundert/ daß du jhnen nicht auch von der Türckiſchen Verbündtnuß/vnnd von dem Samſon/dem weitbeſchraiten Meerrauber/ mit welchem ſie gute Freundſchafft vnd Kriegsgeſellſchafft auff dem Meer halten/ einen Ehrennamen zuſchreibeſt.

CAMERARIVS.

Damit man auch jhnen ſchädlich ſeye/ wirdt die fürnembſte Säul deß Römiſchen Reichs/ der Pfältziſch Churfürſt/ gewaltthätiger weiß/ wider deß Reichs Satzungen/ von ſeinem Standt herunder geſtürtzt.

FABIVS.

Du erzehleſt abermaln ein groſſes Laſter/ darüber die Spanniſche wol lachen ſollen: gleich als wann man deß verbannten Pfaltzgrauens verſchonen müſte/ damit es den Holländern nit etwan zuſchaden gereiche. Vielleicht hat es etliche Spanniſche für ein werck/ ſo der mühe werth/ angeſehen/ von wegen der Niderländer in die Pfaltz zurucken/ damit ſie/ nach eingelegter Beſatzung an dem Rhein/ jhnen alle hoffnung/ hülff einander zuſchicken/ abſchnitten/ ſeytemaln die Niderländer deſto weniger zuförchten ſeind/ wann ſie von vielen verlaſſen/ vnd jhres beyſtandts entſetzt werden.

CAMERARIVS.

Das iſt ein weniges. Wir werden alßbald ſehen/ daß der gantze

Laſt deß Niderländiſchen Kriegs dem Römiſchen Reich auffgelegt wird/ vnnd allgemach die Chur: Fürſten / vnnd Ständ deß Reichs ſollen gezwungen werden/ſo gar mit eigner Kriegsmacht vnnd Vnkoſten/ der Niderländiſchen Prouintzen Freyheit / welche mit ſo viel Blutvergieſſen erobert worden zuuerfolgen / vnd der Spanniſchen Macht zuerhöhen: Damit alſo / nach der Spanniſche Monarchia oder einſame Königkliche herrſchung / zu jnnerſt im Teutſchlandt befeſtiget / die gemeine Freyheit / wann noch etwas daruon vberig iſt / in den grund verderbt / vnnd von der Wurtzen herauß geriſſen werde. Dann in dieſem Teutſchland hat das Spanniſch Oeſterreichiſche Hauß ſeine fundament vnnd grundt : in maſſen wir in vorgehendem geſehen haben.

FABIVS.

Camerarius vertritt allda die Weiſſagerin Sibyllam, oder einen Pfaffen deß Abgotts Apollo zu Delfis / erſchüttet fürwar auß dem dreyfüſſigen Warſaghafen lauter Göttliche Sprüch vnd Weiſſagungen herauß / aber denen nit vngleich/welche er ſeinem Herren herfür gezogen hat/ da er jhme frembde Königreich / vnnd ein ewiges glückhafftiges Schlauraffenland verhieſſe/ vnnd jhne benebens in diſen armſeligen Stand der jämmerlichen noht einführte. Der König in Spannien ſtellet nicht nach dem Römiſchen Reich / er hette auch biß dato keinen Fueß darein geſetzt / wann nit jhr zuuor ein Fueß in deß Kayſers Länder geſetzt hettet. Die gemaine Freyheit wirdt vielmehr durch euch / als durch die Spannier zugrund gehen. Jhr habt ſchon viel eyſine Bänder ſchmiden laſſen/ vnnd waret willens/ gantz Europa / im fall es were müglich geweſen / anzufäſſeln.

CAMERARIVS.

Wann wir vns nun aber alſo offentlich auff deß Königs in Hiſpannien Parthey begeben wöllen ; was geſtalt wirdt man fürterhin weiter die ſo offt im namen deß Römiſchen Reichs auff offentlichen Reichstägen ſchon etlichmal beſchloßne vnnd verabſchidete handlung der Niderländiſchen Fridmachung wider können an die Hand nemmen? Wann der Kayſer jhme den Niderländiſchen Krieg mit den Spanniſchen gemein zuſein vermaint / daß er zu vollkommenem Sig / den Spanniern wider die widerſpennigen Niderländer zuerhalten / die vndertreibung der Pfaltz / oder vielmehr deß Pfaltzgrauens außtilgung/ für alſo nothwendig ſchätzet / wie werden ins künfftig auch andere nahe verwandte Glider

deß

deß Römiſchen Reichs in ſicherheit beſtehen mögen? Ob nicht der geſtalt ſich der gantz Niderländiſch Krieg mit ehiſtem in deß Römiſchen Reichs hertz hinein tringen werde/ will ich die fromme Bürger vnd liebhaber deß Vatterlands vrthailen laſſen.

FABIVS.

Wann du es mit dem König in Spanien halteſt/mein Camerari, ſo wirdt man ſich auff den Reichstägen der Niderländer halben nichts mehr zu bemühen haben/ſonder man wirdt dem auß Spannien helffen müſſen/damit er das Land/ welches jhm/ſo bald er geboren war/vermög deß natürlichen Geſatzes/verpflichtet geweßt/wider erobere. Ferrner/ wer hat die Teuſchen den Niderländern zu Anwaldten vnd Fürſprechen geſetzt? Es kan die gantz Niderländiſch handlung/ ohne deß Römiſchen Reichs nachthail/ vnderlaſſen werden/ gehorſamen die Holländer jhrem König/ſo wirdt Frid ſein. Sie wöllen aber diſen Friden nicht: Warumben ſollen jhnen dann die Teutſche einen Friden außbringen? Der Frid/ möchſt du villeicht ſprechen/ iſt vns gefällig ohne den Herren; warumben nicht auch der Himmel ohne die Geſatz? aber ich brich mir ſelber ab. Ob ſchon etwann der Kayſer vnd der König in Spannien mit geſambter Kriegsmacht Holland vberzugen/ ſo hette ſich doch das vberig Teutſchland im wenigſten nichts zubefahren. Es hat ſchon zimblich vil Jahr die Brunſt in die Niderländiſche Prouintzen eingegriffen/ doch ohne deß Römiſchen Reichs groſſen ſchaden vnd vnhail. Von dem benachbarten König in Spannien/haben ſich die Freund nichts feindtliches zubefürchten. Wer was böſes im ſinn hat/der iſt in ängſten.

Jch will mit meinen Nachbarn walten/
  Wie ſie ſich gegen mir verhalten;
Wirdt einer mich zum Galgen faigen/
  Dem will ich auch den Spitz bald zaigen.

Das achtzehende Bedencken.

GAMERARIVS.

MAn muß auch diſes gehaimbnuß im weniſten nicht vberhupffen. Daß der Pfaltz handel vnnd weſen/ das gantze Römiſche Reich/ deß gantzen Römiſchen Reichs höchſten Friden (nemblichen) vnd Krieg antreffe. Solches bekräfftiget der Kayſer in d' antwort/ ſo dem Freyherrn Digbyo erthailt worden/ vnnd iſt die ſach einmal alſo beſchaffen. Dann im fall das Churfürſtenthumb ſeinem natürlichen vnnd Erbmeſſigen Herren wider eingeraumbt wirdt/

wirdt / ſo iſt nachmaln der Frid im Röm: Reich zuhoffen / aber auß vberſchiebung der Chur auff den Bayrfürſten hat man einen jmmerwehrenden Krieg bey allen Nachkömblingen zugewarten.

FABIVS.

Es hat der Krieg/welchen jhr Caluiniſten erweckt habt/zweyfels ohne dem gantzen Römiſchen Reich ſchaden gebracht/vnd dahero haben jhr Kayſ: Mayt: denſelben auffzuheben/die Fürſten auß dem gantzen Römiſchen Reich nach Regenſpurg beſchrieben; Aber die widereinſetzung deines Fürſtens dienet im wenigſten nicht zu deß Römiſchen Reichs nutzen vnd wolfahrt: es wirdt vilmehr in gutem wolſtand beharren / wann der jenig nit zugegen iſt / der ſelbiges in verwirrung gebracht hat/vnd weiln die angeborne art hart abzugewöhnen iſt / wurde er das Reich abermaln in vnruhe bringen. Es werden die Krieg von deß Bayrfürſten wegen / vngeacht/daß jhme die Chur zu groſſen Ehren iſt vbergeben worden / darumben nit ewigklich wehren / dieweil jhr weder ewige Schwerdter noch ewige Händ habt / welche ſchon gnugſamb abgemattet/vnd nach ſo vilfältigem abdänglen/vilmehr deß Fridens/als deß Kriegs begeren.

CAMERARIVS.

Man hat aber gar ein ſcheinbarliches ding zu einem fürwort; Es habe der Kayſer/auß aigner bewögung vñ gewalt/dem König in Engellād/ mit auffrichtung eines Kriegsjnſtands/oder mit der Fridmachung nit können willfahren/ſonder ſeye thails von wegen der Reichs Satzungen/thails aber von wegen der gemainen gefährligkeiten / genöttigt geweßt/andere vmb Raht zuerſuchen/vnnd der vrſachen haben jhr Mayeſtet ein Verſamblung etlicher Churfürſten zu Regenſpurg angeſtellt. Wie in der erſten antwort ſo dem Herren Digbyo zukommen iſt/ſich befindet. Die Außländiſche werden darfür halten/ es ſeyen die Reichsverſamblungen vmb diſer ſo hochwichtigen ſachen willen/ vnd von deß gantzen Röm: Reichs Haubtpuncten wegen gehalten worden. Es ſchreiben aber die Kayſeriſche Capitulation, die Reichs Satzungen / vnnd die Kayſeriſche Cammer Ordnung / weiß vnnd form für / was bey dergleichen begebendem fall der Kayſ: Mayt: obligen/vnd was die Ständ zuthun ſchuldig ſeyen.

FABIVS.

Du redeſt die vnwarheit / Camerari, man hat niemals fürgewendt / daß jhr Kayſ: Mayt: auß aigner bewögung / wider den Pfaltzgrauen kein ſtraff könde fürnemmen. Jhr Kayſerl: Mayt: haben auß höfligkeit / damit ſie mit der Fürſten beſſern willen alles handleten / dē laſt einer ſo hochwichtigen ſach auf ein

Chur,

Chur: vnd Fürſten Verſamblung vberſchieben wöllen; dieweil aber vil nit erſchienen ſeind/haben ſie die ſach alſo mit den gegenwertigen abgehandlet/gſtaltſamb jhr Mayeſtet für ſich ſelber allein hetten thun mögen. Dieweiln auch Kayſer Carl der fünfft/den Raht deß Reichs gen Wittenberg nit zuſamen geruefft/da er den Fridericum abgeſetzt/vnnd den Mauritium zu einem Churfürſten erklärt hat. Es haben ſich jhr Kayſ: Mayt: in der antwort/welche dem Engelländiſchen Geſandten/Digbyo erthailt worden/zu dem Friden gantz genaigt erwiſen/wann der Pfaltzgraf einen fürſatz faſſete/ſich deß Königs in Engelland/ſeines Herren Schwähers/hailſamen Rähten zubequemen/vnd alle ſach in diſen ſtand zurichten/daß weder Sein Mayeſtet (das ſeind die aigentliche Wort der antwort) noch andere deß Römiſchen Reichs gehorſame Fürſten/diſe vrſachen der verargwohnungen haben möchten/welche jhnen anjetzo vor Augen ſtehend. Man iſt aber diſem/mein Camerari, im wenigſten nit nachkommen/es hat der Manßfelder weder von dem Krieg/noch von ſeinen ſchädlichen betrangnuſſen vnd vblem hauſen abgelaſſen. Der Veer iſt mit ſeinem hauffen vber das Biſtumb Speyr gewiſcht/Georg von Brandenburg wolte ſich nicht auß dem Harniſch begeben/der Halberſtetter hat mit der verhörgung deß Reichs Länder fortgeſetzt: Warumben ſoll der Kayſer ob ſeinen Worten halten/welche bey euch keinen Platz haben? Wer mich will fridſamb haben/der erzaig ſich auch fridlich gegen mir. Wir ſtecken vnſere Wöhren aintweder mit einander ein/oder gar nimmermehr. Den Außländern hat nicht können vnbewußt ſein/warumben jhr Kayſ: Mayt: einen Fürſtentag angeſtellt haben. Der Pfaltzgraf allein iſt diſer ſo groſſen vnruhe ein vrſprung vnd anfang; von dem fürnembſten Haubtpuncten der ſachen hat niemands ainigen gedancken gehabt/weiln von demſelben nichts gehandlet worden/als allein durch euch/da jhr bey habender Kriegsverfaſſung entſchloſſen waret/das Kayſerthumb auß dem Röm: Reich zulupffen. Du erjnnereſt aber den Kayſer ſeines Ambts vergebens/vnnd benebens vergiſſeſt du deß deinigen/er hat gut wiſſenſchafft/was jhm Ambtshalber oblige/vnd du empfindeſt es nunmehr gnugſamb; dem Kaiſer gebürt die Rebellen in deß Reichs Bann zuerklären/das hat er auch gethon/wilſt du daß er noch weiter fortfahre?

Deß Kayſers milte gütigkeit
Jſt alſo groß/daß er die Leut
Durch ſein Schwerdt nit will tödten lan/
Die es doch wol verſchuldet han.

CAMERARIVS.

Wann man nach deß Reichs Satzungen handlen muß/warumben hat man mit der Execution oder Vollziehung/vnd mit bewaffnetem gewalt diſer Tragœdi einen anfang gemacht / beuorderiſt wider einen vnſchuldigen Fürſten / wider einen Waiſen vnnd abweſenden? Welches gleich wie es allen Göttlichen vnd Menſchlichen Rechten / alſo auch deß Römiſchen Reichs Satzungen / auffs höchſt zuwider laufft. Warumben hat man deß Reichs Churfürſten / ehe daß er fürgefordert vnd verhört worden / mit einem grauſamen Krieg ohne ainigen Gerichts proceß vberzogen? Auß was vrſachen hat man ſo vil der ſchönſten Länder verwüſtet / vil tauſent vnſchuldiger Menſchen gantz jämmerlich ermordet / oder in die euſſerſte Armut gebracht?

FABIVS.

Jn allweg/mein Camerari, muß mann nach deß Reichs Satzungen handlen/vnd darumben habt jhr vnrecht gethon /dieweil jhr den Kayſer mit Kriegsverfaſſung für Gericht gefordert. Der Kayſer aber ſolte wider einen bewöhrten den Geſatzen nach/verfahren; mein Camerari, du biſt vnſinnig/ich hab in vorgehendem dein Kindiſche weiß ſchon außgelacht / es iſt keiner ſo vnuerſtendig/ der bey dem Kriegs Gott Mars genannt / ohne Wöhr vnnd Waffen / einen Rechtshandel führe. Jhr habt diſer Tragœdi vnd trawrigem Schawſpil mit bewöhrter Hand einen anfang gewacht/wir ſeind erſt nach etlichen außgeſtandnen gängen / mit Spieſſen vnd Hellenparten auff die Spilbinen herfür getretten/es hat ſich nicht gebüren wöllen / daß wir ein wenigers theten. Wir haben Wöhr vnd Waffen getragen / dieweil man vns den Spitz ſchon zuuor gebotten hatte. Wann du nun jetzunder ein Recht oder Zuſprnch haſt / ſo ſuche ſelbiges/ nach jnnhalt der Geſatz/wir wöllen dir / den Geſatzen gemeß / red vnd antwort geben: Vnſere Kriegswaffen werden mit ruhe ſein/wann wir die ewrige werden rüewig ſehen. Thue du zuuor/was du vns wolteſt zumuthen/wann es dich nun ſchwer wirdt ankommen/ mit den wöhrloſen Rechtlich zuhandlen / ſo ſolſtu wiſſen / daß vns vil beſchwerlicher wurde gefallen ſein / mit den bewaffneten in das Rechtzuſtehen/ſonderlich mit ſolchen geſellen/welche jhnen halßſtärrigklich fürgenommen haben/kein Vrthel einzugehen/als allein das/welches ſie ſelber fällẽ werden. Jch hab ſchon vor diſem vermeldt / daß dein Pfaltzgraf nit allein angemahnet/ſonder auch verhört ſeye worden / was widerholſt du allda deine nichtige beklagungen? Habt dann jhr die Kayſ: Mayt: Rechtlich gefragt/welchem auß beeden thailen Böhaim zugehöre/ehe daß jr euch diſes Königreichs bemächtigte?

tigte?

tigte? Was iſt das bey euch für ein Gerichtsproceß: wir haben den Proceß gehalten / welchen jhr vns durch den Krieg habt an die Hand gegeben. Mein Camerari,

Wir haben Kriegt/nach ewrem brauch/
Hats Blut g'regnet/ſo habt euchs auch.

CAMERARIVS.

Wann nun dieſes von der Böhemiſchen Wahl geſchehen / ſo wirdt die priuat Rach ein ſo hochſchädliche Niderlag niemals verthädigen können. Da aber der Reichs Stånd Råth vnnd Gutachten zuerfordern ſeind / Ob man der Fridstractation ſoll ſtatt geben? Warumben nit vielmehr / Ob es dem Reich wurde zu gutem kommen / einen ſo Todtſchädlichen Krieg anzetlen? Hat man der Reichs Stånd gutachten zuuor vernommen? Warumben iſt dem Bayrfürſten / außfreyer willkur / vnnd aigner bewögnuß / die Pfaltz verſprochen worden / ohne der Churfürſten Rath? Im fall man aber den Krieg muß an die Hand nemmen / ſo ſchreibt alßdann die Conſtitution oder Satzung von dem gemeinen Friden / vnnd von der Vollziehung / Anordnung / wie ſie es nennen / gewiſe ſtaffel / form vnnd weiß für / in der ſachen fort zuſchreitten. Die Außbannung eines jedwedern Stands / vnnd ob ſchon ſelbiger nur eines nidrigen ſitzs wåre / kan oder ſoll niemals fürgenommen werden / es ſey dann der ſachen rechtmeſſige erkanntnuß zu ordenlichem Beſchluß kommen. Aber dieſes alles iſt in deß Pfaltzgrauens ſachen beyſeyts geſetzt worden / wie wir oben geſehen haben. Jetzunder / da das gantze weſen / durch aigne anmuttung vnnd bewögnuß / ohne der Stånd raht / ja auch vielmehr / nach verwerffung vieler trewhertzigen ermahnungen / alſo ſchwirig gemacht / vnnd ſchier das gantze Römiſch Reich zerſchüttet iſt worden / welches fürwar kein ainige vrſach zugeſchehen gerathen hat / kein fürwort entſchuldiget / da wöllen ſie anderer Fürſten gutachten erwarten.

FABIVS.

Man hat wider deinen Fürſten nichts fürgenommen vmb der Böhemiſchen Wahl willen / ſonder von wegen deß durch jhne angemaſten Königklichen gewalts in der Kayſ: Mayt: Låndern / vnd von wegen der Caluiniſchen Kriegsempörung / welche die benachbarte Lånder theils verwüſtete / theils aber zuuerwüſten willens ware: Dann jhr habt in Böhem dieſe Vnruhe nicht darumben angefangen / daß jhr an derſelben ein endt darinnen machte. In der Anhalti-

ſchen Cantzley ſeind die Fürſtenthumb ſchon außgeſteckt/ nach dem ewr hoffnũg vnd hertzliches verlangen zihlete/ alſo daß vns die Rach/ſie heiſſe bey dir gleich ein priuat- oder gemeine Rach/nohtwendig geweſt iſt; mir zweyffelt gar nit/daß ſie euch vngelegen fürkomme/dann jhr empfindet ſie. Was du allda von deß Römiſchen Reichs decreten oder beſcheiden zuſamen klaubſt/ vnnd einen Rechtsproceß/den du wolteſt/daß man gehalten hette/fürſchreibeſt/das were euch ſelber zuhalten wol angeſtanden;wir haben ein Geſicht gegen euch gemacht/ wie jhr eins gegen vns gemacht. Anderſt iſt geſtaltet die Achtserklärung / welche bey fridlichem weſen geſchicht/ vnnd anderſt/ ſo bey einer Kriegsvnruhe vollzogen wirdt. Man kan einen Rechtshandel nit allein mit den Ohren anhören/ ſonder man muß es auch auß der That erkennen. Was iſt es vonnöthen geweſt/ durch Fragſtuck zuerforſchen/ ob der Pfaltzgraff ein frembdes Reich mit gewalt entzogen hette? War es doch ſchon bey mennigklichens zuſchawen geſchehen: was dorffte man lang fragen vnd erkundigen/ob er wider die Kayſ: Mayt: einen Krieg führte? war es doch ebenmeſſig ſchon geſchehen/ mit jedermans verwunderung. Was ware es für ein notturfft / ſeinen geheimen / vnnd dem Reich hochſchädlichen Rathſchlägen nachzufräglen? Er hats ſelber offenbar gemacht/ vnnd iſt ſelber ſeines feindtlichen Gemüts ein zeug geweſt. Iſt dann der Pfaltzgraff befuegt geweſt/ ohne der Ständ gepflognen Rath/ ohne der ſachen rechtmeſſige Erkanntnuß/ den Kayſer von ſeinem Königklichen Thron herab zuziehen/ vnd ſolle dem Kayſer nit erlaubt ſein/ den widerſtrebenden Pfaltzgrauen ſeiner Länder zuentſetzen? Warumben möchteſt ſagen: Der Pfaltzgraff hat wider den Kayſer keinen Krieg geführt/ ſo hat er jhme auch kein Königreich abgetrungen/ ſonder iſt durch der Böhemiſchẽ Ständ willkur vñ erkieſung in ein Königloſes Königreich hinein geſeſſen. Mein Camerari, ich höre dich wol/ aber loſe mir hingegen auch ein wenig zu. Wer hat Böhem/ durch abſetzung deß Königs/ zu einer Wittfrawen gemacht? nun geſetzt/ daß du zu dieſer Wittibſchafft nit gerathen hetteſt (du haſt aber mein hönigſafftiger Rathgeber mit raht darzu geholffen) hat darumben dein Pfaltzgraff dieſe Ehebrecherin gleich nemmen müſſen? Du wuſteſt wol/ daß ſie ſchon einem andern Ehelich vermählet vnd verbunden war/ vnd das Eheliche band/ ſo durch ſo viel Händ bekräfftiget worden/ nit auffgelöſt: Wann du zu den Geſatzen ein ſo groſſe lieb trugeſt/ ſo hetteſt du ſelbige den Böhemern ſollen aufftragen/ vnd fürhalten/ vnnd deß Kriegs Wöhr vnnd Waffen/ ſo endtlich vber deinen Halß kommen ſolten/ abwenden. Allhie aber ſchreibſt du kein gröſſere warheit/ als daß vns kein fürwort entſchuldige/ es iſt einmal alſo/ wir werden durch rechtbilliche vrſachen entſchuldiget/ vnd nicht durch nichtige fürwort; dann ewre Mißhandlungen/ vnd hergegen vnſere Thaten ſeind alſo offenbar/ daß es ein vnnotturfft iſt / etwas zu einem fürwurff ſuchen.

chen. Der jenig decket ſeine ſachen mit einem Fürhang / oder ſtreicht jhnen ein färblin an/ welcher mit letzen händeln vmbgehet/ geſtaltſamb ſchon viel Jahr bey euch ein üblicher brauch geweſt iſt. So iſt auch vns nit vnbewuſt / daß ſchier das gantze Röm: Reich durch dieſe entſtandne vnrüwigkeit entſchüttet worden/ aber jhr ſeyt deſſen anfänger geweſt. Wann etlichen Fürſten deß Pfaltzgraffens außbannung mißfält/ ſo hetten ſie auch ab ſeiner vermeſſenheit ein mißfallen tragen ſollen. Wer hat ſich auß jhnen (ich will nur den Churfürſten in Sachſen / vnnd wenig andere außnemmen) ergrimmet/ da der Kayſer jhrer aller Herr / deß Königreichs beraubt wurde ? Wer hat dem Kayſer / da er auß Böhem vertriben worden/ beyſtendige hilffreichung geleiſtet? Wann nun der Kayſer vnbillicher weiß betrangt worden/ ſo hette den Vnderthonen/ welche jhme mit ſo groſſer gutthat/ als eines jeden Leben iſt/ vnnd mit ſchuldiger trew verbunden / gebürt / jhr Kayſ: May: zu rechen vnd zuuerfechten. Jetzunder aber/ da ein mainaydiger Rebell geſtrafft wirdt / grißgrammen ſie / vnnd beiſſen vor Zorn die Zän auffeinander. Sie haben wol leyden mögen / daß der Herr mit vnbild vberheufft wurde/ vnnd ſollen ſich jetzt rümpffen/ wenn der Knecht nach ſeinem verdienen tractiert wirdt? Jch verſchone aber deß Camerarij, vnnd will ſein betrübtes Hertz mit mehrerm nit beläſtigen/ gleichwol hette er jhme beſſer gebethet/ ſo leg er deſto ſänffter.

CAMERARIVS.

Wer ſeind aber dieſelbe Chur: vnnd Fürſten / welche eintmal oder zwey nach Regenſpurg ſeind berueffť worden? Es ſeind eben dieſe / welche in dem Böhemiſchen Krieg deß Pfaltzgraffens Friderichs Feind geweſt / vnnd vnder anderen auch ſo gar der Bayrfürſt: Deren Feldzeichen vnnd Fahnen jetzt auch in beyden Pfaltzen auffgeſteckt geſehen werden / welche den Pfaltzgrauen Friderich deß mehrern Thail der Pfaltz mit gewalt vnnd Kriegsmacht beraubt haben. Dieſe ſollen jetzunder erſt/ nach beſchehner vollziehung/ ſich berahtſchlagen/ vnnd das Vrthel fällen. Es hat fürwar der jenig / obwoln er ein Heid iſt / doch Chriſtlich geredt / welcher geſagt hat. Es ſeye ein GOTT / welcher der Menſchen thun vnd laſſen / hört vnd ſicht.

FABIVS.

Dein trawrigkeit / mein Camerari, glaub ich / macht / daß du deiner ſelber/ vnnd deiner ſachen vergeſſen/ nimmer weiſt/ was du thüeſt / vnd dahero mit diſen Worten herauß platzeſt. Du wirſt aber ſprechen:

Homerus war ein kluger Man/
Doch wann man jetzt ſoll ſehen an
Souil zuſtänd/vnd groß vnglück/
Das mich bekümmert offt vnd dick/
So wurd er auch vielleicht beſtecken/
Vnd ſein verſtand allda nit klecken.

Derohalben will ich dir ein wenig helffen / damit du bey dem Weeg bleibeſt / gib antwort auff die Fragen/ aber ſag fein keck herauß. Seind nur allein jene Fürſten gen Regenſpurg berüfft worden/ welche bey dem Böhemiſchen Krieg deß Pfaltzgraffens Feind geweſt? Es iſt vnder anderen der Churfürſt von Brandenburg/ der auß Braunſchweig / vnnd der auß Pomern / waren dann diſe auch deß Friderichs Feind in Böhem? Es iſt aber auch der Hertzog in Bayrn/ deſſen Feldtzeichen vnd Fahnen in beyden Pfaltzen geſehen werden / beſchriben geweſt: Billich vnd recht iſt der Bayrfürſt bey diſem Rath ein groſſer theil geweſt / welcher einen groſſen theil deß Kriegs geführt/ vnnd verdient hat / daß er in deß entſetzten Friderichs Würde eingeſetzt wurde. Sie haben mit beſſerer ſicherheit das Vrthel nit fellen/ oder/ wie du darvon redeſt/ ſich vber den Friderich nit berathſchlagen könden/ als/ nach dem man die Feind zum theil thäſig gemacht/ vnd mit der Vollziehung verfahren iſt: Ihr kehrt das hinder herfür / nach dem Krieg ſchreyet jhr nach den Rechten vnnd Geſatzen/ wir geben euchs an die Hand/ wöllen auch noch mehr thun/ vnd verſuchen. Wir haben aber vnrecht gethon; jhr habt vns darzu vermöcht/ vnd reimbt ſich deß Heidens Spruch auff euch trefflich wol. **Es ſey ein GOTT/ welcher der Menſchen thun vnnd laſſen hört vnd ſicht.** Wir Menſchē habē geſehen/ dz vil Laſter vñ Vbel von euch begangen werden/ wie wolte GOTT ein ſo blödes Geſicht haben/ daß er es nit ſähe? Er hats geſehen/ er hats gehört / vnd hats geſtrafft. Sein Hand iſt er ſchröcklich/ hütet euch.

Zun ſtraichen iſt gezuckt die Hand/
GOTT der HErr wirdt alle Land/
Erſchröcklich durch das Fewr verzehren/
Wer iſt da/ der das mög verwöhren?

Das neunzehende Bedencken.

CAMERARIVS.

OBwoln nun aber alle ſachen alſo beſchaffen ſeind / in maſſen wir geſehen / dannoch hat man dem Freyherren Digbyo groſſe vertröſtung deß Fridens vnnd eines Kriegsinn-

ſtands gegeben: ebnermaſſen hat man auch andere König vnnd Fürſten/ zuforderiſt aber die Vnierte Ständ vertröſtet. Vnd durch diſe vertröſtung ſeind ſie dahin beredt worden/ daß ſie/ nach weckgelegten Kriegswöhren/ den Pfältziſchen Churfürſten/ zu annemmung deß angebottnen Fridens/ gantz ernſtlich ermahneten/ vnnd zugleich/ durch abordnung einer ſtattlichen Bottſchafft an der Kayſerlichen Mayeſtet Hof/ auff die Fridenshandlung mit höchſtem fleiß trungen. Eben diſes vnd nit mit weniger ſorgfältigkeit vnd bemühung/ haben auch die König in Engelland/ vnd Dennemarck gethon/ aber zu einem vnglückſeligen end/ wie der außgang zuerkennen hat geben. Aber der Pfältziſch Churfürſt Friderich hätte offt vnnd dich verſprochen/ er wölle alle ehrliche vnd billiche Fridens geding annemmen/ vnnd vermochte der ermelten Königen vnd Fürſten authoritet oder anſehen bey jhme gar vil.

FABIVS.

Obwoln nun aber alle ſachen nit alſo/ ſonder anderſt beſchaffen ſeind/ in maſſen wir geſehen/ mein Camerari, nichts deſto weniger erzehleſt du diſes orts andere ding/ die ſich auch nit alſo befinden. Mann hat ein vertröſtung deß Fridens gegeben/ wann der gegenthail vom Krieg abſtünde: Wer hat aber auß den ewrigen ſich deß Kriegens enteuſſert? Der Mannßfelder nit/ der von Jägerndorf nit/ auch der Veer nit/ noch der jung võ Thurn; ſie haben ſo lang vnnd vil vom Krieg nit gelaſſen/ ſo lang ein Prouiant vnd Kriegsbezahlung verhanden ware. Jch verſtehe aber von dir/ Camerari, daß wir etliche König vnnd Fürſten mit betrieglichem liſt ſollen hindergangen haben/ welche/ auff beſchehne vertröſtung deß Fridens/ die für den Pfaltzgrauen Friderich verfaßte Kriegsmacht widerumben haben angelaſſen? Jch erfahre fürwar etwas von dir/ welches ich vor diſem niemals gewüßt hab. Nun wolan/ gib mir noch weitern bericht/ vnd mache die König namhafft/ welche mit Kriegsheeren verfaßt/ willens dem Pfaltzgrauen eylfertige hülff zuerzaigen? Der König in Engelland hat fürwar nit einen ainigen Spieß nidergelegt/ dañ er keinen jemals auffgupffen wolte/ daß er dardurch denen/ welche die König zuuertreiben ſich geluſten laſſen/ verhülfflich wäre. Es erſchröckte den hochverſtändigen König das Exempel: wann erlaubt wäre durch der Königen hilff vnnd beyſtand die König zu verjagen/ ſo wurden villeicht etliche verhanden ſein/ die auch denſelben/ mit anderer Königen zugethoner Macht vnd hülff/ vertreiben wurden. Daß der König in Dennemarck für den Pfaltzgrauen Friderich Volck geworben hab/ hat bißhero noch niemand außgeben/ als du. Es kans auch derſelbig gwißlich nit guthaiſſen/ daß man den noch lebenden Königen nachkomme/ vnd an jhr ſtell einen anderen einſetze/ man muß erſt einem nachkommen/ wann den Vorfahrer abgetretten vnnd daruon kommen iſt. Vnnd dahero haben ſie den Pfaltzgrauen vilmehr angemahnet/

mahnt / er ſolle ſein frechen vbermut fallen laſſen / vnd ſich der Kayſ: Mayt: ergeben/welche Sie durch jre Geſandten zur miltigkeit zubewögen vnd zuuerſöhnẽ höchſten fleiß angewendt haben / aber zwar zu einem vnglücklichen endt / wie du meldeſt / dieweil ſie jhr mühe vnd arbait für vnglückſelige vñ fridhäſſige Leut angewendet haben. Mache einmal ein verzaichnuß aller deren ehrlichen vnd billichen geding / welche dein Pfaltzgraf ſo offt vnd dick einzuwilligen verſprochen hat/vnd laſſe ſelbige in Europa vnder die Leut kommen. Was redeſt du von allẽ? ja er hat ſo gar ein aintziges geding/welches von ihr Kayſ: Mayt: vnnd von dem Churfürſten in Bayrn jhme iſt fürgeſchlagen worden / verwaigert. Da mann mit dem Krieg gleich einen anfang gemacht hette/vñ der Hertzog in Bayrn auß Oeſterreich in Böhaim fort ruckete/hat Sein Durchl: einen Fridbotten mit abmahnung Schreiben vorher geſchickt/deß erbietten/ſie wöllen vom Krieg ablaſſen / im fall euch mehrers beliebte mit dem rechtmeſſigen König frid zuhalten, Was iſt die antwort geweßt? es ſeind die vbermütige/Blutgirige/vnnd trutzige Schreiben/noch verhanden. Wann Friderich berait ware/alle ding einzugehen/ warumb hat er diſes aintzige nicht angenommen? Jſt es nicht ein billiches geding geweßt? Was haißt bey dir Camerari, billich? das jenig jnnhändig behalten/was du vnrechter weiß bekommen haſt? daß ein anderer einen verluſt leyde/ damit du dich bereichen mögeſt? Den Kayſer von dem Reich verſtoſſen/damit ein gekrönter Jüngling / mit hochmütigem Ehrgeitz regiern vnd herꝛſchen könde? Zaige ferꝛner die geding an/welche jhr/demnach jhr euch habt auß dem Land gemacht/einwilligen woltet: ſetze/möchſt du ſagen/für geding/was du wilſt/aber doch welche billich ſeyen. Jch will dir wol dreiſſig geding fürſchlagen / es wirdt dir nit ains darunder gefallen / nicht aines wirdt bey dir billich vnnd recht ſein. Der Kayſer ſoll thun / was jhr wöllt / das wäre ein billiches geding / durch diſes allein wirdt der Frid beſtettiget werden/aber nur auff ein ſtund: wa ſich nun hernacher die gelegenheit begeben wirdt/ werden ſich abermals Kriegsempörungen erheben / vnnd wir vns widerumben müſſen außplünderen laſſen: werden wir dann auch zur gegenwöhr greiffen / ſo wird man abermals Frid begeren / doch mit einem bey den Caluiniſten billichen geding / damit wir vns nemblich mit dem jenigen vergnügen/was ſie vns werden vberig laſſen. Jch begib mich noch nit von dannen/laſſe es auch bey diſem nicht bewenden / mein Camerari, wann dein Fürſt berait geweßt iſt / ein jedweders geding einzugehen / warumben hat er ſolches der Kayſ: Mayt: nit angedeutet? warumben hat er kein Schreiben zu bezengung ſeiner rewmütigkeit überſendet? weiſe dergleichen ein Schreiben auff/Vnüberwindtlichiſter Kayſer / ich hab auß meines Camerarii vnd deſſen von Pleſſen erthailten Rähten / vnnd auß meiner Jugendt tragenden naigung zum Ehrgeitz/das Königreich eingenommen/vñ vermaint/es ſey mein/was E.

Kayſ:

Kayſ. May. zugehörte/ derſelben auch alßbald das Recht mit verfaſter Kriegsmacht angebotten/ vñ iſt daſſelbig/ layder/ vber mich außgangen. Gott der Herr aller dingen hat vnſern Rechtshandel verabſcheidet/ vnd ein ſtrenges Vrtheil gefällt/ durch welches nit allein ich/ ſondern auch mein Kriegsheer den kürtzern gezogen/ vnd zu grundt gangen iſt/ vñ ob ich ſchon diß Vbel erfahren/ habe ichs doch nicht für ein Rach erkent. Bin auß dem Königreich/ welches ich mit böſem Titel erobert hette/ flüchtig worden/ damit ich wieder darzu gelangen möchte/ ich hab mir andere Weggeferten erküſet/ welche mich wiederumb darein führen ſolten/ aber dieſe ſeynd auch an dem Rhein durch ewer Mayeſtät Schwerdt geſchlagen worden. Da bin ich abermals Wehrloß daruon geflohen/ wäre ich bewöhrt geweſt/ ſo hette ich wiederpart gehalten. Demnach ich nun jetzunder zu eusserſt an das Meer vertrieben bin/ vnd fürterhin nimmer ſchädlich ſein mag/ ſo erkenne ich meinen Irrthumb/ bin beſtändig/ daß ich freuendtlich gehandlet hab/ vnd ruffe Ewer Mayeſtät milte Gütigkeit an/ Ewer Mayeſtät verzeyhen mir meinen Ehrgeitz/ ſie verſchonen meiner Jugent/ welche mich in dieſen Vnfall geſtürtzt hat. Ich hab Ewer Mayeſtät jhre Länder wieder zukommen laſſen/ Sie geruhen hingegen mir auch die meinige wiederumben einzuhändigen/ deren verluſt ich/ layder Gott erbarm es/ gelitten hab/ damit Ewer Mayeſtät der jhrigen Länder habhafft wurden. Nun ſehen Ewer Kayſerliche Mayeſtät/ ich zeuhe die vnglückſelige Königliche Cron von meinem Haupt herab/ vnnd lege ſelbige demütiglich zu dero Füſſen darnieder/ ich vmbfange die Knye jhrer miltſamiſten Gütigkeit/ ich bitte gantz flehentlich mit weynenden Augen/ ich ergib mich Ewer Mayeſtät vrthel vnnd gutachten gantz vnd gar/ ich will alles thun/ vnnd alles leyden/ wann nun eben da die Verzeyhung kan ſtatt finden/ wo die Verwürckung vnd Beleydigung ſtatt gefunden hat/ beuorderiſt bey dem jenigen/ welchem es zu keiner groſſen Ehr gereichen wird/ einen Landtverwiſnen verfolgen. Es iſt der Kayſerlichen Mayeſtät Hochheit wol zu groß/ als daß ſie an einem zu Füſſen fallenden Huldwerber begehren ein Ehr zu erlangen. Ewer Mayeſtät könden wol für einen Kayſerlichen Triumph halten/ daß Sie/ auß ſonderbarer Schickung Gottes/ einen Caluiniſchen Fürſten ſehen demütigiſt bitten/ welches bißhero nie kein Kayſer geſehen hat. Ein ſolches Schreiben/ ſprich ich/ liſe du/ mein Camerari, vns herab/ ſo wirdt man deinen Worten glauben. Aber es iſt vns von keiner andern ewrer Rewmütigkeit das wenigſt bewuſt/ als daß euch von Hertzen leyd iſt/ daß jhr die frembde Länder habt angelaſſen/ vnd vmb die ewrige kommen ſeyt.

CAMERARIVS.

Doch aber hat man entzwiſchen durch dieſes ſehr künſtliche grifflin ſo viel erhalten; Daß/ nach dem man den Mittels Perſonen/ welche ſich in die ſach legten/ die ſicherheit eingeſchwätzet hette/ die Bemächtigung vnd Einnehmung der Pfaltz deſto leichter von ſtatt gienge: Damit die verainbarte Ständ/ nach abdanckung jhres Kriegsvolcks/ ſich ſo bald nit wiederumb zum Krieg möchten verfaſt machen: Damit die König in Engelland vnnd Dennemarck jhr verſprochne hülff fürterhin nit mehr für nothwendig hielten: Damit ſich die Hungern/ Schleſier/ vnd andere/ demnach man ſie beredt hat/ es ſeye mit dem Pfaltzgraffen durch ſein Ergebung/ſchon ein Vergleich gemacht worden/ vnuerzogenlich vnd ohne beſchwernuß zu dem gehorſam begäben: damit d Marggraff von Jägerndorff endtlich auch ſelber vbergwältiget wurde: damit man Tabor vnd andere ort in Böheim/ ohne mühe vnnd arbait wieder möchte eroberen. **Es ſeind noch viel andere nutzbarkeiten/die auß dieſem ſchein deß künfftigen Friedens/ den verainbarten Bundtsgnoſſen/ zu fürderlicher vndertruckung deß Pfältziſchen Churfürſtens/ zu gutem kommen: von welchen mit mehrerm allda zuhandlen nit ort iſt.**

FABIVS.

Wir haben euch nie keinen verſtelten gleißneriſchen Frieden angebotten/ ſonder den getrewen deſſen ein vertröſtung gegeben. Was ſollen wir außrichtẽ/ wann jhr ſelber bey euch ſo viel nit vermögt vnd zu erhalten wiſt/ daß jhr getrew ſeyt: vnnd die Werck mit den Worten vberein ſtimmen. Der Spinola hat mit den Proteſtierenden einen Frieden getroffen. Die geding ſeind ſchon offenbar/ vnder denſelben aber wird dem Pfaltzgraffen weder ein warhaffter/ noch ein heuchleriſcher Fried verſprochen. Der König in Engelland hat die hilff nit für nothwendig gehalten/dieweil er ewer ſachen für vnrecht erkennete/ vnd auff andere mittel zu vergleichung dieſes weſens gedacht ware. Deßgleichen hat auch der König in Dennemarck ewren böſen Handel mit Kriegsmacht zuverfechten keinen gedancken gehabt; vnd dahero bey dem Kayſer durch Geſandten mit inſtendiger bit angehalten/ damit ſein Mayeſtät in der gerechten ſtraff ein maß brauchete/ vnd mit gütiger miltigkeit vollendete/ was ſie mit der Gerechtigkeit hetten angefangen. Der von Jägerndorff hat das jenig/was er eingenommen/ nit von wegen deß verhofften Friedens/ſonder gezwungner weiß angelaſſen/wie der Caluiniſten brauch iſt/ welche/ wann ſie was guts verrichten/ſelbiges thun auß nothzwang jhres vnglücklichen vnfalls. Von anderen nutzbarkeiten deß verſtelten Friedens/welche den Catholiſchen zu gutem komẽn/weil dir zuſchweigen beliebet/ſo will ich auch das Maul halten/ vñ zwar mit beſſerm fueg/ als du/

ſeytemaln ich in den heuchleriſch verſtelten dingen einen wenigern bericht vnnd erfahrnuß hab / als ein Caluiniſt.

Das zwantzigſte Bedencken.

CAMERARIVS.

DAmit aber das gantz weſen noch offenbarer werde / ſo ſollen die / welche was embſigers ſeind / bey dieſer gantzen handlung von der Pfaltz vberſchiebung / noch viel andere / vnnd zuforderiſt denckwürdige vmbſtänd zu gemüt führen. Dem Engelländiſchen Geſandten häte man einen Kriegsinſtand in der Pfaltz verſprochen / auch verhaiſſen / Jhr Kayſ. May. werden darob vnd dran ſein / daß in ſelbigen die Infantin von Spannien / vnd der Bayerfürſt nit weniger einwilligten; deſſen auch die Schreiben / ſo an die Infantin abgangen / einen ſchein habē. Aber auß der Infantin antwort / ſo dem Herrn Digbyo zu Brüſſel erthailt worden / wird abgenommen / Daß eben zu ſelber zeit ein wiederwertiger Befelch ſeye zu jhr abgeordnet worden: Vnd dieſes hat auch der Cardinal Ludouiſius dem Bäpſtlichen Bottſchaffter nacher Brüſſel vberſchrieben. Entzwiſchen hat der Kayſer den Engelländiſchen Geſandten wieder zu der Infantin geſendet / dieſelbe aber ſchicket jhn abermaln zu dem Kayſer. Der Kayſer hat die vrſachen deß verzugs auff den Bayerfürſten gelegt / derſelbig aber auff deß Kayſers befelch. Alſo iſt die ſach im kraiß herumb getrieben worden. Der Bayerfürſt aber wolte von deß Kriegsinſtand / vil weniger von dem Frieden / niemals das wenigſte anhören / damit jhme der verſprochne Biſſen nit wiederumben auß dem Rachen herauß fiele.

FABIVS.

Man hat nit zu einer / ſonder zu vnderſchiedlicher zeit / vnderſchiedliche antworten / od' befelch / nach vnderſchiedlicher gſtalt ewrer thaten außgefertigt. Die deß Kriegs müſſig gehn würden / die hat man deß Friedens vertröſtet / die ferrner vnruhe ſtifften würden / denen iſt nichts zugeſagt worden / ſonder man hat mit jhnen fürgenommen / was jhr verdient habt. Wie gern wolte ich ſehen / daß du die ſtell deß Schreibens verzaichnet hetteſt / in welchem der Churfürſt in Bayern die vrſachen deß verzugs auff den Kayſer / Sein Mayeſtät aber hingegen auff den Bayerfürſten leget. Gleich wie du oben in dergleichen ſchmählichen reden die vnwarheit fürgebracht haſt / alſo vnd dergeſtalt redeſt du auch allda / damit dein red im kraiß herumb getrieben werde. Daß der Hertzog in Bayern jhm deß

Kriegsinſtands Meldung vngern habe laſſen zu Ohren komen / iſt kein wunder/als welcher nemblich nichts nutzen noch fürſtendig ſein wurde/ man het nur entzwiſchen das Gelt verthan / das Kriegsvolck auff der faulen Bernhaut vnderhalten/vnd dem Feind raum vnd zeit geben müſſen/daß er ſich wiederumben ſtärcken/vnd den getroffnen Kriegsinſtand / auff welchen er zum erſten trunge/ zum aller erſten wiederumb brechen möchte. Der Churfürſt in Bayern iſt wol ſcharpffſinniger/als daß er dahin nit ſehen möge/ wohin jhr zihlet. Er lieſſe jhm den ehrlichen Frieden niemals mißfallen / den Frieden / ſprich ich / welcher das Catholiſche weſen hette in einen ſichern Standt eingeſetzt / nicht nur auff einen Tag/oder/auff ein Monat/ welcher hernacher / da der Caluiniſch vbermut wiederumb zu einem auffnehmen erwachſen wurde/gebrochen ſolte werden. Dieſer Frid iſt jhrer Churfürſtl: Durchl: gewünſchter geweſt/ als dein Biſſen/welchen du allenthalben fälſchlich außſchreyeſt/daß er dero Rachen ſeye verſprochen geweſt/ ob woln ſie die verheißne Kriegsbeut mit Fug vnd Recht begehren kundte: jhr habt einen frembden vnd verbotnen Brocken / nit ohne einen Gottesraub/ gefreſſen / aber auch wiederumb herauß geſpyen / vermittelſt einer vnuerhofften Artzney / welche mit dem Kayſeriſchen vnd Bayriſchen Puluer temperiert vnd vermengt iſt worden.

CAMERARIVS.

Damit aber alle ſachen gegen anderen / fürnemblich gegen dem König in Engellandt in geheim gehalten wurden / hat der Bayerfürſt von dem Kayſer ein gantz ernſtliches Schreiben außgebracht/ darinnen jhr Mayeſtät auß angelegtem geding befelchen / Daß er mit Beyſeytsſetzung alles Reſpects vnd Anſehens / vnd gäntzlicher Verwerffung deß Kriegsinſtands/ die Ober Pfaltz in dero Namen einnehmen vnnd die Vnderthanen dem Kayſer ſich zuuerpflichten / vnnd zu ſchweren/ anhalten ſolle. **Dann der Bayerfürſt iſt allzeit in ſorgen geſtanden / daß nit etwan/ nach dem durch jhr Kayſ. May. oder durch die Infantin eingewilligten Kriegsinſtand / vnnd nach angefangner Friedenstractation/ deß Königs in Engellandt beſchehenem begehren / mit wieder Einhändigung der Pfaltz / der Kayſer willfahren thäte : Geſtaltſamb auß deß Richels eines Bayeriſchen Geſandtens vnderricht / welcher dem Churfürſten zu Mayntz fürgewiſen iſt wordē / klärlich erſcheint:** Daß der Hertzog in Bayern jederzeit / auch ſo gar in der Vndern Pfaltz / den Kriegsinſtand wiederrathen vñ verhindert / vnd die Spannier zu beharꝛlicher Fortſetzung deß Gewalts / ermahnet habe. **Dieſes ſein vorhaben wird viel ſcheinbarlicher auß deß Hertzog Wilhelms / deß Vatters Schreiben an den Ertzbiſchoff zu Cöln / ſeinen Sohn;** Vnnd wie ſorgfältig er

auch ſeye/damit nit villeicht zwiſchen den Partheyen ein Fried eingangen werde/abgenommen.

FABIVS.

Dein Maul/Camerari, ſtehet dir offen allerley Ding herauß zuploderen. Wo iſt die ſcham? hat dann der Churfürſt in Bayern von der K. M. mit einem verborgnen liſt ein Schreiben herauß gebracht/ durch welches ſeinem Kriegsheer ein Weg in die Pfaltz gebanet wurde? Demnach der Kayſer verſtändigt worden/daß ſich der Mannßfelder mit dem Krieg in der Obern Pfaltz darnider laſſe/vnd von dannen das Böheymer Land in Gefahr zubringen/ſich vnderſtehe/haben jhr Mayeſtät/damit ſie Böheym verſicheren möchten/ dem Hertzog in Bayern anbefohlen/den Mannßfelder zuuerfolgen/vnd der Pfaltz/ wieder die künfftige wiederwertige anläuff/durch Beſatzung Schutz vnd Schirm zuhalten. Der Churfürſt in Bayern hat den Befelch vollzogen/ vnnd durch den ſchröcken ſeines Kriegsvolcks den Mannßfelder ſo weit getrieben/ daß er mit einem Liſt entrunnen iſt/dañ er/vermittelſt einer wahren Tugendt/ſolches nit vermochte. Jch hab oben vermeldt/ daß der Churfürſt in Bayern den Kriegsinnſtand niemals gut geheiſſen/vnnd derhalben beſorgen hab können/daß nit ſelbiger zu vngelegner Zeit ertheilt wurde/ zu deß gantzē Catholiſchē weſens offentlichem Verluſt vñ Nachtheil/vnd vmb dieſer vrſachen willen hat er ſelbigen ohn vnderlaß wiederrathen/als welcher nur denen fürſtendig ſein wurde/welchen es niemals an dem willen/ſonder nur an der Macht ermanglet hat/ den Catholiſchen ſchaden zuthun. Du fügſt aber deß Churfürſtens in Bayern Durchleuchtigiſtem Herren Vatter ein vnbild zu/als verwerffe er den Frieden. Sie haben alle nach dem Frieden geſchryen/d' Durchleuchtigiſt Hertzog in Bayern hat den gantz häßlichen Frieden/deiner eignen Außlegung nach/nit wöllen annehmen/ den jenigen Frieden/ſprich ich/welchen auch du ſo gar auff deiner Parthey nicht annehmeſt/obwoln jhr Caluiniſten euch mit dem häßlichiſten Fried beluſtiget/ dann wann es ruewig zugehet/ ſo ſetzt jhr ewer nachſinnen auff gottloſe Krieg/

Auff Krieg/durch die in negſten Landen
Ein mehrers Vnheyl iſt entſtanden/
Als man hat gſpürt zu keiner zeit/
Bey einem Bürgerlichen ſtreit.

vnd auff das vnrecht mit recht anzuſtreichen.

CAMERARIVS.

Dann es ware beyden wol bewuſt/ daß der Kayſer in dem erſten Beſcheid dem Freyherren Digbyo außtruckenlich angedeutet habe/ er ſeye geneigt vnnd dahin geſinnet/dem König in Engellandt zu willfahren/welcher

cher nichts mehrers begehrte / als die wiederzuſtellung der Pfaltz. Obwoln derhalben auch der Bayerfürſt ſelber allein mit Worten ſich verſtelt hette / als wäre es jhme ein gewünſchter Handel geweſt / daß von dem Herren Digbyo, die beliebung deß Friedens / vnd auch ſo gar die Fridensgeding abſonderlich in dem an jhn abgangnen Schreiben ſeyen fürgeſchlagen worden: So hat er doch auff alle mittel vnd weeg / gwaltthätiger weiß vnd haimblich / die Friedens handlung zerſchlagen vnd verwirt / ſein Kriegsheer geſtärckt / dem Tilli Ordinantz gegeben an den Gränitzen der Obern Pfaltz einen einfall zuthun; endtlich hat er ſie auch ſelber vberzogen. Dieſes alles aber iſt vnder dem Deckmantel vnnd Namen der Kayſerlichen authoritet vnnd Hochheit / vnd der Erhaltung deß gemainen Friedens / gantz maiſterlich verdeckt worden. Jetzt aber ſcheinet die Warheit klarer herfür / als die mittägige Sonnen. Vnd dannoch vermeldet der Kayſer in dem Schreiben / welches den 12. Octob. Anno 1621. an den Freyherren Digbyum außgefertigt worden / Mann habe deß Banns vollziehung / ſo viel die Ober Pfaltz antrifft / ſo lang vnderlaſſen / eben zu der zeit / da ſelbige von dem Bayerfürſten feindtlich iſt eingenommen worden / vnd alſo nur vber drey Tag darnach / dieſes Schreiben in Hiſpanien abgeordnet wurde. Dahero hat auch der Kriegsinſtand in der Vndern Pfaltz kein ſtatt vnnd platz mehr / weil es in der Obern dem Bayerfürſten glücklich gelungen / vnnd der vrſachen halber ſein Kriegsheer auch in die Vnder Pfaltz müſte eingeführt werden / welches der ſachen außgang gantz klärlich zuerkennen geben hat: vnnd auch deß Cardinals Ludouiſii Schreiben bezeugt.

F A B I V S.

Daß dem Hertzogen in Bayern bewuſt ſey geweſt / was die Kayſ. May. dem König in Engelland für ein vertröſtung gegeben hab / zweyflet mir nit / aber deſſen bin ich dir nit beſtendig / daß der Churfürſt in Bayern euſſerlich dē heuchleriſchen Frieden erzaigt / inwendig aber in ſeinem gemüt die Kriegsempörung hinderhalten habe. Er hat allzeit den rechtmeſſigen Frieden gewünſcht / aber nit den ewrigen: Hernach haben jhr Churfürſtl. Durchl. ſich wiederumben deß Kriegs vnderfangen / dieweil jhr nie dauon abgelaſſen / vnd zu den Wöhren gegriffen habt / da jhr ſelbige hettet ſollen von euch legen. Daß der Hertzog in Bayern gwaltthätiger weiß vnd haimblich die Friedenshandlung verwirt vnd zerſchlagen hab / iſt dein falſche auflag vnd verleumbdung; jhr habt ſie verhindert vnnd zu nichten gemacht. Eben zu ſelbiger zeit hat der Mannßfelder allerhand feindlichkeit verübt. Damit auch der Halberſtetter dergleichen ſachen

ſpilen möchte/hat er Kriegsvolck geworben; So iſt Herr Tylli/auß anbefehlung deß Churfürſtens in Bayern/nit auff die Pfaltz zugeruckt/daß er ſelbige beſtritte / ſonder daß er den Manßfelder / welcher auff die Böhaimiſche Beuten lauſterte/ abtreiben möchte. Es hat aber der Churfürſt in Bayern auch ſelber/ welches dich hertzlich ſchmertzet/ die Pfaltz vberzogen: Ja freylich/ mein Camerari, in allweg/ er hats vberzogen/ auß befehlung der Kayſ. May. dieweil der Manßfelder/ von der Pfaltz auß/ vnſer Kriegsvolck vberfallen hette/ vnd auch willens wäre/ in Böheim vnd Bayern einen einfall zuthun / wann er dieſe Länder nicht mit Bayeriſchen Spieſſen vmbſteckt vnd verwahret befunden hette. Es hat aber der Bayerfürſt zu dieſer verrichtung keinen Deckmantel gebraucht. Die jenige verdecken jhre ſachen / welche mit betrug vmbgehend / als wie jhr Caluiniſten. Jn wie viel Decken habt jhr ewre Rathſchläg eingewickelt / ehe daß offentlich iſt bekant worden / wie böß vnd ſchalckhafftig jhr haimblich geweſt ſeyet? Jn der Anhaltiſchen Cantzley iſt alles voller betriegerey / voller verſchlagnen liſtigkeiten/alles voller Caluiniſten/ damit ich ewren Rathſchlägen den bequemlichiſten Namen ſchöpffe. Jch wils bekennen / was du meldeſt; die Warheit dieſer ſachen ſcheinet klarer herfür / als die mittägig Sonne. Es haben jhr Kayſ. M. zwar gewölt / daß der Hertzog in Bayern die vollziehung in der Obern Pfaltz ſoll vnderlaſſen / doch aber were auch deroſelben will / daß der Manßfelder darnon abziehen ſolle / dieweil er aber fortgefahren ſich feindtlich zuerzaigen / hat man auch jhme müſſen wiederpart halten/ vnd iſt alſo der gſtalt nit ſo aigentlich die Pfaltz/ als der Manßfelder in derſelben / durch den Churfürſten in Bayern feindtlicher weiß beſtritten worden/ ſo hat man auch in den Stätten/welche ſich der Kayſerlichen Mayeſtät ergeben thäten / an gelegnen orten fürſtendige Beſatzungen eingelegt / damit die Benachbarte / nach verlegtem Paß deß feindtlichen anlauffs / von der gefahr ſicher vnnd befreyt leben möchten. Geſetzt aber/ daß jhr Kayſ. May. jetzt das/dann ein anders/jetzt zu der/ dann zu einer andern zeit geſchrieben haben: ſo kan man doch dieſelben darumben keiner wanckelmütigkeit anklagen. Die Rathſchläg werden mit der ſachen außſchlag verendert/ vor drey Tagen hat vns deß Kriegsinſtand gefallen / vber drey Tag hat man ſelbigen verworffen / dieweil ſich die Caluiniſten anderſt verhalten haben / als ſie thun hetten ſollen. Als du / mein Camerari, zu Hamburg ankommen biſt/ haben dich den erſten Tag die Bürger / welchen du durch dein wolredenheit das hälmlein durch das Maul gezogen / für einen gar frommen vnnd auffrechten Mann gehalten / vnd offentlich bekent / daß du vnuerſchuldter ſachen ſeyeſt in das elend vertrieben worden. Aber vber drey Tag hernach / da ſie deines geſchwätzs vrdrüſſig vnnd anderſtwaher deiner verſchalckten liſtigkeit verſtendigt ſeind worden/ haben ſie dich zuuerachten vnd zuverfluchen begunnet. Ey lieber/ ſag

ſag mir / was iſt das für ein wanckelmütiges Ding ? Das iſt kein Wanckelmütigkeit / nach Verenderung der ſachen / das Gemüt vnd Anſchlag verenderen: Ja aber ſo ſchnelliglich ? warumb verendert jhr Caluiniſten euch ſo ſchnell vnd vnuerſehenlich ? Ich kan fürwar jnnerhalb drey Tagen viel vbels von dir jnnen werden / dieweil du ſelbiges thun vnd verbringen kanſt. Wann nun der Kayſer in einer ſo kurtzen Zeit jetzt der / dann einer anderen Meinung geweſt iſt / vnd vnderſchiedliche Ding anbefohlen hat / ſo erjnnere dich / daß du vñ deine Mitgeſpanen anlaß darzu gegeben habt : Damit man aber allzeit ein gleichen Wohn vnd Meynung von euch faſſe vnd ſchreibe / ſo bleibt euch ſelber allzeit gleich. So hat auch der Hertzog in Bayern nit von wegen deß erregendẽ Exempels eines glücklichen erfolgten außſchlags in der Obern Pfaltz / das Kriegsvolck in die Vnder abgeführt / ſondern weiln ſich der verſchlagne Feind / der Mannßfelder / dahin begeben hatte / von welchem kein verſtändiger Mann mutmaſſen kundte / daß er darumben ankomme / damit er den Catholiſchen / ſo von dem Engelländiſchen Obriſten Veer betrangt wurden / einen beyſtand thäte : es hats der außgang erwieſen / daß deß Hertzogs in Bayern Kriegsheer endtlich den Catholiſchen zu dem Heyl gereicht. Wer iſt ſo einfältig / daß er den Caluiniſten trawe? Nehmen ſie ſich einer andern Religion / vnd anderer Sitten an / aber doch die beſſer ſeyen / ſo wöllen wir vns auch eines anderen gemüts gegen jhnen annehmen.

CAMERARIVS.

Ziehen nun die jenige jetzt hin / welche den Caluiniſten die wanckelmütige Trew vnd Glauben / vnd falſche betriegereyen zumeſſen / **Es iſt bey den Bapiſten ein verdienſtlichs Werck** / wann ſie die Ketzer betriegen. **Sie haben** Canones **vnd ordenliche Regel von den Biſchoffen in den Concilien oder Verſamblungen gemacht / darinnen beſchloſſen wirdt** / daß man die / den Ketzern verſprochne Trew vnnd Glauben nit halten ſoll. **Sie haben die Exempel jhrer Vorfahrer : vnnd halten auch noch heutigs Tags dieſen vblichen Brauch : Zugleich aber beweinet jetziges alter der Euangeliſchen / von Gott vber ſie verhengte vnnd gleichſamb vnuermeydenliche Todtſchädliche Blindheit / vnd werden ſich noch die Nachkömblingen darüber ergrimmen.**

FABIVS.

Du heiſſeſt mich vnd andere abziehen / weiß nit wohin / daß ich den Caluiniſten vnſtandhafftes trawen vnd glauben / vñ betriegereyen zumeſſe. Laſſe nach mich hinweck zuſchaffen / ich hab dir vnnd den deinigen nie kein zweyfelhafftige Trew vnnd Glauben zugemeſſen / ſonder gar keine / ich ſtehe allein bey denen im

zweyfel/welche ich nit durchauß erkent vnd außgenommen hab/dich aber kenne ich jnnen vnd auſſen/du wirſt mir keinen Juden anhencken/nit daß du zu wenig verſchmitzt ſeyeſt/ſonder dieweil ich dein Falſchheit erfahren hab. Ich vermercke aber wol/wohin du mich ſchicken thuſt/nemblich zu mir ſelber/vñ zu den meinigen/allda es/damit ich mit deinen Worten rede/ein verdienſtliches Werck iſt/die Ketzer betriegen? Ich hab nicht gewüſt/ daß du in den Geiſtlichen Rechten vnd Schrifften ſo wol erfahren biſt/ daß dir auch vnſere gehaimbnuſſen bekant seynd. Bey welchem Catholiſchen Theologo vnd Lehrer der H. Schrifft findt man aber dieſen deinen gedichtẽ Lehrpuncten/ es ſeye ein verdienſtliches Werck die Ketzer betriegen? O eytelkeit vber eytelkeit! ſolſtu vns das zeyhen/was jhr ſelbſt gethan habt? Was ewer Lehr mit ſich bringe/iſt mir vnbewuſt/was aber ewer thun vnd laſſen ſeye/ waiß ich wol/ jhr ſeyt Schalckskinder/wo jhr am beſten ſeyt. Es wirdt bey vns kein betriegerey recht gehaiſſen/ welche anderen zu vnſtatten kombt/ſonder allein dieſe/ ſo anderen fürſtendig iſt/ vnd zu rechtmeſſigem gebrauch dienet/laſſen wir paſſiern/ von welcher der Apoſtel redet: **Weil ich liſtig war/ hab ich euch mit betrug gefangen.** Wolte GOtt/daß ich dich auch mit dieſem liſt fienge/wolte Gott du wereſt auch würdig/daß du möchteſt gefangen werden? ſo kämeſt auffs wenigſt gebunden zu der Chriſtlichen Kirchen/welche du auß vnmeſſiger Calviniſcher Freyheit/durch vergebenliche mühe vnd arbait beſtreitteſt. Fermer ſo gibſtu auch mit gleicher warheit für/in den Regeln vnſerer Concilien oder Biſchöfflichen Verſamblungen werde beſchloſſen/ **daß man die den Ketzern verſprochne trew vnnd glauben nit halten ſoll.** Ich zwar kan diſer deiner ehrnrührigen auflag den verdienten namen nicht ſchöpffen/du aber/weiln kein zihl der erbarkeit bey dir verhanden iſt/kanſt kein zihl vberſchreitten. Welches ſeind dieſe Canones oder Regel/ Camerari? was für Concilien? Der jenig/ ſo das Coſtnitziſche Concilium in den Truck außgehen lieſſe/hat dergleichen etwz am randt hinzu geklaibt/aber ich bitte dich/ſag an/iſt dann ein jedwederer Scribent, welcher die Bücher beſudelt/ bey dir ein Regelſchreiber/ oder Concilium? Kaine Exempel der heuchleriſch verſtelten trew vnd glaubens finden wir bey vnſeren Vorfahren/welchen du allhie mit dem Calviniſchen Sper einen ſtich gibſt: Ich vermercke freylich wol/ was für einen vnflat du allhie rühreſt/An dem Huſſen/welchen man/ als einen ehrloſen Gſellen/verbrente/hat ſich die gebrochne trew verſpüren laſſen. Lieber ſag/ was für ein Trew? Der Kayſer Sigmund hat jhm trew vñ glauben zugeſagt/vñ gehalten. Der Catholiſchen Chriſtenheit Conciliũ hat jme nichts verſprochen/wz machſt du dann lang vil geſchray/ als wäre ſelbiges an jhme Trewbrüchig worden? Das Concilium iſt anderſt verfahren/ein anderen Proceß hette der Kayſer fürgenomẽ/dieweil er einanders verſprochen häte. Daß aber wir noch heutigs

tigs tags den vblichen brauch in verfälſchung der angelobten trew halten / iſt ein zugab deiner Caluiniſchen reden; Was ewre Tugenden ſeind / wiſſen wir nicht nachzuthun / jhr vbt euch wol zu maiſterlich in denſelben. Du bewaineſt auch vmbſonſten der Proteſtierenden von Gott vber ſie verhengte vnd gleichſamb vnuermeydeliche Blindheit; ſie thun vielmehr deiner Blindheit lachen / dann wañ du Augen gehabt hetteſt / wäreſt du niemals in ein Königreich hienein gangen / in welchem du / zu deiner wiederflüchtigen außreiſſung keinen anderen weeg / als den vnehrlichen weeg der flucht / geſehẽ haſt. So Propheceyeſtu auch vmbſonſt / daß die Nachkömblingen vber der Lutheriſchen rüewiges ſtillſitzen einen groſſen vnwillen erzaigen werden / es hat ſie wol vmb etwas geholffen / daß ſie dieſem trawrigen Spiel nur haben zugeſchawt; hetten ſie auch ein Perſon darinnen vertretten / ſo wurde es jhnen nit zu gutem kommen ſein.

CAMERARIVS.

Der Bayerfürſt hette durch ſeinen Geſandten mit einer ſchrifftlichen Verſicherung / oder Freyheitsbrieff / ſo von ſeiner aignen Hand vnderzogen / der Regierung (wie mans nent) in der Obern Pfaltz verſprochen; Jm fall ſie ſich vnnd jhr Landt dem Kayſer ergeben wurden / ſo wölle er alles / ſo wol in Weltlichen als Geiſtlichen ſachen / bey vorigem ſtand / vnnd mennigklichen bey der Churfürſtlichen Aydspflicht / ſo dem natürlichen Herren zuuor gelaiſtet worden / verbleiben laſſen: **Vnd mit dieſen vnnd dergleichen vertröſtungen hat er jhnen die ergebung aberhalten / welche auch vnder dieſem geding geſchehen iſt. Mann hat aber nichts wenigers gelaiſtet / als was verſprochen iſt worden vnder dem fürwort /** Der Gſand ſey auß ſeinem habenden Befelch geſchritten.

FABIVS.

Jch hab deß Durchleuchtigiſten Churfürſtens in Bayern Schreibẽ / welches du außgeſprengt haſt / durchſehen / aber diſe deine gedicht nit gefunden. Vñ was gſtalt hat der Hertzog in Bayern durch ſeinen Geſandten verſprechen könden / daß er alle bey der Churfürſtlichen Aydspflicht / welche dem natürlichen Herren vor dieſem geſchworen wordẽ / verbleiben wölle laſſen / da eben dieſer Geſandte der Bürgerſchafft deß Aydſchwurs form fürgeſchrieben hat / dariñen ſie von voriger Landtshuldung (wie die Wort lauten) ſo dem Pfaltzgraffen Friderich beſchehen / gäntzlich quitloß / ledig vnd frey geſprochen werden. Jſt es dañ ein ding bey dir Camerari, ich entledige dich der gefäncknuß / vnd ich nimb dich gefäncklich zur verhafft an: Daß er aber durch ſolche vertröſtungen / welche du allda herfür mutzeſt / die ergebung zuwegen gebracht hab / gibſt du vergebens für; wann du deſſen zeugen hetteſt / ſo wolten wir der ſachen einen glauben geben / du

haſt

haſt ſchon allen glauben verlohren. Derohalben darffſt dich nit laſſen wunder nehmen / daß man nicht gelaiſtet hat / was dir beliebte / es iſt kein verhaiſſung geſchehen; ſo iſt auch ein vnwarheit / daß der Hertzog in Bayern zu ſeiner beſchönung fürgewendt habe / der Geſandt ſeye auß ſeinem auffgetragnen Befelch geſchritten / du wol biſt vber der Warheit Marckzaichen hinauß geſchritten.

CAMERARIVS.

Mit dergeſtalt ſeind die Jeſuiter ſo gar in die fürnembſte Statt Amberg eingeſetzt: vnd die Gottsläſterige Schawſpiel der abgöttiſchen Meß offentlich gehalten: Den Vnderthanen an allen orten Wöhr vnd Waffen benommen: Die geſchworne Aydspflichten wieder das Gewiſſen / dem ſchein nach zu der Kayſerlichen Huldigung / aber in der that ſelber / zu deß Bayerfürſten nutzen jhnen aberzwungen worden.

FABIVS.

Es hat ſich wol gelegenlich geſchickt / daß die Jeſuiter zu Amberg einen freundtlichern vñ gütigern Gaſtgeb oder Herbergherzen angetroffen haben / als der Camerarius iſt: er het den ankommenden Frembdlingen bey dem Herdt nichts laſſen zurichten / ſonder ſie auch auß dem Hauß vnd auß der Statt verſtoſſen / alſo vnſchlindig ſicht er dieſe ſchwartze Pfaffen an / **welche die Gottsläſterige Schawſpil der Abgöttiſchen Meß halten**; alſo beſchaidenlich redet deß an der Stirn mit einem glüenden eyſen bezaichneten Caluini vnſinnige Bilday / welches ſich nit ſchewet ſeine Voreltern gleichſamb der Abgötterey zubezüchtigen / allein es habe vielleicht Camerarius keine Eltern gehabt / ſonder ſeye auß deß Deucalions ſtainen auffgewachſen / welche die Abgötter nit pflegen anzubetten / ſondern ſelber zu Götzen gemacht werden. Wann die Schawſpiel der Meß zu Amberg Gottsläſterung ſeind / ſo geſchicht ſolches von wegen der Caluiniſchen zuſchawer / welche ſich darbey einmiſchen / ſeytemaln ſelbige auch Gottſelige ſachen Gottsläſterig machen. Trollet euch jhr vngeweichte geſellen. **Dann** / wie der Weltweiſe Ariſtoteles ſpricht / **was böß iſt kan auß einer jedwedern vrſach böß ſein / das gut aber muß gut ſein auß einer vollkommnen / oder gantzen vrſach. Es ſeind den Vnderthonen** / ſpricht er / **an allen orten Wöhr vnd Waffen benommen worden**: Mann hat hieran nit vnweißlich gehandlet / mein Camerari, wer ſich allenthalben der Auffruhr zubefürchten hat / der verhütet ſelbige allenthalben. Wann ich dir an einem Ort Wöhr vnd Waffen hinweg nimb / an einem andern aber zulaſſe / ſo wirſt du an einem Ort / weil du nicht mächtig biſt zu Kriegen / dich an den Frieden halten / anderwerts aber zum Krieg greiffen / dieweil es dir vnmüglich Fried zu-

halten. Wöhr vnd Waffen ſeind auff keinen betrug / oder zu der Bürgerſchafft nachtheil genommen worden / ſonder damit man die Beſatzungen jhres heils verſicherte / vnd auff daß nit die jenige / welche jhre Wöhren vbergeben haben / auch anderer Waffen empfinden müſten / wann ſie die jhrige zuckheten vnnd brauchten. Iſt alſo der geſtalt beederſeyts Fried / bey vns mit habenden Wöhr vnd Waffen / welche wir nicht brauchen; bey euch aber iſt Fried ohn Wehr vnd Waffen / welche jhr brauchen würdet / ſo jhrs hett. Warumben hat man aber die Bürger zu einer frembden Aydspflicht vnd Huldigung betrangt / vnd zwar wieder das Gewiſſen? O wie gern höre ich / daß die Caluiniſten / wann ſie etwas ſchreiben / an das Gewiſſen gedencken / dann wann ſie was handlen / vergeſſen ſie deſſelben gantz vnnd gar. Was iſt das / Camerari, für ein Gewiſſen bey euch? Für eng kan ichs keines wegs erkeñen. Dieweil jhr ſo vil Land vnd Leut / ja ſo vil frembde Reich dardurch habt jagen könden; was muß das für ein weite ſeyn? Die falſche Schwür vnd Mainayd / das Stelen vñ Rauben / die Mörderey vñ Todtſchläg / vnd andere groſſe Laſter werden in ewrem Gewiſſen nicht anſtoſſen noch behangen bleiben / weil ſolchen vberſchwencklichen Laſtſachen die durchgehend Straß weit vnd brait gnug iſt. Ey / ey / mein Camerari, ich glaub ich thue dir vnrecht / dein Gewiſſen iſt mit ſo nahenden Marckſtainen vndermarckt / daß auch die wolgethone werck ſelbiges von wegen der enge trucken vnd ängſtigen. Dann die Ambergiſche Bürger haben der Kayſ: May: wieder jhr Gewiſſen geſchworen. Iſt es nit ein löbliches werck / wann ſie dem Kayſer / jhrem Herren / ſchwören? Ey freylich iſt es ein löbliches ding / vnd dannoch beſchwert es das Caluiniſche Gewiſſen dermaſſen / daß es demſelben auch zuwieder iſt / vnd jhrer frombkeit widerſtreben thut. Wann nun die Caluiniſten ſo weit kommen ſeind / daß ſie darfür halten / die ehrerbietige obacht oder huldlaiſtung / welche ſie / vermög deß natürlichen Geſatzs / jhrem rechtmeſſigen Herren zuſchwörē verpflicht ſeynd / lauffe dem Gewiſſen zuwieder / ey ſo wöllen wir ſie hingegen auch nit für taugliche Leut halten vnnd erkennen / welche neben vns vnder deß Römiſchen Reichs Scepter vnd Schutzung handlen vnd wandlen ſollen; dann gleich wie es jhrem Gewiſſen zuwieder iſt / der Kayſ: May: gebürenden gehorſam zuſchwören / alſo wird es auch wieder daſſelbig ſeyn / gegen vns / die wir vns zu deß Kayſers herrſchenden Gwalt mit aller vnderthenigſter ehrerbietung erkennen / die Bürgerliche Lieb vnd Frieden zuerzaigen. Ferrner wañ dieſe geſchworne Aydspflicht / nur dem ſchein nach / zu der Kayſerlichen Huldigung / ſeind erzwungen worden / gſtaltſamb vns Camerarius feindſelig fürwirfft / warumb hat mans / damit wied das Gewiſſen nichts gehandlet würde / nit auch dem ſchein nach gelaiſt? Ihr Caluiniſten ſeyt keine ſo vngelirnige Hopffen / daß jhr dieſe Kunſt deren jhr die Lehrmaiſter ſeyt / nit in obacht nehmet / vnd faſſet / ſo ſeyt jhr auch nit

ſo ge-

ſo gewiſſenhafft/ daß jhr ſelbige nicht brauchet. Es iſt mit ernſt begert worden/ daß man der Kayſ: M. ſchwören ſolle; es haben gleich die Bürger ſolche Ayds, pflicht ernſtlich/ oder heuchleriſcher weiß gelaiſtet/ ſo müſſens dannoch gehalten werden/ oder die Bürger könden bey jhrem hail nit erhalten werden/ vnd ſolches zwar nicht allein zu deß Churfürſtens in Bayern/ ſondern auch zu deß gantzen gemainen Weſens wolfahrt/ welchem beuorderiſt daran gelegen iſt/ daß der Fried ſo in der Pfaltz ſchon zimblicher maſſen wieder auffkommen/ allenthalben beſeſtiget werde.

CAMERARIVS.

Es iſt auch die entſchuldigung/ oder vielmehr die zweiffelhaff- tige antwort/ deren man ſich gegen dem Freyherren Digbyo gebrauch- te/ dieſer ſachen nit fürſtendig. Dann leſe man nun vnd erwöge/ ſo wol deß Kayſers Commiſſion vnd auffgetragne verrichtung/ als die verfaſte form der Aydspflicht: man halte aber jene Ceremonien vnd erzaigte gepräng gegen denen in Spanien außgefertigten Schrei- ben: ſo wird die Warheit klärlich erſcheinen/ welche auch durch den trawrigen außgang der ſachen/ der auch der Narren Lehrmaiſter iſt/ layder von Tag zu Tag all zu faſt vnd je lenger je mehr beweiſet Dann ob woln ſich der Kayſer vnnd der Bayerfürſt von wegen vberſchie- bung der Pfaltz auff Bayern ſchon lengſten verglichen haben/ vnnd nichts mehrers gehandlet wirdt/ als daß diſes Werck gantz vollkom- menlich zu jhrem würcklichen außſchlag gebracht werde/ nichts de- ſto weniger braucht man deß Kayſerlichen Namens authoritet vnnd anſehen. Alſo muß man mit den Ketzern vmbgehen/ vnd alſo müſſen ſie mit gwalt vnd Kriegsmacht der Catholiſchen Bundtsgnoſſen/ von jhrem Standt herunder geſtürtzt werden: aber doch der geſtalt/ als wann alles auß Kayſerlicher Pflicht vollbracht wurde.

FABIVS.

Deine reden/ Camerari, vergleichen ſich gar wol mit deiner Natur vnnd Vnart/ ſie ſeynd auch gantz verſchlagen/ vnd verſchraufft: Die dem Freyherren Digbyo fürgewendte entſchuldigung hat jhr rechtmeſſige vrſach gehabt/ dann weiln die auff deiner ſeyten nit gelaiſtet haben/ was ſie zulaiſten ſchuldig wären/ ſo iſt vns auch freygeſtanden eines anderen zu rath werden/ vnd wz zu vnſer ſach dienete/ dem Digbyo anzudeuten. Deß Kayſers auffgetragne Verrichtung/ vnd die in Spanien abgefertigte Schreiben haben wir ſchon geleſen; man findt kei- nen ſtreit darinnen: Da nun hierauß ein trawriger außgang der ſachen ver-

ſpürt wird/ ſo erinnert euch/ daß ihr deſſen Vhrheber ſeyt/ vnd ſchickt euch vmb ſo viel deſto gedultiger darein. Ich muß aber wol lachen/ daß du **den Außgang der Narren Lehrmaiſter nenneſt**/ da du dir doch/ als ein groſſer Schüler/ denſelben zu einem Lehrmaiſter außerküſet haſt/ in dem du dich vber den verlauff der ſachen vbel beſunnen/ vnd dir ſelber die hoffnung gemacht haſt/ er werde dir glücklich vnd wol mitfahren. Du haſt ſchon gelernet/ was er dich vnderwieſen hat/ daß man nemblich böſe Rahtſchläg mit groſſem vnhail büſſen müſſe: Du biſt fürwar/ nach ſo vnuerhofftem verlauff der ſachen/ ſchon viel gelehrter/ aber nit frömmer worden; Dann ſo viel ich vermercke/ ſo ſöhneſt du dich noch in deß Außgangs ſchul zugelangen/ vnnd wilſt den Schulmaiſter wiederumben verſuchen/ fahr nur fort/ wann der luſt ſo groß iſt. Dieſer Lehrmaiſter kan die Narren in einer Lection vnd Schulzeit nit geſcheid machen/ ſonder in mehren. Es haben ſich/ ſprichſtu/ der Kayſer vnd der Churfürſt in Bayern/ von wegen vberſchiebung der Chur/ ſchon vorlengſten verglichen; wie lang mainſtu dann/ Camerari, daß es ſey? ich waiß wol/ daß du in vorgehendem die zeit fälſchlich benambſet haſt/ allda ſetzeſtu gar keine; es ſey aber geweſt/ was für aine es wöll/ ſo hat man ſich nemblich der Kayſ. May. Namen/ Anſehen vnd Gewalt gebrauchen müſſen/ aintweder bey Abſtraffung vnd Rach deß Pfaltzgraffens ſchmach vnnd vnbildt oder bey annehmung der Churfürſtlichen Ehr vnd Würdigkeit. Der Hertzog in Bayern hat auß aigner macht vnnd gwalt nichts angefangen/ vnd nichts vollendet. So muß man auch darumben nit mit allen Ketzern alſo vmbgehen/ ſonder allein mit den jenigen/ welche deß Römiſchen Reichs Haubt mit Krieg anfechten/ das gemain Weſen vmbſtoſſen/ damit ſie das jhrig auffrichten. Thüet jhr Caluiniſten auch alles/ im namen/ oder auß befelch der Kayſ. May. ſo wöllen wir euch für außbündige gute Bürger deß Römiſchen Reichs erkennen/ dieweil jhr thun werd/ was durchauß recht vnd gut/ ja das allerbeſte iſt.

CAMERARIVS.

Dannenhero der von Mayntz/ in der dem Bayeriſchen Geſandten Richel den 11. Nouembr. Anno 1621. zu Aſchaffenburg erthailthen antwort/ den Bayerfürſten ermahnet/ daß er in deß Kayſers Namen fortfahre/ das angefangene Werck zuvollenden: **erbeut auch vnd verſpricht zu ſolchem end** alle ſein/ vnd der Mitgeſellen/ hülff/ macht/ vnd vermögen. **Vnd dannoch ſetzt er hinzu**: Er vnd dieſelbige haben ſich weder in die Böhemiſche/ noch Pfältziſche Handlung wöllen einmiſchen/ vnd ſeyen dergeſtalt ein lange Zeit vor der Feind einfallenden angriff ſicher verblieben. **Dan dieſes iſt der fürnembſt/ ja der aintzig zweck vnnd zihl der Vlmeriſchen Friedmachung. Es war fürwar ein ſpitzfindiges artliches**

kunſt-

Kunſtſtücklein. **Die Bundtsgenoſſen wöllen nit offentlich ſagen vnd bekennen** / Daß ſie ſich vmb die Böheymiſch oder Pfältziſch ſach annehmen / vnnd Partheyiſch erzaigen. **Entzwiſchen hat der von Mayntz ſelber** / den Marggraffen Spinola gleichſamb mit ſeiner aignen Hand in die Pfaltz eingeführt / mit raht vnd that jhme beyſtand gethon / dem Kriegsvolck / ſo zubeſchützung der Pfaltz im anzug war / ſich vnderſtanden den Paß zuuerlegen. **Der Hertzog in Bayern** hat mit der Bundtsgenoßnen Kriegsheer / ſo von dem Catholiſchen Bundt beſoldet worden (**vber deren verdrüßlichen beſchwerungen ſich der von Mayntz ſelber in obgemeldter antwort beklagt**) in Böhaim den Krieg geführt / die Ober Pfaltz eingenom̃en / auch der Bundtsgenoßnen Kriegsvolck in die Vnder Pfaltz abgeführt / vnnd zu dem Spanniſchen Heer geſtoſſen. **Eben der von Mayntz verſpricht** ſein vnd ſeiner Mitgeſpanen hülff vnd vermögen. **Deß H. Bundts Kriegsvolck** betrangt vnd verherget noch biß auff den heutigen Tag die gantz Pfaltz gantz erbärmlich vnd jämmerlich / **vnd rucket auch ſo gar auff andere Ketzer zu / damit ſie alle in gemain außgetilget werden. Nichts deſtoweniger haben ſich die Bundtsgnoßnen / welche in allweg** Friedſam / **vnd** Vnpartheyiſch **ſein wöllen / wie es Geiſtlichen gebürt / in den Böheymiſchen / oder Pfältziſchen handel niemals eingelaſſen.**

F A B I V S.

Der Churfürſt in Bayern / vnd der gantze Catholiſche Bundt / hat im erſten Jahr deß wehrenden Kriegs / auß aigner macht vnd gewalt nichts wieder euch fürgenommen / auch ſo gar wieder die Böheymer nit / ſonder der Kayſ. May. welche vnbillicher weiß beſtritten worden / hülff vnd beyſtand gelaiſtet. Im andern Jahr / da jhr euch vnderwunden habt / die Glieder deß Bunsts zu zerhacken / iſt der Hertzog in Bayern / als deß Catholiſchẽ Bundts General Obriſter / vneracht er im namen deß Bundts fueg vnnd macht häte / dannoch auff der Kayſ. May. befelch / mit völliger Kriegsmacht / gleichſamb als wider mainaydige / trewbrüchige Rebellen außgebrochen / damit er ſeine vnd der Bundtsgnoſſen Haab vnd Guter erretten vnd beſchirmen möchte. Vnnd damals erſt hat man der Feind Länder / ſo wol im namen der Kayſ. May. als auch deß Catholiſchen Bundts / wann du es je alſo haben wilſt / mit Kriegsmacht vberzogen. Dieweil aber die am Rhein liegende Länder durch den Veer / vnd Manßfelder verhörgt wurdẽ / hat deß Catholiſchen Bundts verglichner entſchlieſſung nach / das Regiment vber das Kriegsweſen dem Churfürſten zu Mayntz angebürt / welchen ſeinen gwalt er doch / weiln er damals noch kein offentlicher Feind deß Pfaltzgraffens / vnd mit der Kriegsberaitſchafft nicht allerdings verfaſt ware / dem Churfürſten in Bayern als einem wolerfahrnen vnnd ſiegreichen Kriegs-

Oberſten/freywillig vbergeben. Darauß / mein Camerari, gnugſamb erſcheinet/wie lang ſich die Catholiſche Bundtsgnoſſen / inmaſſen es Geiſtlichen gebürt / Vnpartheyiſch verhalten haben. Alſo gibſt du durch ein ſchimpffliche Spottred für/vnd tadleſt die Geiſtliche Ständ/als thäten ſie wider jhren heiligen Beruff vnd Ambt / weiln ſie den nothwendigen Krieg an die Hand nehmē. Mein gſell/du ſolſt wiſſen/ daß die Geiſtliche eines milten/ vnd von der Kriegsvnruhe abſchewenden gemüts ſein ſollen / doch aber müſſen ſie keine ſo vnuerſtēdige verzagte Letfeigen ſein/ daß ſie lieber wöllē vnbilliche/als ehrliche ding vbertragen vnd leyden. Zum Krieg anlaß geben / oder Kriegsempörung erwecken/ wolte ich nit leichtlich loben vnd recht haiſſen/ aber einen Krieg/ ſonderlich einen ſo Gottloſen/dergleichen jhr erwecket habt/abtreiben/ halte ich für ein nothwendiges vnd lobwürdiges werck. Was gedunckt euch jhr Caluiniſten? Soll euch erlaubt ſein frembden Gütern nachzuſtellen/mit Kriegsmacht ſelbigen nachzufechten / alles vnders vberſich zuſtürtzen / vnd ſollen die Geiſtliche nit fueg vnnd macht haben / ewre gar zulange Händt zuſtutzen? Laſt vns nach gſtalt der zeit vnſere Roſenkräntz an die Wänd hencken / vnd darfür das Schwerdt ſchwingen/ es iſt ein manier deß Bettens/die Caluiniſten/welche alle Gottsforcht vnd andacht mit Füſſen tretten/vnd den gemeinen Frieden verwirren/ außreiten vñ vertilgen/auch bey ſo granſamen Tyranniſchen Leuten alle ſanfftmütigkeit beyſeyts ſetzen. Du möchſt ſagen/das ſtreiten ſey den Geiſtlichen verbotten/ſey dem alſo/ aber ich bin nit beſtendig/daß verbotten ſey ſich zubeſchützen; Ich beger allein dir ſchädlich zu ſein / dieweil du mir ſchaden zuthun gefliſſen biſt / ſo wird ich auch nit irregularis oder vnrichtſam (erlaube mir von Geiſtlichen ſachen Geiſtlicher weiß zu reden) bey den vnrichtſamen Caluiniſten/ob ich ſchon mit meiner Hand viel tauſent mordt begienge. Mich vnd das meinig zuerhalten / hat mich die natur gelehrt/ die vernunfft gerathen / vnd kein Gottsforcht verbotten.

> Mein Camerari merck mich eben/
> Wann du mit mir was wirſt anheben/
> Vnd wieder mich von Leder ziehen/
> So wirſt meim Schwerdt auch nit entfliehen.

CAMERARIVS.

Das Biſtumb Speyer iſt in mitten der Vndern Pfaltz begriffen: hat den meiſtentheil ſeines Einkommens eben in der Pfaltz/ von den Churfürſtlichen Vnderthanen; das Biſtumb ſo gar ſelber iſt von Altershero der Pfaltzgraffen erblichen vnnd angebornen ſchutz vnnd ſchirm vndergeben / daruon ſich doch die Biſchöff newlicher zeit mit der that ſelber abgezogen haben: Die Biſchöff ſelber

ſeind

ſeind der Churfürſten Caplän/ja auch etliche Haidelbergiſche Cantzler geweſt: Der Pfältziſche Churfürſt hat in vielen Orten vnd Dörffern deß Speyeriſchen Biſtumbs viel aigne Leut / vnnd Leibaigne/ wie ſie es nennen; vnnd viel andere Gerechtigkeiten der höheren Obrigkeit.

FABIVS.

Du trabeſt hoch herein / Camerari, vnd redeſt gantz vbermütig von waiß nicht was für einer dem Pfaltzgraffen durch den Biſchoffen zu Speyer gelaiſtẽ dienſtpflicht/ da du doch ſelber nit allein deinen Herrensgewalt / ſonder auch alles mit einander verlohren haſt / trachte nun jetzt der ſachen nach / wie du dich wölleſt in die Dienſtbarkeit ſchicken / dann du wirſt wol nimmer zu einer höhern Würdigkeit gelangen. Es ſeind viel alte Gerechtigkeiten der Fürſten durch verlauffung der zeit abgeſtelt worden. Der Biſchoff zu Speyer hat vnder deß Römiſchen Reichs Ständen ſeinen Sitz vnd Stell / nicht als deß Pfaltzgraffens Knecht noch Caplan/ſonder als ein Fürſt d' allein dem Kayſer vnderworffen iſt.

CAMERARIVS.

Nichts deſto weniger als der Engelländiſch General Obriſt Horatius Veer / für ſein Kriegsvolck allein Loſament vnd Prouiant in einem oder zweyen Speyeriſchen Dörffer begehrt häte: Die Bawren aber ſich vnderſtunden die Veeriſche Soldaten mit gewalt vnnd gwaffneter Hand abzutreiben / vnd ein wenig geſtrafft wurden / iſt alßbald von den Spanniern dieſem begebnen zufall die vrſach deß gebrochnen Kriegsinſtands zugemeſſen worden. Ebner maſſen/ da die Mayntziſche Vnderthonen ein wenig was wiederwertiges / auß der Nachbarſchafft herrührend/empfunden häten/ſeind gleich in einem huy die klagen durch das gantze Röm. Reich außgeſprengt worden/ Mann hab einen Vnpartheyiſchen Fürſten feindtlich tractirt vñ haimgeſucht.

FABIVS.

Dieſes iſt nemblich der Dorn / welcher dich in die Augen ſticht: Der Biſchoff zu Speyer ware deß Pfaltzgraffens beynahe Leibeigner Knecht/vñ nichts deſtoweniger iſt er zu einem Feind worden / vnd hat den Generalen Veer durch das gantz Teutſchland vbel beſchraynt gemacht/als hette er die Speyeriſche Bawerſchafft mit Kriegsvnbilligkeit ſchwerlich betrangt. Was hat dañ derhalben/ mein Camerari, der Veer gethon/dieſes Engelländiſche Männlein/oder ſolt ich ſagen/dieſer Mannliche Engelländer? hat er allein in einem oder zweyen Speyriſchen Dörffern Herberg vnnd Prouiant begert? Was geſtalt aber mein Camerari,

merari, hat er ſolches begehren gethan? Zweyfels ohne Kriegsbreuchiger vnnd feindtlicher weiß: Wie iſt aber dieſe Weiß etwas zu begehren geſtaltet? nemblich/ Troll du dich hinauß/ damit ich mög hinein gehen; faſte du/ damit ich eſſe; trag mir Wein auff/ es thut dirs wol ein Waſſer; zeuch deine Klaider ab/ vnd laß es mich anlegen; gib Gelt her/ damit ich einen Kriegsſoldt habe. Alſo pflegt man bey den Feinden ein ding zubegehren: Wann es dem Bawren nicht gefält/ ſo ſchlägt man jhm die Haut voll ein/ man plündert das Hauß auß/ vnd ſetzt jhm einen rothen Fewerhanen auff das Dach. Da ſich die Speyeriſche vnderſtunden/ ſolche Gäſt mit gwalt vñ gewaffneter Hand abzutreiben/ ſeind ſie von dem Veer/ ſpricht Camerarius, geſtrafft worden; das iſt nemblich wol ein feine höffliche vnd holdſelige ſtraff/ die jenige an Leib vnd Leben ſtraffen/ welche das jhrige beſchützen/ vnd welche den Kriegsinſtand nit brechen ſolle. Was muß dann ein loch darein reiſſen/ mein Camerari? Solte ich darfür halten/ es ſey Fried/ wañ du mich mit bewöhrter Hand ermordeſt? Eben dieſen Frieden haben auch die Maynziſche erfahren/ dahero du dich nit zuuerwundern haſt/ daß ſie ſich eben deſſen beklagt haben.

Das haiſt erbärmlich Frid zuſagen/
Wann man ein ſchon zu Todt hat gſchlagen.

CAMERARIVS.

Die Bundtsgnoſſen verſtoſſen den fürnembſten Weltlichen Churfürſten deß Römiſchen Reichs mit gwalt vnd Kriegsmacht von aller ſeiner Würde vnd Standt; ſie berauben jhn deß von ſeinen Voreltern herrührenden Erbguts; ſie nehmen mit jhrem Kriegsheer ſeine Länder feindtlich ein/ verwüſten vnd verhörgen dieſelben/ ſie ſeind begierig/ vnd thun allen fürſchub zu aller Ketzer (gſtaltſamb ſie alle Euangeliſche ohne vnderſchid nennen) vnuermeydenlicher ermördung; Entzwiſchen wöllen ſie Vnpartheyiſch ſeyn/ vnd haben ſich in das Böheimiſch/ oder Pfältziſch vnweſen niemals eingemiſcht. Aber Gott der Herr iſt gerecht. Sie empfinden auch ſchon allberait in jrem Hauß ein Fewerflammen von der Brunſt/ deren Vrheber vnnd brinnende Fackel ſie ſelber ſeind/ welche niemals wird mögen außgelöſcht werden, man vberantworte dann die Pfältziſche Chur wiederumb in den vorigen ſtand/ jhrem rechtmeſſigen vnd natürlichen Herren.

FABIVS.

Die Catholiſche Bundtsgnoſſen haben keinen Churfürſten von ſeinem Stand verſtoſſen/ ſonder einen außgebanten/ vnd dem gemeinen Friden ſchädlichen

lichen Menſchen mit Kriegsmacht verfolget / welches ohne der Länder verhörgung nit beſchehen hat könden; jhr habt wol mehr vnd abſchewlichere ding wider den Kayſer / ewer fürgeſetzte Obrigkeit / begangen; habt jhr vbel daran gethan / ſo erkennet daſſelbig; iſt es aber euch recht geweſt / ey ſo ſey es vns billich. Nach der Proteſtierenden ermördung tragen wir nie kein verlangen / **Du aber trägſt in deim Gmüt wol / der Lügen gantze Blaßbälg voll.** Gott der Herr iſt einmal gerecht / wie du allhie meldeſt / vnd dahero müſt jhr büſſen / **Das Laſter nach dem Thäter tracht / Der es durchs Werck hat verurſacht: Sein aigne That thut den betrangen / Welcher was vbels hat begangen.** Der Fewerflammen / daruon du dir traumen laſſeſt / ſie werde vnſterblich / oder vnaußlöſchlich ſein / wofern der Pfaltzgraff nit wiederumben eingeſetzt werde / wird mitler weil jhr Nahrung zerrinnen; man hat wol gröſſere Brünſten gelöſcht / was gar groß iſt / hat keinen langwirigen beſtand / was mittelmeſſig iſt / erſchröckt vns nit.

Die zeit / ſo gſchwindt fürüber ſchleicht /
All ſchwere ding kan machen leicht /
Aber dein ſorg vnd groſſe ſchmertzen /
Wirdts niemal ringern in deim Hertzen.

CAMERARIVS.

Was maſſen auch jhre ſachen beſchaffen / vnd wie ſüß die früchten der Krieg ſeyen / erweiſet die Mayntziſche antwort / welche man dem Bayeriſchen Geſandten erthailt hat: Deſſen gleichſamb ein kurtzer außzug iſt der Brieff / von jhme an den Ertzhertzog Leopold geſchrieben. Der Bayerfürſt befleiſt ſich fürwar vnder dem ſchilt deß Kayſerlichen anſehens / vnnd mit der Bundtsgnoſſen vnkoſten / ja auch mit der Spannier hülff vnd macht / jhme ſelber die Pfaltz einzuraumen. Was hat er aber den Geiſtlichen für ein vergeltung darfür gethan? Das Mannßfeldiſch vnnd ſein Kriegsvolck / vnnd zwar ein ſolches Volck / welches viel Monatſold / auch mit befahrung einer Auffruhr / begerte / hat er / neben beſchehner abwendung der bezahlungs Burden / vnd vberſchiebung auff die Biſchöff / jhnen vber den Halß geſchickt / damit die Vrheber dieſes vnruewigen weſens / mit der Geiſtlichen Länder vndergang / jhr verdiente ſtraff empfahen. Aber von dieſem ſey genug.

FABIVS.

Die Bundtsgnoſſen haben die Kriegsfrüchten verkoſtet / weil jhr jhnen ſelbige habt dargebotten / nit vnwiſſend / daß man vnder den Feinden feindtliche

Zuſtänd vbertragen muß: aber ſie habens nur verkoſtet/ jhr habt ewren Bauch voll eingefreſſen/ welcher euch jetzt/ von wegen deß verſchlickten Apffels vnd vnhails gröſſe/ zerſchnellen möchte. Durch anderer Leut vnkoſten/ welches du vns ſo offt vmb die Ohren bleweſt/ wird dem Hertzog in Bayern die Pfaltz nit eingehändigt/ ſonder einem Landtsverwiſnen vnd gemainem Feind abgenommen. Jetzt ſtehet es bey dem Kayſer/ dieſelben dem jenigen einzuantworten/ welchen ſein Mayeſtät/ in anſehung der verdienſten/ einer ſolchen ſchanckung würdig ſchetzen. Der Churfürſt in Bayern hat den Biſchoffen/ den Mannßfelder vnd ſeine Soldaten/ nit zu einer vergeltung jhrer gelaiſten hülff vberſchickt/ du haſt gut wiſſenſchafft/ mit was für einer redligkeit der Mannßfelder auß der Pfaltz abzogen iſt. Er hat vielmehr den Tilli dahin verordnet/ damit er den Mannßfelder auß der Catholiſchen Länder verjagen ſolte/ inmaſſen dann beſchehen iſt. Es iſt aber ein vngrund/ in dem du ſagſt/ der Bayerfürſt hab der Kriegsbezahlung Burden auff die Biſchöff vberſchoben/ ſonder es hat allein ein jeder hergeſchoſſen/ was er bey dem vergleich eingewilligt vnd verſprochen hat. Von wem haſt du aber die nachrichtung bekommen/ daß die Bayeriſche Soldaten jhre Monatſold auffrühriſcher weiß erfordert haben? Man gibt das Gelt mit guter trewer fürſorg ſchon ein ſo lange zeit auß der gemeinen Schatzkammer her/ jhr bereichet ewre Soldaten mit frembdem Raub/ vnd wann jhr nit zugleich Rauber weret/ kündtet jhr keine Soldaten ſeyn.

CAMERARIUS.

Bey dieſem muß man auch in ſonderheit vnnd aigentlich betrachten: Daß ſich der Hertzog in Bayern allenthalben berühme/ er habe den Pfaltzgraffen/ auß ſonderbarer Freundtſchafft von annehmung der Böheymiſchen Cron ernſtlich abgemahnet/ vnd ſeye nach verachtung ſeiner ſo getrewen warnungen/ auß Kayſ. May. ſchuldigem gehorſam bezwungen worden/ daß er wider jhn Kriegen thäte. **Zu dieſem zihl vnd end hat man auch newlicher zeit zu München die zwiſchen dem Pfältziſchen Churfürſten vnd dem Hertzog in Bayern hin vnd wider geweckßlete Schreiben in den Truck außgefertigt. Dann mit einer ſo ängſtigen ſorgfältigkeit ſuchet man bey dieſer vnerbarn vnd vnbillichen Sach allerley farben/ mit welchen man den jenigen die Augen verblenden möge/ die mit vnwillen empfinden/ daß der ſtoltzmütige Ehrgeitz/ vnd die begird zu dem aignen Nutzen/ dem Recht der Blutsfreundtſchafft iſt fürgezogen worden.**

FABIUS.

Gleich wie du in dem eingang vnd anfang deiner Schrifften/ vnd hernacher hin vnd wieder falſche Inzicht außgeſtoſſen haſt/ alſo thuſt du auch bey dem

Beſchluß

Beſchluß vnd Endt: Wo haſtu ein inhaimiſche Schawbinen der Bayeriſchen Ruhmſichtigkeit erſehen? Kanſtu dir dann einbilden / daß ein ſo groſſer Potentat einen Prachthanſen vertrette / vnd auß einem ſo ſchlechten ding durch Ehrgeitzigkeit einen preiß vnd ruhm zuerjagen begere? Er iſt an frembden orten / vnd nit mit erdichtem Lob / gnugſam berümbt / ſein lobreicher Namen iſt ſchon auſſer Europa bekant / was ſoll er allda bey einem ſo geringfügigen weſen für ein Ehr vnd Ruhm erſtreichen? Er hat mit auffrechtem Teutſchem Gemüt vnd Hertzen vermeldet / dein Pfaltzgraff habe / nach verwerffung ſeiner ſo offt wiederholtē Ermahnungen / ſeinem aignen Ehrgeitz nachgehengt / ſich deß ſchuldigen gehorſambs gegen der Kayſ. May. entſchüttet / vnd ſelber in dieſes vnglückſelige vbel geſtürtzt. Jene Schreiben aber ſeind darumben in den Truck gegeben worden / damit die gantz Welt vrtheln vnd erkeñen möge / der Hertzog in Bayern hab die Sipt / vnd Blutsfreundtſchafft ſo viel in obacht genommen / daß er ſeinen Herren Vettern vor dem verderblichen vndergang erhalten vnnd abwenden wolte: hernacher aber / da alle Ermahnungen ſeind in den Wind geſchlagen worden / eben derſelbig deß gemeinen Weſens Gerechtigkeiten / vñ die ehrerbietige obacht gegen der / vnbillicher weiß angefochtnen / Kayſ: May: ein mehrers bey jhm hab gelten laſſen. Wann nun die Ehrſucht ſein Hertz betaſtet / vnd jhne der Geitz zu eroberung newer Länder gezogen hette / was wäre es vonnöthen geweſt / wie ich ſchon oben vermeldet hab / den Pfaltzgraffen zugewarnen / damit er nicht vmb dasjenig komme / nach welchem ſein Durchl. mit verlangen ſtelleten? Die vrſach deß von dem Bayrfürſten geführten Kriegs / iſt weder vnbillich noch vnerbar / daß ſie eines geſuchten Deckmantels bedörff. Der Hertzog in Bayern hat auß Kayſerlicher macht vnd gwalt wieder den auffrühriſchen Fürſten / welcher nit allein dem Kayſerlichen Namen vñ Hochheit / ſonder auch aller Catholiſchē Haab vnd Gütern nachſtellete / den Krieg geführt. Iſt dañ dieſes bey dir ein vnbilliche vnd vnerbare vrſach? Dein vnd deiner Rottgeſellen vrſach iſt vnbillich / vnd wann du es wiſſen wilſt / ein Schandtvrſach geweſt / als nemblich wider den Kayſer / die höchſte Obrigkeit / welche zu abraubung fremder Güter zu beſchädigung ſo vil vnſchuldiger Leut / vñ zu verhörgūg deß Teutſchlands angeſehē war.

CAMERARIVS.

Aber eben zu dieſer Zeit / da dieſe abmahnungs Schreiben außgefertigt ſeind worden / laſt es ſich anſehen / daß der Bayerfürſt / geſtaltſamb wir oben außgeführt haben / obwoln er allzeit dieſe Vbergabshandlung Gleißneriſcher weiß verborgen hielte / dannoch ſchon von dem Kayſer ein Vertröſtung auff die Pfaltz gehabt habe. Ferner / warumben hat er den Kayſern Rudolff vnnd Mathias / da ſie nit in weniger gefährligkeiten vnnd nöthen ſteckẽten /

vnnd jenem zwar durch ſeinen leiblichen Bruder die Böheymiſche Cron mit gwalt von dem Haubt ware herunder geriſſen worden; nit eben dieſen gehorſamb vnnd pflicht gelaiſtet? Die vrſach kan man gleich geben. Er hat von jhnen die Pfaltz nit verhoffen könden. Es iſt fürwar er / der Bayerfürſt nicht luſtig geweſt auch ſo gar dem Kayſer Ferdinand hülff vnd beyſtand zuuerſprechen vor der zu München gemachten Verbündtnuß/mit dieſen gedingen / welche die ſach ſelber/vnd der außgang jetzunder ſo klärlich an das Liecht herfür gezogen haben.

FABIVS.

Das iſt ein grauſame red von dir! biſt du geſcheid oder närriſch? hat dann der Bayerfürſt die vertröſtung auff die Pfaltz ſchon im Bueſen vmbgetragē/da er deinen Fürſten ermahnete/ daß er frembder ſachen müſſig gehen / vnd ſich ſeines Lands halten ſolle? Wie/wañ dein Fürſt diſen Rathſchlägigen anmahnungen gefolgt hette? Wurde alßdann dem Hertzog in Bayern was vberig ſeyn/dauon er ein hoffnung haben köndte/deß verſprochnen Landts habhafft zuwerden? Was were dieſes für ein hoffnung geweſt? was für ein mittel ſolches zuerhaltē? Wa het man vrſach genommen dem vnſchuldigen einen Einfall in ſein Land zuthun? Es hette der Churfůrſt in Bayern fürwar nicht mit euch / ſonder mit ſeiner Begird einen Krieg gefůhrt / dann er gwißlich aintweder der Pfaltz nicht nach geſtelt / oder deines Fürſtens verderben gewůnſcht hat; daß ers aber nicht gewůnſcht hab / geben ſolches die Schreiben / in welchen zu erhaltung ſeiner wolfahrt gute Räht fürgeſchlagen werden / zuerkennen. Jch hab ſchon anderſtwo anregung gethan / warumb jhr Churfůrſtl: Durchl: in Bayern dem Kayſer Ferdinand mit hülffraichung bey zuſtehen verwilligte / welche er dem Rudolffen vnd Matthias beyden Kayſern/weil ſelbige nit begert wurde/nit gelaiſtet hat: es iſt zwiſchen dem vnd dem Bayerfůrſten ein ſtärckers Band der Blutsfreundtſchafft/ein nähnere Schwagerſchafft/die Haubtvrſach aber ſeyt jhr/ zu der Religion vnd deß Menſchlichen Rechtens zerſtörung vnd vnhail erkorn vnd geborn/die jr mit einem Fůrſten ewrer vnſinnigkeit habt einen anfang gemacht/ vnd mit allen derſelben ein endt zumachen gedacht ward. Du ſolſt aber diß orts vilmehr an deine vnuerſchambte Reden ein end machen: Es iſt erſtuncken/was du fürgibſt/es ſey auch dem Kayſer Ferdinand von dem Bayerfürſten kein hilff verſprochen worden/ ehe daß er/vermög deß zu München gemachtē Vertrags/ ein Hoffnung auff die Pfaltz hette. Mann hat zu München der Pfaltz halber nichts gehandlet/noch etwas gedacht/als dieſes allein/es wurde der Pfaltzgraff verſtändiger vnd behuetſamer werden. Vnd dahero iſt ewer vnfürſichtiger vermeßne freuel gröſſer geweſt/als jnen dieſe ſo groſſe Potentaten durch jhren ſinn-

reichen Verſtand haben einbilden könden / daß er ſein werde / ehe daß er ſich würcklich ſehen lieſſe. Wir haben nit gewöllt/daß jhr ſolt böß ſeyn/ auff daß vns wol wäre/ aber nach dem jhr böß ſeyt worden/ haben wir gewöllt/daß jhr ſolt geſtrafft werden.

Es kombt mich / günſtiger Leſer / ein luſt an / in dieſem Meer vnſers gezäncks/den Schiffhacken außzuwerffen/damit ich nit von dem Haidelbergiſchē Windt/welcher ſo vil Vngewitter zuſamen gewähet hat/von dannen/vnd weiter hinein verjagt werde/ es hat auch der Camerarius die Sägel zugezogen/vnd will ſich jetzt/nach ſo viel/ durch ſein zornige Zungen außgeſtoßnen Reden / deß Wainens behelffen.

Der in ſich gebißne ſchmertzen verſteckt jhm die Kelen / vnd laſt jhn nit reden; er ſtirbt fürwar/ weil er mit ſo vielen Wiederwertigkeiten beladen/vnd in ſo viel vnglück verſenckt iſt / eines langſamen Todts : es begegnet ſeinem durch ſo viel vnfäll erkranckten Hertzen/ der vnglückſelige außgang ſeines böſen Rahts/ gleichſamb als ein vngehewres Geſpenſt/Tag vñ Nacht: es ligt jhm die Windlüfftige verthädigung / dardurch er der Caluiniſten vnſchuld vergebenlich zubehaubten ſich bemühet/ſtets im ſinn. Er hat vbel gehandelt/vnd entſchuldigt ſich noch vbler/es iſt jhme eins ſo wol bewuſt/als das ander/vnd empfindet die zweyfache Gaiſel / welche ſein betrübtes elendes Hertz viel grauſamer zerflaiſchen vñ zerreiſſen / als ainiger Aaßgeyer eines Tytij gethon hette.

Dañ was will er thun? will er noch ferꝛner fürgeben/wir ſeyen diſes Todtſchädlichen Kriegs Vrheber? So wiederſpricht ſolches die vnſchambarkeit ſelber. Will er weiter fürgeben/ vnſers Kriegszihl vnd endt ſey geweſt/ die außreutung der Augſpurgiſchen Confeſſion / vnnd die erweiterung der Catholiſchen Religion? Es iſt ſein vnuerſchambte Goſchen ſchon gnugſam zerſchlagen worden / was erwartet er noch andere Maulſchellen? Wir haben weder haimlich noch offentlich ainigen Raht gehalten / vber ainigen Glaubensſchmälerung/ oder außtilgung; aber jhr Caluiniſten habt euch auff mittel vnnd weeg zu außmuſterung vnſerer Religion/berathſchlagt. Du waiſſeſt/ Camerari, ich will der mühe vberhebt ſein / wieder zu erholen / was dir die Anhaltiſch Cantzley an die Hand gibt. Die Statt Hailbrunn / welche ſo vieler Gehaimbnuſſen wiſſenſchafft hat / iſt deſſen ein friſcher Zeug. Im Jahr 1619. den 12. Junij / als bey ewrer Verſamblung ein Geſandter mit ſeines Herꝛn Worten anmahnung thete/daß die Fürſten fürſehung thun ſollen/damit die Euangeliſche (Caluiniſche) Religion befürdert werde / haben deine hohe Häubter alſo / vnd zwar durch ein abgeordtnetes Schreiben an denſelbē Herꝛen geantwortet: So vil aber die mittel anlangt/durch welche (er) die Euangeliſche (Caluiniſche) Religion auffzubringen vnd fortzupflantzen / hergegen aber das Bapſtumb zuſchmälern vnnd

baw-

bawfellig zumachen verhofft / als da ſeind / die Waffen / Bůcher / prædication, vnnd ein jnnerſte vertrewlichiſte communication: Wollen ſich jhre Durchl. nach ſeinem guten vnd hȯchſtverſtendigen rath vnd mainung willig vnd gerne richten / da nur jhnen dieſe ehre geſchicht / daß (er) jhnen ſolche mainung vnnd vorſchläge in ſpecie vnd deutlich darůber erȯffnet / damit ſie alſo mit vnnd benebens deroſelben (Hochheit) auff alle mȯgliche wege cooperirn vnnd mitwůrcken kȯnnen. Dieſes haben ſie auß jhrer Verſamblung abgehen laſſen / vnnd zweyfelt mir nit / dein Feder hab das jhrig darbey gethon. Aber lieber / ſag an / habt jhr euch nit auch gefallen laſſen / daß man Wȯhr vñ Waffen / zu außbraitung ewres Euangelij / vnd abſtellung deß vnſerigen / im Blut vmbkehren ſolle? Das haiſt nit auß den Catholiſchen Calviniſten machen vnd ſchnitzlen / ſonder die man alſo ſchnitzlen ſolle / zu trůmmern ſchlagen. Was iſt das fůr ein Apoſtoliſche außbraitung deß Euangelij? wann die erſte Verkůndiger vnnd Prediger deß Chriſtlichen Geſätzes / die Hayden mit dem Schwerdt erwůrgt hetten / wen wurden ſie bekehrt haben? Es ware vns nit bewuſt / daß jhr Caluiniſten gegen vns alſo liebreich / vnd ſo ſtarck ſeyt. Die Lutheriſchen haben euch vor Jahren / auß mit leydiger erbärmnuß / nit waiß ich von was fůr einer Kranckheit wegen / Schwache Brůder genent / aber wie ich verſpůre / ſo ſeyt jhr gſund worden vnd wol erſtarckt / auch willens / auß freuentlicher vermeſſenheit ewrer Kräfften / einen heiligen Krieg zufůhren / vñ das Euangelium mit groſſen Carthaunen zuverkůndigen / damit der Caluiniſch Schall außgehe in alle Welt. Geht hin / jhr Caluiniſten / geht hin / gilt gleich / wa hin euch der weeg vnnd das glůck hinträgt / wañ jhr nur fort ziecht: Wir wȯllen im Teutſchland aintweder andere Apoſtel oder gar keine haben: Dañ das Schwerd iſt gar ein zu hartes Wort Gottes fůr vns; So wȯllen wir auch benebens euch dieſen ewren fleiß / durch welchen jhr dieſem eyferer in der mitwůrckung / wie jhr daruon redet / verhůlfflich ſein wȯlt / von hertzen gern nachlaſſen / gſtaltſamb wir dann euch auch die Kriegswaffen wȯllen geſchenckt haben. Weyhe der Maiſter dieſes Werck ſelber ein.

Wilſtu dann ferꝛner ſprechen / Camerari, der Vlmeriſch Vergleich ſeye von dem Churfůrſten in Bayern / vnd anderen Fůrſten gebrochen worden? Ja freylich redeſt du es noch vnuerholen / dann in deinem Teutſchen Buch / in welchem du dich / durch dein gewȯnliche kunſt / die Anhaltiſche Cantzley / gleich als wie Hercules deß Augiæ Ochſenſtall / zuſeuberen vnd außzumiſten vnderſteheſt / kein bedencken haſt zuſchreiben / der Obriſte Bayeriſche Cantzler hab offentlich vñ außtrucklich verſprochen / Es werde ſo gar (ich brauche deine Wort) die vorbehaltung od' außdingung der Achtsſtraff wied' den Vlmeriſchen Vertrag nit ſtatt haben. Was ſagſtu Camerari? wilſtu / daß ich dich mit deß Obriſten Herren Cantzlers Worten beantworte? Jch fȯrchte / es ſeye gar ein zu kurtze abweiſung /

ſung/aber ich wills nit lang machen: du redeſt auff gut Caluiniſch. Der Vlmeriſch Vertrag iſt im Truck / vnnd zeucht jhn der gemain Pöfel in Händen vmb/ was findeſt du dergleichen darinnen? Du hetteſt einen ſo fürſtendigen thail derſelben verpflichten verhaiſſung dir nit entwiſchen laſſen / wann der Churfürſt in Bayrn ein ſo ſtattliches verſprechen gethon hette. Laßt vns aber diſes beyſeyts ſetzen: Den Vlmeriſchen Vertrag habt jhr gebrochen / mein Camerari. Der Mannßfelder iſt mit der That vñ mit Betrowungen ſchädlich geweſt. Was für vbermütige vnd trutzige Schreiben hat er an die Capitel deß Würtzburgiſchen vñ Bambergiſchen Domſtiffts ablauffen laſſen? Was hat er ſich nit vnderſtanden wider die Catholiſche? Was hat er an der niderlag zu Pfriembd vnderlaſſen/ als er den Fürſten aller ſeiner Güter entblöſt / vnd gefäncklich hinweck geführt? So hat er auch fürwar vmb deßwillē in das Bayriſche Kriegsvolck geſetzt/ damit er jhme einen gebantē weeg zu der Catholiſchē Grund vnd Boden machete.

Nimb in obacht/ was der Trumbultz deß Königs in Engelland Ambaßiator bey der Durchleuchtigiſten Infantin zu Brüſſel / an den Secretari de Veyras nacher Haidelberg ſchreibe: Ich will dir deine aigne Wort allhie ſetzen/ weiln ſelbige von einem guten Freund auß der Frantzöſiſchen Sprach in die Lateiniſche ſeind vberſetzt worden. **Daß kein hoffnung mehr ſey** / ſpricht er/ **fürterhin von dem Krieg abzulaſſen / hat er auß meinem vorgehenden Schreiben abnemmen könden; diſes aber wird bekräfftiget / was ich in dem vorigen geſchriben hab/ vñ zugleich bericht geben von verlängerung deß Kriegs jnnſtands bey dem Marggrauen Spinola / daß ich / ſouil mir müglich geweſt / das beſte gethon hab: aber ich bin / ohn allen weiten vmbſchwaiff / leer abgewiſen worden. Der vrſprung aber diſes abſchlägigen beſchaids (wie verlautet) iſt / dieweil Mannßfelder gewaltthätiger vnnd feindlicher weiß zu hauſen fortgefahren iſt / nit allein durch betröende Schreiben / darinnen er an die Würtzburgiſche vnnd Bambergiſche Domherꝛen ſchreibt / ſie ſollen das Kriegsvolck / welches in Böhaim war / abforderen / ſonder ſie auch mit offentlichem Krieg verfolget; Vnd hat ſchon etliche Dörffer/ ſo jhnen zugehören/ verbrennt/ den Obriſten Baur genannt feindlich erwürgt/ den Freyherꝛen Groott verwundet / vnnd zwey Cornet Crabaten in die flucht geſchlagen / welche vnder deß Reichs Fahnen kriegten. Weil derhalben dieſelbige / vnnd der Landgraf von Leuchtenberg / in dem Catholiſchen Bund begriffen waren / laugnen ſie (die Infantin vnnd Spinola) beſtendigklich vnnd gut rundt/ daß ſie den Kriegs jnnſtand länger erſtrecken vnnd geſtatten könden / weil die Bundtsgnoſſen ſo erbärmlich ermördet werden. Es iſt aber**

verhauſt vnd vmbſonſt/wo nit der Freyherꝛ Digby, **von Wien auß euch einen newen Friden außbringt.** Diſes ſchreibt Trumbulz zu Brüſſel den 22. Julij/Anno 1622. welches/gleich wie es den Kriegsinnſtand/oder deß ſelben hoffnung auffgehebt vnnd benommen / alſo hats auch den Vlmeriſchen Vertrag abgeſtellt/ſeytemaln der Bayrfürſt in derſelben nit allein ſich ſelber / ſonder auch die Bundtsgnoſſen wolte verſichert vnd ſchadloß gehalten haben. So hat nun derohalben der Feind mit rechtem fueg deß Schwerdts empfunden/welches er zum allererſten/vnd wider das verſprochen trawen vnd glauben/von Leder gezogen vnd entblößt hat.

Wilſtu noch ſagen Camerari, der Pfaltzgraf habe dem Kayſer einen freundlichen Vergleich angebotten/vñ vmb Friden angehalten? Er iſt ſo gar noch heutigs tags nit willens ſich vmb den Friden anzunemmen / ja er tadlet auch ſeinen Schwäher/den König in Engelland/(ſo jhm zu der Vergleichung gerathen) in dem Schreiben an den Gabor / ſo in diſem drey vnd zwainzigiſten Jahr vnder dem dato den $\frac{7}{17}$. Brachmonats abgeordnet worden: **Vnſer Schweher der König** / ſpricht er / **ſpinnt vergebenlich ein handlung vber die ander an / zu pactierung waiß nit was für eines Kriegsjnnſtands mit den gemainen Feinden; wir aber widerſtreben ſolchem/ſo vil vns möglich/ vnd wann Ewr Durchl: jnmaſſen ſie vns verſprochen / mit jhrem Kriegsheer alßbald auß Vngarn/in ein benachbartes Land vnnd gegend fortrucken wirdt / wöllen wir vns niemals bereden laſſen / daß wir vns wider gegeben trew vnd glauben / ainigen Friden aufftragen laſſen.** So vil Pfaltzgraf. Darauß man erſtlich abnimbt / daß der König in Engelland ſeinem Tochterman durchauß keinen dienſt thüe/wan er jhme rahtet/man ſolle für den Krieg den Friden erwöhlen. Fürs ander verſtehet man hierauß/daß der Pfaltzgraf allen Friden weit von ſich außſchlage/vnd mit feindſeligem gemüt verhaſſe vnd verfluche/vnd daß er ſein trew vnd glauben Bellonæ der Kriegsgöttin verlobt vnnd geſchworen habe. Derohalben er in einem andern Schreiben an den Bruder Gabor/ſo auch in diſem Jahr außgefertigt worden/ eben diſen ſeinen vbel beſchaffnen Magen/noch heuffiger außraumbt. **Alles/** ſpricht er / **was zwiſchen dem König in Engelland/ vnnd den Spaniern gehandlet worden / iſt vns vnwiſſend / vnnd ohne ainige mit vns vber diſe ſach erthailte berahtſchlagung/ beſchehen: Vnnd ob wol alle ding vnder der hoffnung vnſerer Bekräfftigung vnnd gnenmhaltung / verfaßt ſeind worden / ſo hat man doch vnſerer einwilligung nit erwartet / ſonder ſchier durch die gantze Chriſtenheit betrieglicher weiß außgeſprengt / es ſeye alles mit vns gehandlet vnd verglichen worden. So bald vns aber/von diſem gantzen weſen ein bericht**

zukom-

zukommen iſt/ haben wir vnſere entgegen geſetzte Bedencken vnnd Vrſachen dem König in Engelland/ wie auch newlicher zeit/ da er vnſer bekräfftigung vnd guthaiſſen erforderte/ dergleichē beſchwernuſſen/ ſchäden/ vnd gefahr für die Augen geſtelt/ alſo daß wir zwar verhoffen er werde endtlich einmal der Widerſacher betrigerey vnnd hinderliſtigkeiten vermercken. Es iſt noch kein auffhören da. Sein letſter will vnnd meinung erzaigt ſich vmb kein härl fridſamer. Den letſten Julij dieſes Jahrs ſchreibt er eben dieſem Gabor noch weiter alſo zu. Es ſoll aber Ewer Durchl: wiſſen/ daß wir noch biß dato bey vnſerem Vorhaben vnnd mainung verharren/ bißhero keinen Kriegsanſtand/ noch ainige handlung zugelaſſen haben/ noch ins künfftig zulaſſen werden/ im fall E. Durchl: vns nit verlaſſen wirdt/ welches wir vns zwar ſo gar nit einbilden könden. Ey ſchaw/ mein Camerari, wie ein groſſes verlangen nach dem Friden! Was klagſt du vns deß Kriegs halber bey den jenigen an/ die lieber Krieg wöllen? Ich weiß warauff du vmbgeheſt: Du wilſt/ daß wir vns Wöhrloß vnd vnbewaffnet mit den Bewaffneten ſollen in ein Thädigung einlaſſen. Der zu viel begert/ dem wirdt zu wenig. Wann es dich darfür anſicht/ es ſey der vnbewöhrten ſtand vnd gelegenheit beſſer/ vnd gewünſchter/ ſo leg die Rüſtung hinweg/ vnd ſteck die Wöhr ein. Im fall dich aber dieſes nit thunlich gedunckt/ ſo ſolſtu wiſſen/ daß wir auch der meinung ſeyen: Dann

Den Caluiniſten nit allein/
Hat die Natur gepflantzet ein/
Witz vnd verſtand/ vnd ein guts Gſicht/
Darmit man ſicht/ was nutzlich geſchicht/

wir haben auch zwey Augen im Kopff.

Wilſtu noch fürgeben Camerari, deines Pfaltzgrauens Achtserklärung ſeye vilen nichtigkeiten vnderworffen/ er auch wider fueg vnnd recht ſeiner Länder entſetzt worden? Wann man vor vier Jahren/ oder die vberige zeit/ bey der ſorgloſen Welt/ deinen Fürſten für vnſchuldig gehalten hette: wann dieſer handel den Leuten biß auff heutigen tag wäre verborgen geweſt/ ſo müſte es doch jetziger zeit mennigklich innen werden/ vnd jhn ſtraffwürdig erkennen/ wann er nit ſchon allbereit die ſtraff außſtünde. Vernimme was er in ſchon angezogmem Schreiben/ welches im Hag den 3. Julij 1623. datiert iſt/ auff das Papier bringe. So ſicht derhalben Ewr Durchl: (redet alſo den Gabor an) wie die ſachen beſchaffen ſeind/ vnd was für ein groſſe gefahr/ nach entziehung vnd benemmung aller hoffnung/ fürterhin widerumben einen Krieg an die Hand zunemmen/ vns vnd dem gemeinen Weſen oblige/ wo ſich E. Durchl: nit eines eylfertigen außbruchs gebrau-

chet/ vnd der Feind anſchläg vnd vnderwindungen auff einmal vnd in einem ſtreich abhawet; wañ Sie nun das thun werden/ ſo machen Sie vns nit allein behertzt vnd mutig/ daß wir die beredungen vnnd trowort deren/ die vns darmit angreiffen/ verachten vnd außſchlagẽ mögen/ ſonder es werden auch der Braunſchweiger vnd Manßfelder vmb ſo vil deſto mutiger fortrucken. Diſes ſchreibt der Pfaltzgraff. Allda lerne ich abermals zwey ding: Das erſt iſt/ daß von dem Pfaltzgraffen ein newes Laſter begangen wird/ dieweil er vber ſeines Herꝛen Leib vnd Leben offentlich einen Feind herzu locket vnd ladet/ zu verhörung deß Röm: Reichs/ zu einnem̃ung der Kayſ: Mayt: Länder. Das ander iſt/ daß er heimbliche Spießgeſellen ſeiner Rathſchläg habe/ welche auß forcht eines beſorgenden vbels/ jhr boßheit was weniger mercken laſſen; wann anderſt nit vielleicht der Pfaltzgraff ſich deſſen bey dẽ Gabor mit fleiß berůhmet/ damit er denſelben deſto leichter/ durch minderung vnd vernichtung der forcht/ mit Kriegsmacht auß Sibenbürgen herauß locke. Es machen gemeinklich die jenige jhr Kriegsheer mit worten ſtarck/ groß vnnd heuffig/ vnd wolten gern daß ſelbiges alſo beſchaffen were/ welches ſie nit haben.

Vnd diſes kombt mir deſto glaublicher für/ dieweil er ſich eben diſes liſtigen funds in dem newlichſten Schreiben/ ſo diſes Jar vnder dem dato den 31. Julij an obgemelten Gabor abgangen iſt/ gebrauchet/ allda er vnder anderẽ mit gantz eytlem hochmut alſo ſpricht: Der Hertzog Chriſtian zu Braunſchweig macht dem Tilli mit ſeinem außerleßnen Volck/ in Häſſen angſt vnd bang/ dann er jhme ſchon ein oder zwey Regiment erlegt/ vnd jhn gezwungen hat/ dz Leger zuuerenderẽ/ vñ wider hinder ſich zuweichen/ der Manßfelder iſt auch ſchon im anzug; die Herꝛen Stånd geben dem Feind zu Waſſer vnd zu Land gnug zuſchaffen. Mennigklich verhofft guts vnd beſorgt ſich vbels/ von wegen der einigen erwartung E. Durchl: auffbruchs vnd anzugs. Dieſes ſchreibt der prächtige Soldat/ damit er den Gabor zu einem Soldaten mache. Wie angſt vñ bang aber/ gütiger GOTT/ hat der Braunſchweiger dem Tilli gemacht? villeicht ſeind dieſelbe zwey Regiment im vilfältigen Schlafftrunck/ ſo innerhalb deß Legers gehalten/ erlegt worden: Dann gemeinklich iſt vnder dem Zechen das Schwerdt hitzig/ im Streit aber gefrewert es. Ja vilmehr hat der Tilli deß Braunſchweigers Regiment in einer namhafften Schlacht erlegt.

Laſt vns widerumben zu dem Pfaltzgrauen kehren/ welcher allerley beweiſſungen/ mittel vnd behelff zuſamen klaubt/ damit er den Gabor zu einem Kriegsgeferten haben möge. Neben dẽ/ ſo nimbt er auch die liebkoſende ſchmeichlerey an die Hand/ welches ein ſehr ſtarckes band iſt/ darmit man einen an ſich ziehen kan. So ſetze nun derhalben (meldet er in dem Schreibẽ vnderm dato den 27/17. Ju-

nij

nij diſes Jars) E. Durchl: im namen GOTTES/ vnd mit glücklichẽ fortgang/ den anzug in das werck/ vnd gleich wie ſie an der dapfferkeit vnd großmütigem Hertzen keinem vnder den alten Kriegshelden nichts beuor geben/ alſo auch vermeyden Sie mit jhrer klugen fürſichtigkeit vnd hohem verſtand der Feind liſtige ränck vnd betriegerey. Dieſes ſeind deß Pfaltzgrauens Wort/ dem Gabor faſt ehrlich/ den er/ wie ich darfür halt/ nit darumben ſo ſtattlich lobt/ daß er vil gethon hab/ ſonder damit ers noch thůe: nach geſchehner arbeit vnd geleiſter hilff/ wirdt er wol ſtill darzu ſchweigen. Dann wir ſeind gemeinklich wolberedter in herfürſtreichung eines andern löblicher Thaten/ wann wir etwas begeren/ als nach dem wir das begerte ding erlangt haben. Es iſt bey mir ein argwöhnliches lob/ welches man mir gibt/ damit ich etwas hingegen gebe. Lobe mich die ledige Freyheit/ nit die gebundne noht.

Es iſt aber bey weitem nit genug/ den Gabor zu der gemeinſchafft deß Kriegs berueffen vnd laden/ es laſt ſich noch ein hoffnung von dem Türcken blicken vnnd ſehen. Wie könden wir darfür halten/ daß der Graff von Thurn ein ſo geraumbte zeit an der Conſtantinopoliſchen Porten angeklopfft/ vnd kein Almueſẽ kriegt habe? Laugnet der Camerarius noch/ daß deß Kriegs halber/ welchen man wider vns führen ſolte/ etwas mit dem Türcken ſeye gehandlet worden? Zweyffels ohne laugnet er ſolches/ gleich wie ſchier alle andere ding/ welche er darumben gethon hat/ damit ers laugnete. Nun aber bekennet ſolches an deß Knechts ſtatt der Herr ſelber in mehrermeltem Schreiben/ da er alſo ſpricht. Ferrner/ dieweil wir vernemmen/ daß der Graff von Thurn ſchon allbereit von Conſtantinopel aufgebrochen/ verlangt vns nichts mehrer/ als dz E. Durchl: mit ehiſtem einen getrewen Mann zu Vns abfertigten/ durch dẽ wir von deſſelben Rathſchlägen vnd gutachten auffs beſt bericht bekom̃en möchten/ welches E. Durchl: anzufügen/ wir für notwendig gehalten habẽ. Halte ein wenig allhie ſtill Camerari, vnd ſag an/ was doch der Pfaltzgraff durch deß Gabors getrewen Mañ ſo ſtarck zuwiſſen begere? Verlangt jn villeicht durch den von Thurn zuvernemmen/ ob der Türckiſche Kaiſer wol auff ſeye? ob er ein rüwigen Schlaff habe? mit was für einem ſpil oder kurtzweil er ſich beluſtige? was der groß Muff thůe? ob ſich der von Thurn deſſelben Meſſer vnderworffen/ vnd beſchneiden hab laſſen? Dieſes alles erwartet der Pfaltzgraff zweyfels ohne mit groſſem verlangen. Ach/ mein Camerari, wir kennen ewren argliſt wol/ welcher doch ſo groß nit iſt/ daß er ſich ſelber verbergen vnnd heimblich halten könde. Der von Thurn bringt Räth die zur ſach taugen. Was ſeind es für Räth: vielleicht zum Friden dienlich? ey man holet den Friden nit von Conſtantinopel; ſo were er auch dem Pfaltzgraffen nit willkomb/ noch angenemb/ wann man jhn dorther brächte.

Weil beym Frid iſt kein Glück noch Stern/
Drumb wir alle den Krieg begern.

Diſes ſchreyt ſo wol der Pfaltzgraff / als der Camerarius, zu jhrem vnd anderer Leut verderben vnd vndergang. Was iſt daran gelegen? wann es muß zu grund gangen ſein/ ey ſo laſt vns alſo zugrund gehen/ daß nach vnſerm Vndergang wenig vberbleiben: Brechen wir/ ſo breche Himmel vnd Erd mit vns/ vnnd falle zu boden: Dann es iſt kein berůhmbtere noch herꝛlichere Begråbnuß / als vnder aller Lånder niderlag begraben ligen.

Damit wir aber einmal an vnſerm geſpråch ein end machen: was iſt jrgents noch weiters verhanden/ Camerari, daß ewre begangne Thaten entſchuldigen oder beſchönigen möge? Suche noch was anders vnd newes zuſamen/ durchſtrůle alle winckel deines verſtandts/ nimb ein Geſellſchafft zu dir/ tragt ewre håfelen zuſamen/ arbeitet bey Tag vnnd bey Nacht; nach dem Sonnenſchein zůndet Kertzen an; vnderꝛedet euch / mumlet vnd brumblet vnder einander/ erdichtet etwas; flick dieſer den Theil/ jener einen anderen zuſamē; ſchmidet ein werck/ bringt etwas an das Liecht / laſt etwas vnder die Leut kommen. Im fall aber euch / auff ſolchen ewren angewendten fleiß/ nichts einfallt/ welches einer ſo hohen ſach wůrdig wåre/ ſo erſchaffet etwas auß nichs durch die Caluiniſche macht; was jhr bißhero zubedencken zogen/ was jhr erdichtet/ vnd was jhr geſchriben habt/ bringt nimmer auff die ban/ wir wiſſen ſchon alles/ aber das Vnbild vnd Vngerechtigkeit ewrer ſachen vbertrifft vnnd vergwåltiget dieſes alles. Es hat fůrwar kein vrſach einer ſo groſſen erweckten Vnruhe könden fůrſtåndig ſein; wiewoln bey den Caluiniſten ein jedwedere vrſach gnugſamb geweſt iſt / welche zu verbringen ſich vnderſtehend/ was wir nit glauben kundtē/ leyden/ was ſie nit glauben kundten. Wann dir/ mein Camerari, bey beuorſtehender euſſerſter gefahr deß verderbens/ dein heil noch etlicher maſſen lieb iſt/ ſo ſtehe ab von deinem ſtoltzen vbermut/ laſſe diſe ſo hochſchådliche vnſinnigkeit fahren; fůhre fleiſſig zu gedåchtnuß/ was du jmmer vermeineſt/ daß es deiner ſachen fůrſtåndig ſey; gib achtung auff ſo vil vnd manigfaltige ding/ die euch zuwider ſein/ vnnd zeige auff ſelbige deinem Fůrſten mit dem finger; deinem Fůrſten/ ſprich ich / welchen der vnuermeydenliche vnfall vmbringt/ vnd den armen Tropffen der gantzen Welt zu einem ewigē geſpött fůrſtellen will. Es ſtreittet wider euch ewr aigne Rechtſach; es ſtreitt wider euch die Obrigkeit; GOTT im Himmel ſtreittet wider euch. Dann was ſoll ewr Rechtſach ſein? jhr habt ein frembdes Königreich abgeraubt; Himmel vnnd Erd verdammen euch: Wir habens nit abgeraubt/ möchſtu ſagen/ ſonder/ da mā vns ſelbiges hat angebotten/ haben wir es angenomēn/ abgenomēn/ hetteſtu ſprechen ſollen. Vnd was iſt es mehr? gebůrt es mir darumb ein Weib zunemēn/ die man mir anbeut/ vnnd ich weiß/ daß ſie einem andern vermåhlet iſt? Ihr habt

wol

wol gewůſt / daß Bǒhaim dem Ferdinando vermählet geweßt / jhr habt gewůſt / daß Ferdinandus rechtmeſſiger Bǒhemiſcher Kǒnig iſt / vnd habt jhn ſo gar darfür erkennt / ja jhr habt zu Franckfurt jhme als dem Kǒnig frey offentlich zeugnuß geben / da jhr ſelbigem im Churfürſtlichen Raht ein ort geraumet / da jhr ſein Wahlſtim̃ angehǒrt / vnd gezehlt habt / da jhr die Bǒhaimer / ſo ſich der Cron anmaßten / von diſer Oberſten Rahtsverſamblung / bey welcher ſie ſich vnuerſchambter weiß einzutringen begerten / mit ſchand vnd ſpottverſtoſſen habt. Dañ euch war nit vnbewußt / Camerari, daß man euch frembde Gůter anbiete / vnnd zwar ſolche / welche ſchon zuuor dem Kayſer zugehǒrten / alſo daß man ſelbige anderſt nit / als mit einem noch grǒſſern Laſter / annemmen kundte. Was ſoll euch dann ewr Rechtſach fürſtendig ſein? So ſtreitter auch die Obrigkeit wider euch; ein groſſe Hochheit / welche auch an einer geringen Perſon die Natur in ehrn vñ obacht halten ſolle; vnnd iſt auch zum vberwinden vnnd erhaltung der oberhand kein ſchlechter behelff. Es verlaßt ſelten das glück die Oberkeit wider die auffrühriſche Vnderthonen; ſelten ſteht der Oberkeit das glück ab / ſo geſtattet auch Gottes Ordnung nit / daß der Knecht obſige / damit der Herꝛ ſich zur Dienſtbarkeit einſtelle. Gott im Him̃el ſtreittet wider euch / welches jhr ainzig vnd allein nicht merckt / noch in obacht nembt / alldieweil jhr / glaub ich / von wegen ewrer jämmerlichen Trůbſal nit anderſt / als vom Straal getroffen vnd ertattert ſeyt. Dann durch weſſen anderens Vrthel vñ Außſpruch habt jhr die ſtraff außgeſtandẽ / da jhr mit gantz härber vnnd bitterer vekehrung der ſachen / ein ſo groſſe lucken auffbrechen / die ander damit zuzumachen vñ das ainig Jar deß Kǒniglichen prachts vnd Triumphs bůſſen habt můſſen. Jhr habt einen verluſt gelitten / nit allein ewrer / ſonder auch aller fremder Gůter. Das ruhmwůrdige Treffen bey Prag / vnd das ſigreiche Schwerdt hat euch das Kǒnigreich Bǒhaim abgetruckt. Beede Pfaltzen ſeind aintweder durch die Spaniſche / oder durch die Bayriſche Kriegsmacht vberwunden worden: Allda widerſetzte ſich erſtlich der von Durlach vergebenlich mit einem ſtarcken mächtigen Kriegsheer / welches damals durch ein denckwůrdige Schlacht erlegt vnd geſchlagen iſt worden. Hernacher iſt euch der Halberſtetter zuhülff kommen / welcher auch ebenmeſſig im Treffen vnden gelegen iſt / vnd hat ewr Land / dem er zuhelffen kommen war / můheſeliger verlaſſen / als er ſelbiges gefunden hatte. Eben diſer / nach dem er ſich das Jahr abermaln mit groſſer Kriegsberaitſchafft verfaßt gemacht / vnnd mit gantz eytlem fürſatz entſchloſſen ware / Bǒhaim widerumben zueroberen / hat der Kayſ: Mayt: alles vbel angetrowet / welches doch vber jhn ſelber außgehen wurde. Er hat fürwar vom Tilli / dem dapffern ſtarckmůtigen Kriegs Obriſten ein groſſe Niderlag erlitten / vnd iſt ſchändtlicher weiß zu den Holländern entflohen: Wann du jemals Camerari in einen zweyfel geſetzt haſt

Ob

Ob doch im Himmel ſey ein Gott/
Der anſeh die groß angſt vnd noht/
Die in der Welt ſich thut erheben/
Oder/ob man alles laß ſchweben
Ohn einen herꝛſcher/in dem Landt/
Darbey kein Gottsſorg wirdt erkannt/

So kanſtu jetzt ſolchen zweyfel fallen laſſen/vnd eben mit diſem Poeten ſprechen/

Meins Fritzen ſtraff iſt endtlich kommen/
Vnd hat mir allen zweyfel gnommen/
In dem ſie mir gab den bericht/
Daß ein Gott ſey/der alles ſicht.

Diſer Gott iſt der jenig/der ewre Spieß ſtumpff machet/vnd die vnſerige ſchärpffen thut. Wir vberwinden euch/ ob ewer ſchon mehr ſeind/ durch den allein; wir vberwinden euch/ die jhr ſtärcker ſeyt / durch deß ainigen hilff vnnd beyſtand: wir vberwinden euch offentlich/mit rechtmeſſigem befuegtem gewalt/ mit dafferm Heldenmut/dem alten brauch vñ ſitten gemeß/ alſo daß dein vnfürſichtiger Fürſt gantz vnhöflich vnd vnwarhaffter weiß nachfolgendes an den Gabor vberſchreibt, **Mit was für künſten vnd haimlichē griffen vnſere Feind/ nit weniger als mit Wöhr vnd Waffen / vns vberfallen vnd beſtreitten/ haben E. Durchl: thails durch jhren ſonderbaren klugen verſtand / thails aber auß aigner erfahrung deſſen gnugſamen bericht. Daß ſie fürwar mehr durch betrug/als durch Krieg/mehr mit liſt vnd verꝛätherey/als mit Mannlicher tugendt vnd dapfferkeit erobert haben/hat der außgang ſelber erwiſen/ vnd ſeind deſſen gar vil zeugnuſſen vnd beweiſungen verhanden.** Biß hiehero der Pfaltzgraf/welcher ſich vieler Zeugknuſſen ohne ainigen Zeugen berühmet / vnd wirdſt auch du Camerari, kein aintzige beybringen: Wir haben die gantze Welt zum Zeugen der wahren ſtarckmütigkeit / euch aber gibt ſie zeugknuß ewrer falſchen betriegerey vnnd hinderliſtigen ſchalcksſtücklen / welche bißhero allzeit jhren Werckmaiſtern zuuorderiſt ſchädlich/vnd allen Menſchen ein witzigung geweſt ſeind/daß Gott der Herꝛ die betriegliche vnnd auffrühriſche Rebellen verfluche / auch nit wölle/daß einer zu der höchſten Obrigkeit ſolle erwöhlt werden/vnnd ein anderer ſelbige antrette vnd behaubte.

Vber all Götter ſoll allein
Der Jupiter ein König ſein.

E N D E.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Lundorp, Michael Caspar, 1580-1629 / Matthias, Heiliges Römisches Reich, Kaiser, 1557-1619 / Ferdinand II., Heiliges Römisches Reich, Kaiser, 1578-1637
Der Römischen Keyserlichen, auch zu Hungern vnd Böhmen Königlicher Mayestat, weilandt Matthiae, hochlöblichsten Andenckens, vnd Ferdinandi II. jtzo regierenden Römischen Keysers, vnd deß heiligen Römischen Reichs, Geistlicher vnd Weltlicher Chur vnd Fürsten vnd anderer Reichsständ Acta
Bd.: 7/8

Frackfurt am Meyn 1623

4 J.publ.g. 725-7/8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10516197-4
VD17 3:307414C